















Untersuchungen  
zur indogermanischen Sprach-  
und Kulturwissenschaft.

Herausgegeben

von

Karl Brugmann und Albert Thumb.

I.

Geschichte  
der griechischen Nomina agentis auf  
-τήρ, -τωρ, -της (-τ-).

Von Ernst Fraenkel.

Erster Teil.

Straßburg  
Verlag von Karl J. Trübner  
1910.



~~Gr. Gr.~~  
~~P 79958~~

Geschichte  
der griechischen Nomina agentis auf  
-τήρ, -τωρ, -της (-τ-).

Von

Ernst Fraenkel.

Erster Teil.

Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Epos,  
in der Elegie und in den außerionisch-attischen Dialekten.

---

518449  
16.2.51

Straßburg  
Verlag von Karl J. Trübner  
1910.

PA  
-87  
F9

---

Abschnitte I—IV dieses Teils haben der philosophischen Fakultät der  
Christian-Albrechtsuniversität zu Kiel als Habilitationsschrift vorgelegen.

---

Herrn Geheimrat Prof. Leskien

zum 70. Geburtstage

in dankbarer Verehrung zugeeignet.

Kiel, 8. Juli 1910.



## Vorwort.

In dieser Arbeit, deren erste vier Abschnitte der philosophischen Fakultät der Christian-Albrechtsuniversität zu Kiel gegen Ende des Wintersemesters 1908/9 als Habilitationsschrift vorgelegen haben, habe ich mich bemüht, die Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ und -της bis in die Koine hinein zu verfolgen und die Beziehungen der Suffixe zu einander und zu den entsprechenden Bildungen der verwandten Sprachen darzustellen. Der hiermit der Öffentlichkeit übergebene erste Teil schildert die Verhältnisse in den griechischen Mundarten mit Ausschluß des Attischen. Der letztere Dialekt bleibt dem zweiten Teile vorbehalten; dort sollen auch die Theorie von der Entstehung der alten Nomina auf -της aus ursprünglichen -t-Stämmen und die sich an das -της-Suffix knüpfenden Akzentfragen eingehend erörtert werden. Auch soll der zweite Teil ein Wort- und Sachregister des gesamten Werkes erhalten. Daß ich mich entschlossen habe, beide Teile getrennt herauszugeben, geschah u. a. auch mit Rücksicht auf den großen Umfang des vollständigen Werkes. Dazu kommt, daß der nunmehr vorliegende erste Teil eine Reihe von Untersuchungen bietet, die in sich durchaus abgeschlossen sind. Ich hoffe zudem bestimmt, daß der noch ausstehende zweite Teil baldigst im Buchhandel wird erscheinen können. Mannigfache Anregung und Förderung hat mir auch bei der Abfassung dieser Arbeit mein hochverehrter Lehrer, Herr Prof. W. Schulze in Berlin, zuteil werden lassen. Ich spreche ihm dafür auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus. Herrn Geheimrat Brugmann in Leipzig bin ich für die Aufnahme meines Werkes in die von ihm neu herausgegebene Sammlung außerordentlich verpflichtet. Als eine besonders angenehme Pflicht aber betrachte ich es, die Arbeit dem hochverehrten Manne zum siebenzigsten Geburtstage darbringen

zu können, dem ich auf dem Gebiete der slawischen Sprachen den größten Teil meiner Kenntnisse verdanke. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, zum Segen der Wissenschaft als Lehrer und Forscher zu wirken, und möge er diese Gabe als ein kleines Zeichen der dankbaren Gefühle entgegennehmen, die mich beseelen, und deren Tiefe Worte nicht ermessen können!

Kiel, Juni 1910.

**Ernst Fraenkel.**

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Abschnitt. Allgemeine Bemerkungen über die griech. Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της und ihr Verhältnis zu den entsprechenden Bildungen anderer idg. Sprachen . . . . .	1—6
II. Abschnitt. Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της bei Homer sowie die Geschichte der Nomina auf -τ- . . . . .	7—107
I. Kapitel. Die einfachen Nomina agentis auf -τήρ . . . . .	7—13
II. Kapitel. Die einfachen Nomina agentis auf -τωρ . . . . .	14—18
III. Kapitel. Die einfachen Nomina auf -της bei Homer . . . . .	18—31
IV. Kapitel. Die zusammengesetzten Nomina auf -της bei Homer . . . . .	31—64
V. Kapitel. Die zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen bei Homer . . . . .	65—73
VI. Kapitel. Die unkomponierten Nomina auf -της bei Homer, die von primären Verben stammen, und Entwicklung der Nomina auf -τ- . . . . .	73—107
III. Abschnitt. Die Nomina auf -τήρ, -τωρ, -της im nachhomerischen Epos und in der Elegie . . . . .	107—123
IV. Abschnitt. Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und spätgriechischen Dichter . . . . .	123—144
V. Abschnitt. Die Nomina agentis in den nicht ionisch-attischen Dialekten . . . . .	144—207
VI. Abschnitt. Die Nomina agentis im Ionischen . . . . .	207—245





## I. Abschnitt.

### Allgemeine Bemerkungen über die griech. Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της und ihr Verhältnis zu den entsprechenden Bildungen anderer idg. Sprachen.

Greifen wir ein beliebiges unkomponiertes Nomen agentis auf -τής heraus, z. B. ψαλτής 'Harfenspieler', κιθαριστής 'Citherspieler', αὐλητής 'Flötenspieler', ὄρχηστής 'Tänzer', so fällt, wenn wir uns nach zugehörigen Feminina umsehen, sofort auf, daß dieselben nicht in einer dem -της homogenen Art, d. h. auf -τις, auslauten, sondern scheinbar eine Erweiterung um ρ zeigen: ψάλτρια, κιθαρίστρια, αὐλητρίς, ὄρχηστρίς, vgl. Aristot. Ἄθ. πολ. L 2 τὰς τε αὐλητρίδας καὶ τὰς ψαλτριάς καὶ τὰς κιθαριστριάς; d. h., mit anderen Worten, die einfachen Nomina agentis auf -τής sind erst nachträglich an die Stelle älterer auf -τήρ, -τωρ getreten, die die anderen idg. Sprachen noch größtenteils besitzen (altind. *-tar-*, lat. *-tor* usw.), und die auch in der älteren Epoche des Griech. noch in ziemlicher Anzahl vorhanden gewesen sind. Im späteren Ionisch-Attischen ist -τήρ, -τωρ nur dann erhalten geblieben, wenn es eine ganz besondere Bedeutungsfärbung angenommen hatte, die es von den eigentlichen Nomina agentis isolierte. Ich meine besonders solche Fälle, in denen diese Suffixe zur Bezeichnung von Werkzeugen verwendet wurden wie ἀοπήρ 'Wehrgehäng', 'Koppel', ζωστήρ 'Gürtel', 'Leibgurt', κλιτήρ 'Lehnsessel', λαμπτήρ 'Leuchter', ρυτήρ 'Zügel', 'Riemen', ἀρυστήρ 'Schöpfgefäß', στατήρ, die bekannte Münzbezeichnung, eigentlich 'Gewicht' (vgl. σταθμός), ποτήρ (Eur.) 'Trinkgefäß', ἀπήρ 'ὑποδήματος εἶδος' Pherekr. I 155, fr. 38 K., ἔστωρ 'Deichselnagel',<sup>1)</sup> ἔκτωρ dass., ἄκτωρ ὁ ἀρρωγεύς, ἰμάς, σχοινίον Hesych u. v. a. Auch πρηστήρ 'Sturmwind', 'Orkan', bei Aristot. von einer Ent-

<sup>1)</sup> Die Etymologie des Worts ist nicht ganz klar. Sommers Spekulationen griech. Lautstudien 117 ff. scheinen mir vom phonetischen Standpunkte bedenklich zu sein.

zündung verursachenden Schlangenart (cf. *πιμπράναι*) hat nur dank seiner ganz speziellen Sinnesentwicklung keinem jüngeren \**πρηστής* das Feld geräumt. Einzelne Dialekte wie das Dorische sind in dem Gebrauche von *-τήρ*, *-τωρ* in wörtlicher Bedeutung verhältnismäßig konservativ gewesen; aber das Ionische und noch stärker das Attische der klassischen Zeit haben diese Suffixe bis auf ein paar staatsrechtliche und religiöse Ausdrücke, die aus alter Zeit übernommen wurden, mehr und mehr zugunsten von *-τής* aufgegeben, wenn es sich um die Bildung eigentlicher Nomina agentis handelte; in diesem Falle legen in den genannten Dialekten nur noch die jederzeit in Kurs gebliebenen Erweiterungen von *-τήρ*, *-τωρ* Zeugnis von einem älteren Zustande ab. Außer den Femininen auf *-τεira*, *-τρια*, *-τρίς* sind besonders die Neutra auf *-τήριον*, Adj. auf *-τήριος* aufzuführen. Die ersteren werden meist zu Ortsbezeichnungen verwandt. So sagt Aristophanes, der für den Grübler durchaus nur die Neubildung *φροντιστής* kennt, für die Grübelstube nicht etwa \**φροντίσιον* oder dgl., sondern *φροντιστήριον*; zu *δικαστής* gehört *δικαστήριον* 'Gerichtsgebäude'; das alte *δικαστήρ* tritt auf dorischem Sprachgebiete zutage: auf der Inschrift von Sillyon in Pamphylien Coll. 1267, 11. 16. 17/18. 19 und auf der lokrischen Inschrift IG. IX 1, 334, 33; den attischen Gebrauch möge dagegen als typisches Beispiel Dem. XXV 3, p. 770 veranschaulichen: *πρὸς ἅπαντ' ἔρχονται τὰ δικαστήρια οἱ δικασταὶ παρὰ τοῦ κατηγοροῦ καὶ τοῦ φεύγοντος τὸ πρᾶγμα μαθησόμενοι.*<sup>1)</sup> Herodot sagt I 192 laut der Handschriftenklasse AB *ἵππων πολεμιστηρίων*, die des Romanus hat *ἵππων πολεμιστέων*, V 113 findet sich *ἄρματα πολεμιστήρια*. *ἵππος πολεμιστής* und *πολεμιστήριος*, *ἄρμα πολεμιστήριον* sind auch auf attischen Inschriften häufig,<sup>2)</sup> und doch

<sup>1)</sup> Ähnlich CIA. II 401 = Michel recueil 133, 16. 18 (Ende des III<sup>a</sup>) *δικαστήριον*: ibd. 19 *δικασταί*, Magnesia Ditt. syll.<sup>2</sup> 928, 4/5. 6. 21. 27 (nach 190<sup>a</sup>) *δικαστήριον*: ibd. 2. 9. 21/22. 22 *δικασταί*.

<sup>2)</sup> *ἵππος πολεμιστής* z. B. CIA. II 444 = Michel recueil 884, 82/83 (164/3<sup>a</sup>), *ἵππος πολεμιστήριος* CIA. II 968, 29. 32. 36 (168—164<sup>a</sup>), *πολεμιστηρίοις* (sc. *ἄρμασι*) CIA. II 965 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 668, 58 (1. Hälfte des IV<sup>a</sup>), *ἄρμα πολεμιστήριον* auch CIA. II 968, 56; 969, 20; B 10, *συνωρίδι πολεμιστηρία* CIA. II 968, 62; 969, 28, vgl. auch Argos IG. IV 611, 4 (III—II<sup>a</sup>) [*ἄρματι*] *πολεμιστηρίῳ* (erg. von M. Fraenkel). Auch bei Aristoph. nub. 28 *πόσους δρόμους ἔλα τὰ πολεμιστήρια*; ist letzteres als Subj. zu fassen und *ἄρματα* zu ergänzen (vgl. die Ellipse dieses Worts in der einen der oben aufgeführten attischen Inschriften). Bei Xen. Cyr. VIII 8, 26 ist

gebraucht sogar schon Homer ausschließlich πολεμιστής, resp. πολεμιστής.

Stets unangetastet geblieben sind auch die Neutra auf -τρον wie ἄροτρον, gortyn. ἄρατρον Coll. 4492, II 5/6: lat. *arātrum*, μέτρον: prakrit. *metta-* aus \**mitra-*,<sup>1)</sup> ved. mit höherer Stufe *mātra-*, ἄγκιστρον, ζώστρον, θρέπτρον Hom. (neben θρεπτήριον Hesiod), νίπτρον, die fem. auf -τρα wie ῥήτρα, παλαίστρα.

Wir haben bis jetzt nur diejenigen Nomina agentis ins Auge gefaßt, die außerhalb der Komposition auftreten. In der Zusammensetzung verschiebt sich das Verhältnis ganz wesentlich; hier hat -της nicht älteres -τήρ, -τωρ verdrängt, vielmehr war es hier von vornherein zuhause. Dies beweist nicht nur die Tatsache, daß auch Homer komponiertes -τήρ, -τωρ im Gegensatz zu -της fast gar nicht kennt, sondern auch daß die zu zusammengesetzten Nomina agentis gehörigen Erweiterungen in charakteristischem Kontraste zu den Simplicia keine Spur eines ρ hinter dem τ aufweisen; daher gehen die Feminina nur auf -τις aus: εὐεργέτις, ὑπηρέτις, statt -τηριο- usw. findet sich -σιο- usw.: ἵππηλασία, κυνηγέσιον, -ία, εὐεργεσία, ὑπηρεσία. -της ist obligatorisch bei solchen Kompositen, deren Vorderglied ein Adverbium oder ein Nominalstamm ist. In der Verbindung mit Präpositionen ist in alter Zeit sowohl -τήρ, -τωρ wie -της gestattet. Dies liegt daran, daß auch die anderen Verbalformen Zusammensetzung mit Präpositionen eingehen konnten. Schuf man daher διοπτήρ, ἐπαμύντωρ, so faßte man διοράν, ἐπαμύνειν ebenso als einheitlich wie ὄράν, ἀμύνειν, und da man von diesen ὀπτήρ, ἀμύντωρ bildete, so konnte man von jenen auch διοπτήρ, ἐπαμύντωρ ableiten. διόπτης und προδότης dagegen stammen nicht von einheitlichen διοράν, προδιδόναι, sondern sind als Zusammensetzungen der Nomina agentis der Simplicia ὄράν und διδόναι mit den Präpositionen διά und πρό zu betrachten.<sup>2)</sup> Ein \*συβοτήρ, \*συβωτήρ

hingegen τὰ πολεμιστήρια s. v. a. 'Kriegsrüstung'. Vgl. auch Aristot. hist. anim. IX 610a, 19, wo πολεμιστήριος 'zum Kampfe geeignet' heißt: χρῶνται δ'οἱ Ἴνδοι πολεμιστηρίοις, καθάπερ τοῖς ἄρρεσι (ἐλέφασσι) καὶ ταῖς θηλείαις.

<sup>1)</sup> Brugmann KZ. XXVII 198ff.

<sup>2)</sup> Eine gute Parallele zu dem verschiedenen Ursprunge von διοπτήρ und διόπτης liefert die zwifache Betonungsweise der mit Präpositionen verbundenen Nomina auf -τός. Akzentuierte man διαλυτός, so ging man von διαλύειν als von einer Einheit aus und gab dem zugehörigen Verbaladjektiv daher den gleichen Ton wie λυτός von λύειν. διάλυτος dagegen enthält das mit διά komponierte Adjektivum verbale des Simplex. Anderer-

war deshalb eine Uniform, weil es seit Urzeiten unmöglich war, Verben mit Nominalstämmen zu komponieren und -τήρ, -τωρ im Gegensatz zu -της an dieser Abneigung der anderen Verbalformen partizipierten. Wenn daher selbst einmal ein μηλοβοτήρες begegnet, so gehört dies immerhin zu den größten Seltenheiten, und derartige Fälle sind verschwindend gegenüber der großen Anzahl der schon in alter Zeit mit Nominalstämmen zusammengesetzten Nomina agentis auf -της. Als komponiert sehe ich daher ein für allemal nur Beispiele des Typus μηλοβοτήρες, nicht solche wie διοπτήρ oder έπαμύντωρ an.

Daß Nomina agentis auf \*-tér, \*-tōr wahrscheinlich schon ursprachlich nicht mit Nominalstämmen zusammengesetzt werden konnten, haben bereits Delbrück vgl. Syntax III 161 und Wackernagel altind. Gramm. II 1, 188ff. treffend bemerkt. Wackernagel hat insbesondere auf die genau zum Griech. stimmenden Verhältnisse des Altindischen hingewiesen; auch dort ist ein *rā-jakartārah*, das sich einmal das Aitareyabrāhmaṇa erlaubt, ganz vereinzelt gegenüber dem vom Atharvaveda und Satapathabrāhmaṇa ab belegten *rājakāt-*. Analog dem griech. -της ersetzen also im Sanskrit in der Komposition für gewöhnlich Nomina auf -t- solche auf -tar-, daher auch *lokakāt-*, *viśvajīt-* (: *jetar-*) u. v. a.; ebenso lat. *stator*: *antistes*, *superstes*, vgl. auch *conditor* von *condere*: *sacerdos* = \**sacro-dhōt-*, *praetor* von *praeire*:<sup>1)</sup> *pēd-īt-*, *cōm-īt-*. Altind. *parihṣit-* 'herumwohnend': περικίται Hom., lat. *compos*, *hospes* = \**ghosti-pot-*: δεσπότης aus \*δεμσπότης, sacer-

seits war nur *άλυτος*, nicht \**άλυτός* möglich, weil es kein einheitliches \**άλύειν* 'nicht lösen' geben konnte. Auch *αναγραφεύς*, *συγγραφεύς* war, wie ich griech. Denom. 211ff. gezeigt habe, genau so berechtigt wie *γραφεύς*, da man auch *αναγράφειν*, *συγγράφειν* sagen konnte. Statt \**βουλευφορέυς*, \**τοξοφορέυς* mußte man hingegen *βουληφόρος*, *τοξοφόρος* gebrauchen, da man *φέρειν* niemals mit *βουλή* usw. komponieren konnte. Kommt wirklich einmal, was höchst selten ist, *πατροφονήα*, *ήνιοχήα*, -ες vor, so handelt es sich stets um daktylische Dichtung, deren metrische Beschaffenheit solche adonischen Formen begünstigte; ein \**πατροφονεύς*, \**ήνιοχεύς* gibt es auch in dieser Poesie nicht, da *πατροφόνος*, *ήνιοχος* metrisch nicht weniger bequem waren; ebenso sind auch dort wie in der übrigen Literatur nur dat. wie *ήνίοχοισι*, *ίπποδάμοισι*, *άμφιπόλοισι* gebräuchlich, da -εϋσι und -οισι metrisch vollkommen gleichwertig waren.

<sup>1)</sup> Dem *praetor* entspricht im Altindischen mutatis mutandis *para-etār-*. Da man *purāḥ* wie lat. *prae* auch mit Verben (namentlich *kar-* und *dhā-*) verbinden konnte, so sind auch *para-etār-*, *purāḥ-sthātār-* (beides RV.) durchaus berechtigt.

*dos*: (ἀγωνα)θέτης weisen, wie bereits W. Schulze KZ. XXVIII 281 erkannt hat, auf die nahe Verwandtschaft von -της mit dem Suffixe -t- hin. Auch das Griech. besitzt wie die anderen idg. Sprachen eine Reihe von Nomina, die durch Antritt eines -τ- an die nackte Wurzel zustande gekommen sind und z. T. deutlich den Sinn von Nomina agentis haben: ἀσπιδαποβλής, ἀνδροβρώς, ἀγνώς 'nicht kennend' und 'unbekannt'. Das Femininum zu diesen gleicht meist dem Maskulinum; aber neben δάμαρ 'Gattin', eigentlich 'Hausordnerin' (W. Schulze a. O.) liegt äol. δόμορτις: γυνή Hesych,<sup>1)</sup> genau wie zu ἀκοίτης das fem. ἄκοιτις, zu προδότης προδότις gehört. Wie im Altindischen, so sind auch im Griech. die -τ-Nomina größtenteils auf die Hintergliedstellung in Kompositen beschränkt, und Simplicia auf -τ- gibt es hier wie dort nur wenige. Auch die Nomina agentis auf -της dürften daher ihren Ausgang von der Zusammensetzung genommen haben.

Von den Nomina agentis sind deutlich die Subst. auf -της zu scheiden, die nicht von Verbalwurzeln, sondern von Nominalstämmen abgeleitet sind, wie οἰκέτης: οἶκος, πολίτης: πόλις, δημότης: δῆμος. Daß hier nur -της, niemals -τήρ, -τωρ gegolten

<sup>1)</sup> Vgl. auch δασπλήτης Ἐρινύς ο 234: δασπλήτα Χάρυβδι Simon. fr. XXXVIII 1 Bgk.<sup>4</sup>; ebenso ist das Femininum der Adjektiva auf -ής in der Regel dem Maskulinum gleich; aber öfters wird es auch bei diesen durch Motion gebildet, s. W. Schulze qu. ep. 488, Anm. 1: hom. χθῶν εὐρυδέεια (überl. εὐρυόδεια): εὐρυεδοῦς χθονός Simon fr. V 17 Bgk.<sup>4</sup> = Plat. Protag. 345 c; κοῦραι Διὸς ἀρτιέπειαι Hes. theog. 29: ἀρτιεπῆς πατρία ὄσσα Pind. Ol. VI 61, ἀρτιεπῆς γλῶσσα Isthm. V 46; ἠδυέπειαι Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες Hes. theog. 965. 1021: Μοῦσαι, ἠδυεπεῖς κοῦραι Κρονίδεω Διὸς, ἱστορες ψδῆς hymn. Hom. XXXI 2, ἄδυεπῆς λύρα Pind. Ol. X 93, ᾧ Διὸς ἄδυεπὲς φάτι Soph. Ōd. rex 151 (Chor); χαλκοβάρεια, verb. mit μέλιη, στεφάνη Hom. (χαλκοβαρῆς ἰός, χαλκοβαρῆς δόρυ ders.): σύριξε ἠδυέπεια καὶ ἠχῆεσσα βοεῖη χαλκοβαρῆς Nonnus Dion. X 391. ἵπποδάσεια κόρυς, κυνέη sehr oft Hom. gehört daher ebenfalls zu \*ἵπποδασῆς (nicht zu \*ἵπποδάσους), das sich zu δάσος (älter \*δένσος) verhält wie αἰνοπαθῆς: πένθος u. a., s. J. Schmidt Pluralbild. 147 ff. ἀμφιδάσειαν αἰγίδα O 309 dagegen läßt sich sowohl zu \*ἀμφίδασος (vgl. ὑπέρπαχυ Hipp. περὶ διαίτ. ὄΞ. 11 = I 114 Kühn., ὑπόπαχυ epid. I 26 β' = I 204 Kühn.) als zu \*ἀμφιδασῆς ziehen, da die Adjektiva auf -ύς wohl mit Präpositionen, nicht aber mit Nominalstämmen komponiert werden konnten. Über ähnliche Verhältnisse bei den altindischen Adjektiven auf -ús s. Wackernagel altind. Gramm. II 1, 232. Reiches Material aus dem Griech. bietet zuletzt Karl Reichelt KZ. XLIII 100 ff., der aber die Mehrdeutigkeit von ἀμφιδάσεια und seinen Unterschied von ἵπποδάσεια nicht erkannt hat.

hat, geht einerseits aus dem Sprachgebrauch Homers, andererseits wieder aus den zugehörigen Erweiterungen hervor. Als Fem. fungiert, wie bei den komponierten Nomina agentis, nur -τις, nicht etwa -τρια : οἰκέτις, πολίτις, δημότις. Auch hier existieren Ableitungen auf -σιο-, nicht auf -τηριο- : δημόσιος von δημότις, Ζευγίσιον 'Zeugitenabgabe' (cf. Aristot. Ἀθ. πολ. VII 4): Ζευγίτης, ναυτία, ναυσία 'Seekrankheit', 'Erbrechen' : ναύτις, κάλως πρυμνησίοισι Eur. Herc. f. 479 (πρυμνήσια von Hom. ab): πρυμνήτην κάλων Eur. Med. 770, lakon. φιλίτιον, φιδίτιον : φιδίται Athen. IV 10±c. e. Auch dieses -της-Suffix steht im Austausch mit -τ-, wie lat. *equus*: ἵππότης, γυμνής : γυμνήτης, πλάνης (von πλάνη, s. u.): πλανήτης beweist, ähnlich lat. *nostras*, *Antias*, *Sannis* : Τερεάτης, Συβαρίτης, s. besonders Neißer BB. XX 44 ff., Brugmann griech. Gr.<sup>3</sup> 202, GrndrB. II 1<sup>2</sup>, 424 ff., Verf. Glotta I 272 mit Anm. 1.

Fassen wir die gefundenen Ergebnisse kurz zusammen! Wir haben zu scheiden 1. Nomina agentis (die von Verbalwurzeln abgeleitet sind), 2. Sekundärnomina auf -της, die von Nominalstämmen ausgehen. Was die erste Kategorie anbetrifft, so war ursprünglich außerhalb der Komposition -τήρ, -τωρ das Normale, während diese Suffixe in der Zusammensetzung durch -της ersetzt wurden. Allmählich drang -της auch in die Simplicia ein und verdrängte -τήρ, -τωρ immer mehr. -τήρ, -τωρ erhielt sich fast nur in isolierter Bedeutung sowie in seinen Erweiterungen (-τηριο-, -τρο-, -τρά, -τειρα, -τρια, -τρίς u. a.). In der Komposition lauteten die Feminina stets nur auf -τις, die Erweiterungen bloß auf -σιο- aus. Auch bei den Sekundärnomina war -της, -τις, -σιο- von Anfang an Regel. Sowohl die Nomina agentis auf -της wie die von Nominalstämmen abgeleiteten Substantiva stehen häufig mit -τ- im Wechsel, und dies legt die Vermutung nahe, daß -της und -τ- ursprünglich identisch waren. Diese Annahme können wir aber erst dann eingehender begründen, wenn wir uns zuvor mit dem gesamten Material von Homer ab bis in die Koine hinein genau bekannt gemacht haben.

## II. Abschnitt.

### Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της bei Homer sowie die Geschichte der Nomina auf -τ-.

Bei Homer sind die Gebrauchsverhältnisse der Nomina agentis noch ziemlich einfach und dem Ursprünglichen nahekommend; denn er verwendet noch sehr viele unkomponierte Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ. Diese stammen von primären und von denominativen Verben.

#### I. Kapitel.

##### Die einfachen Nomina agentis auf -τήρ.

Von primären Verben sind folgende einfache Nomina auf -τήρ bei Homer gebildet:

ἐπακτήρ, ἀλεξητήρ, ἀκτήρ,<sup>1)</sup> ἀμητήρ, ἀροτήρ, βοτήρ, δοτήρ und δωτήρ. δρηστήρ, ὑποδρηστήρ, ἐλατήρ, ὀλετήρ, ὀπτήρ, διοπτήρ, πρηκτήρ, ρητήρ, ρυτήρ 'sagittarius', ρυτήρ 'servator', 'custos'.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Über ἀκτήρ handelt W. Schulze KZ. XXIX 256 ff. Wie er mit Recht bemerkt, kommt man Ξ 485 mit der Bedeutung 'Abwehrer', 'Streiter', 'Kämpfer', die das Wort sonst stets hat, nicht aus. τῷ καὶ κέ τις εὔχεται ἀνὴρ | γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀκτῆρα λιπέσθαι kann nur bedeuten: 'Zu diesem Zwecke wünscht mancher Mann im Falle eines gewaltsamen Todes einen Verwandten als Vollstrecker der Rache im Hause zurückzulassen.' W. Schulze trennt deshalb an dieser Stelle ἀκτήρ von ἄκ-, ἀλεκ- und vergleicht es mit lat. *ultor* aus \**ulc-tor*. Mir scheint es aber nicht nötig, in diesem einen Falle eine verschiedene Wurzel anzusetzen. Wenn W. Schulze behauptet, ἀλέξειν nehme im Gegensatze zu seinen Synonyma ἀμύνειν und τιμωρεῖν nicht an dem Sinne 'Rache verschaffen' teil, so verweise ich auf Xen. Anab. I 9, 11 καὶ εὐχὴν δέ τινες αὐτοῦ (Κύρου) ἐξέφερον ὡς εὐχοίτο τοσοῦτον χρόνον ζῆν ἕστε νικῆσῃ καὶ τοὺς εὐ καὶ τοὺς κακῶς ποιοῦντας ἀλεξόμενος 'um sowohl den Wohltätern wie den Übeltätern Gleiches mit Gleichem zu vergelten'. Auch läßt sich mit der Homerstelle ziemlich genau Eur. Or. 1588 vergleichen, wo Orest sich dem Menelaos gegenüber als ὁ πατὴρ ἀιόντωρ, d. h. als den Rächer seines Vaters Agamemnon bezeichnet.

<sup>2)</sup> Daß ρυτήρ 'sagittarius' und ρυτήρ 'servator' zwei verschiedenen Wurzeln angehören, steht allgemein fest, s. namentlich W. Schulze qu. ep. 325 ff., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 245 ff. ρυτήρ 'Bogen-

Es sind also Nomina, die teils von ein-, teils von zweisilbigen Verbalwurzeln abgeleitet sind und sämtlich einen höchst altertümlichen Eindruck machen. Zu dem anorganischen -σ- von *δροστήρες, ὑποδροστήρες* sei an *δροστοσύνη* ο 321, *δρομοσύνη* h. H. Cer. 476 (*χρημοσύνη libri*; das richtige hat Paus. II 14,3), *ἔδράσθην* Thuc., *δραστέος* Soph. und mehreres andere erinnert, vgl. Solmsen KZ. XXIX 102.

Von denominativen Verben kennt Homer die folgenden unkomponierten Nomina auf -τήρ:

αἰσυμνητήρ, <sup>1)</sup> ἀρητήρ, θρηρητήρ, ἰητήρ, κυβερνητήρ, κυβιστητήρ, λικμητήρ, λυσσητήρ, λωβητήρ, ὀμοκλητήρ, <sup>2)</sup> μνηστήρ; ἀθλητήρ, ἄοσ-

schütze' stammt ebenso wie die Werkzeugbezeichnung *ῥυτήρ* 'Zügel', 'Riemen' (seit Homer) von *ἑρῦειν, ἑρῦεσθαι* 'ziehen', für das F nicht nur die Verhältnisse im Epos, sondern auch äol. *βρύτηρ* erweisen. *ῥυτήρ* 'custos' ist abgeleitet von *ἔρυσθαι, ῥύσθαι* usw. 'erretten', 'erhalten' (über die verschiedenen Präsensbildungen des Wortes s. die genannten Forscher), das man entweder mit lat. *servare*, got. *sarva* 'Rüstung' (so Schulze) oder mit altind. *varūtár-* 'Schützer', 'Schirmherr', *várūtha-* 'Schutz', 'Schirm', äol. *Εὔρυσίλαος, Εὔρύλεως, Εὔρύμας* (so Solmsen) verbindet.

<sup>1)</sup> *αἰσυμνητήρ* gehört ebenso wie das unten genannte *αἰσυμνήτης* zu *αἰσυμνάω*, das sich außer bei Eur. Med. 19 *γῆμας Κρέοντος παῖδ'*, δς *αἰσυμνάω χθονός* (in Korinth, *αἰσυμνάω* schöpft daher Euripides höchst wahrscheinlich aus dem Korinthischen) noch in Megara nebst Kolonien sowie in Ionien und in der Äolis findet. Die ausführlichen Nachweise später.

<sup>2)</sup> Nicht etwa ein Kompositum von *ὄμο-* und dem Nomen *agentis* von *καλεῖν*, sondern abgeleitet von *ὀμοκλή*, -έμεν, -εον aus -άομεν, -αον (J. Schmidt Pluralbild. 326), -ησαν, -ήσειεν, -ήσας, -ήσασκε Hom., das seinerseits ein Denominativum von *ὀμοκλή* Hom., hymn. Hom. Cer. 88, [Hes.] scut. 341, Pind. Isthm. V 27 ist. Des Ächylus *ὀμοκλᾶν* in Anapästien bei Strabo X 470 = fr. 57,5 N. <sup>2</sup> kann übrigens, wie aus *ὀμοκλᾶν* deutlich hervorgeht, kein künstlicher Dorismus sein, was Jacobsohn KZ. XLII 159 (vgl. auch Philol. LXVII 514) für möglich hält, sondern es ist ein altes -ā- Abstraktum der zweisilbigen  $\sqrt{\text{καλε-}}$ , κλη-, vgl. das Adj. *νεογνός* von  $\sqrt{\text{γενε-}}$ , γνη-, ai. *tuvigrá-* 'viel verschlingend':  $\sqrt{g^k\text{ere-}}$ , (altind. *girati, gīrṇá-*, lit. *gėrti*, abg. *žrěti*, lat. *vorare*, de Saussure mém. 263 ff., Hirt Ablaut § 212, IF. XXI 162 ff.). Im Altindischen ist von der zweisilbigen Wurzel *janí-, jā-* der fem. -ā- St. *prajā* 'progenies' abgeleitet. Auch von den auf langen Vokal ausgehenden Wurzeln stammen oft feminine -ā- Abstrakta, die mit Präpositionen oder Nominalstämmen komponiert begegnen, vgl. aus dem Veda *pratiṣṭhā* 'fester Stand', 'Haltpunkt', *pariṣṭhā* 'Hindernis', *avasthās* (pl.) 'weibliche Geschlechtsteile', *nīdhā* 'Fanggarn', 'Schlinge', 'Netz', *prapā* 'Tränke', mit Nomina besonders *śraddhā* 'Vertrauen', 'Glauben'.



σητήρ, ἀπειλητήρ, θηητήρ, ὄρχηστήρ; ἄρπακτήρ; ληϊστήρ; φυλακτήρ; ἀπολυμαντήρ; ἀρνευτήρ.

Die diesen -τήρ-Bildungen zugrunde liegenden Verba gehören sämtlich zu der ältesten Schicht der griech. Denominativa. Sehr viele stammen von Verben auf -ᾶν und -εῖν; von diesen stimmt besonders ἡτήρ vorzüglich zu τὸν ἱατήραν der Bronze von Edalion Coll. 60, 3 = Hoffmann Dial. I 135. Auch die übrigen den genannten Nomina zugrunde liegenden Denominativa vertragen keinerlei Spur von Neubildung infolge Weiterwucherns eines bestimmten Suffixes, sondern sie sind in ganz regulärer Weise mittels -ῖδ-, ῖε-, das an die zugehörigen Nominalstämme angefügt ist, ins Leben getreten: ἄρπάζειν aus \*ἄρπάγζειν von ἄρπαξ, ληΐζεσθαι von ληΐς, -ίδος, φυλάσσειν von φύλαξ, ἀπολυμαίνεσθαι von λύμα. ἀρνευτήρ geht auf ein altes ἀρνεύειν zurück, das von Lykophron 465. 1103 von neuem gebildet worden ist, genau wie ἀοσσητήρ auf ein ausgestorbenes ἀοσσεῖν, das ebenfalls erst später ein alexandrinischer Dichter aus dem Nomen agentis richtig rekonstruiert<sup>1)</sup> (ἀοσσηῖσαι 'helfen' incert. idyll. bucolie. III 110 Wil.). ἀρνεύειν gehört zu hom. ἀρνεῖός (l. ἀρνηός), att. ἀρνεώς CIA. II 844, 5 (l. Hälfte d. IV<sup>a</sup>), fem. ἀρνηάδες Ägä Hoffmann Dial. II 155 a, 15/16. 18 und verhält sich zu diesen wie ἀγγέλλειν zu ἄγγελος, altind. *vithuryāti* 'taumelt': *vithurá-*; s. zu dieser Etymologie Ehrlich KZ. XXXVIII 64, Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1906, Sp. 724 ff., Brugmann Grundr. II 1<sup>2</sup>, 205.<sup>2)</sup> ἀρνευτήρ ist übrigens, wie wir noch sehen werden, die

<sup>1)</sup> Vgl. Verf. KZ. XLII 129, wo auch über das Verhältnis von ἀοσσητήρ: ἑοσσητήρ und ὀσσητήρ gesprochen ist.

<sup>2)</sup> Mit Recht bekämpft J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie 83 die Zusammenstellung von ἀρνεύειν mit lit. *nérti* 'untertauchen'. Daß ἀρνεύειν 'Hammelsprünge machen', daher 'Purzelbäume schlagen', 'sich überschlagen' heißt, beweisen deutlich die Stellen, an denen das Verbum nebst Ableitungen vorkommt; vgl. besonders II 742. Dort fällt Hektors Wagenlenker Cebriones, von Patroklos getroffen, ἀρνευτήρι εἰοικώς vom Wagen herab; darauf verhöhnet ihn Patroklos: ὦ πόποι, ἦ μάλ' ἑλαφρὸς ἀνήρ, ὡς ῥῆα κυβιστᾷ 'fürwahr, nach den Purzelbäumen zu schließen, die bei ihm ohne Schwierigkeit von statten gehen, muß das ja ein sehr leichter Mann sein. Auch auf dem Meere könnte er, ob es auch noch so stürmisch wäre, viele durch die Austern sättigen, die er, vom Schiffe herabspringend, findet, ὡς νῦν ἐν πεδίῳ ἐξ ἔπιπων ῥῆα κυβιστᾷ. | ἦ βα καὶ ἐν Τρώεσσι κυβιστητῆρες ἔασιν'. ἀρνευτήρ ist also ein Synonymum von κυβιστητήρ, und gerade von den κυβιστητῆρες heißt es Σ 605, δ 18, daß sie ἐδίνεον κατὰ μέσσοις, vgl. auch die Hesychglossen, über die ich

einzigste -τήρ- Bildung eines Verbums auf -εύειν bei Homer. Jünger ist ἀρνευτής des Numenius (s. die Anm.). Wenn in späterer Zeit Herodas VIII 24 ἀρνευτήρ(ες) sagt, so ahmt er natürlich ebenso Homer nach, wie wenn er IV 8 Podalirius und Machaon ἰητήρες ἀγρίων νούσων nennt, während in der Sprache seiner Zeit natürlich nur die Erweiterung ἰατρός in lebendigem Gebrauche war.

μνηστήρ stammt von μνάσθαι aus \*βνά -ξέσθαι, einem Denominativum von γυνή, böot. βανά (Osthoff KZ. XXVI 326). Das anorganische -σ- zeigt sich noch in μνηστός 'umfreit', 'umworben', πολύμνηστος 'vielumworben', μνηστός 'Freien'. Daß es hier ausnahmsweise sogar bei einem Denominativum eingetreten ist, erklärt sich, wie bereits Solmsen KZ. XXIX 103 erkannt hat, daraus, daß μνάσθαι sich durch seine lautliche Beschaffenheit von γυνή emanzipiert hatte und wegen der Einsilbigkeit seines integrierenden Elements als primäres Verbum aufgefaßt wurde; <sup>1)</sup> dazu kam noch der Einfluß des unverwandten μνησθήναι von μμνήσκειν. Auch Formen wie μνάσθαι (l. -εσθαι), μνωόμενος, ὑπεμνάσθε (l. μνάόμενος, ὑπεμνάεσθε) bei Homer sind dadurch hervorgerufen worden, daß μνάσθαι 'freien' ganz mit ep. δρώωσι (l. δράουσι), μαιμάει, μαιμύωσι (l. μαιμάουσι) und anderen Primärbildungen <sup>2)</sup> rangierte, bei denen langer Vokal auch in den Prä-

Gtotta II 31, Anm. 2 gehandelt habe. ἀρνευτήρια· κυβιστήρια (l. vielleicht ἀρνευτήρι· κυβιστήρι nach Apollon. Soph. s. v. ἀρνευτήρι· κυβιστητήρι), κυβηστήρ (l. κυβιστήρας)· πηδητάς (überl. πηδήτας). τινές ὄρχηστήρας ποικίλους. Auch bei Lykophron 465 heißt es von Aias, der sich mit dem ihm einst von Hektor geschenkten Schwerte das Leben nimmt, δυσμενεστάτου ξένων | ἔτυπε δῶρω σπλάγχνον, ἀρνεύσας λυγρόν | πήδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργούς σφαράς. Auf Agamemnons Ende, der sich, von Klytänestras Beilhieben getroffen, mit der Badewanne überschlägt und mit seinem Gehirn deren Fußgestell benetzt, wird v. 1103 mit den Worten angespielt: θερμὴν δ' ὑπαὶ λουτρῶνος ἀρνεύω στέργην ('unter die Wanne taumelnd' richtig von Holzinger), | τιβήνα καὶ κύπελλον ἐγκάρῳ ῥανεί, | τυπεῖς σκεπάρῳ κόγχον εὐθήκτω μέσον. Dem ἵππουρος, einem Meerfische, gibt Numenius nach Athen. VII 304 d διὰ τὸ συνεχές αὐτὸν ἐξάλλεσθαι das Epitheton ἀρνευτής.

<sup>1)</sup> Auch ἐβώσθησαν, ἐβώσθη Hdt. VI 131; VIII 124: βεβωμένα III 39, ἐπίβωτος Anakreon fr. 60 Bgk.<sup>4</sup>, ἄσchrion fr. VIII 1 Bgk.<sup>4</sup>; ἐχώσθη, κέχωσμαι, τυμβόχωστος: συνεχώθη Trozan IG. IV 823, 30 haben deswegen anorganisches -σ- erhalten, weil man ἔβωσα usw., χόων, ursprünglich = \*χοόειν, nicht mehr als Denominativa verstand, s. W. Schulze KZ. XXIX 265.

<sup>2)</sup> Besonders (ἐ)μνώοντο, μνωόμενος 'gedenken' Homer (l. (ἐ)μνάοντο, μνώόμενος), die ebenso wie μνησθήναι (s. o.) das unverwandte μνάεσθαι beeinflußt haben werden.

senstempora zu Recht bestand, vgl. W. Schulze qu. ep. 367 ff. Da der Zusammenhang mit γυνή völlig in Vergessenheit geraten war, so wird in nachepischer Literatur, bei Pindar und Herodot, μνάσθαι auch mit anderen Objekten als γυναῖκα, θυγατέρα u. dergl. verbunden, z. B. mit den Abstrakten φιλοτιμίαν, βασιλείαν, ἀρχήν.<sup>1)</sup>

Mit dem -σ- von ὄρχηστήρ hat es eine besondere Bewandtnis, die wir später bei ὄρχηστής kennen lernen werden.

ἐταίρους — ἐθελοντήρας β 292 zeigt das Partic. praes. durch anorganische Erweiterung einem Nomen agentis auf -τήρ ähnlich gestaltet. Vergleichbar sind die prakrit. Zwitterbildungen<sup>2)</sup> *bhavantāro*, *bhajantāro* = skr. *bhavantah* (*bhagavantah*) und *āusantāro* = skr. *āyusmantah* (Pischel Gramm. d. Prakritsprachen S. 272, § 390). In nachepischer Zeit wurde ἐθελοντήρ nach Analogie der Nomina agentis auf -τήρ durch ἐθελοντής ersetzt (sehr oft Hdt., Thuc., Soph. Ai. 24 u. ff., auch att. Inscr. : Ditt. syll.<sup>2</sup> 180, 23/24 [306/5<sup>a</sup>]; 197, 40 [284/3<sup>a</sup>]; 266, 13 [200/199<sup>a</sup>]). Auch an das mit ἐθέλων bedeutungsverwandte ἐκών schloß sich in der späten Gräzität (Lobeck Phryn. 4 ff.) ein ἐκοντής an. Nach den Nomina agentis auf -τ-, -της, deren Lokativ auf -τί adverbelle Funktion hatte,<sup>3)</sup> schuf man zu ἐθελοντήρ ein ἐθελοντί Thuc. VIII 2, Polyb. II 22, 5 u. sp., ebenso von der hellenistischen Zeit an zu ἐκόντ- ein ἐκοντί [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1431b, 20, [Phocyl.] 16 und sp. Auf demselben Brette steht das von Brugmann IF. XVII 10 genannte ἔρρεντί Ale. bei Herodian I 505, 7 Ltz. ἔρρεντί παρὰ Ἀλκαίω. ἀπὸ τοῦ ἔρρω ἢ ἔρρῳ περισπωμένου ἢ μετοχῇ ἔρρεῖς ἔρρέντος ἔρρεντί ὡς παρὰ τὸ ἐθέλοντος ἐθελοντί. Auch eine Reihe sonstiger Neubildungen knüpfte an ἐθελοντήρ, ἐκόντ-, ἄκοντ- an, wobei z. T. die Nomina agentis und die Sekundärnomina auf -τ-, -της das Vorbild abgegeben haben. Wie wir

<sup>1)</sup> Ähnliche Beispiele von Bedeutungsverschiebung von Wörtern, deren Herkunft in Vergessenheit gerät, geben Lobeck technol. 346 ff., G. Meyer Curt. Stud. VIII 123, W. Schulze qu. ep. 311 ff., Anm. 4, Kretschmer Glotta II 203 ff., Wünsch ibd. 223 ff., besonders 229.

<sup>2)</sup> Den Hinweis auf sie verdanke ich W. Schulze. ὁ δηλομηρ des eleischen Amnestiegesetzes Solmsen inscr. sel. 40,5 (Mitte des IV<sup>a</sup>), das offenbar den Sinn von ὁ δηλόμενος hat, ist bekanntlich von Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1898, 222 mit dem hom. ἐθελοντήρ verglichen worden. Indes bemerkt Brugmann IF. XVII 10, Anm. 1 mit Recht, daß wir dann vielmehr \*δηλομένηρ zu erwarten hätten. Möglicherweise ist also δηλομηρ nur ein Fehler des Graveurs statt δηλόμενος.

<sup>3)</sup> Z. B. ὄνομαστί, ἄβοατί, hom. μελείστί u. v. a.

schon in der Einleitung gesehen haben, gehören zu den Nomina auf -τ- und -της Adjektiva auf -σιος, Neutra auf -σιον, Feminin-abstrakta auf -σία usw. (Gdf. \*-τιος usw.). Etwa nach δημότης : δημόσιος trat neben ἑθειλοντ(ής) ein ἑθειλούσιος oft Xen., neben ἐκόντ-, ἄκοντ- ein ἐκούσιος, ἀκούσιος. Ebenso gebildet sind die hellenistischen περιούσιος = ὃς περίεστι, 'ausgezeichnet', 'ausgewählt' LXX, ep. ad Tit. II 14, ἐπιούσιος ἄρτος 'Brot für den folgenden Tag' Matth. VI 11, Luc. XI 3 (von ἐπιούσα, sc. ἡμέρα), besonders aber ἄδουσιον· ἄρεστόν (ἐραστόν cod.), σύμφωνον.<sup>1)</sup> ἄδουσιασάμενοι· διελόμενοι, ὁμολογησάμενοι Hesych, ἄδουσιάσασθαι CIA. IV 2. 252 e, 15 (306/5<sup>a</sup>). Ἄδουσιος (nom. pr.) Ditt. syll.<sup>2</sup> 550, 3/4. 11 (418/7<sup>a</sup>), Φαδύσιος Thespiä Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 18. 19. 29 (vgl. auch Bechtel BB. XXVI 151 ff., Sadée de Bæot. tit. dial. 37).<sup>2)</sup> Φαδύων ist zudem mit ἐκών, ἐθέλων bedeutungsverwandt.<sup>3)</sup>

Ferner sind anorganisch an ἐθέλων, bzw. an ἐκών angegliedert die adverbialen Akkusative ἑθειλοντήν Hdt. I 5; VI 25, Polyb. II 38, 7; II 46, 3; II 54, 13 usw. (vgl. Hultsch praef. LII) und ἑθειλοντηδόν Thuc. VIII 98, Polyb. VI 31, 2 (v. l. ἑθειλοντήν), ἑκοντήν Beröa (Thrac.) Ditt. syll.<sup>2</sup> 932, 48 (202p).

Als Feminina sind zu nennen δρήστειρα 'famula', δμήτειρα, ἀλετρις 'molitrix.' ἀλετρις stammt von einer zweisilbigen, die übrigen von einsilbigen Wurzeln. Neben δρήστειρα ist die alte -τήρ-Bildung noch belegt, ebenso neben δμήτειρα δμητήρ hymn. Hom. XXI 5, dor. δματήρ Alem. fr. 9 Bgk.<sup>4</sup> Dazu kommt noch καυστεριῆς (μάχης) Δ 342, M 316. Die Betonung auf der ultima ist in einer großen Anzahl von Handschriften überliefert und wird von Herodian I 199, 1 sq. Ltz. ausdrücklich vorgeschrieben. Damit rückt καυστεριῆς auf eine Linie mit hom. ταρφειαί, -άς, θαμειαί, -άς, deren Oxytonese durch das Zeugnis des Aristarch feststeht. J. Schmidt KZ. XXV 36; XXVI 354; XXXII 348 ff.; XXXIII 454 ff.; XXXVI 399, Pluralbild. 431, Kritik 137 hat gezeigt, daß die idg. Feminina auf \*-iǵā, \*-iǵā ursprünglich nur im

<sup>1)</sup> Hesychs ἄδούσιον· . . . ὁμολογούμενον (zwischen ἄδος und ἄδοσύνη) beruht im Grunde auf einer im altattischen Alphabet abgefaßten Inschrift; vgl. den Eigennamen Ἄδούσιος auf der im Texte genannten Inschrift von 418/7<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Wie Ἄδούσιος, so kommt auch Ἐθειλούσιος als Eigenname vor: IG. I 432 a, 19 (465/4<sup>a</sup>).

<sup>3)</sup> Vgl. ἄδοῦσα· ἐκούσα Hesych (ἄδοτοῦσα· ἄκουσα cod., em. M. Schmidt).

Nom. Akk. sg. baryton waren, in den Kasus mit langer Endung dagegen den Ton auf der letzten Silbe trugen. Dieser Zustand ist natürlich meist ausgeglichen worden, hat sich aber im Griech. in einigen versprengten Resten erhalten, so in *μία* : *ἰᾶς*, *μῖας*; *ὀρέγυια*, *ὀρόγυια* : *ὀργυῖας*, deren Tonwechsel Herodian I 530, 30; II 613, 25 als Ἰωνικὴ τάσις bezeichnet. So hieß es mithin auch *καύστειρα* : *καυστειρῆς*, *θαμεία*, *ταρφεῖα* : *θαμειαί*, *-άς*, *ταρφειαί*, *-άς*. Noch älter wäre *καύστειρα* : \**καυστριῆς*, da mit dem Accentwechsel ursprünglich Vokalablaut Hand in Hand ging; *καυστειρῆς* usw. hat erst per analogiam die Stufe des Nom. sg. erhalten. Herodians Ansatz eines Mask. *καυστειρός* (I 199, 1; II 361, 25; 448, 28; 531, 20) ist selbstverständlich ebensowenig ernst zu nehmen wie der von *θαμειός* (II 441, 19). Seine Behauptung, *καυστειρῆς* sei auf böotische Weise aus *καυστηρῆς* hervorgegangen, ist natürlich törichtes Geschwätz, beweist aber, daß ihm diese v. l. einiger unserer Hss., die auch von Hesych überliefert wird, bereits vorgelegen hat; sie erklärt sich offenbar aus unzeitgemäßer Erinnerung an das bedeutungsverwandte *αὔστηρός* 'trocken', 'herbe' (Hipp., Plat., Aristot., Theophr.). Eine Bildung auf *-τηρός* gibt es aber vor dem 5. Jahrhundert überhaupt nicht, so daß auch aus diesen Gründen ein *καυστηρῆς* für den Homertext gar nicht in Frage kommt. *καυτήρ* Pind. Pyth. I 95, [ἐγκ]αυτέρσι<sup>1)</sup> Nemea IG. IV 481, 3 (IV<sup>a</sup>), ἐγκαυτήης CIA. I 324a = Michel recueil 572, 22. 42/43. 49 (409<sup>a</sup>), ibd. c = Michel 573 II 12. 21 (dieselbe Zeit), *μαριλοκαύτης* 'Kohlenbrenner' Soph. fr. 964 N.<sup>2</sup>, *καυτικός* Theophr. de caus. pl. VI 1, 3 sind morphologisch älter als *καυστειρῆς*, *καυστικός* Aristot., Theophr. de igne 34. 35. *προσκαυστικός* Posidipp III 336, fr. 1, 7 K., da sie die unerweiterte Wurzel *καF-*(*καίειν* = \**κάFζειν*) aufweisen. Bei *ἀμφίκαιυτις* 'halbreife, geröstete Gerste' frgm. trag. adesp. 586 N.<sup>2</sup>, bei Kratin. I 119. fr. 381 K. = *ὀσφύς*, schwankt die Lesart zwischen dieser Form und *ἀμφίκαιυστις*. Ebenso wie *καυστειρῆς* hat bereits Homer *πυρίκαιυστος* (N 564); über die anderen Formen von *καίειν*, die nachhomerisch teils mit, teils ohne *-σ-* gebildet werden, s. Sohnsen KZ. XXIX 97 und Meisterhans<sup>3</sup> 186 mit adn. 1537.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Zum ε vgl. ἐγδοτέρσι epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485,45 : ἐγδοτήρσι ibd. 4 (um 320<sup>a</sup>).

<sup>2)</sup> Den attischen Inschriften ist die sigmatische Erweiterung fremd. dazu stimmt Mæris, ed. Pierson-Koch, p. 219 κατεκαύθη Ἀττικῶς, κατεκαύσθη Ἑλληνικῶς.

## II. Kapitel.

### Die einfachen Nomina agentis auf -τωρ.

Auch die Verben, von denen bei Homer Nomina auf -τωρ ausgegangen sind, stellen sämtlich alte Typen dar.

Er gebraucht folgende einfache -τωρ-Nomina:

A. Von primären Verben:

ἀμύντωρ, ἐπαμύντωρ, ἐπιβήτωρ, βώτωρ, ἐπιβώτωρ, δώτωρ, ἀφήτωρ, ἠλέκτωρ, ἴστωρ, ἐπίστωρ, καλήτωρ, μήστωρ, dazu die Eigennamen Ἄκτωρ, Ἀλέκτωρ, Δαίτωρ, Δμήτωρ, Ἐκτωρ,<sup>1)</sup> Θέστωρ,<sup>2)</sup> Καλήτωρ, Κάστωρ, Μάστωρ, Μέντωρ, Μήστωρ, Νέστωρ,<sup>1)</sup> Ὀνήτωρ, Στέντωρ.<sup>1)</sup>

Die meisten Subst. stammen von einsilbigen Wurzeln, und zwar sind sie, wenn die Wurzeln auf langen Vokal ausgehen, meist von der Dehnstufe abgeleitet, wodurch sie sich deutlich von -τήρ unterscheiden: ἐπιβήτωρ: ἐπαμβατήρες,<sup>3)</sup> βατήρ 'Schwelle',<sup>4)</sup> ὑποβατήρες 'tabularum substructiones',<sup>5)</sup> Ἀρτέμιδι ἀποβατηρία und ἀποβατήρια 'Opfer für glückliche Landung',<sup>6)</sup> διαβατήρια

<sup>1)</sup> Daß Ἐκτωρ zu ἔχειν gehört, ist zweifellos; ob es freilich gerade als 'Herrscher' aufzufassen ist, wofür sich bereits Plato Cratyl. 393 a ausspricht, bleibe dahingestellt. Ebenso wage ich nichts über die Etymologie von Νέστωρ auszusagen und verschweige absichtlich die bisherigen Versuche. Στέντωρ E 785 ἦσε θεὰ λευκώλενος Ἥρη, | Στέντορι εἰσαμένη μεγαλήτορι χαλκεοφώνῳ, | ὅς τόνον αὐδήσασχ' ὄσον ἄλλοι πεντήκοντα wird durch die Homerstelle selbst als eine Ableitung von στένειν erwiesen.

<sup>2)</sup> Θέστωρ gehört zu  $\sqrt{*gh^2edh-}$ , got. *bidjan* usw., böot. Θιόφροτος, Θιόφροιστος (Sadée de Bœot. tit. dial. 8. 80), Ἀγλωθέστης Amorgus Coll. 5373 = IG. XII 7, 148 u. a. Namen (Fick-Bechtel 145, Solmsen KZ. XXXIX 215 ff.), ἔθεσάμην Hes. fr. 201, Archil. fr. XI 2 Bgk.<sup>4)</sup> Pind. Ne. V 10, Apoll. Rh. I 824, ποθεῖν (Wackernagel KZ. XXXIII 36 ff.). Der Name paßt sehr gut für den Vater des Kalchas. Daß sich Θέστωρ auch als Eigenname im Pharsalus IG. IX 2, 234, 64 findet, obwohl der thessalische Dialekt \*Φέστωρ erfordert, erklärt sich daraus, daß es aus dem Epos geschöpft ist. Θέστωρ begegnet uns ferner in Thera IG. XII 3, 627 a, 3, Θεστορίδας auf Rhodos Coll. 3694, 1/2.

<sup>3)</sup> Äsch. Choëph. 280.

<sup>4)</sup> βατήρ 'Schwelle' Amipsias I 677, fr. 26 K.

<sup>5)</sup> Lebadea Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 8 (175—1a), vgl. auch ἐμβατ[ήρας] Nemea IG. IV 481, 2 (1Va).

<sup>6)</sup> Ἀρτέμιδι ἀποβατηρία Erythrä nordion. Steine (Abh. d. Berlin. Ak. 1909), S. 49, no. 12, 17 (1. Hälfte des II<sup>a</sup>; zum Sinne s. von Wilamowitz S. 54); θύσαντι ἀποβατήρια Teucus von Cyzikus bei Steph. Byz. s. v. Βουθρωτός.

‘Opfer für glückliche Überfahrt’,<sup>1)</sup> ἐμβατήρια ‘Marsch, nach dem die Krieger einherschreiten’,<sup>2)</sup> συμβατήριος,<sup>3)</sup> ebenso βώτωρ, ἐπιβώτωρ : βοτήρ; δώτωρ : δοτήρ; ἀφήτωρ : καθετήρ ‘monile’.<sup>4)</sup> δωτήρ ist erst nachträglich neben δοτήρ nach Analogie von δώτωρ getreten, vgl. θ 325 θεοὶ δωτήρες ἑάων : 335 Ἐρμεία, Διὸς υἱέ, διάκτορε, δώτορ ἑάων. Vgl. über die Wurzelabstufungen der Nomina auf -τήρ, -τωρ besonders J. Schmidt KZ. XXV 28 ff. sowie weiter unten.

Eine Altertümlichkeit ersten Ranges ist μῆστωρ ‘Ersinner’, ‘Berater’: belegt sind bei Homer μῆστωρ, -τωρα, -τωρε, -τωρες, -τωρας, d. h. außer der letzten Form nur Kasus, in denen die Dehnstufe des Suffixes berechtigt war. Das nur zweimal begegnende μῆστωρας ἀντῆς (N 93. 479) hat sich natürlich nach dem Nominative μῆστωρες ἀντῆς (Δ 328, Π 759) gerichtet.<sup>5)</sup> Wer sich daran stößt, daß μῆστωρ das einzige Wort auf -τωρ ist,

<sup>1)</sup> Thuc. V 54. 55. 116, sehr oft Xen. Hellen.

<sup>2)</sup> Polyb. IV 20, 12.

<sup>3)</sup> λόγος συμβατήριος ‘Versöhnungsvorschlag’ Thuc. V 76.

<sup>4)</sup> Nikostrat. II 228, fr. 33, 1 K., Delos Ditt. syll<sup>2</sup> 588, 4 (II<sup>a</sup>).

<sup>5)</sup> Brugmann IF. XIX 212 ff. (anders ibd. XVIII 426, Anm. 1) nennt μῆστωρ wegen der Beibehaltung des -w- in seiner Flexion von den Nomina agentis und sieht in ihm ein ursprüngliches Neutrum wie lat. *iter*. Aber von einem neutralen *r/n*-St., den man in diesem Falle ansetzen müßte, fehlt bei μῆστωρ jede Spur. Auch ist αὐτοκράτωρ, das ich KZ. XLII 116 ff. wegen κραταίνειν : κρατεῖν Hesych als ein ehemaliges *r/n*-Neutrum gedeutet habe, in die Flexion der meisten Nomina agentis übergegangen und hat nicht das -w- in die anderen Kasus überführt. Daß Brugmann zu einer solchen Erklärung von μῆστωρ seine Zuflucht nimmt, dafür ist der Grund allein in seiner Theorie über die Vertretung von idg. *ō* durch arisch *ā* in offener Silbe zu suchen. Ich kann in diesem Zusammenhange auf das schwierige Problem nicht ausführlich eingehen und bemerke nur, daß mir trotz aller Einwendungen J. Schmidts Standpunkt KZ. XXV 2 ff. (vgl. auch Bechtel Hauptprobl. 46 ff., 165 ff. und besonders Meillet MSL. XI 12 ff.), der Brugmanns Gleichsetzung ablehnt, allein annehmbar erscheint. Ich erinnere besonders an die Feststellungen W. Schulzes KZ. XXVII 605 und Dellbrücks IF. IV 132 ff. über den Vokalunterschied von Kausativ und Iterativ im Arischen. In der älteren Zeit hat das Kausativ dort durchaus in der Wurzelsilbe *a*, das Iterativ dagegen *ā*, daher ai. *pātáyati* ‘macht fliegen’: *patáyati* ‘flattert’ (über ähnliche Verhältnisse im Slavischen s. Meillet études sur l’étymologie du vieux Slave 33). Daß gelegentlich Vermischungen beider Reihen stattfinden, besagt nichts. Übrigens gibt auch Wackernagel allind. Gramm. I 13 ff., der im übrigen Brugmanns Ansicht teilt, für die starken Kasus der Nomina idg. Länge als möglich zu. Meines Erachtens hat auch Brugmann bei der Etymologie von μῆστωρ zu wenig die bei Homer belegten Formen des Worts in Erwägung gezogen, welche besonders deutlich für die oben vorgetragene Ansicht sprechen.

das in den starken Kasus Dehnstufe zeigt,<sup>1)</sup> den erinnere ich daran, daß auch nur sehr wenige Nomina agentis auf -τήρ den alten Vokativ auf -τερ bewahrt haben, während bei den meisten von ihnen dieser Kasus dem Nominativ gleicht; Herodian I 419, 12; II 359, 2; 717, 35 Ltz. zitiert außer σώτερ noch κυβερνᾶτερ und τριβώλετερ, das letztere als äolisch bezeichnend (vgl. Alc. fr. 38 Bgk.<sup>4)</sup>): allgemein findet sich nur Ζεῦ σώτερ Aristoph. thesm. 1009, Dinarch I 36, Men. ἐπιτρ. 428 am Versanfange, also ein altes, sogar im Attischen erhalten gebliebenes Kultwort, das noch dazu stets mit dem Vokativ Ζεῦ verbunden erscheint. Dagegen heißt es auch bei Homer Λ 385 τοξότα, λωβητήρ, κέραι ἀγλαέ, παρθενοπίπα. Der Eigenname Μήστωρ ist schon bei Homer in die Analogie der übrigen nomina propria auf -τωρ übergegangen, daher Μήστορα Ω 257 (258 Ἐκτορα), ebenso natürlich in nachepischer Zeit, z. B. Μήστωρ Μήστορος Φωκκαίεὺς ῥαψαφυδός IG. VII 418, 5; 1760, 16; 3195, 10 = Coll. 503. Auch das Appellativum flektiert bei den Dichtern, die es aus Homer entlehnen, ganz wie die anderen Nomina auf -τωρ: λαίμοτόμω — μήστορι σιδάρω Timoth. Perser 143 Wil., Ἐνυαλίω δοριμήστορι Eur. Andr. 1016 (Chor), χαλκεομήστορος (χαλκεομήτορος und χαλκεομίτορος die Hss.) Ἐκτορος Eur. Troad. 271 (lyr. Str.).<sup>2)</sup>

Ein sehr altes Wort ist auch ἠλέκτωρ 'leuchtend', 'stahlend', als Epitheton des Helios;<sup>3)</sup> neben ihm steht ἤλεκτρον<sup>4)</sup> wie neben

<sup>1)</sup> Auf die von Herodian II 749, 5. 6 Ltz. als dichterisch bezeichneten ἠλέκτωρος, προπάτωρος lege ich kein Gewicht, da sie spätere Nachbildungen sein könnten.

<sup>2)</sup> Bei Hypokrates μοχλ. 38 (II 268 Köhl.) verändert der Herausgeber das überlieferte ΜΗΣΤΩΡΔΑΝ χρῆ ὠθεῖν in μήστωρα ἄμα χρῆ ὠθεῖν 'ein kundiger Gehülfe muß stoßen'; wäre das richtig, so würde sich daraus ergeben, daß Hippokrates der alten Flexion im Gegensatz zu den nachepischen Dichtern treu geblieben ist; doch ist die Lesung in hohem Grade fraglich. Einen guten Sinn gibt z. B. auch Littrés μῆστορέσαντα ('ohne etwas unterzulegen', vgl. das vorhergehende ὑποκείσθαι ὄγκον σύμμετρον μαλθακόν) χρῆ ὠθεῖν.

<sup>3)</sup> Außer Z 513, T 398 noch hymn. Hom. Apoll. 369, Emped. fr. 22. 2 Diels ἠλέκτωρ τε χθών τε καὶ οὐρανός ἠδὲ θάλασσα; wie der Verschuß (vgl. μ 404 usw.), so ist auch dieser Ausdruck von Empedokles aus Homer geschöpft worden, vgl. Diels z. St.

<sup>4)</sup> Die Etymologie von ἠλέκτωρ, ἤλεκτρον ist trotz Bruhier KZ. XXXIV 362 und Prellwitz etym. Wb.<sup>2</sup> 172 noch nicht befriedigend gedeutet; sie muß davon ausgehen, daß das η der ersten Silbe aus urgr. ā entstanden ist, vgl. Ἄλεκτρώνα rhod. Coll. 4110 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 560, 4. 21 und von Wilamowitz Hermes XIV 457 ff., Kretschmer KZ. XXXIII 561.



ἀροτήρ ἄροτρον. Daß der Eigenname Ἀλέκτωρ, ebenso ἀλέκτωρ 'Hahn' zu ἀλέξειν gehört, haben Fick Curt. Stud. IX 169 und Kretschmer KZ. XXXIII 559 ff. erwiesen. ἀλέκτωρ : ἀλκτήρ = ἀρέπυια : ἀρπάζειν, ἀλεγεινός, ἀπηλεγέως, ἀλεγύνειν : ἄλγος, ἀλγίων, -ιστος (de Saussure mém. 283, Hirt Ablaut § 569. 616). ἀλέκτωρ im Gegensatz zu ἀλκτήρ reiht sich den oben aufgeführten δώτωρ : δοτήρ, βώτωρ : βοτήρ usw. ein. καλήτωρ von der zweisilbigen Wurzel καλε-, κλη- stellt eine Kompromißbildung dar zwischen \*καλέτωρ und κλη-. Dieselbe wurde angewendet, da die allein belegten καλήτορα, Καλήτορα, Καλητορίδην in der Form \*καλέτορα usw. nicht in den Hexameter paßten, vgl. Καλήσιον Z 18 statt \*Καλέσιον und W. Schulze qu. ep. 16, adn. 5. <sup>1)</sup> \*καλέτωρ zeigt wieder eine höhere Stufe des Wurzelvokalismus als κλητήρ, das als alter juridischer Ausdruck auch im Attischen erhalten geblieben ist. <sup>2)</sup> Während κλητήρ vom 5. Jahrhundert ab belegt ist, tritt κλήτωρ erst im Briefe des Königs Antigonus an Teos Ditt. syll. <sup>2</sup> 177, 43 (303<sup>a</sup>) auf: ἐξ[έ]στω τὸν ἀποδημοῦντα πρ]οσκαλέσασθαι ἀπὸ τοῦ ἀρχείου καὶ ἀπὸ τῆς οἰκίας, δηλοῦντα τῷ [ἀρχοντι — — —] ἢ ἐναντίον κ(λη)τό(ρ)ων δύ[ο] ἀξιό[χ]ρεων (die

<sup>1)</sup> Solmsens Ansicht, daß καλήτορα usw. lediglich auf metrischer Dehnung von \*καλέτορα usw. beruht (griech. Laut- und Verslehre 17. 37), hat mich nicht überzeugt.

<sup>2)</sup> κλητήρ bedeutet meist 'Zeuge'; aber Äsch. Sept. 574 Ἐρινύος κλητήρα, Suppl. 622 ἔκραν' ἄνευ κλητήρος (ἔκλαναν εὐκλήτορος M, em. Turnebus) gebraucht es im Sinne 'Herold', genau wie es Ω 577 heißt: ἐς δ' ἄρατον κήρυκα καλήτορα τοῦ γέροντος (Priamus). Der Unterschied ist bloß der, daß bei Homer καλήτωρ nur Epitheton von κήρυξ ist, κλητήρ dagegen bei Äschylus, ebenso bei Aristoph. av. 147. 1422, wo es von dem einen Abwesenden vor Gericht fordernden Herolde gebraucht ist, als selbständige Bezeichnung fungiert. Wie angebracht ein Wort von der Bedeutung 'Rufer' für den κήρυξ λιγύφωνος, auch ἡπύτα κήρυξ ist, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Daß auch κλητήρ 'testis' mit καλεῖν zusammenhängt, erweist nicht nur die oben zitierte Stelle, an der uns κλήτωρ neben προσκαλέσασθαι begegnet, sondern auch Aristoph. vesp. 1408 προσκαλοῦμαι σ' ὅστις εἶ — κλητήρ' ἔχουσα Χαιρεφῶντα τουτονί [: 1413 καὶ σὺ δὴ μοι, Χαιρεφῶν, | γυναικὶ κλητεύων κ. τ. λ.], 1416 ὀδὶ τις ἕτερος, ὡς ἔοικεν, ἐρχεται | καλούμενός σε· τὸν γέ τοι κλητήρ' ἔχει. Dem. XXXIV 13, p. 911 κἀγὼ κλητήρας ἔχων προσεκαλεσάμην αὐτόν, XLVII 27, p. 1147 ὡς δὲ ἀληθῆ λέγω, τούτων ὑμῖν μάρτυρας τοὺς κλητεύσαντας παρέξομαι. — Μάρτυρες. — ὅτι μὲν τοίνυν προσεκλήθη ὑπ' ἐμοῦ, οἱ κλητήρες μοι μεμαρτυρήκασιν, Plat. legg. VIII 846b λήξεύν τε πέρι δικῶν καὶ προσκλήσεων καὶ κλητήρων. κλητήρ heißt also in diesem Falle eigentlich 'Vorladender'.

Abschriften ΚΑΚΤΟΚΩΝ, verb. von Feldmann), ferner findet es sich auf einem Papyrus von 226<sup>a</sup> Flinders Petrie papyri 1905, XXI g. 34; sonst ist es fast nur bei Grammatikern anzutreffen, dazu als Eigenname Κλεώνυμος Κλήτορος Sparta Coll. 4444, 46. Dies beweist ebenfalls, daß κλήτωρ erst nachträglich durch den Einfluß von κλητήρ ins Leben getreten ist, während das Nomen auf -τωρ ursprünglich \*καλέτωρ lautete.

B. Von Denominativen sind abgeleitet:

θηρήτωρ, ἐπιτιμῆτωρ; ἡγήτωρ, κοσμήτωρ; ληῖστωρ, σημάντωρ.

Es handelt sich mithin wie beim -τήρ- Suffixe um Verben auf -άν und -εῖν sowie um die in ganz regulärer Weise von ihren Grundwörtern mittels -ῖδ-, -ῖε- aus gebildeten ληῖζεσθαι und σημαίνειν. Neben θηρήτωρ existiert bei Homer θηρητήρ, ebenso neben ληῖστωρ ληῖστήρ.

Nach -τρον : -τήρ, -τωρ, z. B., um mich homerischer Beispiele zu bedienen, ἄροτρον : ἄροτήρ; ἤλεκτρον : ἡλέκτωρ, hat sich auch dem eigentlich nur mittels -ρο- von  $\sqrt{\text{κεντ-}}$  abgeleiteten κέντ-ρον bei Homer ein κέντ-ωρ zugesellt, vgl. Verf. KZ. XLII 118. Anm. 1.

Als Fem. auf -τορίς bei Homer ist Ἄκτορίς, die θαλαμηπόλος des Odysseus und der Penelope, ψ 228 zu nennen, die, wie von Wilamowitz hom. Unters. S4 ff. zeigt, bereits dem alten Epos angehört. 'Führerin' paßt gut für eine Frau, die dem Ehepaar εἴρυτο θύρας πυκινού θαλάμοιο, und die als einzige Dienerin den θάλαμος betreten darf (226). 293 sq. heißt es auch von Eurynome, d. h. im alten Gedichte von Ἄκτορίς (vgl. von Wilamowitz a. O.):

τοῖσιν (Odysseus und Penelope) δ' Εὐρυνόμη (in der ursprünglichen Fassung ὄτρηρή u. dergl.) θαλαμηπόλος ἡγεμόνευεν  
ἐρχομένοισι λέχοσδε, δάος μετὰ χερσὶν ἔχουσα.

ἐς θάλαμον δ' ἀγαγοῦσα πάλιν κίεν. οἱ μὲν ἔπειτα  
ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιοῦ θεσμὸν ἴκοντο.

Zu dem von den Tragikern gebrauchten ἀνάκτωρ gehört ἀμ' ἕεσσι ἀνακτορήσιν 'cum suis domini' ο 397, vgl. ἀνακτορία vom Rosselenken hymn. Hom. Apoll. 234.

### III. Kapitel.

Die einfachen Nomina auf -της bei Homer.

Gehen bei Homer die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ sämtlich von solchen Verben aus, die keinerlei Spur von Neubildung

aufweisen, so zeigt sich bei den einfachen Subst. auf -της gerade das Gegenteil. Nur ganz wenige gehören zu primären Verben: βύκτης,<sup>1)</sup> δέκτης,<sup>2)</sup> έρέτης, ίκέτης, κλέπτης, σίντης, τρώκτης,<sup>3)</sup> ψεύστης, ferner der Eigenname Μέντης.

<sup>1)</sup> βύκτης außer κ 20 βυκτάων άνέμων noch Lykophr. 756, der, aus Homer schöpfend, βύκτης als selbständige Bezeichnung des Windes gebraucht, der Odysseus herumtreibt: παρ' άλλου δ' άλλος, ως πεύκης κλάδον, | βύκτης στροβήσει φελλών ένθρώσκων πνοαίς, ferner findet sich βύκτης bei [Orph.] Argonautica 125 βύκτησι και άργησεσιν άέλλαις. Es gehört zu έβυξε 'heulte' vom Uhu Dio Cass. LVI 29 τό τε συνέδριον κεκλειμένον εύρέθη και βύας ύπέρ αυτού καθήμενος έβυξε, LXXII 24 βύας άπ' αυτού έβυξε. βύας 'Uhu' kommt besonders vor bei Aristot. hist. anim. VIII 592 b, 9 έτι των νυκτερινών ένιοι γαμψώνυχές εισιν, οϊον νυκτικόραξ. γλαύξ, βύας (falsche v. l. βρύας). έστι δ' ό βύας την μέν ιδέαν όμοιος γλαυκί, τό δέ μέγεθος άετου ούδέν έλάττων. Daß βύζειν trotz seines späten Auftretens in der Literatur erheblich älter ist, lehrt außer βύκτης noch βύζα 'Eule' aus \*βύτ-ζα Corinna fr. 32 Bgk.<sup>4</sup> und Nik. fr. 55 Schm. bei Antonin. Liberal. X και αυτών (των Μινυάδων) ή μέν έγένετο νυκτερίς, ή δέ γλαύξ. ή δέ βύζα· έφυγον δέ αί τρείς την αύγήν του ήλιου (die v. l. βύξα ist falsch — ξ und ζ werden ja nicht selten von den Schreibern verwechselt. Die Richtigkeit von βύζα erweist auch das βύσσα einiger Hss.). βύζα, βύζειν. βύκτης: βύας = φλύειν von Hom. ab (W. Schulze qu. ep. 334, adn. 3, 341, adn. 2, 348): φλύζειν, οινόφλυξ, φλύκταινα, φλυκτίς, όλοφλυκτίς, mit Dissimilation der beiden λ όλοφλυκτίς, όλοφυγγών Theocr. IX 30 (zum ersten Teile W. Schulze qu. ep. 23). Mit φλύειν lautet ab Φλεύς, Beiname des Dionysus auf Chios, Etym. M. 796. 43, davon mit -o-Erweiterung (cf. ίερεύς: ίερεύω, ίππεύς: ίππέω· άναβάτου, έπιβάτου Heysch, Bechtel zu Coll. III 2. Vorw., S. VII) Φλέω· Διονύσου ίερόν Heysch, Διονύσου Φλέω Ephesus Coll. 5605, 5. φλοίουσαν όπώρας Antimachus fr. 36 Ki. = Plut. mor. 683 f. 735 d ist richtig und daher Bernardakis' Änderung φλούουσαν unnötig; denn φλοίειν = \*φλόφ-ζείν, vgl. die eleischen Präsentia auf -είην = \*έφ-ζήν und J. Schmidt KZ. XXXII 374, Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1899, 302 ff. Φλοίος = \*Φλόφ-ιος ist ebenfalls Epitheton des Dionysus (Preller-Robert I 708, 3), Φλοιά der Kore in Lakonien (Heysch s. v., Preller-Robert I 803); der Monat [Φλ]οιάσιος begegnet uns in Sparta Coll. 4496, 17. vgl. Steph. Byz. s. v. Φλειουός· Λακεδαιμόνιοι δέ των μηνων ένα Φλιάσιον (l. mithin Φλοιάσιον) καλοϋσιν, έν ψ τους της γής καρπούς άκαμάζειν συμβέβηκεν. Die /φλεφ- zeigt sich noch in φλείν 'strotzen', 'üppig sein' (φλεί· γέμει, εύκαρπεί, πολυκαρπεί Heysch) Äsch. Agam. 377 (Chor). 1416, Suppl. 669 (Chor), wo Hermann das φλεγόντων von M wegen γεμόντων desselben Verses, das er als Glossen ausscheidet, in φλεόντων verbessert. Die Grundbedeutung 'strotzen', 'prangen', 'üppig sein' paßt auch Äsch. Prom. 504 ούδεις, σάφ' οίδα, μη μάτην φλύσαι θέλων, vgl. dtsh. '(durch seine Reden) protzen', Sept. 661 χρυσότευκτα γράμματα | έπ' άσπίδος φλύοντα 'die Goldbuchstaben, die auf Polynices' Schilde prangen' (albern der Schol. φλυαροϋνται). Die eigentliche Präsensform ist φλείν

Der Name Μέντης, der sich nur einmal in der Ilias (P 73 als Name des Kikonenführers), in der Odyssee bloß in dem von Kirchhoff und von Wilamowitz hom. Unters. 6 ff. als junges Flickwerk erwiesenen Buche α findet (als Name des Führers der Taphier), repräsentiert sicher auch eine morphologisch jüngere Bildung als Μέντωρ, der bekanntlich in der Odyssee eine große Rolle spielt. Ein Μέντωρ wird auch in der Ilias (N 171) als Vater des von Teukros' Hand fallenden Lanzenkämpfers Imbrius genannt.

Von denominativen Verben stammen:

ἀγορητής, αἰσυμνήτης, κυβερνήτης; ἀρχιμαχητής, ὄρχηστής; ἐεδνωτής; ἀκοντιστής, ἀσπιστής, ὀαριστής, οἰωνιστής, πολεμιστής, πτολεμιστής, ὕβριστής; εἰλαπιναστής; παλαιστής; βουλευτής, ἡπεροπευτής, θηρευτής, κρατευταί,<sup>1)</sup> τοξευτής.

Ein großer Teil dieser Nomina auf -τής gehört zu Verben

φλῦειν dagegen sog. 'Aoristpraesens', cf. den aor. ἐφλῦε Φ 361 φῆ πυρὶ καίόμενος (der Fluß, den Hephästus' Feuer versengt), ἀνά δ' ἐφλῦε καλὰ ῥέεθρα (d. h. 'trat über seine Ufer'). Ebenso ist κλύειν (zuerst Hes. op. 726) erst sekundär zum Aor. ἐκλύει Hom. (W. Schulze KZ. XXIX 240) gebildet worden, vgl. auch imper. aor. ἀμπνυε 'schöpfe Atem' X 222 (W. Schulze qu. ep. 319). Daß auch der Stadtname Φλειούς (zum -ει- s. Meisterhans<sup>3</sup> 36 mit adn. 193. 53 mit adn. 431) zu  $\sqrt{\text{φλεF}}$  gehört, dürfte aus dem Gründer Φλείας, einem Sohne des Dionysus, hervorgehen (Apoll. Rhod. I 115 mit schol., Paus. II 6, 6; II 12, 6, [Orph.] Argon. 194, Philetas bei Steph. Byz. s. v. Φλειούς, der ihn Φλειούς nennt, u. a.).

<sup>2)</sup> δέκτης 'Almosenempfänger', 'Bettler', δ 248, von Aristarch richtig als Appellativum erklärt, während ὁ κυκλικὸς τὸ 'δέκτην' ὀνοματικῶς ἀκούει (Aristonikus ad l.). Über τρώκτης s. später.

<sup>1)</sup> κρατευταί I 214, Eupol. I 305, fr. 171 K. = Pollux X 97. att. Inschr. (Meisterhans<sup>3</sup> 79 mit adn. 675), einmal in der Form κραδευταί (CIA. II 682 c = Michel recueil 816, 20 aus dem Jahre 355a); von spitzen Steinen begegnet uns κρατευταί im Lebadea Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 105. 146. 147. 165 (175—1a). Solmsen KZ. XLII 221 ff. hält mit Recht κραευταί für die ältere Form; dies beweist nicht nur die Tatsache, daß sich das Wort in der Form κραευταί im Gegensatze zu κραευταί bloß einmal findet, sondern auch die Bedeutung 'Aufsätze an beiden Seiten des Opferaltars (Herdens) als Stützen für die Bratspieße' (Solmsen a. O.). Darnach gehört κραευταί, wie bereits Fick KZ. XXII 230 gesehen hat, zu κρατύς 'fest', 'stark', genauer zu dem aus dem macedonischen Namen Κρατεύας (Hoffmann Maced. 155. 255) zu erschließenden, mit κρατύειν synonymen Verbum \*κρατεύειν. κραευταί aber wird, wie auch Solmsen meint, an die Stelle von κραευταί durch volksetymologische Erwägungen, vielleicht fälschliche Anknüpfung an κραδᾶν, κραδαίνειν getreten sein. Neben κραευταί liegt κραευτήριον, das Pollux VI 89 richtig als σιδήριον ᾧ τοὺς ὀβελίσκους ἐπέτιθεσαν πρὸς τὴν ὄπτησιν τῶν κρεῶν erklärt.

auf -ίζειν, -άζειν, -εύειν. Außer ἀσπίζειν geht keins der Verben auf -ίζειν auf -ιδ-St. zurück. Damit stehen ἀκοντιστής, ὄαριστής, οἰωνιστής, πολεμιστής, πτολεμιστής, ὕβριστής in scharfem Gegensatze zu ληιστήρ, -τωρ, das Nomen agentis des von ληῖς, -ῖδος abgeleiteten Denominativums ist. Auch εἰλαπινάζειν liegt kein -αδ-St., sondern εἰλαπίνη zugrunde. Ebenso zeigen die in Frage kommenden Verben auf -εύειν fast sämtlich ein Weiterwuchern ihres Suffixes über die ihm ursprünglich gesteckten Grenzen. Wir haben es also nicht wie bei -τήρ, -τωρ mit alten, sondern im Gegenteil mit den jüngsten Typen der denominativen Verben zu tun. Ein besonders eklatanter Beweis für die Richtigkeit dieser Beobachtung ist auch der Gegensatz von θηρητήρ, -τωρ und θηρευτής<sup>1)</sup> (vgl. auch das bedeutungsverwandte τοξευτής). Bei dem regelmäßig von θήρα abgeleiteten θηρᾶν bedient man sich der alten Suffixe, bei den erst auf dem Wege der Analogie geschaffenen θηρεύειν und τοξεύειν dagegen des jungen -τής. Daß ἡπεροπεύειν, wovon ἡπεροπευτής stammt, von einem -ηφ-St. ἡπεροπήα (Λ 364) gebildet ist, darf nicht als Gegeninstanz verwandt werden. Gerade dadurch gibt sich ἡπεροπευτής als verhältnismäßig spät kund; denn ἡπεροπήα genügte an sich schon vollständig zur Bezeichnung des Betrügers; ἡπεροπευτής konnte mithin erst zu einer Zeit aufkommen, als die Verben auf -εύειν, ihrem Ursprung zum Trotze, auch zu anderen als -ηφ-St. in Beziehung getreten waren. Daß es ἀρνευτήρ heißt, erklärt sich daraus, daß ἀρνήος nicht 'sich Überschlagender', sondern 'Hammel' bedeutet. Daher kann die Entstehung von ἀρνευτήρ im Gegensatze zu ἡπεροπευτής in sehr alte Zeit zurückgehen. Auch ἀρχιμαχηταί<sup>2)</sup> von einem mit μονομαχεῖν, δυσμαχεῖν konformen \*ἀρχιμαχεῖν (W. Schulze *qu. ep.* 450) wird jung sein, da ἀρχέμαχοι (öfters Hom.) völlig ausreichte: es findet sich denn auch bis auf B 604 (Schiffskatalog), wo ἀνέρες ἀρχιμαχηταί steht, nur in der festen Formel Τρώες καὶ Λύκιοι καὶ Δάρδανοι ἀρχιμαχηταί, während ἀρχέμαχοι, -ων, -οις mit verschie-

<sup>1)</sup> Beachte namentlich M 41 ἐν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσι θηρευτησι, Schol. T bemerkt in überkluger Weise, γρ'. καὶ θηρητήρσι: τὴν γὰρ εὐθεῖαν θηρητήρ λέγει 'θηρητήρ ἐτύχησε' (O 581), auch M 170 steht ἀνδρας θηρητήρας. Ähnlich macht schol. A zu A 325 ἐν κυσὶ θηρευτησι die Angabe: διχῶς, θηρητήρσι καὶ θηρευτησι, vgl. A 292 ὡς δ' ὅτε πού τις θηρητήρ κύνας ἀργιόδοντας | σὺν ἐπ' ἀργότερῳ σὺ κατρίῳ ἢ λέοντι. Die Grammatiker empfanden also schon deutlich den Unterschied zwischen altem θηρητήρ und jungem θηρευτής.

<sup>2)</sup> Über μαχητής s. u.

denen Subst. verbunden auftritt.<sup>1)</sup> Ein ἀρχιμαχηταί kann besonders deshalb angewandt worden sein, weil sich seine adonische Form sehr gut für den Hexameter eignete. Da sich ἀσπιστῶν sehr oft in der Ilias findet und sein Gebrauch nicht auf eine feste Formel beschränkt ist, und da das Wort auch nicht dem Metrum zuliebe geschaffen sein kann — denn \*ἀσπιστήρων ist ganz gleich gebaut —, so glaube ich, den scheinbaren Widerspruch zwischen ihm und ληϊστήρ, -τωρ dadurch lösen zu können, daß ich ἀσπιστῶν nicht von ἀσπίζειν, sondern unmittelbar von ἀσπίς ableite. Es scheidet damit aus der Klasse der Nomina agentis aus und gehört zu den -της-Bildungen, die direkt auf ein Nomen zurückgehen. Diese haben aber, wie im ersten Abschnitte nachgewiesen ist, niemals anders als auf -της, resp. -τ- ausgelautet. ἄνδρες ἀσπιστήρες Soph. Ai. 565, μυριοί — ἀσπιστήρες Eur. Heraclid. 277, ἀσπίστορας κλόνους Äsch. Agam. 404 (Chor) können in dieser Frage keine Entscheidung bringen, da die Tragiker, wie noch später ausführlich begründet werden soll, häufig -τήρ, -τωρ da anwenden, wo der älteste Sprachgebrauch nur -της kannte. Was mich auch wesentlich bestimmt, ἀσπιστής von ἀσπίζειν zu trennen, ist der Umstand, daß das Verbum nur durch die Hesychglosse ἥσπικότες· βοηθήσαντες (ἥσπικότες· συνελθόντες Suid.) belegt ist, in einer Bedeutung, die zu ἀσπιστής 'schildtragend'<sup>2)</sup> nicht be-

<sup>1)</sup> Π 272, P 165 ἀρχεμάχοι θεράποντες, N 5 Μουσῶν τ'ἀρχεμάχων καὶ ἀραυῶν Ἰππημολγῶν, Π 248 ἀρχεμάχοισ' ἐτάροισιν.

<sup>2)</sup> Δ 90. 201 κρατερὰὶ στίχες ἀσπιστῶν | λαῶν, 221, Λ 412 Τρώων στίχες ἀσπιστῶν, E 577 Παφλαγόνων μεραθύμων ἀσπιστῶν, Θ 155 Τρώων μεραθύμων ἀσπιστῶν, 214 ἀνδρῶν ἀσπιστῶν εἰλομένων, N 680 Δαναῶν πυκινὰς στίχας ἀσπιστῶν, Π 490. 541. 593 Λυκίων ἀγὸς ἀσπιστῶν, aus späterer Zeit Eur. Herc. f. 1194 (lyr. St.) ἦλθεν σὺν θεοῖσι Φλεγραῖον ἐς πεδίον ἀσπιστὰς Ἥρακλες kam als Schildgenosse der Götter' (von Wilamowitz a. O. II<sup>2</sup> 245 unter Hinweis auf Soph. Phil. 726 (Chor), wo Herakles ὁ χάλκασπις ἀνὴρ θεός 'der Gottmensch mit ehernem Schilde' heißt), Eur. El. 444 (Chor) μόχθοι ἀσπισταὶ τευχέων 'die geschildete Arbeit der Waffen', d. h. 'der gefertigte Schild und die Waffen' (zur Konstruktion vgl. das im Texte zitierte ἀσπίστορας κλόνους = τῶν ἀσπιστῶν κλόνους). συνασπιστής 'Milkämpfer' Soph. Ōd. Col. 379 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους kann sowohl von ἀσπίς stammen als von συνασπίζειν, das bei Eur. Cycl. 39 'jmds. Spießgeselle sein' heißt. Auch die Auffassung von παρασπιστής 'Schildträger', 'Gefährte', 'Beistand' Eur. Phön. 1165, El. 886, Cycl. 6, Äsch. fr. 303, 1 N.<sup>2</sup> ist nicht mit absoluter Sicherheit zu bestimmen. παρασπίζειν 'beistehen' begegnet bei Eur. Phön. 1435, Ion 1528, Herc. f. 1099, Dicaeogenes II 2, p. 775 N.<sup>2</sup>. Ebenso kann ὑπασπιστής 'Schildträger' Hdt. V 111. 112, Eur. Phön. 1213, Rhes. 2 (Anap.), Xen.,

sonders paßt. ἀσπιστής : ἀσπίς = φοινικιστής 'mit einem Purpurgewande angetan', Bezeichnung eines hohen persischen Würdenträgers, Xen. Anab. II 2, 20<sup>1)</sup> : φοινικίς 'Purpurgewand'. Auch θωρηκτής 'gepanzert', bis auf Φ 429<sup>2)</sup> nur im gen. pl. genau wie ἀσπιστών belegt, stammt nicht von θωρήσσειν 'panzern', ausrüsten', sondern unmittelbar von θώρηξ. ἀσπιστής : ἀσπιδιώτης B 554, Π 167 (beidemale ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας; die erste Stelle gehört zu den athenischen Interpolationen), Polyb. X 29, 6; X 30, 9 (von den Κρήτες ἀσπιδιώται), ἀσπιδίτης Soph. fr. 393 N.<sup>3)</sup> (ἄλλ' ἀσπιδίτην ὄντα <καί> πεφαργμένον) = θωρηκτής : θωρακίτης oft Polyb.<sup>3)</sup> = ναύτης : νήτης<sup>4)</sup> Thuc. II 24; IV 85, Polyb. VIII 5, 1. ἀσπιστής, θωρηκτής, ναύτης sind ganz regulär von den Stämmen der zugrunde liegenden Nomina abgeleitet, während die neben sie bis auf ἀσπιδιώτης erst in nachhomerischer Zeit getretenen Parallelbildungen analogische Ausbreitung des Suffixes -ίτης, resp. -ιώτης zeigen. Vgl. namentlich auch βοώτης 'bubulcus' Lykophr. 268, ε 272 vom Rinderhirten im Sternbilde, βοτεῖν 'Rinder treiben', 'pflügen' Hes. op. 391 : βούτης 'bubulcus' oft Trag. Auch κορυστής 'behelmt', dann überhaupt 'gewappnet'<sup>5)</sup> ist direkt auf κόρυς, -υθος, nicht

Polyb. zu ὑπασπίζειν 'jmd. als Schildträger dienen' Pind. Ne. IX 34, Eur. Heraclid. 216 gehören. Daß auf ὄχλον ὑπασπιστήρα Äsch. Suppl. 182 nichts zu geben ist, dürfte nach dem oben Bemerkten sich von selbst verstehen.

<sup>1)</sup> Κύρος ἀπέκτεινεν ἄνδρα Πέρσῃν Μεγαφέρνην, φοινικιστὴν βασιλεῖον, καὶ ἑτερόν τινα [τῶν ὑπάρχων] δυνάστην, αἰτιασάμενος ἐπιβουλεῖν αὐτῷ. Daß das Wort in der im Texte angegebenen Weise zu interpretieren ist, beweist auch Xen. Cyr. VIII 3, 3 ἐπεὶ δὲ τοῖς κρατίστοις διέδωκε (Κύρος) τὰς καλλίστας στολὰς, ἐξέφερε δὴ καὶ ἄλλας Μηδικὰς στολὰς, παμπόλλας γὰρ παρεσκευάσατο, οὐδὲν φειδόμενος οὔτε πορφυρίδων οὔτε ὄρφνινων οὔτε φοινικίδων οὔτε καρυκίνων ἱματίων. νείμας δὲ τούτων τὸ μέρος ἐκάστῳ τῶν ἡγεμόνων ἐκέλευσεν αὐτοὺς τούτοις κοσμεῖν τοὺς αὐτῶν φίλους, ὡσπερ, ἔφη, ἐγὼ ὑμᾶς κοσμῶ.

<sup>2)</sup> Ἀργεῖοισι — θωρηκῆσιν, dagegen M 317 Λυκίων πύκα θωρηκτῶν. O 689. 739 Τρώων — πύκα θωρηκτῶν, Φ 277 Τρώων — θωρηκτῶν.

<sup>3)</sup> Vgl. besonders Polyb. X 29, 6 τούτοις δὲ συνεχεῖς Κρήτας ἀσπιδιώτας ἐπέταξε περὶ δισχιλίουσ —, τελευταίους δὲ θωρακίτας καὶ θυρεοφόρους κ. τ. λ.

<sup>4)</sup> Daß νήτης, nicht νηίτης, die richtige Aussprache ist, bemerkt treffend von Wilamowitz nordion. Steine (Abh. d. Berl. Ak. 1909), S. 28, Anm. 2. vgl. νῆα (jünger νεῖα), κλῆς (jünger κλείς) u. v. a. bei Meisterhans<sup>3)</sup> 36 ff.

<sup>5)</sup> Δ 457, Θ 256, Π 603 ἄνδρα κορυστήν, N 201, Σ 163 δύο Αἴαντε κορυστά. Alc. XXIII 5 Bgk.<sup>4)</sup> . . . τε τὸν κορυστῆν (der Eigenname ist ausgefallen).

auf κορύσσειν 'wappnen' zu beziehen. κορυστής und κορύσσειν haben nur im Gegensatze zu κόρυς die gleiche Bedeutungserweiterung durchgemacht, vielleicht durch gegenseitige Beeinflussung. ἵπποκορυστής 'mit Streitroß und -wagen versehen', 'vom Wagen aus kämpfend'<sup>1)</sup> ist genau gebildet wie ἵπποτοξότης 'berittener Bogenschütze' Hdt. IV 46; IX 49, Aristoph. av. 1179, oft Thuc., [Lys.] XV 6, Xen. Cyr. V 3, 24, mem. III 3, 1. χαλκοκορυστής<sup>2)</sup>: κόρυς = ἀβούτης 'ohne Rinder' Hes. op. 451, πολυβούτης 'rinderreich' I 154. 296, Hes. fr. 134, 3 Rz. (stets in der Formel ἄνδρες — πολύρρηνες πολυβούται), πουλυβούτης dass. carn. Nau-ract. II 2 Ki. 199 (πολύρρηνη πουλυβούτης): βοῦς = πολυναύτης 'multas naves secum ducens' Äsch. Pers. 83 im Chorgesange (πολύχειρ καὶ πολυναύτας von Xerxes), λιποναύτης 'die Schiffe verlassend'<sup>3)</sup> Theokr. XIII 73, Nesos (äol.) IG. XII 2, 646 a 7; b 22/23. 38; c 50, στρογγυλοναῦται 'auf einem runden Schiffe fahrend' Aristoph. I 585, fr. 861 K. = Pollux VII 190, χιλιοναύτης 'aus tausend Schiffen bestehend' Äsch. Agam. 45 (Anap.),<sup>4)</sup> Eur. Iphig. Taur. 141 (Chor)<sup>4)</sup>: ναῦς. Ein \*χαλκόκορυς hätte wie χιλίοναυς ausgereicht (vgl. auch πολύρρηνες neben πολυβούται); -της hängt daher sozusagen über, s. W. Schulze qu. ep. 445, adn. 1. Vgl. auch die einen bereits idg. Typus fortsetzenden ὁμοπάτριος, ὁμογᾶστριος, ὑπουράνιος, ἐμμήνιος (neben ἔμμηνος), ἔνδιος = \*ἐνδιφιος (neben ἐνδι(φ)ος),<sup>5)</sup> ἐννύχιος (neben ἔννηχος), παννύχιος (neben πάννηχος), lat. *bipedius* (neben *bipēs*), *acupediū*, ags. *ánfēte* 'einfüßig', altind. *dásamāsyā-* 'zehnmonatlich', *sáyūthya-* 'in derselben Herde laufend', Samh. *ságarbhya-* (: *sagarbhā-* Lex.) 'aus demselben Leibe geboren' (vgl. ἀδελφεός = \*ἀ-δελφεῖός: ἀδελφός,

<sup>1)</sup> B 1, Ω 677 ἀνέρες ἵπποκορυσταί, K 431 Φρύγες ἵππόμαχοι καὶ Μήονες ἵπποκορυσταί. Π 287, Φ 205 Παίονας ἵπποκορυστάς.

<sup>2)</sup> χαλκοκορυστή, -ήν oft II., h. Hom. VII 2, Hes. theog. 984 [-ά, -ήν].

<sup>3)</sup> Daß λιποναύτης ein Synonymum von λιπόναυς (Äsch. Agam. 212 im Chorgesange), λιπόνεως ([Dem.] L 65, p. 1226) ist, zeigt schlagend Theokr. XIII 73 Ἡρακλῆ δ' ἦρωες ἐκερτόμεον λιποναύταν, οὐνεκεν ἦρώησε τριακοντάζυγον Ἀργίω· | πεζᾷ δ' ἐς Κόλχους τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φάσιν.

<sup>4)</sup> στόλον Ἀργείων χιλιοναύτην und κλεινᾷ σὺν κῆπα χιλιοναύτα: Eur. Andr. 106 (Disticha) ὁ χιλίοναυς Ἑλλάδος ὠκύς Ἄρης, Or. 352 (Chor-anap.) χιλίοναυν στρατόν, Iphig. Aul. 174 (Chor) ἐλάταις χιλίοναυσιν, Rhes. 262 (Chor) χιλίοναυν — στρατείαν. Zu κῆπα χιλιοναύτα mit fehlender Femininmotion vgl. Soph. Trach. 1125 τῆς πατροφόντου μητρός, wie Herakles seinem Sohne Hyllus gegenüber Deianira bezeichnet.

<sup>5)</sup> W. Schulze qu. ep. 253, adn. 1.



ἄδελφε Solmsen KZ. XXXII 521) u. a.,<sup>1)</sup> dazu einzelsprachliche Erweiterungen von Bahuvrīhikompositen wie altind. *vīmanyuka-* 'frei von Groll' (neben *vīmanyu-*), *akarnāka-* 'ohne Ohren' usw. Besonders ähnlich dem überhängenden -της sind altind. *ánapta-* 'nicht wässerig', *áγέραστος* 'ohne Ehrengeschenk', lat. *expalliatu-*, *inominatus*,<sup>2)</sup> aus dem Germanischen got. *unqeniþs* 'ohne Weib', engl. *harehearted*, *lionhearted* (: dtsh. *Löwenherz*) u. a.

Auch *ἑδνωτής* 'Brautvater' von *ἑδνοῦσθαι* fügt sich gut in diesen Rahmen, da die Verba auf -οῦν wohl eine speziell griech. Bildung repräsentieren (s. zuletzt meine Ausführungen griech. Denom. 108 ff.). Befremdender auf den ersten Blick ist es, daß Homer scheinbar von dem aus prähistorischer Zeit überkommenen Typus -ᾶν außer häufigem -τήρ, -τωρ eine Reihe von -της-Ableitungen kennt. Doch stellt sich bei näherem Zusehen sofort heraus, daß diese -της-Nomina entweder nur in jungen Büchern auftreten oder aber in Wahrheit gar nicht zu Verben auf -ᾶν, sondern zu nominalen -ᾶ-St. gehören, bei denen ja -της obligatorisch ist.

a) Bloß in einem recht jungen Buche begegnet uns *αἰσυμνήτης*. Während *αἰσυμνητήρ* Ω 347 belegt ist, kommt *αἰσυμνήτης* nur θ 258 vor, in dem Abschnitte, der die Kampfspiele bei den Phäaken, das Auftreten des Sängers und sein Lied von der Buhlschaft des Ares und der Aphrodite darstellt, mithin in einem, wie allgemein anerkannt wird, ganz späten Teile.

b) *ἀγορητής*, das besonders in der Ilias sehr häufig ist, stammt wahrscheinlich nicht von *ἀγορᾶσθαι*, sondern von *ἀγορά*, vgl. die homerischen Bahuvrīhikomposita *λαβραγόρης* Ψ 479 (: 478 *μύθοις λαβρεύει*), *ὑπαγόρης* 'großsprecherisch' (: *ὑπήγορος*<sup>3)</sup> Äsch. Prom. 318. 360), nachhom. *Πυλαγόραι* 'die als Gesandte zur Amphiktyonenversammlung nach Pylä Abgeschickten', neben dem *Πυλάγοροι*<sup>3)</sup> steht wie neben den Eigennamen auf -αγόρας solche auf -άγορος<sup>3)</sup> (Hoffmann Dial. I 273. W. Schulze qu. ep. 512—513,

<sup>1)</sup> Brugmann Grundriß II 1<sup>2</sup>. 112, Wackernagel altind. Gr. II 1, 106 ff.

<sup>2)</sup> Dazu auch griech. Komposita auf -ωτος wie *ἀριζήλωτος*, *πολυζήλωτος*, *καλλιπύργωτος*, *ἀφύλλωτος* u. a. (Verf. griech. Denom. 106 ff.), auf -ευτος wie *ἀθώπειτος*, *ἀννήστευτος*, *ἀπανδόκευτος* [lehrreich ist Demokr. fr. 230 Diels *βίος ἀνεόρταστος μακρὴ ὁδὸς ἀπανδόκευτος* 'ein Leben ohne Feste ist ein langer Weg ohne Wirtshäuser'] u. a. (Verf. a. O. 215 ff.), auf -ητος wie *ἀμαρτύρητος* Eur. Here. f. 290 = *ἀμάρτυρος*, s. auch von Wilamowitz Eur. Herakl. II<sup>2</sup> 69, Selters de mediae comediae sermone, Diss. Münster 1909, 49 mit Anm. I

<sup>3)</sup> -άγορος, ion.-att. -ήγορος gehört zu dem neben *ἀγορά* liegenden

Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 44), ἰνπροαγόρας· ἐναντίος Hesych = Hoffmann Dial. I 116. ἀγορητής ist daher mit μαχητής Hom. auf eine Linie zu stellen; dessen η ist nach Ausweis von μαχατάς Pind. Ne. II 13; IX 26, Isthm. VII 31 sowie dem sich oft auf Inschriften findenden Eigennamen Μαχάτας<sup>1)</sup> aus urgriech. α entstanden; μαχητής kann daher nur von μάχη, nicht von μαχήσεσθαι, μαχέσασθαι (W. Schulze qu. ep. 450) abgeleitet sein, vgl. auch lakon. μαχάταρ· ἀντίπαλος Hesych mit einem zu den meisten von Nominibus ausgegangenen -της-Bildungen stimmenden Akzent. μαχητής : μάχη = αἰχητής, dor. αἰχματάς<sup>2)</sup> : αἰχμή; ἀστεροπητής,<sup>3)</sup> Beiw. des Zeus, oft Π., Hes. theog. 390, Soph. Phil. 1198 (Κομμος) : ἀστεροπή. Auch ἀλήτης 'Herumirrender', 'Bettler' oft Hom., Asius v. 1 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. III 125 d, Emped. fr. 115, 13 Diels, Bacchyl. XVII 36, Hdt. III 52, Trag., Isoer. XI 39, p. 229 a (ἀλήται Γ : πλανήται ΘΛ); XIV 46, p. 305 c ist auf ἄλη, nicht auf ἀλάσθαι zurückzuführen; schon die Betonung auf der Pänultima<sup>4)</sup> trennt es von den meisten unkomponierten Nomina agentis auf -τής, die von denominativen Verben stammen, und stellt es näher zu den zu Nomina gehörigen Bildungen wie κορυνήτης : κορύνη, ὑπηνήτης : ὑπήνη, ἀρτυιάτης, -ις : ἀρτυιά usw. Dies hat in seiner Weise bereits Herodian<sup>5)</sup> statuiert; dazu kommt noch das genau zu ἀλήτης

ἄγορος 'Teilnehmer an der Versammlung' Eur. Herc. f. 412 (Chor) τίν' οὐκ ἄφ' Ἑλλανίας ἄγορον ἀλίσας φίλων, daher im pl. = ἀγορά: Eur. Iphig. Taur. 1096 (Chor) ποθοῦσ' Ἑλλάνων ἀγόρους. El. 723 (Chor) νεόμενος δ' εἰς ἀγόρους ἀντεῖ κ. τ. λ., Androm. 1037 (Chor) ἀν' Ἑλλάνων ἀγόρους (so richtig Barnes, wie aus der Überlieferung unzweideutig hervorgeht).

<sup>1)</sup> Μαχάτας Naupaktier Thisba IG. VII 2224, 3, ferner findet sich der Name in Epirus Coll. 1371, Thebä Phthiot. IG. IX 2, 157 c, 2, Kierion ibd. 258, 4 (168a), als Künstlerunterschrift Akarnan. IG. IX 1, 523, 1; 524, 2 usw. usw. Ob Μαχατάς zu schreiben ist, kann uns hier gleichgültig sein. So akzentuieren die Polybiushandschriften. Bei diesem Historiker ist Μαχατάς 1) ein äolischer Gesandter IV 34, 4. 5. 6. 7. 11; IV 36. 1. 3. 6, 2) ein Epirot, Sohn Charops' des Älteren und Vater Charops' des Jüngeren. XXVII 15,3.

<sup>2)</sup> Bacchyl. XII 133, oft Pind., Byzanz Coll. 3060, 2 (ältere Inschr., s. Bechtel a. O., S. 116), Sparta (Epiqr.) Coll. 4438, 2 (III<sup>a</sup> oder II<sup>a</sup>).

<sup>3)</sup> Neben ἀστεροπητής liegt vielleicht noch der -τ-St. ἀστεροπήτι κεραυνῶ auf den sybaritischen Epigrammen IG. XIV 641, 2. 5: 3, 5. die fast keine Spur des dorischen Dialekts aufweisen. Freilich ist die Lesung sehr unsicher.

<sup>4)</sup> Diese wird nicht nur durch unsere Überlieferung erwiesen, sondern auch durch Herodian I 74, 1 Ltz.

<sup>5)</sup> a. O. und II 851, 31 Ltz.

stimmende, gleichbedeutende und ebenfalls barytone<sup>1)</sup> πλανήτης, das von den Tragikern ab belegt ist. Neben diesem aber liegt πλάνης<sup>2)</sup> (von Hipponax fr. 44 Bgk.<sup>4</sup> ab). πλάνης würde, von πλανάσθαι abgeleitet, die einzige von einem denominativen Verbum stammende -τ-Bildung sein; <sup>3)</sup> es gehört daher zu πλάνη und verhält sich zu πλανήτης wie *eques* : ἵππότης usw. (S. 6). Damit ist auch für ἀλήτης Abstammung von einem Nomen definitiv erwiesen. Auch κυβερνήτης ist stets baryton (Herodian I 73, 20: II 48, 28; 86, 13). Man könnte daher an ein ausgestorbenes Nomen \*κυβέρνη 'Steuer' Anknüpfung suchen; da aber ein solches an den historischen Verhältnissen keinerlei Anhalt findet, so möchte ich lieber in κυβερνήτης eine schon früh erfolgte Umbildung von κυβερνητήρ<sup>4)</sup> (dor. κυβερνατήρ Pind. Pyth. IV 274, Isthm. IV 71) sehen. Diese ist erfolgt unter Einwirkung der anderen seemännischen Ausdrücke ναύτης (ναῦς), πρυμνήτης (πρύμνη, πρύμνα), πρῳράτης (πρῳρα). Besonders zu πρυμνήτης kann κυβερνήτης eine Art 'Reimbildung' sein, vgl. ahd. *nahtes* nach *tages*, lat. *diū* nach *noctū* (= ai. *aktāu* J. Schmidt KZ. XXVII 304), griech. υἰάσι nach πατράσι usw. (weiteres zuletzt bei Verf. KZ. XLII 381 ff.). Man beachte, daß auch πρύμνα an Stelle des älteren πρυμνή unter dem Einflusse von πρῳρα = \*πρῳφαρα (W. Schulze qu. ep. 486 ff.) getreten ist. Homer kennt nur πρυμνή, mit und ohne ναῦς, für das Hinterteil des Schiffes. Da πρυμνή substantiviert wurde, zog

<sup>1)</sup> Herodian a. a. O.

<sup>2)</sup> Ich akzentuiere vorläufig der παράδοσις sowie der Vorschrift Herodians (I 60, 25; 63, 14) gemäß. Daß wahrscheinlich πλάνης wie γυμνής, ψιλής usw. zu betonen ist, werden wir in dem Abschnitte über die Akzentfragen sehen.

<sup>3)</sup> ἀβῶς· ἄφθογγος Hesych steht auf einem besonderen Brette, s. u.

<sup>4)</sup> Homer hat κυβερνήτης sehr oft, κυβερνητήρες nur in dem jungen θ 557 an der Stelle, wo Alcinoos dem bei Demodokus' Gesänge von dem hölzernen Pferde und Trojas Zerstörung in Tränen zerfließenden Odysseus das Anerbieten macht, ihn rasch in seine Heimat zu befördern. Daraus folgt, daß das Ionische im Gegensatze zum Dorischen schon sehr früh κυβερνητήρ zugunsten von κυβερνήτης aufgegeben hat. Der Dichter des θ, der, wie wir schon vorhin gesehen haben, vielfach eine mangelnde Kenntnis des altepischen Sprachgebrauchs verrät, weicht auch hier in bemerkenswerter Weise von dem sonst bei Homer zu beobachtenden Tatbestande ab. Da zu seiner Zeit -τήρ schon auf dem Aussterbeetat stand, so ist er nicht mehr sicher, wo -τήρ, und wo -τής berechtigt ist. Zufällig hat er hier eine nach Ausweis des Dorischen auch im Ionischen einmal vorhandene, aber schon in unseren ältesten Quellen des ionischen Dialekts nicht mehr usuelle Formation getroffen.

es zunächst den Akzent zurück<sup>1)</sup> und erhielt dann durch πρῶρα das -ᾶ. πρύμνη findet sich außer bei Homer und im hymn. Hom. VI 48 noch stets bei Hdt., der sogar umgekehrt πρῶρη sagt: I 194 οὔτε πρύμνην ἀποκρίνοντες οὔτε πρῶρην συνάγοντες (vgl. auch VII 180 καὶ ἔπειτα τῶν ἐπιβατέων αὐτῆς τὸν καλλιστεύοντα ἀγαγόντες ἐπὶ τῆς πρῶρης [τὴν πρῶρην R] τῆς νεὸς ἔσφαξαν), ferner bei Soph. Phil. 482 (nach Ausweis des Metrums herzustellen), bei Aristoph. vesp. 399 (Anapäst), während πρύμνᾶ bei Thuc. I 50. 51. 54; II 97; III 78; VII 40; VII 70, Plato Phäd. 58a. c und ff. belegt ist (vgl. auch Kühner-Blaß I<sup>3</sup> 1, 127, Anm. 6, 382). πρύμνη scheint daher ionisch, πρύμνᾶ echt attisch zu sein.<sup>2)</sup> κυβερνήτης steht neben einem der genannten nautischen Ausdrücke z. B. Xen. Anab. V 8, 20 χαλεπαίνει μὲν πρῶρεὺς (Synonymum von πρῶράτης) τοῖς ἐν πρῶρα, χαλεπαίνει δὲ κυβερνήτης τοῖς ἐν πρύμνῃ,<sup>3)</sup> Ἀθ. πολ. I 2 οἱ κυβερνήται καὶ οἱ κελευσταὶ καὶ οἱ πεντηκόνταρχοι καὶ οἱ πρῶράται καὶ οἱ ναυπηγοί, Plat. resp. I 341 c ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης; politic. 302a διὰ τὴν τῶν κυβερνητῶν καὶ ναυτῶν μοχθηρίαν, Aristot. politic. III 1276 b, 23 ὁ μὲν γὰρ ἐστὶν ἐρέτης, ὁ δὲ κυβερνήτης, ὁ δὲ πρῶρεὺς, ὁ δ' ἄλλην τιν' ἔχων τοιαύτην ἐπωνυμίαν.

Von den Nomina auf -τής, die von Verben auf -εῖν stammen, ist ὀρηκιστής wegen seines anorganischen -σ-, das bei einem Denominativum ganz unerhört ist,<sup>4)</sup> von jeher eine Krux der Sprachforscher gewesen. Während ὀρηκιστής in Abschnitten auftritt, die keineswegs zu den jüngsten gehören (Π 617, Ω 261), findet sich ὀρηκιστήρες nur Σ 594 in der als junges Einschiesel allgemein anerkannten Beschreibung des Schildes des Achilleus. Es steht dort neben einer weiteren zur Charakteristik dieses Teiles

<sup>1)</sup> Herodian I 326, 28 ff.; II 51, 1 sq. Ltz. τὸ πρυμνή ἐπίθετον, ὅταν δὲ ἰδίως ἐπὶ τοῦ πλοίου, βαρύνομεν ὡς λευκὴ καὶ λεύκη.

<sup>2)</sup> Verbunden sind πρύμνη und πρῶρα noch bei Soph. Phil. 482 εἰς ἀντλίαν, εἰς πρῶραν, εἰς πρύμνην, ὅπου | ἦκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν. Über die Entstehung von πρύμνᾶ und ion. πρῶρη urteilt genau wie ich jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 188 [wo noch weitere Belege von πρῶρη, πλώρη]. 254. 256. Wenn Solmsen πρύμνᾶ aus Xen. Anab. V 8, 20 zitiert, so ist dies ein Versehen, da dort nur der Dativ πρύμνη steht.

<sup>3)</sup> Für das Zustandekommen von κυβερνήτης unter dem Einflusse von πρυμνήτης ist besonders lehrreich auch hymn. Hom. VI 48 sq. οἱ δ' ἐς πρύμνην ἐφόβηθεν, | ἀμφὶ κυβερνήτην δέ, σαφρόνα θυμὸν ἔχοντα, | ἔσταν ἀρ' ἐκπληγέντες κ. τ. λ.

<sup>4)</sup> Über μνηστήρ s. S. 10.

wichtigen Singularität. κούροι δ' ὄρχηστήρες ἐδίνεον weist intr. δινεῖν auf, während sonst dieses Verbum nur trans., intr. dagegen δινεύειν ist (griech. Denom. 186). Auch bei δινεύειν kehrt der Verfasser des Σ das ursprüngliche Verhältnis um; Ζεύγεα δινεύοντες (543) verstößt ebenfalls gegen die Norm.<sup>1)</sup> Jedenfalls ist schon im Epos ὄρχηστής das Gewöhnliche, ὄρχηστήρ nur auf Rechnung eines späten Rhapsoden zu setzen,<sup>2)</sup> der dabei vielleicht an κυβιστητήρ dachte; vgl. 605, wo er nach Beschreibung der auf dem Schilde dargestellten tanzenden Jünglinge und Jungfrauen (ὠρχεῦντο 594) sagt:

πολλὸς δ' ἡμερόεντα χορὸν περίσταθ' ὄμιλος  
τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος αἰοῖδος  
φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ' αὐτοῦς  
μολπῆς ἐξάρχοντος ἐδίνευον κατὰ μέσσοις.

Da sekundäres -σ- bei einem nicht primären Verbum vom morphologischen Standpunkte nicht alt sein kann, so stimmt auch bei ὄρχηστής das -τής-Suffix zu der sonstigen jungen Gestalt des Wortes.

Über die Entstehung des anorganischen -σ- gerade bei einem Nomen agentis von ὀρχεῖσθαι sei es mir gestattet, eine Vermutung auszusprechen. Ich glaube, daß sich ὄρχηστής in seiner Lautgestalt nach anderen Subst. auf -τής gerichtet hat, bei denen das vor dem Suffix stehende -σ- zu Recht bestand, und die ferner mit ὄρχηστής in einer Art Bedeutungszusammenhang standen. Ich erinnere an παλαιστής, ἐγκονιστάς 'der sich im Staube wälzt', 'Ringkämpfer' Theben IG. VII 2420, 38 = Michel recueil 828 (Ende des III<sup>a</sup>), beides wie ὄρχηστής Bezeichnungen von Leuten, die Leibesübungen obliegen. Wie neben ὄρχηστής ὀρχήστρα, so liegt neben παλαιστής παλαίστρα, neben ἐγκονιστάς κονίστρα 'mit Staub angefüllter Ort, wo sich die Ringer tummeln' Lykophr. 867, Plut. mor. 638 c, Pollux III 154.<sup>3)</sup> Daß κονίειν aus \*κονίσ-ζειν

<sup>1)</sup> πῶλον δινεύεις Eur. Phön. 792 (Chor), κερκίδα δινεύουσ' Troad. 200 (Iyr. St.) erklären sich durch Nachahmung des Sprachgebrauchs des Σ und bilden daher keinen Gegenbeweis.

<sup>2)</sup> ὄρχηστήρ findet sich noch Hes. fr. 198. 3 Rz. Κουρήτες τε θεοὶ φιλοπαίγμονες ὄρχηστήρες.

<sup>3)</sup> τὰ δὲ χωρία τῆς ἀσκήσεως ἀποδυτήριον, γυμνάσιον, παλαίστρα, κονίστρα. Bei Aristot. heißt κονίστρα 'Staubplatz, in dem sich die Vögel wälzen' (hist. anim. IX 613 b, 9. fr. 345 Rose — Athen. IX 392 b); ebenso gebraucht er κονιστικός von Vögeln, die sich im Staube herumbewegen (hist. anim. IX 633 a, 29 sq.; b. 1).

entstanden ist, hat W. Schulze qu. ep. 352 sq. erkannt. Er vergleicht κόνις mit lat. *cinis*, *-ēris*, das zur Klasse der *-is*-St. gehört wie ai. *haviš-* 'zerlassene Butter'. Hom. κεκοινόμενος ist aus \*κεκοινόμενος entstanden, indem das σ vor dem μ unter Ersatzdehnung geschwunden ist wie in ἔζωμαι, ἔζωμένον· ἔζωσμένον ζώνη, ἔζωμένοι· παρόντες, ἔτοιμοι Hesych, ζῶμα Homer, ζώνη aus \*ζύσ-μνη (hinzuzufügen zu J. Schmidts Beispielen Kritik 113 ff.) u. a.: lit. *jūsti* (Solmsen KZ. XXIX 82. 100. 120, W. Schulze qu. ep. 311, Anm. 4). Von κεκοινόμενοι ist durch analogische Neubildung κεκόνιτο X 405 ausgegangen, falls dafür nicht κεκόνιστο zu lesen ist, umgekehrt von κεκόνιστο, κονίστρα, ἐκόνισσεν (W. Schulze a. O. 353) κόνισμα = κονίστρα lakon. (Cythera) Coll. 4553, 3/4 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 506 (: älterem [ἐγ]κόνιμα Hyrpatā Coll. 1436, 2 = IG. IX 2, 31). παλαιστής, παλαίστρα gehören zu παλαίειν. Von den in morphologischer Hinsicht noch recht dunkelen Verben auf *-αίειν* hat aber Solmsen KZ. XXIX 99 deutlich gemacht, daß *-σ-* von Anfang an durch ihre ganze Flexion ging; daher auch ἐπαλαίσθην Eur., δυσπάλαιστος Äsch. In παλαιμοσύνη, wie einige Hss. und Aristarch (vgl. Eustath. 1325, 1; 1543, 32) θ 103. 126, Ψ 701 statt παλαιμοσύνη mit Recht haben, sowie in dem Eigennamen Παλαίμων ist der Schwund von *-σ-* wie in dem obigen ἔζωμαι lautgesetzlich. Da παλαιστής,<sup>1)</sup> παλαίστρα stets *-σ-* gehabt haben, so können sie sehr gut bei der Schöpfung von ὄρχηστής, ὄρχήστρα beteiligt gewesen sein.<sup>2)</sup> Auch erinnere ich noch an κυλίστρα 'Wälzplatz' Xen. de re equ. V 3, Pollux I 183, der auch ἀλίστρα, ἔξαλίστρα in gleichem Sinne anführt, Gdf. \*κυλίνδ-τρα, \*ἀλίνδ-τρα. Andere Bildungen auf *-στρα* mit berechtigtem *-σ-* sind παίστρη 'Spielplatz' (παίζειν) Herodas III 11. 64, σφαιρίστρα 'Ballspielplatz' Plut. mor. 839 e (vgl. σφαιριστήριον dass. Theophr. char. V 9).

<sup>1)</sup> παλαιστής findet sich bei Homer zufällig nur θ 246. Daraus, daß das Wort nur in dem jungen θ, bei der Beschreibung der Weltkämpfe der Phäaken, auftritt, erklärt sich das Fehlen von \*παλαιστήρ.

<sup>2)</sup> Vgl. Polyb. IX 20, 7 καὶ γὰρ ἄτοπον τοὺς μὲν ὄρχηστικῆς ἢ τοὺς ἀθλητικῆς ἐφιευμένους ἐπιδέχεσθαι τήν τε περὶ τοὺς ῥυθμοὺς καὶ τὰ μουσικὰ προκατασκευὴν, ἔτι δὲ τὰ περὶ τὴν παλαίστραν, διὰ τὸ δοκεῖν προσδεῖσθαι τὸ τέλος ἐκατέρου τῆς τῶν προειρημένων συνεργίας, τοὺς δὲ στρατηγίας ἀντιποιοιμένους ἀσχάλλειν ἐν δεήσει τῶν ἐκτὸς ἐπιτηδευμάτων μέχρι τινὸς ἀναλαβεῖν κ. τ. λ., XXX 14, 11 ὄρχησται δύο εἰσήγοντο μετὰ συμφωνίας εἰς τὴν ὄρχήστραν καὶ πύκται (off dem παλαισταί gegenübergestellt) τέτταρες ἀνέβησαν ἐπὶ τὴν σκηνὴν μετὰ σαλπικτῶν καὶ βυκανιστῶν.

Daß -στρα allmählich zum selbständigen Suffixe erwuchs, zeigt außer ὀρχήστρα auch πίστρα<sup>1)</sup> 'Tränke', 'Trinkplatz' Strab. VIII 356, Etym. M. 673, 28, bei Eur. Cycl. 47 (Chor) = πίστρον 'Trinkgefäß' (letzteres ibd. 29), dazu noch πιστήρ·ληνός Hesych, πιστήριον·ποπιστήριον·πίσαι γὰρ τὸ ποτίσαι καὶ πίστραι αἱ ποτίστραι ders., πιστήριον·ποπιστήριον auch Phot., s. auch Meister Herodas 690.

#### IV. Kapitel.

Die zusammengesetzten Nomina auf -της bei Homer.

Repräsentieren bei den einfachen Nomina auf -της bei Homer die zugehörigen Verba zum größten Teile einen jüngeren Bildungstypus, so ist dies bei den komponierten Nomina agentis dieses Ausgangs durchaus nicht der Fall, im Gegenteil, fast alle Verba sind sogar primär:

κυνηγέτης, πολάρτης,<sup>2)</sup> ἔμπυριβήτης, παραιβάτης, ἑκατηβελέτης, ἔριθρεμέτης, ὑφιθρεμέτης, συβύτης, αἰειγενέται, αἰθρηγενέτης, νε-

<sup>1)</sup> Daß πίστρα sein anorganisches σ von ποτίστρα bezogen hat, glaube ich deshalb nicht, weil ποτίζειν nicht vor Xen. sympos. II 25 und Plat. Phädr. 247 e, ποτίστρα erst Kallim. Dian. 50, ποπιστήριον Genes. XXIV 20; XXX 38 auftritt. Sonstige Formen von πιπίσκειν mit sekundärem σ finden sich nicht vor Nikander (ἐμπισθέν ther. 624). Bei Äsch. Prom. 480 οὐκ ἦν ἀλέχημ' οὐδέν. οὔτε βρώσιμον, | οὐ χριστόν. οὔτε πιστόν ist, wie mich W. Schulze freundlich belehrt, wohl παστόν zu lesen, vgl. Δ 218 ἐπ' ἄρ' ἦπια φάρμακα — πάσσε, E 401 τῷ δ' ἐπὶ Παιῶν ὄδυνήφατα φάρμακα πάσσων | ἠκέσατο. O 394 ἐπὶ δ' ἔλκει λυγρῷ | φάρμακ' ἀκέσματ' ἔπασσε μελαινάων ὄδυνάων, IG. IV 951, 119 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802 ἐπὶ τὸν δάκτυλον ἐπιπῆν φάρμακον, wobei schon Buecheler auf πῆ καὶ πῆν ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν Hesych verweist. Das genau dem ai. *pīta-* entsprechende Participle liegt dem böot. Verbum πεπιτευόντεσσι, ἀπίτευτα Thespiä Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., Zl. 7. 9 zurgunde, das Meister a. O. 145 ff. als Synonymum von ποτίζειν 'bewässern' faßt. ποτός, wovon ποτίζειν stammt, ist unursprünglicher als \*πίτός, da es ebenso wie das ai. perf. *parau*, griech. πέποται (W. Schulze KZ. XXVII 422), ai. *kīlālapé* (Verf. ibd. XLII 243 ff., Anm. 3) den Übertritt der  $\sqrt{p\delta i}$  in die Analogie der auf nichtdiphthongischen Langvokal ausgehenden Wurzeln zeigt.

<sup>2)</sup> πολάρτης 'Thürschließer' O 367, N 415, λ 277 (stets gen. πολάρταο), als Beiw. des Hades [nom. pr., Name von Troern, Λ 491, Π 696]. Der zweite Bestandteil des Worts gehört zu ] ἄρ-, ἀραρίσκειν, vgl. πύλαι ἀραρυῖαι H 339. 438, M 454, Σ 275, θύραι ἀραρυῖαι I 475, φ 236. 382, ψ 194.

φελιγγερέτα, στεροπηγγερέτα<sup>1)</sup> ἰππηλάτα, ἐπήτης,<sup>2)</sup> προΐκτης, ἀκοίτης, -ις, παρακοίτης, -ις, περικτίται, εὐμενέτης, περιναϊέτης, τειχεσιπλήτα, θυμορραΐστης, κυνορραΐστης, ἀκαλαρρείτης, βαθυρρείτης, ἑυρρείτης, ἐπιστάτης, ὑποφήτης, ἀνδρείφοντης, ἀργεΐφοντης,<sup>3)</sup> dazu

<sup>1)</sup> νεφελιγγερέτα, στεροπηγγερέτα sind wohl besser auf εἰρεΐναι als auf ἀρεΐναι zu beziehen, also 'Wolken-, Blitzerreger'. Natürlich sind sie früh mißverstanden worden. So nennt Emped. fr. 149 Diels die Luft νεφελιγγερέτης, und Kratinus I 86, fr. 240, 3 K. bezeichnet nach Plut. Per. 3 den Perikles wegen seines Zwiebelkopfes witzig als κεφαλιγγερέτας 'Köpferversammler'.

<sup>2)</sup> ἐπήτης = εὐ φρονέων, 'besonnen', 'wohlwollend' v 332, σ 128 (an der letzten Stelle dt. ἐπήτη). Die Etymologie des Wortes verstehe ich nicht; jedenfalls sieht es aber so aus wie ein komponiertes Nomen agentis; vgl. auch ἐπητύς 'benevolentia' φ 306, das neben ἐπήτης steht wie μνηστύς neben μνηστήρ; ὄρχηστύς: ὄρχηστήρ, -τής; ἀκοντιστύς: ἀκοντιστής; βρωτύς: βρωτήρ; κιθαριστύς: κιθαριστής; ληϊστύς: ληϊστήρ. -τωρ, -τής; ὀριστύς: ὀριστής; ὄπιστυϊ Gortyn Coll. 4971,6 (archa.): \* ὄπισ-τής (W. Schulze qu. ep. 316), ersetzt durch die vom Präsens ὄπιειν ausgegangene Neubildung ὄπιηταί Herodas IV 84 [vgl. ὄπι(ι)όλαι· γεγαμηκότες Hesych, das sich zu ὄπιειν verhält wie φαινόλης, -ις: φαίνεν; μαινόλης: μαινεσθαι; σκωπτόλης: σκώπτειν; κορρυπτόλης· κερατιστής Hesych: κορρυπτειν; ganz falsch über ὄπιστυι Meringer στρωματεΐς, Graz 1909, 5]; τιτύς 'Strafe' Gortyn Coll. 4976 (archai.): τίτας Gortyn Coll. 4978; 4979. I; 4982, 5. 7; 4984, 20; 5019, 7; δικαστύς (wohl aus altionischer Poesie aufgegriffen) samisches Grabepigramm von Wilamowitz nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 62, no. 21, 13 (c. 100a): δικαστής. Da ἐπήτης schon den alten Erklärern dunkel war, so war man sich auch über seinen Akzent uneinig. ἐπητής ως ἀεικής betonen nach schol. H v 332 (vgl. auch schol. BHQ σ 128) Aristarch und, ihm sich anschließend, Herodian (= II 156, 1; 162. 8 Ltz.); natürlich ist, nach den meisten anderen komponierten Nomina agentis auf -της zu schließen, die Barytonese das allein Richtige. Aristarch verstand auch φ 306 οὐ γὰρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις, das in Wahrheit bedeutet 'niemandes Wohlwollen wirst du begegnen', ἐπητύος fälschlich als Adjektivum; daher schrieb er nach dem Zeugnisse des Apollon. Soph. s. v. ἐπήτη unrichtig ἐπητέος (ἐπητέως cod.). Es geht ihm daher ebenso wie Apollon. Rhod. II 987 οὐ γὰρ Ἀμαζονίδες μάλ' ἐπητέες οὐδὲ θέμιστας τίουσα. Hesychs ἐπήτες: αἰσιον beruht auf verkehrter Auffassung des Wortes als -σ-St.

<sup>3)</sup> Man erlasse mir eine Etymologie des unklaren ἀργεΐφοντης [vgl. besonders Ed. Meyer Forsch. zur alten Geschichte I 71 ff., anders Ehrlich KZ. XXXIX 561, dessen Deutung aber auch nicht einwandfrei ist]. Auch der erste Teil von ἀνδρείφοντης ist morphologisch dunkel: die Verse, in denen sich das Wort findet (B 651, H 166, Θ 264, P 259), enthalten sämtlich die formelhafte Ausdrucksweise Μηρίωνης ἀτάλαντος Ἐνυαλίῳ ἀνδρείφοντη und sind wegen der Synizesse der beiden letzten Wörter auch metrisch keineswegs in Ordnung, s. im übrigen W. Schulze qu. ep. 476. Regulär ist ἀνδροφόντης Äsch. Sept. 572.



die Eigennamen Ἐπάλτης, Ἐφιάλης,<sup>1)</sup> Φιλοκλήτης, Εὐφήτης, Περιφήτης, Πολυφήτης, Ἄντιφάτης, Βελλεροφόντης, Λυκοφόντης, Πολυφόντης.

Die von einsilbigen Wurzeln abgeleiteten Nomina zeigen teils eine stärkere, teils eine schwächere Stufe des Wurzelnokalismus (vgl. das oben erörterte Verhältnis der Nomina auf -τωρ zu solchen auf -τήρ). Wichtig ist der Gegensatz von ἐμπυριβήτης und παραιβάτης. -βάτης ist später das Vorherrschende,<sup>2)</sup> -βήτης

<sup>1)</sup> Über Ἐφιάλης, das wohl ebenso wie Ἐπάλτης (letzteres mit ion. Psilose) zu ἐφάλλεσθαι gehört und mit ἐπιορκεῖν : ἐπιορκεῖν (Ἐπίατης Alc. fr. 129 Bgk.<sup>4</sup> = Eustath. 1687, 52) zu vergleichen ist, s. Kretschmer Vaseninschr. 61. 228 ff., Sommer griech. Lautstudien 49. Vgl. auch W. Schulze GGA. 1897, 876, der ἐπίαλος vom Alpdrücken Alc. bei Hdn. II 518, 2 Ltz. mit dem Eigennamen Ἐπίαλος Thaumaci (Phthiot.) Coll. 1457 a, 8; b, 16 = IG. IX 2, 217 vergleicht.

<sup>2)</sup> ἄβροβάτης Bacchyl. III 48, Äsch. Pers. 1071 (lyr. St.), ἀγροβάτας (oder l. ἀγροβότας? Vgl. die v. l. von Εὐρυβάτης, al. Εὐρύβοτος; Εὐβάτος, Εὐβάτας, al. Εὐβότας, Εὐβώτας, s. Crusius Jahrbüch. f. class. Philol. XXXVII 389 mit Anm. 9. 392 sowie meine Bemerkung im folgenden über αἰγίβάται) Soph. Phil. 214 (lyr. St.), Eur. Cycl. 54 (Chor), ἄδοβάτης Äsch. Pers. 924 (lyr. St.), αἰγίβάται (vulgo αἰγίβοτοι) τράγοι Pind. fr. 201, 2 Schr., ἀναβάτης, ἀμβάτης Eur. Bacch. 1107, Xen., Plat., ἀποβάτης 'der im Weltkampfe vom Wagen herabsteigt' CIA. II 966 = Michel recueil 883, 36 (Anf. d. II<sup>a</sup>), dazu ἀποβατικός (sc. δρόμος) Larisa IG. IX 2, 527, 8 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 670 (Zt. Hadrians, ibd. 10 τοῦ ἀποβάντος); ibd. 531, 39 = syll.<sup>2</sup> 671 (dies. Zt.), αὐριβάτης Äsch. fr. 280 N.<sup>2</sup>, ἐπεισβάτης Eur. Helen. 1550, ἔλειοβάται Äsch. Pers. 39 (Choranap.), ἐμβάται = ἐμβάδες 'calcei' Xen. de re equ. XII 10, Duris bei Athen. XII 535 f, ἐπεμβάτης 'eques' Anacreon fr. 75, 6 Bgk.<sup>4</sup>, Eur. Bacch. 782, Suppl. 585. 685, ἐπιβάτης Hdt., Thuc., ff., ἵπποβάτης Äsch. Pers. 26 (Choranap.), καταιβάτης κεραυνός Äsch. Prom. 359, καταιβάτην Ἀχέροντα Eur. Bacch. 1361, Ζεὺς καταιβάτης sehr oft auf Inschr. (Üsener rh. Mus. LX 11 ff., Solmsen ibd. LXII 329 ff.), καταβάτης 'der vom Wagen herabsteigt und zu Fuß kämpft' Plat. Critias 119 b, κροβάτας Πάν Aristoph. ran. 230 (lyr. St.), κηκροβάταν ῥυθμόν Aristoph. I 426, fr. 140 K. (lyr. St.), ναυβάτης Bacchyl. XVI 48, Hdt. I 143, Trag., Thuc., νυκτιβάταν σκοπόν 'nächtlicher Späher' Scolion Berl. Klassikertexte V, fr. I 14, Ξηροβατικός Plat. politic. 264 d, Aristot. hist. anim. VI 559 a, 20, ὀπισθοβάτης fragm. trag. adesp. XXV 2 N.<sup>2</sup> (Anap.), ὄρειβάτης. ὄρεσιβάτης Trag., περνοβάτης Hipp. περί ἄρθρ. ἐμβ. 60 (II 208. 209 Köhl.), λαοβαρσοπαρμελορυθμοβάταν Pratin. von Phlius fr. I 10 Bgk.<sup>4</sup> — Athen. XIV 617 e (Eminationsvorschlag gibt von Wilkmowitz bei Kaibel l. l.), στολοβάτης 'Piedestal' Plat. com. I 610, fr. 42 K. = Pollux VII 121, CIA. II 1054 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 537, 40 (347<sup>a</sup>), Ἐπίδαιρ. IG. IV 1484, 8 (Anf. d. IV<sup>a</sup>): 1485, 86. 167 (um 320<sup>a</sup>): 1490, 28, Trozen 823, 8 (IV<sup>a</sup>), συμβατικός Thuc. VI 103; VIII 71. 91, Polyb. XVIII 9, 4, ταχυβάτης [Eur.] Rhes. 134 (Chori, τεθριπποβάται Hdt. IV 170.

bloß in καρκινοβήτης 'wie ein Krebs gehend' Aristonymus I 668, fr. 2 K. = Athen. VII 287 d hervortretend. Da καρκινοβήτης in Anapästien auftritt, so ist es wohl unmittelbar nach hom. ἐμπυριβήτης geschaffen worden. Paßten doch ein \*ἐμπυριβάτης, \*καρκινοβάτης zudem nicht in daktylische Versmaße. Außerdem begegnet uns in klassischer Zeit nur noch διαβήτης 'Zirkel' Aristoph. nub. 178, av. 1003, von der Bleiwage der Zimmerleute Plat. Phileb. 56 b, CIA. II 1054 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 537, 10 (347<sup>a</sup>), davon διαβηρίζεσθαι 'abzirkeln' Lebedea Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 186 (175—1<sup>a</sup>). Doch ist dieses Wort durch seine Bedeutung von den meisten anderen Nomina auf -βάτης deutlich geschieden, die fast durchweg den wörtlichen Sinn eines Nomen agentis beibehalten haben; nur zwei von ihnen kommen in übertragener Bedeutung vor: ἐμβάται 'Schuhe' und στυλοβάτης 'Piedestal', 'Säulenfuß'. Ob διαβάτης, im Gegensatz zu διαβήτης, bei Pollux II 200 (διαβήτης A) aus Aristoph. I 573, fr. 765 K. den Übersetzenden bezeichnet oder ebenfalls Werkzeugsbezeichnung ist, läßt sich nicht entscheiden. Kock nimmt nach Dindorfs Vorgange das erstere an: doch hat Hesych διαβάτης ὄργανόν τι τεκτονικόν. Der Ablaut -βα- : -βᾶ- tritt auch in ἀμφισβητεῖν : ἀμφισβασία hervor. ἀμφισβητεῖν kennt nicht nur das Attische, sondern auch Hdt. IV 14 (so die Hss.); IX 74 (ἀμφισβητέων die Klasse des Romanus : ἀμφισβατέων die andere Handschriftenklasse); das Abstraktum lautet bei ihm nur ἀμφισβασίη (IV 14; VIII 81, vgl. auch die rhod. Inschr. Coll. 3758, 116. 129 aus dem Anfange des II<sup>a</sup>, wo man daher ebenfalls ᾗ anzusetzen haben wird). Ebenso zeigen auch die übrigen Abstrakta der  $\sqrt{\beta\alpha}$ - nur Tiefstufe : ἀρχιβασίη Heraklit fr. 122 Diels (vgl. ἀρχιβάτης ὁ πλησίον βαίνων Hesych), ἐπιβασία Hyperid. fr. 242 Bl.<sup>3</sup> = Pollux II 200, παραιβασίη Hes. theogon. 220, παρβασία Äsch. Sept. 743 (Chor), ὑπερβασίη Hom., Hes. op. 828, Soph. Ant. 605 (Chor). Allmählich drang die Kürze im Ionischen aus ἀμφισβασία auch in das Verbum ein, daher ἀμφισβατή Zelea Coll. 5532, 18 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 154 (bald nach der Schlacht am Granikus), vgl. auch W. Schulze qu. ep. 465.

Genau wie ἀμφισβητεῖν : ἀμφισβασία, verhält sich auch Εὐφήτης, Περιφήτης, Πολυφήτης, ὑποφήτης, nachhom. προφήτης, dor. προφάτας (von Pind. und Bacchyl. ab<sup>1</sup>) : ἀμφασίη P 695, δ 704

<sup>1</sup>) Dazu jetzt noch aus alter Zeit Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 68/69 π[ε]ρὶ δόχο[ς] προφάτας σεμνῶν [ἀδο]ύτων λαχῶν ἀπεύδιαν Ἀκ[ρη]φείν,

(l. ἀφασίη, s. W. Schulze qu. ep. 141 mit Anm. 2),<sup>1)</sup> ἀφασία Eur. Iphig. Aul. 837, Helen. 549 (parodiert von Aristoph. thesm. 904), Herc. f. 515, Plat. legg. I 636 e, Phileb. 21 d, Polyb. VIII 22, 9.<sup>2)</sup>

Dem hom. συβώτης steht in nachepischer Zeit meist -βότης gegenüber (vgl. das Verhältnis von -βήτης : -βάτης) : ἀγροβότας (v. l. ἀγροβάτας, s. o.) Soph. Phil. 214 (lyr. St.), Eur. Cycl. 54 (lyr. St.), βουβόται πρῶνες Pind. Ne. IV 52, βουβόταν — Ἄλκουονῆ Isthm. VI 32, ἵπποβόται von den wohlhabenden Aristokraten in Chalcis auf Euböa, die sich Pferde hielten, Hdt. V 77; VI 100, Aristot. fr. 603 Rose = Strab. X 447, θίασος — ἵπποβότας Κενταύρων Eur. Iphig. Aul. 1059 (Chor), μηλοβότας Pind. Isthm. I 48, Eur. Cycl. 53 (Chor). -βώτης findet sich fast bei den Tragikern an Iyrischen Stellen und in Chorgesängen : Ἄτρεος ἵπποβῶτα (so verlangt das Metrum) Eur. Or. 1000 (lyr. St.), φρενὸς οἰοβῶτας 'der seinen Sinn auf einsame Weide führt' von Aias Soph. Ai. 614 (Chor), χῶρος οὐρεσιβῶτας 'pascua montana' Soph. Phil. 1148 (Kommos),<sup>3)</sup> παμβῶτι Γά Soph. Phil. 391 (Chor), παμβῶτις ἐλπίς frgm. trag. adesp. 252 N.<sup>2</sup>. Außerdem ist auch bei Hdt. II 47. 164 einstimmig συβῶται überliefert, während II 48 AB συβοτέων, R dagegen richtig συβωτέων aufweist. Aristoteles gebraucht poet. 1454 b, 28 ὑπὸ τῶν συβοτῶν, bei der Besprechung der verschiedenen ἀναγνώσεις, die an Odysseus' Beispiele demonstriert werden. der διὰ τῆς οὐλῆς ἄλλως ἀνεγνώσθη ὑπὸ τῆς τροφοῦ καὶ ἄλλως ὑπὸ τῶν συβοτῶν, vgl. auch συβότας· χοιροβοσκούς Hesych. Bedeutsam ist die Übereinstimmung Homers und Herodots

---

was stimmt zu τόν τε προφήτην καὶ τὸν ἱερέα τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πρωτοῦ im Amphityonendekrete bezüglich des Heiligtums des Apollo Ptoius zu Akraiphia Ditt. syll.<sup>2</sup> 557, 13 = IG. VII 4135 (s. auch Hdt. VIII 135), vgl. auch von Wilamowitz a. O., S. 53.

<sup>1)</sup> Die falsche Lesart ἀφασίη auch bei Apollon. Rh. III 1372 in Versen, die nach dem Schol. aus Eumelus von Korinth stammen. Bei Isyll ist nicht ἀυπορος, wie man früher las, sondern ἀυμορος überliefert, s. IG. IV 950, 66 mit M. Fraenkels Note.

<sup>2)</sup> ἀντιφατικῶς 'kontradiktorisch' Aristot. περὶ ἐρυνηείας 17 b, 17; 18 a, 9; 22 a, 34; 24 b, 5, ἀποφατικός 'negativ' und καταφατικός 'positiv' sehr oft Aristot. sind späte philosophische Kunstausdrücke, die bei der Frage nach der ursprünglichen Verteilung von φα- : φα- nicht in Betracht kommen.

<sup>3)</sup> ὦ πταναὶ θῆραι χαροπῶν τ' | ἔθνη θηρῶν, οὐς ὄδ' ἔχει | χῶρος οὐρεσιβῶτας. Daß οὐρεσιβῶτας nicht zu οὐς (θήρας) gehört, sondern Nominativ und mit χῶρος zu verbinden ist, beweist βουβόται πρῶνες Pind. Ne. IV 52.

und ihr Gegensatz zum Strengattischen, dem die Dehnstufe fremd zu sein scheint. Hält man Herodots *συβῶται* mit *ἀκρητοπῶτης* VI 84, wie AB richtig haben, zusammen und berücksichtigt, daß gutattisch nur *-πότης* vorkommt, so wird man schwerlich an Zufall denken. Herodots *ἵπποβόται* könnte andererseits die Form repräsentieren, die das Wort in Chalcis selbst hatte, vgl. V 77 οἱ δὲ ἵπποβόται ἐκαλέοντο οἱ παχέες τῶν Χαλκιδέων. Der euböische Dialekt würde dann auch hier wie in mehreren anderen<sup>1)</sup> mit dem Attischen zusammengehen und vom Asiatisch-Ionischen abweichen. Doch soll darüber des näheren erst im folgenden Abschnitte bei Gelegenheit der Komposita auf *-πότης*, *-πώτης* gesprochen werden.

Die Abstrakta auf *-σία*, Neutra auf *-σιον* von *βόσκειν* sind wie die der anderen oben genannten Wurzeln von der Tiefstufe abgeleitet; daher *συβόσια* 'Schweineherden' A 679, ξ 101,<sup>2)</sup> Polyb. XII 4, S, *εὐβόσια* 'gute, fette Weide' oft Aristot., Theophr. hist. pl. I 11, 4, de caus. pl. I 2, 3; II 10, 2. Scheinbar unseren Feststellungen ins Gesicht schlagen daher die von Plat. politic. 264c neben einander gebrauchten *χηνοβωτίας γε καὶ γερανοβωτίας*, wie die meisten Hss. haben. Zwar ist das *-τ-* statt des sonst durch Assibilation entstandenen *-σ-* keineswegs unerhört, vgl. *ἀνοητία* Aristoph. I 570, fr. 746 K. = Pollux II 228<sup>3)</sup> (*ἀνοησία* Π Β), *ἀθλοθετία* Aristoph. I 569, fr. 739 K. = Pollux III 140 (: *ἀθλοθεσία* Pollux ibd., att. Inscr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 737, 131/132 aus dem Jahre 178P, *ἀγωνοθεσία*, *ἀθεσία*, *δυσθεσία*, *θεσμοθεσία*, *νομοθεσία*, *νουθεσία*, *συνθεσία* Β 339, Ε 319) und s. über *-τία* : *-σία* auch Lobeck zu Phryn. 506 ff., 521 ff. und Kretschmer KZ. XXX 573 ff., nach dem τ vor betontem ι ursprünglich erhalten blieb, in vielen Fällen aber durch Hin- und Herwirken der Analogie auch in dieser Stellung in σ verwandelt wurde. Befremdend aber ist auf den ersten Blick die Anwendung der Dehnstufe der Wurzel, während doch sonst mit Abstrakten auf *-σία* stets schwacher Wurzelvokalismus verknüpft ist. Diese Abweichung von der Regel erklärt sich aber aus der Vermeidung fünf aufeinander folgender Kürzen. Aus Gründen der Euphonie wurde also \**γερανοβοτία*

<sup>1)</sup> Solmsen griech. Laut- und Verslehre 307 ff.

<sup>2)</sup> Beide Male in der Formel *τόσσα συῶν συβόσια, τὸς' αἰπόλια πλατέ' αἰρῶν*. Das *ι* ist metrische Dehnung (W. Schulze qu. ep. 255 ff.).

<sup>3)</sup> Vgl. auch Phot., ed. Reitzenstein, s. v. *ἀνοητίαν* · τὴν ἄνοιαν. Ἄριστοφάνης. ἀνοηταίνειν δὲ Ἄμειψίας.

durch ungewöhnliches γερανοβωτία ersetzt.<sup>1)</sup> Da χηνοβωτία mit diesem durch die Kopulativpartikel verbunden ist und ein \*χηνοβωτία die Symmetrie zerstört haben würde, so liegt auch hier der Grund für die Bevorzugung einer ungewöhnlichen Bildung ganz klar zutage.

Gehört Ἀντιφάτης oft Homer,<sup>2)</sup> wie Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 413 ansprechend vermuten, zur  $\sqrt{gh^2en-}$ , θείνειν, φόνος, ἀρηίφατος usw. (vgl. Ἀντίφονος Ω 250), so zeigt es Tiefstufe im Gegensatze zu den hom. ἀνδρείφοντης, Βελλεροφόντης, Λυκοφόντης, Πολυφόντης, nachhom. αὐτοφόντης 'Verwandtenmörder' Eur. Med. 1269 (Chor), Soph. El. 272 (γρ. αὐτοέντην schol. L mit Kaibels Bemerkung), μητροφόντης Eur. Andr. 999, Or. 479. 1587, πατροφόντης Soph. Trach. 1125, Öd. rex 1441. Zum -o-Ablaut von -φόντης vgl. ἀκοίτης, -ις : κείσθαι. Die Tiefstufe zeigt sich auch in διφάσιος 'doppelt', τριφάσιος 'dreifach' sehr oft Hdt.<sup>3)</sup> Für die Zugehörigkeit zu θείνειν usw. sei erinnert an deutsche Wendungen wie *etwas auf einen Hieb tun*, lit. *kaĩtas* 'Mal' (z. B. *vėna kaĩta, szesziš kartis, kaĩtais* 'zuweilen'), *kartà* 'Lage', 'Schicht' : *kiĩsti* 'scharf hauen', 'heftig schlagen', *kiĩtis* 'Hieb' (Leskien Ablaut der Wurzelsilben 332, Bildung der Nomina 168). Auch *sjħis* 'Mal' bedeutet ursprünglich 'Hieb', ebenso slav. *razũ* (vgl. *raziti* 'schlagen', 'hauen'). Daß die Multiplizitätsadjektiva häufig Komposita sind, bestehend aus den Zahladverbien und irgendwelchen Adjektiven, ist bekannt; vgl. ἀπλοῦς, διπλοῦς, eigentlich 'einfach, zwifach fahrend' (zu πλείν, πλοῦς, Brugmann Numeralia 64), ἀπλός, διπλός zu  $\sqrt{pela-}$  'ausbreiten' (Brugmann a. O. 52), δίπλαξ, τρίπλαξ.<sup>4)</sup> lat.

<sup>1)</sup> Über die Vermeidung mehrerer aufeinander folgender Kürzen in anderen idg. Sprachen s. besonders Wackernagel ai. Gramm. I 312 ff.: II 1, 204 ff., Meillet MSL. XI 10 ff.; XII 219 ff.; XIII 42 ff.

<sup>2)</sup> Belegt in den Formen -ης, -ην, -αο, daneben der Metaplasmus Ἀντιφατῆα vom Könige der Lästrygonen κ 114 am Versende. Diese ungewöhnliche adonische Akkusativform ist lediglich eine aus metrischen Gründen erfolgte Schöpfung. Im Genetiv genügte das reguläre -αο zur Herstellung eines Adonius; daher heißt es in diesem Kasus auch vom Lästrygonenkönige κ 106. 199 nur Ἀντιφάταο (am Versende), nicht \*-ῆος. Andere derartige dem Hexameter zuliebe angewandte Metaplasmen auf -ῆα, -ῆες bei Verf. griech. Denom. 208 ff., 209, Anm. 1.

<sup>3)</sup> Dazu δίφατον· διφάσιον, διχῶς λεγόμενον Hesych [die zweite Bedeutung ist natürlich nur wegen der unrichtigen Anknüpfung an φάνα angesetzt worden]. τρίφατος Nik. thet. 102.

<sup>4)</sup> Daß δίπλαξ, τρίπλαξ in ihrem Hintergliede das Subst. πλάξ 'Fläche' enthalten, lehrt ein Vergleich von δίπλακι δημῷ Ψ 243, δίπλακα δημόν

*simplex, duplex, triplex*, διπλάσιος, ion. διπλήσιος, got. *ainfalþs*,<sup>1)</sup> δίπτυχος, διφυής, δίφυιος Äsch. Agam. 1469 (Chor) [διφυίοισι (Hermann : διφυέισι libri) Τανταλίδαισιν], ele. Coll 1154, 5 = Inschriften von Olympia 4; 1168, 8 = Olympia 18, ζίφυιος 1152, 6 = Olympia 2 und nach Ergänzung 1157, 1 = Olympia 3, δεκάφυιος Kallim. fr. 162 O. Schn. (W. Schulze GGA. 1897, 872, Anm. 1) usw.

Dehnstufe zeigen auch die komponierten Nomina agentis ἀλφηστῆς<sup>2)</sup> und ὠμηστῆς; vgl. lit. *ėmi, ėdu*, abg. *jamĭ*, lat. *ēs*,

253 mit A 461, B 424, γ 458, μ 361 μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίση ἐκάλυψαν | δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν, ähnlich auch δίπλακα πορφυρέην Γ 126, Χ 441, τ 241 'rururner Doppelmantel': δίπτυχον ἀμφ' ὠμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λῶπην ν 224. Lat. *simplex, duplex, triplex* usw. sind genau so gebildet wie δίπλαξ, τρίπλαξ und gehören mit ihnen aufs engste zusammen.

1) Daß das Hinterglied von διπλάσιος, τριπλάσιος, πολλαπλάσιος usw. aus \*-πλάσιος entstanden und daher mit dem von got. *ainfalþs* zu vergleichen ist, bemerkt richtig Kretschmer KZ. XXX 566, Solmsen griech. Laut- und Verslehre 39. Ion. διπλήσιος, ἑξαπλήσιος, πενταπλήσιος, πολλαπλήσιος erklärt Solmsen aus der Analogie von Nomina wie βροτήσιος, (ἐπ)ετήσιος, ἱκετήσιος, Ἰθακήσιος, von denen aus ein selbständiges Suffix -ήσιος erwachsen sei. Viel näher liegt es aber, die Beeinflussung bei πλησίον, παραπλήσιος 'nahekommend', 'ähnlich' zu suchen. Als Steigerungsbezeichnungen wurden die Wörter in späterer Zeit nach den Komparativen umgestaltet, daher ἑκατονταπλασίων Xen. oecon. II 3, διπλασίων Aristot. probl. LXX 923 a. 3, de mundo 399 a. 9. 11. ἑξαπλασίων [Aristot.] de mundo 399 a. 10. Auch bei [Aristot.] rhetor. ad. Alex 1492 b, 17 ist Διονύσιον πολλαπλασίονα (so Spengel mit den Hss. : πολλαπλάσιον Bekker) ἔχοντα δύναμιν zu lesen, vgl. πολλαπλασίων Polyb. XXXV 4,4. διπλάσιος : *ainfalþs* = διφάσιος, τριφάσιος : δίφατος, τρίφατος.

2) ἀνδρῶν ἀλφηστῶν, ἀνδράσιν ἀλφηστήσιν. ἀνέρας ἀλφηστῆς oft Odyssee, Hesiod. Die Zusammenstellung mit ἀλφάνειν 'erwerben', 'verdienen', 'als Erlös einbringen', die die Homerscholien vorschlugen, indem sie ἀλφηστῆς als ἐπινοητικός, προνοητικός, ἐπιστήμης δεκτικός, ἐφευρετικός erklären, ist unmöglich, da von ἀλφάνειν außer dem Präsens nur der Aorist ἤλφον vorkommt, nicht aber Formen mit -η-Erweiterung der Wurzel (Veitch s. v., Kühner I<sup>3</sup> 2, 364, Meisterhans<sup>3</sup> 183, 1; 194 mit adn. 1587). Deshalb scheint es mir noch immer das Beste, ἀλφηστῆς für ein Kompositum mit dem Nomen agentis von √ ἔδ- 'essen' als zweitem Gliede zu erklären. Das Vorderglied darf natürlich nicht mit ἄλφι, ἄλφιτα identifiziert werden, da der Ausfall des ι heispiellos wäre: es kann aber zu ἀλφός, lat. *albus* gehören, so daß ἀλφηστῆς bedeutet 'weißes (Brot) essend', vgl. ἄλφιτα λευκά, κρῖ λευκόν. Auf den Zusammenhang mit ἔδειν weist besonders hymn. Hom. Apoll. 458 αὕτη μὲν γε δίκη πέλει ἀνδρῶν ἀλφηστῶν, | ὀππότ' ἂν ἐκ πόντοιο ποτὶ χθόνα νηὶ μελαίνῃ | ἔλθωσιν καμάτῳ ἀηκότες, | αὐτίκα δέ σφεας | σίτοιο γλυκεροῖο περὶ φρένας ἕμερος αἰρεῖ. Auch Soph. Phil. 709 (Chor) versteht ἀλφηστῆς in dieser Weise: οὐ φορβᾶν ἱεράς γὰς σπόρον,

*ēst*,<sup>1)</sup> lit. *édra* 'Köder', *édesis* 'Fraß', ahd. *ās*, lat. *ēscā* : ai. *ádmī*, lat. *ēdo*, griech. *ἔδω*, got. *ita* (de Saussure mém. 167 ff., J. Schmidt Pluralbild. 173. 252. 379, KZ. XXXII 330, Thurneysen ibd. 567). Wackernagel erklärt zwar Dehnungsgesetz 31 das η von *ὠμηστής*, dessen richtige Überlieferung jetzt auch durch den Bacchylidespapyrus (XII 46) bestätigt wird, aus der Kompositionsdehnung. Sie sei in diesem Falle ebenso wie in *δειπνηστός*, *δορπηστός* ausnahmsweise auch vor Doppelkonsouanz eingetreten, weil ein Nominalstamm *éd-* weder als Simplex noch in Kompositen vorkam. Doch sind wir nach den von uns aufgeführten Belegen von *-βήτης*, *-βώτης*, *-φήτης*, wozu noch die später zu nennenden *-δώτης* und *-πώτης* kommen, völlig berechtigt, für *ὠμηστής*, *ἄλφηστής* von der Wurzelstufe *ēd-* auszugehen, und brauchen mithin keine Ausnahme von den sonst für die Kompositionsfuge geltenden Regeln zu konstatieren (vgl. W. Schulze qu. ep. 121, Anm. 1). Das gleiche gilt für die Hinterglieder von *δειπνηστός*, *δορπηστός*, die sich zu *éd-εστός* verhalten wie *θάνατος* : *θνητός*; *κάματος* : *πολύκμητος*; *οἶτος* : ai. *itá-*, *άμαξιτός* *όδός* 'von Wagen befahrener Weg' Pind. Ne. VI 54, megar. Coll. 3025 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452, 17/18. 19 = IG. IV 926, mit zu ergänzendem *όδός* X 146, hymn. Hom. Cer. 177, Pind. Pyth. IV 247, oft Xen., tab. Her. Coll. 4629 I 60, Gortyn Coll. 5016, 5/6 (IIa), Olbia Ditt. syll.<sup>2</sup> 226, 144 (278—213<sup>a</sup>);<sup>2)</sup> *πλοῦτος* : ai. *plutá-*; *φόρτος* : *bhrtá-*; *βουλυτόνδε* (ursprünglich \**βουλουτόνδε*) : *λυτός* (W. Schulze qu. ep. 321).

Von den nachepischen Nomina, die zu *ὠμηστής* stimmen, sind zu nennen *δερμηστής* 'Pelzmotte' Soph. fr. 411 N.<sup>2</sup>, Lys. fr. 53 Th., *σακκοδερμηστής* (überl. *σακκοδερμήτης* u. *-ίτης*) dass. Soph.

οὐκ ἄλλων αἴρων τῶν νεμόμεσθ' ἄνερες ἄλφησταί, *Äschylus* Sept. 770 (Chor) dagegen denkt bereits an *ἀφάνειν* : *ἀνδρῶν ἄλφηστᾶν ἄλβος ἄταν παχυνηθείς*.

<sup>1)</sup> Die Bedenken Vollmers *Glotta* I 113 ff. gegen die von den alten Grammatikern bezeugte Länge von *ēs*, *ēst* im Gegensatz zu *es*, *est* von *esse* scheinen mir ganz ungerechtfertigt zu sein. Wenn Vollmer a. O. 115 die Parallele mit *ēmi* (wozu noch slav. *jamī*) für wertlos hält, weil im Litauischen auch die themavokalischen Formen Dehnstufe zeigen, so übersieht er, daß *ēdu* usw. erst sekundär neben und an Stelle von *ēmi* (slav. *jamī*) getreten ist, genau wie *esū* neben *esmi* (slav. *jesmī*), *dūdu* neben *dūmi* (slav. *damī*), *dedū* statt älterer *dēmi* *dēmi*. Vgl. auch Meillet *MSL*. XV 265, Vendryes *IF*. XXVI 135.

<sup>2)</sup> Nach *άμαξιτός* wurde weiter *άταρπιτός*, *άτραπιτός* = *άταρπός*, *άτραπός* gebildet: Hom., hymn. Hom. Apoll. 227, *Leben* Coll. 5088, 2 (Epirg.), vgl. Kretschmer *KZ*. XXXVIII 129.

fr. 578 N.<sup>2</sup>. *χηρωσταί* 'Seitenerben, die den Besitz eines Gestorbenen unter sich teilen' E 158, Hes. theogon. 607 erklärt Prellwitz BB. XXV 313 ff. als 'die das verwaiste (*χῆρος*) Gut Verzehrenden'. *χηρωστής* würde sich dann zu *hērēs* verhalten wie *ὤμηστής* zu ai. *āmād-*; zum -w- Ablaute vgl. *ἔδωδῆ* : *ἔδηδών* · *φαρέδαινα* Hesych (de Saussure mém. 168), ferner -φόντης : *θείνειν* und -κοίτης : *κεῖσθαι* (s. o.). Von seiten der Bedeutung ist indes ansprechender Brugmanns Auffassung von *χηρωστής*, *hērēs* als 'Empfänger des hinterlassenen Vermögens' (vgl. ai. *ā dā* 'nehmen, empfangen', dem, wie Brugmann zeigt, europäisches \**ē dō*, \**ō dō* entsprechen würde); s. Album Kern 29 ff. Brugmann erinnert auch an ai. *dāyādā-* 'Erbe', eigentlich 'Empfänger des Anteils, der Erbschaft (*dāyá-*)'. Der Nominativ *hērēs* statt \**ghērēdōs* erklärt sich durch Verallgemeinerung des Wurzelauslauts der mit vokalischen Suffixen versehenen Formen der schwachen Kasus des im zweiten Kompositionsgliede stehenden Wurzelnomens: *hērēdis* = \**ghērēdēs*, *hērēdi* = \**ghērēdai* usw. (Verf. KZ. XLII 241 ff.). *dāyādā* : *hērēs* = ai. -*sthá-* : -*sthā-*; -*já-* : -*jā-* usw. (Verf. a. O., besonders 244). Da *χηρωστής* wie die Nomina auf -της überhaupt (s. den ersten Abschnitt und zur Begründung später) auf einem alten -τ-St. beruht, so ist der Schwund des Wurzelvokals von \**lō-* ursprünglich in den Kasus obliqui dieses -τ-St. infolge des im Kompositum herrschenden Doppelakzents eingetreten, also Nominativ \**χηρωδώς*, Gen. \**χῆρωστός* aus \**χῆρωδτός*. An die Kasus obliqui knüpfte dann die Erweiterung *χηρωστής* an.

Richtig ist indes der von Prellwitz angenommene Zusammenhang von *ἀγρώστης* mit  $\sqrt{\text{ἔδ-}}$ . Hesych erklärt *ἀγρώσται* als *ἐργάται*, *θηρευταί*. Es heißt daher 1. 'Landmann', 2. 'Jäger'. Die erste Bedeutung hat sich aus dem ursprünglichen Sinne 'sich vom Acker nährend' entwickelt, sie findet sich bei Eur. Herc. f. 377 (Chor) *δόρκα ποικιλόνωτον | συλήτειραν ἀγρωστᾶν*; daher heißt *ἀγρώστης* auch 'Hirte' : Soph. fr. 91 N.<sup>2</sup> *στείχων δ' ἀγρώστην ὄχλον* (aus dem Alexandros), vgl. fr. 90 N.<sup>2</sup> *βοτήρα (Paris) νικᾶν ἄνδρας ἀστίτας. τί γάρ*; Diese Sinneserweiterung hat es offenbar unter dem Einflusse von *ἀγρώτης* erfahren, wie [Eur.] Rhes. 266 ἢ *πόλλ' ἀγρώταις σκαιὰ πρόσκειται φρενί* · | *καὶ γὰρ σὺ ποίμνας δεσπότηις τευχισφόροις | ἦκειν ζοικας ἀγγελῶν ἴν' οὐ πρέπει* im Vergleich zu 287 *ἀγρώταις, οἱ κατ' ἰδαῖον λέπας | οἰκοῦμεν αὐτόρριζον ἔστιαν χθονός* beweist. *ἀγρώτης* ist unmittelbar von *ἀγρός* abgeleitet (vgl. *ἠπειρώτης*, *ἀγροιώτης* Hom. u. ff. von \**ἀγροῖος*



‘agrestis’, δεσμώτης, δενδρώτης, θιασώτης u. a. m.), muß also als Parallelbildung von ἀγρότης (vgl. τοξότης, ἵππότης) angesehen werden; zur Bedeutung ‘Hirte’ vgl. βουκόλοι ἀγροιώται λ 293, νήπιοι ἀγροιώται φ 85, wie Antinous den Rinderhirten und den Sauhirten anredet, ποιμένας ἀγροιώτας [Hes.] scut. 39, ποιμένες ἄγραυλοι Σ 162, Hes. theog. 26, πολλοὺς ἀγραύλους — μηλοβοτήρας hymn. Hom. Merc. 286. Wie ἀγρώστης ‘Hirte’, so wird auch ἀγρώστας λύκος ‘wilde Wölfe’ Anaxilas II 266, fr. 12, 2 K. (lyr. St.) = Athen. IX 374 e. f erst ordentlich verständlich durch Zusammenwerfung mit ἀγρώτης (θήρας ἀγρώτας Eur. Bacch. 564 im Chorgesange) und durch unzeitige Erinnerung an ἀγρότερος, ἄγριος. Alt ist aber die zweite Bedeutung von ἀγρώστης ‘venator’, eigentlich ‘von der Jagd sich nährend’, Apoll. Rhod. IV 175. Dies lehrt ἀγρώσσειν ‘jagen’, ‘fangen’ ε 53 ἰχθὺς ἀγρώσσω von einem Raubvogel, Kallim. Apoll. 60 Ἄρτεμις ἀγρώσσουσα, Lykophr. 499. 598, Nik. ther. 416, Oppian cyn. I 129, Nonnus Dion. XVI 130 μή σοι ἐρίζη | Ἄρτεμις ἀγρώσσουσα, καὶ εἰ πέλε δεσπότης ἄγρης. ἀγρώσσειν ist aus \*ἀγρώστ-ζειν entstanden und verhält sich zu ἀγρώστης wie ἐρέσσειν zu ἐρέτης (s. u.), vgl. auch δακρυπλῶειν ‘in Tränen schwimmen’ τ 122 von \*δακρυπλῶς, dessen zweites Glied Wurzelnomen von πλῶειν ‘schwimmen’ ist (W. Schulze KZ. XL 120, Anm. 6). Wie θήσσα zu θής, so gehört zu ἀγρώστης als fem. ἄγρωσσα ‘Jägerin’ aus \*ἄγρωστ-ζα, vgl. ἄγρωσσα Λυκάς Simon. fr. 130, 2 Bgk.<sup>4</sup> = Pollux V 48 von der thessalischen Jagdhündin, der zu Ehren Simonides dieses Epigramm verfaßt haben soll. Nikanders ἀγρώστορος ὄρμην (Alex. 473) vom Netz-fischer ist wie vieles andere der alexandrinischen Dichter eine aus dem Streben nach altertümlichem Stile hervorgegangene Kunstbildung, aus der für die lebendige Sprache keine Schlüsse gezogen werden dürfen (s. den vierten Abschnitt). ἀγρώστης gebraucht er ther. 734 von einer Spinnenart, die Bienen, Wespen, Bremsen usw. tötet, wenn sie in ihr Netz eindringen. ἄγρωστις ‘Feldkraut’ ζ 90 ἄγρωστιν μελήδεα, Theocr. XIII 42 εἰλιτενής ἄγρωστις, Aristot. hist. anim. V 552 a, 15 ἐκ τῆς ἀγρώστewς, sehr oft Theophr. (gen. -ewς und nach falscher Analogie -ιδος), Polyb. XXXIV 10, 3. 4 (-iv und -ewς) heißt eigentlich ‘Acker-, Feld-zehrung’ (so richtig Prellwitz a. O.) und enthält als zweiten Bestandteil das Nomen actionis von ] ἐδ- \*ἔστις, vgl. γράστις, κράστις ‘Viehfutter’ Aristoph. I 577, fr. 798 K., Dinarch bei Harpocr., s. v., Aristot. hist. anim. VIII 595 b, 26, Theophr. hist. pl. VII 5, 4<sup>1</sup>

VIII 7, 5, de caus. pl. IV 8, 5, κρασιζόμεθα 'wir essen, füttern uns' Sophron fr. 166 Kaib. usw., die zu  $\sqrt{\text{γρασ-}}$  'essen' (Solmsen Beitr. zu griech. Wortforschung 228 ff.) gehören.

Hoch- und Tiefstufe neben einander findet sich auch bei πελάτης 'der sich nähert' Äsch. Pers. 49 (Choranap.), Soph. Phil. 679 (Chor). 1164 (Chor), daher 'mercennarius', 'Lohnarbeiter', 'Tage-löhner' Plat. Euthyphr. 4c, Aristot. Ἀθ. πολ. II 2 : πλάτις 'Gattin'<sup>1)</sup> Aristoph. Ach. 132, Lykophr. 821. 1294, δασπλήτις Ἐρινύς<sup>2)</sup> ο 234, δασπλήτα Χάρυβδιν<sup>2)</sup> Simon. fr. 38, 1 Bgk.<sup>4</sup>, τειχεσιπλήτα,<sup>2)</sup> Beiwort des Ares, E 31. 455. Nur die Tiefstufe ist belegt bei den Komposita auf -στάτης (s. u.) sowie trotz hom. ἀφήτωρ bei denen auf -έτης (ίεναί) und -θέτης. Die beiden letzten Reihen sind indes erst nachepisch belegt:

a) ἀφέτης 'Leiter der Schleudermaschine' Polyb. IV 56, 3, CIA. II 467 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 521, 53 (100a), καταπαλταφέτης dass. CIA. II 316 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 520, 27 (281/0a), CIA. II 3234 = syll.<sup>2</sup> 899, 3 (in dorischem Dialekte), Keos Ditt. syll.<sup>2</sup> 522, 30, Σαλαμιναφέτης 'Salamispreisgeber' Solon fr. II 4 Bgk.<sup>4</sup>, ἐφέτης 'dux' Äsch. Pers. 79 (Chor), sonst von den Epheten,

b) ἄρωνοθέτης von Hdt. VI 127 ab, sehr oft auch auf att. und jungen Dialektinschr., ἀθλοθέτης Dem. XXXIX 9, p 997,

<sup>1)</sup> Zu dieser Bedeutungswendung vgl. Soph. Phil. 679 (Chor) τὸν πελάταν λέκτρων ποτέ τῶν Διός von Ixion, der in Liebe zu Hera entbrannte.

<sup>2)</sup> Ob δασπλής, δασπλήτις, die schon die Alten nicht mehr verstanden, wirklich zu πελάζειν gehören, ist freilich sehr fraglich, vgl. Solmsen rh. Mus. LX 497 ff. τειχεσιπλήτα dagegen mit Solmsen zu  $\sqrt{\text{pela-}}$  'einreißen' (abg. *plēti*, russ. *polóti* usw.) zu stellen, trage ich, wie ich schon Glotta I 278, Anm. 2 kurz angedeutet habe, aus dem Grunde Bedenken, weil sich in alter Zeit wohl kaum Belege für eine derartige Sinnesverdunkelung eines im ersten Kompositionsgliede stehenden Lokativs finden dürften. Bei den Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern kommt natürlich derartiges vor wie ἰχθυσιληϊστήρα, σαρηνέα, χηραμοδύτην Leon. Tar. in Anthol. Pal. VII 295, 3, πῖλον ἀμφίκρηνον ὑδασιστεγή 'wasserdicht', 'wasser-abhaltend' Philippus Thessalon. ibd. VI 90, 5 u. a. (Lobeck zu Phryn. 687 sq.). Im Altindischen ist im Gegensatz zum Griech. eine solche Bedeutungsabschwächung schon in früher Zeit eingetreten, wie ved. *apsujít-* 'Wasser erobernd' neben *abjít-* nach *apsuksít-* 'in den Wassern wohnend' u. a. lehrt (Wackernagel altind. Gr. II 1, 46 ff., 212, Geldner ved. Studien II 263). Zenodots τειχεσιβλήτα (: βάλλειν) hat dieselben Bedenken gegen sich wie Solmsens Deutung von τειχεσιπλήτα. Darnach möchte ich τειχεσιπλήτα nicht von πελάζειν trennen und mit schol. E 31 'der sich den Mauern nähert', d. h. 'Mauerbedroher' interpretieren. (Die etymologische Erklärung der Wörter, die soeben Havers KZ. XLIII 234. 243 ff. gegeben hat, befriedigt nicht. Korrekturnote.)

Plat., Aristot., CIA I 180—183 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 37, 57 (c. 414<sup>a</sup>), CIA. I 188. 189 a = Ditt. syll.<sup>2</sup> 51, 5 (Ende des V<sup>a</sup>), CIA. IV 2, p. 37 n. 109 b = syll.<sup>2</sup> 129, 27. 35. 40 (347/6<sup>a</sup>), ibd. p. 59 n. 192 c = syll.<sup>2</sup> 500, 33 (320/19<sup>a</sup>) nach Ergänzung, διαθέτης 'der etwas anordnet, verwaltet' Hdt. VII 6, ἐπιθέτης von einem bei den Orgeonen wirkenden Beamten CIA. III Add. p. 519 n. 1280 a = Ditt. syll.<sup>2</sup> 739, 16 (200—211<sup>p</sup>), νωθροπιθέτης 'segniter aggreddens' Aristot. physiognom. 813 a, 3, θεσμοθέται in Athen von den letzten sechs Archonten sehr oft in der Literatur und auf att. Inschriften,<sup>1)</sup> auf außerattischem Gebiete begegnen uns θεσμοθέται Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.<sup>2</sup> 827, 12 = IG. XII 7, 57 (c. 300<sup>a</sup>). Ägiale (ibd.) IG. XII 7, 515, 130 (II<sup>a</sup>), Samos Coll. 5702, 40; νομοθέτης Thuc. VIII 97, Alex. II 342, fr. 125. 126. 1. 12 K., id. 327, fr. 94, 3 K., frgm. com. adesp. III 425, 110, 1 K., sehr oft att. Redner, Xen. mem. I 2, 31; IV 4, 24. Plat., Aristot., CIA. II 115 b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 137, 41. 50 (343<sup>a</sup>), syll.<sup>2</sup> 639, 39/40 (329/8<sup>a</sup>), junge Dialektinschr., οἰωνοθέτης 'Vogelzeichen Bestimmender', 'Vogelschauer' Soph. Ōd. rex 484 (Chor).<sup>2)</sup> συνθέτης 'der etwas zusammensetzt, verfaßt'. 'Stilist' Plat. legg. IV 722 e.<sup>3)</sup> Das Simplex θέτης<sup>4)</sup> 'Versetzer', 'Verpfänder' gebraucht Isäus X 24 ἢ θέτην ἢ πρατήρα. Das neben ihm stehende πρατήρ, das eine der wenigen im Ionisch-Attischen erhaltenen -τήρ-Bildungen ist,<sup>5)</sup> zeigt ebenso wie δια-

<sup>1)</sup> In späterer Zeit heißen sämtliche neun Archonten so (s. Dittenberger syll.<sup>2</sup> 737<sup>69</sup>).

<sup>2)</sup> σοφὸς οἰωνοθέτας von Tiresias, Bruhn vergleicht Eur. Phön. 858, wo Kreon zu Tiresias sagt οἰωνὸν ἐθέμην καλλίνικα σὰ στέφη 'setze sie als (günstiges) Omen an', vgl. auch für ein schlechtes Vorzeichen Eur. Ion 1191 οἰωνὸν ἔθετο.

<sup>3)</sup> Dazu συνθετικός 'ad componendum pertinens' Plat. politic. 308c τῶν συνθετικῶν ἐπιστημῶν.

<sup>4)</sup> Plat. Cratyl. 389 d erlaubt sich ὀνομάτων θέτης als Parallele zu vorhergehendem νομοθέτης sowie in unmittelbarem Anschluß an das in der Nähe stehende ὄνομα — τιθέναι: ἄρ' οὖν, ὦ βέλτιστε, καὶ τὸ ἐκάστῳ φύσει πεφυκὸς ὄνομα τὸν νομοθέτην ἐκείνον εἰς τοὺς φθόγγους καὶ τὰς συλλαβὰς δεῖ ἐπίστασθαι τιθέναι, καὶ βλέποντα πρὸς αὐτὸ ἐκείνο ὃ ἔστιν ὄνομα, πάντα τὰ ὀνόματα ποιεῖν τε καὶ τίθεσθαι, εἰ μᾶλλον κύριος εἶναι ὀνομάτων θέτης; die Abweichung von dem normalen Sprachgebrauche erklärt sich also hier ganz einfach.

<sup>5)</sup> Außer bei Isäus findet sich πρατήρ noch bei Dem. XXXVII 5, p. 967 u. ö. daselbst, Plat. legg. XI 915 d, Tenos Coll. 5492, 47. 57. 64. 95. 108 u. ö. (etwa II<sup>a</sup>), wo es von dem für die Bezahlung der einzelnen Beträge des Verkaufpactes haftenden Zeugen oder Bürgen gebraucht ist, vgl. 108 πρατήρες καὶ βεβαιωταὶ τῶν χωρίων. Neben πρατήρ sagt Isäus

θετήρ 'Anordner' Plat. legg. VI 765 a, daß θέτης erst nachträglich an die Stelle von älterem \*θετήρ getreten ist.

Das anorganische -σ- von θυμορραίστης, κυνοραίστης<sup>1)</sup> 'Hundslaus' (außer bei Homer noch bei Aristot. hist. anim. V 557 a, 18. rhetor. II 1393 b, 26. 28) kehrt auch in ραίστηρ 'Hammer' Σ 477, Äsch. Prom. 56, ἐρραίσθην (schon Π 339) wieder (Solmsen KZ. XXIX 99).

Eine große Altertümlichkeit ist nach Ausweis des genau so gebildeten ai. *parikṣit-* περικίται λ 288,<sup>2)</sup> von schol. V als οἱ περιοικούντες erklärt; es zeigt die  $\sqrt{\text{κτι-}}$  = ai. *kṣi-* im Gegensatze zu κίζειν 'gründen' auch auf griech. Boden in unerweiterter Gestalt und in nicht kausativer Bedeutung; daher deckt es sich mit περικτίονες, ἐκτίμενος Hom. = ἐὺ ναιετάων, ἐκτίτος dass. B 592, hymn. Hom. Apoll. 423, Anakreon fr. XIV 5 Bgk.<sup>4</sup>; θεόκτιτος 'von Göttern begründet' Solon fr. XXXVI 8 Bgk.<sup>4</sup> Ἀθήνας, πατρίδ' εἰς θεόκτιτον (: σπείρων θεοκτίσταν φλόγα Lyriker bei Aristot. rhetor. 1457 b, 29), σὺν εὐθυμία νεοκτίω Bacchyl. XVI 126, ἐν πυρικτίοισι γὰς (so richtig A, vgl. W. Schulze qu. ep. 229, adn. 2. 503) Ausdruck des Timotheus (fr. 23 Wil.) zur Bezeichnung des Topfes bei Anaxandrid. com. II 137, fr. 6, 2 K. = Athen. X 455 f zeigen eine Hinneigung der Bedeutung zu κίζειν, während ὀρεκτίτου σὺς Pind. fr. 313 Schr. noch dem ursprünglichen Zustande getreu geblieben ist. Von κίζειν stammt dagegen κτίστωρ 'Gründer' Pind. fr. 105, 3 Schr. (parodiert von Aristoph. av. 926). Eur. Ion 74, κτίστης dass. junge Inschr., συγκτίστης 'Mitbegründer' Hdt. V 46, deren transitiver Sinn zu dem ihres Grundworts stimmt.

nach Pollux VII 8 schon das jüngere πράτης, ebenso zitiert Pollux a. O. und III 125 πράτης aus Hyperides (fr. 163 Bl.<sup>3)</sup>. Phot. tadelt πράτης : πρατήρ, οὐχὶ πράτης ὑπὸ τῶν Ἀττικῶν λέγεται. Vgl. auch προπράτωρ = ὁ τοῖς πιπράσκουσι προξενῶν Dinarch und Isäus bei Pollux VII 11. Lysias' προπράτης (Pollux VII 12 = fr. 116 Th.), συμπράτης (ibd.) kann als Kompositum auch alt sein.

<sup>1)</sup> θυμορραίστης 'Leben zerstörend' N 544, Π 414. 580 ἀμφὶ δέ μιν θάνατος χύτο θυμορραίστης, Π 591, Σ 220 δηῖων ὑπὸ θυμορραιστέων ist natürlich so, nicht etwa als θυμορραϊστής zu lesen. Dies hat schon Glaukus (zu Π 414) gesehen; vgl. auch Bekker hom. Blätter I 157. Die Richtigkeit dieser Lesung erweist auch zur Evidenz ρ 300 ἔνθα κύων κέϊτ' Ἄργος ἐνίπληρος κυνοραιστέων. Auch Barytonese schreibt Glaukus für θυμορραίστης mit Recht vor.

<sup>2)</sup> Eur. Or. 1621 bildet in Nachahmung Homers das Symplex κίται 'incolae'. Κτίτης Ἰατροκλεῦς Iasus Coll. 5515 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 96, 20 (IV<sup>a</sup>, Zeit des Mausollus).

In diesem Zusammenhange sind auch die Bildungen auf -μήτης zu erwähnen, von denen bereits Homer eine große Anzahl gebraucht. Ich führe gleich sämtliche Belege der klassischen Zeit sowie die, welche auf Inschriften zutage treten, an:<sup>1)</sup>

ἀγκυλομήτης, -ew sehr oft Hom., -ης, -ην Hesiod, -ης hymn. Hom. Ven. 22. 42, ἀγ[κο]υλ[ο]μείταιο Κρόνω Korinna Berliner Klassikertexte V, fr. I 14/15.

αἰμυλομήτην hymn. Hom. Merc. 13.

Σίσυφος αἰολομήτης Hes. fr. VII 4 Rz.

Θέμιδος αἰπυμήτα παῖ Äsch. Prom. 18.

βαθυμήτα (nom.) Χίρων Pind. Ne. III 53.

δολομήτα (voc.) A 540, hymn. Hom. Merc. 405.

Ζαυήται· μεγαλοφυ[οί] Hesych = Hoffmann Dial. II 237.

ποικιλομήτην oft Hom., ποικιλομήτα (voc.) v 293, hymn. Hom. Apoll. 322, Merc. 155. 514.

ταῦρος ἀρημήτης Phryn. fr. 16, p. 724 N.<sup>2</sup> ist wahrscheinlich korrump. Nauck Mél. Gr.-Rom. IV 112 schlägt zweifelnd ἀρημέτωπος vor.

-μήτης ist Nomen agentis von  $\sqrt{\mu\eta-}$ ,  $\mu\omega-$ , vgl. μήτις, das auch dorisch so lautet (Bacchyl. XV 25; XVI 29. 52, sehr oft Pind.) und Nomen actionis dieser Wurzel ist, mit 'Wurzel-determinativ' -δ- μήδεσθαι, dessen η ebenfalls nicht nur ionisch, sondern auch dorisch ist (μησάμενοι Alem. fr. XXIII 35 Bgk.<sup>4</sup>, μήσεται, ἐμήσα[το], μησάμενον Bacchyl. XVII 42; XV 30; IV 16, μήδεται, μηδόμενος und sonstige Formen sehr oft bei Pind.), μῶσθαι Theogn. 771, μῶται Epicharm fr. 117 Kaib., μῶσο [Epich.] fr. 288 Kaib., μῶμενος Äsch. Choëph. 45 (Chor). 441 (Chor). Soph. Ōd. Col. 836 (Chor), μῶσθαι auch von Plat. Kratyl. 406a zur Etymologisierung von μούσα verwandt. μῶται ist eine athematische Präsensbildung, die wie θῶται usw. von  $\sqrt{\theta\omega\zeta-}$  (Verf. IF. XXII 397 ff.) der indischen zweiten Klasse entspricht.<sup>2)</sup> Die Tiefstufe μᾶ- zeigt sich in eleisch μᾶίτο Coll. 1147, 3 = Insehr. v. Olympia 1 aus μα-ῖ-το wie ἰσταῖτο = ἰστα-ῖ-το (J. Schmidt Pluralbild. 330), ferner in ele. ἰαρόμαος Coll. 1147, 2 = Insehr. von Olympia 1: 1150, 6 = Olympia 10; 1154, 4/5 = Olympia 4,

<sup>1)</sup> Die erst in nachklassischer Literatur sich findenden Wörter dieses Ausgangs bei Nauck Mél. Gr.-Rom. IV 109 ff., der dort auch die schon klassisch vorkommenden gesammelt hat.

<sup>2)</sup> μῶσθαι scheint wie θῶσθαι vorwiegend dorisch zu sein (s. meine Belege von θῶσθαι a. a. O., W. Aly de Aeschyli copia verborum 105).

ιερόμας· τῶν ἱερῶν ἐπιμελούμενος Hesych, die Dehnstufe auch in got. *mōds* (de Saussure mém. 143, Bechtel Hauptprobl. 241).<sup>1)</sup> In μέδεσθαι, lat. *mēditari*, got. *mitan* ist der timbre des Tiefstufenvokals (idg. \*ə) der Dehnstufe in derselben Weise angeglichen wie in θετός : αἱ. *hitá-*.

Neben -μήτης kommt auch -μητις vor.

a) im Maskulinum :

αἰολόμητις Hes. theog. 511 Προμηθέα | ποικίλον αἰολόμητιν ἀμαρτίνοόν τ' Ἐπιμηθέα.

δολόμητις, -ιν γ 250, δ 525 ; α 300, γ 198. 308, ferner οὐλόφρονες (Valckenaer : δουλόφρονες M) δὲ καὶ δολιομήτιδες (δολομήτιδες M) δυσάγνοις φρεσίν, | κόρακες ὥστε, βωμὸν ἀλέγοντες οὐδέν Äsch. Suppl. 749 (Chor).

ἵππομητις Pind. Isthm. VII 9 ἀμφ' ἴολαον ἵππομητιν.

κακόμητις (κακομήτας : Porson) ἀνὴρ Eur. Or. 1403 (Iyr. St.).

Ἡφαιστον κλυτόμητιν αἰείδω hymn. Hom. XIX 1, [Παιᾶνα κλυτό]μητιν αἰείσατε von Apollo Hymnus auf Apollo und Asklepius Erythrä nordion. Steine (Abh. d. Berl. Ak. 1909), S. 43, no. 11, 1 (360<sup>a</sup>; ergänzt nach den Abschriften und späteren Überarbeitungen des Liedes), Ἀσκληπιῶ κλυτομήτιδ[ι] Epidaur. IG. IV 1023, 2 (Kaiserzeit).

θεὸς ὁ πάμητις Simon. fr. LXI 3 Bgk.<sup>4</sup>

πολύμητις sehr oft Hom., -ιος Φ 355, -τις hymn. Hom. Merc 319, ὥσπερ πολύμητις Ὀδυσσεύς als homerische Reminiszenz Aristoph. vesp. 351 (Anap.).

b) Im Femininum :

αἰολόμητις θεός von Aphrodite Äsch. Suppl. 1037 (Chor).

αἰσχρόμητις τάλαινα παρακοπὰ πρωτοπήμων Äsch. Agam. 222 (Chor).

δολόμητις λ 422 Κλυταιμήστρη δολόμητις, Äsch. Pers. 93 (Chor) δολόμητιν ἀπάταν θεοῦ.

εὐκοινόμητις ἀρχά ῥεῖ publicae bene consulens' Äsch. Suppl. 700 (Chor).

μεγαλόμητις von Klytämestra Äsch. Agam. 1426 (Chor).

ποικιλομήτιδες ἄται Soph. fr. 533, 2 N.<sup>2</sup>

Ἀθηναίην — γλαυκῶπιν, πολύμητιν hymn. Hom. XXVII 2.

πραῦμητιν Εἰλείθειαν Pind. Ol. VI 42.

Nauck Mcl. Gr.-R. IV 109 ff., V 149 ff. will die Formen auf

<sup>1)</sup> Über abg. *sāmēja*, das fernzuhalten ist, s. Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave I 43.

-μήτης aus der Welt schaffen und überall durch solche auf -μητις ersetzen; dies ist aber an einigen Stellen nur mit Gewalt möglich; so muß er statt Κρόνου πάς ἀγκυλομήτεω ἀγκυλόμητις schreiben und bei Pind. Ne. III 53 gar statt βαθυμήτα Χίρων βαθύμητις ἥρωσ konjizieren. Da ich -μήτης vom morphologischen Standpunkte aus genügend gerechtfertigt habe, so glaube ich, wir können bezüglich Naucks Ansicht zur Tagesordnung übergehen, zumal die Überlieferung jetzt durch das neu gefundene Korinnafragment mit seinem ἀγ[κο]υλ[ο]μείταιο Κρόνω (s. o.) in glänzender Weise bestätigt worden ist.

Die Maskulina auf -μητις sind Bahuvrīhikomposita mit diesem Abstraktum als zweitem Gliede;<sup>1)</sup> sie verhalten sich zu -μήτης wie νήστις 'ieiunus' aus νη- priv. und \*ἕστις 'Essen', 'Speise' (vgl. S. 41) zu ὤμηστῆς usw., νήστις Semon. Amorg. fr. 38 Bgk.<sup>4</sup> = Bekker An. III 1402, Matro bei Athen. IV 134f, v. 10.<sup>2)</sup> oder wie κακοφάτιδα βοάν Äsch. Pers. 936 (Chor) [zweites Glied φάτις 'Kunde']: προφήτης, ὑποφήτης usw. Die Feminina auf -μητις sind an sich mehrdeutig. Entweder kann man auch sie als Bahuvrīhikomposita fassen oder in ihnen wenigstens teilweise die weiblichen Korrelate zu -μήτης sehen. In letzterem Falle wäre natürlich -μητις zu akzentuieren.

Der intransitiv-passive Sinn von αἰεγενέτης, Βορέης αἰθρηγενέτης ε 296 = αἰθρηγενέος Βορέας O 171, T 358 erklärt sich daraus, daß die Nomina auf -της ebenso wie die auf -τ-, als deren Nachkommen wir sie zu betrachten haben, ursprünglich keinem bestimmten Genus verbi angehörten, sondern wie auch die Wurzelnomina je nach dem Zusammenhange bald aktivisch, bald passivisch verstanden werden konnten. Ich habe auf diese Tatsache schon Glotta I 273ff. hingewiesen und die ganz analogen Verhältnisse des Altindischen beleuchtet.

Wie αἰεγενέτης, αἰθρηγενέτης sind auch die folgenden Komposita auf -γενέτης intrans.-passivisch:

<sup>1)</sup> Vgl. Ἡφαιστον κλυτόμητιν ἡμῖν. Hom. XIX 1 mit Ἡφαιστον κλυτοτέχνην ibd. 5.

<sup>2)</sup> Ditt. syll.<sup>2</sup> 805, 9 (Kaiserzt.) ἐδωκεν εὐζωμον νήστη τρώγειν lasse ich beiseite, da die Inschrift Zl. 15 auch εἶρην statt ἱρην bietet, worin Dittenberger mit Recht ein Zeichen der 'prava inferioris aetatis consuetudo' erblickt. Phrynichus' Bemerkung (p. 326 Lob.): νήστης βάρβαρον, τὸ δὲ ἀρχαῖον νήστις διὰ τοῦ ἰ ist völlig übertrieben. Höchstens könnte man sagen, daß νήστις in alter Zeit weit häufiger ist als νήστης. Aber an sich sind beides ganz gleich berechnete Formationen.

γηγενέτης = γηγενής Eur. Phön. 128 (lyr. St.), Ion 1466 (lyr. St.), Timotheus fr. 26 Wil. = fr. 14 Bgk.<sup>4</sup>, ἔκγενέτης = ἔκγονος Eur. Andr. 128 (Chor), Bacch. 1155 (Chor), εὐγενέτης = εὐγενής Eur. Phön. 1510 (lyr. St.), Ion 1060 (Chor), Androm. 771 (Chor), Thimoth. Pers. 219 Wil., στόμα (στόμα libri) πυριγενετῶν χαλινῶν Äsch. Sept. 207 (Chor) = στόμα πυριγενῆ Eur. Hippol. 1223.

Daher kommt es auch, daß das durch den Einfluß der Komposita neben und an Stelle von γενετήρ, -τωρ getretene Simplex γενέτης sowohl 'Vater', 'Erzeuger'<sup>1)</sup> als 'Sohn' (letzteres nur bei den Tragikern<sup>2)</sup>) heißen kann, und daß die Tragiker, die in lyrischen Partien gelegentlich entgegen dem älteren Sprachgebrauche Nomina agentis auf -τωρ komponieren, ὁμογενέτορα im Sinne 'leiblicher Bruder' (Eur. Phön. 165 an lyr. St.), κλεινῶν συγγενέταιρ' ἀδελφῶν = 'Mitgeborene' (Eur. El. 746 im Chorgesange, wo Klytämestra als Schwester der Dioskuren so heißt, unrichtig Menge de poët. scaen. Graec. sermone obs. sel. 89) verwenden, obwohl γενετήρ, -τωρ, -τειρα<sup>3)</sup> nur transitiv sind.

Auch die Nomina auf -στάτης kommen in doppeltem Sinne vor:

a) transitiv:

ἀναστάτης 'Zerstörer' Äsch. Agam. 1227, καταστάτης 'Ordner', 'Wiederhersteller' Soph. El. 72, ὀβολοστάτης 'Obolenwäger', 'schmutziger Wucherer' Aristoph. nub. 1155 (lyr. St.), Antiphan. II 79, fr. 168, 4 K., Hyperid. fr. 154 Bl.<sup>3</sup>, fem. ὀβολοστάτις [Plat.] Axioch. 367 b, [χο]ροστάτις 'Chor-, Reigenführerin' Alkm. fr. XXIII 84 Bgk.<sup>4</sup>, χοροστάτας Nesos (äol.) IG. XII 2, 645 a, 36 (Ende d. IV<sup>a</sup>), Eresus IG. XII 2, 527, 33 (2. Hälfte d. III<sup>a</sup>).

b) intransitiv außer dem schon hom. ἐπιστάτης noch:

ἀντιστάτης 'adversarius' Äsch. Sept. 518, ἀποστάτης 'ab-

<sup>1)</sup> Eur. Or. 1011 (lyr. St.), Troad. 1288 (lyr. St.), knosisches Epigramm Coll. 5074, 8, Leben (Epir.) Coll. 5088, 1 (s. Deiters de Cret. tit. publ. 58, These VII), Balbilla Coll. 321, 15. 17 (γενέται 'maiores' und γενέταις 'pater'), Hipp. iusiur. IV 628 L. (γενέται 'parentes', also γενέτης 'pater' ein Ionismus der Tragiker). θεοὶ γενέται 'dei generis tutores' Äsch. Suppl. 77 (Chor), Eur. Ion 1130.

<sup>2)</sup> Soph. Od. rex 471 (Chor), Eur. Ion 916 (lyr. St.).

<sup>3)</sup> Ebenso Διογενέτορες ἔναυλοι 'Zeus erzeugend' Eur. Bacch. 122 (Chor). γενέτειρα 'genitrix' Pind. Ne. VII 2, Eur. fr. 1023 N.<sup>2</sup> Αἰθήρα καὶ Γαῖαν πάντων γενέτειραν αἰεῖδω. Diesen Vers dem Euripides abzusprechen, liegt gar kein Grund vor, da der Dichter hier wie an anderen Stellen philosophische Lehren wiedergibt, vgl. besonders fr. 839, 2 N.<sup>2</sup> (Anap.) Γαῖα μερίστη καὶ Διὸς Αἰθῆρ, | ὁ μὲν ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ, ἡ δὲ κ. τ. λ.



trünnig' Polyb. V 57, 4; XI 28, 6; XXXII 2, 7, att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 930, 41. 50 (112<sup>a</sup>). ἀριστεροστάτης 'im Chore zur Linken stehend' Kratin. I 78, fr. 215 K., ἐνστάτης 'Gegner' Soph. Ai. 104,<sup>1)</sup> ἐργεπιστάται = ἐπιστάται ἔργου Epich. fr. 212 Kaib. = Pollux VII 183, λαυροστάται = μέσοι τοῦ χοροῦ Kratin. I 125, fr. 422 K. = Phot. s. v., ὀρθοστάτης 'Pfeiler', aufrechtstehende Säule' Eur., att. Inschr., Pergamon ath. Mitt. XXIV 235, IG. IV 1485, 74. 87. 89 (epidaur. Bauinschr. c. 320<sup>a</sup>), Hierapytna Coll. 5045, 5 (II<sup>a</sup>), eine Art Baumkuchen Eur. Helen. 547 (genauerer über die verschiedenen Bedeutungen des Worts und sein Vorkommen in der Literatur bei Verf. KZ. XLII 249), οὐριοστάτης 'bene stans' Äsch. Choëph. S21 (Chor), παραστάτης 'dabei stehend', 'Genosse', 'Begleiter' Pind. Ne. III 37, Hdt. VI 107. 117, oft Trag., die auch das Femininum παραστάτις haben, Plat. com. I 648, fr. 174, 13 K.,<sup>2)</sup> athen. Bürgereid bei Lykurg adv. Leocr. 77<sup>2)</sup> (hinzugefügt von

<sup>1)</sup> Ich habe Glotta I 273, Anm. 2 ὁ ἐνεστικῶς verglichen, das sich auf der Lygdamisinschr. Coll. 5726, 28 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 10 in der gleichen Bedeutung findet. Auch sonst heißt ἐνίστασθαι öfters 'resistere', nicht nur bei den Autoren, sondern auch inschriftlich (CIA. II 317 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 198, 12/13 aus dem Jahre 281/0<sup>a</sup> μὴ ἐνίστ[τ](α)σθαι τῷ τῆς πόλεως συμφέροντι); vgl. auch ἐνστατικός 'Widerstand leistend', 'sich in den Weg stellend' Aristot. hist. anim. I 488 b, 13. 14 Ζῶα ἐνστατικά, topic. VIII 164 b, 3 ἔστι γὰρ ὡς ἀπλῶς εἰπεῖν διαλεκτικός ὁ προτατικός καὶ ἐνστατικός 'der Behauptungen aufstellt und Einwürfe erhebt' [cf. ibd. 2 περὶ τὰς προτάσεις καὶ ἐνστάσεις, 4 ff. ἔστι δὲ τὸ μὲν προτείνεσθαι ἔν ποιεῖν τὰ πλείω (δεῖ γὰρ ἐν ὄλῳ ληφθῆναι πρὸς ὃ ὁ λόγος), τὸ δ' ἐνίστασθαι τὸ ἐν πολλά· ἢ γὰρ διαρεῖ ἢ ἀναρεῖ, τὸ μὲν διδούς, τὸ δ' οὐ τῶν προτεινομένων]. de caelo II 294 b, 11 διὸ δεῖ τὸν μέλλοντα καλῶς ζητήσῃν ἐνστατικόν εἶναι διὰ τῶν οἰκείων ἐνστάσεων τῷ γένει, τοῦτο δ' ἔστιν ἐκ τοῦ πάσας τεθεωρηκέναι τὰς διαφορὰς. ἐνίστασθαι bedeutet also in der Logik 'Einwürfe erheben, indem man das Ganze nach seinen verschiedenen Unterabteilungen zerlegend betrachtet', während προτείνεσθαι s. v. ist a. 'verschiedene einstweilen getrennt bestehende Dinge zu einem Ganzen vereinigen'.

<sup>2)</sup> Das sind die beiden einzigen Stellen der strengattischen Literatur, an denen sich παραστάτης findet. In dem athenischen Bürgereide steht das Wort vom Nebenmanne in der Schlacht wie bei Hdt. VI 117, bei Aristoteles und Polybius, und zwar heißt es: οὐδ' ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην ὅτω ἂν στοιχήσω. Da στοιχεῖν ebenfalls nicht in der strengattischen Literatur belegt ist (es findet sich vor allem bei Xenophon) und der Bürgereid noch mehr dem klassischen Attischen Fremdes bietet, z. B. ἴστορες θεοί, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß auch παραστάτης unter diese Bestandteile zu rechnen ist. Bei dem Komiker Plato aber heißt es Κομισάδῳ δὲ καὶ παραστάταιν δυοῖν in absichtlich zweideutiger Ausdrucksweise; denn παραστάται δύο können die Dioskuren als

den Zürichern aus Stob. fl. XLIII 48 und Pollux VIII 105 sq.), oft Xen., besonders vom Nebenmanne in der Schlacht (παραστάτις 'adiutrix' mem. II 1, 32 bei der Schilderung des Herakles am Scheidewege, in der sich viele poetische Wendungen finden, z. B. συλλήπτρια parallel mit παραστάτις), Plat. conviv. 197 e (Agathon nennt in seiner Rede den Eros παραστάτης τε καὶ σωτήρ ἄριστος), Aristot. metaphys. IV 1018 b, 27, politic. III 1277 a, 12 vom Nebenmanne des κορυφαῖος im Chore, eth. Nic. V 1130 a, 30 vom Nebenmanne in der Schlacht, in letzterem Sinne auch Polyb. XVIII 29, 5; XVIII 30, 8; XXVIII 4, 7, messen. παστάτας 'adiutor et vicarius duoi (ξεναγός) adiunctus' (Dittenberger) auf der delph. den messenischen Führern zu Ehren verfaßten Inschrift Coll. 2845, 3 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 925, 14 (206/5a) [die Überlieferung gerechtfertigt und der Ausdruck als messenisch erwiesen von Verf. KZ. XLII 247, Anm. 2, s. jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 4], συμπαραστάτης 'Beistand', 'Helfer' Soph. Phil. 675, Aristoph. plut. 326,<sup>1)</sup> προστάτης von Hdt. ab, παραπροστάτας 'praesidi adiunctus' Akragas Coll. 4254, 3 (Ende des 1. punischen Krieges), πρωτοστάτης 'in prima acie collocatus' Thuc. V 71, sehr oft Xen. und Polyb.,<sup>2)</sup> τριτοστάτης 'als

---

σωτήρες (Lobeck Aglaopham. 1232, Bethe bei Pauly-Wissowa V, Sp. 1094) genannt werden, außerdem aber ist dies eine Bezeichnung der Hoden (Athen. IX 395 f. Pollux II 174), wie lat. *testis, testiculus*, ursprünglich 'zu dritt stehend' (Solmsen KZ. XXXVII 18 ff.), ebenfalls von den Hoden im Gebrauche ist (unrichtig Edwin Fay KZ. XLIII 156). Also auch dieser Gebrauch ist für das klassische Attisch nicht beweiskräftig. παραστάτης ist vielmehr ein ionisches, außerdem noch im Dorischen wiederkehrendes Wort. Bei den Tragikern gehört es zu den Ionismen, und auch sein Auftreten bei Xenophon (παραστάτις überdies nur in der Nähe poetischer Wendungen), Plato (in einer Rede), Aristoteles und Polybius, die es ebenfalls aus dem Ionischen haben, ist nicht wunderbar. Aus dem Vorkommen im athenischen Bürgereide folgt aber vielleicht, daß es auch in dem dem Ionischen noch erheblich näher stehenden Altattischen (vgl. W. Schulze GGA. 1896, 251 ff., W. Aly de Aeschyli copia verborum 9 ff.) gebräuchlich gewesen ist, und dies geht auch indirekt daraus hervor, daß es im späteren Attisch höchstens noch als Götterbeiname vorkam.

<sup>1)</sup> ὅπως δέ μοι καὶ τᾶλλα συμπαραστάται | ἔσεσθε καὶ σωτήρες ὄντως τοῦ θεοῦ sagt Chremylus zum Chore betreffs des Plutus. Auch an dieser Stelle ist wohl mit Absicht ein altertümlicher Ausdruck gewählt, so daß auch sie für die Untersuchung über das Vorkommen von παραστάτης im klassischen Attisch nicht in Frage kommt.

<sup>2)</sup> Bei beiden häufig falsche v. l. προστάτης oder προτοστάτης (sic!).

dritter vom Chorführer ab stehend' Aristot. metaphys. IV 1018 b, 28, fem. τριτοστάτις Aristoph. I 516, fr. 487 K.

Wie mit -στάτης, verhält es sich auch mit -κοίτης:

a) transitiv sind:

ἀνεμοκοῖται· οἱ ἀνέμους κοιμίζοντες. γένος δέ φασι τοιοῦτον ὑπάρχειν ἐν Κορίνθῳ Hesych, Phot. ed. Reitzenstein s. v., Suid.

παγκοίτας (= πάντας κοιμίζων schol.) vom unterirdischen Gemache, zu dem Antigone gebracht wird, und vom Hades Soph. Ant. 804. 810 (Iyr. St.).

b) intransitiv außer den schon homerischen ἀκοίτης, -ις, παρακοίτης, -ις, die vielleicht äolischen Ursprungs sind (Jacobsohn Philol. LXVII 517), noch:

ὁμόκοιτις, von Plato Cratyl. 405 d zur Etymologisierung und Erklärung von ἄκοιτις gebildet.

ὕληκοῖται 'Waldbewohner' Hes. op. 529.

τῶν χαμαικοιτῶν — Σελλῶν = hom. χαμαιεῦναι Soph. Trachin. 1166.

Wie es bereits in ursprachlicher Zeit neben dem -to- Suffixe ein -eto-, neben -ti- ein -eti-, -tu- ein -etu-, -t- ein -et- gegeben hat,<sup>1)</sup> so kommt auch neben griech. -της schon sehr früh ein

<sup>1)</sup> S. Brugmann Grndrß. II 1<sup>2</sup>, 401. 425. 436 ff. 446, Lindner altind. Nominalbildung 37. 38. 77. 79 ff., Danielsson IF. XIV 385, Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -ázw (Leipzig 1909), S. 13 ff., besonders 19 ff., die ein reiches Material aus dem Griech. vorlegt. -eto- zeigt sich z. B. in ai. ved. *darśatá-*, *bharatá-*, *pacatá-*, griech. ἐλετός I 409, κλειτός = \*κλεφετός, ἱαπ-ετός (ἰάπτειν) 'der Herabgestoßene' (W. Schulze qu. ep. 168), ἀσχετός β 63, ἄσχετος oft Hom., ἀριδέκετος Hom., Hes. (metrisch gedehnt aus \*ἀριδέκετος, zu lat. *decus*, ai. *dásas-*, s. W. Schulze qu. ep. 242), ἀλάμπετος hymn. Hom. XXXI 5 (vgl. λαμπετῶν Hom. u. ff.), ἀμάχετος Äsch. Sept. 85 (Chor), ἀπέχετος Äsch. Choöph. 155. 624 (Chorgesänge), πολυεχέτος hymn. Hom. Cer. 165 (vgl. εὐχετόωνται Hom. usw.), ἀτίετος 'ungeehrt' Äsch. Eumen. 385 (Chor). 839. 872, Suppl. 853, 'nicht ehrend', 'mißachtend' Eur. Ion 701 (Chor), subst. δακετόν, ἐρπετόν, βράκετον — πλήθος Hesych (: βράττειν: πληθύνειν, βαρύνειν ders., nach W. Schulze qu. ep. 168, Anm. 2), καπετός, κοπετός, ὄχετός, τοκετός, νιφετός, ὑετός usw., got. *liuhafi* 'Licht' (über -eto-, das an Nominalstämme tritt, s. Danielsson und Johanna Richter a. O.; über die gelegentlich augmentative Kraft des Suffixes, die in αλφετός, lit. *vilkatus* 'Werwolf' hervortritt, handelt W. Schulze Jagiëfestschrift 343, Anm. 5); -eti- zeigen ai. ved. *vasatá-*, *apśatá-*, *ramatá-*, griech. σχέσις, λάχεσις 'Los', 'Schicksal' Orakel des Bakis bei Hdt. IX 43 (meist Eigennamen 'Schicksalsgöttin'), -etu- ai. ved. *vidhatá-*, *vahatá-*. Subst. auf -et- sind ai. ved. *svarát-* 'Strom', *rahát-* desgl., *pravát-* desgl. ( $\sqrt{pru-} = plu-$  nach Pischel ved. Stud. II

-έτης vor. Freilich dürfen die Nomina mit suffixalem -έτης nicht mit denjenigen auf -της verwechselt werden, bei denen das -ε- vielmehr Endvokal einer zweisilbigen Wurzel ist. Öfters ist eine sichere Entscheidung nicht zu treffen, ob das -ε- wurzelhaft oder suffixal ist.<sup>1)</sup> Auch ist es sehr gut möglich, daß die von zweisilbigen auf -ε- ausgehenden Wurzeln stammenden Nomina auf -της die große Ausbreitung des Suffixes -έτης wesentlich begünstigt haben.

Was die Simplicia anbetrifft, so wird für έρέτης eine zweisilbige Wurzel έρε- durch ai. *arítár-*, *aríttra-*, lit. *irklas*, griech. E(i)ρέτρια (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 250) deutlich erwiesen (de Saussure mém. 180). *ικέτης* dagegen enthält suffixales -έτης. Das zeigen einmal die neben ihm existierenden προΐκτης 'mendiculus' ρ 352. 449, nachep. προσίκτην θαλλόν Moschion IX 3. p. 816 N.<sup>2</sup>. Sie verhalten sich zu *ικέτης* etwa wie *άνεκτός* (schon Hom.) zu *άνσχετός* (dsogl.): *πολύτιτος* Orak. bei Hdt. V 92 β' : *άτιετος* (= \**άτιζ-ετος*); *άπευκτός* Äsch. Suppl. 790 (Chor), Agam. 638. Plat. legg. I 628 c, ep. VIII 353 e, *πολύευκτος* Orak. bei Hdt. I 85, Äsch. Eumen. 537 (Chor), Xen. Cyr. I 6, 45 : *άπεύχετος*, *πολυεύχετος*; *άναρκτος* Soph. fr. 27 N.<sup>2</sup> = Hesych s. v., Thue. V 99 : *άνάρχετον βιον* Äsch. Eumen. 525 im Chorgesange (so Wieseler statt *άναρκτον Μ*, *άνάρκητον* f g, vgl. *άρχέτας* bei Eur., *άρχεσιμολπος* Stesichor. bei Athen. V 180 e = fr. 77 Bgk.<sup>4</sup>). Sodann wird eine einsilbige *√ικ-* erwiesen durch die von den Tragikern gebrauchten Parallelbildungen<sup>2)</sup> *ικτήρ*, *ικτωρ* (letzteres Äsch. Suppl. 653 im Chorge-

66), *εάghát-* 'Beter', 'Opferer', lat. *sēgēs*, *tēgēs*, got. *mitaþs* 'Maß' (s. auch Brugmann IF. XVIII 72). Endlich sei noch auf das Nebeneinander von *έκκεσιπέπλος* und *τερψίμβροτος* (Brugmann IF. XVIII 69) in Kürze verwiesen. Wurzelhafter Bestandteil ist das -ε- in *ταμε-σίχρωσ*, *φαεσίμβροτος* gehört zu *φαέσασθαι* · *ιδείν*, *μαθείν* Hesych (Fick KZ. XLIII 152), Aorist eines Denominativums von *φάος*; es ist also mit *άκεσιμβροτος* : *άκείσθαι*, *άκέσασθαι* von τὸ ἄκος auf eine Linie zu stellen. Vgl. noch *Κλεισανθίδας*, *Κλείσιππος*, *Κλεισίθεμις* usw. (Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 170) *zn-κλείσαι* = \**κλεφέσ-σαι* (W. Schulze qu. ep. 281, Anm. 3), *τελεσίδρομος*, *τελεσίκαρπος*, *τελεσιουργός*, *τελεσίφρων* Äsch. Agam. 700 (Chor), Eigennamen wie *Τελέσανδρος*, *Τελεσιγένης*, *Τελεσικράτης*, *Τελεσίνικος* usw. (Fick-Bechtel 263 ff.) zu *τελέσ-σαι*.

<sup>1)</sup> Vgl. auch Johanna Richter a. O. 19 ff.

<sup>2)</sup> *Lykophrons* *ικτης*, *ικτιδες* (763. 1164. an der zweiten Stelle nach Naucks Emendation für überliefertes *ικέτιδες*) darf man natürlich nicht anführen; denn dies ist eine im Anschluß an das in der Tragödie vorkommende *ικτήρ*, *ικτωρ* entstandene Kunstbildung ohne reale Existenz.

sange), ἀφίκτωρ Äsch. Suppl. 1 (Choranap.) [Ζεὺς ἀφίκτωρ = Ζεὺς ἰκέσιος, ebenso 479 Ζηνὸς ἰκτῆρος]. 241, προσίκτωρ Äsch. Eumen. 119. 441, ἰκτῆριος 'supplex' von den Tragikern ab. Wenn schon Herodot ἰκτηρήν, sc. ῥάβδος gebraucht (V 51; VII 141) und ein \*ἰκτηρία trotz des nur in der Form ἰκτῆριος belegten Adjektivs nirgends aufzutreten scheint, wenn ferner Sophokles einmal (Öd. rex 185) im Chorgesange ἰκτηῖρες = ἰκέται sagt, ob- schon die Tragödie (auch Sophokles: ἰκτῆρας κλάδους Öd. rex 143) sonst nur ἰκτῆρ kennt, so ist, da es ein Suffix -ετήρ, -ετήριος im Gegensatze zu -έτης nicht gibt, daran klärlich der Ein- fluß von ἰκέτης — und für ἰκτηρία besonders auch von ἰκεσία, ἰκετεία — schuld; man konnte ἰκτηρία ja auch leicht als Parallel- form von ἰκεσία, ἰκετεία fassen. Die Richtigkeit dieser Annahme geht aus den Stellen hervor, an denen ἰκτηρία zum ersten Male auftritt:

Hdt. V 51 ὁ μὲν δὴ Κλεομένης ταῦτα εἶπας ἦε ἐς τὰ οἰκία, ὁ δὲ Ἄρισταγόρης λαβὼν ἰκτηρήν ἦε ἐς τοῦ Κλεομένεος. ἐσελ- θὼν δὲ ἔσω ἄτε ἰκετεύων ἐπακοῦσαι ἐκέλευε τὸν Κλεομένεα ἀποπέμψαντα τὸ παιδίον, VII 141 Τίμων — συνεβούλευέ σφι ἰκτηρήν λαβοῦσι δεύτερα αὐτὶς ἐλθόντας χρᾶσθαι τῷ χρηστηρίῳ ὡς ἰκέτας. πειθομένοισι δὲ ταῦτα τοῖσι Ἀθηναίοισι καὶ λέγουσι "ὦναξ, χρῆσον ἡμῖν ἄμεινόν τι περὶ τῆς πατρίδος, αἰδεσθεὶς τὰς ἰκτηρίας τάσδε τὰς τοι ἤκομεν φέροντες κ. τ. λ.", vgl. auch Tralles Ditt. syll.<sup>2</sup> 543, 5 sq. (Ia, doch wahrscheinlich Kopie eines Steines des IV<sup>a</sup>) ἰκτηρήν εἶναι Διονύσ<ι>ω Βακχίῳ τῷ δημοσίῳ. ἰκέτην μὴ ἀδικεῖν.

Von den bei Homer entgegnetretenden komponierten Nomina auf -έτης gehen auf zweisilbige Wurzeln zurück:

ἑκατηβελέτης (β βελε-, βαλε-, βλη-), αἰετηγενέτης, αἰθητηγενέτης

Leitete doch Lykophron ἰκέτης fälschlich von ἰκεῖν ab, während es in Wahrheit zu einer ganz unverwandten Wurzel ἰκ- 'flehen', 'bitten' (cf. ἰκυεὸς οὔρος und got. *aithron*, W. Schulze qu. ep. 493) gehört; vgl. 1161 ff. Σιθῶνος εἰς θυγατρὸς ἵξονται γύας, | —, | ἔως ἂν εἰσθρέξωσιν Ἄμφειρας δόμους | λιταῖς Σθένειαν ἵκτιδες γουνοῦμεναι. Hierin gehen ihm allerdings schon die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts voran, die ἰκέτης ἀφίκετο, ἰκέτης ἰκω, ἰκέτης ἀφίγμαι verbinden (W. Schulze a. O.). So er- klärt es sich auch, daß Äschylus, wie oben gezeigt, Ζεὺς ἀφίκτωρ mit einer nur zu ἰκεῖν, ἰκεῖσθαι passenden Präposition bildet. Da Lykophron ἰκέτης zu ἰκεῖν zog, so konnte er sich noch um so leichter eine durch die Tradition nicht verbürgte Nebenform ἰκτῆς, ἰκτιδες gestalten. Hesychs ἰκτῆς · ὁ ἰκέτης, πτωχός, ἐπηλύς. οἱ δὲ ἰκτῆρ stammt aus Lykophron.

( $\sqrt{\text{γενε-}}$ , γνη-, vgl. διόγνητος usw., γνήσιος mit echtem η<sup>1</sup>). εὐμενέτης ζ 185 (ebenso ὑπερμενέτης hymn. Hom. VII 1<sup>2</sup>), ἀκαλαρρείτης,

<sup>1</sup>) γνήσιος ist auch dorisch: Xuthiasinschr. Coll. 4598 b, 4/5. 7, Gortyn Coll. 4974, 2, grñ. Inschr. Coll. 4991 X 41. 44/45. 48, XI 7, γνησίως kret. Coll. 5150 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 722, 41 (nach 167<sup>a</sup>). γνήσιος entspricht genau ai. *jātya-* (so schon de Saussure mém. 272).

<sup>2</sup>) Vgl. zur zweisilbigen Wurzel griech. μενετός 'bleibend', 'wartend', 'standhaltend' Aristoph. av. 1620, Thuc. I 142, lat. *manere* (de Saussure mém. 273, Bechtel Hauptprobl. 199, Hirt Ablaut § 37). Daß μένος, -μενέτης, μέμονα, μενεαίνειν 'im Sinne haben', 'trachten', 'begehren', ai. *man-* 'gedenken', 'meinen', 'glauben', *manas-* 'geistiges Vermögen', 'Verlangen', 'Trieb' usw. mit μένειν, *manere* wurzelgleich sind, halte ich für sehr gut möglich. Die Grundbedeutung dieser Wurzel wäre 'meinen', 'glauben', daher mit Infinitiv 'etwas im Sinne haben, begehren', mit Akk. 'an etwas glauben', 'auf etwas warten' (so auch Rāmāyana I 15, 24 *sañtānañ menire* 'warteten auf Nachkommenschaft' sowie av. *framan-* 'ausharren', *uramān-* = ὑπομένειν, Kaus. *mānaya-* 'bleiben machen'). εὐμενέτης, ὑπερμενέτης: μέμονα, μέμαμεν: μένος = -μενέτης: γέμονα, γέμαμεν: γένος. μέμαμεν und γέμαμεν brauchen nicht durch Übertritt in die Analogie der einsilbigen Wurzeln (de Saussure mém. 270, Anm. 2) erklärt zu werden, sondern sind wohl durch den bei reduplizierten Bildungen häufigen Doppelakzent aus \*μέμῶμέν, \*γέγῶμέν (um nicht der Einfachheit halber der langen Sonanten als Formel zu bedienen) in derselben Weise entstanden wie ai. *dudmās*, *dudhmās* aus \**dādāmās*, \**dhādhamās*, vgl. besonders auch πίμπλαμεν, *piprhmās* von der zweisilbigen Wurzel \**perə-* (altind. *prṛāmi*, *prṛhmi* mit infigiertem *-ne-*), *pūr-á-*, lat. *plenus*, lit. *plūnas*, griech. πλέως = \*πλήφος, πλήθος u. a. m. πίμπλημι und ai. *pīparmi* sind erst nachträglich zu πίμπλαμεν, ai. *piprhmās* hinzugetreten. s. über den Doppelakzent bei reduplizierten Bildungen besonders W. Schulze KZ. XXVII 423 ff. — Griech. μενεαίνειν habe ich ebenso wie βλεμεαίνειν griech. Denom. ᾱ als Ableitungen eines unmittelbar von der zweisilbigen Wurzel aus gebildeten -μεν- oder -ζην-St. aufgefaßt. Gegen die Herleitung von den -σ-St. μένος und βλέμος halte ich eingewendet, daß es in diesem Falle \*μεναίνειν und \*βλεμαίνειν heißen müßte. Aber Bildungen wie δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν, ὑγιαίνειν sind verhältnismäßig jung (frühestens Ende des V<sup>a</sup>, z. T. auch erst IV<sup>a</sup>), θαμβαίνειν ist nicht sicher genug überliefert, zudem unter dem Einflusse von θαυμαίνειν, δειμαίνειν stehend (a. O. 21). Ich glaube daher jetzt, daß μενεαίνειν, βλεμεαίνειν die älteste Art, das Suffix -αίνειν analogisch an -σ-St. zu fügen, repräsentieren: zu Homers Zeiten gab es ja noch offene Formen auf -εος, -εῖ, εα usw. ἀμαθαίνειν, ἀσελγαίνειν, δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν finden sich nur im Neuhattischen, in dem, wie bekannt, die Kasus obliqui der -σ-St. durchweg kontrahiert wurden, daher von einem vor den Endungen stehenden -ε bei ihnen nichts zu sehen war. ὑγιαίνειν ist freilich auch ionisch (Hdt., Hipp.). Aber daß das Ionische sehr viel mehr sich der kontrahierten oder diphthongischen Aussprache bedient hat, als es die Überlieferung der ionischen Prosaiker erkennen läßt, geht bekanntlich aus den Messungen

βαθυρρείτης, ἑυρρείτης, wofür bekanntlich im Epos stets -ρεφέτης gelesen werden kann; die zweisilbige Wurzel erweisen ῥέεθρον, ῥείθρον, 'Ρεῖτοι, Salzseen zwischen Athen und Eleusis, Thuc. II 19, Paus. I 38, 1. 2; II 24, 6, Hesych s. v., att. Inschr., zu Eleusis gefunden, Ditt. syll.<sup>2</sup> 541, 5. 15 (421/0<sup>a</sup>), 'Ρεῖτος, Bach im Gebiete von Korinth bei Solygea, Thuc. IV 42, ai. *srávitave* (Bechtel Hauptprobl. 197), Tiefstufe -ᾱ- in thrac. Στρῦμών.

Daß in griech. ἐριβρεμέτης, ὑπιβρεμέτης, nachep. βαρυβρεμέτας Soph. Ant. 1116 (Chor) die Wurzel einsilbig und -έτης Suffix ist, erweist das Subst. βροντή 'Donner' (von Hom. ab), dessen Bildung gerade durch die isolierte Bedeutung des Worts, die es vor äußeren Einflüssen schützte, als altertümlich erwiesen wird. -βρεμέτης liegt daher neben βροντή wie ἰκέτης neben προΐκτης, προσίκτης. Das gleiche gilt von νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα: ἑγερτικός Plat. resp. VII 523 e, 524 d, ἐπεγερετικός Aristot. probl. VI 886 a, 9. Von der Tiefstufe ist mit Suffix -έτης abgeleitet 'Εγρέτης, Name eines Heros, att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 937, 3 (306/5<sup>a</sup>), vgl. νήγρ-ετος 'unerwecklich', 'nicht erwachend' v 74. 80, hymn. Hom. Ven. 178. Ganz analoge Verhältnisse treffen wir bei ἀγείρειν 'versammeln' aus \**an-gér-zein*, also einer ursprünglich komponierten Bildung (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 17, s. auch den IV. Abschnitt) an; von der Normalstufe stammt ἀγέρται Tauromenium Coll. 5221 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 515, 35. 77. 108. 113/114 (Ende des II<sup>a</sup> oder Anfang des I<sup>a</sup>). Coll. 5228 I 20, σιταγέρται tab. Her. Coll. 4629 I 102. 110. 177. Von der Tiefstufe ist mit einfachem -της-Suffixe gebildet ἀρύρτης 'Bettler' Soph. Ōd. rex. 388, [Eur.] Rhes. 503. 715 (Chor), Lysipp I 702, fr. 6 K. (als Name eines Wurfs beim Würfelspiele Eubul. II 183, fr. 57, 5 K.), Hipp. περί ἱερῆς νόουσου 1 (VI 354 L.), Plat. resp. II 364 b,

der Iambographen sowie aus den Inschriften zur Genüge hervor (vgl. von den in jüngster Zeit publizierten Inschriften besonders Chios nordion. Steine = Abb. d. Berl. Ak. 1909, S. 66, no. 25 c. 600<sup>a</sup>, wo Vorderseite 3/4 δημαρχῶν, 5/6 dagegen δημαρχέων steht, und von Wilamowitz' Bemerkungen a. O., S. 67). Bei ὑρῆς kommt zu alledem noch das dem Suffixe vorangehende ι, das Kontraktion des -ε- mit folgenden Vokalen oder Hyphärese desselben bedingte (vgl. W. Schulze Ztschr. f. d. Gymnasialwesen XLVII 159 über νομοῖμεν, ἀνδραποδιοῖμενοι, δέους, ἐδέου bei Hdt., ion. -κλέος = -κλέος; -ίω, -έω, -ύω als Gen. von -ίης, -έης, -ύης mit Hyphaerese bei Hoffmann Dial. III 522 u. s. f.). Gegen die von mir früher gegebene Erklärung von μεναιῖνεν, βλεμειῖνεν spricht sich jetzt auch mit Recht aus Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 51 ff., Anm. 2.

Polyb. XII 8, 5, μητραγύρτης 'Bettler der μεγάλη Μήτηρ' Aristot. rhetor. III 1405a, 20. 21. ἀγύρτης : ἀγέρτης = πανήγυρις : ἄγερσις<sup>1)</sup> (= 'Kollekte' Milet Coll. 5498 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 660, 3. 13 vom Ende des III<sup>a</sup>) = συναγυρμός 'Sammlung' Plat. politic. 272 c (εἰς συναγυρμὸν φρονήσεως, vgl. noch συναγυρτὸν ὕδωρ legg. VIII 845 e): ἀγερμός 'Kollekte' Aristot. poët. 1451a, 27, Theognis hist. bei Athen. VIII 360 d, Halikarnaß Ditt. syll.<sup>2</sup> 601, 27/28, Kos Coll. 3721 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 591, 12 (III<sup>a</sup>), CIA. IV 2 n. 624 b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 730, 15 (c. 170<sup>a</sup>).<sup>2)</sup> Mit Suffix -έτης ist von der Tiefstufe abgeleitet ἀγρέτα· συναθοριστῆ (-τᾶ und -θῆ cod.: Dindorf), ἀγρέταν· ἡγεμόνα, θεόν Hesych, Ἀπόλλωνος Ἀγρέτεω Chios Coll. 5666, ἰππαγρέται 'Reiteranführer der Lacedämonier' Thuc. IV 38,<sup>3)</sup> Xen. resp. Lac. IV 3, Hellen. III 3, 9, παιδαγρέται (παιλαγρέται cod.: Ruhken)· ἀρχή τις, ἐπὶ ἰππέων Hesych (vgl. Glotta I 281, Anm. 3), ἀγρετεύσαντα Sparta CIG. 1395, 3/4 (Zeit des Claudius). ἀγρέτης bedeutet eigentlich 'Sammler', dann 'Heerführer', wie ich Glotta I 281, Anm. 1 erhärtet zu haben glaube.<sup>4)</sup> Komponiert liegt diese Art von Nomen agentis des Verbums ἀγείρειν vor in μαζαγρέτας

<sup>1)</sup> πανάγορις des Tempelrechts von Alea in Arkadien Hoffmann Dial. I 29, 26, τριπανάγορις ibd. 8, τὸν Παναγόριον μῆνα ibd. 30 (vgl. den Monat Παναγύριος in Amphissa, dem in Delphi der Ποιτρόπιος entspricht, Coll. 1828, 1 [IIa] u. ö.) möchte Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 16, Anm. 2 eventuell bezüglich der Ablautstufe der Wurzelsilbe dem neapolit. ἄγαρις Coll. 5272, 12. 16 gleichsetzen, d. h. das -ορ- als «äolische» Vertretung der silbenbildenden Liquida fassen, falls wir nämlich berechtigt wären, diesen Lautwandel noch so tief im Süden zu suchen. Diese Eventualität wird jetzt zur Gewisheit erhoben durch cypr. πλότει = πλάτει Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1909, 309 ff., VII 2.

<sup>2)</sup> Zu den von mir Glotta I 281, Anm. 1 vorgebrachten Beweisen für den Zusammenhang von ἀγύρτης mit ἀγείρειν füge ich besonders noch Akräphia Ditt. syll.<sup>2</sup> 557, 30 οὕτως δὲ ἀγίρεμεν ἀμφοτέρως (Akräphier und Lebadeer) τὰ ἰαρά χρείματα κυνὴ ἐφ' οὐγίη κατὰ πάσαν χώραν, κὴ τὸν ἀγῶνα ἰαρόν καταγρελλέμεν, besonders aber τ 284 χρήματ' ἀγυρτάζειν πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἰόντι (273 αἰτίζων ἀνά δῆμον): 283 κτήματ' ἔδειξεν, ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς. S. jetzt auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 14 ff., der mit mir in der Beurteilung von ἀγύρτης vollständig zusammengetroffen ist.

<sup>3)</sup> ἰππαγρέτης ist bei Thuc. Appellativum, nicht etwa Nomen proprium, wie es einige fassen.

<sup>4)</sup> Hom. ἄγρει 'wohlan', 'frischauf', ἐξαγρεῖν· ἐξάγειν Hesych hat trotz W. Schulze GGA. 1897, 875, Anm. 5 mit ἀγρέτης nichts zu tun, sondern gehört zu ἀγρεῖν = ἀρεῖν (Brugmann IF. XVIII 131 mit Anm. 1); ἄγρει bedeutet also eigentlich 'faß zu', 'pack zu'.



‘Gerstenbroteinsammler’ Aristias fr. III 1, p. 727 N.<sup>2</sup>, κωλακρέται (assimiliert aus κωλαγρέται, Kretschmer Vasenschr. 144 ff. 234) Aristoph. av. 1541, vesp. 695. 724, Aristot. Ἀθ. πολ. VII 3, att. Inschr. des 5. Jahrh. Statt ἀγρέτας ‘Heerführer’ ist fälschlich ἀγρότας überliefert bei Alkm. fr. XXIII (Parthen.) S Bgk.<sup>4</sup>, Äsch. Pers. 1002 (lyr. St.). An der Äschylusstelle wird mit Recht seit Toup ἀγρόται στρατοῦ in ἀγρέται στρατοῦ geändert. Bei Alkman glaubt Diels Hermes XXXI 342, die Überlieferung halten zu können, indem er ἀγρότας als ‘Jäger’ interpretiert. Doch ist dieser Sinn dem Worte in alter Zeit durchaus fremd; er beruht nur auf Mißverständnis von π 218 κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἢ τ’ οἰωνοί, | φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα | ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι, schol. B O 272, wo es heißt ὡς τ’ ἢ ἔλαφον κεραδὸν ἢ ἄγριον αἶγα | ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροῖωται, bemerkt: ἀγροῖωται · ἀγρόται. οὕτω δὲ τοὺς θηρευτάς φασιν Ἀπτικοί · “οἷσί τε τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο”, aber gerade durch ἀγροῖωται wird der Scholiast kurz und bündig widerlegt; denn dies, von einem anzusetzenden \*ἀγροῖος stammend, kann nur zu ἀγρός gehören, wie es denn auch sonst stets ‘Landleute’ bedeutet (s. o. und vgl. namentlich auch A 549, eine von Zenodot mit Unrecht athetierte Stelle, ὡς δ’ αἶθωνα λέοντα βοῶν ἀπὸ μεσσαύλοιο | ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροῖωται). Mithin bedeutet ἀγρόται auch π 218 wie Eur. Or. 1270 (lyr. St.) ‘Landleute’ und ist als reguläre Nebenform des oben nachgewiesenen ἀγρώτης zu betrachten. Wenn Diels auf Ἀρτέμιδι Ἀγρότιδι Lebadea IG. VII 3100, 4/5 (röm. Zeit) aufmerksam macht, so heißt das nur so viel, daß ἀγρότης in später Zeit falsch verstanden wurde; dies beweist auch der Gebrauch alexandrinischer und spätgriech. Epigrammatiker; Antipater von Sidon (alexandrinisches Zeitalter) in Anthol. Pal. VI 111, 6 nennt ebenso Artemis κούρα — ἀγρότιδι,<sup>1)</sup> und Paulus Silentarius (Zeit Justinians) ibd. 57, 4 sagt ἀγρότιν αἰγανέαν vom Jagdspieße. Ἄρτεμις als Ἀγρότις zu bezeichnen, konnte man insbesondere auch dadurch veranlaßt werden, daß sie überall und zu allen Zeiten das Epitheton ἀγροτέρα führte.<sup>2)</sup> Dies heißt ursprünglich nichts weiter

<sup>1)</sup> Vgl. auch φιλαγρότι als Anrede an Artemis [Orph.] hymn. XXXVI 6 (ibd. 5 κυνηγέτι).

<sup>2)</sup> Ἄρτεμις ἀγροτέρη schon Φ 471, wozu schol. A bemerkt οὕτω δὲ παρὰ Συρακοσίοις καὶ Ἀθηναίοις τιμάται unter Zitierung von Aristoph. equ. 660. Auch in Lakonika heißt sie so (Aristoph. Lys. 1262 im Chor-

als 'in den Feldern sich aufhaltend', 'durch die Felder streifend' wie ὀρέστερος 'durch die Berge ziehend' (vgl. Eur. Troad. 551 im Chorgesange, wo Artemis als τὰν ὀρεστέραν — παρθένον Διὸς κόραν bezeichnet wird);<sup>1)</sup> da aber θῆρες ἀγρότεροι zugleich 'wilde Tiere' sind und Artemis als Jagdgöttin weit und breit verehrt wurde, so fing man an, ἀγροτέρα sehr bald statt auf ἀγρός vielmehr auf ἄγρα zu beziehen, mit dem es ursprünglich nichts zu tun hatte.<sup>2)</sup> So verstehen ἀγροτέρα schon Bacchylides X 37 Ἄρτεμις ἀγροτέρα — τοξόκλυτος und Pindar, der sich Ol. II 54 sogar gestattet πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος — βαθεῖαν ὑπέχων μέριμναν ἀγροτέραν, vom schol. als τὴν ἅπαντα ἀγρεύουσαν, εὐαγροτέραν καὶ θηρευτικὴν εἰς τὸ πορίζειν erklärt.<sup>3)</sup> Wie Ἀρτάμιτι Ἀγρότα in der Inschrift von Apollonia Coll. 3221 aufzufassen ist, weiß ich nicht. Femininum von ἀγρότης kann es nicht sein, da dies nur ἀγρότις lauten könnte; möglicherweise haben wir es mit einer Art (kosender) Verkürzung von ἀγροτέρα zu tun.

Da mithin ein ἀγρότης 'Jäger' durch nichts erwiesen ist,<sup>4)</sup> so werden wir auch bei Alkman ἀγρέτας herstellen.<sup>5)</sup> Wir lernen jedenfalls durch den Alkmanpapyrus, daß auch bei Äschylus die auf der Verwechslung mit ἀγρότης 'Landmann' beruhende Korruptel verhältnismäßig alten Datums ist.

gesange ἀγρότερ' Ἄρτεμι σηροκτόνε, — παρσένε σιά, vgl. ibd. 1272 κυναγέ παρσένε, Xen. Hellen IV 2, 20 σφαρισσάμενοι οἱ Λακεδαιμόνιοι τῇ Ἀγροτέρῳ, ferner Phanagorea Coll. 5646 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 131, 2 (347—309<sup>a</sup>) und in vielen anderen Gebieten (s. die Zusammenstellung Wernickes bei Pauly-Wissowa II 1378 ff., O. Gruppe griech. Mythologie 1282 ff.).

<sup>1)</sup> Auch sonst führt Artemis die Epitheta ὀρεστιάς, ὀρεινή, ὀρεία (O. Gruppe Mythologie 1284, Anm. 3).

<sup>2)</sup> Das Suffix -τέρος hat bei ὀρέστερος und ἀγρότερος nicht komparativischen Sinn, sondern dient der vergleichenden Gegenüberstellung (vgl. besonders Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave I 167 ff. und zuletzt Barone sull' origine del genere grammaticale, Rom 1909, 33) wie in ἡμέτερος: ὑμέτερος; ἀριστερός: δεξιτερός; θηλύτερος: arkad. κατώρρέντερον im Gottesurteil von Mantinea Fougères Mantinée 525 ff., 27, ele. ἐρσενάιτερος (neben θηλύτερος) Solmsen inscr. sel. 40, 2. Daß es in den beiden Wörtern an den Stamm eines Substantivs gefügt ist, hat Parallelen an βασιλεύτερος, υπεώτατος Hdt. II 25, κινδυνώτατα Hipp. μοχλ. 33 (II 263 Köhl.) [κινδυνωδέστατα M: κινδυνώτατα vulg.] u. v. a. (s. jetzt Güntert IF. XXVII 51. 53 ff.).

<sup>3)</sup> Von Wilamowitz' Änderung von ἀγροτέραν in ἀβροτέραν (Hermes XLIV 445 ff.) kann ich ebensowenig wie seine Erklärung der Pindarstelle für richtig halten.

<sup>4)</sup> Unrichtig über ἀγρότης auch von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 92.

<sup>5)</sup> Den Sinn 'Heerführer' nehmen für Alkman schon Bergk ed. 4 und Crusius anthol. lyrica p. 167 an, die beide [στρατώ] τὸν ἀγρέταν ergänzen.

Von ἄρειν ist die einzige homerische Bildung auf -έτης κυνηγέτης, aber in nachepischer Zeit kommt noch eine große Reihe hinzu:

das alte Kultwort ἀρχηγέτης, das von Bacchylides und Pindar ab belegt ist; es ist besonders von dem Begründer einer Stadt, dem Ahnherrn eines Geschlechts im Gebrauch und dient geradezu als Synonymum des erst in junger Zeit auftretenden κτίστης;<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. z. B. Pind. Ol. VII 77 Τλαπολέμω — Τιρυρθίων ἀρχαγέτα, Bekker An. 449, 14 sq. ἀρχηγέται ἡγεμόνες οἱ ἐπώνυμοι τῶν φυλῶν. Ἀριστοφάνης Γῆρα (I 422, fr. 126 K.) ὁ δὲ μεθῶν ἡμεῖ παρὰ τοὺς ἀρχηγέτας, Aristot. Ἀθ. πολ. XXI 6 ταῖς δὲ φυλαῖς ἐποίησεν (Kleisthenes) ἐπωνύμους ἐκ τῶν προκριθέντων ἑκατὸν ἀρχηγετῶν οὓς ἀνείλεν ἢ Πυθία δέκα, Polyb. XVI 25, 9 πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις καὶ φυλὴν ἐπώνυμον ἐποίησαν (die Athener) Ἀττάλῳ, καὶ κατένειμαν αὐτὸν εἰς τοὺς ἐπωνύμους τῶν ἀρχηγετῶν, XXXIV 1, 2 περὶ κτίσεων συγγενειῶν μεταναστάσεων ἀρχηγετῶν (vgl. Plat. Lys. 205d τοῦ δήμου ἀρχηγέτου ῥοπουλι conditoris), V 58. 4 Σελεύκειαν ἀρχηγέτιν οὖσαν καὶ σχεδὸν ὡς εἰπεῖν ἐστὶν ὑπάρχουσαν τῆς αὐτῶν δυναστείας. Götterbezeichnung ist ἀρχηγέτης sehr oft; ich erwähne beispielsweise Pind. Pyth. V 60 ὁ δ' ἀρχαγέτας — Ἀπόλλων (Apollo als Gründer Cyrenes), Ἀπόλλων ἀρχηγέτης auch auf Naxos Thuc. VI 3, ἡ πόλις ἢ Μεγαρέων δάφνης στεφάνῳ παρὰ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ τῆς πόλεως ἀρχηγέτου auf der die Ehrungen des Kassander aus Alexandria (Troas) bestimmenden Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 291, 22 (169—146a); auf Münzen von Tauromenium auf der Vorderseite ἀρχαγέτας mit Apollokopf, s. Coll. 5234 [Tauromenium hat auch sprachlich zu Megara Beziehungen, vgl. Hoffmann a. O., S. 244, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 114 ff. über ἄνις = ἄνευ]. τῆ ἀρχηγέτιδι τῆς πόλεως Ἀρτέμιδι Λευκοφρυνηῇ oft auf Inschr. von Magnesia: Ditt. syll.<sup>2</sup> 256, 21: 259, 19; 261, 18; 552, 18, τὰρχηγέτι (Athene) Aristoph. Lys. 642 (Chor), Ἀθάνας Ἀρχαγέτιδος Epidaur. IG. IV 1071, 1/2, τὸν Διόνυσον ὄντ' ἀρχαγέταν τὰς πόλεως (τὰς Τηϊῶν) in den Verträgen kretischer Städte mit Teos Coll. 5181, 20; 5182. 34; 5185, 12. 23. Bei Xen. Hellen. VI 3, 6 heißt Herakles ἀρχηγέτης der Lacedämonier (ebenso VI 5, 47 die Herakliden ihre ἀρχηγέται). θεῶ ἀρχαγέτα Mesambria Coll. 3072, 3 (röm. Zt.) mit Bechtels Note. τοῖς ἄλλοις θεοῖς πᾶσι καὶ πάσαις καὶ τοῖς ἀρχαγέταις καὶ τοῖς ἥρωσι Rhodos Coll. 3749, 3 (220a), Ἐπικράτεος γυναῖκα, ἢ κατέκειτο παρὰ ἀρχηγέτην (Heros in Thasos) Hipp. epidem. A 26 (ἀρρ. ιδ') ε' — I 206 Kühn. In Erythrä Coll. 5690 b, 6 (IVa) bezieht sich [Ἀρ]χηγέτευ wahrscheinlich auf Erythros, den Gründer der Stadt (von Wilamowitz nordion. Steine [Abhandlungen d. Berl. Ak. 1909], S. 28, Anm. 1). Zweifelhaft ist Sinn und Beziehung von Ἀρχαγέτας auf Thera Coll. 4808 a, 2 (von Blas für einen Eigennamen ausgegeben, vgl. dazu Ἀρχηγος Styra Inschr. ion. Dial. 19, 19, anders Hiller von Göttingen IG. XII 3. 762). τῆς ἀρχηγέτιδος Χαλκίδος (Chalcis führt diesen Beinamen, s. Dittenberger ad l.) Chalcis Ditt. syll.<sup>2</sup> 607, 3 (III oder IVφ). Noch sei erwähnt Sophron fr. 42 Kaib. εἴ Ἐστίας ἀρχόμενος καλέω Δία πάντων ἀρχαγέταν.

daher fungiert es natürlich auch oft als Götterbeiname. Ferner: ἑβδομαγέτης, Beiw. Apolls, Äsch. Sept. 800,<sup>1)</sup> λαγέτας Pind. Ol. I 89, Pyth. III 85; IV 107; X 31, nom. pr., Knosier, Sohn des Dorylaus, Urgroßvater Strabos, Strab. X, p. 477. 478, Διονύσιος Ληγέτου Ἐλεάτας auf der delph. Proxenienschr. Coll. 2581, 230 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 268 (c. 180<sup>a</sup>), λοχαγέτης Äsch. Sept. 42, Eur. Suppl. 502, Ζεὺς Μοιραγέτης = ὅς τὰ ἀνθρώπων οἶδεν, ὅσα διδόασιν αἱ Μοῖραι καὶ ὅσα μὴ πέπρωται σφισι Paus. V 15, 5 (in Olympia); VIII 37, 1 (in Arkadien); X 24, 4 (im delphischen Tempel; dort auch Ἀπόλλων Μοιραγέτης). Die idäischen Daktylen heißen Μοιρηγέται Apollon. Rhod. I 1127, Ζανός (sic) Μοιρηγέτω Chios Ἀθηνᾶ XX 225 (mir leider unzugänglich, vgl. von Wilamowitz nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 53, Anm. 3, Jacobssohn Hermes

<sup>1)</sup> Apollo heißt eigentlich Ἐβδομαγένης als 'der am siebenten Tage des Monats Thargelion Geborene' Plat. mor. 717 d. Davon ist [Ἀ]πόλλωνος Ἐβδομείου CIA. II 1653 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 441, 3 hypokoristische Kürzung. Daß der siebente Tag eines Monats heilig sei, da an einem solchen Leto den Apoll geboren habe, bemerkt schon Hes. op. 770 sq. πρῶτον ἐνη τετράς τε καὶ ἑβδόμη ἱερὸν ἡμᾶρ· | —τῇ γὰρ Ἀπόλλωνα χρυσάορα γείνατο Λητώ. In Sparta erhielten die beiden Könige am siebenten Tage eines Monats nach Hdt. VI 57 ἱρήιον τέλειον ἐς Ἀπόλλωνος καὶ μέδιμνον ἀλφίτων καὶ οἴνου τετάρτην Λακωνικὴν, καὶ ἐν τοῖσι ἀγῶσι πᾶσι προεδρίας ἔξαιρέτους. Also auch dort wurde der siebente Apollo zu Ehren feierlich begangen, ebenso in Chios (von Wilamowitz nordion. Steine [Abh. d. Berl. Ak. 1909], S. 68, no. 25, Rückseite 4; c. 600<sup>a</sup>) und in Erythrä (ibid. S. 48, no. 12, 12 sq. 70 aus der ersten Hälfte des II<sup>a</sup>; an der letzten Stelle führt Apoll den Beinamen Ἐβδομαίων). Fragt sich nur, was ἑβδομαγέτης bedeutet. Lobecks Interpretation (Aglapham. 434, adn. a): «ἑβδομαγέτης dicitur Apollo, quia sacris eius septem pueri totidemque puellae pompam ducebant» ist wegen des Ordinales im Vordergliede von vornherein ausgeschlossen. Ich glaube, daß Äschylus ein Wortspiel gebraucht; er macht aus dem Ἐβδομαγένης einen Ἐβδομαγέτης, weil Apollo als der am siebenten Tore Thebens postierte Führer bezeichnet werden, dabei aber gleichzeitig an den Siebenten als seinen speziellen Feiertag erinnert werden soll:

καλῶς ἔχει τὰ πλείστ' ἐν ἕξ πυλώμασιν·

τάς δ' ἑβδόμας ὁ σεμνὸς ἑβδομαγέτης

ἀναξ Ἀπόλλων εἶλετ' Οἰδίου γένει

κράϊνων παλαιᾶς Λαῖου δυσβουλίας.

Die späteren nehmen ἑβδομαγέτης als etwas Gegebenes hin, dessen zweiter Bestandteil ihnen gleichgültig ist, so Proklus in Plat. Tim. III 200 d καὶ τῷ Ἀπόλλωνι τὴν ἐπτάδα ἀνείσαν, ὡς συνέχοντι πάσας τὰς συμφωνίας· ἐν γὰρ μονάδι καὶ δυάδι καὶ τετράδι πρῶτον τὸ δις διὰ πασῶν, ἕξ ὧν ἡ ἑβδομάς. διὸ καὶ ἑβδομαγέταν ἐκάλουν τὸν θεόν καὶ τὴν ἑβδόμην ἱεράν ἔλεγον τοῦ θεοῦ· τῇ γὰρ — Λητώ' (s. die oben zitierte Hesiodstelle), καθάπερ τὴν ἕκτην Ἀρτέμιδος.

XLV 204, Anm. 2), Ἀπόλλων Μουσηγέτης Pind. fr. 116 Schr. (l. Μοισαγέτας), Plat. legg. II 653 d, Ἀπόλλων Νυμφηγέτης Thasos Coll. 5455, 1 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 624 (alte Schrift), Samos Coll. 5707 a. ξεναγέτας Pind. Ne. VII 43, προηγέτης Philemon II 526, fr. 167, 2 K., σαρταγέτας Gortyn Coll. 4985, 4/5 (alte Inschrift), σαρταγέτας Bacchyl. XVI 121; XVII 7.

Besonders im Dorischen sind also diese Bildungen beliebt: ionisch ist außer dem Eigennamen Ληγέτης noch Ἀπόλλων Νυμφηγέτης, Ζεὺς Μοισαγέτης, das aber auch dem Arkadischen nicht fremd zu sein scheint, also zwei uralte Götterbeinamen. Nicht nur dorisch oder ionisch, sondern auch attisch ist, abgesehen von den ebenfalls sehr altertümlichen Kultwörtern ἀρχηγέτης und Μουσηγέτης, nur noch κυνηγέτης, συγκυνηγέτης.<sup>1)</sup> Wie neben νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα ἐγερτικός, ἐπεγερτικός, so liegt neben -ηγέτης ἐπακτικός 'induktiv' bei Aristoteles. Daß bei -ηγέτης das

<sup>1)</sup> Die ionische Herkunft von κυνηγέτης geht aus ι 120, die dorische aus Pindar (Ne. VI 14) hervor. Attisch findet es sich in der Tragödie, bei Xenophon, Plato und Aristoteles, Men. Heros fr. X 2, συγκυνηγέτης 'Jagdgenosse' Äschin. adv. Ctes. 255, Xen. cyn. X 3. 14 (φιλοκυνηγέτης Xen. cyneg. V 14; XII 11). Bei Plato com. I 648, fr. 174, 16 K. κυσί τε καὶ κυνηγέταις ist es obszön gemeint; κυσί bezeichnet die männlichen Glieder, κυνηγέταις vielleicht die Hoden, die v. 13 παραστάταιν genannt werden. Da bei παραστάται deutlich mit der zweifachen Bedeutung gespielt wird, indem das Wort sowohl die beiden Dioskuren als die Hoden bezeichnen kann, so ist auch für κυνηγέται a priori ein beabsichtigter Doppelsinn wahrscheinlich. Nun bezeichnen auf der attischen Inschrift CIA. II 1651 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 631, 9/10 (Anfang des IV<sup>a</sup>) die κύνες eine Art Dämonen, die mit dem Asklepioskult in Verbindung stehen, die κυνηγέται andere Dämonen, die die erstgenannten in Hundsgestalt vorgestellten hüteten (s. von Wilamowitz Isyll 100). Auf der Inschrift sowohl wie bei dem Komiker wird den κύνες und κυνηγέται ein Opfer dargebracht, dort beiden je drei πόπανα, bei Plato ist leider ein korrupter Ausdruck (πύρης τετάρτης) überliefert, περκνή γιγαρτίς schlägt Hermann vor, also 'schwärzlichblaue getrocknete Weinbeere', ein πλακοῦς ἐνόρχης, den die Sprecherin (Aphrodite?) erhält, wird v. 8 erwähnt. Für das Opfer wird auf der Inschrift und bei dem Komiker das Verbum προθύεσθαι verwandt. Die Übereinstimmungen sind also so frappant, daß die κύνες und κυνηγέται an beiden Stellen Bezeichnungen der gleichen Arten von Gottheiten sein müssen. Wenn Dittenberger bei κύνες der Inschrift an wirkliche Hunde denkt, so ist diese Auffassung angesichts des Komikerfragments ausgeschlossen; sie scheidet aber schon an dem προθύεσθαι, das, wie Dittenberger selbst bemerkt, nicht besagen kann, daß man Hunden etwas zu fressen vorsetzt. Sowohl Wilamowitz wie Dittenberger stimmen aber mit Recht darin überein, daß κυνηγέται auf der Inschrift (und daher auch bei Plato) nicht wie gewöhnlich 'venatores', sondern 'canum custodes' bedeutet.

-ε- nicht zur Wurzel, sondern zum Suffixe gehört, geht ferner schlagend aus ἐπακτήρ (Hom.), ἄκτωρ und ἄκτορίς (ders.), ἄκτωρ (Trag.) hervor; besonders ist der Gegensatz der Synonyma ἐπακτήρ und κυνηγέτης bedeutsam. ἀγέτρια· μαῖα. Ταραντίνοι, ἀναγέτρια· ἡ ταῖς τικτούσαις ὑπηρετοῦσα γυνή παρὰ Ταραντίνοις οὕτω λεγομένη, ἦν Ἄττικοί μαῖαν καλοῦσιν Hesych = Kaibel gloss. Ital. 48, die ebenfalls zu ἄγειν gehören (W. Schulze qu. ep. 262, Anm. 5), sind von -αγέτας ebenso unursprünglich beeinflusst wie ἰκετηρία neben ἰκτήριος von ἰκέτης, ἰκεσία. Vorbildlich kann auch noch ὑφαιρέτρια· μαῖα Hesych gewesen sein.

Das Suffix -έτης ist an den Präsensstamm getreten in περιναίετης Ω 488, nachep. ναέτης Simon fr. 57 Bgk.<sup>4</sup>, Ephipp II 252, fr. 5, 1 K. (Anap.), epidaur. Epigr. IG. IV 1475, 4 (IP), δελφίνες ἐναλιναιέται (s. darüber Glotta I 271, Anm. 1) Bacchyl. XVI 97, ἐνναέται Epigr. bei [Dem.] VII 40, p. 86, v. 3, Isyll IG. IV 950, 37 (Ioniker), μεταναίεται 'Mitbewohner' Hes. theog. 401.<sup>1</sup>) Auch vaietân Hom. u. ff., das neben να(ι)έτης usw. steht wie λαμπετân Hom., Hes. neben καλλιλαμπέτης Anakreon fr. 27 Bgk.<sup>4</sup>, geht unmittelbar auf das Präsens vaiéiv = \*νάσ-ζειν zurück.<sup>2</sup>) Ebenso ist der Präsensstamm zugrunde gelegt<sup>3</sup>) dem Nomen agentis ὀφειλέτης 'Schuldner' Soph. Ai. 590, Plat. legg. V 736 d, Koine (besonders NT.), fem. ὀφειλέτις [Eur.] Rhes. 965, χρεοφ(ε)ιλέτης (zur Schreibung W. Schulze qu. ep. 348, Anm. 2, R. Meister [Znaim] Tätigkeitsber. d. Vereins klass. Phil. in Wien 1909, 18 mit Anm. 13, Winer-Schmiedel<sup>8</sup> 45. 140 mit Anm. 28, Blaß neutest. Gr.<sup>2</sup> 23) LXX (Hiob XXXI 37, prov. XXIX 13), NT. (Luc. VII 41; XVI 5), Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 329, 53 (c. 86<sup>a</sup>) und bei späten Schriftstellern (Lobeck zu Phryn. 691 Anm., s. auch weiter unten). Analoges aus anderen idg. Sprachen bieten ai. ved. *haryatá-*, *paśyatá-*, *tanyatá-* 'Donner', *tanyatú-* dass., *tapyatú-* 'heiß', 'glühend', av. *s<sup>h</sup>runvata-* 'hörbar', 'laut'. Äol. ναέτερα (νάερα cod.)· δέσποινα Hesych (cf. να(έ)τειρα· οἰκοδέσποινα ders.) = Hoffmann Dial. II 241 ist ebenso anorganisch zu να(ι)έτης hinzugebildet wie ἀγέτρια, ἀναγέτρια zu -αγέτας oder ἰκετηρία zu ἰκέτης, ἰκεσία (s. auch den vierten Abschnitt über die Kunstbildungen späterer Dichter vaietîr, ἐνναειτῆρες, ἐνναέτειρα).

<sup>1</sup>) παῖδας δ' ἤματα πάντα ἕο μεταναίετας (oder μέτα vaiέτας) εἶναι.

<sup>2</sup>) Vgl. καιέτα· καλαμίνθη. Βοιωτοί Hesych, eigentlich 'Brennendes', 'Ätzendes', von καιεῖν = \*κάF-ζειν.

<sup>3</sup>) Über ep. μητίετα, das ich anders erkläre, s. einen späteren Abschnitt.

Zu den Nomina auf -έτης gehören auch ὑσιπέτης Hom., Pind. Pyth. III 105, Soph. fr. 435, 1 N.<sup>2</sup> an Iyr. St. (parodiert von Aristoph. av. 1337), ὠκυπέτης Hom., Hes. op. 212, Soph. Trachin. 1042 (Iyr. St.), erst nachep. κακοπέτης 'schlecht fliegend' Aristot. hist. anim. IX 616 b, 11 (v. l. κακοπετής, doch bedeutet der -σ-St. -πετής nur 'fallend', nicht 'fliegend', vgl. δυπετής, δοριπετής, προπετής, χαμαιπετής u. a.). -πέτης ist, wie ich Glotta I 276 ff. gezeigt habe, aus \*-πετ-έτης dissimiliert.

Gibt es bei Homer abweichend von den bei den Simplicia zu beobachtenden Verhältnissen sehr viele komponierte Nomina agentis auf -της, die auf primäre Verben zurückgehen, so treffen wir bei ihm auf der anderen Seite, ebenfalls in charakteristischem Gegensatze zu den einfachen -της-Subst., nur ein zusammengesetztes Nomen auf -της an, das von einem denominativen Verbum abgeleitet ist: κήρυκά τε ἀστυβοώτην in dem jungen Ω 701, wofür Wackernagel BB. IV 311 ἀστυβοήτην schreibt. Die Überlieferung erklärt sich nach Wackernagel daraus, daß man im späteren Ionisch ἐβόησα in ἔβωσα kontrahierte, vgl. auch ἀμφιβώτης · περιβόητος. ἰων (υἰών cod.) Τεύκρω Hesych = Ion fr. 35, p. 738 N.<sup>2</sup>, ἀμφιρώτις (l. ἀμφιβώτις) · περιβόητος Hesych, und daher ἀστυβοήτης dem später nur geläufigen βω- möglichst anpassen wollte. Homer sagt an der überwiegenden Zahl der Stellen noch ἐβόησα, -ας, -εν, αν-, -ας; das kontrahierte ἐπιβώσομαι findet sich nur α 378 (: 369 βοητύς), β 143, ἐπιβωσόμεθ' Κ 463 (so AD, ἐπιδωσόμεθ' dagegen C Aristarch), X 254 (so schol. B, das ἐπικαλεσώμεθα erklärt, ἐπιδώμεθα dagegen ACD, ἐπιδωσόμεθ' (β supra δ scripto) H), βώσαντι M 337; mithin können derartige Formen entweder nur in ganz jungen Büchern vor, oder aber in solchen, in denen inlautendes -F- auch sonst nicht mehr lebendig war (s. Bechtel Kontr. bei Homer 271 ff.). βοᾶν ist übrigens auch das einzige Denominativum, von dem es ein -τ-Adjektivum gibt<sup>1)</sup>: ἀβώς · ἄφθογγος Hesych (vgl. W. Schulze KZ. XXXIII 229).<sup>2)</sup> Der Grund hierfür ist nicht schwer zu erraten. Seitdem man im Ionischen einmal ἔβωσα, βεβωμένα, ἐπίβωτος sagte und die unkontrahierten Formen in diesem Dialekte außer Gebrauch gekommen waren, rangierte βω- gemeinsam mit den primären

<sup>1)</sup> πλάνης gehört zu πλάνη, nicht zu πλανᾶσθαι, s. o.

<sup>2)</sup> Fick trägt KZ. XLII 287 dieselbe Erklärung von ἀβώς vor; er übersieht, daß sie schon von W. Schulze gefunden ist.

Verben;<sup>1)</sup> dies geht schon daraus hervor, daß älteres \*ἐβῶσα, \*ἐπιβῶτος nach deren Analogie in ἔβωσα, ἐπίβωτος umgestaltet wurde; es wird ferner dadurch bewiesen, daß, wie S 10, Anm. 1 dargetan, Herodot Formen mit anorganischem -σ- bildet (ἐβῶσθη, ἐβῶσθησαν). Daher schuf man schließlich auch noch ἄβως wie ἀρνῶς von  $\sqrt{\gamma\omega-}$ , ἀνδροβρῶς von  $\sqrt{\beta\rho\omega-}$  usw. (s. u.) und stattete ἀμφιβῶτης, -τις mit passivischer Bedeutung aus, die wohl den -της-Ableitungen von primären Verben (vgl. oben über -γενέτης, -στάτης, -κοίτης), nicht aber denen von Denominativis neben der aktiven zukam. Da ἀστυβῶτης nur Ω 701 vorkommt und Bechtel Kontr. bei Homer 42. 161. 166. 196 die Sprache dieses Buches als relativ jung erwiesen hat,<sup>2)</sup> so ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Rhapsode, dem diese Stelle zuzuschreiben ist, bereits \*ἀστυβῶτης sprach, das sich ebenfalls daraus erklären würde, daß man βω- fälschlich für primär hielt. Da \*ἀστυβῶτης nicht in den Vers ging und der Rhapsode aus der Tradition wußte, daß man für ἔβωσα im älteren Epos ἐβόησα sagte, so gebrauchte auch er ἀστυβοήτης, ohne zu ahnen, daß er dadurch vom Regen in die Traufe kam, da in alter Zeit Nomina agentis von denominativen Verben nicht komponiert werden konnten. Vielleicht rührt sogar die hybride Form ἀστυβῶτης schon von ihm her, da er bewußt oder unbewußt ἀστυβοήτης mit dem ihm geläufigen \*ἀστυβῶτης kontaminierte.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Von einer von βοᾶν zu trennenden, selbständigen Wurzel βω- (vgl. altind. *gā-* "singen", *gānti*, *gāyati*, fut. *gāsyati*) brauchen wir mit Wackernagel KZ. XXIX 143 nicht auszugehen, da sich alles in der im Texte angegebenen Weise ganz ungezwungen erklären läßt. Eine solche Wurzel ist auch deshalb unwahrscheinlich, weil Homer Formen wie ἐπιβῶσομαι usw. im Vergleich zu ἐβόησα usw. höchst selten verwendet.

<sup>2)</sup> Ganz in der Nähe von ἀστυβῶτης treten die kontrahierten Formen ἔλων (696) und ἐθρήνεον (722) auf.

<sup>3)</sup> Ehrlichs Spekulationen KZ. XL 356 ff. über ἀστυβῶτης, das an die Stelle von \*ἀστυβοφάτης von einer zweisilbigen Wurzel βοφα- getreten sei, kann ich schon aus dem Grunde nicht teilen, weil ich mich nicht zu seiner Theorie über die metrische Zerdehnung (s. jetzt rh. Mus. LXIII 107 ff.) bekennen kann. Jegliche Debatte über seinen und meinen davon prinzipiell verschiedenen Standpunkt lehne ich als unfruchtbar ab. Würde übrigens eine zweisilbige Wurzel βοφα-, wie Ehrlich meint, existieren, so ist nicht zu verstehen, daß es bei Homer und im Attischen keine Formen wie \*ἐβοάθην, \*βεβόαμαι oder \*ἐβοάσθην, \*βεβόασμαι gibt, trotzdem die Nebentempora von  $\sqrt{\acute{\epsilon}\lambda\alpha-}$  (argiv. ποτελάτω, koi. ἐλάντω, ποτελάντω, herakl. ἐπελάσθω) nur ἐλῶ, ἡλῶσα, ἐλήλᾳται, ἡλῶθην, von ἐρασθαί



V. Kapitel.

Die zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen bei Homer.

Komponierte Nomina auf -τήρ, -τωρ hat Homer im Gegensatz zu -της fast gar keine; die, die er gebraucht, haben samt und sonders adonische Wortgestalt und treten überdies noch größtenteils in jungen Partien des Epos auf (namentlich im Schilde des Achilles = Σ der Ilias und im θ der Odyssee):

ἀμαλλοδετήρες 'Garbenbinder' Σ 553. 554 ist unursprünglicher als ἵπποδέτην ῥυτήρα Soph. Ai. 241 in Anap., ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός Eur. Iphig. Taur. 1125 im Chorgesange,<sup>1)</sup> ebenso μηλοβοτήρας Σ 529 im Vergleich zu den zahlreichen, oben zusammengestellten Kompositen auf -βώτης, -βότης, οἰνοποτήρας θ 456 gegenüber οἰνοπότης, -τις von Anakreon fr. 97 und 162 Bgk.<sup>4</sup> = Pollux VI 22 ab.<sup>2)</sup> Komponierte Feminina auf -τειρα sind σοὺς ὡς λιθοτεΐρης in dem nicht gerade alten σ 29, bei der Beschreibung des von Odysseus und Irus geführten Zweikampfes,<sup>3)</sup> ferner πουλυβοτεΐρη, -αν. Dies kommt zwar sehr oft in Ilias und Odyssee vor, doch stets nur in der festen Formel χθονὶ πουλυβοτεΐρη, χθόνα πουλυβότεραν. Vielleicht ist diese Verbindung in Anlehnung an andere adonische Feminina, die korrekt gebildet waren, aufgekommen wie Φθίῃ ἐριβώλακι βωπιανείρη A 155, χθονὸς εὐρυδεΐης (S. 5, Anm. 1) oft Hom.; vgl. auch μάχη ἐνὶ κυδιανείρη, ἠυπατεΐρη, -αν, wie W. Schulze qu. ep. 33, dem Vorschlage Leo Meyers folgend, statt εὐπατερεΐη, -αν herstellt. Daß πουλυβότερα in der Tat hier und da ein älteres βωπιάνειρα verdrängt hat, geht vielleicht aus τ 408 hervor, wo ein Teil der Hss. ἀνὰ χθόνα βωπιάνειραν statt πουλυβότεραν aufweist; auch findet

und Ἰ γέλα- (epidaur. διεγέλα, καταγελάμενος) nur unter Zugrundelegung der -σ-St. ἔρωσ und γέλωσ ἠράσθην, ἔραστός, ἐγελάσθην, γελαστός usw. lauten (J. Schmidt Pluralbild. 386, KZ. XXXVIII 35, Anm. 1, W. Schulze qu. ep. 367, Jacobsohn KZ. XLII 160).

<sup>1)</sup> Statt ὁ κάλαμος κηροδέτα οὐρείου Πανός (cf. Vergil ecl. II 32 *Pan primum calamos cera coniungere pluris instituit*) wie τὰμὰ πεδία γῆς, γραίας ὄσσων πηγάς, λευκοπήχεις κτύπους χεροῖν, θυραῖα φρονήματα ἀνδρῶν, Θηβῶν ἐπτάπυλον κράτος, ἑκατογέφαλα ὀφείων ἰαχίματα und viele andere Beispiele der 'Enallage' bei von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 114 ff. 127 ff., der den Ursprung der Erscheinung richtig erklärt.

<sup>2)</sup> Andere Komposita auf -πώτης, -πότης im nächsten Abschnitte.

<sup>3)</sup> Von Wilamowitz hom. Unters. 35 bemerkt von diesem, er sei ein halbkomisches Gegenstück zu den heroischen Zweikämpfen und verhältnismäßig jung, wenn auch nicht ohne Reiz.

sich  $\chi\theta\omicron\nu\iota$   $\beta\omega\tau\iota\alpha\nu\epsilon\iota\rho\eta$  im hymn. Hom. Apoll. 363 (D  $\rho\omicron\upsilon\lambda\upsilon\beta\omicron\tau\epsilon\iota\rho\eta$ ), Ven. 266; ferner bedenke man, daß auch die der Norm widerstrebenden komponierten Feminina auf -εια von -ηf-St., an Stelle derer man solche auf -η von -o-St. erwartet, wie  $\delta\upsilon\sigma\alpha\rho\iota\sigma\tau\omicron\tau\omicron\kappa\epsilon\iota\alpha$ ,  $\Lambda\omicron\delta\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\alpha$ ,  $\text{Ἀστυόχεια}$  unvergleichlich häufiger sind als entsprechende Maskulina wie  $\rho\alpha\tau\rho\omicron\phi\omicron\nu\eta\acute{\alpha}$ ,  $\eta\nu\iota\omicron\chi\eta\acute{\alpha}$ , -ες (s. griech. Denom. 209).

Von den zusammengesetzten Nomina auf -τωρ sind zunächst die Eigennamen auf -μήστωρ, fem. -μήστρα aus dieser Betrachtung auszuschneiden. Homerisch ist nur  $\text{Κλυταιμήστρα}$ ,<sup>1)</sup> eigentlich 'die in berühmter oder berüchtigter Weise Entschlüsse Fassende'; mehrere Maskulina auf -μήστωρ sind aber aus dem weiteren Mythos bekannt:  $\text{Ἀγαμήστωρ}$ ,<sup>2)</sup>  $\text{Πολυμήστωρ}$ . Namen historischer Persönlichkeiten<sup>3)</sup> sind  $\text{Θεομήστωρ}$ , der von den Persern zum Tyrannen von Samos gemacht wurde, Hdt. VIII 85; IX 90,  $\text{Λεωμήστωρ}$  Smyrna Coll. 5616, 20 (c. 300<sup>a</sup>),  $\text{Πραξιμήστωρ}$  Kalymna Coll. 3590, 11 (205<sup>a</sup>),  $\text{Ἀντιμήστωρ}$  Olbia Inscr. Gr. Ponti Euxini I 114, Kol. I 16. 47 (Ende des IV<sup>a</sup>),  $\text{Ἀνδρομνηστορίδαι}$  (l.  $\text{Ἀνδρομνηστορίδαι}$ , da es sonst im Dorischen  $\text{Ἀνδρομναστορίδαι}$  lauten müßte) Kos Coll. 3676. Komponiertes -μήστωρ<sup>4)</sup> steht auch aus dem Grunde auf einem anderen Brette als die meisten zusammengesetzten -τήρ, -τωρ-Bildungen, da  $\mu\eta\sigma\tau\omega\rho$  'consiliarius', 'peritus' wie  $\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$  'Heerrscher', 'Gebietler',  $\iota\sigma\tau\omega\rho$  'testis', 'peritus', ai. *hótar-* 'Opferpriester' durch seine ganz spezielle Bedeutung aus der Klasse der Nomina agentis ausgeschieden und zu einer selbständigen Bezeichnung geworden war. Wie im hymn. Hom. Cer. 31. 84. 377  $\rho\omicron\lambda\upsilon\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$  als Beiwort des  $\text{Ἄιδωνεύς}$  begegnet, da  $\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omega\rho$  völlig synonym mit  $\kappa\omicron\iota\rho\alpha\nu\omicron\varsigma$ ,  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$  geworden

<sup>1)</sup> Zum Vordergliede s. Verf. KZ. XLII 126. Daß ebenso wie  $\text{Κλυταιμήστρα}$  auch  $\text{Μήστρα}$  und  $\text{Ὑπερμήστρα}$  (vgl. arch. Ztg. XXXIV 203) die einzig berechtigten Schreibungen sind, hat außer Kretschmer Vaseninschr. 166 ff. besonders W. Schulze GGA. 1896, 234 deutlich gemacht, vgl. auch Schröder Pindar 30.

<sup>2)</sup> Die Kasus obliqui aller dieser Eigennamen endigen auf -τωρ-, nicht mehr auf -τωρ- wie bereits die des unkomponierten  $\text{Μήστωρ}$ , vgl. S. 16.

<sup>3)</sup> Auch  $\text{Ἀγαμήστωρ}$  und  $\text{Πολυμήστωρ}$  werden als Namen historischer Persönlichkeiten verwandt:  $\text{Ζώπυρος Ἀγαμήστορος}$  fungiert als Schreiber des  $\kappa\omicron\iota\nu\omicron\nu\omicron\nu\omicron\nu\tau\omega\nu$   $\text{Βοιωτῶν}$  IG. VII 2711, 51/52 (37<sup>p</sup>); dessen Vater oder Sohn  $\text{Ἀγαμήστωρ Ζωπύρου}$  begegnet uns ibd. 2737, 2/3. Einem  $\text{Πολυμείστωρ}$  ist ein Grabstein errichtet Orchomenus IG. VII 3237. Ferner lernen wir noch einen Magneten  $\text{Ἀγαμήστωρ}$  kennen auf dem arkadischen  $\psi\eta\phi\iota\sigma\mu\alpha$  für Magnesia Ditt. syll. 2 258, 28/29 = Inscr. von Magnesia 38 (Ende des III<sup>a</sup>).

<sup>4)</sup> Die Appellativa s. auf S. 16 und später.

war,<sup>1)</sup> wie Eur. Andr. 682 und Plat. legg. VIII 845 b *αἴστωρ* = *ἄπειρος*, spätere *πολυῖστωρ* = *πολύπειρος* bilden, wie endlich schon im Rigveda, der sonst komponierte Subst. auf *-tar-* streng meidet,<sup>2)</sup> *gājāhotar-* und *nityahotar-* auftreten, da *hotar-* nicht mehr als zu *√hu-* gehörig, sondern als ein gewöhnlicher amtlicher Ausdruck empfunden wurde, so wird auch zusammengesetztes *-μήστωρ* nicht überraschen.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. *πολυκοίρανος* Aristoph. ran. 1270 (Parodie von Äsch. fr. 238 N.<sup>2</sup>), *ωωνον πολυκοιρανῆ* 'Vielherrschaft' B 204, *πότνα θεά, παρκοίρανε θήρης* Orpian cyn. IV 21, *Κρονίδα — παμβασιλῆ* Alc. fr. V 4 Bgk.<sup>4</sup> (nachgeahmt von Balbilla Coll. 320, 6 *Ἀδρίανον δ'εσίδων τὸν παμβασιλῆ*), *Ζῆνα — παμβασιλῆ* [Orph.] hymn. LXXIII 3, *ὦ παμβασιλείαι*, Anrede an die Wolken, Aristoph. nub. 357 (Anap.), *ὦ παμβασιλεί' Ἀπαιόλη* ibd. 1150, *παμβασιλεία Διός — ἄκοιτις Ἀπόλλον*. Rhod. IV 382, *σύ, παμβασιλῆ θεά, πολυώνυμε κούρα* von Persephone Dionysius, der Magnet, in Kaibel epigr. 218, 15 (IIp).

<sup>2)</sup> *mandhātár-* 'der Sinnige' ist keine Ausnahme, da es von einheitlich gewordenem *\*mandhā-* (vgl. *śradhā-*, lat. *crēdere*) stammen dürfte (Wackernagel altind. Gramm. II 1, 189). Auch *nrpātāro janānām, narāṇi nrpātā* erfordert eine besondere Beurteilung; *pātár-* ist wie *σημάντωρ* kein Nomen agentis mehr, und, wie man *nrpātā nrpate* sagte, so gestattete man sich auch *narāṇi nrpātū* usw., da *pātár-* und *pāti-* wie *σημάντωρ* und *κοίρανος, βασιλεύς* als Synonyma galten. Dazu kommt noch ein weiterer Umstand, der diese Komposition begünstigte. Während an sich *narān astu pātā* RV. II 20, 3 völlig genügte, liebte das Indische wie die anderen idg. Sprachen seit Urzeiten, bei Verbindungen zweier Substantiva, von denen das eine von dem anderen im Genetiv abhängig war, das regierende mit dem regierten oder einem dem letzteren synonymen Nomen nochmals zu komponieren und so einen scheinbaren Pleonasmus zu bewirken; vgl. aus dem Altindischen noch *gopatīṇi gouām, vasupatīṇi vasūnām* u. v. a. bei Bollensen ZDMG. XXII 605 ff.; verwandt damit sind gleichfalls aus der Ursprache stammende pleonastische Verbindungen wie *vājena vājini* 'reich an Gut', *śuśmebhīḥ śuśmīnah, kṣumati* (= *\*pśumati*) *paścaḥ* usw., s. Pischel ved. Studien I 10 ff., Wackernagel altind. Gr. II 1, 34, Bloomfield IF. XXV 188, für die anderen idg. Sprachen W. Schulze qu. ep. 509 ff. Nur um dieses sinnverstärkenden Pleonasmus willen wurde also der Nominalstamm *nr-* zu *pātā* hinzugefügt, wie auch daraus hervorgeht, daß dieses Wort mit keinem anderen Stamme Komposition eingegangen ist. In *kṣumati* haben sich übrigens die Labialen *p-m* zu *k-m* dissimiliert, genau wie *p-p* zu *k-p* in czech. *křepel, křepelka*: russ. *pórepel, perep'elka* (Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave II 230).

<sup>3)</sup> Auch *μέδων*, das mit *ηῖστωρ* und *σημάντωρ* bedeutungsverwandt ist, findet sich, da es nicht mehr als Partizip gefühlt wurde, ziemlich oft als Eigenname mit Nominalstämmen komponiert: *Ἀριστομέδων, Εὐρρυμέδων, Ἴππομέδων, Λαμέδων*, resp. *Λεωμέδων, Πολυμήδων, Διομέδων, Διυρομέδων* und zahlreiche andere (s. die Zusammenstellung Solmsens Beitr. zur griech. Wortforschung 42 ff.).

W. Schulze hat KZ. XXIX 270 behauptet, daß das zweite Glied des homerischen Namens Πολύκτωρ (ἀφνειὸς μὲν ὃ γ' ἐστὶ Ω 397 sq.) 'Besitzer' bedeutet; das gleiche würde dann natürlich auch von dem mythischen Γανύκτωρ gelten (also 'der sich am Besitze freut', vgl. Φιλοκλήτης). Daher erklärt W. Schulze Πολύκτωρ als aus \*Πολυκλήτωρ durch den in den Kompositen ursprünglich herrschenden Doppelakzent (s. oben bei χρωστής) gekürzt; diese Ansicht wird aber dadurch widerlegt, daß in prähistorischer Zeit, in die wir die Wirkungen der zwiefachen Kompositionsbetonung verlegen müssen, Nomina agentis auf -τωρ nicht mit Nominalstämmen verbunden werden konnten; ich halte daher das Hinterglied von Πολύκτωρ, Γανύκτωρ für das Wurzelnommen der von Solmsen IF. III 90 ff. nachgewiesenen  $\sqrt{\kappa\tau\epsilon\rho-}$ , die besonders in κτέρας 'Geschenk', 'Spende', daher auch 'Totengabe' enthalten ist. Πολύκτωρ : κτερ- = κλώψ : κλέπτειν; φῶρ : φέρειν; παραβλώψ : βλέπειν. Πολύκτωρ : διάκτορος, das Solmsen ebenfalls hierher zieht und als 'Geber', 'Spender' erklärt (vgl. θ 335 'Ερμεία, Διὸς υἱέ, διάκτορε, δῶτορ ἑάων, hymn. Hom. XVII 12 χαῖρ', 'Ερμῆ χαριδῶτα, διάκτορε, δῶτορ ἑάων) = -ώψ : -ωπός; -ζυξ : -ζυγος u. a. (Verf. Glotta I 287, KZ. XLII 244). Πολύκτωρ und Γανύκτωρ heißen also 'der viel spendet, resp. am Spenden seine Freude hat'; daß eine solche Bezeichnung für einen reichen Mann sehr gut paßt, ist klar; vgl. besonders Ἀφείδαντος Πολυπημονίδαο ἀνακτος ω 305, das von Wilamowitz hom. Unters. 70, Anm. 1 und W. Schulze qu. ep. 149, Anm. 3 richtig als 'Freigiebig, Sohn von Güterreich' auffassen. Der eine Freier, der, um die Hand Penelopes zu gewinnen, ein kostbares Halsband herbeibringen läßt, heißt Πείσανδρος und ist Sohn eines Πολύκτωρ (σ 299, χ 243), also eines 'Vielgebers'. Πολύκτωρ verhält sich zu κτέρες : νεκροί Hesych wie κλώψ : βοῦκλεψ; παραβλώψ : κατώβλεψ. Solmsen hält mit Unrecht κτέρες für eine falsche nur auf Grund von κτερίζειν 'Totengaben ins Grab geben' und des seinen Begriff häufig zu 'Totenspende' verengenden κτέρας erfolgte Rekonstruktion der Grammatiker; κτέρες konnte sehr gut unter dem Einflusse von κτέρας, mit dem es im Gegensatze zu Πολύκτωρ wegen des gleichen Wurzelvokalismus in ständigem Kontakte blieb, die Bedeutung 'Beschenkte' auf die spezialisieren, welche mit Totengaben ausgestattet wurden, d. h. auf die νεκροί. Daß κτέρες passiven, Πολύκτωρ dagegen aktiven Sinn hat, ist nicht befremdlich, da die Wurzelnomina, wie ich schon Glotta I 275

angedeutet habe, seit Urzeiten genau wie die Nomina auf -τ- in doppelter Bedeutung vorkamen. ἀκτερός 'unbestattet' (vgl. ἀκτερές· ἄταφον Hesych. überl. ἀκτερίς· ἄφατον), das sich in den sibyllinischen Orakeln III 481 κούρους ἀκτερέας findet, braucht keine Kunstbildung zu sein, wofür es Solmsen hält, sondern kann sich zu κτέρας, -εος verhalten wie ἀσεβής, εὐσεβής : σέβας; ἀνεμοσκεπέων : σκέπας; ἀτρεμής : ἀτρέμας u. a. (J. Schmidt Pluralbild. 326. 339 ff. 349).

Der homerische Name Ἀλάστωρ sowie das speziell ionische (s. u.) gleichlautende Subst. 'Rachegeist', 'Peiniger', 'Bösewicht' hat ebensowenig wie ἄλαστος 'schädlich', 'heftig', ἀλαστῆν, ἐπαλαστῆν 'ürgerlich, ungehalten sein' etwas mit λανθάνεσθαι 'vergessen' zu tun. Ehrlich KZ. XLI 301 ff. weist deutlich an dem Gebrauche der Wörter in der Literatur nach, daß diese schon von den Alten gelehrte und von Solmsen KZ. XXXIV 445 (ebenso IF. III 92 ff.) wiederholte Etymologie sicherlich falsch ist; ob die von ihm versuchte Anknüpfung zu Recht besteht, wage ich, da sie auf das Gebiet der Mythologie führt, nicht zu entscheiden. Die Hauptsache ist, daß wir ἀλάστωρ aus der Reihe der komponierten -τωρ-Nomina streichen müssen. So existiert denn bei Homer nur ein zusammengesetztes Nomen dieses Ausgangs, πανδαμάτωρ 'Allbezwinger' Ω 5, ι 373, an beiden Stellen ὕπνος πανδαμάτωρ. Aus Homer übernehmen das Wort Simon. fr. IV 5 Bgk.<sup>4</sup> ὁ πανδαμάτωρ χρόνος in dem berühmten ἐγκώμιον auf die bei Thermopylä gefallenen Krieger, Bacchyl. XII 205 in der gleichen Verbindung, Soph. Phil. 1467, der in Anapästien den Zeus ὁ πανδαμάτωρ δαίμων nennt, und das kretische Epigramm Coll. 5083, 4, wo Κύπρις als πανδαμάτωρ angedredet wird. Ein \*δαμάτωρ steht neben δματήρ Alc. fr. 9 Bgk.<sup>4</sup>, δμήτεια Ξ 259 wie die S. 14 ff. angeführten δώτωρ : δοτήρ; βώτωρ : βοτήρ usw. Der Eigenname Δμήτωρ hat ebenso sekundär von δμητήρ tiefstufigen Vokalismus erhalten wie umgekehrt δωτήρ neben δοτήρ durch δώτωρ hochstufigen. Jedenfalls macht πανδαμάτωρ, das auch im Gegensatz zu Διααστορίδης oft Hom. (zu δαμάζειν, zuerst Hes. theog. 865) die unerweiterte Wurzel δαμα- zeigt,<sup>1)</sup> einen höchst altertümlichen Eindruck, und, da es auch nicht aus metrischen Gründen an die Stelle von \*πανδαμάτης, welches ihm völlig

<sup>1)</sup> Vgl. noch ἀδάματος Äsch. Sept. 233 (Chor), Suppl. 143. 153 (Chor), Choëph. 55 (Chor) [überl. fälschlich ἀδάμαντος, doch ist ἀδάματος metrisch gesichert]: ἀδάματος ι 158 u. ff.

gleichwertig ist, getreten sein kann, so erhebt sich die Frage, ob wir πανδαμάτωρ notwendigerweise als Kompositum deuten müssen. Ich glaube, wir können sie mit «nein» beantworten.

Bekanntlich gibt es im Veda zwei Arten von Nomina agentis auf *-tar-*. Die eine, die den Ton auf der Wurzelsilbe trägt, entspricht genau griech. *-τωρ*, die andere mit dem Akzent auf dem Suffixe griech. *-τήρ*, von dem sie sich nur dadurch unterscheidet, daß sie wie gelegentlich auch *-τήρ* (δωτήρ nach δώτωρ) von der ersten Klasse die höhere Wurzelstufe übernommen hat; doch zeigt das Altbaktrische noch Spuren der älteren Abstufung: *keretā* 'Täter', *deretā* 'Halter', *bereta-ca* 'Träger': *barethri* 'Mutter', *frabaretārem*, *frabarethrē*, *hāmbarethrō* (s. J. Schmidt KZ. XXV 29). Die verschiedene Akzentuation der Nomina agentis ist in den arischen Sprachen gleichzeitig mit einem syntaktischen Unterschiede verbunden; die auf der Wurzelsilbe betonten Nomina haben verbale, die anderen nominale Rektion; es heißt daher *dātā vāsu* RV. VI 23, 3; X 55, 6, aber *datā vasūnām*, *rājās*, *vājasya*, *ṛṣatīnām* usw., ebenso *bhārtā yo vajram* RV. X 74, 5: *bhartā vajrasya* X 22, 3; Ausnahmen von dieser Regel sind im Rigveda gelegentlich zu beobachten (vgl. auch Lindner altind. Nominalbildung 72); daher heißt es nicht nur *jētā śatrūn* RV. II 41, 12; X 107, 11, sondern auch *jētā jānūnām* I 66, 2. Für uns ist nur von Bedeutung, daß die griech. *-τωρ* entsprechenden Nomina auf *-tar-* größtenteils wie die ihnen zugrunde liegenden Verba konstruiert werden. Auch andere Verbalnomina partizipieren des öfteren an der Konstruktion ihrer Verba (s. Delbrück altind. Syntax 181 ff., Grndrß. III 386 ff.). RV. V 13, 6 *agne nemir arāñ ira derāms tvam paribhūr asi* 'wie ein Radkranz die Speichen, umgibst du, Indra, die Götter' kann freilich die ganze Phrase *paribhūr asi* nach Analogie des einfachen *paribhvasi* mit dem Akkusativ verbunden worden sein, ebenso in vielen von Delbrück aus der Prosa zitierten Beispielen, z. B. *yād datō gamāyēt sarpā enam ghātukāh syuh* 'wenn er die Zähne in Bewegung setzte, so könnten ihn die Schlangen beißen', *aprativādya enam bhrātrvyo bhavati ya evam veda* 'dem widerspricht sein Feind nicht, der dieses weiß', vgl. lat. *quid mi es auctor?* *idne estis auctores mihi?* (Plautus, Terenz), da *auctorem esse* ein Begriff geworden war, der als synonym mit *suadere* galt, ebenso in den besonders bei den Komikern beliebten Verbindungen wie *quid tibi hanc curatiost rem?* 'was hast du dich darum zu kümmern?', 'was geht's

dich an?', *quid tibi istum tactio est?* 'welches Recht hast du, ihn anzurühren?', aus der Gesetzessprache CIL. IX 782, 6 *sei quis arvorsu hac faxit, <in> ium* (oder [*ceiv*]ium Mommsen) *quis volet, pro ioudicatod n. L manum iniect<i>o estod*, wo *iniect<i>o estod* als Umschreibung des einfachen *inicito* aufzufassen ist (vgl. leges XII tab., I 2 *manum endo iacito*); auch *indicium facere, indicio esse* wird häufig wie *indicare* mit Akkusativen konstruiert, s. Bögel Jahrb. für cl. Philologie XXVIII Suppl. 96. 104, der richtig darauf hinweist, daß in allen diesen Fällen nicht das einzelne Verbalnomen, sondern erst seine Verbindung mit der Kopula oder anderen Verben den Ausschlag für derartige Konstruktionen gegeben hat;<sup>1)</sup> aus dem Griech. läßt sich anführen ἐγὼ τὰ τ'οικτρά συνेतός εἰμι καὶ τὰ μὴ Eur. Iphig. Aul. 1255 (συνेतός εἰμι = συνήμι), μάντις ἦσθ' ἄρ' οὐ καλὸς τάδε Heraclid. 65 (= οὐ καλῶς ἐμαντεύσω τάδε), Xen. Cyr. III 3, 9 οἱ στρατιῶται ἐπιστήμονες ἦσαν (= ἠπίσταντο) τὰ προσήκοντα, besonders ἔξαρνον εἶναι oder γίνεσθαι τι = ἔξαρνεῖσθαι τι (sehr oft in der Prosa) und zahlreiche andere Beispiele bei E. Bruhn Anhang zu Soph. 17 ff., Kühner-Gerth I 296, Anm. 4.<sup>2)</sup>

Haben derartige Fälle von vornherein mit der uns hier beschäftigenden Frage nichts zu tun, so liefert das Altindische doch auch einwandfreie Beispiele, in denen auch andere Verbalnomina als die auf *-tar-* mit nicht nominaler Rektion begegnen, z. B. RV. VIII 45, 13 *vidmā hi tvā dhanamjayam indra dṛdha cid ārujam ādarinam yāthā gayam* 'wir kennen dich, Indra, der du Beute ersiegst, sogar das Feste zerbrichst und gleichsam Hab und Gut dir zugänglich machst', *dadī-* 'etwas gebend, spendend' (im RV. mit acc. wie *āpāmsi, vājān, gās, vāsu, vājīnam* usw., beachte besonders VIII 21, 17 *dadīr vasu — dāsīse* 'Vermögen dem Frommen gebend', wo es genau wie *dadāmi* mit Dat. und Akk. verbunden ist), *śatam puro ruruksānim* 'hundert Burgen zu zer-

<sup>1)</sup> Daß der ganze Komplex die Rektion des dem Verbalnomen zugrunde liegenden Verbums übernommen hat, ergibt sich auch daraus, daß viele der bei Plautus vorkommenden Abstrakta auf *-tio* entweder überhaupt oder im eigentlichen, der Etymologie entsprechenden Sinne nur in Verbindung mit *esse* und zugleich in «halb verwunderten, halb unwilligen Ausrufen» (Lorenz zu Plaut. Mostell. 6), wie Bögel nachgewiesen hat, anzutreffen sind.

<sup>2)</sup> Vgl. auch Umschreibungen wie ἐν μὲν πρῶτά σοι μομφήν ἔχω Eur. Or. 1069 mit der Konstruktion von μέφομαι wie *indicium facere alqd.* nach *indicare*.

stören fähig' IX 48, 2 vom Somatranke, *svah sanisýárah* 'den Himmel zu erreichen bemüht' I 131, 2.

Man darf natürlich nicht behaupten, daß wir es hier stets mit Konstruktionen zu tun haben, die bereits aus der Ursprache stammen; das Zusammentreffen mit griech. wie Äsch. Choëph. 23 (Chor) *ιαλτὸς ἐκ δόμων ἔβαν χοᾶς προπομπὸς ὀξύχειρι σὺν κόπῳ*, Eur. Herc. f. 787 (Chor) *βάτε — συναοιδοί, Νύμφαι, τὸν Ἡρακλέους καλλίνικον ἀγῶνα* kann auch auf selbständiger Entwicklung in beiden Sprachzweigen beruhen. Etwas Uraltes ist aber sicherlich die verbale Rektion der griech. -τωρ entsprechenden Nomina auf -*tar-*, und wir werden daher keine Bedenken dagegen äußern, in *πανδαμάτωρ* = \**pān damátωρ* eine Spur dieser Konstruktion auch auf griech. Boden anzutreffen. Das Griech. wird jedenfalls schon sehr früh diesen altertümlichen Zustand preisgegeben haben. So kommt es, daß die Nomina auf -τωρ schon in homerischer Zeit durchaus ihren verbalen Charakter eingebüßt haben. Auf Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.) *μισόθειον μὲν οὖν (στέρην), πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακὰ καρατόμα (καρτάναι M: Empeius), ἀνδρσφαγεῖον καὶ πεδορραντήριον* (: Polyb. XXVIII 20, 13 *πάντων συνίστορας εἶναι καὶ μάρτυρας τοὺς ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος πρεσβευτάς*, XXX 8, 1 *τοὺς πολίτας συνίστορας ἔχοντες πάντων τῶν σφίσι πεπραγμένων καὶ τῶν εἰρημένων*) möchte ich keine Schlußfolgerungen aufbauen. Äschylus braucht keinen obsoleten Sprachgebrauch fortzusetzen; sondern da die Nomina agentis den Partizipien sehr nahe standen, so konnten sie auch später gelegentlich wie diese behandelt werden, ohne daß man deshalb gleich einen Causalnexus mit ursprachlichen Redeweisen herstellen muß; so sagt auch Äsch. Pers. 982 (Kommios) *τὸν σὸν πιστὸν πάντ' ὄφθαλμὸν μύρια μύρια πεμπαστάν* (vgl. auch Prom. 612 *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὀράς Προμηθέα*), Plat. apolog. 18 b *Σωκράτης — τά τε μετέωρα φροντιστῆς καὶ τὰ ὑπὸ γῆς πάντα ἀνεζητηκῶς*, wo der von φροντιστῆς abhängige Akkusativ auch durch das von dem gleichen Kasus begleitete Partizip *ἀνεζητηκῶς* nahe gelegt wurde, das φροντιστῆς als gleichwertig mit *πεφροντικῶς* anzusehen half.<sup>1)</sup> Ich erinnere auch daran, daß im Spätlatein bisweilen Subst. auf -*tor* mit verbaler Kraft ausgestattet werden, vgl. *Fideas statuas*

<sup>1)</sup> Xen. sympos. VI 6, wo φροντιστῆς mit keinem Particip durch Kopulativpartikel verbunden ist, heißt es regulär *εἰ μὴ γε ἐδόκει* (Sokrates) *τῶν μετεώρων φροντιστῆς εἶναι*, ebenso mem. IV 7, 6 *ἄλλως δὲ τῶν οὐρανίων, ἢ ἕκαστα ὁ θεὸς μηχανάται, φροντιστῆν γίγνεσθαι ἀπέτρεπεν ὁ Σωκράτης*.



*compositor* Frick chron. min. p. 266, 8 und dazu Geyer ALL. IX 577, Bögel Jahrb. für cl. Phil. XXVIII Suppl. 167 mit Anm. 2, obwohl in der guten Zeit derartige Konstruktionen nicht vorkommen.<sup>1)</sup>

\**πᾶν δαμάτωρ* erstarrte sehr bald zu einheitlichem *πανδαμάτωρ* (vielleicht schon in vorgriech. Zeit), vgl. ai. *jāspati-* neben *jās pátir* (beides RV.), *madhyesaṅgṛhitām* : *mādhye sāṅgṛhitam* (Satapathabrāhmaṇa, s. Leumann KZ. XXXI 35), *astamiyánt-* 'untergehend', *astameṣyánt-* 'im Begriffe unterzugehen', dtsh. *heimkehren*, *Heimkehr*, lat. *domumire* [wonach *domumitio*, *domuitio*], *obviamire* [*obviamitio*],<sup>2)</sup> *animadvertere* [*animadversio*, -sor], *benedicere*, *maledicere*, *malefacere* [*benedictor*, *maledictor*, *malefactor*], *credere* [*creditor*] wie *śraddhā-* [*śraddhātar-*],<sup>3)</sup> plautin. *benevolens*, *malevolens*, hom. καρηκομόωντες, δακρυχέων, πολύτλας, δαϊκτάμενος, Ἀρηϊκτάμενος, ἐυναίομενος und ἐυναιετάων, ἐκτίμενος, εὐρυρέων, εὐρυκρείων, βαρυστενάχων, παλιμπλαγχεῖς und παλινόρμενος, Πυριπλεγέθων, ἀρύειν 'schöpfen' = \*Fār (ai. *rār-*) ὕ(σ)ειν (cf. lat. *haurire*, W. Schulze qu. ep. 312 Anm.) u. v. a. (s. besonders Delbrück Grndrß. V 158 ff., 176 ff.).

## VI. Kapitel.

Die unkomponierten Nomina auf -της bei Homer, die von primären Verben stammen, und Entwicklung der Nomina auf -τ-.

Ein paar Worte erfordern noch die bei Homer sich findenden unkomponierten Nomina auf -της, die von primären Verben abgeleitet sind. Wie schon S. 19 hervorgehoben worden ist, ist ihre Zahl nicht groß: außer dem Eigennamen Μέντης, der wohl nur ein späterer Ersatz des älteren Μέντωρ ist, nur noch βύκτης, δέκτης, ἐρέτης, ἰκέτης, κλέπτης, σίντης, τρώκτης, ψεύστης.

Ich möchte diese fast sämtlich für alte Bildungen halten; auch im Altindischen kommen, wengleich nicht oft, Verbalnomina eines meist auf Hintergliedstellung beschränkten Typus gelegentlich selbständig vor, vgl. Lindner altind. Nominalbildung 26 ff.

<sup>1)</sup> Die Plautusstellen, an denen man früher bisweilen die Verbindung von Nomina auf -tor mit Akkusativen annahm, sind sämtlich anders zu interpretieren, oder die Abweichung von der normalen Redeweise (Amphitruo 34) hat einen besonderen Grund, s. dazu Bögel a. a. O. 84 ff.

<sup>2)</sup> S. über *domuitio*, *obviamitio* Bögel a. O. 71 ff. 120.

<sup>3)</sup> Vgl. auch *svīkartar-* 'der jmd. gewinnt' nach *svīkurute* 'mach sich zu eigen'.

Whitney § 383 ff., Waackernagel altind. Gramm. II 1, 184 ff., z. B. *túr-* 'wettlaufend', *dā-* 'Geber', *yúj-* 'Genosse', *spás-* 'Späher', *sridh-* 'verkehrt handelnd', 'gottlos', *jā-* 'behende', 'Roß', *sthā-* 'stehend', *dṛś-* 'sehend', *stúbh-* 'jubelnd', *bhúj-* 'genießend', *drúh-* 'Peiniger', 'Unhold', mit *-t-*-Erweiterung *rit-* 'rinnend', *hrít-* 'Schädiger', 'Feind'.

Ich habe absichtlich 1. nur vedische Beispiele genannt, 2. bloß solche, die den Sinn von Nomina agentis haben. Wollte ich noch die hinzufügen, die ihrer Bedeutung nach zur Klasse der Nomina actionis gehören und seit Urzeiten weibliches Geschlecht haben, so wäre die Zahl noch größer geworden. Doch sollen diese erst später zur Sprache kommen. Wenn das Altindische verhältnismäßig wenig *-t-*-Bildungen aufweist, so liegt dies daran, daß eine *-t-*-Erweiterung im Sanskrit bloß bei solchen Wurzeln eintritt, die auf kurze Vokale ausgehen. Doch ist dieser Zustand unursprünglich; daß einmal jede Wurzel ein *-t-* annehmen konnte, lehren nicht nur Griech. und Latein, vgl. aus der letzteren Sprache *sacerdōs*, *locuplēs*, *recens* (zu slav. *početi* usw., s. Meillet études sur l'étymologie du vieux Slave II 264), *ingens* (s. u.), sondern besonders auch das dem Altindischen so nahe verwandte Altbaktrische, das sich in diesem Punkte deutlich von ihm abhebt; heißt es doch sogar im Avesta *darət-* 'festhaltend', *dāmidāt-* 'Schöpfung schaffend', *-jant-* 'schlagend' in *və<sup>3</sup>θrajaštā-* 'Sieghaftigkeit', *və<sup>3</sup>θrajaštama-* 'der Siegreichste', vgl. ai. *vṛtrahantama-* = \**vṛtrahant-tama-*? (Brugmann Grndrß. II 1<sup>2</sup>, 423).

Das Alter von *ικέτης* und *ἐρέτης* geht deutlich aus dem Femininum *ικέτις*, dem Adjektivum *ικέσιος* und den Abstrakten *ικεσία*, *ειρεσία*<sup>1)</sup> (letzteres schon Hom.) hervor; *ικέτης* ist mithin nicht an die Stelle von *ικτήρ* getreten, sondern als eine gleiches Alter beanspruchende Parallelbildung zu betrachten. Neben *ἐρέτης* vollends gibt es im Griechischen bis auf *E(i)πέτρια* (Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 250) gar kein auf *-τήρ*, *-τωρ* weisendes Überbleibsel; *ειρεσία* und *ἐρέσειν* = \**ἐρέτ-ζειν* sichern dem von *ἐρέτης* fortgesetzten *-τ-*-Stamme gleiches Alter wie dem ai. *arítár-* 'Ruderer'. Auch *κλέπτης* ist nicht erst nachträglich für älteres \**κλεπτήρ* eingeführt worden. Dies beweist das Wurzelnommen *κλώψ*, das von der im Griech. wie im Altindischen herrschenden Neigung, Wurzelnomina, die den Sinn von Nomina agentis haben, nur als zweite Glieder von Kompositen zu verwenden, in charakteristischer Weise absticht und so einer der

<sup>1)</sup> *ειρεσία* metrische Dehnung von *ἐρεσία* (W. Schulze qu. ep. 160 ff.).

wenigen Zeugen eines schon bei der Trennung der Indogermanen nicht mehr rein erhaltenen Zustandes ist, wonach die Wurzelnomina ursprünglich auch außerhalb der Zusammensetzung beliebt waren. Wenn der Komiker Sotades nach Bekker Anecd. 102, 28 (= II 449, fr. 2 K.) das Femininum κλέπτρια bildet, so ist das eine gelegentliche Entgleisung nach anderen Nomina agentis, nicht einmal so schlimm wie ναύτρια, das sich Aristophanes I 580, fr. 825 K. nach Pollux VII 139 von dem denominativen ναύτης gestattet hat, während Theopomp I 753, fr. 79 K. = Pollux VII 190 ganz regulär ναυτις (überliefert mit falschem Akzente ναυτίδας statt ναύτιδας) sagt. Gar nichts ist auf Manethos κλεπτήρας, -ες (I 311; IV 484. 304) zu geben: dies ist wieder eine der bei den späten Dichtern beliebten Kunstbildungen, die wir noch in einem der nächsten Abschnitte eingehend behandeln werden.

Auch zwei andere Simplicia auf -της von primären Verben werden durch die neben ihnen existierenden einfachen Wurzelnomina vor dem Verdachte geschützt, Neubildungen zu sein: βύκτης und τρώκτης. βύζα 'Eule' aus \*βύγ-ζα haben wir schon S. 19, Anm. 1 kennen gelernt; es ist Femininum eines zu erschließenden \*βύζ' 'heulend'. τρώκτης kommt zweimal in der Odyssee vor: ξ 289 von einem Φοῖνιξ ἀνήρ ἀπατήλια εἰδώς, | τρώκτης, ὅς δὴ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι ἑόργει und ο 416 ebenfalls von Φοῖνικες ναυσίκλυτοι ἄνδρες | τρώκται, μυρί' ἄγοντες ἀθύρματα νῆι μελαίνῃ. Die Scholien erklären es als πανούργος, ἀπατεών, φιλοκερδής, ἄπληστος, κλέπτῃς, φιλάργυρος. Die ersten Bedeutungen sind lediglich auf Grund von ἀπατήλια εἰδώς an der einen Stelle angesetzt worden; richtig ist die Interpretation φιλοκερδής, ἄπληστος, κλέπτῃς, φιλάργυρος. τρώκτης gehört daher zu τρώγειν 'nagen', 'beknuppeln', wie bereits antike Etymologen erkannt haben, vgl. Phot. s. v. τρώκτης: ἀποστερητῆς καὶ ἀπατεών, οἶον ἐπιτρώγων τρώκτης σφόδρ' ἐστὶν ἅμα σεσηρῶς καὶ γελῶν' (fr. com. adesp. III 517, no. 606 K.). Zur Bedeutungsentwicklung erinnere ich an Aristoph. Ach. 258 πρόβαινε κὰν ὄχλω φυλάττεσθαι σφόδρα, | μὴ τις λαθῶν σου περιτράγη τὰ χρυσία 'nimm dich in acht, daß dir niemand den Goldschmuck vom Leibe wegmaust'.<sup>1)</sup> Von τρώγειν stammt auch das für die Beurteilung von τρώκτης

<sup>1)</sup> γράσματα der argiv. Bronze IG. IV 554, 4, das Peppmüller u. a. zu √γρασ- stellen und als 'res defraudatae' interpretieren, ist vielmehr aus \*γράφουατα hervorgegangen und daher = γράμματα (Solmsen Rh. Mus. LVI 497 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 74).

entscheidende Wurzelnamen τρώγες<sup>1)</sup>· θηρία τὰ ἐν τοῖς ὀσπρίοις. οὕτως Στράτις (I 733, fr. 80 K.) Phot. s. v.; auch τράγος 'Bock' ist nach dem Knuppeln benannt (Kretschmer KZ. XXXVIII 136).

Auch das mit κλέπτης bedeutungsverwandte σίντης 'schädlich', 'verderblich' Λ 481, Υ 165, Π 353, Beiwort von λῖς (λέων) und λύκος,<sup>2)</sup> halte ich für alt; ἐχίνον ῥαγολόγον γλυκερῶν σίντορα θειλοπέδων eines unbekanntes Dichters der Anthologie (VI 45, 2) ist wie Manethos κλεπτῆρ als Kunstschöpfung auszuscheiden. Ob der mythische Name der barbarischen Bewohner von Lemnos Σίντιες<sup>3)</sup> von den Griechen selbst geprägt ist, wissen wir nicht. An sich läßt er sich aus griechischen Sprachmitteln deuten. Σίντιες könnte einer der wenigen maskulinen *-ti*-Stämme sein und sich zu σίντης verhalten wie πόσις, lat. *potis*, got. *brufþafs*, lit. *vėszþats*: δεσπότης. Unmittelbar mit Σίντιες würde dann μάντις 'Seher' (μαίνεσθαι) und μάρπητις 'Räuber' Äsch. Suppl. 826. 827 (Chor) zu vergleichen sein, das letztere besonders auch wegen seiner verwandten Bedeutung (ebenso slav. *tati* 'Dieb', Meillet études II 287). Auf der anderen Seite stimmt aber Σίντιες so auffällig zu den thracischen Σιντοί, daß schon die Alten die Identifikation beider Namen vorgenommen haben, vgl. Strabo XII, p. 549 Cas. Σίντιες γὰρ ἐκαλοῦντό τινες τῶν Θρακῶν, εἶτα Σιντοί, VII, p. 331, fr. 46 (Épit.) ὅτι Σιντοί ἔθνος Θρακικὸν κατῴκει τὴν Λῆμνον νῆσον· ὅθεν Ὀμηρος Σίντιας αὐτοὺς καλεῖ λέγων "ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες". Vgl. auch Fick vorgriech. Ortsnamen 66, Hattiden und Danubier in Griechenland, Göttingen 1909, 7. 28 und über die Bevölkerung von Lemnos besonders von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1906, 76.

Auch ψεύστης, dessen sich Homer Ω 261 bedient, kann alt sein. Wieder gebrauchen die spätgriechischen Dichter falsche Bildungen; Manetho IV 119 sagt ψευστήρας ἀθέσμους, und ψεύστειρα kommt in den sibyllinischen Orakeln III 816 vor. Da sich δέκτης 'Bettler', 'Almosenempfänger' durch seine ganz spezielle Bedeutung von δεκτῆρες· ὑποδοχεῖς Hesych (ἀποδοχεῖς cod.), Suid.

<sup>1)</sup> Komponiert κυμοτρῶξ 'Bohnenfresser' Aristoph. equ. 41, φυλλοτρῶξ 'Laubnagend' von den Griechen Antiphan. II 81, fr. 172, 2 K. = Athen. IV 130 e.

<sup>2)</sup> Nachgeahmt von Nik. ther. 623 von der Natter (s. das Schol.), σίνταιο φάλλαγγος von einer giftigen Spinnenart ibd. 715, σίντης nennt Lykophron 386 Nauplius, indem er ihn mit einem reisenden Tiere vergleicht (so richtig von Holzinger), λύκοις σίντησιν auch Anth. Pal. VI 73, 7.

<sup>3)</sup> A 594, θ 294 (an der letzten Stelle mit ἀγριόφωνοι verbunden); Σιντηῖδα Λῆμνον Apoll. Rhod. I 608; IV 1759.

885 b, δέκτωρ 'receptor', 'acceptor' Äsch. Eumen. 204, διαδέκτωρ 'vererbend', 'als Erbschaft empfangend' Eur. Ion 478 (Chor),<sup>1)</sup> ἐκδέκτωρ 'übernehmend' Äsch. fr. 194, 2 N.<sup>2</sup> ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονᾶς | δούς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα, προσόδων ἀποδεκτῆρες = sonstigem ἀποδέκται Xen. Cyr. VIII 1, 9 (als Dorismus, s. später), δώρων ἀποδεκτῆρες [Aristot.] de mundo 398 a, 25, εὐθήης ξείνων δέκτρια Archiloch. fr. XIX 2 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XIII 594 d (Elegie) unterscheidet, so muß es schon um dieses besonderen Sinnes willen, der den zugehörigen Nomina auf -τήρ, -τωρ gänzlich abgeht, formell als etwas Alttertümliches aufgefaßt werden.

Es lohnt sich, in diesem Zusammenhange auf die Geschichte der wenigen noch im Griech. unerweitert erhaltenen -τ-Bildungen einzugehen, soweit sie von Verben abgeleitet sind; ihre Entwicklung zeigt in vielem eine große Ähnlichkeit mit der der Nomina agentis auf -της, ein Beweis für die von uns noch später ausführlich zu begründende Identität beider Suffixe.

<sup>1)</sup> ὑπερβαλλούσας γὰρ ἔχει | θνατοῖς εὐδαιμονίας | ἀκίνητον ἀφορμάν. | τέκνων οἷς ἂν καρποτρόφοι | λάμπωσιν ἐν θαλάμοις | πατρίοισι νεάνιδες ἦβαι, | διαδέκτορα πλοῦτον | ὡς ἔξοντες ἐκ πατέρων | ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις. In τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι ist καρποτρόφοι zu erklären nach Analogie von Pind. Ol. VI 58 τερπνᾶς δ' ἐπεί χρυσοστεφάνοιο λάβεν | καρπὸν Ἥβας, das dort von dem eben mannbar gewordenen Iamus gesagt ist; von einer Jungfrau, die ins heiratsfähige Alter gelangt ist, heißt es Pylh. IX 110 χρυσοστεφάνου δέ οἱ Ἥβας | καρπὸν ἀνθήσαντ' ἀποδρέψαι | ἔθειλον (die Freier, die sich um ihre Hand bewarben, vgl. auch ἄνθος ἦβης N 484 καὶ δ' ἔχοι ἦβης ἄνθος (Aeneas), ὃ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον, Pind. Pylh. IV 158 σὸν (Jasons) δ' ἄνθος ἦβας ἄρτι κυμαίνει, als Gegensatz zu dem γηρατὸν μέρος ἀλικίας, in dem sich Pelias befindet, v. 157). Also ist τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι zu fassen als 'die mannbar machende, heranreifen lassende Jugendkraft der Kinder'; wie ἱερὸν μένος Ἄλκινόοιο, βῆη Ἡρακλεΐη für den kräftigen, mächtigen Alcinous, Herakles steht, so haben wir auch hier eine Umschreibung von 'jugendkräftige, zur Mannbarkeit herangereifte Kinder' vor uns; κατὰ σύνεσιν bezieht sich darauf das ἔξοντες κ. τ. λ.; also ist der Sinn des ganzen Satzes: 'die Menschen besitzen eine nie versiegende Quelle übermäßigen Glücks, denen eine jugendkräftige, mannbare Kinderschar im Hause blüht, die auch ihrerseits dereinst den vom Vater überkommenen Reichtum auf ihre eigenen Kinder weiterzuerben bestimmt ist'. Da οἱ τὸν πλοῦτον διεδεχόμενοι sowohl die τέκνων — καρποτρόφοι — νεάνιδες ἦβαι als die Kinder dieser τέκνα (ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις) sind, so ist διαδέκτωρ hier zu πλοῦτος durch eine Art 'Enallage' gestellt, also 'Reichtum, der mit διαδοχῇ, Erbfolge und Wechsel des jeweiligen Besitzers verknüpft ist'; folglich ist es nicht nötig, διαδέκτωρ mit einigen Erklärern passivisch zu fassen. Die richtige Exegese des Worts gab schon G. Hermann (Menge de poet. scen. Graec. sermone ob. sel., Göttingen 1905, 87, Anm. 1).

Wie im Sanskrit, so sind auch im Griech. die Nomina auf -τ- vorwiegend als zweite Glieder von Zusammensetzungen zu belegen. Homer hat folgende komponierte -τ-Nomina:

δάμαρ,<sup>1)</sup> ἀβλής, ἐπιβλής, προβλής, ἀγνώς,<sup>2)</sup> ἀδμής, ἀκμής.

Dazu kommt aus dem späteren Epos: νεοδμής πῶλος hymn. Hom. Apoll. 231.

Erst der nachepischen Zeit gehören an:

ἀσπιδαποβλής, ἀστροβλής, κεραυνοβλής,<sup>3)</sup> ἀνδροβρώς, βαρυβρώς, ἡμιβρώς, νεοβρώς, σαρκοβρώς, σιδηροβρώς, τριχοβρώτης, ὠμοβρώς,<sup>4)</sup> ἀλλογνώς, ἀριγνώς,<sup>5)</sup> ἀζῶτες· οἱ μὴ εἰς τὰ συνεστῶτα

<sup>1)</sup> Über δάμαρ und sein Verhältniß zu δόμορτις s. S. 5 mit Anm. 1. δάμαρ ist im Attischen der klassischen Zeit ungebräuchlich (s. Kock zu Eupol. I 300, fr. 158, 2). Die Tragiker haben es aus dem Ionischen, resp. aus dem Epos; die Redner kennen es gar nicht; denn bei Lys. I 30, Dem. XXIII 55, p. 637; XLVI 18, p. 1134 steht es in alten Gesetzen, die teilweise unter Wiederholung des Wortlauts interpretiert werden. δάμαρ ist also höchstens altattisch üblich gewesen; dagegen ist es nicht nur ionisch, sondern auch dorisch (Pind. Ne. IV 57; VII 28, Epich. fr. LXXI 3 Kaib.).

<sup>2)</sup> ἀγνώς bedeutet sehr oft 'ignotus': ε 79, oft Trag., Thuc. I 137; VIII 66, sehr häufig att. Redner, Xen. Hellen. I 6, 4, sehr oft Plat. und Aristot., Men. ἐπιτρ. 119, daneben auch 'nicht kennend', 'ignarus', 'unwissentlich' Pind. Pyth. IX 58, Isthm. II 30, [Phocyl.] 16 Bgk.<sup>4</sup>, Soph. Ōd. rex 677. 681. 1133, Thuc. III 53, Xen. oecon. XX 13, Plat. legg. VI 751 d, Aristot. soph. el. 178 a, 26.

<sup>3)</sup> ἀσπιδαποβλής 'Schildwegwerfer', 'Ausreißer' Aristoph. vesp. 592, ἀστροβλής 'vom Hundssterne getroffen' Aristot. hist. anim. VIII 602 b, 22. ἀστροβλήτα (neutr. pl.) περὶ ζωῆς καὶ θανάτου 470 a, 32 kann auch zu ἀστροβλήτος gehören. κεραυνοβλής 'vom Blitze getroffen' Theophr. hist. pl. III 8, 5.

<sup>4)</sup> χαρμοναῖσιν ἀνδροβρώσι (ἀνδροβῶσι cod.) 'Freude am Menschenfressen' Eur. Herc. f. 385 (Chor), ἀνδροβρώτα γνάθον (ἀνδροβῶτα libri: em. corrector Palatinus) Cycl. 93. Bei Eur. fr. 537, I N.<sup>2</sup> schreibt Grotius wohl mit Recht εἰς ἀνδροβρώτους ἡδονὰς ἀφιῖξεται (überl. ἀνδροβῶτους und ἀνδροβρώτη, ἀνδροβρώτας Musgrave), vgl. z. B. ἀνδροδάκτων — κόπον Äsch. fr. 132 N.<sup>2</sup>. βαρυβρώς Soph. Phil. 694 (Chor). ἀμητας ἡμιβρώτας Epikr. II 284, fr. 5, 5 K. = Athen. VI 262 d. Bei Antiphon. ibd. c = II 47, fr. 89, 2 K. kann nur ἀμητας ἡμιβρώτας richtig sein (ἡμιβρώτους Λ), da die Worte den iambischen Vers beginnen. ἡμιβρώτα λείψανα Aloxionic. II 415, fr. 8, 2 K. = Athen. III 95 c kann zu ἡμιβρώς und zu ἡμιβρώτος gezogen werden. νεοβρώς 'der eben erst gegessen hat' Hipp. περὶ δι. ὄξ. 19 (I 118 Kühn.), περὶ δι. ὄξ. (νόθ.) 11 (I 152 Kühn.). βораὶ σαρκοβρώτες Moschion VI 14, p. 814 N.<sup>2</sup>. σιδηροβρώς 'ferrum edens' Soph. Ai. 820. τριχοβρώτης 'Motten' Aristoph. Ach. 1111. λυσσάδες ὠμοβρώτης ἄδικοι Ποιναί Eur. Herc. f. 889 im Kommos (überl. λύσσα δέ σ' ὠμόβροτος ἀποινόδικοι δίκαι, em.

παρόντες Hesych,<sup>1)</sup> ἀνδροθνής, ἡμιθνής, λιμοθνής, νεοθνής,<sup>2)</sup> σύνκλειτος (gen.),<sup>3)</sup> ἀνδροκμής, δουρικμής, σιδηροκμής,<sup>4)</sup> εὐκράς, νεοκράς,<sup>5)</sup> ἀπτώς,<sup>6)</sup> ἀμφιτρής,<sup>7)</sup> δασπλής.<sup>8)</sup>

Die meisten dieser Wörter sind Adjektiva, Substantiva mit Abstrakts-, resp. Werkzeugsbedeutung<sup>9)</sup> nur ἐπιβλής 'Riegel' Ω 453, 'Balken', 'Latte' Lys. fr. XCIX a Th. = Harpocr. s. v. ἐπιβλήτας, att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 587, 64/65 (329/8<sup>a</sup>) und thessal. σύνκλεις 'Versammlung'. προβλής ist bei Homer nur Adjektiv,

Wakefield, Wilamowitz), Soph. fr. 731, 5 N.<sup>2</sup> ὠμοβρώς ζδαισατο (ὠμοβρώς Brunck: ὠμοβρώτα vel ὠμοβρότως libri), ὀρνίθων ἔθνεσιν ὠμοβρώσι θοίνα Timoth. Perser 150 Wil.

<sup>5)</sup> ἀλλογνώς 'aliis (atque hominibus) cognitus, familiaris' (Diels) Emped. fr. 126 Diels. ἀριγνώτες υἱοί 'bene notus' Pind. Ne. V 12 (: ἀρίγνωτος Pyth. IV 95).

<sup>1)</sup> Der Ausfall des -σ-, der in ἐζωμένος usw. berechtigt war, veranlaßte die Abstraktion einer Basis ζω-, von der man aus ἀζῶτες schuf, s. W. Schulze qu. ep. 311, adn. 4 und oben, S. 30.

<sup>2)</sup> ἀνδροθνήτας 'Ιλίου φθοράς (φθοράς libri) — ψήφους 'Stimmen über die Zerstörung Trojas, die auf Blutvergießen abzielen' Äsch. Agam. 814. ἡμιθνής 'semianimis' Aristoph. nubb. 504, Thuc. II 52, Äschin. adv. Ctes. § 159. λιμοθνής 'fame confectus' Äsch. Agam. 1274. νεοθνής Plat. legg. IX 865 d.

<sup>3)</sup> Larisa IG. IX 2, 517, 10.

<sup>4)</sup> ἀνδροκμής λοιγός — τάνδε πόλιν δαΐζων 'Verderben, das mit dem Tode von Menschen verbunden ist' Äsch. Suppl. 679 (Chor), ἀνδροκμήτα πέλεκυν Choëph. 889, πολλοῖς δέ μόχθοις ἀνδροκμήσι Eumen. 248, οὐ βλάπτων πόλιν | οὐδ' ἀνδροκμήτας προσφέρων ἀγωνίας Eur. Suppl. 525. δουρικμήτι λαῶ Äsch. Choëph. 365. σιδηροκμής 'ferro interfectus' Soph. Ai. 325.

<sup>5)</sup> εὐκράς = εὐκρατος Eur. fr. 197 N.<sup>2</sup>; id. fr. 504, 2 N.<sup>2</sup> (überl. εὐκρατος, in εὐκράς corr. Valckenaer), Plat. Kritias 112 d. νεοκράς Äsch. Choëph. 344 (Anap.), fr. 323 N.<sup>2</sup>, Plat. com. I 620, fr. 69, 8 K. Oxytonese für die Nomina auf -κράς schreibt mit Recht vor Herodian II 635, 30 Ltz. und sonst, der noch χαλκοκράς 'mit Erz gemischt' erwähnt.

<sup>6)</sup> ἀπτώς 'nicht fallend' Plat. resp. VII 534 c.

<sup>7)</sup> ἀμφιτρής 'utrimque perforatus' Soph. Phil. 19, Eur. Cycl. 707.

<sup>8)</sup> Über δασπλής, δασπλήτις s. S. 5, Anm. 1, S. 42 mit Anm. 2.

<sup>9)</sup> Daß sich Abstrakts- und Werkzeugsbedeutungen sehr nahe stehen, habe ich KZ. XLII 250 ff., Anm. 2 gezeigt (vgl. auch Barone sull' origine del genere grammaticale, Rom 1909, 12). Ich trage hier noch nach lit. *sámtis* 'Schöpflöffel' (*sámti* 'schöpfen'), *daūgtis* 'Deckel' (*deūgti*), *kaĩsztis* 'Stöpsel' (*kĩĩszti* 'stopfen'), *pánezzi* 'Fesseln' (*pĩnti* 'flechten') und zahlreiche andere Nomina auf -tis im Litauischen, die ursprünglich Feminina, durch ihren besonderen Sinn allmählich zu maskulinen -jõ-St. geworden sind, bei Leskien Bild. der Nomina im Litauischen 539 ff.

verbunden mit σκόπελος, πέτρη, ἀκτή, στήλη;<sup>1)</sup> ebenso sagt Archilochus fr. 109 a, 2 Hiller-Crus. πέτρης ἐπὶ προβλήτος. Substantivisch, also sc. ἀκτή, πέτρα u. dgl., verwendet προβλής erst Soph. Phil. 936. 1455 (Anap.). An der ersten Stelle steht freilich καταρρώγες πέτραι in der Nähe: ᾧ λιμένες, ᾧ προβλήτες, ᾧ ξυνουσία | θηρῶν ὀρείων, ᾧ καταρρώγες πέτραι, vgl. damit v 98 δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ (ἐν Φόρκυνοσ λιμένι) | ἀκταὶ ἀπορρώγες. Auch ἀπορρώξ 'abschüssig', 'steil' ist später substantiviert worden: wie bei Homer, so heißt es auch bei Xen. Anab. VI 4, 3, Aristot. hist. anim. IX 611 a, 21, Polyb. V 59, 6; X 48, 5 πέτρα ἀπορρώξ (Polyb. IX 27, 4 ἐπὶ πέτρασ ἀκροτόμου καὶ περιρρώγος), dagegen gebraucht Polyb. III 54, 7; VII 6, 3. 5 ἢ ἀπορρώξ in gleichem Sinne.

Die Adjektiva haben 1. aktive, 2. passive Bedeutung. Die ersteren gehören mithin zur Klasse der Nomina agentis und können natürlich auch substantivisch verwandt werden. Gelegentlich kommt aktiver und passiver Sinn sogar bei demselben Adjektiv vor: ἀγνώξ heißt 'nicht kennend' und 'unbekannt', während das von W. Schulze KZ. XXVIII 281 damit verglichene lat. *ingens* (eigentlich 'ungekannt'), altir. *ingnād* 'wunderbar'<sup>2)</sup> nur passiven Sinn hat; auch ἀλλογνώξ, ἀργινώξ treten nicht in aktivischer Bedeutung auf. Ebenso stehen ἀνδροβρώξ, βαρυβρώξ,

<sup>1)</sup> προβλήτι σκοπέλω B 396, πέτρη ἐνὶ προβλήτι Π 407, ἀκταὶ προβλήτες ε 405, κ 89, ν 97, στήλας προβλήτας M 259.

<sup>2)</sup> *ingens* zeigt ebenso wie *cognitus*, *agnitus* u. a. infolge des im Kompositum ursprünglich herrschenden Doppelakzents eine stärkere Reduktion des Wurzelvokals als (*g*)*nōtus*, γνωτός, ai. *jñātá-*. In *ignōtus* ist ebenso wie in air. *ingnād*, griech. ἄγνωτος, ἀγνώξ usw. die im Simplex berechnete Länge per analogiam auch in die Komposition eingeführt worden (über got. *kunps* s. J. Schmidt Kritik d. Sonantentheorie 182). Vgl. ai. *nīśitā* : *nīśithá-*, nach \**śitā* 'das Liegen', an. *híd* 'Lager des Bären' (J. Schmidt Pluralbild. 255 ff.); *háríkníkā* : *pratīcī*, *sanūcī*, *śvitīcī*, *anūcī*, *purūcī*, *urūcī*, die 'hinsichtlich der Vokalisation als Simplicia behandelt sind' (J. Schmidt a. O. 398 ff.), ebenso αἶθοψ, μῆλωψ, νῶρωψ, οἶνωψ, Φαῖνωψ, Χάρωψ (χαροπός) : -ὠψ (z. B. οἰνώψ), ἐλίκωψες, Κύκλωψες, κώνωψ. Die letzten drei unterscheiden sich deshalb durch den Akzent von -ὠψ 'aussehend wie-', 'so und so blickend', da sie sich durch ihre Bedeutung 'so und so beschaffene Augen habend' als Bahuvrīhis mit ὠπ- 'Auge' (εἰς ὠπα) als zweitem Gliede verraten und der Akzent dieser Kompositionsklasse sehr früh auf das Vorderglied beschränkt worden ist (s. auch Wackernagel Dehnungsgesetz 52 ff.). Genau zu *urūc-* stimmt εὐρύσπα. Αἰθίοπες : αἰθήρ (ai. *āgnūdhra-*?) = *śritīc-* : *śritrá-* (W. Schulze bei Verf. KZ. XLII 124, Anm. 2).



νεοβρώς, σαρκοβρώς, σιδηροβρώς, τριχοβρώτες 'Motten', ὤμοβρώς, (akt.) im Gegensatze zu ἡμιβρώς (pass.), vgl. auch ἀσπιδαποβλής (akt.): ἀβλής, ἐπιβλής, προβλής, ἀστροβλής, κεραυνοβλής (pass.). Transitiv ist aber auch ἀστεροβλήτα κεραυνό[[ς]] des sybaritischen Epigramms IG. XIV 641 I 4, falls Kaibels Emendation von κεραυνόν zu Recht besteht.<sup>1)</sup> Wir würden dann eine mit hom. ἰππηλάτα, ἰππότα, νεφεληγερέτα usw. vergleichbare Formation = \*ἀστεροβλήτης vor uns haben.

Zu der intransitiven Bedeutung ihrer Verba stimmen ἀκμής, δουρικμής, σιδηροκμής, ἡμιθνής, λιμοθνής, νεοθνής, ἀπτώς. Ich habe Glotta I 275 ἀνδροκμής und ἀνδροθνής an den oben zitierten Stellen als 'männermordend' gefaßt, indem ich in ihnen gelegentliche Willkürschöpfungen der Tragiker sah, die durch das Schwanken vieler -τ-Bildungen zwischen aktiver und passiver Bedeutung hervorgerufen waren. Diese Behauptung läßt sich in dieser Form nicht aufrecht erhalten, da sonst der transitive Sinn eines -τ-Nomens stets mit transitiver Bedeutung der zugehörigen Verbalwurzel verknüpft ist. Die Wurzeln θανα-, θνα- und καμα-, καμ- sind aber sonst stets intransitiv. Ist κάμνειν bei Homer mit 'Akkusativen verbunden, so heißt es stets 'etwas (mühsam) verfertigen', d. h. ursprünglich 'sich mit etwas abmühen, darauf seine Anstrengung verwenden',<sup>2)</sup> z. B. Δ 187. 216 Ζῶμά τε καὶ μίτρη, τὴν χαλκήεις κάμον ἄνδρες, Σ 614 αὐτὰρ ἐπεὶ πάνθ' ὄπλα κάμε κλυτὸς Ἀμφιρυΐεις, Ε 338 ἀμβροσίου διὰ πέπλου, ὃν οἱ Χάριτες κάμον αὐταῖ, ο 105 ἐνθ' ἔσαν οἱ πέπλοι παμποικίλοι, οὓς κάμεν αὐτή, ψ 189 ἐν λέχει ἀσκητῶ· τὸ δ' ἐγὼ κάμον οὐδέ τις ἄλλος, λ 523 αὐτὰρ ὄτ' εἰς ἵππον κατεβαίνομεν, ὃν κάμ' Ἐπειός, ι 126 τέκτονες, οἳ κε κάμοιεν | νῆας ἐυσσέλμους. Wie diese Konstruktion aus der intransitiven Bedeutung 'ermüden', 'müde werden' hervorgegangen ist, können solche Verse lehren, wo κάμε mit τεύχων verbunden ist: Β 101 ἔστη σκῆπτρον ἔχων, τὸ μὲν Ἥφαιστος κάμε τεύχων, Η 220 σάκος — | χάλκεον ἑπταβόειον, ὃ οἱ Τυχίος κάμε τεύχων, Θ 195 δαιδάλεον θώρηκα, τὸν Ἥφαιστος κάμε τεύχων, Τ 368 δύστο

<sup>1)</sup> Kaibel nimmt an, der Steinmetz habe ἀστεροβλήτα fälschlich für einen Akkusativ gehalten und deshalb κεραυνόν statt κεραυνός eingemeißelt. Die übrigen auf der Goldplatte stehenden Epigramme (II 5; III 5) weisen, wenn richtig gelesen ist, auf ἀστεροπήτι κεραυνῶ (s. darüber S. 26, Anm. 3).

<sup>2)</sup> Daher im Medium 'sich etwas erarbeiten, mühsam erringen': Σ 341 Τρωαὶ καὶ Δαρδανίδες βαθύκολποι, | — | τὰς αὐτοὶ καμόμεσθα βίηφι τε δουρί τε μακρῶ, ι 130 οἳ τέ σπιν καὶ νῆσον ἐκκτιένην ἐκάμουντο ('die Insel zu einer wohlnlichen einrichten').

δῶρα θεοῦ, τὰ οἱ Ἥφαιστος κάμε τεύχων. Das τεύχων wurde allmählich als ein Pleonasmus empfunden, und bloßes καμῖν erhielt die Konstruktion von κάμε τεύχων. Ich erkläre daher jetzt ἀνδροθνήτας Ἰλίου φθορᾶς — ψήφους als 'Stimmen über die Zerstörung Iliens, die sich auf das Sterben von Menschen beziehen. αἷς ἄνδρες θνήσκουσι', dementsprechend auch ἀνδροκμῆς λοιγός 'Verderben, durch das Menschen dahinsiechen', ferner in analoger Weise μόχθοι, ἀγωνίαὶ ἀνδροκμηῆτες, ἀνδροκμηῆτα πέλεκυν, vgl. χαρμοναῖσιν ἀνδροβρώσι und ἀνδροβρώτους ἡδονάς (s. o.) 'Freude am Menschenfressen', ἀνδροδάκτων — κόπον Äsch. fr. 132 N.<sup>2</sup> (parodiert von Aristoph. ran. 1264 sq.) 'Schlachten, durch das Männer gemordet werden', κοπάνων ἀνδροδαίκτων Äsch. Choëph. 860 (Choranap.) 'Messer, durch die Menschen fallen', πολέμους πυργοδαίκτους 'bella, quibus turres delentur' Äsch. Pers. 105 (Chor), βουθύτοις ἐν ἡμασιν Äsch. Choëph. 261, τὰς τ' ὠμοφάγους δαΐτας Eur. fr. 472, 12 N.<sup>2</sup> (Choranap.) 'Mahlzeiten, bei denen rohes Fleisch verzehrt wird' (Hoffmann Maced. 81), βοραὶ δὲ σαρκοβρώτες ἀλληλοκτόνους | παρείχον αὐτοῖς δαΐτας Moschion fr. VI 14, p. 814 N.<sup>2</sup> (s. auch Bruhn Anhang zu Soph. 143. 145), aus dem Altindischen *kalasādīr-* 'dem sein Krug zerbrochen ist' (Satapathabrāhmaṇa).

Nur passivisch finden sich:

ἀδμῆς, νεοδμῆς, ἀζῶτες, thess. gen. σύνκλειτος, εὐκράς, νεοκράς, ἀμφιπρῆς.<sup>1)</sup>

Diese Adjektiva sind also mit solchen auf -τος völlig synonym, die ja teilweise auch wirklich neben ihnen auftreten; vgl. besonders δ 637 ἡμίονοι ταλαεργοὶ | ἀδμηῆτες, Epikrates II 285, fr. 9, 4 K. ὡς δάμαλις, ὡς παρθένος, | ὡς πῦλος ἀδμῆς : γ 383 βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον, | ἀδμηῆτην, ἦν οὐπω ὑπὸ Ζυγὸν ἦγαγεν ἀνὴρ, Ψ 266 ἵππον — | ἐξετέ' ἀδμηῆτην, βρέφος ἡμίονον κεύουσιν, ferner παρθένος ἀδμῆς ζ 109. 228, hymn. Hom. Cer. 145, Hes. fr. 122, 3 Rz., ἀδμηῆτας ἀδελφάς Soph. Ōd. Col. 1055 (Chor) [ἄ gesichert durch die Antistrophe 1070 τιμῶσιν Ἀθάναν] : hymn. Hom. Ven. 82 παρθένῳ ἀδμηῆτη, 133 ἀδμηῆτην μ' ἄγαγὼν καὶ ἀπειρήτην φιλότητος, Bacchyl. carm. X 84 ἄδματαὶ θυγατρὲς, V 167 ἦ ῥά τις — ἐστὶν ἀδμηῆτα θυγατρῶν κ. τ. λ.; (: fr. XXIII 1 Bl.

<sup>1)</sup> Dazu noch Ἰγνητες = \*ἔν-γνητες 'Eingeborene' (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 215), wie die alten Bewohner von Rhodos hießen (vgl. Hesych s. v. Ἰγνητες ὀπίτως ὠνομάζοντο οἱ μετὰ τοὺς Τελχίνας ἐπικλήσαντες τὴν Ῥόδον). Auch -γενέτης begegnet häufig passivisch (S. 47 ff.).

οἱ μὲν ἀδμᾶτες ἀεικελιᾶν | νούσων εἰσὶν καὶ ἄνατοι), Soph. El. 1239 (lyr. St.) τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἀδμήταν, Öd. Col. 1321 ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ | μητρὸς λοχευθεῖς von Parthenopäus. der als nach der Mutter benannt, die ihn als παρθένος gebar. aufgefaßt wird. Äsch. Suppl. 149 (Chor) Διὸς κόρα (Ἄρτεμις) — ἀδμήτος (ἀδμήτας libri : Paley) ἀδμήτα ῥύσιος γενέσθω, ebenso νεοδμῆς πῶλος hymn. Hom. Apoll. 231, νεοδμητῆς γάμοι (v. l. νεόδμητοι) Eur. Med. 1366 : τῆς νεοδμήτου κόρης Eur. Med. 623, τὸν νεόδμητον (v. l. νεόκητον) νεκρόν Rhés. 887 (Anap.). K 293 haben der Genavensis, Parisinus, Vindobonensis βούν ἦνιν εὐρυμέτωπον | ἀδμήτιν, ἦν οὐπω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ (ἀδμήτιν die übrigen Hss.), ebenso Ψ 655 Vindobonensis und Vratislaviensis ἡμίονον ταλαεργόν — | ἔξετέ' ἀδμήτιν, ἣ τ' ἀλγίστη δαμάσασθαι (ἀδμήτιν die anderen codd.). Natürlich ist ἀδμήτιν die richtige Lesart, obwohl sämtliche Herausgeber bisher achtlos an ihr vorübergegangen sind. ἀδμήτις steht neben dem auch femininen ἀδμῆς wie δόμορτις neben δάμαρ und δασπλήτις Ἐρινύς neben δασπλήτα Χάρυβδιν. Wie ἀδμῆς : ἄδμητος, verhält sich auch ἀκμῆς zu ἄκμητος hymn. Hom. Apoll. 520, εὐκράς : εὐκρατος, ἄζωτες : ἄζωστος,<sup>1)</sup> besonders aber thess. σύνκλεις : σύγκλητος. σύγκλητος bedeutet 'Ratsversammlung' (in Karthago bei Polyb. X 18, 1; XXXVI 4, 6, ἔδοξε τῷ ἀλίᾳ [Volksversammlung] καθὰ καὶ τῷ συ(ν)κλήτῳ [cf. βουλά Zl. 3] in Akragas Coll. 4254, 10 nach dem Ende des 1. punischen Krieges,<sup>2)</sup> daher sehr oft auch vom

<sup>1)</sup> Interessant ist, daß sich bei Hes. op. 345 in einer Hschr. statt ἄζωστοι ἄζωτοι findet; wenn auch natürlich für den Text Hesiods ἄζωστοι richtig ist, so zeigt doch die v. l. ἄζωτοι genau wie ἄζώτες, daß man in späterer Zeit bisweilen wegen ἔζωμαι usw. fälschlich eine  $\sqrt{\zeta\omega}$ -ansetzte.

<sup>2)</sup> Cf. Rhegion Coll. 4258 = Ditt. syll. \* 323, 2 (1<sup>a</sup>) ἔδοξε τῷ ἀλία[ι] καθάπερ τῷ ἐσκλητῳ καὶ τῷ βουλά, wo ἐσκλητος = ἐκκλητος ist (ebenso ἐσκλητος [ἐσκλητός cod. : Hemsterhuis] : ἡ τῶν ἐξόχων συνάθροισις [ἀνάθροισις cod. : em. Alberti] ἐν Συρακούσαις Hesych = Kaibel gloss. Ital. 200, 21), vgl. ἐκκλητοὶ in Argos Eur. Or. 949 (ἐκκλητος ὄχλος dass. ibd. 612) und Sparta (Xen. Hellen. II 4, 38; V 2, 33; VI 3, 3). ἐσκλητος ist nach Dittenberger ein kleinerer Ausschuß, dem die Anträge der βουλά unterbreitet wurden, ehe sie weiter an die Volksversammlung (ἀλία) gingen. Über die Form der Präposition s. Solmsen rh. Mus. LXIII 330 ff. Ich erinnere auch an ἥκκλητος Chios von Wilamowitz nordion. Steine — Abh. d. Berl. Ak. 1909. S. 69, no. 25, rechte Schmalseite 3 (c. 600<sup>a</sup>), das einen besonderen Gerichtsausschuß bezeichnet, die βουλή — ἡ δημοσίη ἐπιθώλιος λεκτή (S. 68, Rückseite 5 sq.), die aus 50 Mann jeder Phyle zusammengesetzt ist (dafür S. 66, Vorderseite 7 δῆμος κεκλημένος, vgl. von Wilamowitz S. 67. 69)

römischen Senate); von einer außerordentlichen, bei besonderer Gelegenheit berufenen Versammlung steht es Oropus Ditt. syll.<sup>2</sup> 308, 13 (c. 149<sup>a</sup>) δόξαντος δὲ τοῖς Ἀχαιοῖς συναγαγεῖν σύνκλητον ἐν Ἄργει περὶ τούτων, ebenso vom achäischen Bunde Polyb. XXI 24, 6 μετὰ δὲ τινα χρόνον συγκλήτου συναχθείσης εἰς τὴν τῶν Σικωνίων πόλιν, ἐν ἣ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλὴν ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντ' ἐτῶν, vgl. auch Aristot. politic. III 1275 b, 8 ἐνιαῖς γὰρ οὐκ ἔστι δῆμος οὐδ' ἐκκλησίαν νομίζουσιν ἀλλὰ συγκλήτους. Daß das Femininum σύγκλητος durch Ellipse von ἐκκλησία entstanden ist, beweist Dem. XIX 123, p. 378, CIA. IV 2, 441 d = Ditt. syll.<sup>2</sup> 284, 5 (c. 168<sup>a</sup>), wo ἐκκλησία σύγκλητος ebenfalls von einer außerordentlichen Volksversammlung gebraucht ist, vgl. auch tab. Her. Coll. 4629 I 11; II 10 τῶν Ἡρακλείων διαγρόντων ἐν κατακλήτῳ ἀλία. Mit σύνκλεις: σύγκλητος steht auf der gleichen Linie namentlich ἐπιβλής 'Balken': ἐπίβλητοι der att. Bauinschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 587, 193 (329/8<sup>a</sup>), während ibd. 64/65 ἐπιβλήτες begegnet.

Wie die -τ-St., so gehörten auch die Adjektiva auf -τος ursprünglich zu keinem bestimmten Genus verbi und konnten daher gelegentlich auch aktivisch verstanden werden; ich erinnere besonders an φωνὰν — ψευδέων ἄγνωτον 'vocem mendaciorum expertem' Pind. Ol. VI 67: Isthm. II 12 οὐκ ἄγνωτ' αἰεῖδω | Ἴσθμίαν ἵπποισι νίκαν 'non obscure (tibi, Thrasybule, pro tua sapientia) Isthmiaeam cano victoriam' (Schröder unter Hinweis auf γνώτ' αἰεῖδω Ne. X 31). Auch bezeichnet Hippokrates, der den, der eben erst gegessen hat, νεοβρώς nennt, denjenigen, der soeben einen Trunk zu sich genommen hat, als νεορρόφητος und νεόποτος (περὶ δι. ὀξ. 65 = I 143 Kühl.).

Daß ἀκράχολος ursprünglich nicht den bedeutet hat, dessen χολὴ ἄκρα ἐστίν, wie es Solmsen griech. Laut- und Verslehre 30 ff. und Wackernagel altind. Gramm. II 1, 52 interpretierten, hat Brugmann IF. XVII 8 daraus geschlossen, daß es wohl ἄκρος χολήν (Hdt. I 73), nicht aber ἄκρα χολή, ὀργή heißt. Er setzt deshalb ἀκράχολος = \*ἀκράτ-χολος und sieht in dem Anfangsgliede ein mit ἄκρατος 'ungemischt', 'rein' gleichbedeutendes \*ἀκράς (vgl. εὐκράς neben εὐκρατος). Das -τ- von \*ἀκρατ- ist vor dem folgenden χ gefallen, da gelegentlich Konsonanten am Ende eines ersten Kompositionsgliedes so behandelt werden, als ob sie im absoluten Auslaute ständen. Brugmann erinnert an αἰπόλος aus \*αἰγ-πόλος; <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Daß dies richtig ist, geht auch daraus hervor, daß αἰπόλος 'Ziegen-

hinzuzufügen wäre noch *πάναγρος*, *παναιόλος*, *πάναιθος*, *πανόψιος* usw., die nach W. Schulze qu. ep. 173 ff. aus \*παντ- entstanden sind.<sup>1)</sup> Daß die Bedeutung der Brugmannschen Erklärung von *ἀκράχολος* nicht im Wege steht, zeigt besonders das von Hippokrates neben *ἀκρηχολή* (epid. VII 11 = V 384 L.) mehrmals verwendete Adjektivum *ἀκρητόχολος*<sup>2)</sup>: de fractur. 43 (II 106 Kühn.) *πυρετωδέστατον συνεχέων πυρετών καὶ ἀκρητοχόλων, περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 19* (II 142 Kühn.) *παλιγκοτώτατον δὲ ἀγκῶν πυρετοῖς, ὀδύνησιν, ἀσώδει, ἀκρητοχόλω, μοχλ. 9* (II 252 Kühn.) ähnlich. Noch besser als hierdurch wird Brugmanns Etymologie durch Äsch. Prom. 678 *ἄκρατος ὄρην* und durch Alcidas bei Aristot. rhetor. III 1406 a, 10 *ἀκράτῳ τῆς διανοίας ὄρη τεθηγμένον* gerechtfertigt und zugleich bestätigt. Natürlich wurde *ἀκράχολος* schon sehr früh mißverstanden und in Beziehung zu *ἄκρος* gesetzt. Bei Aristoph. equ. 41 *νῦν γὰρ ἔστι δεσπότης | ἄγροικος ὄρην, κυμοτρῶξ, ἀκράχολος, | Δῆμος πυκνίτης, δύσκολον γερόντιον | ὑπόκωφον*, I 543, fr. 594, 1 K. *κύων ἀκράχολος* und dem wohl wegen der Ähnlichkeit mit Aristoph. equ. der alten Komödie angehörenden fr. adesp. 575 (III 512 K.) = 239 (IV 661 Meineke) *ἀκράχολον καὶ δύσκολόν τι φθέργεται* zeigt sich noch kein Verstoß gegen den ursprünglichen Sinn von *ἀκράχολος*, aber bereits Pherekrates bei Bekker Anecd. 475, 16 = I 196, fr. 164 K. sagt *τῆς ἀχέρδου τῆς ἀκραχολωτάτης*, wohl wegen der spitzigen Dornen: er denkt also schon an *ἄκρος*; ebenso parodiert zur Zeit der neueren Komödie Epinikus III 330, fr. 1, 7 K. = Athen. X 432 c die hochtrabenden Ausdrücke des Historikers Mnesiptolemus, der den Honig *ἔσμον μελίσσης τῆς ἀκραχόλου γλυκύν* nennt; natürlich hat die Biene wegen ihrer spitzigen Stacheln das Epitheton *ἀκρά-*

*hirt* bei Homer fast immer mit *αἰγῶν* verbunden ist, ebenso *αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν*, das A 679, ε 101 neben *σῶν συβόσια* steht: ebenso entspricht *αἰπόλος αἰγῶν* genau *βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ* (oft Odyssee). Wir haben also auch hier aufs neue Belege der S. 67, Anm. 2 besprochenen pleonastischen Verstärkung vor uns, deren Typus bereits sprachlich ist.

<sup>1)</sup> Die nachhomerischen *παντόπτης*, *πανταρκῆς* erklärt W. Schulze a. O. 174, Anm. 1 mit Recht als spätere Neuerungen, die nur durch Zufall mit den hypothetisch erschließbaren \**πάντ-αιθος*, \**παντ-όψιος* übereinstimmen. Wie *αἰπόλος* ist vielleicht auch hom. *γυναυανής* gebildet, das wahrscheinlich auf \**γυνακ-μανής* zurückgeht (Brugmann IF. XXII 175).

<sup>2)</sup> Brugmann zitiert a. a. O. noch *ἀκρητστάτη χολή* aus Hippokrates, doch stützt sich dieser Vermerk wohl nur auf Thes. linguae Gr. I 1287. Welche Stelle im Thesaurus gemeint ist, habe ich trotz Zugrundelegung von Foes' Index zum Hippokrates nicht feststellen können.

χολος erhalten. Noch weiter geht Aristoteles, der ἀκράχολος bereits in ἀκρόχολος umgestaltet: eth. Nicom. IV 1126a, 18 ὑπερβολῆ δ' εἰσὶν οἱ ἀκρόχολοι ὀξεῖς καὶ πρὸς πᾶν ὀργίλοι καὶ ἐπὶ παντί· ὄθεν καὶ τοῦνομα (dazu ἀκροχολία περι ἀρ. καὶ κακ. 1251a, 3 ὀργιλότητος δ' ἐστὶν εἶδη τρία, ἀκροχολία, πικρία, βαρυθυμία). Die begriffliche Umwandlung von ἀκράχολος durch volksetymologische Verknüpfung mit ἄκρος ist eine ganz ähnliche Erscheinung, wie wenn wir im Deutschen *Sucht*, das eigentlich 'Krankheit' bedeutet, verführt durch Komposita wie *Schlafsucht*, *Trinksucht*, *Ehrsucht*, *Sehnsucht*, in denen dem Worte ursprünglich der Sinn 'krankhaftes Verlangen' zugrunde liegt, mit *suchen* verbinden und nun auch *Sucht nach Gold*, *Sucht, sich auszuzeichnen* u. ä. bilden (Kluge etym. Wb. s. v. *Sucht*, Brugmann IF. XVII 174). Auch ἀκρητοπότης, ἀκρητοποσία heißt bei Hdt. VI 84, wie nicht anders zu erwarten ist, nur 'Trinker, bzw. Trinken ungemischten Weines' (in der Nähe von ζωρότερον — πείν). Einer, der vielen ungemischten Wein trinkt, ist aber auch ein unmäßiger Zecher; so kommt es, daß bei Polyb. VIII 11, 4 (aus Theopomp) ἐκπαθῆ δὲ γεγονότα (Φίλιππον) καὶ πρὸς τὰς ἀκρατοποσίας, ὥστε καὶ μεθ' ἡμέραν πλεονάκις μεθύοντα καταφανῆ γενέσθαι τοῖς φίλοις nur Suid. s. v. ἐκπαθῆς das richtige ἀκρατοποσίας bewahrt hat, während in die Polybiusüberlieferung das hier durch die ganze Erzählung besonders naheliegende ἀκροποσίας fälschlich eingedrungen ist. ἀκροπότης ist in Wahrheit erst eine späte Bildung, die sich Nonnus Dion. XIV 108; XIX 310 erlaubt hat.

Ein weiterer Überrest von \*ἀκράς ist nach Brugmann a. a. O. 174 ff. ἀκρήπεδος· ἢ ἀγαθῆ (wohl sc. γῆ) Hesych: es würde dann eigentlich heißen 'nicht (mit steinigem Zusätzen) vermischter Boden'.

Ein komponiertes Nomen agentis auf -τ- ist höchstwahrscheinlich auch χερνής, neben dem auch χερνήτης vorkommt, fem. χερνήτις. χερνής findet sich bei Eur. El. 207 (Iyr. St.) ἐν χερνήσι δόμοις und bei Aristot. politic. III 1277a, 38, χερνήτας bei Äsch. Prom. 893 (Chor), χερνήτις M 433. Hesych erklärt χερνής· πένης, λάτρις, χειροτέχνης, ὁ ἀπὸ χειρῶν ζῶν, χειρόβιος . . . χερνήτης (-τις cod.): χέρνα γὰρ ἢ πενία. χερνήτις· ἢ ἀπὸ χειρῶν ζῶσα, πενιχρά, χήρα, er erkennt also in dem ersten Bestandteil richtig χεῖρ. Ist das von ihm angesetzte χέρνα nicht eine falsche Konstruktion aus χερνής und Genossen, wofür ich es halten möchte, so könnte es eine den postverbalen Bildungen vergleichbare im Anschluß an χερνής usw. aufgekommene Neubildung

sein. Jedenfalls sind wir nicht berechtigt, es zum Ausgangspunkte zu nehmen. Auch Aristot. politic. III 1277 a, 38 empfindet bereits die Zusammengehörigkeit mit χείρ : δούλου δ' εἶδη πλείω λέγομεν· αἱ γὰρ ἐργασίαι πλείους. ὧν ἓν μέρος κατέχουσιν οἱ χερνήτες· οὗτοι δ' εἰσίν, ὥσπερ σημαίνει καὶ τοῦνομ' αὐτούς, οἱ ζῶντες ἀπὸ τῶν χειρῶν, ἐν οἷς ὁ βάνουσος τεχνίτης ἐστίν. Den zweiten Teil der Wörter zieht Prellwitz etym. Wb.<sup>2</sup> 505 schon richtig zu νεῖν 'spinnen'. χερνῆς usw. wäre dann aus \*χερσ-νῆς usw. entstanden wie χέρνιψ 'Waschwasser' aus \*χέρσ-νιψ (Wackernagel KZ. XXIX 131 ff.). Die Etymologie wird dadurch bestätigt, daß das Femininum χερνήτις früher als die entsprechenden Maskulina belegt ist, was dazu stimmt, daß das Spinnen eine uralte, von den Frauen ausgeübte Kunst war (Schrader Reallex. 789); auch heißt es M 433 ganz deutlich: ὡς τε τάλαντα γυνὴ χερνήτις ἀληθῆς, | ἥ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἶριον ἀμφὶς ἀνέλκει | ἰσάζουσ', ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἄρῃται, also eine Frau, die durch Wollspinnen und -verkaufen sich und ihren Kindern den kärglichen Lebensunterhalt erwirbt; man erinnere sich auch an ἐνουφαίνειν, das die große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 51; III 26. 34 von der Frau gebraucht, die sich im Hause ihres Mannes (ἐν) durch Weben Geld verdient. Später verblaßte die Bedeutung des Hintergliedes von χερνήτις immer mehr, und so schuf man denn die Maskulina χερνῆς, χερνήτας, indem man die Wörter nur noch im Sinne 'von der Hände Arbeit lebend' faßte.<sup>1)</sup>

Einfache -τ-Nomina kommen wie im Altindischen, so auch im Griechischen nur in geringer Anzahl vor:

Schon bei Homer die etymologisch undurchsichtigen θῆς<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ehrlichs Verbindung (KZ. XXXIX 560) von χερνῆς usw. mit δονίναται ist aus lautlichen und semasiologischen Gründen abzulehnen.

<sup>2)</sup> Brugmanns Erklärung von θῆς (IF. XIX 388 ff.), wonach das Wort zu θεῖν 'laufen' gehören soll, das mit θύνειν, ai. *dhūnōti dhunōti, dhariṣyāti* auf eine zweisilbige *√dhera-* zurückgehen soll, von deren Tiefstufe θάς, θῆς gebildet sei, ist, selbst wenn man von formalen Bedenken absieht, auch wegen der ältesten Bedeutung des Worts recht unwahrscheinlich. θῆς heißt 'Lohnarbeiter', 'Mietling'; das lehren Homerstellen wie Φ 44 ὅτ' ἀρήγορι Λαομέδοντι | πὰρ Διὸς ἐλθόντες θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν | μισθῷ ἐπὶ βῆτω, ὁ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν (so Poseidon zu Apollo, indem er ihn daran erinnert, wie Laomedon, ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυηθῆες ὦρα | ἐξέφερον, sie beide um den μισθός betrog), σ 357 sagt Eurymachus zu Odysseus: ἔειν', ἥ ἄρ κ' ἐθέλοις θητεύμεν, εἰ σ' ἀνελοίμην, | ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῆς — μισθός δέ τοι ἄρκιος ἔσται —; Hdt. VIII 137 Γαλιάνης τε καὶ Ἀέροπος καὶ Περδίκκης ἐθήτευον ἐπὶ μισθῷ παρὰ τῷ βασιλεῖ, ibd. nach-

und φώς, nachepisch πλώξ 'Fisch', eigentlich 'Schwimmer' Epich. fr. XLIV 2 Kaib.

πλώξ hat ebenso wie wohl auch θής und φώς übertragene Bedeutung (vgl. von den komponierten Nomina τριχοβρώτες 'Motten'). Da es sich dadurch von den eigentlichen Nomina agentis entfernt hatte, so erklärt sich zum guten Teile die Tatsache, daß es als Simplex auftritt. Auch von den Nomina agentis auf -ός habe ich griech. Denominativa 210 ff., Anm. 2 gezeigt, daß die, die sich außerhalb der Komposition finden, größtenteils metonymisch vorkommen, wie σορός 'Behälter' (zu lit. *tvėrti*), τροχός 'Rad' (τρέχειν), τροπός 'Riemen' (τρέπειν), θορός 'männlicher Same' (θρῶσκειν, θορεῖν, anders W. Schulze KZ. XXIX 261, neben θορός·βάτης, ἀφροδ[ισ]ιαστής Hesych), φορός 'ferax' (φέρειν), θοός 'schnell' (θεῖν) usw., und bei den Wurzelnomina können wir ganz ähnliche Verhältnisse beobachten. Adjektivisch ist λίς πέτρη 'glatter Fels' μ 64. 79 (zur Bedeutung vgl. 79 πέτρη γάρ λίς ἔστι, περιξέστη ἑικυῖα), σινδῶν λίς 'glattes linnen Gewebe' steht auf der samischen Inschrift Coll. 5702, 19, während ibd. 16 μίτρη λιτή στυπείου, 23 ὑποκεφάλαια δύο ἡμιτυβίου λιτά gesagt ist. λιτός ist auch sonst nachhomerisch das Gewöhnliche; von Inschriften nenne ich CIA. II 758 = Michel recueil 820, 36 (c. 330<sup>a</sup>) χιτῶνα λιτὸν ἀμόρρι(νον). Substantivisch findet sich λίς bei Homer ebenfalls von einem schlichten, glatten, einfachen, linnen Gewebe oder Tuch, auch Teppich: ἔανῶ<sup>1)</sup> λιτὴ κάλυψαν |

ἡερ καλέσας δὲ τοὺς θήτας (ὁ βασιλεὺς) προηγόρευέ σφι ἀπαλλάσσεσθαι ἐκ γῆς τῆς ἔωυτοῦ. οἱ δὲ τὸν μισθὸν ἔφασαν δίκαιοι εἶναι ἀπολαβόντες οὕτω ἔξιέναι. Plat. politic. 290 a οὓς γε ὀρώμεν μισθωτοὺς καὶ θήτας πᾶσιν ἐτοιμότατα ὑπηρετοῦντας. Aristot. politic. III 1278 a, 13 ist verbunden βάνουσοι καὶ θήτες, ebenso 18 τὸν βάνουσον καὶ τὸν θήτα, 21 ζῶντα βίον βάνουσον ἢ θητικόν, Zl. 22 ff. heißt es, in den oligarchischen Staaten, wo es nach dem Vermögenseinkommen gehe, könne wohl ein Handwerker (βάνουσος oder τεχνίτης) Bürger sein, da er vielfach ein großes Vermögen besitze, nicht aber ein θής. Also auch hier ist θής s. v. a. 'Tagelöhner', vgl. auch Hes. op. 602 θητά τ' ἄοικον ποιείσθαι καὶ ἄτεκνον ἔριθον | δίξῃσθαι κέλομαι· χαλεπή δ' ὑπόπορτις ἔριθος (eine Lohnmagd, die ein Kind an der Brust hat). Das -η- von θής geht wohl auf -ᾱ- zurück; denn bei Hesych ist für θύτας·θήτας, τοὺς δούλους. Κύπριοι wegen der alphabetischen Reihenfolge jedenfalls θάτας (oder vielleicht unter Belassung des Akzents θάτας von einem neben dem -τ-*St.* liegenden Nomen auf -της) einzusetzen.

<sup>1)</sup> ἔανός ist seiner Herkunft nach unklar; auch Johanssons neuester Versuch (KZ. XI, 533 ff., besonders 540 ff.), der das Wort direkt altind. *asānā-* gleichsetzt, ist lautlich und semasiologisch verfehlt. Von Seiten



ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς Σ 352, ἐανῶ λιτὶ κάλυψαν auch Ψ 254, κατὰ, resp. ὑπὸ λίτα πετάσσας Θ 441, α 130, ὑπένερθε δὲ λίθ' ὑπέβαλλεν κ 353. Der Zusammenhang mit λείος<sup>1)</sup> tritt besonders

der Bedeutung vermisst ich namentlich einen Nachweis, daß ἦσθαι, ai. ās- von gut sitzenden Kleidern gebraucht wird. Mir scheint das ein Germanismus zu sein.

<sup>1)</sup> Sehr mit Unrecht trennt Bechtel zu Coll. 5345, no. 13; 5400a, 6; 5407, 3. 6. 7 von dem gewöhnlichen λείος 'glatt' λείος in der angeblichen Bedeutung τέλειος: λειοκόνιτος· ἢ τελείως ὡς κόνις διαλελυμένη. λείως γάρ τελείως Hesych, λεώλεθρος· παντελῶς ἐξωλοθρευμένος, λειωλεθρία (λιολεθρία cod.)· παντελεῖ ὀλέθρω, λεώλης· τελείως ἐξώλης Hesych, Ζεύ(δ) δέ, νιν (τὸ σᾶμα) ὅστις πημαῖνοι, λεώλη θείη rhod. Epigr. Coll. 4140, 6/7 (erklärt von Wackernagel ath. Mitt. XVI 243), λεωκόρητος (sic)· ἐξωλοθρευμένος· τὸ γάρ λέως ἐστὶ τελέως· Ἀρχίλοχος (fr. 112 Bgk.<sup>4</sup>)· 'λείως γάρ οὐδὲν ἐφρόνεον' Phot. [Hesych interpretiert fälschlich λειωκόρης (λειοκόρης cod., λειωκόρης wird durch die alphabetische Reihenfolge an die Hand gegeben)· ὁ τελείως ἐκκαυμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐχων, er denkt also an κόρη 'Pupille', während λεωκόρητος und λειωκόρης im zweiten Gliede das Verbum κορεῖν 'fegen', 'kehren', 'säubern' enthalten, zu dem sich λειωκόρης verhält wie (ἀλλαντο)πώλης: πωλεῖν; (σιτ)ώνης: ὠνεῖσθαι; γεωμέτρης und σιτομέτρης: μετρεῖν; τριηράλης: αὐλεῖν]. Auch hat Hesych λείρως: βράδιως, δεινῶς, σφόδρα, τελείως, καλῶς, wo statt λείρως λείφως herzustellen ist (zur Korruptel vgl. Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 40 sq. Bgk.<sup>4</sup> ὄρωρ' ὡτ' ἄλιον = ὄρω F' ὡτ' ἄλιον, wie Diels und Jurenka erkannt haben, s. auch Solmsen griech. Laut- und Verslehre 144). Auch Hoffmann Maced. 169 trennt λείως usw. in der Bedeutung τελείως von λείος 'glatt'. Doch scheint mir dies vollständig unberechtigt zu sein, da man an allen Stellen mit 'glatt' sehr gut durchkommt; vgl. mit λεώλης, λεώλεθρος Hdt. IV 122 τὰ ἐκ τῆς γῆς φυόμενα λειαινόντες, Hipp. prorrhet. II 20 (IX 48 L.) ἀχλύες καὶ νεφέλαι καὶ αἰγίδες ἐκλειαινόνται τε καὶ ἀφανίζονται, wo λειαινεν den Bedeutungsübergang von 'ausglätten' zu 'vertilgen' durchgemacht hat, ebenso bedeutet βοῦτ. ἐσλιανάτω, διαλιάνασθη der Nikaretainschr. IG VII 3172, 73. 158, ἀπελει[α]νάμεθα Thespiä ibd. 1737, 10 u. ö. eigentlich nur '(die Tafel) glätten', daher 'ein Schuldkonto löschen' (vom Gläubiger, act.), resp. 'seine Schuld tilgen lassen' (vom Schuldner, med.). Ich erinnere ferner noch an Herodas II 70 ὄρητ', ἄνδρες, | τὰ τίλιατ' αὐτῆς (Μυρτάλης) καὶ κάτωθε κάνωθεν | ὡς λεία ταῦτ' ἐτίλλεν ὠναγῆς οὔτος, das eigentlich nur heißt 'rupfen, bis eine glatte, kahle Stelle entsteht'. Mit λειοκόνιτος vgl. Dießbach Geogr. Gr. min. I 108, II τοῦτου δὲ (τοῦ δένδρου) ἢ μὲν ῥίζα τριφθεῖσα λεία καὶ καταπλασθεῖσα των ποδαρῶντων τοῦς πόνους ἀπίστησι καὶ κωλύει τὰ νεῦρα φλεγμαίνειν· ὁ δὲ φλοιός λιανθεῖς καὶ μετ' οἴνου ποθεῖς τοῦς κοιλιακοὺς ὑγναίνει. Hesychs λειωκόρης und Photius' λεωκόρητος werden, wie vorhin gesagt, durch die alphabetische Reihenfolge entweder an die Hand gegeben oder als richtig überliefert erwiesen; sie verhalten sich daher zu λιο-, λeo- wie θεωρός (auch ion. Oropus Coll. 5340, 5 aus der ersten Hälfte des IV<sup>a</sup>) zu θεωρός Paros Coll. 5434 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 569, 5/6. 7/8. 10, Thasos (Tochterstadt von Paros) Coll.

klar durch einen Vergleich mit Thuc. II 97 hervor: ὄσα ὑφαντά τε καὶ λεία καὶ ἡ ἄλλη κατασκευή. λεί-Φος : *lē-vis* = πρᾶ-Φος : πρᾶϋς. *lēvis* ist mithin wie *suāvis* : ἡδύς; *mollis* aus \**moldvis* : βλαδύς (ἀμαλδύνειν); *grāvis* : βαρύς, ai. *gurí-* u. a. (J. Schmidt Pluralbild. 61) aus einem alten -u-St. \**lēi-ús* (\**lēivis*) erwachsen, vgl. πρᾶ(ι)-ύς, πρᾶ-Φος : ai. *prēmáun-* 'Liebe', *préyas-* 'lieber', *prīnāti* 'erfreut', *prīti-* 'Freude', *prīy-á-* 'lieb' usw. (W. Schulze KZ. XXVII 426). Wir gewinnen so eine  $\sqrt{lēi-}$ , Tiefstufe *lei-* (λείφος) und *lī-* (λίς, λιτός). Die Hochstufe *lēi-* liegt außer in *lēvis* noch im lat. perf. *oblē-vi* vor, wie W. Schulze KZ. XXVIII 266, Anm. 1 gesehen hat. Da die Langdiphthonge durch Aufgabe ihres zweiten Komponenten den gewöhnlichen Vokallängen völlig gleich werden und Wurzeln dieses Ausgangs infolgedessen gelegentlich in die Analogie derer auf einfache Langvokale einlenken (vgl. z. B. W. Schulze KZ. XXVII 422, Solmsen ibd. XXIX 108, Anm. 1, J. Schmidt ibd. XXXII 370 ff., Anm. 1, Jacobsohn ibd. XLIII 47, Anm. 3), so begegnet auch von  $\sqrt{lē(i)-}$  das Adjektivum λευρός aus \**λε-φρός* (von η 123 λευρῶ ἐνὶ χώρῳ, das das Schol. V als λείῳ, ὀμαλῶ ἢ πλατεῖ erklärt, ab, beachte besonders λευρᾶς ἀπὸ πέτρας wie πέτρῃ λίς Eur. Bacch. 982 im Chorgesange). \**lei-φρός*, an dessen Stelle λευρός getreten ist, verhält sich zu λειφαίνειν wie μαρός : μαίειν; ἐρυθρός : ἐρυθαίνοτο u. a. (Debrunner IE. XXI 275). Von der regulären Tiefstufe *lī-* stammt lat. *līno* (dazu auch griech. ἀλίνω), das wahrscheinlich auf ein der indischen 9. Klasse entsprechendes Präsens *līnāmi*, <sup>1)</sup> \**līnāmés* (vgl. λίναμαι ·

5462, 1 (411<sup>a</sup>), ἐθεόρεον Thasos Coll. 5466 a, 2; 5467 a, 6; 5468, 6, θευρός Thasos Coll. 5464, 2. 10 (IV<sup>a</sup>); ion. gen. auf -ew: Ἀκέστευ, Ἀριστεῦ, Πυθεῦ; Μεγακρέωντος Chios Coll. 5657, 4; Νεοκροντίδης Delos Coll. 5389, 11 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 692 (284/3<sup>a</sup>), ibd. Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 2. 180/181 (c. 180<sup>a</sup>) [Nominativ [N]εοκρέων Keos Coll. 5407, 3. 6. 7 (IV<sup>a</sup>)], πρυτανέωντος Priene Coll. 5588, 10 = Inschr. von Priene 139: [βασιλ]έοντος Pantikarpäum Inscr. Gr. or. septentr. Ponti Euxin. II 16, no. 18, 1. -ew-, -eo-, -eu- lauteten im Ionischen vielfach gleich oder ähnlich, und so erklären sich derartige Schwankungen der Orthographie (W. Schulze qu. ep. 144 ff., Anm. 4). Mithin ist λεωκόρητος, λειωκόρης ein ionisches Wort, was nicht wunderbar ist, da gerade dieser Dialekt vor allem Komposita (namentlich komponierte Eigennamen) mit λειο-, λεο- als Anfangsglied liefert. Über den spartanischen Namen Λευτυχίδης, der mit λείος gar nichts zu tun hat, mithin von Hoffmann nicht hätte verwandt werden dürfen, s. jetzt Solmsen rh. Mus. LXII 333, der ihn an arkad. λευτον (KZ. XXXIV 447 ff.) anknüpft und als vordorischen Rest in Lakonika deutet.

<sup>1)</sup> Vgl. auch ai. *līndti* 'schmiegt sich an', das zwar nur bei Gram-

τρέπομαι Hesych?) zurückgeht; das *z*, das in \**līnāmés* = *līnīmus* wegen des Vorrückens des Akzents berechtigt ist, wurde per analogiam auch auf den Singular übertragen, der thematische Flexion annahm; mit *līnīmus* (wonach *līno*) vgl. die von J. Schmidt KZ. XXVI 382 ff.; XXXII 378 ff. 381 angeführten *pavī-tra-*: *pātá-*: *punāná-*, *punīmás*; *lávītum*: *lāná-*, *lunīmás*; *jūtá*: *junīmás*; *jyā-*: *jītá-*, *jinīmás*; *sīmán-*: *sinīmás*, nach der 5. Klasse av. *jyāiti*, *zḥ* = \**zḥei*: *jīvá-*, *jīrá-*: \**jinumás* (wonach *jinósi*); *pyāyamāna-*: *pītá-*, *pīná-*: *pinwāná-*; ved. *dhūnóti*. *dhūnuthá*: später *dhunóti*, *dhunuthá*, in denen eine ursprüngliche Flexion *dhānóti*, *dhunuthá* nach zwei verschiedenen Richtungen ausgeglichen worden ist (anders Wackernagel altind. Gr. I 97). Die Kürze von *līnīmus* ist nicht nur auf *līno*, sondern auch auf *lītus* ausgedehnt worden, das unursprünglicher ist als *λίτος*. *λίνον*: *λίνοπτώμενος* Aristoph. pax 1178, lat. *linum*,<sup>1)</sup> air. *lín*, ahd. *līna*, an. *lína*, ags. *līne* = ai. *sūmí-*, abg. *synū*: av. *hunu-*, got. *sunus*; ai. *bhūtá-*: *φυτόν*, *bhūtí-*: *φύσις*; ahd. *hūt*: lat. *cūtis*; ai. *vīrá-*, lit. *výras*, umbr. *veiro*: lat. *vir*, air. *fer*, got. *vair*; *ίός*, lat. *vīrus*: ai. *vīśá-*; ai. *sīmán-*, *sīmánta-*, *ίμάς*: as. *simo*. *ίμάς*, *ίμάσσειν* aus \**σῖμωντιξέ-* (W. Schulze qu. ep. 181. 466, Anm. 1). Auch hier

matikern belegt ist, trotzdem aber alt sein wird. Auch hier stammt das *ř* der Wurzel aus Formen wie \**līnīmás*. *līnāmi* ist vielleicht eine von den Wurzeln, deren Präsens in den schwachen Formen ursprünglich sowohl \**-nāmés* usw. als \**-nīmés* flektieren konnte (J. Schmidt Festgruß an Rudolf von Roth 186). Aus Formen nach Art von \**līnīmés* ist wohl griech. *ἀλίνειν* (*ἀλινεῖν* cod.) *ἀλείφειν* Hesych entstanden, ebenso wohl die zwar erst in späterer Latinität belegten, trotzdem aber jedenfalls alten *liniunt*, *linire* usw. (J. Schmidt a. O. 184). Das eigentlich nur dem Präsens zukommende *-v-* ist in die anderen Tempora übernommen worden in *ἀλίνειν*: *ἐπαλείφαι*. *ἀλείφαι* (l. *ἀλίνειν*) *τι*: *ἐπαλείφαι* *τοίχῳ*. *ἐπαλείφαι* (l. *ἐπαλίνειν*) *ἐπαλείφαι*. *καταλείφαι* (l. *καταλίνειν*): *καταμίξει* (l. *καταλείφαι*? cf. *καταλίνειν*: *καταλείφαι* [*καταλίφαι* cod.] Phot.) Hesych, *ἀλινεος* epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 39 (Anfang des IV<sup>a</sup>), *ίναλατισμένος* Bronze von Edalion Coll. 60 = Hoffmann Dial. I 135, 26. *ἀλίνουσιν* *ἀντί* *τοῦ* *λεπτύνουσι*. Σοφοκλῆς (fr. 904 N.<sup>2</sup>) Bekker An. 383, 11, Phot., ed. Reitzenstein, s. v., das Debrunner IF. XXI 71 'unklar' ist, gehört wahrscheinlich gar nicht hierher, sondern ist Denominativum von *ἀλινόν*: *ἀμυδρόν*. Κρήτες. *ἀλινόν* (l. *ἀλινόν*?) *ἀσθενές*, *λεπτόν* Hesych.

<sup>1)</sup> Mit Recht spricht sich Schrader Reallexikon 246 ff., bei Hehn Kulturpfl. 7 185 ff. gegen etwaige Entlehnung dieser Bezeichnungen von einer Sprache in die andere aus. Er ist der Ansicht, daß eine primitive Flachskultur schon in prähistorischer Zeit bei den europäischen Indogermanen bestanden habe.

stammt die Kürze, wie J. Schmidt KZ. XXVI 383 gesehen hat, aus solchen Formen, in denen der Akzent um eine Silbe nach vorn rückte; man flektierte also ursprünglich *sānús*, *sānūbhís* und verallgemeinerte dann in den verschiedenen Sprachen eine von beiden Vokalstufen. Ähnlich erklärt sich in βιώναι, βεβίωται usw., wozu als postverbale Bildung das sich bei Homer nur an drei Odysseestellen findende βίος hinzutrat, die Kürze des ι aus dem Einflusse von βιοτή, dessen zu ai. *jīvā-*, lit. *gyvas*, abg. *živŭ*, lat. *vīvus* im Gegensatz stehende Lautgestalt ebenfalls durch den vorrückenden Akzent hervorgerufen worden ist. In den anderen Sprachen drang die im Adjektivum berechtignte Länge auch in das Abstraktum ein; daher lit. *gyvatà*, lat. *vīta* aus \**vīvīta* (W. Schulze GGA. 1897, 906, Anm. 1).

λίς : λιτός = ἄγνώς : ἄγνωτος usw. Neben λίς, λιτός steht das Adj. λισσός 'glatt' (vgl. λισσή· λεία. λισσόν· ἄναντες, ἀπότομον, ὑψηλόν Hesych<sup>1)</sup>) : λισσή — πέτρα γ 293, ε 412, κ 4, Apoll. Rhod. IV 922, λισσαΐσιν ἀμφὶ δειράσιν Anthol. Pal. XV 25, 11, λισση — νήσω Apoll. Rhod. II 382, wozu das Schol. bemerkt: τῆ τραχεία καὶ ὑψηλῆ; freilich heißt es nachher verkehrt λισσή δὲ ἀντὶ τοῦ ὀμαλή. Es wird aber gleich hinzugefügt: Ἀμερίας δὲ ἐν Γλώσσαις λισσόν τὸ ὑψηλόν ἀποδίδωσιν. Die falsche Interpretation ὀμαλή begreift sich durch einen Hinweis auf Etym. Magn. 567, 13 λισσόν τὸ ὀμαλόν. παρὰ τὸ λίαν ἴσον. Ἀμερίας δὲ ἐπὶ τοῦ ὑψηλοῦ αὐτὸ λαμβάνει. Mehrere Grammatiker sahen also in λισσός eine Zusammenziehung von λίαν ἴσος (!) und konstruierten darnach seine Bedeutung. Das Femininum λισσάς begegnet uns bei Korinna Berliner Klassikertexte V, fr. I 31 λιπτάδα [π]έτραν, Äsch. Suppl. 794 (Chor) λισσάς αἰγίλιψ — κρεμᾶς — πέτρα, Eur. Andr. 533 (Iyr. St.) λισσάδος — πέτρας, Here. f. 1148 πέτρας λισσάδος πρὸς ἄλλατα, Theokr. XXII 37 λισσάδι πέτρῃ, Apoll. Rhod. II 731 πέτραι λισσάδες, IV 1717 λισσάδα νήσον. λισσάδα πέτραν φιλοκέρτομον ὡς παρανηχομένους kommt in Anapästien vor, die Plut. mor. 90 d zitiert. Substantivisch, also sc. πέτρα findet sich λισσάς erst bei Oppian hal. II 320 λισσάδι μυδαλήη und in Prosa bei Plut. Mar.

<sup>1)</sup> Ich muß bekennen, daß mir die Bedeutungen 'glatt' und 'steil', 'jäh abfallend' keineswegs unvereinbar scheinen, und daß sich die zweite aus der ersten sehr gut entwickelt haben kann. Deshalb scheint mir auch der Standpunkt von Wilamowitz' Eur. Herakl. II<sup>2</sup> 238 ff. und Wackernagels KZ. XXXIII 49 nicht richtig zu sein, welche die zweite Bedeutung aus einer schon sehr frühen irrigen Interpretation des Worts hervorgehen lassen. Vgl. dazu Hoffmann Maced. 4 ff.

23 ἀφιέντες αὐτοὺς ὑπεφέροντο κατὰ κρημνῶν ὀλισθήματα καὶ λισσάδας ἀχανεῖς ἐχόντων, Crass. 9 κρημνοὺς ἀποτόμους καὶ λισσάδας. λισσάς ist also mit λῖς, λισσῆ völlig synonym; wie dies, heißt es 'glatt', dann 'steil', 'hochansteigend'. Von λισσός kommt fast nur das Femininum λισσῆ vor; das Maskulinum lesen wir in Kreta, wo λισσός s. v. a. 'zahlungsunfähig' ist: Dreros Coll. 4952 c, 29 (III<sup>a</sup>) = Ditt. syll.<sup>2</sup> 463, 115 αἱ δὲ λισσός εἴη<ι> (ὁ κοσμίω), ἀγγραψάντων ἐς Δελφίνιον ὅσσα κα μὴ πράξωντι χρήματα, τοῦνομα ἐπὶ πατρὸς καὶ τὸ πλῆθος τοῦ ἀργυρίου ἔξονομαίνοντες, Präsos Coll. 5120 b, 19 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 427, 43 (1. Hälfte d. III<sup>a</sup>) ergänzt Dittenberger [λις]σωθέντων, Bläß [ἐλας]σωθέντων 'beeinträchtigt'. λισσός zeigt also eine ähnliche Bedeutungserweiterung wie λείος (s. o.) und ψιλός, die ebenfalls häufig das absolute Fehlen eines Dinges bezeichnen; vgl. namentlich auch deutsche Wendungen wie *ich bin ganz blank* = 'ich habe kein Geld'. Der Begriff des Kahlen tritt besonders auch in λισσοῦς . . . . . τοὺς ἡσυχῆ φαλακροὺς Hesych hervor. Zu der wörtlichen Bedeutung 'glatt', 'steil' stimmt aber λισσός Ptol. III 15, 3, bei Scylax peripl. 48 λισσα, wie ein Ort an der Süd-Westecke Kretas heißt, der uns auch durch Münzen mit der Aufschrift λισίων bekannt geworden ist (Svoronos numismatique de la Crète ancienne, Macon 1890, 222 ff.). Nicht zu verwechseln mit dieser Stadt ist λισσῆν, λισσῆς, Name einer Örtlichkeit bei Phästus, Strab. X p. 479 Cas., Steph. Byz. s. v. Φαιστός. γ 293 ἔστι δὲ τις λισσῆ αἰπεῖα τε εἰς ἄλα πέτρῃ | ἐσχατῇ Γόρτυνος, ἐν ἠεροειδέι πόντῳ, | ἔνθα Νότος μέγα κύμα ποτὶ σκαιὸν ρίον ὤθει, | ἐς Φαιστόν. μικρὸς δὲ λίθος μέγα κύμ' ἀπόέργει wollen einige antike Grammatiker, wie das Schol. und Steph. Byz. berichten, λισσῆν (so Krates nach den Schol.) oder λισσῆς (wie Steph. Byz. behauptet) schreiben, natürlich mit Unrecht, wenn auch gerade an der in der Odyssee angegebenen Stelle diese Lokalität gelegen ist. Daß der Ort λισσῆν nach der λισσῆ πέτρῃ benannt ist, wird man natürlich gern annehmen; freilich scheint das Odysseescholion einen Grammatiker zu exzerpieren, der angibt, der Ort heiße Βλισσῆ: wäre diese Notiz richtig, so würde der Name mit F- angelautet haben, das sich gerade in Zentralkreta (Gortyn und besonders Vaxos) außerordentlich lange gehalten hat. Dann müßten wir λισσῆν usw. von λισσός trennen, für das digammatischer Anlaut durch nichts erwiesen ist. Leider läßt sich die Angabe des Grammatikers auf ihre Richtigkeit nicht prüfen.

Da λισσός größtenteils nur im Femininum belegt ist, so nehme ich an, daß es erst nachträglich an \*λίσσα angegliedert worden ist, \*λίσσα aber war das alte Femininum von λίς, zu dem es sich verhält wie θήσσα Eur. Alc. 2, El. 205 (lyr. St.), Apoll. Rhod. I 193, Lykophr. 997 zu θής; Κρήσσα, Μάγνησσα, πένησσα· πτωχή Hesych: Κρής, Μάγνης, πένης. Da λίς auch als Femininum fungiert, so steht mithin die unmovierte Form neben der movierten genau wie in ἀδμής, δασπλής, δάμαρ neben ἀδμήτις, δασπλήτις, δόμορτις. Die -ῖα-Feminina flektierten ursprünglich mit Akzentwechsel (S. 12 ff.); daher auch \*λίσσα, λισσῆς. Zu λισσῆς schuf man zuerst einen neuen Nominativ λισσῆ, dann ein Maskulinum λισσός. So brauchen wir mithin λισσῆ πέτρη nicht von πέτρη λίς zu trennen, wozu man sich wegen der durchaus gleichen Bedeutung auch schwer entschließen wird; wir verstoßen bei unserer Erklärung auch nicht gegen Lagerkrantz' Feststellungen griech. Lautgesch. 31; da nach ihm aus \*λιτ-ζός nur \*λισός hervorgehen kann, so mußte er sich nach einer anderen Etymologie für λισσός umsehen; er geht daher von \*λιχ-ζός aus und erinnert an λιχάς· ἀπότομος. λειχήνες· — καὶ τῶν χωρίων τὰ ψιλὰ. λίξ· — καὶ λίθος πλατύς Hesych (vgl. auch den Inselnamen Λιχάδες). Hoffmann Maced. 4 ff., Anm. 4 schließt sich ihm an. Da aber Lagerkrantz zugibt, daß bei den der Motion der -τ-St. dienenden, von uns oben aufgeführten -ῖα-Feminina -σσ- durchaus Regel ist — auf die Erklärung dieser Tatsache brauchen wir uns hier nicht einzulassen —, so befinden wir uns auch mit seinen Gesetzen, da wir λισσός erst durch Vermittlung von \*λίσσα zustande kommen lassen, in völligem Einklange und können so die am nächsten liegende Anknüpfung von λισσός retten.<sup>1)</sup> Daß ein femininer -ῖα-St. aus sich heraus ein Adjektivum auf -ίος, -ῖα erzeugt, ist auch sonst in den idg. Sprachen nicht selten. Ich erinnere an die Flexion der letto-slavischen Partizipia, der -ī- und -ū-Adjektiva im Litauischen und Germanischen, an got. *berusjos*, griech. ἴθυ(ι)οι, ἕταιρος, ἑταῖρα (statt ἕταρος, \*ἕταιρα

<sup>1)</sup> Wenn Hoffmann a. a. O. meint, λισσός könne deshalb nicht mit λείος zusammenhängen, weil λισσῆ πέτρη ε 412 von einem jäh emporragenden Felsen, v. 442 aber χώρος ἄριστος, λείος πετρῶν von einem sehr gut gelegenen Platze gesagt ist, so muß ich bekennen, daß ich seinen Einwand nicht verstehe. Daß λείος c. gen. etwas anderes heißt als absolutes λισσός, ist doch keineswegs befremdend. Übrigens kann, wie oben auseinandergesetzt worden ist, auch λισσός die Bedeutung 'kahl' erhalten, die in λείος πετρῶν ganz offen vorliegt.

= \*ἔταρ-ζα) und mehreres andere, was ich ausführlich KZ. XLIII 216 ff. behandelt habe.

λισσάς trat nachträglich neben λισσός nach Analogie von γυμνάς : γυμνός; μονάς : μόνος; φοράς : φόρος usw. (Verf. KZ. XLII 252 ff., Anm. 4. 254, Johanna Richter Ursprung der Verba auf -άζω 36 ff.). Wie πελειάς neben πέλεια; ποτινάς : πότνια; äol. χιμαιράδες : χίμαιρα; μαινάς, μανιάς und θυιάς : δύσμαιναι, resp. θυία u. a. (Verf. a. O.), müßte λισσάς dann beurteilt werden, wenn es zu einer Zeit entstanden wäre, in der das von mir erschlossene \*λίσσα noch vorhanden war. Diese Möglichkeit ist deshalb nicht ganz von der Hand zu weisen, weil λισσάς auf jeden Fall ein hohes Alter besitzt. Ist es doch, wie von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 238 und Nachmanson Glotta II 132 mit Recht bemerken, nicht erst von Korinna und den Tragikern gebildet, sondern von ihnen sicherlich in alter epischer Quelle vorgefunden worden.

Wie von den komponierten Nomina δάμαρ, so stammt von den einfachen Φάναξ, Φάνακτος von einer konsonantisch schließenden Wurzel.<sup>1)</sup> Das Femininum ἄνασσα kann nur aus \*ἄνακ-ζα entstanden sein, da \*ἄνακτ-ζα vielmehr \*ἄναξα ergeben haben würde, vgl. τετραζός aus \*τετραχθ-ζός (τετραχθά) : τρισσός aus \*τριχ-ζός (τρίχα) und W. Schulze KZ. XXXIII 395 mit Anm. 1. Das Wurzelnomen Φανακ- findet sich in Argos als Bezeichnung der Dioskuren (vgl. Paus. II 22, 6; II 36, 6, wo die Überlieferung fälschlich die Flexionsform Ἀνάκτων statt Ἀνάκων bietet): τῶν Φανάκων IG. IV 564, 1 und nach Ergänzung ibd. 561, 1 (Epigr.), τοῖ Φανάκοι(v)<sup>2)</sup> ibd. 566, τοῖς ἐν τῷ Ἀνακείῳ θεοῖς in einer In-

<sup>1)</sup> Man könnte freilich auch daran denken, daß Φάνακ(τ)- vielmehr in Φάν-ακ(τ)- zu zerlegen ist, d. h. daß man es auf eine Linie mit φύλ-αξ, κόλ-αξ, κόρ-αξ, σκόλ-αξ (vgl. auch ἄρπ-ατ- von einem auf tönenden Guttural ausgehenden Stamme) zu stellen hat. Leider ist die Etymologie von Φάναξ nicht klar; phryg. Φανακτει (Kretschmer Einleit. 239), μογροΦανακ(ς) [der erste Teil zu abg. *moga*, got. *magan*, abg. *moštŕ*, got. *mahts*] ist wohl Lehnwort aus dem Griechischen, vgl. Solmsen KZ. XXXIV 40 ff. (anders, aber nicht überzeugend, Hirt Indogerm. 598). Daß indes Φανακ(τ)- nicht das Suffix -ακ- enthält, sondern zu einer zweisilbigen Wurzel Φανακ- gehört (vgl. ἄρεπ- neben ἄρπ-, ἄλεκ- neben ἄλκ-, ἄλετ- neben ἄλγ-), glaube ich, daraus schließen zu dürfen, daß neben keinem einzigen Nomen mit dem Suffixe -ακ- Parallelformen auf -ακτ- vorkommen. Φανάσσειν = \*Φανδκ-ζειν ist Denominativum des Wurzelnomens Φανακ- 'Herrscher'.

<sup>2)</sup> Die überlieferte Form Φανάκοι ist wohl ein Fehler des Graveurs, hervorgerufen durch τοῖ, das aus τοῖν unter Assimilation des ν an das folgende φ entstanden ist.

schrift aus dem Asklepieum in Epidaurus 1028, 4 (Mitte des II<sup>a</sup>). Auch auf den attischen Inschriften begegnet als Bezeichnung der Dioskuren nur Ἄνακες, nicht Ἄνακτες (Meisterhans<sup>3</sup> 130 mit adn. 1165 b, zu dessen Belegen noch Ἄνάκων Michel recueil 860, 51, II<sup>a</sup> — II<sup>p</sup> hinzuzufügen ist).<sup>1)</sup> Ἄνάκιον, Ἄνάκειον heißt der Dioskurentempel nicht nur in der Argolis und in Attika (über die attischen Inschriften Meisterhans<sup>3</sup> a. a. O. und 53 mit adn. 437),<sup>2)</sup> sondern auch in Phocis (ἐν τῷ Φανακείῳ Elatea Coll. 1531 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 562, 1/2 aus der letzten Zeit des V<sup>a</sup>). Φανακισία ist der Name einer Phyle in Mantinea Coll. 1203, 19 = Hoffmann Dial. I 8, d. i. natürlich 'Phyle der Φάνακες', vgl. Ἐπαλέα 1, das Hoffmann S. 273 richtig aus ἐπ' Ἀλέαν (sc. Ἀθηναίαν) erklärt nach ἐπ' Ἀθηναίαν (πολίται) anderer arkadischer Inschriften, Ἐνωαλία 5, Ὀπλοδμία 10, cf. Ζεὺς Ὀπλόσμιος<sup>3)</sup> in Arkadien<sup>4)</sup> Aristot. de part. anim. III 673 a, 19 sowie auf der Inschrift des achäischen Bundes Coll. 1634 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 229, 18 (2. Hälfte des III<sup>a</sup>), wo es sich um den Ζεὺς Ὀπλόσμιος in Methydrium in Arkadien handelt, Ὀπλοσμία, d. i. wahrscheinlich Hera,<sup>5)</sup> Lykophron 614. 858 in Elis und am Iacinischen Vorgebirge in Unteritalien, Π[ο]σοιδ(α)ία 14. Auch ἀνακῶς = ἐπιμελῶς, φυλακτικῶς<sup>6)</sup> gehört zu ἀναξ, wie bereits W. Schulze qu. ep. 505 gesehen hat. Er vergleicht Plat. com. I 657, fr. 202 K. καὶ τῆς θύρας ἀνακῶς ἔχων mit Soph. fr. 707 N.<sup>2</sup> πύλης ἀναξ θυρωρέ und erinnert auch an Hektors Sohn Ἀστυάναξ, von dem es Z 403 (X 506) heißt: τὸν ῥ' Ἐκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι | Ἀστυάνακτ'· οἶος γὰρ ἐρύετο Ἥλιον Ἐκτωρ, vgl. dazu schol. Eur. Hippol. 88 ἀναξ κυρίως ὁ σωτήρ, διὸ καὶ τοὺς θεοὺς ἀνακτας καλοῦσιν. κατα-

<sup>1)</sup> ἀνάκων faßt als Appellativum erst der Verfasser des aus dem II<sup>p</sup> stammenden Epigramms Kaibel 892 a (rh. Mus. XXXIV 199) σωτήριον ἀνάκων τε Διοσκούριον ὄδε βωμός.

<sup>2)</sup> Vgl. auch Mæris 71 Pierson-Koch Ἄνακες καὶ Ἄνάκιον Ἀττικῶς. Διόσκοροι καὶ Διοσκορεῖον Ἑλληνικῶς.

<sup>3)</sup> Über das Verhältnis von Ὀπλοδμία : Ὀπλόσμιος, Ὀπλοσμία s. Kretschmer Vasenschr. 149.

<sup>4)</sup> Natürlich ist die Lesart περὶ Ἀρκαδίαν, nicht περὶ Καρίαν allein richtig.

<sup>5)</sup> Schol. an der ersten Stelle wohl unrichtig Ὀπλοσμίας Ἀθηναῶς ἐν Ἥλιδι τῆς Πελοποννήσου τύμβος οὕτω τιμωμένης, vgl. schol. zu 858 Ὀπλοσμία ἐπίθετον Ἡρας τιμωμένης ἐν Ἥλιδι Πελοποννήσου καὶ Τριφυλίας.

<sup>6)</sup> ἀνακῆς dagegen, das s. v. ist als ἀθεράπευτον, ἀνίκηστον, Eur. I 263, fr. 21 K. = Mæris 72 Pierson-Koch gehört zu ἄκος und hat mit ἀνακῶς gar nichts zu tun.



χρηστικῶς δὲ καὶ τοὺς δεσπότης ἀνακτας καλοῦσιν ὡς δευτέρους σωτήρας. καὶ Ὅμηρος κ. τ. λ. (folgt die oben zitierte Stelle mit dem Zusatze οἶον ὁ τοῦ ἄστεος σωτήρ) und besonders Eustath. 650, 32 sq. οἱ δὲ Τρῶες χάριτας εἰδότες τῷ προμάχῳ πατρὶ Ἀστυάνακτα τὸν υἱὸν ἐκάλουν τρόπῳ διωνυμίας — οὐχ ὅτι ὁ οὕτω νήπιος τοῦ ἄστεος ἀναξ ἦν τῆς Ἰλίου ἦτοι φροντιστῆς καὶ ἀνακῶς ἤγουν ἐπιμελῶς ἔχων αὐτῆς, εἰ καὶ ὁ Ἐκτωρ ἐπεύξε-ται Ἰλίου ἱφὶ ἀνάσσειν αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τὸν πατέρα, ἐπειδὴ φησί, μόνος ἐρύετο Ἰλιον Ἐκτωρ. ἀνακῶς ist ein spezifisch ionisches Wort; es kommt besonders bei Herodot (I 24; VIII 109, beide Male in der Verbindung ἀνακῶς ἔχειν τινός) und Hippokrates περὶ σαρκῶν 19 = VIII 614 L. (ἀνακῶς θεραπεύειν) vor. Aus dem Ionischen schöpft Thucydides VIII 102 das Wort (ebenfalls ἀνακῶς ἔχειν τινός). Wenn Mæris 39 Pierson-Koch sagt ἀνακῶς Ἀττικῶς, ὡς Πλάτων ὁ κωμικός · καὶ τὰς (sic) θύρας ἀνακῶς ἔχων, ἀντὶ τοῦ ἀσφαλῶς ἢ φυλακτικῶς, κοινῶς, so schreibt er das Wort dem Attischen nur wegen seines Vorkommens beim Komiker Plato zu. Es ist aber gar nicht gesagt, daß Plato ἀνακῶς im gewöhnlichen Dialoge gebraucht hat; sehr leicht möglich ist es — und das Metrum würde zum mindesten nicht widersprechen —, daß das Adverb in der Parodie oder im Chorgesange vorkam; hierauf weist vielleicht auch das überlieferte τὰς θύρας, das man eher in τᾶς θύρας als, wie es die Herausgeber tun, in τῆς θύρας wird zu ändern haben. Daß im Chorgesange allerhand unattische, darunter nicht bloß dorische Wörter stehen konnten, ist ja bekannt. Vielleicht beruht auch die verkehrte Notiz Erotians 47, 7 Klein, daß ἀνακῶς dorisch sei, nur darauf, daß er es in einer lyrischen Partie des Komikers Plato gelesen hatte. ἀνακῶς ist nach meiner Ansicht durch haplogischen Silbenschwund aus \*ἀνακικῶς hervorgegangen; ἀνακῶς ἔχειν rückt damit auf eine Linie mit den noch später ausführlich zu behandelnden Konstruktionen wie φυλακτικῶς, πλευστικῶς usw. ἔχειν als Umschreibungen der einfachen Verba. Derartige periphrastische Rede-weisen sind besonders bei Aristoteles und in der Koine häufig und gehen wohl ihrem Kerne nach auf die Ias zurück. ἀνακ- kommt nicht nur als Simplex, sondern auch oft komponiert vor, so in den zahlreichen Eigennamen auf -ἀναξ wie ep. Ἀστυάναξ, ion. Πυθῶναξ, Δημῶναξ, Ἰππῶναξ, Ἐρμῶναξ aus \*Πυθο-, \*Δημο-, \*Ἰππο-, \*Ἐρμο-φάναξ, Ἡγήναξ = \*Ἡγε-φάναξ (W. Schulze qu. ep. 453, Anm. 3, Kretschmer Vaseninschr. 143 ff.), dor. Νικάναξ.

Ἀγοράναξ, cypr. Ἀριστοφάναξ, Τιμοφάναξ u. v. a. (Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 124 ff. 390), ferner in χειρῶναξ 'Handwerker' Hdt. I 93; II 141, Hipp. περί δι. ὄξ. 8 (I 113 Kühn.), περί ἄρθρ. ἐμβ. 53 (II 193 Kühn.), περί καρδίας 8 (IX 86 L.),<sup>1)</sup> Soph. fr. 760, 1 N.<sup>2</sup> πᾶς ὁ χειρῶναξ λεώς, Eur. fr. 795, 3 N.<sup>2</sup> οὐ τῶνδε χειρῶνακτες ἄνθρωποι λόγων, χειρωνακτικός [Plat.] Axioch. 368 b τὰς χειρωνακτικὰς — καὶ βαναύσους (τέχνας). Zu χειρῶναξ gehört als Abstraktum χειρωναξία 'Handarbeit', 'Handwerk', 'Dienst' Hdt. II 167, Äsch. Prom. 45, Choëph. 761, χειρωναξίον 'Gewerbsteuer' (neutr. wie ἑλλιμένιον 'Hafenzoll', ἐννόμιον 'Weidegebühr', ἐπώνιον 'Verkaufssteuer', 'Accise', ἐμφόρβιον [ἐμφόρβων cod.]· τελώνημα Hesych, wovon arkad. ἰφορβίεν, ἰφορβισμός Solmsen KZ. XXXIV 441) Aristot. οἰκον. II 1346 a, 4, oft auf ägyptischen Papyri.<sup>2)</sup> Daß χειρῶναξ usw. unattisch ist, ahnt schon Phrynichus in Bekker Anecd. 72, 14 χειρωναξία· πολὺ μὲν τὸ χειρῶναξ, τὸ δ' ἔργον οὐχ οὕτως, κἄν Αἰσχύλος δόκιμον ποιῆ τὴν φωνήν. Natürlich haben die Tragiker und die Koine die Wörter aus dem Ionischen übernommen (so auch W. Aly de Aeschyli copia verborum 51): dies geht zur Evidenz auch aus den oben genannten spezifisch ionischen<sup>3)</sup> Namen auf -ῶναξ aus \*-οφάναξ hervor: Das Attische ließ -οφα- in der Regel offen, während das Ionische die Lautgruppe zu -ω- kontrahierte.<sup>4)</sup> Wie neben χειρῶναξ χειρωναξία, so steht neben ἄναξ ἀναξία 'imperium' Pind. Ne. VIII 10, Äsch. bei Hesych = fr. 283 N.<sup>2</sup>.

<sup>1)</sup> Überliefert sind an den drei Stellen die Formen χειρῶνακτες, χειρῶναξιν, χειρῶνακτος. Ein χειρωνακτής, das die Wörterbücher ansetzen, stützt sich nur auf χειρωνακτας, wie PR bei Hdt. II 141 haben (χειρῶνακτας reliqui, vgl. χειρῶνακτες I 93), ebenso Hesych χειρωνακτας· χειροτέχνας (: χειρῶναξ λεώς· ὁ χειροτέχνης), τῶν χειρωνακτέων Hipp. περί δι. ὄξ. 44 (I 131 Kühn.) [daher χειρωνακται· χειροτέχνα Erotian 137, 5 Klein]. Für χειρωνακτας läßt sich ohne Veränderung der Überlieferung χειρῶνακτας einsetzen, χειρωνακτέων dagegen dürfte Hyperionismus der Hss. für χειρωνακτέων sein, vgl. μαστιγέων 'peitschend' Hdt. I 114, wofür natürlich μαστιγῶν (von μαστιγοῦν) zu lesen ist. Eine Nebenform \*χειρωνακτής, die an sich denkbar wäre, ist also durch nichts gesichert.

<sup>2)</sup> ZB. Mahaffy on the Flinders Petrie Papyri (Dublin 1905) CXXI b I 1 (IIIa) [ibid. b II 1. 5 ἐπώνιον]. Weiteres bei W. Aly de Aeschyli copia verborum 50 ff.

<sup>3)</sup> Vgl. über ihr Verbreitungsgebiet auch Wackernagel KZ. XXIX 142, der indes die Namen und χειρῶναξ nicht richtig erklärt.

<sup>4)</sup> ἡμυχώνη att. schwarzfigurige Vase, Pherekr. com.: χοάνη, χοανεύειν Aristoph. erklärt Kretschmer Vaseninschr. 143 ff. mit Recht als Ionismus, s. auch Verf. griech. Denom. 220.

είλωσ 'Helot' erklärt Solmsen Unters. zur griech. Laut- und Verslehre 251 aus \*έ-φέλωσ, d. h. mit prothetischem Vokale, der aus dem Stimmtone des F entwickelt ist. Richtig ist jedenfalls die von ihm versuchte Anknüpfung an φαλίσκεσθαι, έάλων = \*ήFάλων, die von einem Verbalthema φαλωγι-, φαλι- ausgegangen sind, genau wie άμβλίσκειν : ήμβλωσα, έξήμβλω, άμβλώναι von άμβλι-, άμβλωγι- (J. Schmidt KZ. XXXVII 26 ff.), vgl. zu solchen diphthongischen Themen auch ved. *gṛbhāyāti, agrahaiṣam* und J. Schmidt Festgruß an R. von Roth 179 ff. Bezüglich der Bedeutung von είλωσ erinnert Solmsen passend an αιχμάλωτος, δορυάλωτος. Ein neben είλωσ liegendes είλώτης, das auch Solmsen erwähnt, läßt sich, obwohl theoretisch denkbar, nicht sicher ansetzen. Wenn bei Herodot der Gen. pl. είλωτέων überliefert ist, so halte ich dies, besonders in Anbetracht davon, daß es in den übrigen Kasus auch bei Herodot nur είλωτα, -τας usw. heißt, genau wie χειρωνακτέων bei Hippokrates für einen durch die Schreiber und Grammatiker hineingekommenen Hyperionismus, der in είλώτων zu ändern ist. IX 28 hat übrigens nur RZ τών είλωτέων, die übrigen Hss. dagegen τών είλώτων, VI 58 kann die falsche Lesart είλωτέων auch durch das in der Nähe stehende Σπαρτιητέων besonders nahegelegt worden sein. Auch auf Steph. Byz. s. v. 'Ελος, πόλις Λακωνική — οί πολίται Είλωτες. τή έκτάσει καί τῷ γένει καί τῇ προσθέσει τοῦ ι διαφέρει. λέγονται καί Είλωται καί 'Ελειοι καί 'Ελεάται (so richtig die Hss.), καί ἡ χώρα Ειλωτεία (v. l. Είλωτία). καί θηλυκόν Είλωτις καί κτητικόν Είλωτικός ist betreffs der Form Είλωται gar nichts zu geben. Die Notiz von der Abstammung der Heloten aus Helos in Lakonika geht im Grunde auf die berühmten Historiker Ephorus und Theopomp zurück, vgl. Ephorus bei Strabo VIII 365 τοὺς μὲν οὖν ἄλλους (περιοίκους) ὑπακοῦσαι (dem spartanischen Könige Agis), τοὺς δ' 'Ελείους τοὺς ἔχοντας τὸ 'Ελος (καλεῖσθαι δὲ Είλωτας<sup>1)</sup>) ποιησαμένους ἀπόστασιν κατὰ κράτος ἀλῶναι πολέμῳ καί κριθῆναι δούλους ἐπὶ τακτοῖς τισιν, ὥστε τὸν ἔχοντα μήτ' ἐλευθεροῦν ἐξεῖναι μήτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὄρων τούτους · τούτον δὲ λεχθῆναι τὸν πρὸς τοὺς Είλωτας πόλεμον. Strabo fügt noch hinzu: σχεδὸν δὲ τι καί τὴν ειλωτεῖαν τὴν ὕστερον συμμαίνασαν μέχρι τῆς Ῥωμαίων ἐπικρατείας οἱ περὶ Ἄγιν εἰσιν οἱ καταδείξαντες · τρόπον γάρ τινα δημοσίους δούλους εἶχον οἱ Λακεδαιμόνιοι τούτους, κατοικίας τινάς

<sup>1)</sup> Diese Parenthese setzt Kramer richtig an diese Stelle, während sie die Handschriften fälschlich etwas vorher haben.

αὐτοῖς ἀποδείξαντες καὶ λειτουργίας ἰδίας. Der Bericht des Theopomp steht bei Athen. VI 272a: Θεόπομπος δ' ἐν ζε' Ἑλληνικῶν περὶ τῶν εἰλώτων λέγων ὅτι καὶ ἐλεᾶται (vgl. oben Steph. Byz.) καλοῦνται γράφει οὕτως· τὸ δὲ τῶν εἰλώτων ἔθνος παντάπασιν ὡμῶς διάκειται καὶ πικρῶς· εἰσὶ γὰρ οὗτοι καταδεδουλωμένοι πολὺν ἤδη χρόνον ὑπὸ τῶν Σπαρτιατῶν, οἱ μὲν αὐτῶν ἐκ Μεσσηνίας ὄντες, οἱ δ' ἐλεᾶται κατοικοῦντες πρότερον τὸ καλούμενον Ἔλος τῆς Λακωνικῆς'.

Wir erkennen also deutlich, daß Stephanus' Angaben aus den Berichten der beiden alten Historiker geradezu kontaminiert sind. Beide sagen übereinstimmend, die Heloten stammten aus Helos, Ephorus gebraucht das Ethnikon Ἐλειοι, Theopomp Ἐλεᾶται, Stephanus von Byzanz stellt beide Ethnika neben einander als gebräuchlich hin. Ephorus und Theopomp waren sich also nicht im Klaren, wie sie die Bewohner des unbedeutenden lakonischen Fleckens nennen sollten; sie mußten ihnen aber irgend einen Namen geben, um Εἰλωτες daraus herzuleiten, und ließen sich durch die Analogie leiten. Ἐλεᾶται (ὡς Σπαρτιᾶται usw., vgl. besonders auch Ἐλεᾶται von Ἐλέα in Unteritalien) ist an sich ebenso denkbar wie Ἐλειοι mit dem für die Ethnika so gebräuchlichen Suffixe -ιοι; eine dritte Form Ἐλείτης = ὁ τὸ Ἔλος οἰκῶν erwähnt Steph. Byz. s. v. Βορυσθένης, vgl. Ὠρείτης, das er an derselben Stelle nennt. Da er mit voller Bestimmtheit für Βορυσθενίτης im Gegensatze zu Ἐλείτης monophthongische Schreibung anempfiehlt, so macht sein Bericht hier nicht den Eindruck, daß er Ἐλείτης ad hoc konstruiert; im Gegenteil, diese Vorschrift geht sicher auf Herodian und weiter wohl auf die alexandrinischen Grammatiker zurück, die sie aus der Beobachtung der in den ihnen vorliegenden Literaturdenkmälern befolgten Orthographie heraus gaben. Es ist also sehr leicht möglich, daß Ἐλείται tatsächlich der Name der Bewohner von Helos gewesen ist. Da trifft es sich gut, daß τῷ Ἀπείλωνι τῷ Ἐλείτῃ auf der cyprischen Inschrift von Tamassus Hoffmann Dial. I 140, 4/5 uns begegnet, und daß Hesych den Kult einer Ἥρα Ἐλεία für Cyprus, einer Ἄρτεμις Ἐλεία für Messenien bezeugt. Daraus hat schon Hoffmann Dial. I 113 geschlossen, daß auch der Kult der Ἥρα Ἐλεία (und ebenso des Ἀπόλλων Ἐλείτας) aus dem Peloponnes stamme, d. h. von den Cypern kolonisierenden Griechen aus ihrer ursprünglichen Heimat mitgebracht worden sei. In dem Schiffskataloge wird von dem lakonischen

Ἔλος,<sup>1)</sup> das v. 584 erwähnt und als ἔφαλον πολίεθρον bezeichnet wird, deutlich ein zweites Flecken gleichen Namens unterschieden (v. 594), der zu Nestors Gebiet gehörte. Ἔλος lag also wahrscheinlich wie die anderen Städte Nestors in Triphylien. Dann erklärt es sich, daß Strab. VIII 350 sagt: οἱ δὲ περὶ τὸ Ἀλώριον ἔλος (τὸ Ἔλος [des Nestor] φασίν), οὗ τὸ τῆς Ἑλείας<sup>2)</sup> Ἄρτεμιδος ἱερὸν τῆς ὑπὸ τοῖς Ἀρκάσιν, während nach Hesych die Ἄρτεμις Ἑλεία in Messenien verehrt wurde. Triphylien, Messenien, Arkadien stoßen ja unmittelbar aneinander. Nehmen wir an, daß das Heiligtum der Ἄρτεμις Ἑλεία an der Grenze der drei Landschaften gelegen hat, was wir infolge unserer Unbekanntschaft mit der Lage des von Strabo erwähnten Ἀλώριον ἔλος freilich nicht genau bestimmen können, so ist die Verschiedenheit der beiden Angaben ohne weiteres begreiflich. Daß es mehrere Städte mit dem Namen Ἔλος auf dem Peloponnes gegeben hat, ist keineswegs wunderbar; ἔλος heißt ja nur 'fruchtbare Niederung' (vgl. Solmsen griech. Laut- und Verslehre 111); eine Stadt konnte man daher, wenn sie in einem solchen Gelände erbaut war, sehr gut, ihrer natürlichen Lage entsprechend, mit einem derartigen Namen bezeichnen;<sup>3)</sup> dies bemerkt schon Strabo VIII 349 vollkommen richtig: ὁ μὲν οὖν τοῦθ' ὑπονοῶν φράζεσθαι ὀνομά φησι τῆς πόλεως τὸ Αἴπυ (B 592) ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος φυσικῶς, ὡς Ἔλος καὶ Αἰγυιᾶλον καὶ ἄλλα πλείω. Da nun durch den Apollo Ἑλείτας und die Artemis und Hera Ἑλεία sowohl Ἑλείται als Ἑλείοι als Ethnika des triphylischen Ἔλος erwiesen werden, so können wir dasselbe auch für die lakonische Stadt annehmen; dann wären also sowohl des Ephorus Ἑλείοι als das von Stephanus erwähnte Ἑλείται zu Recht bestehende Bildungen.

Auf einem groben Mißverständnisse von Strabos Bericht beruht die unsinnige Notiz des Stephanus, daß Εἰλωτεία das Land um Ἔλος bedeute. Strabo will natürlich nur sagen, daß der Helotenstand, der bis in die römische Zeit fortgedauert hätte, von Agis begründet worden sei; er gebraucht also εἰλωτεία durch-

<sup>1)</sup> Dieses ist natürlich gemeint auf der Damononstele Coll. 4416. 13 καὶ Ποιοῖδαια Δαμῶνων[ν] ἐνίκη Ἡλεῖ.

<sup>2)</sup> Ἑλείας Casaubonus richtig für Ἡλείας.

<sup>3)</sup> Übrigens ist das Appellativum ἔλος nicht nur ionisch-attisch, sondern auch cyprisch; auf der Bronze von Edalion Coll. 60 = Hoffmann Dial. I 135, 9 heißt es geradezu τὸ(ν) χώρον τὸν ἱ(ν) τῷ ἔλει. Diese Stelle bestätigt zugleich schlagend die im Texte vorgetragene Ansicht über die Entstehung des Ortsnamens Ἔλος.

aus richtig und regelmäßig, vgl. ἡ Λακεδαιμονίων εἰλωτεία (in der Nähe δουλεία) Plato legg. VI 776 e, τὰς παρ' ἐνίοις εἰλωτείας τε καὶ πενεστείας καὶ δουλείας Aristot. politic. II 1264 a, 35. Stephanus hat also sicherlich auch den Bericht des Ephorus nur in Strabos Exzerpte gelesen. Dies ist ganz natürlich, da dieser Lexikograph in den meisten Fällen überhaupt nicht auf die Quellen selbst zurückgeht, sondern seine Weisheit aus Auszügen zu schöpfen pflegt. Ephorus und Theopomp haben ihrerseits die Kunde über die Abstammung der Heloten aus Helos dem Hellanikus von Mytilene entnommen, von dem sie sich mehrfach abhängig zeigen, vgl. Harpocr. s. v. εἰλωτεύειν. — εἰλωτες γὰρ οἱ μὴ γόνῳ δούλοι Λακεδαιμονίων, ἀλλ' οἱ πρῶτοι χειρωθέντες τῶν Ἑλος τὴν πόλιν οἰκούντων, ὡς ἄλλοι τε πολλοὶ μαρτυροῦσι καὶ Ἑλλάνικος ἐν τῇ α'. Natürlich hat Hellanikus' Mitteilung für uns nur den Wert einer Konjekture, die deshalb nicht in unserer Achtung steigen darf, weil sie bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. vorgetragen wurde.<sup>1)</sup> Hellanikus suchte Εἰλωτες an eine lakonische Stadt anzuknüpfen; Ἑλος klang ziemlich ähnlich, und so fingierte er die Erzählung, daß die Heloten ursprünglich in Helos ansässig waren. Die Lautgesetze erweisen eine solche Spekulation als unhaltbar; gleichzeitig geht aus dem Berichte des Ephorus die Wurzelidentität von Εἰλωτες und ἀλίσκεσθαι hervor. Stephanus seinerseits setzt nur deshalb eine Nebenform Εἰλωται an, um eine nach einem Ethnikon aussehende Bildung zu gewinnen. Εἰλωτες stach durch sein Suffix zu sehr von den anderen Ethnika ab. Εἰλωται dagegen vermittelte passend zwischen Εἰλωτες und Ἑλεᾶται des Theopomp und hatte die Analogie anderer Ethnika wie Ἑπειῶται, Ἑταλιῶται, Σικελιῶται usw. für sich. Stephanus von Byzanz konsultierte ja oft genug nicht den lebenden Sprachgebrauch, sondern ließ sich durch grammatische Theorien leiten, wobei er häufig rein schablonenmäßig vorging (Dittenberger Hermes XI, 1 164 ff.). Möglicherweise bestärkte ihn die damals sicher schon im Herodottexte stehende Uniform Εἰλωπέων in seinem Ansatz. Richtig ist wohl das von ihm angeführte Femininum Εἰλωτίς. Nur hätte er Εἰλωτίς betonen müssen. Εἰλωτίς erklärt sich, wie Lenz zu Herodian I 103, 12 sq. erkannt hat, daraus, daß -ῶτις den Grammatikern nur dann für berechtigt galt, wenn Maskulina auf -ώτης daneben lagen. Da es also

<sup>1)</sup> Schon O. Müller Dorier II 33 hat den Sachverhalt im wesentlichen richtig beurteilt.

Θεσπρωτίς, Βοιωτίς hieß, so schlossen die Grammatiker, die für Stephanus maßgebend waren, insbesondere Herodian, dessen Ansicht Lentz a. O. rekonstruiert, daß es auch Εἰλωτίς heißen müsse; natürlich beruht diese Folgerung auf einer falschen Prämisse, sie ist aber für uns deshalb lehrreich, weil sie indirekt die Nichtexistenz von Εἰλώτης erweist.

Auch αἰχμάλωτις gehört wohl nicht unmittelbar zu αἰχμάλωτος, sondern zu einem neben ihm einmal vorhanden gewesenen -τ-*St.*, der sich zu αἰχμάλωτος verhält wie ἄρνως zu ἄρνωτος usw. Die Feminina von Verbaladjektiven auf -τος gehen sonst nie auf -τις aus, sondern nur auf -τη, resp., wenn sie komponiert sind, meist den Maskulinen entsprechend auf -τος.<sup>1)</sup> Tatsächlich kommt auch αἰχμάλωτος als Femininum vor: Äsch. Agam. 1440 ἦ τ' αἰχμάλωτος ἦδε καὶ τερασκόπος (so Klytämestra von Kassandra), Sept. 364 (Chor) τλάμον' αἴσαν (Μ τλήμονες εὐάν, d. i. τλήμον' αἴσ' εὐάν, wie Weil erkannt hat) αἰχμάλωτον, Soph. Trach. 417 τὴν αἰχμάλωτον, ἦν ἔπεμψας ἐς δόμους (von Iole), Eur. Troad. 35

<sup>1)</sup> Bei anderen komponierten Adjektiven auf -ος, namentlich solchen, die den Sinn von Nomina agentis haben, kommen gelegentlich Feminina auf -ίς neben ὄς vor: συμμαχίς neben σύμμαχος (beachte namentlich CIA. II 17 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 80, 70 [378—3<sup>a</sup>] εἰς δὲ τὴν στήλ[η]ν ταύτην ἀναγράφειν τῶν τε οὐσ[ῶ]ν πόλεων συμμαχίδων τὰ ὀνόματα, καὶ [ἦ]τις ἂν ἄλλη σύμμαχος γί(τ)νηται, ibd. 78 Ἀθηναίων πόλεις αἶδε σύμμαχοι, dagegen [τῶν π]όλεων τῶν σ[υ]μμαχίδων und τῶν συμμαχίδων πόλεων CIA. II 65 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 110, 5. 11 aus dem Jahre 357/6<sup>a</sup>), ναυαρχίς 'Nauarchenschiff' Polyb. I 51, 1; XVI 3, 3; XVI 5, 1, στρατηγίς 'Feldherrin' Aristoph. eccl. 835. 870 (von Praxagora, die ibid. 491. 500. 727 als ἡ στρατηγός bezeichnet wird, letzteres natürlich mit einer gewissen Absicht, da die Frauen die Herrschaft führen und in allem, auch in den Chargen und Titeln die Männer nachahmen wollen), ebenso Pherekr. I 207, fr 235 K. = Phot. s. v., στρατηγίς ναῦς Thuc. II 84, [Dem.] XLVII 78, p. 1163, στρατηγίς τρυήρης Andoc. de myster. (or II 11, mit zu ergänzendem ναῦς Hdt. VIII 92. 94, στρατηγίδες πύλαι 'Feldherrntor' Soph. Ai. 49. Besonders beliebt scheinen solche Feminina auf -ίς zu Nom. agentis auf -ός im Pamphyliischen gewesen zu sein. Die von Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1904, 12 ff. neu publizierte große Inschrift von Sillyon Coll. 1267 bringt in Zl. 14. 17. 24 ein Φοικυπολίς = 'Hausverwalterin' (dagegen ist außerhalb Pamphyliens nur ἡ θαλαμηπόλος bekannt; auch ἀμφίπολος, πρόπολος, πρόσπολος, περίπολος gelten für beide Geschlechter [περίπολος als fem. Soph. Ant. 1150 im Chorgesange]); δαμοργίς findet sich in Aspandos Coll. 1260, 2; 1261, 3, ebenso Κυδρόμολις (Kretschmer KZ XXXIII 262, no. 77, 1), fem. zu Κυδρόμολος, vgl. noch Ἀρτιυδιωρίς (ibd. no. 74, 1), fem. von Ἀρτιυδιωρος in Sillyon (ibd. no. 56, 1) und Aspandos (ibd. no. 67, 2).

‘Ἐλένη, νομισθεῖσ’ αἰχμάλωτος ἐνδίκως, Hdt. IX 76 αἰχμαλώτου δουλοσύνης, Xen. Hellen. II 3, 8 τῶν αἰχμαλώτων νεῶν, oft Isokr. u. v. a., αἰχμάλωτις findet sich dagegen subst. Soph. Ai. 1228 τῆς αἰχμαλώτιδος, Eur. Troad. 28 αἰχμαλωτίδων, Polyb. X 18, 7 dass., adi. Soph. Ai. 71 τὰς αἰχμαλώτιδας χέρας = τὰς τῶν αἰχμαλώτων χέρας, αἰχμάλωτις (oder αἰχμαλώτις?) : ἡ αἰχμάλωτος = ἀδμήτις : ἡ ἀδμητος, -τη.

Über ἀβῶς· ἄφθογος Hesych, die einzige -τ-Bildung von einem denominativen Verbum, haben wir schon bei Gelegenheit von ἀστυβώτης (S. 63 ff.) gesprochen.

Seit uridg. Zeit fungierten -t- und Wurzelnomina weiblichen Geschlechts als Abstrakta. Aus dem Altindischen sind zu nennen:

*stút-* ‘Lobgedicht’, ‘Preislied’, *samit-* ‘feindliches Zusammentreffen’, von dernackten Verbalwurzel *yúdh-* ‘Kampf’, *stúbh-* ‘Jubelruf’, *bhúj-* ‘Genuß’, *dṛś-* ‘Sehen’, ‘Auge’ (die letzten vier auch als Nomina agentis vorkommend); daher sind einige Werkzeugsbezeichnungen geworden wie *mít-* ‘Pfosten’, ‘Pfeiler’, ‘Stütze’, *upamít-* ‘Strebpfeiler’, ‘Stützbalken’, vgl. griech. ἐπιβλής. Damit ist auch zu vergleichen, daß *vṛt-*, eigentlich ‘Einschließung’, ‘Umgebung’ nur ‘Heer’, ‘Gefolge’ bedeutet; auch das deutsche *Umgebung* kann sowohl als Abstraktum wie als Kollektivum verstanden werden, und griech. ὑπηρεσία heißt ‘Dienst’ und ‘Dienerschaft’, gelegentlich sogar ‘einzelner Diener’ (J. Schmidt Pluralbild. 24 ff.),<sup>1)</sup> ähnlich *niyút-* ‘Reihe’, ‘Folge’ und ‘Gespann’ (vgl. die zwiefache Bedeutung von dtsh. *Bespannung*). Auch hier tritt im Altindischen in unursprünglicher Weise -t- nur an kurze Vokale an, bei langen genügt die nackte Wurzel.

Das Griechische hat folgende -τ-Abstrakta (soweit sie noch nicht im Vorhergehenden zur Sprache gekommen sind):

δαίς, δῶς, ἔσθής.

Neben dem speziell ionischen<sup>2)</sup> δαίς steht δαίτη (sehr oft

<sup>1)</sup> Andere Beispiele für die Verwendung von Abstrakten im kollektiven Sinne, als Werkzeugs- und Ortsbezeichnungen zuletzt bei Barone sull’ origine del genere grammaticale nell’ Indoeuropeo, Rom 1909, 12 ff. 15. 20. 36 ff. Vgl. auch Meillet études II 250 ff. über slav. *gospoda* = ‘Gasthaus’ und Plural von *gospodinǔ* ‘Herr’.

<sup>2)</sup> Hom., hymn. Hom., Hes., Hdt. I 133. 207. 211. Aus dem Ionischen haben das Wort die Tragiker, die sich seiner häufig bedienen. Bacchyl. fr. XXII 4 Bl. verwendet δαίς nur in der seit Hesiod (fr. 155 Rz.) sprichwörtlichen Redensart αὐτόματοι δ’ ἀραθοὶ ἀραθῶν ἐπὶ δαίτας ἵενται, die er, ebenso wie Kratin. I 65, fr. 169, 3 K. (Parabase), Eupol. I 337, fr.



Hom.), δαιτός X 496 (wovon δαιτυμών,<sup>1)</sup> Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 59), δαισις 'Teilung' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IV 25; V 47, das sich zu δαίς verhält wie ved. *stuti-* zu *stút-*, vgl. auch die eventuelle Kontamination von *-t-* und *-ti-* Abstrakten in lat. *dos* (cf. δῶς), *pars*, *fors* usw. δῶς : δωπίνη = *dōs* : *dātio* (vgl. umbr. *natine* 'natione', 'gente', osk. *medicatinom* 'iudicationem' u. a.). δωπίνη : *dātio* = ai. *tānti-* : *tatī-*, τάσις; δέϊσις : ai. *diṣti-*, ahd. *inzilt*; vgl. auch *dos*, lit. *dūtis*, abg. *datī* : δόσις, ai. *diti-*; av. *stāiti-* : στάσις, ai. *sthiti-* (Kretschmer KZ. XXXI 328). Ebenso hat auch δόσις Tiefstufe im Gegensatze zu δῶτις des Amphiktyonengesetzes von 380<sup>a</sup> Coll. 2501, 26 bis<sup>2)</sup> [δῶτ[τ]ις · δῶς, φέρην Hesych], vgl. noch Leskien Bildung der Nomina im Litauischen 554, Meillet études II 277.

289 K., Plat. conviv. 174 b, für seine Zwecke umgestaltet (über die Geschichte des Sprichworts und seine absichtlichen Verdrehungen belehrt Hug zu Plat. conviv. 174 b). Die Komiker kennen δαίς sonst nur in der Parodie epischer Wendungen oder an lyrischer Stelle: ἐπι δαίτα θάλειαν Pherekr. I 193, fr. 152, 1 K. (Hexameter, vielleicht wörtlich aus Hesiods Eoeeen übernommen), ἐν δαιτὶ (überl. τῆ, em. Dindorf) θαλεῖη Hermipp I 250, fr. 82, 11 K. (Hexameter, Parodie epischer Verse), τὰ γὰρ τ' ἀναθήματα δαιτός als homerische Reminiszenz ders. I 243, fr. 63, 21 K. (Hexameter), δαιτός διαθρυσματίδες <λιπαράς> Antiphan. II 48, fr. 90, 2 K. (Anap.). Plato gebraucht δαίς außer im Sprichworte nur noch in der auch sonst viel Poetisches aufweisenden Rede des Sokrates im Phädr. 247 a, in der Verbindung πρὸς δαίτα καὶ ἐπὶ θοίνην. Oft findet sich auch das Wort bei Pindar (wohl ebenfalls nach epischem Vorbilde), bei Xenophon nur einmal (Cyr. IV 2, 37), natürlich als Ionismus.

<sup>1)</sup> Auch δαιτυμών ist spezifisch ionisch; kommen doch überhaupt die Abstrakta auf *-τός* vorwiegend in diesem Dialekte vor. δαιτυμών findet sich außer bei Homer noch bei Ildt. I 73. 119 u. ö., Eur. Cycl. 610 (Chor), wo der Cyclop τοῦ ξένων δαιτυμόνος genannt wird, bei Plat. resp. I 345 c, Timäus 17 a (ebenfalls als Ionismus). Von den Komikern wendet es nur Strato III 361, fr. 1, 11 K. an; er führt in diesem Fragmente einen Koch ein, der seinem Herrn mit homerischen Vokabeln Rede und Antwort steht. Der Herr versteht ihn nicht und hält δαιτυμών für einen Eigennamen. Es geht also aus diesem Fragmente deutlich hervor, daß δαιτυμών im Attischen ein völlig obsoletes Wort war. δαιτυμών ist in seiner Bildung mit Ἀθηνάς Ἀλκυμονέης Eretria Coll. 5316, 2 (III<sup>a</sup>) vergleichbar, das ebenso wie δαιτυμών von δαιτός von einem femininen *-ῆ-* St. \**alkós* = *alkḗ* stammt (cf. Ἀλκυονέως [Pind. Ne. IV 27 τὸν μέγαν πολεμιστὰν ἔκπαγλον Ἀλκυονῆ, der von Herakles und Telamon getötet wurde], das sich zu \**alkós* verhält wie Γηρυόνης, Γηρυσονέως : γῆρυς). Ich erinnere auch an Ἴττυμονέως A 672, ἔτυ-μος (: ἐτεφ-ός, got. *sildus*), ἐτήτυμος.

<sup>2)</sup> Überliefert ist beide Male λῶτις. Kretschmer KZ. XXX 579 faßt λῶτις als 'Beschluß' und knüpft es an } λη- 'wollen', 'wünschen' an

Die Bedeutungsverwandtschaft von Nomen actionis und Nomen agentis geht nicht nur aus mehreren, oben genannten Beispielen des Altindischen hervor, die in doppeltem Sinne auftreten, sondern auch aus einer Stelle wie Hes. op. 356 δῶς ἀγαθή, ἄρπαξ δὲ κακή, θανάτοιο δότειρα. Hier heißt ἄρπαξ, das sonst nur so viel ist als 'räuberisch', geradezu 'Raub'; zu ihm gehört als Prädikatsnomen δότειρα, dagegen fungiert in dem ersten Teile der Antithese δῶς als Subjekt. Die zwiefache Bedeutung von ἄρπαξ ähnelt der von ai. *drúh-*, das nicht nur 'Räuber', 'Peiniger', 'Unhold', sondern auch 'Beschädigung', 'Beleidigung', 'Kränkung' heißt.

ἔσθής ist mir morphologisch unklar. Es ist von der Odyssee ab allgemein in Prosa und Poesie belegt, während das Neutrum ἔσθος außer Ω 94 nur im Dorischen sich findet: Aristoph. av. 943 ὃς ὑφαντοδόνατον ἔσθος οὐ πέπαται, womit der auftretende ποιητής Pind. fr. 105, 5 Schr. parodiert: ὃς ἀμαξοφόρητον οἶκον οὐ πέπαται, ferner gebraucht ἔσθος der Lakone bei Aristoph. Lys. 1096. Pindar sagt indessen ἔσθάς (Pyth. IV 79. 253). Der metaplastische Akkusativ ἔσθῆν begegnet uns auf der Inschrift von Mykonos Coll. 5417 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 817, 7/8. 17 (bis). 23. 24 (mazedonische Zeit). Der Dat. pl. ἔσθῆσι wird in der Koine öfters zu ἔσθήσεσι erweitert (so namentlich in der Septuaginta und im Neuen Testamente, aber auch bei anderen späten Schriftstellern, s. Winer-Schmiedel Gramm. d. neutest. Sprachidioms 90 mit Anm. 7). W. Schulze hat diese pleonastische Erweiterung mit den von mir KZ. XLII 235 aufgeführten *ḡtsúsu* RV. I 129, 4 neben *ḡtsú* (oft RV.), abg. loc. *slovese, imene* statt *\*slope, \*ime* (Gdf. *\*sloves, \*imen*), umbr. *toteme* 'in urbe' mit doppeltgesetzter Postposition *en* u. m. a. verglichen (a. a. O., Anm. 2). Daß seine Ansicht richtig ist und ἔσθήσεσι nicht von einem Nominativ ἔσθησις stammt, beweist die Tatsache, daß ἔσθησις nur ein einziges Mal bei Athen. (I 18c) begegnet im Gegensatz zu dem in der Koine so häufigen ἔσθήσεσι: ἡ περὶ τὰς ἔσθήσεις καὶ ὑπο-

λήμα 'Wille'. dor. λῶ, gortyn. λῆ, λείοι, λείοντος, ele. λειόταν usw. (s. die Zusammenstellung Solmsens KZ. XXXII 514 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 97, Ehrlichs KZ. XLI 299 ff., Brauses Glotta II 214 ff.), lakon. λῆις . . . βούλησις; λῆσις . βούλησις, αἴρεσις Hesych (durch Konjekturen bei Epicharm fr. 182 Kaib. λῆσιν statt κλήσιν). Mir scheint aber der Sinn 'Geldausgabe', 'Geldbewilligung' zu erfordern, und deshalb ändere ich lieber zweimal in δῶτις. Ganz anders über das bei seiner Auffassung λῶτις zu akzentuierende Wort Danielsson IF. IV 164 ff.

δέσεις ἐπήκμασε πολυτέλεια. Das sonst ungebräuchliche ἐσθήσεις ist an dieser Stelle nur der Parallelität mit ὑποδέσεις zuliebe statt des gewöhnlichen ἐσθήτας gewählt worden. ἔσθημα Trag., Thuc. III 58 und ἐσθημένος Hdt. III 129; VI 112, ἤσθημένος Eur. Helen. 1539 gehören zu einem sonst nicht belegten \*ἐσθεῖν = \*ἐσθέσθαι (ἐσθος), das in die Flexion der Denominativa auf -εῖν von -ο-St. übergegangen ist wie die schon hom. ἀνθήσαι, πενθήσαι, ἀλγῆσετε, -ήσας und besonders τετευχῆσθαι 'armatum esse' (τεύχος) χ 104.

### III. Abschnitt.

#### Die Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της im nachhomerischen Epos und in der Elegie.

Im nachhomerischen Epos und bei den Elegikern ist die Gebrauchssphäre der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της fast ganz der homerischen gleich. Nur sporadisch beginnt -της auch in die alten unkomponierten Verben einzudringen und dem rechtmäßigen Besitzer -τήρ, -τωρ den Rang streitig zu machen. Andererseits zeigt sich gelegentlich auch -τήρ bei solchen einfachen Verben, die einen jüngeren Typus darstellen und bei Homer durchaus das jüngere -της erforderten. Auch dies beweist, wenn auch nur indirekt, daß -τήρ immer mehr in den Aussterbeetat geriet, so daß man, unsicher, wo es hingehörte, es bisweilen auch an falscher Stelle anwandte.

Die erst im nachhomerischen Epos und bei den Elegikern auftretenden einfachen Nomina auf -τήρ, -τωρ sind die folgenden: <sup>1)</sup>

I. auf -τήρ:

A) Von primären Verben:

δημήρ,<sup>2)</sup> θελκτήρ,<sup>3)</sup> ῥεκτήρ,<sup>4)</sup> σκαπτήρ,<sup>5)</sup> σωτήρ.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Ich erwähne in der Regel nur die, welche bei Homer noch nicht belegt oder vorher noch nicht zur Sprache gekommen sind.

<sup>2)</sup> Hymn. Hom. XXI 5.

<sup>3)</sup> Hymn. Hom. XV 4.

<sup>4)</sup> Hes. op. 191.

<sup>5)</sup> Vers aus dem Margites bei Aristot. eth. Nic. VI 1141a, 15 τῶν δ' οὐτ' ἄρ σκαπτῆρα θεοὶ θέσαν οὐτ' ἀροτήρα | οὐτ' ἄλλως τι σοφόν.

<sup>6)</sup> Hymn. Hom. XXI 5; XXXII 6. σωτήρ, also von dem denominativen σαοῦν, dagegen auf dem fälschlich dem Simonides zugeschriebenen

**B)** Von denominativen Verben:

νεικεστήρ;<sup>1)</sup> ὀπωπητήρ,<sup>2)</sup> τρυγητήρ;<sup>3)</sup> αὐλητήρ,<sup>4)</sup> κινητήρ;<sup>5)</sup> εὐθουντήρ.<sup>6)</sup>

II. auf -τωρ:

**A)** Von primären Verben:

ἔρκτωρ<sup>7)</sup> und der Eigenname Ἄρέστωρ.<sup>8)</sup>

**B)** Von denominativen Verben:

οἰκήτωρ.<sup>9)</sup>

Auch hier also besteht ein großer Teil der zugrunde liegenden Denominativa wie bei Homer aus Verben auf -άν und -εῖν. ὀπωπητήρ stammt von \*ὀπωπάων, das von ὀπωπή (Homer) abgeleitet ist. [Orpheus'] ὀπώπειν, ὀπώπειον (Argon. 183. 1022) kann aus alter Quelle entlehnt sein. Das Imperfektum flektierte ursprünglich ὀπώπειον, -αες, -αε usw., d. h. -ε- stand anfangs nur vor dunkeln Lauten, vor denen es nach J. Schmidt Pluralbild. 326 ff. regulär aus -ᾱ- entstanden war, vgl. ὁμόκλειον, -έομεν gegen ὁμόκλα Homer. Von da aus drang es auch in die übrigen Formen. Natürlich können wir nicht entscheiden, ob ὀπώπειν erst von [Orpheus] statt ὀπώπαεν geschaffen worden ist; nach Ausweis der vereinheitlichten θεήϊτο: ἐθηεύμεσθα, θεεῦντο, θεοῖο, die be-

---

Epigramme 129, 1 Bgk.<sup>4</sup>. Derselben affektierten Bildung bedient sich Kallim. Del. 166, Duris von Eläa in Anthol. Pal. IX 424, 5 (c. 287a). Auch äolische Inschriften aus römischer Zeit weisen σαώτηρ, σαωτηρία auf: IG. XII 2, 484, 22; 544, 2; 67, 12.

<sup>1)</sup> Hes. op. 716 μηδὲ κακῶν ἔταρον μηδ' ἐσθλῶν νεικεστήρα. Die v. l. νεικητήρα zeigt denselben analogischen Übertritt in die Flexion der von -ο-St. abgeleiteten Verben auf -εῖν wie ἀλγήσετε, πενθήσαι, ἡσθημένος und die anderen oben genannten Beispiele. Der umgekehrte Vorgang ist bei ἦνεσα zu beobachten (Homer noch ἦνησα), das sich nach ἐνείκεσα gerichtet hat (Wackernagel KZ. XXXIII 36).

<sup>2)</sup> Hymn. Hom. Merc. 15 νυκτὸς ὀπωπητήρα, πυληδόκον von Hermes (so die Hss., ἐπωπητήρα 'Aufpasser' Gemoll). Zur Ableitung s. den Text.

<sup>3)</sup> Hes. op. 293 τρυγητήρων am Verschluss. Über die Längung des υ im Gegensatz zu τρυγάν, τρύγη, τρύε s. W. Schulze qu. ep. 274.

<sup>4)</sup> [Hes.] scut. 283 γελῶντες ὑπ' αὐλητήρι ἕκαστος, Theognis 523 ὑπ' αὐλητήρος ἀείδων, 825 ὑπ' αὐλητήρος ἀείδειν, 943 ἐγγύθεν αὐλητήρος ἀείσομαι, 975 οὐτε λύρης οὐτ' αὐλητήρος ἀκούων, 1041 δεῦρο σὺν αὐλητήρι.

<sup>5)</sup> Hymn. Hom. XXI 2 γαίης κινητήρα καὶ ἀτρυγέτιο θαλάσσης von Poseidon.

<sup>6)</sup> ἄνδρα | εὐθουντήρα κακῆς ὕβριος ἡμετέρης Theognis 40.

<sup>7)</sup> Antimachus fr. 5 Bgk.<sup>4</sup> οἱ τῶν μεγάλων ἔρκτορες εἰσι κακῶν.

<sup>8)</sup> Hes. fr. 146 Rz. = Paus. II 16, 4 und sonst mythischer Name.

<sup>9)</sup> Orakel bei Hdt. VII 220, v. 1.

reits die Odyssee kennt, könnte die Analogiebildung auch älter sein. Stellen wir mit Gemoll statt ὄπωπητήρα vielmehr ἐπωπητήρα her, so haben wir von ἐπωπῶς, -ᾶ Äsch. Choëph. 693, Eumen. 275. 971 auszugehen, einem Denominativum von ἐπωπή Äsch. Suppl. 539 (Chor). Auch die meisten übrigen Denominativa, von denen im nachhomerischen Epos und in der Elegie Nomina auf -τήρ, -τωρ ausgegangen sind, stellen regelmäßige Typen dar. Bloß μηλοτρόφον οἰκιστήρα (οικίζοντα R), das sich in einem Orakel bei Hdt. IV 155, v. 2 findet, beweist, daß der Verfasser dieses Orakels den Sprachgebrauch des älteren Epos nicht mehr genau zu handhaben verstand. Offenbar sagte er selbst schon längst οἰκιστής; da er wußte, daß dem ihm geläufigen -τής in alter Zeit häufig -τήρ entsprach, so erlaubte er sich -τήρ fälschlich auch bei einem solchen Verbum auf -ίζειν, das von keinem -ιδ-St. abgeleitet war.<sup>1)</sup>

Von den von primären Verben stammenden Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ verdient Ἄρεστωρ eine genauere Besprechung. Es verhält sich zur zweisilbigen Wurzel ἄρε- (cf. ἄρε-τή, ἄρε-τᾶν Hom.) genau wie ἄρεστήρ 'Opferkuchen zur Sühnung eines Gottes' (vgl. Pollux VI 76) CIA. II 1651 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 631, 20. 23/24 (Anfang des IV<sup>a</sup>), CIA. II 1662 = Michel recueil 676, 2 (IV—III<sup>a</sup>), ἄρεστήριον 'Sühnopfer' (vgl. Hesych ἄρέσασθαι· ἰλάσασθαι, ἄρεστὸν ποιῆσαι. ἄρεστήριον· ἱερεῖον καὶ θύμα) CIA. IV 2, p. 62 n. 198 c = Ditt. syll.<sup>2</sup> 136, 18/19 (350—320<sup>a</sup>) nach Ergänzung, CIA. II 403 = Michel recueil 687, 46. 82 (Ende des III<sup>a</sup>), ἄρεστηρία dass. CIA. II 2, p. 514, n. 834 b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 587, 223. 302 (329/8<sup>a</sup>), ἄρεσθείη Soph. Ant. 500, ἄρεστός Soph. ibd., oft Hdt. u. ff.,<sup>2)</sup> ἄρέσμιος phoc. Coll. 1539 a, 25 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 426 (nach 181<sup>a</sup>). Wie Leskien Curt. Stud. II 98 und, ihm sich anschließend, Solmsen KZ. XXIX 106 erkannt haben, sind also im Paradigma von ἄρέσκειν Formen der zweisilbigen Wurzel ἄρε- mit solchen kombiniert, die von dem -σ-St. ἄρος 'utilitas' Äsch. Suppl. 885 im Chorgesange (cf. schol. und Eustath. 1422, 9<sup>3)</sup> ihren

<sup>1)</sup> Auch Äsch. Sept. 19 sagt fälschlich οἰκιστήρας, wie denn überhaupt die Tragiker mit dem -τήρ-Suffixe häufig ganz nach Belieben schalten und walten.

<sup>2)</sup> Auch inschriftlich: Kalauria IG. IV 841, 17 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 578 (III<sup>a</sup>), Keos Ditt. syll.<sup>2</sup> 522, 17, Lebadea syll.<sup>2</sup> 540, 52/53 (175—1<sup>a</sup>) [adv. ἄρεστῶς].

<sup>3)</sup> Hesych hat ἄρος· ὄφελος. — καὶ βλάβος ἀκούστων. In der letzten Bedeutung gehört ἄρος zu ἀπαρές· ὑγίης, ἀπήρωτων Hesych, ἀπήρεσιν

Ausgang genommen haben, vgl. fut. τελέω Hom., später τελῶ = \*τελέ-σω, τελε-τή 'Weihe' gegenüber τελέσσω. ἐτέλεσσα, τετέλεστα, ἐτελέσθη (alles schon Homer), τελεστής 'Weihpriester' spät, aber Ὀρφεοτελεσταί Theophr. char. XVI 12, τελεστικός 'den Weihpriester betreffend' Plat. Phädr. 248 d, 265 b, 'zum Vollenden geeignet' Aristot. physignom. 813 a, 4. 7. 8. 9, b, 31, [τ]οῖς τ[ε]λεστήρσιν τᾶς μεγάλας Ματρό[ς] Trozan IG. IV 757 b, 10 (II<sup>a</sup>), τελέστωρ 'Vollbringer', 'Vollführer', 'Vollender', Beiwort Apolls, Anthol. Pal. IX 525, 20, Τελέστωρ mythischer Eigenname, daher dann auch Name historischer Persönlichkeiten: Rhod. Coll. 3788, 46 (II oder I<sup>a</sup>), Sparta Coll. 4429, 1 (222<sup>a</sup>), Eretria Coll. 5313 b, l. Kol., 152 (vom Anfange des III<sup>a</sup> ab), τελεστήρια 'Opfer für gelungene Unternehmungen' Xen. Cyr. VIII 7, 3, τέλεστρα 'ini-

Apoll. Rh. I 888 (so richtig Etym. M. 122, 4, in die Hss. des Apollonius ist das Glossem ἀήμοσιν eingedrungen), παναπηρέας Kallim. Cer. 125, ἀρείη 'Drohung' P 431, Υ 109, Φ 339, ἀρειῶν 'drohen' Hippon. fr. 65 Bgk.<sup>4</sup> (W. Schulze KZ. XXIX 255 ff., Anm. 1, qu. ep. 456 ff. mit Anm. 4). Die Wurzel ist in diesem Falle ἐρ- ἄρ-. Die Stufe ἐρ- liegt unter Kompositionsdehnung in ἐπήρεια 'Kränkung' aus \*ἐπήρεσ-ια vor, wie das auch arkad. ἐπηρεῖζεν (iv τὰ ἔργα) der Bauinschr. von Tegea Coll. 1222, 46 = Hoffmann Dial. I 30 beweist (bei Hdt. VI 9 heißt ἐπηρεῖζειν 'jmd. Schmähliches androhen', vgl. die Bedeutungsentwicklung von ἀρείη). Das Neutrum \*ἔρος erhielt nach Analogie von ἀπαρές usw. tiefstufigen Vokalismus und wurde zu ἄρος umgestaltet, vgl. πένθος, das später zu πάθος wurde nach αἰνοπαθής u. a., s. J. Schmidt Pluralbild. 147 mit Anm. 1. [Das von ihm a. O. nach Bergks Vorgänge als Neutrum angesetzte Subst. ἄδος 'Volksbeschuß' ist Maskulinum, vgl. ἄδων ἄρέσκεϊαν σημαίνει καὶ γυνώμην Etym. Magn. 18, 28, τὸν ἄ(δ)ον Thasos Coll. 5462, 7 aus dem Jahre 411<sup>a</sup>. Auch auf der Lygdamisinschrift Coll. 5726, 19 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 10 wird jetzt mit Recht ἀπ' ὄτ[εο] ὁ ἄδος ἐρένε[το] ergänzt, nicht, wie man früher las, ἀπ' ὁ τὸ ἄδος ἐρένε[το], s. Foucart Revue de philologie XXVII 216, von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1904, 636, Anm. 1]. Für die Entstehung von ἄρος läßt sich auch Ἄρης, ursprünglich \*ἄρης 'Schädiger', verantwortlich machen, dessen Zusammenhang mit dem Worte W. Schulze a. O. erkannt hat. ἔρος: \*ἄρης = \**āivos*, ai. *āyus*: αἰῶ, αἰφέι; ἦθος, lat. *sōdes*: ai. *sradhās* usw. Noch genauer entspricht ai. *āpas*: *apās* 'werktätig'; ai. *āpas* ist morphologisch jünger als *āpas*, vielleicht auch lat. *opus*, osk. *āpsannam* 'operandum' im Vergleiche zu osk. *uupsens* 'operaverunt.' *āpus* ist eben so durch den Einfluß von *apās* zustande gekommen wie ἄρος statt \*ἔρος nach \*ἄρης ('*Αρης*). Wie auf ἐπήρεια, ἐπηρεῖζειν, die auf ein Adj. \*ἐπηρής 'schädlich' schließen lassen, die Stufe von \*ἔρος übertragen worden ist, so haben auch die Wurzelform, die eigentlich nur dem neutralen -σ-St. zukam, angenommen eūπηγής φ 334: πρωτοπαγής Hom.; αἰκίης: αἰκίης, αἰκίης: αἰειδής: ἀλλοιδέα v 194, αἰδές [Hes.] scul. 477 u. a. m.

tiationis pretium' Kos Ditt. syll.<sup>2</sup> 598, 59 nach Ergänzung, Minoa (Amorgos) Ditt. syll.<sup>2</sup> 645, 17 = IG. XII 7, 237 (Ia).

Von Femininen auf -τεira treten erst in dem nachhomerischen Epos auf δότεira Hes. op. 356 und δλέτεira Batrachomyom. 117.

Komponiert begegnet uns außer den schon homerischen μηλοβοτήρας (hymn. Hom. Merc. 286) und πουλυβότεira (oft hymn. Hom., Hes.) nur ἀνδρολέτεira Hes. fr. 278, 3 Rz., also eine adonische Wortform. Die Jugend von ἀνδρολέτεira geht auch besonders aus dem Unterbleiben der Kompositionsdehnung hervor (Wackernagel Dehnungsgesetz 61). Daß πολυσημάντωρ (hymn. Hom. Cer.) nicht unter die komponierten Nomina agentis gehört, da σημάντωρ zu einer völlig selbständigen Amtsbezeichnung im Sinne von κοίρανος, βασιλεύς geworden ist, habe ich schon S. 66 ausführlich dargelegt. εὐκλήτεira (besser εὐ κλήτεira) Hes. op. 464: νεῖος ἀλεξιάρη, παίδων εὐ κλήτεira ist kein Kompositum, sondern durch Juxtaposition in derselben Weise wie πανδαμάτωρ zustande gekommen. Mit κλήτεira 'Besänftigerin', 'Beruhigerin' von κηλεῖν vgl. χοᾶς — κλητηρίου Eur. Hecub. 535, κλητήριον 'placamen' Soph. Trach. 575.

Das Reguläre in der Zusammensetzung ist auch im nachhomerischen Epos durchaus -της. Auch hier sind die komponierten Nomina agentis auf -της sämtlich von primären Verben abgeleitet. Ich begnüge mich wieder mit der Aufzählung der bei Homer noch nicht belegten Nomina, soweit sie nicht schon vorher genannt sind:

ὄψαρότης, πρωρηότης,<sup>1)</sup> πολυδέκτης,<sup>2)</sup> ἀδώτης, πλουτοδόται, χαριδώτης,<sup>3)</sup> κατόπτης,<sup>4)</sup> αἵματοπώτης, συμπότης<sup>5)</sup> und der Eigenname Πολυφάντης.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> ὄψαρότης und πρωρηότης Hes. op. 490 οὕτω κ' ὄψαρότης πρωρηότη ἰσοφαρίζοι. Mit der natürlich falschen v. l. πρωτηρότη vgl. das Schwanken mancher Hss. zwischen πρωτοστάτης und προστάτης (S. 50, Anm. 2).

<sup>2)</sup> πολυδέκτης, d. i. Hades, hymn. Hom. Cer. 9, cf. 17, wo derselbe ἀναῖ πολυδέκμων heißt, ebenso 31 πολυσημάντωρ πολυδέκμων, 405 κρατερ[ὸς Πολυδ]έκμων, 431 ἀναῖ κρατερός πολυδέκμων.

<sup>3)</sup> ἀδώτης 'qui non dat' Hes. op. 355, πλουτοδόται ibd. 126, χαριδώται hymn. Hom. XVII 12 χαῖρ', Ἐρμῆ χαριδώτα, διάκτορε, δώτορ ἑών.

<sup>4)</sup> Hymn. Hom. Merc. 372.

<sup>5)</sup> αἵματοπώτης Orakel (in Hexametern) bei Aristoph. equ. 198 (mit Bezug auf dieses Orakel ibd. 208). συμπότης Elegie in Berl. Klassikertexte V, fr. II 1.

<sup>6)</sup> Hes. fr. 149 Rz. = schol. Laur. Apoll. Rhod. I 118 (p. 310, 6 sq. Keil).

Man beachte den Gegensatz von ἀροτήρ : -αρότης, -ηρότης; δοτήρ, δωτήρ, δώτωρ : -δότης, -δώτης; ὀπτήρ : κατόπτης. Daß Hesiod neben einander ὀφαρότης und πρωήροτη (ante vocalem) verwendet, erklärt sich daraus, daß der Nominativ \*ὀψηρότης, den der ältere Sprachgebrauch erforderte, nicht in den Vers ging. Auch von anderen Wörtern zeigt Wackernagel Dehnungsgesetz 51 ff., 61 ff., daß häufig die Anlautsdehnung des zweiten Kompositionsgliedes von den epischen Dichtern unterlassen wurde, wenn sie dem Metrum widerstrebte, z. B. von αἰναρέτης (: Ξενήρετος Bechtel Inschr. ion. Dial. 42, daher auch rhod. Ξενάρετος auf Henkelinschriften Coll. 4245, no. 568. 569. 570. 571. 572. 573), λαβρατόρης, ὑφατόρης (: -ήγορος), ὑπερεφές, ὑπερεφέα (: ὑψηρεφέος) u. v. a. Bei πλουτοδοταί : ἀδότης, χαριδότης; συμπότης : αἵματοπώτης erkennen wir wieder, daß die Nomina agentis auf -της sowohl von der Tief- als von der Hochstufe aus gebildet werden konnten.

a) Auf -δότης gehen in nachepischer Zeit noch aus:

προαποδότας 'der den Verkäufer vertritt, den Kauf vermittelt' ätol. IG. IX 1, 374, 5. 7 (an letzter Stelle [καὶ ὁ προαπ]οδότας μὴ προπωλ(ε)ίτω καὶ Λίβανος ἔστω Δελφίωνος), delph. Freilassungsurkunden Coll. 1842, 7; 2028, 14; 2116, 6 (vgl. auch προαπέδοτο Coll. 1990, 9), τὸν βιοδότην θεόν Plat. legg. XI 921 a, δικαιοδότης 'Rechtsertheiler', 'Richter' phoc. Ditt. syll.<sup>2</sup> 843, 12 (Zeit Trajans) παντὶ κριτῇ καὶ παντὶ δικαιοδότη, ἐργοδότης Xen. Cyr. VIII 2, 5, Ehrenbeschluß von Antiochia für erythräische Richter von Wilamowitz nordion. Steine = Abhandl. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, no. 13, 22. 30 (c. 200<sup>a</sup>), μισθοδότης 'Lohngeber', 'Lohnherr' Äschin. adv. Ctes. 218, Xen. Anab. I 3, 9, Plat. resp. V 463 b, Polyb. I 69, 2; II 44, 3; VI 21, 5, παρά τε Βρόμιον οἰνοδόταν 'vini dator' Eur. Here. f. 682 (Chor), τὸν εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor), πᾶσιν ἀεργενέεσσιν ὀλβοδοταῖς epidaur. Epigr. IG. IV 1001, 4 u. 1002, 4 (297<sup>b</sup>), προδότης, -ις von Pind. fr. 160 Schr., Timocreon fr. I 5 Bgk.<sup>1</sup>, Hdt. und den Tragikern ab häufig, ὑποδοτάν νόμον 'schlafgebende Weise' Äsch. Prom. 575 (Iyr. St.).

b) Die Dehnstufe -δώτης findet sich wie -βήτης, -βώτης fast nur im Epos, außerhalb desselben in den Eigennamen Ἀντιδώτας Καλλιπολίτας delph. Freilassungsurkunde Coll. 2119, 8 (194<sup>a</sup>), Θεοδώτας Keos IG. XII 5<sub>1</sub>, 537, 4 (Πολύστρατος Θεοδώτα Καρύστιος), Aristid. orat. XXVI 326.<sup>1</sup>) Zwischen -δώτης und -δότης

<sup>1</sup>) Das von Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 106 angeführte Καρποδώτης



schwankt der Göttername und Götterbeiname Ἐπιδώτης, Ἐπιδότης.<sup>1)</sup> Gerade die Tatsache, daß -δότης in zwei Götterbeinamen (Ἐπιδώτης, und χαριδότης als Epitheton des Hermes, s. o.) zu belegen ist, zeigt, daß wir es mit einer hohen Altertümlichkeit zu tun haben.

Die Abstrakta auf -σία werden auch hier nur von der Tiefstufe aus gebildet:

δικαιοδοσία 'iurisdiction' sehr oft Polyb., att. Inscr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 930, 42/43 (112<sup>a</sup>), Beröa (Thrac.) Ditt. syll.<sup>2</sup> 932, 33 (202<sup>p</sup>), μικροδοσία 'Geben kleiner Geschenke' Polyb. V 90, 5, μισθοδοσία 'Sold-, Lohngeben' Thuc. VIII 83, Xen. Anab. II 5, 22, Polyb. I 69, 3; XX 6, 2, προδοσία 'Verrat', 'Preisgabe' von Hdt. und den Tragikern ab häufig (παλιπροδοσία 'Verrat gegen Verrat', 'gegen beide Parteien geübter Verrat' Polyb. V 96, 4), φιλοδοσία Methymna IG. XII 2, 505, 21/22 (Koine).

Auf -πώτης endet in nachepischer Zeit nur ἀκρητοπώτης existiert nicht. Zwar steht es CIG. 606 c; aber Dittenbergers Abklatsch CIA. III 2, 1445, 4/5 hat ebenso wie inscr. of the British Museum I, p. 141, 81, 4/5 statt dessen Ἀριστίου τῆς Καρποδώρου Μελιτέ[ως].

<sup>1)</sup> ΕΠΙΔΟ ΙΣ (l. Ἐπιδό[τα]ς) Pagasä Coll. 342 = IG. IX 2, 395. εἰς τὸ Ἐπι[δ]ώ[τ]ειον epidaur. Bauinschr. IG. IV 1492, 24; von diesem Tempel der θεοὶ Ἐπιδῶται ist ein zweiter denselben Göttern geweihter, beim Heiligtum des Ἀπόλλων Μαλεάτας gelegener zu unterscheiden, dessen Erbauung v. 25 sq. beschlossen wird, nachher aber, wie es scheint (s. M. Fraenkel zur Inschrift), aufgegeben worden ist, so daß erst der Senator Antoninus (s. über diesen auch den Vermerk zu IG. IV 1311) diesen Tempel hat aufführen lassen (Paus. II 27, 6). φιάλα ἃ Ἐπιδώ[τ]α Inscr. aus dem Heräum in Argos IG. IV 526, 4 (III<sup>a</sup>). Nach Paus. II 10,2 führte der Ὕπνος in Sicyon den Beinamen Ἐπιδώτης; er genoß im dortigen Asklepiusheiligtume, das nach Paus. II 10, 3 eine Kolonie des epidaurischen ist, Verehrung, wozu stimmt, daß auch im Asklepieum zu Epidaurus eine Weihung an den Ὕπνος gefunden worden ist (IG. IV 1335). Paus. III 17,9 berichtet, die Lacedämonier verehrten einen δαίμων Ἐπιδώτης, τὸ ἐπὶ Πausανίᾳ (d. i. der König Pausanias) τοῦ ἰκεσίου (Διὸς) μήνιμα ἀποτρέπειν τὸν Ἐπιδώτην λέγοντες τοῦτον. Hesych dagegen sagt Ἐπιδώτας (Ἐπιδότας cod., Ἐπιδώτας erfordert die alphabetische Reihenfolge): Ζεὺς ἐν Λακεδαίμονι. Ich erkläre diesen Unterschied so, daß ich in dem Ἐπιδώτας einen lakonischen Sondergott sehe, der ähnlich wie Μαλεάτας, Αἰσυμνήτης u. v. a. (von Wilamowitz Isyll. 100 ff., Usener Götternamen 73 ff., besonders 122 ff., 146, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 81), später zum bloßen Epitheton eines der bekannten Götter herabsank. Also gerade das Umgekehrte von dem ist richtig, was Wide lakon. Kulte 14 ff. behauptet. Ob bei Paus. VIII 9, 2, wo es heißt Μαντινεῦσι δὲ ἔστι καὶ ἄλλα ἱερά, τὸ μὲν Σωτήρος Διὸς, τὸ δὲ Ἐπιδώτου καλούμενον ἔπιδιδόσαι γὰρ δὴ ἀγαθὰ αὐτὸν ἀνθρώποις, Ἐπιδώτου Apposition von Διὸς wie Σωτήρος ist oder Name eines besonderen δαίμων, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

Hdt. VI 84, wie AB richtig haben (ἀκρητοπότης die andere Handschriftenklasse). Da Herodot auch συβώτης sagt und das Strengattische die Dehnstufe derartiger Wurzeln bei den komponierten Nomina agentis auf -της mit Ausnahme von -φήτης zu meiden scheint, so habe ich schon S. 36 -πώτης und -βώτης als Ionismen erklärt und zwar speziell als asiatisch-ionisch wegen ἵπποβόται, wie die reichen Euböer bei Herodot, offenbar ihrem Heimatsdialekte entsprechend, heißen. -πότης ist ebenso wie -δότης natürlich auch den Ioniern Kleinasiens keineswegs fremd; umgekehrt kommt aber -πώτης guttatisch mit einer durch besondere Verhältnisse begünstigten, gleich zu besprechenden Ausnahme nicht vor. Auf -πότης enden in nachepischer Zeit die folgenden Wörter:

ἄρρυθμοπότης 'unmäßig trinkend' Timon fr. IV 2 Diels = Athen. X 445 e, βραχυπότης 'wenig trinkend' Hippokr. koi. Prognos. Π 95 (V 602 L.), γαλακτοπότης 'Milchtrinker' Hdt. I 216; IV 186, Eur. El. 169 (Chor), ἡεροπότης · αἰμοπότης. εἰαροπότης · αἰμοπότης, ψυχοπότης. ἰαροπότης · αἰμοπότης Hesych, <sup>1)</sup> Ζαπότιν · ἰσχυροπότην Hesych = Hoffmann Dial. II 238, μετριοπότης 'mäßig trinkend' Xen. apol. 19, οἰνοπότης und -τις Anakreon fr. 97. 162 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XI 460 e, Pollux VI 22, οἰνοπότης findet sich ferner noch Polyb. XX 8, 2,<sup>2)</sup> πολυπότης 'vieltrinkend' Hippokr. περὶ ἀέρ. ὑδ.

<sup>1)</sup> S. die Zusammenstellungen O. Hoffmanns Dial. I 112, W. Schulzes qu. ep. 166 und vgl. noch ξαρ · αἷμα. Κύπριοι. εἷαρ (d. i. ξῆαρ wie cypr. ἀτέλιζα, Φέπιζα usw.?) · αἷμα ἢ ψυχή. ἴαρα · αἷμα ἢ μοῖρα (d. i. ἴαρ · αἷμα und ἴρα [rhotacistisch statt ἴσα] · μοῖρα, W. Schulze a. O., Anm. 4) Hesych; zu T 87 ἡεροφοῖτις Ἐρινύς bemerkt schol. T: οἱ δὲ εἰαροπώτις (l. ἡεροπώτις oder ἡαροπώτις) ἐγκειμένον τοῦ εἷαρ (l. ἦαρ), ὅπερ ἐστὶ κατὰ Σαλαμινίους αἷμα · ἄμεινον δὲ γράφειν "ἡεροφοῖτις", ὃ ἐστὶν ἢ ἐξ ἀφανοῦς φοιτώσα. οὕτως Ἡρωδιανός. Wir gewinnen damit eine alte v. l. ἡεροπώτις für den Homertext und zugleich einen neuen Beleg eines von der Dehnstufe πω-abgeleiteten Nomen agentis. Über den Zusammenhang von ἦαρ, ξαρ mit ai. *ásyk*, lat. *assir*, *assaratum*, lett. *asins* s. J. Schmidt Pluralbild. 173.

<sup>2)</sup> Bei Aristoph. thesm. 393 gibt das Schol. statt τὰς οἰνοπότιδας die Lesart τὰς οἰνοπίπους 'Weinbegafferinnen'. Diese Lesart ist in den Text aufzunehmen; sie ist eine komische Verdrehung von hom. παρθενοπίπης 'Mädchenbegaffer' genau wie πῦροπίπης = φύλαξ τοῦ σίτου Aristoph. equ. 407 (lyr. St.) mit komischer Anspielung auf πυρρός ('Begaffer blonder Knaben'), Kratin. I 112, fr. 340 K. οἰνόπιπος ist das reguläre Femininum zu οἰνοπίπης, vgl. χρυσολύρας, Beiwort Apolls, Aristoph. thesm. 315 (Chor), Erythrä (Lied auf Apollo, Asklepius, Seleukus) von Wilamowitz nordion. Steine (Abhandlungen d. Berl. Ak. 1909), 38 ff., Rückseite, 35 (281/0<sup>a</sup>), εὐλύρας dsgl. Aristoph. them. 969 (Chor), Eur. Alc. 570 (Chor): εὐλυροὶ Μοῦσαι Aristoph. ran. 229 (lyr. St.) u. a. m.

τόπ. 4 (I 37 Kühll.), Polyb. XXXIII 19, τοὺς προπότας — θιάσους 'Vortrinker', 'Zecher' [Eur.] Rhes. 361 (Chor), ὑδροπότης Xen. Cyr. VI 2, 29, φιλοπότης 'der gern trinkt' Hdt. II 174, Hipp. περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ. 2 (I 34 Kühll.), Aristoph. vesp. 79, Eurpol. I 315, fr. 208, 1 K., Amphis II 246, fr. 33, 2 K., Alex. II 400, fr. 283, 1 K., Antiphon soph. fr. 121 Bl., Aristot. hist. anim. VI 559 b, 2, probl. XXVII 948 a, 19. 28; III 874 a, 37, dazu noch die Werkzeugsbezeichnungen ἡδυπότιδες 'Becher, um angenehm daraus zu trinken' Epigen. II 417, fr. 5, 4 K. = Athen. XI 469 c, ἡδυπότις χρυσῆ Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 7 (II<sup>a</sup>), ἡδυπότιον dass. Kratin. minor II 293, fr. 14 K. = Athen. XI 469 c (so richtig A), CIA. II 835. 836 = Michel recueil 822, 60. 81<sup>1)</sup> (2. Hälfte des III<sup>a</sup>), ἡδυποτίδιον Oropus Michel recueil 827 b, 20 (Mitte des III<sup>a</sup>), παλιμπόται<sup>2)</sup> Art Trinkgefäße Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 205 (II<sup>a</sup>), ibd. und Zl. 209 auch ἀναγκαιοπότης, ebenfalls Art Trinkgefäß.

Die einzige auch im Attischen von der Dehnstufe ausgegangene Bildung ist das Partizip ὕδατοπωτῶν Kratin. I 97, fr. 288 K. = Pollux IV 184 οὐδ' ὕδατοπωτῶν οὐδὲ κοιλοφθαλιῶν. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß \*ὕδατοποτῶν wegen der vier aufeinander folgenden Kürzen durch die ungewöhnliche Form ersetzt worden ist. Also hat dasselbe rhythmische Prinzip eingewirkt, das wir S. 36 ff. bei γερανοβωτία, welches Plato gebraucht, kennen gelernt haben. Natürlich ist ein solches euphonisches «Gesetz» nie ohne Ausnahmen; daher sagt Phryn. I 388, fr. 69, 2 K. = Athen. II 44 d ἄνθρωπος ὦν ὕδατοπότης, μινυρὸς ὑπερσοφιστής. Wenn Eustath. 1716, 36 sq. sagt: νῦν δὲ ἀρκεῖ φάναι ὅτι τε Ἄττικῶς ἐκτείνει τὴν παραλήγουσαν ἢ ἄμπωτις, ὡς καὶ τὸ αἵματοπότης καὶ ὑδροπότης κατὰ Αἴλιον Διονύσιον, so gründet sich die Behauptung des Älius Dionysius nur darauf, daß αἵματοπῶτης bei Aristophanes belegt ist. Es findet sich aber dort nur, wie oben gezeigt worden ist, in einem in Hexametern abgefaßten Orakel, beweist also für den attischen Sprachgebrauch nicht das Mindeste. ἄμπωτις darf man überhaupt nicht hereinziehen, da dies ein Abstraktum ist; es verhält sich zu πόσις wie δῶτις,

<sup>1)</sup> Zl. 81 steht ἡδυπότιον neben Θηρικλειον. Vgl. den Bericht des Athen. XI 469 b, die Rhodier hätten die ἡδυπότιδες zur Konkurrenz mit den attischen Θηρικλειοι verfertigt. Die Anschaffung der Θηρικλειοι sei wegen ihrer Schwere nur für reiche Leute möglich gewesen, während die leichteren ἡδυπότιδες auch von Armen gekauft werden konnten.

<sup>2)</sup> παλιμποτον dass. Inschrift aus dem Tempel des Apollo von Didyma im Gebiete Milets CIG. 2852, 37. 40/1 (III<sup>a</sup>).

δωτίνη : δόσις (S. 105), vgl. auch μήτις<sup>1)</sup> : φάτις. Übrigens ist ἀνάπτωτις, ἄμπωτις überhaupt nicht attisch, sondern dorisch (Pind. Ol. IX 52) und besonders ionisch<sup>2)</sup> (Hdt. II 11; VII 198; VIII 129 von dem Zurücktreten, der Aufsaugung des Wassers, d. i. der Ebbe, ἄμπωτις τῶν χυμῶν 'Absorption der Säfte' Hipp. περὶ χυμ. 1 = V 478 L.). Aus dem Ionischen ist es auch in die wissenschaftliche Sprache der Athener und in die Koine übergegangen (Aristot. meteor. II 366 a, 19, <sup>3)</sup> problem. XXIII 933 b, 8, de mundo 396 a, 26, Theophr. hist. pl. IV 7, 4, de caus. pl. II 5, 2, de signis tempest. 29, Polyb. I 39, 3; X 14, 2; XX 5, 7). Dies ist um so begreiflicher, als ἄμπωτις ein terminus technicus geworden war. Völlig unbegründet ist auch der von Grammatikern gemachte Unterschied zwischen φιλοπότης und φιλοπότης : Phryn. p. 455 Lob. φιλοπότης ὁ τοὺς πότους καὶ τὰ συμπόσια φιλῶν. φιλοπότης ὁ πολλὰ πίνειν φιλῶν, Herodian im Etym. Magn. 794, 34 sq. φιλοπότης. ἰστέον ὅτι διαφέρει φιλοπότης μὲν διὰ τοῦ ὁ μικροῦ ὁ φιλῶν πότους καὶ συμπόσια, φιλοπότης δὲ διὰ τοῦ ᾧ μεγάλου ὁ φιλῶν πολλὰ πίνειν· πῶμα γὰρ τὸ ποτόν, καὶ οὐ πόμα. οὕτως Ἡρωδιανὸς εἰς τὰ ζητούμενα τῶν μερῶν τοῦ λόγου. Diese Unterscheidung erklärt sich ganz einfach daraus, daß φιλοπότης in seiner Stufe mit πότος und συμπόσιον übereinstimmte, daher von den Grammatikern zu diesen in Beziehung gesetzt wurde; φιλοπότης stand dagegen isoliert da und wurde von ihnen daher als 'gern trinkend', 'Potator' gefaßt. Tatsächlich ist φιλοπότης genau dasselbe wie φιλοπότης, wie schon Lobeck zu Phryn. a. O. und paralip. 444 ff. gesehen hat; es hat nur eine andere Wurzelstufe wie dieses. Ist φιλοπότης, was sich nicht feststellen läßt, ebenso gut attisch wie φιλοπότης, das sich bei Eupol. I 315, fr. 208, 1 K. κακὸς μὲν

<sup>1)</sup> βουβήτις, -ιος tab. Her. Coll. 4629 II 13. 14 kann wegen seines -η- nicht zu βαίνειν, ἔβην, dor. ἔβᾶν gehören; es ist möglicherweise überhaupt nicht griechisch (so richtig Kretschmer KZ. XXX 579).

<sup>2)</sup> Kretschmer KZ. XXX 572. 579, Glotta I 52 und, ihm sich anschließend, O. Hoffmann Dial. III 297 meinen, ἄμπωτις sei ein nichtionisches, aus der Mundart einer dorischen Bevölkerung, besonders der Halikarnassier, in die ionische Schriftsprache eingedrungenes Wort. Angesichts der großen Verbreitung des Substantivs ist aber diese Annahme sehr unwahrscheinlich. Über die ionische Herkunft keineswegs widersprechende Form der Präposition s. Solmsen IF. XIII 134.

<sup>3)</sup> An dieser Stelle ist die Grundbedeutung von ἄμπωτις 'Aufsaugung' noch deutlich erkennbar: ὥστ' εἴσω γίγνεται πάλιν ἢ ῥύσις, ὥσπερ ἄμπωτις, εἰς τοῦναντίον τῆς ἔξωθεν πλημμυρίδος, καὶ πρὸς ὄρθρον μάλιστα· τηλικαῦτα γὰρ καὶ τὰ πνεύματα πέφυκεν ἄρχεσθαι πνεῖν.

οὐκ ἦν, φιλοπότης δὲ κάμελής überhaupt nicht ohne Schaden des Metrums ändern läßt, so ist φιλοπότης wohl ebenfalls wegen der drei in φιλοπότης auf einander folgenden Kürzen entgegen der Gepflogenheit des Strengattischen neben dieses getreten. Daß ἀμφισβητεῖν auch attisch ist, läßt sich unschwer deuten. Wie sein sich außerhalb des Epos kaum findendes Anfangsglied ἀμφίς deutlich beweist, muß es sehr früh an das ausgestorbene \*ἀμφισβήτης angegliedert worden sein, jedenfalls zu einer Zeit, die weit vor dem Attischen der klassischen Periode liegt.<sup>1)</sup> Damals aber stand das Attische dem Ionischen noch sehr nahe, hatte sich vielleicht von ihm noch gar nicht als Sonderdialekt geschieden, und daß zu einer solchen Zeit ein \*ἀμφισβήτης einmal existiert hat, ist nicht wunderbar, da die komponierten Nomina auf -της, wie wiederholt bemerkt, sowohl von der Hoch- wie von der Tiefstufe aus gebildet werden konnten. Im späteren Attisch, wie es uns in klassischer Zeit entgegentritt, wurden die Nomina auf -βήτης usw. zugunsten derer auf -βάτης usw. aufgegeben. Ein \*ἀμφισβήτης war aber damals schon ganz außer Gebrauch gekommen; daher blieb ἀμφισβητεῖν auch im Attischen erhalten und machte nicht einer Parallelform \*ἀμφισβᾶτεῖν Platz.

Die zu -πώτης, -πότης gehörigen Abstrakta enden überall, auch im Ionischen, nur auf -ποσία. Bedeutsam ist Hdt. VI 84, wo ἀκρητοποσίη neben ἀκρητοπώτης (s. o.) vorkommt. ἀκρατοποσία findet sich außerdem noch bei Polyb. VIII 11, 4 in einem Zitate aus Theopomp (s. S. 86). Sonstige Abstrakta auf -ποσία (Neutra auf -πόσιον) sind:

οἰνοποσία Hipp. περὶ διαίτ. ὄξ. 37 (I 126 Kühnl.), Überschrift

<sup>1)</sup> Auch ἀμφιλλέγειν = \*ἀμφισ-λέγειν (W. Schulze qu. ep. 464 ff.), das sich findet auf der Labyadeninschr. Coll. 2561 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 438, 42/43. 188 [ἀμφιλλέγωντι, -η], Xuthiasinschr. Coll. 4598b 10 [ἀμφι(λ)λέγωντι] mit unbezeichneter Doppelkonsonanz wie in παρκα(τ)θήκα b 1, κά(τ) τόν θεθμόν a 8; b 11, ἀσ(σ)ιστα b 9], megar. IG. IV 926, 3 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452 [ἀμφέλλεγον]. kret. Coll. 5149 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 514, 10 [ἀμφιλλεγομένων], ἀμφιλλογία inschr. (z. B. in der Entscheidung Milets zwischen Lakonien und Messenien Ditt. syll.<sup>2</sup> 314, 51/52 c. 140<sup>a</sup>) und sonst in der Literatur (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 178 mit Anm. 1) ist in sehr alter Zeit entstanden (Ἀμφιλλογία bereits Hes. theogon. 229). Da später ἀμφίς ausgestorben war, so augmentierte man ἀμφέλλεγον (megar., s. o.) und att. ἡμφοεσβήτων, rhod. ἀμφοεσβάτει, ἀμφοεσβατήκειν (s. griech. Denom. 208 mit Anm. 1). [Einen neuen Beleg für ἀμφίλλ[ο]γον bietet jetzt die arkadische Inschrift ath. Mitt. XXXIV 238 ff. = Ber. d. s. Ges. d. W. 1910, 12 ff., A 7, 8, Ende des IV<sup>a</sup>. Korrekturnote.]

von Aristot. probl. III 871 sq., πολυποσία Polyb. V 15, 2; XXIX 13, 1, συμπόσιον von den Lyrikern (auch Theognis 496 und Elegie in Berl. Klassikertexte V, fr. II 8) ab sehr häufig, συμποσία Alc. fr. XLVI 2 Bgk.<sup>4</sup>, Pind. Pyth. IV 294, ύδατοποσίη Hipp. περί διαίτ. ὀξ. (νόθ.) 24 (I 159 Köhl.), ύδροποσίη Hipp. περί διαίτ. ὀξ. 37 (I 126 Köhl.), Xen. Cyr. I 5, 12, Plat. legg. II 674 a, φαρμακοποσίη Hipp. prognost. 2 (I 80 Köhl.), Xen. Anab. IV 8, 21, Plat. soph. 227 a, legg. I 646 c, Aristot. probl. V 883 b, 33, φιλοποσία 'Trunkliebe' Xen. mem. I 2, 22; II 6, 1, Plat. Phäd. 81 e, Aristot. probl. III 872 a, 6.

Folgende einfache Nomina agentis finden sich erst im späteren Epos oder in der Elegie:

a) von primären Verben:

δώτης Hes. op. 355.

b) von denominativen Verben:

αὐλητής;<sup>1)</sup> κεραιστής,<sup>2)</sup> καθαριστής,<sup>3)</sup> ληϊσταὶ ἄνδρες.<sup>4)</sup>

Also nur ein von einem primären Verbum stammendes Nomen kommt neu hinzu; auch dieses ist, wie die Stelle lehrt, erst nachträglich aus der Komposition herauskonstruiert worden: δώτη μὲν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οὐ τις ἔδωκεν. Man brauchte einen Gegensatz zu ἀδώτη und sagte, um die Parallelität nicht zu zerstören, nicht δοτήρι, δωτήρι oder δώτορι, obwohl diese Wörter auch dem nachhomerischen Epos ganz geläufig waren,<sup>5)</sup> sondern schuf ein neues Simplex δώτη, das in der ganzen griech. Literatur nur an dieser einen Stelle belegt ist. Daß aus einem Kompositum durch sekundäre Verselbständigung ein neues Simplex hervorgeht, ist auch sonst in der Entwicklung der indogermanischen Sprachen nichts Ungewöhnliches, vgl. Wackernagel Dehnungsgesetz 37 ff., Solmsen Stud. zur lat. Lautgeschichte 127 ff., besonders 130 mit Anm. 1. So bildet Empedokles ἠνεκέως aus διηνεκέως<sup>6)</sup> (fr. 135, 2 Diels), ἠνεκές = διηνεκές (fr. 17, 35 Diels);

<sup>1)</sup> Theognis 941.

<sup>2)</sup> Hymn. Hom. Merc. 336.

<sup>3)</sup> Hes. theog. 95, fr. 192, 2 Rz., hymn. Hom. XXIV 3.

<sup>4)</sup> Hymn. Hom. VI 7.

<sup>5)</sup> δοτήρες [Hes.] scut. 131, δοτήρ hymn. Hom. VII 9, θεοὶ δωτήρες ἑάων (wie in der Odyssee) Hes. theogon. 46. 111. 633. 664, Ἑρμῆ χαριδώτα, διάκτορε, δώτορ ἑάων hymn. Hom. XVII 12, ebenso heißt Hermes hymn. Hom. XXVIII 8 δώτορ ἑάων. Auch bei Theognis 134 heißt es noch οὐδέϊς, Κύρν', ἄτης καὶ κέρδεος αἴτιος αὐτός, | ἀλλὰ θεοὶ τούτων δώτορες ἀμφοτέρων.

<sup>6)</sup> Demokrit fr. 156 Diels = Plut. adv. Colot. 1109 a stellt dem οὐδέν

ώμαλία, aus άνωμαλία fälschlich erschlossen, findet sich CIA. II 834 c, 8 (Ende des IV<sup>a</sup>) und auf der Inschrift von Lebadea Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 7 (175—1<sup>a</sup>). Genau so erklärt sich άτυρις Eur. Iphig. Aul. 753 (Chor), während Homer regulär άτυρις sagt, durch den Einfluß von πανήγυρις, όμήγυρις; ήλυσις nach έξήλυσις gestattet sich Eur. Hecub. 67 (Anap.), Phön. 844; άλωμα = άνάλωμα ist auf böotischen Inschriften häufig: Nikaretainschrift IG. VII 3172, 139, Theben IG. VII 2426 mehrfach (2. Hälfte des II<sup>a</sup>), Akräphia ibd. 4131, 36 (etwas nach 146<sup>a</sup>), Tanagra rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 23. 26. 32 (c. 250<sup>a</sup>); als Bööotismus ist es nach Oropus (Ditt. syll.<sup>2</sup> 516, 29 = IG. VII 4263 aus dem Ende des III<sup>a</sup>) und nach Chalcis (άλωνάκη [i. άλωμα]· άνάλωμα. Χαλκιδείς Hesych) gedungen; Oropus und Euböa zeigen ja auch sonst den Einfluß Böotiens (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 308 ff., Beiträge zur griech. Wortforschung 102 ff.).<sup>1)</sup> W. Schulze GGA. 1897, 900, Anm. 6 zitiert άλωμα noch aus Keos; aber dort ist, wie jetzt feststeht (s. IG. XII 5, 599, 20 aus dem II<sup>a</sup>), nur άνάλωμα überliefert. Aus dem Lateinischen<sup>2)</sup> ist vereinzelt *luitur* (nur Silius Italic. XI 22) namhaft zu machen. *-luere* besteht zu Recht nur in der Komposition, in der es lautgesetzlich aus *lävēre* entstanden ist (Solmsen a. a. O., W. Schulze KZ. XL 117, Jacobsohn KZ. XLII 151 ff.). Auch *pluēre*, *fluēre*, *plūcare*, *clūdēre*, *spīcēre*, *mīnisci*. *sīcare* (neben *sēcare*), *bitēre* (neben *baetere*), *gressus*, *fessus* u. v. a. haben ihre Gestalt aus der Komposition bezogen (Solmsen a. O. 130 mit Anm. 1). Über das Altindische vgl. Waekernagel

ein δέν in der Bedeutung 'etwas' gegenüber; bei Alc. fr. 76 Bgk.<sup>4</sup> καί κ' οὐδέν έκ δένος γένοιτο 'aus nichts kann nichts entstehen' ist zwar ebenfalls δέν aus οὐδέν abstrahiert; aber es hat hier wie dieses negativen Sinn. So ist auch im Neugriechischen δέν die gewöhnliche Verneinungspartikel geworden (s. zu dieser Entwicklung zuletzt Psichari essai sur le Grec de la Septante, extrait de la revue des études juives, Avril 1908. 203 ff.).

<sup>1)</sup> CIA. II 420, 20 = Michel recueil 688 (187<sup>a</sup>) las Kumanudis, der die Inschrift als erster, allerdings nur in Minuskeln publiziert hatte, τó δέ γενόμεον άλωμα (:55 τó δέ γενόμεον άνάλωμα); doch weist der Abklatsch des Rusopulos, den Köhler wiedergibt, τó δέ γενόμεον . . . . λωμα auf. d. h. hinter γενόμεον eine Lücke, in der sehr gut drei Buchstaben Platz haben können. Köhler liest daher mit Recht τó δέ γενόμεον [άνά]λωμα.

<sup>2)</sup> Andere Beispiele bei Kretschmer Glotta I 328 ff., II 82, Compennass ibd. II 125. Vgl. noch ήτηλος = ξιμονος Äsch. fr. 42 N.<sup>2</sup>, als ob das έκ von έξήτηλος 'vergänglich' privativ wäre. Analogia aus dem Lateinischen bei Niedermann IF. XXVI 53 ff.

altind. Gramm. II 1, 35 ff. Beispiele sind ep. *ahanikṛta-* 'egoistisch', *vyaya-* 'vergänglich' aus den als Karmadhārayas mißdeuteten Bahuvrīhikompositen *anahanikṛta-* 'selbstlos', *avyaya-* 'unvergänglich', deren Hinterglieder ursprünglich Substantiva = 'Selbstsucht', 'Untergang' waren, ferner die mit kompositioneller Endung versehenen ep. *anigula-* 'Finger als Längenmaß', *rātra-* 'Nacht', *diva-* 'Himmel'; vgl. noch klass. *māsya-* 'einen Monat alt': ved. *dāśa-māsya-* 'zehn Monate alt', ep. *putrī* 'Tochter' aus dem als Femininum zu den Kompositen auf *-putra-* aufgekomenen *-putrī* (z. B. *ḡṣiputrī*, *rājaputrī*) u. v. a.

Die sich erst im nachhomerischen Epos oder in der Elegie findenden Simplicia auf *-τής* von denominativen Verben beschränken sich wie bei Homer zum großen Teile auf Ableitungen von Verben auf *-ίζειν*. Von Verben auf *-εῖν* kommt nur *αὐλητής* hinzu; doch bedient sich desselben nur einmal Theognis, während er an fünf Stellen ebenso wie [Hes.] scut. (s. S. 108, Anm. 4) das ältere *αὐλητήρ* gebraucht. *-τής* fängt also ganz langsam dem *-τήρ* auch hier Konkurrenz zu machen an. So erklärt sich auch das Auftreten von *ληῖσται ἄνδρες* in dem ziemlich jungen hymn. Hom. VI 7. In den älteren Hymnen begegnet uns wie bei Homer nur *ληῖστήρ* (hymn. Hom. Apoll. 454, Merc. 14, <sup>1</sup>) Cer. 125).<sup>2</sup>) Den Kampf zwischen alltäglicher Redeweise und der durch das Epos geheiligten Tradition kennzeichnet auch das attische Hermenepigramm bei Äschin. adv. Ctes. 185:

ἔκ ποτε τῆσδε πόλης ἄμ' Ἀτρεΐδῃσι Μενεσθεὺς  
 ἤγειτο Ζάθεον Τρωϊκὸν ἄμ πεδίον,  
 ὄν ποθ' Ὀμηρος ἔφη Δαναῶν πύκα χαλκοχιτώνων  
 κοσμητήρα μάχης ἔξοχον ἄνδρα μολεῖν·  
 οὕτως οὐδὲν ἀεικὲς Ἀθηναίοισι καλεῖσθαι  
 κοσμητὰς πολέμου τ' ἀμφὶ καὶ ἠνορέης.

Zuerst referiert der Verfasser dieses Epigramms aus Homer, der B 552 sq. (d. h. in einer der sogenannten athenischen Interpolationen) von Menestheus sagt: τῷ δ' οὐ πῶ τις ὁμοῖος ἐπιχθονίων γένετ' ἀνὴρ | κοσμηῆσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας. Daher bedient sich hier der Epigrammatiker einer Bildung, die, wenn

<sup>1</sup>) Neben vielen anderen *-τήρ*, *-τωρ*-Bildungen. Hermes wird bezeichnet als *ληῖστήρ*', *ἐλατῆρα βοῶν*, *ἠγήτορ' ὄνειρων*, | *νυκτὸς ὄπωπητήρα*, *πυληδόκον* κ. τ. λ.

<sup>2</sup>) *ἄνδρες ληῖστήρες* (vgl. *ληῖσται ἄνδρες* in dem oben zitierten jungen Hymnus).



auch im Epos nicht vorhanden, doch in homerischer Zeit nach Ausweis der Parallelform κοσμήτωρ sehr gut hätte angewandt werden können. Nachher steigt er aus dem Mythos in die Gegenwart hinab und sagt dementsprechend auch κοσμητής, da in der attischen Umgangssprache die Nomina auf -τήρ fast ganz ausgestorben waren.

ήβητής, das sich zuerst im hymn. Hom. Merc. 56 κούροι ήβηταί, dann bei Eur. Heraclid. 858, fr. 322, 5 N.<sup>2</sup> findet, kann wie άγορητής und die anderen a. O. von mir behandelten homerischen Nomina auf -ητής in doppelter Weise erklärt werden: entweder stammt es vom Verbum ήβάν oder vom Subst. ήβη. Das letztere ist wahrscheinlicher; denn ήβητής tritt schon in einem Hymnus auf, der zu den älteren gehört und noch eine Reihe von Nomina agentis auf -τήρ aufweist (S. 120, Anm. 1): auch findet sich παίδα ληβατών auf dem lokrischen Eröken-gesetze von Öanthea IG. IX 1, 334, 7 (1. Hälfte des Va).<sup>1)</sup> obwohl die dorischen Dialekte in dem Gebrauche von -τήρ zur Bezeichnung von Nomina agentis ziemlich konservativ sind (vgl. auch δικαστήρες Zl. 33, freilich daneben schon Χαλειείοις τοίς σύν Άντιφάτα Φοικηταίς 47). Stammt ήβητής von ήβη, so verhält es sich zu diesem wie ύπηνήτης zu ύπήνη, vgl. κ 279, wo es von Hermes heißt: νενήη άνδρι έοικώς | πρώτον ύπηνήτη, του περ χαριστάτη ήβη, ähnlich Ω 348 βή δ' ίέναι κούρω αίσυμνητήρι έοικώς | πρώτον ύπηνήτη, του περ χαριστάτη ήβη. Auch hier setzen sich die Alexandriner und spätgriechischen Dichter wieder in charakteristischen Gegensatz zum Epos; sie erlauben sich in der Tat ήβητήρ,<sup>2)</sup> ήβήτωρ.<sup>3)</sup> Natürlich sind auch dies nur Kunstbildungen, die nichts gegen die Herleitung des Nomens ήβητής von ήβη beweisen können. Vom Verbum abgeleitet sind natürlich die Bildungen auf -τήριος, -τήριον: άνηβητηρίαν | ρώμην μ' έπανώ λαμβάνειν 'wieder jugendfrische, jugendlich belebende, verjüngende Kraft' Eur. Andr. 552, ένηβητήριον 'Lustort', 'Vergnügungsort' Hdt. II 133. άνηβητήριος gehört zu άνηβάν 'wieder jung werden'.

<sup>1)</sup> Thessal. έβατάς Pharsalus IG. IX 2, 234, 4 (ion. Alphabet) habe ich im Texte nicht erwähnt, weil es nichts zur Entscheidung der Frage beiträgt.

<sup>2)</sup> Nonnus Dion. XXXVIII 94, Agathias in Anthol. Pal. VI 76, 5. Kolluth. 72. 248.

<sup>3)</sup> κίχλας — ήβήτορας sagt der Parode Matro bei Athen. IV 136 c. v. 78 seines Άττικόν δειπνον.

‘sich verjüngen’, ἐνηθητήριον zu ele. ἐνηβέο[ι] ‘sich in etwas (hier ‘im Heiligtume’) amüsieren’ Coll. 1158, 3 = Inschr. von Olympia 5.<sup>1)</sup> Mit ἐνηθητήριον ist gleichbedeutend nachklass. ἡθητήριον, z. B. Athen. X 425 e καὶ τὴν Ἡβην δέ τινες ἀνέπλασαν οἰνοχοοῦσαν αὐτοῖς (den Göttern), ἴσως διὰ τὸ ἡθητήρια καλεῖσθαι τὰ συμπόσια, vgl. ἡβάν im Sinne ‘jugendlich froh sein’, ‘sich jugendlich freuen’ Theognis 877 ἡβα μοι, φίλε θυμέ (: 1070 a τέρπεό μοι, φίλε θυμέ), scolion VIII 4 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XV 694 e ἡβάν μετὰ τῶν φίλων, ebenso συνηβάν ‘mit einem ausgelassen, vergnügt sein’ scolion XXII 1 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XV 695 d σύν μοι πῖνε, συνήβα, συνέρα, συστεφανηφόρει, Anakreon fr. XXIV 2 Bgk.<sup>4</sup> οὐ γὰρ ἐμοὶ [παῖς] ἐθέλει συνηβάν.

φηλήτης ‘Betrüger’ kann, da das Verbum φηλοῦν, nicht \*φηλεῖν heißt, nur vom Adjektivum φηλός ‘fallax’ abgeleitet sein. Dazu stimmt auch sein Vorkommen bei Hes. op. 375 und im hymn. Hom. Merc. 67. 175. 214. 292. 446. In nachepischer Zeit findet es sich bei Archiloch. fr. 46 Bgk.<sup>4</sup>, Äsch. Choëph. 1001, Soph. fr. 847 N.<sup>2</sup>, [Eur.] Rhes. 217.<sup>2)</sup> Barytonese schreibt für

<sup>1)</sup> Coll. 1156, 1 = Inschr. von Olympia 7 steht statt dessen ΑΙΔΕΒΕΝΕΟΙ, das Blaf ebenfalls in αἰ δ’ ἐνηβέοι ändern wollte. Doch hält Brand Hermes XXI 312 mit Recht die Überlieferung, die er als αἰ δέ βενέοι (= βινοῖη) deutet. Auf der Damonstele Coll. 4416 heißt ἐνηβάν ‘jugendkräftig sein’: ἐνηβώλαις λίπποις oft, [ἐν]ληβ[ῶ]ν[τι λίππω] 39.

<sup>2)</sup> Die Hss. haben häufig die falsche v. l. φιλήτης. Sie ist zu einer Zeit entstanden, als auch η durch den Itacismus ι ähnlich zu werden begann, was schließlich zu dem völligen Zusammenfall beider Laute geführt hat, und wurde besonders dadurch nahegelegt, daß man zur Unzeit an φιλεῖν dachte. Von diesem leitete man φηλήτης (φιλήτης) κατ’ ἀντίφρασιν οἶονεὶ ὁ μισοῦμενος her (Chærobosc. in Cramerī Anecd. Oxon. II 272, 13). Schon Tryphon lehrte die Schreibung mit ι in der ersten Silbe (Etym. Magn. 794, 5 sq., Chærobosc. in Cramerī Anecd. Oxon. II 272, 6 sq.); φηλήτης sei aus ὑφειλέτης unter Schwund des υ und des ersten ε und unter Dehnung des zweiten ε hervorgegangen. Dieser Lautprozeß wird in naiver Weise (vgl. dazu Sommer Hermes XLIV 73 ff. 76 ff.) dadurch begründet, daß φηλήτης ἔνδειαν σημαίνει (ὁ γὰρ κλέπτης ἔνδειαν ποιεῖ)· τοῦτου γὰρ χάριν καὶ φωνῆς ἔνδειαν ἐδέξατο καὶ ἀπέβαλε τὸ υ καὶ ε καὶ τροπήν ἐποίησεν τοῦ εἰς τὸ η. Herodian scheint Tryphons Ansicht bekämpft und die Schreibung φηλήτης mit Recht vorgeschrieben zu haben (II 598, 24 Ltz.); dies dürfte daraus zu entnehmen sein, daß Hesyeh außer falschen, an der dem φη- zukommenden Stelle überlieferten φηλησίαις· κλεψοσύνας, φηλήτης· κλέπτης, ληστής, φηλητῶν γένος· κλεπτῶν hinter φῆ· εἶπεν, ἔλεγεν das richtige φηλήτησι· λησταῖς aufweist; darauf folgt: φῆλον (l. φηλόν, cf. Herodian I 155, 20 Ltz)· ἀπατηλόν, ληθαργόν, κακοῦργον, ἐπίβουλον, φηλωθεῖς· ἀπαθηθεῖς, φηλωθεῖσα· ἀπαθηθεῖσα, φηλωσωμεν· ἀντί τοῦ βοήσω-

φηλήτης ausdrücklich Etym. Magn. 794, 1 vor: φιλήτης (über diese falsche Schreibung s. die Anmerkung)· ὄξυνόμενον μὲν σημαίνει τὸν ἔραστήν, παροξυνόμενον δὲ τὸν κλέπτην. Auch steht der Akzent an der Mehrzahl der Stellen richtig in der dem Suffixe voraufgehenden Silbe (Hes. op. 375, Archiloch. fr. 46 Bgk.<sup>4</sup>, Äsch. Choëph. 1001, Soph. fr. 847 N.<sup>2</sup> als v. l.; da hymn. Hom. Merc. 175. 292 und [Eur.] Rhes. 217, die den Genetiv pl. φηλητέων, resp. φηλητῶν bieten, nicht in Betracht kommen, so bleiben nur ganz wenig Stellen mit Suffixbetonung übrig). Natürlich ist die Betonung φηλήτης allein richtig, da es sich nicht um ein Nomen agentis, sondern um das sekundäre -της-Suffix handelt.

#### IV. Abschnitt.

##### Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und spätgriechischen Dichter.

Wenn jemand behaupten wollte, das fast vollständige Fehlen von komponierten Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ im Epos und die Bevorzugung des Suffixes -τής bei den einfachen Nomina, die von der jüngeren Schicht der denominativen Verben stammen, sei lediglich Zufall, so könnte er durch einen Vergleich des epischen Sprachgebrauchs mit dem der alexandrinischen und besonders der spätgriechischen Dichter leicht eines besseren belehrt werden. Diese nämlich gehen in ihrem Bestreben, den Stil des Epos nachzuahmen, sehr oft zu weit; denn sie kennen die Grenzen nicht, in denen der epische Sänger sich hält. Wir haben schon in einem früheren Abschnitte beobachtet, daß nur diese Spätlinge sich κλεπτήρας, -ες (Manetho), σίντορα (Anthol. Pal.) und ψευστήρας, -τειρα (Manetho, orac. Sibyllina) erlauben, Homer dagegen nur κλέπτης, σίντης, ψεύστης kennt. Über die zu κοῦροι ἦβηταί (hymn. Hom. Merc.) in charakteristischem Kontraste stehenden ἦβητῆρα, -ος (Nonnus, Agathias, Kolluth.), κίχλας — ἦβήτορας (Matro bei Athen.) habe ich vorhin gesprochen und gezeigt, daß ἦβηταί das Richtige ist, da wir es wahrscheinlich mit keinem Nomen agentis, sondern mit einer Ableitung von μεν. Das chüische Epigramm Kaibel 1108, 2, welches Hermes τῶν φιλητέων — ἀνακτ[α] nennt (vgl. hymn. Hom. Merc. 175 φηλητέων ὄρχαμος, 292 ἀρχὸς φηλητέων, [Eur.] Rhes. 217 Ἐρυθς, ὅς γε φηλητῶν ἀναξ), ist höchstwahrscheinlich gefälscht, wie bereits Maffei erkannt hat.

dem Substantiv ἦβη zu tun haben. Auch in der Anwendung zusammengesetzter Nomina auf -τήρ, -τωρ übertreffen die alexandrinischen und spätgriech. Dichter Homer und seine Nachfolger der alten Zeit um ein Bedeutendes. Bei ihnen kommen folgende im alten Epos ungebräuchliche Bildungen dieser Art vor:

γαίης λαοβοτείρης,<sup>1)</sup> βαρυβρεμέτειρα,<sup>2)</sup> εὐγενέτειρα,<sup>3)</sup> παγγενέτειρα, -τήρα, παγγενέτωρ,<sup>4)</sup> ὠκυδήκτορα (ρίνην),<sup>5)</sup> βοοδημητήρε, -ι,<sup>6)</sup> αἰνοδότειρα, γεννοδότειρα, θεσμοδότειρα, καρποδότειρα, ὀλβοδότειρα, ὀρθοδότειρα, πανδώτειρα, παντοδότειρα, πλουτοδότειρα, ὑπνοδότειρα (νύξ), βιοδώτορα, Ζηλοδοτήρα, Ζηνοδοτήρα, Ξυνοδοτήρα, ὀρμοδοτήρι, πλουτοδοτήρα, ψυχοδοτήρα,<sup>7)</sup> διφρελάτειρα, ἱππελάτειρα,<sup>8)</sup> φιλεράστρια,<sup>9)</sup> ἀγρώστορος, ἀλφηστήρες, -ων, ὠμηστήρος,<sup>10)</sup> πανθέλκτειρα,<sup>11)</sup> ἀγωνοθετήρα, ἀθλοθετήρα,<sup>12)</sup> ἰχθυοθηρητήρα,<sup>13)</sup> βιο-

<sup>1)</sup> [Orph.] lith. 714.

<sup>2)</sup> [Orph.] hymn. X 25.

<sup>3)</sup> Anthol. Pal. IX 788, 2.

<sup>4)</sup> παγγενέτειρα φύσις Antipater in Anthol. Pal. XII 97, 4, — γαῖα orac. Sibyll. III 675. 714. 744. οὐρανέ παγγενέτωρ [Orph.] hymn. IV 1 u. ὀ.. -τωρ orac. Sibyll. V 328. -τήρα θεόν VIII 500.

<sup>5)</sup> Philipp. Thessalon. in Anthol. Pal. VI 92, 2.

<sup>6)</sup> βοοδημητήρε λέοντε Q. Smyrnäus I 524; ibd. 587 βοοδημητήρι λέοντι.

<sup>7)</sup> Ἐρινύες αἰνοδότειραι [Orph.] Argon. 352. γεννοδότειρα [Orph.] hymn. LV 12. θεσμοδότειρα [Orph.] hymn. I 25. καρποδότειρα [Orph.] hymn. XLIII 9. ὀλβοδότειρα Orpian cyn. I 45. ὀρθοδότειρα [Orph.] hymn. LXXVI 5. πανδώτειρα [Orph.] hymn. X 16; XXVI 2; XL 3. παντοδότειρα [Orph.] hymn. LIX 18. πλουτοδότειρα [Orph.] hymn. XL 3. ὑπνοδότειρα (νύξ) [Orph.] hymn. III 7, Anthol. app. 261, 1. βιοδώτορα Julian in Anthol. Pal. VII 585. 3; Anthol. Pal. XIV 72, 11. Ζηλοδοτήρα, Beiwort des Bacchus. Anthol. Pal. IX 524, 7. Ζηνοδοτήρα 'Zeus' Willen verkündend' von Apoll Anth. Pal. IX 525, 7, Ξυνοδοτήρα ibd. 15. ποντομέδοντι καὶ ὀρμοδοτήρι Πριήπῳ Theactet. scholast. in Anthol. Pal. X 16, 11. πλουτοδοτήρα von Apoll Anthol. Pal. IX 525, 17, ebenso ibd. 24 ψυχοδοτήρα.

<sup>8)</sup> διφρελάτειρα Anthol. Plan. V 359, 1, ἱππελάτειρα [Orph.] hymn. XXXII 12.

<sup>9)</sup> φιλεράστρια κοίτη 'Freundin von Liebschaften' Philodem in Anthol. Pal. V 3, 5, φιλεράστρια Κύπρις M. Argentarius ibd. X 18, 1.

<sup>10)</sup> ἀγρώστορος Nik. Al. 473 (s. S. 41). ἀλφηστήρες Orac. Sibyll. I 98; der Verfasser gibt dem Worte die Bedeutung 'erfinderisch', 'betriebsam', geht also von ἀλφάνειν aus: ἄλλοι δ' ἄλλα ἕκαστα μεμηλότα τεχνύοντο | Γρήγοροι ἀλφηστήρες, ἔπυνυμῆς μετέχοντες | ταύτης, ὅτι φρεσὶν ἀκοίμητον νόον εἶχον | ἄπληστόν τε δέμας. Περσῶν — ἀλφηστήρων XIII 13. ὠμηστήρος Orpian hal. V 324.

<sup>11)</sup> πανθέλκτειρα in einem fälschlich dem Simonides zugeschriebenen Epigramme (fr. 183, 1 Bgk.<sup>4</sup> = Anthol. Pal. VII 24, 1).

<sup>12)</sup> ἀγωνοθετήρα Katana Epigr. Kaib. 887, 2 = IG. XIV 502 (Kaiserzeit).

θρέπτορα,<sup>1)</sup> πυρικάυτορα κύκλον,<sup>2)</sup> βροτοκλώσειρα,<sup>3)</sup> ιχθυσιλι-  
στήρα,<sup>4)</sup> εὐλοέσειρα,<sup>5)</sup> παμμήστωρ,<sup>6)</sup> ἀλινήκειρα,<sup>7)</sup> χερνήτορας,<sup>8)</sup>  
παιδολέσειρα, παντολέσειρα, παντολέτωρ,<sup>9)</sup> φιλορμίσσειρα,<sup>10)</sup> πονο-  
παίκτηρας ἄνδρας,<sup>11)</sup> ὄργανοπήκτηρας ἄνδρας,<sup>12)</sup> ὁμοπλωτήρας,<sup>13)</sup>  
πολυπρήκτηρας,<sup>14)</sup> κακορρέκειρα,<sup>15)</sup> ἀμαρησκαπτήρας,<sup>16)</sup> χρυσο-  
στέπτορας ἄνδρας,<sup>17)</sup> λύκου χιμαροσφακτῆρος,<sup>18)</sup> σωματοφρου-  
ρητήρας,<sup>19)</sup> ἀμπελοφύτορι Βάκχω,<sup>20)</sup> παμψέκτωρ.<sup>21)</sup>

Wie wir sehen, kommen vielfach im Gegensatze zum Epos nicht bloß Wörter mit adonischem Metrum, sondern auch solche vor, deren Bau wesentlich anders ist. Komponiert treten ferner

ἀθλοθετήρα Anthol. app. 130, 2 (röm. Zt.), Epigr. 1G. XIV 1815. 2 =  
Kaibel no. 584 (III $\rho$ ).

<sup>13)</sup> Apollonid. in Anthol. Pal. VII 702, 1.

<sup>1)</sup> [Orph.] hymn. XXVII 13.

<sup>2)</sup> Timon fr. LXVII 7 Diels.

<sup>3)</sup> Manetho IV 11.

<sup>4)</sup> Leon. Tar. in Anthol. Pal. VII 295, 3. S. über die Bedeutungs-  
verdunklung des Lokativs ιχθύσι S. 42, Anm. 2.

<sup>5)</sup> εὐλοέσειρα (πόλις) 'mit schönen Bädern' Anthol. app. 336, 4.

<sup>6)</sup> μοῖρα παμμήστωρ (v. l. παμμήτωρ, doch ist παμμήστωρ ent-  
schieden vorzuziehen) βροτῶν Lykophr. 490.

<sup>7)</sup> ἀλινήκειραν ἐλαίην 'im Salzwasser schwimmend' Gätulicus in  
Anthol. Pal. VI 190, 5.

<sup>8)</sup> λιτῆς πενίης χερνήτορας Manetho IV 114.

<sup>9)</sup> παιδολέσειρα 'Kind mordend' Nonn. Dion. XLVIII 748, Anthol.  
Plan. IV 138, 1. παντολέσειρα [Orph.] hymn. XXVI 2. παντολέτωρ Antiphon.  
in Anthol. Pal. XI 348, 2. Auch ἀγρολέσειρα 'τὸν ἀγρὸν ἀπολέσασα Hesych  
stammt wohl aus irgend einem Dichter; freilich läßt sich die Zeit nicht  
bestimmen, da es auch in einem lyrischen Abschnitte eines Tragikers  
nicht ausgeschlossen sein würde (s. u.).

<sup>10)</sup> φιλορμίσσειρα (Κύπρις) 'gern Hafenzuflucht gewährend' Philodem  
in Anthol. Pal. X 21, 7.

<sup>11)</sup> Manetho IV 276.

<sup>12)</sup> Manetho IV 439.

<sup>13)</sup> ὁμοπλωτήρας 'Schiffsgenossen' Oppian hal. I 208 (: ibid. 207  
πλωτήρσιν).

<sup>14)</sup> Manetho IV 160.

<sup>15)</sup> Orac. Sibyll. III 754 καρπῶν τε κακορρέκειρα χάλαζα.

<sup>16)</sup> Manetho IV 252.

<sup>17)</sup> = χρυσοστέφανους Manetho IV 39.

<sup>18)</sup> Erycius in Anthol. Pal. IX 558, 3.

<sup>19)</sup> Manetho IV 232.

<sup>20)</sup> Leon Tar. (?) in Anthol. Pal. VI 44, 1.

<sup>21)</sup> Manetho IV 58.

nicht nur solche Nomina auf -τήρ, -τωρ, -τεira, -τρια auf, die von primären Verben abgeleitet sind, sondern — ebenfalls in charakteristischem Gegensatz zum homerisch-hesiodischen Sprachgebrauche — vielfach solche, die von Denominativen stammen: φιλεράστρια, ἰχθυοθηρητήρα, ἰχθυοσιληιστήρα, φιλορμίστειρα, σωματοφρουρητήρας. Während παργενέτειρα, -τωρ, -τήρα wie γενετήρ,<sup>1)</sup> -τωρ, -τεira regelmäßig transitiv sind, fungiert εὐγενέτειρα im Sinne 'edelgeboren'. εὐγενέτειρα wurde von dem betreffenden Dichter der Anthologie nur deshalb geschaffen, weil es in alter Zeit εὐγενέτης 'edelgeboren' gab und -τεira ihm ohne Unterschied als feminines Korrelat von -της galt.<sup>2)</sup> Er bedachte erstens nicht, daß ein Femininum zu dem komponierten εὐγενέτης nur εὐγενέτις lauten konnte, zweitens war ihm unbekannt, daß wohl -της und -τ-, nicht aber -τήρ passivisch gebraucht werden konnten. Freilich ist er etwas dadurch zu entschuldigen, daß auch die Tragiker ὁμογενέτορα, συγγενέτειρα passivisch verwenden und so einen Fehler gegen den ältesten Sprachbrauch begehen (S. 48). Auch Manethos χρυσοστέπτορας ἄνδρας ist eine solche unfreiwillige Entgleisung. Den spätgriech. Dichtern arbeiten die Tragiker, die, wie später ausführlich gezeigt werden soll, besonders in den lyrischen Partien, wo sie das Epos am meisten nachzuahmen bestrebt sind, eine Reihe von Willkürbildungen, wenn

<sup>1)</sup> Von spätgriech. Dichtern verwendet γενετήρ 'Erzeuger', 'Vater' Agath. in Anthol. Pal. VII 602, 7, pl. = 'Eltern' Mus. 125. γενετήρ 'Vater' (pl. γενετήρας, -σιν 'Eltern' II 276; III 819) begegnet uns auch oft in den sibyllinischen Orakeln, besonders vom himmlischen Vater. Dieser wird III 278 ἀθάνατον γενετήρα θεῶν πάντων τ' ἀνθρώπων genannt (vgl. V 406 μέγαν γενετήρα θεὸν πάντων θεοπνεύστων), also mit pleonastischer Hinzufügung von θεῶν, vgl. Xenophanes fr. XXIII 1 (mit Diels Note) εἰς θεός, ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισι μέγιστος, Heraklit fr. XXX Diels κόσμον τόνδε, τὸν αὐτὸν ἀπάντων, οὔτε τις θεῶν οὔτε ἀνθρώπων ἐποίησεν, wo ἀνθρώπων nur hinzugefügt ist, um anzudeuten, daß kein einziger die Welt geschaffen hat, und zahlreiche andere Beispiele bei von Wilamowitz Eur. Her. II 2 231 ff., der daran erinnert, daß auch der Jude Philo zu seinem Gotte betet ὦ μέγιστε βασιλεῦ θνητῶν καὶ ἀθανάτων. Interessant ist Orac. Sibyllina XI 250 κόψει πορφύρεος γενέτης γενετήρα μαχητήν, wo γενετήρ 'Vater', γενέτης aber 'Sohn' (wie bei den Tragikern, S. 48 mit Anm. 2) bedeutet.

<sup>2)</sup> Auf dieselbe Weise erklären sich die fehlerhaften Bildungen βαρυβρεμέτειρα in den pseudoorphischen Hymnen: βαρυβρεμέτης und νήστειρα Nik. Al. 130: νήστης, das neben νήστις vorhanden ist (S. 47). γαίης — λαοβοτείρης [Orph.] lith. ist eine Nachahmung des epischen χθονὶ πουλυβοτείρη u. dgl.

auch nicht so viele wie diese Spätlinge, sich gestatten, besonders noch in den Kompositen mit den Hintergliedern -δότειρα, -δώτειρα, -μῆστωρ, -ολέτωρ, -τειρα vor.<sup>1)</sup> Bedeutsam ist der Gegensatz von ἀλφησιῆρες (orac. Sibyll., noch dazu in falscher Bedeutung), ὠμηστήρος (Opprian) zu den schon homerischen ἀλφησιῆς, ὠμηστής, ebenso von ἀγρώστορος (Nik.) vom Netzfischer zu ἀγρώστης 'Jäger' (Apoll. Rhod., S. 41) und von χερνήτορας (Manetho) zu χερνήτις Hom., χερνῆς Eur., Aristot., χερνήτας Äschyl. Auch Manethos παμψέκτωρ charakterisiert sich so recht als Kunstbildung: ein Simplex \*ψεκτήρ, -τωρ hat es nie gegeben. ψέκτης tritt zwar erst bei Hippokr. περί διαίτ. ὄξ. 6 (I 111 Kühn.) und bei Plato resp. IX 589 c, legg. I 639 c<sup>2)</sup> auf, ist aber ebenso wie die bedeutungsverwandten κλέπτῆς, σίντης, τρώκτης, ψεύστης jedenfalls älter gewesen. Neben παργενέτωρ, -τήρα, -τειρα, κακορρέκτειρα, παιδολέτειρα kommen auch in alexandrinischer und spätgriechischer Poesie die richtig gebildeten παργενέτης, κακορρέκτης, παιδολέτης vor.<sup>3)</sup> Eine interessante Willkürschöpfung ist εὐλοότεира (πόλις) in der Anthologie; es steht neben εὔστοος, εὐρύαγμα, εὐδρομος, bedeutet daher 'mit schönen loetra'. Der betreffende

<sup>1)</sup> βαρυδότειρα Äsch. Sept. 975. 986 (Iyr. St.). ὀλβοδότειρα (wie Opprian) Eur. Bacch. 419 (Chor). νύξ ὑπνοδότειρα (wie [Orph.], Anthol.) Eur. Or. 175 (Chor). τελεσιδώτειρα Eur. Heraclid. 899 (Chor). σεμνοδότειρα sagt bereits Bacchyl. II 1. δοριμῆστορι Eur. Andr. 1016 (Chor). θεομῆστωρ = hom. θεόφιν μῆστωρ ἀτάλαντος Äsch. Pers. 654. 655 (Chor). παμμῆστωρ Ἄρης fr. trag. adesp. 129, 9 N.<sup>2)</sup> (Iyr. St.). χαλκομῆστορος (überl. χαλκομῆτορος, χαλκομίτορος) Eur. Troad. 271 (Iyr. St.). Das schon von Hesiod (s. o.) gebildete ἀνδρολέτειρα findet sich noch bei Äsch. Sept. 314 (Chor), Agam. 1465 (Anap.). παιδολέτειρα (von Medea, wie in der Anthol.) Eur. Med. 849 (Chor). τεκνολέτειρ' ὡς τις ἀηδῶν 'wie eine Nachtigall, die ihre Jungen verlor' Soph. El. 107 (Iyr. St.). παιδολέτωρ ξῆρις Äsch. Sept. 726 (Chor). φεῦ, φεῦ, μυσάρᾳ καὶ παιδολέτορ, d. i. Medea, Eur. Med. 1393 (Anap.). παιδολέτωρ μελοποιός ἀηδονίς μέριμνα = 'der Kummer der ein Lied anstimmenden Nachtigall, die ihre Jungen verlor' [Eur.] Rhes. 549 (Chor) [ἀηδονίς ist also adi., und die eigentlich zu dem aus ἀηδονίς zu entnehmenden Genetiv ἀηδόνοσ gehörenden παιδολέτωρ μελοποιός sind durch 'Enallage' in Beziehung zu μέριμνα gesetzt worden].

<sup>2)</sup> Stets im Gegensatze zu ἐπαινέτης. Ebenso steht bei [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1421 b, 9; 1425 b, 38 ψεκτικόν εἶδος τῶν πολιτικῶν λόγων dem ἐγκωμιαστικόν gegenüber.

<sup>3)</sup> παργενέτης orac. Sibyll. III 550 [die sonst -τωρ, -τήρα, -τειρα haben], [Orph.] hymn. XX 5; LXXIII 2 [dagegen -τορ IV 1 u. ö.], Nonnus κακορρέκτησιν — ἀνδράσι Apoll. Rhod. III 595. λαμπάδα παιδολέτιν origi Cyclic. in Anthol. Pal. III 3. 6.

Dichter hatte etwas von dem Zusammenhange von -τήρ, -τωρ, -τεira und -τρον läuten gehört und kam daher zu der merkwürdigen Ansicht, es gäbe zu \*εὐλόετρος ein Femininum εὐλοέτεira, während dies doch in Wahrheit nur \*εὐλόετρος wie das Maskulinum heißen konnte. Wollte man zu dem schon homerischen (ursprünglich durch Juxtaposition entstandenen) πανδαμάτωρ ein Femininum haben, so konnte man in zwiefacher Weise verfahren; entweder man behalf sich mit unmoviertem πανδαμάτωρ, wie ja die Tragiker -τωρ sehr oft auch feminin verwenden (s. später), und wie von den uns hier interessierenden Dichtern Philippus von Thessalonice ὠκυδήκτορα ῥίνην, Λυκοφρόν μοῖρα παμμήστωρ βροτῶν sagen, oder man schuf πανδαμάτεira. Die erste Möglichkeit ist vertreten bei Apoll. Rhod. IV 475 (πανδαμάτωρ — Ἐρινύς) und bei [Orph.] hymn. X 3 ὦ φύσι — πανδαμάτωρ neben πανδαμάτεira 26, παμμήτεira θεά 1, πρέσβειρα 2, κυβερνήτεira 3, παντοκράτεira (s. u.) 4, πρωτογένεια 5, κυδιάνεira ibd., κοσμήτεira θεῶν 8, κράντεira 12, πανδύτεira, κομίστρια 16, λύτεira 17, πλάστεira 20, βαρυβρεμέτεira (s. o.) 25, dagegen v. 10, ebenfalls mit Bezug auf φύσις, αὐτοπάτωρ, ἀπάτωρ. Κύπρ[ι] — πανδαμάτωρ begegnet uns in dem kretischen Epigramme (Lato) Coll. 5083, 4 neben Κυπρογένεια θεά 6. πανδαμάτεira kommt zwar nur an der soeben zitierten Orpheusstelle vor; es ist aber gleichwohl durchaus korrekt, und auch Homer hätte es, rein theoretisch genommen, genau so bilden können. Unrichtig ist dagegen αὐτοκράτεira [Orph.] hymn. LXX 8. Der Dichter wußte natürlich nichts davon, daß αὐτοκράτωρ eigentlich in αὐτο-κράτ-ωρ zu zerlegen ist,<sup>1)</sup> sondern hielt es für ein gewöhnliches Nomen agentis auf -τωρ. Ebenso erklärt sich παντοκράτεira [Orph.] hymn. X 4; XXIX 10 als Femininum zu dem in der Koine<sup>2)</sup> beliebten παντοκράτωρ. In alter Zeit wird αὐτοκράτωρ überhaupt nicht moviert, daher ἡ βουλή αὐτοκράτωρ ἔστω att. Inscr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 21, 9 (nicht vor 420<sup>a</sup>), ψηφισαμένης δὲ τῆς βουλῆς (ἦν γὰρ αὐτο-

<sup>1)</sup> Verf. KZ. XLII 117 ff., wo -κράτωρ als neutraler r/n-St., synonym mit κρέτος, κράτος gedeutet worden ist. Nach ἀκράτωρ, αὐτοκράτωρ, ναυκράτωρ, θαλασσοκράτωρ sind gebildet κοσμοκράτωρ von Pan [Orph.] hymn. XI 11, παντοκράτωρ (überl. παντοκράτωρ, em. Hermann) von Poseidon ibd. XVII b, 7.

<sup>2)</sup> LXX, NT.; daher auch oft in den sibyllinischen Weissagungen (I 66; II. 220. 330; fr. I 8, stets vom allmächtigen Gott, ebenso auf der aus christlicher Zeit stammenden Inschrift defix. tabellae p. XVII, Zl. 9. 33), παντοκράτωρ Ἐριοῦνι Anthol. app. 282, 11.



κράτωρ) Andoc. I 15, αὐτοκράτωρ μάχη Thuc. IV 26, ἡ ζύμπασα πόλις οὐκ αὐτοκράτωρ οὔσα ἑαυτῆς III 62 (Verf. KZ. XLII 117 mit Anm. 1). αὐτοκράτειρα, παντοκράτειρα ist ein würdiges Gegenstück zu σκοπέλων μετανάστρια πέρδιξ 'von den Felsen wegziehendes Rebhuhn' Agathias in Anthol. Pal. VII 204, 1. Auch diese Bildung findet ihre Erklärung darin, daß der Dichter μετανάστης, das in Wahrheit ein ai. *niṣṭhā-*, *pariṣṭhā-* entsprechendes Wurzel-nomen von στα- ist (Verf. KZ. XLII 262), für ein gewöhnliches Nomen agentis hielt;<sup>1)</sup> möglicherweise knüpfte er auch schon an μεταναίειν, das er als 'seinen Wohnort verändern' interpretiert haben wird,<sup>2)</sup> statt an μετανίστασθαι an. τριετήρα χρόνον [Orph.] hymn. LIII 4 (dagegen v. 5 korrektes τὸν τριετῆ πάλι κῶμον) erklärt sich aus einer falschen Zerlegung von τριετηρίς, τριετηρός,<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Auch wenn μετανάστης, wie ich es früher annahm (Glotta I 270 ff.), durch dissimilatorischen Silbenschwund aus \*μεταναστάτης hervorgegangen wäre, würde μετανάστρια nicht aufhören, Willkürschöpfung zu sein.

<sup>2)</sup> μεταναίετης, welches 'Mitbewohner' heißt (Hes. theog. 401, S. 62), zeigt, daß diese Auffassung, die wir dem späten Dichter zutrauen dürfen, falsch ist, vgl. auch J. Schmidt Pluralbild. 346.

<sup>3)</sup> τριετηρός Kallim. Dian. 72, Nonnus Dion. XLV 294, Agath. scholast. in Anthol. Pal. VII 552, 7, vgl. πενταέτηρος Hom., ἑνναέτηρος Hes. op. 436. — Solmsen KZ. XXIX 348 meint, in -έτηρος, -ετηρίς, έτηρός Phänias von Eresus bei Athen. IX 406 c, τρυχηρός Eur. Troad. 496 sei ein -ᾱ-St. den -σ-St. substituiert; doch beweist πενταετηριδα der herakleischen Tafeln Coll. 4629 I 105; II 35, vgl. auch [τ]ᾶν τριετηριδῶν auf der allerdings schon starken Einfluß der Koine zeigenden delph. Inschrift Coll. 2532, 7 (unmittelbar vor 200<sup>a</sup>), daß das -η- der Wörter bereits urgriechisch ist. Man darf also höchstens von einem Suffixe -ηρός reden wie in πονηρός, ὀλισθηρός, ὀκηρός mit auch dorischem -η-. Doch muß ich gestehen, daß mir nie klar geworden ist, warum man nicht von \*-ετερός usw. ausgehen darf; dies ist doch das Natürlichste (vgl. noch ἀνθηρός: ἄνθος, das ich also ebenfalls aus \*ἀνθεσ-ρός deuten möchte). Daraus, daß -εσν-, -εσµ-, -εσλ- usw. zu äol. -ενν-, -εµµ-, -ελλ-, ion.-att. -ειν-, -ειµ-, -ειλ- usw. werden, z. B. φάεννος, φαινός, φᾶνός, κλέεννος, κλεινός, ζῆµα, εἶα, χέλλιοι, χεῖλιοι, folgt noch lange nicht, daß auch -εσρ- analog behandelt wird. Auch äol. ἱρος aus \*ισρός hat eine verschiedene Behandlung wie -σν-, -σµ-, -σλ- im Äolischen erfahren (W. Schulze qu. ep. 210, Anm. I), und so dürften auch ἀνθηρός, -ετηρίς usw. die regulären Fortsetzer von \*ἀνθεσ-ρός, \*-ετεσ-ρίς sein. Auch das spezifisch ionische τρήρων würde ich mit W. Schulze qu. ep. 60 aus \*τρήσ-ρων herleiten, wenn nicht Hesych neben τρη[ι]ρόν: ἔλαφρόν, δειλόν, ταχύ, πλοῖον μικρόν noch die Glossen τραρόν: τ[ρ]αχύ und τάρων (dissimiliert aus τραρόν): ταχύ böte. So wird es wohl bei der Deduktion aus \*τράσ-ρων = \*τῶσ-ρων (Solmsen a. O.) sein Bewenden haben.

εὐτηρία in -ε-τηρίς, -έ-τηρος, -ε-τηρία statt in -ετ-ηρίς usw. Vielleicht hat der Dichter τριετήρα aus der Tragödie geschöpft; denn Soph. fr. 685 N.<sup>2</sup> gebraucht nach Anecd. Oxon. IV 329; 21 eventuell ἐτήρας ἀμνούς 'einjährige Lämmer'. Ist das richtig, so setzt es ein τριετήρα o. ä. geradezu voraus. ἐτήρας wäre dann von einer derartigen Bildung aus erst neu konstruiert worden, da die Zahl eins häufig nicht besonders ausgedrückt zu werden brauchte, vgl. ἔτειος, ἐνιαύσιος 'einjährig' gegenüber διετής, τριετής usw., lat. *anniculus* : *bimius*, *trimius*, *quadrimumus* u. a. m. (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigennamen 50, Anm. 3, Brugmann IF. XXI 1);<sup>1)</sup> passend wäre noch mit ἐτήρας ἀμνούς zu vergleichen das zur selben Wurzel gehörige, ein junges Tier, einen 'Jährling' bezeichnende äol. ἀρνηάδων ἕταλα Hoffmann Dial. II 155 a, 18/19, κοί. τοῦ μὲν ἐτέλου (im Gegensatz zu τοῦ δὲ τελείου 'ausgewachsenes Tier') Coll. 3721 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 591, 11 (III<sup>a</sup>), womit ja, wie bekannt, auch lat. *vitulus*, umbr. *vitluf* etymologisch identisch ist. Doch ist leider ἐτήρας ἀμνούς nicht eindeutig überliefert; denn die Anecd. Oxon. geben außerdem noch eine v. l. εὐειρας ἀμνούς an. Dies würde 'schönwollige Lämmer' heißen und gleichfalls eine Kunstbildung sein; denn es ersetzt reguläres εὔειρος Soph. Trachin. 675 (überl. εὔειρος), Aristoph. av. 121, Kratin. I 66, fr. 175 K. (davon εὐείρια Plat. I 645, fr. 169, 1 K. an lyrischer Stelle), ion. εὔειρος Hipp. περί γυν. II 187 = VIII 368 L., περί ἀφόρων 221 = VIII 426 L. [beide Male εἰρίω — εὔειροτάτω] (Lobeck Phryn. 146 ff.), das zu εἶρος = \*Férfos in derselben Weise gehört wie ἔπειρος 'Widder' Ägä Hoffmann Dial. II 155 a, 15 (vgl. W. Schulze KZ. XXXIII 132 ff.). εὔειρας würde neben εὔειρους getreten sein nach Analogie von Bahuvrīhikompositen mit Nomina konsonantischen Stamms als Hintergliedern. Bekanntlich kann in diesem Falle entweder der konsonantische Stamm unverändert erhalten bleiben oder durch -o- erweitert werden: vgl. πολυπίδαξ : πολυπίδακος; εὐθριξ : εὐτριχος; γαμφῶνυξ : γαμφώνυχος u. s. f. Darnach gesellte sich auch dem allein berechtigten εὔειρους die Neubildung εὔειρας zu, die also auf demselben Brette stehen würde wie ἐπάκοε Tāuarum Coll. 4591, 10 (Mitte des IV<sup>a</sup>): ἐπακῶ ibd. 4590, 7 (dies. Zt.), kontrahiert ἐπάκω 4588, 7; 4589, 3 (nach Erg.); 4592, 9, vgl. noch ἐπάκο[ος] 'testis' Κορεγνα IG. IX 1, 695, 4, ἐπάκοοι· οἱ μάρτυρες

<sup>1)</sup> Vgl. besonders noch ai. klass. *māsya-* 'einen Monat alt', das zu ved. *dāśamāya-* 'zehn Monate alt' hinzugetreten ist (S. 120).

καὶ οἱ ἐπισκοποῦντες τὰς δικαστικὰς ψήφους. ἐπήκοοι· κριταί. καὶ οἱ μάρτυρες. καὶ οἱ δικάζοντες Hesych. Ich nenne weiter δονακόχλοα (so L<sup>2</sup> P : δονακόχλοον L von erster Hand) — Εὐρώταν Eur. Iphig. Taur. 399 (Chor).

Daß ich παναλάστωρ, Verstärkung von ἀλάστωρ 'Rachegeist', Antipater Thessalon. in Anthol. Pal. IX 269, 5 nicht unter die komponierten Nomina agentis rechne, versteht sich nach dem S. 66 ff. über komponiertes -μήστωρ, πολυσημάντωρ, αἰστωρ, πολυῖστωρ<sup>1)</sup> Bemerkten eigentlich von selbst. Auch ἀλάστωρ war durch seine ganz spezielle Bedeutung aus der Klasse der Nomina agentis völlig ausgeschieden.

Simplicia auf -τήρ, -τωρ begegnen in der hier behandelten Poesie in sehr großer Anzahl. Der Kürze halber unterlasse ich die Aufzählung aller derer, die zwar im Epos nicht belegt sind, aber nach der formalen Beschaffenheit der ihnen zugrunde liegenden Verba, an sich betrachtet, dort sehr gut hätten gebildet werden können, und nenne nur die, die sich durch ihren Gegensatz auch zu dem ältesten Sprachgebrauche deutlich als Kunstbildungen dokumentieren.

Solche sind:

a) von primären Verben κλεπτῆρας, -ες Manetho I 311; IV 484, 304, σίντορα Anthol. Pal. VI 45, 2, ψευστήρας Manetho IV 119, ψεύστειρα Orac. Sibyll. III 816. ἀγυρτήρας dagegen Manetho IV 221 ist wohl richtig, wenn auch Manetho selbst sich darüber natürlich keine Rechenschaft gegeben hat; dies beweist ἀγύρτρια Äsch. Agam. 1273. Auf der anderen Seite wird aber auch ἀγύρτης durch das schon τ 284 belegte ἀγυρτάζειν (s. S. 56, Anm. 2) als altertümlich erwiesen. Daß ἀγύρτης und ἀγυρτήρ gleich alte Parallelbildungen sind, wird niemand wundern, der sich der Entstehung von ἀγείρειν erinnert. Schon auf S. 55 ist kurz darauf hingewiesen worden, daß ἀγείρειν eigentlich eine komponierte Bildung ist. In dem ἀ- werden wir wohl nicht mit W. Schulze qu. ep. 149 das idg. \*səm- lautende, 'zusammen mit-' bedeutende Präfix sehen, da ἀγείρειν auch im Attischen nur mit Lenis beginnt, sondern mit Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 17 die Tiefstufe zu ἐν. Ohne Präfix hat sich die **Υ**γερ- nur in isolierten Ausdrücken erhalten wie γάρματα 'Gewimmel' Aristomenes I 690, fr. 1 K., Alcä. ibd. 760, fr. 19, 3, fr.

<sup>1)</sup> πολυῖστορας, -ι auch [Orph.] hymn. VII 12, Apollonid. in Anthol. Pal. IX 280, 3

trag. adesp. 442 N.<sup>2</sup> 1) (φαμμακοσιογάργαρα kom. Wort bei Aristoph. Ach. 3); davon das Denominativum γαρφαίρειν Aristoph. I 487, fr. 359 K., Kratin. I 97, fr. 290 K., Sophron fr. 30 Kaib.,<sup>1)</sup> γέρφερα (γέρφενα cod., em. Salmasius) · πολλά Hesych; auch die Ortsnamen Γυρτών und Γόρτυς bezieht Solmsen ansprechend auf die Wurzel γερ- und erinnert noch an lat. *grēg-*, ai. *grāmu-* 'Schar', 'Haufen',

<sup>1)</sup> Sämtlich überliefert bei schol. Aristoph. Ach. 3 und bei Suid. s. v. φαμμακοσιογάργαρα. Was das im Texte zitierte Kratinusfragment anbetrifft: ἀνδρῶν ἀρίστων πᾶσα γαρφαίρει πόλις, so hat der cod. Laurent. schol. Aristoph. statt γαρφαίρει vielmehr μάρμαρε mit darübergeschriebenem κάρκαρε, ebenso der cod. C des Suidas καρκαίρει. Bei Sophron hat ebenfalls Athen. VI 230 a τῶν δὲ χαλκωμάτων καὶ τῶν ἀργυρωμάτων ἐμάρμαρε ἅ οἰκία, während schol. Aristoph. und Suid. γάρφαρε (l. ἐγάρφαρε) bieten. ἐμάρμαρε steht offenbar auch hier für das richtige ἐκάρκαρε. Wir haben somit an zwei Stellen für γαρφαίρειν eine alte v. l. καρκαίρειν entdeckt. Nun heißt es Υ 157 τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον, καὶ λάμπετο χαλκῷ, | ἀνδρῶν ἢ δ' ἵππων · κάρκαρε δὲ γαῖα πόδεσιν | ὄρνυμένων ἄουδις. Das Schol. erklärt κάρκαρε als ἐκραδαίετο, ἐσειέτο, ἐψόφει, ebenso Hesych κάρκαρε · ἰδίωμα ἤχου. καρκαίρει · ψοφεῖ, aber Schol. Aristoph. Ach. 3 (ähnlich Suid.) enthält die Notiz: θέλουσι δὲ τινες καὶ τὸ παρὰ τῷ ποιητῇ · "κάρκαρε δὲ γαῖα πόδεσιν" τὴν πολλὴν κίνησιν τῶν ποδῶν σημαίνειν, οἷον γάρφαρε, καὶ τὸν καρκίνον δὲ οὕτως ὀνομάζεσθαι διὰ τὸ πλῆθος τῶν ποδῶν. Ich lasse die Richtigkeit der Erklärung von καρκίνος 'Krebs' dahingestellt; daß aber γαρφαίρειν und καρκαίρειν im Grunde ein und dasselbe Wort sind, halte ich für sicher; 'wimmeln' und 'ein Geräusch verursachen' sind keineswegs unvereinbar; dies lehrt ὄμαδος 'Getümmel', 'Schlachtgedränge', das sich bezüglich seines Dentals vielleicht mit ai. *samát-* 'Streit', 'Schlacht' vergleicht und sicher wie dieses zu ὄμος, ai. *samá-* gehört. ὄμαδος kommt oft vom Lärm, Getöse vor, z. B. Β 96 τετρήχει δ' ἄγορῃ, ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα | λαῶν ἰζόντων. ὄμαδος δ' ἔεν (eine Stelle, die besonders gut den Bedeutungsübergang von 'Getümmel' zu 'Lärm' veranschaulicht), Ι 573 τῶν δὲ τάχ' ἄμφι πύλας ὄμαδος καὶ δοῦπος ὄρωρει | πύργων βαλλομένων, Ψ 234 οἱ δ' ἄμφ' Ἀτρεΐωνα ἀολλέες ἠγερέροντο, | τῶν μιν ἐπερχομένων ὄμαδος καὶ δοῦπος ἔτειρεν. Auch formal sind γαρφαίρειν und καρκαίρειν sehr wohl als identisch zu erweisen. Wie idg. \**ripō* im Lateinischen *bibō* entspricht, indem \**ripō* zunächst durch Dissimilation der beiden *p* zu \**ribō* (cf. ai. *ribāmi*), dann durch Assimilation von *p* an *b* zu *bibō* umgewandelt wurde, so ging auch γαρφαίρειν vermöge der Dissimilation der gleichen Vorschlußlaute in \*γαρκαίρειν oder \*καρφαίρειν, dann durch Assimilation von γ an κ in καρκαίρειν über. Daß καρκαίρειν früher belegt ist als γαρφαίρειν, besagt nichts. Dissimilationen und Assimilationen sind Vorgänge, die jederzeit neu entstehen können, und die häufig auch nur mit lokaler Beschränkung gelten. Es ist sehr leicht möglich, daß das Ionische καρκαίρειν zur Alleinherrschaft gebracht hat, im Attischen und Dorischen dagegen sich das ältere γαρφαίρειν gehalten hat, freilich indem es καρκαίρειν wenigstens neben sich duldete,

‘Gemeinde’, lit. *gurgulj̄s* ‘Schwarm von Vögeln’, *gurgulē* ‘Menge, Masse von Leuten, Bienen’<sup>1)</sup> u. a. (Persson BB. XIX 281); ist aber ἀγείρειν ein Kompositum, so erklärt sich das gleiche Alter von ἀγύρτης und ἀγυρτήρ ohne weiteres: das erstere verhält sich zum letzteren wie διόπτης : διοπτήρ (S. 3), mit anderen Worten ἀγύρτης stellt eine Komposition des Nomen agentis der  $\sqrt{\text{τερ}}$ - mit dem Präfixe ἀ- dar, ἀγυρτήρ dagegen stammt von einheitlichem ἀγείρειν. Manetho hat also mit seinem ἀγυρτήρας rein zufällig eine alte Bildung getroffen genau wie mit προφήτορες, -ας (II 317; IV 227) und ὑποφήτορες -ας (III 326: II 295, ὑποφήτορας auch Sokr. in Anth. Pal. XIV 1, 9).<sup>2)</sup> die, obwohl nicht vorher belegt, doch an sich genau wie προφήτης und ὑποφήτης auch in der ältesten Zeit hätten gebildet werden können.

Falsch sind aber ναετήρ. -τήρων, -τήρας Antipater in Anthol. Pal. VII 409, 9; Christodori ephr. ibd. II 116, Kolluth. 236; Agath. in Anthol. Pal. IX 115, 5, Anthol. Pal. IX 465, 3 und ἔνναετήρες Theon in Anth. Pal. IX 495, 1,<sup>3)</sup> Moseh. II 123 Τρίτωνες

worauf die angeführten v. l. weisen dürften. Ich erinnere auch daran, daß das ältere γράστις im Gegensatz zu dem durch Assimilation von γ an τ entstandenen κράστις erst in der Koine belegt ist. Da κράστις speziell attisch und dorisch ist, so hat Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 234 ff. aus dem Vorkommen von γράστις in der Koine den Schluß gezogen, daß diese etymologisch berechnigte Form zugleich altionisch war und von der Koine als ein Ionismus übernommen worden ist. Hier hätte also das Attische und Dorische sehr früh den ursprünglichen Zustand verändert, das Ionische dagegen wäre ihm treu geblieben, während bei γαρφαίρειν : καρκαίρειν gerade das Umgekehrte der Fall sein würde.

<sup>1)</sup> *gurgulj̄s* und *gurgulē* sind offenbar durch Dissimilation aus \**gurgurj̄s*, \**gurgurē* hervorgegangen, vgl. ναύκληρος = ναύκραρος, πληροσία = πρ(ο)ηροσία (Solmsen rh. Mus. LIII 151 ff., 153), ἀργαλέος aus \*ἀλγαλέος u. v. a. Die Wörter sind also reduplizierte Bildungen wie griech. γάργαρα.

<sup>2)</sup> Dagegen ὑποφήτης wie bei Homer Apoll. Rhod. I 1311, Arat 164, Theokr. XVI 29; XVII 115; XXII 116, Anthol. app. 271, 3.

<sup>3)</sup> Ἐλλάδος ἔνναετήρες (überl. ANACTHPEC), ἀμειφές ἡγευονῆες. Auch ἡγευονῆες ist eine Kunstbildung. Da sich schon bei Homer ἡγευονεύειν findet, so rekonstruierte der Verfasser des Epigramms fälschlich ein ἡγευονεύς im Sinne von ἡγευών: ebenso verfahren andere spätgriech. Dichter: Oppian cyn. I 224 ἡγευονῆα neben ἡνιοχῆα (223), das schon Homer aus metrischen Rücksichten neben ἡνιοχον gebraucht (griech. Denom. 208 ff.). ἡγευονῆες id. II 30, ἀθερίου τε πυρός βιοδιώτορα ἡγευονῆα von der Sonne Anthol. Pal. XIV 72, 11, ἡγευονῆα Musäus 218 u. s. w., dazu als fem. θεός ἡγευόνεια von Artemis [Orph.] Argon. 909 statt des richtigen ἡγεμόνη, wie Kallim. Dian. 227 Artemis nennt, ebenso Ἄρτευις Ἥγευόνη CIA. IV 2, 1663 c, 3, Ἄφροδιτῆ ἡγευόνη τοῦ δήμου CIA. IV 2, 1161 b

πόντοιο βαθύθροοι ένναετήρες (v. l. αὐλητήρες), ένναέτειρα Archias in Anthol. Planud. IV 94, 6. Wie vorher (besonders S. 53) bemerkt, existiert ein selbständiges Suffix -ετήρ im Gegensatze zu -έτης nicht; daher heißt es auch in alter Zeit nur ναέτης, περιναέτης (s. o.); auch bei Dichtern der Anthologie kommen oft ναέτης, ένναέτης vor.<sup>1)</sup>

Manethos κυνηγητήρας (IV 337) ist zwar an sich ebenso regelmäÙig von κυνηγεῖν abgeleitet wie ὀδηγητήρα 'Wegweiser' Anthol. app. 283, 1, [Orph.] hymn. XLI 6 von ὀδηγεῖν. Gleichwohl ist es durchaus ungebräuchlich; das Gewöhnliche ist das schon Homer bekannte κυνηγέτης, d. h. eine Komposition des Nomen agentis von ἄρειν mit κύων.

An derselben Stelle wie κυνηγητήρας steht im Verse 339 ἴξευτήρας, während auch das Epos von Verben auf -εύειν nur Nomina agentis auf -ευτής kennt. Wir kommen damit

b) zu den einfachen -τήρ, -τωρ-Bildungen von denominativen Verben, durch deren Gebrauch die späten Dichter von Homer in bemerkenswerter Weise abstechen:

Sehr zahlreich sind bei ihnen die Nomina auf -ευτήρ, -εύτωρ:

Außer ἴξευτήρ, das auch Oppian cyn. I 76<sup>2)</sup> kennt, noch ἄγρευτήρι, -α, -εξ, -ων, -σι,<sup>3)</sup> ἀροτρευτήρ, -τήρες,<sup>4)</sup> βακχευτορα,<sup>5)</sup>

Michel recueil 1023, 2 (Ende des IIIa); ἡγεμονηΐδας ἀρχάς ist eine Willkürbildung Manethos IV 98.

<sup>1)</sup> ναέτης Anthol. Pal. VI 171, 2; IX 535, 2; αἱ γυάλων Ναυκράτιδος ναέται Archias in Anthol. Pal. VI 207, 10 (zur fehlenden Motion des Suffixes -της vgl. τῆς πατροφόντου μητρός Soph. Trach. 1125, κύπα χιλιοναύτα Eur. Iphig. Taur. 141 im Chorgesange und S. 24, Anm. 4). ένναέτης Agath. in Anthol. Planud. IV 331, 4, Paul. Sil. ibd. 118, 8, id. in Anthol. Pal. VI 168, 2, Johannes ibd. IX 425, 2 (554P). Dazu das fem. ένναέτις Apoll. Rhod. I 1126, das korrekter als das S. 62 erwähnte äol. ναέτερρα ist.

<sup>2)</sup> ἴξευτήρες neben dem gleichfalls unrichtigen ἰχνευτήρες, ibd. 72. 74 die auch von Homer gebildeten ganz korrekten θηρητήρες, ἐπακτήρες, dagegen 73 das falsche ἀγρευτήρες. Das richtige ἴξευτής haben Bion fr. IX 1 Wil., Lykophr. 105, Agis in Anthol. Pal. VI 152, 2, Erycius ibd. IX 824, 4.

<sup>3)</sup> ἀγρευτήρες Kallim. Dian. 218, [Theokr.] XXI 6, ἀγρευτήρι λίνω Manetho V 279, ἀνδρῶν ἀγρευτήρων, ἀγρευτήρες, ἀγρευτήρσι κύνεσσιν, ἴπποισι — ἀγρευτήρσιν Oppian cyn. I 35. 73; III 456; I 446, [ἀγρευτήρα Γλήνιν Leonid. epigr. Oxyrrhynch. pap. IV 662, 46.

<sup>4)</sup> πόντου ἀροτρευτήρ ἐπιδέξιος Antiphil. Byz. in Anthol. Pal. IX 242, 3 (zum Sinne vgl. Kallim. fr. 436 O. Schn. ἀρότας κύματος Ἀονίου), ταῦροι προηϋτένοντες, ἀροτρευτήρες ἀρούρης Philippus von Thessalon. in Anthol. Pal. IX 299, 1.

<sup>5)</sup> Anthol. Pal. IX 524, 3 (daraus CIG I 38 gefälscht? S. Bæckh z.

θηρευτήρσι, θηρευτο[ρε]ς ἄνδρες,<sup>1)</sup> ἵππευτήρα,<sup>2)</sup> ἰχνευτήρι, -ες, -ων, -σιν,<sup>3)</sup> αὐλὸν καμινευτήρα,<sup>4)</sup> νυμφευτήρι,<sup>5)</sup> διστευτήρ, -τήρα,<sup>6)</sup> ὀπιευτήρος, -ας,<sup>7)</sup> σαρηνευτήρα,<sup>8)</sup> ταμιεύτορες,<sup>9)</sup> τιθασεύτορες ἄνδρες,<sup>10)</sup> τιθηνευτήρες,<sup>11)</sup> τοξευτήρ, -τήρος, -ι, -α,<sup>12)</sup> τυρευτήρι.<sup>13)</sup>

Auch von solchen Verben auf -ίζειν und -άζειν, die nicht von -ίδ- oder -άδ-St. abgeleitet sind, begegnen uns in dieser späten Literatur zahlreiche Nomina auf -τήρ, -τωρ, wieder im Gegensatze zu Homer und den anderen alten Epikern:

ἄκοντιστήρι τριαίνῃ, ἄκοντιστήρος — ἀνθρεώνος,<sup>14)</sup> θερι-

St.). Korrektes βακχευτής bei [Orph.] hymn. XLVII 6; XI 5. 21, Agath. in Anthol. Pal. XI 64, 2, Antipater in Anthol. Planud. IV 290, 1.

<sup>1)</sup> θηρευτήρσι Oppian cyn. I 449 [ibid. 446 ἀρρευτήρσιν, 450 ἰχνευτήρσιν]. Oppian steht so im schärfsten Gegensatze zu Homer, der zwar θηρητήρ, -τωρ, aber nur θηρευτής kennt. θηρευτο[ρε]ς ἄνδρες korinth. Epigr. Kaibel 885, 1 = IG. IV 365 (röm. Zeit).

<sup>2)</sup> Bianor in Anthol. Pal. IX 295, 1.

<sup>3)</sup> ἰχνευτήρες, -σιν, -ων Oppian cyn. I 76. 450. 468, ἰχνευτήρι — ταραῶ Nonnus Dion. XLVI 115 (: Κύπριδος ἰχνευτᾶς ἀργυρέους σκύλακας M. Argentarius in Anthol. Pal. V 15, 6. Nikander nennt ther. 195 den ἰχνεύμων (cf. 190) ἰχνευτᾶο κινωπέτου; auch Hdt. II 67 nennt ihn ἰχνευτής).

<sup>4)</sup> 'Löt-, Schmelzröhre' Philipp. Thessal. in Anthol. Pal. VI 92, 1.

<sup>5)</sup> νυμφευτήρι 'Bräutigam' Oppian cyn. I 265; III 356.

<sup>6)</sup> διστευτήρ Antipater in Anthol. Pal. VI 118, 3 (ibid. 4 ὠρρευτής, al. ὠρρευτήρ). διστευτήρα Nonnus Dion. VII 271. Kallim. Apoll. 43 hat das richtige διστευτής.

<sup>7)</sup> ἄνδρας μὲν μάχλους καὶ ὀπιευτήρας = hom. παρθενοπίπας Manetho VI 584, ὀπιευτήρος Nonnus Dion. VII 193 (ibid. 194 τοξευτήρ!).

<sup>8)</sup> τριχῶν σαρηνευτήρα nennt Leon. Tar. in Anthol. Pal. VI 211, 5 den Kamm; das korrekte σαρηνευτής findet sich bei Tiberius Illustr. in Anthol. Pal. IX 370, 6.

<sup>9)</sup> Manetho IV 580.

<sup>10)</sup> Oppian cyn. II 543.

<sup>11)</sup> οἱ δὲ τιθηνευτήρες = τιθηνοί, τροφοί orac. Sibyll. I 299 (οἱ δὲ τε τηρευτήρες codd., em. Meineke).

<sup>12)</sup> τοξευτήρ kommt meist vom Sternbilde des Bogenschützen vor: Arat 400. 506. 685 τοξευτήρι, während er ibid. 306. 547 von demselben τοξευτής, 673 τοξότη sagt; ebenso τοξευτήρος Manetho II 100. 139 und τοξευτήρα [Orph.] lith. 499. Ἔριος — τοξευτήρ Nonnus Dion. VII 194, τοξευτήρος Ἐρωτος Kolluth. 31. Das korrekte, auch Homer geläufige τοξευτής wendet außer Arat noch Kallim. fr. 130, 2 O. Schm. an.

<sup>13)</sup> Ἐρμᾶ τυρευτήρι καὶ εὐγλαρι, d. i. Hermes als Geber des Ziegenkäses, Leon. in Anthol. Pal. IX 744, 3.

<sup>14)</sup> ἄκοντιστήρι τριαίνῃ Oppian hal. V 535, ἄκοντιστήρος — ἀνθρεώνος Nonnus Dion. II 31.

στήρος, <sup>1)</sup> κατονειδιστήρας, <sup>2)</sup> λάαν — ύφορμιστήρα, <sup>3)</sup> πεταυριστήρας, <sup>4)</sup> ύβριστήρι, -ας: <sup>5)</sup> έργαστήρ, <sup>6)</sup> εύαστήρι, -α, -ες, συνευστήρας, <sup>7)</sup> λίθον εύναστήρα, <sup>8)</sup> εύναστήρας ‘Gatten’, <sup>9)</sup> ίππαστήρ, -τήρα, <sup>10)</sup> κωμάστορας, <sup>11)</sup> ρίνου χερμαστήρος. <sup>12)</sup>

In der Verwendung von Nomina agentis auf -ιστήρ, -αστήρ gehen die Tragiker den Alexandrinern und spätgriech. Dichtern zum Teil schon voran. Ich habe schon S. 109 mit Anm. 1 auf οικιστήρας Äsch. Sept. 19 aufmerksam gemacht, das ebenso von dem Sprachgebrauche der alten Epiker abweicht wie οικιστήρα Orakel bei Hdt. IV 155. Den Nomina auf -αστηρ- sowie κωμάστορας ist άτιμαστήρα Äsch. Sept. 637 vergleichbar. <sup>13)</sup> Folgende der soeben aufgezählten Nomina auf -ιστήρ kommen auch in der Tragödie vor:

<sup>1)</sup> ‘Mäher’, ‘Schmitter’ Lykophr. 840.

<sup>2)</sup> κατονειδιστήρας Manetho IV 235; in der Nähe das korrekt gebildete διαβλήτορας (236) und das fehlerhafte σωματοφρουρητήρας (232; s. o.), 234 ferner θεολωβητάς, an dem die Komposition eines von einem denominativen Verbum stammenden Nomen agentis zu monieren ist. Freilich ist derartiges, wie wir noch sehen werden, wenn auch (bis auf άσυβοώτης) noch nicht episch, so doch in nachepischer Zeit nicht ungewöhnlich.

<sup>3)</sup> λάαν — βριθύν ύφορμιστήρα ‘der unten festhält’ Oppian hal. IV 421.

<sup>4)</sup> πεταυριστήρας ‘Seiltänzer’ Manetho IV 278.

<sup>5)</sup> ύβριστήρι χόλω Nonnus Dion. XLVI 5. ύβριστήρας ίάμβους Anthol. VII 352, 7, σύας ύβριστήρας Oppian cyn. I 416. Auch im Epos heißt es nur ύβριστής.

<sup>6)</sup> [Orph.] hymn. LXVI 4.

<sup>7)</sup> εύαστήρι Λυαίω Leon. Tar. oder Gätulicus in Anthol. Pal. VI 154, 1. τόν εύαστήρα — Βάκχον M. Argentarius in Anthol. Pal. IX 246, 7. σκιρτηταί Κουρήτες — εύαστήρες [Orph.] hymn. XXXI 2. Βάκχου τε συνευστήρας άπαντας [Orph.] hymn. I 34. Das korrekte εύαστής bei [Orph.] hymn. LIV 5, Prokl. in Anthol. app. 69, 1, Anthol. Planud. I 15, 2.

<sup>8)</sup> Oppian hal. III 373.

<sup>9)</sup> Lykophr. 144, ibd. 583 εύναστήριον ‘Schlafgemach’.

<sup>10)</sup> ίππαστήρ Antipater Sidon, in Anthol. Pal. VII 424, 9, ίππαστήρα Asklepiades in Anthol. Pal. V 202, 1.

<sup>11)</sup> Manetho IV 493.

<sup>12)</sup> Antipater Sidon, in Anthol. Pal. VII 172, 3.

<sup>13)</sup> Dies ist das einzige Nomen agentis auf -τήρ eines Verbuns auf -άζειν in der Tragödie: auf -τωρ kommen in ihr keine Nomina agentis von Verben auf -άζειν vor. Also erkennen wir auch hier, daß die Tragödie in falschen Bildungen immer noch erheblich hinter den spätgriech. Dichtern zurücksteht.



ἀκοντιστήρες Eur. Phön. 140, λόγους ὀνειδιστήρας Eur. Herc. f. 218.

προασπιστήρα Nonnus Dion. XX 50<sup>1)</sup> war ebenfalls schon durch ἄνδρες ἀσπιστήρες Soph., μυριοί — ἀσπιστήρες Eur., ἀσπίστορας κλόνους Äsch., ὄχλον ὑπασπιστήρα ders. der Weg gebnet. Doch ist von diesen mit Sicherheit nur ἀσπιστήρες, ἀσπίστορας als Willkürbildung zu bezeichnen, da ihnen nicht ἀσπίζειν, sondern nur ἀσπίς zugrunde liegen kann (S. 22 ff.). Bei ὑπασπιστήρα habe ich a. O. die Frage offen gelassen, da ὑπασπίζειν in der Bedeutung passen würde; das gleiche möchte ich auch bei Nonnus' προασπιστήρα tun; denn in der späteren Literatur ist das Verbum προασπίζειν 'jmd. mit vorgehaltenem Schilde decken' nicht selten, und auch dieses würde semasiologisch zu προασπιστήρα stimmen. Da ὑπασπίζειν, προασπίζειν von dem -ιδ-St. ἀσπίς abgeleitet sind, so ist an sich gegen ὑπασπιστήρα, προασπιστήρα nichts einzuwenden.

Mit den Formen auf -εϋτήρ, -εϋτωρ stehen dagegen die späten Dichter einzig da; denn auch die Tragiker, die die Kasus obliqui anderer Nomina auf -τήρ, -τωρ, da dieselben sich sehr gut für den Iambus eignen, gelegentlich auch dann verwenden, wenn das Epos bereits nur -τής kennt, weisen nichts dergleichen auf. Überhaupt ist -εϋτήρ, -εϋτωρ dem Ionisch-Attischen von jeher fremd gewesen; Xenophons θεραπευτήρ Cyr. VII 5, 65 ist ebenso wie ἐρραστήρ oecon. V 15; XIII 10; XX 16 und zahlreiche andere Nomina auf -τήρ als Dorismus anzusehen; der in der Welt so weit herumgekommene Schriftsteller ist ja auch sonst an unattischen Wendungen nicht arm. Höchstens lassen sich also die zahlreichen Nomina auf -εϋτήρ, -εϋτωρ der späten Dichter dadurch, wenn auch nur ganz wenig, entschuldigen, daß sich bereits Antimachus von Kolophon, dem Etym. Magnum 189, 5 sq. zufolge, βασιλεύτορες erlaubt (fr. V Ki.) und so den Beweis liefert, daß auch er in den Gepflogenheiten der ältesten Sprache nicht mehr ganz sattelfest war.

Charakteristisch ist auch der Gegensatz von hom. ἐδνωταί und dem γομφωτήρες 'Zimmerleute' des Zelotas Anthol. Pal. IX 31, 1.

Während Homer von Nominalstämmen nur Ableitungen auf -της oder -τ- kennt, gebrauchen auch in diesem Falle die uns hier beschäftigenden Dichter mit Vorliebe -τήρ, -τωρ, obwohl diese Suffixe seit Urzeiten nur bei Verben üblich waren.

<sup>1)</sup> Τιτήνων δ' ὀλετήρα προασπιστήρα τοκῆος von Ares

Außer den schon genannten ἡβητήρα, -ος, ἡβήτορας sind noch aufzuführen:

αἰχμητήρα, -ες, dazu λύσσαν — αἰχμητηρίαν,<sup>1)</sup> κηδέστορες,<sup>2)</sup> πολίτορα.<sup>3)</sup>

Man beachte den Kontrast von hom. αἰχμητής : αἰχμητήρα, -ες, -τήριος, νοι πολίτης, πολίτης Hom. und alle ff.: πολίτορα orac. Sibyll. αἰχμητήρ, -τήριος ist in gewissem Sinne noch verzeihlich. Denn es ähnelt infolge seiner Bedeutung einem Nomen agentis, wenn es auch ein \*αἰχμᾶν 'Lanze schwingen' nie gegeben hat, das Verbum vielmehr nur αἰχμάζειν lautet (αἰχμάς αἰχμάσσουσι Δ 324, Äsch. Pers. 756, wo Atossa zu Darius sagt: λέγουσι δ' ὡς σὺ μὲν μέγαν τέκνοις | πλοῦτον ἐκτήσω ξὺν αἰχμῇ, τὸν δ' (Xerxes) ἀνανδρίας ὑπο | ἔνδον αἰχμάζειν, πατρῶον δ' ὄλβον οὐδὲν αὐξάνειν, dem homerischen αἰχμάς αἰχμάσσουσι bildet Soph. Ai. 97 nach ἧ καὶ πρὸς Ἀτρείδαισιν ἤχμασας χέρα; ebenso Oppian hal. II 499 αἰχμάζειν δηϊοῖς ἄλιον μόρον, vgl. zur Konstruktion auch Eur. Iphig. Taur. 362 χεῖρας ἐξηκόντισα, mit prägnantem Akkusativ findet sich αἰχμάζειν Soph. Trach. 355 αἰχμάσαι τάδε 'diese Taten mit der Lanze vollbringen', absolut, wie bei Äsch., [Eur.] Rhés. 444 σὺ μὲν γὰρ ἤδη δέκατον αἰχμάζεις ἔτος | κούδεν περαίνεις). αἰχμητής faßt denn auch fälschlich als Nomen agentis Etym. Magnum 40, 39 sq.: αἰχμητής ἀπὸ τοῦ αἰχμάζω, ὁ μέλλων αἰχμάσω, αἰχματής, καὶ τροπῇ τοῦ α εἰς ἦ αἰχμητής, ὁ πολεμικός. εἰ γὰρ ἦν παρώνυμον ἀπὸ τοῦ αἰχμῆ, ὡφείλε βαρύνεσθαι ὡσπερ ὑπήνη ὑπηνήτης καὶ κορύνη κορυνήτης. Der Grammatiker empfand etwas Richtiges; aber da er nicht wie die heutigen Sprachforscher die Dinge historisch zu betrachten verstand, so drehte er das Verhältnis um. In Wahrheit stammt natürlich αἰχμητής von αἰχμῆ, hat aber wie ἀγορητής, μαχητής (aber μαχάταρ Hesych!), ἀστεροποιητής (S. 25 ff.) per analogiam den Akzent der Nomina agentis angenommen, mit denen es eine gewisse Bedeutungsverwandtschaft besaß. Dies braucht noch nicht in homerischer Zeit geschehen zu sein, sondern wird vielleicht erst dann eingetreten sein, als man auch von Verben auf -ᾶν im Gegensatz zum Epos Nomina agentis auf -ητής schuf

<sup>1)</sup> αἰχμητήρες Oppian cyn. III 211, αἰχμητήρα Q. Smyrniäus VIII 85. λύσσαν — αἰχμητηρίαν schon Lykophr. 454.

<sup>2)</sup> πάτρης κηδέστορες ἰθυδικαίσι 'Fürsorger' Manetho IV 514.

<sup>3)</sup> πολίτορα 'Bürger' orac. Sibyll. V 4; XII 4 (dagegen II 104 = [Phocyl.] 39 das alte πολήταις).

wie θηρατής Aristoph. nub. 358, συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15 (Homer θηρητήρ, -τωρ), λωβητής Aristoph. ran. 93 (Homer λωβητήρ) usw. Auch umgekehrt erhalten gelegentlich die einfachen Nomina agentis von denominativen Verben durch die Wirkung der Analogie den eigentlich nur den von Nominalstämmen abgeleiteten Subst. auf -της zukommenden Akzent; αἰσυνῆται ist nach schol. H θ 258 Properispomenon, obwohl es eigentlich, als von αἰσυνᾶν stammend, den Ton auf dem Suffixe tragen sollte.<sup>1)</sup>

Auch Manethos κηδέστορες ist eine bemerkenswerte Kunstbildung, nicht nur wegen seiner Form, sondern auch wegen seiner Bedeutung. Das von κῆδος regelmäßig abgeleitete κηδεστής<sup>2)</sup> ist von den Tragikern und Aristophanes ab belegt und bezeichnet den durch Verwandtschaft oder Verschwägerung mit einem anderen Verbundenen, 'affinis' (so auch καδεστάς auf der großen Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 18. 29/30, III 50/51, VII 44, VIII 14 u. ö.); daher ist es vorzugweise vom Schwiegervater und Schwiegersohne im Gebrauch, vgl. schol. Aristoph. thesm. 74 οὐ μόνον κηδεστής ὁ ἐκδιδοὺς ἀλλὰ καὶ ὁ λαμβάνων,<sup>3)</sup> συρκηδεστής vom

<sup>1)</sup> Das Genauere über alles dieses in dem den Akzentfragen vorbehaltenen Abschnitte.

<sup>2)</sup> κηδεστής ist ebenso wie vielleicht ἀρρεστής und die gleich zu behandelnden Nomina auf -ηστής in der Betonung den sehr zahlreichen Nomina agentis auf -στής (-ιστής, -αστής, -υστής usw.) gefolgt (Herodian I 79, 1 sq.), die auf -ηστής besonders auch dem Nomen agentis ὀρχηστής (Herodian a. O.). Auch ὠμηστής und ἀλφηστής wurden nach der Analogie von ὀρχηστής und anderen einfachen Nomina agentis auf -στής laut der Vorschrift des Aristarch (schol. AA 45f), dem sich Herodian anschloß (s. die oben zitierte Stelle und II 76, 26 sq. Ltz.), auf der letzten Silbe akzentuiert. Doch läßt sich für diese beiden Wörter deutlich zeigen, daß ihnen Aristarch und Herodian einen falschen Akzent gegeben haben. Schol. AA 45f bemerkt nämlich, daß Tyrannio ὠμηστής als Kompositum faßte und es daher barytonierte. Wir werden ihm hierin rückhaltslos folgen. Für ἀρρώστης, das ebenfalls  $\sqrt{\acute{\epsilon}\delta}$  enthält, schreibt auch Herodian I 74, 19: 78, 12: II 48, 29; 292, 9) Barytonese ausdrücklich vor; daß er bei ἀρρώστης nicht in die Irre betreffs des Akzents ging, lag daran, daß er das Wort fälschlich als aus ἀρρώτης πλεονασμῷ τοῦ ὄ entstanden auffaßte und so einen Grund ausfindig machen konnte, um die herkömmliche Betonung zu verteidigen. Für ὠμηστής, ἀλφηστής dagegen mußte er wegen seiner rein äußerlichen Akzenttheorie Oxytonese lehren, da er nicht wie wir die Wörter deutlich als Komposita erweisen konnte.

<sup>3)</sup> Vgl. damit μάτρωσ, das eigentlich nur 'mütterlicher Verwandter' bedeutet, in der Regel aber vom Oheim im Gebrauche ist. Die Unur-

Frauenschwestermanne Dem. XXXVI 15, p. 949, κηδεστία (l. κηδε-  
στεία) 'affinitas', 'Verwandtschaft durch Heirat' Xen. Hellen. II 4, 21,  
wo es im Gegensatze zu συγγένεια, der Blutsverwandtschaft, und  
ἑταιρία, der Freundschaft, steht. κῆδος findet sich in der Literatur  
nicht nur im Sinne 'Leid', 'Trauer', 'Sorge' und 'Leichenbegängnis'  
(in letzterer Bedeutung z. B. inschr. auf dem keischen Bestattungsgesetze  
Coll. 5398 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 877, 18 aus dem Ende des V<sup>a</sup> sowie auf der pergamenischen  
Inscription Ditt. syll.<sup>2</sup> 566, 7, Lindos ibd. 567, 13 aus der Zeit Hadrians),  
sondern ist auch öfters s. v. a. 'Verschwägerung', z. B. Pind. Ol. VII 5 κᾶδός τε τιμάσαις  
ἑόν (seinem jungen Schwiegersohn, cf. 4 νεανία γαμβρῶ), Äsch. Suppl. 330  
κῆδος ἐγγενές, Soph. Ōd. Col. 379 προσλαμβάνει (Polynices) κῆδος τε  
καινόν καὶ ξυνασπιστάς φίλους (in Argos),<sup>1)</sup> Thuc. II 29 τὸ κῆδος —  
ξυνάψασθαι τῆς θυγατρὸς. Man könnte freilich Manethos κηδέστορες  
'Fürsorger' zu κῆδεσαι 'besorge', 'behüte' Äsch. Sept. 139 (Chor) ἐπώνυμον  
Κάδμου πόλιν φύλαζον κῆδεσαί τ' ἐναργῶς stellen, das, ein Denominativum  
von κῆδος, mit κῆδεσθαι zu einem Paradigma verwachsen ist wie ἀχθέσομαι,  
ἤχθέσθην mit ἄχθεσθαι, ξυναλθεσθῆναι, ἀλθεστήρια mit ἄλθεσθαι, αἰδέομαι,  
αἰδέσομαι, ἠδέσατο, αἰδέσθεν mit αἰδομαι, vgl. auch ἀκήδεσεν  
Ξ 427, ἀκήδεστοι Ζ 60, ἀκηδέστως Χ 465, Ω 417 von ἀκηδής:  
dann bestände das Wort nach Bildung und Bedeutung vollkommen zu Recht.  
Doch traue ich Manetho eine richtige Analyse derartiger Formen nicht ordentlich  
zu und glaube lieber, daß er κηδεστής fälschlich als Nomen agentis ansah.  
Da er wußte, daß -τωρ altertümlicher ist als -τήs, so gestaltete er κηδεσταί  
in κηδέστορες um und gab dem neugeschaffenen Worte zugleich eine Bedeutung,  
die zu dem ursprünglichen Sinne von κῆδος stimmte. Er bedachte nicht, daß er  
sich dadurch eines

sprünglichkeit der letzteren Bedeutung geht namentlich auch aus Pind. Ne. V 43 hervor, wo μάτρως nach von Wilamowitz' einleuchtender Interpretation (Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1909, 815) vielmehr vom Vetter mütterlicherseits gesagt ist.

<sup>1)</sup> Ähnlich sagt Eur. Phön. 77 von Polynices ὁ δ' Ἄργος ἐλθὼν, κῆδος Ἀδράστου λαβὼν, πολλὴν ἀθροίσας ἀσπίδ' Ἀργείων ἄρει. Sonst verwendet Eur. noch κῆδος im Sinne 'Verschwägerung' Or. 752, wo Orest mit beißender Ironie zu Pylades sagt τὸ τοῦδε (Τυνδάρου) κῆδος μάλλον εἶλετ' ἢ πατρός, d. h. Menelaus, der sich weigerte, Orest und Elektra zu Hilfe zu kommen, schätzte die Verwandtschaft mit seinem Schwiegervater Tyndareos höher als die mit Agamemnon; er stellte mithin das κῆδος über die συγγένεια.

doppelten Fehlers schuldig machte; denn κηδεστής heißt nie 'Fürsorger', und von Nominalstämmen können keine Subst. auf -τωρ abgeleitet werden.

Auch ἐρησιτήρα 'kriechendes Tier', 'Schlange' Nonnus Dion. V 36 ist sicherlich 'hyperarchaisch'. Nikander nennt die Schlange ther. 9. 206. 397 richtig ἐρησιστής (an den ersten beiden Stellen v. l. ἐρπυστήης, doch haben die besten Hss. die Form mit -η-); auch sonst findet sich ἐρησιστής: Antiphil. in Anthol. Pal. IX 86, 1 ἐρησιστής (al. ἐρπυστήης) — μῦς, Antipater ibd. IX 302, 2, der von einem Kinde (βρέφος) sagt ἐρησιστήν (al. ἐρπυστήν) κηρία μαϊόμενον, Philippus ibd. XI 33. 1 λάθριον ἐρησιστήν σκολιὸν πόδα, κισσέ, χορεύσας. ἐρησιστικά (v. l. ἐρπυστικά) Ζῶα sagt Aristot. hist. anim. I 487 b, 21, de part. anim. IV 688 a, 9, τὰ ἐρησιστικά (ἐρπυστικά, wie es scheint, alle Hss.)<sup>1)</sup> und ἐρησιστικὸν (ἐρπυστικὸν ΑΠΒ) ἔλκος nennen Hippokr. coi. Prognos., sect. VII 618 (V 728 L.) und Pollux IV 206 um sich fressende Geschwüre, die den Körper gleichsam beschleichen. Da die Lesart oft zwischen ἐρησιστής und ἐρπυστήης usw. schwankt, manchmal sogar die besseren Hss. -υ- bieten, so könnte man geneigt sein, überall ἐρπυστήης usw. herzustellen. Doch geben wir dies zunächst einmal zu, so wäre doch ἐρησιστήρα, wie wir dann bei Nonnus schreiben würden,<sup>2)</sup> keine alte Bildung; denn ἐρπύζειν ist, wenn es auch schon Homer bekannt ist, sicherlich erst sekundär neben ἔρπειν getreten.<sup>3)</sup> Hätte also Homer die Notwendigkeit empfunden, von dem morphologisch nicht alten ἐρπύζειν ein Nomen agentis zu schaffen, so würde er wohl ἐρπυστήης gesagt haben genau wie -ιστής, -αστής, -ευτής, -ωτής. Doch ich halte eine durchgängige Änderung von ἐρησιστής in ἐρπυστήης für verfehlt. Die Autorität der Hss.

<sup>1)</sup> Über ἐρησιστικά bemerkt Littré, es sei nur 'par une faute d'impression répétée seulement dans Kühn' zur vulgata geworden.

<sup>2)</sup> Vgl. auch ἐρησιστήρας ὄφεις Oppian cyn. III 411, ὄφειων — ἐρπυστήρων [Orph.] lith. 49.

<sup>3)</sup> ἐρπύζειν und ἔρπειν kommen bei Homer gleichmäßig in den Präsenstempora vor (Nebentempora sind nicht belegt). Im klassischen Attisch ersetzen die Nebentempora von ἐρπύζειν die von ἔρπειν, das auf Präsens und Imperfekt beschränkt wird; daher sagt Aristoph. ἐρπύτω Lys. 130, εἶπε (εἶς περὶ statt εἶπε πρὸς BCG) I 444. fr. 210 K. — Harpocr. s. v. κηκλίς: ἐρπύση vesp. 272, ἐφερπύσαι plut. 675, καθ'ἔρπυσεν ran. 485, παρείρπυσεν eccl. 398. Nebentempora von ἔρπειν sind in der guten Zeit äußerst selten (nur ἐφάρπει Aesch. Eumen. 500 im Chorgesange, dazu später noch ἐρπύω Theokr. V 45, ἐρπύμενος XVIII 40), jedenfalls sind sie unattisch.

hat hier nichts zu sagen, da -η- und -υ- von den Byzantinern nicht unterschieden werden. Zudem scheinen Aristarch und Herodian, wie aus Schol. AΛ 454 hervorgeht (vgl. auch Herodian I 79, 5; II 76, 29), έρησιτής mit -η- anerkannt zu haben; denn sie schreiben für έρησιτής und ώμησιτής wegen όρχησιτής, wie auf S. 139, Anm. 2 gezeigt, Oxytonese vor und rechnen alle diese Wörter zu denen, die in der vorletzten Silbe -η- haben. Dazu kommt endlich noch das mit έρησιτικά έλκη völlig synonyme έρησιτες Hippokr. epidem. III 7 (I 228 Kühnl.), aphorism. V 22 (IV 540 L.), περί ύγρών χρήσιος 6 (VI 134 L.), prorrh. 13 (IX 36 L.) und sp. Ärzte. Dies lehrt, daß έρησιτής usw. aus \*έρησι-τής usw. entstanden ist und sich zu έρησι- verhält wie πρώνας άρησιτάς Bacchyl. V 67, άρησιτής άφρός Äsch. Sept. 60 (Botenbericht), άρησιτήν όφιν Eumen 181, κύκνοι άρησιταί Theokr. XXV 131 zu άρησιτήν κεραυνώ oft Odyssee, άρησιτα κεραυνόν Θ 133,<sup>1)</sup> έανώ άρησιτή φαεινώ Γ 419, cf. πέπλον — άρησιτα Soph. Trach. 675, άρησιτα Κολωνόν (wie πρώνας άρησιτάς Bacchyl.) Öd. Col. 670 (Chor),<sup>2)</sup> άρησιτι μαλλώ Äsch. Eumen. 45. Die Tiefstufe zeigt άρησιτι δημώ Λ 818, Hes. theogon. 541, άρησιτα δημόν Φ 127, danach άρησιτι — αύτή Emped. fr. XXI 4 Diels und bei spätgriech. Dichtern das korrekt gebildete fem. άρησιτις : άρησιτις Ἡώς Nonn. Dion. V 516; XVI 124, άρησιτι κούρη Paulus Silentarius in Anthol. Pal. V 253, 1. Wie von άρησι- άρησιτις, so stammt von άρησι- άρησιτις, Epitheton von Winden,<sup>3)</sup> Λ 306, Φ 334, Hes. theogon.

<sup>1)</sup> Nachgeahmt von Aristoph. av. 1747 (Chor). Nach Aristot. meteor. III 371 a, 20 sq. nennen die Dichter den κεραυνός άρησις, der διά τήν λεπτότητα φέρεται, διά δέ τὸ τάχος φθάνει διεξιῶν πρὶν έκκυρῶσαι καὶ έπιδιατρίψας μελάναι. ähnlich [Aristot.] de mundo 395 a, 27 οἱ ταχέως διάττοντες (κεραυνοὶ) άρησιτες. Also die schnell durchschlagenden Blitze führen dieses Epitheton; άρησις hat daher in diesem Falle dieselbe Bedeutungsveränderung durchgemacht wie κύνες πόδας άρησοί 'schnellfüßige Hunde' u. v. a., vgl. auch άρησικέραυνε als Epitheton des Zeus mit Ζεὺς άρησις Emped. fr. VI 2 Diels.

<sup>2)</sup> Vgl. damit άρησιτόντα Λύκαστον, Κάμειρον B 647. 656.

<sup>3)</sup> Zephyrus und Notus. Zu Λ 306 ώς όπόττε νέφεα Ζέφυρος στυφελίξη | άρησιτάο Νότοιο, βαθειή λαίλαπι τύπτων bemerkt schol. T: άρησιτάο οἱ μὲν ταχέος, οἱ δέ τοῦ λευκονότου. Natürlich heißt ein Wind διά τήν σφοδρότητα (vgl. schol. A) so. Dies beweist Hes. theogon. 379 άρησιτήν Ζέφυρον Βορέην τ' αἰψηροκέλευθον (870 νόσφι Νότου Βορέω τε καὶ άρησιτέω Ζεφύροιο), vgl. auch Theophr. de ventis 51, der von dem Ἄρησιτις (so, falls selbständige Windbezeichnung, nach schol. TΛ 306 zu betonen) sagt, daß er ταχύ δασύνει τὸν οὐρανόν (ibid. 61 δασύνει τὸν

379. 870, selbständige Windbezeichnung oft bei Aristot. und Theophr. de ventis 51. 61, de signis temp. 35. ἀρητ- (ἀρηστῆς) : ἀργετ- (ἀργεστῆς) = πένης : πενέστερος, πενέστατος. An sich hätten ἀρητ- und ἀργέτ- vollständig genügt; doch hat die pleonastische Anfügung des Suffixes -τῆς an ihren Stamm eine passende Parallele an den häufig, ebenfalls pleonastisch, um -δης erweiterten Patronymika auf -ίων und -ιος: Πηλείων, woneben Πηληιάδης (-ᾶ- = \*-αν-), Κρόνιος : Κρονί-δης (-i-Schwundstufe von -ιο-), s. Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 58. 99 ff., vgl. ferner noch megar. syrakus. (d. i. korinth.) τηνῶθεν Aristoph. Ach. 754 (Megarer), Theokr. III 10 (τηνῶ δὲ statt τηνῶθε PQT), syrakus. τουτῶθεν Theokr. IV 48, obwohl \*τηνῶ, τουτῶ Sophron fr. 85 Kaib. schon ablativische Funktion hatten (W. Schulze qu. ep. 146 ff., Solmsen a. O. 96), ebenso ἄτερθε, ἀπάτερθε : ἄτερ, as. *sundir*, ahd. *suntar* (Solmsen a. O. 22).<sup>1)</sup> Da ἐρηστῆς also zu einem Nominalstamme gehört, so ist ἐρηστήρα, das in charakteristischem Gegensatze zu dem schon hom. ἀργεστῆς steht, ebenso fehlerhaft wie αἰχητήρα, πολύτορα usw. Auch in der Verwendung des -τήρ-Suffixes hinter Nominalstämmen gehen die Tragiker den spätgriechischen Dichtern schon in gewisser Beziehung voran: Euripides gebraucht neben korrektem ἀγρότας ἀνὴρ (Or. 1270 an lyrischer Stelle) das hybride τῷ Μαΐας ἀγροτήρι κούρω von Hermes (El. 463 im Chorgesange) und ποτὶ σὰν ἀγρότειραν αὐλάν 'ländliches Gehöft' (ibd. 168, ebenfalls im Chorgesange, wie Plut. Lys. 15 richtig statt ἀγροτέραν αὐλάν der Euripideshandschriften hat). Dem ἐρηστήρα des Nonnus entspricht genau σθένος ἀνδρῶν τευχηστήρων Äsch. Pers. 902 (Chor) [dagegen das einzige berechnete τευχηστῆς Äsch. Sept. 644 im Botenberichte, Apoll. Rhod. III 415, Kallim. Iov. 77]. Auch τευχηστῆς, -τήρ weist auf ein gleichbedeutendes \*τευχητ- 'gerüstet', 'gewappnet' hin, das sich vielleicht zu τεῦχος verhält wie ἀρητ- zu ἐναρητής, äol. ἀργεννός

οὐρανὸν μάλιστα Βορέαν καὶ Ἀργέστην); in Knidos und Rhodos kenne man das Sprichwort: Λιψ ἄνεμος ταχὺ μὲν νεφέλας, ταχὺ δ' αἰθρία ποιεῖ. Ἀργέστη δ' ἀνέμω πᾶσ' ἔπειτα νεφέλη. Also auch nach Theophrast ist der Ἀργέστης ein Wind, der die Wolken schnell zusammenreibt, wie ihn denn auch Aristoteles als Ξηρός, χαλαζώδης, ἀστραπαῖος bezeichnet. Mithin hat auch ἀργεστῆς wie ἀρητής und ἀργός (Anm. 1) die Bedeutung 'schnell', 'rasch' angenommen.

<sup>1)</sup> Ich erinnere weiter an lit. instr. *tūmī* neben dem an sich schon genügenden alten Instrumental *tū̃*, der durch das von *ariml*, *dingumī* entlehnte Suffix anorganisch erweitert worden ist

aus \*ἀργεσ-νός<sup>1)</sup> oder wie ὑπερπάχητες Hipp. περί ἀέρ. ὑδ. τόπ. 15 (I 57 Kühn.), πάχητες · πλούσιοι, παχείς Hesych (vgl. den 'Spitznamen' Πάχης Thuc. III 18 u. ö., Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 69. 87. 98 aus dem II<sup>a</sup>, s. Bechtel Spitzn. 13) zu πάχος.

## V. Abschnitt.

### Die Nomina agentis in den nicht ionisch-attischen Dialekten.

Die außerionischen Dialekte haben das -τήρ, -τωρ-Suffix in den Simplicia z. T. noch sehr lange bewahrt, während sie in der Komposition ebenfalls fast nur -τας kennen. Über die Verhältnisse der sogenannten «achäischen» Mundarten sind wir leider infolge der geringen Zahl älterer, auch im Wortschatz ganz dialektreiner Inschriften nur recht mangelhaft unterrichtet. Daß das Arkadisch-Cyprische in älterer Zeit dem -τήρ, -τωρ-Suffixe nicht durchaus ablehnend gegenüberstand, geht hervor aus dem zum hom. ἡτήρ stimmenden τὸν ἡτῆραν der Tafel von Edalion Coll. 60, 3 = Hoffmann I 135, ferner aus ἀρήτωρ · ὁ τῶν Ἀφροδίτης θουλῶν ἡγούμενος ἱερεὺς ἐν Κύπρῳ Hesych = Hoffmann I 105, Ζητήρ · Ζεὺς ἐν Κύπρῳ Hesych = Hoffmann I 115, ἐσδοτήρες der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 6. 15. 18. 48. Ζητήρ (echtkyprisch natürlich Ζατήρ) gehört zu derselben Wurzel ζα- wie Ζη-τεῖν, Ζη-τεύειν, dor. δατέν· Ζητεῖν Hesych, Ζατεύειν Alkm. fr. XXXIII 8 Bgk.<sup>4</sup>, ion. δίζησθαι, Ζητρόν· τὸν δημόκοινον Hesych,<sup>2)</sup> das sich zu Ζατήρ verhält wie ἰατρός zu ἰατήρ, -τωρ, davon abgeleitet Ζήτρειον (Akzent nach Herodian I 372, 7; 515, 24 Ltz.) = τὸ τῶν δούλων κολαστήριον (Hesych, Phot.) Theopomp com. I 750, fr. 63, 3 K. [2 βασανιστήριον], Eupolis ibd. 350, fr. 348 K., Herodas V 32 (s. Meister 731 ff.). Die Grundbedeutung

<sup>1)</sup> ἀργεός (gen.) Nik. ther. 856, al. 305 ist Kunstbildung statt des richtigen ἀργήτος ther. 105, ἀργήτι ibd. 551. 631.

<sup>2)</sup> Solmsen IF. XIV 435, Anm. 1 bekämpft mit Recht die landläufige Ansicht, daß Ζητρός wie Ζητόρων · Ζητούντων · γράφουσι δὲ ἐνιοι Ζητητόρων Hesych (Ζητόρων · Ζητητῶν Phot.) aus \*Ζητη-τρός durch Dissimilation entstanden sei, da Henker und Untersuchungsbeamter zwei ganz verschiedene Dinge sind. Er führt Ζητρός vielmehr unmittelbar auf die /zā- zurück; genau entsprechend haben wir daher auch cypr. Ζατήρ zu erklären.



dieser von Solmsen IE. XIV 426 ff. erläuterten Wurzel ist 'streben, eifrig, heftig nach etwas verlangen' (Solmsen a. O. 435); von da aus nimmt sie auch den in Ζηρός, Ζήρειον, Ζη-μία hervortretenden Sinn 'strafen', 'rächen' an (vgl. Sommer griech. Lautstud. 157 über ahd. *antôn* 'ahnden', 'strafen' : ags. *anda* 'Eifer'). Zeus dürfte also in Cypern das Epitheton Ζατήρ als 'Rächer', 'Bestrafer der Schuldigen' führen,<sup>1)</sup> vgl. Clem. Alex. protr. II 39, 2 (I, S. 29, 6 St.) οὐχὶ μέντοι Ζεὺς φαλακρὸς ἐν Ἄρρει, τιμωρὸς δὲ ἄλλος ἐν Κύπρῳ τετίμησθον; (O. Gruppe griech. Mythologie II 1116, Anm. 9); vgl. noch Ζεὺς ὁ τιμωρούμενος Eur. Suppl. 511, καθάρσιον — Ζήνα, παλαμναίων τιμήρορον ἰκεσιᾶων Apoll. Rhod. IV 709.

Ein Teil der genannten cyprischen Wörter hat also sakrale Bedeutung; daher ist bei ihnen die Erhaltung der alten Suffixe ganz erklärlich. Aber ἰζατήρ und ἐσδοτήρες lehren, daß sich das -τήρ-Suffix im Arkadisch-Cyprischen gelegentlich auch bei solchen Nomina agentis findet, die nicht eigentliche termini technici sind.

Auch das «Nordachäische» besaß einmal das Suffix -τήρ. Höchst altertümlich ist das von Alc. fr. 28 Bgk.<sup>4</sup> gebrauchte φόβος δαίκτηρ (überl. διακτήρ). Auch thess. λειτορεύειν 'Priester sein' Larisa IG. IX 2, 535 a, 3 (Anf. d. Ia); 536, 2. 10. 17; 599, 2, Phalanna 1228, 3/4; 1229, 4, Gyrtou 1035, 3, Seotussa 397, 1 geht auf ein altes λείτωρ zurück (vgl. λείτορες · ἰέρεια Hesych, mit femininem Geschlechte, da, wie wir noch in dem Abschnitte über die Sprache der Tragiker sehen werden, -τωρ häufig auch für das Femininum mitverwandt wird, λείπειραι · ἰέρεια ders.). λείτωρ ist nach thessalischen Lautgesetzen aus \*λήτωρ entstanden; dies beweisen die von Hesych erwähnten λήτειραι (auch Kallim. fr. 123 O. Schn.) · ἰέρεια τῶν σεμνῶν θεῶν und λητήρες · ἱεροὶ στεφανοφόροι. Ἀθαμάνες (Ἀθάμαντες cod.). Die letzte Glosse zeigt aber zugleich schlagend, daß λειτορεύειν nicht zu den äolischen, sondern zu den westdorischen Elementen des Thessalischen gehört (vgl. über die Mischungsverhältnisse dieses Dialekts Solmsen rh. Mus. LVIII 598 ff., LX 148 ff.). Also ist das Auftreten des Verbuns im Thessalischen für die Frage, in welchem Umfange die «nordachäischen» Mundarten sich der Suffixe -τήρ, -τωρ bedient haben, leider nicht zu verwenden.

<sup>1)</sup> Von einer Etymologie der ἰζα- glaube ich absehen zu können. Weder Solmsens noch Sommers Anknüpfungsversuche können als unanfechtbar gelten.

Das frühe Eindringen des -τάς-Suffixes in die Simplicia auch in den «achäischen» Dialekten beweisen für den Süden *άλιασταί* der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 24. 27, *δικασταί* des Gottesurteils von Mantinea Fougères Mantinée 525, 19 (dagegen lokr. pamphyl. *δικαστήρες*). Diese beiden Nomina enthalten das -τάς-Suffix, obschon sie staatsrechtliche Ausdrücke sind. Für den Norden geht das frühzeitige Umsichgreifen von -τας aus *παλαίστας* Alc. fr. XXXIII 6 Bgk.<sup>4</sup> hervor. Wie das im vorhergehenden Verse stehende *μαχαίτας* zu erklären ist, weiß ich nicht. Meister griech. Dial. I 82 geht nach dem Vorgange von G. Curtius (Verb. I<sup>2</sup> 340) von einem Verbum \**μαχαίειν* aus, das sich zu *μάχη* verhalten würde wie *παλαίειν* zu *πάλη*. Aber nach *παλαίστας* und den Bemerkungen auf S. 30 wäre vielmehr in diesem Falle \**μαχαίστας* zu erwarten. Da im Äolischen σ vor und nach Nasalen, wie aus *χρίμμα* Chærobosc. in Anecd. Oxon. II 276, 20 = Herodian II 607, 3 Ltz. von  $\sqrt{\chi\rho\iota\sigma}$ - (W. Schulze qu. ep. 356) und aus *μήνος* hervorgeht, auch wenn vor der Konsonantenverbindung ein langer Vokal steht, unter Verdoppelung des Nasals schwindet (vgl. Solmsen KZ. XXIX 82. 120), so ist für die Entstehung des äol. *μαχαίτας* im Gegensatze zu den nach Analogie von *κεκοιμένος*, *ἔζωμαι* umgestalteten hom. *κέκονιτο*, *ἄζῳτες* Hesych kein Ausgangspunkt zu finden; denn einem *παλαιμοσύνη* würde im Äolischen \**παλαιμοσύνα* entsprochen haben.<sup>1)</sup> Das auf der Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann I 30, 49 stehende *ἐργάτας* hat nie anders als auf -της ausgelautet. Dies beweist das fem. *ἐργάτις* Pind. Isthm. II 6, Hdt. V 13, Soph. Phil. 97, Aristot. hist. anim. IX 627 a, 12 und das von hymn. Hom. Merc. 486 ab belegte Abstraktum *ἐργασία*. Also ist das Suffix von *ἐργάτης* ebenso altertümlich wie das von *ἐρέτης*, *ίκέτης* usw. *ἐργάτης* ist zuerst bei Archil. fr. XXXIX 1 Bgk.<sup>4</sup> belegt und namentlich im Ionischen häufig (es findet sich noch bei Hdt. IV 109; V 6, Heraklit fr. 75 Diels, Hipp. *περὶ φύσ. ἀνθρ.* 12 = VI 62 L., Teos Coll. 5633, 5, Tragiker, att. Redner u. ff.). Wie ich bereits Glotta I 278 ff. gezeigt habe, gehört es zu der zweisilbigen  $\sqrt{\text{Ferga}}$ , die sich zu *Ferg-* verhält wie *ἔρχατος* · *φραγμός* Hesych,

<sup>1)</sup> Danielssons Ansicht (IF. XIV 381 mit Anm. 1), hinter Diphthong sei im Gegensatze zu der Stellung hinter kurzem und langem einfachen Vokale aus -σμ- usw. im Äolischen nicht geminiertes, sondern einfacher Nasal geworden, findet an den Tatsachen keinen Anhalt.

ἐρχατόωντο ξ 15, ὄρχατος Hom. zu Ἐρχομενός, ὄρχος oder wie ἔρκατος· φραγμός Hesych, ἐρκατή· φυλακή ders., ὄρκατος Ortsbezeichnung Kalymna Coll. 3593 aus dem Π<sup>a</sup> (von Fick vorgriech. Ortsnamen 53. 120, Hattiden und Danubier 14 mit Unrecht für karisch gehalten) zu ἔρκος 'Gehege', ὄρκος 'Eid' (Solmsen KZ. XXXII 275, Bechtel BB. XXX 270 ff.). Genau entspricht der Basis Φερρα- auch kret. λαγά-σαι Gortyn Coll. 4979, große Inschrift 4991 I 5. 7. 9/10 u. ö., ἀπολαγά-σαι 5007, 1; 5008, 3; 5009 a, 5; 5010, 6. 8, das nicht aus λαγάσ-σαι· ἀφεῖναι Hesych entstanden sein kann, da -σσ- im Kretischen bleibt oder in -ττ-, -θθ- übergeht (W. Schulze KZ. XXXIII 126 ff.), vgl. besonders δασσάσθωσαν Dieros Coll. 4952 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 463, 125. 134 (Π<sup>a</sup> oder Π<sup>a</sup>), ἀναδάζαθαι Gortyn Coll. 4965, 2, ἀποδάτταθαι große Inschr. Coll. 4991 IV 29/30, δάττονται V 34; δαμά-σαιτο groß. Inschr. Coll. 4991 II 12 (√δαμα-, δμα-<sup>1</sup>). λαγάσσαι Hesych, das ebenso wie [ἀ]πολαγάξιος Gortyn Coll. 5010, 3<sup>2</sup>) ein Präsens auf -άζειν erschließen läßt, steht dem λαγά-σαι genau so gegenüber wie ἐργάζεσθαι, ἐργαστήρ<sup>3</sup>) Xen. oecon. V 15; XIII 10; XX 16

<sup>1</sup>) δεδαμναμένον Knosus Coll. 5072 b, 4 zeigt die Übertragung des Präsensuffixes auf die anderen Tempora.

<sup>2</sup>) [ἀπολ]αγαθένσα Coll. 5009 a, 3 ist mehrdeutig, je nachdem man es als [ἀπολ]αγα-θένσα oder als [ἀπολ]αγαθθένσα (vgl. [B]αρυθένης ibd. b, 4 für [B]αρυ(θ)θένης > [B]αρυσθένης) faßt.

<sup>3</sup>) Daß das von Grammatikern zur Erklärung von ἐργάτης ange-setzte ἐργαστής lediglich eine Fiktion ist, ist Glotta I 280 Anm. auseinandergesetzt worden. ἐργαστής ist nur einmal wirklich belegt, auf der aus römischer Zeit stammenden Inschrift von Hierapolis (Phrygien) Ditt. syll.<sup>2</sup> 872, 1 Φλάουιος Ζεῦξις ἐργαστήης. Es bedeutet dort, wie Dittenberger treffend erklärt, 'negotiator', wie ja auch die römischen Kaufleute des öfteren als ol ἐργαζόμενοι bezeichnet werden. Der ganz spezielle Sinn, den das Verbum ἐργάζεσθαι in diesem Falle hat, erklärt das sonst ungebräuchliche Nomen agentis. Häufig ist dagegen ἐργαστικός neben ἐργατικός. ἐργαστικός regiert im Gegensatze zum absoluten ἐργατικός meist den Genetivus obi.; es ist also eine den Partizipien semasiologisch und syntaktisch nahestehende Bildung und hatte, da es durch das seinem Suffixe vorhergehende -σ- weit mehr mit ἐργάζεσθαι verwachsen war als das auf ἐργάτης zurückgehende ἐργατικός, naturgemäß bedeutend größere verbale Kraft als dieses. Zu meinen den Gebrauch der beiden Wörter illustrierenden Beispielen ist hinzuzufügen: Xen. mem. IV 1, 4 ἐξεργαστικωτάτους ὡν ἂν ἐρχεῖσθαι, Plat. politic. 288 ο φελλῶν καὶ βύβλων καὶ δεσμῶν ἐργαστικάι, Polyb. XV 37, 1 τοῦ προτιθέντος ἐξεργαστικός gegen-über Hipp. περί ἀέρ. ὑδ. τόπ. 24 (I 70 Kühn.) τὸ ἐργατικόν (ἐργαστικόν nur b) — καὶ τὸ ἄγρυπνον, Aristot. hist. anim. IX 622 b, 19 τῶν δ' ἐντόμων ἐργατικώτατον ζῶων ἐστὶ — τὸ τε τῶν μυρμηκῶν γένος καὶ τὸ τῶν μελι-

(an letzterer Stelle ἐργαστήρες neben ἐργάται), ἐργαστήριον Hdt. IV 14 und alle folgenden, ἐργαστρα 'Arbeitslohn' CIA. II 403 = Michel recueil 687, 85 (Ende des III<sup>a</sup>), ἐργαστῖναι· αἱ τὸν πέπλον ὑφαίνουσαι Hesych<sup>1)</sup> dem ἐργάτης, -ις, vgl. noch δαμαζόμενος (von Hes. theogon. 865 ab):  $\sqrt{\text{δαμα-}}$ , δμα-; πελάτης, πλάτις [S. 42] : πελάζειν (von E 766 ab); περικτίται u. s. f. [S. 44] : κτίζειν (weiteres KZ. XLII 257).<sup>2)</sup> Daß ἐργασία nicht = \*ἐργασσία ist, sondern als

τῶν, 624 b, 29 εἰσὶ γὰρ αἱ ἀπὸ τῶν ὕλονόμων (μελιτῶν γινόμεναι μέλιτται) δασυτέραι καὶ ἐλάττους καὶ ἐργατικώτεραι καὶ χαλεπώτεραι, 627 b, 9 κηφῆνές ὄλιγοι ἐνόντες ἐργατικώτερας ποιοῦσι τὰς μέλιττας [ebenfalls absolut findet sich ἐργατικός bei Theophr. de caus. pl. V 12, 9; V 14, 6]. Bei Polyb. X 16, 1 εἰς τὴν ἐπαύριον ἀθροισθείσης εἰς τὴν ἀγορὰν τῆς τε τῶν στρατευομένων παρὰ τοῖς Καρχηδονίοις ἀποσκευῆς καὶ τῆς τῶν πολιτικῶν καὶ τῶν ἐργαστικῶν κατασκευῆς bedeutet ἐργαστικοὶ 'Arbeiter', 'ἐργαζόμενοι' (cf. X 17, 6 τοὺς χειροτέχνας). Aus diesem Grunde bevorzugt es der Schriftsteller vor ἐργατικοί, das nur adjektivisch 'arbeitsam' sein würde. ἐργαστικοί = klassisch ἐργάται scheint überhaupt ein spezieller Ausdruck der Koine gewesen zu sein, vgl. Hesych ἐργάται· οἱ παρ' ἡμῖν ἐργαστικοὶ παρὰ Ἀττικοῖς. τοὺς παρ' ἡμῖν ἐργάτας ἐκείνοι μισθωτοὺς. δύναμις κατεργαστική 'Fähigkeit zu verdauen, zu verarbeiten' Theophr. de caus. pl. I 8, 4 hat ebenfalls starken verbalen Sinn (vgl. κατεργάζεσθαι ὁδοῦσι τὴν τροφήν Aristot.), daher nicht \*κατεργατικός. Bei Xen. mem. III 1, 6 hängt zwar von ἐργαστικός kein Objektgenetiv ab, wohl aber von den ihm parallelen παρασκευαστικός, ποριστικός; jedenfalls hat ἐργαστικός auch hier mehr verbale als nominale Kraft.

<sup>1)</sup> Vgl. damit att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 664, 7—8 (98/7a) τῶν παρθένων [τῶν ἡργ]ασμένων τῇ Ἀθηνᾷ τὰ [ἐ]ρια τὰ [εἰς τὸ]ν πέπλον sowie Eur. Hecub. 467 nebst schol. Genau wie ἐργαστῖναι ist gebildet προστατίνα Messene Coll. 4650, 4. 13 (Wende des III<sup>a</sup> und II<sup>a</sup>). Dagegen gehört zu ἐργάτης ἐργατῖνης 'Arbeiter', 'Ausüßer' Theokr. X 1; XXI 3, Apoll. Rhod. II 663, Maced. in Anthol. Pal. V 239, 4, Paulus Silentarius ibd. 274, 12, Adäus Maced. ibd. VI 228, 1 u. ö. in der Anthologie.

<sup>2)</sup> Ich füge zu den dortigen Beispielen noch εὐκέατος 'leicht zu spalten' ε 60: ἐκέασσε, κεκασμένα, κέασθη Hom., κέαζω· διασχίζω ἢ κλῶ Hesych. Die nackte  $\sqrt{\text{κεα-}}$  zeigt sich auch in κείων ξ 425 am Versende, d. i. κέων (W. Schulze qu. ep. 434), also eine in die thematische Flexion wie ἐρών, γελῶν, τελῶν u. s. f. eingelenkte Präsensbildung einer zweisilbigen Wurzel. Ebenso bietet die Bronze von Edalion Coll. 135 = Hoffmann I 60 χραιόμενον 9 neben χραιζόμενον 18 (über ep. οὔτα, ἀνούτατος, νεούτατος: οὔτάζων usw. s. Sommer Glotta I 62 ff.). Auch in der Denominativbildung spielt bekanntlich die Dentalerweiterung eine große Rolle. Ich erinnere an die zu Neutren auf -ιον gehörenden Verben auf -ίζειν wie δανείζειν (δάνειον), ἐλλίμενίζειν (ἐλλιμένιον 'Hafenzoll'), διαμηρίζειν 'entjungfern' (διαμήριον 'Lohn für die Entjungferung', ursprünglich wohl nur 'Entjungferung', Kretschmer Vasensinschr. 89, no. 62, W. Schulze GGA. 1896, 253, Wackernagel GGA. 1902, 755; vgl. noch das von Schulze er-

Abstraktum zu ἐργάτης gehört, folgt aus der ständigen Schreibung mit einem σ auf der trozenischen Bauinschrift IG. IV 823 (IV<sup>a</sup>) im Gegensatz zu den Abstrakten von Verben auf -άζειν, die auf der Inschrift stets -σσ- haben: ἀποστέρασσις 24. 25, ἔρμασσις 41, vgl. auch ἱμασσία 26 von ἱμάσσειν = \*ἱμᾶντ-ζειν.<sup>1)</sup> Auch auf der großen Inschrift von Gortyn kann nur Φερρα[σ]ία ergänzt werden (Coll. 4991 VIII 44): Φερράδδηται Coll. 4998 V 5/6, Φερρακά[μενο]ς Vaxos Coll. 5125 a, 6/7, Φερραζε. . . . c, 5. Natürlich wurde ἐργασία nach der durchgängigen Vereinfachung von -σσ- nur auf ἐργάζεσθαι bezogen; ebenso gewöhnte sich der Sprechende, in ἐργάτης das spezielle Nomen agentis dieses Verbums zu sehen, eben weil ein ἐργαστής kaum gebräuchlich war und außer ἐργασία und ἐργάτης keine Spuren einer ehemaligen Basis Φερρα- existierten. Man bediente sich daher des Nomens ἐργάτης auch in solchen Zusammensetzungen, wie sie das Verbum ἐργάζεσθαι eingehen konnte, d. h. in Verbindung mit Präpositionen: παρ-εργάτης λόγων 'müßiger Schwätzer' Eur. Suppl. 426, συνεργάτης 'Mitarbeiter', 'Helfer' Soph. Phil. 93, Eur. Bacch. 1146, Hippol. 417, συνεργάτης Eur. El. 100; ebenso beim Abstraktum: ἀπεργασία 'Abarbeitung eines bestimmten Quantum', 'Fertigstellung' Plat., Aristot. ποῦτ. 1448 b, 18/19; 1450 b, 19, ἔξεργασία von der Ackerbestellung Theophr. de caus. pl. III 1, 6, 'Ausarbeitung', 'Verbesserung' Polyb. X 45, 6, ἐπεργασία Thuc. I 139, Xen. Cyr. III 2, 23,

wähnte διαπαρθένια Amphis II 250, fr. 49 K. = Pollux III 36), ἰνφορβισοῦς des Tempelrechts von Alea Hoffmann I 29, 2 (ἐμφόρβιον Hesych, oben S. 98). Solmsen KZ. XXXIV 441 bemerkt gut, daß das Verhältnis von ἰνφορβίην, das sich ebenfalls auf dem Tempelrechte von Alea 3. 6. 10/11. 15 findet (ibid. 3/4 ἰνφορβίη), zu ἰνφορβισμός die einst größere Ausbreitung der Verba auf -ίειν beleuchte, die nachher durch -ίζειν stark eingeschränkt wurde. ἰνφορβίην ist von ἐμφόρβιον in der Weise abgeleitet worden, daß der Stammvokal -ε-, -ο- des Nomens vor dem folgenden -ι- des Denominativums unterdrückt wurde; es ist daher mit Verben wie ἀγγέλλειν (ἀγγελος), ἀρνεῖν (ἀρνήος) usw. (vgl. S. 9) konform. -ίζειν verhält sich zu -ιον genau wie die Patronymika auf -ίδης zu Namen oder patronymischen Adjektiven auf -ιος (Solmsen Beiträge zur griech. Wortforschung 58. 99, Anm. 1).

<sup>1)</sup> Also eigentlich 'das Versetzen mit ἱμᾶντες, d. i. Balken'. 'constructio ex asseribus facta', vgl. ἱμᾶντες im Sinne 'asserres' auf den attischen Bauinschriften Michel recueil 571 I 82 (109<sup>a</sup>), Ditt. syll.<sup>2</sup> 537, 55 (347<sup>a</sup>): 587, 64. 79/80. 208. 305 (329 8<sup>a</sup>) und sonst (besonders auf den Erechtheumsinschriften). Daß ἱμασσία von ἱμάσσειν, nicht von ἱμᾶντες stammt, geht aus dem -σσ- hervor. Ein Kollektivum von ἱμᾶντες hätte nur \*ἱμαῖος (vgl. πάσα) lauten können.

Plat. legg. VIII 843 c. κατεργασία Aristot. probl. XXII 931 a, 32, de part. anim. III 675 b, 5, ἐκ τοῦ περὶ ἀκουστών 802 b, 15, sehr oft Theophr., Polyb. XXXIV 9, 9, συνεργασία Smyrna Ditt. syll.<sup>2</sup> 873, 1 (röm. Zt.).<sup>1)</sup> Da man sich vielfach — in älterer Zeit so gut wie immer (S. 63 ff.) — scheute, Nomina agentis denominativer Verba, zu denen man ja ἐργάζεσθαι als vermeintliche Ableitung von ἔργον rechnen konnte, mit Nominalstämmen oder solchen Adverbien zu komponieren, mit denen das zugehörige Verbum keine Zusammensetzung eingehen konnte, so wählte man bei derartigen Verbindungen nicht ἐργάτης, das man auf ἐργάζεσθαι bezog, sondern das Nomen agentis von ἔρδειν aus \*Fέργ-ζειν, das mit dem Suffixe -έτης gebildete -Fεργέτης; daher πανεργέτης Äsch. Agam. 1486 (Chor) und besonders εὐεργέτης, -ις sehr oft ion.-att. (von Hdt. und den Trag. ab), dorisch (oft Pind.),<sup>2)</sup> thessal. Sotärusinschr. IG. IX 2, 257, 5 (in der alten Form εὐFεργέτας), dazu das Abstraktum εὐεργεσία ebenfalls sehr häufig ionisch (schon χ 235. 374, Hes. theogon. 503), att., dorisch (Pind. Isthm. VI 70, Bacchyl. I 157, Gortyn Coll. 4983, 2 [archaisch] [ἐ]Fεργεσία),<sup>3)</sup> cyprisch (εὐFεργεσία im Hexameter Coll. 71 = Hoffmann I 146, 2). Für die Entstehung von εὐεργέτης ist besonders auch die Tatsache verantwortlich zu machen, daß es im Griechischen nur εὖ, κακῶς ἔρδειν, nicht aber ἐργάζεσθαι heißt. εὐεργέτης, πανεργέτης : παντοέρκτης Herodas V 42, παρρέκτης : πάντα πράττων ἐπὶ κακῶ Hesych (Solmsen IE. XIII 134), ῥεκτήρ Hesiod, ἔρκτωρ Antimachus (S. 108) = ἰκέτης : προΐκτης, προσίκτης, ἰκτήρ, ἴκτωρ. Das παντοέρκτης des Herodas ist, wie das offen gebliebene -ο(Γ)ε- zeigt, aus alter Quelle, vielleicht Hipponax, geschöpft (vgl. auch εὐνοέστερος Herodas VI 72 und Hdt. V 24). παντοέρκτης, παρρέκτης, ῥεκτήρ und ἔρκτωρ lehren zugleich, daß das -ε- von εὐεργέτης, πανεργέτης nicht wurzelhaft, sondern suffixal ist. ῥεκτήρ ist wohl erst nachträglich nach Analogie des aus dem Futurum Fρέζειν (vgl. ai. *drakṣyati* usw.) entstandenen Fρέζειν (W. Schulze KZ. XL 121 mit Anm. 1) an die Stelle eines älteren \*ῥακτήρ getreten, das die unbetonte Form der Liquida sonans (Kretschmer KZ. XXXI 391 ff.) enthält. \*ῥακτήρ würde sich zu ἔρκτωρ verhalten wie

<sup>1)</sup> ἡ συνεργασία τῶν ἀργυροκόπων καὶ χρυσοκόων, wo συνεργασία kollektiv = συνεργαζόμενοι ist, vgl. ὑπηρεσία 'Dienst' und 'Dienerenschaft' u. v. a. (S. 104).

<sup>2)</sup> Sehr oft auch auf jungen Dialektinschriften, was für die mundartliche Verteilung des Worts natürlich ohne Belang ist.

<sup>3)</sup> Die jungen Dialektinschriften ignoriere ich wieder.

δοτήρ zu δώτωρ u. s. f. An die Stelle von ῥεκτήρ trat später ῥέκτας auf der aus römischer Zeit stammenden Inschrift von Tauromenium Coll. 5229, 7 = IG. XIV 431, das dort, wie so oft ῥέζειν, in besonderer Bedeutung, 'Opferer', auftritt.

Leider ist bei dem Mangel an älteren Inschriften die Zahl der «süd-» oder «nordachäischen» komponierten Nomina agentis auf -τας nicht gerade groß. εἰροπότας und ζαπότας, die durch Hesych (mit ion. -ης) überliefert werden (S. 114), sind nicht mit Sicherheit für den cyprischen, resp. äolischen Dialekt zu verwenden, da der Vermerk Κύπριοι, bzw. Αἰολεῖς bei Hesych fehlt. Infolgedessen wissen wir nur, daß die Vorderglieder beider Komposita, ζά und εἶαρ usw., diesen Mundarten entnommen sind. Ob die Wörter als Ganzes aus ihnen stammen, läßt sich nicht mit voller Gewißheit entscheiden. Beispielsweise könnte ζαπότας aus einem Dichter (Epiker oder chorischen Lyriker, die sich ja vielfach des äol. ζά = διά bedienen) geschöpft worden sein. εἰροπότας könnte Hesych mit Rücksicht auf die hom. v. l. εἰροπῶτις (S. 114, Anm. 1) angesetzt haben, deren Vorderglied mit dem cypr. εἶαρ usw. identisch ist. Von Wichtigkeit für die Dialektgeschichte ist dagegen [τὸς ὄρ]κωμόςτας auf einer mantineischen Inschrift aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts (BCH. XVI 577, 2); das Wort kommt außerdem noch im Lokrischen und auf Kreta vor und gehört vielleicht zu den dorischen Bestandteilen der Koine (s. weiter unten). Den Kult des Ζεὺς Μοιραγέτας in Arkadien lernen wir durch Pausanias kennen (S. 60). ὦ δέσποτα ( $\sqrt{p\bar{o}}$ - 'schützen', ai. pā-) begegnet bei Sappho Berl. Klassikertexte V, fr. II, Ged. IV S. δεσπότας wird daher wohl auch im Altäolischen vorhanden gewesen sein. Die Inschrift, die δεσπότας enthält, stammt erst aus der Zeit des Septimius Severus, der IG. XII 2, 216, 5 von den Mytilenäern als αὐτοκράτωρ und γᾶς καὶ θαλάσσης δεσπότας bezeichnet und als εὐεργέτας der Stadt (so ergänzt Boeckh richtig) gefeiert wird. Natürlich beweist dieser Gebrauch des Worts für altäolische Verhältnisse nicht das Mindeste. Über die Götterbezeichnung Ἐπιδό[τα] in Pagasä in Thessalien, den (Ζεὺς?) Ἐπιδώτας in Mantinea ist schon S. 113, Anm. 1 gesprochen worden. Das Nomen zeigt sich als Göttername oder -beiname auch auf dorischem Sprachgebiete (Argos, Epidaurus, Sicyon, Sparta). Wir werden es schon wegen der ablautenden Formen Ἐπιδώτας und Ἐπιδότας, außerdem als Sakralbezeichnung für altdialektisch halten. ἱεροθύτας

lesen wir nicht nur auf dem Tempelrecht von Alea Hoffmann I 29, 5, Megalopolis Ditt. syll.<sup>2</sup> 289, 36 (183<sup>a</sup>), Phigalia Paus. VIII 42, 12 (τῶν ἱεροθυτῶν καλουμένων sagt der Perieget), sondern auch oft auf jungen dorischen Inschriften: akarnan. IG. IX 1, 486, 20, phoc. ibd. 227, 3; 229, 3; 230, 3 (168—158<sup>a</sup>), rhod. Coll. 3749, 2 (220<sup>a</sup>); 4154, 39 (III<sup>a</sup>); 4161 b, 3; 4196, 7; 4198, 12 (c. 80<sup>a</sup>) [ἀρχιεροθύτας 4161 b, 1; 4171, 4; 4189 a, 20], Syme IG. XII 3 Suppl. 1270 a, 2, Akragas Coll. 4254, 1 = IG. XIV 952 (nach dem Ende des 1. punischen Krieges), Melita ibd. 953, 6 (dieselbe Zeit), Sparta Coll. 4430, 22 (Ende des III<sup>a</sup>), Tempelrecht von Andania 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 29, ferner noch auf jüngeren ionischen Inschriften: Histiäa Coll. 5341, 5 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 494 (etwa 260<sup>a</sup>); 5342, 1 (146—75<sup>a</sup>).<sup>1)</sup> Bedeutsam ist jedenfalls, daß wir den Beamten aus drei arkadischen Städten belegen können, noch dazu auf dem ziemlich alten Tempelrechte von Alea. ἱεροθύτας wird daher wohl echt arkadisch gewesen sein. Dagegen als echt dorisch ist es sicher nicht anzusehen, da es nur auf dorischen Inschriften verhältnismäßig späten Datums auftritt. Dazu stimmt auch, daß es nie in der echt dorischen Form \*ἱεροθύτας, sondern stets als ἱεροθύτας zu lesen ist. Offenbar ist es erst zu einer Zeit in die dorischen Mundarten eingedrungen, als diese schon stark mit Elementen der Koine durchsetzt waren. Die Koine hat ἱεροθύτης wohl aus dem Ionischen; denn wenn es auch erst auf verhältnismäßig jungen Inschriften von Histiäa begegnet, so ist doch unzweifelhaft, daß es sich in dieser Stadt als ein altionisches Wort der Sakralsprache lange Zeit gehalten hat.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ibid. 19 das Simplex θύτης; ὁ θύτας Phalanna IG. IX 2, 1234, 2 (ion. Schrift) stammt wohl aus der Koine, vgl. auch τοῦ λητουργούντος θύτου τῆ πόλει Magnesia Ditt. syll.<sup>2</sup> 553, 18 (Anfang des II<sup>a</sup>) sowie τῶν τὰς πόλιος εἰρων προθύταν Mytilene IG. XII 2, 484, 25 (röm. Zeit). Auch συνθύτας Thespiä IG. VII 1785, 3/4 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 745; 1790, 5. Tanagra ibd. 553, 1; 689, 2, Theben 2463, 1 (III<sup>a</sup>), Hermion IG. IV 679, 16 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 654 (Ende des III<sup>a</sup> oder Anfang des II<sup>a</sup>), rhod. Coll. 3838, 5 (I<sup>a</sup>) ist wohl nur ein Ausdruck der Gemeinsprache; es findet sich schon bei Eur. fr. 852, 4 N.<sup>2</sup>. Vgl. noch καθημεροθύτης Olympia 64 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 612, 22 (24<sup>a</sup>); dazu Paus. V 13, 10 θύεται δὲ τῷ Διὶ καὶ ἄνευ τῆς πανηγύρεως ὑπὸ τε ἰδιωτῶν καὶ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν ὑπὸ Ἡλείων.

<sup>2)</sup> Ich erinnere z. B. daran, daß in Cyzikus bis tief in die Kaiserzeit hinein die Datierungsformel ἐπὶ — ἱππάρχω mit ionischer Genetivendung unverändert gelassen worden ist (daher noch Ditt. syll.<sup>2</sup> 365, 1 vom Jahre 37<sup>p</sup> und 366, 1 vom folgenden Jahre, s. auch Bechtel zu Coll. 5524, 2, Ditt. syll.<sup>2</sup> 348, 6 vom Jahre 46<sup>a</sup>).



Daß die Dorer länger als die übrigen griech. Stämme die Suffixe -τήρ, -τωρ bewahrt haben, läßt sich an zahlreichen Beispielen deutlich machen. Bei der Betrachtung der dorischen Dialekte führe ich zunächst die Belege aus den chorischen Lyrikern an:

a) auf -τήρ gehen aus:

1. von primären Verben:

ἀλκτήρ,<sup>1)</sup> δματήρ,<sup>2)</sup> ἐλατήρ,<sup>3)</sup> καυτήρ,<sup>4)</sup> μναστήρ 'procus',<sup>5)</sup> μναστήρ 'memor', 'studiosus' und 'in Erinnerung bringend',<sup>6)</sup> ὀλετήρ,<sup>7)</sup> σωτήρ.<sup>8)</sup>

2. von Denominativen:

θατήρ,<sup>9)</sup> ἰατήρ,<sup>10)</sup> κυβερνατήρ;<sup>11)</sup> ἀρητήρ,<sup>12)</sup> κινητήρ;<sup>13)</sup> ὀρθωτήρ;<sup>14)</sup> οἰκιστήρ,<sup>15)</sup> συνοικιστήρ.<sup>16)</sup>

1) Pind. Pyth. III 7.

2) Alkm. fr. IX Bgk.<sup>4</sup>.

3) ἐλατήρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ Pind. Ol. IV 1. Fem. ἐλάτειρα fr. 89, 2 Schr. θοᾶν ἵππων ἐλάτειραν (parodiert von Aristoph. equ. 1266 im Chorgesange θοᾶν ἵππων ἐλατήρας).

4) Pind. Pyth. I 95 τὸν ταύρω χαλκῆω καυτήρα — Φάλαριν, wo καυτήρ noch ganz verbale Kraft hat, genau wie πυρός βροτοῖς δοτήρ' ὄρας Προμηθεῖα Äsch. Prom. 612.

5) Pind. Ol. I 80, Pyth. IX 106. Daß ich μναστήρ 'procus', obwohl μνάσθαι eigentlich Denominativum von γυνή ist, mitten unter Ableitungen primärer Verba nenne, findet in dem S. 10 ff. Bemerkten seine Erklärung.

6) 'memor', 'studiosus' bedeutet μναστήρ bei Pind. Ne. I 16 b, 'in Erinnerung bringend', 'erinnernd an —' Pyth. XII 24 (H. Schulz de elocutionis Pindaricae colore epico, Diss. Göttingen 1905, 52). Auch das fem. μνάστειρα hat bei Pindar die zweite Bedeutung (Isthm. II 5).

7) Alkm. fr. XLIII 2 Bgk.<sup>4</sup>.

8) Pind. Ol. V 17 σωτήρ ὑψινεφές Ζεῦ, ebenso Isthm. VI 8 σωτήρι — Ὀλυμπίω, fr. XXX 5 σωτήρος — Διός, CLIX ἀνδρῶν δικαίων χρόνος σωτήρ ἀριστος. σώτειρα Ol. XIII 54 von Medea, VIII 21 als Beiwort der Themis, IX 15 Θέμις θυγάτηρ τε — σώτειρα — μεγαλόδοξος Εὐνοῖα, XII 2 σώτειρα Τύχα.

9) θατήρων (von zweiter Hand fälschlich in das 'vulgärerē' θεατήρων verändert) Bacchyl. IX 23, cf. θατήρας 'θεατάς Hesych.

10) Pind. Pyth. III 65; IV 270.

11) Pind. Pyth. IV 274, Isthm. III (IV) 71 b.

12) Pind. Pyth. I 69, wo Hiero als ἀρητήρ ἀνὴρ bezeichnet wird.

13) Pind. Isthm. III (IV) 19 heißt Poseidon ὁ κινητήρ δὲ γὰς (die Stelle wird wahrscheinlich nachgeahmt von Ilymn. Hom. XXI 2 Ποσειδάωνα — γαίης κινητήρα καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης)

14) Pind. Pyth. I 56 θεός ὀρθωτήρ πέλοι

15) Pind. Ol. VII 30, Pyth. I 31; IV 6.

16) Pind. Ol. VI 6, fr. 186, I Schr.

b) auf -τωρ enden:

1. von primären Verben:

ἀμύντωρ,<sup>1)</sup> γενέτωρ,<sup>2)</sup> ἴστωρ,<sup>3)</sup> κτίστωρ.<sup>4)</sup>

2. von Denominativen:

ιάτωρ;<sup>5)</sup> ἀγήτωρ.<sup>6)</sup>

Ich habe absichtlich ἀλέκτωρ 'Hahn' übergangen, da dies infolge seiner ganz speziellen Bedeutung nicht mehr als Nomen agentis von  $\sqrt{\text{ἀλεκ-}}$ , ἀλκ- 'sich wehren', 'kämpfen'<sup>7)</sup> betrachtet werden kann, sondern zu einer besonderen Tierbezeichnung geworden ist. ἀλέκτωρ begegnet uns denn auch nicht nur im Dorischen (Simon. fr. 80 b Bgk.<sup>4</sup>, Bacchyl. IV 8,<sup>8</sup>) Pind. Ol. XII 14),

<sup>1)</sup> οἶνον ἀμύντορα δυσφροσυνᾶν Simon. fr. 86 Bgk.<sup>4</sup>.

<sup>2)</sup> Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 77.

<sup>3)</sup> Bacchyl. VIII 44 ἐγχεῶν ἴστορες κοῦραι von den Amazonen, also fem. wie im hymn. Hom. XXXI 2 Μοῦσαι, | ἥδυεπέεις κοῦραι Κρονίδεω Διός, ἴστορες ψῆδης.

<sup>4)</sup> Pind. fr. 105, 3 Schr. (parodiert von Aristoph. av. 926).

<sup>5)</sup> ἰάτωρ als fem. Alkm. fr. XXIII 89 Bgk.<sup>4</sup>.

<sup>6)</sup> Ζεῦ, πάντων ἀρχά, πάντων ἀγήτωρ Terpander fr. I 1 Bgk.<sup>4</sup>.

<sup>7)</sup> Die Richtigkeit dieser Fick-Kretschmerschen Etymologie geht auch aus Stellen hervor wie Pind. Ol. XII 14 ἐνδομάχας ἄτ' ἀλέκτωρ, wozu das Scholion bemerkt τὸν ἀλέκτορα παρείληψε διὰ τὸ κατοικαδίουσ ποιεῖσθαι τὰς μάχας τὸ ζῶον τοῦτο καὶ μηδὲν λόγου ἄξιον δρᾶν δημοσία, Ἄσχ. Eumen. 861 μήτ' ἐξελοῦσ' ὡς καρδίαν ἀλεκτόρων | ἐν τοῖς ἐμοῖς ἀστοῖσιν ἰδρύσης Ἄρη | ἐμφύλιόν τε καὶ πρὸς ἀλλήλους θρασύν. | θυραῖος ἔστω πόλεμος, οὐ μόλις παρών, | ἐν ᾧ τις ἔσται δεινὸς εὐκλείας ἔρωσ· | ἐνοικίου δ' ὄρνιθος οὐ λέγω μάχην. Der Schol. sagt: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνειον, τῶν τε ἄλλων ζῶων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φεῖδεται. Die Äschylusstelle stimmt genau zu Pindar, auch darin, daß der Hahn als ein im Hause kämpfender Vogel, der nicht an die Öffentlichkeit tritt, bezeichnet wird.

<sup>8)</sup> Vor und nach ἄς ἀλέκτωρ eine große Lücke. Blaß deutet ἄς als Ἄρεθούσας, deren Gemahl (so faßt er ἀλέκτωρ) der Alpheus ist; der Dichter gehe von den pythischen zu den olympischen Siegen Hieros über. Diese Interpretation ist höchst unwahrscheinlich; denn ἀλέκτωρ heißt 'Gatte' nur bei Soph. fr. 767 N.<sup>2</sup> οὐμός δ' ἀλέκτωρ αὐτὸν ἤγε πρὸς μύλην. Hier handelt es sich aber nur um eine jener Willkürbildungen, deren sich die Tragiker und andere Dichter, sei es durch absichtliche Umdeutung gewöhnlicher Wörter, denen eine falsche Etymologie beigelegt wird, sei es durch unfreiwilliges Mißverständnis veralteter, besonders epischer Vokabeln eine ganze Reihe zuschulden kommen lassen (so richtig auch Kretschmer KZ. XXXIII 561). Ein ἀλέκτωρ 'Gatte' hat es im lebendigen Sprachgebrauche ebensowenig gegeben wie ein ἀλέκτωρ 'jungfräulich' in ἀλέκτορος Ἄθηνάς des Πομπηϊανός ὁ Φιλαδελφεύς, ἄνθρωπος οὐκ ἀπάνουργος, ὀνοματοθήρας δὲ καὶ αὐτός (Athen. III 98 b), der im folgenden noch

sondern auch im Ionischen (Batrachomyom. 192, Herodas IV 12.<sup>1</sup>) 16). Aus dem Ionischen haben es die Tragiker (Äsch. Agam. 1671, Eumen. 861, Phryn. fr. XVII, p. 724 N.<sup>2</sup>, Ion fr. XXXIX, p. 740 N.<sup>2</sup>; fr. XLV, p. 741 N.<sup>2</sup>) und die Koine (Mayser Gramm. d. Papyri 27, Thumb Hellenism. 217). Aristoteles gebraucht nur das echtattische ἀλεκτρούων (sehr oft); wenn Athen. IX 393 f aus Aristoteles zitiert: ἡ δὲ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος (ἔχει) [vgl. fr. 347 Rose], so wird das wohl nur ungenaue Wiedergabe seitens des Athenäus sein, der das in der Koine gebräuchliche Wort dem bei Aristoteles stehenden ἀλεκτρούων substituierte. Dem Strengattischen ist ἀλέκτωρ fremd gewesen; denn die Komiker gebrauchen es nur in lyrischen Partien (Aristoph. vesp. 1490 in Anapäst, Kratin. I 91, fr. 259 K. an lyrischer Stelle, Plato I 659, fr. 209 K. in Anapäst). Das Gewöhnliche ist bei ihnen wie überhaupt im Attischen ἀλεκτρούων, sowohl für das männliche wie für das weibliche Tier (Kock zu Aristoph. nub. 661 ff., wo Sokrates den Strepsiades tadelt, daß er ἀλεκτρούων für den Hahn und für die Henne verwendet; er solle vielmehr die Henne ἀλεκτράινα, den Hahn ἀλέκτωρ nennen. Aus dieser Empfehlung des Sokrates folgt zugleich, daß ἀλέκτωρ dem gemeinen Manne des athenischen Volks eine ungewohnte Bezeichnung war). Die attischen Redner bedienen sich des Wortes ἀλέκτωρ niemals

weitere Willkürschöpfungen dieses ὀνοματοθήρας und der anderen Οὐλοπιάνειοι σοφισταί anführt). Vergleichbar ist auch ἰσχάς 'getrocknete Feige', von Sophokles (fr. 694 N.<sup>2</sup> = Athen. III 99 d) halbwitzig, halbgesucht an ἰσχειν angeknüpft und zur Bezeichnung des Ankers verwandt (weiteres bei von Wilamowitz Isyll 112, nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 44, Anm. 1, Wackernagel KZ. XXXIII 47 ff., besonders 49, Brugmann IF. XVII 10, vgl. auch W. Schulze GGA. 1897, 889 über mißbräuchliche Verwendung homerischer Epitheta seitens des Alcäus). Es ist daher keinerlei Berechtigung vorhanden, ἀλέκτωρ auch bei Bacchylides nicht im gewöhnlichen Sinne 'Hahn' zu fassen. Eine Möglichkeit, die sich allerdings infolge des lückenhaften Zustandes des Textes nicht zur Gewißheit erheben läßt, wäre z. B., daß Bacchylides, seine Gesänge (ὕμνους 10) mit dem Hahnenschrei vergleichend, sich als Herold der Ruhmestaten Hieros hinstellt. Diese Interpretation findet vielleicht eine Stütze an Ion fr. 39, p. 740 N.<sup>2</sup> = Athen. IV 184 f ἐπὶ δ' αὐλὸς ἀλέκτωρ Λύδιον ὕμνον ἀχέων, id. fr. 45, p. 741 N.<sup>2</sup> = Athen. ibd. βοθεῖ δὲ τοι σφριγῆ Ἰδαῖος ἀλέκτωρ. Ich erinnere auch an Demades, der nach Athen. III 99 d den Staatstrompeter ἀλέκτωρ der Athener nennt.

<sup>1</sup>) τοῦ ἀλέκτορος τοῦδ'. ὄντιν' οἰκίης τοίχων (οἰκίη στοίχων Meister, ohne mich zu überzeugen) | κήρυκα οὖω, τάπιδωρπα δέξαισθε. Also auch hier ist der ἀλέκτωρ als Herold bezeichnet.

(ἀλεκτρύων sagt vielmehr Dem. LIV 9, p. 1259). Wenn Demades nach Athen. III 99 d den Staatstrompeter als ἀλέκτωρ der Athener bezeichnet (S. 154 ff., Anm. 8), so ist der Ausdruck ebenso gesucht wie der Vergleich und besagt daher für den attischen Sprachgebrauch gar nichts. Inschriftlich treffen wir ἀλέκτωρ in Attika erst im ersten nachchristlichen Jahrhundert an (Michel recueil 692, 27), noch dazu auf einem Denkmal, das noch andere unattische Wendungen aufweist (1 Ποσιδῶνι Χαμαιζήλῳ). Auch ἀλεκτορίς ist dem guten Attisch fremd; es findet sich aber bei Epich. fr. 152. 172, 3 Kaib. und im Ionischen (Hipp. περί ἱερῆς νοῦσου 1 = VI 356 L. nach den besten Hss. θι, Herodas VI 100<sup>1)</sup>) und zwar nicht nur vom weiblichen Tiere. Darauf weist insbesondere der Zusatz τὸ θῆλυ τῶν ἀλεκτορίδων γένος bei Epich. fr. 172, 3 Kaib., der nur dann Sinn hat, wenn ἀλεκτορίς das Huhn schlechtweg bezeichnet. Auch Aristoteles, der ἀλεκτορίς aus dem Ionischen übernimmt, gebraucht das Wort für beide Tiergeschlechter, vgl. hist. anim. V 544 a, 31 sq. τὸ τῶν ἀλεκτορίδων γένος· ὀχεύουσι γὰρ οἱ ἄρρενες καὶ ὀχεύονται αἱ θήλειαι τῶν ἀλεκτορίδων καὶ τίκτουσιν αἶε, πλὴν τῶν ἐν χειμῶνι τροπικῶν ἡμερῶν, IX 614 b, 10 ἀλεκτορίδος θηλείας. Phrygischus 228 Lob. verwirft die Bildung: ἀλεκτορίς εὐρίσκεται ἐν τραγωδίᾳ (fr. trag. adesp. 585 N.<sup>2)</sup>) καὶ κωμῳδίᾳ· λέγε δὲ ἀλεκτρύων καὶ ἐπὶ θήλεος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοὶ (s. o.). Die unattische Herkunft von ἀλεκτορίς folgt auch, wie wir in einem späteren Abschnitte sehen werden, aus dem diesem Dialekte unbekanntem, im Ionischen aber keineswegs seltenen Suffixe -τορίς. ἀλεκτορίς gehört vielmehr zu den Übereinstimmungen, die Epicharms Sprache mit dem Ionischen aufweist (G. Bösch de Apollonii Rhodii elocutione. Diss. Berlin 1908, 49, Anm. 1, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 23 und sonst).

μναστήρ 'Freier' bei Pindar beruht sicherlich auf den epischen Vorbildern; denn wie weiter unten gezeigt werden wird, ist μνηστήρ ein speziell episches Wort, das die späteren Schriftsteller nur bei mythischen Stoffen gebrauchen. Ein großer Teil der anderen bei den chorischen Lyrikern auftretenden Nomina auf -τήρ, -τωρ darf indes wohl als echtdorisch gelten. Von Bedeutung ist das andere μναστήρ, das teils 'memor', teils 'admonens', 'in memoriam vocans' heißt. In dem zweiten Sinne stimmt es

<sup>1)</sup> αἱ ἀλ(ε)κτ(ορ)ίδες: das ι ist langgemessen wie in δορκαλίδες III 19, πυ(ρ)γίδα VII 15, vgl. Meister 838.

zu μιμνήσκειν, im ersten zu μιμνήσκεσθαι und μεμνήσθαι, die durch ihre selbständige Bedeutungsentwicklung 'recordari', 'reminisci', 'meminisse' zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens geworden waren und daher auch aus sich heraus ein Nomen agentis erzeugen konnten. Da μναστήρ doppelsinnig ist, so gestattet sich Ibykus fr. 59 Bgk.<sup>4</sup> = schol. Apollon. Rhod. IV 1348 ein στερφωτήρα στρατόν = τὸν ἔχοντα στέρφη (= δέρματα). Er gibt diesem also passivischen Sinn, obwohl es wie στερφῶσαι 'mit Häuten bedecken' eigentlich ebenfalls kausativ sein sollte, und obwohl eine direkt passivische Bedeutung den Substantiven auf -τήρ, -τωρ im Gegensatz zu den alten Nomina auf -της und -τ- eigentlich nicht zukam. Wir haben es also vom syntaktischen Standpunkte mit einer ὁμογενέτορα, συγγενέτιρα (= σύγγονος) des Euripides, εὐγενέτιρα eines Dichters der Anthologie, χρυσοστέπτορας ἄνδρας des Manetho (S. 48. 126) genau analogen Kunstbildung zu tun.

Eine große Menge von Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ liefern die dorischen Inschriften. Außerdem vergrößern noch antike Historiker, die dorischen Schriftsteller, Grammatiker und Lexikographen unser dorisches Material:

a) Auf -τήρ kommen neu hinzu:

1. von primären Verben:

ἀποδοτήρες 'Zurückgeber' Epich. fr. 116 Kaib. (neben στατήρες 'Schuldner'). ἐρδοτήρσι epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 4 (320<sup>a</sup>), ibd. 45 ἐρδοτέρσι. ἐρδοτήρ ferner noch Sparta Coll. 4430, 13 14 (Ende des III<sup>a</sup>).

ἀφεστήρ Beamter in Knidos Coll. 3505, 19 (Zeit Kaiser Trajans), Vorsitzender der βουλή der Knidier (Plut. mor. 292 a), vgl. ἀφετηρία· ἀρχή, ἡγεμονία Hesych.

[ἐρκ]αυτέρσι (wie ἐρδοτέρσι, s. o.) Nemea IG. IV 481, 3 (IV<sup>a</sup>) vom Verfertiger enkaustischer Gemälde.

κριτήρες Mycenä IG. IV 493 (V<sup>a</sup>). ἀγκριτήρες 'Verhörer' Chalcedon Coll. 3055, 1.

πρακτήρες Beamtenbezeichnung phoc. IG. IX 1, 32, 38 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 426 (nach 181<sup>a</sup>).

στατήρες 'Schuldner' Epich. fr. 116 Kaib. (neben ἀποδοτήρες).

2. von Denominativen:

ἐπαγγελτήρες 'Ausrufer', 'Verkünder' Beschluß der Bewohner von Ithaka betreffs Ehrung der Ἄρτεμις Λευκοφρυηνή von Magnesia Inschr. von Magnesia 36 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 257, 5 (c. 200<sup>a</sup>).

ἀρτυτήρ 'Ordner', Beamter in Thera, Testament Epiktetas Coll. 4706 b, 145. 148. 160 u. ö.

κωλυτήρ Archytas Tar. fr. III Diels.

[τ]οῖς τ[ε]λεστήρσι τὰς μεγάλας Ματρὸς Trozan IG. IV 757 b, 10 (II<sup>a</sup>).

κονιατήρ epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 251 (Anfang des IV<sup>a</sup>).

νικατήρ Dreros Coll. 4952 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 463, 152 (III<sup>a</sup> oder II<sup>a</sup>). Ebenfalls aus dem Dorischen stammt νικατήρες· οἱ ἀκμαϊότατοι ἐν ταῖς τάξεσιν bei Hesych.

φραδατήρ = ἔρμηνεύς Akrä Coll. 3241 = IG. XIV 211, r. Kol., 5; 3242 = IG. XIV 212, r. Kol., 5.

νεικητήρ· λικμητήρ. Μεγαρεῖς Hesych (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 97).<sup>1)</sup>

τοὶ πωλητήρες τῶν δεκατῶν delphische Tempelbaurechnung Coll. 2502, 195. 199 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 140 (c. 340<sup>a</sup>).

βεβαιωτήρ 'Bürge' ätol. IG. IX 1, 417, 7 (Mitte oder Ende des III<sup>a</sup>), lokr. ibd. 331, 5 (um die Mitte des II<sup>a</sup>), phoc. ibd. 188, 8; 189, 8; 190, 19; 192, 23. 27. 29; 193, 14/15. 31; 194, 23. 28. 32 (sämtliche phocische Inschriften II<sup>p</sup>), sehr oft auf delphischen Inschriften. Auch in Lokris tritt βεβαιωτήρ noch in der Kaiserzeit auf (Amphissa IG. IX 1, 1066, 16 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 844). Die Ionier sagen βεβαιωτής (s. später).

διορθωτήρες 'Verbesserer von Gesetzen' Coreyra IG. IX 1, 694, 138 (II<sup>a</sup>).

κο(ι)ακτήρ = ἐνεχυραστής Sparta Coll. 4444, 53; 4445, 57; 4446, 61. Meister verweist auf die Hesychglossen κοῖον· ἐνέχυρον. κῶιον· ἐνέχυρον. κῶα· ἐνέχυρα. κῶάζειν· ἀστραγαλίζειν, ἐνεχυράζειν. κωαθείς· ἐνεχυριασθείς. κοῦα· ἐνέχυρα. κούασαι· ἐνεχυριάσαι. Vgl. außerdem noch ἐνκοιωταί (sc. δαρχναί?) der großen Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IX 25/26. 35, dessen Bedeutung freilich nicht ganz klar ist, sowie Lambertz griech. Sklavennamen II 38.

ἀκοαστήρες· ἀρχή τις παρὰ Μεταποντίοις Hesych = Kaibel gloss. Ital. 146.

δικαστήρ Sillyon Coll. 1267, 11. 16. 17/18. 19 = Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1904, 12 ff., lokr. IG. IX 1, 334, 33.

δοκιμαστήρες in Lakonika Polyb. XXIV 7, 5. 6. 8.

<sup>1)</sup> Abgeleitet von νικεῖν (νίκειν cod.)· λικμῶν Hesych, vgl. J. Schmidt Kritik der Sonatentheorie 108, Anm. 1.

τερμαστήρες Megara IG. IV 926 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452, 85 (242—235a).<sup>1)</sup>

ἀρμοστήρ vom lakonischen Befehlshaber Xen. Hellen. IV 8, 39. Dies ist die echtlakonische Form, wie die Inschrift von Cythera Coll. 4552, 2 lehrt.<sup>2)</sup> Die attischen Schriftsteller setzen meist dafür das ihrem Dialekte geläufigere -τής-Suffix ein (Thuc. VIII 5, Theopomp Hellen. I 3; III 1, oft Dem., Isokr., Äschin. de fals. leg. 77, Aristot. Ἀθ. πολ. XXXVII 2, Theophr. fr. 129 W. = Harpocr. s. v. ἐπίσκοπος, Polyb. IV 27, 5). Auch Xenophon sagt bis auf die eine zitierte Stelle nur ἀρμοστής. Vgl. noch Ed. Meyer Theopomps Hellenika 269, Anm. 3.

b) auf -τωρ enden:

1. von primären Verben:

Φίστορες 'testes' oft auf böot. Inschriften: Lebadea IG. VII 3080, 6; 3081, 7, Orchomenus 3173, 12, Nikaretainschr. 3172, 88. 165. 169. 172. 175 (dagegen auf dem attisch abgefaßten Teile der Inschrift 37/38 μάρτυρες), Thespiä 1779, 7; 1780, 25. Auch wenn Thucydides II 74 den spartanischen König Archidamus die Götter und Heroen der gegen Sparta angeblich treulosen Platäer zu Zeugen für die Vertragsbrüchigkeit der Platäer und die Unschuld der Lacedämonier an dem bevorstehenden Feldzuge mit den Worten anrufen läßt: θεοὶ ὅσοι γῆν τὴν Πλαταιίδα ἔχετε καὶ ἥρωες, ξυνίστορές ἐστε ὅτι κ. τ. λ., so legt der Historiker sicherlich mit Absicht dem Könige einen echtböotischen Ausdruck in den Mund. Vorher, wo es ihm nur darauf ankommt, die Tatsache der Zeugenanrufung seitens des Archidamus zu konstatieren, sagt er dagegen in echtattischer Weise: ἐς ἐπιμαρτυρίαν καὶ θεῶν καὶ ἡρώων τῶν ἐγχωρίων Ἀρχίδαμος κατέστη λέγων ὡδε κ. τ. λ.

2. von Denominativen:

Δὴ ἀγήτορι in Laedämon Xen. resp. Lac. XIII 2, also wie bei Terpander.

<sup>1)</sup> Über den nordwestgriechischen Charakter der Ausdrücke τερμονίζειν, τερμονισμός, τερμάζειν, τερμαστήρες s. Jacobsohn Philol. LXVII 348, adn. 32, der zeigt, daß auch die Tragödie sowie Xen. Hiero X 7 τέρμων, ἀρχιτέρμων aus dem Nordwestgriechischen schöpft.

<sup>2)</sup> Xenophon hat also an einer Stelle den lakonischen Ausdruck unverändert herübergenommen genau wie bei Διὶ ἀγήτορι (mit dorischem Vokalismus und Suffix), s. u. Ich erinnere auch daran, daß Xenophon es liebt, Aussprüche in ihrem dialektischen Gewande wiederzugeben, vgl. Wackernagel Hellenistica 8, Glotta II 7, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 150 mit Anm. 2. S. auch gleich über ξυνίστωρ bei Thucydides.

Im Gegensatz selbst zu Homer bildet also das Dorische Nomina agentis auf -τήρ auch von solchen Denominativen, deren Suffix erst verhältnismäßig spät produktiv geworden ist, von Verben auf -ούν (βεβαιωτήρ, ὀρθωτήρ, διορθωτήρες), -άζειν (κο(ι)ακτήρ, ἀκοαστήρες, δικαστήρ, δοκιμαστήρες, τερμαστήρες), -ίζειν (οἰκιστήρ, συνοικιστήρ). Daraus folgt, daß im Dorischen, abweichend vom Ionisch-Attischen, -τήρ noch in voller Blüte stand, als die genannten Verbalsuffixe den Gipfel ihrer Ausbreitung erreicht hatten. -τήρ, -τωρ ist denn auch in den dorischen Dialekten außerordentlich zähe gewesen; es findet sich vielfach noch auf schon stark von der Koine, sei es in Lautlehre und Flexion, sei es im Wortschatze beeinflussten Inschriften, und gewisse termini technici, nordwestdorisch βεβαιωτήρ 'Bürge' und der staatsrechtliche knidische Ausdruck ἀφεστήρ, haben sich bis tief in die Kaiserzeit hinein gehalten.

Absichtlich sind solche Nomina übergangen worden, die bloß in metrisch abgefaßten Inschriften auftreten; denn hier beruht das Suffix vielfach auf der Nachahmung des Epos. So nennt Isyll IG. IV 950, 52 den Asklepius τὸν νόσων παύστορα, δωτήρα ὑγείας, μέγα δῶρημα βροτοῖς. Von dem altertümlichen δωτήρ kann es als ausgemacht gelten, daß sein Gebrauch lediglich auf den Einfluß des Epos zurückzuführen ist; denn im Dorischen existiert nur die Parallelförmigkeit δοτήρ (vgl. ἀποδοτήρ, ἐρδοτήρ, letzteres auch in Epidaurus). παύστωρ kommt zwar im Epos nicht vor, verrät aber trotzdem ohne Zweifel die Wirkung der getragenen Rede (vgl. auch παυστήρ bei Sophokles).<sup>1)</sup> ιατήρ dagegen, das Isyll v. 18 im Hexameter verwendet, kann echt-dorisch auch noch zu seiner Zeit gewesen sein; denn Pindar kennt es, und Alkman bedient sich der Parallelbildung *ιάτωρ*. Damit soll nicht behauptet werden, daß nicht das epische Vorbild Isyll zu dem Ausdrucke Ἀσκληπιῶ ιατήρι mitbestimmt haben kann (vgl. Ἀσκληπιοῦ — ἀμόμονος ἡγήτρος Δ 194, Λ 518, ἡγήτρα νόσων Ἀσκληπιόν hymn. Hom. XV 1). Auch ἀρητήρ in einem

<sup>1)</sup> Phil. 1438, El. 304. Dem eigentlichen Ionisch-Attischen ist παυστήρ völlig unbekannt. Von attischen Komikern gebraucht es nur Alex. II 385, fr. 240, 9 K. als Lösung eines γριφος: ὕπνος, βροτείων, ᾧ κόρη, παυστήρ πόνων. Eustath. 1336, 15 bemerkt richtig: Ἄλεις δὲ σεμνύων τὸν ὕπνον βροτείων πόνων παυστήρα καλεῖ. Der Komiker verwendet natürlich absichtlich einen hochtrabenden, der Tragödie entnommenen Ausdruck (Selvers de mediae comoediae sermone, Diss. Münster 1909, 29. 41).



Distichon aus dem Gebiete der Änianen IG. IX 2, 59, 8 (vielleicht noch III<sup>a</sup>) stimmt zu Pindar, ἀρήτωρ als Beiwort des Zeus gebraucht Terpander; der spartanische König opfert, ehe er sich zum Feldzuge begibt, nach Xenophon in der Heimat dem Ζεύς ἀρήτωρ. Wenn die Stadt Latyia den Hypatäer Sosander ehrt als ἀρητήρα δι' εὐξυνέτοιο μερίμνας, | σωτήρα, κτίστην, ἄλλον — Δία, so sieht es demnach fast so aus, als habe auch dort der Kult des Ζεύς ἀρητήρ geherrscht. In diesem Falle hätten wir es also auch für Latyia mit einem altdialektischen Ausdrucke zu tun, der sich gehalten hat, obwohl das Gedicht nur wenig Dorismen zeigt und im wesentlichen in der episch-epigrammatischen Kunstsprache abgefaßt ist (daher auch κτίστην mit ionischem Vokalismus). Auf der anderen Seite aber kann der Verfasser des Epigramms ἀρητήρ auch im Anschluß an das epische ἡρήτωρ geschaffen haben. Eventuell haben auch hier beide Umstände zusammengewirkt.

Über ἀλιακτήρ berichtet Hesych, es sei ein τόπος, ἐν ᾧ ἄθροίζονται οἱ Σικελοί. Kaibel gloss. Ital. 204, 57 bekämpft diese Deutung und meint, Ἀλιακτήρ sei vielmehr der Heros gewesen, dessen Statue auf dem Markte aufgestellt war. Auch ich halte das für richtig, lehne aber die Hesycherklärung nicht schlankweg ab; denn der Versammlungsplatz kann nach dem Heros den Namen führen. Formell ist Ἀλιακτήρ genau mit lakon. κο(ι)ακτήρ zu vergleichen. Ist Ἀλιακτήρ Heroenname, so bietet sich als Parallele Ἀνθιστήρ Thera Coll. 4705, 1/2 = IG. XII 3, 329 (c. II<sup>a</sup>) τῷ κοιν[ῶ] τοῦ Ἀνθισ[τ]ήρος τοῦ πυθοχρήστου, worin Hiller von Gärtringen 'aut heros Bacchi similis aut Bacchi ipsius cognomen, cui Iones ferias Ἀνθεστήρια celebrabant' erblickt. Ἀνθεστήρια, Ἀνθεστηριών<sup>1)</sup>: Ἀνθιστήρ = κλεφέειν : κλεφίζειν; ele. χρηήστ[ραι] Coll. 1147, 3 = Inschr. von Olympia 1, χρηείσθω Chalecedon Coll. 3052, 7 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 594 (Ende des III<sup>a</sup> oder Anfang des II<sup>a</sup>), böot. χρειείσθη IG. VII 3169 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 579, 8 (Ende des III<sup>a</sup>) [Sadée de Bœot. tit. dial. 61], arkad. χρέεσθαι Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 148 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 939, 14 (J. Schmidt KZ.

<sup>1)</sup> Außer in Attika auch sehr häufig in Ionien: Eretria Coll. 5315, 9/10 (nach 340<sup>a</sup>), Amorgos Coll. 5371 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531, 9 = IG. XII 7, 62, ibd. syll.<sup>2</sup> 831, 3 = IG. XII 7, 55, IG. XII 7, 67, 8, Tenos Coll. 5492, 48 (II<sup>a</sup>), Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 600, 37 (etwas nach 278<sup>a</sup>), Halikarnass Coll. 5728, 1, Magnesia Coll. 5744, 2, Ἀνθεστήρια auch Teos Coll. 5632 b. 32/33.

XXXVII 33), delph. χρῆται Coll. 2183, 12 (140—100<sup>a</sup>), ein 'mißglückter Archaismus' statt \*χρηῆται (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 104),<sup>1)</sup> ion. att. χρῆ, χρῆς (= \*χρηεῖ, \*χρηεῖς) Hipponax fr. XXXV 4 Bgk.<sup>4</sup>, Kratin. I 53, fr. 127, 2 K. (Konj. χρῆ vielleicht Eupol. I 259, fr. 4 K.), Tragiker (Rutherford New Phrynichus 133 ff., Solmsen KZ. XXXIX 210): χρῆζειν, χρήζειν (auch dorisch, besonders auf den Inseln, Buck class. phil. II 262, ele. χραιδ(δ)οι Coll. 1160 = Inschr. von Olympia 14, 3); ἀτιεῖν: ἀτιζειν (aus \*ἀτι-ίζειν); ἀβακεῖν (ἀβακῆς Sappho fr. LXXII 2 Bgk.<sup>4</sup>): ἀβακιζόμενος Anakreon fr. LXXIV 4 Bgk.<sup>4</sup> (W. Schulze qu. ep. 64 ff., Anm. 4. 283, Anm. 2). Ἄνθεσθήρια, Ἄνθεσθηριῶν ist der einzige Zeuge der ursprünglichen Flexion von ἀνθεῖν, das, obwohl Denominativum des -σ-St. ἄνθος, schon bei Homer (λ 320) ebenso wie ἀβάκησαν (δ 249) in die Analogie der von -ο-St. abgeleiteten Verba auf -εῖν übergegangen war. Ἄνθεσθήρια, -ῶν nahm an dieser Umgestaltung wegen seiner isolierten Bedeutung nicht teil.

Wegen ihres übertragenen Sinnes gehören nicht in diesen Zusammenhang der Monatsname Μναστήρ in Messene Coll. 4650, 5 (Wende des III<sup>a</sup> und II<sup>a</sup>), vgl. Hesych μναστήρ· τῶν μηνῶν οὕτω καλεῖται τις, ferner Λακητήρ, Landspitze der Insel Kos (von Inschriften Kalymna Coll. 3586 a, 12 aus dem Jahre 205<sup>a</sup>). Bezüglich der Herkunft vergleicht sich mit Μναστήρ der Monatsname Γαμηλιῶν. Übrigens folgt aus Μναστήρ noch nicht, daß auch μναστήρ 'Freier' ein dorischer Ausdruck und von Pindar nicht aus dem Epos geschöpft worden ist. Es ist sehr gut möglich, daß der wörtliche Sinn des Nomen agentis im Dorischen schon früh ausgestorben war, während sich Μναστήρ als Monatsname, d. h. in übertragener Bedeutung, in einem Teile des dorischen Sprachgebietes lange Zeit hielt.

Für das Suffix -τωρ hat, wie Hoffmann Maced. II. 86. 253. 268 nachweist, der mazedonische Dialekt, soweit das die uns zu Gebote stehenden dürftigen Trümmer ahnen lassen, eine besondere Vorliebe besessen. Als sicher oder doch wahrscheinlich mazedonisch sind anzusehen σαυτορία· σωτηρία. Ἄμερία(ς) Hesych (Hoffmann 11), νικάτωρ (a. O. 86), wovon νικατόριον ὄρος, wie Alexander der Große zum Andenken an seinen Sieg bei Gaugamela

<sup>1)</sup> [κα]ταχρεῖσθαι, καταχρεῖσθωσαν delph. Coll. 2642, 37. 58 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306 (158<sup>a</sup>) ist eine Neubildung zum Aor. καταχρήσασθαι a. O. 19. καταχρεῖσθων auch rhod. Coll. 3836 d, 87 (II<sup>a</sup>).

nach Strab. XVI 737 ein benachbartes Gebirge nannte. Auch κρατήτορας wird Alexarch (Athen. III 98e), wenn sein Brief an die Kassandreer auch in gekünsteltem Pathos geschrieben ist und daher für die Kenntnis des mazedonischen Dialekts sehr wenig Wert besitzt, zum mindesten im Suffixe den Gepflogenheiten seiner heimatlichen Mundart angepaßt haben (vgl. Hoffmann 268); natürlich beweist der geschraubte Ausdruck ἔργων κρατήτορας, abgesehen vom Suffix, für das Mazedonische nichts. Da der mazedonische Sprachschatz sowohl westgriechische als äolische Bestandteile enthält (Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1907, 275, Beitr. zur griech. Wortforschung 19. 104, besonders 150 ff. 154), so läßt sich die Herkunft des -τωρ-Suffixes nicht sicher bestimmen. Die Wahrscheinlichkeit spricht wohl für dorische Abstammung.<sup>1)</sup> Das Parallelsuffix -τήρ liegt bis jetzt im Mazedonischen nicht vor; in dieser Form hat es jedenfalls auch nicht existiert: denn wie ἀδή· οὐρανός, Μακεδόνες Hesych (Hoffmann 37. 252 ff.) = αἰθήρ, vielleicht auch ἀλή· κάπρος, Μακεδόνες ders. (Hoffmann 43) zeigen dürften, wäre wohl das Korrelat von griech. -τήρ, wenn das Mazedonische ein solches besessen hätte, vielmehr \*-τή gewesen: d. h. es hätte wie die genannten Wörter die im Satzandhi entstandene ungriechische, zum Sanskrit und Balto-Slawischen stimmende Gestalt besessen und würde wie das Suffix von ἀδή und ἀλή zu den illyrisch-thracischen Elementen des Dialekts zu zählen sein. Dagegen existiert im Mazedonischen das Maskulinsuffix -τρος. Dies liegt vor in ἐδέατρος (l. ἐδεατρός), dessen Etymologie freilich unklar ist (gegen Hoffmanns Erklärung Maced. 77 ff. 270, wo auch die Belege verzeichnet sind, mit Recht Solmsen Berl. philol. Wochenschr. 1907, 272). ἐδεατρός ist daher gebildet wie ἰατρός (neben ἰατήρ, -τωρ), ζητρός (neben κυρ. Ζατήρ, S. 144 ff.), dor. μαστρός<sup>2)</sup> (neben μαστήρ; in technischem Sinne,

<sup>1)</sup> Der Eigenname Νικάτωρ hilft leider auch nicht viel; denn einerseits begegnet uns ein Νικάτουρ Μνασέαιος in Larisa IG. IX 2, 553, 24 25, andererseits liefert auch das dorische Gebiet zahlreiche Leute dieses Namens: rhod. Coll. 3809, 1; 3891, 1 (II<sup>a</sup>), Korona (messien.) Coll. 4683, 2, Νικατορίδας rhod. Coll. 3960, 2; 4199, 11 (I<sup>a</sup>); 4262 a, 32 (III<sup>a</sup>).

<sup>2)</sup> Pellene nach Aristot. bei Harpokr. s. v. μαστήρες = fr. 567 Rose, delph. Coll. 2642, 22. 52 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306 (bald nach 159<sup>a</sup>), rhod. Coll. 4110, 1. 35 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 560; 4118, 14 = syll.<sup>2</sup> 449; 4119, 4; 4123, 8 9, 4151, 1, 4155, 4 u. ö. (vgl. auch Hesych μαστροί: παρά Ῥοδίοις βουλευτῆρες, l. vielleicht μαστροί παρά Ῥοδίοις βουλευταί, οἱ καὶ μαστήρες, s. den Text), davon κατάμαστρος 'mastrozum iudicio obnoxius' auf der zitierten del-

Bezeichnung eines Beamten in Athen, Hyperid. fr. 133 Bl.<sup>3</sup> = Harpokr. s. v.), hom. δαιτρός 'Zerteiler', 'Zerleger' (: Δαίτορα Θ 275), ἀγορατροί (= Πυλαγόροι) delph. Coll. 2506, 8 (277<sup>a</sup>); 2507, 7. 10 (270<sup>a</sup>); 2508, 5 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 215 (c. 260<sup>a</sup>); 2509, 5 und 2510, 5 (dieselbe Zeit).<sup>1)</sup>

Wenn das Dorische auch -τήρ, -τωρ verhältnismäßig zähe festgehalten hat, so ist doch bis zu einem gewissen Umfange daneben -τάς auch bei Simplicia üblich gewesen; schon die chorischen Lyriker haben eine Reihe von einfachen Nomina agentis auf -τάς:

Ausscheiden müssen wir zunächst die, bei denen das Suffix kein Ersatz von -τήρ, -τωρ ist, sondern die nie anders als auf -τας ausgelautet haben:

ἐργάτις Pind. Isthm. II 6, ψεύστας Ne. V 29, Timokreon I 5 Bgk.<sup>4</sup> Mit größerer oder geringerer Sicherheit sind nicht als Nomina agentis, sondern als Ableitungen von Nominalstämmen, daher als Bildungen mit altem -τας-Suffixe anzusehen:

ἀλάτας Bacchyl. XVII 36 (also wie im Epos), βιατάς Alkm. fr. XXIII 4 Bgk.<sup>4</sup> (ibd. 5 das zu κόρυς, nicht zu κορύσσειν gehörige κορυστάς), Pind. Ol. IX 75, Pyth. I 10. 42; IV 236; VI 28, Ne. IX 51 (zu βία oder zu βιάν?). Denominativ ist sicher auch γλώσσαν — κελαδήτιν Pind. Ne. IV 86. Das beweist schon die Akzentuation auf der Pänultima. Auch müßte κελαδήτις als Femininum des Nomen agentis von κελαδεῖν eine Entgleisung sein nach Art von βουλευτής Äsch. fr. 172 N.<sup>2</sup> (oder Plat. com. I 625, fr. 88 K.) = Etym. M. 595, 40, αἱ στεφανωτίδες μυρρίναι Theophr. hist. pl. V 8, 3 (l. wahrscheinlich indes στεφανωτρίδες nach τῇ στεφανωτρίδι βίβλω Theophr. fr. 142 W. = Plut. Ages. 36, τὰς φιβάλεως τὰς πάνυ καλὰς στεφανωτρίδας Apollonphan. I 798, fr. 5, 4 K.), εὐρετής Soph. fr. 97, 2 N.<sup>2</sup>, Femininum von εὐρετής, das durch den Akzent auf der letzten Silbe (Herodian I 73, 12; II 898, 5 Ltz.) als verhältnismäßig jung dokumentiert wird (vgl. auch Lobeck Phryn. 255 ff.). Daß aber das ganz anders betonte κελαδήτις mit derartigen Mißbildungen des Augenblicks auf einer lineari-

<sup>1)</sup> Über Maskulina auf -τρος anderer idg. Sprachen s. Niedermann IF. XV 116, Meillet études II 407.

stehen soll, dürfte schwer einleuchten. Halten wir κελαδῆτις vielmehr für eine unmittelbare Ableitung von κέλαδος, so verhält es sich zu diesem wie βοάτις Äsch. Pers. 575 im Chorgesange (βοάτιν αὐδάν), βοῆται (so zu akzentuieren) Hipp. de morbo sacro 15 (VI 388 L. nach den besten Hss.), ep. 19 (IX 384 L.) zu βοή; vgl. besonders auch das unmittelbar auf ἦχος zurückgehende ἠχέ-τα τέτιξ Hes. op. 582, scut. 393, ohne τέτιξ, aber ebenfalls von der Cikade Anan. fr. V 5 Bgk.<sup>4,1)</sup> ἀχέταν Λίνον Pind. fr. 139, 5 Schr., δόναξ ἀχέτας Äsch. Prom. 575 (Iyr. St.), κύκνος ἀχέτας Eur. El. 151 (Iyr. St.), ferner ἠπύτα κῆρυξ H 384 von \*ἦπυς = φωνή, das Herodian I 230, 4 Ltz. = Schol. A N 521 richtig aus βρηήπυος N 521 erschlossen hat (W. Schulze qu. ep. 337). Alle die zuletzt aufgeführten Nomina auf -της stammen von Substantiven, die ein Geräusch oder einen Lärm bezeichnen. Ihnen reiht sich κελαδῆτις als weiteres Beispiel an.

Ursprünglich sind auch die Nomina agentis, die mit suffixalem -έτας gebildet sind. Die chorischen Lyriker bieten von diesen: ικέτας Pind. Ol. V 19, Ne. VIII 13, δραπέτας 'fugitivus' Pind. fr. 134, 2 Schr., ἐπέτας 'comes' Pind. Pyth. V 4, ἐχέτας 'reich' Pind. fr. 304 Schr. = Etym. M. 404, 21, κραγέται κολοιοί 'schreiend', 'krächzend' Pind. Ne. III 82, ναέτας Simon fr. LVII 1 Bgk.<sup>4</sup>, δελφίνες ἐν ἀλί ναίεται Bacchyl. XVI 97 (S. 62).

δραπέτας verhält sich zu διδάσκειν genau wie das unmittelbar von der um -π- erweiterten Wurzel stammende Nomen δράψ Aristoph. I 573, fr. 768 K. Aus δραπέτης sind durch hypokoristische Kürzung hervorgegangen δράπων in gleicher Bedeutung, angeführt von Herodian I 34, 14; II 733, 5; 859, 9 Ltz. (vgl. Fick Curt. Stud. IX 189, 190), sowie der ursprüngliche Spitzname Δράπυς Thespiä IG. VII 1888 a, 11 (424<sup>a</sup>), richtig erklärt von Bechtel Spitzn. 68. Um -χ- erweitert, liegt die ] δρα- vor in dem Sklavennamen Δρήχων Herodas V 42 (Lambertz griech. Sklavennamen II 7, Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo, Diss. Marburg 1908, 34). Die Erweiterung um -π-<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Absolutes ἀχέτας im Sinne 'Cikade' gebraucht noch Aristoph. pax 1159 (Chor.), av. 1095 (dsgl.); nach Aristot. hist. anim. IV 532 b, 16; V 556 a, 20 sind die ἀχέται μεγάλοι καὶ ἄδοντες τέττιγες.

<sup>2)</sup> Stimmt mit ihr das altindische Kausativ *drāpāyati* nur zufällig überein (vgl. noch Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -āzw, Leipzig 1909, 20)? Ich erinnere noch an *δαπ-άνη*, *δάπτειν*, *δαπν-λής*, lat. *daps* (Verf. KZ. XLII 236): ai. ] *dā-*, *dītā-*, griech. *δᾶ-τεῖσθαι*.

zeigt noch δρώπτης· πλανήτης, πτωχός Hesych (Lobeck paralip. 112). Es lautet mit δραπέτης in derselben Weise ab wie κρώζειν 'krächzen' (von Hes. op. 747 ab) mit κράζειν (zur Länge des α Herodian I 442, 18; 535, 12; II 14, 8; 929, 8 Ltz.), von dem das pindarische κραγέτας stammt. Das als Simplex auftretende Wurzelnomen δράψ verhält sich zu δρώπτης, das es zugleich als alt erweist, wie κλώψ zu κλέπτης; βύζα zu βύκτης; τρώξ zu τρώκτης (S. 74 ff.). δρώπτης : δραπέτης = προΐκτης, προσίκτης : ικέτης; παντοέρκτης : ευεργέτης, πανεργέτης usw. Auch neben pindar. έχέτας, dessen Suffix schon durch die übertragene Bedeutung des Worts genau wie das von δέκτης 'Bettler' (S. 76 ff.) als altertümlich erwiesen wird, liegt ohne ε εύτεκτης 'kräftig', 'stark', 'gesund' Polyb. III 88, 2, καχέκτης 'in schlechtem, schlimmem Zustande' Polyb. I 9, 3; I 68, 10; XXII 4, 3; XXVIII 17, 12, πλεονέκτης Hdt. VII 158, Thuc. I 40, Isokr., Dem., Xen., Aristot., Polyb. XV 21, 1; dazu die Abstrakta εύτεξια Eur. fr. 201, 1 N.<sup>2</sup>, Hipp. περὶ διαίτ. ὄξ. 9 (I 113 Kühl.), Äschin. adv. Ctes. 255, adv. Tim. 189, Isokr. XV 250, p. 113, Xen., Plat., Aristot., Polyb., Samos Coll. 5704 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 673, 3. 16 (III<sup>a</sup> oder II<sup>a</sup>), Erythrä nordion. St. S. 59, no. XIV 6 (c. 100<sup>a</sup>), Tralles Ditt. syll.<sup>2</sup> 672, 3; 674, 5 (auf diesen Inschriften vom ἀγῶν εύτεξιας, vgl. Ditt. syll.<sup>2</sup> 668<sup>11</sup>), kret. Coll. 5150 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 722, 12 (nach 167<sup>a</sup>), καχεξία Diphilus II 547, fr. 24, 4 K. = Athen. VI 254e, Xen. mem. III 12, 2. 3. 6. 7, Plat. Gorg. 450a, Aristot., Theophr. de sudore (fr. IX), 5. 17, oft Polyb., μειονεξία 'Nachteil' Xen. Cyr. II 1, 25, πλεονεξία Hdt. VII 149, Hipp. περὶ διαίτ. ὄξ. (νόθ.) 29 (I 161 Kühl.), oft Thuc., Eur. Iphig. Aul. 509, sehr oft Dem., Äschin. adv. Ctes. 94, Isokr., Hyperid. I, col. XXXV 22; VI 5 (beide Male nach sicherer Ergänzung), Xen., Plat., Aristot., Polyb. II 19, 3; VI 56, 3. πλεονέκτης, πλεονεξία, μειονεξία sind von dem zur Einheit verschmolzenen πλέον, bzw. μείον ἔχειν aus gebildet worden wie lat. *domuitio*, *obviamitio* von *domum*, *obviam ire* usw. (W. Schulze qu. ep. 20, oben S. 73 mit Anm. 2).<sup>1)</sup> Suffix -έτας hat außer έχέτας nur noch das böot. ὄμωχέτας 'zusammenwohnend', 'in einem Tempel verehrt' Thuc. IV 97 τοὺς ὄμωχέτας δαίμονας. ὄμωχέτας aus \*ὄμο-εχέτας stimmt schwerlich durch Zufall zu Pindars έχέτας. Das letztere werden wir vielmehr zu den von Pindar aus seinem böotischen Heimatdialekte entlehnten Wörtern zu rechnen haben und annehmen, daß das Suffix -έτας lediglich im Böotischen zur

<sup>1)</sup> Vgl. jetzt noch Pokrowskij IF. XXVI 100 ff.

Bildung eines Nomen agentis von ἔχειν gedient hat. Auch neben κρατέτας existiert eine mit bloßem -της gebildete Form, nämlich κεκράτης Aristoph. equ. 137. 304 (Chor), Hipp. de morbo sacro 15 (VI 388 L.). Es stammt vom Perf. κέκραγα wie die Abstrakta κέκραγμα 'Gekrächze', 'Geschrei', 'Lärm' Aristoph. pax 637, κκραγμός dass. Eur. Iphig. Aul. 1357. Die Übernahme der Perfektreduktion erklärt sich daraus, daß κέκραγα, κέκληγα, λέληκα und andere Perfekta von Verben des Tönens geradezu präsentischen Sinn haben (Solmsen KZ. XXXIX 222 ff., Stahl Syntax 108 ff.); daher sagt auch Aristophanes equ. 285 τριπλάσιον κεκράζομαι σου (: 286 καταβοήσομαι βοῶν σε), 287 κατακεκράζομαι σε κράζων (: 288 διαβαλῶ σ' ἐὰν στρατηγῆς), 487 κράζον κεκράζεται.<sup>1)</sup> Lehrreich ist besonders die zitierte Hippokratesstelle ἐκ νυκτῶν δὲ βοᾷ καὶ κέκραγεν, ὁκόταν ἔξαπίνης ὁ ἐγκέφαλος διαθερμαίνηται. Perfekta mit Präsensbedeutung aber nehmen nicht nur öfters präsentische Endungen an, vgl. hom. ἀνώγει, -οιμι, -ετε usw., cypr. ἄνωγον neben ep. ἄνωγα, ἄνωχε (Solmsen a. O.), *bibhāya* RV., dem später *bibhēmi* entspricht wie vedischem *jāgāra* klassisches *jāyarmi* u. a. (Wackernagel KZ. XLI 305 ff.); sondern sie erzeugen auch des öfteren aus sich heraus neue Formationen. Da *bibhāya* rein präsentische Funktion hatte, verwandte man vom Śatapathabrāhmaṇa ab zur Bezeichnung des Perfekts die periphrastische Form *bi-bhayāṇi cakāra*; zu *jāgāra* gehört schon im Rigveda *jāyarūka* 'wachsam', zu ἐρήγορα schon bei Homer ἐρηγορτί K 182. ἐρηγορῶν u. ὅ. Genau wie ἐρηγορτί zu ἐρερτί Soph. Ant. 413, [Eur.] Rhes. 524, Heraklit fr. 63 Diels, verhält sich κεκράτης zu κρατέτας.

Außer diesen finden sich noch folgende Nomina agentis auf -τας bei den chorischen Lyrikern:

a) von primären Verben:

ἀρότας,<sup>2)</sup> δράστας.<sup>3)</sup>

b) von Denominativen:

<sup>1)</sup> Auch sonst ist κεκράζομαι ganz gewöhnlich, z. B. Aristoph. I 412, fr. 79 K., besonders Eupolis ibd. 258, fr. 1, 3 K. κεκράζεται φράσει τε πρὸς τὸν ἀπόλον usw., vgl. Helbing Septuaginta-grammatik 90 ff., Blass neutest. Grammatik 38, Anm. I. 44. 45. 57 (über den präsentischen Sinn von κέκραγα 192. 203). In der Septuaginta (sehr oft und im NT. (Apostelgesch. XXIV 21 in einer großen Zahl von Hss.) bildet man sogar einen Aorist ἐκέκραξα, der sich nur daraus erklärt, daß κέκραγα seiner Bedeutung nach völlig zum Präsens geworden war.

<sup>2)</sup> Pind. Ne. VI 32, Isthm. I 48.

<sup>3)</sup> Pind. Pyth. IV 287.

ἀεθλητάς,<sup>1)</sup> ὀρχηστάς;<sup>2)</sup> κυβερνάτας;<sup>3)</sup> ἵππευτάς,<sup>4)</sup> χορευτάς;<sup>5)</sup> κιθαριστάς,<sup>6)</sup> ληϊσταί,<sup>7)</sup> πολεμιστάς,<sup>8)</sup> σοφιστάς;<sup>9)</sup> φορμιγκτάς;<sup>10)</sup> λαβράκτας.<sup>11)</sup>

Von Wichtigkeit ist der Gegensatz von ἀρότας, δράστας, ἀεθλητάς, ληϊσταί zu den homerischen ἀροτήρ, ὀρηστήρ, ἀθλητήρ, ληϊστήρ, -τωρ. Hier zeigen also auch Pindar und Bacchylides eine jüngere Sprachform als der epische Dichter. Doch ist es keineswegs über allen Zweifel erhaben, daß wir es durchweg mit echtdorischen Wörtern zu tun haben. Da das bei Bacchylides vorkommende ληϊσταί der Überlieferung gemäß im Gegensatze zu λαΐδος XV 17 ionischen Vokalismus aufweist, so ist vielleicht auch sein Suffix undorisch. Es ist bekannt, daß der aus Keos stammende Dichter sich auch sonst versprenkte Ionismen gestattet.<sup>12)</sup> Wenn er andererseits V 47; XI 1 κυβερνήταν, -ήτας sagt, so erklärt sich hier das Gemisch von ionischer und dorischer Vokalisation wahrscheinlich aus dissimilatorischen Gründen, da er zwei *a* in unmittelbar auf einander folgenden Silben zu meiden bestrebt ist (vgl. z. B. Blaß praef. XXV sq., J. Schöne Leipz. Stud. XIX 208 ff.). Ich möchte das Suffix von κυβερνάτας aus dem Grunde auch für echtdorisch halten, weil sich ebenfalls Alkman und Pindar (letzterer neben κυβερνατήρ) dieser Art Bildung bedienen. Es würde dann der Schluß zu ziehen sein, daß das Dorische in Übereinstimmung mit dem Ionisch-Attischen das alte κυβερνατήρ nach Analogie anderer seemännischer Ausdrücke in κυβερνάτας umgestaltet, daneben freilich im Gegensatz zu diesen Dialekten die ältere Formation nicht ganz fallen gelassen hat. Also braucht κυβερνάτας auf einer rhod. Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr. Coll. 4335, 7 nicht notwendig dem Einflusse

<sup>1)</sup> Pind. Nem. V 49; X 51, Isthm. VI 72.

<sup>2)</sup> ὀρχήστ' — Ἄπολλον Pind. fr. 148, 1 Schr.

<sup>3)</sup> Alkm. fr. XXIII 94 Bgk.<sup>4)</sup> Bacchyl. V 47; XI 1 (κυβερνήτας), Pind. Pyth. I 91 (κυβερνάτας ἀνήρ).

<sup>4)</sup> Bacchyl. XII 160, Pind. Pyth. IX 123.

<sup>5)</sup> Pind. Pyth. XII 27, fr. 99, 1 Schr. (als Beiwort des Pan).

<sup>6)</sup> Alkm. fr. LXVI 2 Bgk.<sup>4)</sup>

<sup>7)</sup> Bacchyl. XVII 8.

<sup>8)</sup> Pind. Ne. IV 27, Isthm. V 26.

<sup>9)</sup> Pind. Isthm. V 28.

<sup>10)</sup> Pind. Pyth. IV 176.

<sup>11)</sup> Pratin. fr. V 7 Bgk.<sup>4)</sup> = Athen. XIV 624 f.

<sup>12)</sup> S. über Ionismen in Bacchylides' Wortschatz besonders Solmsen IF. XIV 429.



der Koine zugeschrieben zu werden, sondern kann echtdorisch sein. ἀρότας könnte eine alte Parallelbildung von ἀροτήρ sein wie ἰκέτης von ἰκτήρ usw.; es kann aber auch erst nachträglich aus der Komposition (ὄψαρότης, πρῶηρότης bei Hesiod) abstrahiert worden sein, eventuell auch das -τας-Suffix im Anschlusse an andere bedeutungsverwandte Ausdrücke erhalten haben, vgl. Pind. Isthm. I 48 μηλοβότα τ' ἀρότα τε. Das hohe Alter des pindarischen ὄρχηστᾶς auch im Dorischen erweist sein Vorkommen auf einer alten Inschrift von Thera Coll. 4790 c sowie bei Epich. fr. 171, 9 Kaib., wo v. 38 auch αὐλητᾶς uns begegnet.<sup>1)</sup> Das gleiche dürfte daher auch von den derselben Bedeutungsphäre angehörigen χορευτᾶς (Pind.), κιθαριστᾶς (Alkm.),<sup>2)</sup> φορμικτᾶς (Pind.) gelten, vielleicht auch von ἀεθλητᾶς (Pind.),<sup>3)</sup> πολεμιστᾶς (Pind.). Man bedenke, daß wir es hier stets mit Wörtern zu tun haben, die Leibesübungen oder schöne Künste bezeichnen. Es ist nicht unmöglich, daß die Dorer dieselben schon in einer frühen Epoche von den Ioniern entlehnt haben.

<sup>1)</sup> Da αὐλητᾶς noch der Boöter in Aristoph. Ach. 862 gebraucht, so ist es sehr wahrscheinlich, daß αὐλειτᾶς in Orchomenus IG. VII 3195, 13 nicht auf Rechnung der Koine, sondern des echtboötischen Dialekts zu setzen ist. Die Dialektinschriften aus sonstigem dorischen oder doriden Gebiete, in denen αὐλητᾶς auftritt, sind sämtlich erst jungen Datums: akarnan. IG. IX 1, 486, 14 (II<sup>a</sup> oder I<sup>a</sup>), megar. IG. VII 39, 5; 40, 5 (Anfang des III<sup>a</sup>). Coreyra IG. IX 1, 694, 20. 85 (II<sup>a</sup>), Kos Coll. 3636 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 616, 45. 54 (Ende des IV<sup>a</sup> oder Anfang des III<sup>a</sup>), Sparta Coll. 4440, 14 (I<sup>a</sup>); 4444, 49; 4445, 50; 4446, 55 (alles wohl ebenfalls I<sup>a</sup>), Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 29. 74. 115. Daran liegt es wohl, daß sich von dem älteren αὐλητήρ im Dorischen keine Spur zeigt. Überdies steht auf der zitierten coreyräischen Inschrift IG. IX 1, 694 in Zl. 138 das dialektgemäße διορθωτήρες. διοικητᾶς 144 stammt aus der Gemeinsprache; es findet sich noch bei Polyb. XXVII 13, 2, Neapel Coll. 5272, 34. 9. 22. 25 (röm. Zeit) und auf Papyri (Mayer Gramm. d. griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit 442. 452).

<sup>2)</sup> Auch die dorischen Inschriften, auf denen sich κιθαριστᾶς findet, sind erst spät: Orchomenus IG. VII 3195, 17, Sparta Coll. 4440, 15 (I<sup>a</sup>), Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 71. Auch auf den größtenteils in Koine abgefaßten delphischen Soterieninschriften ist κιθαριστής nicht selten.

<sup>3)</sup> Dagegen τῶν ἀθλητᾶν Epidaurus IG. IV 1508 b, 2/3 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 689 (jünger als III<sup>a</sup>) stammt aus der Koine, da αε im Dorischen nicht zu ᾱ, sondern zu η wird. In der Inschrift 'iam praevalet ἡ κοινή' (M. Fraenkel); daher v. 4 Ταυρίδης, 5 Καλλισθένους, 6 7 Ἠπειρώτης, 7 περκρατιαστᾶς, besonders auch 6 πένταθλος. τῶν ἀθλητᾶν ist mithin eine ganz mechanische Dorisierung des gemeinsprachlichen τῶν ἀθλητῶν.

Leider sind die meisten dorischen Inschriften, auf denen uns einfache Nomina agentis auf -τάς begegnen, so jung, daß wir nicht zu einem reinlichen Resultate bezüglich der Verteilung von -τήρ, -τωρ und -τάς außerhalb der Komposition im Dorischen kommen können. Echtdorisch kann δραπέτας Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 81 sein, davon δραπετικός ibd. 83 und auf dem Vertrage zwischen Lato und Olus Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff., 50 (II<sup>a</sup>, s. Deiters S. 50); denn δραπέτας ist auch Pindar bekannt; doch haben wir es hier ebenso wie bei ἰκέτας, das sich außer bei Pindar vor allem auf einer alten lakonischen Inschrift (Sparta Coll. 4407, 1 Διοηκίετα Διωλευθερί[ω]) findet und dadurch als auch im Dorischen gebräuchlich erwiesen wird, mit dem Suffixe -έτας zu tun, das ja auch in Simplicia ursprünglich ist. Aber auch da, wo -τάς erst nachträglich an die Stelle von -τήρ, -τωρ getreten ist, findet es sich gelegentlich schon auf alten, aus dorischem Gebiete stammenden Inschriften. Dies stimmt zu den in der chorischen Lyrik beobachteten Verhältnissen und lehrt, daß auch das Dorische hier und da, freilich bei weitem nicht in dem Maße wie das Ionisch-Attische, -τήρ, -τωρ zugunsten von -τάς aufgegeben hat; daher lesen wir auf der lokrischen Inschrift von Ōanthea IG. IX 1, 334 (I. Hälfte des V<sup>a</sup>) neben altertümlichem δικαστήρες (33) auch junges Χαλειέοις τοῖς σὺν Ἄντιφάτῃ Φοικηταῖς (47), während παῖδα λιβατάν (7) wohl zu ἕβη gehört, also regulär ist (S. 121). Φοικητάς ist ebenso wie das attische οἰκητής morphologisch jünger als das ionische οἰκίτωρ (s. u.). Auch auf der Inschrift von Silyon Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1904, 12 ff. begegnet uns neben δικαστήρες (S. 158) einerseits ἀργυρωταί (11/12 nach Erg.: 16. 18, stets mit dem ersteren verbunden), von Meister a. O. 34 als 'Versilberer', 'Beamte, denen die Besorgung der ἀργυρώματα oblag' gefaßt unter Hinweis auf den χρυσωτάς in Sparta Coll. 4440, 19 (I<sup>a</sup>),<sup>1</sup> andererseits σπαρωτάς (16/17. 24) mit unklarer Bedeutung, aber sicherlich auch ein Nomen agentis (Meister a. O. 38 ff.). Jedenfalls hat auch im Pamphyliischen neben erhaltenem -τήρ das Suffix -τάς frühzeitig sich in die Simplicia eingeschlichen, was wenigstens teilweise mit dem nicht durchweg dorischen

<sup>1</sup>) Vgl. auch die Funktion des χρυσωτής auf der attischen Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 86, 37 (3743<sup>a</sup>), der χρυσώτρια auf der attischen Verfluchungsinschrift syll.<sup>2</sup> 811. 4. Lakon. χρυσωτάς stammt demnach wohl aus der Koine.

Charakter des Pamphyllischen zusammenhängen mag (vgl. Meillet *revue des études grecques* 1908, 414 ff., besonders 422). Auch bedenke man, daß Beamtennamen besonders leicht von einem Dialekte in einen anderen zu wandern pflegen. Sicher werden wir mit ionischem Einflusse zu rechnen haben bei οἰκιστάς, das wir auf Münzen von Kroton Coll. 1640 b. c, die z. T. noch im einheimischen Alphabete (mit ζ = ι und Μ = σ) abgefaßt sind, antreffen; denn οἰκιστάς steht in charakteristischem Kontraste zum pindarischen οἰκιστήρ, συνοικιστήρ, die die echtdorische Formation repräsentieren. Im Sinne von γραμματεύς gebraucht Herodot sehr oft γραμματιστής; in derselben Bedeutung begegnet uns γραμματιστάς auf mehreren Inschriften aus nordwestdorischen Gebiete: Thespiä IG. VII 1745, 7, ibd. Ditt. syll.<sup>2</sup> 752, 9 (Mitte des III<sup>a</sup>) und Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 4. 12, Achaja Coll. 1612, 4; 1613, 2; 1614, 27, Epirus Coll. 1334, 6 (IV<sup>a</sup>), Delphi Coll. 2502, 49. 88 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 140 (c. 340<sup>a</sup>). In Attika findet sich γραμματιστής ausschließlich, in Ionien auch in der Bedeutung 'Schreiblehrer': Dem. XIX 281, p. 431. Xen. conviv. IV 27, sehr oft Plato, der nur in einem erst im späten Alter geschriebenen Dialoge (Phileb. 39 b) γραμματιστής im Sinne von γραμματεύς gebraucht, Herodas III 9. Dem entspricht es, daß γραμματίζειν bei Herodas III 24 'vorschreiben', 'schreiben lehren', im Böotischen dagegen 'Schreiber sein' heißt (Meister Herodas 692, Dittenberger IG. VII, p. 754). Die älteste der nordwestdorischen Inschriften, auf denen γραμματιστάς = γραμματεύς vorkommt, geht nicht höher hinauf als etwa 340 v. Chr.: da ist es sehr gut möglich, daß ursprünglich in diesen Gebieten ein \*γραμματιστήρ geherrscht hat. Andererseits aber läßt sich auch nicht die Eventualität abstreiten, daß der Ausdruck, vielleicht schon früh, aus dem Ionischen dort eingedrungen ist, also von jeher das Suffix -τάς besessen hat; denn Titulaturen und Beamtenbezeichnungen sind der Entlehnung besonders leicht zugänglich.

Ein echtdialektisches Wort ist aber ohne Zweifel ειλύτας, eine Kuchenart, auf der nach Köhler Hermes XXIV 640 ff. um 350 v. Chr. abgefaßten Inschrift von Lebadea IG. VII 3055, 4. 6, in der Form ἐλλύτας in Thera Testament Epiktetas Coll. 4706 b, 179. 186. 190. 196, vgl. ἐλλύτης (ἐλλυτίς cod., das aber vielleicht nicht zu ändern ist, da es das Femininsuffix -τίς enthalten kann): πλακοῦς τις Hesych (ἐλύτης Theognost in Cramer's Anecd. Oxon.

II 44, 22). Die verschiedenen Formen bespricht Solmsen griech. Laut- und Verslehre 240. Sicher ist, daß wir von der Wurzel  $\text{Fελυ-}$  = lat. *volvere* usw. auszugehen haben. Da  $\text{ειλύτας}$  usw. von einem primären Verbum stammt, außerdem in isolierter Bedeutung auftritt, so ist möglich, daß bei ihm das  $\text{-τας}$ -Suffix von jeher geherrscht hat.

Folgende Wörter junger dorischer Inschriften sind nicht wegen ihres Suffixes, das z. T. erst später Ersatz von  $\text{-τήρ}$ ,  $\text{-τωρ}$  sein kann, sondern vielmehr als Ganzes für die Dialektgeschichte von Wichtigkeit:

$\text{αἰσιμνάτας}$ ,  $\text{ἐρανεσταί}$  und  $\text{ἐρανευταί}$ ,  $\text{θυάκτα}$ ,  $\text{ἐνκονιστάς}$ ,  $\text{ὄρισταί}$ ,  $\text{ρέκτας}$ ,  $\text{φαιδυντής}$ .

Über  $\text{αἰσιμνάτας}$ ,  $\text{αἰσιμνήν}$  hat jetzt Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 36 ff. ausführlich gehandelt und dort auch eine Erklärung der Morphologie von  $\text{αἰσυμνάν}$  sowie des  $\text{-υ-}$  versucht, das die Wörter im Ionischen im Gegensatze zu den übrigen Dialekten aufweisen. Er geht mit Recht von  $\text{αἰσιμνάτας}$  usw. als der ursprünglichen Formation aus; das  $\text{-υ-}$  sei im Ionischen infolge einer vor dem folgenden Labial eingetretenen Lippenrundung entstanden. Da  $\text{-υ-}$  ionisch schon früh den Lautwert von  $\text{-ῖ-}$  hat, so ist diese Deutung recht ansprechend. Wie Solmsen weiter nachweist, ist  $\text{αἰσυμνάν}$ ,  $\text{αἰσυμνήτης}$ ;  $\text{αἰσιμνήν}$ ,  $\text{αἰσιμνάτας}$  zu Hause im Ionischen (Naxos und Kleinasien) vielleicht inklusive südlicher Teil der Äolis (Kyme) sowie in Megara nebst Kolonien; außerdem kommt höchstens noch Achaja (Paträ) in Betracht, wo auch Paus. VII 20, 1 sq. (21, 6 sq.) Dionysus mit dem Beinamen  $\text{Αἰσυμνήτης}$  verehrt wurde (Solmsen 81); auch dürfte Euripides, der Medea 19 von Kreon sagt:  $\text{ὄς αἰσυμνᾶ χθονός}$ , nämlich in Korinth, den Ausdruck nicht, wie Solmsen a. O. 37 meint, einer ionischen Quelle, sondern direkt dem Korinthischen entnommen haben, während der Verfasser von Theokr. XXV, der den Verwalter auf dem Lande v. 48  $\text{ἐπ' ἀγρῶν τῶνδε γεραίτερος αἰσυμνήτης}$  nennt, wie überhaupt (von Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukoliker 222), so auch durch Anwendung dieses Worts das Epos imitiert. Ich halte es für völlig richtig, wenn Solmsen  $\text{αἴσα}$ ,  $\text{αἴσιμος}$  und Ableitungen für Ionien und die «südäolischen» Dialekte reklamiert und diejenigen der zu ihrer Sippe gehörigen Wörter, die sich auch gelegentlich in dorischen Gegenden, besonders im nordöstlichen Peloponnes finden, in diesen Gebieten als Reminiszenzen aus «vordorischer»

Zeit ansieht; für unberechtigt aber muß ich Solmsens Schluß halten, daß auch αἰσµνῆν, αἰσµνάτας notwendigerweise zu den «vordorischen» Elementen in Megara, Achaja — und Korinth (s. o.) — zu rechnen sind. Wie leicht Amtsbezeichnungen entlehnt werden, haben wir schon mehrfach gesehen; es geht auch aus τὰρός hervor, das die Labyadeninschrift mit dem Thessalischen teilt. Ich habe schon griech. Denom. 224 bemerkt, daß ich τὰρός nicht wie Solmsen KZ. XXXIV 555 (vgl. auch XXXIX 216) für einen «vordorischen» Rest in Phocis, sondern für einen schon früh zu den Phokern aus dem nicht weit entfernten Thessalien gedrunenen terminus technicus halte. Bei αἰσµνῆν, αἰσµνάτας werden wir in ähnlicher Weise annehmen, daß diese Amtstitel, vielleicht ebenfalls schon in verhältnismäßig alter Zeit, den genannten dorischen Dialekten aus dem Ionischen zugeflossen sind. Dies konnte um so leichter eintreten, als die Familie von αἴσα, αἴσιμος usw. jenen Gegenden, die sie aus «vordorischer» Zeit festgehalten hatten,<sup>1)</sup> mit dem Ionischen gemeinsam war; sie brauchten daher nur die ionischen αἰσµνήτης, αἰσµνᾶν mit den für ihre Mundarten geltenden Lautgesetzen in Einklang zu bringen und an schon vorhandene Wörter anzupassen. Ob das Nomen agentis von den Bewohnern der erwähnten dorischen Städte bei der Rezeption der Titulatur aus dem Ionischen mit dorischem Suffixe ausgestattet wurde, also die Form \*αἰσµνατήρ erhielt, die später dem jüngeren αἰσµνάτας Platz machte, läßt sich natürlich nicht entscheiden. Da schon in einem jungen Buche der Odyssee αἰσµνήτης steht (dagegen αἰσµνητήρ an einer Iliasstelle), so ist es sehr gut möglich, daß auch in Megara usw. gleich bei der Entlehnung der Amtsbezeichnung αἰσµνάτας gesagt worden ist.

‘Teilnehmer am ξρανος’ heißt in Attika ἐραμιστής.<sup>2)</sup> ebenso in Amorgus Ditt. syll.<sup>2</sup> 828, 14/15 = IG. XII 7, 58, Syrus IG. XII 5, 672. 2 (τὸ κοινὸν τῶν ἐραμιστῶν, ὧν ἠρχεράνιζε Μάρων).

<sup>1)</sup> Für Korinth erinnere ich an die von Solmsen 44. 72 aus ihm und seiner Pflanzstadt Koreyra angeführten Αἰσιέλ(η)ς IG. IV 303 und Αἰσιίδης Thuc. I 47.

<sup>2)</sup> Aristoph. I 497. fr. 408 K., Euphron III 322, fr. 10, I K., Lys. fr. XVI Th. = Harpokr. s. v. ἐραμιζοντες, Aristot. eth. Nic. IV 1123 a, 22; VIII 1160 a, 20, eth. magna I 1192 b, 2, oft att. Inschr. (Ditt. syll.<sup>2</sup> 824, 10, Michel recueil 825 b I 1; 826 a II 23/24; 1376, 34, alles aus dem IV<sup>a</sup>, Michel recueil 972, 5/6, 14 aus dem III<sup>a</sup>, Ditt. syll.<sup>2</sup> 732, 26 c. 34<sup>a</sup> [ibid. 1213. 33. 37 ἀρχεραμιστής]; 633, 22. 25 aus der Kaiserzeit).

Rhodos Coll. 3760 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 744, 3/4 (ibd. 1 ἀρχεραμιστάς); Coll. 3836 d, 38. 94/95 (ibd. a 40; c 105; d 20. 29. 53/54. 71 ἀρχεραμιστάς); 3838, 3. 10; 4139 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 746, 2; 4239, 9, Λογμα Coll. 4260 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 741, 1 (συνεραμιστάς rhod. Coll. 3836 a, 46/47). Dem ἐραμιστής entspricht Laut für Laut achä. ἐρανεστάς Coll. 1615, 3 mit einem aus ι durch den Einfluß des ρ der zweiten Silbe gebrochenen ε (W. Schulze GGA. 1897, 904, Anm. 2). Natürlich ist nicht gesagt, daß der Ausdruck als solcher echt-dorisch ist und nicht vielmehr aus der Koine stammt; denn die achäische und die rhodischen Inschriften sind zu jung, um ihn als altdialektisch zu erweisen. Vielleicht geht aus ἐρανευτάς, das sich in Zl. 14 der achäischen Inschrift findet, hervor, daß in Achaja 'Beiträge einsammeln' nicht durch ἐραρίζειν, sondern durch \*ἐρανεύειν ausgedrückt wurde und ἐρανεστάς nur das der Koine entlehnte, nach achäischen Lautgesetzen umgestaltete ἐραμιστής ist.

Auf der nämlichen trozenischen Inschrift IG IV 757 (II<sup>a</sup>), auf der b 10 [τ]οῖς τ[ε]λεστήρ[σι τὰς Μεγάλας Ματρὸς] steht, lesen wir b 27. 39 θυάκται, von M. Fraenkel richtig als 'mystae sive thiasotae' interpretiert. θυάκται stammt von einem Verbum \*θυάζειν, einer Weiterbildung von θύειν 'opfern'. Der Gutturalcharakter des Nomens entspricht der im Dorischen besonders weit verbreiteten Neigung, Verba auf -ζειν, deren -ζ- aus Dental + -γ- entstanden ist, so zu behandeln, als ob ursprünglicher Guttural + -γ- zugrunde läge; daher deckt sich θυάκται genau mit κο(ι)ακτήρ in Lakonien, Ἀλιακτήρ auf Sizilien und λαβράκται bei Pratinas von Phlius von λαβράζειν = λαβρεύεσθαι Nik. Al. 160, Lykophr. 260. <sup>1)</sup> Ob das Suffix von θυάκται freilich ursprünglich ist, ist ganz unsicher; nach dem auf der Inschrift stehenden τ[ε]λεστήρες und nach κο(ι)ακτήρ, Ἀλιακτήρ zu schließen, dürfte es erst, natürlich durch Einfluß der Gemeinsprache, an die Stelle von älterem -τήρ getreten sein. λαβράκται des Pratinas widerspricht selbstverständlich in keiner Weise. Auch ἐγκονιστάς 'gymnasta' Theben IG. VII 2420, 38 = Michel recueil S28 (Ende des III<sup>a</sup>) ist nicht wegen seines Suffixes, sondern höchstens wegen seiner besonderen Bedeutung für uns von Interesse; doch braucht auch diese keineswegs böotisch zu sein, da sich

<sup>1)</sup> Vgl. noch ἀτάρβακος Pind. Pyth. IV 84; so haben richtig die alten Handschriften, wie jetzt das Auftreten derselben Bildung bei Bacchyl. V 139 lehrt.

κονίστρα 'mit Staub angefüllter Platz, in dem sich die Ringer wälzen' auch attisch findet (S. 29), ebenso ἐγκονίεσθαι (Xen. conviv. III 8). Das gleiche gilt von ὀρισταί, das auf den herakleischen Tafeln Coll. 4689 I 2 und daselbst auch sonst sehr oft von den Grenzbestimmern gebraucht ist. In diesem wörtlichen Sinne treffen wir es auch bei Hyperid. III 16 an sowie auf den attischen Inschriften Ditt. syll.<sup>2</sup> 550, 7 (418/7<sup>a</sup>; mit Dittenbergers Note). Michel recueil 144, 22 (Ende des IV<sup>a</sup>) und auf Chios Coll. 5661, 11 (Mitte des IV<sup>a</sup>), während es bei Dem. XV 29, p. 199 'Schiedsrichter' heißt. Über den in Attika erst in hadrianischer Zeit eingedrungenen Amtstitel φαιδυντής Διὸς ἐκ Πείσης s. außer Solmsen rh. Mus. LIV 495 ff. noch Verf. griech. Denom. 34. 66. Von Wichtigkeit ist hier wieder nicht das Suffix, sondern die a. a. O. behandelte Form des Verbums φαιδύνειν ohne ρ. ῥέκτας 'Opferer' Tauromenium Coll. 5229 = IG. XIV 431, 7 (röm. Zeit) ist bemerkenswert als Ableitung von dem in späterer Zeit seltener gebrauchten<sup>1)</sup> ῥέζειν 'opfern'. Echtdorisch hätte es natürlich ῥεκτήρ lauten müssen, also in Übereinstimmung mit Hesiod, bei dem ῥεκτήρ freilich nur 'Täter' heißt (ebenso παρρέκτης 'Übeltäter', S. 150).

Ich stelle hier gleich die besonders auf Rhodos üblichen Nomina auf -αστάς und -ιστάς zusammen, die Kultgenossenschaften und sonstige Vereine bezeichnen; auch sie sind natürlich kein besonderes Charakteristikum eines bestimmten Dialekts, sondern wie auch daraus hervorgeht, daß mehrere der aufzuzählenden Wörter ebenfalls außerhalb des Dorischen auftreten, bediente man sich in junger Zeit überall, wenn man in die gleiche Lage kam, desselben Mittels:<sup>2)</sup>

'Αγαθοδαιμονιασταί 'Verehrer des ἀγαθὸς δαίμων' rhod. Coll. 3842, 5, außerdem bei Aristot. ethic. Eudem. III 1233b, 3/4.

'Αδωνιασταί rhod. Peräa Coll. 4274, 2, Syme Coll. 4288, 9 (Anfang der Kaiserzeit).

'Αθαναϊσταί Kos Coll. 3678, 2/3; 3679, 2/3, rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 1. 6; 4239, 3. 13 (sehr spät), 'Αθαναϊστή, 'Αθηναϊσταί auch Tanagra IG. VII 685, 1/2; 687, 4 (II<sup>a</sup>); 688, 3 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 747 (ganz Koine).

'Αλιασταί rhod. Coll. 3836 a 40; c 107. 110, d 6. 8. 15. 32 (II<sup>a</sup>); 3837. 1. 5 (auf beiden Inschriften 'Αλιάδαι καὶ 'Αλιασταί); 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 1.

'Ασκληπιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 6; 4123, 9/10 (I<sup>a</sup>,

<sup>1)</sup> ἐπιρρεζέτω 'soll dazu opfern' Kos Coll. 3639, 5, Rhodos ibd. 4110 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 560, 29 (IV<sup>a</sup> oder III<sup>a</sup>); vgl. auch ἐπιρρέζω Theokr. XXIV 99.

<sup>2)</sup> Vgl. Johanna Richter Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf -άζω 116, die auch Beispiele aus Kirchenschriftstellern anführt

rhod. Peräa 4274, 3, Syme 4288, 10 (Anfang der Kaiserzeit), Epidaurus IG. IV 1450, 2 (röm. Zeit).

Ἀφροδισιασταί Kos Coll. 3680, 2/3, rhod. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 5, 6, rhod. Peräa 4274, 2, Chalce 4279b, 5, Syme 4288, 1/2 (Anfang der Kaiserzeit).

Βασιλισταί 'die zum Kulte des βασιλεύς (König Ptolemäus) Vereinigten' Thera Coll. 4768, 1 (1. Hälfte des IIIa).

τοῖς πατριώταις τοῖς Γεραιστιασταῖς 'Geschlechtsgenossenschaft, die den Ποσειδῶν Γεραιστῖος (Preller-Robert 578 mit adn. 2) verehrt' Trozan IG. IV 757b, 12 (IIa).

γερουσιασταί 'Mitglieder der ἱερὰ γερουσία τοῦ Σωτήρος Ἀσκληπιοῦ' Hyettus (böot.) IG. VII 2808 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 740, 17. 31/32 (nach 212f); auch von den Mitgliedern der karthagischen γερουσία Polyb. VII 9, 1. 4, ferner in Syros IG. XII 5, 663, 14. 21; 665, 10 (spätere Kaiserzeit).<sup>1)</sup>

Δερῖδασταί 'Walkervereinigung' Argos IG. IV 608, 1. Vgl. die in römischer Zeit gegründete Vereinigung der Σ(πα)τοληασταί ibd. 581, 1. Σ(πα)τοληασταί enthält im Vordergliede das Subst. σπάτος: δέρμα, σκύτος Hesych, im zweiten Teile wohl ein mit λαιαίνειν paralleles \*λαιάζειν. Oder ist Σ(πα)τοληασταί an die Stelle des zu erwartenden \*Σπατοληανταί nach Analogie der anderen zahlreichen Vereinsbezeichnungen auf -ασταί getreten? Die sonst in Argos begegnenden Namen von Innungen zeigen eine andere Bildungsart: Λεῖται IG. IV 607, 1 (röm. Zeit) 'collegium levigantium (ligna sive lapides)', d. i. natürlich \*Λει-ῖται. IG. IV 530 treffen wir an: Ὑάδα 'nutritores suum' (11);<sup>2)</sup> vgl. Πωλαθέες (ibd. 8), von Diels als 'nutritores equorum' gefaßt. Es gehört dann zu einem Nomen \*πωλαθός = πῶλος; vgl. ψάμαθος (ψάμμος), ὄρμαθός (ὄρμος) usw. (s. über -αθός, dessen -ῶ- wie das von -άσιον = slav. -el- ursprünglich = -z- ist,<sup>3)</sup> das mithin bei -n-St. aufgekomen war und später als selbständiges Bildungsmittel Verwendung fand, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 55 ff. 224, Anm. 1; an der ersten Stelle ebenso wie rh. Mus. LIX 503 ff.; LX 636 ff.; LXII 636 ff.; dtsh. Literaturzng. 1906, Sp. 1692 ff. auch über -ῶσιον u. a.). Auf der zitierten argivischen Inschrift lesen wir von Gewerbevereinigungen noch Σμυρεῖσαι 'die mit Schmirgel (σμυρίς Hesych) arbeiten' (13) und Κερκάσαι 'textores' (16), das zu κερκίς 'Webschiffchen' gehört. Die Jugend von Σ(πα)τοληασταί geht besonders auch daraus hervor, daß es das Nomen agentis eines denominativen Verbums mit einem Nominalstamme komponiert aufweist.

<sup>1)</sup> Der Ausdruck wechselt auf diesen Inschriften mit τοῖς τὴν γερουσίαν μετέχουσιν (659, 12/13; 662, 12/13), resp. τοῖς τὴν γερουσίαν νέουσιν (664, 11; 665, 2/3; 667, 9/10. 10/11. 15. 17/18).

<sup>2)</sup> Vgl. die sicyonischen Phylen, die Kleisthenes aus Spott Ὑάται, Ὀνεάται, Χοιρεάται genannt haben soll (Hdt. V 68).

<sup>3)</sup> Daß ὄρμαθός Nasalis sonans enthält, lehrt ἔρματα 'Ohrgehänge'  $\Xi$  182, σ 297 (ibd. 295 ὄρμον — ἠλέκτροισιν ἔρμενον ἠέλιον ὤς), ἀνερμα τοῦ . . . . . ου ἀργύρου att. Inschr. Michel recueil 817, 24 (332/1a, ibd. 11 ὄρμος; ἐνώτια ἀργυρᾶ ἀνειρμένα, also wie ἔρματα bei Homer, Delos Michel recueil 833, 61 aus dem Jahre 279a; es folgt 61/62 ἡ καλουμένη γέρανος καὶ ὁ ὄρμος ὁ ὑποτείνων ὑπὸ τῆς γέρανον).



Διονυσιασταί 'Kultgenossenschaft des Dionysus' rhod. Coll. 3836 a, 43 (IIa); 3842, 1. 6; 4239, 3. 13 (sehr jung). Διονυσιουσιαστή Tanagra IG. VII 686, 3 (IIa) und Διονυσιασταί in Attika Ditt. syll.<sup>2</sup> 728, 19. 20. 24. 34/35 (Ende des IIIa); 729, 10. 22. 42 (c. 170a).

Διοσαταβυριασταί 'Verehrer des Zeus vom rhodischen Berge 'Αταβύριον' rhod. Coll. 3772, 2/3 (um Chr. Geb.); 3842, 5; 4239, 3/4. 13 (sehr jung).

Διοσκουριασταί Cedreä Coll. 4270, 1 (c. 140a).

Διοσξε(ι)νιασταί (zur Schreibung Bechtel BB. XXI 228, Anm. 7) 'Verehrer des Zeús Ξένιος' rhod. Coll. 3842, 1. 3.

Διοσωτηριασταί 'Verehrer des Zeús σωτήρ' rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 2.

'Ερμαϊσταί rhod. Coll. 3829, 3. 7; 3838, 7 (Ia); 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 1. 6, Kamirus 4123, 10 (Ia), Kos Ditt. syll.<sup>2</sup> 748, 2; außerdem noch Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 321, 1 (97a); 335, 17 (74a).

'Εστιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 8.

'Ηρακλεισταί rhod. Coll. 3774, 5 (Ia); 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 6, rhod. Peräa Coll. 4274, 7.

'Ηρωϊασταί 'qui deos manes colunt' Akräphia (büot.) IG. VII 2725 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 893, 6. 17/18. 29 (IIp).

Θεσμοφοριασταί rhod. Coll. 3838, 8 (Ia).

'Ισιασταί rhod. Coll. 3838, 3 (Ia).

Λαπηθιασταί Lindos (rhod.) Coll. 4208, 1. 8.

Λημνιασταί rhod. Coll. 3779, 15 (Anfang des Ia) τοῖ συνστρατευσάμενοι — Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν, ibd. 19 τὸ Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τῶν συνστρατευσαμένων κοινόν, ibd. 9 Σαμοθρακιστᾶν μεσονέων τοῦ κοινοῦ, 12/13 τὸ Σαμοθρακιστᾶν μεσονέων κοινόν, Syme Coll. 4288, 1 (Anfang der Kaiserzeit) [τ]ὸ κοινόν Σαμοθρακιστᾶν Ἀ[φ]ρο[δισιαστ]ᾶν Βορβοριτᾶν, rhod. IG. XII 1, 163 [τὸ] κοινόν Σαμοθρακιστᾶν Σωτηριαστᾶν Ἀριστοβουλιαστᾶν Ἀπολλωνιαστᾶν Θεαι(αι)δητείων Αστυμηδείων. Vgl. zu Σαμοθρακισταί auch θεοὶς τοῖς ἐν Σαμοθράκῃ Lindos Coll. 4171, 8, θεῶν Σαμοθράκων Karpathos 4322, 1 (Anfang des IIa), [θεῶν Σα]μ[ο]θράκ[ων] Rhod. IG. XII 1, 8, 7. Einem κοινόν τῶν Σαμοθρακιστῶν begegnen wir ferner noch in Methymna IG. XII 2, 506, 3. 7/8; 507, 4. 5. 9. 12 (Koine).<sup>1)</sup>

Λινδιασταί 'Verehrer der Ἀθάνα Λινδία'<sup>2)</sup> rhod. Coll. 3842, 4.

Μηνιασταί 'Verehrer des μήν' (Ditt. syll.<sup>2</sup> 633<sup>2</sup>, 775<sup>2</sup>) rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 4, Lartos (rhod.) Coll. 4233 a, 2.

Μουσαϊσταί rhod. (Ialysus) Coll. 4112, 2. 6 (Ia).

Ξουσαριασταί Chälce Coll. 4280 b, 2. Von Wilamowitz bei Hiller von Gärtringen IG. XII 1, 963 konjiziert Θουσαριασταί oder Δουσαριασταί

<sup>1)</sup> Ἀπολλωνιασταί lernen wir noch auf Delos kennen (s. u.).

<sup>2)</sup> Strab. XIV 655. Über ἡ ἐν Λίνδῳ Ἀθηναίη und τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Λίνδῳ τὸ τῆς Ἀθηναίης, eine Gründung der Danaiden, berichtet bereits Hdt. II 182. Auch inschriftlich tritt der Kult der Ἀθάνα Λινδία oft hervor: Coll. 4156, 1; 4161 a, 1; 4162, 1 (c. 80a); 4163, 1; 4164, 1 (Ia); 4165, 2; 4166, 2 usw., vgl. auch Coll. 4157, 2 (IIIa) τοῖδε ἐπ[έ]δοσαν Ἀ[ν]δίοις ἐς τὰν ἀποκατάστασιν τοῦ κόσμου τᾷ Ἀθίνα καὶ τῶν ποτηρίων κ. τ. λ.

unter Hinweis auf den nabatäischen Gott Theusares oder Dusares (Ed. Meyer in Roschers mythol. Lexikon I 1206 ff.).

Οιακισταί 'Vereinigung, die den Seefahrer Οίαξ zum Patrone hat' rhod. Peräa Coll. 4274, 8.

᾽Οσειριασταί 'Osiriskultgenossenschaft' Kos Coll. 3647, 1 (II<sup>a</sup>).

Παναθηναῖοσταί rhod. Coll. 3774, 4 (I<sup>a</sup>); 3819, 3 (dieselbe Zeit); 3842, 2. 3/4 (nur dort in der dialektgemäßen Form Παναθηναῖοσταί), Chalce Coll. 4279 c, 1/2.

Πανιασταί rhod. Coll. 3836, 75 (II<sup>a</sup>).

Ποσειδανιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 6. Ein Kollegium der Ποσειδωνιασταί auch in Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 321, 1 (97<sup>a</sup>); 335, 17 (74<sup>a</sup>).

Πυθιασταί Kamirus Coll. 4123, 10 (I<sup>a</sup>). Auch in Athen existiert das Kollegium der Πυθαῖοσταί 'Verehrer des pythischen Apoll' Ditt. syll.<sup>2</sup> 611, 3 (102/1<sup>a</sup>) und sonst (Dittenberger a. O.).

᾽Ροδιασταί rhod. Coll. 3838, 6 (I<sup>a</sup>) ὑπὸ συνθυτῶν ᾽Ροδιαστῶν ἐπιδαμιαστῶν = 'eorum collegium, οἷς ἅ ἐπιδαμία δέδοται, Rhodum deam colens' (Foucart); vgl. z. B. ibd. 2 Φιλοκράτους ᾽Ιλιέως ψ ἅ ἐπιδαμία δέδοται, Coll. 3808 a, 4 (c. 75<sup>a</sup>) Θέων ᾽Αντιοχέως, ψ ἅ ἐπιδαμία δέδοται und andere rhodische Inschriften.

Σαραπιασταί rhod. Coll. 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 3. 4, Kamirus Coll. 4123, 10/11 (I<sup>a</sup>) [dort in der Form Σεραπιασταί]. Σαραπιασταί ferner Methymna IG. XII 2, 511 a, 1 (Koine).

Σωτηριασταί 'Verehrer der θεοὶ σωτῆρες' rhod. Coll. 3773, 3; 3842, 3; 3843 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 742, 5, IG. XII 1, 163, 2. Auf der attischen Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 732, 9. 32/33. 38 (c. 34<sup>a</sup>) bezeichnet das Wort ein Kollegium von Verehrern der ᾽Αρτεμῖς Σώπειρα (cf. 24. 40).

Auch ἀρχιαριστάς im Sinne von ἀρχιερεύς Kamirus Coll. 4124, 15 (Ausgang des III<sup>a</sup>), Phönix 4263, 4 (III<sup>a</sup>), ἐξιεριστεύσας 'sacerdotio perfunctus' Kamirus Coll. 4123, 7 (I<sup>a</sup>) stammt aus der Koine; es gehört wohl zu deren ionischen Bestandteilen, wie ἱερισταί auf Delos Michel recueil 594, 88 (279<sup>a</sup>) wahrscheinlich macht. Zwar ist die delische Inschrift ganz in κοινή abgefaßt; trotzdem aber glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich ἱερισταί ebenso wie das sich erst auf jungen Inschriften von Histiaia findende ἱεροθύτης, das ebenfalls einige dorische Gebiete (darunter auch Rhodos) in junger Zeit übernommen haben, als alten Terminus der ionischen Sakralsprache ansehe.

Nachweislich jung ist auch das Suffix von κριτάς Gytheum Coll. 4568 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 330, 12 (c. 86<sup>a</sup>) — über kret. κριτάς s. später. Die alte dorische Form ist κριτήρες, der wir in Mycenä begegnen (vgl. auch ἀνκριτήρες in Chalcedon). Epicharms ἐν πέντε κριτῶν γούνασι κείται (fr. 229 Kaib.) besagt nichts, da es auf das homerische θεῶν ἐν γούνασι κείται anspielt (W. Schulze qu. ep. 392). Die absichtlich undorische Redeweise geht auch hervor aus dem dem Dorischen widersprechenden Genetivus pluralis

κριτῶν sowie aus γούνασι gegenüber dialektgemäßen μόνος Epich. fr. XXXV 1; LIII 2; LXXI 2; CLXII 1. 7, Sophron fr. LXXXVI Kaib. und φθίνει Epich. fr. CLXX 13 Kaib. Auch πωληταί, Beamtenbezeichnung, Kos Coll. 3613, 12/13; 3624a, 22 (Ende des III<sup>a</sup>); 3627 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 598, 22/23; 3628 = syll.<sup>2</sup> 597, 7; 3630, 11 (Mitte des II<sup>a</sup>), Rhodos Coll. 3749, 97 (220<sup>a</sup>) verdankt sein Suffix der Gemeinsprache, wie das delphische πωλητήρες lehrt. πωληταί in technischer Bedeutung ist bekanntlich gerade in Attika sehr häufig: Antiphon περὶ τοῦ χορ. = or. VI 49, Dem. XXV 58, p. 788, Hyperid. ir. 18 Bl.<sup>3</sup> = Harpokr. s. v., Aristot. Ἀθ. πολ. VII 3; XLVII 2; LII 1, Ditt. syll.<sup>2</sup> 16, 11 (Mitte des V<sup>a</sup>); 20, 51 (letztes Viertel des V<sup>a</sup>); 52, 8 (409/8<sup>a</sup>); 550, 5. 12 (418/7<sup>a</sup>); 789, 66/67 (352/1<sup>a</sup>); 911, 6 (460—446<sup>a</sup>) und sonst auf attischen Inschriften.<sup>1)</sup> Ebenso ersetzt κίστας junger dorischer Inschriften das bei Pindar erhaltene echtdialektische κίστωρ. κίστας lesen wir in einem fast ganz in Koine (daher auch κίστην) abgefaßten Distichon aus dem Gebiete der Änianen IG. IX 2, 59, 9 (vielleicht noch III<sup>a</sup>), Argos IG. IV 581, 2 (röm. Zeit), Anaphe Coll. 3443, 5 (spät), Rhodos Coll. 4108, 60 (Anfang des I<sup>a</sup>). Von Belegen der Gemeinsprache, aus der es auch äolische Inschriften römischer Zeit schöpfen, erwähne ich Athen. VIII 345 c (Ζήνων ὁ Κιτιεύς ὁ τῆς στοᾶς κίστης; sicherlich Zutat des Athenäus selbst, der gleich darauf eine Anekdote über den Philosophen im Anschlusse an Antigonos' von Karystus Ζήνωνος βίος erzählt),<sup>2)</sup> Olympia Ditt. syll.<sup>2</sup> 208, 3 (Anfang des

<sup>1)</sup> Auch auf dem Ehrenbeschlusse von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, 13, 30 (c. 200<sup>a</sup>) begegnen uns πωληταί als Verpächter von Steuern.

<sup>2)</sup> Dagegen IX 370 c sagt Athenäus Ζήνων ὁ Κιτιεύς ὁ τῆς στοᾶς κίστωρ. Er zitiert dann den Schriftsteller Ἐμπεδος ἐν Ἀπομνημονεύμασιν, nach dem Zeno bei der Kapperstaude (wie andere beim Kohl) geschworen haben soll. Auch hier beruht ὁ τῆς στοᾶς κίστωρ sicherlich auf einer von Athenäus selbst vorgenommenen Verdeutlichung. κίστωρ scheint demnach neben κίστης in der späteren Koine vorhanden gewesen zu sein, die auch sonst gelegentlich alte -τωρ-Bildungen wieder zu Ehren brachte. Hieran kann z. T. der Ionismus schuld gewesen sein; denn das Ionische besaß, wie weiter unten gezeigt wird, im Gegensatze zum Attischen einige Nomina auf -τωρ. Auch Euripides Ion 74 dürfte κίστωρ aus dem Ionischen haben. Über spätbyzantinisches κήτωρ, κίτωρ, angeblich vom Stifter eines religiösen Buches oder Klosters, das sich aus einer durch den Itazismus hervorgerufenen Vermischung von κήσασθαι und κίσαι erklären soll, s. Krumbacher IF. XXV 393 ff., besonders 404 ff.; doch spricht sich

III<sup>a</sup>, gar nicht mehr dialektisch), Inschrift, zu Rom gefunden, 367, 6 (Kaiserzeit), Ephesus 389, 8 (129F). κτίστης dürfte zum ionischen Sprachschätze der Koine zu rechnen sein, wie wohl συγκτίστης bei Hdt. V 46 beweist.<sup>1)</sup> Das Attische verwendet statt dessen das freilich dem Ionischen auch nicht unbekanntes οικιστής.<sup>2)</sup> Daß ὄρκωται auf der rhodischen Inschrift Coll. 3749, 101 (220<sup>a</sup>) den Einfluß der Gemeinsprache verrät,<sup>3)</sup> habe ich griech. Denom. 103, Anm. 2 daraus geschlossen, daß das Verbum im Dorischen (auch auf Rhodos belegt) nicht ὄρκουιν, sondern vielmehr ὄρκίζειν lautet (die Belege a. O. S. 6. 147). ὠνάτας 'Loskäufer' delph. Coll. 2146, 7. 8 (150—100<sup>a</sup>) endlich gehört gar nicht unter die Nomina agentis, da es durch sein -α- von ὠνεῖσθαι getrennt wird. Es ist vielmehr direkt von dem Subst. ὠνή abgeleitet, hat also altes -τας-Suffix und ist auf der Pänultima zu betonen. Dadurch unterscheidet es sich von att. ὠνητής, dem Nomen agentis des Verbums ὠνεῖσθαι, Antiphan. II 76, fr. 161, 7 K., Äschin. adv. Tim. 108, Isä. bei Pollux III 81, Xen. oecon. II 3, [Plat.] Eryx. 394e, att. Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 433, 11 (Mitte des IV<sup>a</sup>); 875, 5 (ἀντωνητής Dinarch bei Pollux III 81), das den Akzent auf der Suffixsilbe trägt.

Soweit unser für die ältere Zeit leider allzuspärliches Material durchblicken läßt, ist an einer Ecke des dorischen Sprachgebiets das Suffix -τάς schon sehr früh auch in die Simplicia eingedrungen und hat älteres -τήρ, -τωρ so gut wie ganz verdrängt, in Kreta. Dort ist von Nomina auf -τήρ einstweilen nur νικατήρ in Dreros belegt. Sonst tritt uns schon in der ältesten Epoche, aus der uns Inschriften vorliegen, ausschließlich -τάς entgegen, a) von primären Verben:

ὄνος ἀλέτας 'Mühlstein' Gortyn Coll. 4992 II 7, also wie

mit Recht gegen Krumbachers Interpretation der einschlägigen Stellen aus Hatzidakis Mitt. d. Berl. or. Sem. XIII (1910), 4ff. des Sonderabdrucks.

<sup>1)</sup> Das Ionische scheint daher nebeneinander κτίστωρ (s. die vorige Anmerkung) und (συ)κτίστης gebraucht zu haben.

<sup>2)</sup> Bei Steph. Byz. s. v. Ἰδραμύτειον = Aristot. fr. 484 Rose: Ἰδραμύτειον πόλις τῆς κατὰ Κάικον Μυσίας. . . . . κέκληται ἀπὸ Ἰδραμύτου κτίστου, παιδὸς μὲν Ἀλυάττου, Κροίσου δὲ ἀδελφοῦ, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν πολιτείαις καὶ ἄλλοι gehört κτίστης natürlich nicht zum Wortlaute des Philosophen, sondern zum Exzerpte des Stephanus.

<sup>3)</sup> Vgl. ὄρκωτής Kratin. I 117, fr. 366 K. = Phryn. 360 Lob., Antiphon περὶ χορ. (or. VI), 14, Xen. Hellen. VI 5, 3, att. Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 17, 17/18. 38 (446/5<sup>a</sup>).

bei Xen. Anab. I 5, 5; <sup>1)</sup> ἀτιτάλας = τροφεύς Gortyn Coll. 4978 (ganz archaisch); <sup>2)</sup> ἐρευταί = Ζηηταί, 'magistratus, cuius officium est pecunias, quae rei publicae debentur, indagare et in publicum redigere' (Dittenberger) Dreros Coll. 4952 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 463, 132 (III<sup>a</sup> oder II<sup>a</sup>), Vertrag zwischen Knosus und Hierapytna Coll. 5073, 18 (II<sup>a</sup>); πάστας 'Herr' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 II 32. 43; III 54; IV 2. 5. 20. 22/23 u. ö., Coll. 4998 I 16; 5001, Knosus 5072 b, 3 (gute Zeit), Vaxos 5125 b, 3 (archaisch); τίτας 'Bestrafender' Gortyn Coll. 4978; 4979, 1; 4982, 5. 7; 4984, 20 (sämtlich archaisch); 5019, 7.

Eins oder das andere der aufgezählten Nomina mag von jeher das -τας-Suffix besessen haben; aber ein älteres -τήρ ersetzt dasselbe sicherlich bei ὄνος ἀλέτας, wie ἀλετρίς u 105, Aristoph. Lys. 642 (Chor), frgm. com. adesp. III 409, fr. 55 K. (lyr. St.) beweist, wofür man, wenn -τας ursprünglich wäre, \*ἀλέτις (wie ἰκέτις usw.) zu erwarten hätte. ἐρευταί stammt von √(ἐ)ρεF- = an. *raum* (Bugge KZ. XX 9), zu der auch ἐρεF-είνειν, ἐρευάν gehören (W. Schulze qu. ep. 97 ff. mit add., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 11 ff., Beitr. zur griech. Wortforschung 50); vgl. mit ἐρευταί besonders Lato Coll. 5075, 35 (II<sup>a</sup> nach Deiters de Cret. tit. publ. 50) [οἱ] ἐκατέρη ἐρευνίοντες καὶ ῥυθμίτων[τες]. πάστας 'Besitzer', 'Herr' ist Nomen agentis von √πα-; es ist gleichbedeutend mit τῷ πεπαμένῳ groß. Inscr. von Gortyn Coll. 4991 VII 14/15, das dort ebenfalls vom Besitzer gebraucht ist, also genau wie ὁ κεκτημένος Soph. Phil. 778, Aristoph. plut. 4 (ibd. 3 und sonst δεσπότης), Xen. acon. I 5, de vect. IV 50. vom Ehegatten (also mit derselben Bedeutungsverengung, die in der Urzeit \*póti- = griech. πόσις, ai. *páti-*, got. *brufþafs* durchgemacht hatte) Eur. Iphig. Aul. 715, ἡ κεκτημένη = δέσποινα Soph. fr. 695, 2 N.<sup>2</sup>, Aristoph. eccl. 1126, <sup>3)</sup> Men. Heros 37, <sup>4)</sup> ἐπιτρ. 350, περικειρ. 61. 67. 301. Das -σ- zeigt sich noch in böot. Γυνόππαστος Tanagra IG. VII 505, 2 (Ende des III<sup>a</sup>), Θιόππαστος ἐφ. ἀρχ. 1892,

<sup>1)</sup> Bloßes ὄνος in gleicher Bedeutung bei Herodas VI 83 (vgl. 81 ἤληθεν).

<sup>2)</sup> Es ist allerdings fraglich, ob ich ἀτιτάλλειν mit Recht der Klasse der primären Verben eingereiht habe, vgl. über das Verbum W. Schulze qu. ep. 469 ff., Debrunner IF. XXI 90. 92. Aber gerade wenn ἀτιτάλλειν denominativ wäre, würde ein Nomen agentis auf -τας im Kretischen nur um so bemerkenswerter sein.

<sup>3)</sup> ἀλλ', ὦ γυναῖκες, φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, | τὸν ἄνδρ', ὅπου ἔστι, τῆς ἐμῆς κεκτημένης.

<sup>4)</sup> Ebenfalls τῆς ἐμῆς κεκτημένης

37, 64, 2 (zum -ππ- vgl. böot. ἔππασις J. Schmidt Pluralbild. 414 ff., τὰ ππάματα wie thess. οἱ πτολιάρχοι Phalanna IG. IX 2, 1233, 1: ἀρχιπτολιάρχέντος ibd. 2, s. W. Schulze KZ. XXXIII 319 ff.), argiv. Εὔπαστος IG. IV 629, 3 (IV<sup>a</sup>), πασσάμενος Theogn. 146 (so die Hss.), πέπασται 663 (O. Hoffmann Dial. III 357). Dagegen fehlt das -σ- bei πάσῃται große Inschrift von Gortyn VI 5/6, πάσωνται 8/9, πέπασται IX 43, τῷ πεπαμένῳ VII 14/15, [πε](π)άμενος Assos (äol.) Hoffmann Dial. II 134, 1 und sonst in der Literatur,<sup>1)</sup> πάμα usw., Ἀντιπάτας Istron Coll. 5056, 8, Καλλιπάτας Tegea Coll. 1231 c, 45. Auch πάτορες · κτήτορες Phot., χρημάτων | πολλῶν — πατήρ [Eur.] (Kritias' Rhadamantys) fr. 659, 4 N.<sup>2</sup>) zeigt kein -σ- vor dem Suffixe. Solmsen KZ. XXIX 114 hält das -σ- von πάστας für anorganisch und führt, um die besondere Vorliebe des kretischen Dialekts für sigmatische Erweiterung der Wurzel namentlich bei Antritt des Suffixes -τας deutlich zu machen, das von Hesych erwähnte θύστας · ὁ ἱερεὺς παρὰ Κρησί an. Aber θύστας kann nicht zu θύειν 'opfern' gehören; denn dieser Wurzel ist -σ-Erweiterung ganz fremd. Vielmehr stammt es von der schwächsten Suffixstufe des neutralen -σ-St. θύος, hat also uraltes -τας-Suffix. Daß diese von W. Schulze qu. ep. 320, Anm. 1 gegebene und von mir KZ. XLII 252 ff., Anm. 4 wiederholte Erklärung richtig ist, läßt sich jetzt nicht nur durch das schon von Schulze erwähnte θυστηρίοις (θυτηρίοις cod., die Änderung wird durch die alphabetische Reihenfolge sichergestellt) · θυμ(ι)ατηρίοις beweisen, sondern besonders schlagend durch [ἦν δὲ] θυστὰ θύη der erythräischen Inschrift nordion. Steine = Abhandlungen der Berl. Ak. 1909, S. 40, no. 11, 22 (380—360<sup>a</sup>). Die Verbindung mit θύη, die, falls θυστὰ nicht von θύος stammte, geradezu sinnlos sein würde, beweist, daß Hesychs Erklärung θυστὰ · θυσία(ι) ungenau ist (vgl. von Wilamowitz a. a. O.). Da wir überdies mit πάστας bezüglich des -σ- übereinstimmende Ableitungen der gleichen Wurzel auch in anderen Dialekten angetroffen haben, so gehe ich für alle diese von einer dem πα- parallelen Erweiterung πᾶδ- aus, die sich

<sup>1)</sup> Vgl. von neueren Funden ἀππασάμενος (mit -ππ- wie ἔππασις usw.) Korinna Berl. Klassikertexte V, fr. II 78.

<sup>2)</sup> Da sich πᾶτήρ als Nebenform von πάτωρ sehr gut denken läßt und es sowohl bei Stob. ecl. II 7, 12, S. 155, 6 Wachsm. als im schol. Eur. Or. 1197, denen wir das Fragment verdanken, überliefert ist, so sehe ich keinen Grund ein, es in πάτωρ zu verändern.

zu  $\pi\bar{a}$ - verhält wie  $\sigma\bar{a}\delta$ - zu  $\sigma\pi\bar{a}$ -;  $\kappa\lambda\alpha\delta$ - zu  $\kappa\epsilon\lambda\alpha$ -,  $\kappa\lambda\bar{a}$ -;  $\pi\alpha(\rho\alpha)\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$  zu  $\sigma\tau\bar{a}$ - usw. (KZ. XLII 255 ff.; XLIII 216 und oben S. 148 ff., Anm. 2). Daß in  $\pi\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\varsigma$  das Suffix erst an die Stelle von ursprünglichem  $-\tau\eta\rho$ -,  $-\tau\omega\rho$  getreten ist, machen die oben genannten  $\pi\acute{\alpha}\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$  bei Phot.<sup>1)</sup> und  $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$  in Kritias' Rhadamantys wahrscheinlich.  $\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ ,  $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$  ist offenbar die Form, die das Nomen agentis in anderen dorischen Dialekten besessen hat; aus diesen hat Kritias  $\pi\acute{\alpha}\tau\eta\rho$  geschöpft, wie ja überhaupt die  $\sqrt{\pi\bar{a}}$ - sehr früh aus einem dorischen Dialekte (vielleicht dem Megarischen oder Böotischen) ins Attische eingedrungen ist (von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 282).  $\pi\alpha\mu\pi\eta\sigma\iota\acute{\alpha}$  Äsch. Sept. 817, Eur. Ion 1035, Aristoph. eccl. 868,  $\pi\alpha\mu\pi\eta\delta\eta\nu$  Theogn. (aus Megara!) 615, Äsch. Pers. 729, fr. 156, 2 N.<sup>2</sup>, Soph. Ai. 916 (vgl. J. Schmidt Pluralbild. 411, dessen Erklärung des Verhältnisses von  $\pi\epsilon\pi\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$  :  $\kappa\epsilon\kappa\tau\eta\sigma\theta\alpha\iota$  ich freilich nicht für richtig halte) zeigen die dem Ionisch-Attischen, das  $\kappa\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$  gebraucht, fremde Wurzel  $\pi\bar{a}$ - mit ionisch-attischer Vokalisation ausgestattet. Für gewöhnlich ist sie in unveränderter Form aus dem Dorischen herübergenommen worden.

$\tau\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$  'Bestrafender' hat dieselbe Diathese wie  $\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ , vgl.  $\acute{\epsilon}\rho\gamma\upsilon\eta\tau\acute{\iota}\varsigma$  'Bürge' und  $\mu\acute{\iota}\sigma\theta\omega\tau\acute{\iota}\varsigma$  'Mieter', die ihrer Bedeutung nach zu den Medien  $\acute{\epsilon}\rho\gamma\upsilon\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$  und  $\mu\acute{\iota}\sigma\theta\omicron\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$  gehören (Verf. Glotta I 276).<sup>2)</sup> Auch  $\tau\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$   $\phi\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$  Äsch. Choëph. 67 (Chor) bedeutet, wie Blaß im Anschlusse an das Scholion richtig interpretiert, s. v. a.  $\tau\acute{\iota}\mu\omega\rho\acute{\omicron}\varsigma$ , 'nach Rache schreiender Mord'. Dagegen heißt  $\acute{\alpha}\tau\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$  Äsch. Eumen. 256 (Chor) 'qui pœnam non luit', 'impunitus', eigentlich also 'Nichtzahler', 'Nichtbüßer'; es gehört daher im Gegensatze zum Simplex zum Aktiv  $\tau\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ . Auch sonst hat bisweilen ein Nomen agentis je nach dem Zusammenhange entweder aktive oder mediale Bedeutung.  $\chi\rho\eta\sigma\tau\acute{\iota}\varsigma$  von  $\chi\rho\eta$ - 'leihen' (Verf. a. a. O.) heißt sowohl 'Ausleiher', 'Gläubiger' als 'Schuldner'. Den ersten Sinn hat es bei Aristoph. nub. 240, Lykurg adv. Leocr. 22, Isä. I 12; V 28, Lys. XXXII 29,

<sup>1)</sup>  $\kappa\acute{\tau}\eta\tau\omega\rho$ , womit  $\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$  von Photius glossiert wird, ist ein in der Koine beliebter Ausdruck für den Besitzer (vgl. Krumbacher IF. XXV 402 ff.). Es findet sich zuerst in der Apostelgeschichte IV 34 und geht wohl wie  $\omicron\iota\kappa\acute{\omicron}\tau\omega\rho$ ,  $\kappa\acute{\tau}\acute{\iota}\sigma\tau\omega\rho$  und mehrere andere Nomina auf  $-\tau\omega\rho$  (s. weiter unten) im Grunde auf die  $\iota\alpha\varsigma$  zurück, vgl. das Dekret des Kaisers Leo von 457—474 P. CIG. IV 8619, 7 [ol]  $\kappa\acute{\tau}\eta\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$  κ(αι)  $\omicron\iota\kappa\acute{\omicron}\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ .

<sup>2)</sup> Instruktiv ist Amorgus Coll. 5371 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 = IG. XII 7, 62, 14 (III<sup>a</sup>)  $\omicron\iota$  δὲ  $\acute{\epsilon}\rho\gamma\upsilon\eta\tau\acute{\alpha}\iota$   $\acute{\epsilon}\rho\gamma\upsilon\acute{\alpha}\sigma\theta\omega$ [σαν] κ. τ. λ., Oropus Ditt. syll.<sup>2</sup> 542, 36 (338—322<sup>a</sup>)  $\acute{\epsilon}\mu\acute{\iota}\sigma\theta\acute{\omega}\sigma\alpha\tau\omicron$  —  $\mu\acute{\iota}\sigma\theta\omega\tau\acute{\iota}\varsigma$  κ. τ. λ.

Dem. XXXIII 6, p. 894, Hyperid. V 7. 9 und sonst bei Rednern, den zweiten bei Phocyl. XVI 1 Bgk.<sup>4</sup>, Dem. XIV 21, p. 183; XXX 12, p. 867; XXXII 12, p. 885; XXXVI 6, p. 946; XXXVII 10, p. 969; XLIX 47, p. 1198, Olbia Ditt. syll.<sup>2</sup> 226, 181. 185 (278—213a), Ephesus syll.<sup>2</sup> 510, 40 (129a). χρεώστης tritt erst sehr spät auf: Plut. mor. 101 c. 828 d, Luc. abdic. 15, Herodian V 1, 6, Brief Hadrians an Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 386, 9 (120P), wo es überall 'Schuldner' bedeutet. Besonders häufig ist χρεώστης, χρεωστῆν in byzantinischer und neugriechischer Zeit (s. über neugr. χρωστώ Hatzidakis Einleit. 313, Kretschmer der heutige lesb. Dialekt 5. 90. 117. 184. 209). χρεώστης ist durch Angleichung von χρήστης an χρέως entstanden. Eine alte Ableitung von χρέως = \*χρηῖφος (Solmsen KZ. XXXII 516 ff.) hätte nur \*χρηφέστης ergeben, woraus im Neuionischen und Attischen nach βασιλῆς = βασιλῆφες, ἥλιος = ἀφέλιος, ἥλιος usw. (Wackernagel KZ. XXVII 267 ff.; XXXIII 18) ebenfalls χρήστης hätte werden müssen; man könnte daher an sich χρήστης auch mit Wackernagel KZ. XXXIII 57, der χρεώστης so wie ich erklärt, als Ableitung des Nomens χρέως ansehen; doch ziehe ich meine Auffassung wegen des Doppelsinn von χρήστης vor, der sich viel besser erklären läßt, wenn man von der Verbalwurzel χρη- ausgeht; in der Tat hat das unter dem Einflusse des Substantivs χρέως zustande gekommene späte χρεώστης nur den Sinn 'Schuldner', niemals 'Gläubiger'.

W. Schulze hat qu. ep. 355 ff. gezeigt, daß von  $\sqrt{\text{ποι-}}$ , τε-, τι-, die in ποινή, ἔτισα, τίειν, ai. *cayate* 'strafft', 'rächt' enthalten ist, und zu der auch unser τίτας, ἀτίτας gehört, die  $\sqrt{\text{τι-}}$  'ehren' (τιμή, τετιμένος, ἔτισα, τίσω) = ai. *cāyati, cāyí-* 'Ehrfurcht bezeugend'<sup>1)</sup> unterschieden werden muß, die, ursprünglich von ganz anderer Herkunft, nachträglich mit ersterer zusammengeworfen wurde. Von der zweiten Wurzel stammt auch ἀτί(ί)-ετος 'ungeehrt' und 'nicht ehrend', 'verachtend' bei Äschylus und Euripides (S. 51, Anm. 1, wo auch über das Suffix -ετος gehandelt ist). Ebenso ist ἀτίζειν 'mißachten' mit  $\sqrt{\text{τι-}}$  'ehren' verwandt. W. Schulze qu. ep. 65 Anm. leitet es richtig aus \*ἀτί(ί)-ίζειν her (vgl. auch oben S. 162). Dann hatte es ursprünglich -ί-, folgte aber schon früh der Analogie der Verba auf -ίζειν, weshalb bereits Äsch. Eumen. 541 (Chor) den Konj. Aor. ἀτίσης

<sup>1)</sup> Vgl. noch W. Schulze GGA. 1897, 907, Solmsen rh. Mus. LIX 483, anders über ai. *cāyati* Meillet MSL. XIII 39.



bildete.<sup>1)</sup> Da sich das homerische περικίται, wonach Eur. Or. 1621 das Simplex κίται 'Bewohner' schafft, von κίζειν durch die intransitive Bedeutung unterschied, so lag es für Äschylus nahe, Agam. 72 (Choranap.) ein Maskulinum ἀτίται 'honoris expertes' sich zu erlauben, das nach seiner Meinung dem Verbum ἀτίζειν formell und semasiologisch in ganz derselben Weise gegenüberstand wie περικίται dem κίζειν. Dieses ἀτίται ist also eine Kunstbildung, die mit dem aus der lebendigen Sprache stammenden ἀτίτας 'ungestraft', 'nicht büßend' in keinem inneren Zusammenhange steht.

b) Von Denominativen sind auf den alten kretischen Inschriften abgeleitet δικαστάς Gortyn Coll. 4992 IV 2/3; 4998 V 9; 4999 II 5/6. 12,<sup>2)</sup> ἐνεχυραστάς Gortyn Coll. 4985, 8 (archa.).

Von besonderer Wichtigkeit ist δικαστάς. Erstens steht es in direktem Gegensatze zum lokr. pamphyl. δικαστήρ;<sup>3)</sup> zweitens aber wird es im Kretischen, obwohl Nomen agentis eines denominativen Verbums, schon sehr früh mit Nominalstämmen komponiert; daher ὄρφανοδικασταί 'tutores testamentarii' (H. Lewy unter Hinweis auf Hesychs ὄρφοβοῦται· ἐπίτροποι ὄρφανῶν. ὄρφοβοῦτία· ἐπίτροπή), welches bereits die große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 XII 21. 25/26 verwendet. So zeigt sich also das Kretische auch in dieser Beziehung auf einer weit vorgeschritteneren Stufe als die übrigen dorischen Dialekte.

Auch κριτάς Coll. 5153, 29 (nach 200<sup>a</sup>) kann daher echt-

<sup>1)</sup> Auch in ἀτίσεις· ἀτιμάσεις. Αἰσχύλος Κερκυόνη Hesych = Äsch. fr. 105 N.<sup>2</sup> haben wir daher das -ι- als Kürze anzusehen.

<sup>2)</sup> Dazu noch von jüngeren Inschriften Malla Coll. 5101, 8. 11. 26 (Ende des II<sup>a</sup>), Vaxos Coll. 5133, 6 (etwa III<sup>a</sup>).

<sup>3)</sup> δικαστάς auf jungen dorischen, außerhalb Kretas gefundenen Inschriften verdankt sein Suffix natürlich der Gemeinsprache, während es in Äolien alt sein kann, zumal es in Arkadien, wie oben gezeigt, schon früh belegt ist. Die in Betracht kommenden dorischen Inschriften sind folgende: ätol. IG. IX 2, 205, 2 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 425 (nicht lange vor 200<sup>a</sup>), Änian. ibd. 7 a, 6; b, 6, megar. IG. IV 926 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452, 6. 9. 31/32 85 (242—235<sup>a</sup>), wo an der letzten Stelle τετρασστήρες τῶν αὐτῶν δικαστῶν den Ausdruck als undorisch kennzeichnet, Corcyra IG. IX, 1, 692, 1 (II<sup>a</sup>), Kalymna Coll. 3591 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 512, 3, rhod. Coll. 3794, 4 (I<sup>a</sup>), Epidaur. Limera 4547, 12, Tempelr. von Andania 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 62, Schiedsgericht zwischen Sparta und Megalopolis Ditt. syll.<sup>2</sup> 304, 1. 31. 36 (nach 164<sup>a</sup>; in dorischem Dialekt). [συ]δικαστάς Corcyra IG. IX 1, 689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 453, 12 (betreffend die Grenzstreitigkeiten zwischen Azorus und Mondäa, etwas nach 178<sup>a</sup>).

kretisch sein, während es auf anderen jungen dorischen Inschriften nach Ausweis von mycen. κριτήρες und ἀνκριτήρες in Chalcedon, wie oben bemerkt, den Einfluß der Koine verrät. Dagegen glaube ich von folgenden auf jungen kretischen Inschriften auftretenden Nomina auf -τάς nicht wegen ihres Suffixes, sondern wegen der Ausdrücke an sich, daß sie aus dem Sprachschätze der Koine stammen:

βουλευταί Gortyn Coll. 5026, 10<sup>1)</sup> (Kaiserzeit, also künstlich mit kretischem Vokalismus ausgestattet), μιμητάς Malla Coll. 5101, 47 (Ende des II<sup>a</sup>), παιδευτάς Coll. 5150 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 722, 16/17 (nach 167<sup>a</sup>),<sup>2)</sup> ποιητάς 'Dichter'<sup>3)</sup> Coll. 5150 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 722, 5. 6 (nach 167<sup>a</sup>); 5186, 9/10 (Ende des II<sup>a</sup>); 5187, 8/9. 12 (dieselbe Zeit), μαθετάς Coll. 5150, 7 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 722 (II<sup>a</sup>). μαθετάς unterscheidet sich durch das -ε- von dem gewöhnlichen ion.-att. μαθητής. Diese Differenz, die Brause Lautlehre der kretischen Dialekte 10, Anm. 1 mit Recht als Verschiedenheit in der Stammbildung ansieht, erklärt sich wohl durch Angleichung von μαθητής an das bedeutungsverwandte εύρετής sehr oft Isokr., Plat. Lach. 186 e. 187 a, Aristot. eth. Nic. I 1098 a, 24, Polyb. X 10, 11, εύρετής 'inventrix' Soph. fr. 97, 2 N.<sup>2</sup> (oben S. 164), εύρετικός Eubul. II 211, fr. 135 K. (Ophelio II 294, fr. 4 K.), Men. III 15, fr. 39, 1 K., oft Plat., Aristot. probl. XXX 955 b, 2, άνευρετής 'Auffinder' Zelea Coll. 5532, 38 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 154 (bald nach der Schlacht am Granikus). Wie nahe sich μαθητής und εύρετής in der Bedeutung kommen können, beweisen mehrere Platostellen, wo Formen von εύρίσκειν neben solchen von μαθάνειν stehen:

Lach. 186 e εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης ἠύρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ

<sup>1)</sup> βουλευτάς lesen wir auch auf zahlreichen anderen Dialektinschriften späterer Zeit: äol. IG. XII 2, 256, 5/6 (röm. Zt.; in der äolisierten Form βολλεύτας), ätol. IG. IX 2, 205 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 425, 18. 20. 21 (nicht lange vor 200<sup>a</sup>), oft auf jungen delphischen Inschriften, deren älteste die Bauinschrift Coll. 2502 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 140, 19 (c. 340<sup>a</sup>) ist, rhod. Coll. 3786, 5 usw.

<sup>2)</sup> Von anderen jungen dorischen Inschriften noch delph. Coll. 2642 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306, 15. 25. 40. 46. 47 (158<sup>a</sup>), rhod. (Lartus) Coll. 4234, 3 (IP oder IIP).

<sup>3)</sup> Noch Orchomenus IG. VII 3195, 9 [ποιητάς], junge delphische Inschriften, Thermä Coll. 3249, 1, Antwort Ithakas an Magnesia am Mäander Ditt. syll.<sup>2</sup> 257, 9 (nicht älter als 200<sup>a</sup>), Dekret Epidamnus' an Magnesia (dor.) Ditt. syll.<sup>2</sup> 259, 13 (c. 200<sup>a</sup>), endlich noch die aus der Zeit der Antonine stammende lesbische Inschrift IG. XII 2, 68, wo Bechtel Άolica Nr. 13, 7 [π]οιήτωσι liest.

ἄν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ' ἀλλήλων, καὶ ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη ἠύρηκται, Phäd. 85 c ἢ μαθεῖν ὅπη ἔχει ἢ εὔρειν, Hippias maior 372 c ἐμαυτοῦ ποιούμενος τὸ μάθημα εἶναι ὡς εὔρημα, besonders Laches 186 e οὔτε γὰρ εὔρετῆς οὔτε μαθητῆς οὐδενὸς περὶ τῶν τοιούτων γερονέναι, nachher πότερα μαθόντε παρά του ἐπίστασθον ἢ αὐτῷ ἐξευρόντε, ferner steht ibd. εἰ μὲν μαθόντε dem εἰ δ' αὐτοὶ εὔρεται γερονότε τοῦ τοιούτου (187 a) gegenüber. Die Beeinflussung von μαθητῆς durch εὔρετῆς konnte noch um so leichter vor sich gehen, als das Paradigma von μανθάνειν mit dem von εὐρίσκειν zahlreiche Übereinstimmungen aufweist; denn εὔρήσω, εὔρηκα, εὔρημαι, εὔρημα zeigen genau die gleiche Stammbildung wie μαθήσομαι, μεμάθηκα, μάθημα. Auch der Aorist εὔρειν entspricht völlig dem μαθεῖν. μανθάνειν und εὐρίσκειν unterscheiden sich von einander, abgesehen vom Präsens, nur in der Bildung der Verbalnomina, bei denen μανθάνειν im Gegensatze zu εὐρίσκειν das -η- der meisten Tempora durchführt; daher εὔρετός Xen. mem. IV 7, 6, εὔρετέος Thuc. III 45, ἐξευρετέος Aristoph. nub. 728, Plat. resp. II 380 a, εὔρετῆς usw., εὔρεσις (aber εὔρημα wie μάθημα)<sup>1)</sup> gegenüber μαθητός, μαθητέος, μαθητῆς Hdt. IV 77, frgm. trag. adesp. 107 N.<sup>2</sup>, sehr oft Aristoph. und andere Komiker, Dem., Äschin.

<sup>1)</sup> Die Abstrakta lauteten ursprünglich εὔρημα, aber εὔρεσις. offenbar eine Nachbildung von θῆμα : θέσις und anderen Primärbildungen, als deren Imitation wohl auch att. σχῆμα : σχέσις anzusehen ist. εὔρημα wurde außerdem noch durch das Perf. pass. εὔρημαι unterstützt, wie ja überhaupt die Abstrakta auf -μα häufig zu den Perf. pass. in intime Beziehung getreten sind (Solmsen KZ. XXIX 119 ff., rh. Mus. LVI 500, Kretschmer Vaseninschr. 170); ebenso fand εὔρεσις an εὔρετός, εὔρετέος, εὔρετῆς einen Anhalt. Wie in der späteren Koine vielfach der Gegensatz zwischen θῆμα und θέσις und anderen Abstrakten primärer Verba zugunsten von θέμα, θέσις usw. ausgeglichen wurde (Schweizer Pergamon 47 ff., Crönert mem. Graec. Hercul. 284 ff., Mayser Gramm. d. Papyri 65 ff.), so gebrauchte man auch εὔρεμα neben εὔρημα und umgekehrt εὔρησις neben εὔρεσις (s. außer den genannten Forschern noch Lobeck Phryn. 445 ff.). Auf der anderen Seite übertrug man den Gegensatz der -μα- und -σις-Bildungen primärer Verba auch auf die von Denominativen stammenden Abstrakta, gestattete sich also, während man konsequent οἴκημα sagte, neben οἴκησις auch οἴκεισις (Mayser a. O. 66, der die letztere Schreibung durch Papyri belegt; über ständiges οἴκημα s. auch S. 435). So erklärt sich τὰς διοικέσιος Mytilene IG. XII 2, 15, 34 (dagegen (ε)ίς διοίκησιν Mytilene ibd. 5 a, 18, τὰς διοικήσιος Cumae Hoffmann Dial. II 157, 6). Bechtels Bedenken Ἀolica Nr. 5 gegen die Schreibung sind daher nicht gerechtfertigt.

adv. Tim. 40. 173, Isokr., Xen. mem. I 2, 27; I 6, 3, Plat., Aristot. metaphys. I 986 b, 22, att. Inscr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 720, 6 (c. 370<sup>a</sup>), συμμαθητής Anaxippus III 296, fr. 1, 2 K., Plat. Euthyd. 272 e, μαθητικός 'lernbegierig', 'gelehrig' Plat. resp. V 475 e, Aristot. metaphys. I 980 b, 21, hist. anim. IX 608 a, 27, μάθησις (also wie μάθημα). Auch hat εύρίσκειν einen Aor. pass. εύρέθην, während μανθάνειν dieses Tempus ermangelt. Da μανθάνειν und εύρίσκειν in der Bildung so vieler Tempora zusammengingen und außerdem der gleichen Bedeutungssphäre angehörten, so lag eine gelegentliche Angleichung des Nomen agentis von μανθάνειν an das von εύρίσκειν natürlich außerordentlich nahe; diese finden wir in dem μαθετάς der jungen kretischen Inschrift vollzogen.

In der Komposition kennt das Dorische ebenso wie die anderen Dialekte nur das Suffix -τας. Für den dorischen Dialekt beweisen an sich nichts, da sich ihr Gebrauch aus der Nachahmung epischer Spracheigentümlichkeiten erklärt, έριβρεμέτας, das Pind. Isthm. IV 46 als Epitheton des Löwen, die Ilias (N 624) dagegen von Zeus verwendet. Pindar schaltet hier wie so häufig (H. Schulz de elocutionis Pindaricae colore epico 12 ff.) mit dem ihm von Homer überkommenen Sprachgute nach Belieben; so sagt er auch z. B. άγάνορος ήπου (Ol. IX 23) nach dem hom. θυμός άρήνωρ (Schulz a. O. 20). ώμηστάς Bacchyl. XII 46. άκοίτας Pind. fr. 156, 2 Schr., Ne. V 28, Bacchyl. IX 9, άκοιτις Pind. Pyth. II 34, Ne. I 71; V 36, Bacchyl. V 169, παράκοιτις Isyll IG. IV 950, 41 (Ioniker). άρ[κο]υλ[ο]μείταιο Κρόνω bei Korinna, βαθυμήτα Χίρων bei Pindar (S. 45). βαθυμήτα ahmt zudem die im Epos nicht seltenen Maskulinnominate auf -ά- wie ήπηλάτα usw. nach; das gleiche gilt von άστεροβλήτα κεραυνό[(ς)] des S. 26, Anm. 3; S1 mit Anm. 1 erwähnten sybaritischen Epigramms. εύρείτας οίνος πάμφωνος Philoxen. fr. 16 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. II 35 d. Άργείφόντας Alkm. fr. 34, 6 Bgk.<sup>4</sup>. Auch der Seefisch άλφηστάς Epich. fr. 44, 1 Kaib., Sophron fr. 63 Kaib., von dem Aristoteles bei Athen. VII 281 f = fr. 307 Rose, ihn άλφηστικός nennend, berichtet, er habe ein blasses, weißliches (κιρρός) Aussehen,<sup>1)</sup> hat sicherlich im Anschlusse an das hom. άλφηστής seinen Namen erhalten; dessen Anfangsglied brachte man mit άλφός zusammen, das sehr häufig von weißen Flecken auf der Haut gebraucht wurde: Hes. fr. 29, 2 Rz. άλφός γάρ χροά πάντα κατέσχεθεν,

<sup>1)</sup> Ähnlich Appollodor von Athen ibd., die άλφησταί seien τὸ μὲν ὄλον κιρροειδείς, πορφυρίζοντες δὲ κατὰ τινα μέρη.

Hipp. aphorism. III 20 (IV 494 L.) λέπραι καὶ λειχῆνες καὶ ἀλφοὶ καὶ ἔξανθήσιες ἐλκώδεες πλείσται καὶ φύματα καὶ ἄρθρικά, περὶ παθῶν 35 (IX 246 L.) λέπρη καὶ κνησμός καὶ ψύρη καὶ λειχῆνες καὶ ἀλφός καὶ ἀλώπεκες ὑπὸ φλέγματος γίνονται, Plat. Tim. 85 a τὸ λευκὸν φλέγμα — καταποικίλλει τὸ σῶμα λεύκας ἀλφούς τε καὶ τὰ τούτων συγγενῆ νοσήματα ἀποίκτων. Den zweiten Teil von ἀλφηστής ignorierte man, da er wie das ganze Wort nicht mehr recht verständlich war.

Für die Dialektgeschichte sind dagegen verwertbar die sich schon bei den chorischen Lyrikern findenden:

ἀγρέτας (ἀγρότας pap.) bei Alkm. (S. 55 ff. 131 ff., wo ἀγείρειν nebst Ableitungen auch als ursprüngliches Kompositum erwiesen ist). ἀρχαγέτας Bacchyl. Pind., Inschr. (S. 59 mit Anm. 1), κυναγέτας, λαγέτας, Μοισαγέτας, ξεναγέτας sämtlich bei Pind., στραταγέτας Bacchyl. (s. ebenda). ἀβροβάτας, ναυβάτας Bacchyl., αἰριβάτας Pind., νυκτιβάταν σκοπόν scol., λαλοβαρσο- παραμελορυσμοβάτας Pratin. (S. 33, Anm. 2). βουβότας, μηλο- βότας Pind. (S. 35). προδότας Pind. fr. 160 Schr., Timokreon fr. I 5 Bgk.<sup>4</sup>. ἀρματηλάτας Pind. Pyth. V 115, βοηλάτας Ol. XIII 19, διφρηλάτας Pyth. IX 81, Isthm. I 17, στρατηλάτας Pratin. von Phlius fr. I 8 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XIV 617 d. εὐεργέτας oft Pind., Inschr. ὑπηρέτας Pratin. von Phlius fr. I 6 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XIV 617 d; von älteren dorischen Inschriften hat ὑπηρέτας Cor- cyra IG. IX 1, 976, 8 (wahrscheinlich noch IV<sup>a</sup>). An sich würde sich auch aus dieser immerhin nicht allzufrühen Inschrift noch nichts über die Verbreitung des Nomens im Dorischen ent- nehmen lassen; aber daß der Ausdruck hier nicht notwendig aus der Koine stammen muß, geht daraus hervor, daß die In- schrift allerlei Altertümlichkeiten enthält: ἄζος (9), das sich noch findet bei Äsch. Agam. 231 (Chor) im Sinne 'Opferdiener', Kallim. bei Hesych = fr. 353 O. Schm. (herzustellen Delos 249 statt αἰδοῖ?) ἄζοι· μάγειροι, ὑπηρέται (beides auch auf unserer Inschrift), θεράποντες. Καλλιμαχος, ἀοζήσω· διακονήσω, ὑπουρ- γήσω. Αἰσχύλος Ἐλευσινίοις (fr. 54 N.<sup>2</sup>). ἀόζεον· ἐθεράπευον Hesych, ἄζοι (l. ἄζοι = \*ἄ-σδοι wie ὄζος Ἄρης = \*ῶ-σδος, ἄζος = \*ἄσσοδ-ῖος, slav. *choditi* W. Schulze qu. ep. 497 ff., be- sonders 500, ἄ-ζῆται· οἱ ἐγγύτατοι τοῦ βασιλέως Hesych von \*ἄ-ζεῖν = \*ἄ-σδεῖν) Klitarch und Seleukus bei Athen. VI 267 c. Außerdem begegnet uns noch in Zl. 7 der Inschrift μάγιστρος mit *τ* wie auf der alten epidaurischen Inschrift IG. IV 1204, 4, auf

den ältesten delphischen Inschriften, in Cypern (Μαρίτιος Beiwort Apolls Coll. 120, 3 = Hoffmann I 128, Hoffmann I 129), im Äolischen (Meister Dial. I 146), in Mykonos Coll. 5416 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 615, 13 (Sakralinschrift vom Ende des III<sup>a</sup> oder Anfang des II<sup>a</sup>; nach Wilhelms Ergänzung) u. s. f. (s. Wackernagel IF. XXV 326 ff., der mit Recht bemerkt, daß das Wort dem Attischen ursprünglich fremd war, und daraus, daß es vom Attischen aus einem anderen Dialekte entlehnt wurde, die in ihm herrschende Schreibung μάγειρος erklärt. Jedenfalls ist also μάγειρος ein uralter Ausdruck der dorischen Kultsprache). Aus diesen Gründen werden wir auch ὑπηρετας für einen oder den anderen dorischen Dialekt reklamieren dürfen. Auf jungen dorischen Inschriften, die an und für sich keine einwandfreien Zeugen sind, ist natürlich ὑπηρετας nicht selten: delph. Coll. 2520, 5 (231 oder 230<sup>a</sup>), Akrä 3241, 10; 3242, 12, ἰάματα des Asklepieums zu Epidaurus IG. IV 952, 40. 112 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 803, Kos Coll. 3632, 31. 33 (189—167<sup>a</sup>), Sparta 4440, 29 (I<sup>a</sup>); 4443, 8 (wohl dieselbe Zeit); 4447, 19 (desgl.). Der Zusammenhang mit ἐρέτης, ἐρέσσειν geht deutlich hervor aus Wendungen wie ὑπηρετικόν, sc. πλοῖον 'Ruderschiff' [Dem.] L 46, p. 1220, Äschin. de fals. leg. 73, Kalymna Coll. 3586 a, 7 (205<sup>a</sup>), ὑπηρετικός κέλης Xen. Hellen. I 6, 36, τοὶ ὑπηρεταὶ τῶν μακρῶν ναῶν Kos Coll. 3632, 31 (189—167<sup>a</sup>), ὑπηρεσίον 'Ruderkissen' Thuc. II 93, Isokr. VIII 48, p. 169 a; vgl. besonders auch Thuc. I 143 κυβερνήτας ἔχομεν πολίτας καὶ τὴν ἄλλην ὑπηρεσίαν (die andere Matrosenschaft) πλείους καὶ ἀμείνους ἢ ἅπασα ἢ ἄλλη Ἑλλάς, VI 31 ὑπηρεσίας ταύταις (ταῖς ναυσίν) τὰς κρατίστας, VIII 1 ἅμα δὲ ναῦς οὐχ ὀρῶντες ἐν τοῖς νεωσοίκοις ἱκανὰς οὐδὲ χρήματα ἐν τῷ κοινῷ οὐδ' ὑπηρεσίας ταῖς ναυσίν, Polyb. I 25, 3 ναῦς ταῖς ὑπηρεσίαις ἐξηρτυμένη, V 109, 1 πλοίων καὶ τῆς κατὰ θάλατταν ὑπηρεσίας. Natürlich ist häufig der ursprüngliche Sinn des Hintergliedes verblaßt. Das gleiche ist bei σιτηρέσιον eingetreten, das belegt ist bei Dem. (sehr oft), Xen. Anab. VI 2, 4, delph. Coll. 2504 a, l. Kol., 40 (338<sup>a</sup>, Koine), Coreyra IG. IX 1, 694, 23/24. 34. 87. 91 u. ö. (II<sup>a</sup>), epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 168 (c. 320<sup>a</sup>), Kos Coll. 3624 d, 66/67. 68. 69/70 u. ö. (Ende des III<sup>a</sup>), Eretria 5315, 21 (nach 340<sup>a</sup>), Ehrenbeschluß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abhandlungen der Berl. Akad. 1909, S. 57, no. 13, 33 (c. 200<sup>a</sup>). Zum Zusammenhang mit ἐρέσσειν erinnere ich an τὰ σιτηρήσια 'Beköstigung' im Briefe des Königs Antigonus

an Teos Ditt. syll.<sup>2</sup> 177, 81 (303<sup>a</sup>) δίδοσθαι τὰ σιτηρήσια κ. τ. λ., σιτηρὰ πλοῖα [Dem.] L 20, p. 1213, πλοῖα σιταγωγὰ, νῆες, ὀλκάδες σιταγωγοί u. dergl. Brugmann IF. XIX 384 ist also völlig im Rechte, wenn er für ὑπηρετής im Gegensatze zum Petersburger Wörterbuch etymologische Verwandtschaft mit ai. *arati*- 'Diener', air. *araid* dass. leugnet.

Ferner sind schon in der chorischen Lyrik belegt:

ἐρικλάγκταν γρόον Pind. Pyth. XII 21. ἐπόπτας Pind. Ne. IX 5, [Epich.] fr. 266, 2 Kaib. δεσπότης sehr oft Pind., von dorischen Inschriften nur auf den schon vielfach den Einfluß der Gemeinsprache bekundenden ἰάματα des Asklepieiums zu Epidaurus IG. IV 951, 82. 88 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802. συμπότης Pind. Ol. I 61, Pyth. VI 53, fr. 124, 3 Schr. παραστάτας Pind. und παστάτας messen. (S. 49 ff.), [χο]ροστάτης Alkm. (S. 48). προφάτας Pind., Bacchyl., Korinna (S. 34 ff. mit Anm. 1), Inschriften bezüglich des Heiligtums des Apollo Ptoius zu Akräphia IG. VII 4135, 13; 4138, 3; 4142, 3 (II<sup>a</sup>), Tanagra 567, 3 (Anfang der Kaiserzeit). διαβολιᾶν ὑποφάτιες Pind. Pyth. II 76. βαρυφθεγκτᾶν — λεόντων Pind. fr. 239 Schr.

διαβολιᾶν ὑποφάτιες bei Pindar sind Überbringer von Verleumdungen (vgl. 75 ψίθυροι). Das Femininum bezeichnet das verächtliche Treiben dieser Leute; aus demselben Grunde ist es gewählt bei αἱ ποταγωγίδες καλούμεναι Aristot. politic. V 1313 b, 13 (vgl. auch Phot. ποταγωγίδες φάνται ἢ μηνυταί) von den Aufpassern und Zuträgern, mit denen sich Hiero zu umgeben pflegte, vgl. auch deutsche Ausdrücke wie *Klatsche*, *Klatschbase* u. a. (Lobeck Soph. Ai. 880, S. 323, adn. 2, paralip. 81, adn. 19, Hermann op. VII 121).<sup>1)</sup> Daß Pindar nicht \*ὑποφάτιδες sagt, liegt daran, daß die -ιδ-St. im Dorischen und sonst häufig Metaplasmen erleiden; so sagt Pindar noch Θέτιος (Ol. IX 76, Isthm. VIII 27. 47), während Homer sehr oft Θέτιδος, den Dativ Θέτι nur Σ 407 (desgl. Hdt. VII 191) gebraucht, ebenso Πάριος Pind. Pyth. VI 33 (und Γ 325), während es sonst in der Literatur nur Πάριδος heißt. Der Dativ Ἄρτάμι statt Ἄρτάμιδι oder Ἄρτάμιτι (s. über

<sup>1)</sup> Besonders gut wird dieser Gebrauch veranschaulicht durch Eubul. II 212, fr. 139, 1 sq. K. — Athen. III 113 f οὔτοι (die Cyniker) ἀνιπτόποδες χαμαιευνάδες (Homer bezeichnet dagegen die Sellen Π 235 natürlich als χαμαιεύναι, das Femininum χαμαιευνάδες ist bei ihm κ 243, ε 15 Epitheton von Säuen) ἀερίοικοι, | ἀνόσοι λάρυγγες. | ἀλλοτρῶν κτεάνων παραδειπνίδες, ὡ λοπαδάρχαι | λευκῶν ὑπογαστριδίων, vgl. auch Selters de mediae comoediae sermone, Diss. Münster 1909, 22.

die Flexion des Götternamens Kretschmer KZ. XXXIII 467 ff., Sadée de Boeot. tit. dial. 102) begegnet uns in Argos IG. IV 577 und in Lakonika (Asopus) Coll. 4559, 2/3, vielleicht auch in Achaja Coll. 1601 (alt), falls dort Ἀρτάμ[ι] (τᾶ) Λουσιάτι richtig gelesen und emendiert ist.<sup>1)</sup> Wenigstens ist der Dativ Λουσιάτι, der ebenfalls in diesen Rahmen gehört, für uns verwendbar; er sowohl wie lakon. (τᾶ) Λιμνάτι Coll. 4600. 4601, messen. 4642 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 836, 5 (1. Hälfte des III<sup>a</sup>), ἰδιώτιες Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 17 stimmen genau zu Pindars ὑποφάτιες.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Nach Kirchhoff ist es fraglich, ob auf dem Metalle Ἀρτέμ[ι] oder Ἀρτάμ[ι] steht. Judeich liest die Form mit -ε-. Wäre Ἀρτέμ[ι] sicher, so würde dies im Gegensatze zu dem echtdorischen ἱαρόν der Inschrift zu den Reminiszenzen aus vordorischer Zeit in Achaja zu zählen sein. Der Göttername hätte dann die «achäische» Form bewahrt, ähnlich wie lakon. Ποιοιδάν, Ποσειδανία Coll. 1651 auf Münzen von Pästum seit alters her (Solmsen rh. Mus. LVIII 619 ff., Beitr. zur griech. Wortforschung 73. 83, über angebliches äol. Ποιοίδαν s. Bechtel Äol. Nr. 70, anders, aber nicht überzeugend, Jacobsohn KZ. XLII 282 mit Anm. 1). Möglicherweise erklärt sich so auch Ἀρτέμυτι in Zakynthos IG. IX 1, 600, 3 (oder Beeinflussung seitens der Koine?), sicherlich Ἀρτεμῖς, wie es in alter Zeit auf Kreta heißt (große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 III 7/8); s. Buck class. phil. II 254. Daneben hat in Achaja die dorische Formation auch bei dem Götternamen Verbreitung gefunden: auf der ebenfalls alten Inschrift Coll. 1600, wo Ἀρτάμ(ι)τι steht, also auch mit der im Dorischen üblichen Flexion (Kretschmer a. O. 468, Anm. 5). Doch ist Ἀρτέμ[ι] auf der zuerst genannten achäischen Inschrift durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben. Hoffmann macht darauf aufmerksam, daß das oben stets offene A der Inschrift dem sowohl ε als η bezeichnenden H außerordentlich ähnlich sieht; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Lesart Ἀρτέμ[ι] auf einer Verwechslung von A und H beruht.

<sup>2)</sup> Auch die Ionier der Cykladen und Kleinasien weichen häufig dadurch von denen Euböas (nebst Kolonien) und von Attika ab, daß sie Genetive auf -ιος da bilden, wo die letzteren -ιδος flektieren: att. Εὐπόλιδος, Εὐχάριδος, Καλλιθέμιδος u. a. (Meisterhans<sup>3</sup> 129), Δημοχάριδος Kyme (Kolonie von Chalcis) Coll. 5266, 1/2, eretr. Ἀπολάξιδος, — πόλιδος gegenüber thas. Φανοπόλιος, Cyzikus Ἀπολλοθέμιος, Abdera Ἀναξιπόλιος, Samos Πρωτοχάριος (VII<sup>a</sup>, womit vgl. cypr. Τιμοχάριφος Coll. 39 = Hoffmann I 104, 1; Coll. 193 = Hoffmann I 231) usw., s. die Zusammenstellungen Bechtels ion. Inschr. 3, Coll. 5266. 5313. Es ist vielleicht unrichtig, in allen diesen Fällen von einem Metaplasmus der -ιδ- (oder -ιτ-)St. zu reden; vielmehr läßt sich gegen die Annahme nichts einwenden, daß wir es bei den Gen. auf -ιος, Dat. auf -ῖ vielfach mit Resten der ursprünglichen -ῖ-Flexion zu tun haben (vgl. Kretschmer a. O. über Ἀρτεμῖς, Solmsen Beitr. zur griech. Wortforschung 159 ff. über χάρις; ich füge zu



Von Bedeutung ist besonders der Kontrast zwischen den von Pindar gebrauchten ἐλατήρ und -ηλάτας, die die ursprüngliche Verteilung von -τήρ und -τας ganz rein erhalten zeigen. Die einzige zu einem Denominativum gehörige -τας-Bildung, die in der chorischen Lyrik Komposition mit einem Nominalstamme eingegangen ist, ist μηλοδαϊκταν — λέοντα Bacchyl. VIII 6. Sie vergleicht sich mit ξεινοδαϊκτας 'Fremdlinge mordend' Eur. Herc. f. 391 (Chor). μηλοδαϊκτας, ξεινοδαϊκτας stehen indes auf einem besonderen Brette. Das Verbum δαΐζειν, das sich namentlich im Epos findet, hat W. Schulze KZ. XXIX 261, qu. ep. 380 ff. ansprechend als δᾶ-φίζειν aufgefaßt. Es geht daher auf \*δᾶ-Φός 'geschnitten', 'zerrissen' zurück, ein mittels -vo-Suffix gebildetes Verbaladjektiv von  $\sqrt{d\bar{a}}$  'schneiden'. δαΐζειν ist jedenfalls völlig synonym mit δᾶ-τεΐσθαι, δάσσασθαι usw., δαινύναι, δαΐσειν, δαισάμενοι, δεδαΐεται, δαΐς, δαΐτη, δαιτύς, δαιτρός (über das Verhältnis von δᾶ- zu δαι- vgl. Solmsen KZ. XXIX 108, Anm. 1). Man hätte mithin statt -δαΐκτας auch ohne Sinnesverschiedenheit -δαΐτας sagen können. Tatsächlich nennt denn auch Eur. Cycl. 658 (Chor) den Cyclopen θηρὸς τοῦ ξεινοδαΐτα, vgl. noch λαροδαΐτας 'Hasenfresser' Äsch. Agam. 124 (Chor), κρεωδαΐτας nach Pollux VI 34; VII 25 u. a. (Hoffmann Maced. 81) 'Fleischzerleger', 'Fleischverteiler' bei den Laedämoniern, χρηματοδαΐτας 'pecuniae distributor' Äsch. Sept. 729 (Chor), als Simplex δαΐτας· μεριστάς Hesych (Cyrill, angeführt von M. Schmidt z. St., hat δαΐτας· μεριστάς, ὡς οἱ Μακεδόνες φασίν);<sup>1)</sup> Δαΐτης auch Heroenname (Hoffmann Maced. 80) und Name historischer Persönlichkeiten (|Bo|ῦκρις Δαΐτα Ναυπάκτιος Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 240, 2 aus der 2. Hälfte des III<sup>a</sup>), Ἴσοδαΐτης, Name eines ξεινὸς δαΐμων, dem die zweifelhaften Frauenspersonen opferten, Hyperid. bei Harpokr. = fr. 177 Bl.<sup>3</sup>, Πανδαί[τ]ης att. Ditt. syll.<sup>2</sup> 723, 132 (III<sup>a</sup>—Anfang des II<sup>a</sup>), Χαριδαΐτης, Frauename, Theben IG. VII 2579,<sup>2)</sup> συνδαΐτωρ 'con-

den von dem letzteren angeführten Resten der ursprünglichen unerweiterten Flexion von χάρις noch Εὐχάρῃ der alböotischen, in lamben abgefaßten Inschrift IG. VII 3467, 2 hinzu).

<sup>1)</sup> Daß bei Eur. fr. 472, 12 N.<sup>2</sup> (Anap.) τὰς τ' ὠμοφάγους δαΐτας nicht verändert werden darf trotz Hesychs ὠμοφάγους δαΐτας (l. δαΐτας) τοὺς τὰ ὠμά κρέα μερίζοντας καὶ ἐσθίοντας, bemerkt richtig Hoffmann a. a. O.

<sup>2)</sup> Der Personennamen Θεουδαΐτης Διομειεύς att. Ditt. syll.<sup>2</sup> 87, 4 aus dem Jahre 373/2<sup>a</sup> (Θεουδαΐτης, Θεουδαΐτης auch auf äolischem Gebiete, s. Bechtel Äol. S. 34 mit Anm. 1) beruht, wie Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 89 richtig bemerken, auf dem Monatsnamen Θεουδαΐσιος : Θεουδαΐσιος Kalyмна

viva' Äsch. Eumen. 351 (Chor). Auf Kreta begegnet uns καρποδαΐσται 'Fruchtverteiler' (so zu akzentuieren) Gortyn Coll. 4993 II 5, mit anorganischem -σ- wie δεδαισμένον ibd. 7, ferner πυρὸς δεινῆ φλογῆ σῶμα δαισθεΐς Eur. Heraclid. 914 (Chor),<sup>1)</sup> s. Solmsen KZ. XXIX 99. Es ist daher anzunehmen, daß die Komposita mit -δαΐκτας als zweitem Gliede verhältnismäßig junge Neubildungen nach den bedeutungsgleichen auf -δαΐτας sind, deren Akzent sie, der Überlieferung gemäß, mit übernahmen; denn von δαΐζειν hätte das Nomen agentis auf -τας von Rechts wegen den Ton auf dem Suffixe tragen müssen.

Coll. 3593, 16. 70/71. 105; 3599 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 865 II 7; 3603 = syll.<sup>2</sup> 864, 3, Kos Ditt. syll.<sup>2</sup> 734, 14/15, rhod. (Lindos) Coll. 4232 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 622, 1, sehr oft auf rhod. Henkelinschr. Coll. 4245, Θεοδαΐσιος Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff., 2. 5149 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 514, 7; dazu das Fest Θεοδαΐσια rhod. (Lindos) Coll. 4172 a, 5 = IG. XII 1, 791; IG. XII 1, 803; 804, 3 = Coll. 4172 d (vgl. auch Hiller von Gärtringen bei Pauly-Wissowa III 1, 1017 sq., IG. XII 1, 791, van Gelder zu Coll. 4172, Ditt. syll.<sup>2</sup> 626<sup>3)</sup>), Θεοδαΐσια Hierapytna Coll. 5044, 8, in der Form Θεοδάσια, die wohl das Ergebnis des Prozesses einer Dissimilation von α-ι ist, Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. S. 30 ff., 23. 43; ibd. 42 in Olus. Den Monat Δαΐσιος treffen wir in Mytilene IG. XII 2, 81, 9 an (so Bechtel Äol. 18 wegen der Raumverhältnisse), ferner in Eresus Coll. 319, 4 nach Erg. (vor 167<sup>a</sup>), endlich in Mazedonien (Lete Ditt. syll.<sup>2</sup> 318, 39 aus dem Jahre 118<sup>a</sup> und sonst sehr oft; vgl. Hoffmann Maced. 104, Anm. 144). Verwechselfelt ist er mit dem rhod. Θεοδαΐσιος Coll. 3751, 6 (II<sup>a</sup>, s. Wilhelm zur Inschr.). Wenn Plutarch Arat 53 von einem Opferfeste erzählt, das die Sicyonier im Monat Δαΐσιος feierten, braucht das nicht auch, wie Hoffmann Maced. 104 meint, auf Vertauschung von Θεοδαΐσιος mit Δαΐσιος zu beruhen, da wir, wie eben gezeigt, den Δαΐσιος nicht nur aus Mazedonien, sondern auch aus echtgriechischen Gegenden belegen können.

<sup>1)</sup> Auch δαΐσις 'Teilung' findet sich in Kreta: große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 IV 25; V 47 (vgl. S. 105). In der Komposition tritt an seine Stelle -δαισία: θεοδαΐσία Mytilene IG. XII 2, 68, 9 (röm. Zeit), γεωδαΐσία 'Landverteilung' Aristot. metaphys. II 997 b, 26. 32, πανδαΐσία 'vollständiger Schmaus' Ildt. V 20, Aristoph. pax 565, fr. com. adesp. III 417, fr. 95 K. (alte Komödie) = Harpocr. s. v. Kret. δαΐσις (nicht \*δαΐτις oder \*δαΐθεις, \*δαΐεις) lehrt, daß Halbherrs Lesung καρποδαΐσται, δεδαΐσμένον falsch ist. Auch δαισθεΐς bei Eur. dürfen wir daher nicht mit W. Schulze qu. ep. 380, Anm. 6 als aus δαισθεΐς kontrahiert auffassen, erstens heißt es nur guttural δαΐξω, ἐδάξω, δεδαΐγμένος, δαΐχθεΐς; zweitens wird δαΐζειν, das sich außer im Epos nur bei Lyrikern und Tragikern in Chorgesängen, d. h. in Nachahmung epischen Stils findet, niemals kontrahiert: bei Pindar, der Pyth. VI 33 regulär δαΐχθεΐς sagt, ist Pyth. VIII 87 δεδαγμένοι für δεδαΐγμένοι der Hss. herzustellen (s. Schröder a. O.), bei Äschylus Agam. 207 (Chor) ist δαΐξω bequem zweisilbig zu lesen, wenn man in der Antistrophe (195) zwischen νεῶν und καί ein τε mit Porson einfügt.

Bloß außerhalb der chorischen Lyrik treten dorisch folgende zu primären Verben gehörige, komponierte Nomina agentis auf -τας von zugleich dialektologischem Werte auf:

ἀγέρται Tauromenium, σιταγέρται tab. Her., ἵππαγρέται Sparta (S. 55 ff.). Ζεὺς Μοιραγέτας Elis, Delphi (an letzterem Orte auch Ἀπόλλων Μοιραγέτας), σαρταγέτας Gortyn (S. 60 ff.). Διὸς καταβάτα Thera Coll. 4762, Melos 4880, 1/2; 4881, Διὸς καταβάτα lakon. Annual of the British school at Athens X 172, no. 14 (Ende des V<sup>a</sup>; s. Solmsen rh. Mus. LXII 329 ff.), Ζεὺς καταβάτης auch Tarent (Klearch bei Athen. XII 522 f) und Olympia (Paus. V 14, 10), mit volkstümlicher Umdeutung nach κραταίβολος, κραταιγύαλος usw. Διὸς κραταιβάτα Nauplia IG. IV 669, 2/3 (Usener rh. Mus. LX 12). καρποδαίσται Gortyn, κρεωδαίτας lakon. (s. o.). νομοδεῖκται 'eidem, qui in aliis civitatibus νομοφύλακες vocantur' (Dittenberger) Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 114. προαποδότας ätol., delph., Ἐπιδότας, Ἐπιδώτας Epidaurus, Argos, Sicyon, Sparta (S. 112 ff.). ὑποδύτας 'Unterkleid' Mysterieninschr. von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 20/21. ὄμωχέτας böot. (S. 166). ἀνεμοκοῖται Korinth (S. 51). κωποξύσται Kos Coll. 3632, 17 (189—167<sup>a</sup>).<sup>1)</sup> ἐπωμόται lokr. IG. IX 1, 333, 10, ὄρκωμόται ibd. 16. 17, Gortyn Coll. 4969 (archa.).<sup>2)</sup> κατόπται böotische Behörde (über ihre Funktionen belehrt Dittenberger zu syll.<sup>2</sup> 540, 88) Orchomenus (Nikaretainschr.) IG. VII 3172, 140; 3171, 6. 23/24; 3173, 2/3, Akräphia 4131, 37 (Koine, etwas nach 146<sup>a</sup>), Oropus 303, 21. 28. 33. 39 = Michel recueil 827 a (Mitte des III<sup>a</sup>; ebenfalls ganz Koine),

<sup>1)</sup> Erklärt von Töpffer unter Hinweis auf Theophr. hist. pl. V 1, 6 ἔστι δὲ καὶ πολύλοπον ἢ ἐλάτη καθάπερ καὶ τὸ κρόμμον· αἶψι γὰρ ἔχει τινὰ ὑποκάτω τοῦ φαινομένου. . . . . διὸ καὶ τὰς κώπας ἔχοντες ἀφαιρεῖν πειρῶνται καθ' ἕνα καὶ ὁμαλῶς.

<sup>2)</sup> Sehr unsicher ist das Simplex ὄμωμόται Gortyn Coll. 4964, 3 (archa.), wonach auch Lyttos 5092, 13 (dsgl.) von Comparetti ὄμωμότας statt des überlieferten . . . . . νωμοτας oder . . . . . μωμοτας hergestellt wird. Der Text beider Inschriften ist so lückenhaft überliefert, daß man eine derartige Lesart als recht fraglich bezeichnen muß. Nicht unmöglich ist es z. B., daß auf der ersten Inschrift ὄμωμοσαι Perf. pass. ist. Mit um so größeren Bedenken stehe ich ὄμωμόται 'coniurati' gegenüber, das, wenn es richtig wäre, ein neues Zeugnis für die schon in alter Zeit stattgefundene große Verbreitung des -τας-Suffixes in Kreta auch außerhalb der Komposition bilden würde, als ich für die Beibehaltung der Perfektreduplikation keine Erklärung weiß; liegen doch bei dem oben besprochenen κερράκτης die Verhältnisse wesentlich anders.

Thespiä Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1899, 141 ff., 10, Tanagra rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 32; II 38 (c. 250<sup>a</sup>), κατὰ τὸν κατοπτικὸν νόμον καὶ ναοποικόν Lebadca IG. VII 3073, 88 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 540 (175–171<sup>a</sup>, ganz Koine). κωθωνοπλύται 'Wäscher des Fisches κώθων' Sophron fr. 45 Kaib. = Athen. VII 309 c. ἐσ[π]ράττας = ἐκπράκτης 'Eintreiber' Gortyn Coll. 4992 IV 2. ἐπιστάτας epidaur. Bauinschr. IG. IV 1492, 1. 25, trozen. Bauinschr. ibd. 823, 54/55 (IV<sup>a</sup>), dann auch Argos 558, 35 (114<sup>a</sup>, Koine), ἐργεπιστάται = ἐπιστάται ἔργων (das letztere bezeichnet Pollux VII 183, ἐργεπιστάται Epicharms verwerfend, als attisch) Epich. fr. 212 Kaib., προστάτας von alten Inschr. lokr. IG. IX 1, 334, 34, oft auf jungen Dialektinschriften.<sup>1)</sup>

Besonders hervorgehoben sei καταβάτας. Es zeigt eine Form der Präposition, die, wenn auch vielleicht selbst erst auf dem Wege der Analogie entstanden (Günther IF. XX 36), doch als hochaltertümlich angesehen werden muß; vgl. hom. καταβατός v 110, καταίτυξ, Art Sturmhaube, ἀπὸ τοῦ κάτω τετύχθαι· οὐ γὰρ ἔχει λόφον (schol.), K 258. Jedenfalls war diese Form der Präposition in den betreffenden Dialekten, abgesehen von dem Götterbeinamen, der sie als Antiquität festhielt, nicht mehr im Gebrauche. Diese Tatsache erleichterte die volksetymologische Umgestaltung des Worts in κραταβάτας, die wir in Nauplia antreffen. Andererseits hat das Lakonische auch hier die dialektgemäße Form der Präposition eingeführt; der Beinamen lautet daher dort καβάτας, indem die Präposition κατὰ, wie im Lakonischen überhaupt (Solmsen rh. Mus. LXII 330 ff.), auch vor nicht dentalen Lauten in 'vordorischer' Weise synkopiert worden ist.<sup>2)</sup> Interessant ist die Abweichung Tarents, der Pflanzstadt Spartas, wo das Epitheton wie in den anderen dorischen Gegenden in der Form καταβάτας beibehalten worden ist. Daß sich Tarent

<sup>1)</sup> Außerdorisch: Stymphalos (Arkad.) Hoffmann Dial. I 24, 10; aus dorischem und doroidem Gebiete: Thespiä IG. VII 1739, 8. 9. 13, Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1899, 141 ff., 15/16. 16/17. 18. 19 und sonst, Epirus, ätol. IG. IX 2, 205, 33 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 425 (nicht lange vor 200<sup>a</sup>), phoc. IG. IX 1, 36, 6 (1. Hälfte des II<sup>a</sup>) usw., messen. προστατίνα 'Vorsteherin' Coll. 4650, 4. 13 (Wende des III<sup>a</sup> und II<sup>a</sup>, zum Suffixe s. S. 148, Anm. 1). παραπροστάτας 'praesidi adiunctus' Akragas Coll. 4254, 3 (Ende des 1. punischen Krieges).

<sup>2)</sup> Daß das Böotische ursprünglich ebenso wie das Äolische und Thessalische in der Zulassung der verkürzten Form vor allen Lauten verfahren ist, ahnte bereits Solmsen a. O. 332; es ist zuletzt schlagend bewiesen worden von Nachmanson Glotta II 146 ff.

auf diese Weise von dem Lakonischen des Peloponnes unterscheidet, findet darin seine Erklärung, daß nach Ausweis der Tafeln von Heraklea (Solmsen a. O. 334ff.) in der Tochter- und Enkelstadt Spartas nur die rein dorische Behandlung von κατά, d. h. seine Verwandlung in κάτ nur vor dentalen Lauten geherrscht hat. Das Dialektgemäße wäre also dort καταβάτας gewesen: da sich dies von dem altertümlichen καταβάτας bei weitem nicht so stark unterscheidet wie das lakon. καβάτας, so ließ man καταβάτας in Tarent im Gegensatz zu dem Gebrauche der Mutterstadt unverändert. Auch in Ionien und Attika heißt Zeus καταβάτης: Paros Coll. 5442, IG. II 5, p. 265 n. 1659 b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 577, 1/2 (IV<sup>a</sup>); ibd. p. 304, n. 1659 e, 1/2 (dieselbe Zeit); p. 266 n. 1672 b, 2 (I<sup>a</sup>); daher sagt auch Aristoph. pax 42 Διὸς καταβάτου, und Äschylus nennt Prom. 359 den Blitz Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος, | καταβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα.<sup>1)</sup> τὸν καταβάτην Ἀχέροντα gebraucht Eur. Bacch. 1361. Auch wenn καταβάτης also als Epitheton des Unterweltstroms fungierte, bediente man sich des archaischen κατά. Ebenso bezeichnet Lykophron 91 die Ἀχερουσία τρίβος als καταβάτις, ähnlich Apoll. Rhod. II 353 ἔνθα μὲν εἰς Ἄϊδαο καταβάτις ἐστὶ κέλευθος, | ἄκρη τε προβλής Ἀχερουσιάς ὑπόθι τείνει (III 160 nennt er den vom Olymp zur Erde herabführenden Weg καταβάτις — κέλευθος | οὐρανίη). Man kann schwanken, ob bei Euripides und Lykophron an den genannten Stellen καταβάτης, -ις intr. ist<sup>2)</sup> oder transitiv; denn sowohl 'der Acheron (acherontische Pfad), der abwärts geht' als 'der (die Toten) herabführt' ist gleich passend. Im ersten Sinne gebraucht wohl Apollonius Rhodius καταβάτις — κέλευθος, wie der Zusatz ἄκρη τε προβλής Ἀχερουσιάς lehrt; doch ist auch die zweite Bedeutung nicht nur sachlich, sondern auch sprachlich unanstößig; über sprachliche Bedenken hilft hinweg Sosiphanes fr. I 2, p. 819 N.<sup>2</sup> μάργοις ἐπωδαῖς πᾶσα Θεσσαλὶς κόρη | ψευδῆς σελήνης αἰθέρος καταβάτις. Wie aus schol. Apoll. Rhod. III 533, dem wir das Fragment verdanken, hervorgeht, ist der Sinn der Verse: 'jedes thessalische Mädchen, das durch magische Beschwörungen den Mond aus dem Äther herabzu-

<sup>1)</sup> Vgl. Lykophron, der 382 vom καταβάτης σκηπτὸς spricht und 1370 Ἀγαμέμνονι nennt Ζηνὶ τῷ Λαπερσίῳ | διώνυμος Ζεὺς. ὅς καταβάτης μολών | σκηπτῷ πυρῶσει πάντα δυσμενῶν σταθμᾶ.

<sup>2)</sup> Vgl. aus Lykophron den Vers 497, wo Laodice als Ἰδαία πόρις | ἡ ζωὴ ἐς Ἄϊδην — καταβάτις bezeichnet wird. Über die Beziehungen des Ζεὺς καταβάτης zum Totenkulte s. Nilsson rh. Mus. LXIII 315 ff.

zaubern sucht, ist eine Lügnerin'. Sonderbarerweise haben die Exegeten ein kausatives καταβάτις sich anzuerkennen gescheut. Natürlich gehört καταβάτις, wie es als Intransitivum zum intransitiven βαίνειν, aor. βῆναι stimmt, als Kausativum zum faktitiven ἔβησα, ἐπέβησα, ἐσέβησα usw. Hom., Tragiker, auch in Prosa: ἀνέβησα, ἀπέβησα, ἐνέβησα oft bei Herodot, ὑπερβησάτω Xen. de re equ. VII 2. Dem Strengattischen scheint dieser letztere Gebrauch fremd gewesen zu sein, nicht aber dem Ionischen; also werden ihn die Tragiker und Xenophon dem Einflusse der Ias verdanken. Auch bei Pindar und Bacchylides begegnen wir kausativem βάσομεν (Pind. Ol. VI 24 ὄφρα κελεύθω τ' ἐν καθαρᾷ βάσομεν ὄκχον ἴκωμαί τε πρὸς ἀνδρῶν καὶ γένος), ἄμβασε (Pind. Pyth. IV 191 Μῶψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων 'schiffte das Heer ein'), ἐπέβασε (Pind. Isthm. I 39 νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πῶτμος συγγενῆς εὐαμερίας, Bacchyl. V 73 νευρὰν ἐπέβασε λιγυκλαγγῆ κορώνας), προβάσει (Pind. Ol. VIII 63 τίς τρόπος ἄνδρα προβάσει ἐξ ἱερῶν ἀέθλων μέλλοντα ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν). Nicht sicher zu entscheiden ist, ob die beiden chorischen Lyriker die Konstruktion aus dem Epos haben, oder ob wir sie auch für das Dorische anzusetzen berechtigt sind. Das letztere halte ich indes für wahrscheinlicher. Der Doppelsinn von καταβάτις steht mithin auf genau der gleichen Linie wie der der Komposita auf -στάτης und -κοίτης (S. 48 ff.); vgl. auch gortyn. καρποδαῖσται, ebenso κρεωδαίτας, χρηματοδαίτας, die durch den Sinn zum Aktiv δαινύναι 'verteilen', 'zerteilen', 'zerlegen' gestellt werden, während λαροδαίτας, ξενοδαίτας zu δαίνυσθαι 'sich bewirten lassen', 'schmausen', 'speisen' gehören (oben S. 193 ff.). Ein καταβάτης mit der auch sonst üblichen Form der Präposition kommt im Attischen im Gegensatze zum lakon. καβάτας nur im nicht solennen Sinne vor, vom Krieger, der vom Wagen herabsteigt und zu Fuß kämpft, Plato Kritias 119 b (neben ἀναβάτης 'Reiter' und ἐπιβάτης 'Wagenkämpfer').

Auch das homerische παραβάτης 'Wagenkämpfer' zeigt sich außerhalb des Epos, allerdings, abgesehen von Stellen, an denen der homerische Sprachgebrauch imitiert wird,<sup>1)</sup> nur als

<sup>1)</sup> Eur. Suppl. 677. 679 (Botenbericht), wo noch dazu παραβάται mit ποιμένες ὄχων kontrastiert, mithin genau hom. παραβάται ἥνιοχοί τε entsprechend. Ebenso begegnet uns bei Xen. Cyr. VII 1, 29 παραβάται, wie Guelf. und Paris. haben (παραβάται die Vulgata), in der Nähe von ἄρματηλάται. Auch Aristot. Ἄθ. πολ. XIV 4 sagt gewiß nicht ohne Absicht

Eigenname; tragen doch nomina propria sehr oft ein altertümlicheres Gewand als die mit ihnen identischen Appellativa: Thespiä IG. VII 1888 b, 12, ibd. Ditt. syll.<sup>2</sup> 752, 5 (Mitte des III<sup>a</sup>), Cyrene Coll. 4833, 16 (ibd. 25 Ε[ὺ]βάτας),<sup>1)</sup> ein Spartiat Hdt. V 46, IG. I 5 = Michel recueil 670, 1 (Anfang des V<sup>a</sup>; Michel sieht das Wort richtig als Eigennamen an).

Für die Dialektologie von Bedeutung sind weiter die Amtsbezeichnungen ἵππαγρέται, ἀγέρται, σιταγέρται, νομοδείκται (Andania, in anderen Städten νομοφύλακες), böot. κατόπται, kret. ἐσ[π]ράττας. κατόπται hat sich in Böotien ähnlich wie ἱεροθύται in Histiäa, ἱερισταί auf Delos, ἐπὶ — ἱππάρχω auf Cyzikus bis tief in die Koine hinein gehalten. Über die ἐπωμόται 'Eideshelfer', ὄρκωμόται 'Geschworene', 'Richter' in Lokris (der zweite Ausdruck auch in Kreta) hat zuletzt R. M. E. Meister rh. Mus. LXIII 561 ff. 579 gehandelt. ὄρκωμόται kommt außerdem noch, wie oben gezeigt, auf einer alten Inschrift von Mantinea vor. Trotzdem aber möchte ich es nicht für einen «vordorischen» Rest in Lokris und Kreta erklären; denn ich halte es für gewagt, bei der Leichtigkeit, mit der solche juridischen Ausdrücke von einem Dialekt zum anderen übergehen können, Schlüsse von derartiger Tragweite zu ziehen.<sup>2)</sup> Im Attischen ist ὄρκωμότης

ὁ μὲν Πεισίστρατος ἐφ' ἄρματος εἰσήλαυνε παραιβατοῦσης τῆς γυναικός (Phye), οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει προσκυνοῦντες ἐδέχοντο θαυμάζοντες. Natürlich erhöht er durch die archaische Form der Präposition die feierliche Stimmung; ähnlich Klidemus bei Athen. XIII 609 d ἐξέδωκεν δὲ (Πεισίστρατος) καὶ Ἱππάρχῳ τῷ υἱεῖ τὴν παραιβατήσασαν αὐτῷ γυναῖκα Φύην τὴν Σωκράτους θυγατέρα. In Anlehnung an das Epos gebraucht auch Apoll. Rhod. I 754 παραιβάτις im Sinne 'die mit einem auf dem Wagen steht', Theokrit III 32 von der neben dem Schnitter gehenden Ährenleserin.

<sup>1)</sup> Εὺβάτας auch 4837, 1, Παρευβάτας 4859, 6. 7.

<sup>2)</sup> Wenn wir dagegen Φοικιάτας im Sinne von οἰκέτης 'Sklave', 'Höriger' nicht nur auf dem Gottesurteile von Mantinea (Fougères Mantinée 525, 15 ἐάν ὅσις κακριθῆη τῶν χρημάτων, πὲ τοῖς Φοικιάταις) τὰς θεῶ ἦναι 's' il a été justement condamné à la confiscation, ses biens propres avec ses esclaves seront propriété de la déesse') und auf der thessalischen Sotärusinschrift (IG. IX 2, 257, 4 Σωταίρω τῷ Κορινθίῳ καὶ τῷ καὶ γένη καὶ Φοικιάταις καὶ χρήμασιν), sondern außerdem noch auf der alten lokrischen Inschrift von Ōanthea (IG. IX 1, 334, 45 αἰ κα υἱ διδῶ τῷ ἐνκαλειμένῳ τὰν δίκαν, ἀτιμιον εἶμεν καὶ χρήματα παματοφαρεῖσται, τὸ μέρος μετὰ Φοικιατῶν 'fundus cum servis', s. jetzt R. M. E. Meister rh. Mus. LXIII 578 ff.) lesen, so sehe ich darin allerdings einen 'vordorischen' Terminus des Lokrischen. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß

verpönt, vgl. Phot. ὀρκωτὰς οὐχὶ ὀρκιστὰς οὐδὲ ὀρκωμῶτας λέγουσιν. Aus der Notiz des Photius folgt aber, daß ὀρκωμότης in der Koine üblich ist. Dieser Schluß findet durch Grenfell an Alexandrianian erotic fragment and other papyri chiefly ptolemaic (Oxford 1896) no. XI, col. II 17 (157<sup>a</sup>) die gewünschte Bestätigung (Mayser Gramm. d. Papyri 441). Also wird ὀρκωμότης ebenso wie ὀρκίζειν (S. 180) zu den wenigen dorischen Bestandteilen der Koine zu rechnen sein. Gutattisch (oder ionisch?) ist dagegen ὀρκωμοτεῖν, das sich oft in der Tragödie findet (Äsch. Sept. 46, Eumen. 764, Soph. Ant. 265, Eur. Suppl. 1190), einmal in der Komödie (Aristoph. I 416, fr. 96 K. = Phot. s. v.), daher wahrscheinlich in Parodie tragischer Diktion. Das gleiche gilt wohl auch von ὀρκωμόσια = θύματα, ἐφ' ὧν ὀρκοὶ γίνονται (Hesych) Plat. Criti. 120 b (ἐπὶ τὰ τῶν ὀρκωμοσίων καύματα), Pergamon Ditt. syll.<sup>2</sup> 592, 29 (nach 133<sup>a</sup>), Smyrna CIG. 3137 II 82 (244<sup>a</sup>), daher überhaupt 'Eide' Plat. Phädr. 241 a, ὀρκωμοσία 'iusiurandum' ep. ad Hebraeos VII 20. 21.

Nicht ohne weiteres für die Sprachgeschichte möchte ich ἀναγνώστας 'Vorleser', 'Rezitator' verwenden; denn es ist erst auf einer spartanischen Inschrift des 1. Jahrh. v. Chr. Coll. 4440, 28 belegt und stammt daher aus der Koine, vgl. ἀναγνώστης Plut. Crass. 2, Alex. 54, christliche Inschrift Trozan IG. IV 784, 1, ἀναγνωστικός 'zum Vorlesen geschickt, geeignet' (act.) Plut. mor. 514 a, pass. 'passend, um daraus vorzulesen' Aristot. rhetor. III 1413 b, 12, ἀναγνωστικά 'things suitable for reading' Grenfell an Alexandrianian erotic fragment and other papyri, chiefly ptolemaic XIV 12 (150 oder 139<sup>a</sup>). Auch die Werkzeugsbezeichnung ὀρθοστάτας ist wohl im Dorischen nicht alleinheimisch, sondern, allerdings schon früh (bereits auf der epidaur. Bauinschr. IG. IV 1485, 74. 87. 89 c. 320<sup>a</sup>), aus dem Attischen eingedrungen (s. S. 49 und das Verzeichnis der Belege KZ. XLII 249).<sup>1)</sup> στυλοβάτας dagegen Epidaur. IG. IV 1484, 8 (Anfang des IV<sup>a</sup>); 1485, 86. 167 (c. 320<sup>a</sup>); 1490, 28, Trozan 823, 8 (IV<sup>a</sup>) ist ein spezieller Ausdruck der dorischen Architektur (vgl. Pollux VII

die siegreichen Westdorer in Lokris den Ausdruck von der alteingesessenen, zu Hörigen (Φοικιάται) herabgedrückten Bevölkerung übernommen haben.

<sup>1)</sup> Von attischen Inschriften ist außer den a. O. genannten noch IG. I 324 c = Michel recueil 573 I 60/61 (409<sup>a</sup>) zu erwähnen. Übrigens bezeichnet ὀρθοστάται in Epidaurus und Hierapytna (Coll. 5045, 5 aus dem II<sup>a</sup>) genau wie auf den attischen Inschriften (Ditt. syll.<sup>2</sup> 537<sup>13</sup>) eine besondere Art aufrechtstehender Steine.



121 *στυλοβάτης* ή τοῦ *Δωρικοῦ κίονος βάσις*, *σπείρα* δὲ ή τοῦ Ἰωνικοῦ) und von dem Attischen erst aus dem Dorischen entlehnt worden (schon Plat. com. I 610, fr. 42 K. = Pollux VII 121, Ditt. syll.<sup>2</sup> 537, 40 aus dem Jahre 347<sup>a</sup>). Auch bei Wörtern der Baukunst ist eine Entlehnung eines Dialekts aus einem anderen begreiflich genug.

Von Nomina auf *-τήρ*, *τωρ* usw. ist in der chorischen Lyrik, da das aus dem Epos stammende *πανδαμάτωρ* Simon. fr. IV 5 Bgk.<sup>1</sup>, Bacchyl. XII 205 eigentlich nicht unter die Komposita gehört, nur *σεμνοδότεια Φήμα* Bacchyl. II 1 mit einem Nominalstamme zusammengesetzt, natürlich eine Kunstbildung ohne reales Leben und sprachhistorischen Wert genau wie die Komposita auf *-δότεια* bei den Tragikern und spätgriechischen Dichtern (S. 124. 127 mit Anm. 1). Von Wichtigkeit sind dagegen *θoinαρμόστρια* Amyklä Coll. 4522, 3/4 (röm. Zeit), Tempelrecht von Andania Coll. 4689, 30 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653 (ibd. 31 *ὑποθoinαρμόστρια*), Messene Coll. 4650, 12. 15 (Wende des III<sup>a</sup> und II<sup>a</sup>) und *χοροψάλτρια* delph. Coll. 2727, 3 (140—100<sup>a</sup>). Das Kompositum *θoinαρμόστρια*, *ὑποθoinαρμόστρια* erklärt sich daraus, daß *ἀρμοστήρ* nicht mehr als Nomen agentis von *ἀρμόζειν*, sondern ähnlich wie *σημάντωρ*, *μήστωρ*, *μέδων* als selbständige Amtsbezeichnung galt; daher repräsentiert wohl auch *ἱππαρμοστής* 'Befehlshaber der lakonischen Reiterei' bei Xen. Hellen. IV 4, 10; IV 5, 12 ein echtlakonisches \**ἱππαρμοστήρ*, welches wie *ἀρμοστήρ* bei attischen Autoren (S. 159) lediglich attizisiert worden ist. Welcher Zeit das von Hesych den Tarentinern zugewiesene *βειλαρμοσταί* (Kaibel gloss. Ital. 90) angehört, ist leider unbekannt, so daß wir nicht wissen, ob das Suffix dem Lexikographen oder dem Einflusse der Gemeinsprache zuzuschreiben ist. *χοροψάλτρια* ist eine ganz junge Komposition von *χορός* und *ψάλτρια*, bestätigt daher als Ausnahme nur die Regel.

Da neben den Nomina agentis auf *-τήρ* häufig Abstrakta auf *-τύς* liegen, z. B. *μνηστήρ* : *μνηστύς* usw. (S. 32, Anm. 2), so kommt es, daß auch den zu Zahlwörtern gehörenden Abstrakten auf *-τύς* gelegentlich Personenbezeichnungen auf *-τήρ* zugesellt werden, obwohl *-τήρ* von Rechts wegen nur als Nomen agentis fungiert. Daher tritt neben *πεντηκοστύς* 'Fünfzigschaft', vierter Teil eines spartanischen *λόχος*, Thuc. V 68, Xen. Anab. III 4, 22, ferner in Kos Coll. 3611, 22 (306—301<sup>a</sup>)<sup>1</sup>) ein *πεντηκοστήρ* 'Be-

<sup>1</sup>) [ἐπὶ φυλάν] καὶ τρια[κάδα καὶ πεν]τηκοστού[ν].

fehlshaber von 50 Mann', 'Führer einer lakonischen πεντηκοστύς'. In dieser Form ist das Wort bei Xen. Hellen. III 5, 22; IV 5, 7, resp. Lac. XI 4; XIII 4 überliefert, während Anab. III 4, 21 und Thuc. V 66 dafür πεντηκοντήρ steht, das durch IG. I 22, 5 (c. 440<sup>a</sup> πεντηκοντη[ρ . . . .])<sup>1)</sup> bestätigt wird. Da das Abstraktum, seiner Entstehung aus \*πεντηκοντι-τύς entsprechend, nur πεντηκοστύς lautet, so ist πεντηκοστήρ auf jeden Fall das Ältere, ganz gleich ob man bei Xenophon überall, auch gegen die Autorität der Hss., πεντηκοντήρ herstellt. πεντηκοστήρ ist nach Ausweis der attischen Inschrift schon sehr früh unter dem Einflusse von πεντήκοντα in πεντηκοντήρ umgestaltet worden, da man es als 'Befehlshaber von 50 Mann', d. h. als Synonymum von πεντηκόνταρχος oder \*πεντηκοντάρχας faßte, vgl. att. πεντηκόνταρχος, das seine Bedeutung zu 'Befehlshaber von 50 Mann auf der Triere' spezialisiert hat ([Dem.] L 18. 19, p. 1212; 24, p. 1214, [Xen.] resp. Ath. I 2, ebenso in Rhodos Coll. 4335, 13 aus dem II<sup>a</sup>). Sind doch auch die πεντηκοντήρες die unmittelbaren Vorgesetzten der ένωμοτάρχα, da eine πεντηκοστύς in vier ένωμοτία zerfällt. ένωμοτάρχας aber geht nicht unmittelbar auf das Abstraktum oder Kollektivum ένωμοτία zurück, sondern gehört zum Adj. ένώμοτος 'qui iuravit'. So lag es nahe, nach Analogie von ένωμοτάρχα: ένώμοτοι (ένωμοτία) ein zu πεντήκοντα, nicht zu πεντηκοστύς stimmendes πεντηκοντήρες zu schaffen, vgl. Thuc. V 66 βασιλέως γάρ ἄγοντος ὑπ' ἐκείνου πάντα ἄρχεται, καὶ τοῖς μὲν πολεμάρχοις αὐτὸς φράζει τὸ δέον, οἱ δὲ τοῖς λοχαγοῖς, ἐκείνοι δὲ τοῖς πεντηκοντήρσιν, αὐθις δ' οὗτοι τοῖς ένωμοτάρχαῖς, καὶ οὗτοι τῇ ένωμοτία, Xen. resp. Lac. XI 4 ἐκάστη δὲ τῶν πολιτικῶν τούτων μορῶν ἔχει πολέμαρχον ἓνα, λοχαγοὺς τέτταρας, πεντηκοστηῖρας ὀκτώ, ένωμοτάρχας ἐκκαίδεκα, Anab. III 4, 21 λοχαγοὺς ἐπέστησαν καὶ ἄλλους πεντηκοντήρας καὶ ἄλλους ένωμοτάρχους.

Wie πεντηκοστήρ, πεντηκοντήρ zu πεντηκοστύς, verhält sich χλιαστήρες Samos Ditt. syll.<sup>2</sup> 637, 2. 5. 6 (322<sup>a</sup>, Koine), Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, S. 918 ff., a 11. 63. 70. 80. 82 (Anfang des II<sup>a</sup>) zu χλιαστύς ibd. a 5. 6. 7. 12. 53/54. 62. 66. 69. 77, ebenfalls Samos Coll. 5698 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 162, 30 (nach 322/1<sup>a</sup>), Ephesus Coll. 5589 = syll.<sup>2</sup> 186, 9. 10 (302/1<sup>a</sup>), or. Graeci inser. sel. 9, 4 (302<sup>a</sup>); 10, 20 (299<sup>a</sup>), Coll. 5593 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 548, S. 11 (III<sup>a</sup>) und sonst in Ephesus, Erythrä nordion. Steine = Abh. d. Berl.

<sup>1)</sup> Welche πεντηκοντήρες gemeint sind, ist bei dem trostlosen Zustande der Überlieferung des Steins nicht festzustellen.

Ak. 1909, S. 60, no. XIV 13 (c. 100<sup>a</sup>), Kos Ditt. syll.<sup>2</sup> 616, 6. 17 = Coll. 3636 (Ende des IV<sup>a</sup> oder Anfang des III<sup>a</sup>). Xenophons χλιοστός (Cyr. II 4, 3 bis; VI 3, 13. 31; VII 1, 22; VII 5, 17) harmoniert im Vokalismus mit χλιοστός wie πεντηκοστός mit πεντηκοστός; μυριοστός (Xen. Cyr. VI 3, 20) mit μυριοστός; ἑκατοστός (Xen. Cyr. VI 3, 34, Samos Coll. 5698 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 162, 30 [nach 322/1<sup>a</sup>, neben χλιαστός]; syll.<sup>2</sup> 183, 28 [305/4<sup>a</sup>], Byzanz Coll. 3059, 30 [nach Tiberius]) mit ἑκατοστός. Die Ordinalia ἑκατοστός, χλιοστός, μυριοστός sind ihrerseits in dem Suffixe von denen auf -κοστός (τριακοστός, τεσσαρακοστός, πεντηκοστός usw.) aus \*-κοντ-τός beeinflußt worden (Brugmann class. philol. II 209). χλιαστός gehört zu χιλιάς. Äol. χέλληστυς Methymna IG. XII 2, 498, 9. 13. 14. 19. 23/24 (Ende des III<sup>a</sup>); 500, 5/6. 12. 13/14; 502, 8. 9. 14. 23; 503, 6. 11 (Ende des III<sup>a</sup> oder Anfang des II<sup>a</sup>); 504, 4. 10; 515, 1 (röm. Zeit) ist mir morphologisch unklar. χλιαστήρες 'cives eiusdem χλιαστίου' (Dittenberger) ist eine der wenigen -τήρ-Bildungen des Ionischen. Der Umstand, daß es ein staatsrechtlicher Ausdruck ist, erklärt die Beibehaltung des in diesem Dialekte in der Regel antiquierten Suffixes. γῆ ἑκατοστηρή 'Land, auf dem die Abgabe des hundertsten Teils seines Ertrages ruht' Chios Coll. 5661, 13. 32. 48 (Mitte des IV<sup>a</sup>) ist zu ἑκατοστή in ähnlicher Weise hinzugeschaffen worden wie ἐθελοντήρ, -τής und ἑκοντής zu ἐθέλων, ἐκών (S. 11). Auch kret. τρίτρα 'dreifache Zahlung' große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 I 36; 5000 I 18/19 zeigt das Suffix -τρα direkt an den Stamm des Zahlworts getreten. Erleichtert wurde dies dadurch, daß dasselbe Suffix, das, wie in der Einleitung gezeigt, seit Urzeiten bei Verben im Gebrauche war, auch dort häufig den Sinn 'Lohn, Bezahlung, Honorar für die betreffende Tätigkeit' angenommen hatte, z. B. θρέπτρα 'educationis pretium' Δ 478, P 302, μήνυτρον und pl. 'Lohn für Anzeige', 'Botenlohn' hymn. Hom. Merc. 264. 364, Phryn. I 385, fr. 58, 5 K., Thuc. VI 27, Andoc. de myst. 27, [Lys.] VI 43, λύτρον (in der Regel pl.) 'Lösegeld'<sup>1)</sup> Hdt. V 77, Thuc. VI 5, sehr oft Dem., Äschin., Isä VII 8, Xen. Hellen. VII 2, 16, Plat. legg. XI 919a, resp. III 393d, oft Polyb., phoc. IG. IX 1, 125, 4 (II<sup>a</sup>), delph. Coll. 2086, 9 (140—100<sup>a</sup>); 2167, 4 (c. 50<sup>a</sup>); 2172, 8 (140—100<sup>a</sup>), Brief von Vaxos an den ätol. Bund Coll. 5151, 8 (vor 189<sup>a</sup>), Istros Ditt. syll.<sup>2</sup>

<sup>1)</sup> Schlechthin 'Sühnmittel', 'Befreiung' heißt λύτρον nur bei Äsch. Choëph. 48 (Chor) τί γάρ λύτρον (λυτρὸν M: Canter) πεισόντος αἵματος πέδοι;

325, 15 (I<sup>a</sup>), bei Pind. Ol. VII 77, Isthm. VIII 1 (beide Male im sg., während an den übrigen zitierten Stellen nur der pl. vorkommt) im Sinne 'compensatio', 'pretium' (vgl. das in der Nähe der zweiten Stelle [v. 4] in der gleichen Bedeutung gebrauchte ἄποινα; ἄποινα heißt auch sonst bei Pindar ebenso wie bei Eur. Iphig. Taur. 1459 'Ersatz', in der übrigen Literatur dagegen nur 'Löse-, Bußgeld'), σωστρα 'Belohnung für Errettung' Hdt. IV 9, Xen. mem. II 10, 2 (an dieser Stelle vom Lohne für einen wiedererlangten Sklaven), 'Rettungsdankopfer' Hdt. I 118, σαστρεῖ 'weicht als Dank für seine Rettung' Cephallenia IG. IX 1, 610, 3, ἴατρα 'Lohn, Honorar für die Heilung' Epidaur. (ιάματα des Asklepieums) IG. IV 951, 45 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802; 952, 7. 35 = syll.<sup>2</sup> 803; 955, 20 = syll.<sup>2</sup> 804; 1321, 2 = syll.<sup>2</sup> 778; 1334, 3 = syll.<sup>2</sup> 777, ἦτρα (im Asklepiosheiligtum zu Kos) Herodas IV 16, ἴατρα μισθοὶ θεραπείας Hesych, κόμιστρα 'Lohn, Dank für Errettung'<sup>1)</sup> Äsch. Agam. 965, 'legatum, δωρεά, δόσις' (?) große Inschr. von Gortyn Coll. 4991 III 37. Das hat schon Solmsen Untersuch. zur griech. Laut- und Verslehre 269, Anm. 1 evident richtig bemerkt;<sup>2)</sup> es

<sup>1)</sup> Dagegen bei Eur. Herc. f. 1387 bedeutet κόμιστρα bloß 'Beförderung', vgl. oben über λύτρον sowie von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 276ff.

<sup>2)</sup> Vergleichbar ist die anorganische Verwendung von -τήριον und -τήρ. Da diese häufig als Lokalitäts-, bezw. Werkzeugsbezeichnungen dienten, so gebrauchte man sie in diesen Bedeutungen gelegentlich nicht nur bei Verben, sondern auch hinter Nominalstämmen; daher ἀκρωτήριον 'jede Extremität', 'Kap', 'Vorgebirge', 'Berggipfel', 'Giebel', 'Zinne', 'Schiffsschnabel' hymn. Hom. XXXII 10 (sehr jung), Pind. Ol. IX 7, Hdt. IV 43; VII 217; VIII 121, sehr oft Thuc., Hipp., [Lys.] VI 26, Dem., Xen. Hellen. II 3, 8. Plat., Aristot., Polyb., att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 3 (504a); 586, 23 (397/6a; 'prominens pars postica statuae' nach Dittenberger), epidaur. Bauinschr. IG. IV 1484, 90/91. 102 (Anfang des IV<sup>a</sup>), messen. Coll. 4637 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 31, 4 (425a; Künstlerinschrift enthaltend und bis auf ναός attisch abgefaßt), δεσμωτήριον Hdt. III 23, Alex. II 322, fr. 78, 8; 342, fr. 125, 5; 378, fr. 221, 11 K., Thuc., att. Redner, Xen. Hellen. VII 4, 36, Plat., Aristot. (δεσμωτήριον ist wohl zu δεσμώτης vor allem nach Analogie von δικαστήριον: δικαστής neugeschaffen worden, vgl. z. B. Dem. XXIV 208, p. 764 καὶ μὴν εἰ αὐτίκα δὴ μάλα κρανητὴν ἀκούσαίτε πρὸ τῶν δικαστηρίων, εἴτ' εἴποι τις, ὡς ἀνέπωκα τὸ δεσμωτήριον, οἱ δὲ δεσμῶται φεύγουσιν, Aristot. Ath. pol. LII 1 τοὺς ἕνδεκα — τοὺς ἐπιμελησομένους τῶν ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ καὶ τοὺς ἀπαγομένους —, ἂν ἀμφισβητῶσιν, εἰσάξοντας εἰς τὸ δικαστήριον), ἀμπυκτήρ = ἄμπυξ, 'Pferdezaum' Äsch. Sept. 461 (vgl. besonders ρυτήρ 'Zügel'), ἀμπυκτήρια φάλαρα (φάλαρα von Hermann als Glossem getilgt) Soph. Ōd. Col. 1069 (Chor), φαλαγκτήρια 'runde Holzstücke', 'Planken' Milet Coll. 5495, 33 (vgl. von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 632).

ist daher keineswegs nötig, τρίτρα als dissimiliert aus \*τρίπτωτρα 'Verdreifachung' (Brugmann griech. Gramm. <sup>3</sup> 135) oder \*τρίπιτρα (Ehrlich KZ. XLI 286 Anm.) aufzufassen. Wie in den vorhergenannten Fällen, so liegt auch neben τρίτρα das Ordinale τρίτος sowie das Abstraktum τριτύς· τριάς Hesych. Außerdem existiert noch τριπτύς, das in Athen eine Unterabteilung der Phyle bezeichnet: Dem. XIV 23, p. 184, Äschin. adv. Ctes. 30, Aristot. Ath. pol. VIII 3; XXI 4; XLIV 1; fr. 3 Kaib.-Wil., att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 435, 2/3. 5/6 (Mitte des V<sup>a</sup>); 436, 2/3. 6/7 (dieselbe Zeit); 437, 2/3. 7/8 (desgl.), τοὺς τριπτούρχους 188, 31/32 (299/S<sup>a</sup>). Diesem τριπτύς entspricht in Delos τρικτύς : τρικτούρχων Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 57. 63. 92. 127. 137. 141 (II<sup>a</sup>); in Keos heißt es τριπτύς Ditt. syll.<sup>2</sup> 934, 6 = Coll. 5403 (III<sup>a</sup>). Bei Sophron fr. 3 Kaib. = Athen. XI 480 b steht τρικτύς im gewöhnlichen Sinne 'Dreizahl' (τρικτύς ἀλεξίφαρμάκων, wie Schweighäuser statt τρικτοι κ. τ. λ. von A liest). Auch ein aus drei Tieren bestehendes Opfer (suovetaurilia) heißt entweder τριπτοια<sup>1)</sup> (βόαρχος) att. Ditt. syll.<sup>2</sup> 20, 37 (letztes Viertel des V<sup>a</sup>) und sonst auf attischen Inschriften (Meisterhans<sup>3</sup> 57, adn. 481; 101, adn. 900; Gdf. \*τριπτοφια), mit Aufgabe des zweiten Elements des -οι-Diphthongs τριπτοια(βόαρχος) att. Michel recueil 70, 5 (Anfang des V<sup>a</sup>), oder es lautet τριπτούα (Hesych), τρικτεύαν κηῶν Delphi Coll. 2501, 34 (380<sup>a</sup>).<sup>2)</sup> Wie

<sup>1)</sup> Nach Herodian I 281, 15 Ltz. = Theognost in Crameri Anecd. Oxon. II 103, 11 ist τρίπτοια Proparoxytonon wie εὔνοια, πρόνοια, ἄνοια usw. (Solmsen PBB. XXVII 356 ff., Anm. 1). Doch hat jetzt Solmsen (Beitr. zur griech. Wortforschung 248 ff.) wahrscheinlich gemacht, daß die Abstrakta auf -εια, -οια ebenso wie die auf -ια ursprünglich -ᾱ hatten, mithin Paroxytona waren und erst im Laufe der Zeit das -ᾱ verkürzten und proparoxyton wurden. Dies ist im Attischen (und im Dorischen) erheblich früher als im Ionischen eingetreten; Solmsen a. O. 252 ff. weist die Betonung εὐκλεία, εὐσέβεια, εὔνοια, παράνοια usw. neben ἄνοια usw. schon bei Äschylus nach; daher ist es wohl möglich, daß wir schon für das Ende des 5. Jahrhunderts τρίπτοια zu akzentuieren haben. Da sich dies aber bei diesem Worte infolge des Fehlens entscheidender Dichterstellen nicht beweisen läßt und τριπτοια auf jeden Fall das Ältere ist, so habe ich es vorgezogen, dem Nomen keinen Akzent zu geben.

<sup>2)</sup> Vgl. noch Eustath. 1676, 38 ἰστέον δὲ ὅτι ἡ τοιαύτη θυσία τριπτούα λέγεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς, οἳ τριπτούαν ἔλεγον τὴν ἐκ τριῶν ζῴων θυσίαν, οἷον δύο μῆλων καὶ βοός ὡς Ἐπίχαρμος (fr. 187 Kaib.). Natürlich hat auch Epicharm τρικτύα gesagt, da -ττ- in seinem Dialekte ausgeschlossen ist. Da es Eustathius mehr auf den Inhalt ankam als auf das Formale, so substituierte er die attische Form der syrakusanischen. Delph. τρικτεύαν κηῶν halte ich für eine Verbindung von zwei Substantiven;

τρικτός in seinem Verhältnisse zu τριπτός zu deuten ist, hat W. Schulze KZ. XXXIII 395 gesehen. τριπτός ist durch den Einfluß von τριπτός = \*τριχ-ζός (τρίχα) oder = \*τρικ-ζός (ai. *triká-*) an die Stelle von τρικτός getreten. τρικτός aber geht, wie Solmsen PBB. XXVII 356 ff. (vgl. auch Brugmann idg. Numeralia 35, IF. XVII 355, Anm. 2) wahrscheinlich gemacht hat, entweder direkt auf eine mit ai. *triká-*, *dviká-*<sup>1)</sup> *ekaká-* im

τρικτεῦα ist daher spezialisierende Apposition von κηῦα, und der ganze Ausdruck bedeutet 'Brandopfer, das eine τρικτεῦα, ein suovetaurilia ist'. Damit rückt τρικτεῦαν κηῦαν auf eine Linie mit cypr. ἄ πόλις Ἡδαλιήφες Bronze von Edalion Coll. 60 = Hoffmann I 135, 2, kret. Gortyn-Rhizen Coll. 4985, 12/13 τὸ κοινὸν οἱ Ῥιττήνιοι, Gortyn 5007, 1/2 ἄ πόλις οἱ Γορτύνιοι, Deros 4952 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 463, 98 sq. (c. 220<sup>a</sup>) τὰν ἀγέλαν τοὺς τόκα ἐγδυομένους, s. Karl Meister IF. XVIII 188 ff., zu dessen Beispielen ich noch füge att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 49, 46 (410/9<sup>a</sup>) τῆμ πόλιν Νεοπολίτας, Aristot. Ath. pol. XXII 2 τῆ βουλή τοῖς πεντακοσίοις, delph. Coll. 2502 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 140, 169. 175. 180. 185. 190. 203 (c. 340<sup>a</sup>) ἄ βουλά τοῖ περὶ τὸν δεῖνα, rhod. Coll. 3779, 15 (Anfang des Ia) τοῖ συνστρατευσάμενοι — Σαμαθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τὸ κοινόν (: ibd. 19 τὸ Σαμοθρακιστᾶν καὶ Λημνιαστᾶν τῶν συνστρατευσαμένων κοινόν); eine besonders gute Parallele zu delph. τρικτεῦαν κηῦαν liefern aber die gleichfalls auf delphischen Inschriften sich zeigenden δάφνη στεφάνῳ Coll. 2507, 8 (270<sup>a</sup>), ebenso δάφνα στεφάνῳ τῶ παρὰ τοῦ θεοῦ Coll. 2662, 12 (IIa), ἐπὶ ὑποθέματι ἀγρῶ 2642 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306, 30 (158<sup>a</sup>). Statt durch Baunacks Verweis auf ἀνὴρ ἰδιώτης u. dgl. wäre der Sprachgebrauch noch besser erläutert worden umbr. *esu bue peracri pihaclo* 'hoc bove opimo piaculo' tab. Iguv. VIa, 33sq. (und sonst oft in diesem Abschnitte), *esu sorsu personru Tefrali pihaclo* 'hoc suillo persontro Tefrali piaculo' VIb, 28. 31. 35, *commohota tribrisine buo peracnio pihaclo* 'commoto ternione bovom agonalium piaculorum' VIa, 54 (daß *pihaclo* hier gen. pl. ist, zeigt deutlich Va, 8 *piaklu pune tribdisu fuies* 'piaculorum quom ternio fiet'). Bücheler Umbrica 59 führt noch Beispiele ähnlicher Konstruktionen aus altlateinischer Literatur an. τρικτεῦα halte ich demnach für eine von τρικτώ nur durch den Ablaut verschiedene Parallelform.

<sup>1)</sup> Das nachved. *dviká-* ist älter als das ved. ἄπαξ λεγόμενον *dvaká-*, das seinerseits erst unter dem Einflusse von *ekaká-* an die Stelle des ursprünglichen *driká-* getreten ist. Dies lehrt die einzige Belegstelle von *dvaká-*, RV. X 59, 9, wo *dvaké* im Gegensatze zu *ekakám* steht; vgl. das ele. ὀπτῶ Coll. 1168. 4 = Inschr. von Olympia 18 nach ἐπτά sowie besonders τεσσαρισκαιδέκατος Exod. XII 6. 18 nach Bab als Analogiebildung nach τρισκαιδέκατος, ähnlich, falls richtig gelesen ist, τετρίποδας καὶ τρίποδας Amorgus Coll. 5371, 29 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 (so Radet, während Delamarre IG. XII 7, 62 τετρ[δ]ποδας biétel), vgl. R. Meister (Znaim) Tätigkeitsber. d. Vereins klassischer Philogen zu Wien (Wien 1909), 27, Verf. Wochenschr. für klass. Philol. 1909, Sp. 1222. Anders über ai. *draká-*, ohne mich indes zu überzeugen, Solmsen a. O. 361. [Vgl. noch

Suffixe identische Zahlbezeichnung oder auf τρία zurück. Das Verhältnis von keisch τριπτός : τρικτός legt sich Bechtel z. St. nach Art von rhod. πτοίνα Coll. 4264, 1/2 : κτοίνα zurecht; doch beruht bei πτοίνα : κτοίνα wahrscheinlich die Verschiedenheit ebenso wie bei lakon. ὀπίλος, epidaur. ὀπίλλος IG. IV 951, 40. 75. 92. 126 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802 (ἀτερόπιλλος<sup>1</sup>) 34. 72) im Vergleiche zu böot. ὄκαλλος Herodian I 158, 17; II 559, 26 Ltz. (vgl. noch τριοτίς Eustath. 976, 36, Herodian I 104, 7 Ltz., ὄτι(ε)ς· ὄφεις Hesych und J. Schmidt Pluralbild. 415) auf einem ursprünglichen Labiovelar (Kretschmer KZ. XXXIII 272 ff.); ein solcher aber kommt für τριπτός : τρικτός schwerlich in Frage (s. auch Solmsen PBB. XXVII 356 ff.); daher bleibt das Nebeneinander beider Formationen nach wie vor ein ungelöstes Problem.

## VI. Abschnitt.

### Die Nomina agentis im Ionischen.

Im Ionischen ist das -τήρ-Suffix schon sehr früh zugunsten von -τής so gut wie ganz aufgegeben worden. Wenn die alt-ionischen Iambographen ἀλητήρ (Archiloch. fr. 123 Bgk.<sup>4</sup> ἄδων ὑπ' ἀλητήρος) und συνοικητήρα (Semon. Amorg. fr. VII 102 λιμὸν — ἐχθρὸν συνοικητήρα) bieten, so wird durch das erste der epische Sprachgebrauch imitiert; vgl. mit ἄδων ὑπ' ἀλητήρος besonders [Hes.] scut. 283 γελῶντες ὑπ' ἀλητήρι ἕκαστος. Auch Theognis sagt, getreu dem epischen Vorbilde, ὑπ' ἀλητήρος αἰείδων (523), ὑπ' ἀλητήρος αἰεῖδεν (825) u. s. f.; nur einmal macht er durch ἀλητής eine Konzession an das Ionische seiner Zeit (S. 120). Herodot (I 141; VI 129) hat natürlich nur ἀλητής. Noch viel weniger beweisen selbstverständlich für den lebendigen neu-ionischen Dialekt die von Herodas (IV 8; VIII 24) gebrauchten ἡτήρες und ἀρνευτήρ(ες). Herodas schöpft diese aus dem Epos, wie u. a. auch daraus hervorgeht, daß in der Nähe von ἡτήρες uns noch mehrere Nachahmungen des epischen Stils begegnen: v. 9 Μαχάων mit hom.-äol. Vokalismus (ionisch ist Μαχέων, vgl. den im Anschlusse an den homerischen Arzt benannten Μαχέων  
Siebs KZ. XLIII 381 über die Einwirkung der Drei- auf die Vierzahl im Tocharischen. Korrekturnote.)

<sup>1</sup>) Auf die Schreibung mit λλ weist auch Hesychs ὀπτοιαλοί (d. i. ὀπιλλοί)· ὀφθαλμοί und ὀπτοιαλαίσις (l. ὀπιλλίασις)· ὀφθαλμίασις, vgl. auch Herodian I 159, 5; II 560, 25 Ltz.

Πολυάλθεος Thasos Coll. 5482 a, 11, also Sohn eines 'Vielheilers'), 50 ἔσσειε' ἡμέρη κείνη nach hom. ἔσσειται ἡμαρ κ. τ. λ. (Meister 712 ff.). Auch συνοικητήρα des Semon. Amorg. ist nicht echt-ionisch, seine Entstehung aber leicht begreiflich. Die Ionier sagten, wie unten gezeigt werden wird, οἰκήτωρ, συνοικήτορα ging aber nicht in den Iambus.

Auf der anderen Seite haben bereits die altionischen Dichter mehrere Nomina agentis auf -της auch in unkomponierter Gestalt; es besteht kein Zweifel, daß diese Substantiva aus der lebendigen Mundart stammen. Sehen wir von dem stets mit dem Suffixe -της ausgestatteten ἐργάτης ab, so ist zu erwähnen δρήστης, das Archil. fr. 72, 1 Bgk.<sup>4</sup> in Übereinstimmung mit Pindar (δράστας), aber im Gegensatz zu dem nur δρηστήρ kennenden Epos verwendet; ferner δνάστης Anakreon fr. 65, 4 Bgk.<sup>4</sup>, während Eur. Iphig. Aul. 280 (Chor) sich des vielleicht aus alter Quelle (etwa dem Dorischen, wofür das Auftreten des Worts im Chorgesange spricht?) stammenden δνάστορες bedient. δνάστης, das von ionischen Schriftstellern noch Hdt. II 32 bietet,<sup>1)</sup> geht auf die  $\sqrt{\delta\upsilon\nu\alpha-}$  zurück, die Fröhde BB. IX 111 und Solmsen KZ. XXIX 112 ansprechend mit lat. *duenos*, *bonus* verknüpfen. Die unerweiterte Wurzel zeigt sich in δνα-τός, δνα-σις, δνα-μις; das schon homerische δυνήσομαι, ἔδυνήσατο, nachhom. δεδύνημαι, ἔδυνήθην trat neben δνάσθαι nach Analogie des schon hom. ἐπιστήσονται Φ 320, nachhom. ἠπιστήθην, ἐπιστητός : ἐπίστασθαι, das mit δνάσθαι noch obendrein bedeutungsverwandt ist.<sup>2)</sup> ἐπίστασθαι ist schon in vorgriechischer Zeit aus \*ἐπι-(σ)ιστασθαι ( $\sqrt{st\bar{a}-}$ ) entstanden und allmählich zum selbständigen Verbum avanciert (Wackernagel KZ. XXXIII 20 ff., Sommer griech. Lautstudien 52 ff.). Der alte, bloß wie δνάστης sigmatisch erweiterte Aor. pass. war ἔδυνάσθην. Homer kennt diesen ausschließlich (Ψ 465, ε 319); in nachhomerischer Zeit begegnet er uns noch bei Pind. Ol. I 56, Hdt. II 19. 140; VII 106, Hipp. περί ἄρθρ. ἐμβ. 48 (II 183 Kühl.), wo nur MV fälschlich δυνηθείη statt δυ-

<sup>1)</sup> Außer im Ionischen kommt δνάστης nur noch im Attischen (sehr häufig) vor. Da die δνάστας aufweisenden dorischen Inschriften sämtlich jungen Datums sind, so verdanken sie den Ausdruck natürlich dem Einflusse der Koine: rhod. Coll. 3749, 64 (220a), kret. 5159, 9; 5160 a, 8 (junge Inschriften).

<sup>2)</sup> Vgl. z. B. Soph. Ant. 686 ἐγὼ δ', ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε, | οὐτ' ἂν δυναίμην μήτ' ἐπισταίμην λέγειν.



νασθείη haben, Soph. *Öd. rex* 1212 (Chor), Eur. *Ion* 867 (Anap.). Die Tragiker im Dialoge (Äsch. *Prom.* 206, Soph. *Ai.* 1067), Thucydides (sehr oft), die attischen Redner (sehr häufig) und Plato kennen nur ἔδυνήθην, resp. ἡδυνήθην, Xenophon dagegen sowohl ἔδυνήθην als ἔδυνάσθην. Zwischen beiden Formen schwankt auch die Koine (Helbing *Septuagintagramm.* 71. 98, Blaß *Gramm. d. neutest. Griech.*<sup>2</sup> 55, Mayser *Gramm. d. Papyri* 330. 380. 393). Aus alledem geht hervor, daß die echtattische Form ἔδυνήθην ist; ἔδυνάσθην dagegen ist ein von Xenophon und der Koine (zugleich mit echtattischem ἔδυνήθην) rezipierter Ionismus (so richtig bereits Crönert *mem. Graec. Hercul.* 252, Anm. 3). Auch dorisch scheint ἔδυνάσθην gewesen zu sein, da es bei Pindar vorkommt (ἔδυνάθην *Theokr.* XI 59 beweist natürlich nichts dagegen); daher haben wohl ebenfalls die Tragiker, die sich der Form ἔδυνάσθην nur in lyrischen Abschnitten bedienen, diese Bildung aus dem Dorischen geschöpft. Wie ἔδυνάσθην ein älteres \*ἔδυνά-θην, so ersetzt δυνάστης ausgestorbenes \*δυνάτης.<sup>1)</sup> Das bereits Homer ausschließlich geläufige ὕβριστής gebrauchen von neuionischen Autoren noch Anakreon fr. 129, 1 Bgk.<sup>4</sup> (ὕβριστη καὶ ἀτάσθαλε), *Hdt.* I 89; II 32. Da es völlig zum Adjektiv geworden ist, bildet man auch Steigerungsformen. Da die meist substantivischen oder ein Mittelding zwischen Substantiv und Adjektiv darstellenden Nomina auf -τής aus syntaktischen Gründen in der Regel nicht komparationsfähig sind, so behilft man sich in diesem Falle mit dem eigentlich nur -ο-St. zukommenden Suffixe -ότερος, -ότατος; daher sagt *Hdt.* III 81 ὀμίλου γὰρ ἀχρηίου οὐδὲν ἔστι ἀσυνετώτερον οὐδὲ ὕβριστώτερον. So haben richtig ABR, nur die deteriores ὕβριστικώτερον; doch ist die erstere Form, abgesehen von der Güte der Handschriften, auch aus dem Grunde dem 'vulgärerem' ὕβριστικώτερον vorzuziehen, weil Herodot noch von dem Suffixe -ικός einen verhältnismäßig spärlichen Gebrauch macht; von Bildungen auf -τικός kennt er, soweit sie auf Nomina agentis zurückgehen, nur μυστικός (VIII 65), also von dem alten -της-Suffix habenden μύστης (s. u.), soweit sie zu sekundären, d. h. von Nominalstämmen abgeleiteten Nomina auf -της gehören, bloß solche Adjektiva, die von Ethnika oder Bezeichnungen von Ständen und Berufen stammen; daher Σπαρτητικός (V 40; IX 29), Συβαριτικός (V 45), Τεγετικός (VIII 124), δημοτικός (nur τὰ δημοτικά

<sup>1)</sup> δυνάτα δυνάτα, wie der Mediceus bei Äsch. *Pers.* 675 (Chor) hat, ist bei dem trostlosen Zustande der ganzen Partie nicht zu verwerten.

γράμματα der Ägypter II 36), ἰδιωτικός (I 21), νησιωτικός (VII 80 τὰ νησιωτικὰ ἔθνεα), τὸ πολιτικόν (VII 103), ναυτικός und -όν (sehr oft, ναυτική, sc. τέχνη, VIII 1). Das Epos und die Lyrik<sup>1)</sup> kennen Nomina auf -τικός überhaupt nicht, und auch die Tragödie hat auf der einen Seite nur μυστικός (Äsch. fr. 387 N.<sup>2</sup>, frgm. trag. adesp. 425 N.<sup>2</sup>, also wie Hdt.), πορφυρευτικάι στέγαι 'den πορφυρεύς betreffend' (Eur. Iphig. Taur. 263), auf der anderen Seite bloß die ebenfalls zu Ethnika, Standes- oder Berufsbezeichnungen gehörigen Μαιωτικός (αὐλώνα — Μαιωτικόν Äsch. Prom. 731), Πηλιωτικός (Soph. fr. 158 N.<sup>2</sup> = Athen. IX 401 d), ναυτικός, -όν (oft), νησιωτικός (Eur. Androm. 1261, Helen. 149). Erst Hippokrates und die attischen Komiker bedienen sich ausgiebig des -τικός-Suffixes. Der Sprachgebrauch Herodots und der Tragiker bezüglich des von sekundärem -της abgeleiteten -τικός-Suffixes stimmt dazu, daß das Epos einfaches -ικός fast nur von Völkernamen ausgehen läßt:<sup>2)</sup> Ἀχαιικός oft Ilias, Πελασγικός B 681, Π 233, Τρωικός oft Ilias. Außerdem hat das Epos noch ὄρφανικός (παῖδ' ὄρφανικόν Z 432, παῖδες δ' ὄρφανικοί Λ 394, ἡμαρ δ' ὄρφανικόν X 490) und παρθενική (oft Hom., hymn. Hom. Ven. 14; XXIX 14, Hesiod). Aber παρθενική steht, wie W. Schulze zur Gesch. lat. Eigennamen 418 ff. gezeigt hat (vgl. noch Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1906, 177 ff.), deshalb auf einem besonderen Brette, weil es altes, zur Bezeichnung der Motion und artlichen Zugehörigkeit dienendes -ική-Suffix hat und daher mit abg. *nevěstŭka*, av. *nāirika*, lit. *oškà* u. a. (Schulze a. O.)<sup>3)</sup> bildungs-

<sup>1)</sup> Ich sehe natürlich von δέλφακος οἰκετικᾶς Philoxenus fr. II 28 Bgk.<sup>4</sup> (δείπνον) ab, das für die ältere Lyrik nicht in Betracht kommt.

<sup>2)</sup> Vgl. jetzt G. Bösch de Apollonii Rhodii elocutione, Diss. Berlin 1908, 10 ff.

<sup>3)</sup> Lat. *racca*, das sich nach W. Schulze zu ai. *raśā* verhält wie παρθενική zu παρθένος usw., läßt sich auch anders deuten, vgl. Meillet MSL. XV 356. Über Deminutionssuffixe als Ausdruck der Motion s. Schulze a. O. 136, Anm. 4. 330 mit Anm. 2, Jagiëfestschrift 345 ff., Verf. Glotta I 286, Anm. 1, Wackernagel ibd. II 6 ff. 130. Wie in den außerlakonischen Mundarten (Wackernagel a. O.) als fem. zu παῖς häufig παιδίσκη verwandt wurde, so pflegte das Äolische, Thessalische, Böotische für ein männliches Kind zwar παῖς, παῖς, für ein weibliches dagegen in der Regel κόρα zu sagen (W. Schulze GGA. 1897. 879 ff., Dittenberger IG. VII 690). Auch Herodot gebraucht für 'Sohn' παῖς, für 'Tochter' dagegen θυγάτηρ (Schulze a. O.) ebenso die Tragödie als Ionismus, während die Komödie für 'Sohn', getreu dem echtlattischen Sprachgebrauche, niemals παῖς, sondern stets υἱός verwendet und παῖς nur im Sinne 'Junge', 'Knabe', 'Sklave' kennt (Menge de poët. scaen. Graec. serm. obs. sel. 8 ff. 19). Bemerkenswert ist [ταῖς δέ

verwandt ist. Da παρθένος und ὄρφανός verwandten Bedeutungskategorien angehören, so erklärt es sich ganz leicht, daß im Epos, abgesehen von den Ableitungen von Ethnika, nur παρθενική und ὄρφανικός das behandelte Suffix aufweisen; ὄρφανικός ist wohl

ἐλευθέραις] γύναιξι καὶ παιδεσσι κόραις der mytilenäischen Inschrift IG. XII 2, 68 = Bechtel Äol. Nr. 13, 6 (Zeit der Antonine). Auch im Attischen begegnet uns diese mit dem von Schulze zur Gesch. lat. Eigennamen 136 ff., Anm. 4 und vom Th. l. L. I 1361 erwähnten *agnus femina* vergleichbare Verbindung, die sich ebenfalls daraus erklärt, daß es zu παῖς kein Femininum gab: Aristoph. Lys. 595 ὁ μὲν ἦκων γάρ, κἂν ἢ πολὺς, ταχὺ παῖδα κόρην γεγάμηκεν. Daher ist wohl auch bei Dem. XXI 79, p. 540 mit den Hss. zu lesen εἶτα τῆς ἀδελφῆς ἔτ' ἔνδον οὔσης τότε καὶ παιδὸς οὔσης κόρης ἐναντίον ἐφθέγγοντ' αἰσχρά κ. τ. λ., nicht mit Dionys. Dem. 58 τῆς ἀδελφῆς ἐναντίον κόρης ἔτι καὶ παιδὸς οὔσης. Dionys von Halikarnass erläutert das demosthenische Kunstmittel, einen Gedanken durch pleonastische Verbindung mehrerer Synonyma auszudrücken, und zitiert in dem Kapitel auch andere Belege dieser Erscheinung nicht genau mit den Worten des Redners (vgl. Usener-Radermacher z. St.). Ein anderes Mittel, παῖς zum Femininum zu machen, besteht im Zusatze von θήλεια. Hierdurch ergibt sich eine noch zutreffendere Parallele zu *agnus femina*: Syros IG. XII 5, 665, 4 sq. (spätere Kaiserzeit) [γυ]ναιξιν [ἐ]λευθέρ[α]ις καὶ θηλείαις παισίν, während ibd. 667, 12 (nach 251p) das Femininum durch γυναιξὶ δὲ κα(ι) παρθένοις ἐλευθέραις πάσαις deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist. Auch Plato legg. VII 788 a hat γενομένων δὲ παιδῶν ἀρρένων καὶ θηλειῶν, vgl. Critias 113e παιδῶν ἀρρένων: legg. VII 806e παιδῶν τε ἅμα θηλειῶν καὶ τῶν μητέρων αὐταῖς. κόρη 'Tochter' und παῖς 'Sohn' stehen sich gegenüber bei Kallim. in Anthol. Pal. VI 146, 3 = epigr. LIII Wil.: Lycaenis fehlt zur Geburtsgöttin und schließt ihr Gebet um glückliche Entbindung mit den Worten: ὡς τότε νῦν μὲν, ἄνασσα, κόρης ὑπερ, ἀντὶ δὲ παιδὸς | ὕστερον εὐώδης ἄλλο τι νηὸς ἔχοι. Übrigens ist υἰός den äolischen Dialekten, wenn auch παῖς das Gewöhnliche ist, nicht durchaus abzusprechen; es flektiert aber dort in einer von den übrigen Mundarten abweichenden, sonst nur im Epos beobachteten, uralten Weise: Δαμοκέρτη ὕα lesen wir auf einer in Prosa abgefaßten mytilenäischen Inschrift Bechtel Äol. 30. Die Wahrscheinlichkeit spricht daher dafür, daß auch auf der thessalischen Sotärusinschrift IG. IX 2, 257, 1 λυῖος als Genetiv des Wortes für 'Sohn', nicht eines Nomen proprium aufzufassen ist (vgl. auch Fick BB. XXVI 118, Solmsen rh. Mus. LVIII 611). Jedenfalls zeigt die zitierte Inschrift aus Mytilene, daß die Flexion υἰός, υἱί, υἱά, υἱές, υἱάς, υἱε zu den Äolisismen des Epos gehört, wofür auch die Barytonese des Genetivus und Dativus sg. spricht. Auch der Gen. pl. ist daher im Epos υἰῶν zu betonen (Gdf. wie von οἶος usw. \*ulF-, vgl. W. Schulze comment. philol. Gryphiswald. 1887, 24 ff.). Daß im Gegensatz zu υἱ(φ)ός, -ι υἰῶν akzentuiert wurde, lag daran, daß nur der Gen. pl. fälschlich auf den erst in den jüngsten Partien des Epos mit Sicherheit entgegretretenden, sekundären -o-St. von den Grammatikern bezogen werden konnte. Wie bei Homer υἰός, υἰόν, υἱέ, in οὓς usw. zu verwandeln ist, so ist es auch wahrscheinlich, daß das Äolische in Über-

erst im Anschlusse an παρθενική aufgekommen. Bacchylides und Pindar liefern neu παιδικός (Bacchyl. fr. IV 17) und μουσικά 'ars musica' (Pind. Ol. I 15, fr. XXXII 2 Schr.). Eine von diesen Bildungen stammt also von einem dem Sinne nach mit παρθένος und ὄρφανός verwandten Worte (παρθενικά 'Jungfrau' ist auch Pindar [Pyth. IX 99], Bacchylides [XVI 11] und anderen Lyrikern [Alkm. fr. XXVI 1 Bgk.<sup>4</sup>] nicht unbekannt).

Auch im Attischen findet sich ὑβριστότερος, -ότατος: Aristoph. vesp. 1303, Xen. Cyr. V 5, 41, Anab. V 8, 3. 22, mem. I 2, 12 (ὑβριστικώτατος fälschlich BV, also dieselbe v. l. wie bei Hdt.), Hiero X 2, Plato legg. I 641 c; VII 808 d. Auch wenn man von ὑβριστής ein Neutrum bilden wollte, behalf man sich mit dem -o-St.; daher Pherekr. I 195, fr. 162 K. ὑβριστον ἔργον καὶ κόβαλον εἰργάσω, Plat. com. I 627, fr. 98, 3 K. ὑβριστόν ἐστι χρέμα κάκωλαστον, mithin beide Male neben Adj. auf -ος. Um κλέπτῃς, πλεονέκτῃς, πότῃς zu komparieren, schritt man zu κλεπτίστατος (Aristoph. plut. 27), πλεονεκτίστατος (Xen. mem. I 2, 12, κλεπτίστατος A, neben ὑβριστότατος), ποτίστατος (Aristoph. thesm. 735 ὦ θερμόταται γυναῖκες, ὦ ποτίσταται, Positiv πότις γυνή Phryn. I 388, fr. 71 K. = Pollux VI 19, Λαῖς — πότις Epikrat. II 282, fr. 2. 3, 5 K.). Nach der Analogie derartiger Wörter hat sich auch das bedeutungsverwandte ἀλαζονίστατος Plat. Phileb. 65 c (so B und Athen. XII 511 d: ἀλαζονέστατον T) gerichtet, das so von εὐδαιμονέστερος, εὐδαιμονέστατος, καταπυγυνέστερος (Orakel bei Aristoph. Lys. 776) u. a. in bemerkenswerter Weise absticht. Weiteres über Komparative auf -ίστερος, Superlative auf -ίστατος bei Kühner-Blaß I<sup>3</sup> 563 ff. sowie über ὑβριστότερος usw. bei Lobeck paralip. 40 ff., pathol. proll. 399, adn. 4.

Als wirklich im lebendigen Ionisch vorhanden, können von -τήρ-Bildungen auch nicht λευστήρ 'Steiniger', 'Marterer', 'Henker', τιμωρητήρ 'Helfer', 'Beistand' und μνηστήρ 'Freier' gelten. Das erstere findet sich nur bei Hdt. V 67 in der Paraphrase eines Orakels; es ist daher wohl aus dem Wortlaute der Weissagung übernommen worden, in der sein Auftreten ganz erklärlich ist. Auch die Tragiker haben λευστήρ vielleicht aus epischer Quelle (λευστήρα — μόρον Äsch. Sept. 199, λευστήρων

---

einstimmung mit dem Kretischen die -o-Flexion des Nomens nicht gekannt hat, sondern daß auch dort der Nom. sg. \*ύς oder wahrscheinlich kontrahiert \*ύς (also wie auf dem attischen Epigramme des 6. Jhrhd. IG. I Suppl. II, p. 88, no. 373, 94, v. 2) gelautet haben wird.

Eur. Troad. 1039). Auch τιμωρητήρ begegnet uns bei Hdt. nur einmal (V 80), gleichfalls in der Inhaltsangabe eines Orakels. μνηστήρ verwendet Herodot bloß in der Erzählung von den Freiern Agaristes, der Tochter des Sicyoniers Kleisthenes (VI 126. 128. 129. 130. 131). Diese ganze Geschichte ist im epischen Stile abgefaßt; ich erinnere besonders an Kap. 127, wo die Bewerber um Agaristes Hand in einer an den homerischen Schiffskatalog sowie das aus der Zeit Anakreons (von Wilamowitz a. O. 38) stammende, pseudohesiodische Gedicht von Helenas Freiern<sup>1)</sup> erinnernden Weise aufgezählt werden, vgl. ferner mit ἄνδρες παιδὸς τῆς ἑμῆς μνηστήρες (130) α 368 μητρὸς ἑμῆς μνηστήρες, β 96, τ 141, ω 131 κοῦροι ἔμοι μνηστήρες. So ist die Annahme sicher richtig, daß Herodot μνηστήρ wie vieles andere im Wortschatze und Stile aus dem Epos schöpft. Das Gleiche trifft für das Wort auch bei den Attikern zu. Die Tragiker (Äsch. Prom. 740, Soph. Trach. 9. 15, Eur. El. 21, Iphig. Aul. 52) gebrauchen μνηστήρ nur in Erzählungen, nicht im eigentlichen Dialoge (Euripides an der zuletzt genannten Stelle obendrein noch von den Freiern der Töchter des Tyndareos und der Leda); in Erzählungen und Botenberichten imitieren die Tragiker häufig die Redeweise des Epos. Nur bei Eur. Helen. 99 findet sich μνηστήρ im reinen Dialoge, aber von Achilleus als Freier Helenas. Auch an der einzigen Stelle, an der wir das Wort bei Thucydides lesen (I 9), handelt es sich um Helenas Freier. Ἑλένης μνηστήρες heißt eine Komödie des Alexis (II 321, fr. 73—75 K.). Sonst ist den Komikern das Nomen völlig unbekannt, ebenso den attischen Rednern. Xenophon verwendet es einmal (Cyr. VIII 4, 15), was bei dem Hange dieses Schriftstellers zu unattischen, z. T. auch poetischen Ausdrücken nicht befremdet, Plato mehrmals (Alc. I 112 b, Ion 535 b. 538 e, amatores 135 a); aber erstens wird die Echtheit eines oder des anderen dieser Dialoge bestritten, zweitens kommt μνηστήρες nur von den Freiern Penelopes in der Odyssee vor (Ion 538 e folgt ein Zitat aus diesem Epos), ebenso bei Aristot. poet. 1455 b, 20 (nur fr. 549 Rose = Athen. XIII 576 b handelt es sich um andere Freier). Aus alledem geht mit zwingender Konsequenz hervor, daß μνηστήρ ein spezifisch episches, in späterer Zeit in der Regel nur bei Besprechung epischer Stoffe angewandtes Wort ist.

σωτήρ teilen Herodot und die anderen Ionier mit dem

<sup>1)</sup> Berl. Klassikertexte V, fr. 2 und 3.

Attischen, in dem dies häufig als terminus technicus, namentlich Sakralbezeichnung fungierende Nomen eine der wenigen stets erhalten gebliebenen -τήρ-Bildungen ist (S. 16). So bleiben für Herodot nur ἀροτήρ, καταρτιστήρ übrig. καταρτιστήρ kommt in der Bedeutung 'Aussöhner', 'Schiedsrichter' an zwei Stellen vor: IV 161, wo die Pythia den Cyrenäern den Befehl gibt, καταρτιστήρες aus Mantinea in Arkadien herbeizuholen. Hier könnte καταρτιστήρ aus dem in Hexametern abgefaßten Beseheide des delphischen Orakels herübergenommen worden sein. Diese Annahme trifft aber für V 28 nicht zu: ἡ Μίλητος — ἐπὶ δύο γενεάς ἀνδρῶν νοσήσασα ἐς τὰ μάλιστα στάσι, μέχρι οὐ μιν Πάριοι κατήρισαν· τούτους γὰρ καταρτιστήρας ἐκ πάντων Ἑλλήνων εἶλοντο οἱ Μιλήσιοι. καταρτιστήρ könnte daher im Ionischen als staatsrechtlicher Ausdruck das alte Suffix bewahrt haben wie χλιαστήρες, das sich auf Samos bis in die Koine hinein erhalten hat (S. 202 ff.), πεντηκοντήρ, das möglicherweise nicht nur dorisch, sondern auch attisch ist (S. 202 mit Anm. 2), πρατήρ 'Verkäufer' in Ionen (Tenos) und Attika, προπράτωρ in Attika (S. 43 ff. nebst Anm. 5). Andere technische Wendungen haben freilich ebenfalls schon früh das alte -τήρ mit jüngerem -τής vertauscht; daher heißt es auf der zitierten tenischen Inschrift (Coll. 5492, 108) πρατήρες καὶ βεβαιωταὶ τῶν χωρίων. Die Inschrift entstammt zwar erst dem zweiten vorehristlichen Jahrhundert und ist größtenteils in Koine abgefaßt; aber an dem echtionischen Charakter von πρατήρ (dialektgemäß natürlich πρητήρ) ist nicht zu zweifeln; vgl. πρητήριον 'forum rerum venalium' Hdt. VII 23. Auch βεβαιωταί, das sich in charakteristischer Weise vom nordwestdorischen βεβαιωτήρ unterscheidet, ist daher wohl bereits schon im Altionischen vorhanden gewesen,<sup>1)</sup> wenn es auch durch Zufall dort noch nicht belegt ist. βεβαιωτής ist aus dem Ionischen in die Koine übergegangen (Polyb. II 40, 2; IV 40, 3, s. die Anm., Amphipolis Ditt. syll.<sup>2</sup> 832, 5 aus macedonischer Zeit, sehr oft auf Papyri, s. Mayser Gramm. d. Papyri 443). Es heißt ferner nur αἰσυμνήτης (miles. Sängergilde Coll. 5495, 7. 12. 17. 45, Teos 5632 b, 4), während Homer neben diesem noch das ältere αἰσυμνητήρ kennt, διατητής 'Schiedsrichter' (Hdt.

<sup>1)</sup> Wenn Polyb. IV 40, 3 sagt ἀπίστους ἀμφισβητουμένων παρεχόμενοι βεβαιωτάς κατὰ τὸν Ἡράκλειτον, so folgt daraus nicht, daß sich Heraklit des Ausdrucks bedient hat; denn Polybius gibt kein Zitat aus dem Philosophen, sondern spielt nur auf dessen abfällige Ansicht über die Dichter (fr. 40. 42. 56. 57. 104 Diels) an.

V 95, Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 510, 6. 18. 52 u. ö. aus dem Jahre 129<sup>a</sup>), δικαστής (oft Hdt., chalcid. Coll. 5291, 7 [archa.], Milet 5493b, 26. 32/33 [etwas nach 392<sup>a</sup>], Zelea 5532 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 154, 27. 31 [bald nach der Schlacht am Granikus], Ephesus syll.<sup>2</sup> 510, 1. 5. 18 u. ö. [129<sup>a</sup>], Teos syll.<sup>2</sup> 216, 2. 12. 39. 50 [c. 261<sup>a</sup>], Halikarnaß Coll. 5726, 20. 26 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 10 [vor 454/3<sup>a</sup>], Herodas II 1. 49. 61), προδικαστής (Milet Coll. 5493b, 28. 35 etwas nach 392<sup>a</sup>) im Gegensatze zu lokr. pamphyl. δικαστήρ u. a. m., das nachher unter den -τής-Bildungen aufgezählt werden wird. Besonders zu erwähnen ist noch διαλλακταί Amorgus Coll. 5361, 31. 34 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 511 = IG. XII 7, 3 (Mitte des IV<sup>a</sup>), das wie das herodoteische καταρπιστήρες 'extraordinarium hominum peregre ascitorum consilium (ξενικὸν δικαστήριον)' bedeutet (Dittenberger ad l.). Deshalb wäre es auch nicht unmöglich, daß Herodot καταρπιστήρ einem dorischen Dialekte oder einem vereinzelt Dorismen aufweisenden Teile des Ionischen, z. B. der Mundart seiner Vaterstadt Halikarnaß (s. über diese Buck *class. philol.* II 258) entnommen hat.

ἀροτήρ gebraucht Herodot ziemlich häufig (I 125; IV 17. 52. 191; VII 50), also genau wie das Epos, daneben aber einmal (IV 2) ἀρότης, mithin wie Pindar und das Attische (Pherekr. I 182, fr. 130, 1 K.) Bei Hippokrates ist nur ἀρότης belegt (βοῶν οἱ ἀρόται περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 8 = II 122 Kühl.). Euripides bedient sich zweimal der Bildung ἀροτήρ (El. 104 im Dialogue, Troad. 135 an lyr. St.). Er schöpft sie wohl nicht aus dem Epos, sondern aus dem lebendigen ionischen Dialekte. Auch das bedeutungsverwandte βοτήρ, das die Tragödie (Äsch. Sept. 24, Suppl. 353 [Chor], Eumen. 196, fr. 74, 4 N.<sup>2</sup> [lyr. Partie], Soph. Ōd. rex 837. 1044, Ai. 297, fr. 90 N.<sup>2</sup>, Eur. Herc. f. 424 [Chor], Rhes. 271) sehr oft, auch im Dialogue, verwendet, und das sich außerdem nur noch ο 504 findet, gehört unter die Ionismen der Tragiker, wie eben aus ἀροτήρ indirekt zu erschließen ist.

Von den auf -τωρ ausgehenden Nomina, die bei ionischen Autoren entgegnetreten, sind ἠλέκτωρ und κάστωρ als belanglos zu streichen. Das erstere, dessen sich Empedokles fr. XXII 2 Diels bedient, ist wie der Schluß des Verses, in dem es vorkommt, aus Homer entlehnt (S. 16, Anm. 3), κάστωρ 'Biber' aber Hdt. IV 109 (außerdem noch bei Aristot. hist. anim. VIII 594b, 31) ist höchstwahrscheinlich ungriechischer Herkunft (Schrader *Reallex.* 85), hat sich aber, wenn es selbst echthelle-

nisch sein sollte, durch seine spezielle Bedeutung als Tiername soweit von den eigentlichen Nomina agentis entfernt, daß es bei der Frage nach dem Umfange der Verbreitung von -τω innerhalb des Ionischen außer Spiel bleiben muß. Auch ἀλάστωρ Hipp. περί ιερῆς νόσου 1 (VI 362 L.) ist völlig aus der Klasse der Nomina agentis ausgeschieden und als selbständige, natürlich hocharchaische religiöse Bezeichnung anzusehen (vgl. S. 69). Dies geht, wie Solmsen IF. III 92 treffend bemerkt, aus der Weiterbildung ἀλάστορος hervor: Soph. Ant. 974 (Chor) ἀρατὸν ἔλκος | τυφλωθὲν ἔξ ἀγρίας δάμαρτος | ἀλαὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις 'die unselige Blendungswunde, die von der wilden Gattin den Rache heischenden<sup>1)</sup> Augensternen der Phineussöhne geschlagen ist', subst. = ἀλάστωρ Äsch. fr. 92 N.<sup>2</sup> = Cramerī Anecd. Oxon. I 62, 13 πρευμαμένης ἀλάστορος, id. fr. 294 N.<sup>2</sup> = Bekkerī Anecd. 382, 30 μέγαν ἀλάστορον, Pherecyd. in Anecd. Oxon. I 62, 15 ὁ Ζεὺς δὲ ἰκέσιος καὶ ἀλάστορος καλεῖται, während es sonst stets Ζεὺς ἀλάστωρ heißt (Phot. ed. Reitzenstein s. v. mit der Note des Herausgebers). ἀλάστορος ist nur erklärlich, wenn ἀλάστωρ nicht mehr als Nomen agentis gefühlt wurde; denn wirkliche Nomina agentis auf -τω werden niemals durch bloßes -o-Suffix erweitert. ἀλάστορος trat dann neben ἀλάστωρ etwa nach Analogie von χρυσάουρον, -ον E 509, O 256, hymn. Hom. Apoll. 395; XXVI 3, Hes. fr. 265, 3 Rz.: χρυσάουρα (acc. sg.) hymn. Hom. Apoll. 123, Hes. op. 771, Χρυσάουρα, -ορι nom. pr. Hes. theogon. 281. 287. 979, bei dem sich der Wechsel daraus erklärt, daß Bahuvrīhikomposita, deren Hinterglieder konsonantische Stämme sind, gern um -o- erweitert werden. ἀλάστωρ kommt in der Literatur in den Bedeutungen 'Rachegeist', 'zürnende Seele des Verstorbenen' und 'Bösewicht', 'Frevler' (auch von Menschen) vor. Auszugehen ist, wie Ehrlich KZ. XLI 302 ff. passend vorschlägt, von dem ursprünglichen Sinne 'Schädiger', 'Peiniger', auf den sich ungezwungen die beiden Bedeutungsgruppen zurückführen lassen. ἀλάστωρ ist ein spezifisch ionisches Wort, das von den Tragikern als Ionismus übernommen wird; die Komiker haben es nur höchst selten: Nikochar. I 774, fr. 18 K. = Bekker An. 382, 27 τὴν ἀλάστορα Σφίγγα ahmt offenbar die besonders in der Tragödie beliebte Verbindung femininer Substantiva mit unmovierten Attributen auf -τωρ nach; Xenarch II 467, fr. 1, 3

<sup>1)</sup> Ehrlich KZ. XLI 303 fälschlich 'den geschändeten Augenhöhlen', mit einer, wie er selbst zugibt, völlig singulären passivischen Bedeutung.



K. parodiert wahrscheinlich die Tragödie,<sup>1)</sup> Baton III 326, fr. 2, 5 K. die Philosophen. Erst in der neueren Komödie ist ἀλάστρω heimisch: Men. III 229, fr. 862, 1 K. = Bekker Anecd. 374, 31; Etym. M. 57, 37 (daher ergänzt von Grenfell and Hunt Oxyrrh. Pap. II no. 211, 12 = περικειρ. 335) ὁ δ' ἀλάστρω ἐγὼ καὶ Ζηλότυπος ἄνθρωπος. Dieses Menanderfragment findet sich noch bei Phot. ed. Reitzenstein s. v. ἀλάστρω, der noch aus der Ὀργή dieses Dichters zitiert: ἔμφαίνεται, ὅτι πρόσφατος ἦν ἐπιχωρία. — καὶ τοῦνομα τί λέγεις; — Ἀλάστρω, φησί. Der Lexikograph fügt noch hinzu: τοῦτο δὴ τοίνυν καινὸν λεγόμενον, εἰ μὴ πρὸς τραγωδοποιούς τινας λέγεται κατακόρως χρωμένους τῷ ὀνόματι. Doch braucht Menander nicht wie andere Komiker das Wort unbedingt aus der Tragödie geschöpft zu haben; denn es ist auch sonst in der Koine nicht gerade selten (Polyb. fr. 11 Hu., notices et extraits de la bibliothèque impériale XVIII (2), 42, 4. 9 vom Jahre 156<sup>a</sup>, Alciphr. III 26, 3 Sch.,<sup>2)</sup> s. Mayser Gramm. d. Papyri 27). Wenn bereits Demosthenes XVIII 296, p. 324 ἄνθρωποι μαροὶ καὶ κόλακες καὶ ἀλάστορες, XIX 305, p. 438 βάρβαρόν τε γὰρ πολλάκις καὶ ἀλάστορα τὸν Φίλιππον ἀποκαλῶν (Αἰσχίνης) sagt, so macht er entweder eine Konzession an die beginnende Gemeinsprache, oder er wählt, was ich für wahrscheinlicher halte, absichtlich einen selteneren, den Athenern nur aus der Poesie oder aus der Fremde bekannten Ausdruck, um seinen Vorwurf desto eindrucksvoller und nachhaltiger zu gestalten. Jedenfalls geht aus dem Gebrauche dieses Redners keineswegs der zugleich echtattische Charakter des Worts hervor.

σημάντωρ 'Gebierter', 'Führer', 'Herrscher' teilt Herodot (VII 81) mit dem Epos und mit der pseudoaristotelischen Schrift περὶ κόσμου 399 b, 9. Dem Attischen ist das Wort völlig unbekannt.<sup>3)</sup> Entweder hat es Herodot aus dem Epos, oder es ist auch neunionisch gültig gewesen. Die zweite Alternative leuchtet mehr ein, weil σημάντωρ, nach dem Belege aus der

<sup>1)</sup> Vgl. auch Selters de mediae comediae sermone, Diss. Münster 1909, 40.

<sup>2)</sup> Dort ebenfalls in Verbindung mit einem Femininum: αὶ ἀλάστορες αὐται θεραπαινίδες.

<sup>3)</sup> Bei Soph. Ōd. rex 957 hat der Laurentianus das richtige τί φῆς, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημῆνας γενοῦ (zur Konstruktion vgl. Kühner-Gerth I 38 ff., Meister Herodas 701. 874). Der Schreiber des Parisinus verstand dies nicht und stellte statt σημῆνας σημάντωρ her, obwohl die Bedeutung 'Anzeiger', 'Verkünder' dem Worte sonst ganz fremd ist.

pseudoaristotelischen Schrift zu schließen, auch in der Koine üblich war, in die es nur durch den Einfluß der Ias eingedrungen sein kann. Durch seine spezielle Bedeutung hat sich von den eigentlichen Nomina agentis emanzipiert ἴστωρ 'erforschend', 'untersuchend' Heraklit fr. 35 Diels, 'wissend', 'kundig', 'Zeuge' Hipp. iusur. IV 628 L. (θεοὺς πάντας τε καὶ πάσας ἴστορας ποιούμενος). Auch ἴστωρ nebst Ableitungen (ἱστορικός, ἱστορία, ἱστόριον, ἱστορεῖν) ist ein dem klassischen Attisch fremdes Wort (vgl. auch Jacobsohn Philol. LXVII 502, Anm. 85). Zwar sucht W. Aly de Aeschyli copia verborum 26 ff., der ein reiches Material zur Geschichte dieser Wörter beibringt, den Nachweis zu führen, daß ἴστωρ wenigstens im Sinne 'wissend', 'Zeuge' auch attisch sei; aber nach meiner Meinung kann das nur für die älteste Epoche des attischen Dialekts gelten, d. h. für eine Zeit, in der das Attische dem Ionischen noch ziemlich nahe stand. So erklärt sich ἴστορες θεοί in dem von den Zürichern aus Stob. fl. XLIII 48 und Pollux VIII 105 sq. bei Lykurg adv. Leocr. 77 hinzugefügten attischen Ephebeneide (S. 49 ff. mit Anm. 2). Auch Plato legg. VIII 845 b hat αἰστωρ, das bei ihm 'sine dolo malo' bedeutet, sicherlich direkt der altattischen Gesetzessprache entnommen.<sup>1)</sup> Bei Eur. Andr. 682, wo es schlechtweg heißt ὄπλων γὰρ ὄντες καὶ μάχης αἰστωρες, also keine besondere Sinnesfärbung hervortritt, dürfte αἰστωρ auf Rechnung der Ias zu setzen sein; denn ἴστωρ usw. ist sonst nur, abgesehen vom böotischen Sprachgebrauche (S. 159), ein spezifisch ionisches Wort; daher sein Auftreten bei Homer, Hesiod, Heraklit und Hippokrates. Wir werden also anzunehmen haben, daß die Tragiker ebenso wie die Gemeinsprache auch das Simplex und ξυνίστωρ aus dem ionischen Dialekte entlehnen.<sup>2)</sup> Echtionisch sind auch die Ableitungen von ἴστωρ, besonders ἱστορία und ἱστόριον. Das erstere bedeutet 'wissenschaftliche Forschung, Untersuchung' (vgl. ἴστωρ bei Heraklit), z. B. περὶ φύσεως ἱστορία von der Naturwissenschaft Plato Phädon 96 a, Theophr. fr. 40. 48 W., insbesondere 'Geschichtsforschung' von Hdt. ab. Ionien ist ja die Heimat

<sup>1)</sup> Das einfache ἴστωρ verwendet Plato nur bei etymologischen Versuchen: Cratyl. 406 b; 407 c deutet er Ἄρτεμις als ἀρετῆς ἴστωρ. Ἥφαιστος als φάεος ἴστωρ.

<sup>2)</sup> In der Koine begegnet uns συνίστωρ 'consciūs', 'testis' bei Polyb. XXVIII 20, 13; XXX 8, 1, Hiob XVI 20; dazu kommt noch das bei späten Schriftstellern nicht seltene πολυἴστωρ = πολυπειρος.

aller wissenschaftlichen Bestrebungen der Griechen gewesen; kein Wunder, daß die Athener nicht nur den Begriff, sondern auch das Wort für derartige Geistestätigkeiten von ihren Lehrmeistern, den Ioniern, übernahmen. Der ionische Ursprung von ἱστορία geht auch daraus hervor, daß Nomina auf -τορία auch sonst im Ionischen, abweichend vom Attischen, häufig sind. ἱστόριον 'Zeugnis' gehört zu den Lieblingswörtern des Hippokrates (περὶ νοῦσ. IV 56 = VII 606. 608 L., περὶ γυνῆς 1 = VII 470 L.; 8 = VII 482 L.; 13 = VII 492 L., περὶ φύσ. παιδ. 18 = VII 502. 504 L.); ebenso ist ἱστορεῖν bei Hippokrates s. v. a. μαρτυρεῖν, 'bezeugen', 'Zeugnis ablegen' (περὶ φύσ. παιδ. 18 = VII 504 L., περὶ νούσων IV 48 = VII 578 L., παραγγ. 12 = IX 268 L.). Auch im Sinne 'erfragen', 'erforschen' (sehr oft Hdt., Hipp. παραγγ. 2 = IX 254 L.; 8 = IX 262 L.; 13 = IX 270 L., [Demokr.] fr. 299 Diels) ist ἱστορεῖν ionisch und in der Tragödie als Ionismus anzusehen. Den Komikern, Rednern, Plato und den echten aristotelischen Schriften ist das Verbum ganz fremd. Wenn Men. III 188, fr. 632, 1 K. ὁ συνιστορῶν αὐτῷ τι im Sinne von συνειδῶς sagt, so stammt dieser Sprachgebrauch aus der Koine, die ihn wieder aus dem Ionischen hat.<sup>1)</sup> Auch auf Papyri ist συνιστορεῖν häufig (Mayser 495 ff.). Das Simplex findet sich in der vielleicht aus dem speziell hippokratischen Sinne 'bezeugen' abgeleiteten Bedeutung 'erzählen' in den pseudoaristotelischen Schriften de mundo 395 b, 16; 396 a, 20, de plantis I 818 b, 28, de mirab. auscult. 833 a, 12 und sonst in der Koine (oft Polyb., neben der Bedeutung 'erforschen', 'erfragen' usw.). Auch ἱστορία heißt bereits bei Aristot. rhetor. I 1360 a, 37, besonders oecoon. II 1346 a, 29 'Erzählung'.

Außerdem finden sich im Ionischen noch folgende Nomina auf -τωρ:

γενέτωρ 'genitor', 'parens', auch 'Ahnherr' Xenophanēs fr. XXX 4 Diels, Hdt. VII 137, βωμός τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ γενέτορος auf der Insel Delos Aristot. fr. 489 Rose.

προδέκτωρ 'Voranzeiger', 'Vorbedeuter' Hdt. VII 37.

οικήτωρ sehr oft Hdt., Leros Coll. 5520, 5 (wohl aus dem Ende des IV<sup>a</sup>).

<sup>1)</sup> ἱστορεῖ 'fragt' auf der nur teilweise in dorischem Dialekte abgefaßten Orakelinschrift aus Dodona Coll. 1561 b, 1 (a. 2 ἐπερωτᾷ: dieser Teil der Inschrift ist ionisch) beruht natürlich ebenfalls auf gemeinsprachlichem Einflusse (W. Aly de Aeschylī copia verborum 28).

συμπρήκτωρ 'Helfer', 'Unterstützer' Hdt. VI 125.

Alle diese Wörter sind im strengen Attisch ungebräuchlich, finden sich aber teilweise bei solchen attischen Schriftstellern, die auch sonst an Ionismen nicht arm sind, und in der Koine. γενέτωρ gebrauchen außer den Ioniern noch die Tragiker und [Aristot.] de mundo 397 b, 21 (γενέτης nur Q), οικήτωρ ebenfalls die Tragiker und Timotheus Perser 154 (συνοικήτωρ Äsch. Eumen. 833), sehr oft Thucydides, Xen. Cyr. III 3, 22, Polyb. V 10, 6; V 93, 6; V 100, 8, LXX und sonst die Koine. Von attischen Rednern hat das Wort nur [Dem.] adv. Callippum (or. LII), 3, p. 1236, wo Κηφισιάδης als οικήτωρ ἐν Σκύρω bezeichnet wird, während es ibd. 9, p. 1238 von ihm τὸν μέτοικον ἄνθρωπον καὶ ἐν Σκύρω κατοικοῦντα heißt. Dies beweist natürlich ebenso wenig etwas für das Strengattische wie die Tatsache, daß Antiphanes II 48, fr. 91, 1 K. = Athen. XII 526 d als einziger Komiker, noch dazu in Anapästien, οικήτωρ gebraucht.<sup>1)</sup> Attisch ist vielmehr οικήτης (Soph. Öd. rex 1450, Plato Phädon 111 b, ep. VIII 357 a). Ein besonderes Interesse erweckt συμπρήκτωρ. πράκτωρ kommt nämlich im Strengattischen nur von der bekannten Finanzbehörde vor (Schömann-Lipsius Staatsaltert. I 451, von Wilamowitz Aristot. und Athen I 196, Anm. 20), mithin in technischer Bedeutung: oft attische Redner, Imbros Michel recueil 831, 4. 9. 14 (Ende des IV<sup>a</sup>), ebenfalls von den athenischen Beamten. Auch in Ionien begegnen uns πράκτορες als Einkassierer von Geldern: Amorgus IG. XII 7, 515, 119 (II<sup>a</sup>), Milet Coll. 5496, 11. 19/20 (IV<sup>a</sup>), ebenso sehr oft auf Papyri aus der Ptolemäerzeit (häufig z. B. auf den Tebtunispapyri), s. Mayser Gramm. d. Papyri 445. In nichttechnischem Sinne, wie συμπρήκτωρ bei Herodot, findet sich πράκτωρ bei den Tragikern ('Täter', 'Ausführer' Soph. Trachin. 251. 861 im Chorgesange, 'poenae exactor', 'ultor', 'vindex' Äsch. Suppl. 646 im Chorgesange, Agam. 111 desgl., Eumen. 319 in Anap., Soph. El. 953), [Antiphon] tetral. B β, 6 (ebenfalls 'Täter', 'Veranlasser'), συμπράκτωρ 'Helfer', 'Unterstützer' bei Soph. Öd. rex 116, [Antiphon] tetral. B δ, 6, Xen. Cyr. III 2, 29. Wir gehen daher in der Annahme nicht fehl, daß sich πράκτωρ im Attischen nur im technischen, im Ionischen dagegen auch im wörtlichen Sinne erhalten hat, und daß die Tragiker, Pseudoantiphon und Xenophon den letzteren aus dem ionischen Dialekte schöpfen. Auch das mit συμπράκτωρ syn-

<sup>1)</sup> Vgl. Selters de mediae comædiæ sermone, Diss. Münster 1909, 41.

onyme συλλήπτωρ teilen die Tragiker (Äsch. Agam. 1507 im Chorgesange, Eur. Iphig. Taur. 95, Or. 1230), [Antiphon] tetral. Β γ, 10, Xen. mem. II 2, 12 und Plato Phäd. 82 e, conviv. 218 d, legg. XII 968 b mit einander. Wenn dieses Wort auch bei keinem ionischen Schriftsteller bisher belegt ist, so halte ich es dennoch für unattisch und nehme an, daß es zu den Ionismen der genannten Autoren gehört, vgl. Hdt. VI 125 Ἀλκμέων — τοῖσι — Λυδοῖσι — συμπρήκτωρ τε ἐρίνετο καὶ συνελάμβανε προθύμως. Das in späterer Zeit als poetisch geltende Wort ist nicht ohne Absicht gewählt auf der hochtrabenden, die Ruhmestaten des C. Cornelius Gallus in Ägypten verherrlichenden Inschrift Ditt. or. inser. sel. 654, 9 (29<sup>a</sup>), wo [N]εῖλω συλλήπτορι, dem das Denkmal errichtet worden ist, zugleich dem Nil[o adiut]ori der lateinischen Fassung entspricht. Als ionisch möchte ich vielleicht auch κτίστωρ ansehen, das Euripides mit der Koine teilt (daneben bei Herodot συγκτίστης). Auch sonst liebt die Koine, wie bereits auf S. 179, Anm. 2 und 183, Anm. 1 dargetan ist, den Gebrauch von Nomina auf -τωρ. Die Neigung zu diesen ist ihr wohl durch die Ias überkommen. Nur bringt die Gemeinsprache den im Ionischen vorhandenen Keim zu noch reicherer Entfaltung.

Wenn es auch im Ionischen eine oder die andere -τήρ-Bildung und ein paar Nomina auf -τωρ auch in nichttechnischer Bedeutung gibt, so ist doch in den meisten Fällen im Gegensatz zum Dorischen das Suffix -της auch in die Simplicia gedrungen. Ich nenne die einfachen Nomina auf -της (soweit sie vorher noch nicht aufgezählt sind), die in älterer Zeit begegnen und a) von primären Verben ausgegangen sind:

γενέται 'parentes' Hipp. iusiur. IV 628 L. δύτης 'Taucher' Hdt. VIII 8. ἐρέτης Hdt. VI 12; VIII 119. ἰκέτης, -ις oft Hdt. κεκράτης Hipp. (S. 167). κλέπτης Hdt. II 121 β' u. a. κριτής Hdt. III 160, Herodas II 2. μύστης zwar erst Cyzikus CIG. 2157, 7; 2158, 7 (ganz Koine), Ephesus Coll. 5605, 5/6 (röm. Zt.) usw., aber μυστικός bereits bei Hdt. VIII 65. πλήκτης 'um sich schlängelnd' [Hipp.] ep. 19 (IX 384 L.). χρήστης 'Schuldner' Phocyl., Olbia, Ephesus in jungen Inschriften (S. 184). φέκτης Hipp. περί διαίτ. ὄξ. 6 (I 111 Kühnl.).

Von Nomina aus späterer Zeit haben dialektischen Wert δρηπέτης Herodas III 13, θύτης Histiaia Coll. 5342, 19 (146—75<sup>a</sup>, vgl. S. 165, Anm. 2), στίκτης 'Stecker', 'Brandmarker' Herodas

V 65. Ein Ionismus der Koine ist κτίστης (neben κτίστωρ), wie aus συγκτίστης Hdt. V 46 hervorgeht (s. o.).

Bei einigen der aufgezählten Nomina ist natürlich das -της-Suffix nicht Ersatz von -τήρ, sondern ursprünglich. Außer von ἐρέτης, ἰκέτης, -ις, κλέπτης, ὀρηπέτης ist dies noch von ψέκτης (S. 127), μύστης und θύτης wahrscheinlich. μύστης, μυστήριον gehört nicht zu μύειν 'schließen', 'verschließen', 'die Augen schließen', das nach Ausweis von ἄμυστις, ἄμυστί wohl gleichfalls aus \*μύσ-ζειν entstanden ist (W. Schulze qu. ep. 334, adn. 3), sondern eher zu einer ai. *mus-* 'stehlen' entsprechenden Wurzel (Schulze a. O.). μύειν 'einweihen' (Gdf. \*μῦσ-εῖν) : *mus-* = κύF-εῖν, ai. *śráyati* : ἔκῦσα, κύσάμενος. κύμα, ἐγκύμων, ai. *śnā-*; *hváyati* : *hātṛā* usw. (*Vhvā-*, *hū-*); *váyati* : *utá-*; *vyáyati*, lat. *viēre* : *vítá-*, lat. *vī-men*; lat. *ciēre* : *cītus*. μύειν und die genannten Wurzeln enthalten die Präsensbildung \**éyeti*, auf die W. Schulze KZ. XXVII 605 aufmerksam gemacht hat. Das Präsenssuffix ist im Griechischen in der Regel per analogiam in die anderen Tempora übergegangen; daher μυήσω, ἐμυήθην usw., κηήσω, ἐκηήσα usw.<sup>1)</sup> Aber wie ἔκῦσα, κύμα, ἐγκύμων, so zeigt auch μύστης, μυστήρια, daß dies ursprünglich nicht berechtigt war; vgl. das Verhalten von lat. *spondeo* : *spopondi*; *tondeo* : *totondi*; *mordeo* : *momordi* usw. sowie die Tatsache, daß bei Homer φορεῖν 51 mal in Formen des Präsensstammes, nur einmal dagegen (T 11) der Aorist φόρησεν vorkommt (Wackernagel KZ. XXXIII 37).

<sup>1)</sup> Das erst bei Herodot und Hippokrates belegte κυῖσκειν, während Homer nur κυεῖν kennt (J. Schmidt KZ. XXXVII 29), ist eine Neubildung zu κηήσω, ἐκηήσα nach Analogie solcher Verben, bei denen das Verhältnis von -ῖσκειν : -ήσειν usw. alt war (J. Schmidt a. O. 27 ff.), vgl. zu einer derartigen Analogiebildung außer den von J. Schmidt erwähnten Parallelen besonders noch ἀμαυρίσκειν = ἀμαυροῦν Demokr. fr. 177 Diels, das zu ἀμαυρῶσαι nach ἀναλίσκειν, ἀμβλίσκειν : ἀναλῶσαι, ἀμβλῶσαι hinzutreten ist (s. griech. Denom. 90, Anm. 2), ebenso -πιῖσκεσθαι (Hipp.) : πιωθῆναι. Das aus einem Dialekte, in dem die Verba contracta in die -μι-Flexion übergegangen sind, stammende κύεσσαν· κύουσαν Hesych ist, da man eigentlich κύεσσα (arkad. Lykosura Ditt. syll.<sup>2</sup> 939, 12) oder \*κύεσσα (so im Äolischen) erwarten sollte, Analogieschöpfung nach ἔσσα Sappho fr. 75, 2 (neben masc. ἔων ibd. 1 und sonst im Äolischen, s. Hoffmann Dial. II 570), das älteres \*ῦσσα = ai. *satī* ersetzt wie φωνάεσσα Sappho fr. 45, 2 Bgk.<sup>4</sup> ursprüngliches \*φωνάφασσα (ai. *-ratī*). κύεσσα ist auf Grund der Proportion entstanden: ἔσσα, φωνάεσσα : εἷς ἔντος (äol. nach Heraklides von Alexandria bei Eustath. 1787, 45, formell ai. *sant-* entsprechend), φωνάεις, -έντος = κύεσσα : \*κυεντ-. Fick KZ. XLII 149 hat den springenden Punkt nicht ganz erkannt.

Das hohe Alter des -της-Suffixes von μύστης geht aus μύστα· μυστηρίων μεταλαβίων bei Hesych hervor. Hoffmann Dial. II 241 hält die Glosse wohl mit Recht wegen des Nom. masc. auf -ᾶ für äolisch. Wir werden noch später sehen, daß derartige episch-äolische Nominative masc. -ā-St. Altertümlichkeiten ersten Ranges sind. Dem entspricht es, daß sie, die schon bei Homer nur noch in petrifizierten Resten existieren, sich bloß bei solchen masc. -tā-St. finden, deren Suffix nicht erst an die Stelle von -τήρ, -τωρ getreten, sondern altberechtigt ist, bei den von Nominalstämmen abgeleiteten Subst. wie αἰχμητά, ἰππότα, ἡπύτα, ἡχέτα sowie, was die Nomina agentis anbetrifft, nur bei den zu primären Verben gehörigen, die noch dazu größtenteils komponiert auftreten, wie ἰππηλάτα, νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα. Theokrits ἰυκτὰ Μενάλκας (VIII 30), der einzige von einem sekundären Verbum stammende Nominativ auf -τα, kommt als Kunstbildung natürlich gar nicht in Frage und ist zudem wohl nur bezüglich seines Ausganges eine sklavische Nachahmung der epischen bedeutungsverwandten Nomina ἡπύτα und ἡχέτα. Daher halte ich den Schluß auf ein hohes Alter des Suffixes von μύστης aus dem äolischen Nominativ μύστα für unumgänglich. Aus μυστήριον folgt nicht unbedingt die einstmalige Existenz einer Nebenform \*μυστήρ, obwohl eine solche wegen ἰκτήρ, ἴκτωρ : ἰκέτης usw. an sich denkbar wäre. Vielmehr wurde -τήριον, seitdem einmal -της in einer großen Anzahl von Fällen zum Ersatze eines älteren -τήρ geworden war, nunmehr auch solchen einfachen Nomina agentis zugesellt, bei denen das Suffix -της ursprünglich war. Das Femininum μύστις trägt zur Entscheidung über das Alter des Suffixes von μύστης nicht viel bei; denn es ist erst in verhältnismäßig junger Zeit belegt: abgesehen von den μύστις heißenden Komödien des Antiphanes (II 77 sq., fr. 163—165 K.) und des Philemon (II 490, fr. 46 K.) findet es sich in der LXX (sap. Salom. VIII 4), Anacreontea IV 12, spätes anapästisches Gedicht Berl. Klassikertexte V 2 b, 34 (μύστιδα δ' ὀμφήν), Christodori ecphr. 113 (μύστιδα μολπήν), M. Argentarius in Anthol. Pal. VI 248, 6; id. IX 229, 3. Es könnte daher, an sich betrachtet, auch eine mit βουλευτής, εὔρετής, στεφανωτής (S. 164) vergleichbare späte Entgleisung an Stelle eines älteren \*μυστήρις, \*μύστρια sein; vgl. sap. Salomon. VIII 4 μύστις γάρ ἐστιν τῆς τοῦ θεοῦ ἐπιστήμης καὶ αἰρετής τῶν ἔργων αὐτοῦ. Hier steht μύστις neben dem in der Bildung genau mit εὔρετής

identischen, gleichfalls morphologisch jungen αἰρετής (zum Akzent von διαίρετής, καθαιρετής wie εὔρετής s. u.). Da wir aber aus gewichtigen Gründen das hohe Alter des Suffixes von μύστης gefolgert haben, so ist es auch wahrscheinlich, daß μύστις das korrekte Femininum desselben repräsentiert. Daß das Suffix von θύτης trotz der späten Belege des Worts ursprünglich ist, folgt aus dem seit hymn. Hom. Cer. 313. 369 sehr oft in der Literatur belegten θυσία (von alten Dialektinschriften z. B. auf der Labyadeninschrift Coll. 2561 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 438, 208); vgl. Hermion IG. IV 679, 16 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 654 (Ende des III<sup>a</sup> oder Anfang des II<sup>a</sup>) [τοὺς πα]ραγινομένους συνθύτας ἐπὶ τὰν θυσίαν. Daneben hat wohl auch von jeher ein θυτήρ existiert (Äsch. Agam. 224. 240 im Chorgesange, Soph. Trachin. 613. 659 im Chorgesange. 1192), von dem θυτήριον 'Opfertier' (Eur. Iphig. Taur. 243) abgeleitet ist.

Sicher jung ist indes das Suffix von γενέται und κριτής. γενέτης vertritt das im Ionischen ebenfalls übliche, ursprüngliche γενέτωρ. Wie dieses, ist es auch in der Tragödie belegt (vgl. S. 48, Anm. 1), zu deren Ionismen es zu zählen ist. Die Jugend von κριτής läßt sich schon aus der von Herodian (I 62, 28; II 682, 19; 946, 3) für dieses Wort im Gegensatz zu den anderen von einsilbigen Wurzeln stammenden Nomina auf -της ausdrücklich vorgeschriebenen Betonung auf der Suffixsilbe zur Genüge erschließen. Natürlich hat κριτής den Akzent des älteren, nur im Dorischen erhalten gebliebenen κριτήρ weitergeführt. Interessant sind die Betonungsverhältnisse des Nomens in der Zusammensetzung. Wie Herodian I 82, 32 sq.; II 81, 38 lehrt, sind ὑποκριτής, προκριτής, παρακριτής (und — können wir hinzufügen — auch ἐπικριτής Polyb. XIV 3, 7) Oxytona wie κριτής, da sie von einheitlichen ὑποκρίνεσθαι, προκρίνειν, παρακρίνειν (und ἐπικρίνειν) stammen; dagegen δικαιοκρίτης, ὄνειροκρίτης, ξενοκρίτης sind Barytona, da einheitliche \*δικαιοκρίνειν usw. nach Scaligers Gesetz Unformen waren, daher δικαιοκρίτης usw. vielmehr Komposita des Nomen agentis von κρίνειν mit den Nomina δίκαιος usw. sind. Da also bei δικαιοκρίτης das -της-Suffix alt und alleinberechtigt ist, so erklärt sich hier auch die Betonung von -κρίτης auf der Wurzelsilbe. ὑποκριτής usw. aber verhält sich zu ὑποκρίνεσθαι usw. wie κριτής zu κρίνειν; wie das letztere älteres κριτήρ ersetzt, so dürfte ὑποκριτής usw. an die Stelle von ehemaligem \*ὑποκριτήρ, das mit chalcon. ἀνκριτήρες konform ist, getreten sein und dessen Akzent übernommen haben.



Dasselbe wie für κριτής gilt auch bis zu einem gewissen Grade für ψαλτής. Nach Herodian I 62, 29; II 682, 21; 897, 28; 946, 5 Ltz. ist ψαλτής im Attischen oxyton; in der Koine wird es nach ihm, entsprechend den meisten anderen zu einsilbigen Wurzeln gehörigen Nomina agentis auf -της, barytoniert. Da indes ψαλτής überhaupt erst in der Gemeinsprache belegt ist (1. Esdr. V 41 [ibid. 45 ἱεροψάλται] u. a., Teos Ditt. syll.<sup>2</sup> 523, 15, eine ganz in Koine abgefaßte, junge Inschrift), so werden wir höchstens sagen dürfen, man schwankte, als man ein maskulines Nomen agentis von ψάλλειν zu bilden anfang, in der Betonung. Alt ist dagegen das Femininum ψάλτρια (Ion fr. 22, 1, p. 736 N.<sup>2</sup>, Plat. Protag. 347 d, Aristot. Ath. pol. L 2, Men. III 91, fr. 319, 4; 181, fr. 600, 2 K., ed. van Leeuwen p. 165 ff., v. 51, Herodas VII 100). Da als Harfenspieler ebenso wie als Flötenspieler bei Gelagen in der Regel Frauen Verwendung fanden, so ist das gewiß kein Zufall. ψάλτρια und ψαλτήριον 'Saiteninstrument' Aristot. probl. XIX 919 b, 12, Theophr. hist. pl. V 7, 6 beweisen zugleich die Jugend des Suffixes von ψαλτής. Der Hergang läßt sich daher etwa folgendermaßen denken: nach ψάλτρια, ψαλτήριον zu schließen, hieß 'Harfenspieler' urgriechisch \*ψαλτήρ (vgl. αὐλητήρ : αὐλητρίς). Wie für αὐλητήρ schon vor dem 5. Jahrhundert αὐλητής der im lebendigen Ionisch-Attischen allein gebräuchliche Ausdruck war, so muß auch \*ψαλτήρ schon sehr früh durch jüngeres ψαλτής ersetzt worden sein, das, wie κριτής die Betonung von κριτήρ, den Akzent des ehemaligen \*ψαλτήρ im Attischen nach Herodians Zeugnis weiterführte. Da für die musikalische Unterhaltung bei Gastmählern aber meist Frauen Sorge zu tragen hatten, so war ψαλτής ein in klassischer Zeit höchst seltenes Wort; so kommt es, daß es bei den uns vorliegenden älteren Autoren nicht anzutreffen ist. Erst in der Koine wird es etwas häufiger. Da ψαλτής nicht wie κριτής ein durch seinen juridischen Gebrauch von alters her sanktionierter Ausdruck war, so war man sich über seinen Akzent nicht im Klaren; entweder man betonte es seiner Entstehung gemäß auf dem Suffixe, oder man ließ sich durch die Analogie der meisten anderen von einsilbigen Verbalwurzeln stammenden Nomina auf -της bestimmen. So erklärt sich die von Herodian gegebene Vorschrift.

δύτης 'Taucher' gehört ebenso wie τρωγλοδύτης 'Höhlenbewohner' Hdt. IV 183 (von den τρωγλοδύται Αἰθίοπες), Aristot.

hist. anim. VIII 597 a, 9; IX 610 a, 12, de part. anim. IV 684 a, 5, περὶ πορ. ζῷ. 713 b, 28 zu dem intr. δύεσθαι, ἔδυν; vgl. auch λωποδύτης 'Kleiderdieb', eigentlich 'wer in (fremde) Kleider fährt' Aristoph. ran. 772, av. 497, thesm. 817 (Chor), Kratin. I 76, fr. 206 K. (Anap.), sehr oft attische Redner, Plat. legg. IX 874 b, Aristot. eth. Nic. IV 1122 a, 7, Ath. pol. LII 1, Polyb. XIII 6, 4, att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 16, 5 (Mitte des V<sup>a</sup>).

ἔδεσθής 'Esser', 'Verzehrer' vertritt ursprüngliches \*ἔσθής. Davor ist nochmals die Wurzelsilbe ἔδ- getreten, wie die Stelle beweist, an der es zum ersten Male auftritt: Hdt. III 99 entspricht κρεῶν ἔδεσται ὤμων genau dem außerhalb des Epos abgesehen von Partien, die unter seinem Einflusse stehen, ungebräuchlichen ὤμησται. ἔδεσθής findet sich außer bei Hdt. auch einmal in attischer Literatur: Antiphan. II 20, fr. 26, 15 K. Ebenda steht v. 10 das analog zu erklärende ἔδεσμα, vgl. auch ἐδήδεσμαι, ἠδέσθην, ἔδεστός, das sich zu δορπηστός, δειπνηστός verhält wie ἔδεσται zu ὤμησθής (S. 39), s. Wackernagel KZ. XXXIII 38 und über andere Beispiele pleonastischer Wiederholung eines Elements Verf. KZ. XLII 234 ff., Meillet études II 348. 441. Ich erinnere ferner noch an das genau mit ἔδεσμα, ἔδεσθής usw. vergleichbare hom. ἔσσειται, dor. ἔσσήται, das aus einer Kontamination von \*εἶται aus \*ἔσ-εται (lat. *erit*) mit ἔσ-σεται hervorgegangen ist (Wackernagel KZ. XXX 315, Solmsen ibd. XXXII 547 ff.), an herakleot. Dative wie πρασσόνασσι, ἔντασσι statt \*πράσσασσι, \*ἄσσι, ἀρνάσι statt \*ἀράσι, κυνάμια statt \*κυάμια nach Analogie anderer Kasus (J. Schmidt KZ. XXV 590 ff.), s. noch Wackernagel GGA. 1902, 740.

b) Von denominativen oder solchen primären Verben, die in den meisten Tempora einen sekundären Stamm substituieren, sind folgende einfache Nomina auf -τής im Ionischen abgeleitet:<sup>1)</sup>

ἔρασθής Hdt. III 53; ἀνευρετής Zelea Coll. 5532, 3. 8 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 154 (bald nach der Schlacht am Granikus), μαθητής Hdt. IV 77; παλαιστής Hdt. III 137; ἀριστητής 'der frühstückt' Hipp. περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ. 1 (I 34 Kühn.), ἐργρητής 'Bürge' Hdt. I 196, Amorgus Coll. 5371 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 = IG. XII 7, 62, 2. 7. 14 u. ö. (III<sup>a</sup>), sehr oft Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 600 (bald nach 278<sup>a</sup>) und oft auf späteren Inschriften aus ehemals ionischem Sprachgebiete, die schon ganz in Koine abgefaßt sind, wie Delos Michel recueil 594, 23. 80 (279<sup>a</sup>), Minoa (Amorgus) Ditt. syll.<sup>2</sup>

<sup>1)</sup> Ich sehe auch hier von den schon vorher bei den Nomina auf -τήρ, -τωρ genannten Substantiven (S. 214 ff.) ab.

645, 41/42. 43 = IG. XII 7, 237 (I<sup>a</sup>), vgl. auch Oropus Ditt. syll.<sup>2</sup> 542, 36/37 (338—2<sup>a</sup>, ganz Koine), θεητής Hdt. III 139; ἐπιθυμητής Hdt. VII 6, Eretria Ditt. syll.<sup>2</sup> 935, 40 (Ende des II<sup>a</sup> oder Anfang des I<sup>a</sup>, ganz Koine), ἐξηγητής 'interpres' Hdt. I 78; III 31; V 31, ποιητής 'poëta' oft Hdt.; βουλευτής Hdt. IX 5, θηρευτής Hdt. I 123; II 70, ἰχνευτής, in der übertragenen Bedeutung 'Ichneumon', Hdt. II 67, ταριχευτής 'Einbalsamierer' Hdt. II 89; ἀγωνιστής Hdt. II 160; V 22, Eretria Coll. 5315, 21. 39 (nach 340<sup>a</sup>), Histiaia Ditt. syll.<sup>2</sup> 245, 16 (Ende des III<sup>a</sup>, ganz Koine), ἀκοντιστής Hdt. VIII 90, Keos Ditt. syll.<sup>2</sup> 522, 28/29. 33 (ganz Koine), γραμματιστής 'scriba' oft Hdt., bei Herodas III 9 dagegen 'Schreiblehrer' wie im Attischen (S. 171), καθαριστής Eretria Coll. 5315, 11. 17/18 (nach 340<sup>a</sup>), Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 692, 18 (284/3<sup>a</sup>), Teos syll.<sup>2</sup> 523, 15, Magnesia ibd. 553, 46 (1. Hälfte des II<sup>a</sup>), ληστής Hdt. VI 17, Teos Coll. 5632 b, 21 neben κιθάλλης wie bei Demokr. fr. 260 Diels, οἰκιστής sehr oft Hdt., ὀρισταί 'Grenzbestimmer' Chios Coll. 5661, 11 (Mitte des IV<sup>a</sup>, vgl. S. 175), σοφιστής Hdt. I 29; II 49; IV 95, Hipp. περὶ ἀρχ. ἡτρ. 20 (I 24 Kühl.); ἐξεταστής Erythrä nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 30, no. 7, 14 (IV<sup>a</sup>, ziemlich rein im Dialekte abgefaßt), ibd. S. 35, no. 9, 2 (Anfang des III<sup>a</sup>) und Coll. 5688, 10/11; 5692 b, 25 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 600 (bald nach 278<sup>a</sup>), syll.<sup>2</sup> 139, 10 (Zeit Alexanders des Großen); 188, 31 (299/8<sup>a</sup>); 211, 2 (III<sup>a</sup>); 250, 2; 251, 2 (dsogl.), Halikarnaß syll.<sup>2</sup> 601, 32/33 (jung), Michel recueil 595, 5 (Mitte des III<sup>a</sup>), Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918ff., a 77 (Anfang des II<sup>a</sup>), Minoa (Amorgus) Ditt. syll.<sup>2</sup> 645, 37. 60 = IG. XII 7, 237 (I<sup>a</sup>); διακωλυτής Hdt. VI 56; ἐριδάντεων Demokr. fr. 150 Diels; aus Demokrit schöpft ἐριδάντεω Timon fr. XXVIII 2 Diels von Euklides von Megara.<sup>1)</sup>

Das Suffix -τής übertrifft also auch hier an Frequenz -τήρ, -τωρ um ein Bedeutendes; es findet sich nicht nur bei Denominativen auf -ίζειν, -άζειν, -εύειν, von denen ja bereits Homer nur Nomina agentis auf -τής bildet, sondern auch, in bemerkenswertem Kontraste zu den Gepflogenheiten des Epos, bei Verben auf -άν und -είν. (άν)ευρετής gibt sich wie κριτής, ψαλτής durch seine von Herodian I 73, 12; II 898, 5 Ltz. ausdrücklich bezeugte Suffixbetonung als jungen Ursprungs zu erkennen (S. 164);

<sup>1)</sup> Auch 'Εριδάντας, das Hesych als 'Ηρακλῆς παρὰ Ταραντινοῖς interpretiert, erlaubt sich vielleicht ein Phylakograph im Anschlusse an Demokrit, vgl. Kaibel gloss. Ital. 110.

durch dieselbe weicht es in charakteristischer Weise von den alten Nomina auf -έτης ab, sei es, daß das -ε- derselben Auslaut einer zweisilbigen Wurzel oder Bestandteil des Suffixes ist. Auch die nicht vor dem 5. Jahrh. v. Chr. belegten εὔρεθην, εὔρετός sind morphologisch jung; für ursprünglich können von dem ganzen Paradigma von εὔρίσκειν abgesehen vom Aor. εὔρον höchstens noch, wenn diese nicht etwa selbst schon auf Nachbildung nach älteren Mustern beruhen, das Präsens (von τ 158 ab) und die von dem mit εὔρι- ablautenden Thema εὔρη- aus gebildeten Formen (J. Schmidt KZ. XXXVII 27) gelten. So hat denn auch Homer außer dem sehr oft gebrauchten Aor. act. nur einmal εὔρίσκω; andere Formen sind bei ihm nicht belegt. Auch Hesiod kennt nur den Aorist; εὔρήσω findet sich zuerst im hymn. Hom. Merc. 302; dann tauchen bei den Lyrikern (Theognis 449, Bacchyl. X 124/125, häufig Pind.) des öfteren von εὔρη- ausgegangene Formen auf; εὔρέθην, εὔρεθήσομαι dagegen kennen erst Herodot und die Tragiker, εὔρετός, -έος Aristophanes, Thucydides, Xenophon, und εὔρετής ist, abgesehen von dem einmal von Sophokles verwandten εὔρετής, erst im 4. Jahrhundert häufig (s. die Belege S. 186). Wie εὔρετής ist auch διαρετής 'divisor' Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 510, 9 (129<sup>a</sup>) und den Handschriften zum Trotz καθαιρετής 'Zerstörer' Thuc. IV 83 zu betonen. αἰρετής sap. Salom. VIII 4 ist eine mit εὔρετής bei Sophokles übereinstimmende Willkürschöpfung. Homer kennt von αἰρεῖν nur Präsens und Imperfektum sowie das Fut. αἰρήσει usw. (ebenfalls sehr häufig). Als Aorist verwendet er wie die anderen Autoren εἶλον; von der  $\sqrt{\text{έλ-}}$  leitet er aber im Gegensatze zu diesen auch das Adj. verbale ἔλ-ετός (I 409) ab. Daneben gebraucht er als einzige Bildung von dem Thema αἰρε- zweimal (B 227, δ 643) ἔξαίρειοι. Sonst sind von αἰρε- stammende Formen nicht vor dem 5. Jahrhundert zu belegen; ἔξαίρετος ist auch bei Pindar, der noch αἶρεσις (Ne. X 82) bildet, nicht selten, ἠρέθην und αἶρετός finden sich dagegen erst von Herodot ab. Darnach ist die Herkunft der Flexion, die αἰρε- zum Ausgangspunkte nimmt, klar. Das Ursprüngliche war αἰρεῖν, αἰρήσειν usw., d. h. das Verbum flektierte wie ein Denominativum, was es wohl im Grunde auch war. Dadurch, daß αἰρεῖν schon in der ältesten Zeit einen Bund mit der Wurzel ἔλ- eingegangen war, lag es nahe, \*αἰρητός mit dem das Suffix -ετός enthaltenden uralten, nur noch an einer Homerstelle begegnenden ἔλετός (vgl. über dieses Johanna Richter

Ursprung der Verba auf -άζω 16) zu kontaminieren. So entstand schon bei Homer ein ἐξαίρετος, vgl. B 227 πολλὰ δὲ γυναῖκες | εἰσὶν ἐνὶ κλισίῃσ' ἐξαίρετοι, ἄς τοι Ἀχαιοὶ | πρωτίστῳ δίδομεν, εὖτ' ἂν πολίεθρον ἔλωμεν.<sup>1)</sup> Seit Herodot folgte dann dem (ἐξ)αίρετος auch ἠρέθην nach. Den Akzent auf der Ultima trägt sicherlich auch ἐπαινετής Hipp. περὶ διαίτ. ὀξ. 6 (I 111 Kühn.), auch attisch (Timocl. II 455, fr. 8, 9 K., Thuc. II 41, Äschin., Isoer., Dem., Xen., Plato). Auch dieses Nomen betont die Überlieferung fälschlich wie die altes -έτης enthaltenden Substantiva. Die Unursprünglichkeit des -ε- in den Nebentempora des denominativen (ἐπ)αινεῖν bedarf keines Beweises. Homer flektiert denn auch regulär αἰνήσουσιν, (ἐπ)ήνησα; der erste, der αἰνέσει, ἐπαινέσει bildet, ist Semon. Amorg. fr. VII 112. 29 Bgk.<sup>4</sup>; Pindar kennt fast nur αἰνήσω, αἴνησα, αἰνητός, ἐπαινήσω, -ησα, κατάνησαν, nur an zwei Stellen (Ol. VII 16, Ne. VII 63) αἰνέσω. Wackernagel hat ἦνεσα KZ. XXXIII 36 evident richtig als Analogiebildung nach ἐνείκεσα gedeutet; er hätte noch darauf aufmerksam machen können, daß ἠνέθην nicht vor Herodot anzutreffen ist, ἐπαινετός nicht vor Plato (dagegen αἰνητός bei Pindar). Nachdem man sich einmal αἰνέσω, ἦνεσα gestattet hatte, war es ein Leichtes, nach αἰρεῖν : ἠρέθην : αἰρετός, δι-, καθαριετής auch entsprechende Formen von αἰνεῖν zu schaffen; denn von dem für den Aorist ἦνεσα vorbildlich gewordenen, in nachepischer Zeit nur im Ionischen (bei Hdt.) erhalten gebliebenen νεκεῖν, νεκέσαι waren, abgesehen von dem hesiodischen νεκεστήρ, niemals andere Formen als Präsens (und Imperfekt), Aorist (und Futurum) im Gebrauche gewesen. Die Richtigkeit meiner Deduktion geht aus dem Perf. pass. von αἰνεῖν hervor, das stets nur ἦνημαι geheißen hat, da ebenfalls bloß ἦρημαι gesagt wurde, in diesem Falle also die Handhabe für eine Änderung nicht gegeben war.

Von den übrigen aufgezählten Nomina ist außer dem schon früher besprochenen γραμματιστής noch ἐριδάντης von Interesse. Das Verbum ἐριδαίνειν findet sich lediglich im Epos und bei Apollonius Rhodius, der den falschen Aorist ἐρίδηνε, -αν bildet,

<sup>1)</sup> Ich erinnere noch an die von Solmsen KZ. XXXII 282 besprochenen Vermischungen von αἰρεῖν und ἐλείν in Lokris und Kreta. Auch αἰρεσις, das nächst ἐξαίρετος am frühesten belegt ist, kann älteres, durch den Einfluß von αἰρεῖν umgestaltetes \*ἐλ-εσις (mit Suffix -ετι- wie λάχεσις, σχέσις, s. S. 51, Anm. 1) fortsetzen.

während das Epos ἐριδίσασθαι sagt (griech. Denom. 45. KZ. XLII 127); Apollonius Rhodius liefert dadurch den Beweis, daß zu seiner Zeit das Verbum nicht mehr in Kurs war. Dagegen das Nomen agentis muß die übrigen Formen von ἐριδαίνειν lange Zeit überlebt haben, wie sein Auftreten bei Demokrit zeigt. Also ist hier etwas Ähnliches geschehen wie bei ῥέκτας 'Opferer', das sich, trotzdem ῥέζειν selbst nicht mehr beliebt war, noch auf einer römischer Zeit entstammenden Inschrift von Tauro-menium findet (S. 175). Man beachte auch den Unterschied zwischen ion. οἰκίτωρ 'incola' und οἰκιστής 'conditor'; das Dorische gebraucht auch bei dem zweiten Worte das Suffix -τήρ, daher οἰκιστήρ, συνοικιστήρ bei Pindar. Zu erwähnen ist noch ὀπυηταί 'mariti' Herodas IV 84. Das Verbum ὀπυαίνειν ist außer im Epos nur noch im Dorischen (Pindar, Gortyn) und im Attischen, wo aus ὀπυαίνειν ὀπύειν wurde (vgl. ὀπύσει Aristoph. Ach. 255 und W. Schulze qu. ep. 316<sup>1)</sup>), gebräuchlich. Dem Neuionischen fehlt es ganz. Herodas kannte das Verbum also nur aus dem Epos, da es auch in der Koine ausgestorben war, vgl. Moeris ed. Pierson-Koch 204 ὀπύειν Ἀττικῶς, συγγίνεσθαι Ἑλληνικῶς. Wäre das Verbum noch zu seiner Zeit lebendig gewesen, so hätte das Nomen agentis entweder \*ὀπυστής (vgl. ὀπυστός Gortyn Coll. 4971, 6) oder \*ὀπυτής lauten müssen. Die letztere Formation wäre eine mit ὀπύσει bei Aristophanes übereinstimmende Neubildung gewesen; denn ὀπυαίνειν hätte, wenn es vom Ionischen nicht aufgegeben worden wäre, dort wie im Attischen zu ὀπύειν führen müssen. Da das Wort aber weder im Ionischen noch in der Koine existierte, so befand sich Herodas in Verlegenheit, wie er zu dem aus dem Epos in der unveränderten Form ὀπυαίνειν übernommenen Verbum ein Nomen agentis bilden sollte. Er behalf sich daher mit ὀπυηταί, das er zu ὀπυαίνειν hinzutreten ließ nach Analogie von παήσω Aristoph. nub. 1125, Lys. 459: πααίνειν; κλα(ι)ήσω Dem. XIX 310, p. 440; XXI 99, p. 546; XXXVII 48, p. 980; LIV 43, p. 1270, Hyperid. I 40, 27: κλα(ι)ειν; τυπτήσω von Aristoph. ab, ἐτύπησα Aristot. politic. II 1274 b, 20 usw. (Lobeck Phryn. 764): τύπτειν, besonders aber ναήσονται 'werden entströmen' Emped. fr. 111, 8 Diels (ἀμφιναέντος id. fr. 84, 10 Diels): νααίνειν = \*νάφ-ζειν (ναῖον I 222, ναέν Kallim. Dian. 224, Apoll. Rhod. I 1146; III 224 usw., s. W. Schulze qu. ep. 51). Man

<sup>1)</sup> Auch bei Aristot. eth. Nicom. VII 1148 b, 32/33 ist daher ὀπύουσιν und ὀπύονται zu lesen.

braucht deshalb kein Verbum \*ὄπιάν anzusetzen. Ein solches entbehrt um so mehr der Berechtigung, als in dem von Crusius Philol. LV 353 ff. besprochenen erotischen Fragmente aus alexandrinischer Zeit in col. II 11 wahrscheinlich nicht mit Crusius a. O. 374 ὄπυάς θώμεθα, d. h. eine Verbindung von τίθεσθαι mit dem Akk. pl. eines Nomens \*ὄπυή, sondern vielmehr nach dem Vorgange Ehrlichs KZ. XXXVIII 57, Anm. 1 ὄπυασθώμεθα mit soloeecischer Passivendung wie in ἀναμ[νη]σθῶμ(αι) ibd. col. I 22 zu lesen ist (vgl. Mayser Gramm. d. Papyri 383). Aber auch ὄπυασθώμεθα zeigt, daß den Alexandrinern ὄπυίειν nur aus dem Epos bekannt war; daher nahmen sie bei der Bildung des Aor. pass. zu der sonst ebensowenig wie ὄπυηταί existierenden Erweiterung \*ὄπυάζειν ihre Zuflucht. Hesychs ὄπυ(ι)όλαι γεραμηκότες dagegen ist ganz korrekt; denn die Nomina auf -όλης pflegen vom Präsensstamme ihren Ausgang zu nehmen, wie μαινόλης, φαινόλης, σκωπτόλης, κορυπτώλης (S. 32, Anm. 2) beweisen. Über ἱερισταί, das, obschon erst auf einer delischen, ganz in Koine abgefaßten Inschrift von 279<sup>a</sup> auftretend, wahrscheinlich als eine altionische Sakralbezeichnung anzusehen ist, habe ich S. 178 gesprochen.

Nur der Vollständigkeit halber führe ich hier auch die Nomina auf, die sich bloß auf teilweise oder ganz in Gemeinsprache gehaltenen Inschriften aus ehemaligem ionischen Sprachgebiete finden:

ἐπιμελητής Oropus Ditt. syll.<sup>2</sup> 542, 32 (338—322<sup>a</sup>). Chios ibd. 571, 37, Delos 588, 103. 105. 107 (II<sup>a</sup>), vom attischen ἐπιμελητής Delos 321, 2 (97<sup>a</sup>); πειρατής 'pirata' Amorgus Coll. 5364 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 255, 4. 15/16 = IG. XII 7, 386 (2. Hälfte des III<sup>a</sup>); κοσμηταί, Art Behörde, Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 180 (II<sup>a</sup>), διοικητής 'Verwalter' Neapel Coll. 5272, 3. 4. 9. 22. 25 (römische Zeit), πωληταί 'Verpächter der Steuern' Ehrenbeschuß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 57, no. 13, 30 (c. 200<sup>a</sup>, vgl. S. 179, Anm. 1); ζηλωτής Eretria Ditt. syll.<sup>2</sup> 935, 47 (Ende des II<sup>a</sup> oder Anfang des I<sup>a</sup>, Koine), Oropus syll.<sup>2</sup> 308, 27/28 (c. 149<sup>a</sup>), μισθωτής 'Mieter', 'Pächter' Oropus Ditt. syll.<sup>2</sup> 542, 36 (338—322<sup>a</sup>, ganz Koine), ἄγιαλε (Amorgus) IG. XII 7, 515, 10 (II<sup>a</sup>); δανειστής 'Ausleiher', 'Gläubiger' Olbia Ditt. syll.<sup>2</sup> 226, 181 (278—213<sup>a</sup>), Ephesus ibd. 510, 37. 38. 40. 48 u. ö. (129<sup>a</sup>); dagegen Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.<sup>2</sup> 517, 6. 49 = IG. XII 7, 67 b (II<sup>a</sup>) 'die, die das (von einem Pri-

vatmanne der Stadt) geliehene Geld in Empfang nehmen und den Kontrakt unterzeichnen' (vgl. die im folgenden genannten προδανεισταί in Delos), ἐκδανεισταί Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 329, 38/39 (c. 86<sup>a</sup>), προδανεισταί = προδανείσαντες 'die ausgeliehen haben' (a. O. 3) Halikarnaß Michel recueil 595, 9 (Mitte des III<sup>a</sup>); dagegen in Delos BCH. VI, p. 69 = XIV, p. 439 'qui signent le contrat et s'engagent comme s'ils empruntaient eux-mêmes' (Homolle), also 'Vertreter, Bürgen der Entleihenden', <sup>1)</sup> ἐρανισταί Amorgus Ditt. syll.<sup>2</sup> 828, 14/15 = IG. XII 7, 58 (dafür 8 ἔρανος, also in kollektivem Sinne; ebenso steht für ἄρχων τοῦ ἐράνου, d. i. τῶν ἐρανιστῶν, ἀρχερανιστής in Zl. 9 ἀρχέρανος, vgl. KZ. XLII 252, Anm. 1). λογισταί, Behördenbezeichnung, Ägiale (Amorgus) IG. XII 7, 515, 31 (II<sup>a</sup>), συνορφανιστής 'Mitvormund' Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 510, 28/29 (129<sup>a</sup>), συριστής<sup>2)</sup> Magnesia ibd. 553, 45/46 (Anfang des II<sup>a</sup>), Ephesus 907, 2 (I<sup>p</sup>), τοκιστής 'Gläubiger' Ephesus ibd. 510, 2. 10. 27 u. ö. (129<sup>a</sup>), φρονιστής vom Verwalter eines Vermächtnisses Neapel Coll. 5272, 3. 8/9. 22. 25 (römische Zeit); παγκρατιαστής Smyrna (Inscription, zu Olympia gefunden) Ditt. syll.<sup>2</sup> 686, 5. 14/15 (Zeit Trajans oder Hadrians); θεραπευτής Delos syll.<sup>2</sup> 769, 5 (nach 167<sup>a</sup>).

Besonders auf Delos finden sich wie auf Rhodos in der späteren Koine Namen von Kultgenossenschaften und sonstigen Vereinen auf -ισταί, -ασταί:

Ἐρμαῖσταί (καὶ) Ἀπολλωνιασταί (καὶ) Ποσειδωνιασταί Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 321, 1 (97<sup>a</sup>); 335, 17 (74<sup>a</sup>), Δημητριασταί Ephesus

<sup>1)</sup> Vgl. dazu ätol. delph. προαποδότας 'der den Verkäufer vertritt, den Kauf vermittelt' (S. 112. 195).

<sup>2)</sup> Über συρι(γ)κτής, σαλπι(γ)κτής: συριστής, σαλπιστής s. Lobeck Phryn. 191 ff., Meisterhans<sup>3</sup> 84, Crönert mem. Graec. Hercul. 71<sup>2</sup>, Mayser Gramm. d. Papyri 191, Helbing Septuagintagrammatik 85 ff. 114. 115, Blaf neust. Gr.<sup>2</sup> 42. 60. Da συρίζειν, σαλπίζειν aus \*συρίγγ-ζειν, \*σαλπίγγ-ζειν entstanden sind, so hießen die Nomina agentis ursprünglich συριγγκτής, σαλπιγγκτής. So ist, wie Lobeck und Crönert zeigen, noch bei vielen Autoren überliefert. Daneben dringen schon recht früh (auf attischen Inschriften seit 377<sup>a</sup> ausschließlich herrschend) die nasallosen Formen συρικτής, σαλπικτής ein, natürlich nach Analogie von Verben auf -(i)ζειν aus \*-(i)γ-ζειν, genau wie es schon bei Homer ἐστήριξε, -ικτο trotz στήριγε bei Xenophon und Lysias heißt (griech. Denom. 291). In der Koine, besonders in der Kaiserzeit (auf attischen Inschriften erst in der letzteren) flektieren dann σαλπίζειν, συρίζειν auch (in der Kaiserzeit vorwiegend) nach den Verben auf -ίζειν von Dentalstämmen. Bei σαλπίζειν verdrängt die Dental- die Gutturalflexion schließlich ganz.



Coll. 5605, 4 (römische Zeit) τῶν πρὸ πόλεως Δημητριαστῶν καὶ Διονύσου Φλέω (vgl. S. 19, Anm. 1) μυστῶν, Κομπεταλιασταί von den Vorsitzenden des die römischen Competalien feiernden Kollegiums Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 322, 18 (97<sup>a</sup>), [τὸ κοινὸν] τῶν Πομπηϊαστῶν τῶν ἐν Δήλῳ] ibd. 336, 2 (67<sup>a</sup>) von einem zu Ehren des Pompeius, der sich durch die Besiegung der Seeräuber besonders um Delos sehr verdient gemacht hatte, gegründeten Vereine.

In übertragener Bedeutung begegnet uns μετρητής, von einem Maße für Flüssigkeiten, in Ägiale (Amorgus) IG. XII 7, 515, 67. 92 (II<sup>a</sup>), Delos Michel recueil 594, 100/101. 101. 108 (279<sup>a</sup>). Der Ausdruck entstammt der Koine (Aristot. oecon. II 1350 b, 10, hist. anim. VIII 596 a, 7, Polyb. II 15, 1; V 89, 6), aus der ihn auch junge dorische Inschriften schöpfen (delph. Coll. 2642 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306, 59 vom Jahre 158<sup>a</sup>, Thera Coll. 4765 = syll.<sup>2</sup> 630, 13). Ob er im Ionischen von jeher gebräuchlich war, läßt sich mangels Belege auf dialektreinen Inschriften oder bei älteren Schriftstellern nicht entscheiden; jedenfalls war er echtattisch (Sositheus fr. II 8, p. 822 N.<sup>2</sup>, Dionys. com. II 427, fr. 5, 3 K. = Athen. XI 467 d, [Dem.] XLII 19, p. 1045, att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 587, 205 vom Jahre 329/8<sup>a</sup>).<sup>1)</sup> Auch bei vielen anderen der soeben aufgezählten Nomina läßt sich der echtionische Charakter zum mindesten nicht nachweisen, z. B. bei διοικητής, das auch eine junge coreyrische Inschrift aus der Gemeinsprache entlehnt (vgl. S. 169, Anm. 1), ἐκδανειστής (auch auf dem Testamente Epiktetas auf Thera Coll. 4706 b, 150. 209, natürlich aus der Koine), ἐπιμελητής, das ein echtattisches, auch in die Gemeinsprache übergegangenes Wort ist (sehr oft auch auf jungen dorischen Inschriften).<sup>2)</sup> Dem Ionischen scheint dagegen

<sup>1)</sup> Auch im wörtlichen Sinne 'Messer', 'Ausmesser' ist μετρητής attisch und auch in der Koine nicht selten: Philyll. I 783, fr. 7, 3 K., Antiphan. II 134, fr. 331, 3 (oder Alexis II 408, fr. 342, 3 K.), [Plato] de iusto 373 a. b, Entscheidung Milets zwischen Lacedämon und Messenien Ditt. syll.<sup>2</sup> 314, 57 (c. 140<sup>a</sup>), ebenso προμετρητής 'Vormesser', 'Diener der μετρονόμοι' Hyperid. fr. 191 Bl.<sup>3</sup> = Harpocr. s. v., Dinarch ibd., att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 587, 291. 299 (329/8<sup>a</sup>).

<sup>2)</sup> Damokratesbronze (Elis) Coll. 1172, 34 = Inschr. von Olympia 39, Delphi Coll. 2642 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 306 (158<sup>a</sup>) sehr häufig, Coll. 2672, 6 (224—220<sup>a</sup>), Ditt. syll.<sup>2</sup> 372, 2 (Zeit Neros), Kalauria IG. IV 840, 10 (Ende des III<sup>a</sup>); 841, 14/15. 18. 32 (III<sup>a</sup>), Ägina ibd. 2, 34 (69<sup>a</sup>), Kos Coll. 3643 a, 10 (nach Erg. b, 5), Rhod. 3788, 50 (II<sup>a</sup> oder I<sup>a</sup>), Sparta 4433, 5 (II<sup>a</sup>); 4452.

ἐπιμελητής in alter Zeit fremd gewesen zu sein. Der in diesem Dialekte stattdessen gebräuchliche Ausdruck war vielmehr μελεδωνός (Hdt. II 65; III 61. 63; VII 31. 38 u. ö.). Daraus, daß μελεδωνός noch auf einer samischen, ganz in Koine abgefaßten Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr. (von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., a 16. 43. 63/64. 72. 80/81. 83. 90/91) steht, geht aufs neue hervor, wie zähe Titulaturen und staatsrechtliche Ausdrücke eines Dialekts häufig noch in einer Zeit festgehalten werden, in der die Mundart längst von der Gemeinsprache aufgesogen worden war; so kommt es, daß wir auf derselben Inschrift mehrmals auch χλιασθήρες mit hocharchaischem Suffixe lesen (vgl. S. 202 ff. 214).

Oft gehen auch im Ionischen die Nomina agentis primärer Verba Komposition ein; auch dort ist, wie zu erwarten, -ης in diesem Falle das alleinberechtigte Suffix:<sup>1)</sup>

Ἀπόλλωνος Ἀγρέτω Chios (S. 56. 131 ff.), ἀγύρτης Hipp. περί ἱερ. νοῦσ. 1 (VI 354 L.), ἀρχηγέτης Hdt. IX 86 ('Anführer', 'Rädelsführer'), Inschriften, Heroenname auf Thasos bei Hipp. (S. 59, Anm. 1), Ζεὺς Μοιρηγέτης auf Chios, Ἀπόλλων Νυμφηγέτης auf Thasos und Samos (S. 60 ff.), ἐπεμβάτης Anakreon, ἐπιβάτης Hdt., Διὸς καταβάτω Paros Coll. 5442, ναυβάτης Hdt. I 143, πτεροβάτης Hipp., τεθριπποβάται Hdt. (S. 33 ff., Anm. 2 und über Διὸς καταβάτω S. 195 ff.), ἵπποβόται Bezeichnung der Aristokraten in Chaleis, συβώτης Hdt. (S. 35 ff.), προδότης Hdt. VIII 30. 128. 144, εὐημέτης 'leicht erbrechend' Hipp. περί ἄρθρ. ἐμβ. 40 (II 162 Köhl., so ΒΓ: εὐήμετος ΜV), αὐθέντης 'Mörder' Hdt. I 117, εὐεργέτης oft Hdt., παντοέρκτης = πανούργος Herodas V 42, ὑπηρέτης Hdt. III 63; V 111, Hipp. epidem. I 11 (I 190 Köhl.), κατ' ἡτρ. 2 (II 30 Köhl.), νήστης Semon. Amorg. fr. 38 Bgk.<sup>4</sup> = Bekker Anecd. III 1402 (S. 47), πλεονέκτης Hdt. VII 158, ἀγνωσθέτης Hdt. VI 127, von jungen Inschriften Histiaä

2/3 (Ia), Amyklä 4520, 2 (Kaiserzeit), Tempelrecht von Andania 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 49. 58, vom attischen ἐπιμελητής in Delos auf der kretischen Inschrift Coll. 5149 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 514, 17/18. 50 (Ende des IIa); das Wort findet sich sogar schon auf der noch ziemlich viele Altertümlichkeiten enthaltenden Inschrift von Elatea Ditt. syll.<sup>2</sup> 835, 8/9 (IVa). Diese Tatsache liefert einen neuen Beweis für die von uns schon mehrfach konstatierte besondere Leichtigkeit der Übernahme von Beamtenbezeichnungen seitens einer Mundart aus einer anderen.

<sup>1)</sup> πανδέκτηρα κοιλίη in dem unechten Briefe Demokrits an Hippokrates (IX 396 L.) kommt als Kunstbildung natürlich nicht in Frage.

Ditt. syll.<sup>2</sup> 245, 23 (Ende des III<sup>a</sup>), Arcesine (Amorgus) Ditt. syll.<sup>2</sup> 642, 32 = IG. XII 7, 22 (Mitte des III<sup>a</sup>), Minoa (ibid.) syll.<sup>2</sup> 645, 32 = IG. XII 7, 237 (I<sup>a</sup>), Erythrä syll.<sup>2</sup> 211, 16 (III<sup>a</sup>), Teos ibd. 216, 20 (c. 261<sup>a</sup>) usw., διαθέτης 'der etwas anordnet, verwaltet' Hdt. VII 6, θεσμοθέτης Amorgus, Samos (S. 43), ἱεροθύτης Histiaä auf jüngeren Inschriften, aber wohl altionischer Kulturausdruck (S. 178), ὄρν(ι)θο(κ)λέ(π)της Herodas VI 102, μητροκοίτης (?) Hipponax fr. XIV 2 Bgk.<sup>4</sup>, συγκρίστης Hdt. V 46 (S. 180. 221. 222), καλλιλαμπέτης Anakreon fr. 27 Bgk.<sup>4</sup>, συνωμόται Hdt. VII 148, αὐτόπτης Hdt. II 29; III 115; IV 16; VIII 79. 80, κατόπτης 'speculator' Hdt. III 17. 21, κεροπλάστης = τριχοκοσμητής (Hesych), 'Haarkräusler' (vgl. auch Pollux II 31) Archiloeh. fr. 57 Bgk.<sup>4</sup>, δεσπότης Hdt., Hipp. περί ἀέρ. ὑδ. τόπ. 16 (I 58 Köhl.) usw., ἀκρητοπότης Hdt., βραχυπότης Hipp., γαλακτοπότης Hdt., οἰνοπότης, -ις Anakreon, πολυπότης Hipp., συμπότης sehr oft Hdt., φιλοπότης Hdt., Hipp. (S. 113 ff.), ἐπιστάτης Eretria Coll. 5315, 30 (nach 340<sup>a</sup>), παραστάτης Hdt., προστάτης Hdt., Herodas II 10. 15. 40, als Beiwort Apolls (wie bei Soph. Trachin. 210 im Chorgesange) Olbia Coll. 5549, 2 (römische Zeit) [S. 48 ff.], ἀνατάκται 'magistratus, quorum fuit pecunias publicas singulis magistratibus et conciliis quibus impensae inde faciendae erant dividere' (Dittenberger nach Haussoullier) Milet Ditt. or. Gr. inser. sel. 213, 34 (306—293<sup>a</sup>), ἱροφάντης Hdt. VII 153. 154, προφήτης Hdt. VII 36. 37 (in Delphi). 135 (des ptoischen Apoll, vgl. S. 34 ff., Anm. 1. 191), Milet Coll. 5500 = Ditt. or. Gr. inser. sel. 193, 2. 12. 15 (51—47<sup>a</sup>); ibd. Coll. 5501, 1. 5 (beide Male vom προφήτης des Apollo von Didyma), μεσσηγυδορποχέστης = ὅς μεσοῦντος δείπνου πολλάκις ἀποπατεῖ ὡς πάλιν ἐμπίπλασθαι (Eustath. 1837, 42) Hipponax fr. 127 Bgk.<sup>4</sup>, ἐξώστης ἄνεμος Hdt. II 113, Hipp. περί ἀρχ. ἡτρ. 9 (I 10 Köhl.) u. ö.

εὐημέτης stammt von der zweisilbigen Wurzel *Feue-* = *ai. vami-*, lat. *romi-*, lit. *rémti* (Hirt Ablaut § 347). Auf griechischem Boden zeigt sich diese noch in *ξυετος* Hdt. II 77, Hipp. progn. 13 (I 91 Köhl.); 24 (I 105. 106 Köhl.) usw., oft Aristot. sowie in *ἔξεμέσειε* usw. *καλλιλαμπέτης* dagegen enthält selbständiges Suffix *-έτης*, wie das von Homer ab belegte *λαμπτήρ* beweist. Das Formans *-ετά, -ετο-* tritt hervor in *λαμπετώντι, -τα* A 104, δ 662, Hes. theogon. 110. 382, scut. 390, ἀλάμπετος hymn. Hom. XXXI 5; hierher gehören auch *Λαμπετή μ* 132. 375, *Λαμπετίδης* O 526. *καλλιλαμπέτης* verhält sich zu *λαμπετᾶν* wie (*περι*)*ναίτης*

zu *βαιετάν* (vgl. S. 51, Anm. 1; 62). Was *Λαμπετίδης* anbetrifft, so heißt es O 526 *Δόλοψ αἰχμῆς ἐὺ εἰδῶς | Λαμπετίδης, ὄν Λάμπος ἐγείνατο φέρτατον υἷόν κ. τ. λ.* W. Meyer de Homeri patronymicis, Diss. Göttingen 1907, 40, Anm. 2 bemerkt richtig, daß *Λαμπετίδης* an die Stelle des zu erwartenden \**Λαμπίδης* gesetzt sei, weil sich das letztere nicht in den Vers fügte. Aber eine solche Substitution ist doch nur erklärlich, wenn es einen Eigennamen *Λάμπετος* wirklich gab, dessen Patronymikum die Funktionen von \**Λαμπίδης* übernahm. Mit Unrecht leugnet W. Meyer die Existenz eines solchen Namens; einen *Λάμπετος* treffen wir in Magnesia am Mäander auf dem arkadischen *ψήφισμα* Ditt. syll.<sup>2</sup> 258, 3 = Inschr. von Magnesia 38 (Ende des III<sup>a</sup>) an. Er ist dort als Gesandter von den Magneten an Megalopolis abgeschickt; Inschr. von Magnesia 40, 4. 12 fungiert er in ihrem Auftrage in Argos, 41, 3 in Sicyon, 42, 2 in Korinth, 43, 4 bei den Messeniern, möglicherweise auch, wenn die Ergänzung zutrifft, 76, 2 in einer unbekanntem peloponnesischen Stadt. Einen anderen Mann dieses Namens lernen wir auf Bleiplättchen von Styra (Bechtel 19, 387) kennen. Daß \**Λαμπίδης* so ohne weiteres durch *Λαμπετίδης* ersetzt werden konnte, wurde noch wesentlich dadurch erleichtert, daß im Griechischen überhaupt der Name ein und derselben Person, besonders wenn er zur Gattung der Kosenamen wie *Λάμπος* gehörte, häufigen Suffixschwankungen ausgesetzt war; dieses Erklärungsprinzip hat schon Meister BB. XVI 174 für *Λάμπος* : *Λαμπετίδης* vollkommen richtig angewandt: nur brachte er keine Beispiele für die Form *Λάμπετος* bei; ich erinnere ferner noch an Usener Götternamen 15 über den Ziegenhirten, der in der Odyssee bald *Μελάνθιος*, bald *Μελανθεύς* heißt, an Kretschmer Vaseninschr. 48 über den Sohn des Eurytus und der Antiope, der bei Hes. fr. 110, 4 Rz. den Namen *Τοξεύς*, auf einer korinthischen Vase dagegen *Τόξος* führt, an Lambertz griech. Sklavennamen I 16 Anm., besonders an Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo (Diss. Marburg 1908), 41, der zeigt, daß der Sklave *Λαμπαδίων* auch *Λαμπαδίσκος* genannt wird.<sup>1)</sup> Oft wird auch eine und dieselbe Person bald mit dem Voll-, bald mit dem Kosenamen bezeichnet, vgl. Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 35 ff., Meister BB. XVI 173 ff., oder der Vollname

<sup>1)</sup> Bei Aristoph. Ach. 861 nennt der Bööter seinen Sklaven Ἰσμηνία, 954 dagegen Ἰσμήνιχε (Copalle a. O. 37, der aber den Hinweis auf Meister BB. VI 65; XVI 174 unterlassen hat).

tritt mit verschiedenen Suffixen auf (s. besonders das reiche von Crusius Jahrb. für cl. Philol. XXXVII 385 ff. zusammengestellte Material); so begegnet uns auf der delphischen Proxenieinschrift Coll. 2581, 73 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 268 (191<sup>a</sup>) der Athener Εὔχηρος (d. i. att. Εὔχειρος); derselbe heißt aber IG. II 952, r. Kol., 28 (Anfang des II<sup>a</sup>) Εὔχειρ. Auch der Name seines Enkels, eines berühmten Bildhauers, wird als konsonantischer Stamm flektiert: delph. Coll. 2535, 3, wo dieser Εὔχειρ als Hieromnemon fungiert, megar. Coll. 3017 = IG. VII 58, 5 (nebst Add.) und sonst auf Künstlerinschriften (Dittenberger z. St.), bei Paus. VIII 14, 10 usw. (vgl. auch Dittenberger syll.<sup>2</sup> 268<sup>10</sup>). Alles dies hängt damit zusammen, daß Eigennamen im alten Griechenland nicht wie heute nur in einer bestimmten, festen Form sanktioniert und offiziell anerkannt waren.

Ein besonders interessantes Wort ist αὐθέντης. W. Schulze qu. ep. 158 ff. hat unter Hinweis auf συνέντης · συνεργός Hesych richtig bemerkt, daß αὐθέντης ebenfalls wie dieses zu ἀνύειν 'vollenden', ai. *sanómi* gehört.<sup>1)</sup> Das ältere αὐτοέντης, das bezüglich des infolge des ausgefallenen -σ- eingetretenen Hiats auf einer Linie mit hom. ἐερμένος, ἐπιάλμενος, ferner mit dem als juristischer Ausdruck in seiner ältesten Form stets konservierten ἐπιορκεῖν<sup>2)</sup> steht, lesen wir bei Soph. Ōd. rex 107; sonst ist αὐθέντης durchgedrungen. Aus der ursprünglichen Bedeutung 'qui sua ipsius manu alqd. perficit' haben sich die meisten Sinnesnuancen entwickelt. Ihr kommt der Sprachgebrauch bei Polyb. XXII 18, 2 αὐθέντης τῆς πράξεως 'auctor facinoris', 'Anstifter der Tat' noch ziemlich nahe; ähnlich sagt Diodor XVI 61, 1 τοῖς αὐθένταις τῆς ἱεροσυλίας, XVII 5, 4 τὸν αὐθέντην τῶν ἀνομημάτων. Einer, der etwas auf eigene Faust tut, ohne nach anderer Menschen Beifall zu fragen, ist sein eigener Herr. So kommt αὐθέντης zur Bedeutung von κύριος, δεσπότης. In dieser

<sup>1)</sup> Alle anderen etymologischen Versuche (besonders der von Bréal MSL. XII 7 und Meillet ibd. XIII 354 ff.) scheitern an morphologischen oder semasiologischen Schwierigkeiten.

<sup>2)</sup> Ein \*ἐφορκεῖν hat es, da der Hiatus in dem uralten Terminus der Gesetzessprache nicht verändert worden ist, niemals gegeben; also kann auch ἐπιορκεῖν nicht aus einer Kreuzung von \*ἐφορκεῖν und ἐπιορκεῖν entstanden sein. Es ist daher unbedingt Sommer griech. Lautstud. 48 beizupflichten, der bei ἐπιορκεῖν ebenso wie bei φρουρός, προίμιον, προῦδος an eine verhältnismäßig späte Hauchantizipation aus dem Anlaute des Hintergliedes in die Präposition denkt.

tritt es uns schon bei Eur. Suppl. 442 ὅπου γε δῆμος αὐθέντης χθονός entgegen. Daher heißt αὐθεντία 'Freiheit, Unabhängigkeit im Schalten und Walten' (3. Maccab. II 29), αὐθεντεῖν 'die Herrschaft führen' (1. Tim. II 12 γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ μανθανέτω ἐν πάσῃ ὑποταγῇ · διδάσκειν δὲ γυναῖκι οὐκ ἐπιτρέπω οὐδὲ αὐθεντεῖν ἀνδρός, ἀλλ' εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ. In diesem Passus stehen sich nicht nur μανθάνειν und διδάσκειν, sondern auch ὑποταγή und αὐθεντεῖν scharf gegenüber). αὐθέντης in der Bedeutung δεσπότης verwirft Phryn. p. 120 Lob., ähnlich sagt Møeris p. 43 Pierson-Koch αὐτοδίκην (oder αὐτόδικον? cf. Thuc. V 18) Ἀττικῶς, αὐθέντην Ἑλληνικῶς. αὐθέντης war mithin in dieser Bedeutung in der Koine beliebt, und in der Tat heißt 'Herr' im Neugriechischen ἀφέντης oder mit der in Titeln nicht seltenen Kürzung ἀφές, ἀφές (Hatzidakis Einleitung 287, KZ. XXXIII 121, der dort auch das lautliche Problem bespricht, Kretschmer XXXVIII 133, Glotta I 58, zuletzt Verf. KZ. XLIII 214 ff.). Von ἀφέντης, ἀφές stammt auch das türk. *efendi*, abgekürzt *efē* (s. Psicharis Abhandlung über *efendi* in den Mélanges Havet 387 ff.). Wenn Phrynichus ebenso wie Thomas Magister 101, 4 sq. R. αὐθέντης nur im Sinne von φονεύς gelten läßt, so liegt das daran, daß nur diese Spezialbedeutung echtattisch ist (vgl. auch Thumb Hellenism. 221). Möglicherweise ist daher αὐθέντης 'Herrscher' auf das Ionische beschränkt; aus diesem Dialekte würde dann Euripides in den Suppl. sowie die Koine, auf der der neugriechische Sprachgebrauch beruht, diesen Sinn geschöpft haben; freilich ist αὐθέντης = δεσπότης in keiner ionischen Quelle nachweisbar. Doch kann das wie bei dem oben behandelten συλλήπτωρ Zufall sein; wenn Hdt. wie das Attische αὐθέντης = φονεύς verwendet, so folgt daraus nur, daß in dieser Bedeutung αὐθέντης sowohl ionisch als attisch war, nicht aber daß es daneben nicht auch im Ionischen 'Herr' geheißen haben kann. Auch der Koine ist ja der Sinn 'Mörder' keineswegs fremd, vgl. sap. Salom. XII 6 αὐθέντας γονεῖς ψυχῶν ἀβοηθήτων. Jedenfalls sind sowohl 'Herr' als 'Mörder' gleichalte sekundäre Entwicklungen der Grundbedeutung von αὐθέντης 'selbsttätig', 'eigenhändig, auf eigenen Antrieb etwas ausführend' (vgl. Psichari mélanges Havet 414, der aber die Entstehung des zweiten Sinnes nicht ganz richtig erläutert). Wie αὐθέντης dazu kam, auch den Mörder zu bezeichnen, hat schon Lobeck rhem. 121 plausibel gemacht. Er erinnert an ἐξανύειν, das A 365, Y 452 'interficere' heißt,

vgl. auch ἐκπράττειν 'umbringen' Soph. Ōd. Col. 1659, Eur. Hecub. 515, διεργάζεσθαι dass., neugr. ἀποτελειώνω 'jmd. den Rest geben', 'ihn töten' (Dieterich IF. XXIV 137), franz. *assommer* dass. (Verf. Wochenschr. für klass. Philologie 1909, Sp. 298), lat. *conficere*, das nebst Ableitungen oft in der Bedeutung 'zermalmen', 'zerbrechen', auch 'verzehren' vorkommt (Katharina von Garnier IF. XXV 88), *interficere*. Noch viel wichtiger ist, daß das Simplex ἀνύειν selbst gelegentlich 'vernichten', 'töten' heißt: ω 71 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σε φλόξ ἦνυσεν Ἡφαίστιοι, Pind. Pyth. XII 11 Περσεὺς ὁπότε τρίτον ἄνυσσεν κασιγνητῶν μέρος. Dazu kommt noch die mit αὐθέντης ganz parallel verlaufende Entwicklung von αὐτόχειρ; auch dies bedeutet zunächst nur 'eigenhändig, persönlich etwas tuend', z. B. Soph. Ant. 306 τὸν αὐτόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου, dann auch 'Urheber', also wie αὐθέντης bei Polybius und Diodor. Im zweiten Sinne findet es sich auch mit φόνου verbunden: Soph. Ōd. rex 266 τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου, El. 955 τὸν αὐτόχειρα πατρῶου φόνου von Ägisth als Mörder Agamemmons, des Vaters der Elektra, Chrysothemis usw.<sup>1)</sup> Häufig fehlt aber dieser Zusatz auch; so reicht αὐτόχειρ auch schon allein zur Bezeichnung des Mörders genau wie αὐθέντης aus, z. B. Soph. Ōd. rex

<sup>1)</sup> Hier bezieht sich also πατρῶος nicht auf den Vater des αὐτόχειρ Ägisth, sondern des Subjekts des Satzes, Chrysothemis, die von Elektra aufgefodert wird, Ägisth, mit ihr sich vereinend, unverzüglich zu töten. Genau so bezeichnet Herakles Soph. Trachin. 1125 seinem Sohne Hyllus gegenüber Deianira als τῆς πατροφόντου μητρός, d. h. als die Mutter, die den Vater des Hyllus, Herakles, ums Leben bringt, vgl. noch α 299 = γ 197. 307, wo es von Orest heißt: ἔκτανε (resp. ἐτείσατο, κατὰ δ' ἔκτανε) πατροφονῆα | Αἴρισθον δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα (dagegen I 461 ὡς μὴ πατροφόνος μετ' Ἀχαιοῖσιν καλεοίμην ist der Vater dessen, der sich scheut, zum φονεύς zu werden, d. h. des Phönix, gemeint): Eur. Or. 193 (lyr. St.) sagt Elektra ἐξέθυσεν Φοῖβος ἡμᾶς | μέλεον ἀπόφονον αἶμα δούς | πατροφόνου ματρός (d. i. Klytämestra, die Mörderin des Vaters der Elektra und des Orest), ähnlich Äsch. Choëph. 909, wo Orest Klytämestra anredet: πατροκτονοῦσα γὰρ Ξυνοικήσεις εἰσοί; (dagegen Eumen. 602 sagt Orest von ihr ἀνδροκτοῦσα πατέρ' ἐμὸν κατέκτανεν). Eur. Herc. f. 1381 läßt Herakles die Waffen, mit denen er seine eigenen Kinder erschlagen hat, zu ihm sprechen: ἡμῖν τέκν' εἶλες καὶ δάμαρθ' ἡμᾶς ἔχεις | παιδοκτόνους σοῦς. In allen diesen Fällen also bezeichnet das Vorderglied des Nomen agentis nicht eine Person, die zu dem Ausführer der betreffenden Handlung, sondern zu dem formalen oder ideellen Subjekt des ganzen Satzes, bezw. zu dem Sprechenden in verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Eine derartige Redeweise ist bereits grundsprachlich (vgl. Wackernagel altind. Gramm. II 1, 197 ff.).

231, Antiphon de Herod. nece 47, Plat. legg. IX 872 b usw. Auch παλαμναῖος, das von einem mit χεῖρ synonymen Worte abgeleitet ist, kann ja für φονεύς stehen, vgl. Äsch. Eumen. 448, Soph. Trach. 1207 (φονέα γενέσθαι καὶ παλαμναῖον σέθεν), El. 587, παλαμναῖος· Ὑπερείδης ἐν τῷ κατὰ Δημάδου (fr. S5 Bl.<sup>3</sup>). τοὺς αὐτοχειρία τινὰς ἀνελόντας τῇ παλάμῃ παλαμναῖους ἐκάλουν, ὡς καὶ Αὐτοκλείδης ἐν ἐξηγητικῷ ὑποσημαίνει bemerkt Harpokr., ähnlich Hesych παλαμναῖος· — ὁ αὐτοχειρία τινὰ ἀνελὼν. αὐθέντης bedeutet 'Mörder' außer bei Hdt. noch bei Soph. Ōd. rex 107 [τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινὰς], Eur. Here. f. 1359, Iphig. Aul. 1190, Androm. 172, fr. 645, 4 N.<sup>2</sup>, Rhés. 873 u. ö., Thuc. III 58, Antiphon de Herod. nece 11, Lys. bei Harpokr. = fr. 63 Th. (von den Dreißig, οἱ δι' ἐτέρων εἰργάζοντο τοὺς φόνους, also als Anstifter von Morden). Das αὐτός von αὐθέντης, das soviel ist als 'sua ipsius manu', ist genau zu erklären wie das von αὐτοφόντης Soph. El. 272, wo Ägisth als αὐτοφόντης (ἑρ'. αὐτοέντης schol. L) Agamemmons bezeichnet wird. Ich erinnere noch an αὐτουργός 'selbstwirkend', 'selbsttätig' Soph. Ant. 52 διπλᾶς ὄψεως ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῶν χερί. αὐτουργία macht übrigens auch den Bedeutungsübergang zu 'Mord' durch (Äsch. Eumen. 336 im Chorgesange). Wie αὐτοφόντης (Eur. Med. 1269 im Chorgesange, unmittelbar nach ὁμογενῆ μιάσματα), so kann auch αὐθέντης im besonderen den Verwandtenmörder bezeichnen; daher Äsch. Agam. 1373 (Anap.) ἄλλην γενεὰν τρίβειν θανάτοις αὐθένταισι, Eumen. 212 ὄμαιμος αὐθέντης φόνος, Eur. Here. f. 839 πορεύσας δι' Ἀχερούσιον πόρον (Herakles) | τὸν καλλίπαιδα στέφανον αὐθέντη φόνῳ, vgl.<sup>1)</sup> Äsch. Sept. 681 ἀνδροῖν δ' ὄμαιμοῖν θάνατος ᾧδ' αὐτοκτόνος, S05 ἄνδρες τεθνᾶσιν ἐκ χερῶν αὐτοκτόνων (beide-male vom Wechselmorde des Eteokles und Polyneices), ebenso ibd. 734 (Chor) ἐπειδὴν αὐτοκτόνως αὐτοδάκτοι θάνωσιν (dagegen Agam. 1635, wo der Chor zu Ägisth sagt δράσαι τὸδ' ἔργον οὐκ ἔτλης αὐτοκτόνως, bedeutet es lediglich 'mit eigener Hand tötend', vgl. 1644 οὐκ αὐτὸς ἠνάριζες), S50 (Chor) αὐτοφόνα, δίμορα τέλεα τὰδε πάθη (dsogl.), Agam. 1091 (Iyr. Stelle) (τὴν Ἀτρειδῶν στέγην) πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακὰ κατατόμα (ebenfalls vom gegenseitigen unter Verwandten verübten Morde; dagegen Suppl. 65 im Chorgesange αὐτοφόνως ᾤλετο πρὸς χειρὸς ἕθεν vom Selbst-

<sup>1)</sup> Ich verweise auch auf die oben zitierte Stelle aus der sap. Salom. XII 6, wo αὐθένται von Eltern steht, die ihre eigenen Kinder umbringen.



morde). αὐθέντης usw. bezeichnet also in diesem Falle den, der am eigenen Blute (ein meist supplerter Begriff) Mord verübt. Bei [Antiphon] tetral. B γ, § 4. 11, δ, § 4. 9. 10 handelt es sich darum, ob der Knabe, der den Wurfspieß abgeschlossen hat, durch den ein dem Geschosse in den Weg kommender Altersgenosse getötet worden ist, als αὐθέντης seines Kameraden anzusehen ist, oder ob der Gestorbene, da er durch eigene Unvorsichtigkeit getroffen worden ist, als sein eigener αὐθέντης zu gelten hat. αὐθέντης heißt also nur in besonderem Zusammenhange 'Selbstmörder', wie an den obigen Stellen 'Verwandtenmörder'. Von vornherein bedeutet es nur den Mörder schlechweg. So findet das von Psichari (mélanges Havet 419. 425 ff.) angeschnittene Problem seine einfachste Lösung.

Ein spezieller Ionismus ist auch das von Herodot und Hippokrates gemeinsam gebrauchte ἐξώστis ἀνεμος 'ventus a recta via depellens, adversus'. Aus dem Ionischen übernimmt es der Verfasser des Rhesus 322, der bildlich sagt ἡνίκ' ἐξώστis Ἄρης | ἔθραυε λαίφη τῆσδε γῆς μέγας πνέων, sowie die Koine ([Äschin.] ep. I 3).

Nur der Vollständigkeit halber erwähne ich die erst auf jungen sei es ganz, sei es zum Teil in Koine abgefaßten Inschriften aus ehemals ionischem Sprachgebiete auftretenden komponierten Nomina auf -της, ohne für jedes Wort ionische Herkunft damit garantieren zu wollen:

ἐρωδότης Ehrenbeschluß von Antiochia für erythräische Richter nordion. Steine = Abh. d. Berl. 1909, S. 57, no. 13, 22. 30 (ca. 200<sup>a</sup>), καταπαλαφέτης 'der aus dem καταπάτης abschließt' Keos Ditt. syll.<sup>2</sup> 522, 30, ὄνειροκρίτης 'Traumdeuter' Delos ibd. 759, 5; 765, 1 (nach 167<sup>a</sup>), ἐπόπτης vom Epopten in den samothracischen Mysterien Cyzikus CIG. 2158, 7, <sup>1)</sup> χρεοφιλέται Erphesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 329, 53 (c. 86<sup>a</sup>).

<sup>1)</sup> Auf attischen Inschriften von den Epopten der eleusinischen Mysterien (Ditt. syll.<sup>2</sup> 646, 50 c. 460<sup>a</sup>), von denen der Mysterien auf Samothrace auf der attischen, auf Samothrace gefundenen Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 659, 15 (160—180<sup>p</sup>), desgleichen auf der rhodischen Inschrift (ebenfalls dort gefunden) Ditt. syll.<sup>2</sup> 657, 4, in der Form ἐφόπται auf der samothracischen Inschrift syll.<sup>2</sup> 658, 3 (c. 90<sup>a</sup>). ἐφόπτης (vgl. auch ἐφόπτας Mytilene IG. XII 2, 275, 2. 4) hat per analogiam die Aspirata von ἐφοράν, ἐφορος usw. übernommen, vgl. παντεφόπτης defix. tabellae XVIII, Zl. 36 (christliche Inschrift), ἐφόπτης· θεατής, αὐτόπτης. ἐφορος· — ἐφόπτης· ὀπτήρ· ὀρατήρ, ἐφόπτης bei Hesych, καθιδεῖν, καθιδόντες Amorqus (Épigr.)

Bei χρεοφ(ε)ιλότης und dem schon in klassischer Zeit belegten οφειλέτης, -ις ist das Suffix -έτης wie bei ναίετης und Kompositen an den Präsensstamm des zugrunde liegenden Verbums gefügt worden, vgl. S. 62 (dort sind auch die genaueren Belege gegeben). χρεοφ(ε)ιλότης ist ein auf die Koine beschränktes Wort und dem strengen Ionischen und Attischen durchaus fremd. Wie das in der Kaiserzeit übliche χρεώστης, ist es aus dem Bedürfnis heraus entstanden, den in dem alten χρήστης etymologisch nicht genügend erkennbaren Begriff des Schuldners für das Sprachgefühl der späteren Zeit deutlicher und markanter zum Ausdruck zu bringen (vgl. über χρήστης, χρεώστης S. 183 ff. 221).

Endlich sind noch die folgenden Werkzeugsbezeichnungen namhaft zu machen:

καταπάτης 'Wurfmaschine' Samos Coll. 5704, S = Ditt. syll.<sup>2</sup> 673 (Macedonicae aetatis recentioris), Keos syll.<sup>2</sup> 522, 36 (Koine), ἀναγκαιοπότης, ἥδυπότις, παλιμπόται, sämtlich Art Trinkgefäße, auf einer jungen Inschrift von Delos, ἥδυποτίδιον, ebenfalls Art Trinkbecher, Oropus (S. 115), ἐπιχύτης, Gefäßart, Delos Michel recueil 815, 128/129 (364<sup>a</sup>); 833, 26 (279<sup>a</sup>), Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 182 (II<sup>a</sup>), προχύτης 'Weinkanne' Ion von Chios fr. II 3 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. XI 463 b.<sup>1)</sup>

καταπάτης findet sich außerdem noch auf einer samothracischen Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 221, 10 (c. 239<sup>a</sup>), ferner auch oft auf attischen Inschriften (Meisterhaus<sup>3</sup> 14 ff., Anm. 64). Es gehört zu πάλλειν. Die sich handschriftlich mehrfach findende Schreibung καταπέλης (Mnesimach. II 441, fr. 7, 10 K., Timocl. ibd. 457, fr. 12, 5 K., Aristot. ἐκ τοῦ περὶ ἀκουστών 800 b, 13, eth. Nicom. III 1111 a, 11, oft Polyb.; bei Aristot. Ath. pol. XLII 3 ist καταπέλην aus dem überl. κατην hergestellt) ist offenbar volksetymologische Angleichung an πέλητι. Den Inschriften ist

IG. XII 7, 445, 10 und 448, 3, ἐγκαθιδῶν δὲ — ἑώρη in den ἰάματα des Asklepieums zu Epidaurus IG. IV 951 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802, 66 u. a. bei Sommer griech. Lautstudien 105 ff., der dort auch die richtige, bereits von Thumb Hellenism. 64 angedeutete Erklärung gibt, vgl. noch Maysers Gramm. d. Papyri 201.

<sup>1)</sup> ἡμῖν δὲ κρητῆρ' οἶνοχοοὶ θέραπες | κινράντων προχύταισιν ἐν ἀργυρέοις. A hat προχοαῖσιν ἐν ἀργυρέαις, doch steht die zuerst angegebene Lesart bei Athen. 496 c (vgl. auch προχύτης Alexander ibd. = III 373, fr. 4 K.), und die Überlieferung von A bei Athen. XI 463 b läßt sich nur im Falle einer Änderung von προχοαῖσιν in προχόοισιν rechtfertigen.

diese Schreibung völlig unbekannt. Der *καταπάτης* ist eine syrakusanische Erfindung und wahrscheinlich erst von Syrakus aus in den verschiedensten griechischen Gegenden (auch in Macedonien, vgl. Pollux I 139) heimisch geworden, s. Hoffmann *Maced.* 89 ff. *ἐπιχύτης* ist möglicherweise trotz der Jugend der Inschriften, auf denen es belegt ist, ein echtdialektischer Ausdruck in Delos; im Attischen existiert es nicht, sondern man behilft sich statt dessen mit dem Abstraktum *ἐπίχυσις*, das, wie die Abstrakta so häufig, Werkzeugsbedeutung annimmt (Aristoph. I 445, fr. 214 K. = Pollux X 92.109, Men. III 145, fr. 503, 1 K. = Athen. XI 484 d; auch in der Koine begegnet uns das Wort: Phylarch bei Athen. IV 142 d). Ein sehr alter Ausdruck ist *γαστρόπτης* 'Gefäß zum Wurstkochen' auf der zur Zeit der attisch-delischen Amphiktyonie verfaßten delischen Tempelinventarurkunde Michel *recueil* 815, 142 (364<sup>a</sup>), fem. *γαστρόπτις* ibd. Michel 833, 128 (279<sup>a</sup>). Bildung und Bedeutung des Worts habe ich *Glotta* II 32 mit Anm. 2 erläutert. *γαστρόπτης*, -ις geht auf dieselbe Wurzel *ὄπ-* zurück wie *ὄπ-τός* 'gebraten', 'geröstet', *ὄπ-τᾶν*, *ὄπ-τάνιον*, *ὄπ-ταλέος* usw. Er verhält sich zu diesen wie *φοί-της*: *ὁ κήρυξ παρὰ τὸ φοιτᾶν πανταχοῦ* Hesych, *ἀεροφοί-τας* Ion von Chios fr. X 1 Bgk.<sup>4</sup>, *ἡεροφοί-τις*, Beiwort der Erinys, I 571, T 87, *ἄδοφοί-της* und *Θρακοφοί-της* Aristoph. I 428, fr. 149, 4. 6. 7 K. zu *φοί-τος* 'rabies', 'error' Äsch. Sept. 661 (vgl. auch *ἀερόφοιτος*, *νυκτίφοιτος*, *περίφοιτος*, *πτερόφοιτος* Hexam. bei Plato Phädr. 252 b), *φοι-τᾶν*, *φοι-ταλέος*, *φοι-τάς* usw., ähnlich auch *ἄρβύλαι* — *αἱ πηλοπάτιδες καλεόμεναι* Hipp. *περὶ ἄρθρ.* ἐμβ. 62 (II 214 Kühn., *πηλοβάτιδες* Galen XVIII 1, p. 680 Kühn)<sup>1)</sup>: *πάτος*, *πατεῖν*. *φοι-τᾶν* usw. gehören zu einer *φοι-* 'gehen' wie *ele. ἐπανιτακῶρ* der Demokratesinschrift Coll. 1172, S = *Inschr. von Olympia* 39, *εἰτάκειν* (*εἰτακεῖν* cod.): *ἐληλυθέναί* Hesych, *εἰσ-*, *ἐξιτητήρια*, *ιτητέον* usw. (Verf. a. O. 31, Anm. 3) zu *ἰέναι*. Da *γαστρόπτης*, -ις auf die nackte Wurzel *ὄπ-* zurückgeht, die nur noch in den aufgezählten Ableitungen fortlebt, so muß es in einer Zeit entstanden sein, als die Wurzel noch völlig triebkräftig war. Das kann nur in

<sup>1)</sup> Galen, der *πηλοπάτιδες* im Lemma hat, bemerkt in seiner Erklärung: *τοῦτο γὰρ γέρονε τὸ ὄνομα, εἰ μὲν διὰ τοῦ π γράφοιτο, πηλοπάτιδας διὰ τὸ πατεῖσθαι τὸν πηλὸν ὑπ' αὐτῶν, εἰ δὲ διὰ τοῦ β, πηλοβάτιδας, ἐπειδὴν βαίνειν ἀσφαλῶς ἐν πηλῷ δυνατόν ἐστι τοῖς ὑποδεδευμένοις τοιοῦτον ὑπόδημα.* Jedenfalls ist die Schreibung mit β wohl nichts weiter als eine Konjekture Galens.

einer sehr frühen Epoche der Fall gewesen sein. Da ferner γαστρόπτης, -ις außerhalb Delos' nicht zutage getreten ist, so ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß es als echtdialektischer Ausdruck der Bewohner der Insel anzusehen ist. Wir hätten also, wie wir es gerade auf Delos schon mehrfach beobachtet haben, hier wieder einen Fall vor uns, in dem sich alte technische Ausdrücke einer Mundart noch zu einer Zeit erhalten haben, als der Dialekt selbst vor dem Attischen oder der Koine zum mindesten schon stark im Rückzuge begriffen war.

Von denominativen Verben begegnen wir im Ionischen nur folgenden beiden komponierten Nomina agentis auf -της: φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend' Hipp. περι ἀέρ. ὑδ. τόπ. 1 (I 34 Kühn.) und ἱμαντελίκται 'Riemendreher', wie Demokrit fr. 150 Diels die Sophisten nennt.<sup>1)</sup> Es handelt sich also im Gegensatze zu den von primären Verben abgeleiteten Nomina um eine ganz verschwindend kleine Anzahl. Dazu kommt noch, daß wir bei beiden Nomina die Entstehung deutlich begreifen können. ἱμαντελίκται nimmt ebenso wie φοινικελίκτης frgm. trag. adesp. 271 N.<sup>2)</sup> = Hesych s. v.<sup>3)</sup> insofern eine Sonderstellung ein, als es das Nomen agentis von ἐλίσσειν, Denominativum von ἐλίξ (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 232), als Hinterglied enthält: ἐλίσσειν 'winden', 'wickeln', 'wälzen', 'drehen' ist nämlich ein Synonymum der primären εἰλεῖν = \*ἑλνεῖν, hom. ἐλύσθη, ἐλυσθεῖς ( $\sqrt{\text{Fe}\lambda\upsilon}$ -, lat. *volvare*) usw. (Solmsen a. O. 229 ff., der auch ἔλιμις, ἔλιμιξ zu  $\sqrt{\text{Fe}\lambda}$ - zieht, Stud. zur lat. Lautgeschichte 2 ff.). Also ersetzt -ελίκτης geradezu die Nomina agentis der mit ἐλίσσειν bedeutungs- und wurzelgleichen primären Verben (vgl. das freilich nur im übertragenen Sinne 'Kuchenart' im Gebrauche gebliebene ἄσπις, ther. ἄσπις S. 171), und die Betonung auf der paenultima, die φοινικελίκτης nach der Überlieferung zeigt,<sup>3)</sup> stammt eben von diesen. Somit rückt -ελίκτης auf eine Stufe mit dem bacchyl. μηλοδαΐκτας, eurip. ξεινοδαΐκτας, deren Bildung und Akzentuation durch die von dem wurzelverwandten primären Verbum abgeleiteten Komposita auf -δαΐκτας begünstigt und hervorgerufen worden sind (S. 193 ff.). Hippokrates' φιλο-

<sup>1)</sup> Vgl. damit ἱμαντελιγμός Pollux IX 118, eine besondere Spielart, bei der es galt, genau die Verknotung zweier fest ineinander geschlungenen Riemen durch Hineinstecken zu treffen.

<sup>2)</sup> φοινικελίκτην καὶ λόγων ἀλαζόνα· ἀπατηλὸν καὶ κάπηλον.

<sup>3)</sup> Von ἱμαντελίκται ist nur der Gen. pl. ἱμαντελικτέων belegt.

γυμνασταί aber steht im Gegensatze zu φιλοπόται und ist wohl vor allem der Parallelität mit diesem zuliebe gebraucht worden. Wir werden später noch sehen, daß auch im Attischen Nomina agentis denominativer Verba besonders häufig mit φίλος im Sinne 'gern etwas tuend' Komposition eingehen. Da auch diejenigen primärer Verba oft mit φίλος zusammengesetzt werden, so handelt es sich auch hier um eine leicht begreifliche Nachahmung der bei den letzteren sich zeigenden Verhältnisse. Diese Analogieschöpfung nimmt bei Plato und Aristoteles besonders starke Dimensionen an.

---





Untersuchungen  
zur indogermanischen Sprach-  
und Kulturwissenschaft.

Herausgegeben

von

Karl Brugmann und Albert Thumb.

4

Geschichte  
der griechischen Nomina agentis auf  
-τήρ, -τωρ, -της (-τ-).

Von Ernst Fraenkel.

Zweiter Teil.

Straßburg  
Verlag von Karl J. Trübner  
1912.



# Geschichte der griechischen Nomina agentis auf

-τι'ος, -τιωος, -τιος (-ι-).

Von

Ernst Fraenkel.

Zweiter Teil.

Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Attischen,  
Entstehung und Accentuation der Nomina auf -τιος.

~~518449~~

16 2 51

Straßburg

Verlag von Karl J. Trübner

1912.



Dem Andenken E. Solmsens.



## Vorwort.

Endlich erscheint nach zwei Jahren der zweite Teil dieser Arbeit, der zugleich ein ausführliches Sach- und Wortregister des gesamten Werkes enthält. Ich habe in diesem Teile die Entwicklung und Verbreitung der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της im Attischen beleuchtet, ferner eine, wenn auch von der bisherigen Anschauung stark abweichende, so doch sich durch ihre Einfachheit hoffentlich weit besser empfehlende Theorie über die Entstehung der Nomina auf -της dargelegt, die ich schon IF. Anz. XXIX 63 ff. als Referat eines im Oktober 1911 auf der Posener Philologenversammlung gehaltenen Vortrags kurz angedeutet habe. Endlich habe ich noch einiges über die Akzentuation der Nomina auf -της auseinandergesetzt. Ich hatte anfangs die Absicht gehabt, einen eigenen Abschnitt über die Erweiterungen der Nomina auf -τήρ, -τωρ, -της einzufügen, habe diesen aber noch nachträglich zu Gunsten der Übersichtlichkeit fortgelassen. Er erscheint nunmehr, in verschiedene Einzelabhandlungen zerstückelt, in der Kuhnschen Zeitschrift<sup>1)</sup> und in den indogermanischen Forschungen. Auch an dieser Stelle benutze ich mit Freuden die Gelegenheit, allen, die mir durch Ratschläge und Hinweise behilflich gewesen sind, öffentlich meinen Dank auszusprechen, ferner auch den Herren Brugmann und Thumb für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie diesen wie vor zwei Jahren den ersten Teil in ihre Sammlung aufgenommen haben. Ich habe den zweiten Band dem Andenken des teuren Verstorbenen gewidmet, der für meine sprachwissenschaftliche Entwicklung durch seine Schriften und durch persönlichen Verkehr stets von der größten Bedeutung gewesen ist.

1) Vor kurzem ist bereits der eine dieser Aufsätze (zur Geschichte der Verbalnomina auf -σίο-, -σία) herausgekommen (KZ. XLV 160 ff.).

Kiel, September 1912.

Ernst Fraenkel.



## VII. Abschnitt.

### Die Nomina agentis im Attischen.

#### I. Kapitel.

#### Die Nomina agentis in der Tragödie.

Wie schon im ersten Teile wiederholt bemerkt, hat das Attische noch weit weniger Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ als das Ionische und vollends das Dorische. Das Suffix -της ist im Attischen fast ganz auch in die Simplicia eingedrungen, während -τήρ, -τωρ völlig auf ein paar kulturhistorische, religiöse und sonstige Termini technici beschränkt geblieben ist. Dies gilt freilich nur für die Repräsentanten des mustergültigen Attizismus, Komiker, Redner und Inschriften. Die Tragiker dagegen<sup>1)</sup>, deren Sprache wir zunächst ins Auge fassen, gebrauchen noch eine Reihe von Nomina auf -τήρ, -τωρ; doch ist bemerkenswerterweise ein Teil dieser Nomina aus dem Epos geschöpft oder überhaupt nur in der Tragödie anzutreffen, und zwar nicht etwa in gewöhnlichen Dialog-, sondern fast ausschließlich in Chor- und sonstigen lyrischen Partien. Viele der aus dem Epos stammenden Vokabeln sind in Botenberichten oder Erzählungen zu lesen, wo, wie bekannt, altertümlicher Stil angestrebt wird. Für das in lyrischen Abschnitten auftretende -τήρ, -τωρ läßt sich auch oft an den Einfluß des Dorismus denken.

<sup>1)</sup> Über den Gebrauch der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της in der Tragödie s. die fleißigen Zusammenstellungen P. Menges de poetarum scaenicorum Graecorum sermone observationes selectae, Göttingen 1905, 74 ff., der aber vieles von dem hier zur Sprache Kommenden nicht eingehender verfolgt hat, und von dessen Ansichten ich in einigen nicht unwichtigen Punkten abweiche.

Gelegentlich wenden die Tragiker aber auch -τήρ, -τωρ da an, wo bereits das homerische Epos nur -της kennt, so bei Verben auf -ίζειν und -άζειν, bei Nominalstämmen, in der Komposition usw., d. h. die tragischen Dichter erlauben sich Kunstbildungen, die an der lebendigen Sprache keinen Anhalt finden. Gerade die zuletzt hervorgehobene Tatsache, aber auch alles andere, was ich soeben erwähnt habe, ist nichts als ein erneuter Beweis dafür, daß das volkstümliche Attisch des fünften Jahrhunderts von Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ so gut wie ganz frei war, und daß die Tragiker in ihren Werken ähnlich, wenn auch nicht in demselben Umfange, wie hernach die Alexandriner und spätgriechischen Dichter von dem Bestreben nach altertümlicher Redeweise sich leiten ließen und mehrere sprachliche Inkorrektheiten begingen.

A. Von primären Verben sind in der Tragödie die folgende Nomina auf -τήρ, -τωρ abgeleitet (sieh vermerke genau, ob ein Wort in lyrischen Partien, Botenberichten oder Erzählungen uns begegnet; wo ein solcher Hinweis fehlt, handelt es sich um den gewöhnlichen Dialog):

I. Nomina auf -τήρ:

1. Auch bei anderen Autoren sind belegt:

ἀροτήρ, -τήρα Eur. El. 104; Troad. 135 (lyr. St.), βοτήρ, -ῆρος, -ι, -α, -ες, -ας Äsch. Sept. 24, Soph. Öd. rex 1044; Äsch. Eumen. 196; Suppl. 353 (Chor); Soph. Öd. rex 837, fr. 90 N.<sup>2</sup>; Eur. Herc. f. 424 (Chor); Rhes. 271; Äsch. fr. LXXIV 4 N.<sup>2</sup> (lyr. St.), Soph. Ai. 297, δοτήρ(α) Äsch. Prom. 612, ἴππων — ἐλατήρ Äsch. Pers. 32 (Choranap.), κλητήρος, -α Äsch. Suppl. 622<sup>1</sup>); Sept. 574, λευστήρα, -ων Äsch. Sept. 199; Eur. Troad. 1039, μαστήρ, -ήρα, -ήρ(α) Soph. Trach. 733, Eur. Bacch. 986 (Chor); Soph. Öd. Col. 456; Carinus V 5, p. 799 N.<sup>2</sup>, μνηστήρ, -ήρα, -ῆρος, -ῆρες 'Freier' fast ausschließlich in Erzählungen, mehrmals von den Freiern der Töchter des Tyndareos und der Leda (s. I, S. 213), ὀπτήρ, -ες Soph. Ai. 29; Äsch. Suppl. 185, ἐποπτήρας 'curatores' Äsch. Sept. 640, πλωτήρων, -ας Eur. Iphig. Taur. 449 (Chor); Helen. 1070, σωτήρ usw. sehr oft in der Tragödie.

<sup>1</sup>) ἔκραν' ἀνευ κλητήρος 'sine praecone' Turnebus: ἐκλαναν εὐκλήτορος M.



Echtattisch sind von diesen nur die schon I, S. 17 mit Ann. 2; 16. 213ff. besprochenen κλητήρ und σωτήρ. Aus dem Epos stammen δοτήρ, ἐλατήρ, μνηστήρ und wahrscheinlich auch λευστήρ (I, S. 212ff.). Dem ionischen Dialekte gehören ἀροτήρ und βοτήρ an (I, S. 215). ὀπτήρ 'speculator' teilen die Tragiker mit Homer und Antiphon de Herod. necē 27. Auch dieses Wort ist daher sicherlich als ionisch anzusehen. Bei Xen. Cyr. IV 5, 17 πεμφάντων δὲ καὶ ὀπτήρας ὧν πράττομεν καὶ φραστήρας ὧν ἐρωτῶμεν, wo ὀπτήρ nicht 'Späher', sondern 'Aufseher' heißt, stammt es wie die zahlreichen anderen von Xenophon verwandten Nomina agentis auf -τήρ aus dorischer Quelle. ἐποπτήρες kommt außer bei Äschylus noch in der pseudoaristotelischen Schrift περὶ κόσμου 398a, 31 φρυκτωριῶν τε ἐποπτήρες: ibd. 25 δώρων τε ἀποδεκτήρες vor. Auch diese Schrift ist, wie weiter unten gezeigt werden wird, nicht arm an Nomina auf -τήρ im Gegensatze zu den echten Abhandlungen des Aristoteles und der peripatetischen Schule. Ich rechne ἐποπτήρες unter die Ionismen des Äschylus und der Schrift περὶ κόσμου (vgl. die I, S. 217ff. gegebenen Erörterungen über σημάτωρ, das der Verfasser der Schrift gleichfalls als einen wohl in die Koine eingedrungenen Ionismus gebraucht). κατοπτήρας kennt nur Äsch. Sept. 36 (: κατοπτῆς 41 wie sonst bei den Tragikern<sup>1)</sup>), im hymn. Hom. Merc. 372 und bei Hdt., I, S. 235). Äschylus hat diese erweiterte Bildung wohl im Anschlusse an die ihm aus dem Ionischen überkommenen ὀπτήρ und ἐποπτήρας neugeschaffen; mitbestimmend wird für ihn die Tatsache gewesen sein, daß auch das Epos ὀπτήρ in Verbindung mit einer Präposition kennt (διοπτήρ K 562).

Sicher ionisch ist andererseits πλωτήρ, wie bereits Menge a. O. 87, wenn auch ohne eingehende Begründung, richtig auseinandergesetzt hat. Außer bei Euripides lesen wir πλωτήρ noch bei Aristoph. eccl. 1087, bei Plato resp. VI 489a, wo die Stadt mit einem Schiffe verglichen wird, sehr oft bei Aristoteles. Die Flexion πλεῖν, πλώσαι usw. ist spezifisch ionisch<sup>2)</sup> und dem Attischen völlig fremd; sie findet sich bei

<sup>1)</sup> Äsch. Sept. 369, Eur. Helen. 1175, Rhes. 134 (Chor.) 558 (Anap.), frgm. trag. adesp. 43 N.<sup>2</sup> (parodiert von Aristoph. Ach. 435).

<sup>2)</sup> Die Ionier scheiden, wie W. Schulze KZ. XL 120 mit Ann. 5 nachweist, konsequent πλεῖν, πλώσαι 'navigare' von πλώειν, πλώσαι 'natare'.

Homer, der die Formen πλείν usw., πλεύσεσθαι, ἀπέπλω, ἐπιπλώς, ἐπιπλώσας gebraucht<sup>1)</sup>, bei Herodot, Hippokrates, Herodas II 59 πλώση: 21 πλεί. Aus dem Ionischen schöpft πέπλωκα Euripides Helen. 532, den Aristophl. thesm. 878 parodiert. Auch πλωτός ist ausschließlich ionisch (κ 3, Hdt. II 156 von schwimmenden Inseln) und später von der Koine rezipiert worden (sehr oft bei Polyb. im Sinne 'schiffbar' [davon πλωτεύομενον 'befahren' Polyb. XVI 29, 11] und auf Papyri der Ptolemäerzeit, s. W. Schmid Attizism. III 20. 215, IV 15. 325. 674 und Mayser Gramm. d. Papyri 23)<sup>2)</sup>; ebenso verwendet Thue. I 13 πλώζειν unter dem Einflusse des ionischen Dialekts (πλωΐζεσκε Hes. op. 634). Polybius sagt statt dessen πλοΐζεσθαι (Lobeck zu Phryn. 614 ff.). Das Vorkommen von πλωτήρ auch bei Aristophanes ist leicht erklärlich aus dem regen Handelsverkehr und den politischen Beziehungen, die zwischen Athen und Kleinasien im 5. Jahrhundert herrschten. Weist doch aus diesem Grunde die attische Volkssprache auch andere ionische Einschläge auf (Kretschmer Vasenschr. 76 ff. 143 ff., Thumb KZ. XXXVI 194 ff., Hellenism. 59 ff., Hatzidakis KZ. XXXVI 590 ff., Solmsen ibd. XXXIX 213). Daß das Ionische bei πλωτήρ das alte Suffix erhalten hat, erklärt sich wie bei ἀροτήρ, βοτήρ, ὄπτήρ aus der von den eigentlichen Nomina agentis bereits etwas abseits liegenden Bedeutung. Ein sehr alter Ausdruck ist auch μαστήρ. Nur bei den Tragikern hat es noch den ursprünglichen Sinn 'Suchender' bewahrt, im Strengattischen, das das zugehörige Verbum μαΐεσθαι ganz aufgegeben hat, findet sich μαστήρες bloß als Beamtenbezeichnung (Hyperid. fr. 133 Bl.<sup>3</sup> = Harpokr. s. v.), also wie in Pellene, und wie μαστρός in zahlreichen dorischen und doroiden Gegenden (I, S. 163 ff. mit Anm. 2). Natürlich müssen die Tragiker μαστήρ in wörtlicher Bedeutung in alten Quellen vorgefunden haben.

<sup>1)</sup> πλώων Φ 302, πλώοιεν ε 240 heißt nur 'schwimmen'.

<sup>2)</sup> μήτε γῆν καρπὸν φέρειν μήτε θάλασσαν πλωτῆν εἶναι ist ein auf attischen Inschriften römischer Zeit nicht seltener Fluch (IG. III 1417, 7; 1418a, 13; 1419, 7 u. ff.). Natürlich folgt daraus fürs Attische der klassischen Zeit gar nichts; denn πλωτός verrät genau wie θάλασσα (mit σσ statt ττ) den großen Einfluß der Gemeinsprache auf das Attische der nachklassischen Periode (s. über sonstige σσ auf attischen Verfluchungsinschriften Meisterhans<sup>3</sup> 101 mit Anm. 903).

2. Besonders zahlreich sind die nur bei den Tragikern vorkommenden Nomina auf -τήρ<sup>1)</sup>. Von primären Verben stammen:

ἐπαμβατήρας Äsch. Choëph. 280, βρωτήρες, -ας Äsch. fr. 198 N.<sup>2</sup>; Eumen. 803, ἐνδυτήρα πέπλον 'Festgewand' Soph. Trachin. 674, θυτήρ, -ήρα, -ων Äsch. Agam. 224 (Chor), Soph. Trachin. 659 (Chor). 1192; Soph. Trachin. 613; Äsch. Agam. 240 (Chor), ἰκτῆρος, -ι, -ας Äsch. Suppl. 479; Eur. Suppl. 10; Soph. Öd. rex 143, Eur. Heraclid. 101. 764 (Chor), Cycl. 371 (Chor), ἰκετήρες Soph. Öd. rex 185 (Chor) [s. I, S. 52ff.], λυτήρ Äsch. Sept. 941 (Chor), Eur. El. 136 (Iyr. St.), ἀναλυτήρ Äsch. Choëph. 159 (Chor), κατοπτήρας 'speculatores' Äsch. Sept. 36 (s. o. S. 3), πατήρ 'Besitzer' [Eur.] (Kritias' Rhadamanthys) fr. 659, 4 N.<sup>2</sup> (I, S. 182ff.), πεμπτήρ' ἀλίων ἐρετμῶν Soph. Berl. Klassikertexte V, v. 10 (Chor), ἀναστατήρα, -ας 'qui expellit' Äsch. Sept. 1015 (ἀναστατήρα Καδμείων χθονός in der Bekanntmachung des Herolds), 'qui evertit, delet' Äsch. Choëph. 303, ἀναψυκτήρ(α) 'Abkühler', 'Erfrischer' Eur. fr. 146, 3 N.<sup>2</sup> = Athen. XI 477a.

In diesem Zusammenhange erwähne ich auch παυστήρα Soph. Phil. 1438, El. 304, das sich sonst nur noch bei Alexis als Lösung eines γρῖφος findet, daher von dem Komiker, da die ganze Stelle in hochtrabendem Pathos geschrieben ist, erst aus der Tragödie geschöpft worden ist (I, S. 160 mit Anm. 1).

Die Menge der nur bei den Tragikern, z. T. lediglich an einer oder ganz wenigen Stellen anzutreffenden Nomina auf -τήρ fällt sofort in die Augen. Gewiß bemerkt Wilamowitz zu πεμπτήρ, es sei zwar neu, habe aber von jedem Dichter gebildet werden können, ohne daß er sich seiner Erfindung bewußt wurde. Auch ich will keineswegs behaupten, daß die Tragiker stets sich genau darüber im klaren waren, ob sie mit ihren -τήρ-Bildungen bereits Vorgänger hatten. Aber daraus folgt natürlich nicht, daß ihnen -τήρ ein aus ihrer Umgangssprache geläufiges Suffix war. Eher geht aus der großen Freiheit, die sich die Tragiker, wenn auch oft

<sup>1)</sup> Wenn sich eins oder das andere von diesen auch bei den an Kunstbildungen reichen Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern findet, so ist dies Zusammentreffen, auf das schon I, S. 123ff. hingewiesen worden ist, in diesem Zusammenhange natürlich als belanglos nicht weiter vermerkt worden.

unbewußt nahmen, das gerade Gegenteil hervor. Auch die Nomina auf -τήρ charakterisieren wie so vieles andere ein häufig rein instinktives Streben nach archaischer Redeweise, das diese ganze Literaturgattung beherrscht. Natürlich ist bei mehreren der aufgezählten Substantiva das Schweigen anderer Gewährsmänner bloßer Zufall. So wird wohl ein θυτήρ (vgl. θυτήριον 'Opfertier' Eur. Iphig. Taur. 243) wirklich einmal im Griechischen neben θύτης, wovon θυσία abgeleitet ist, existiert haben (I, S. 224). Schwerlich haben Äschylus und Sophokles das Wort aus sich heraus gebildet. Auch λυτήρ möchte ich für alt halten, ebenso, wie bereits im ersten Teile gezeigt, ἰκτήρ<sup>1)</sup> neben ἰκέτης und ἴκτορας Äsch. Suppl. 653 (Chor), προσίκτωρ, -ες Äsch. Eumen. 441; 119. Nur bei ἀφίκτωρ, -τόρων Äsch. Suppl. 1 (Choranap.); 241 möchte ich fragen, ob sich nicht die Präposition ἀπό aus volksetymologischer Anknüpfung der Substantiva ἰκέτης, ἰκτήρ, ἴκτωρ an ἴκειν (ἀφ)ικνεῖσθαι erklärt, mit denen sie ursprünglich nichts zu tun hatten. Doch braucht darum ἀφίκτωρ keineswegs erst als eine Prägung des Äschylus angesehen zu werden, sondern seine Entstehung auf dem angegebenen Wege kann weiter zurückdatieren. Bei προσίκτωρ ist die Präposition, wenn man sich zu W. Schulzes Etymologie der Sippe von ἰκέτης bekennt, die er qu. ep. 493 zu got. *aihtron* zieht, nicht befremdlich, wie aus προσαιτεῖν, dessen gotisches Äquivalent *aihtron* ist, προσδιδόναι hervorgeht (W. Schulze a. O.)<sup>2)</sup>. Das Suffix von πατήρ 'Besitzer' stammt, wie im ersten Teile nachgewiesen, aus dem Dorischen, wie ja überhaupt das Verbum πάσασθαι = κτήσασθαι sehr früh aus der Fremde (vielleicht aus Megara oder Böotien) ins Attische eingedrungen ist. ἐνδυτήρα πέπλον bei Sophokles steht auf der Grenze zwischen Nomen agentis und Werkzeugsbezeichnung (vgl. Menge a. O. 87). ἐνδυτήρ allein hätte auch genügt; das -τήρ-Suffix brauchte wie bei

<sup>1)</sup> ἰκτήρα κλάδον in dem wahrscheinlich römischer Zeit entstammenden Lyrikerfragmente Bergk III<sup>1</sup> 677, no. 47, 3 ahmt natürlich den Sprachgebrauch der Tragödie nach (vgl. ἰκτήρας κλάδους Soph. Ōd. rex 143, ἰκτῆρι θαλλῶ Eur. Suppl. 10) genau wie Δήλιον εὐφάρετρα(ν) v. 1, das mit Soph. Trachin. 209 (Chor) τὸν εὐφάρετραν | Ἄπολλω προστάταν zu vergleichen ist.

<sup>2)</sup> Für ἀφίκτωρ könnte man allerdings auch in gleicher Weise auf ἀπαιτεῖν rekurren.

allen Benennungen von Instrumenten und Gegenständen in diesem Falle auch im Attischen keinem-της Platz zu machen. -της ist aber, wie bei anderer Gelegenheit dargetan werden soll, ebenfalls der übertragene Sinn keineswegs fremd. Dies gilt nicht nur für die Zusammensetzung; sondern mitunter ist -της in dieser Bedeutung auch von Simplicia nicht ferngehalten worden, obwohl hier natürlich -τήρ das ältere war, so in μετρητής 'Maß für Flüssigkeiten'. In ἐπενδύτης 'Oberkleid' [Thespis] I, p. 832 N.<sup>2</sup>, Soph. fr. 406 N.<sup>2</sup>, mit dem ὑποδύτης 'Untergewand', 'Panzerhemd', das in der Koine nicht selten ist (Mayser Gramm. d. Papyri 440) und sich infolgedessen auch auf dem Tempelrechte von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 20/21 findet, gleichen Bau aufweist<sup>1)</sup>, steckt indes ein mit einer Präposition verbundenes, d. h. seinem Typus nach aus alter Zeit stammendes Nomen auf -της. Da in Zusammensetzung mit Präverbien ursprünglich auch -τήρ, -τωρ möglich war, so kann sich \*ἐνδυτήρ 'Festgewand' zu ἐπενδύτης, ὑποδύτης verhalten wie διοπτήρ zu διόπτης usw. Ein absolutes \*ἐνδυτήρ ist also nicht nur theoretisch denkbar, sondern hat sicherlich auch in der lebendigen Sprache bestanden. Das vollere ἐνδυτήρα πέπλον des Sophokles würde ihm dann in derselben Weise gegenüberstehen wie χιτώνα τόνδ' ἐπενδύτην Nikochar. I 771, fr. 5 K. dem ἐπενδύτης, ὑποδύτης. Es ist ganz verständlich, daß Sophokles die vollständige Verbindung mit dem Suffixe ausgestattet hat, das bei Werkzeugsbezeichnungen jederzeit im Gebrauche gewesen ist; daß die Volkssprache des fünften Jahrhunderts ebenso verfahren sein wird, dürfte zum mindesten nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen. Jedenfalls ist auch hier ein argumentum ex silentio voreilig.

Als Grenzfall zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung läßt sich auch ansehen σκύφος πόνων ἀναφυκτήρα bei Euripides. Hier scheint der Dichter in der Tat eine Neuerung eingeführt zu haben, doch nicht ohne daß ihm der Sprachgebrauch eine gewisse Anleitung zu ihr gab. Ist doch im Attischen und in der Koine φυκτήρ 'Kühlgefäß' keine seltene Vokabel; vgl. Eur. fr. 726 N.<sup>2</sup> = schol. Plat. conviv. 213e,

<sup>1)</sup> Vgl. mit ἐπενδύτης, ὑποδύτης auch das von √φεσ- abgeleitete ὑποφέστις χιτῶν Hesych (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 192 mit Anm. 1).

Epigenes II 417, fr. 5, 3 K. = Athen. XI 502e und sonst sehr oft die Komödie, Plat. conviv. 213e, Kallixenus von Rhodus bei Athen. V 199d, IG. II 817b, 29. 33 (358/7<sup>a</sup>); 856 I 7. 8. 9, Oropus IG. VII 3498 oft (c. 150<sup>a</sup>), Delos Michel recneil 815, 136 (364<sup>a</sup>); 833, 127 (279<sup>a</sup>), Milet Ditt. or. Gr. inser. sel. 214, 47. 56 (290—280<sup>a</sup>), Papyri aus der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 439) usw.

Für Erfindungen der Tragiker, wenn auch nicht notwendig bewußter Natur, halte ich dagegen die noch übrigen ἀπαξ λεγόμενα der Tragödie, soweit sie im Vorhergehenden aufgezählt sind. So sagte man im täglichen Verkehre natürlich nicht ἀναστατήρ, sondern ἀναστάτης, dessen sich auch Äsch. Agam. 1227 im Dialoge (Ἰλίου τ' ἀναστάτης) bediente. Charakteristisch ist, daß die meisten auf die Tragiker beschränkten Nomina auf -τήρ, soweit das vereinzelte Auftreten nicht Spiel des Zufalls ist, in solchen Kasus belegt sind, für die das Paradigma der Nomina auf -της kein metrisch genau entsprechendes Äquivalent bietet. Formen wie ἐπαμβατήρας, κατοπτήρας, ἀναστατήρα, -ας eigneten sich durch ihren großen Wortumfang vorzüglich für iambische Maße. Nicht ohne Bedeutung ist daher der genau zu ἀναστατήρα, -ας, aber ἀναστάτης stimmende Gegensatz von κατοπτήρας Äsch. Sept. 36 und κατόπτης ibd. 41.

II. Auf -τωρ gehen bei den Tragikern folgende zu primären Verben gehörige Nomina agentis aus:

1. Auch bei anderen Autoren kommen vor:

Abgesehen von den beiden aus dem Ionischen stammenden und wegen ihrer übertragenen Bedeutung nicht mehr zu den Nomina agentis zählenden ἀλέκτωρ und ἀλάστωρ (I, S. 155. 216 ff.):

ἀμύντωρ 'ultor' Eur. Or. 1588, γενέτωρ, -τορας Eur. Ion 136 (Iyr. St.), fr. 839, 2 N.<sup>2</sup> (Anapäste, philosophische Auseinandersetzung); Or. 986 (Iyr. St.), ἴστωρ, -τορος, -τορας 'wissend', 'kundig', 'Zeuge' Soph. El. 850 (Kommos); Apollonides fr. II 2, p. 825 N.<sup>2</sup>; Eur. Iphig. Taur. 1431, συνίστωρ, -τορα, -τορες Eur. Suppl. 1174; Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.); Soph. Ant. 542, Phil. 1293, κτίστωρ(α) Eur. Ion 74, συλλήπτωρ Äsch. Agam. 1507 (Chor), Eur. Iphig. Taur. 95, Or. 1230, λαμοτόμω — μίστορι σιδάρω Timoth. Pers. 143 Wil., πράκτωρ 'Rächer', 'Eintreiber' (φόνου — πράκτωρ(α) 'necis ultorem' Soph. El. 953, πράκτορες

αἵματος von den Erinyen Äsch. Eumen. 319 in Anap., πράκτορα Äsch. Suppl. 646 im Chorgesange, σὺν — χερὶ πράκτορι 'mit rächender Faust' Äsch. Agam. 111 im Chorgesange nach Aristoph. ran. 1289: δίκας πράκτορι M), 'Täter', 'Ausführer' (Soph. Trachin. 251 Ζεὺς ὄτου πράκτωρ φανῆ, 861 im Chorgesange Κύπρις — ἐφάνη πράκτωρ), συμπράκτωρ ὁδοῦ Soph. Ōd. rex 116, ῥήτωρ, -τορες Soph. fr. 986 N.<sup>2</sup>, [Eur.] (Kritias' Pirithous) fr. 597, 4 N.<sup>2</sup>; Eur. Hecub. 124 (Anap.).

Als echtattisch darf von allen diesen Bildungen nur ῥήτωρ angesehen werden, doch kommt dies außerhalb der Tragödie nur in dem spezifisch staatsrechtlichen Sinne vor. Bei den Tragikern dagegen weist es an der überwiegenden Zahl von Stellen noch eine den Partizipien nahestehende Bedeutung auf; daher Eur. Hecub. 124 (Anap.) δισσῶν μύθων ῥήτορες ἦσαν (s. Menge a. O. 86). Auch bei Soph. fr. 986 N.<sup>2</sup>, wo Photius ῥήτωρ als ὁ τὴν ἰδίαν ἀποφαίνων γνῶμην κριτῆς erklärt, ist das Wort noch weit entfernt von der technischen Sinnesfärbung, die es z. B. bei den attischen 'Rednern' zeigt. Diese treffen wir erst an der zitierten Stelle aus Kritias' Pirithous an; d. h. sie wird von einem Manne verwendet, der sich weit mehr als Politiker und Sophist denn als tragischer Dichter hervortat. Es verhält sich also mit ῥήτωρ genau so wie mit μαστήρ, das ebenfalls in der Tragödie noch einen starken partizipialen Anstrich hat, im späteren Attisch dagegen nur als Beamtenbezeichnung vorkommt (S. 4). Aus dem Epos stammen ἀμύντωρ, das Euripides, vielleicht angeleitet durch das mit zwei Nuancen ausgestattete epische ἀκκτήρ (I, S. 7, Anm. 1), zu 'Rächer' statt 'Abwehrer', 'Helfer', 'Beistand' umgedeutet hat, und μῆστωρ, dem Timotheus im Gegensatze zu Homer die bei den anderen Nomina auf -τωρ übliche Flexion gibt (I, S. 16). Ionisch sind γενέτωρ (I, S. 220), ἴστωρ, συνίστωρ (I, S. 218), κτίστωρ (I, S. 179ff., Anm. 2. 222. 235), πράκτωρ, συμπράκτωρ (I, S. 220ff.), die die Tragiker übereinstimmend mit der Ias im wörtlichen Sinne gebrauchen, während das Attische πράκτορες nur als Namen einer Finanzbehörde kennt, und sicherlich auch συλλήπτωρ (I, S. 221).

2. Viel größer ist die Zahl der ausschließlich in der Tragödie belegten Nomina agentis auf -τωρ, die von primären Verben abgeleitet sind:

ἄκτωρ, -τορες 'dux' Äsch. Pers. 557 (Chor); Eumen. 399,

Ζεῦ ἀλεξήτωρ Soph. Ōd. Col. 143 (Anap.), ἐφάπτωρ, -τωρ, -τορες 'qui tangit' Äsch. Suppl. 312; 535 (Chor); 728, συνδαίτωρ 'conviva' Äsch. Eumen. 351 (Chor), δέκτωρ 'receptor', 'acceptor' Äsch. Eumen. 204, διαδέκτορα πλοῦτον 'Reichtum, der durch Vererbung seinen Besitzer wechselt' (I, S. 77 mit Anm. 1) Eur. Ion 478 (Chor), ἐκδέκτορα (neutr. pl.) 'übernehmend' Äsch. fr. 194, 2 N.<sup>2</sup>, δυνάστορες Eur. Iphig. Aul. 280 (Chor), θέλκτορι (θέακτορι M) Πειθοῖ Äsch. Suppl. 1041 (Chor), ἴκτορας, ἀφίκτωρ, -τόρων, προσίκτωρ, -τορες nur bei Äschylus, größtenteils an lyrischen Stellen (oben S. 6), ὑπερίστωρ Soph. El. 850 (Kommos, neben ἴστωρ), κράντορες 'Herrscher' Eur. Andr. 507 (lyr. St.)<sup>1)</sup>, μελέτωρ 'Fürsorger', daher auch s. v. a. 'Rächer' Soph. El. 846 (Kommos), μνήστορες 'memores' Äsch. Sept. 180 (Chor), νᾶτορ 'Fluß', 'Strom' Soph. fr. 248, 1 N.<sup>2</sup> (Anap.)<sup>2)</sup>, Ζεὺς νεμέτωρ = ὁ πᾶν διανέμων (schol.), daher = 'Rächer' Äsch. Sept. 485 (Chor), ῥύτορες 1) 'servatores' Äsch. Sept. 319 (Chor), 2) χρυσέων ῥύτορα τόξων 'Spanner des goldenen Bogens' von Apollo Aristoph. thesm. 108 als Parodie der μέλη Agathons, σάκτορι 'qui implet' Äsch. Pers. 924 (lyr. St.), φράστορας 'itineris duces' Äsch. Suppl. 492.

Die meisten dieser Wörter begegnen uns in lyrischen Abschnitten, stammen daher wohl zum großen Teile aus dem Dorischen oder sind dorischen Formationen nachgebildet. Mehrere tragen zudem ein höchst altertümliches Gepräge; so ἄκτωρ, συνδαίτωρ, δυνάστορες, vielleicht auch δέκτωρ und seine Komposita, die im Gegensatze zu hom. δέκτης 'Bettler' den wörtlichen Sinn von δέχεσθαι nicht alteriert zeigen. ἄκτωρ und Δαίτωρ sind im Epos wenigstens als Eigennamen zu belegen, ebenso das feminine Korrelat des ersteren, ἄκτορις.

<sup>1)</sup> κράντορες zähle ich deshalb, trotzdem das mit ep. κρᾶναιεν identische κραινεν eine Ableitung von κᾶρη ist (s. über seine Entstehung griech. Denom. 7), unter den zu primären Verben gehörigen Nomina auf, weil κραινεν, wie aus der Betonung: ἔκρᾶνα (statt \*ἔκρᾶνα) hervorgeht, sehr früh von dem Sprachgefühl als primär aufgefaßt wurde und seine sekundäre Entstehung in Vergessenheit geriet (s. auch I, S. 10 mit Anm. 1 über μνάσθαι, μνωόμενος, μνηστήρ und über ἐβώσθη, ἐπίβωτος, ἐχώσθη, τυμβόχωστος).

<sup>2)</sup> Ἰναχε νᾶτορ (überl. statt νᾶτορ γεννάτορ und γεννάτορ. em. Meineke nach νάετωρ· ῥέων, πολύρρους Hesych), παῖ τοῦ κρηνῶν πατρὸς Ὠκεανοῦ.



Δαίτωρ, συνδαίτωρ steht neben δαιτρός wie ἰατήρ, -τωρ neben ἰατρός: μαστήρ, Μάστωρ (epischer Eigenname) neben μαστρός usw. (I, S. 163ff.). Schon I, S. 208 habe ich das euripideische δυνάστορες, das sich ebenfalls im Chorgesange findet, für morphologisch älter als das ionisch-attische δυνάστης erklärt und die Wahrscheinlichkeit angedeutet, daß auch δυνάστορες mit dorischer Endung versehen ist. Einen sehr altertümlichen Eindruck machen zudem auch μελέτωρ, νεμέτωρ, νάτωρ. Beruhen sie doch, die ebenfalls nur in getragener Rede auftreten, sämtlich auf zweisilbigen Wurzeln. Die Basis μελε- zeigt außerdem noch das Abstraktum μελέτη (vgl. Bechtel Hauptprobl. 118. 199), während νεμε- noch in νέμεσις enthalten ist. νάτωρ ist aus νάφετωρ entstanden, wie aus Hesychs ναέτωρ hervorgeht. Es verhält sich zu νά(F)ει ζ 292, νά(F)ουσιν Φ 197, νᾶη Midasepigramm bei Plat. Phädr. 264d, v. 2, äol. ναύει· ῥέει, βλύζει Hesych, neben dem ναίειν (I, S. 230) liegt wie δείρειν neben δέρειν (W. Schulze qu. ep. 51), genau ebenso wie λόφεον, λοφέσσομαι, λοφετρόν, λοέτιον 'lavaerum' Ägina IG. IV 1588, 16 17 (att., V<sup>a</sup>) zu λόφε κ 361, λόφον hymn. Hom. Apoll. 120, λόφεσθαι Hes. op. 749, att. λούσθαι, ἐλούμεν (W. Schulze qu. ep. 65, Anm. 1) oder wie lat. *lavare* zu *lavere* (s. auch Jacobsohn KZ. XLII 156 ff. 161 ff.). Auf der zweisilbigen Basis ναφε- ist auch aufgebaut νᾶμα 'Quell'. Das Wort, das ausschließlich der höheren attischen Literatursprache (von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 140, Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platonem inveniuntur, Diss. Breslau 1909, 21 ff., Selters de mediae comediae sermone, Diss. Münster 1909, 41) und dem Cyprischen (Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1909, 309 ff., col. I 67) angehört, erkläre ich aus \*νάφεμα. So allein wird das auch attische α voll verständlich. Da den Neutren auf -μα von Hause aus Normalstufe des wurzelhaften Elements zukommt, so ist \*νάφεμα, νᾶμα ganz in der Ordnung. Ebenso beruht ναρός 'fließend' Äsch. fr. 347 N.<sup>2</sup>, Soph. fr. 564 N.<sup>2</sup> auf νάφερός (W. Schulze qu. ep. 475), vgl. λαρός = λᾶφερός (ἀπολαύειν) nach W. Schulze qu. ep. 26 (anders, aber nicht überzeugend Ehrlich KZ. XLI 301, Anm. 2).

Wie ἄκτωρ neben hom. ἐπακτήρ, ἀλεξήτωρ neben ἀλεξητήρ<sup>1)</sup>,

<sup>1)</sup> Außer bei Homer noch bei Xen. oecon. IV 3, der das un-attische Suffix wie auch sonst dem Dorischen verdankt.

δέκτωρ usw. neben ἀποδεκτῆρες Xen. Cyr. VIII 1, 9<sup>1)</sup>, [Aristot.] de mundo 398a, 25, ἰκτωρ usw. neben ἰκτῆρ, κράντορες 'Herrscher' neben dem in übertragener Bedeutung gebrauchten κραντῆρες 'Weisheitszähne' Aristot. hist. anim. II 501b, 25. 29, μνήστορες 'memores' neben dor. μναστήρ 'memor', 'studiosus' bei Pindar (I, S. 153 mit Anm. 6), φράστορας neben φραστήρ 'Audeuter', 'Erklärer', 'Ratgeber' Xen. Cyr. IV 5, 17; V 4. 40<sup>1)</sup> (verbunden mit ὀδῶν, also in der gleichen Bedeutung wie φράστορας bei Aeschylus), so liegt ῥύτορες 'servatores' neben hom. ῥυτήρ 'servator', 'custos', χρυσέων ῥύτορα τόξων neben hom. ῥυτήρ 'sagittarius'. Da den Nomina agentis auf -τωρ ursprünglich eine höhere Wurzelstufe eignete als denen auf -τήρ, so hätte die alte Parallelbildung auf -τωρ die Gestalt \*ἐρύτωρ besitzen müssen. \*ἐρύτωρ 'servator' wäre je nach der für ἐρύεσθαι 'servare' zugrunde zu legenden Etymologie als \*σερύ-τωρ, bzw. \*φερύ-τωρ anzusehen, wie das gleichbedeutende ῥυτήρ aus \*σρυτήρ oder \*φρυτήρ entstanden ist. \*ἐρύτωρ 'Bogenschütze' als \*φερύ-τωρ, vgl. das auf φρυτήρ zurückgehende synonyme ῥυτήρ. Wie Δηήτωρ (gegen πανδαμάτωρ) an δητήρ, κλήτωρ der Koine (gegen \*καλέτορα, an dessen Stelle bei Homer καλήτορα getreten ist) an κλητήρ und umgekehrt δωτήρ neben δοτήρ an δώτωρ angeglichen worden ist (Solmsen II<sup>7</sup>. III 96, s. auch oben I, S. 14 ff. 17 ff. 69), so schufen Aeschylus und Agathio (Aristophanes) im Anschlusse an die epischen ῥυτήρ ihre ῥύτωρ. Die unursprüngliche Gestalt der Wurzelsilbe der Wörter charakterisiert die beiden Tragiker als Neuerer, denen die Gesetze der Stammbildung bezüglich der Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ infolge der damaligen Ungebräuchlichkeit dieser Suffixe nicht mehr gegenwärtig waren: es ist wohl wahrscheinlicher, beide ῥύτωρ als Erfindungen der genannten Dichter zu betrachten als der Annahme zu huldigen, bereits in älterer Zeit seien analog den aufgezählten Beispielen vollstufige \*ἐρύτωρ unter dem Einflusse der schwachstufigen ῥυτήρ in ῥύτωρ umgestaltet worden.

**B.** Noch frappanter sind die Verhältnisse bei den zu abgeleiteten Verben gehörigen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ. Von diesen teilen die Tragiker nur ganz wenige mit anderen Autoren, den größten Teil gebrauchen sie allein.

1) Wieder als Dorismus.

I. Folgende Nomina auf -τήρ von Denominativen kennt die Tragödie:

1. Auch bei anderen Schriftstellern finden sich:

οἶακος εὐθυστήρος *Äsch. Suppl.* 717 (συνουτηρος M);  
δαϊκτήρ γόος *Äsch. Sept.* 916 (Chor); ἰατήρα *Soph. Trachin.* 1209,  
κυβιστητήρας *Eur. Phön.* 1151 (Botenbericht), λωβητήρες, -ας  
*Soph. Ant.* 1074; *Timoth. Perser* 231 Wil.; ἡρητήρος *Soph.*  
*Öd. Col.* 1521; οἰκιστήρας *Äsch. Sept.* 19.

ἰατήρ, κυβιστητήρ haben Sophokles und Euripides aus dem Epos; findet sich doch auch zudem κυβιστητήρ im Botenberichte, wo vielfach epische Spracheigentümlichkeiten nachgeahmt werden. εὐθυστήρ kennt außer *Äschylus* noch *Theognis*, οἰκιστήρ außer ihm und dem uns hier, da es sich um den Dialog handelt, nichts angehenden Dorischen (*Pindar*) ein Orakel bei *Herodot.* Schon I, S. 109 mit Anm. 1 habe ich darauf hingewiesen, daß οἰκιστήρ, das von einem nicht auf -ιδ-*St.* beruhenden Verbum auf -ίζειν stammt, den Gepflogenheiten des ältesten ionischen Sprachdenkmals, des homerischen Epos, widerspricht. Da *Äschylus* den Akk. pl. οἰκιστήρας im Dialoge verwendet, so erklärt sich der Gebrauch dieser Form offenbar aus ihrer großen Bequemlichkeit für iambisches Metrum. Dasselbe gilt für das sophokleische ἡρητήρος: denn ἀρητήρ ist sonst nur im Dorischen belegt (bei *Pindar*, im Nominativ, der also den deutlichen Beweis liefert, daß wir es mit keiner Kunstbildung dieses Dichters, sondern einer wirklich im Dorischen lebendigen Formation zu tun haben, und in einem Distichon aus dem Gebiete der *Änianen*, I, S. 153, Anm. 12: 161); das echtattische ἡρητής treffen wir bei *Äsch. Suppl.* 239 an. Zu ἡρητήρος glaubte sich Sophokles besonders auch durch das epische ἡρήτωρ berechtigt. δαϊκτήρ begegnet uns bei *Äschylus* und *Aleäus*, bei beiden im Nominativ, der wieder besser als alles andere das Wort vor dem Verdachte der Kunstbildung schützt. In der Tat steht es bei *Äschylus* im Chorgesange; es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß ihm bei δαϊκτήρ γόος das aleäische φόβος δαϊκτηρ (I, S. 145) vorgeschwebt hat.

2. Nur in der Tragödie sind belegt:

ἀκεστήρα χαλινόν *Soph. Öd. Col.* 714 (Chor); μηνυτήρος  
*Äsch. Eumen.* 245; νεῶν τε ποιμαντήρσιν ἐνθαλασσίοις *Soph.*  
*fr.* 399, 10 N.<sup>2</sup>; αἰσχυντήρος 'qui dedecore afficit' *Äsch. Chœeph.*

990, κατασχυντήρσι Agam. 1363; διαλλακτήρι 'conciliatori' Äsch. Sept. 908 (Chor), τὸν — μεταλλακτήρα πουλύπουν χροός 'der die Farbe wechselnde Polyp' Ion fr. XXXVI 2, p. 739 N.<sup>2</sup>, τριακτῆρος 'victoris' Äsch. Agam. 171 (Chor); αἰνικτῆρα θεσφάτων 'der den Ratschluß der Götter in Rätseln verkündet' Soph. fr. 704, 2 N.<sup>2</sup>, μαστικτῆρα καρδίας λόγον = δηκτικόν (schol.) Äsch. Suppl. 466 (μακιστῆρα M: Auratus); τρόχους ἀμιλλητῆρας Soph. Ant. §1065, εὐνατῆρ(α) 'maritum' Äsch. Pers. 137 (Chor), θοινατῆρος 'Gastgeber' Äsch. Agam. 1502 (Anap.), κολουμβητῆρος 'urinatoris' Äsch. Suppl. 408; προρητῆρος, -α Eur. fr. 816. 2 N.<sup>2</sup>; Bacch. 1159 (Chor), ὕφηρητῆρος Soph. Öd. Col. 1588, θρηνητῆρος Äsch. Pers. 937 (lyr. St.), οἰκητῆρα Soph. Öd. Col. 627, πενθητῆρος, -ων Äsch. Pers. 946 (lyr. St.); Sept. 1062 (Choranap.); τὸν ἀρχιστῆρα τοῦδε τοῦ πάθους 'who had brought him near to this calamity' (Jebb) Soph. Trachin. 256, ἀκοντιστῆρες Eur. Phön. 140, καρανιστῆρες — δίκαι σφαραί τε 'kopfabsehnend' Äsch. Eumen. 186 (καρανητῆρες M: Stanley), κομιστῆρας κόρης 'Herbeibringer des Mädchens' Eur. Hecub. 222, μακιστῆρα μῦθον 'lange Rede' Äsch. Pers. 698, λόγους ὀνειδιστῆρας Eur. Herc. f. 218, ποδιστῆρας πέπλους 'bis an die Füße reichend' Äsch. Choëph. 1000; ἀτιμαστῆρα 'honoris raptorem' Äsch. Sept. 637.

Von dieser sehr großen Zahl auf die Tragiker beschränkter Nomina sind einige freilich sicher alt, so daß der vereinzelte Beleg zufällig ist. So stimmt ἄκεστῆρα χαλινόν zu dem Eigennamen Ἀκεστηρίδης eines styriärschen Bleiplättchens Bechtel 19, no. 5. Auch die bei Eur. Andr. 900 belegte Parallelform ᾧ Φοῖβ' ἄκεστορ, die schon als Götterepitheton ein gewisses Alter beanspruchen darf und sich mit dem ebenfalls in dieser Funktion auftretenden ἔξακεστῆρ Solon bei Pollux VIII 142 (vgl. Ζεὺς ἔξακεστήριος bei Hesych und Usener Göttern. 159 ff.) vergleicht, kehrt als nomen proprium wieder: nicht nur bei Autoren (Pape-Benseler s. v.)<sup>1)</sup>, sondern auch besonders häufig in der epigraphischen Literatur, z. B. in Hermion IG. IV 729 b, 5 (III<sup>a</sup>), Rhod. Coll. 3791, 41. 145 (e. 70<sup>a</sup>); 3808 a, 1 (75<sup>a</sup>), Ἀκεστορίδας Kalymna Coll. 3590, 55 (295<sup>a</sup>), Rhod. Coll. 3791, 355. 387 (e. 70<sup>a</sup>); 4121, 8 (III<sup>a</sup>) usw. (Usener

<sup>1)</sup> Besonders Name eines tragischen Dichters, der sich von den Komikern (Aristoph. vesp. 1221, Eupol. l 301, fr. 159, 14, Kratin. I 39, fr. 85. 1, Theopomp I 749, fr. 60, 2 K.) als Ausländer viel Spott gefallen lassen mußte (vgl. auch Koek zu Aristoph. av. 31).

Göttern. 159 mit Anm. 32). ἀκέστωρ wird weiter als höchst archaisch erwiesen durch das Femininum ἀκεστορίς<sup>1)</sup> Hippokr. de ventis 1 (VI 90 L.). Das morphologisch jüngere ἀκεστής, das auf ionischem Sprachgebiete auch als Eigennamen uns begegnet (Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 600, 35, bald nach 278<sup>a</sup>), heißt für gewöhnlich 'Ausbesserer', 'Schneider' (ebenso das von ihm abgeleitete ἀκεστική 'Schneiderkunst' Plat. politic. 281 b: 282 a); es hat also die gleiche Bedeutungswendung durchgemacht wie οἱ — τὰ ἱμάτια ἔξακούμενοι Plat. Meno 91 d. ἔξακεῖσθαί μοι δοκῶ τὸ δίκτυον und ἱμάτιον ἀκούμεθα Men. III 229, fr. 863. 864 K. (vgl. Bruhn Wörtch. Men., Diss. Kiel 1910, 21 ff.). Bei Xen. Cyr. I 6, 16 hat nur D ἱματίων ῥαγέντων — ἀκεσταί, die andere Handschriftenklasse (CAG) dagegen ἠπηταί. Das letztere ist in den Text aufzunehmen, gerade weil es die Attizisten verwerfen, die nur ἀκεστής gelten lassen wollen (vgl. Phryn. 91 Lob., Phot. s. v. ἠπητήν, der auch das Femininum ἠπήτρια verwirft<sup>2)</sup>); ἠπηταί gehört zu den Ionismen Xenophons. Es kommt außer bei ihm noch in der einen Fassung der Batrachomyom. 184 und in der Koine vor (Mayer Grammm. d. Papyri 444, der 445 auch ἠπητρα 'Flickerlohn' aus Papyri belegt). Aristophanes I 450, fr. 227 K. gebraucht καὶ κόσκινον ἠπήσασθαι als Hexameterschluß in der Absicht, das Epos Χίρωνος υποθήκαι zu parodieren. Die Form ἀκεσίας, die Photius, ed. Reitzenstein, u. a. im Sinne von ἱατρός aufführen<sup>3)</sup>, ist gebildet wie ἀπλυσίας 'Schwamm, der sich nicht waschen läßt' Aristot. hist. anim. V 549 a, 4 (bei Theophr. hist. pl. IV 6, 10 ἀπλυσία), Ἐρξίης, Übersetzung des Namens Darius, Hdt. VI 98, vgl. auch die mit dem Suffixe -σῆς ausgestatteten ελασῆς,

<sup>1)</sup> Das mit schwachstufiger Suffixgestalt versehene ἀκεστρίς lesen wir bei Hippokr. περί σαρκῶν 19 (VIII 614 L.) von der Hebamme, das mit ihm gleichbedeutende ἀκέστρια ist uns als Titel eines Mimus Sophrons (fr. I—II Kaib.) bekannt. ἀκεστρον = φάρμακον (Hesych.) gebraucht Sophokles im Palamedes (fr. 439 N.<sup>2</sup>). Ἄκεστορίς Frauenname Rhodus Coll. 3807, 3 (75<sup>a</sup>).

<sup>2)</sup> Da die Attizisten ἠπητής usw. als ἀδόκιμον ansehen, während Álius Dionysius nach Eustath. 1647, 59 sq. ἠπήσασθαι geradezu βάπτισμα nennt, so zitieren auch sowohl Bekker anecd. 364, 15 als Photius, ed. Reitzenstein, s. v. ἀκεσταί die Xenophonstelle mit der Lesart ἀκεσταί, nicht ἠπηταί.

<sup>3)</sup> Ἄκεσία ist auch als Eigennamen nicht ungewöhnlich (Usener Göttern. 159).

Vogelart, Aristoph. av. 885 (Gebet des Priesters), χεσᾶς 'Scheißer' Pollux V 91, Eustath. 1000, 12, τρεσᾶς 'Zitterling' Herodian I 51, 9; 57, 7; II 657, 14 Ltz. (Lobeck Phryn. 434). Das σ aller dieser Wörter ist identisch mit dem von Nomina wie παλινόρσος, πολύχεσος, πολλαγόρασος, μέθυσος, κόμπασος, ᾿Ακεσῶ, ᾿Ακεσίδας usw. (Solmsen rh. Mus. LXII 638, Beitr. zur griech. Wortforsch. 232ff. 244ff., KZ. XLII 226ff.); instruktiv ist besonders noch ἀρυσᾶς Delos Ditt. syll.<sup>2</sup> 588, 97. 138. 157. 158. 160 (II<sup>a</sup>): ἄρυσος Herodian I 213, 20 Ltz., ἐκ τῶ(v) ἀρυσᾶιων Delos ibd. 97/98, ἀρύσαινα Timon fr. IV 3 Diels<sup>1</sup>).

Als altertümlich ist auch θοινατήρος anzusehen, das sich bei Äschylus in Anapästien findet und nicht nur durch sein Suffix, sondern auch durch seinen Vokalismus als dorisch gekennzeichnet wird. Das gleiche gilt von μακιστήρα μῦθον bei Äschylus im Dialoge; wie μακιστήρα, so sagt Äschylus auch υᾱκιστος (fr. 281, 1 N.<sup>2</sup>) und Μακίστου σκοπαῖς (Agam. 289); nach dem Scholiasten zu der letzten Stelle ist Μάκιστον ein Berg auf Euböa (vgl. auch W. Aly de Aesch. copia verborum 5). Entsprechend dem θοινατήρος heißt es in der Tragödie stets auch θοινατόρων, -τορας Eur. Ion 1206. 1217 (in der Erzählung des Dieners), συνθοινάτορ(α) Eur. El. 638, θοινατήριον 'Speise', 'Schmaus' Rhes. 515, θοινάσομαι, θοίναμα (Lobeck Phryn. 204), θοινατικά ὄργανα gebraucht Xen. oecon. IX 7 (so richtig die gesamte eine Handschriftenklasse nebst mehreren codd. der anderen). Der dorische Vokalismus aller dieser Formen ist keineswegs wunderbar, wenn man den zum mindesten vor-

<sup>1</sup>) Während ἀρύσαινα das Suffix -σαινα enthält, ist ἀρύταινα Aristoph. equ. 1091 (Hexam.), Theophr. char. IX 8 und Papyri (Mayser Gramm. 520), wovon das Deminutivum ἀρυταίνιον Leben Coll. 5087 a, 9 abgeleitet ist, mit dem Formans -αινα von ἀρύτ-ειν aus gebildet. Möglich ist auch die Zerlegung ἀρύ-ταινα; denn die Präsensformation ἀρύτειν ist wie ἀνύτειν spezifisch attisch (Solmsen KZ. XXIX 114). Das sekundär, falls W. Schulzes Deutung von ἀρύειν (qu. ep. 311 ff., Anm. 4) = \*Ἐᾱρ ὕσειν zutrifft, als wurzelhaftes Element aufgefaßte ἀρυ- ist auch enthalten in den von Schulze a. O. zitierten ἀπαρῦθέντα, διάρ(ρ)ῦτος. Haben wir ἀρύταινα als ἀρύτ-αινα anzusehen, so verhält es sich zu ἀρύσαινα wie αὔος, lit. *saũsas*, abg. *suchŭ* zu αὔσόν (= \*αὔσ-σόν): ἔηρόν Hesych oder wie πολυγράψω· πολυγράφω Galen lex. Hippokr. XIX 132 Kühn, κατῆρα (= \*κατα-γρασ-ᾶς)· καταφαγάς. Σαλαυίνιοι Hesych = Hoffmann Dial. I 117, γράς (= \*γρασ-ᾶς) 'Bocksgeruch unter den Achseln' Zonaras 453 zu γράσος (= \*γράσ-σος) dass.; s. auch Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 232 ff.

wiegend dorischen Gebrauch der Wurzel  $\theta\omega\lambda\iota$ -,  $\theta\omega\iota$ - in Erwägung zieht (Verf. IF. XXII 397). Auch  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\eta\rho\alpha$  (Äschylus im Chorgesange),  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\omega\rho$ , - $\tau\omega\rho\alpha$  (an lyrischer Stelle  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\omega\rho$ ) Äsch. Suppl. 664 (Chor), Eur. Here. f. 27. 97, Ion 912 (lyr. Partie); Androm. 1041 (Chor) haben die Tragiker sicherlich irgendwo aufgegriffen. Attisch ist es jedenfalls nicht, da  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\nu$  und  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\acute{\zeta}\epsilon\iota\nu$  außer im Epos und in der Tragödie nur noch bei Pind. fr. 193, 2 Schr., Pyth. III 25; IV 254 ( $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\theta\eta\nu$ , - $\eta$ ,  $\sigma\upsilon\nu\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\theta\epsilon\nu$ ), Hdt. VI 107 ( $\sigma\upsilon\nu\epsilon\upsilon\nu\eta\theta\eta\nu\alpha\iota$ ), Xen. cyn. XII 2; IX 3. 4 ( $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\epsilon\iota\nu$ ,  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\acute{\zeta}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ,  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha$ , ibd. VIII 4  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\iota\mu\omicron\varsigma$ ) und in dem, wenn auch natürlich unechten, so doch für die Frage nach dem Verbreitungsgebiete der Wörter nicht unwichtigen Briefe Demokrits an Hippokrates (IX 396 L.) anzutreffen sind.  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho\iota\alpha$  =  $\acute{\alpha}\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$  benutzt Soph. Trachin 922,  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\epsilon\iota\rho\alpha$  Äsch. Pers. 157, Prom. 895 im Chorgesange ( $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\epsilon\iota\rho\alpha$ ),  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$  'cubile' Äsch. Pers. 160,  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$  dass. Soph. Trachin. 918, Eur. Or. 590, fr. 223e, 58 (...  $\nu\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$  Papyrus, das in  $\langle\epsilon\upsilon\rangle\nu\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\nu$  zu verwandeln ist).  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho\iota\alpha$ ,  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\epsilon\iota\rho\alpha$  verbürgen, von allem anderen abgesehen, schon an sich das hohe Alter von  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho$ , - $\tau\omega\rho$ . Sicherlich sind  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\nu$ ,  $\epsilon\upsilon\nu\alpha\acute{\zeta}\epsilon\iota\nu$  nebst Ableitungen ionisch, außerdem, da sich auch Pindar ihrer bedient, wohl noch dorisch. Bei Xenophon läßt sich nicht nachweisen, welcher von beiden Quellen er die Wörter verdankt. Da die Tragödie  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho$ , - $\tau\omega\rho$  vorwiegend in lyrischen Abschnitten verwendet, wird sich das Suffix der Nomina aus der in solchen Partien üblichen Hervorkehrung des dorischen Kolorits erklären. Im Attischen findet sich  $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho$  nur in übertragener Bedeutung: vgl. Pollux X 123  $\delta$   $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$   $\tau\omicron\iota\varsigma$   $\kappa\omega\mu\omega\delta\omicron\iota\varsigma$  (fragm. com. adesp. III 566, no. 920 K.)  $\chi\iota\tau\omega\nu$   $\epsilon\upsilon\nu\eta\tau\eta\rho$ ,  $\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon$   $\nu\upsilon\nu$   $\acute{\epsilon}\rho\kappa\omicron\iota\mu\eta\tau\omega\rho$   $\eta\delta\iota\omega\nu$ .

Neben den meisten der aufgezählten Nomina existieren Formationen auf - $\tau\eta\varsigma$ , auch die Tragiker gebrauchen einen großen Teil der letzteren:

$\mu\eta\nu\sigma\tau\eta\varsigma$ , von Tragikern Eur. Hippol. 1051 (auch sonst oft in der Literatur),  $\delta\iota\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\tau\eta\varsigma$ , von Tragikern Eur. Phön. 468,  $\kappa\omicron\lambda\upsilon\mu\beta\eta\tau\eta\varsigma$  Thuc. IV 26; VII 25, Plat. Protag. 350a, Aristot. de part. anim. II 659a, 9, probl. XXXII 960b, 15. 31 ( $\chi\alpha\lambda\kappa\omicron\varsigma$   $\kappa\omicron\lambda\upsilon\mu\beta\eta\tau\eta\varsigma$  'untergetauchtes, unter der Meeresfläche befindliches Erz' de mir. ause. 834b, 22,  $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\omicron\lambda\upsilon\mu\beta\eta\tau\eta\varsigma$  'Unter-taucher' Aristot. hist. anim. IX 631a, 31;  $\kappa\omicron\lambda\upsilon\mu\beta\eta\tau\eta\rho\varsigma$  ge-

stattet sich wohl Äschylus im Anschlusse an die homerischen κυβιστητήρ [auch Euripides im Botenberichte] und ἀρνευτήρ), προηγρητής Soph. Ant. 990, Ὀδ. rex 1292, Hyperid. II 5, ὑψηρητής Soph. Ὀδ. rex 966. 1260, Ὀδ. Col. 502, θρηνητής Äsch. Agam. 1075, οἰκητής, von Tragikern Soph. Ὀδ. rex 1450 (auch sonst attisch, I, S. 220), ἀκοντιστής, von Tragikern Äsch. Pers. 52 (Anap.), καραντιστής μόρος [Eur.] Rhes. 817, κομιστής 'bringend', 'tragend' Eur. Androm. 1268, νεκρῶν — 'Leichenbestatter' Suppl. 25, ὄνειδιστής Aristot. rhetor. II 1381b, 2.

Von diesen Nomina kommt im Gegensatze zu denen auf -τήρ nur ἀκοντιστής in Anapästien vor, während die übrigen auf den Dialog beschränkt sind. Die korrespondierenden Substantiva auf -τήρ treten ferner nur in obliquen Kasus auf, in denen ihr Suffix bekanntlich zwei Silben füllt; da sämtliche Kasus der Nomina auf -τής einsilbiges Suffix aufweisen (abgesehen höchstens von dem im Altattischen auf -ταῖσι neben -ταῖς endenden Dativus pl., der aber von keinem der aufgezählten Substantiva belegt ist), so ist die Anwendung der -τήρ-Formen im Iambus ganz wesentlich durch die metrische Bequemlichkeit begünstigt worden. Dies gilt namentlich von den Nomina auf -ιστηρ- und von ἀτιμαστήρα. Besonders die ersteren sind recht zahlreich vertreten, selbst wenn man das wegen des Vokalismus der Wurzelsilbe als dorisch anzusehende μακιστήρα μῦθον und das genau wie ἐνδυτήρα πέπλον des Sophokles auf der Grenze zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung stehende ποδιστήρας πέπλους des Äschylus als Bildungen, die auch vom lebendigen Sprachgebrauche anerkannt worden sind, außer acht läßt. Wir erkennen also recht deutlich, daß die Tragiker den Willkürschöpfungen der Alexandriner und spätgriechischen Dichter zum guten Teile bereits vorgearbeitet haben.

II. Auf -τωρ kommt die Tragödie folgende zu Denominativen gehörige Nomina:

1. Auch bei anderen Schriftstellern kommen vor:

γεννήτωρ, -τορες, -τόρων 'parens' Äsch. Suppl. 206 und Eur. Hippol. 683 (als Beiwort des Zeus); Eur. Iphig. Taur. 576; Ion 735, fr. 817, I N.<sup>2</sup>, Cleaenet. I, μ. 807 N.<sup>2</sup>, Φοῖβος ἀγήτωρ μελέων Eur. Med. 426 (Chor), οἰκήτωρ, -τορα, -τορ(α), -τορες, -τορας Soph. Trachin. 1161, Eur. Andr. 1089; Äsch. Prom. 351; Eur. Herc. f. 392 (Chor), Timoth. Perser 154; Soph. Ὀδ. Col.



728, Trachin. 282, Eur. fr. 773, 66 N.<sup>2</sup> (Iyr. St.); Äsch. Suppl. 952, Soph. Ai. 517, Eur. Suppl. 658.

ἀρήτωρ teilt Euripides mit Homer, dem Arkadischen<sup>1)</sup>, Cyprischen (I, S. 144) und dem Dorischen (I, S. 154 mit Anm. 6. 159. 161). Da das Wort bei ihm in einem Chorgesange auftritt, so hat er es natürlich aus der zuletzt genannten Dialektgruppe geschöpft, in der ἀρήτωρ als Beiwort des Zeus und Apollo<sup>2)</sup> nicht ungebräuchlich war. γεννήτωρ teilt die Tragödie mit Plato legg., conviv. 209a in der Rede der Priesterin Diotima, Menexen. 248e in der des Sokrates, deren Ausarbeitung als von Aspasia herrührend fingiert wird. Da γεννήτωρ bei Plato nirgends im eigentlichen Gespräche begegnet, so ist es jedenfalls dem strengen, durch Redner und zeitgenössische Inschriften vor allem verkörperten Neattischen fremd gewesen. Möglicherweise war es wie γενέτωρ ionisch, sicherlich altattisch; legt doch sein häufiges Vorkommen in den platonischen νόμοι<sup>3)</sup> die Annahme nahe, daß es der Philosoph dem Sprachschatze der alten athenischen Gesetze entnommen hat. Neben γεννήτωρ kennt das Altattische im Sinne 'Erzeuger' auch γεννητής: Soph. Öd. rex 1015, fr. 1017, 2 N.<sup>2</sup>, Plato legg. IV 717e: IX 869b (dagegen 868c; 869a γεννήτωρ); XI 928d, Krito 51e, wo sich die Gesetze dem ein Gespräch mit ihnen annehmenden Sokrates gegenüber als γεννηταῖς — καὶ τροφεῦσι bezeichnen. Auch diese morphologisch jüngere Formation kommt im klassischen Attisch nicht vor; ihr Auftreten bei Aristot. eth. Nicom. III 1113b, 18, der den Menschen, um einen möglichst prägnanten Ausdruck zu wählen, als ἀρχὴ καὶ γεννητής τῶν πράξεων ὡσπερ καὶ τέκνων bezeichnet, beweist natürlich nicht das Mindeste. Von γεννητής 'Erzeuger' ist γεννήτης 'Geschlechtsgenosse' Isä. VII 13. 15. 26. 43, sehr oft Dem., Plat legg. IX 878d, Axioch. 371d, Aristot. Ath. pol. fr. III Kaib.-Wil. = fr. VI Bl., Men. III 84, fr. 296, 1 K. zu unterscheiden, das von γέννα abgeleitet und, da es zu einem Nominalstamme gehört, auf der Pänuultima betont ist (Dittenberger Hermes XLI 187, Anm. 2). γέννα wird zwar von Wacker-

<sup>1)</sup> ἐπικλήσις des Hermes in der Nähe von Megalopolis (Paus. VIII 31, 7).

<sup>2)</sup> Ἀπέλλωνι Ἀρήτωρι bietet jetzt eine Inschrift aus Epidaurus Limera Coll. Nachtr. p. 691, no. 37, 12 (III<sup>a</sup>).

<sup>3)</sup> σοτγεννήτωρ findet sich ebenda IX 874c.

nagel KZ. XXX 300. 314 als postverbale Abstraktion aus γεννάω angesehen; Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 256, der derselben Meinung ist, begründet dies damit, daß γέννα erst bei Pindar belegt ist. Aber auch γεννάω begegnet uns nicht vor Pind. Pyth. V 74. Ich halte deshalb γέννα für alt, wozu mich außer dem von ihm abgeleiteten staatsrechtlichen Ausdrucke γεννότης besonders noch das schon E 253 auftretende Adjektiv γενναῖος bestimmt. Dazu kommt noch γεννάδας 'edel' Aristoph. equ. 240, ran. 179. 640. 738. 739. 997 (Chor), eccl. 303 (Chor), Ach. 1230 (Iyr. Schlußpartie), Plat. Phädr. 243e, Charmid. 155d, Aristot. ethic. Nicom. I 1100b, 32. γεννάδας hat infolge seiner Bedeutung das bei Patronymika übliche Suffix erhalten, wie βασιλεῖδαι (oder βασιλῖδαι? von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136, Anm. 20) 'Königssöhne' Plat. Kritias 116e (Name eines erythräischen Geschlechts Aristot. politic. V 1305b, 19), Θήβης οἱ κουρανίδαι Soph. Ant. 940 in Anap. (: 988 Θήβης ἄνακτες), τιμίδαι 'Kampfordner' Tegea A. Wilhelm Beitr. zur griech. Inschriftenkunde 9, cypr. Sakralinschr. Meister Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 151, 18/19 (nach des Verfassers sicherer Ergänzung, s. denselben a. O. 162ff.), besonders εὐπαρίδαι 'Eupatriden' und Ἑρμοκοπίδαι 'Hermesverstümmeler'. Bei dem letzteren Worte ist das Suffix -δαι zur Bezeichnung einer gleichsam einer Familie oder Sippschaft entsprechenden Sekte oder Kaste von Menschen verwendet worden (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 182). Ich erinnere auch an Berufsbezeichnungen wie ἀλιάδαι 'Seeleute' Soph. Ai. 881 (Chor), ferner an Οὐρανίδαι, das wie Οὐρανίωνες eigentlich 'Familie der Himmlischen' bedeutet (von Wilamowitz a. O. II 180, Anm. 26) sowie an die zahlreichen Fälle, in denen -δης dem Appellativum einen eigennamenhaften, häufig spitznamenartigen Anstrich verleiht, wie μισθαρχίδης, σπουδαρχίδης, στρατωνίδης in Aristoph. Acharnern, στρωμυλιοσυλλεκτάδης, ῥάκιοσυρραπτάδης und σαλπιγγολγχυσηνάδαι in Aristoph. ranae usw. (Lobeck Soph. Ai.<sup>3</sup> 880, p. 322ff., W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 283ff., der noch weitere ähnlichen Zwecken dienende Suffixe in verschiedenen idg. Sprachen aufführt<sup>1)</sup>). Eine reiche Zusammenstellung von Appellativen

<sup>1)</sup> Vgl. auch die in der römischen Komödie nicht seltenen Deminutiva von Adjektiven wie *salutigeruli pueri*, *blandiloquentulus*, *mundulus*, *ebriolus* (Jacobsohn Χάριτες, Berlin 1911, 434 ff.).

auf -δης gibt Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -δās (-δης), Florenz 1903, 8ff. 10ff.

Darnach halte ich zwar γεννᾶν genau wie Wackernagel für eine thematische Umbildung eines älteren \*γεννάει; vgl. δαμνᾶν schon Hom., Theogn. 1388<sup>1)</sup>: δαμνάει; γέννᾶ dagegen dürfte älteres \*γέννη ersetzen, wie andere Nomina auf -νᾶ an Stelle ehemaliger auf -νᾶ, -νη getreten sind, oder wie τόλυᾶ auf älterem τόλυη, wovon hom. τολυμῆεις stammt, basiert (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 266). \*γέννη verhält sich zu \*γεννάει wie πωλοδάμνης Xen. oecon. XIII 7, de re equ. II 1. 2. 3, τοξόδαμος Aesch. Pers. 86 (Chor), Eur. Hippol. 1451, Diphil. II 549, fr. 30, 3 K. (als Parodie der Tragödie), Πολύδαμνα, Ägypterin, Gemahlin des Thon, δ 228<sup>2)</sup> und Euphorion bei schol. HQ ibd. zu δαμνάει, μισθαρνῆς Pollux IV 48 (so richtig Π: μίσθαρνος reliqui), Hesych, Phot. (überl. μισθάρνης) zu ἄρνησθαι (Meillet MSL. XV 258), besonders ai. *dhr̥ṣṇū-* zu *dhr̥ṣṇōmi*; *dhenú-* 'Milchkuh': *dhinōmi* (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 235, Glotta III 248 mit Anm. 1, Brugmann IF. I 173 ff., Osthoff MU. VI 231, Wackernagel altind. Gramm. II 1, 178 ff. 183).

Das ionische οἰκῆτωρ gebraucht die Tragödie bezeichnenderweise auch im gewöhnlichen Dialoge ungemein häufig, ganz erklärlich bei einem Worte, das aus einer gerade für

<sup>1)</sup> Mit Unrecht wird die Form von Nauck mél. græco-romains IV 485 ff. überall angefochten (gegen Nauck mit Recht Christ prolegg. zur Ilias 148). Dem δαμνᾶν entspricht vollständig πίνᾶ Φ 7, παραπιπνωσι Samos Coll. 5702, 20, ἐκίρνα Odyssee, κινᾶ Hdt. IV 52. 66, κινᾶται (wie δυνᾶται Hdt. II 112; IV 30, ἐδυνᾶτο IV 114; IX 70 miles. Sängergilde Coll. 5195, 11 κινᾶν als Ionismus auch in der Koine, Polyb. IV 21, 3), πινᾶς, -ᾶ hymn. Hom. Cer. 115, Hes. op. 510, κατεκρινῶντο hymn. Hom. VI 39 (über das -ι- des Worts, an dessen Stelle die Hss. mehrfach unrichtig -η- bieten, s. Kretschmer KZ. XXXI 375 ff.).

<sup>2)</sup> Aristarch faßt richtig Πολύδαμνα als Eigennamen, während schol. E die Lesart πολύδαμνα mit Bezug auf φάρμακα anführt. Natürlich beruht Πολύδαμνα auf älterem \*Πολυδάμνη wie γέννα auf \*γέννη. Da -ᾶ bereits bei Homer metrisch gesichert ist, so dürfte Πολύδαμνα wie Μῆθημνα, Ἐλενα, φέρενα, εἶρηνα sein -ᾶ im Zusammenhange mit der wegen ἔδοντες — ὀδόντες als sehr alt anzusehenden äolischen Betonungsweise erhalten haben (vgl. Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 259).

die nicht gehobenen Abschnitte dieser dramatischen Gattung entscheidend gewordenen Mundart stammt.

2. Auch hier überwiegt bedeutend die Zahl der nur bei den Tragikern anzutreffenden Bildungen:

ὦ Φοῖβ' ἄκεστορ Eur. Andr. 900; ἀνάκτωρ 'Herrscher' Äsch. Choëph. 356 (Chor), Eur. Iphig. Taur. 1414 (Botenbericht), παράκτορα Äsch. Sept. 572 (Botenbericht), τινάκτορα γαίας von Poseidon Soph. Trachin. 502 (Chor); δαῖκτορος — καρδίας γάμου Äsch. Suppl. 798 (Chor), μαστίκτορος Äsch. Eumen. 160 (Chor); ἀρμόστορα 'moderatore', 'imperatore' Äsch. Eumen. 456; προγεννητόρων 'maiorum' Eur. Hippol. 1380 (Iyr. St.), εὐνήτωρ, -τορα Äschylus und Euripides in Dialogen und Chorgesängen (S. 17), θοινατόρων, -τορας, συνθοινάτορ(α) Euripides in der Erzählung und im Dialoge (S. 16), ποινάτωρ, -τορ(α), -τορας Äsch. Agam. 1281 (Weissagung Kassandra); Eur. El. 23 (Exposition des Dramas, gebildet durch die Erzählung des Landmanns), ibd. 268 (greift auf 23 zurück), συλήτορας Äsch. Suppl. 927; συνοικήτωρ Äsch. Eumen. 833, πορθήτορα, -ας Äsch. Agam. 907; Choëph. 974, ἐκπορθήτορες Eur. Suppl. 1223, φιλήτωρ 'amatrix' von Kassandra Äsch. Agam. 1446; μιάστορι, -τορα, -τορ(α), -τόροι, -τορες, -τορας 'inquinator', 'pollutor', 'Bösewicht', auch 'Rachegeist', 'Rächer' (wie ἀλάστωρ) Soph. El. 275, Öd. rex 353; Soph. El. 603; Äsch. Eumen. 177 (Chor) [= 'secleris ultor'], Eur. Andr. 615. Or. 1584; Äsch. Choëph. 944 (Chor), Eur. Med. 1371; Eur. El. 683.

Sicherlich alt ist von diesen Nomina, von den schon besprochenen ἀκέστωρ und εὐνήτωρ abgesehen, noch ἀνάκτωρ. Dies beweisen nicht nur die epischen, I, S. 18 erwähnten ἀνακτόριος 'dem Herrn gehörig', ἀνακτορία 'gubernatio', 'rectio', sondern auch noch ἀνάκτορον, das eigentlich 'Herrscherwohnung', 'Palast', dann 'Göttertempel', 'Allerheiligstes' (Hdt. IX 65, Soph. fr. 690, 4 N.<sup>2</sup> = Athen. I 33c, oft Eur., frgm. trag. adesp. 262 N.<sup>2</sup>) bedeutet<sup>1)</sup>. ἀνάκτορον, ἀνακτόριος, ἀνακτορία stammen in derselben Weise von ἀνάκτωρ wie ἀναξία 'imperium' bei Pindar und Äschylus (I 98) von ἀναξ; vgl. auch Φανάκειον 'Dioskurentempel': Φανακ- (I 95ff.). ἀνάκτορον, -ιος, -ία sind ionisch, wie überhaupt die Erweiterungen von -τωρ vor allem dem ionischen Dialekte eignen und dem Attischen unbekannt sind.

<sup>1)</sup> Vgl. Lobeck Aglaopham. I 62 mit Anm. a.

Aus dem Ionischen schöpft die Tragödie ἀνάκτορον. Daß die Bildungen außerdem auch dem dorischen Gebiete nicht fremd sind, lehrt τὸ Ἀνάκτορον καλούμενον in Phlius (Paus. II 14, 4), auf dessen Dache der Wagen des Pelops aufgestellt gewesen sein soll, ferner der Name des akarnanischen Vorgebirges Ἀνακτόριον (mit Stadt gleichen Namens). Das hohe Alter des Nomen agentis ἀνάκτωρ folgt weiter auch daraus, daß Ἀνάκτωρ auch als mythischer Eigenname fungiert, vgl. Apollodor II 52 W., nach dem ein Sohn des Elektryon und der Anaxo so geheißen haben soll. Dorisch sind das schon zur Sprache gekommene θινάτωρ und ferner ποινάτωρ, worüber ebenfalls W. Aly a. O. 5 zu vergleichen ist. Wenn uns auch ποινάτωρ stets außerhalb des Chorgesanges begegnet, so trägt es doch durchgängig α, niemals ionisches η. Es stimmt so zu ποινάσόμεσθα 'ulciscemur' Eur. Iphig. Taur. 1433 und läßt daher auch für sein Suffix dorischen Ursprung vermuten (vgl. auch von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 91). ἀρμόστορα ist eine Bildung, die sich Äschylus im Anschlusse an das dorische ἀρμωστήρ (I, S. 159) gestattet. Ebenso ahmt sein δαΐκτορος (Chor) das δαΐκτηρ der lesbischen Lyrik nach, das Äschylus an anderer lyrischer Stelle unverändert übernimmt. Das von dem Tragiker im Chorgesange verwendete μαστίκτορος wird von ihm im Dialoge durch das ebenfalls altertümelnde μαστικτήρα ersetzt. In älterer Zeit denkbar ist auch das gleichfalls äschyleische σολήτορας; ich erinnere an das Femininum σολήτειρα Eur. Herc. f. 377 (Chor). Neben πορθήτορα, -ας, ἐκπορθήτορες (sämtlich im Dialoge) findet sich in der Tragödie nur einmal (Eur. Troad. 213 im Chorgesange) das jüngere τῷ τᾶς Τροίας πορθητά. Daß die -τής-Formation in diesem Falle, verglichen mit der auf -τωρ, so selten auftritt, kann, da wir, wo sonst -τήρ, -τωρ und -τής in der Tragödie von demselben Verbum abgeleitet werden, eher die umgekehrte Beobachtung machen, Zufall sein. Ist es doch überaus bemerkenswert, daß im Gegensatze zu den auch im Dialoge so häufigen Nomina auf -ιστήρ- (-αστήρ) die Suffixkombination -ιστορ-, -αστορ- gar nicht vertreten ist. Dies liegt daran, daß man aus -ιστήρ- (-αστήρ-) für iambisches Versmaß weit besseren Profit ziehen konnte als aus den parallelen -τωρ-Bildungen. Es erweist zugleich die Richtigkeit unserer Beurteilung der zu Verben auf -ίζειν (-άζειν) gehörigen -τηρ-Formen in der Tragödie. Die

einzigste Ausnahme *μᾶστωρ*- basiert auf keinem Verbum auf *-άζειν*. Ihre morphologische Struktur ist völlig rätselhaft; da *μᾶστωρ* sich mit *ἀλάστωρ* in den verschiedenen Bedeutungsverzweigungen vollkommen deckt, wird wohl auch sein ursprünglicher Sinn etwas wie 'Schädiger', 'Peiniger' gewesen sein. Vielleicht ist es mit *μιάειν*, *μιαρός* verwandt<sup>1)</sup> und beruht wie diese auf einer zweisilbigen  $\sqrt{\mu\alpha\sigma}$ ; sein *-σ-* wäre dann ebenso anorganisch wie das von *δυνάστωρες*, *δυνάστης* von  $\sqrt{\delta\upsilon\nu\alpha}$ . Trifft diese Erklärung zu, so müssen wir *μᾶστωρ* vielmehr unter den Ableitungen primärer Verba aufführen. Möglich wäre auch, daß ein ursprüngliches *\*μᾶντωρ* unter den Einfluß des sinngleichen *ἀλάστωρ* geraten und nach dessen Analogie umgestaltet worden ist. Jedenfalls ist *μᾶστωρ* genau wie *ἀλάστωρ* eine uralte religiöse, vielleicht wie dieses aus dem Ionischen stammende Bezeichnung, die aus diesem Grunde das alte Suffix bewahrt hat, jedenfalls in keiner Weise mit den nur metrischen Bedürfnissen dienenden Willkürschöpfungen auf *-τηρ-* von Verben auf *-ίζειν*, *-άζειν* in der Tragödie verglichen werden darf.

Komponierte Nomina auf *-τήρ* sind in der Tragödie im Gegensatz zu Alexandrinern und spätgriechischen Dichtern nicht belegt; dagegen kommen *-τετρα* und *-τωρ* in der Zusammensetzung vor; doch handelt es sich bei diesen bis auf verschwindende Ausnahmen nur um Chorgesänge und sonstige lyrische Partien. Auch sind sie fast alle, natürlich abgesehen von ihrem vielfachen Auftreten in der alexandrinischen und späten Poesie, denen sie erst selbst wieder aus der Tragödie zugeflossen sind, ausschließlich bei den tragischen Dichtern anzutreffen. Nur *ἀνδρολέτεια* Äsch. Sept. 314 (Chor), Agam. 1465 (Anap.) gebraucht bereits Hesiod fr. 278, 3 Rz. Besser als durch diese Tatsachen können die von den Tragikern gebrauchten Komposita auf *-τωρ*, *-τετρα* nicht als Willkürbildungen charakterisiert werden.

<sup>1)</sup> Vgl. Soph. Öd. rex 353, wo Tiresias zu Ödipus sagt: *ὡς ὄντι της τηδ' ἀνοσίω μᾶστωρι* und nach schol. Γ γρ', *καὶ μᾶντορι καὶ σημᾶντορι*. Die Bemerkung des Scholiasten ist allerdings bloß eine Konjekture, die aber doch zeigt, daß *μᾶστωρ* schon von den Alten mit *μιάειν* verglichen worden ist. Vgl. zur Bedeutung auch Soph. El. 603 mit Kaibels Note.

a) Außer ἀνδρολέτεια kommen in der Tragödie folgende zusammengesetzte Nomina auf -τεια, -τρίς vor:

βαρυδότεια Äsch. Sept. 975. 986 (lyr. St.), ὀλβοδότεια Eur. Bacch. 419 (Chor), μοῖρα τελεσιδότητ(ε) Eur. Heraclid. 899 (Chor), ὑπνοδότεια Eur. Or. 175 (Chor), ζευγηλατρίς Soph. fr. 794 N.<sup>2</sup> = Pollux VII 185 (wohl Dialog), παιδολέτεια 'Kindermörderin' Eur. Med. 849 (Chor), τεκνολέτ(ε)ι(α) — ἀηδών Soph. El. 107 (lyr. St.), δεσπότητεια Soph. fr. 938 N.<sup>2</sup> = Pollux III 73, der das Wort ebenso wie δεσπότης verwirft.

Das einzige mit einiger Wahrscheinlichkeit dem Dialoge zuzuweisende Wort ist ζευγηλατρίς 'Wagenlenkerin' bei Sophokles. Da -τρίς zur Personenbezeichnung im Attischen, vor einigen alten sakralen Ausdrücken abgesehen, im Gegensatze zum Ionischen nicht verwandt zu werden pflegt, vielmehr an seiner Stelle in dieser Mundart -τρια fungiert, wie an anderer Stelle gezeigt werden soll, so wird ζευγηλατρίς schon durch sein Suffix als unattischer Eindringling charakterisiert. Dazu kommt, daß das korrespondierende Maskulinum ζευγηλάτης von dem Antiatt. 97, 33 aus Sophokles (fr. 559 N.<sup>2</sup>) zitiert wird. Auch dies spricht für ionische Herkunft der beiden Komposita. Aus dem Ionischen schöpft ζευγηλάτης wie vieles andere auch Xenophon (Anab. VI 1, 8); vgl. Menge a. O. 84. ζευγηλατρίς ist neben ζευγηλάτης nach Analogie von Simplicia wie αὐλητρίς, ὄρχηστρίς : αὐλητής (älter αὐλητήρ), ὄρχηστής usw. getreten. Es ist eine ähnliche Abnormität wie συκοφάντρια Aristoph. plut. 970 im Gegensatze zu dem regulären προφάντιδες frgm. trag. adesp. 425 N.<sup>2</sup> = Pollux I 14. Noch 'unregelmäßiger' sind ἀνδρεράστρια Aristoph. thesm. 392<sup>1)</sup> und λαχωνοπωλήτρια 'Gemüseverkäuferin' ibid. 387. Beide zeigen sogar das Femininum eines zu einem denominativen Verbum gehörigen Nomen agentis in Zusammensetzung und mit der Endung -τρια. Bekanntlich perhorreszierte, wie im ersten Teile nachgewiesen, der älteste Sprachgebrauch schon die Komposition von Denominativa stammender maskuliner Nomina agentis auf -τής. Ein ἀνδρεράστρια war erst zu einer Zeit

<sup>1)</sup> Ferner id. I 596, fr. 930 K. = Pollux III 70, frgm. com adesp. III 635, fr. 1345 K. = Phryn. in Bekker anecd. 21, 12 (p. 34. 15 v. Borries). Sowohl bei Pollux III 70 (in A) als bei Phrynichus ist ἀνδρεράστρια überliefert. Ist das bloßer Schreibfehler, oder ist das zweite ρ durch Dis-similation geschwunden?

möglich, als man entgegen den ursprünglichen Gepflogenheiten auch *δημεραστής* (Plat. Ale. I 132a), *παιδεραστής* (Aristoph. Ach. 265, Eubul. II 210, fr. 130, 2 K., Xen. Anab. VIII 4, 7, Plat. conviv. 192b), *φιλεραστής* 'gern liebend', 'Freund von Liebchaften' (Plat. conviv. 192b neben *παιδεραστής*), die schon durch den Mangel der Kompositionsdehnung als jungen Ursprungs gekennzeichnet werden, sich zu bilden gestattete. *λαχανοπωλήτρια* ist noch eine Spur kühner als *ἀνδρεράστρια*. Es zeigt die Übertragung des einfachen *πωλήτρια* (Hermipp I 252, fr. 93 K. = Pollux III 125)<sup>1)</sup> in die Zusammensetzung, obwohl das Maskulinum *πωλητής* niemals mit Nominalstämmen verbunden, vielmehr in diesem Falle, einer bei den Verben auf *-άν* und *-εῖν* weitreichenden Gewohnheit gemäß, durch *-ώλης*, fem. *-πωλις* ersetzt wird; z. B. *ἀλλαντο-*, *βιβλιο-*, *βυρσοπώλης*, fem. *ἀλφιτό-*, *ἀρτό-*, *λαχανόπωλις* (Aristoph. vesp. 497), *σπερματοροιολεκιθολαχανοπώλιδες* (komisches Wort bei Aristoph. Lys. 457) usw. Nur einmal ist bei Aristot. hist. anim. IX 622b, 34 in den besten codd. A<sup>a</sup>C<sup>a</sup> *φαρμακοπωλῖται*, d. i. *φαρμακοπωληταί*, überliefert. Natürlich ist das *φαρμακοπώλαι* der anderen Handschriftenfamilie in den Text aufzunehmen; *φαρμακοπώλης* bieten noch Aristoph. nubb. 766, Theopomp I 735, fr. 2, 2 K., Äschin. adv. Ctes. 162, Aristot. hist. anim. VIII 594a, 23, accon. II 1346b, 22, Theophr. hist. pl. VI 2, 5; IX 17, 1. 2; IX 18, 4. Schon I. S. 75 habe ich die gelegentlichen Willkürschöpfungen der Komödie, *κλέπτρια* bei Sotades und *ναύτρια* bei Aristophanes (: *ναῦτις* Theopomp) beleuchtet.

Das alte Femininum von *δεσπότης* lautet *δέσποινα* (von der Odyssee ab). Wackernagel verm. Beitr. 37 ff. vereinigt dies mit Recht im Gegensatz zu J. Schmidt Kritik 105 ff. mit *πότνια* und führt es auf \**δέσποτινῖα* zurück<sup>2)</sup>. Erst zur Zeit der Tragiker beginnt, nach Analogie der sonst neben Nomina auf *-της* liegenden *-τις*-Feminina auch neben *δεσπότης* ein neues weibliches Korrelat *δεσπότις* zu treten. Dies vermag

<sup>1)</sup> So nach der besten Handschriftenklasse Π, von Bethe mit Recht dem *πωλητήριον* von A vorgezogen.

<sup>2)</sup> *δεσπόνησιν* in Cyzikus Coll. 5525 = IGA. 501 ist mir ebenso wenig klar wie Wackernagel. Vielleicht haben wir es, da die Inschrift nur durch Chandlers Publikation bekannt ist, mit einem bloßen Lesefehler zu tun. Unwahrscheinlich ist Ficks Erklärungsversuch (BB. XXVIII 96), daß sich *δεσπόνη* zu *δεσποσύνη* verhalte wie *Μναμόνα* Aristoph. Lys. 1248 zu *Μνημοσύνη*.



jedoch δέσποινα keine ernstliche Konkurrenz zu bereiten. Wir lesen δεσπότης nur ein paarmal bei Sophokles und Euripides, in einem Tragikerfragmente Oxyrrhynch.Pap. II 213b, col. I 9 (nach wahrscheinlicher Ergänzung), dreimal bei Plato in seinen späten Schriften (politic. 305a, Tim. 34e, legg. III 698b, sonst, auch in den Gesetzen, nur δέσποινα), in einem sehr jungen anapästischen Gedichte Berl. Klassikertexte V 2b, 17 sowie in einem Papyrus des I<sup>v</sup> (Oxyrrh. Pap. I 48, 7 ὑπὸ τῆς αὐτῆς δεσπότιδος: 49, 4 ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ δεσποίνης). In der Komödie findet sich nur δέσποινα (sehr oft); bei Dionysius I 424, fr. 2, 33 K. = Athen. IX 405e ist die richtige Lesart allein αὐτὴ (ἢ ματαικὴ) δ' ἑαυτῆς ἐστὶ δεσπότης, wie wir auch sagen können: 'die Kochkunst ist ihr eigener Herr', oder wie Kratinus I 126, fr. 428 K. nach Photius μῆυστῆς von einer Frau gebraucht<sup>1)</sup>; weitere Analogia gibt Lobeek paralip. 270ff. Da Plato δεσπότης sicherlich aus der Tragödie entlehnt (Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platonem inveniuntur, Breslau 1909, 30ff.), so ist dieses Femininum genugsam als eine nur sporadische Angleichung an andere Fälle charakterisiert, und Pollux ist völlig im Rechte, wenn er nur δέσποινα gelten läßt und δεσπότης ebenso wie δεσπότερα tadelt. Leider wissen wir nicht, ob Sophokles δεσπότερα, das eine weit weniger verzeihliche Willkürbildung als δεσπότης ist, in lyrischen Partien angewendet hat. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür; denn das Suffix -τερα ist im klassischen Attisch zugunsten des ursprünglich mit ihm im Ablautverhältnisse stehenden -τρια ganz aufgegeben worden und hat sich dort nur in ein paar Ausdrücken des Familien- und religiösen Lebens (besonders σώτερα) erhalten, wie ein andermal nachgewiesen werden wird.

b) Auch die keineswegs geringe Zahl komponierter Nomina auf -τωρ begegnet uns nur in lyrischen Abschnitten der Tragödie. Die einzige Ausnahme ἀίστορες 'imperiti' Eur. Andr. 682 ist schon I, S. 66ff. daraus erklärt worden, daß ἴστωρ wegen seiner übertragenen Bedeutung nicht mehr zu

<sup>1)</sup> ἡ γραινατεὸς Aristoph. thesm. 432, womit Kock 'weibliches' μῆυστῆς vergleicht, steht auf einem besonderen Brette. Die Frauen, die in allem die Männer kopieren, legen sich absichtlich auch deren Titulaturen bei; vgl. ἡ στρατηγός, wie Praxagora in den Ekklesiastusen bezeichnet wird (I, S. 103, Anm. II).

den Nomina agentis im eigentlichen Sinne zählt. I, S. 218 habe ich *ἄιστορες* als Ionismus des Euripides gedeutet, während sein Gebrauch in den platonischen νόμοι, wo es speziell 'sine dolo malo' heißt, von mir aus der Nachahmung der attischen Gesetzessprache hergeleitet worden ist. *ἄιστορες* ist bemerkenswerterweise das einzige Kompositum auf -τωρ, das ein Tragiker mit einem anderen Autor teilt, wenn wir wie bei -τετρα die alexandrinischen und spätgriechischen Versifikatoren außer acht lassen. Schon die Tatsache der Verbreitung von *ἄιστωρ* (wozu noch das in der Koine übliche *πολυῖστωρ* kommt) spricht eine gewichtige Sprache gegen seine voreilige Identifikation mit den anderen nur in getragener Redeweise auftretenden zusammengesetzten -τωρ-Nomina in der Tragödie. Diese bestehen aus den folgenden<sup>1)</sup>:

*Διογενέτορες ἔναυλοι* 'Zeus erzeugend' Euripides im Chorgesange, *ὁμογενέτορα* 'leiblicher Bruder' Euripides an lyrischer Stelle (I, S. 48 mit Anm. 3)<sup>2)</sup>, *δράκοντας* (so Burney für *δράκοντα δ'*) — *δυσευνάτορας* 'eubili infestus' Äsch. Sept. 293 (Chor), *δοριμήστορι* Euripides im Chorgesange, *χαλκεομήστορος* derselbe an lyrischer Stelle (I, S. 16), *θεομήστωρ* = *θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος* (Hom.) Äschylus im Chorgesange, *παμμήστωρ* Ἄρης fragm. trag. adesp. an lyrischer Stelle (I, S. 127, Anm. 1), *πολυμνάστορ* 'bene memor' Äsch. Suppl. 535 (Chor), *παιδολέτωρ*, -τορ 'Kinder verderbend, mordend' Äschylus im Chorgesange und Euripides in Anapästien, 'Kinder verlierend' [Eur.] Rhesus im Chorgesange (I, S. 127, Anm. 1), *θεοσέπτωρ* 'deos venerans' Eur. Hippol. 1364 (Anap.).

Mißbräuchlich bedienen sich die Tragiker hier und da der Suffixe -τήρ, -τετρα, -τωρ auch hinter Nominalstämmen.

<sup>1)</sup> Ich erwähne nicht das einmal von Sophokles zu 'Gatte' willkürlich umgedeutete *ἄλεκτωρ*, das in Wirklichkeit das ionische Äquivalent des attischen *ἀλεκτροῦν* ist (I, S. 154 ff., Anm. 8, wo ich zu den Gelehrten, die über absichtliche und unabsichtliche Mißverständnisse von Wörtern gehandelt haben, noch Skutsch Jahrb. f. cl. Phil. XXVII Suppl. 89, Anm. 1 hätte hinzufügen können).

<sup>2)</sup> Dort ist auch über den die Verhältnisse des komponierten *γενέτης* nachahmenden passivischen Sinn des Ausdrucks gesprochen worden, der dem stets aktivischen des einfachen *γενέτωρ* schnurstracks widerspricht und mit dem ebenfalls von Euripides (im Chorgesange) passivisch, = *σύρρητος* verwendeten *σύρρητέτρα* vergleichbar ist.

Auch diese Tatsache ist bereits I, S. 143ff. beleuchtet und mit demselben noch in größerem Umfange begegnenden Sprachgebrauche der späten Dichter parallelisiert worden. So sagt Euripides im Chorgesange ἀγροτήρι, ἀγρότερα (sonst, auch an lyrischer Stelle, reguläres ἀγρότας ἀνήρ), Äschylus im Chorgesange ἀνδρῶν τευχηστήρων (dagegen im Botenberichte das ursprünglichere ἄνδρα τευχηστήν). Im Dialoge des Sophokles und Euripides lesen wir ἀσπιστήρες, wofür selbst Homer<sup>1)</sup> nur ἀσπιστής bietet, im Chorgesange des Äschylus ἀσπίστορας (I, S. 22 mit Anm. 2). Ob ὑπασπιστήρα (Äschylus im Dialoge) ebenfalls zu ἀσπίς oder vielmehr zu ὑπασπίζειν gehört, habe ich a. O. unentschieden lassen müssen. Das Auftreten von ἀσπιστήρες an nicht lyrischer Stelle erklärt sich wie bei den von Verben auf -ίζειν, -άζειν stammenden Bildungen auf -ιστηρ-, -αστηρ- aus seinem für iambisches Versmaß besonders gut passenden Bau. Die Beschränkung von ἀσπίστορας auf eine Chorpartie vergleicht sich andererseits mit dem vollständigen Fehlen von Nomina auf -ιστορ-, -αστορ-, die von Verben auf -ίζειν, -άζειν abgeleitet sind, in der Tragödie.

λιτήρα θαλλόν (θαλόν cod.): τὸν ἰκέσιον Hesych = fragm. trag. adesp. 234 N.<sup>2</sup> ist Analogieschöpfung nach dem gleichbedeutenden ἰκτῆρι θαλλῶ Eur. Suppl. 10 (W. Schulze qu. ep. 249, Anm. 1, Verf. KZ. XLII 118, Anm. 1). ἐτήρας ἀμνούς in einem Fragmente des Sophokles, wenn richtig überliefert (v. l. εὔειρας, habe ich I, S. 129ff. ebenso wie τριετήρα χρόνον in einem orphischen Hymnus, das vielleicht aus der Tragödie stammt, als eine durch falsche Zerlegung von τριετηρίς, τριετηρος, εὐετηρία in -ε-τηρίς usw.<sup>2)</sup> entstandene Neubildung erklärt. κτεάτερα 'in possessionem tradens, paratrix' Äsch. Agam. 356 (Chorauap.) stellt eine aus bewußter Altertümelei hervorgegangene Kontaminationsbildung von \*κῆτειρα (cf. ion. hellen. κήτωρ I, S. 183, Anm. 1) mit dem nur noch bei Homer wirklich lebendigen Dat. pl. κτεάτεσσι dar, der eine -τ-Erweiterung des in κτέαρ (Herodian I 391, 1 Litz., aufgegriffen von den Spätlingen: Q. Smyrnäus IV 543. Karpyllius in Anthol. Pal.

<sup>1)</sup> Ebenso von Tragikern Eur. Herc. F. 1194 (lyr. St.), El. 444 (Chor)

<sup>2)</sup> Vgl. noch τριετέρες ἐν Geronthrá (lakon.) Coll. Nachtr. p. 689, no. 29, 5 = Annual of the British school at Athens XI 108, no. 10 (2. Hft. des V<sup>a</sup>)?

IX 52, 5, Maced. ibd. XI 27, 5), κτέανα, κτεάνων in unerweiterter Form vorliegenden *r/n*-St. ist (cf. ἄλευρ Herodian II 472, 11 Ltz., Tiefstufe in ἄλευρον : ἀλείατα Φ 197, metrisch gedehnt aus \*ἀλέατα W. Schulze qu. ep. 225 ff., Solmsen griech. Laut- und Verslehre 37 und besonders auch das begriffsverwandte arkad. χρήατα = \*χρήφατα von Premierstein ath. Mitt. XXXIV 238 ff. = Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1910, 12 ff., A 16. 23 = Solmsen inser. sel.<sup>3</sup> 2, Ende des IV<sup>a</sup>, erklärt von W. Schulze bei von Premierstein a. O. 252, Meister a. O. 26). Daß der Sing. κτέανον, der sich zuerst bei Pindar (Pyth. I 2, ibd. Ne. IX 46 κτεάνοις<sup>1</sup>) findet, erst sekundär aus den als -o-St. mißverstandenen κτέανα, κτεάνων erwachsen ist, habe ich IF. Anz. XXVI 60 ff. in aller Kürze darzulegen versucht. Ich habe a. O. auf κάρηνον usw. (zuerst [Hes.] scut. 236 sowie in den jungen homerischen Hymnen VII 12; XXVII 8, dann auch bei Mosch. I 12; II 87) verwiesen, das sich in gleicher Weise aus einer falschen Auffassung des alten -n-St. κάρηνα, -ων (nur diese Formen bei Homer) = \*κάρασνα, -ων erklärt (J. Schmidt Pluralbild. 122. 365 ff., Brugmann IF. XVIII 429 ff., Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 150, Anm. 2). Analog hat Thurneysen IF. XXI 176 βέλεμα O 484, 489, X 206 als ehemaligen -men-St. gedeutet<sup>2</sup>), zu dem erst Äschylus Agam. 1496. 1520 (Chor), von Späteren Moschus I 18. 19 den Singular βέλενον neubilden<sup>3</sup>). Ich erinnere weiter an ἀνδραπόδεσι H 475: nachhom. ἀνδράποδα mit -o-Flexion, wozu der Singular ἀνδράποδον erst seit Ende des V<sup>a</sup> hinzukam (Wackernagel KZ. XXX 298), und an τάλαντα 'Wage', 'Wagschalen', das nur in dieser Form in der Ilias und den meisten Odysseestellen vorliegt, daher

<sup>1</sup>) Pind. Pyth. II 59 haben die Ambrosiani κτεάνοισι, die übrigen Hss. das alte κτεάτεσσι.

<sup>2</sup>) βέλεμα enthält die den Neutren auf -μα von Rechts wegen zukommende Normalstufe der  $\sqrt{\beta\epsilon\lambda\epsilon-}$ , βαλε-, βλη-. Da das Wort die Abstrakt- mit der Werkzeugsbedeutung wie so vielfach vertauscht hat, so ist sein Wurzelvokalismus nicht alteriert worden. Als man in nachepischer Zeit ein neues Abstraktum auf -μα zu βάλλειν schuf, gab man ihm nunmehr die in vielen Formen des Verbums zutage tretende Tiefstufe; daher βλήμα 'Wurf' Eur. Suppl. 330, 'Schuß', 'Verwundung' Hdt. III 35.

<sup>3</sup>) Vgl. auch Niedermann IF. Anz. XXIX 37, der *terminus* ansprechend als eine Rückbildung aus *termina*, ursprünglich Plural von *terminen*, unter dem Einflusse von *locus: loca* deutet.

als Neutrum pl. des Stammes *ταλαντ-*, 'das Tragende', anzusehen ist, während singularisches *τάλαντον* 'Talent', eigentlich 'Gewicht', bei Homer nur θ 393 uns begegnet (Kretschmer Glotta III 266 ff.). Auch *ἄλητα* (= \**ἀλέατα*, cf. hom. *ἀλείατα*) Sophron fr. XXXIX Kaib., *ἄλήτων* Rhinthon fr. III 2 Kaib. ist im hippokratischen Korpus in die -o-Deklination übergeschlagen (*ἄλητον* περὶ διαίτ. ὄξ. [νόθ.] 38 = I 166 Kühll.; 70 = I 178 Kühll., περὶ ἄρθρ. ἐμβ. 36 = II 156 Kühll.; 40 = II 162 Kühll.). *κτεάτειρα* statt \**κτήτειρα* ist eine ähnliche Hyperarchaisierung wie *κέαρ* an Stelle des ai. ved. *hárđi*, preuß. *seyr* (J. Schmidt Pluralbild. 224) entsprechenden *κῆρ*. Es ist zu *κῆρι* von Baecchylides, Pindar, den Tragikern nach dem Vorbilde von *έαρ* : *ῆρι* neugeschaffen worden (Brugmann IF. V 341).

Viel zahlreicher als die -τήρ-, -τωρ-Bildungen sind in der Tragödie die unkomponierten Nomina auf -της, ein Zeichen, daß fast ausschließlich die letzteren die lebendige Sprache widerspiegeln.

a) Von den zu primären Verben gehörigen Nomina enthalten suffixales -έτης *ἀρχέτας* 'Herrscher' Eur. El. 1149 (Chor), Heraclid. 753 (Chor), fr. 773, 57 N.<sup>2</sup> (Chor) und die schon früher behandelten *δραπέτης* (dazu fem. *δραπέτις* Soph. fr. 176 N.<sup>2</sup>), *ικέτης*, -ις, *ὀφειλέτης* Soph. Ai. 590, fem. *ὀφειλέτις* [Eur.] Rhos. 965, bei dem -έτης, -ις an den Präsensstamm getreten ist (I, S. 62). *ἐρέτης*, *γενέτης* beruhen auf zweisilbigen auf -ε- ausgehenden Wurzeln. Während aber *ἐρέτης* altes -της-Suffix enthält, ist das ionische *γενέτης* erst nachträglich an die Stelle des älteren, ebenfalls im Ionischen und dann auch bei den Tragikern üblichen *γενέτωρ* getreten (I, S. 224). Wenn *γενέτης* in der Tragödie neben 'Vater' auch 'Sohn' bedeutet, so erklärt sich das aus einer von den Dichtern vorgenommenen Abstraktion aus den Kompositen, in denen der passivische Sinn von -γενέτης berechtigt war (I, S. 48 nebst Anm. 1. 2). Ähnlich konstruiert Eur. Or. 1621 aus dem homerischen *περικίται* 'Herrnwohnende' ein einfaches *κίται* 'Bewohner' (I, S. 44. Anm. 2). *ποιμνας* *έλάται* Eur. fr. 773, 28 N.<sup>2</sup> = Berliner Klassikertexte V, fr. II (Chor) ist natürlich jüngerer Ersatz des noch im Epos und im Dorischen, daher auch bei Aeschylus in Choranapästien vorhandenen *έλατήρ* 'agitator'. Besonders können hier die Komposita wie *βοηλάτης*, *ιππηλάτης*, *ὄνηλάτης* vorbildlich gewirkt haben; vgl. *ἀρότης* bei Pindar (I, S. 167) und

im Ionisch-Attischen (I, S. 215) nach ὄφαρότης, πρῶηρότης usw. Dagegen muß das sich in der Tragödie und sonst im Attischen findende πελάτης (I, S. 42) wegen des Femininums πλάτης 'Gattin' (ibid.) als ursprünglich gelten.

Während κριτής echtattisch und ionisch nur 'Beurteiler' oder 'Kampfrichter' heißt, ist es bei Äsch. Suppl. 397 und sicher bei Soph. Ai. 1243 synonym mit δικαστής. Auch die hellenistische Sprache von Plato in seinen späteren Schriften und Aristot. rhetor. I 1372a, 34 ab kennt κριτής in der Bedeutung 'Richter' schlechweg. Also greifen hier die Tragiker wie so vielfach dem gemeinsprachlichen Gebrauche vor (vgl. auch Wackernagel Hellenist. 10 ff., Mayser Gramm. d. Papyri 442 über λαοκρίτης). κριτήριον heißt zum ersten Male 'Gerichtsstätte' in einer Schrift des alternden Plato (legg. VI 767b, im Wechsel mit δικαστήριον, ibid. c κριταί, neben δικασταί b usw.). Sonst hat κριτήριον bei Plato (Theaet. 178b, resp. IX 582a) den Sinn 'Prüfstein', 'Kennzeichen', 'Merkmal'; es knüpft also an die attische Bedeutung von κριτής an (vgl. auch κριτήριον 'Organ zur Beurteilung', 'Geschmackswerkzeug' neben αἰσθητήριον 'Sinnesorgan' Aristot. metaphys. X 1063a, 3). Auch in der späteren Koine ist κριτήριον 'Gerichtshof', 'Gerichtsversammlung', 'Richterstätte' nicht selten: Polyb. IX 33, 12 (neben κριτής 'Richter'): XVI 27, 2 (ἐν ἴσῳ κριτηρίῳ 'vor einem gerechten Richterstuhle': ἐν ἴσῳ κριτῆι XVIII 6, 1), Entscheidung Milets zwischen Sparta und Messenien Ditt. syll.<sup>2</sup> 314, 48 (e. 140<sup>a</sup>; neben κριταί), Magnesia ibid. 928, 46 (nach 190<sup>a</sup>. auf der Inschrift ebenfalls κριτής 'Richter'<sup>1</sup>). Auch im Dorischen bedeutet das Nomen agentis von κρίνειν 'Richter' im allgemeinen, so κριτήρες in Mycenä IG. IV 493 (V<sup>a</sup>), vgl. ἀνκριτήρες 'Verhörer' Chalcædon Coll. 3055, 1 (I, S. 157); daher auch Κριτήριον 'Gerichtsstätte' Lokalität in Argos, wo Hypermetra nach der Sage von Danaus abgeteilt wurde, Paus. II 20, 7, ἐπικριτήριον Gortyn Coll. 5024, 52. 53 (Ende des II<sup>a</sup>), Hierapytna ibid. 5040, 67 (II<sup>a</sup>, neben δικαστήριον). Epicharmus ἐν πέντε κριτῶν γούνασι κεῖται (fr. 229 Kaib.) widerspricht den gegebenen Feststellungen nicht, da der ganze Habitus dieser von Epicharm irgendwoher geschöpften sprichwörtlichen Redens-

<sup>1</sup>) Dagegen κριτήριον 'Beurteilung' Magnesia Ditt. syll.<sup>2</sup> 371. 9 (Kaiserzeit).

art undorischen Charakter verrät (I, S. 178 ff.). Sollten die Tragiker und die Koine κριτής im Sinne 'Richter' einer Beeinflussung seitens des Dorischen verdanken? Dies würde ein erneuter Beweis für die Leichtigkeit des Überganges staatsrechtlicher Ausdrücke von einer Mundart in die andere sein.

Die übrigen von primären Verben stammenden Nomina agentis auf -της in der Tragödie, die sämtlich nichts Neues lehren, übergehe ich.

Von den 53 zu denominativen Verben gehörigen -της-Nomina kommen 2 (ἐραστής und παλαιστής<sup>1)</sup> außer im Dialoge gleichfalls, freilich nur je einmal, in einer lyrischen Partie vor. Nur in getragenen Abschnitten begegnen uns lediglich 8 Nomina: δατητάς<sup>2)</sup>, πορθητάς<sup>3)</sup>, ἀκοντισταί<sup>4)</sup>, ἐκδικαστάς<sup>5)</sup>, πευπαστάς<sup>6)</sup>, ἀγρευτάς<sup>7)</sup>, ἵππευτάς<sup>8)</sup>, νυμφευτάς<sup>9)</sup>. Die übrigen 43 Nomina sind auf Dialogpartien beschränkt. So springt auch hier der Gegensatz zwischen -τήρ, -τωρ und -της in der Tragödie deutlich in die Augen. Er tritt noch stärker hervor, wenn man erwägt, daß auch von den nur in lyrischen

1) ἐραστής Soph. Ōd. rex 601, Eur. Heraclid. 377 (Chor), Suppl. 1088, Chaereinou V. p. 783 N.<sup>2</sup>; παλαιστής Aesch. Prom. 920, Agam. 1206, Soph. Phil. 431, fr. 775, 2 N.<sup>2</sup> (lyr. St.), Eur. Suppl. 704, fragm. trag. adesp. 383, 3 N.<sup>2</sup>.

2) 'distributor' 'divisor' Aesch. Sept. 945 (Chor).

3) Eur. Troad. 213 (Chor).

4) Aesch. Pers. 52 (Anap.).

5) 'ultor' Eur. Suppl. 1152 (lyr. St.); vgl. δικαστής in gleichem Sinne bei Eur. Herc. f. 1150 τέκνοις δικαστής αἵματος γενήσομαι. von Wilamowitz Eur. Her. II<sup>2</sup> 239 ff. erinnert an Soph. Ōd. rex 1214 (Chor) χρόνος — δικάζει τόν ἄγαμον γάμον. Vgl. außerdem Aesch. Choëph. 119 sq., wo von einem δαίμων δικαστής gesprochen wird, ὅστις ἀνταποκτενεῖ. Die Bedeutungsentwicklung von 'Richter' zu 'Rächer' veranschaulicht gut Eur. Suppl. 253 οὔτοι δικαστήν σ' ειλόμεν ἐμῶν κακῶν | οὐδ' εἰ τι πράξας μὴ καλῶς ευρίσκομαι, | τούτων κολαστήν κάπιτιμητήν, ἀναξ, vgl. auch Antiphon de Herod. nec. 47 καὶ τῶν μὲν ἄλλως λόγων τῶν ἐκείνου τουτουσί κριτάς ἠξιώσατε γενέσθαι, τῶν δὲ ἔργων αὐτοὶ δικασταὶ ἐγένεσθε, id. I 23 ὑμεῖς δὲ ὅπως διδῶσι δίκην οἱ ἀδικούντες τούτου γε ἔνεκα καὶ δικασταὶ ἐγένεσθε καὶ ἐκλήθητε.

6) ὑρία μύρια πευπαστῶν 'autzählend', 'herzählend' Aesch. Pers. 982 im Kommos (zum Akk. bei dem Nomen agentis vgl. I, S. 72).

7) 'Ἀπόλλων ἀγρευτάς Soph. Ōd. Col. 1091 (Chor).

8) Eur. Herc. f. 407 (Chor).

9) 'Brautigam', 'Ehemann' Eur. Ion 913 an lyr. St. νυμφετὰ libri: corr. Canterus.

Teilen auftretenden -τής-Nomina mehrere guttatisch sind, so daß ihr Fehlen im Dialoge tatsächlich nur als Spiel des Zufalls anzusehen ist. So kommt *δατητής* auch sonst im Attischen, wenn auch im Gegensatze zu Äschylus bloß übertragen, vor; vgl. die Formel *εἰς δατητῶν* (überl. bisweilen fälschlich *διατητῶν*) *ἀίρεσιν* Lys. *ἐν τῷ πρὸς Ἀλεξίδημον, εἰ γνήσιος* = Harpocr. s. v. *δατεῖσθαι*, Aristot. Ath. pol. LVI 6 (vgl. auch Hoffmann *Maced.* 80). Daß *ἀκοντιστής* ein im Attischen sehr häufiges Wort ist, weiß ein jeder; mit Recht habe ich daher oben S. 18 aus der Tatsache, daß *ἀκοντισταί* in der Tragödie nur einmal, in Anapästien des Äschylus, belegt ist, keine Schlußfolgerungen gezogen. Tritt doch das zu einer ähnlichen Begriffskategorie gehörige *πελταστής* bei den Tragikern auch im Dialoge auf<sup>1)</sup>. *νομφευτής* lesen wir außer an der Iyrischen Stelle des Euripides noch bei Plato *politie.* 268a, freilich nicht im Sinne 'Bräutigam', sondern 'Brautwerber'. *πορθητής* findet sich zwar allein in dem angeführten Chorgesange des Euripides; doch habe ich bereits S. 23 seinen Kontrast zu den nur in Dialogabschnitten anzutreffenden *πορθήτορα, -ας, ἐκπορθήτορες* als nicht beweiskräftig bezeichnet. Ohne weiteres leuchtet ein, daß man nichts auf die Beschränkung von *ἐκδικαστάς* auf eine Iyrische Partie bei Euripides zu geben hat; *δικαστής* (vgl. auch *προδικαστής, συνδικαστής*) ist ja im Ionisch-Attischen gang und gäbe. Wie oben nachgewiesen worden ist, bedeutet es namentlich auch im Dialoge des Euripides genau wie *ἐκδικαστάς* 'Rächer'. Wirklich ins Gewicht fällt nur der Ausschluß von *ἀγρευτής* und *ἵππευτής* aus dem Dialoge. Aber auch er bestätigt nur unsere obigen Bemerkungen. Sind doch *ἀγρευτής* (außer bei Sophokles noch bei Solon fr. XXIII 2 Bgk.<sup>4</sup> *κύνας ἀγρευταί*) und *ἵππευτής* (abgesehen von Euripides bei Bacchylides und Pindar, I. S. 168, Anm. 4) an sich völlig überflüssige Bildungen, da es schon *ἀγρεύς* (wie *ἀγρευτάς* bei Sophokles, Beiwort Apolls bei Äschylus fr. 200 N.<sup>2</sup>, im Gegensatze zu der -τής-Formation im Dialoge, *Mylä IG.* IX 2, 332, 1, III<sup>a</sup>, s. auch *griech. Denom.* 174, Anm. 1) und *ἵππεύς* in der Sprache gibt. *ἀγρευτής, ἵππευτής* verhalten sich zu diesen wie *hom. ἠεροπευτής* zu *ἠεροποῖα, ἀρχιμαχηταί* zu *ἀρχέμαχοι* (I. S. 21 ff.).

<sup>1)</sup> [Eur.] *Rhes.* 311.



Der Gebrauchsunterschied zwischen -τής und -τήρ, -τωρ bei den Tragikern äußert sich auch in der nur sehr geringen Zahl von ἄπαξ λεγόμενα unter den 53 Nomina auf -τής, die von denominativen Verben abgeleitet sind. Einzig in der Tragödie begegnen uns nur die folgenden:

γελαστής<sup>1)</sup>, ἐγγελαστής<sup>2)</sup>; λυμαντής<sup>3)</sup>; γοηταί<sup>4)</sup>, προὔξερευνητής<sup>5)</sup>, μεριμνητής λόγων<sup>6)</sup>; θρηνητής<sup>7)</sup>, πορθητάς<sup>8)</sup>, ἔξειριστής<sup>9)</sup>, καραμιστής<sup>10)</sup>, κομιστής<sup>11)</sup>, ληκυθιστής<sup>12)</sup>, ὄρφανιστής<sup>13)</sup>; ἐκδικαστάς<sup>8)</sup>, πεμπαστάς<sup>8)</sup>; ἐπιβουλευτής<sup>14)</sup>, διφρευτής<sup>15)</sup>.

Ich habe hier absichtlich die Simplicia oder zu mit Präpositionen komponierten Verben gehörigen Nomina mitgezählt, neben denen es auch außerhalb der Tragödie sei es Simplicia,

1) Soph. Ōd. rex 1422.

2) Eur. Hippol. 1000.

3) Soph. Trachin. 793.

4) 'jammern', 'klagen' Timoth. Perser 113.

5) — ὄδοῦ 'viae explorator' [Eur.] Rhes. 296.

6) 'Nachgrübler' Eur. Med. 1226 (Botenbericht: philosophischer Exkurs).

7) Aesch. Agam. 1075.

8) S. o.

9) — τῶν λόγων 'hartnäckiger Streiter' Eur. Suppl. 894.

10) — μόρος 'caput desecans' [Eur.] Rhes. 817.

11) 'bringend', 'tragend' Eur. Androm. 1268, νεκρῶν — 'Leichenbestatter' Eur. Suppl. 25.

12) = ὁ μικρόφωνος (Phot.) Soph. fr. 960 N.2. Meineke schreibt ακρόφωνος nach Hesych ληκυθιστής: κοιλόφωνος. Gemeint ist einer, der die Töne tief in der Kehle, also in dumpfer, gurgelnder Weise hervorbringt; vgl. ληκυθίζειν = περιβομβεῖν, βαρύστονον εἶναι, λαρυγγίζειν, φαρυγγίζειν Pollux IV 114. Wenn Phrynichus in Bekker anecd. 50, 8 ff. (p. 86, 9 sq. v. B.) bemerkt: ληκυθίζειν ὁπότεν βούλωνται οἱ φωνασκοῦντες κοῖλον τὸ φθέγμα ποιεῖν, ὡσπερ εἰς ληκύθους προῖέμενοι, so erklärt er den metaphorischen Ausdruck nicht ganz richtig. Das Bild stammt nicht von der in eine enghalsige Flasche eingegossenen, sondern von der aus ihr ausgeschütteten Flüssigkeit. Dieser Vorgang ruft ebenso ein dumpfes Geräusch hervor wie die tief in der Kehle erzeugte Stimme. Nach Klearch (schol. Plat. Hipp. minor 368 c, Hesych s. v.) führt daher auch τὸ μεταξὺ τοῦ λαυκανίου καὶ ἀχένης ἡχώδες den Namen λήκυθος. Richtig ist daran wohl nur, daß der Adamsapfel wegen seiner Ähnlichkeit mit einer Flasche λήκυθος heißt. Klearch hat diese Benennung fälschlich auf das dort hervorbrachte Geräusch übertragen.

13) 'Vormund' Soph. Ai. 512.

14) 'Ränkeschmied' Soph. Ai. 726.

15) Als Beiwort des Helios Soph. Ai. 857.

sei es auf gleiche, nur mit anderen Präpositionen verbundene Verben zurückgehende Nomina agentis gibt. Von Rechts wegen müßte ich diese aus der Liste streichen. Dann würde der Prozentsatz der ἅπαξ λεγόμενα auf ein noch geringeres Minimum herabsinken. So lesen wir ἐρευνητής bei Klearch von Soli (Athen. VI 256 a) und sonst in der Koine (auch auf Papyri, Maysers Gramm. 443), διερευνητής 'Durchforscher', 'Späher' bei Xen. Cyr. V 4, 4; VI 3, 2, φιλεριστής 'gern streitend' bei Alexis II 407, fr. 335 K. = Pollux VI 168, συνορφανιστής 'Mittvormund' in Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 510, 28/29 (129<sup>a</sup>). Bekannt ist die Häufigkeit von βουλευτής (dazu συμβουλευτής 'Ratgeber', 'Berater' Dinarch bei Pollux VI 159, Plat. legg. XI 921 a) und δικαστής (dazu ὀρφανοδικασταί in Gortyn, I, S. 185, προδικασταί in Milet Coll. 5493b, 28. 35, c. 392<sup>a</sup>, συνδικαστής Aristoph. vesp. 197. 215. 233 u. ö., Coreyra IG. IX 1, 689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 453, 12, c. 178<sup>a</sup>) in der gesamten griechischen Literatur. μεριμνητής λόγων findet sich zwar nur einmal bei Euripides, aber im philosophischen Exkurse, der einem Boten in den Mund gelegt wird. Wie Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 40 Anm. und von Wilamowitz Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1909, 810, Anm. 1 betont haben<sup>1)</sup>, waren μέριμνα, μεριμνᾶν ursprünglich dem Attischen fremde Wörter, die erst durch die ionische Sophistik in Athen in Aufnahme gekommen sind. Sehr gut möglich ist es daher, daß Euripides nicht nur das Verbum aus dem Ionischen kannte, sondern daß die Sophisten auch ein zugehöriges Nomen agentis oft genug zu bilden in der Lage waren, das der Tragiker ihnen ablauschte.

Es kann auch umgekehrt der Fall eintreten, daß ein scheinbar nicht bloß auf die Tragödie beschränktes Substantiv gleichwohl in ihr zuerst geprägt und von den anderen Autoren erst aus ihr entlehnt worden ist. Dies gilt wahrscheinlich für κολαστής Äsch. Pers. 827, Soph. Ōd. rex 1148, fr. 490 N.<sup>2</sup>, Eur. Suppl. 255. 341, Heraclid. 388, Crit. fr. I 6, p. 771 N.<sup>2</sup> und sonst in der Tragödie. Wie Gleisberg de vocabulis tragicis, quae apud Platonem inveniuntur, Breslau 1909, 31 ff. nachweist, ahmt Plato legg. IX 863 a den Sprachgebrauch der Tragiker nach. Ebenso haben wir das Auftreten von κολαστής bei Gorgias in der Grabrede auf die im Kriege ge-

<sup>1)</sup> Vgl. auch Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 37.

fallenen Athener (fr. VI, p. 557 Diels) zu beurteilen. Dieser verwendet dort *θεράποντες* und *κολασταί* mit *βουλευόντες* und *ἀποτελούντες* parallel. Diels Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1901, 192 mit Anm. 1 bemerkt mit Recht, daß die Kongruenz statt *θεράποντες* und *κολασταί* vielmehr *θεραπεύοντες* und *κολάζοντες*, also die partizipiale Redeweise, erheischt haben würde. Auf Gorgias fußt weiter Lysias XXVII 3, der sich gleichfalls des Nomen *agentis κολαστής* bedient

Infolge der ungemainen Beliebtheit von *-τής* bereits im fünften Jahrhundert lesen wir mitunter in der Tragödie *Femina* auf *-τίς* statt des korrekten *-τρια*. Schon I, S. 164 habe ich auf *βουλευτίς* bei Äschylus (oder Plato com.?) und *εὐρετίς* in einem Sophoklesfragmente die Aufmerksamkeit gelenkt. Diese beiden Femininbildungen weisen also den umgekehrten Fehler wie das oben besprochene, wahrscheinlich in einem lyrischen Abschnitte auftretende *δεσπότειρα* des Sophokles auf. Genau so vertritt *μεθυστάς* frgm. trag. adesp. 238 N.<sup>2</sup> ein ursprünglicheres *μεθύστρια* (Theopomp com. I 755, fr. 93 K. = Pollux VI 25). *μεθυστάς* ist zur Vermeidung der sonst in benachbarten Silben stehenden Vokale *υ—ι* an Stelle des nach *βουλευτίς*, *εὐρετίς* zu erwartenden \**μεθυστίς* gebraucht worden. So lautet auch das Femininum des zu dem *-σ*-St. *θύος* 'Räucherwerk' gehörigen, von Hesych den Kretern zugewiesenen *θύστας* (I, S. 182), das also als Ableitung eines Nominalstammes altes *-τας*-Suffix besitzt, *θυστάς* 'zum Opfer gehörig' Äsch. Sept. 269, Soph. Ant. 1019. In der Bedeutung 'Bacchantin' (Eur. fr. 1101 N.<sup>2</sup>, vgl. auch Hesych. s. v.) ist *θυστάς* weibliches Gegenstück eines von *θύειν* = \**θύσ-ζειν* (lat. *fūrēre*) stammenden Nomen auf *-της*, also genau mit *μεθυστάς* vergleichbar. Auch *φοιτάς* 'umherirrend' (Trag., meist fem., als neutr. *φοιτάσι* *πετροῖς* Eur. Phön. 1024 im Chorgesange) geht nach meiner Ansicht aus euphonischen Gründen auf *-τάς*, nicht auf *-τίς* aus. Das gelegentlich neutrale Geschlecht hat es wohl unter dem Einflusse des sinneverwandten *δρομάς* (vgl. *δρομάδι* *κύλῳ* Eur. Helen. 1301 im Chorgesange) erhalten, das an der alten Genusindifferenz der unmittelbar von der Verbalwurzel aus gebildeten Adjektiva auf *-άς* teilnahm (KZ. XLII 254). *φοιτάς* an Stelle von \**φοιτίς* ist ganz analog dem Kontraste von *εἰκάζειν* : *ἀκαχίζειν*, *ἀριάζειν* : *ἀρνίζειν* (W. Schulze KZ. XLIII 186). Daß man sich bei *ἡεροφοίτις*

I 571, T 87 an der Nachbarschaft von *οι* und *ι* nicht gestoßen hat, erklärt sich aus dem Einflusse des Maskulinums *ἀεροφοίτας* und der anderen zusammengesetzten männlichen Nomina auf *-φοίτης* wie *ἄδοφοίτης*, *Θρακοφοίτης* (I, S. 243). Diese hatten im Gegensatze zu dem nur im Sinne 'Herold' erhaltenen Simplex *φοίτης* (s. a. O.) die wörtliche Bedeutung 'Gänger', 'Gehender' nicht abgestreift und konnten nach Analogie von *προδότης* : *προδότις* und anderen Nomina agentis sehr gut zur Erhaltung der ursprünglichen Femininform in der Komposition beitragen. Da *φοίτης* nur in metaphorischem Sinne in Gebrauch ist, so ist sein Suffix wie das von *δέκτης* 'Bettler' (I, S. 76ff.) sicher als Altertümlichkeit anzusehen, und wir dürfen statt \**φοίτις*, als dessen Ersatz *φοιτάς* dient, keinerlei ursprünglichere Formation auf *-τρια* wie bei *βουλευτίς*, *εὐρετίς*, *μεθυστάς*, *θυστάς* erwarten<sup>1)</sup>. Aus *φοιτίζειν* einen Schluß auf die ehemalige Existenz von \**φοίτις* zu ziehen, halte ich für gewagt. Ist doch das Verbum erst verhältnismäßig spät bezeugt (hymn. Hom. XXV 8, Apoll. Rhod. III 54, Kallim. fr. 148 O. Schm.). Daß es nicht \**φοιτάζειν* wie *εἰκάζειν* heißt, daran ist die Analogie des schon homerischen bedeutungsverwandten *θαμίζειν* 'häufig sich wo einfinden, verkehren' schuld, vgl. besonders Apollon Rhod. III 54 *ἠθεῖαι, τίς δεῦρο νόος χρεῖώ τε κομίζει | δηναῖας αὐτως; τί δ' ἰκάνετον, οὔτι πάρος γε | λήν φοιτίζουσαι, ἐπεὶ περίεστε θεάων*; Diese Stelle ist nämlich eine genaue Nachbildung von Σ 386. 425 *τίπτε, Θέτις τανύπεπλε, ἰκάνεις ἡμέτερον δῶ | αἰδοίη τε φίλη τε; πάρος γε μὲν οὔτι θαμίζεις*, vgl. auch ε 88.

Sehr häufig sind in der Tragödie, wie überall in der griechischen Literatur, komponierte Nomina agentis auf *-της*. Diese kommen im Gegensatze zu den zusammengesetzten Kunstbildungen auf *-τρια* und *-τωρ* nicht nur in lyrischen, sondern sehr oft auch in Dialogpartien vor. Sie sind ferner

<sup>1)</sup> Selbst wenn Brugmanns mir nicht zusagende Deutung von *φοιτάν* = *φοί-ιταν*, wobei *φοι-* Vollstufe des in germ. *bi-*, altind. *abhi-*, av. *aiwi-* vorliegenden Präfixes sein soll (s. IF. XXVIII 288, Anm. 1), richtig wäre, ändert das an unserer Erklärung von *φοιτάς* nichts. Nur hört *φοίτης* dann auf, zu den Simplicia zu gehören. Als Kompositum, noch dazu mit einem sonst im Griechischen abhanden gekommenen Präfix, würde es aber erst recht von jeher das ja in der Zusammensetzung stets heimische Suffix *-της* besessen haben.

keineswegs wie diese fast ausschließlich bei den Tragikern anzutreffen, sondern auch außerhalb ihrer Werke zum großen Teile belegt. Bei der ungemein großen Anzahl der Nomina begnüge ich mich mit der Aufführung derer, deren dialektische Zugehörigkeit sich bestimmen läßt, sowie der aus formellen oder sonstigen Gründen erwähnenswerten.

Eine Reihe von Wörtern, die größtenteils an lyrischen Stellen oder in Botenberichten auftreten, stammt aus dem epischen Sprachschätze.

a) Direkt sind übernommen:

ἀλφηστᾶι, bei Sophokles in richtiger, bei Äschylus in mißverständener und falsch angeknüpfter Bedeutung (I, S. 38 ff., Anm. 2)<sup>1)</sup>, ὠμηστής<sup>2)</sup>, εὐρείτας<sup>3)</sup>, Ἄρφειφόντης<sup>4)</sup>, παραιβάτης<sup>5)</sup>.

b) Im Anschlusse an ein episches Wort sind gebildet worden:

βαρυβρεμέτας als Beiwort des Zeus<sup>6)</sup>, die von den Tragikern nur in lyrischen Abschnitten gebrauchten, sämtlich passivische Bedeutung habenden Komposita auf -γενέτας<sup>7)</sup>, τῶν — χαμαικοιτῶν — Σελλῶν<sup>8)</sup>, Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ<sup>9)</sup>.

Formell sehr altertümlich ist πῦραύστης 'Lichtmotte, die sich am Feuer verbrennt' Äsch. fr. 288 N.<sup>2</sup> (in sprichwörtlicher Redensart)<sup>10)</sup>. Das Anfangsglied ist in der Quantität dem No-

<sup>1)</sup> Sowohl bei Sophokles wie bei Äschylus steht diese epische Vokabel in Chorgesängen.

<sup>2)</sup> Äsch. Agam. 827 (Erzählung Agamemmons), Soph. Ant. 697, bei dem ersteren wie im Orakel bei Hdt. V 92 β' und bei Bacchylides XII 46 vom Löwen, bei dem letzteren von κύνες und οἰωνοί, vgl. A 451 οἰωνοὶ ὠμησταί, X 67 κύνες — ὠμησταί, Hes. theogon. 311 Κέρβερον ὠμηστήν, Ἄιδεω κύνα χαλκεόφωνον.

<sup>3)</sup> Σιαθέντι ἐπ' εὐρείτῃ Eur. Troad. 810 (Chor).

<sup>4)</sup> Soph. fr. 920 N.<sup>2</sup> (Zusammenhang unbekannt).

<sup>5)</sup> 'Wagenkämpfer' Eur. Suppl. 677. 679 (Botenbericht), kontrastierend mit ποιμένες ὄχων, also das homerische παραβάται ἠνίοχοι τε Ψ 132 imitierend (I, S. 198, Anm. 1).

<sup>6)</sup> Soph. Ant. 1116 (Chor). Vgl. die homerischen Epitheta desselben Gottes ἐριβρεμέτης, ὑπιβρεμέτης.

<sup>7)</sup> I, S. 48. Vorbildlich waren die homerischen αει- und αθη-γενέτης.

<sup>8)</sup> Soph. Trachin. 1166 ff., S. 51, nach Σελλοί — χαμαιεῦναι Π 235.

<sup>9)</sup> Äsch. Prom. 18, nach den zahlreichen, I, S. 45 genannten Kompositen auf -μήτης.

<sup>10)</sup> Außerdem bei Aristot. hist. anim. VIII 605b, 11.

minativ πῦρ angeglichen, genau wie Πυραΐχης, Führer der Päoner, B 848, Π 287 (W. Schulze qu. ep. 476, adn. 1), wozu jetzt noch πύραγρον 'Feuerzange' Herodas IV 62 (Ehrlich KZ. XL 375) kommt. Das zweite Element beruht auf ἰ/αῦσ- 'trocknen', 'anzünden' (vgl. ἐναύειν 'anzünden' und zur Bedeutungsentwicklung besonders καγκαίνει· θάλπει, ξηραίνει Hesych: κάγκανα ξύλα Hom. 'dürres, trockenes Holz', καγκαλέα· κατακεκαυμένα Hesych). Das durch die verwandten Sprachen (lit. *sausas* usw.) geforderte σ tritt außerdem noch deutlich in αῦσταλέος 'dürr', 'trocken' (von τ 327 ab, W. Schulze qu. ep. 417, Debrunner IF. XXIII 19) und in αῦστηρός 'trocken', 'sauer', 'herb' Hipp., Plat., Aristot., Theophr., Polyb. hervor.

τὸν καταρράκτην ὁδόν (ὁδόν libri) 'abwärts gesenkt', 'abschüssig' Soph. *Öd. Col.* 1590 (Botenbericht), subst. von einem sich herabstürzenden Vogel fr. 347 N.<sup>2</sup>, daher auch von den Harpyien fr. 648 N.<sup>2</sup> (beides nach Hesych) gehört zu καταρᾶσσειν 'sich (von oben) herabstürzen', ion. καταρρήσσειν (vgl. Καταρρήκτης Fluß in Phrygien, Nebenfluß des Mäander Hdt. VII 26)<sup>1</sup>). Bei Aristot. *hist. anim.* II 509a, 4; IX 615a, 28 ist καταρράκτης wieder Bezeichnung eines dem ἰέραξ<sup>2</sup>) verwandten Vogels, während bei Polyb. X 33, 8 καταρράκται von Fallgattern gebraucht ist; Strabo XIV 640 spricht von καταρράκτην ὄμβρον. Außer καταρᾶσσειν gibt es noch das Simplex att. ῥάπτειν, hellen. ῥάσσειν, ion. ῥήσσειν<sup>3</sup>) 'werfen', 'stoßen',

<sup>1</sup>) Zur Schreibung καταρράκτης und καταράκτης s. Crönert *mem. Graec. Hercul.* 79, Anm. 1 und Maysen *Gramm. d. Pap.* 213, Anm. 2 (Καταράκτης in Ägypten Ditt. *or. Gr. inser. sel.* 130, 11, 146–116a; 651, 6, 29a, auch in der lateinischen Fassung der Inschrift). Daß καταρ(ρ)άκτης zu κατα-ρᾶσσειν, nicht zu dem ebenfalls absolut gebrauchten κατα-ράπτειν gehört (vgl. Strab. XIV 667, vom Καταρράκτης in Pamphylien), geht einerseits aus dem Metrum der Sophoklesstelle, andererseits aus der ionischen Form Καταρρήκτης hervor (bei Hdt. VII 26 haben übrigens ABC die Schreibung Καταρήκτης, was zu Crönerts Belegen nachzutragen ist).

<sup>2</sup>) ἰέραξ ist auch bezüglich seiner Entstehung mit καταρράκτης vergleichbar. Wie dieses von καταρᾶσσειν, so stammt jenes von ἰ/ῑ- 'eilen' (ἰέσθαι, korinth. ἰώκει 'verfolgt', 'setzt nach' Kretschmer *Vasenschr.* 24, no. 31 = *Coll.* 3153; *ibid.* S. 44), s. Maaß *IF.* I 159, Solmsen *Unters.* 148 ff.

<sup>3</sup>) Σ 571, *hymn. Hom. Apoll.* 516, Apollon. *Rhod.* I 539, Kallim. *Delos* 322, Dioskor. in *Anthol. Pal.* VII 485, 2, Alexander *ibid.* 709, 3.

‘stampfen’ und die Komposita ἐπιρράσσειν, ion. ἐπιρρήσσειν<sup>1)</sup> ‘zustossen’ (trans., einen Riegel, eine Tür, so auch Soph. *Öd. rex* 1244 im Botenberichte)<sup>2)</sup>, intr. ‘über jmd. hereinbrechen’ (vom Hagel, Blitz und regnerischen Winden, so bei Soph. *Öd. Col.* 1503 und bei Arat 292), συρράσσειν ‘feindlich zusammenstoßen’. Zu ῥάσσειν gehört auch ῥάχια, ion. ῥηχίη ‘Meeresbrandung’, ‘Flut’, ‘unbrandete Stelle’ (Solmsen *Beitr. zur griech. Wortforsch.* 163, Anm. 1)<sup>3)</sup>, dagegen ist von ihm zu trennen natürlich das erst in der Koine nach ἔπληξα: πλήσσειν usw. zu ἔρρηξα an Stelle des älteren ῥηγνύναι hinzugetretene ῥήσσειν ‘brechen’, ‘zerbrechen’ (Helbing *Septuagintagramm.* 83, *Blaß neust. Gr.*<sup>2</sup> 60, Waekernagel *Hellenist.* 24, Solmsen a. O.).

Von Nomina auf -έτης kommt in der Tragödie neu hinzu Ζεῦ πανδερκέτα βροτῶν Eur. *El.* 1177 (lyr. St.); daneben sagt Euripides (*Cycl.* 79, im Chorgesange) Κύκλωπι τῷ μονοδέρκα. πανδερκέτας, das sich bezüglich seines Suffixes mit ai. ved. *darsatá-* ‘sichtbar’, ‘auffallend’ vergleicht, kann sich zu μονοδέρκατος verhalten wie ἰκέτης zu προϊκτής Hom., προσίκτης Mosehion usw. Doch halte ich μονοδέρκατος für nichts weiter als eine Kunstschöpfung im Anschlusse an μοῦνονόψ ‘einäugig’ Aesch. *Prom.* 804, Eur. *Cycl.* 21. 648 (bei Euripides ebenfalls vom Cyclophen). Es gibt zwei Arten von Kompositen

1) Ω 454. 456, Arat 292.

2) ἐπιρράσσειν(a) richtig Dobree nach L<sup>a</sup>, ἐπιρρήσσειν(a) die meisten Hss.

3) Weitere Verwandte von ῥάσσειν sind ῥακτηρίοις κέντροισιν = κώπαις Soph. fr. 734 N.<sup>2</sup> = Hesych s. v., μέλη — ῥακτήρια = ψοφώδη αἰ θορυβώδη Soph. fr. 637 N.<sup>2</sup> = Hesych ibd., ῥακτηριον nach Hesych auch = ὄρχησις (vgl. ῥήσσειν ‘stampfen’ bei Hom., *hymn. Hom. Apoll.*, Apollon. Rhod., Kallim.) und = τύμπανον vgl. ῥήσσειν τύμπανον in der Anthologie). Nach Pollux VII 146: X 130. Hesych, Phot. existiert ferner ῥακτρία ‘Stäbe, um Oliven abzuschlagen’. Endlich sind von der Wurzel von ῥάσσειν noch abgeleitet ῥαρδαίος ‘heftig’, ‘umgestüm’ Aristoph. I 453, fr. 213, Teleclid. I 216, fr. 30, Antiphan. II 14, fr. 7, Diphilus II 563, fr. 67 K. (sämtlich nach Phot.), Aristot. *meteor.* I 349a, 6, ἐκ τοῦ περι ἀκουσῶν 803a, 5 und ῥάρτα (l. ραρά) ἄκη, βία, ὀρμή Hesych (Hoffmann *Maced.* 31 ff.). Aus ῥαχία, ion. ῥηχίη geht der macedonische Ursprung des Abstraktums ραρά hervor, vgl. auch neumaced. ραράνα ‘Qualgeist, der durch sein fortwährendes Bitten und Drängen lästig fällt’ und s. über die Vertretung von griech. χ durch maced. γ Hoffmann a. O. 232 ff. 234 sowie Lesný *KZ.* XLII 299 ff.

auf -ωψ. Die eine enthält das wie die meisten auf der nackten Wurzel beruhenden Verbaladjektiva nur im Hintergliede von Kompositen vorkommende Nomen agentis -ωψ 'blickend', 'aussehend wie —', die zweite besteht aus Bahuvrīhikompositen, deren Hinterglied das Wurzelnomen ὤπ- 'Ange' (vgl. εἰς ὤπα bei Hom. und Hes. op. 62) ist<sup>1)</sup>. In dem ersten Falle also haben wir es mit Tatpuruṣas, im zweiten mit Bahuvrīhis zu tun. Die erste Klasse trug daher ursprünglich den Akzent auf dem zweiten, die zweite dagegen auf dem ersten Elemente der Zusammensetzung. Dies beweisen vor allem die nach Herodian I 247, 25 sq. barytonen ἐλίκωπες, κύκλωψ, μύωψ 'kurzsichtig' (eigentlich 'mit geschlossenen, blinzelnden Augen'), wahrscheinlich auch κώνωψ 'Mücke'<sup>2)</sup> gegenüber ἀγλαώψ, ἀμβλώψ, γοργώψ, δεινώψ, εὐώψ, λιπαρώψ, οἰνώψ, φλογώψ. Da mehrere Wörter ihrer Bedeutung nach sowohl zu der ersten wie zu der zweiten Klasse gerechnet werden können<sup>3)</sup>, so hat hier und da die Endbetonung die ihr zuständigen Grenzen überschritten und sich auch in die Bahuvrīhis eingeschlichen; daher die nach Herodians Zeugnis (I 247, 22 sq.) oxytonen μονώψ 'einäugig', γλαυκώψ 'strahläugig' Pind. Ol. VI 45, Pyth. IV 249, fem. γλαυκώπις von Hom. ab, ebenso bei -o-Erweiterung<sup>4)</sup> αἰρωπός 'ziegenäugig', μυριωπός 'mit unzähligen Augen' Äsch. Prom. 569 (Iyr. St.), μυωπός 'kurzsichtig', vgl. den Doppelsinn von γοργωπός, ὄξωπός, σκυθρωπός, φαίδρωπός u. a. Indem Euripides für 'einäugig' μονοδέρκτας sagt, identifiziert er unrichtigerweise das durch falsche Analogie zum Oxytonon gewordene μονώψ 'einäugig' mit den von jeher endbetonten, weil 'so und so blickend' be-

<sup>1)</sup> J. Schmidts Auffassung von εἰς ὤπα als Neutrum (Pluralbild. 403) kann ich, schon weil ich εὐρύοπα anders fasse als er (s. einen späteren Abschnitt), nicht teilen.

<sup>2)</sup> Vgl. Wackernagel Dehnungsges. 53. Daß κώνωψ auch in diese Reihe gehört, dürfte aus μύωψ folgen, das zugleich 'kurzsichtig' und 'Bremse' bedeutet, vgl. Aristot. hist. anim. IV 532a, 14 οἱ κώνωπες: 9 οἱ μύωπες.

<sup>3)</sup> Beispiele sind ἡ Διὸς γοργώπις ἀδάματος θεά Soph. Ai. 450, αἱ κωνώπιδες | γοργώπες ἐνέρων ἱερέαι, δειναὶ θεαί Eur. Or. 261, γοργώψ' ὑπερτείνουσά σου κάρα κύκλον Eur. El. 1257, ὦ πότνια δεινώπες (die Eumeniden) Soph. Ōd. Col. 84.

<sup>4)</sup> Vgl. über die ausschließlich als Oxytona vorkommenden Adjektiva auf -ωπός Herodian I 188, 3 sq.; 230, 1 Ltz.



deutenden Adjektiva auf -ώψ. Diese Willkürschöpfung läßt sich daher bis zu einem gewissen Grade dem sophokleischen χαμαικοῖται, Epitheton der Sella, = hom. χαμαιεῦναι (oben S. 39) an die Seite stellen. Bahuvrīhikomposita mit εὐνή wie außer dem homerischen χαμαιεῦναι noch σύννευος<sup>1)</sup>, πάρευος<sup>2)</sup> veranlaßten die Mißdentung der das Nomen agentis von κείσθαι im Hintergliede enthaltenden ἀκοίτης, ὕληκοῖται usw. (I, S. 51) als Zusammensetzungen mit dem mit εὐνή synonymen κοίτη und riefen so ein nach hom. χαμαιεῦναι von Sophokles neugebildetes χαμαικοῖται hervor.

Neben manchen mit Präpositionen verbundenen Nomina agentis auf -της gebrauchen die Tragiker gelegentlich, um eine mehrsilbige Suffixform zu gewinnen, die sich für iam-bisches Versmaß besonders empfahl, in anderen Kasus als dem Nom. sg. Formen auf -τηρ-; schon oben S. 3 haben wir auf den Gegensatz zwischen κατοπτήρας Äsch. Sept. 36 und κατόπτης ibd. 41 aufmerksam gemacht, S. 8 habe ich ἀναστάτης 'deletor' bei Äschylus: ἀναστατήρα, -ας dass., ebenfalls bei Äschylus, hinzugefügt. So steht auch dem äschyleischen ἐπαμβατήρας euripideisches τὸν ἀμβάτην θῆρα (von dem auf die Tanne gestiegenen Pentheus, Bacch. 1107 im Botenberichte) gegenüber. ἀμβάτης, ἀναβάτης 'Reiter' benutzen ferner noch sehr oft Xenophon, Plato Critias 119a, Polyb. XXI 15, 9 (in sprichwörtlicher Redensart). Dies ist also im Gegensatze zu dem nur ad hoc gebildeten ἐπαμβατήρας die Form der gesprochenen Rede, genau wie das bedeutungsgleiche ἐπεμβάτης sich nicht nur bei Euripides, sondern auch bereits bei Anakreon findet (I, S. 33, Anm. 2).

1) Gatte' Äsch. Prom. 866, Aristoph. eccl. 953 (lyr. St.), 'Gattin' Pind. Ol. 188, Äsch. Agam. 1412 (neben κοινόλεκτρος). 1116 (lyr. St.), Soph. Ai. 1301, Ant. 651, Eur. Med. 1001 (Chor, moviert συνεύνα Astypalāia Coll. 3185).

2) 'Gattin' Ion von Chios II 9 Bgk.<sup>1</sup> = Athen. XI 463c. Auch Äsch. Sept. 1004 (lyr. St.), wo Antigone und Ismene, die durch Weichelmord gestorbenen Brüder beklagend, sich in dem Ausrufe ergehen: ἰὼ ἰὼ πῆμα πατρὶ πάρευον, ist natürlich die Erklärung des Scholasten παρὰ τὴν εὐνήν του πατρός als absurd zu verwerfen. Vielmehr wird das über Odiplus und sein Geschlecht hereingebrochene Unglück mit heißendem Hohne als Beischläferin, Gattin des unglücklichen Mannes bezeichnet, der keine rechtmäßige πάρευος besessen, vielmehr in Verblendung seine eigene Mutter gefreit und das Unheil über seine Nachkommenschaft heraufbeschworen hat.

Dorischen Vokalismus haben ἐβδομαρέτης Äsch. Sept. 800 im Botenberichte (I, S. 60 mit Anm. 1), λοχαρέται Äsch. Sept. 42 (Botenbericht), Eur. Suppl. 502 (Bekanntmachung des Herolds). Das letztere stimmt zu λοχαρός, wie die Tragiker stets haben, und wie wir auch in Prosa fast durchweg lesen; bloß bei Hdt. IX 21. 53 findet sich mit ionisiertem Vokalismus ἐλοχήρει, λοχηρέων. Außerdem begegnet uns in Milet Coll. 5499 = Ditt. or. Gr. inser. sel. 214, 6 (290—280<sup>a</sup>) als Eigenname ἸΑλεξάνδρου τοῦ Λοχήρου, während wir auf styräischen Bleiplättchen (Bechtel 19, no. 126) einen Mann mit Namen Λόχαρος antreffen. Bechtel a. O. 36 bemerkt richtig, der *ā*-Vokal des Nomen proprium Λόχαρος dürfe nicht überraschen; denn λοχαρός sei ein aus dem Dorischen stammender Amtstitel<sup>1)</sup>, s. auch Lobeck Phryn. 430, Thumb Hellenism. 59. 61. 65, Schweizer Pergamon 38, Anm. 1, Mayser Gramm. d. Papyri 5. Auch ξεναρός ist erst durch die Dorer in Attika heimisch geworden; wir lesen es sowohl bei Thuc. II 75 als bei Xenophon (sehr oft in Hellen.) von lakonischen, auf der delphischen Inschrift Coll. 2845, 3 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 925, 14 (206/5<sup>a</sup>) von einem messenischen Heerführer: nur das Denominativum ξεναρεῖν heißt ganz im allgemeinen 'Mietlinge, Söldner anführen' ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Dialektgebiet: Dem. XXIII 139, p. 665; 148, p. 669 (von dem in athenischen Diensten stehenden Charidemus aus Oreus), 'Fremdenführer sein' Plat. Phädr. 230c. Der Vokalismus von ἐβδομαρέτης, λοχαρέται, λοχαρός, ξεναρός usw. verträgt sich gut mit der I, S. 61 beobachteten Tatsache, daß die Komposita auf -αρέτας, -ηρέτης dem Attischen fast ganz unbekannt, dagegen sehr beliebt im Dorischen, daneben noch hier und da im Arkadischen und im Ionischen gebräuchlich sind. Als ebenfalls attisch habe ich a. O. außer den alten Kultwörtern ἀρχηρέτης, Μουσηρέτης nur noch κυνηρέτης, συρκυνηρέτης aufzeigen können.

Nicht ohne Bedeutung ist es, daß die Tragiker im Dia-

<sup>1)</sup> Als Eigenname auf dorischem Sprachgebiete tritt Λόχαρος auf bei Polyb. XXVII 15, 14 (ein Ätoler). Als Appellativum liefert von dorischen Inschriften λοχαρός Cyrene Coll. 4833, I. 8. 32. 51 (vielleicht noch älter als die ptolemäische Herrschaft). Vgl. über ἐβδομαρέτης, λοχαρέται, λοχαρός auch W. Aly de Aeschylī copia verborum 3. 5.

loge zwar κυνηγέτης<sup>1)</sup>, aber nur κυνᾶγός, συγκυνᾶγός<sup>2)</sup> benutzen. Dies hat in vortrefflicher Weise schon Phrynichus p. 428 Lob. beobachtet: κυνηγός. τοῦτο τοῦνομα οὕτω πως μεταχειρίζονται· οἱ μὲν τραγικοὶ ποιηταὶ τρισυλλάβως λέγουσι καὶ ὠρίζουσι, τὸ ἢ εἰς ᾧ μετατιθέντες κυναγός. οἱ δ' Ἀθηναῖοι τετρασυλλάβως τε προφέρουσι καὶ τὸ ἢ φυλάττουσιν, οἷον κυνηγέτης. In der Tat ist κυνηγέτης die echtattische, daneben auch im Dorischen (natürlich als κυναγέτας) erscheinende Formation (die Belege s. I, S. 61, Anm. 1). κυναγός dagegen ist auf die Tragödie beschränkt, die es natürlich wie λοχαγός, ξεναγός dem Dorischen verdankt; vgl. auch κυναγοί in Phocis IG. IX 1, 44, 1 (III<sup>a</sup>), das selbstverständlich nicht etwa aus der Koine stammt, sondern als echter Dorismus anzusprechen ist. κυνηγός mit attizisiertem Vokalismus findet sich erst bei Aristot. hist. anim. VI 579b, 28; es ist dann in der weiteren Koine auch nicht selten (Mayerer Gramm. d. Papyri 5, Anm. 4. 469. 471). κυνηγός stellt eine späte Kompromißform zwischen

<sup>1)</sup> Eur. Herc. f. 860, Hecub. 1174 (in Chorgesängen [Eur. Bacch. 871] und anderen lyrischen Partien [ibid. 1189] natürlich in der Form κυνᾶγέτας), fem. κυνηγέτις frgm. trag. adesp. 504 N.<sup>2</sup>

<sup>2)</sup> Ebenso ποδᾶγός Soph. Ant. 1196 (Dialog), Eur. Phön. 1715 (lyr. St.): dagegen ποδηγεῖν Plat. legg. X 899a, ep. VII 340c, συμποδηγεῖν politic. 269c; 270a κυναγός findet sich noch bei Timoth. com. II 450, fr. 2, 2 K., wo der Ἔρωσ als ὁ Κύπριδος κυναγός bezeichnet wird. Es ist kein Grund, das Fragment mit Kock unter die ἀμφισβητήσιμα zu versetzen. Vielmehr handelt es sich wohl um eine Travestie der Tragödie. Eine Komödie des Philetärus führt den Titel Κυναγίς (Athen. VII 280c; XIII 587e) oder Κυνηγίς (Athen. XIII 570c; 572d), s. die Fragmente bei Kock II 232, no. 6–9. Da es sich in allen aus dem Lustspiel erhaltenen Bruchstücken um Hetären und genußreiches Leben handelt, trifft Meinekes Vermutung zu, daß Κυναγίς der Name der in dem Drama die Hauptrolle spielenden Hetäre ist. Dann ist sicher Κυναγίς keine Athenerin, sondern eine Dorierin. „Massenhaft frische Ware strömte dem athenischen Hetärenmarkte aus den dorischen Nachbarstädten zu, vor allem aus Megara und Korinth, der Stadt der Aphrodite“ W. Schulze GGA. 1896. 245. Κυναγίς zeigt dasselbe unattische ᾧ wie die Hetärennamen Λαγίσκα, Λοκκί, Ναις, Κοσσόφα usw. (W. Schulze a. O.). Κυναγίς ist also der wahre Name der Komödie des Philetärus gewesen, Κυνηγίς nichts als eine wohl schon von Athenäus vorgenommene Attizisierung. Durch Κυναγίς wachsen zugleich die Chancen für die Richtigkeit der im Texte vorgetragenen Ansicht über die dorische Herkunft von κυνᾶγός. Vgl. auch Κυναγός] als Mannsname (?) in Sparta Annual of the British school at Athens XII 35, 8 (I<sup>a</sup>)

dem inzwischen aus dem Dorischen in Attika eingedrungenen κυνάρως und dem attischen κυνηγέτης dar. Wie κυνηγέτης, so heißt auch das Verbum in alter Zeit im Attischen nur κυνηγετεῖν Soph. Ai. 5, Aristoph. equ. 1382, Äschin. adv. Ctes. 255 (ibd. οἱ συγκυνηγέται), Xen. cyn. V 34 (in der Nähe κυνηγέσιον), Plat. legg. VII 824, oft Polyb. (XXXI 22, 6 entspricht dem κυνηγετεῖν des § 3 bemerkenswerterweise nach Art der Gemeinsprache μετὰ τῶν κυνηγῶν), an lyrischen Stellen der Tragiker κυναγετεῖν (Äsch. Prom. 573; Eur. Here. f. 898 im Chorgesange). Ebenso wie κυνηγετεῖν findet sich in Dialogpartien der Tragödie auch ἐκκυνηγετεῖν: Äsch. Eumen. 231 (κάκκυνηγετῶ Erfurdt: κάκκυνηγέτης M), Eur. Ion 1422. κυνηγεῖν bieten erst der unechte platonische Brief VII 349 c, Aristot. hist. anim. IX 619 a, 33 (dor. κυνάρειν Bion I 60 im Ἀδώνιδος ἐπιτάφιος, συγκυνηγεῖν Aristot. eth. Nicom. IX 1172 a, 4. Auch für 'Jagdgesellschaft', 'Jagdzug', 'Ort zum Jagen' sowie auch abstrakt 'Jagd' sagt der strenge Attiker nur κυνηγέσιον, ebenso der Ionier<sup>1)</sup>. Neben κυνηγέσιον setzt im Sinne 'venatio' bei Polybios (XXXII 15, 3. 7. 9) das nach Analogie anderer Abstrakta auf -σία gebildete Femininum κυνηγεσία ein. Die ursprüngliche Verwendung des Neutrums auch in der Bedeutung 'Jagd' vergleicht sich mit γυμνάσιον, das ebenfalls nicht nur Bezeichnung der Lokalität für Leibesübungen, sondern auch der Tätigkeit selbst ist (Pind. fr. CXXIX 4 Schr.<sup>2)</sup>, Hdt. IX 33, Hipp., z. B. περὶ ἄρβρ. ἐμβ. 58 = II 205 Kühll., περὶ διαίτ. ὄξ. (νόθ.) 62 = I 176 Kühll., öfters Isoer., Xen., Plat., Aristot.). Natürlich wird γυμνάσιον als Abstraktum genau wie κυνηγέσιον, nur schon etwas früher, allmählich durch eine Femininbildung ersetzt (vgl. auch Lobeck Phryn. 517); γυμνασία lesen wir bei [Dem.] LXI 41, p. 1413, Isoer. XV 182, p. 92; ibd. 266, p. 118; VII 43, p. 148 c (nach Konjektur), oft Plat., Aristot., Polyb., Inschr., gefunden zu Olympia, Ditt. syll.<sup>2</sup> 686, 19 (Zeit Trajans oder Hadrians). κυνηγία 'Jagd' kommt erst bei Aristot. rhetor. I 1371 a, 5, Polyb. IV 8, 9; VIII 27, 4. 5 (ibd. 6 dagegen κυνηγετεῖν); XXII 3, 8 (ebenfalls neben κυνηγετεῖν), κυνήριον

<sup>1)</sup> Hdt. I 36, von Attikern Eur. Hippol. 224 (Anap.), Isoer. VII 45, p. 148 e, oft Xen. cyn., Plat., Aristot. hist. anim. VIII 594 a, 31, [Aristot.] περὶ κόσμου 398 a, 25, Polyb. XXXII 15, 5 (bis).

<sup>2)</sup> Der Herausgeber ersetzt mit Unrecht das überlieferte γυμνασίαις durch γυμνασίσαις.

in derselben Bedeutung bei Polyb. X 22, 4, Athen. XV 677 e vor. Wir haben daher bei Hipp. περὶ διαίτ. ὄξ. (νόθ.) 55 (I 173 Kühn.) mit MV κυνηγεσίων (κυνηγίων vulg.) zu schreiben<sup>1)</sup>. Nur die Tragiker sagen bereits, jedoch wieder mit dorischem Vokalismus auch im Dialoge, κυνάρια: Soph. Ai. 37, Eur. Hippol. 109<sup>2)</sup>. Aus alledem ist mithin der Schluß zu ziehen, daß κυνάρως nebst Ableitungen ursprünglich nur dorisch, κυνηγέτης, κυνάρετās dagegen nebst Zubehör sowohl ionisch-attisch als dorisch gewesen ist.

Ionismen der Tragiker sind αἰθένης in der Bedeutung 'Herr' Eur. Suppl. 442 (I, S. 238), παραστάτης, -ης und συμπαραστάτης (I, S. 49ff. nebst Anm. 2; 50, Anm. 1), ἐξώστης [Eur.] Rhés. 322 (I, S. 241).

Gibt es in der Tragödie eine gewaltige Menge komponierter Nomina agentis auf -της von primären Verben, so sind auch hier in zusammengesetzter Form die von denominativen Verben abgeleiteten nur äußerst spärlich vertreten, wieder ein Beweis, daß dieser Typus dem Griechischen ehemals völlig unbekannt war und erst allmählich an Boden gewonnen hat. Die in Betracht kommenden Nomina gestatten fast sämtlich eine besondere Erklärung. Sie sind entweder daraus herzuleiten, daß das Denominativum durch Kontraktion einsilbig geworden war und ganz den Eindruck eines primären Verbums hervorrief (ἀμφιβώτης<sup>3)</sup> = περιβόητος bei Ion fr. XXXV, p. 738 N.<sup>2</sup>, s. I. S. 63 ff., wo ich auch die noch in ἄβως = ἄφθορος Hesych hervortretende Passivbedeutung aus der fälschlichen Auffassung von βω- als primäres Verbum erklärt habe), oder aber, das Denominativum, von dem das Nomen agentis stammt, läßt sich als nachträglicher Ersatz eines synonymen primären Verbums auffassen. Zu den letzteren Fällen gehören die I, S. 193, 244 erläuterten ξεινοδαίκτης Eur. Herc. f. 391 im Chorgesange (nach ξεινοδαίτας Cycl. 658 im Chorgesange) und φοινικελίκτης frgm. trag. adesp. 271 N.<sup>2</sup>, die zu-

<sup>1)</sup> κυνηγεσίων 'Jagden' steht dort neben γυμνασίων 'Leibesübungen', wie bei Isocr. VII 45, p. 148 e τὰ γυμνάσια καὶ τὰ κυνηγία in abstraktem Sinne verbunden ist.

<sup>2)</sup> Daher ist auch bei Eur. Bacch. 339 (Dialog) das κυνηγίαι der Hss. nach dem Vorschlage Matthiä in κυνάρια zu verwandeln.

<sup>3)</sup> ἀμφιβώτης ist natürlich ein Ionismus des Tragikers, da im Attischen βῶν offen bleibt.

gleich den Akzent der von primären Verben abgeleiteten Nomina agentis übernommen haben. Bei Eur. Bacch. 1020 (Chor) schreibt Nauck statt θήραγρότα Βακχᾶν, wie Pentheus bezeichnet wird, aus metrischen Gründen θηραγρευτᾶ. Aber diese Konjektur ist hinfällig. Da das ο erst von einem Korrektor herührt und in der Handschrift ursprünglich möglicherweise ein ω gestanden hat, so ist die Emendation ohne weiteres gegeben, wenn wir nur noch ein σ einfügen, also θηραγρώστα lesen, dessen Hinterglied das aus ἄγρα und dem Nomen agentis von √ἔδ- zusammengesetzte ἄγρώστης 'venator' (I, S. 41) ist. Also zeugt auch dieses Beispiel nicht für die Kompositionsfähigkeit der von denominativen Verben stammenden -της-Nomina, und es bleibt allein δημοχαριστής 'Volkschmeichler' Eur. Heecub. 132 (Choranap.) übrig: aber auch diese in der Tat nicht hinwegzuleugnende Abweichung vom ältesten Sprachgebrauche wird sofort psychologisch begreiflich, wenn man die Stelle im Zusammenhange betrachtet: ὁ ποικιλόφρων | κόπις ἠδυλόγος δημοχαριστής | Λαερτιάδης. Euripides gebraucht also dort δημοχαριστής in Verbindung mit κόπις, einem Synonymum von δημοκόπος, aus dem κόπις vielleicht durch kosende Verkürzung hervorgegangen ist (Fick Curt. Stud. IX 176)<sup>1)</sup>. Ihm wird also wohl das Kompositum δημοκόπος durch κόπις in die Erinnerung gebracht worden sein und ihm zum guten Teile zu der Neubildung δημοχαριστής bestimmt haben<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Möglich ist auch, daß κόπις, wie Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 162 meint, von jeher einstämmig gewesen ist. Das würde aber, da κόπις und δημοκόπος der gleichen Bedeutungssphäre angehören, die im Texte vorgetragene Ansicht nicht weiter modifizieren.

<sup>2)</sup> Der Einwand, daß δημοκόπος erst bei Schriftstellern der Kaiserzeit belegt ist, läßt sich leicht widerlegen; denn δημοκοπικός lesen wir bereits bei Plat. Phädr. 248e (so richtig T: δημοτικός B), wo es mit σοφιστικός verbunden auftritt; πολιτοκοπεῖν, das nach Phryn. epitome 99, 14 sq. v. Borries jünger ist als δημοκοπεῖν, liefern bereits die alte und mittlere Komödie (Plat. I 629, fr. 105, Diphilus II 579, fr. 131 K.), ebenso die erstere πολιτοκοπία (Sannyrrio I 794, fr. 7 K. = Pollux IX 26, oder hat der Komiker πολιτοκοπεῖν, das Pollux daneben aufführt?). πολιτοκοπεῖν hat ferner (nach Pollux ibd.) Antiphon (Redner oder Sophist?) gebraucht, s. fr. 177 Bl. = 113 Diels. Damit halte ich die Existenz auch von δημοκόπος schon im fünften Jahrhundert für erwiesen. Ich erinnere noch an ὠτοκοπεῖν κεφαλῶν (so richtig cod.), ἐνοχλεί. Λάκωνες Hesych. Das

Zum Schlusse verweise ich noch auf die besonders in der Tragödie grassierende Sitte, die Nomina agentis öfters ohne Motion mit femininen Substantiven zu verbinden. Schon I, S. 24, Anm. 4 habe ich die Aufmerksamkeit auf τῆς πατροφόντου μητρός Soph. Trachin. 1125 gelenkt und zum Vergleiche κλεινᾶ σὺν κώπᾳ χιλιοναύτα Eur. Iphig. Taur. 141 (Chor) herangezogen. Bei Äsch. Suppl. 22 (Chor). 641 (Chor). 815 (Chor) bezeichnen sich ebenso die Danaiden als ἰκέται (653 ἴκτορες), vgl. Menge de poët. scaen. Graec. sermone obs. sel. 81. Weit häufiger als die Nomina auf -της werden die auf -τήρ, -τωρ für das weibliche Geschlecht mitverwandt; aus vortragischer Zeit sind zu nennen Bacchyl. VIII 44, wo die Amazonen als ἐρχέων ἴστορες κούραι διωξίπποι ἄρηος charakterisiert werden (vgl. auch Μοῦσαι, | ἠδυεπεῖς κούραι Κρονίδεω Διός, ἴστορες ᾠδῆς in dem jungen homerischen Hymnus XXXI 2), Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 89 Bgk.<sup>4</sup> πόνων γὰρ | ἄμιν ἰάτωρ ἔγεντο (Ἀῶτις). Eine reiche Fülle von Belegen liefert die Tragödie (vgl. auch E. Bruhn Anh. zu Soph. 4ff., Menge a. O. 77):

Soph. Ōd. rex 185 (Chor) ἄλοχοι πολισί τ' ἐπι ματέρες — ἰκετήρες, Carcinus V 5, p. 799 N.<sup>2</sup> μητέρα — μαστήρ' ἐπελθεῖν, Soph. Ōd. rex 81 ἐν τύχῃ γέ τῳ σωτήρι, Äsch. Agam. 664 (Herold) τύχῃ δέ σωτήρ ναυστολοῦσ' ἐπέζητο, Soph. Phil. 1471 (Choranap.) νύμφαις ἀλίσαισιν ἐπευθάμενοι | νόστου σωτήρας ἰκέσθαι, Eur. El. 993 (Anap.) τιμᾶς σωτήρας ἔχοντες, Med. 360 (Choranap.) ἦ δόμον ἦ χθόνα σωτήρα κακῶν (was noch besonders durch die Parallelität von δόμον und χθόνα erleichtert wurde), Äsch. Choëph. 280 νόσους | σαρκῶν ἐπαμβατήρας, Eumen. 803 βρωτήρας αἰχιάς, Soph. Ant. 1074 λωβητήρες — Ἐρινύες, Äsch. Pers. 916 (Iyr. St.) πόλεως γέννας πενθητήρος<sup>1</sup>), Äsch. Eumen. 186 καρανιστήρες ὀφθαλμοῦρχοι | δίκαι σφαγαί τε, Soph. El. 850 (Kommos) κάρῳ (Elektra) τοῦδ' ἴστωρ, ὑπερίστωρ, Eur. Iphig. Taur. 1431 ἰμᾶς δέ τὰς τῶνδ' ἴστορας βουλευμάτων, Äsch. Agam. 1090 (Iyr. St.) (στέγην) πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακά, Äsch. Suppl. 1041 (Chor) θέλκτορι (Bothe für θεακτορι M) Πειθοῖ, Eumen. 319 (Anap.), wo die Erinyen von sich sagen: μάρτυρες (also ebenfalls als commune) ὄρθαι τοιοῖσι θανοῦσιν παραμυγνόμεναι πράκτορες αἵματος, Soph. Trachin. 861 (Chor) Κύπρις

von Bruhn Wörtch. Men. 64 angeführte πορνοκόπος 'wer mit Dirnen Verkehr unterhält' Men. III 260, fr. 1057 K. = Phryn. 415 Lob., Thom. Mag. 291, 15 R. (die es verwerfen und das allerdings in klassischer Zeit ebensowenig belegte πορνότριψ empfehlen), proverb. XXIII 21 (daher wohl von Menander aus der Koine entnommen) zeigt κόπτειν ähnlich wie κροτεῖν, δρυμάσσειν obszön gewendet (vgl. W. Schulze KZ. XLII 130, Verf. 1F. XXVIII 221 ff.).

<sup>1</sup>) Dagegen Eur. Hippol. 805 κάρῳ — πάριαι σὼν κακῶν πενθητήρια.

φανερὰ τῶνδ' ἐφάνη πράκτωρ, *Äsch. Agam.* 111 (Chor) χερὶ πράκτορι (nach dem die Stelle parodierenden *Aristoph. ran.* 1289: δίκας πράκτορι M), *Eumen.* 833, wo Athene zum Erinnyenchore sagt: ὡς σεμνότιμος καὶ ξυνοικήτωρ ἔμοι, *Agam.* 1446 ἢ δέ τοι (*Kassandra*) — κείτοι φιλήτωρ τοῦδε (*Agamemnon*), *Eur. Or.* 1584 τὴν Ἑλλάδος μιάστορ' (*Helena*) εἰς Ἄιδου βαλεῖν, *Äsch. Sept.* 726 (Chor) παιδολέτωρ ἔρις, *Eur. Med.* 1393 (*Anap.*) φεῦ φεῦ μυσσὰ καὶ παιδολέτωρ (*Medea*), [*Eur.*] *Rhes.* 549 (Chor) παιδολέτωρ μελοποιὸς ἀηδονίς μέριμνα<sup>1</sup>).

Das hohe Alter der Verwendung von -τήρ, -τωρ auch für das Femininum geht aus der Übereinstimmung des ältesten Lateins hervor; vgl. *Plaut. Amphitr.* 188 *victores victis hostibus legiones revertunt domum*: *Cas.* 818 *vincusque virum victrixque sies*. Vgl. dazu Bögel *Jahrb. für class. Phil.* XXVIII Suppl., 139ff.<sup>2</sup>).

<sup>1</sup>) Dagegen *Eur. Med.* 849 (Chor) τὰν παιδολέτειραν (*Medea*).

<sup>2</sup>) Wenn in der Kaiserzeit ebenfalls -tor gelegentlich für das weibliche Geschlecht mitgilt, wie in *hic et haec osor* *Placidus CGL.* V 90, 18 = 128, 6, *Ursia . . . . fida amator coniugis sui* not. d. se. 1906, 145, no. 1 (sonst lautet das Femininum von *amator* seit *Plautus amatrix* usw., *Bücheler Glotta* I 3 ff., *Niedermann mélanges Saussure* 76 ff., *Ann.* 2), so braucht das nicht notwendig mit dem altlateinischen Sprachgebrauche in geradlinigem Zusammenhange zu stehen. Vielmehr kann -tor jederzeit von neuem als commune gebraucht worden sein, etwa wie man französisch *une femme peintre, une femme auteur* sagt, oder wie wir auch im Deutschen von einem weiblichen Schriftsteller reden können (vgl. auch S. 27 über weibliche δεσπότης, μηνυτής). In ähnlicher Weise wie bei -tor, haben wir auch bei den griechischen und italischen -ῶ-Feminina zwei Schichten zu unterscheiden, eine hochaltertümliche, in den anderen idg. Sprachen aufgegeben und entweder durch Maskulinisierung der betreffenden Nomina oder durch Verwandlung in -ā-St. ersetzt (*Meillet MSL.* XIV 478 ff., *dial. indo-eur.* 116 ff.) und eine erst in junger Zeit durch nachträgliche, von beiden Sprachen unabhängig voneinander vorgenommene feminine Verwendung ursprünglicher Maskulina zustande gekommene Klasse (vgl. feminine ἰατρός [bereits bei *Äsch. Choëph.* 699 ἰατρός ἐπίς] an Stelle des bei *Alexis* II 405, fr. 318 K. = *Eustath.* 859, 51 erhaltenen ἰάτρια). Die zuletzt genannten Fälle sind auch mit λυμῶνι σώματος θαλάσση bei *Timoth. Pers.* 81/82 zu vergleichen. — Über Neutralisierung des femininen -trīc-, wie sie sich römische Dichter seit *Vergil* hin und wieder erlauben, s. *Skutsch ALL.* XV 39 ff., der schlagend richtig *victricia arma* als Analogiebildung nach *feticia arma* und *ultricia tella, tēla, arma* bei *Silius* und *Statius* als Nachahmungen des vergilischen *victricia arma* erklärt hat. Vgl. noch *Meillet de quelques innovations de la décl. lat.* 43.



## II. Kapitel.

### Die Nomina agentis in der übrigen attischen Literatur.

Im Gegensatze zu den Tragikern haben die übrigen attischen Schriftsteller so gut wie gar keine Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, während der Gebrauch derer auf -τής natürlich auch hier sehr ausgedehnt ist. Erhalten geblieben sind im Attischen nur die staatsrechtlichen Ausdrücke κλητήρ, μαστήρες und πράκτορες als Beamtenbezeichnungen, πρατήρ, προπράτωρ (neben προπράτης, συμπράτης, während das einfache bei Isäus und Hyperides auftretende πράτης von dem Attizisten verworfen wird, I, S. 43 ff. nebst Anm. 5. 214), ferner das oft als Götterbeiname vorkommende σωτήρ und Διὸς (Α)ύαντήρος IG. II 5, 1074 d, 4/5 (IV<sup>a</sup>). Auch das Suffix des letzteren Nomens erklärt sich aus der Funktion als Beiname eines Gottes: aus demselben Grunde ist auch das sonst im späteren Attisch im Gegensatze zum Ionischen durch ξηραίνειν ersetzte αύαίνειν als Grundlage gebraucht worden (vgl. griech. Denom. 29). Wenn bei Aristoph. I 535, fr. 566 K. = schol. Aristoph. av. 874 τὸν Φρύγα, τὸν ἀθλητήρα, τὸν Σαβάζιον unter Σαβάζιος der Gott selbst verstanden werden muß, so kam sich der Komiker des feierlichen Stils halber der altertümlichen Bildung auf -τήρ bedient haben; aber auch wenn Σαβάζιος nach Lobeck Aglaopham. 627, adn. d als 'Verehrer des Sabazius' zu interpretieren ist, folgt daraus nicht das Vorhandensein von αθλητήρ in der attischen Volkssprache; denn dieser ist wie dem Neuionischen nur noch ἀθλητής bekannt, das auch in der Komödie recht häufig auftritt. Wir hätten also in diesem Falle wohl mit parodischer Absicht des Aristophanes zu rechnen (vgl. Menge de poët. saen. Graec. serm. obs. sel. 86. 88); nennt doch dieser Komiker auch Apollo (thesm. 108), sich über die μέλη Agathons lustig machend, χρυσέων ῥύτορα τόξων (s. o.) und spielt mit θοάν ἵππων ἐλατήρας (eqn. 1266, Chor) auf Pind. fr. LXXXIX 2 Schr. καὶ θοάν ἵππων ἐλάτειραν an. Den unattischen Charakter von ἀλάστωρ und παυστήρ habe ich schon I, S. 216 ff. 160 mit Anm. I, II, S. 5 besprochen. Ebenso habe ich schon mehrfach die ionische Herkunft von οἰκίτωρ, πράκτωρ (im wörtlichen Sinne), συμπράκτωρ, συλλήπτωρ, συνίστωρ, ὀπτήρ (oben S. 3) hervorgehoben. Den

attischen Rednern des vierten Jahrhunderts fehlen diese Nomina so gut wie ganz; sie finden sich fast nur bei solchen Attikern, die auch sonst die Ias nachahmen, besonders in den pseudoantiphontischen Tetralogien und bei Xenophon. Auch ἑλεγκτήρ [Antiphon] tetral. Ad, § 3 (neben μηνυτής) muß aus dem Ionischen stammen, wenn es auch an Belegen aus ionischen Autoren mangelt. Über den sehr früh in Attika rezipierten seemännischen Ausdruck des Ionischen πλωτήρ vgl. oben S. 3 ff. Auch ἐστιάτωρ 'qui in ludis populo epulas de suo praebet' Dem. XXXIX 7, p. 996; XX 21, p. 463, Plat. Tim. 17 a (neben ionischem δαιτυμών, I, S. 105, Anm. 1), IG. II 955, 15 (2. Hft. des II<sup>a</sup>) geht auf die gleichen Quellen zurück. Dies geht besonders auch aus οἱ ἰστιά[τορ]ες der attischen Inschrift ath. Mitt. XXI 304, 1/2 (313/2<sup>a</sup>) hervor, dessen erste Silbe noch den ionischen Vokalismus trägt; vgl. auch Ἰστιάτωρ als Eigenname in Eretria Coll. 5313 b, r. Kol., 194; d, 327 (Anf. des III<sup>a</sup>) sowie besonders τοὺς τῆ Ἄρτεμιδι ἰστιάτορας τῆ Ἐφεσῖα γινομένους, καλουμένους δὲ ὑπὸ τῶν πολιτῶν Ἐσσηνας Paus. VIII 13, 1. Wie ἐσσην ein echtphesischer Ausdruck ist (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 138 ff.)<sup>1)</sup>, so können wir ionische Herkunft auch für ἰστιάτωρ, ἐστιάτωρ (ion. natürlich ἰστιάτωρ) annehmen; hierfür spricht auch ἰστιάτοριον Hdt. IV 35, der a. O. von dem der Keer auf Delos spricht (vgl. ἐστιάτοριον auf der in Koine abgefaßten delischen Inschrift Michel reeneil 594, 97. 114, 279<sup>a</sup>, das nur im Vokalismus attizisiert ist). ἰστιάτωρ wird daher durch die Beziehungen Athens zu den mit ihm verbündeten ionischen Staaten in die attische Sakralsprache eingedrungen und nur in den Vokalen, sei es teilweise, sei es ganz den attischen Gepflogenheiten angepaßt worden sein. ἰστιάτοριον übernimmt von Attikern aus dem Ionischen Theopomp bei Athen. XII 531 f = fr. XXXII Gr.-H.<sup>2)</sup> ἐστιάτοριον mit attizierter erster Silbe und itazistisch geschriebener Endung lesen wir auf der attischen Inschrift von 178<sup>v</sup> Ditt. syll.<sup>2</sup> 737, 141. Auch ἐστιάτωρ ist in die Koine übergegangen, in der es sogar 'Gast' be-

<sup>1)</sup> Ich halte freilich Solmsens Herleitung des Wortes aus dem Phrygischen und seine darauf gegründete Etymologie für verfehlt und ziehe Ehrlichs Erklärung von ἐσσην (KZ. XLII 316, Anm. 1) vor.

<sup>2)</sup> So ist natürlich nach A zu lesen, während E das vulgäre ἐστιάτοριον bietet.

denen kann (Posidonius bei Athen. XII 540c). Dieser Sinn erklärt sich wie bei dem sowohl 'erinnernd' als 'sich erinnernd', 'eingedenk' heißenden pindarischen *μναστήρ* (I, S. 153, Anm. 6. 156ff.) daraus, daß das Passiv des zugehörigen Verbums die Funktionen eines selbständigen Deponens annehmen konnte; ist doch *ἔστιᾶσθαι* oft nicht durch 'bewirtet werden', sondern durch 'schmausen', 'speisen' wiederzugeben. Ungewiß ist, ob auch die dorischen Dialekte *ἰστιάτοριον* gekannt haben; denn wenn das Substantiv auf einer Inschrift von Ialysus Coll. 4110, 16 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 560 uns begegnet, so läßt sich daraus bei dem nicht hohen Alter derselben (IV—III<sup>a</sup>) nichts schließen; es kann sich vielmehr um Beeinflussung durch die Koine handeln, und nur der Anfang des Worts wäre an das in dorischen Gegenden so häufige *ἰστία* (Ehrlich KZ. XLI 290 ff., Buek IF. XXV 258) assimiliert worden. Pans. V 15, 12 erwähnt ein *ἔστιάτοριον* in Olympia. Auch hieraus folgt natürlich nichts für die Verbreitung des Ausdrucks im eleischen Dialekte. Vielmehr kann die Bezeichnung durch die Gemeinsprache auch in Olympia aufgekommen sein, vielleicht in völlig unveränderter Gestalt; denn da Pausanias die ephesische Behörde dialektgemäß *ἰστιάτορες* nennt, so ist es unwahrscheinlich, daß das *ε* von *ἔστιάτοριον* auf seine Rechnung zu setzen ist. Der kultische Charakter von *ἔστιάτωρ*, *ἔστιάτοριον* hat ihnen die Eroberung fremder Gebiete besonders erleichtert. Der ionische Ursprung von *ἰστυητόριον* (*ἔστιάτοριον*) geht auch daraus hervor, daß, wie schon öfters bemerkt, die Erweiterungen von *-τωρ* spezifisch ionisch und dem Attischen wenigstens völlig unbekannt sind.

Wenn Plat. com. I 634, fr. 126 K. nach Maximus schol. in Dionys. Areop. eccl. hier. III 3, § 14, p. 72c auch athenische Beamte als *ἀρμοστήρες* bezeichnet haben soll, so wird er wohl in spöttischer Absicht die dorische Terminologie angewandt haben (Menge a. O. 88). Ebenso hat sicherlich Kratin. I 81, fr. 226 K. (= Pollux VII 103) durch das außerordentlich gesuchte *ἀργυροκοπιστήρες λόγων* 'Sophisten, die sich durch Verfassung von Reden Geld verdienen' einen derben Seitenhieb auf die Geldgier derartiger Philosophen ausüben wollen. Phrynichus I 371, fr. 5 K. nennt den Münzpräger regelmäßig *ἀργυροκόπος*. Gleichzeitig wollte Kratinus auch das Vergnügen der Sophisten an neuen, mit ungewöhnlichen Mitteln gebil-

deten Wörtern geißeln. Von ihrer übertriebenen Sucht in dieser Beziehung legen die Wolken des Aristophanes be-  
redetes Zeugnis ab (Peppler *Am. Journal of Phil.* XXXI 433).  
Das altertümelnde -τήρ nimmt in ἀργυροκοπιστήρες eine ähn-  
liche, für die Parodie vorzüglich geeignete Zwitterstellung ein  
wie das durch die Sophisten in Athen importierte -ικός, das  
eigentlich nur Wörtern der feineren Umgangssprache zukam,  
als Anhängsel vulgärer Ausdrücke; vgl. νοβουστικός, τριβωνι-  
κῶς, καπηλικῶς, ἔριοπωλικῶς, λαρυγγικός usw. (Peppler a. O.  
441 ff.). So stellt auch Aristophanes *eqn.* 457, wenn er dem  
Chore als Anrede des Wursthändlers die Worte ᾧ γεννικώτα-  
τον κρέας (ebenso 421 ᾧ δεξιώτατον κρέας) in den Mund legt,  
ein nur in der besten Gesellschaft vorkommendes Wort in  
travestierender Art neben ein ganz triviales und alltägliches  
(a. O. 438).

Abgesehen von den im vorgehenden genannten, einem  
besonderen Zwecke dienenden Nomina fehlt der Komödie  
-τήρ, -τωρ als Bildungsmittel für Nomina agentis völlig. Auch  
bei Plato, Aristoteles, Theophrast und Polybios treffen wir  
keine weiteren Substantiva dieses Ausgangs an; denn ἴστωρ  
und ἔκτωρ = ὁ ἔχων, ἀναξ werden von Plato nur bei etymolo-  
gischen Erörterungen angewendet (ἴστωρ zur Erklärung der  
Götternamen Ἄρτεμις und Ἥφαιστος *Cratyl.* 406 b; 407 c, s.  
I, S. 218, Anm. 1, ἔκτωρ zur Deutung des gleichlautenden Eigen-  
namens *ibd.* 393 a); sie beweisen daher für attischen Sprach-  
gebrauch ebensowenig wie etwa γεννήτεια (a. O. 410 e) mit  
dem im Attischen ausgestorbenen Suffix -τεια<sup>1)</sup>, das bei der  
etymologischen Interpretation von τῆ, episch ταῖα als von dem  
Philosophen neunkonstruiertes Femininum eine Rolle spielt<sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> S. Menge a. O. 81 ff. Von Femininen auf -τεια ist natür-  
lich σῶτεια auch attisch erhalten geblieben, da es genau wie das  
zugehörige Maskulinum vorzugsweise in der Sakralsprache gebräuch-  
lich war; daher lesen wir σῶτεια auch bei Plato *legg.* XII 960 c  
als Epitheton der Parze Ἄτροπος, bei Aristot. *rhetor.* III 1419 a, 3  
als das der Demeter. Lykurg *adv. Leocr.* 17 spricht von dem Tempel  
des Zeus σωτήρ und der Ἀθηνᾶ σῶτεια.

<sup>2)</sup> Andere lediglich der Etymologisierung dienende platonische  
Bildungen sind οἰονοιστική *Phädr.* 244 d (aus οἴησις, νοῦς, ἱστορία),  
aus dem οἰωνοιστική entstanden sein soll, ὁμοπολῶν, ὁμοκέλευθος, ὁμό-  
κοιτις = Ἄπόλλων, ἀκόλουθος, ἀκοιτις *Cratyl.* 405 d usw.

Daß γεννήτωρ, συγγενήτωρ von Plato ebenso wie die entsprechende -τής-Formation höchstwahrscheinlich der altattischen Gesetzessprache entnommen worden sind, glaube ich, oben S. 19 dargetan zu haben. Auch für διαθετήρα, das bei Plato legg. VI 765a neben τὸν χορῶν ἄρχοντα steht, dürfte diese Annahme zutreffen<sup>1)</sup>.

Eine große Anzahl von Nomina auf -τήρ (-τωρ) bildet Xenophon. Von den noch nicht oben eingehend erörterten sind die folgenden namhaft zu machen (vgl. auch Rutherford New Phrynichus 165):

ἀλεξιτήρ αἰον. IV 3, γνωστήρας 'testes' Cyr. VI 2, 39 (neben ἐγρητάς), προσόδων ἀποδεκτῆρες καὶ δαπανημάτων δοτῆρες Cyr. VIII 1, 9, ἐργαστήρ αἰον. V 15; XIII 10; XX 16, τοὺς περὶ τὸ σῶμα θεραπευτήρας von Cyrus' Leibwächtern Cyr. VII 5, 65, λυμαντήρ Hiero III 3, συμπαίστωρ Cyr. I 3, 14, σκαπτήρες, von Pollux VII 148, der an seiner Stelle σκαπανεῖς empfiehlt, aus Xenophon zitiert (nicht in den uns erhaltenen Schriften), ἐπιτακτήρ Cyr. II 3, 4, φραστήρ 'Andeuter', 'Erklärer', 'Ratgeber' Cyr. IV 5, 17 (neben ὀπτῆρ 'Aufseher', oben S. 3); V 4, 40.

Charakteristisch ist der Kontrast von ἀποδεκτῆρες und att. ἀποδέκται, meist Bezeichnung der bekannten athenischen Behörde, aber bei Aristot. politic. VI 1321b, 33, wie die -τήρ-Bildung bei Xenophon, von Einnehmern von Gefällen (πρόσοδοι). Dem λυμαντήρ entspricht bei Soph. Trachin. 793 λυμαντής, dem συμπαίστωρ bei [Plat.] Minos 319e συμπαίστης (ebenso ψηφοπαίκτης 'praestigiator, qui calculis θαυματοποιεῖ' Eudoxus III 332, fr. 1 K. = Pollux VII 200. 201), ingleichen dem ἐπιτακτήρ bei Plat. politic. 260e αὐτεπιτάκτης 'selbst befehlend'. ἐργαστήρες wird bei Xen. αἰον. XX 16 durch das alte ἐργάται fortgesetzt. Während Xenophon von den Dienern des Cyrus θεραπευτήρες sagt, nennt er die des Astyages θεραπευταί (Cyr. I 3, 7); θεραπευτής ist auch bei Plato sehr häufig, θεραπευτήρ ist ihm dagegen völlig fremd. Es ist wohl fraglos, daß die zahlreichen Nomina auf -τήρ (-τωρ) bei Xenophon aus der Nachahmung dorischer Spracheigentümlichkeiten zu erklären sind, an denen der Historiker wegen seiner nahen Beziehungen

<sup>1)</sup> Dagegen bei Hdt. VII 6 βεβήγουετ οὐκ χρησιμολόγον τε καὶ διαθέτην χρησιῶν τῶν Μουσαίου.

zu Sparta bekanntlich ebenso abundiert wie an Ionismen. Daher kommen solche bei ihm auch von Verben auf -άζειν und -εύειν im Gegensatze selbst zu der ältesten Phase des Ionischen vor. θεραπευτήρ hat außer Xenophon noch Aristoxenus im Leben des Archytas (Athen. XII 545f). Aristoxenus weiß dort von einer Rede zu berichten, die Polyarch, der Diener des jüngeren Dionysius an die Tarentiner, vor Archytas und seinem Anhange gehalten hat. Er teilt einen großen Teil der Rede wörtlich mit, während er an der uns angehenden Stelle eingehend daraus referiert. Es ist zweifellos, daß Aristoxenus den Ausdruck θεραπευτήρες von den Dienern des Großkönigs dem Polyarch absichtlich in den Mund gelegt hat. Sicherlich hat der aus Tarent gebürtige Schriftsteller das Wort dem Dorischen entnommen. Auch wenn Plutarch Lykurg 11 die Diener Lykurgs θεραπευτήρες nennt, handelt es sich offensichtlich um eine Nachahmung des lakonischen Usus. Bemerkenswerterweise sind die Nomina auf -τήρ (-τωρ) auf wenige xenophontische Schriften beschränkt, größtenteils auf Cyropädie, daneben noch Öconomicus, während Anabasis und Hellenika, von der lakonischen Behördenbezeichnung ἀρμοστήρ und von den spezifisch attischen ῥήτωρ und σωτήρ abgesehen, die auch sonst bei Xenophon häufig sind, ganz leer in dieser Hinsicht ausgehen. Auch die aus dem Ionischen stammenden Nomina auf -τωρ und das epische μνηστήρ finden sich bei Xenophon fast nur in der Cyropädie:

οικήτωρ Cyr. III 3, 22<sup>1)</sup>, συμπράκτωρ III 2, 29, μνηστήρ VIII 4, 15, in einer anderen Schrift nur συλλήπτωρ (mem. II 2, 12; ibd. II 1, 32 das Femininum συλλήπτρια<sup>2)</sup>) neben dem ionischen παραστάτης in der natürlich an ionischen und poetischen Wörtern nicht armen Erzählung von Herakles am Scheidewege, s. I, S. 50).

Während sämtlichen echten und den meisten unechten Abhandlungen des Aristoteles und seiner Schule Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, soweit sie nicht auch sonst im Attischen vor-

1) In der solennen Verbindung ἥρωας γῆς Μηδικῆς οικήτορας καὶ κηδεμόνας und ἥρωας Ἀσσυρίας οικήτορας.

2) Bei Aristoph. I 585, fr. 864 K. = Pollux VI 158 hat wohl συλλήπτρια in einem lyrischen oder parodischen Zusammenhange seinen Platz gehabt.

handen oder wie πλωτήρ nachträglich aus dem Ionischen dort eingedrungen sind, ganz fehlen, lesen wir eine Reihe von solchen in der den Anfängen der Kaiserzeit entstammenden Schrift περί κόσμου:

γενετήρ 397a, 4, γενέτωρ (γενέτης nur Q) 397b, 21, δώρων ἀποδεκτῆρες 398a, 25, ibd. 31 φρυκτωριῶν ἐποπτῆρες, σημάντωρ 'der ein Zeichen gibt' vom Trompeter 399b, 9.

γενέτωρ und σημάντωρ teilt der Verfasser mit dem Ionischen und der Poesie. Auch die übrigen Ausdrücke entstammen den gleichen Quellen (vgl. auch I, S. 217ff. und oben S. 3). Über den dichterischen Stil und Charakter der Abhandlung, der sich z. B. in dem zweimal (393a, 6; 395b, 25) dort auftretenden νᾶμα offenbart, belehrt Gleisberg de vocab. trag., quae ap. Plat. inveniuntur, 24.

Für die im Attischen ungemein zahlreichen Nomina auf -της begnüge ich mich auch hier mit der Behandlung der von formellen, syntaktischen, semasiologischen und mundartlich-stilistischen Gesichtspunkten aus bemerkenswerten Bildungen:

Von den zu primären Verben gehörigen Nomina hebe ich πότης 'trinkend', 'säuend', 'betrunken' hervor. Im wörtlichen Sinne lesen wir nur das Femininum πότις (τυνή) Phryn. com. I 388, fr. 71, Epikrat. II 282, fr. 2. 3, 5 K. und den I, S. 212 mit κλεπτίστατος, πλεονεκτίστατος verglichenen Superlativ ποτίστατος (Aristoph. thesm. 735). Das Maskulinum πότης hat übertragene Bedeutung: πότης λύχνος Aristoph. nubh. 57 bezeichnet eine ölverzehrende Lampe (vgl. λύχνους ἀδηφάρους Aesch. I 761, fr. 21 K.), ebenso im Femininum στίλβη πότις Plat. com. I 655, fr. 190, 2 K. Dafür, daß das ganz adjektivische πότις ebenso wie das seine Steigerungsformen in gleicher Weise bildende κλέπτης einen alten Bildungstypus repräsentiert, spricht das Femininum πότις (nicht \*πότρια). ποτήρ hat denn auch im Griechischen nur Werkzeugsbedeutung: es heißt wie ποτήριον 'Trinkgefäß' (Eur. Alc. 756, Cycl. 151). Wie πότις wird auch sein Gegenteil νήπις 'nüchtern', wenn es auch erst bei Polyb. X 3, 1; XXVII 12, 3 belegt ist, aus alter Zeit stammen. Dagegen muß, wie ich I, S. 181 aus ἀλετρις geschlossen habe, ὄνοι ἀλέται Xen. Anab. I 5, 5 ein junges Suffix tragen. Das Vorkommen der Bildung in Gortyn spricht nicht dagegen, da auch auf Kreta -τας in Simplicia frühzeitig an Stelle von -τήρ, -τωρ eingedrungen ist.

Interessant ist, daß sich bei Xenophon in C hinter ὄνου ἀλέτας das Glossem οὐς ἡμεῖς μύλους, οἱ δὲ Ἀπτικοὶ μύλας im Texte findet; vgl. auch Moeris 203, 7 Bk. μύλη Ἀπτικοί, μύλος Ἑλληνες. In der Tat bestätigen die Autoren diese Angaben; findet sich doch μύλη im Sinne 'Mühlstein' bei Aristoph. vesp. 648 (Choranap.) und bei Aristot. meteor. IV 383 b, 7, fr. 326 Rose = Athen. VII 315 e, μύλος dagegen nur in der Koine (Lykophr. 233, Lucillus in Anthol. Pal. XI 246, 2; 253, 2, Diodor III 13, 2, μύλος ὀνικός ev. Matth. XVIII 6, mit v. l. λίθος μυλικός Mark. IX 42, Luk. XVII 2)<sup>1)</sup>, ὄνος ohne ἀλέτης im Sinne 'Mühlstein' bieten Aristot. probl. XXXV, p. 964 b, 38 und Herodas VI 83. Man könnte daher zu der Annahme neigen, daß Xenophon die Verbindung ὄνοι ἀλέται aus dem Dorischen hat; doch läßt sich das Fehlen derselben im Ionischen und Attischen nicht strikt beweisen, da sowohl bei Herodas (vgl. 81 ἤληθεν) als bei Aristoteles (ὄνου λίθον ἀλοῦντος) das Nomen agentis aus dem Zusammenhange ohne weiteres ergänzt werden konnte, seine Anwendung also vollkommen überflüssig war.

Ob ἴτης 'kühn', 'dreist', 'verwegen', das sicherlich wie πότης und νήπτης ebenfalls alt ist, zu ἰέναι gehört, ist nicht ganz sicher. Zwar dürfen gegen diese schon von den Alten<sup>2)</sup> gehegte und von Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 147, Anm. 2 als möglich erwähnte Ansicht nicht Bedenken semasiologischer Natur geltend gemacht werden. Daraus, daß die Zielangabe in ἴτης nicht enthalten ist, folgt die Unmöglichkeit einer ursprünglichen Bedeutung 'Draufgänger', 'Draufloggänger' keineswegs. Man erinnere sich, daß in φῶρ, lat. *fūr* 'Dieb', die zu φέρειν, lat. *ferre* gehören, sowie in der Verbindung ἄρειν καὶ φέρειν, lat. *agere et ferre* der Begriff 'hinweg' gleich-

<sup>1)</sup> Das Deminutivum μυλάκεσσι liefert Homer (M 161). Ist μύλος vielleicht ein Ionismus der Gemeinsprache? μυλάκεσσι enthält dieselbe gutturale Erweiterung, die auch bei anderen Steinbezeichnungen (äol. ψάφιξ, hom. λάρξ = air. *līa*, gen. *līac*) der Verkleinerung dient (Jacobssohn KZ. XLII 270 ff., Anm. 2); vgl. auch adī. λίθακι προτὶ πέτρῃ ε 415

<sup>2)</sup> Vgl. besonders Plat. Protag. 349 e (τοὺς ἀνδρείους) ἴτας γε (λέγω), ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἰέναι, ähnlich 359 c ἐπὶ τί λέγεις ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; — πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρείοι ἐπὶ τὰ δεινά; s. auch d sowie Aristot. eth. Nic. III 1116 b, 26 ἰτητικώτατον γὰρ ὁ θυμὸς πρὸς τοὺς κινδύνους.



falls aus dem Zusammenhange ergänzt werden muß<sup>1)</sup>. Auch hier handelt es sich um den Übergang vom okkasionellen zum usuellen Gebrauch wie in noch anderen von Skutsch Glotta III 91 ff. treffend gedeuteten Fällen. Eine Instanz gegen die Verknüpfung von ἴτης mit ἰέναι bildet vielmehr ausschließlich das mit jenem völlig synonyme ἰταμός, dessen Suffixgestalt in diesem Falle unklar bleiben würde. ἴτης und ἰταμός scheinen übrigens zwei verschiedenen Dialektgebieten anzugehören. ἰταμός ist reinattisch, da es bei Äsch. fr. 282 N.<sup>2</sup> (parodiert von Aristoph. ran. 1291), sehr oft in der mittleren und neueren Komödie<sup>2)</sup>, bei Demosthenes, Plat. legg. VI 773b, Aristot. physiognom. 807b, 10 (ἰταμότης Plat. politic. 311a, Polyb. XII 9, 4) vorkommt; ἴτης dagegen, das sich nur in Anapästien des über die ihm durch Sokrates' Unterricht winkenden Vorteile erfreuten Strepsiades bei Aristoph. nub. 445, ferner bei Plato conviv. 203d Diotima in Sokrates' Rede den Eros als ἀνδρείος καὶ ἴτης καὶ σύντονος schildert, scheint ursprünglich ionisch gewesen und erst durch die Sophisten nach Athen gebracht worden zu sein.

Gar nicht mehr produktiv ist in der uns hier beschäftigenden Zeit das Suffix -έτης. Daher kommt zu den in den vorhergehenden Abschnitten genannten Nomina dieses Ausgangs kein einziges neu hinzu. Χρεμέτης, Name eines Flusses in Libyen (Aristot. meteor. I 350b, 12, ebenso Nonnus Dionys. XIII 374. 380; XXXI 103) gehört zu einer zweisilbigen  $\sqrt{\chi\rho\epsilon\mu\epsilon}$ - genau wie χρεμετίζειν 'wiehern' M 51, Plat. Phädr. 254d, resp. III 396b, χρεμετισμός Aristoph. equ. 553 im Gebete des Chors zu Poseidon, χρεμετᾶ· ἤχεῖ Hesych (darnach χρεμέδα· ἢ τῆ ὡς Καλλιμαχος = fr. 352 Schm. zu emendieren), das dem Χρεμέτης in der gleichen Weise gegenübersteht wie ναιετᾶν dem ναιέτης,

<sup>1)</sup> Die Richtung 'woher' ist dagegen in ἀποφώρας· κλέπτας Hesych ebenso klar ausgesprochen wie die des 'wohin' in dem ebenfalls von dem Lexikographen erwähnten (εἰσφωρες· λησταί, κλέπται. Λάκωνες, ἀποφώρας und (εἰσφωρες repräsentieren somit zwei verschiedene Standpunkte für die gleiche Tätigkeit, jenes den des Fortnehmens, dieses dagegen den des Aneignens von fremdem Gute; vgl. etwa das Verhältnis von lat. *aufferre*, *eripere*, *abripere* zu *atimere*, *arripere*, die sämtlich auf denselben Sinn hinauslaufen können.

<sup>2)</sup> Auch Men. ἐπιτρ. 311, περικειρ. 312.

λαμπετάν dem καλλιλαμπέτης (I, S. 62. 236). Die zweisilbige Basis tritt noch hervor in χρόμαδος Ψ 688 (Bechtel Hauptprobl. 195, Hirt Abl. § 340), das mit ahd. *gremizzi* 'erzürnt', *gramizzôn*, *gremizzôn* 'knirschen', 'zürnen' urverwandt ist.

Einige der von denominativen Verben abgeleiteten Nomina agentis auf -της stimmen in ihrer Diathese nicht zum Aktiv, sondern zum Medium. Wir haben schon I, S. 183 μισθωτής 'Mieter' und ἐγγυητής 'Bürge' kennen gelernt. I, S. 231 ff. habe ich auf δανεισταί aufmerksam gemacht, das für gewöhnlich 'Ausleiher, Gläubiger', in Amorgus aber 'Empfänger des geliehenen Geldes' bedeutet<sup>1)</sup>. Besonders leicht konnte eine solche Sinneswendung dann Platz greifen, wenn das Mediopassiv sich zu spezialisieren und zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens zu werden begann<sup>2)</sup>. Da γυμνάζεσθαι 'körperliche Übungen treiben' hieß, also als Synonymum von ἀθλεῖν, ἀσκεῖν angesehen werden konnte, so bildete man, genau wie von den letzteren ἀθλητής und ἀσκητής 'Athlet', 'Kämpfer'<sup>3)</sup>, von den Kompositen von γυμνάζεσθαι συγγυμναστής 'Mitturner'<sup>4)</sup>, φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend'<sup>5)</sup>, obwohl das einfache γυμναστής sich in seiner Bedeutung nach dem Aktiv (daher 'Lehrer der Athleten')<sup>6)</sup> gerichtet hat. Dagegen stimmt wieder zum Medium γυμναστικός 'sich ühend', adv. -ῶς, γυμναστική, se. τέχνη 'Gymnastik'<sup>7)</sup>. Da ferner ἱ-

1) Ebenso προδανεισταί 'die ausgeliehen haben' in Halikarnaß: 'Vertreter, Bürgen der Entleihenden' in Delos.

2) Vgl. für -τήρ, -τωρ die vorhin behandelten ἐστιάτωρ 'Gastgeber' und 'Gast', pindar. μναστήρ 'erinnernd' und 'eingedenk'.

3) ἀσκητής ist belegt bei Aristoph. plut. 585 (v. l. ἀθλητῶν), Isocr. II 11, p. 17 a (mit derselben v. l.), Xen. Cyr. I 5, 11, mem. III 7, 7, hipparch. VIII 1, Plat. resp. III 403 e; 404 a. e.

4) Äschin. adv. Ctes. 255, Xen. resp. Lac. IX 4, conviv. II 18, Plat. soph. 218 b, politic. 257 e, legg. VIII 830 b. c.

5) Nicht nur im Ionischen (Hippokrates, s. I, S. 244), sondern auch attisch (sehr oft Plato).

6) So bei Xen. memor. II 1, 20, sehr oft Plato, Aristot. topic. V 137 a, 4. 5, eth. Nicom. X 1180 b, 14, Theophr. de sudore (fr. IX) 11. Die Zugehörigkeit zum Aktiv erhellt auch besonders gut aus Plato legg. IV 720 e γυμναστής γυμνάζων und aus der aus Aristot. topic. angeführten Stelle: ἐστὶ δ' ἴδιον γυμναστοῦ τὸ ποιητικόν εἶναι εὐεξίας. Auch προγυμναστής hat aktivischen Sinn, 'Diener des γυμναστής' (Hyperid. II 5, προσγυμναστής παρ., em. Westermann-Hager).

7) Aristoph. vesp. 1212, Isocr. XV 181, p. 91, oft Plato und Aristot., ebenso φιλογυμναστικά ἔξει Aristot. eth. Eudem. II 1222 a, 31.

πάζεσθαι genau wie ἵππεύειν nicht nur 'Reiter sein', 'reiten', sondern auch 'als Reitpferd dienen', 'zugeritten werden' heißt<sup>1)</sup>, so sagt Xenophon<sup>2)</sup> ἵππαστῆς ἵππος von einem zugerittenen Pferde, einem Bereiterpferde.

Formell interessant sind νυστακτῆς ὕπνος Aristoph. vesp. 12 und παραμασύντης 'Mitesser', 'Schmarotzer' Ehipp. II 25ῶ, fr. 8, 6, Alex. II 379, fr. 222, 8 K., παραμασήτης dass. Alex. II 383, fr. 236, 2, Timoei. II 45ῶ, fr. 9, 6 K. νυστακτῆς stammt von νυστάζειν 'schläfrig, schlaftrunken sein'<sup>3)</sup>, das von νυστάζειν 'nicken' Hom. zu trennen und ebenso wie νυσταλέον ὑπνηλόν Hesych, νυσταλωπιᾶν νυστάζειν ders. u. a. zu lit. *snáusti* 'schlummern', *snaudālius* 'schläfriger Mensch', *snudà*, *snūdis* 'Schläfer', 'Träumer' zu ziehen ist (Leskien Abl. d. Wurzelsilben 309, W. Schulze KZ. XXIX 263). Solmsen Glotta II 75 ff. vergleicht noch lat. *nūbēs*, av. *snaoda-* 'Gewölk' sowie νυθόν ἄφωνον, σκοτεινόν. νυθῶδες· σκοτεινῶδες Hesych, νουθος — δοῦπος Hes. fr. XLVIII Rz. Wie παραμασήτης zu μασᾶσθαι 'kauen', so gehört παραμασύντης nebst dem Eigennamen Μασυντίας Aristoph. vesp. 433 zu μοσσύνειν· μασᾶσθαι βραδέως Hesych (Ehrlich KZ. XLI 288 ff., Verf. griech. Denom. 63).

Das hohe Alter der Bildung ὄρχηστῆς nicht nur im Ionischen, sondern auch im Attischen lehrt die älteste erhaltene attische Inschrift (Kirehhoft Alph.<sup>4</sup> 95, Anm. 2; 95, Anm. 1, von Wilamowitz hom. Unters. 287, Anm. 1), das Epigramm IG. I Suppl. 2, 492a (lange vor Solon) ὅς νῦν ὄρχηστῶν πάντων ἀταλώτατα παίζει.

Sehr zahlreich sind im Attischen die Nomina agentis auf -τής von solchen Verben auf -εύειν, deren Suffix die ihm ursprünglich gezogenen Grenzen überschritten hat, d. h. denen keine -ηf-St. zugrunde liegen:

βουλευτής sehr oft, συμβουλευτής 'Ratgeber', 'Berater' Dinarch bei Pollux VI 159, Plat. legg. XI 921a, συνημερευτής 'täglicher Gesellschafter' Aristot. politic. V 1314a, 10, θεραπευτής Xen. Cyr. I 3, 7,

Bei Plat. resp. V 456a dient φιλογυμναστική (γυμή) als Femininum des nicht motionsfähigen φιλογυμναστής. Kurz vorher steht γυμναστική (γυμή).

<sup>1)</sup> Xen. de re equ. III 1; XI 7.

<sup>2)</sup> de re equ. X 17.

<sup>3)</sup> Aristoph. av. 638, Hipp. epid. VII 17 (V 390 L.), Xen. Cyr. VIII 3, 43, oft Plato, Aristot. νυσταγμός Hipp. περί διαίτ. ὄξ. (νόθ.) 42 [I 168 Kühn.], [Aristot.] de plantis I 816b, 38.

sehr oft Plat., θηρευτής<sup>1)</sup> Äschin. adv. Tim. 195, Xen. Ages. IX 6, sehr oft Plat., Aristot. hist. anim. VIII 597b, 25; IX 614 a, 10, συνθηρευτής Xen. Cyr. II 4, 15, κηδευτής 'Besorger', 'Anteilnehmer' Aristot. probl. XIX 922b, 26, κινδυνευτής Thuc. I 70, κυβευτής Soph. fr. 861, 2 N.<sup>2</sup>, Xen. Hellen. VI 3, 16, [Plat.] Eryx. 405e, Aristot. eth. Nic. IV 1122a, 7, Men. III 247, fr. 965 K., συγκυβευτής Äschin. adv. Tim. 57. 60, μασευτής 'Sucher', 'Nachforscher' Xen. oecon. VIII 13, μοχλευτής Aristoph. nub. 568 (Chor); 1397 (Chor), νυκτερευτής 'nächtlicher Jäger' Plat. legg. VII 824, νυμφευτής 'Bräutigam', 'Ehemann' Eur. Ion 913 (Iyr. St.), 'Brautwerber' Plat. politic. 268a, ὄρνιθευτής 'Vogelsteller' Aristoph. av. 526 (Anap.), Plat. (oder Kantharus?) I 641, fr. 157 K. (nach Harpokrat.), Dinarch (nach dems.), Komödie des Nikostrat. (nach dems., = II 224 K.), Plat. legg. VII 824, παιδευτής sehr oft Plat., πεπτευτής 'Würfelspieler' Plat. politic. 292e, legg. X 903d, Polyb. I 84, 7, πραγματευτής 'Geschäfts-', 'Handelsmann' att. Inscr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 397. 9 (Mitte des II v), σκιραφευτής 'Würfelspieler' Amphis (κυβευταί) II 243, fr. 25 K. = Pollux VII 203, τιθασειυτής 'Zähmer', 'Bändiger' Aristoph. vesp. 704, φυτευτής [Aristot.] de plantis I 821 b, 3, χορευτής von Aristoph. ab sehr häufig, συγχορευτής 'Mittänzer' Xen. Hellen. II 4, 20, Plat. legg. II 653e; 665a, Aristot. fr. LXXVI Rose.

Hier ist auch τορευτής 'Ziseleur', 'Graveur' Polyb. XXVI 1, 2 namhaft zu machen; denn es gibt zwar ein τορεύς, von dem τορεύειν wahrscheinlich abgeleitet ist; dies hat aber nur Werkzeugsbedeutung, 'Meißel', bzw. 'Instrument der Brunnengräber' (Philyllius I 786, fr. 18 K. = Pollux VII 192).

Wenn dagegen -εύς den Sinn eines Nomen agentis bewahrt hat, so pflegt auch das Attische auf -ευτής als überflüssig Verzicht zu leisten; denn ἀγρευτής und ἵππευτής gehören, wie oben S. 34 dargetan worden ist, der lebendigen Mundart nicht an. Eine wirkliche Ausnahme ist daher nur ἀσπαλιευτής 'Fischer' Plat. soph. 218e; 221e. d; 222a. Das dem von Suidas den ῥήτορες zugeschriebenen ἀσπαλιεύεσθαι als Grundlage dienende ἀσπαλιῆς Nik. ther. 704 ist keineswegs erst eine im Anschlusse an das Verbum geschaffene retrograde Bildung. Es wird vielmehr als altertümlich durch die Etymologie erwiesen. Stammt es doch von dem von He-

<sup>1)</sup> Wie θηρευτής, so heißt es im Attischen auch θηρατής, während Homer zwar θηρευτής, von dem alten θηρᾶν aber θηρητήρ bildet (I, S. 21). θηρατής lesen wir bei Aristoph. nub. 358 (Anap.), συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15. Ebenso steht dem homerischen λωβητήρ bei Aristoph. ran. 93 λωβητής, dem θηρητήρ φ 397 das im Attischen sehr häufige θεατής (συνθεατής Plat. resp. VII 523a, Lach. 179e) gegenüber.

sych den Athamanen zugeschriebenen ἄσπαλος = ἰχθύς, das mit lat. *squalus*, aisl. *hvalr*, mhd. *vels*, preuß. *kalis* urverwandt ist (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 21 Anm.; 122 mit Anm. 2). Direkt von ἄσπαλος ist ἀσπαλίσαι· ἀλιεύσαι, σαγηνεύσαι Bekker anecd. 183, 14 abgeleitet. ἀσπαλιῆς ist in seinem suffixalen Bestandteile nach Analogie von ἀλιεύς zustande gekommen; genau so hat ἀσπαλιεύεσθαι seine mediale Diathese im Anschlusse an das in klassischer Zeit nur in diesem Genus verbi erscheinende ἀλιεύεσθαι (griech. Denom. 197, Anm. 1; 244) erhalten. Daß Plato trotz des in der Sprache existierenden ἀσπαλιῆς die Erweiterung ἀσπαλιευτής gebraucht, mag sich aus dem Einflusse des begriffsverwandten θηρευτής erklären, vgl. soph. 221 d θηρευτά τινα καταφαίνεσθον, nämlich der ἀσπαλιευτής und der σοφιστής.

Ferner finden sich trotz des Vorhandenseins von -ηf-St. im Sinne von Nomina agentis folgende Substantiva auf -ευτής: βραβευτής Isä. IX 35, [Dem.] XII (ep. Philippi) 17, p. 163, Plat. Protag. 338 b, Aristot. rhetor. I 1376 b, 20, Polyb. I 58, 1, ἔρμηνευταί Plat. politic. 290 c.

Wirkliche Fortschritte macht in derartigen Bildungen erst die jüngere Koine und die Kaiserzeit; daher lesen wir πορφυρευτής<sup>1)</sup> bei Pollux I 96; VII 137 neben und zugleich zur Erläuterung von πορφυρεύς βραβεύς herrscht im fünften Jahrhundert allein; auch Plato sagt im Plural nur ἐπιστάτας καὶ βραβέας (legg. XII 949 a), βραβευτής findet sich bei ihm nur singularisch. ἔρμηνευτής an Stelle des im Ionischen häufigen ἔρμηνεύς, das nebst ἔρμηνεύειν und Ableitungen durch die Sophistik-Rhetorik in Attika eingedrungen ist (Solmsen rh. Mus. LXIII 336 ff.), kommt, abgesehen von der einen Stelle bei dem sonst nur (sehr oft) ἔρμηνεύς gebrauchenden Plato, bloß noch bei Pollux V 154 vor, der es zusammen mit ἔρμηνεύς unter den Wörtern für 'Dolmetsch' erwähnt; es ist also so gut wie ἅπαξ λεγόμενον. μεταλλευτής kennt erst Strab. IX 407; XV 700. In alter Zeit heißt es ausschließlich μεταλλεύς

<sup>1)</sup> Das schon euripideische πορφυρευτικά στέγα (Iphig. Taur. 263) setzt bereits für das fünfte Jahrhundert keineswegs die Existenz eines πορφυρευτής neben πορφυρεύς voraus; denn die Adjektiva auf -τικός, die allerdings im Grunde an Nomina agentis auf -τής erwachsen sind, haben sich frühzeitig als produktiv erwiesen, vgl. auch weiter unten über ἀγοραστικός: ἀγοραστής.

(griech. Denom. 175, Anm. 1). σκοπευτής lesen wir vollends erst bei Eustath. 810, 26, der σκοπευτής ἀκριβής zur Erläuterung von ἐπίσκοπος verwendet. Hier genügte der -o-St. σκοπός vollständig zur Bezeichnung des Spähers.

Auch πρεσβευτής ist jünger als πρέσβεις, συμπρεσβευτής als συμπρέσβεις. Das trotz alledem verhältnismäßig frühe Auftreten von πρεσβευτής, συμπρεσβευτής ist daraus zu erklären, daß ein zu πρέσβεις, συμπρέσβεις stimmender Singular in der lebendigen Sprache nicht existierte. πρέσβυς bedeutet, wo es vorkommt, fast nur 'Alter', 'Greis' und ist auch in diesem Sinne nur in der älteren Poesie zu belegen, noch dazu fast ausschließlich im Nom., Akk., Vok.: Pind. Pyth. IV 282 (Nom. sg.), Tragiker (oft), Aristoph. av. 255 an lyrischer Stelle (Nom. sg.), Alex. II 305, fr. 22, 1 K. = Athen. XIV 644b im Hexameter (Voc. sg.). Dagegen der Plural πρέσβεις heißt 'senes' nur bei Äsch. Pers. 840, Soph. Ōd. rex 1111<sup>1)</sup>, Eur. Here. f. 247 (stets Voc. pl.). [Hes.] sent. 245 sagt dagegen ἄνδρες δ' οἱ πρεσβῆες ἔσαν γῆράς τε μέμαρπεν, d. h. er bedient sich noch des alten, auch in böot. πρισγείες 'Gesandte' Thespiä IG. VII 1720, 6 (II<sup>a</sup>), Theben 2418, 6. 18 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 120 (c. 350<sup>a</sup>; neben Ἀνακτοριείες 7, Τειρεῖος 8) enthaltenen ηF-St.<sup>2)</sup>, von dem πρεσβεύειν stammt (W. Schulze qu. ep. 67, Anm. 4). Sonst wird 'senex' sowohl im Singular als im Plural stets durch die von der Erweiterung πρεσβύτης (fem. πρεσβύτις) ausgegangenen Formen bezeichnet (seit Hdt. I 128, Hipp. περί ἀέρ. ὕδ. τόπ. 10 = I 49 Kühn. und den Tragikern). πρέσβυς hat sich nur erhalten als Beiname des Vogels τροχίλος, der auch das Epitheton βασιλεύς führt<sup>3)</sup>, s. Aristot. hist. anim. IX 609a, 17; 615a, 19. Während πρέσβεις 'Gesandte' andererseits sehr oft seit dem fünften Jahrhundert vorkommt, findet

<sup>1)</sup> εἰ χρή τι κάμῃ μὴ ξυναλλάξαντά πω, πρέσβεις, σταθμᾶσθαι. Dort hat L πρέσβει, 'erasa post ι littera, quae σ haud dubie fuerat', A πρέσβει, L<sup>r</sup> πρέσβει<sup>r</sup>, Γ πρέσβυν. Die Richtigkeit von πρέσβεις ergibt sich ganz deutlich; sein Endkonsonant ist vor dem gleichen Anlaute des folgenden Worts unterdrückt worden. πρέσβυν ist eine der zahlreichen Schlimmbesserungen von Γ und L<sup>r</sup> (vgl. E. Bruhn in seiner Ausgabe S. 222).

<sup>2)</sup> Vgl. noch ïol. πρέσβεια (= πρέσβηα) 'Gesandter' Coll. 318 = Hoffmann Dial. II 160, 31. Weitere Reste des -ηF-St. s. unten.

<sup>3)</sup> Vgl. πρέσβεις in wörtlichem Sinne, das Hesych als γέροντες, βασιλείς, ἄρχοντες, προτιμώμενοι interpretiert.

sich ein zugehöriger Singular nur bei Aristoph. Ach. 93 τοῦ πρέσβευς am Versende (: 61 πρέσβεις, 62 πρέσβεσιν, 76. 114 πρέσβεων). Mehrere athenische Gesandte sind soeben vom Großkönige heimgekehrt, um seinen Bescheid ihren Landsleuten zu übermitteln. Einer spricht in aller Namen unter konsequenter Anwendung des Plurals ἡμεῖς usw. Auch Dieäarch redet in der Regel die Gesamtheit der Gesandten an und gebraucht natürlich den Plural. Nur 93 wirft er dem einen, der im Auftrage der übrigen spricht, eine nur für ihn berechnete Grobheit an den Kopf. Hier bedient er sich des sonst ungewöhnlichen Gen. sg. τοῦ πρέσβευς offenbar unter Mitwirkung des mit diesem parallelen βασιλέως. Sicher ist mitlin τοῦ πρέσβευς nur für den besonderen Zweck gebildet worden. Ich glaube daher, mit der Behauptung, daß es zu οἱ πρέσβεις ursprünglich gar keinen Singular gegeben hat, nicht fehlzugehen. Der Mangel dieses Numerus bei einem 'Gesandte' bedeutenden Worte darf nicht wundernehmen; es kam kaum vor, daß nur ein einziger Gesandter abgeschickt wurde; fast stets handelte es sich vielmehr um eine Mehrzahl<sup>1)</sup>. Wollte daher der Sprechende einen besonders herausgreifen, so befand er sich bei der Bildung des Singulars in einer gewissen Verlegenheit, aus der ihm meist das paraphrastische πρεσβευτής half. Die Stelle aus Aristophanes' Acharnern ist die einzige, an der zu πρέσβεις aus den angegebenen Gründen unmittelbar ein Singular hinzutrat<sup>2)</sup>.

In den Plural gedrungen ist die Umschreibung πρεσβευτής erst in verhältnismäßig junger Zeit. Bei Thucydides kommt

<sup>1)</sup> Daraus erklärt sich auch die Dualform bei Äsch. Suppl. 727 ἰσως γάρ ἄν κήρῃ τις ἢ πρεσβῆ μόλοι (so richtig M). πρεσβῆ = \*πρεσβῆFe (von dem oben nachgewiesenen -ηF-St.) gebraucht auch Aristoph. I 551, fr. 639 K. = Bekker Anecd. 1247.

<sup>2)</sup> Vgl. mit τοῦ πρέσβευς nach οἱ πρέσβεις sporadisch auftretende Singulare wie lat. *decemvir* 'einer aus dem Kollegium der *decemviri*' (ih. 1. L. V 128, Skutsch Jahrb. f. class. Philol. XXVII Suppl. 84, Anm. 2); *duumvir* (aus Gen. pl. *duumvirum*); *duoviri* (Skutsch Vollmöllers rom. Jahresber. IV 93); *triumvir* (nach *triumvirum*); *tresviri*, vulgär *treviri* (Wölfflin ALL. IX 16, Leo plaut. Forsch. 299, Anm. 4), besonders auch slav. *bratnědŭ* 'Bruderkind', eine nachträgliche Abstraktion aus dem durch Zusammenrückung entstandenen Dualkompositum *bratnědŭ* 'zwei Kinder zweier Brüder' (Jagič AslPh. XX 528). Vgl. noch Brugmann Curt. Stud. IX 262.

nur πρέσβεις vor; VIII 77 οἱ δὲ ἀπὸ τῶν τετρακοσίων πεμφθέντες ἕς τὴν Σάμον οἱ δέκα πρεσβευταί, 86 καὶ οἱ ἕκ τῆς Δήλου ἀπὸ τῶν τετρακοσίων πρεσβευταί ist Herwerden beizustimmen, der οἱ δέκα πρεσβευταί bzw. πρεσβευταί als in den Text eingedrungene Glosse entfernt. Die attischen Redner kennen wohl den Singular πρεσβευτής, im Plural aber meist nur πρέσβεις. Die Ausnahmen erklären sich fast sämtlich aus dem Vorliegen einer bestimmten Absicht. Wenn es bei Andocides περὶ τῆς πρὸς Λακ. εἰρ. (or. III) 41 heißt: δι' ἡμᾶς πρεσβευτὰς οὖν πάντας ὑμᾶς ἡμεῖς οἱ πρέσβεις ποιοῦμεν· ὁ γὰρ τὴν χεῖρα μέλλων ὑμῶν αἶρειν, οὗτος ὁ πρεσβεύων ἐστίν, ὅπότερ' ἂν αὐτῷ δοκῆ, καὶ τὴν εἰρήνην καὶ τὸν πόλεμον ποιεῖν, so hat πρεσβευτὰς πάντας ὑμᾶς, das zu ἡμεῖς οἱ πρέσβεις im Gegensatze steht, partizipiale Bedeutung; vgl. das folgende ὁ πρεσβεύων. Die beiden einzigen Beispiele aus den unter dem Namen des Demosthenes laufenden Schriften sind τοῖς παρ' ἐμοῦ πρεσβευταῖς in dem unechten Briefe Philipps (XII) 8, p. 160 und Γλαυκῆτην καὶ Ἀνδροτίωνα πρεσβευτὰς ὡς Μαύσωλον XXIV 12, p. 703, wo das Nomen agentis wie bei Andocides aus dem halbpartizipialen Sinne, der sich auch in der Verbindung mit der Zielbezeichnung ὡς dokumentiert, herzuleiten ist. Bei Dinarch adv. Dem. 82 τοιοῦτος οὗτος, ἐν μὲν ταῖς παρατάξεσιν οἰκουρός, ἐν δὲ τοῖς οἴκοι μένουσι πρεσβευτής, ἐν δὲ τοῖς πρεσβευταῖς δραπέτης ἐστίν würde ein πρέσβεσιν die Konzinnität mit dem vorhergehenden πρεσβευτής aufgehoben haben. Auch zeigt Dinarch schon Spuren der beginnenden Gemeinsprache, zu denen ich auch τῶν πρεσβευτῶν ὡς τοῦτον ἐλθόντων § 20 rechne. Auch Xenophon und Plato<sup>1)</sup> sind ganz dem altattischen Sprachgebrauch getreu geblieben. Erst Aristoteles gestattet sich sporadisches πρεσβευταί (politie. IV 1299 a, 19/20). Bei Polybios kommen dann πρέσβεις und πρεσβευταί (letzteres auch von den römischen Legaten) ohne Unterschied vor. Auf den attischen Inschriften lautet der Plural bis 250 v. Chr. πρέσβεις, erst von da ab πρεσβευταί (Meisterhans<sup>3</sup> 144). Die große Beliebtheit von πρεσβευταί auch in der sonstigen Koine erweisen die Sammlungen Helbings Septuagintagramm. 49, Schweizers Pergamon 141, Nachmansons magnet. Inscr. 121, vgl. auch Maysers Gramm. d. Papyri 255 ff. 444. Für

<sup>1)</sup> πρεσβευτής legg. XII 941 a. Hipp. mai. 281 a: πρέσβεις sehr oft.



συμπρεσβευτής: συμπρέσβεις gilt das gleiche wie für das einfache Wort. Freilich erscheint συμπρεσβευταί schon gelegentlich bei Lys. XXVII 1, wenn wenigstens der Überlieferung zu trauen ist; Äschines dagegen unterscheidet konsequent συμπρεσβευτής (adv. Tim. 168) von συμπρέσβεις (sehr oft). Auch Thuc. I 90, 91, Demosthenes XIX 22, p. 348; 188, p. 400, Xen. Anab. V 5, 24 bieten nur συμπρέσβεις; dagegen weist Aristot. politic. II 1271a, 24 bloß den Akk. pl. συμπρεσβευτάς, Theophr. char. XXX 7 τῶν συμπρεσβευτῶν (nach AB: συμπρεσβευόντων V) auf, dass. die attische Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 481, 11 (III<sup>a</sup>)<sup>1</sup>.

Auch an der Geschichte der Nomina auf -τής läßt sich die starke Durchsetzung der Sprache der jüngeren Komiker mit gemeinsprachlichen Elementen beobachten<sup>2</sup>). Nach Athen. IV 171a gebraucht Menander (III 145, fr. 500 K.) ἀγοραστής im Sinne von 'Käufer für die Küche, Einkäufer von Speisen'. In der gleichen Bedeutung kommt dieses Wort bei Xen. mem. I 5, 2, Aristot. oecon. II 1352b, 6. 12, Tob. V 13, Ditt. or. Gr. inser. scl. 36, 8 (227/6<sup>a</sup>, als Name eines königlichen Beamten) und auf Papyri (Bruhn Wortsch. Men. 16) vor. Athenäus nennt es κοινότερον und empfiehlt als echtattisches Äquivalent ὀψώνης, das er aus Aristophanes (I 521, fr. 503, 1 K.) belegt<sup>3</sup>). Auch die anderen mit ὀψώνης bedeutungsverwandten Komposita auf -ώνης sind gutattisch, z. B. ὀπωρώνης 'Obstkäufer', 'Obsthändler' Dem. XVIII 262, p. 314, nach Phrynichus 206 Lob. ein Ausdruck der πεπαιδευμένοι<sup>4</sup>), σιτώνης 'Getreidehändler' ibd. 248, p. 310<sup>5</sup>). ἀγοραστικός 'im Kaufen geschickt',

<sup>1</sup>) τοῦ συμπρεσβευτοῦ findet sich bei Polyb. XXVIII 4, 13.

<sup>2</sup>) Vgl. jetzt über Koineelemente in Menanders Komödien Ch. Bruhn Wortsch. Men., Diss. Kiel 1910, 5 ff.

<sup>3</sup>) Dagegen das von ὀψώνης stammende ὀψώνιον ist verhältnismäßig spätem Datums und schwerlich in der klassischen Attis gebräuchlich gewesen (Bruhn a. O. 58).

<sup>4</sup>) ὀπωροπώλης dagegen bezeichnet der Attizist als bäuerisch.

<sup>5</sup>) σιτώνης ist auch in der Koine häufig; daher IG. II 335, 5. 11, 12 (Mitte des III<sup>a</sup>); ibd. 353, 8, Histiaa Ditt. syll.<sup>2</sup> 245, 9 (Ende des III<sup>a</sup>, ganz Koine), Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., a 31. 45. 91 (Anfang des II<sup>a</sup>), Tauromenium Coll. 5221 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 515, 111 (II<sup>a</sup>—I<sup>a</sup>); 5222 II 20; auf den tauromenischen Inschriften Coll. 5221 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 515, 37. 41. 79. 81. 110; 5222 I 15; II 20; 5223 I 1; II 8; III 30. 31 u. ö. begegnet uns auch σιτώνιον 'Geldfonds zum Getreide-

‘guter Geschäftsmann’ bildet freilich bereits Plat. Cratyl. 408 a, ἀγοραστική ‘negotiatio’, ‘mereatura’ id. soph. 223 e, doch folgt, wie schon oben S. 63, Anm. 1 bei Gelegenheit des euripidischen πορφυρευτικός bemerkt worden ist, aus dem Auftreten eines -τικός-Adjektivs in einem bestimmten Zeitraume noch nicht unbedingt die Existenz eines Nomen agentis auf -τής in derselben Epoche.

Auch αἰρετιστής ‘Anhänger’, ‘Parteigänger’ Philemon II 519, fr. 131, 2 K. ist ein echter Koineausdruck, der besonders bei Polybius häufig ist. ἀκουστής gebraucht Men. III 250, fr. 988 K. nach Pollux II 82. Pollux tadelt es und empfiehlt ἀκροατής, das in der Tat weit gewöhnlicher ist und im Attischen ausschließlich herrscht (Thuc. II 35; III 38 neben θεατής, sehr oft Isocr., Äschin., Dem., Plat., Aristot., neuere Komödie [auch Men. III 81, fr. 286 K.], Polyb. IX 1, 2<sup>1)</sup>). ἀκουστικός Aristot. eth. Nicom. I 1103 a, 3, de anima III 426 a, 7 widerspricht natürlich aus den oben dargelegten Gründen nicht. Weit gewöhnlicher als ἀκουστής ist ὠτακουστής ‘Hörer’, ‘Lauscher’, ‘Zuträger von Nachrichten’. Es finden sich zwar erst bei Aristot. politic. V 1313 b, 14 und ist auch in der Koine nicht selten<sup>2)</sup>; es wird aber einer weit früheren Zeit zugewiesen durch sein Derivat ὠτακουστῆν ‘ausspähen’, ‘auskundschaften’, ‘spionieren’, das schon bei Hdt. VIII 130<sup>3)</sup> anzutreffen ist. Bei Polybius XVI 37, 1 wird seit Ursinus διὰ τὸ πλῆθος τῶν ὠτακουστῶν καὶ κατασκόπων τοῦ τυράννου nach XXXI 21, 1 ὠτακουστήσοντα καὶ κατοπτεύσοντα τὰ ἐκεῖ συμβαίνοντα περὶ τοὺς ὄχλους gelesen, obwohl die Handschriften ἀκουστῶν haben. Ich halte das auch in der Septuaginta (sap. Salom. I 6) vorkommende ἀκουστῶν für richtig. Es charakterisiert ebenfalls vortrefflich die menandreische Redeweise (vgl. auch Bruhn a. O. 60). Dasselbe trifft bei κολλυβιστής

aufkauf’, das auch in der übrigen Koine im Sinne ‘Beköstigungslohn’ (pap. Theb. Bk. VI 9. 17; VII 3. 131/0<sup>a</sup> neben ὀψώνιον) nicht selten ist (Mayser Gramm. d. Papyri 431). σιτοπώλης lesen wir bei Lys. XXII 1 sq. und bei Aristot. hist. anim. VI 578 a, 1.

<sup>1)</sup> Dort nennt der Autor die Leser seines Geschichtswerks ἀκροαταί, ibd. 6 ἀκούοντες!

<sup>2)</sup> Daher lesen wir es auch bei [Aristot.] περὶ κόσμου 398 a, 21.

<sup>3)</sup> Dann bei Dem. XIX 288, p. 431, Xen. Cyr. V 3, 56; VIII 2, 10, Polyb. XXXI 21, 1 usw.

‘Geldwechsler’ zu, das Men. III 255, fr. 1023 K. mit der pseudolysianischen Rede περι χρυσοῦ τρίποδος (Pollux VII 170) und mit der Koine (NT. und Papyri, Mayser Gramm. 443) teilt. Als δόκιμον an Stelle des verpönten Ausdrucks empfehlen Phryn. 440 Lob. und Thom. Mag. 16, 15 sq.; 203, 13 sq. R. ἀργυραμοιβός. Das κολλυβιστής (κολλυβίζειν) zugrunde liegende κόλλυβος ‘Scheidemünze’ dagegen findet die Billigung der Lexikographen. Es ist in der Tat keineswegs unattisch<sup>1)</sup>. Spezifisch attisch ist τιμητής ‘Abschätzer’, ‘Taxator’. Das Wort, das auch in die Koine Eingang gefunden hat, lesen wir bei Hyperid. fr. LXXVI Bl.<sup>3</sup>, Plat. legg. VIII 843 d, Aristot. Ath. pol. XXXIX 3, [Aristot.] rhetor. ad Alex. 1427 b, 6, τιμητικός = καταδικαστικός (Schol.) bei Aristoph. vesp. 167. Polybius gibt mit τιμητής den römischen *ensor* (sehr oft) wieder. Dagegen hat das Nomen den gewöhnlichen Sinn noch im Briefe des Königs Antigonus an Teos Ditt. syll.<sup>2</sup> 177, 122/3 (303<sup>a</sup>) und auf der tanagräischen Inschrift rev. des ét. gr. XII 71 ff., I 16 (c. 250<sup>a</sup>), was natürlich aus dem Einflusse der Koine zu erklären ist. Auch ἐπιτιμητής ist an sich reinattisch und der Gemeinsprache aus dem Attischen zugeflossen; ‘Schätzer’, ‘Beurteiler’ im allgemeinen heißt es bei Antiphon de Herod. nece 33 sowie IG. II 573 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 433, 6 (c. Mitte des IV<sup>a</sup>); daneben kann es seinen Sinn zu ‘Tadler’, ‘Züchtiger’ spezialisieren, so bei Äsch. Prom. 77, Soph. fr. 490 N.<sup>2</sup>, Eur. Suppl. 255, Plat. Phädr. 239e (ἐπιτιμητικός ‘tadelnd’ def. 416), Polyb. XII 11, 4 (φιλεπιτιμητής ‘tadel-süchtig’ [Isocr.] I 31, p. 9a).

Über βυκάνη (zuerst bei Polyb. XII 4, 6. 12; XV 12, 2), βυκανᾶν (Polyb. VI 35, 12; 36, 5), βυκανητής (Polyb. II 29, 6; XIV 3, 6; XXX 14, 11 = Athen. XIV 615 d) handelt A. Cuny mélanges Saussure 109 ff. Cuny leugnet mit Recht Urverwandtschaft von βυκάνη und lat. *bucina*. Er schreibt βυκάνη vielmehr den unteritalischen Griechen zu, die es von den benachbarten italischen, noch ungeschwächtes \**būcana* besitzenden Stämmen entlehnten. Während βυκανητής das mit echtgriechischen Mitteln gebildete Nomen agentis des von βυκάνη

<sup>1)</sup> κόλλυβος ist belegt bei Aristoph. pax 1200, Eupol. I 321, fr. 233, 3 K., Theophr. de lapid. 46, von ionischen Autoren bei Kallim. fr. 85 O. Schn. = Pollux IX 72 in Choliamben.

abgeleiteten βυκανῶν ist, dringt daneben in sehr später Gräzität die unveränderte lateinische Form β(ο)υκινάτωρ ein<sup>1)</sup>. Diese ist daher ebenso beschaffen wie ὀψωνάτωρ Athen. IV 171a=lat. *obsonator* von dem griech. ὀψωνεῖν nachgebildeten *obsonare*, während die echtgriechischen Ausdrücke ὀψώνης und ἀγοραστής sind (oben S. 67). Spezifisch römische Ämter werden von der Koine entweder unverändert übernommen und hellenisiert oder — namentlich von den späteren Puristen — durch echtgriechische Wörter ersetzt<sup>2)</sup>; vgl. ἱπεράτορα rhod. Coll. 3793=Ditt. syll.<sup>2</sup> 332, 6 (82—74<sup>a</sup>), messen. Coll. 4654, 3 (dies. Zt.), sonst stets durch αὐτοκράτωρ umschrieben, δικτάτωρ, -ορος, von Polybios III 87, 6. 7. 9 (wo die Funktionen des Diktators geschildert werden); III 103, 4; 106, 1 im Wechsel mit paraphrasierendem αὐτοκράτωρ verwendet, auch auf jungen Inschriften, πρατώριον usw. (Thumb Hellenism. 159). Schon früh sind bekanntlich italische Ausdrücke von der Sprache der unteritalischen und sizilianischen Griechen übernommen worden; sie haben sogar in der Literatur dieser Gegenden Niederschläge gefunden. So zitiert Hesych aus Rhinthon (fr. IX Kaib.) κομάκτωρ, d. i. lat. *coactor*=*exactor*

1) Auch im umgekehrten Falle, bei Entlehnungen der italischen Sprachen aus dem Griechischen findet sich ganz Analoges. Sehr früh rezipierte das Italische griech. νόμῳν Es gestaltete das Wort durch Dissimilation von *n—m* in osk. *diumpais*, lat. *lumpa* um. Dadurch erhielten die Produkte das Aussehen echtitalischer Ausdrücke und wurden dem griechischen Original völlig entfremdet. Einer späteren Zeit war es vorbehalten, durch gelehrte Kombination allmählich wieder zu der griechischen Form zurückzukehren; daher zunächst mit Aspiration *lumphā*, *lymphā*, dann endlich durch Restitution des anlautenden *n* *numpha*, *nymphā* (Wackernagel ALL. XV 218 ff. 220, jetzt auch Niedermann IF. Anz. XXIX 35). Vergleichbar ist auch der Gegensatz zwischen dem volkstümlichen, mit festem *p* und Verkleinerungssuffix ausgestatteten *ampulla* und dem gelehrten *ampora*, *amfora*, in dem die Aussprache zwischen *p* und *f* schwankt (W. Schulze KZ. XXXIII 387 mit Anm. 2, wo noch andere ähnliche Beispiele).

2) Ähnlich dringen seit der Arsacidenezeit ins Persische griechische Wörter, namentlich von staatsrechtlicher Bedeutung ein, die entweder in der hellenischen Form belassen (pers. *dihim*, pehlvi *dydym*=διάδημα, davon pehlvi *dydymwr* 'König') oder mit den dortigen Mitteln sklavisch übersetzt werden (pers. *xudāy* 'Herr', 'Herrscher' aus *xa*=ai. *sva*- und *√tav*=ai. *tavī*- 'mächtig sein', Nachbildung des griech. αὐτοκράτωρ). s. Meillet MSL. XVII 109 ff.

pecuniae (th. l. L. III 1369). Auch in einer zu Magnesia gefundenen Weihung einer Hermesstatue Inschr. von Magnesia 217, 2/3 (I<sup>a</sup>) steht οἱ κομάκτορες καὶ οἱ κήρυκες καὶ οἱ διάκονοι.

Auf der attischen Inschrift IG. II 5, p. 246 n. 1139b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 824, 8 begegnet uns der Ausdruck δεκαδισταί, den Dittenberger nach Köhler als 'sodalitas nominata a decimo mensis die, quo convenire et caerimonias nescio quas peragere solebat' deutet. Dieses selbe Wort hat Wilhelms Scharfsinn der korrupten Überlieferung bei Theophr. char. XXVII 11 entlockt, wo er ἔνδεκα λιταῖς unter Änderung von Λ in Δ und richtiger Worttrennung in ἐν δεκαδισταῖς emendiert hat. Vergleichbar sind die abgesehen vom Endsuffixe ebenso gebildeten und eine ähnliche Funktion ausübenden εἰκαδεῖς IG. II 609, 4/5. 6. 7. 8. 9. 11. 13. 20 (324/3<sup>a</sup>); 784a, 12 (2. Hft. des IV<sup>a</sup>); 1098, 2 (IV<sup>a</sup>), die als ihren Heros eponymus den Εἰκαδέυς (609, 3) fingiert haben (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136. 181, Anm. 27). Auch das mit εἰκαδεῖς ebenfalls im suffixalen Teile harmonisierende δεκαδέυς existiert: Trozan IG. IV 748, 21 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 473 (369<sup>a</sup>). Freilich hat δεκαδέυς eine von δεκαδισταί und εἰκαδεῖς ganz verschiedene Bedeutung; es bezeichnet, wie Dittenberger nach Legrand richtig interpretiert, den 'praeses collegii prytanum, qui singuli ex singulis tribubus constituti erant'.

δεκαδισταί erweist wieder die Wichtigkeit von -ισταί bei der Bildung von Vereinsbezeichnungen besonders in der Koine (vgl. I, S. 175 ff. 232 ff.). Folgende Nomina dieses Ausgangs sowie auf -ασταί kommen in diesem Sinne oder in dem von Parteiungen und Cliques im Attischen und in der Gemeinsprache vor:

Ἀγαθοδαιμονισταί 'Verehrer des ἀγαθός δαίμων' Aristot. eth. Eudem. III 1233b, 34 (auch auf Rhodos, I, S. 175), Ἀντιοχισταί 'Parteilänger des Antiochus' Polyb. XXI 6, 2, γερουσιασταί 'Mitglieder der γερουσία' Polyb. VII 9, 1. 4 (in Karthago)<sup>1)</sup>, Διονυσιασταί 'Kultgenossenschaft des Dionysus' att. Inschr. vom Ende des III<sup>a</sup> und von c. 170<sup>a</sup>, ferner in Rhodos und Tanagra I, S. 177), ἀντι νοσηνιαστων ('Feierer des Neumondfestes') κακοδαιμονιστάς ('Beschwörer böser Dämonen'?) σφίσιν αὐτοῖς τοῦνομα θέαενοι Lys. fr. LXXIII 53 Th. = Athen. XII 551 f, Λακωνισταί 'Parteilänger der Lacedämonier' Xen. Hellen. I 1. 32, Πυθαγοριστής 'Pythagoreer' Aristophon II 279,

<sup>1)</sup> Über die Inschriften, die den Ausdruck bieten, s. I, S. 176.

fr. 9, 2; ibd. 280, fr. 12, 13, 3 K.<sup>1)</sup>), Πυθαίσται 'athenisches Kollegium, das den 'Απόλλων Πύθιος verehrt' att. Inschr. IG. II 5, p. 249, n. 1190b, 1; 1190c, 1 (341,0a). Ditt. syll.<sup>2</sup> 611, 3 (102 I<sup>a</sup>, mit Dittenbergers Note). cf. [ί]εροποιοί οί τήν Πυθιάδα ἀγαρόντες att. Inschr., zu Delphi gefunden, BCH. XX 676, 2 (331—324a)<sup>2)</sup>), Σαβαζιασταί 'Verehrer des Sabazius' att. Inschr. IG. II 5, p. 170, n. 626b = Michel recueil 972, 4 (III<sup>a</sup>), Σαββατισταί und θεός Σαββατιστής, männliches Gegenstück der semitischen Göttin Σαββάθη (Σαββήθη), Inschr. aus Cilicia Tracheia Journal of Hellenic studies XII 233 ff., no. 16, besonders Zl. 18 ff.; auch ἡ ἑταιρήα(?) τῶν Σαμβατιστῶν a. O. no. 17 (über die Schreibung ββ > μβ s. W. Schulze KZ. XXXIII 380 ff.), Σωτηριασταί 'Kollegium von Verehrern der "Ἀρτεμις σώτειρα"' (cf. 24. 10) att. Inschr. IG. II 5, p. 171, n. 630b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 732, 9. 32/33. 38 (c. 34a)<sup>3)</sup>).

Bekanntlich hat Thucydides eine besondere Vorliebe für Verbalsubstantiva, was mit seiner noch wenig flüssigen Diktion zusammenhängt. Wie er eine Reihe von Substantiven auf -σις als einziger, und zwar überwiegend in Reden verwendet (griech. Denom. 239 ff.), so ist er häufig auch der alleinige Gewährsmann für gewisse Nomina auf -τής, die er öfters mit εἶναι oder γίνεσθαι als Umschreibung des einfachen Verbums verbindet. Auch die auf Thucydides beschränkten Substantiva auf -τής stehen fast nur in Reden, außerdem höchstens noch in Schilderungen oder Charakteristiken, nie in fortlaufenden Erzählungen. Folgende ἀπαξ λεγόμενα auf -τής bietet Thucydides:

a) In direkten oder indirekten Reden<sup>4)</sup>:

καθαίρετης 'Zerstörer', 'Vernichter' IV 83 (nebst δικαστής, in einer oratio obliqua), ἀποδημηταί<sup>5)</sup> (sc. εἰσιν) 'ins Ausland gehend' I 70 im Gegensatz zu ἐνδημότατοι, ebenso ist ibd. ἄοκνοι dem μελληταί 'zögernd' gegenübergestellt<sup>6)</sup>; in derselben

<sup>1)</sup> Bei Muesim. II 436, fr. 1, I K. ist für ὡς Πυθαγοριστῆ θύουεν τῷ Λοεῖῳ nach Cobets Vorgange Πυθαγοροστί 'Pythagoreo more' zu lesen.

<sup>2)</sup> Über die Πυθιασταί auf Rhodos s. I, S. 178.

<sup>3)</sup> Dagegen auf Rhodos sind die Σωτηριασταί 'Verehrer der θεοί Σωτήρες' (I, S. 178).

<sup>4)</sup> Wo ein Vermerk fehlt, handelt es sich um oratio recta.

<sup>5)</sup> ἀποδημητικός dagegen bei Aristot. politic. V 1308b, 19, natürlich für ein auch sonst kurrentes ἀποδημητής nichts beweisend, ἐπιδημητικός 'sich im Lande selbst aufhaltend' id. hist. anim. I 488a, 13 (ἐπιδημητικά ζῶα im Gegensatz zu ἐκτοπιστικά).

<sup>6)</sup> μελλητής kennt außer Thucydides nur noch Aristot. eth. Nic. IV 1124b, 24 ἀρτὸν εἶναι καὶ μελλητὴν (μελλητικός physiognom. 813a, 5).

Rede der Korinther an die Lacedämonier ist noch zu lesen παρά δύναμιν τολμηταί καὶ παρά γνώμην κινδυνευταί (sc. εἰσιν. die Athener). Auch diese beiden Nomina agentis bildet bloß Thueydides<sup>1)</sup>.

Hier ist auch ποριστής zu erwähnen. Dies kommt in älterer Zeit nur bei Thueydides im wörtlichen Sinne 'der etwas liefert, verschafft' vor: VIII 48 (oratio obliqua, Sprecher Phrynichus) ποριστὰς ὄντας καὶ ἐσηρητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ<sup>2)</sup>. In der Regel ist πορισταί Bezeichnung der bekannten attischen Finanzbehörde: Aristoph. ran. 1505 (Anap.), Antiphon VI 49. Auf der Grenze zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung steht Dem. IV 33, p. 49, wo der Redner nicht ohne Absicht sagt: ἂν ταῦτ', ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πορίσητε, τὰ χρήματα πρῶτον λέγω, εἶτα καὶ ἄλλα παρασκευάσαντες — νόμῳ κατακλείσῃτ' ἐπὶ τῷ πολέμῳ μένειν, τῶν μὲν χρημάτων αὐτοῖ ταμίαι καὶ πορισταί γιγνόμενοι, τῶν δὲ πράξεων παρά τοῦ στρατηγοῦ τὸν λόγον ζητοῦντες κτλ. Irrelevant ist natürlich für den Gebrauch von ποριστής im Griechischen das nur in wörtlichem Sinne auftretende ποριστικός 'verschaffend', 'erwerbend'<sup>3)</sup>. Bei Aristot. rhetor. III 1405a, 26 hat πορισταί die Spezialbedeutung 'Großindustrielle'<sup>4)</sup>.

b) In Schilderungen und Charakteristiken begegnen uns bei Thueydides folgende ἅπαξ λεγόμενα auf -τής:

εἰκαστής 'Vermuter', 'Mutmaßer' I 138 (sc. ἦν)<sup>5)</sup>, διαλυτής 'Auflöser', 'Zerstörer' III 82 (ἐνομίσθη)<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> κινδυνευτικός dagegen Aristot. rhetor. I 1367b, 4, παρακινδυνευτικός Dem. XXV 43, p. 783, Plat. soph. 242b, -ῶς resp. VI 497c.

<sup>2)</sup> In derselben Rede noch das freilich auch in der übrigen Literatur häufige und in Athen seit 334<sup>a</sup> zum terminus technicus avancierte σωφρονιστής (s. über den σωφρονιστής τῶν ἐφήβων von Wilamowitz Aristot. und Athen I 193 ff.). Bei Thueydides ist σωφρονιστής auf Reden beschränkt. Wie an dieser Stelle, so ist es auch an den beiden übrigen (III 65 σωφρονισταί ὄντες: ἄλλοτριοῦντες und οἰκειοῦντες; VI 87 δίκασται γινόμενοι neben σωφρονισταί, sc. γινόμενοι) mit Verben, die als Kopula dienen, verbunden.

<sup>3)</sup> Xen. mem. III I, 6 (ποριστικὸν τῶν ἐπιτηδείων τοῖς στρατιώταις neben παρασκευαστικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον), Plat. Gorg. 517d, Aristot. rhetor. I 1366a, 37 (δύναμις ποριστικὴ ἀγαθῶν καὶ φυλακτικὴ).

<sup>4)</sup> οἱ μὲν λησται αὐτοῦς ποριστὰς ('Industrieritter') καλοῦσι νῦν.

<sup>5)</sup> Von Themistokles heißt es: τῶν τε παραχρήμα δι' ἐλαχίστης βουλῆς κράτιστος γνώμων καὶ τῶν μελλόντων ἐπὶ πλείστον τοῦ γενησο-

Von den natürlich auch im Attischen und in der Koine ungemein zahlreichen komponierten Nomina agentis auf -της, die von primären Verben abgeleitet sind, nenne ich wie bei den Simplicia nur die ein morphologisches oder dialektisches Interesse bietenden:

Aristoteles erwähnt Ath. pol. p. 72, 11; 73, 24/25; 75, 18 Kaib.-Wil. einen athenischen Beamten mit Namen ἐμπήκτης. Er ist nach seiner Funktion bezeichnet: ἐνπήγνυσι τὰ πι[ν]άκια [τὰ ἐκ τοῦ] κιβωτίου εἰς τὴν κανονίδα [ἐφ' ἧς τὸ αὐτὸ γράμμα ἔπεστιν ὅπερ ἐπὶ τοῦ [κιβωτίου]. Sonst sind von πηγνύναι und seinen Kompositen nur Adjektiva auf -τικός ausgegangen; daher πηκτικός 'zum Verdicken, Erstarren, Gefrierenmachen geeignet' Theophr. de caus. pl. V 14, 3; VI 1, 3, ἐκπηκτικός 'gefrieren machend' ibd. V 14, 7.

Die richtige Erklärung von ἐπηλύτης Thuc. I 9, Xen. oec. XI 4<sup>1)</sup>, προσήλυτος LXX, act. apostol. II 10 hat Wackernagel Stud. zum griech. Perf. 18 (vgl. auch Dehnungsges. 43) gegeben. Aus ἐπηλυσίη 'Bezauberung', 'Verhexung'<sup>2)</sup>, κατηλυσίη<sup>3)</sup>, ὀμηλυσίη<sup>4)</sup>, εἰσηλύσιον<sup>5)</sup>, ἐξήλυσις<sup>6)</sup>, περιήλυσις<sup>7)</sup>, διήλυσις<sup>8)</sup> usw. (Wackernagel a. O.) abstrahierte man fälschlich eine Basis ἔλυ- statt ἔλυθ-. Lagen doch neben -ηλα-σία, -ον<sup>9)</sup> zahl-

μένου ἄριστος εἰκαστής (ἦν), vorher sagt der Historiker von ihm: ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαίωτατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας.

<sup>6)</sup> Es handelt sich um die Schilderung der Kriegszustände: τῆς τε ἐταιρείας διαλυτῆς καὶ τοὺς ἐναντίους ἐκπεπληγμένους (ἐνομίση). διαλυτικός 'auflösend' liefern Plat. politic. 281a, Tim. 60b (in der Nähe von διαχυτικός), Aristot. topic. VII 153b, 33 (τὸ φθαρτικὸν wird als διαλυτικὸν οὐσίας definiert, ebenso ἡ φθορά als διάλυσις οὐσίας, τὸ φθείρεσθαι als διαλύεσθαι οὐσίαν).

<sup>1)</sup> Νικίου τοῦ ἐπηλύτου. Hieraus folgt natürlich nicht die Berechtigung eines von einigen (darunter auch Wackernagel Dehnungsges. 43) angenommenen \*ἐπήλυτος.

<sup>2)</sup> hymn. Hom. Merc. 37, Cer. 228. 230.

<sup>3)</sup> Apollon. Rhod. IV 886.

<sup>4)</sup> Arat 178.

<sup>5)</sup> Att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 737, 37. 61. 103 (c. 178v), cf. εἰσηλύσιον· τμήμα εἰσόδου ἢ τέλος Hesych.

<sup>6)</sup> Hdt. III 117; V 101; VI 130.

<sup>7)</sup> Hdt. II 123.

<sup>8)</sup> Apollon. Rhod. IV 1573.

<sup>9)</sup> ἄματηλασία Xen. Cyr. VI 1, 27, βοηλασίη A 672, δημηλασία Aesch. Suppl. 7 (Choranar.), διφρηλασία Pind. Ol. III 38, ἐνηλάσιον 'le



reiche Nomina auf -ηλά-της, -ήλα-τος. Dazu kam die mitunter recht nahe Bedeutungsverwandtschaft zwischen -ήλυσις, -ίη und -ηλασίη, vgl. z. B. Arat 176 sq. συνεληλαμένοι δὲ φέρονται (der Ἠνίοχος und der Ταῦρος), | ἀλλ' αἰεὶ Ταῦρος προφερέστερος Ἠνίοχοιο | εἰς ἐτέρην καταβῆναι, ὀμηλυσίη περ ἀνελθῶν, Apoll. Rhod. IV 1573 sq. κείνη μὲν πόντοιο διήλυσις — | — ἡ δὲ μεσηγρὺ ῥηγμίνων στεινὴ τελέθει ὁδὸς ἐκτὸς ἐλάσσαι. ἔπηλυς, -υδος, νέηλυς (schon Hom.) usw. haben nach Analogie von σύγκλυς, -υδος, mit dem sie eine gewisse Sinnesähnlichkeit aufwiesen, die -θ- mit der -δ-Flexion vertauscht (vgl. auch KZ. XLII 255 ff., Anm. 4). Über στωμολιοσυλλεκτάδης und ῥακιοσυρραπτάδης bei Aristoph. ran. 841, die nach Art der Patronymika zum Zwecke eines eigennamartigen Charakters erweitert worden sind, habe ich oben S. 20 gesprochen.

Interessant sind die Komposita ἡλιβάτης 'groß', 'ungeheuer' Antiphon. II 65, fr. 133, 3 K. (Anap.) = Athen. IX 402 e (τράγος ἡλιβάτας richtig Eustath. 1753, 22, vgl. αἶξ οὐρανία v. 4, während A bei Athen. ὑλιβάτας, C ὕληβάτας, d. h. nichts als itazistische Endstellungen der richtigen Lesart, aufweisen; ἡλιβάτας stammt vielleicht aus Philoxenus, s. Koek ad l.) und ῥινόβάτης 'Rochenart in der Mitte zwischen ῥίνη und βάτος' Aristot. περὶ ζῴ. γεν. II 746 b, 6. ἡλιβάτης ist eine Parallelformation von ἡλίβατος 'steil', das episch und ionisch ist<sup>1)</sup>.

canon emphytéotique' (Haussoullier) Chios Coll. 5661, 5. 37.38. 48 (Mitte des IV<sup>a</sup>), ἱππηλασίη ὁδὸς 'Reitweg' H 340. 439, κωπηλασία 'Rudern' Aristot. meteor. II 369 b, 11, λεηλασία Xen. Hiero I 36, ξενηλασία Thuc. I 144; II 39, Xen. resp. Lac. XIV 4, Plat. Aristot., στρατηλασίη Hdt. II 1: IV 105; VIII 140 a' u. ö.

<sup>1)</sup> ἡλίβατος ist sämtlichen Epikern (Homer, den Hymnen und Hesiod) geläufig. Aus dem Epos haben es wohl Pind. Ol. VI 61 (in dorisierter Form ἀλίβατος) und Stesichor. fr. LXXXIII Bgk.<sup>4</sup>, ferner auch die Tragiker in lyrischen Partien, Aristoph. av. 1732 im Chorgesange. Anaxilas II 266, fr. 12, 1 K. an lyr. St = Athen. IX 374 e, f (δέλφικας ἡλιβάτους, wie Meineke richtig statt ὑλιβάτους A. ὕληβάτας C herstellt, vgl. oben über τράγος ἡλιβάτας nebst v. l. bei Antiphanes in Anapästien), Damoxenus III 349, fr. 2, 22 K. = Athen. III 102 c (κακὸν ἡλιβατον als sprichwörtliche Redensart in der Nähe epikureischer und demokratrischer Lehren), [Theokr.] XXVI 10 (mit dorischem α wie Pindar, s. von Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukol. 209 ff.) und andere alexandrinische Dichter. Bei Xen. Anab. I 4, 4 und Polyb. IV 41, 9 stammt ἡλίβατος natürlich aus dem Ionischen, aus dem es auch das Epos hat.

Vergleichen wir, wie es bereits Lobeck elem. I 305 tut, das durch Suidas und Zonaras 986 überlieferte ἡλιτενῆς πέτρα· ὑψηλή, so zerlegen sich ἡλίβατος, ἡλιβάτης in ein Element ἡλι-, dor. ἄλι- und in ein Verbaladjektiv, resp. Nomen agentis von βαίνειν. ἡλι-, das ich nicht weiter etymologisieren kann<sup>1)</sup>, muß so etwas wie ὕψι 'in der Höhe', 'in die Höhe', 'empor' bedeuten. Dann erklärt sich der Wechsel von ἡλίβατος und ἡλιβάτης ohne weiteres. Da die Verbaladjektiva auf -τος von Hause aus bezüglich des Genus verbi indifferent sind (vgl. mit aktivem Sinne στατός, ῥυτός, θνητός, ἄβρωτος = νῆστις Soph. fr. 882 N.<sup>2</sup> = Pollux VI 39 [soust passivisch, s. Bruhn Wortsch. Men. 42] u. v. a.<sup>2)</sup>), so kann βατός nicht nur 'gangbar', 'ersteigbar'<sup>3)</sup> heißen, sondern in gewissen Zusammensetzungen auch mit aktivem Sinne ausgestattet sein<sup>4)</sup>. So ist ὑψίβατος s. v. a. 'in der Höhe befindlich', 'hochgelegen'<sup>5)</sup>, genau wie im Sanskrit *gatá-* oft geradezu durch 'an einem Orte befindlich' zu übersetzen ist. Wir werden daher auch ἡλίβατος als 'steil emporsteigend, emporragend' wiedergeben dürfen. Dann steht ἡλίβατος neben synonymem ἡλιβάτης genau wie ὕποπτος, das nicht nur 'verdächtig', sondern auch 'argwöhnisch' heißt, neben ὑπόπτῃς Soph. Phil. 136 (Chor), Thue. VI 60, Xen. de re equ. III 9, Aristot. hist. anim. IX 692b, 10 oder wie ἀερόφοιτος Äsch. fr. 282 N.<sup>2</sup> = Aristoph. ran. 1291 neben ἀεροφοίτας Ion von Chios fr. X 1 Bgk.<sup>4 6)</sup>. Nach dem in

<sup>1)</sup> Die oben besprochene Verbreitung von ἡλίβατος (dor. ἄλιβατος) sowie die Parallelbildungen ἡλιβάτης und ἡλιτενῆς schließen die Änderung in \*ἄλλιβατος, die Uljanov Χαριστήρια zu Ehren Korsehs 127, Anm. 2 vorschlägt, und die daraus resultierende Interpretation 'nur von Hirschen (cf. ἔλλος, lit. *elnis*) zu erklettern' aus.

<sup>2)</sup> Vgl. Delbrück vgl. Synt. II 485 ff., Stahl Syntax 762, Streitberg IF. III 311 ff.

<sup>3)</sup> Vgl. auch ἄβατος, ἄμβατος, διαβατός, δύσβατος, ἐμβατός, ἐπιβατός, εὐβατος, καταβατός, παραβατός usw.

<sup>4)</sup> Vgl. dazu auch συμβατόν ἐστι 'stimmt zusammen' Polyb. IX 2, 4.

<sup>5)</sup> Ἀχαιῶν ὑψίβατοι πόλιες Pind. Ne. X 47, ὑψίβατον τρίποδα Soph. Ai. 1404 (Anap.).

<sup>6)</sup> Aus dem Italischen vgl. lat. *Stata mater*, osk. *Anterstatai* Tafel von Agnone von Planta no. 200, 5. 31 (c. 250<sup>a</sup>), umbr. *Prestota* (Bücheler Umbr. 98, von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. I 237 ff.), lat. *Prestito Iovi* CIL. III 4037, 1 (Zeit des Septimius Severus): *Juppiter Praestes, Lares Praestites* (Sohnsen Glotta III 248). In osk. *Anterstatai*, umbr. *Prestota*, lat. *Prestito Iovi, Stata mater* hat wie in στατός, ai. *sthítá-* das -to-Partizip der  $\sqrt{stā}$ -aktivische Bedeutung; s. noch Miodoński ALL. VI 564.

diesen Wörtern berechtigten Wechsel zwischen -τος und -της hat sich auch dem Substantiv ῥινόβατος Aristot. hist. anim. VI 566a, 28, das gar nichts mit βαίνειν zu tun hat, sondern ein Kompositum aus ῥίνη 'Haifischart' und βάτος 'Stachelroche', also wie ἰατρόμαντις, γλυκύπικρος, λευκόφαιος, ἀνδρόγυνος, Ἐρμαφρόδιτος, ai. *nīlalohitá-, kṛtākṛta-*, russ. *bélorumjanjŭ* usw. gebaut ist (Brugmann Grundr. II 1<sup>2</sup>, 60, Wackernagel altind. Gramm. II 1, 170 ff.), ein ῥινοβάτης zugesellt.

Auch hier läßt sich der starke Einfluß der Koine auf die Sprache der jüngeren Komiker nachweisen. Nach Pollux X 21 (vgl. noch Phryn. epit. 373 Lob., Thom. Mag. 259, 3) sagt Alexis II 380, fr. 225 K. für 'Hausherr' οἰκοδεσπότης. Die genannten Attizisten verwerfen diese Zusammensetzung wie οἰκοδέσποινα und empfehlen an ihrer Stelle οἰκίας δεσπότης. Tatsächlich sagt Plato legg. XII 954b denn auch οἰκίας δεσπότης (vgl. noch VII 808a δέσποιναν ἐν οἰκίᾳ, b δεσποίνας καὶ δεσπότης ἐν ἰδίαις οἰκίαις), Xen. mem. II 1, 32 οἰκῶν δεσπότης, während οἰκοδεσπότης und οἰκοδέσποινα auf die Gemeinsprache beschränkt sind (vgl. außer den von Lobeek angeführten Stellen besonders noch Luk. XXII 11 τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας, dagegen an der Parallelstelle Mark. XIV 14 bloßes τῷ οἰκοδεσπότη, Schreiben der thracischen Skaptoparener an Kaiser Gordian Ditt. syll.<sup>2</sup> 418, 57/8, 238<sup>p1</sup>), οἰκοδεσποτεῖν Tim. V 14). Da δεσπότης aus \*δεμσ-πότης ursprünglich schon an sich 'Hausherr' hieß, so war ein Kompositum οἰκοδεσπότης ein Pleonasmus. Die ältere Sprache, die diese Komposition mied, hat auf diese Weise gleichsam noch eine dunkle Erinnerung an den ehemaligen Sinn des in historischer Zeit meist 'Herr' schlechtweg bedeutenden δεσπότης bewahrt. Man wende nicht ein, daß schon verhältnismäßig früh trotz des Fehlens von οἰκοδεσπότης die Verbindung οἴκου oder οἰκίας δεσπότης belegt ist: denn wie I, S. 67, Anm. 2; 84 ff., Anm. 1 und IF. XXVIII 222 ff. gezeigt<sup>2)</sup>, liebte bereits die Ursprache die scheinbar überflüssige, jedoch den Ausdruck prägnanter und nachhaltiger gestaltende Hinzufügung eines mit dem Vordergliede eines Kompositums sei es vollkommen identischen oder

1) Dagegen im Briefe des Augustus an die Knidier Ditt. syll.<sup>2</sup> 356, 17 (6a) τοὺς τῆς οἰκίας δεσπότης Εὐβουλον καὶ Τρωπέραν.

2) Vgl. auch Skutsch Jahrb. f. cl. Phil. XXVII Suppl. 100 ff. mit Anm. 4 sowie jetzt Niedermann IF. Anz. XXIX 31 mit Anm. 1.

auch nur sinuverwandten attributiven Genetivs zu dem zusammengesetzten Worte; daher αἰπόλος αἰγῶν, βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνὴρ, τὸν εὐδαιμονίας — ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor), *Romanae fidicen lyrae* Horaz carm. IV 3, 23. In die gleiche Kategorie gehört auch das damit als sehr altertümlich erwiesene οἴκου bzw. οἰκίας δεσπότης. Da dieses im Grunde bereits indogermanische Prinzip im Griechischen noch lange lebendig geblieben ist, konnte sich die Koine, die auch an dem komponierten οἰκοδεσπότης keinen Anstoß nahm, nunmehr das im Lukasevangelium zu lesende τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας gestatten, das eigentlich einen doppelten Pleonasmus enthält.

χθαμαλοπτήται 'niedrig fliegend' Aristot. hist. anim. IX 620a, 21 ist ebenso wie πτητικός sehr oft Aristot., Theophr. fr. 180 W. = Athen. IX 387b (neben βαδιστικός) zu πτήσομαι<sup>1)</sup> hinzugesetzt. πτήσομαι : ἐπτόμην<sup>2)</sup> = σχήσω (sehr oft schon Homer): ἔσχον. πτήσομαι, σχήσω enthalten das von W. Schulze qu. ep. 450 ff. besprochene Suffix -ήσω. Dies ist in σχήσω und πτήσομαι an die Schwundstufe getreten, während πετήση Aristoph. pax 77, ἀποπετήση 1126 eine gelegentliche Assimilation an den Präsensstamm darstellen. Daß sich neben σχήσω keine zum Vokalismus des Präsens stimmende Form gedrängt hat, lag an dem lautlich im Vergleiche zu πτήσομαι gegenüber πέτομαι ziemlich beträchtlichen Abstände von σχήσω und ἔχω. Der von Homer ab sehr gewöhnliche mediale Aorist ἔπτατο, ἀποπτάμενος usw., zu dem erst in nachhomerischer Zeit ein Aktiv ἔπτην, dor. ἔπῶν erwuchs<sup>3)</sup>, ist eine Formation nach Art von äol. ἦνικα (Hoffmann Dial. II 582), hom. ion. ἦνεια, wonach att. ἦνεγκα neben ἦνεγκον gebildet wurde (Wackernagel verm. Beitr. zur griech. Sprachk. 48, Meisterhans<sup>3</sup> 183 ff.), att. εἶπα (neben εἶπον), hom. ἔ-χεF-α (vgl. cypr. χέFa Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1910, 235), ἀλέFασθαι, pamphyl. h̄ikai Sillyon Meister Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1904, 12 ff., Zl. 9, ἐ-πρι-άμην (zu ai. *kr̥ṣāmi*, *kritá-*),

<sup>1)</sup> Hdt. VII 15 ἐπιπτήσεται, Aristoph. vesp. 208 ἐκπτήσεται, Aeschin. adv. Ctes. 209 ἀναπτήσομαι, Plat. legg. X 905a ἀναπτήση.

<sup>2)</sup> ἐπιπτέσθαι bereits Δ 126.

<sup>3)</sup> Das Präsens πέτομαι ist eine 'solæca forma', die in älterer Zeit durch πέτομαι ersetzt werden muß (Nauck mél. Gr.-R. V 182. O. Schröder Pindar 23)

s. auch W. Schulze qu. ep. 62, Anm. 3<sup>1</sup>). Die analogische Ausbreitung des η von πτήσομαι auf das Nomen agentis χθαματοπτήται findet eine genaue Parallele an der desselben Elements von μαχήσομαι, μαχήμων (mit Suffix -ήμων, W. Schulze a. O. 249) aus auf μαχητός μ 119, att. ἀμάχητος, περιμάχητος; vgl. noch ἀκίχητος P 75 nach Partic. κιχήμενος (mit Suffix -ήμενος), aor. κιχήμεναι, κιχήναι usw., κιχήσατο, fut. κιχήσομαι sowie ἀκαχήσθαι, ἀκάχηται nach ἀκαχήμενος (ebenfalls mit Formans -ήμενος, W. Schulze 249 ff.), nachep. κεχαρηκώς: ep. κεχαρηώς, das wie κεκαφηώς, βεβαρηώς zu beurteilen ist, τετυχηκώς P 478 statt τετυχηώς, wie auch Heraklides von Milet bei Eustath. 1700, 40 wirklich schrieb, arkad. [Fo]φλέασι des Gottesurteils von Mantinea 1: Foφλέκόσι 18 (vgl. Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911, 197), lokr. Feφαδηκότα<sup>2</sup>), ἄδικε Hipponax fr. C Bgk.<sup>4</sup> (W. Schulze qu. ep. 385, Anm. 3<sup>1</sup>), epidaur. arkad. λελαβήκειν, λελαβηκώς usw. (W. Schulze a. O., Wackernagel Stud. zum griech. Perf. 23, Anm. 1). χθαματοπτήται wird also als eine in jeder Hinsicht junge Form charakterisiert<sup>3</sup>), was dazu stimmt, daß das Nomen agentis von πέτεσθαι in alter Zeit πέτης aus \*-πετ-έτης lautet (I, S. 63). Auch Aristoteles selbst bedient sich hist. anim. IX 616b, 11 des ursprünglicheren κακοπέτης 'schlecht fliegend'.

Auch hier haben mehrere komponierte Nomina agentis

<sup>1</sup>) Das von Schulze mit Unrecht in den gleichen Zusammenhang gerückte arkad. φθέραι, das vielmehr als \*φθέρραι (cf. die einfache Schreibung des ρ in arkad. Ὀριπίωνος, Θάρυξ, Θαρυκίδας) aus \*φθέρσαι aufzufassen ist, behandelt Solmsen KZ. XXXIV 452 ff., rh. Mus. LIX 190, Beitr. zur griech. Wortforsch. 151.

<sup>2</sup>) Mit Suffix -ήσω fut. ἀδήσεις bei Hdt. V 39; darnach auch der Eigename Βαδῆϊας Ötylus (lak.) Coll. Nachr. p. 692, no. 43b, 3.

<sup>3</sup>) Uljanovs Ansicht (Χαριστήρια zu Ehren Korsch's 135), daß dem auch bei Plat. politic. 276a belegten homerischen ἀπτήσι 1 323 ein \*ἀπτητ-, nicht wie gemeinhin angenommen wird, ein ἀπτήν zugrunde liegt, scheidet daran, daß bei anderen Autoren Formen entgegentreten, die nur auf einen Nominativ ἀπτήν zurückgeführt werden können (Aesch. fr. 337 N.<sup>2</sup>, Aristoph. av. 687 in Chorapanästen, Lycophr. 750). Einspruch erhebt schon die Jugend des erst nach Homer zum Medium ἐπατο hinzugetretenen aktiven Aorists ἐπτην, dor. ἐπτάν. Auch das Futurum πτήσομαι tritt nicht vor dem fünften Jahrhundert auf. ἀπτήν ist als ἀ-πτήν aufzufassen; es enthält das spezifisch ionische mit -ων in qualitativem Ablautsverhältnisse stehende -ην-Suffix (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 118).

auf -της den Sinn von Werkzeugen (vgl. zuletzt oben S. 7). Schon genannt sind von den im Attischen in dieser Bedeutung auftretenden Nomina ἐμβάται 'caleci' Xen. de re equ. XII 10, Duris von Eläa bei Athen. XII 535 f (I, S. 33, Anm. 2) und das wahrscheinlich aus dem Dorischen sehr früh ins Attische eingedrungene στυλοβάτης (I, S. 200 ff.), ferner διαβήτης 'Zirkel' und 'Bleiwage der Zimmerleute' (I, S. 34), ὀρθοστάτης 'aufrechtstehende Säule', 'Pfeiler', auch 'Baumkuehen' (att. und Koine, I, S. 49. 200 mit Anm. 1). Bei Aristoph. av. 436 lesen wir: τὴν πανοπλίαν — κρεμάσατον τυχάραθῆ | ἐς τὸν ἵπνον εἴσω πλησίον τοῦπιστάτου. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wie bereits Bæckh richtig hervorgehoben hat, von den für τοῦπιστάτου von dem Scholiasten vorgeschlagenen Erklärungen nur χαλκοῦς τρίπους χυτρόποδος ἐκτελῶν χρεῖαν, resp. τρίπους χαλκοῦς, ᾧ ἐπιτιθέασι τὸν λέβητα καὶ ὑποκαίουσιν das Richtige trifft. Der Scholiast setzt als Nom. sg. ἐπιστάτης an. Gewiß ist das möglich; doch ließe sich auch gegen einen Nominativ ἐπίστατον nichts einwenden. Der letztere wird überdies nahegelegt durch die Stele von Sigeum Coll. 5531 a (c. 600<sup>a</sup>). Auf deren attischem Teile entspricht ἐπίστατον (b4) dem ὑποκρητήριον (a 6/7) des ionisch abgefaßten Abschnittes. Daß aber auch durch diese Inschrift ein Nominativ ἐπιστάτης nicht außer Bereich der Möglichkeit gesetzt wird, folgt aus dem Wechsel des ebenfalls 'ὑποκρητήριον' bzw. 'Untersatz für Gefäße' bedeutenden ὑπόστατον IG. II 652 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 586, 43 (397/6<sup>a</sup>); II 5, 652b, 16 (Auf. d. IV<sup>a</sup>); 700b, fr. B 28 (350/49<sup>a</sup>); 767b, 66 (333/2<sup>a</sup>), Delos Michel recueil 815, 125. 129. 130. 136/7 (364<sup>a</sup>, Koine); 833, 122. 125. 126. 129 (279<sup>a</sup>, Koine), λουτήριον καὶ ὑπόστατον Pollux X 46 mit ὑποστάτης τε λίθου καὶ λουτήριον ἐπὶ τῷ ὑποστάτῃ χαλκοῦν Paus. X 26, 9; im folgenden gebraucht der Perieget in gleichem Sinne τὸ ὑπόστατον<sup>1</sup>). Von Wichtigkeit ist, daß ἐπίστατον (ἐπιστάτης) und ὑπόστατον (ὑποστάτης) ausschließlich attische Äquivalente des ionischen ὑποκρητήριον<sup>2</sup>) sind. Das letztere ist dem Attischen unbekannt; denn wegen βάθρον ὑποκρατήριον der athenischen Klerucheninschrift von Ägina IG. IV 39, 11/12 (vor der Schlacht

<sup>1</sup>) τὸν ὑποστάτην nur L<sup>1</sup>, offenbar wegen unberechtigter Gleichmacherei mit dem Vorhergehenden.

<sup>2</sup>) Ionischer Teil der Stele von Sigeum (s. o.), ferner Coll. 5758 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 750, ὑποκρητήριδιον Hdt. I 25.

bei Ägospotami) wird man dem Worte zum mindesten nicht in substantivischer Funktion zugleich attische Herkunft zu vindizieren sich bereit erklären.

Auch im Attischen begegnen uns mehrere mit φιλο- komponierte Nomina agentis auf -της primärer Verba im Sinne 'gern etwas tuend':

φιλοκυνηγέτης 'Jagdliebhaber' Xen. cyn. V 14; XII 11, φιλοθύτης 'gern opfernd' Aristoph. vesp. 82 [ibd. 79 φιλοπότης], [Antiphon] tetral. Αβ 12, Theophr. fr. 152 W., φιλοπότης 'gern zechend' (wie bei Hdt. und Hipp.) Aristoph. vesp. 79 [82 φιλοθύτης], Eupol. I 315, fr. 208, 1 K., Alex. II 400, fr. 283, 1 K., Amphis ibd. 246, fr. 33, 2 K. = Athen. X 448a, Antiphon soph. fr. 121 Bl., Aristot. hist. anim. VI 559 b, 2, probl. XXVII 948a, 19. 28; III 874a, 37, φιλοσκώπτης 'gern scherzend' Aristot. περί ἄρ. καὶ κακ. 1251a, 19.

Seit dem Ende des fünften, noch mehr seit dem vierten Jahrhundert bis in die Koine hinein beginnen auch die Nomina agentis denominativer Verba, mehr und mehr die ursprünglich nur denen von primären eigene Kompositionsfähigkeit mit Nominalstämmen zu erobern. Lauten die ihnen zugrunde liegenden Verben vokalisch an, so unterbleibt, ganz gleichgültig, ob auf den Anfangsvokal Doppel- oder einfache Konsonanz folgt, stets die Kompositionsdehnung. Auch dies kennzeichnet die ganze Erscheinung als junge analogische Verallgemeinerung. Besonders seit Plato und Aristoteles heben sich Attisch und Koine in deutlicher Weise vom Ionischen und den ältesten Phasen der dorischen Mundarten durch die relative Häufigkeit derartiger Fälle ab.

Auf der Grenze zwischen Nomina agentis primärer und sekundärer Verba stehen die folgenden Substantiva, die entweder von Erweiterungen primärer Verba oder von solchen Denominativen stammen, die zugleich als Ersatz primärer Verba, mit denen sie sich teilweise suppletivisch zusammengeschlossen haben, angesehen werden können:

γρωμοδιώκτης (überl. γρωμιδιώκτης)<sup>1)</sup>, δρυ(ο)κολάπτης

<sup>1)</sup> Kratin. I 102, fr. 307, 2 K. (Anap.). Dazu noch ἐρωδιώκτης 'Fronvogt' in der Koine, auch auf Papyri der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 440). Der Mäusenname κνισσοδιώκτης Batrachomyom. 232 ist erst Einschwärzung des 15. Jahrhunderts (s. Ludwig a. O. 93, 393).

‘Baumhaecker’, ‘Specht’<sup>1)</sup>, καπνοσφράντης<sup>2)</sup>, σακχυφάντης, τυλυφάντης<sup>3)</sup>.

διώκειν ist eine nicht sicher zu deutende Erweiterung der in διένται enthaltenen Wurzel. διένται seinerseits ist nach Ausweis des ai. *diyati* ‘fliegt’ an die Stelle der thematischen Form \*δῖ*i*)-ονται getreten (Solmsen griech. Laut- und Verslehre 151). Genau so stammt von *φιμαι* ‘eile’ (W. Schulze qu. ep. 437, oben S. 40, Anm. 2), das ebenfalls thematisches \*φι-*i*ουμαι (nach der ai. 4. Klasse) ersetzen dürfte (Solmsen a. O.), korinth. *φιώκει* (s. o.), hom. *ἰωκή*, *ἰώκα*, *ἰωχμός* (zur Quantität des Wurzelvokals s. W. Schulze qu. ep. 470, Kretschmer Vasensinschr. 44, Solmsen griech. Laut- und Verslehre 150 ff.).

Das dem Hintergliede von καπνοσφράντης zugrunde liegende ὄσφραίνεσθαι beruht auf \*ὄδσφραίνεσθαι (Wackernagel KZ. XXXIII 43). Der erste Bestandteil des Verbums gehört wie die Komposita auf -ώδης zu einem von  $\sqrt{\delta\delta}$ - ‘riechen’ abgeleiteten neutralen -σ-St., dessen alter Plural lat. *odor* ist (vgl. ähnliche Fälle bei J. Schmidt Pluralbild. 143 ff. 147). Über das zweite Element von ὄσφραίνεσθαι hat neuerdings Debrunner IF. XXI 42 gehandelt. Er hält es mit Recht für primär. Dies beweist der Aorist ὄσφραντο Hdt. I 80, fut. ὄσφρήσομαι Aristoph. pax 152. -φραίνομαι usw. gehört zu derselben Wurzel wie ai. *ghrā-* (praes. *jighrati* schon RV., ep.

1) δρυκολάπτης, dessen *ū* im Gegensatze zu δρῦς sich durch Herübernahme der in den Kasus mit vokalisch anlautender Endung (δρῦφός usw.) berechtigten Kürze erklärt, das also hierin mit σῦβῶτης harmoniert sowie mit den derselben analogischen Umgestaltung unterworfenen Dat. pl. δρῦσί, σῦσί (W. Schulze qu. ep. 133 mit Anm. 4), ist belegt bei Aristoph. av. 480 (Anap.); 979 (Orakel). Daneben existiert δρυκολάπτης mit der bei konsonantischen Stämmen als ersten Kompositionsgliedern auch sonst häufigen Erweiterung um -ο-. Also verhält sich δρυκολάπτης zu δρυκολάπτης wie σῦβῶτης zu συοκτόνος; μυσφόνος zu μυοκτόνος (W. Schulze a. O. 134. Anm. 3). δρυκολάπτης bieten Aristot. hist. anim. IX 614a, 34; b, 7, de mir. ausc. 831b, 5, Theophr. hist. pl. IX 8, 6, vgl. noch Antiatt. Bekkeri 89, 24 sq. und Lobeck Phryn. 679.

2) Frgm. com. adesp. III 580, fr. 1025 K. = Eustath. 1718, 60.

3) σακχυφάντης ‘Kopfnetze verfertigender Sklave’ [Dem.] XLVIII 12. 13. p. 1170. 1171. τυλυφάντης ‘der Kissenüberzüge Webende’ Hyperid. fr. 125 Bl.<sup>3</sup> = Pollux VII 191; X 39. Dazu kommen noch die auf Papyri belegten ταυφάντης und λινοφάντης (unreine Komposition statt λινοῦφάντης, λιουφάντης), s. Mayser Gramm. 441.



*ghrati*), die wohl wegen att. ὀσφρήσομαι als idg. \**ghure-* anzusetzen ist. Wegen lat. *fragrare* = \**ghuāghura-īō* (Brugmann IF. VI 100 ff.)<sup>1)</sup> ist dieselbe wohl als ursprünglich zweisilbig anzusehen; daher verhält sich ὀσφρήσομαι zu *frāgrāre* wie διόγνητος usw. zu (*g*)*nātus*, aksl. *bě*, griech. ἐφύη zu lat. *-ban*, air. *ba*, *ba*, lit. *būvo* (Brugmann a. O. 102, Hirt Ablaut § 219. 319, Kretschmer KZ. XXXI 410 ff., Bechtel Hauptprobl. 213 ff., Reichelt KZ. XXXIX 55); ai. *ghratá-* ist somit eine Bildung wie *jātá-*, γνωτός (J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie 180 ff. 183). Jedenfalls war das Verbum nach Analogie der außerpräsentischen Formen (ai. *ghratá-*, griech. ὀσφρήσομαι) schon sehr früh der Analogie der einsilbigen Wurzeln gefolgt; daher ai. aor. *ághrat* wie *ásthat*, praes. *jíghrati* wie *tiṣṭhati*, ep. *ghrati* wie *bhāti* usw. ὄσφραντο verhält sich daher zu ὀσφρήσομαι wie ἔθεντο zu θήσομαι; ἔδοντο zu δώσομαι. Bloß hat ὄσφραντο wie πίμπλάμεν: πίμπλημι, lat. *plenus* (bei dem es sich ebenfalls um eine ursprünglich zweisilbige, erst nachträglich in die Ablautreihe der einsilbigen Wurzeln übergetretene Basis handelt, I, S. 54, Anm. 2); πίμπρᾶμεν: πίμπρημι usw. das aus Schwā hervorgegangene *ā* bewahrt, während dasselbe in ἔθεντο, ἔδοντο in seiner Klangfarbe im Gegensatze zu ai. *hitá-*, lat. *dātus* an die Dehnstufe angeglichen worden ist<sup>2)</sup>. Der attische Aorist ὄσφρόμην ist, wie bereits Debrunner richtig angedeutet hat, zu ὀσφρήσομαι, ὄσφρησις (von Plat. Phäd. 111b, al. φρόνησις, Theaet. 156b ab) neugebildet worden etwa nach ὠλισθον zu ὀλίσθημα usw.; ἔμαθον: μαθήσομαι, μάθημα usw. Das Präsens ὄσφραίνεσθαι dagegen verhält sich zu ὄσφραντο wie βαίνειν, ai. *gam-*, got. *qimian* zu ἔβην, ai. *ga-*; φαίνειν zu πεφήσεται P 155, ai. *bhā-*, vgl. auch ion. δραίνειν K 96, Herodas I 15; II 95; δρᾶν (hom. παρα-, ὑποδρώωσι, l. -άουσι, δρώοιμι, l. δράοιμι, W. Schulze qu. ep. 365 ff.)<sup>3)</sup>, besonders τετραίνειν (τέτρηνα, -εν schon Homer):

<sup>1)</sup> Anders über *fragrare*, aber nicht überzeugend Walde IF. XIX 101 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. noch κίχρασθαι Theophr. char. XXX 20 κίχρημι): thess. ἐσικιρέμεν Coll. 1557 = Hoffmann Dial. II 1. 4; an. *fleire*, *flestr*: πλεστός, av. *frašta-* (J. Schmidt KZ. XXVI 380; XXXVII 46); got. *skafjan* 'schaden': áskothes § 255 (beides Tiefstufen von áskithés, Solmsen Unters. 284).

<sup>3)</sup> Nach δρᾶν: δραίνειν hat sich auch γρᾶν (γρασ-) ein γραίνειν zugesellt (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 230).

τέρετρον, ἔτρησα, τέτρημαι, τρητός, ags. *hrāwan*, ahd. *drājan* usw. (Mahlow *ÄÖ* 22, Bechtel Hauptprobl. 191. 213. 236, Hirt Abl. § 222).

Die Verbindung ὀσφραίνεσθαι stellt eine unechte Komposition dar, die durch Substitution des Stammes für den Instrumental-Dativ von \*ὄδος, der mit dem Verbum \*φραίνεσθαι zu einer Einheit verschmolz, zustande gekommen ist. ὀσφραίνεσθαι ist also genau so gebildet wie χερνίψαντο (aus χείρας ἐνίψαντο), παλίωξις (\*παλι-φιώκειν statt πάλιν φιώκειν) und andere zuletzt von mir IF. XXVIII 245 besprochene Beispiele<sup>1)</sup>. Ich erinnere auch an das von Brugmann IF. VI 101 in den gleichen Zusammenhang gerückte ai. 'Intensivum' *bharibhrati*. Unverändert ist der Instrumental in den durch Juxtaposition entstandenen *frāgrāre*, ai. *carācarā-*, *ghanāghanā-* usw. (Brugmann a. O., Wackernagel Dehnungsges. 19) bewahrt. ὀσφραίνεσθαι und *frāgrāre* bedeuten daher eigentlich 'durch Geruch, d. h. intensiv riechen', 'wittern'. Sie stehen, wie bereits Brugmann a. O. für *frāgrāre*, *carācarā-*, *bharibhrati* usw. richtig annimmt, syntaktisch auf einer Linie mit pleonastischen Verstärkungen nach Art von ai. *susmebhīh susmiṇah*, ὀφθαλμοῖσι ἰδέσθαι (vgl. auch *auscultare* = \**ausclutare* und ὠτακουστέιν), lit. *degtė dēga* 'brennt lichterloh' usw. (Verf. IF. XXVIII 223 ff., s. auch oben S. 68).

Ist die obige Deduktion richtig, so gehört *καπνοσφράντης* gar nicht unter die komponierten Nomina agentis denominativer, sondern vielmehr primärer Verba. Immerhin aber konnte, da ὀσφραίνεσθαι nach Vergessen seiner Entstehung von dem Sprachgeföhle mit abgeleiteten Verben wie εὐφραίνειν, ἀφραίνειν usw. assoziiert wurde, ein Kompositum wie *καπνοσφράντης* die Verbindung der auf Denominativen beruhenden Nomina agentis mit Nominalstämmen wesentlich begünstigen.

Wie ὀσφραίνεσθαι, so ist auch ὀσφρατεύειν Timäus bei

<sup>1)</sup> Analoga aus dem Lateinischen bei Jacobsohn *Χάριτες* (Berlin 1911), 417. 424 ff., aus dem Altnordischen bei Neckel IF. XIX 251, Brugmann ibd. XXVII 128, Havers *Unters. zur Kasussyntax* (Straßburg 1911), 272. Ein interessantes neu zutage getretenes griechisches Beispiel ist ὀλιγοσιμάση 'zu gering angeben, einschätzen' auf der messenischen Inschrift Coll. Nachtr. p. 757, no. 44, 14 (noch IV<sup>a</sup>) aus ὀλίγου τιμάν.

Polyb. XII 24. 2, Athen. I 18 a durch Juxtaposition entstanden. Zugrunde lag dem letzteren einheitlich gewordenenes ὄψον ἀρτύειν. Wie von ὀσφραίνεσθαι ein καπνοσφράντης, so stammt von ὀσφартύειν ein ὀσφартυτής Hyperid. fr. 259 Bl.<sup>3</sup> = Pollux VI 37, Timäus bei Polyb. XII 8, 4, davon ὀσφартυτική Timocl. II 466, fr. 37, 2 K. = Athen. I 25f, ὀσφартυσία Plat. com. I 646. fr. 173, 4 K. (von Philoxenus' δεῖπνον), Alex. II 346, fr. 135, 9 K. (von der ὀσφартυσία des Tragikers und Kochs Simus, ὡς φησι τοῦπίγραμμά, wie Herakles hinzusetzt). ὀσφартύειν und ὀσφартυτής ist also spezifisch hellenistisch. Aus der Koine schöpft das Nomen agentis Hyperides. Die Gemeinsprache hat die Ausdrücke sicherlich aus dem Ionischen, ebendaher die alte und mittlere Komödie ὀσφартυσία, ὀσφартυτική. Der ionische Ursprung der ganzen Sippe ist nicht wunderbar; sind doch die Ionier als Erfinder ausgesuchter gastronomischer Genüsse bekannt. So heißt es auch bei Athen. I 25f, dem wir das ὀσφартυτική enthaltende Timoklesfragment verdanken, die Chier seien nicht weniger als Sybariten und Sizilier wegen ihrer ὀσφартυτική berühmt, und Timokles selbst spricht mit beredten Worten die Ansicht aus, daß sich die Chier bei weitem am erfindungsreichsten in der ὀσφартυτική gezeigt hätten.

Das dem Hintergliede von σακχυφάντης, τυλυφάντης zugrunde liegende ὑφαίνειν ist ebenfalls ursprünglich nicht denominativ, sondern eine Erweiterung der *ṷebh-*. Bekanntlich können hin und wieder nach Ausweis des Griechischen und Sanskrit Tiefstufen von Verbalwurzeln aus sich heraus Weiterbildungen auf -αίνειν, ai. -*anyāti* erzeugen (griech. Denom. 23 ff., Debrunner IF. XXI 27. 43). Dazu kommt der besondere Sinn des bei Plato und Aristoteles belegten ὑφάντης, das als Berufsbezeichnung außerhalb des Kreises der eigentlichen Nomina agentis steht. Daraus erklärt sich seine Fähigkeit, mit Nominalstämmen Komposition einzugehen, noch um so leichter. Der gleiche Grund war den Zusammensetzungen Ὀρφεοτελεσταί 'Priester, die in die orphischen Mysterien einweihen' Theophr. char. XVI 12 und δημεραστής Plat., παιδεραστής Aristoph., Eubul., Xen., Plat. (oben S. 26) günstig. Als weiterer Faktor bei der Entstehung der zuletzt genannten Nomina ist die Tatsache in Erwägung zu ziehen, daß in den Paradigmen von τελεῖν und ἐρᾶν Formen zweisilbiger Wurzeln,

d. h. von Natur primärer Verba<sup>1)</sup> und solche, die auf die -σ-St. τέλος und ἔρως zurückgehen, also denominativischer Beschaffenheit sind, zu einem Ganzen sich vereinigt haben<sup>2)</sup>. Dessen ungeachtet werden *δημεραστής* und *παιδεραστής* als Kompositionsschöpfungen jungen Datums durch das Unterbleiben der Dehnung des vokalischen Anlauts ihres Hintergliedes gekennzeichnet (S. 26). War man einmal bei der Verbindung von *ἐραστής* mit Nominalstämmen angelangt, so war es auch nicht schwer, nach dem neben dem Simplex vorkommenden Femininum *ἐράστρια* Eupolis I 363, fr. 414 K. = Pollux III 70 auch zu \**ἄνδρεραστής* entgegen dem ältesten Sprachgebrauche ein *ἄνδρεράστρια* (Aristoph., oben S. 25) als weibliches Pendant hinzuzufügen.

*δρυ(ο)κολάπτης* ist eine Komposition des zu dem Verbum *κολάπτειν* gehörigen Nomen *agentis* mit *δρῦς*. Leider ist die Etymologie des Verbums *κολάπτειν* trotz der Versuche von Prellwitz *etym. Wb.*<sup>2</sup> 233, Leo Meyer *Handb.* II 429 und Boisacq *diet. étym.* 483 ff. nicht klar genug, um mit voller Sicherheit über die Natur von *δρυ(ο)κολάπτης* urteilen zu können. Natürlich hängt *κολάπτειν* zusammen mit *κόλαφος* 'Ohrfeige' Epich. fr. I Kaib. (als Eigenname eines Erziehers)<sup>3)</sup>, Hesych, *Etym. Gud.* 333, 33 sq. = *Etym. Magnum* 525, 4 sq. (aus *Apion*), auch ins Lateinische und in die romanischen Sprachen (franz. *coup*, ital. *colpo* usw., Gröber *ALL.* I 550) übergegangen und von da ins Griechische (*κόρπος*, *κορπώνω*) zurückgewandert (W. Schulze *KZ.* XXXIII 225 mit Anm. 10; 387); von *κόλαφος* stammt *κολαφίζειν* 'ohrfeigen' im Neuen Testamente (Matth. XXVI 67, Mark. XIV 65). *κολάπτειν* für eine Ableitung von *κόλαφος* zu halten, ist freilich unwahrscheinlich (vgl. auch Debrunner *IF.* XXI 211); ist doch das Verbum<sup>4)</sup> weit häufiger belegt als das Substantiv. Ich halte

<sup>1)</sup> Vgl. fut. *τελῶ*, *τελετή* 'Weihe', *ἐραμαι*, *ἐρατός* (I, S. 110 ff.).

<sup>2)</sup> Vgl. über ähnliche Kontaminationen bei einsilbigen Verbalwurzeln I, S. 140.

<sup>3)</sup> Vgl. über *Κόλαφος* als Sklavenbezeichnung Lambertz *griech. Sklavennamen* I 42, *Copalle de servorum Graecorum nominibus capita duo*, Diss. Marburg 1908, 40. Ich erinnere noch an den attischen Frauennamen *Κολαφίδιον* IG. II 3, 3868, 1, wahrscheinlich kosende Benennung (Bechtel *att. Frauennamen* 135).

<sup>4)</sup> *ἐγκολάπτειν* begegnet uns von Herodot ab. Auch auf Inschriften ist *κολάπτειν* häufig (Debrunner a. O. 214).

daher κολάπτειν für die -ιo-Präsensbildung einer mit ἀλεγ-, ἀλεκ-, ἀρεπ-, Φανακ- usw. (I, S. 95, Anm. 1) vergleichbaren zweisilbigen  $\sqrt{\text{κολαφ-}}$ , zu der sich κόλαφος verhält etwa wie κομιδή zu κομίζειν, besonders κορυφή, megar. κόρυφος IG. IV 926 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452 (242—235<sup>a</sup>), κόρυφος· κόρυμβος γυναικείος Hesych zu κορύπτειν 'mit Hörnern stoßen' Theokr. III 5, κορυπτός id. V 147, κορυπτόλης· κερατιστής Hesych. Auch κορυφ- repräsentiert genau wie ai. *kakúbh-*, got. *haubiþ* eine schwere Basis (Hirt Abl. § 515. 516), und wie von κολάπτειν δρυ(ο)κολάπτης, κολαπτήρ 'dolabra, qua lapides dolabantur, priusquam scalpro levigentur' (Fabricius) Lebadea Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 132 (175—1<sup>a</sup>, ibd. 185 διακολαπτηρίζων 'dolans'), so stammt von κορύπτειν der 'Spitzname' Κορύπτας Istron Coll. 595b, 10 (Bechtel Spitzn. 65). Sind wir berechtigt, für κολάπτειν von einer zweisilbigen  $\sqrt{\text{κολαφ-}}$  auszugehen, so wachsen die Chancen für das hohe Alter von δρυ(ο)κολάπτης bezüglich seiner Struktur. Wenn man aber selbst κολάπτειν für ein sekundäres Verbum hält, so erklärt sich das Kompositum δρυ ο κολάπτης gleichfalls in ungezwungener Weise; kann doch κολάπτειν als Synonymum von κόπτειν gelten, vgl. Aristot. hist. anim. IX 614a, 34 ὁ δρυοκολάπτης οὐ καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς, κόπτει δὲ τὰς δρυὲς τῶν σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἔνεκεν, ἴν' ἐξίωσιν. Da zudem [Aristot.] de part. anim. III 662b, 7 den Sprech δρυοκόπος nennt, so läßt sich theoretisch δρυ(ο)κολάπτης sehr gut als Ersatz eines ehemaligen \*δρυ(ο)κόπτης auffassen, dessen Kompositionsfähigkeit und Pänultima betontung es erbt. Auf jeden Fall vermittelt δρυ(ο)κολάπτης passend zwischen den komponierten, von primären und von denominativen Verben abgeleiteten Nomina agentis. Es konnte so die Entstehung und Ausbreitung der letzteren wesentlich fördern.

Eine ähnliche Rolle hat auch φιλαναλωτής 'Aufwand liebend', 'verschwendungssüchtig' Plat. resp. VIII 548b (Simplex ἀναλωτής ibd. 552b, c, ἀναλωτικός 555a; 558d; 559c) gespielt. Wie J. Schmidt KZ. XXXVII 26 ff. bewiesen hat, ist die Präsensbildung ἀναλίσκειν älter als das erst aus den Nebentempora (ἀναλώσω, ἀνήλωσα usw.) abstrahierte ἀναλοῦν. Nach ihm haben wir von einem diphthongisch anlautenden zweisilbigen Thema ἀλωι-, ἀλι- auszugehen. Gegen eine Akzentuation ἀναλώτης, φιλαναλώτης läßt sich daher vom Standpunkte der Morphologie nichts einwenden (Lobeck paralip. 448,

adn. 73), ebensowenig aber gegen ἀναλωτής, φιλαναλωτής. Denn das erst bei Plato belegte Nomen agentis ist möglicherweise erst zu einer Zeit gebildet worden, die die Neuschöpfung ἀναλοῦν mit Denominativen wie δηλοῦν usw. auf eine Linie stellte. Daß ἀναλοῦν einmal vom Sprachgeföhle in einer derartigen Weise verstanden worden ist, geht auch aus thessal. ὄναλα IG. IX 2, 512, 20; 515, 11/12; 517, 22 (sämtlich Larisa); 460, 7/8 (Krannon, nach sicherer Ergänzung) hervor. ὄναλα ist eine retrograde Bildung aus mißdeutetem ἀναλοῦν, wobei die Analogie von δαπάνη mitgewirkt haben kann (vgl. umgekehrt messen. lakon. δαπανούμενα, -ώσει nach ἀναλούμενα, -ώσει).

Ein besonders starkes Kontingent stellen von den komponierten Nomina agentis denominativer Verba die, deren Anfangsglied das Adjektiv φίλος ist. Diese sind natürlich im Anschlusse an entsprechende zu primären Verben gehörige Zusammensetzungen entstanden (vgl. Aristoph. vesp. 88 φιληλιαστής : 79 φιλοπότης, 82 φιλοθύτης).

Außer dem soeben erwähnten, wegen des ursprünglich primären Charakters seines Verbums nur teilweise in diesen Zusammenhang gehörenden φιλαναλωτής sind noch zu erwähnen:

φιλεραστής 1) 'gern liebend', 'Freund von Liebchaften'<sup>1)</sup> Plat. conviv. 192b (neben παιδερραστής), 2) 'sich gern mit Liebhabern umgebend' Aristot. rhetor. I 1371b, 24 (φιλερασταί neben φιλοκόλακες, φιλότιμοι, φιλότεκνοι<sup>2)</sup>); φιλεπιτιμητής 'tadelstüchtig' [Isocr.] I 31, p. 9a (neben φιλαίτιος); φιλοποιητής 'Freund der Poesie' Plat. resp. X 607d<sup>3)</sup>; φιλομαντευτής 'Vorzeichen, Vorbedeutungen liebend' Plat. legg. VII 813d, φιλοχορευτής 'Freund des Chortanzes' Aristoph. ran. 402. 408. 413 (Chor<sup>4)</sup>); φιλεριστής 'streit-, zanksüchtig' Alex. II 407, fr. 335 K. = Pollux VI 168<sup>5)</sup>, φιλοχρηματισταί ('gern auf Gelderwerb ausgehend') καὶ φιλοχρήματοι ('Geld liebend') — ἐγένοντο Plat. resp. VIII 551a; φιλογυμναστής 'gern Gymnastik treibend' (wie bei Hippokrates, I, S. 244; II, S. 60 mit Anm. 5) Plat. resp. VII 535d (neben φιλόθηρος 'Jagdliebhaber'); VIII 549a (dsogl.), Lys. 212d (neben φιλόκυες,

<sup>1)</sup> Im gleichen Sinne φιλέραστος Polyb. XXIII 5, 7.

<sup>2)</sup> Römer streicht wohl mit Recht das in der besten Hschr. A<sup>c</sup> fehlende φιλερασταί als Glossem.

<sup>3)</sup> ὅσοι μὴ ποιητικοί, φιλοποιηταὶ δέ; die Richtigkeit dieser Auffassung geht hervor aus ε διὰ τὸν ἐγγεγονότα ἔρωτα τῆς τοιαύτης ποιήσεως.

<sup>4)</sup> Stets ἰακχε φιλοχορευτά.

<sup>5)</sup> Das Gebräuchlichere ist das von Pollux a. O. ebenfalls erwähnte φίλερις.

φίλοινοι, φιλόσοφοι). amatores 134 a, φιληλιαστής 'die Heliäa liebend', 'prozeßsüchtig' Aristoph. vesp. 88 (neben φιλοπότης und φιλοθύτης, s. o.).

Mehrere dieser Komposita bezeichnen also ganz im allgemeinen die Neigung zu einer Tätigkeit, die diese Vorliebe besitzende Person braucht nicht unbedingt der Urheber des Vorgangs zu sein. Dies lehren insbesondere φιλοποιητής, φιλομαντευτής, φιλοχορευτής. Auch von φιλεραστής ist nicht nur der Sinn 'Freund von Liebschaften', 'gern liebend', sondern auch 'sich gern mit Liebhabern umgebend' zu konstatieren. Andererseits ist φιλοχρηματισταί bei Plato streng von φιλοχρήματοι seiner Bedeutung nach geschieden<sup>1)</sup>, insofern bei jenem der Nachdruck auf der Vorliebe an der aktiven Beteiligung, bei diesem allein auf der an dem Objekte selbst ruht. Die Bedeutungsabflachung mehrerer mit φίλος zusammengesetzter Nomina agentis ist wohl so entstanden, daß sich viele schon an sich in doppelter Weise paraphrasieren lassen. So kann man ohne großen Sinnesunterschied φιλοκυνηγέτης wiedergeben durch 'gern jagend' und 'die Jagd liebend' (vgl. das θήρα als Hinterglied enthaltende φιλόθηρος), φιλοπότης durch 'gern trinkend' und 'Freund von Zechgelagen', φιλεριστής durch 'gern streitend' und 'den Streit liebend', φιλογυμναστής durch 'sich gern körperlich ühend' und 'φίλος τῆς γυμναστικής'<sup>2)</sup>, φιληλιαστής 'gern in der Heliäa als Richter fungierend'<sup>3)</sup>: 'die Heliäa liebend' usw.

Von den noch übrig bleibenden Nomina agentis denominativer Verba scheidet ich die aus, deren Hinterglieder eine besondere Bedeutungsnuance haben, die eine von den eigentlichen Verbalsubstantiva verschiedene Beurteilung erfordert; hierher gehören:

ἐπισπονδορχησταί 'Beamte, die den σπονδοφόροι zur Seite stehen' Inscr. von Olympia 64 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 612, 28 (24<sup>a</sup>) und sonst auf jungen Inschriften aus dieser Gegend (Dittenberger Index zu den Inscr. von Olympia 836, Lambertz griech. Sklavennamen I 16,

<sup>1)</sup> Daher schol. R φιλοχρηματισταί οἱ φιλοῦντες πορίζουν χρήματα, φιλοχρήματοι δὲ οἱ φιλοῦντες χρήματα.

<sup>2)</sup> Vgl. das oft neben ihm stehende φιλόθηρος sowie Plat. amatores 134 a καὶ μοι ἔδοξεν ἤδη ἐνταῦθα κινητέος εἶναι ὁ φιλογυμναστής, ἵνα μοι βοηθήσῃ διὰ τὴν ἐμπειρίαν τῆς γυμναστικῆς.

<sup>3)</sup> Vgl. das in der Nähe des Ausdruckes bei Aristoph. vesp. 89 befindliche ἐρά γε τούτου τοῦ δικάζειν, ἡ ἀπὸ τοῦ δὲ τὴν ψηφὸν γ' ἔχειν εἰσθῆναι.

Ann. 28): δευτεραγωνιστής 'die zweite Rolle spielend' Dem. XIX 10, p. 344, πρωταγωνιστής Aristot. poët. 1449a, 18, τριταγωνιστής Dem. XVIII 129, p. 270; 209, p. 297; 267, p. 315; XIX 247, p. 418, πεζακοντιστής 'Lanzenwerfer zu Fuß' Polyb. III 65, 10; 72, 2; 73, 3, γυμνοσοφισταί 'nackt lebende indische Weise' Aristot. fr. XXXV Rose = Diog. Laërt. I 1, μετεωροσοφιστής, witzige Bildung, Aristoph. nub. 360 (Anap.), μεριμνοφροντισταί ibd. 101 (Dialog), ebenfalls komischer Ersatz des durch die ionische Sophistik-Rhetorik nach Athen gewanderten μεριμνηταί (oben S. 36).

Hier ist auch κωμωδοποιητής 'Komödiendichter' bei Aristoph. pax 734 (Anap.) namhaft zu machen. ποιητής konnte das Sprachgefühl natürlich wegen der von dem Worte angenommenen Spezialbedeutung nicht mehr als einfaches Nomen agentis des Verbums ποιεῖν ansehen. Aristophanes hielt sich daher zu der Komposition κωμωδοποιητής für genau ebenso berechtigt wie zu κωμωδοδιδάσκαλος ibd. 737. Bestimmend waren für ihn vor allem auch metrische Gründe; denn das lange κωμωδοποιητής eignete sich für Anapäste bedeutend besser als das in der Prosa allein gebrauchte κωμωδοποιός<sup>1)</sup>. Damit steht im besten Einklange das völlige Fehlen von \*τραγωδοποιητής. 'Tragödiendichter' heißt vielmehr, abgesehen von τραγῳδός, ausschließlich τραγωδοποιός (Aristoph. thesm. 30, sehr oft Plato usw.). Gar nicht mit der aristophanäischen Augenblicksbildung κωμωδοποιητής darf καινοποιητής 'Neues, besonders neue Genüsse Ersinnender' Xen. Cyr. VIII 8, 16 verglichen werden. καινοποιητής ist im Gegenteil Nomen agentis des von anzusetzendem \*καινοποιός (cf. καινοποιῶ Polyb. IV 2, 10) stammenden καινοποιεῖν<sup>2)</sup>. καινοποιεῖν findet

<sup>1)</sup> Ebenso ist auf Rechnung anapästischer Maße das aristophanäische τῶν νῦν μετεωροσοφιστῶν zu setzen. Außer bei Aristophanes lesen wir κωμωδοποιητής nur noch bei Pollux IV 111; IX 11; doch hat an der ersten Stelle A statt κωμωδοποιηταί vielmehr κωμωδοποιταί. Wir haben daher höchstwahrscheinlich unter Streichung des als glossenmatische Erklärung zu betrachtenden ποιταί die Lesart κωμωδοί zu akzeptieren. IX 11 lehrt der Zusammenhang ganz deutlich, daß Pollux κωμωδοποιητής, das er zusammen mit κωμωδία, κωμωδοδιδάσκαλος, κωμωδοποιός aufführt und, durch κωμῆτης, -ης, κωμάρχος usw. in die Irre geführt, von κώμη statt von κῶμος herleitet, einer literarischen Quelle, d. h. natürlich dem zitierten Aristophanespassus verdankt. Somit fällt auch diese Stelle als selbständiger Beleg für das Wort weg.

<sup>2)</sup> Auch κωμωδοποιητής auf ein \*κωμωδοποιεῖν von κωμωδοποιός zurückzuführen, werden wir dadurch verhindert, daß 'Komödie,



sich bei Soph. Trachin. 873 und ist ein Lieblingsausdruck des Polybios. Der strengen Atthis ist es durchaus fremd; vielmehr greift Sophokles wie mehrfach die Tragödie durch die Anwendung des Verbums dem Sprachgebrauche der Koine vor. Auch bei Xenophon zählt καινοποιητής zu den vielen unattischen Bestandteilen seines Vokabelschatzes.

Gar nichts mit den Nomina agentis hat ληστοσαλπικται<sup>1</sup>, Epitheton der Tyrrhener, die die Trompete erbeutet, sich in ihren Besitz gesetzt haben, bei Men. III 256, fr. 1030 K. = Pollux IV 87 (vgl. auch Phot. s. v.) zu tun. Die Funktion des -της-Suffixes ergibt sich ohne weiteres aus der von Hesych überlieferten Parallelforn ληστοσάλπιγγες (Lobeek paralip. 131, adn. 20, der aber ληστοσαλπικται nicht verstanden hat). ληστοσαλπικται verhält sich zu ληστοσάλπιγγες, Bahuvrīhi-kompositum aus ληστός und σάλπιγξ, wie λιποναύτης, χιλιοναύτης zu λιπόνους, -εως, χιλιόνους usw.; d. h. wie bei diesen, so handelt es sich auch bei jenem um ein überhängendes -της (I, S. 24).

Es bleiben mithin nur noch die folgenden komponierten Nomina agentis denominativer Verben übrig:

ὠτακουστής 'Hörer', 'Lauscher', 'Zuträger von Neuigkeiten' Aristot. und Koine (oben S. 68); λοπαδοφουσητής 'Tellerbläser', Spottname des als Schlemmer berühmten Flötenbläser Dorion, Mnesim. II 442, fr. 10, 2 K.: μικράδικηταί Aristot. rhetor. II 1391a, 29, δοξομητής 'qui ad opinionem vel simulate imitatur' Plat. soph. 267e, κνιστηρητής ὁ κνίσαν (κνίσα cod.) καὶ δείπνα ἐπιτηρῶν Phryn. in Bekker Anecd. 49, 13 (p. 84, 20 v. Boerries) = frgm. com. adesp. III 582, fr. 1042 K., κρότον χορωφελήταν (χορωφελέταν libri) Aristoph. Lys. 1317 (Chor); ἐνυγροθηρευτής 'im Nassen jagend', 'Fischer' Plat. legg. VII 824.

Bis auf ὠτακουστής, bei dem sich die Hinzufügung des das Gehörsorgan ausdrückenden Worts aus der von dem Griechischen mit anderen idg. Sprachen geteilten Vorliebe für pleonastische Verstärkung zum Zwecke größerer Prägnanz erklärt (vgl. zuletzt oben S. 84), und das daher schon an sich einen besonderen Fall darstellt, sind die aufgezählten Komposita bezeichnenderweise sämtlich ἅπαξ λεγόμενα. Auch das

Tragödie schreiben' nie anders als durch κωμῶδιαν, τραγῶδιαν ποιεῖν ausgedrückt wird (vgl. Plat. conviv. 223 d, wo dies in der Nähe von τραγωδοποιός und κωμωδοποιός steht).

<sup>1</sup>) Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 68.

beweist schlagend die noch in junger Zeit keineswegs stark ausgeprägte Kompositionsfähigkeit von Nomina agentis abgeleiteter Verben. Bei manchen der Bildungen läßt sich der Anlaß ganz deutlich feststellen. In demselben platonischen Abschnitte, in dem δοξομιμητής auftritt, heißt es: ὅμως δέ, κᾶν εἰ τολμηρότερον εἰρήσθαι, διαγνώσεως ἕνεκα τὴν μὲν μετὰ δόξης μίμησιν δοξομιμητικὴν προσείπωμεν, τὴν δὲ μετ' ἐπιστήμης ἱστορικὴν τινα μίμησιν. ἐνυγροθηρευτής schließt sich bei Plato eng an θηρευτής und ὄρνιθευτής an; μικραδικηταί kontrastiert bei Aristoteles mit μεγαλάδικοι. Der unmittelbar vorhergehende Konjunktiv ἀδικῶσιν und das Bestreben, dem Gegensatz von μεγαλάδικοι die gleiche Silbenzahl zu verleihen, haben zu dem irregulären μικραδικηταί an Stelle eines zu erwartenden \*μικράδικοι geführt<sup>1)</sup>.

Das Ionische ebenso wie das Attische meidet in der Regel konsequent die Verbindung der Nomina agentis von Verben auf -ᾶν und -εῖν mit Nominalstämmen. Beide Dialekte ersetzen diese durch Bildungen, die scheinbar an den Nebentempora dieser Verba erwachsen sind; daher gehören zu Verba auf -ᾶν zusammengesetzte Nomina auf -ᾶς, -ης, zu solchen auf -εῖν solche auf -ης. Die Feminina derartiger Komposita enden auf -ις.

Schon oben S. 25 ff. habe ich λαχανοπωλήτρια Aristoph. thesm. 387 als kühne Neuschöpfung charakterisiert und bei Aristoteles hist. anim. IX 622b, 34 für φαρμακοπῶλαι, nicht φαρμακοπωληταί plädiert. Ebenso heißt es πιννοτήρης 'Wächter in der Steckmuschel (πίννα)', d. i. eine Krebsart, Soph. fr. CIX N.<sup>2</sup>, Aristoph. vesp. 1510 (spottweise von kleinen Menschen), Aristot. hist. anim. V 547 b, 28<sup>2)</sup>; κνισοτηρητής des erwähnten Komikerfragments ist eine sporadische (absichtlich begangene?) Entgleisung<sup>3)</sup>.

Zu den Verben auf -ᾶν gehören folgende komponierte Nomina auf -ας (-ης):

Ξε(ι)ναπάτης Pind. Ol. X 34, Eur. Troad. 866, Med. 1392 (Anap.), fr. 667 N.<sup>2</sup>, φρεναπάτης 'Verführer', 'Betrüger' alexandr. Monodie Crusius Philol. LV 353 ff., col. I 10 (vielleicht nach älterem Muster,

1) κᾶν ἀδικῶσιν, οὐ μικραδικηταί εἰσιν ἀλλὰ μεγαλάδικοι.

2) πιννοφύλαξ dass. ibd. 16; 548a, 28.

3) Vgl. dagegen das weiter unten aufgeführte ταρηνοκνισοθήρας des Eupolis.

vgl. Etym. Magn. 811, 4 = Herodian II 848, 27 Ltz.), ep. Tit. I 10. τῶν ἀστροδιφέων Herodas III 54, μηχανοδίφας 'Maschinen aufsuchend und gebrauchend' Aristoph. pax 790 (Chor), πραγματοδίφης 'Händelspürer' Aristoph. av. 1424, θυννοθήρας Mimus Sophrons (fr. XLVI—XLIX Kaib.), κογχοθήρας Epich. fr. XLII 8 Kaib., μιοθήρας 'Mäusefänger' Aristot. hist. anim. IX 612 b, 3, νυκτοθήρας 'nächtlicher Jäger' Xen. mem. IV 7, 4, ονοθήρας (l. οινοθήρας) 'Pflanze mit weinartigem Geruche und Geschmacke' Theophr. hist. pl. IX 19, 1, ὄρνιθοθήρας 'Vogelsteller' Aristoph. av. 62, Aristot. hist. anim. IX 609 a, 15, ὄρτυγοθήρας 'Wachteljäger' Plat. Euthyd. 290 d, σωληνοθήρας Phänias von Eresus bei Athen. III 90 e, τατηνοκνισοθήρας 'der den Bratendampf von den Schüsseln abfängt' Eupol. I 306, fr. 173 K. (mit Unrecht bestritten von Lobeck Phryn. 627 ff.), φυγαδοθήρας 'der auf Flüchtlinge, Verbannte Jagd macht' Polyb. IX 29, 3, ἵππονώμας 'Rosse weidend' Soph. Ai. 232 (Chor), 'Rosselenker' Eur. Hippol. 1399 (ebenfalls in dorischer Form), von Helios Aristoph. nubb. 571 (Chor), γεωπεινής 'arm an Grundstücken' Hdt. II 6 bis; VIII 111, αὐλοτρύτης 'Flötenbohrer' Strattis I 712, fr. 3, 3 K. (d. i. Isokrates), Aristot. probl. XIX 919 b, 7.

Ich erwähne in diesem Zusammenhang auch πωλοδάμνης Xen. oekon. XIII 7, de re equ. II 1. 2. 3. Die Entstehung dieses Kompositums ist chronologisch folgendermaßen zu fixieren:

Uralt ist der in dem seit Homer belegten ἵππόδαμος vorliegende Typus mit Antritt des *-os* an die nackte Wurzel zur Bildung eines Nomen agentis. In gewissem Umfange kann daneben schon in der Ursprache auch der Präsenstamm derartigen Nomina zugrunde gelegt werden (Wackernagel altind. Gramm. II 1, 178 ff. 183, oben S. 21); daher ist τοξόδαμος von Äschylus ab (masc. und fem.) zwar jünger als ἵππόδαμος; es kann aber wie ai. ved. *sadāpr̥ṣā-* 'stets schenkend' (: *pr̥ṣāti*) gleichfalls einen bereits grundsprachlichen Typus fortsetzen. Speziell griechisch und relativ jungen Ursprungs ist dagegen das xenophontische πωλοδάμνης, in dem die Angleichung an δαμνάσαι oder wohl eher an das durch Übertritt in die thematische Flexion entstandene δαμνᾶν (oben S. 21 mit Anm. 1) ihren Höhepunkt erreicht hat. Von πωλοδάμνης (oder \*πωλόδαμος) stammt πωλοδαμνεῖν Soph. Ai. 549, [Eur.] Rhes. 187. 624, Xen. oekon. III 10. Genau mit der Ersetzung von *-δαμος* durch *-δαμος* (*-δάμνης*) läßt sich die Geschichte der Komparative auf ai. *-iyams-*, griech. *-ίων*, lat. *-ior* vergleichen<sup>1)</sup>. Auch diese wurden ursprünglich von der

<sup>1)</sup> Brugmann IF. XVIII 67, Güntert ibd. XXVII 43 ff. 66, Osthoff MU. VI 59. 122 ff. 128. 193 und sonst.

nackten (gummierten) Wurzel aus gebildet (ἡδίων, ai. *svādigaṃs-* usw., κρέσσων usw.); sie schlossen sich aber nachträglich z. T. zunächst im Wurzelvokalismus (kret. καρτόνας, γλύσων, βάσων usw.), sodann auch in den vor ihrem Suffixe neu eingeführten Ableitungselementen der Gestalt ihrer Positive an (lat. *suavior*, ai. *tīkṣhīgāṃs-: tīkṣhā-*, τέρπνιστος Kallim. fr. 256 Schm.; dagegen ἄλπιστος, wie bei Pind. Isthm. V 12b an Stelle des korrupten ἀνέλπιστος zu lesen ist, als Superlativ von ἰεπ/αλπνός Pind. Pyth. VIII 84; s. Wackernagel KZ. XLIII 377 ff. und vgl. ferner Brugmann ALL. XV 4 ff. Anm. über lat. *ianior*).

Mehrere Komposita lassen doppelte Auffassung zu. Man kann sie entweder in obiger Weise erklären oder als Bahuvrīhikomposita mit *-ā*-St. als Hintergliedern fassen. Unerläßliche Bedingung ist in diesen Fällen die Beschränkung derartiger Bildungen auf das Epos, lyrische Stellen der Tragödie oder Komödie oder endlich auf dorische Mandarten. Ist dagegen eine an sich doppeldeutige Zusammensetzung entweder nur oder außerdem noch im klassischen Ionisch-Attischen oder in der Koine vorhanden, so kann sie nur zu einem Verbum auf *-ān* gehören; denn diesen Dialekten ist in späterer Zeit die Fähigkeit zur Bildung von Bahuvrīhis auf *-ās, -ης*, die sich im Dorischen lange erhalten hat, fast völlig verloren gegangen; sie pflegen vielmehr, wie später dargetan werden soll, an Stelle der Komposita auf *-ās, -ης*, die auf *-ā*-St. basieren, solche auf *-os* zu setzen.

Was die ausschließlich epischen λαβρατόρης, ὑπαγόρης freilich anbelangt, so gehören diese wohl nicht zu dem Substantivum ἄγορά, eine Annahme, der ihre Verbreitung allerdings nicht im Wege stehen würde, sondern zu dem epischen, daneben höchstens noch neuionischen<sup>1)</sup> Verbum ἄγορᾶσθαι; schon wegen des Mangels der Kompositionsdehnung, durch den sie sich von den in sehr alter Zeit entstandenen Kompositen auf *-ήγορος*, dor. *-άγορος* unterscheiden (Wackernagel Dehnungsges. 38 ff. 60), können die Adjektiva in der Sprach-

<sup>1)</sup> ἡγορώντο Hdt. VI 11; oder schöpft auch Herodot das Verbum aus dem Epos? Von dem Ausfall der Entscheidung dieser Frage würde abhängig zu machen sein, ob ἡγορῶ Soph. Trachin. 601 aus dem Epos oder dem Ionischen stammt.

geschichte nicht hoch hinaufdatiert werden. Als Bahuvrīhi-komposita auf -ης müßten sie aber, da dieser Τυπος im Ionischen nachher ausstirbt, bereits einer sehr frühen Epoche angehören. In der Tat zeigt das dorische Πυλάγοροι 'Gesandte zur Amphiktyonenversammlung nach Pylä', das seine Bedeutung nur zu ἀγορά zu stellen erlaubt, wie aus Aristoph. I 477, fr. 322, 2 K. zur Evidenz hervorgeht<sup>1)</sup>, im Gegensatz zu ep. λαβραγόρης und ὑπαγόρης ā. Auch der Sinn steht einem Anschlusse der homerischen Adjektiva an ἀγορᾶσθαι nicht entgegen. Ψ 479 nimmt λαβραγόρην ἔμεναι das μύθοις λαβρεύει des vorhergehenden Verses auf; ähnlich lesen wir α 38ῶ ὑπαγόρην τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν.

Zwifache Beurteilung läßt dagegen zu κύκνοι ἀερσιπότηι [Hes.] sent. 316. Dieses kann wegen ἀερσιπότητος ἀράχνης Hes. op. 777 in nähere Beziehung zu ποτᾶσθαι gesetzt werden; doch stelle ich es lieber zu dem Abstraktum ποτή 'Flug'<sup>2)</sup> (von ε 337 ab). ἀερσιπότητος scheint mir eine anorganische Erweiterung mittelst -to-Suffix genau wie die I, S. 25 genannten ἀγέραστος, engl. *harehearted*, got. *unghēihs* usw.

Doppeldeutig sind weiter die aufs Dorische<sup>2)</sup> beschränkten und daher auch in lyrischen Abschnitten der Tragödie nicht seltenen Komposita auf -βόας, die ebensogut zu βοή als zu dem Verbum βοᾶν gehören können<sup>3)</sup>:

ἀτροβόας ἀνήρ = ὁ ἀτροϊκῶς φθεγγόμενος (Phryg. in Bekker

<sup>1)</sup> Die meisten ionischen und attischen Autoren übernehmen nicht wie Aristophanes den Ausdruck genau in der fremden Form; sondern wenn sie auch das dorische ā nicht in η verwandeln, geben sie dem Worte doch das im Ionisch-Attischen obligatorische -o-Suffix; daher Πυλάγοροι Hdt. VII 213. 214, sehr oft bei Äschines adv. Ctesiph. und bei Demosthenes in der Kranzrede.

<sup>2)</sup> Auch der Name der ursprünglichen Einwohner von Taphus Τηλεβόαι ist wohl dorischer Herkunft. Taphus ist ja Leukas benachbart. Höchstens könnte man ihn noch für mythisch, d. i. episch halten (vgl. [Hes.] sent. 19, Epigr. bei Hdt. V 58). Auch in diesem Falle ließe sich natürlich Τηλεβόαι ohne weiteres als Bahuvrīhi deuten. Keinerlei Bedenken würde verursachen, daß auch die späteren Autoren den ihnen aus dem Mythos bekannten Namen in seiner durch das Epos sanktionierten Form festhalten; auch Pind. Ne. X 15 erwähnt die Τηλεβόαι.

<sup>3)</sup> Die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit βοή wird auch nahe gelegt durch μαφολάκας Pind. Ne. VII 105 (τέκνοισιν — αἰρωλάκας mit derselben constructio ad sensum wie φίλε τέκνον, s. Lobeck paralip. 273, O. Schröder ad l.). Dies enthält ὄλακή 'Geschrei', 'Ge-

anecd. 17, 1 = p. 26, 16 v. Borries, Bekker anecd. 339, 30, Phot., ed. Reitzenstein, s. v.) Kratin. I 118, fr. 374 K. (wohl ein Doehmius wie τειχουάχας ἀνήρ Aristoph. Ach. 570), ἀδυβόας Eur. Bacch. 127 (Chor), βαρυβόας Pind. fr. CXLIII 2 Schr., Ἐριβόας 'grandistrepus' (als Beiwort des Bacchus) Pind. fr. LXXV 10 Schr., καλλιβόας — αὐλός Simon. fr. XLVI 3 Bgk.<sup>4</sup>, Soph. Trachin. 640 (Chor), Aristoph. av. 682 (Chor), κοκκυβόας (überl. κοκκοβόας) ὄρνις 'den Kuckucksschrei erhebend' vom Hahne (vgl. darüber namentlich Schrader bei Hehn Kulturpfl.<sup>7</sup> 599, Reallex. 323) Soph. fr. 723 N.<sup>2</sup> = Eustath. 1479, 44, μελιβόας κύκνος Eur. fr. 773, 34 N.<sup>2</sup> = Berl. Klassikertexte V, fr. II (Chor)<sup>1</sup>), μεξοβόαν — διθύραυρον Äsch. fr. 355, 1 N.<sup>2</sup> (lyr. St.), γρόν ὄξυβόαν Äsch. Agam. 57 (Choranap.).

bell' Plat. legg. XII 967c (der erzählt, die Dichter hätten vielfach aus Spott die Philosophen mit κισί ματαίαις — χρωμέναισιν ὑλακαῖς verglichen; umschreibt er durch diese Wendung ein von ihm gelesenes μαψυλάκαι?), Apollon. Rhod. III 749. 1040. 1217, Agath. schol. in Anthol. Pal. VI 167, 3 usw., enthalten auch in dem hom. ὑλακόμωρος (vgl. ἰόμωρος: ἰά = φωνή und Ehrlich zur idg. Sprachgesch. 48). ὑλακή verhielt sich zu ὑλάσσειν (cf. ὑλαγμα, ὑλαγμός) wie φυλακή zu φυλάσσειν. μαψυλάκων γλώσσαν Sappho fr. XXVII 2 Bgk.<sup>4</sup> gehört zu einem \*ὑλακός 'bellend', das in Ὑλακίδης ε 204 steckt und ebenso gebaut ist wie ion. φυλακός = φύλαξ (W. Schulze qu. ep. 151. 180 ff., Debrunner IF. XXI 217). Daß die Komposita auf -βόας aber auch zu βοᾶν gezogen werden können, folgt, abgesehen von der Bedeutung, aus ταύρου ἐριβρύχων Hes. theogon. 832, σὺς ἐριβρύχας Bacchyl. V 116; ἐριβρύχης kann nur auf βρυχᾶσθαι zurückgehen, da βρυχή Apollon. Rhod. II 83 ausschließlich 'Zähneknirschen' heißt und Abstraktum zu dem mit βρύκειν 'Zähne knirschen', dann auch 'fressen', 'verehren' (vgl. darüber W. Schulze qu. ep. 172) synonymen βρύχειν ist (davon auch βρυχετώ [l. -όν]· πυρετόν Hesych). βρύκειν, βρύχειν 'Zähne knirschen'; 'klappern' darf natürlich aus Bedeutungsgründen nicht identifiziert werden mit βρυχᾶσθαι 'brüllen', 'schreien' Soph. Trachin. 805 (Erzählung des Hyllus). 903 (Erzählung der Amme, daher augmentloses βρυχᾶτο), Ai. 322 (Erzählung Tekmessas), Öd. rex 1265 (βρυχηθείς im Botenberichte), Plat. Phäd. 117 d (ἀναβρυχησάμενος), Men. III 252, fr. 1004 K. (βρυχᾶται), βρύχημα Äsch. fr. 158, 3 N.<sup>2</sup>, βρυχηθμός [Aristot.] de mir. ausc. 843a, 22, Men. ἐπιτρ. 472 (Bruhn Wortsch. Men. 20), perf. βέβρυχα (mit Präsensbedeutung wie andere Perfekta von Verben des Tönens, I, S. 167) Hom., Soph. Trachin. 1072. βρυχᾶσθαι: βέβρυχα = αὔκάσθαι (schon κ 413, μυκηθμός ebenfalls bereits Homer): μέμυκα (Homer, Äsch. Suppl. 352 im Chorgesange, Präsensbedeutung). βρυχᾶσθαι, βέβρυχα ist nach den angeführten Belegen ionisch und dann von der Koine rezipiert worden. Daß ἐριβρύχης auf βρυχᾶσθαι aufgebaut ist, zeigt auch ein Vergleich des hesiodischen ταύρου ἐριβρύχων mit ταύρος ὡς βρυχώμενος Soph. Ai. 322.

<sup>1</sup>) Die Verbindung μελιβόας κύκνος ἀχει erweist die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit dem Verbum βοᾶν.

Nur auf βοή läßt sich beziehen ἀδεισιβόας 'das Kriegsgeschrei nicht fürchtend' Bacchyl. V 155; X 61. Auch πεζοβόας 'zu Fuß kämpfend' Pind. Ne. IX 34 gehört zu dem in der homerischen Bedeutung übernommenen βοή, nicht zu βοᾶν. τὸν χαλκοβόαν Ἄρη Soph. Ōd. Col. 1046 (Chor) mit βοή, nicht mit βοᾶν in Verbindung zu bringen, veranlaßt mich der Umstand, daß es offenbar unter dem Einflusse des epischen χαλκεόφωνος zustande gekommen ist, indem der Tragiker für φωνή das sinnverwandte βοή einsetzte.

Auf -νίκης gehen folgende Nomina aus:

ιερονίκας Sparta Coll. 4473, 2, ιερονείκου auch att. Ditt. syll.<sup>2</sup> 737, 134 (c. 178p), πλειστονείκην καὶ ιερονείκην smyrnäische, zu Olympia gefundene Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 686, 4 (Zeit Trajans oder Hadrians), ιερονικαί auch auf Papyri der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 93, Anm. 8), Ἴσθμιονίκας 'Isthmussieger' Bacchyl. IX 26, Καρνεονίκας 'Sieger in den Karneen' Sparta Coll. 4440, 20 (I<sup>a</sup>), Ὀλυμπιονίκας, -ης a) 'victor Olympicus' sehr oft Pind., Thuc. I 126, [Äschin.] ep. IV 5. 6, Xen. Hellen. II 4, 33, Aristot., Polyb. XII 11, 1, Sparta Coll. 4423, 2; 4435, 2 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 898 (c. III<sup>a</sup>), Τισιμένεις Πυθιονίκα, Πολύνικος Ὀλυμπιονίκα Thespiä IG. VII 1888 b, 9/10 (424<sup>a</sup>), b) 'ad Olympicam victoriam pertinens' Pind. Ol. III 3; IV 7; VII 88, τρισολυμπιονίκαν — οἶκον Pind. Ol. XIII 1, διςπεριοδονίκου 'der zweimal in den großen griechischen Festspielen gesiegt hat' Elatea Ditt. syll.<sup>2</sup> 410, 3.4 (2. Hlft. des II<sup>v</sup>), πλειστονείκην<sup>1)</sup> Sparta Coll. 4497, 8 (Zeit des Antoninus), πλειστονείκην καὶ ιερονείκην smyrnäische, zu Olympia gefundene Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 686, 3/4 (Zeit Trajans oder Hadrians), Πυθιονίκα, -ης Pind. Pyth. IX 1, Hdt. VIII 47 (Πυθ(ι)όνικος R), Τισιμένεις Πυθιονίκα, Πολύνικος Ὀλυμπιονίκα Thespiä IG. VII 1888 b, 9/10 (424<sup>a</sup>).

Die Möglichkeit einer Zurückführung dieser Komposita auf νικάν beweist schon ihre Bedeutung zur Genüge: vgl. z. B. Sparta Coll. 4473, 2 ἡ πόλις Κλέωνα Τιμάρχου ιερονίκαν νικάσαντα ὅσο[υς] ἠρωνίσατο ἀγῶνας ἱερούς τε καὶ στεφανίτας, παῖδας πένταθλον. Fürs Ionisch-Attische können wir nur auf eine derartige Erklärung rekurrieren, da diesen Dialekten in klassischer Zeit Bahuvrīhikomposita auf -ας, -ης fast völlig fremd sind; doch ist keineswegs bewiesen, daß einige von den Zusammensetzungen auf -νίκης auch diesen Mundarten von vornherein angehört haben; Ὀλυμπιονίκης und Πυθιονίκης können sehr gut aus Elis bzw. Delphi ins Ionisch-Attische eingedrungen sein. Vielleicht ist Πυθ(ι)όνικος, wie R bei

<sup>1)</sup> Daher πλειστονε[ίκα], nicht πλειστονε[ίκω], wie es Meister tut, zu ergänzen auf der gleicher Zeit entstammenden spartanischen Inschrift Coll. 4499, 12.

Herodot hat, die den ionischen Gepflogenheiten angepaßte Form. Daß die dann ausschließlich dorischen Komposita auf -νίκας sehr gut mit νίκη in Zusammenhang gebracht werden können, beweisen die vielfach neben ihnen (auch im Dorischen) sich zeigenden Parallelbildungen auf -νικος, für die eine andere Erklärung unmöglich ist<sup>1)</sup>:

Ἴσθμιόνικος 'Isthmiensieger' Bacchyl. I 156. Ὀλυμπιόνικος 'Olympiensieger' Pind. Ol. V 21, Ne. VI 17 (als fem. Ol. XIV 17), Πυθιόνικος a) 'Pythiensieger' Bacchyl. X 13, b) 'ad victoriam Pythicam pertinens' Pind. Pyth. VI 5 (masc.); VIII 5 (fem.)<sup>2)</sup>.

Dazu kommen noch folgende Feminina auf -νικος, deren Endung also bereits nur einen Anschluß an νίκη, nicht an νικῶν erlaubt:

παννίκαιο πάλας Bacchyl. X 21, ἄταν — οὐρανόνικον 'caelum sive caelestes superans' Äsch. Suppl. 165 (Chor), ἀστυνίκον — πόλιν von der siegreichen Stadt Athen Äsch. Eumen. 915<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Schon der Sinn schließt eine andere Beziehung aus bei ἀξιόνικος, καλλίνικος, φιλόνικος (vgl. Pind. Ol. VI 19 οὔτε δύσηρις ἔων οἴτ' ὦν φιλόνικος ἄγαν), vgl. auch den Namen von Hieros Pferde, Φερένικος bei Pindar und Bacchylides.

<sup>2)</sup> Πυθιόνικος kommt also genau so wie Ὀλυμπιονίκας in doppelter Bedeutung vor.

<sup>3)</sup> Der Ausdruck zeigt den zuletzt oben S. 84. 91 besprochenen sinnverstärkenden Pleonasmus; vgl. auch ποδωκεία σκελῶν Äsch. Eumen. 37, ἀστυδρομουμένην πόλιν Sept. 221 (Chor), κτεάνων χρηματοδαίτας 729 (Chor), τὸν εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδόταν Eur. Bacch. 572 (Chor). Gar nicht ist übrigens -νίκας bei den Personennamen vertreten; hier herrscht ausschließlich -νικος (so auch Ἴσθμιόνικος IG. I Suppl. 2, p. 66, n. 53a, 37 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 550, 418/7a, Ἰθμιόνικος Βερενικίδης IG. II 861, 2. 13, Anf. des II<sup>a</sup> [s. über den Anlaut Jacobsohn Hermes XLV 201 ff. Anm.], Ἴσθμιόνικος Athener, der den fünfzigjährigen Frieden mitunterzeichnete, Thuc. V 19. 24, fem. [Ἰ]σ[θμο]-νίκη χ[ρηστ]ή IG. II 3812, über die Ergänzung vgl. Bechtel att. Frauennamen 19, Ἰθμονίκα Πελλανίς in den ἰάματα des Asklepieus zu Epidaurus IG. IV 951, 10 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 802, Πυθόνικος, ein überall sehr häufiger Eigename, Athen Andoc. de myst. II. 12. 14. 27, sehr oft in Böotien: Thebaner, Vater des Thrasydäus, Pind. Pyth. XI 43 nach Triclinius' einleuchtender Emendation des überlieferten Πυθιόνικος, Tanagräer IG. VII 3055, 23. 25. 26, ca. 350<sup>a</sup>, Orchomenier ibd. 3175, 47, c. 290<sup>a</sup>, Larymnäer 3079, 29, Anf. des I<sup>a</sup>, [... Πυθ]ιονίκου Τα[ναγραῖος] 1763, 3. eine Πουθονίκα in Tanagra 1354, Πυθόνικος auch häufig in vielen anderen griechischen Gebieten, Πυθιονίκος noch in Tarent Polyb. VIII 30, 9, der ein Grabmal desselben erwähnt, Mylä IG. IX 2, 332, 8 saec. III<sup>a</sup>, wo [Π]υ[θ]ιόν[ικος], nicht mit Kern [Π]υ[θ]ιον[ίκας] zu ergänzen ist, Thera Coll. 4699, 21, 2. Hft. des III<sup>a</sup>, ibd. 4702a, 26, Ende des III<sup>a</sup>).



Weiter gestatten ausschließlich Zurückführung auf das Substantiv die böot. Nom. sg. masc. Πυθιονίκα und Ὀλυμπιο[νίκα], die genau so zu beurteilen sind wie Ἀγλαοτρίαιναν Pind. Ol. I 40, Εὐτρίαιναν (Εὐρυτρίαιναν vett.: Moschorulus) Pind. Ol. I 73, Ὀρσοτρίαινα, -ᾶ, -αν Ol. VIII 48, Ne. IV 86, Pyth. II 12, ὦ χρυσοτρίαινα Aristoph. equ. 559 (Chor), Ποντομέδ[ων χρυσοτρία]να att. Epigr. IG. I Suppl. 3, p. 179, n. 373<sup>3</sup>, 3 (V<sup>a</sup>)<sup>1</sup>), sämtlich Epitheta des Poseidon; vgl. auch ῥοδοδάκτυλος Ἥως, εὐρυάγυια πόλις, πόλιν ὑψιάγυιαν Baecehyl. XII 71 u. v. a. bei J. Schmidt Pluralbild. 85 ff. 354 Anm. 400 ff., Sadée de Beot. tit. dial. 50, Solmsen rh. Mus. LIX 494 ff.

Die Möglichkeit, viele Nomina auf -νίκας von νίκη abzuleiten, erweist schließlich mytilen. τοῖς εἰρωνείκεσσι IG. XII 2, 68 = Bechtel Xol. 13, 11 (Zeit der Antonine); dies beruht nämlich genau so auf dem Neutrum νίκος, einem hellenistischen Ersatze von νίκη (Wackernagel Hellenist. 26 ff.); das Gleiche gilt von den Eigennamen auf -νίκης, Gen. -εος auf jungen dorischen (namentlich lakonischen) Inschriften. Ich begnüge mich hier mit diesen kurzen Andeutungen und verweise für τοῖς εἰρωνείκεσσι und die nomina propria auf -νίκης, -εος auf einen in Glotta IV erscheinenden Aufsatz.

Sicher auf ein Verbum gehen zurück die S. 93 aufgezählten Nomina des Ausgangs -θήρας; diese sind nämlich nicht nur dorisch, sondern auch im Attischen recht häufig. Den Zusammenhang mit θηρᾶν erläutert gut Aristot. hist. anim. IX 609a, 15 οἱ ὀρνηοθήραι θηρεύουσιν (Synonymum von θηρῶσιν) αὐτῇ (τῇ γλαυκί) παντοδαπὰ ὀρνήθια. Die auf θήρα zurückzuführenden Komposita enden auf -θηρος; daher σύνθηρος<sup>2</sup>) 'Jagdgenosse' Xen. mem. II 6, 35, Cyr. III 1, 7, φιλόθηρος 'Jagdliebhaber' Xen. anah. I 9, 6<sup>3</sup>), Plat. resp. VII 535d; VIII 549a, Aristot. physiognom. 810b, 4. 6<sup>4</sup>). Auffällig sind

<sup>1</sup>) Auch bei [Arion] v. 2 Bgk.<sup>4</sup> ist daher der überlieferte Vokativ χρυσοτρίαινε, der sich allerdings durch den Hinweis auf -νίκος, -θηρος, -τεχνος, ἄδικος: δίκη usw. verteidigen ließe, mit Rücksicht auf die anderen Stellen in χρυσοτρίαινα umzuwandeln.

<sup>2</sup>) Zu συνθηρᾶν gehört als Nomen agentis συνθηρατής Xen. mem. III 11, 15, genau wie zu συνθηρεύειν συνθηρευτής Xen. Cyr. II 4, 15.

<sup>3</sup>) φιλοθηρότατος neben πρὸς τὰ θηρία φιλοκινδυνότατος.

<sup>4</sup>) Bei Aristot. hist. anim. IX 620a, 30, wo der Sinn den Anschluß an θηρᾶν verlangt, ist τῶν μετεωροθηρῶν (τεράκων) zu betonen.

die Verhältnisse bei den Eigennamen; -θηρος findet sich dort nicht nur, wo es sich um θήρα handelt<sup>1)</sup>, sondern auch, wo eine ungezwungene Interpretation eher an θηρᾶν sich halten würde. So kommt neben dem zu erwartenden Βουθήρας (Vater eines Äniarchen IG. IX 2, 5a 5; b 3. 15, c. 130<sup>a</sup>, ferner Βουθήρας Lamia ibd. 68, 8, Ätoler delph. Inscr. Coll. 2517, 3, 234<sup>a</sup>, ebenso 2703, 266—246<sup>a</sup>; 2101, 2, 182/1<sup>a</sup> [Kalydonier], unbestimmter Herkunft 1842, 11, 174—156<sup>a</sup>) auch Βούθηρος vor (Marathonier IG. II 316 III 51, 283—1<sup>a</sup>; 1177, 9, Mitte des IV<sup>a</sup>, Εἰρεαῖος ibd. 470 III 92, 69—2<sup>a</sup>; 956 I 10, Phoker delph. Coll. 2519, 2, 232<sup>a</sup>, wo man als Nominativ zu dem überlieferten Βουθήρου wegen der sonst auf der Inschrift durchweg auf -ᾶ ausgehenden Genetive maskuliner -ᾶ-St. Βούθηρος anzusetzen hat, böot. Βούθειρος Thespiä ath. Mitt. XXII 351, 13). Daß die Anknüpfung an das Verbum an sich näher liegen würde als an das Nomen, folgt aus dem larisäischen οἱ τὸν ταῦρον πεφειράκοντες IG. IX 2, 535, 5 (Anf. des I<sup>a</sup>); 536, 4/5. 12. 19. Wie diese Wendung, so dürfte der Βουθήρας, Βούθηρος ebenfalls auf das von Thessalien ausgegangene Fest der ταυροκαθάψια anspielen, das auch ταυροθηρία (Larisa IG. IX 2, 528, 16, Anf. des I<sup>a</sup>; 531, 11 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 671; 532, 9, beide um Chr. Geb.; 533, 9, I<sup>a</sup>; 534, 9; 537, 2) heißt, s. Bechtel NGGW. 1890, 34 ff., der mit Recht die sich auch in Kos findende Sitte des Stier-treibens aus Thessalien herleitet (s. über die Beziehungen zwischen der Insel und Thessalien von Wilamowitz Isyll 52 ff.).

Wir beobachten also bei Βούθηρος (neben Βουθήρας) eine ähnliche Sonderstellung der Nomina propria, wie wir sie schon oben bei -νικός kennen gelernt haben. Der einzige Unterschied ist der, daß wir in dem gleichfalls belegten Βουθήρας eine Spur einer Harmonie zwischen Eigennamen und Appella-

<sup>1)</sup> Daher stets Φιλόθηρος (Pape-Benseler s. v., dazu noch IG. II 2, 864 III 26, Samos Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1904, 918 ff., b 21, Anf. des II<sup>a</sup>, thess. Φιλόφειρος IG. IX 2, 517, 53. 80. 91; 725, 1), Εὔθηρος Xen. mem. II 8, 1. 5 (ein Freund des Sokrates) usw. (dazu nach Solmsens einleuchtender Vermutung Beitr. z. griech. Wortforsch. 153, Anm. 2 als 'äolisches Äquivalent' Εὔφηρος in Attika und Oropus; den Nom. in der Form -ος belegt defix. tab. 24a 2, 1. Hllt. des IV<sup>a</sup>, nach Wilhelms Lesung österr. Jahresh. VII 115 ff. Zu Solmsens Belegen von Εὔφηρος ist noch zu fügen att. zu Eleusis gefundene Inschrift Ditt. syll.<sup>2</sup> 541, 1, 421/0<sup>a</sup>).

tiva gewahren, während Nomina propria auf -νίκας im Gegensatz zu den Appellativa nicht zu existieren scheinen.

Auch οἱ μονοπείραι τῶν λύκων 'für sich allein auf Raub ausgehende Wölfe' (Gegensatz τὰ κυνηγέσια 'die gemeinsam auf Jagd ausgehenden') Aristot. hist. anim. VIII 594a, 30, μονοπείρας· τοὺς μὴ ἀθρόους, ἀλλὰ μονοληστάς (μόνον ληστάς cod.). οὕτω Μένανδρος (III 257, fr. 1038 K.) Phot. ist an einem Verbum, nämlich πειράσθαι, erwachsen. Dies folgt einmal daraus, daß alle πείρα<sup>1)</sup> im Hinterglied enthaltenden Komposita auf -πειρος enden; daher ἄπειρος, ἔμπειρος, πολypeiros<sup>2)</sup>, σύμπειρος 'expertus', 'peritus' Pind. Ne. VII 10, πρωτόπειρος 'die erste Probe machend', 'zum ersten Male gewitzigt' Theopomp I 755, fr. 94 K.=Pollux III 39 (im Sinne 'primum nupta'), Alex. II 329, fr. 98, 4 K.=Athen. XIII 568a (καινὰς ἑταίρας, πρωτοπείρους τῆς τέχνης), Polyb. I 61, 4; XXIX 18. Alle diese Adjektiva stehen dem μονοπείραι in der gleichen Weise gegenüber wie ὀξύπεινος 'heißhungrig' Antiphan. II 124, fr. 276, 2 K.=Athen. II 47b, Eubul. ibd. 167, fr. 10, 4 K.=Athen. ibd., Diphilus ibd. 572, fr. 95, 2 K.=Athen. ibd., Demonikus III 375, fr. 1, 2 K.=Athen. IX 410d, Aristot. hist. anim. IX 619b, 29, das von πείνη<sup>3)</sup> abgeleitet ist, dem zu πεινήν gehörigen γεωπείνης 'arm an Grundstücken' Hdt. II 6 bis; VIII 111. Dazu kommt, daß der Sinn μονοπείραι nur auf πειράσθαι zu beziehen erlaubt; weist doch sein

1) πείρα aus \*πέρ-ζα ist durch Antritt von -ζα an die nackte Wurzel gebildet, genau wie μοίρα (aus \*μόρ-ζα, cf. μόρος), αἴσα (aus \*αἰτ-ζα, cf. osk. *aeleis*, *aittäim*, s. Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 71, Anm. 3), φύζα (\*φύγ-ζα: φύγη ist erst im Anschlusse an den Aorist φυγεῖν neuerwachsen, bzw. durch seinen Einfluß an die Stelle des älteren φύζα getreten, Solmsen rh. Mus. LXVI 144 mit Anm. 1), γλωσσα (= \*γλωχ-ζα, vgl. γλωχίς). Ehrlichs Deutung von μοῦσα als \*μόνθ-ζα ( $\sqrt{menth}$  = ai. *manth-* 'quirren', 'durcheinander rühren'; daher μοῦσα = 'seelische Erregung' KZ. XLI 288 ff.) wird von Meillet dial. indoeur. 83 mit gewichtigen Gründen bekämpft. Eine andere Etymologie von μοῦσα hatte vor Ehrlich Wackernagel KZ. XXXIII 571 ff. vorgeschlagen.

2) Dagegen Παμπείρας in Lebadea IG. VII 3068, 11, das natürlich ebenfalls zu πείρα zu stellen ist, und dessen Suffix die dorische Bildungsweise zeigt.

3) Dies die älteste Form des Worts für 'Hunger' (Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 254 ff.).

zweites Element die gleiche, der Koine eigentümliche Bedeutungs-färbung auf, wie das von Polyb. IV 3, 8. 9; IV 4, 1; XXI 12 ab<sup>1)</sup> belegte πειρατής 'pirata', das an sich nichts weiter ist als ein gewöhnliches Nomen agentis des Verbums (vgl. auch Ch. Bruhn Wortsch. Men., Kiel 1910, 53). πειρατής, -τικός hat stets übertragenen Sinn. Um 'versuchend', 'probierend' auszudrücken, sagt daher Aristoteles (sehr oft) nur πειραστικός (πειραστική, sc. τέχνη) von πειράζειν. Dieses Verbum nebst seinen Zusammensetzungen und Ableitungen (außer πειραστικός noch καταπειράζειν, πειρασμός, ἀπείραστος) ist ein spezieller Ausdruck der Koine: es findet sich daher sehr häufig bei Polybios, in der LXX (πειράσθαι fast ausschließlich in den auch in anderen Dingen vom Usus der Koine abweichenden und gelegentlich zum Attischen stimmenden Makkabäerbüchern, s. Wackernagel Hellenist. 17. 23), im Neuen Testamente (ἐπειρώντο nur in der Rede des Paulus vor Agrippa act. XXVI 21), auf einer Inschrift von Priene (111, 135, c. 95<sup>a</sup>, καταπειραζόντων) und auf Papyri (vgl. Helbing Septuaginta-gramm. 100. 116. 117, Blaß neutest. Gr.<sup>2</sup> 59. 108. 230, Crönert mem. Gr. Hercul. 274). Auch ins Neugriechische ist πειράζειν übergegangen (Thumb Hellenism. 218). Daß die Gemeinsprache πειράζειν dem Ionischen verdankt, geht aus seinem Auftreten in der Odyssee (α 281, π 319, ψ 114) deutlich hervor.

Während ἄτεχνος, ἔντεχνος, εὐτεχνος, ἀντίτεχνος 'in einer Kunst, einem Gewerbe wetteifernd', 'Nebenbuhler im Gewerbe', ὁμότεχνος und σύντεχνος 'dasselbe Gewerbe ausübend', 'Gewerbsgenosse', φιλότεχνος 'kunstliebend' Plat. resp. V 476a, παντέχνου πυρὸς σέλας 'zu allen Künsten dienlich' Äsch. Prom. 7, ἐρίθεκνα<sup>2)</sup> (= ἐριότεχνα) Ferραλεία Gortyn Coll. 4992

1) Auch das Auftreten von πειρατής auf jungen Inschriften von Amorgus (IG. XII 7, 386 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 255, 4. 15/16, 2. Hlft. des IIIa; die Inschrift zeigt nur noch in den Eigennamen ionische Färbung und ist im übrigen ganz in Koine abgefaßt; daher auch διαφωνεῖν = ἀπόλλυσθαι 25 als frühester Beleg eines in der Gemeinsprache üppig wuchernden Gebrauchs, Mayser Gramm. d. Papyri 488), Ägina IG. IV 2, 10 (69<sup>a</sup>), Athen IG. II 5, p. 148 n. 591b = Ditt. syll.<sup>2</sup> 220, 13 (c. 245<sup>a</sup>, πειρατικῶν ἐκπλεόντων 'Seeräuberscharen') beruht natürlich auf gemeinsprachlichem Einflusse.

2) In ἐρίθεκνα = ἐριότεχνα ist ἔριον als prätoniges Wort ebenso verkürzt worden wie θεός in megar. Θεδώρου, böot. Θεζότου, ko. Θεκλής, lakon. Σικλής, Σιχάρης, knid. Κλεπόλιος usw. (W. Schulze qu.

II 4/5, κακότεχνος O 14, μεγαλότεχνος 'groß in der Kunst' [Aristot.] περὶ κόσμου 398b, 14<sup>1)</sup> Zusammensetzungen mit τέχνη sind, gehören die dem Ionisch-Attischen recht geläufigen ἱατροτέχνης 'Heilkünstler' (Aristoph. nubb. 332 in Anap.) und besonders χειροτέχνης 'Handwerker' (Hdt. II 167, Hipp. περὶ ἀρχ. ἱητρ. 1. 7=I 1. 7 Kühbl., Soph. Trachin. 1000 in Anap., wo χειροτέχνης ἱατορίας im gleichen Sinne wie ἱατροτέχνης bei Aristophanes steht, Aristoph. plut. 533. 617, Thuc. VI 72; VII 27, Xen., Plat., Aristot., Polyb.) zu τεχνᾶσθαι 'etwas kunstfertig zustande bringen'. Da neben τεχνᾶσθαι gleichbedeutendes τεχνάζειν, -εσθαι vorkommt, so ließ man sich dazu verleiten, auch zu solchen Verben auf -άζειν, die keine Parallelbildungen auf -ᾶν zur Seite haben, Nominalkomposita auf -ης zu schaffen; daher kamen zu λεσχάζειν 'schwätzen' Theognis 613 die speziell attischen Komposita auf -λέσχης auf: ἄδολέσχης (= \*ἄ-Ἔαδο-λέσχης W. Schulze qu. ep. 453) Aristoph. nubb. 1485, I 518, fr. 490, 2 K., Eupol. ibd. 351, fr. 352, 1 K., Cephisodor. ibd. 802, fr. 9 K., Plat., Aristot. eth. Nicom. III 1117b, 55, Theophr. char. III 2, ἐννομολέσχης 'von Gesetzen schwätzend' Timon fr. XXV 1 Diels, μετewρολέσχης Aristoph. I 492, fr. 386 K. = schol. Aristoph. pax 92, Plat. resp. VI 489c (dafür μεταρσιολέσχης mit einem dem Ionischen entnommenen, daher unverändertes ρσ zeigenden Adjektiv nur bei dem Fälscher des Sisyphus 389a, vgl. Wackernagel Hellenist. 12 ff.). Aus dialektologischen Gründen müssen diese Adjektiva

ep. 120 Anm., KZ. XXXIII 393 mit Anm. 2, J. Schmidt KZ. XXXVIII 39 ff., Lobeck elem. I 304 ff., O. Schröder Pindar 29, Brause Lautl. d. kret. Dial. 106 ff. 111 ff., Kretschmer Glotta I 59). Vgl. auch Solmsen griech. Laut- und Verslehre 188, Anm. 1 über αἰριπόλινοι δμῶαι Simon. fr. 235 Bgk.<sup>4</sup> = Etym. M. 38, 46 (: αἰρίον, Deminutiv von αἶρα 'Lolch', 'Tresp'), Kretschmer Glotta II 323 über ion. Διυσιφ[ά]νεος Jos. Keil österr. Jahresh. XI Beibl. 165, no. 8, 1/2 (V<sup>a</sup>). Κλέκριτος jetzt auch Chios Ἄθηνά XX 214, no. XIII 3, Κλεπάτρα Pyrgos (Iakon.) Coll. Nachtrag p. 692, no. 41, 3.

1) Auch κλυτοτέχνης oft Homer (als Beiwort des Hephästus), hymn. Hom. XIX 5 (ebenso). ἀριστοτέχνα πάτερ (Zeus) Pind. fr. LVII 2 Schr. sind wohl wie κακότεχνος und μεγαλότεχνος zu τέχνη zu ziehen (vgl. das im homerischen Hymnus XIX 1 dem κλυτοτέχνης 5 entsprechende Epitheton des Hephästus κλυτόμητις). Wegen der Beschränkung von κλυτοτέχνης, ἀριστοτέχνας auf das Epos und das Dorische ist vom formellen Standpunkte gegen diese Erklärung nichts einzuwenden.

mit λεσχάζειν zusammengebracht werden. Semasiologisch wäre ansich natürlich auch gegen eine Beziehung auf λέσχη 'Geschwätz', 'Plauderei' nichts einzuwenden, und in der Tat liegt eine Komposition mit dem Substantiv vor in πρόλεσχος 'vorwitzig', 'proeas' Äsch. Suppl. 200 und in dem hellenistischen ἀδόλεσχος = att. ἀδολέσχης Men. monost. 268 usw. (Lobeck Phryn. 184). Von θηλάζειν stammen αἰγοθήλας (offenbar dorisch) Aristot. hist. anim. IX 618b, 2, ein Vogel, welcher θηλάζει τὰς αἴγας προσπετόμενος, ὅθεν καὶ τοῦνομ' εἴληφεν, und ἵπποθήλας 'ein von einer Stute gesängter und zu ihrem Beschälen verwendeter Esel' ibd. VI 577b, 17. Auch für das zweite Nomen läßt sich diese Erklärung an der Stelle eines Auftretens exemplifizieren: οὐ προσδέχεται δ' οὔτε ἡ ἵππος τὸν ὄνον οὔτε ἡ ὄνος τὸν ἵππον, ἐὰν μὴ τύχη τεθηλακῶς ὁ ὄνος ἵππον· ὑποβάλλουσι γὰρ ἐπίτηδες οὖς καλοῦσιν ἵπποθήλας. Eigentlich heißt θηλάζειν kausativ 'säugen', während 'saugen' durch das Medium θηλάζεσθαι ausgedrückt wird; aber schon seit den ersten Anfängen der Koine werden beide Genera oft in gleichem Sinne promiscue gebraucht, was auf der allmählichen Abstumpfung der Gemeinsprache für die Unterschiede der Diathesen beruht; deshalb steht schon an den beiden zitierten Aristotelesstellen das Aktiv für das zu erwartende Medium (vgl. Lobeck Phryn. 467 ff., Blaß neutest. Gr.<sup>2</sup> 187 ff., Hatzidakis IF. XXV 362, Mayser Gramm. d. Papyri 385 ff. und besonders Wackernagel Hellenist. 9 über den Ersatz des ehemaligen Mediums durch aktivischen Ausdruck<sup>1</sup>). Natürlich kann die Entstehung von αἰγοθήλας und ἵπποθήλας auch in eine Zeit verlegt werden, als θηλάζειν und θηλάζεσθαι noch streng voneinander getrennt waren; sind doch auch die Nomina agentis auf -τής sowohl eines aktivischen als eines medialen Sinnes fähig (I, S. 183. 231 ff.; II, S. 60 ff.).

Wie zu den Verben auf -άν komponierte Nomina auf -ᾶς, -ης, so gehören zu denen auf -εῖν solche auf -ης. Diese sind nichts anderem als einer Nachahmung der bei den Verben

<sup>1</sup>) Ein von den Forschern übersehener Beleg, der umgekehrt das Medium an Stelle des Aktivs in der Koine zeigt, ist pap. Grenf. I 31. 4 (104/3<sup>a</sup>) τὸ δὲ δάνειον τοῦτο ἀποδότην ὁ δεδανεισ(μένος) Νεχούτης τοῖς δεδανεισμένοις (statt δεδανεικόσι), Ἐριανοῦπις καὶ οἱ συνθηασῖται (anakoluthisch Nominativ für Dativ, daher nachzutragen KZ. XLIII 213 ff.).

auf -άν sich zeigenden Verhältnisse entsprungen. Die Jugend dieser Zusammensetzungen folgt schlagend aus γεωμέτρης Xen. mem. IV 2, 10, Plat., Aristot., Papyri der Ptolemäerzeit (Mayser Gramm. 424) und aus σιτομέτρης Hyperid. fr. 271a Bl.<sup>3</sup> = Pollux VII 18, Aristot. politic. IV 1299a, 23, πυρομέτραι Pollux ibd.<sup>1</sup>), deren η genau wie das von πιννοτήρης<sup>2</sup>) 'Wächter in der Steckmuschel (πίννα)' bei Sophokles, Aristoph., Aristot. (oben S. 92) hinter dem ρ keine Rückverwandlung in ā erlitten hat. γεμέτρας der herakleischen Tafeln Coll. 4628 I 188 ist eine künstliche Dorisierung des aus der Koine übernommenen Worts. Auch ἐργώνης ist ein echtgemeinsprachlicher Ausdruck (vgl. ἐργωνία Polyb. VI 17, 5). Der Koine ist er wohl aus dem Ionischen zugeflossen. Er findet sich in

1) πυρομέτραι ist natürlich ursprünglicher als das von Pollux ebenfalls aufgeführte πυρομετρηταί, das eine hybride Bildung der späteren Zeit nach Analogie des Simplex darstellt wie λαχανοπωλήτρια bei Aristoph., φαρμακοπωληταί als falsche v. l. bei Aristot., κνισοτηρητής in einem Komikerfragmente gegenüber πιννοτήρης.

2) Belegt ist von πιννοτήρης der Nom. sg. und bei Aristot. der Nom. pl. πιννοτήραι. Auf einem Neutrum \*τήρος 'Beobachtung', 'Behütung' beruht δεμνιοτήρης 'Bett, Nest hütend': Äsch. Agam. 53 in Choranap. (δεμνιοτήρη πόνον). 1449 im Chorgesange (δεμνιοτήρης — Μοῖρα). Auch dieses Kompositum ist korrekt gebildet, da die Adjektiva auf -ής, -ές sowohl passivischen wie aktivischen Sinn haben können (vgl. W. Schulze qu. ep. 293 ff. mit Anm. 3 über die doppelte Bedeutung der Adjektiva auf -εργής, ferner den neben den -ā-St. κυνάρχης 'Hundswürger' Hipponax fr. I 2 Bgk.<sup>1</sup>, λοπαδάρχης 'Schüsselräuber', Beiwort eines Schmarotzers, Eubul. II 212, fr. 139, 3 K. = Athen. III 113 f [lyr. St.], χοιράρχαι 'Schweineschlächter' Sophron fr. XCVIII Kaib. existierenden -σ-St. φάρμακον παρδαλιαχές 'Kraut zum Töten der Panther' Aristot. hist. anim. IX 612a, 7/8, ebenso auch neben μεσοτριβας = ὅς τριβεί τὰ αἰδοῖα Satire des Bläsus bei Athen. III 111c = fr. I Kaib., παιδοτριβής, φαρμακοτριβής [Dem.] XLVIII 12, p. 1170; 13, p. 1171; 14, p. 1171 die -σ-St. οἰκοτριβής δαπάνη 'das Haus zugrunde richtend' Krit. bei Athen. X 432 f = fr. II 13 Bgk.<sup>1</sup>, ψαροτριβέων· περὶ τοὺς λόγους [λογισμοὺς Hemsterhuis] τριβομένων 'qui calculos versant' Hesych = Sophron fr. CXLVI Kaib.). Wenn Hesych neben dem aus Äschylus angeführten δεμνιοτήρη πόνον noch δεμνιοτήρηνην· ἔγκοιτον, τὰ δέμνια τηροῦντα erwähnt, so haben wir es entweder mit einer zu πιννοτήρης stimmenden Parallelform oder, was ich eher glauben möchte, und woran z. T. auch schon M. Schmidt dachte, mit dem analogisch umgeformten Akkusativ eines -σ-St., wie er im Äolischen oder Cyprischen vorliegt (J. Schmidt KZ. XXVII 283 ff., Anm. 1. 379, Wackernagel ibd. XXI 125), zu tun.

ionischem oder ehemals ionischem Sprachgebiete zwar erst auf Inschriften, die zum großen Teile oder völlig unter dem Einflusse der Gemeinsprache stehen (Delos Michel *recueil* 594, 77, 279<sup>a</sup>, Ephesus Coll. 5597, 13, 287—1<sup>a</sup>, Olbia Ditt. *syll.*<sup>2</sup> 226, 133. 135, 278—213<sup>a</sup>, Halikarnaß Michel 595, 2, Mitte des III<sup>a</sup>); er ist aber dort wohl älteren Datums. Findet er sich doch in Delphi schon von 340<sup>a</sup> ab (Coll. 2502 = Ditt. *syll.*<sup>2</sup> 140, 10, ebenso 2504a, l. Kol., 33. 40, 338<sup>a</sup>, die letztere Inschrift in Koine abgefaßt), in Epidaurus und Trozen ebenfalls schon im IV<sup>a</sup> (IG. IV 1485, 12. 25. 44. 52 u. ö., c. 320<sup>a</sup>; 823, 52. 62. 68. 73). Wenn man sich der Leichtigkeit erinnert, mit der Beamtenbezeichnungen, zumal solche, die sich auf die Bankunst beziehen, entlehnt werden (vgl. namentlich I, S. 200 ff.), so wird das frühe Erscheinen von ἐργῶνας in dorischen Gegenden nicht befremden. Die Unbekanntschaft des Attischen mit ἐργῶνης ergibt sich aus dem es in dieser Mundart ersetzenden ἐργολάβος<sup>1)</sup> (Plat. *resp.* II 373 b, ἐργολαβεῖν Äschin. *adv. Tim.* 173, *de fals. leg.* 112, *adv. Ctes.* 33, sehr oft Dem., Xen. *mem.* III 1, 2, ἐργολαβία Isoer. V 25, p. 87 e) und ἐργολήπτης (Teleclid. I 223, fr. 56 K. = Pollux VII 182). Auch ἐργῶνης ist nach seinem Eindringen in außerionische Mundarten dort ihren Gepflogenheiten künstlich angepaßt worden; daher lesen wir die Nominativform ἐργῶνας bzw. die -ā-Flexion des Wortes nicht nur auf dorischen Inschriften jüngerer Zeit<sup>2)</sup>, sondern auch auf der etwa dem II<sup>a</sup> entstammenden Bauinschrift von Tegea Coll. 1222 = Hoffmann Dial. I 39, 2. 45. 50.

Die Berechtigung meiner Ansicht von der ionischen Herkunft des Wortes ἐργῶνης wird auch durch einen weiteren, genau wie ἐργῶνης gebauten architektonischen Ausdruck erwiesen, der nicht nur auf ganz oder größtenteils in Koine geschriebenen Inschriften aus ursprünglich ionischem Sprachgebiete, sondern auch wirklich auf alten Inschriften mit leben-

<sup>1)</sup> ἐργολάβος nebst Ableitungen ist auch in die Koine übergegangen (Mayer Gramin. d. Pap. 56. 426. 472, Crönert *mem. Graec. Hercul* 206, Anm. 1); aus dieser rezipiert es die corcyräische Inschrift IG. IX 1, 694, 32 (II<sup>a</sup>), die auch in der Lautlehre eine Reihe von Konzessionen an die Gemeinsprache macht (Dittenberger a. O.).

<sup>2)</sup> Außer den schon genannten noch Sparta Coll. 4461, 3; Nachtr. p. 687, no. 24, 1<sub>2</sub>. 6. 9<sub>2</sub>. 40<sub>3</sub>. 41<sub>2</sub> (III—I<sup>a</sup>).



digem ionischen Dialekte entgegentritt, νεωποίης. Das sich zu ποιεῖν genau wie ἐργώνης zu ὠνεῖσθαι verhaltende νεωποίης findet sich in Halikarnaß bereits im V<sup>a</sup> (Coll. 5727 a, 6 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 11; daher ist auch auf der Lygdamisinschrift Coll. 5726, 7/8 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 10, vor 454/3<sup>a</sup>, νε[ωπ]οί[ω], nicht nach Dittenbergers Vorgange νε[ωπ]οί[δ] zu ergänzen). Von jungen, nur noch geringe oder gar keine Spuren des ionischen Dialekts zeigenden Inschriften erwähne ich Amorgus IG. XII 7, 62, 16. 24. 27. 28/29 u. ö. = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 (III<sup>a</sup>) und sonst auf der Insel (s. IG. XII 7, p. 139), sehr oft Inschriften von Priene (Index, p. 286), Ephesus Coll. 5589 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 186, 1 (302/1<sup>a</sup>). Ditt. or. Gr. inser. sel. 9, 5 (302<sup>a</sup>); 10, 15 (299<sup>a</sup>), syll.<sup>2</sup> 548, 9 (III<sup>a</sup>); 510, 21 (129<sup>a</sup>), Halikarnaß Coll. 5729 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 601, 1 (jung), Iasus Coll. 5517 = syll.<sup>2</sup> 602, 10 (IV—III<sup>a</sup>), Magnesia syll.<sup>2</sup> 553, 58 = Inscr. von Magnesia 98 (Anf. des II<sup>a</sup>), Inscr. von Magnesia 362, 6. Wie ἐργώνης, so ist auch νεωποίης frühzeitig ins Dorische gedrungen und mit dorischem Firnis überzogen worden. Freilich kommt νεωποία nur in Kos (Coll. 3628 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 597, 2; 3705 = syll.<sup>2</sup> 614, 33. 46. 91. 98. 106; 3707, 5 = syll.<sup>2</sup> 621) vor; die übrigen dorischen Gebiete kennen ausschließlich νεωποιοί (sehr oft die delphische Bauinschrift Coll. 2502 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 140, c. 340<sup>a</sup> und die allerdings ganz in Gemeinsprache abgefaßte Inschrift von Lebadea IG. VII 3073 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 175—1<sup>a</sup>). Die Suffixübereinstimmung des ionischen Ausdrucks gerade mit dem der Insel Kos erklärt sich gut aus den auch sonst auf Kos ziemlich zahlreich zu Tage getretenen Ionismen, die einerseits von der nicht weiten Entfernung vom ionischen Festlande, andererseits von dem Einflusse der auf der Insel von alters her blühenden, ionisch schreibenden Ärzteschule herrühren (s. Bechtel NGGW. 1890, 31 ff.). Auf einer Nachahmung des ionischen Sprachgebrauchs beruht auch θυμελοποία auf der epidaurischen Bauinschrift IG. IV 1485, 119. 134. 137. 139 (c. 320<sup>a</sup>: θυμελοποιοί ibd. 142). Dies Wort steht also auf derselben epidaurischen Inschrift wie ἐργώναι.

Als künstliche dialektische Färbung verdient auch τὸν νομώναν 'Weidepächter' der Inschrift von Orchomenus IG. VII 3171, 43/4 (2. Hft. des III<sup>a</sup>) Erwähnung. Wie σιτώναι, das junge Inschriften von Tauromenium der Koine abborgen

(oben S. 67 mit Anm. 5)<sup>1)</sup>, ist auch dieser Ausdruck nicht echt, sondern im Anschlusse an die auch in der Koine häufigen Komposita auf -ώνης geschaffen und in dem Suffixe „böotisiert“ worden.

Komposita auf -ης, die zu Verben auf -εῖν in Beziehung stehen, besitzt nur das Ionisch-Attische. Die anderen Mundarten<sup>2)</sup> konnten sie aus dem Grunde nicht bilden, weil die Nomina ihrer Entstehung gemäß auch in ihnen den Ausgang -ης hätten zeigen müssen, ihre Flexion daher außerhalb des Ionisch-Attischen Schwierigkeiten verursacht haben würde; denn die urgriech.  $\bar{a}$  nicht verändernden Dialekte kennen ja nur -σ-St., die auf -ης enden. Auch im Ionisch-Attischen sind die auf Verba auf -εῖν zurückgehenden Komposita auf -ης im Gegensatze zu den von Verben auf -ᾶν stammenden auf  $\bar{a}$ s, -ης nicht älter als die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts, was nach dem vorher über die sekundäre Entstehung der ersteren Bemerkten nicht weiter überrascht:

πρωταύλης<sup>3)</sup> ‘princeps, inter plures, qui una artem exercent, tibicines’ Ephesus Ditt. syll.<sup>2</sup> 907, 1 (IP), τριηραύλης ‘Flötenspieler, der auf den Trieren den Takt zum Rudern mit der Flöte angibt’ Dem. XVIII 129, p. 270, πυθαύλης und χοραύλης<sup>4)</sup> Thespiä IG. VII 1773, 18. 27/8 (IP, natürlich keine Spur von Dialekt), Akräphia 2726, 2. 3 (dieselbe Zeit), χοραύλης ferner Theben 2449, 5/6 (Kaiserzeit), Delphi Coll. 2732, 3 (nachchristlich, fast ganz Koine, daher auch -η), Ditt. syll.<sup>2</sup> 717, 12 (Ia, Koine), späte Autoren wie Plut. Anton. XXIV, Lucill. in Anthol. Pal. XI 11, 1, ὁ στόλος τῶν σωληνοκεντῶν Milet

<sup>1)</sup> Vgl. noch λιβανοπῶλαι auf Kos Coll. 3632, 15 (189—167<sup>a</sup>) wie λιβανωτοπῶλης Cratin. iun. II 289, fr. 1, 4 K. Auch χοιροπῶλας (Nom. sg.), das Aristoph. Ach. 818 dem Megarer in den Mund legt, ist in keiner Weise für den megarischen Dialekt charakteristisch, sondern lediglich das von dem Komiker dorisierte und von ihm selbst auch in einer anderen Komödie (I 539. fr. 578 K. = Pollux VII 187, ὦραι) gebrauchte echtattische χοιροπῶλης.

<sup>2)</sup> Böot. πελτοφόρας (ebenso in Argostena durch böotischen Einfluß, Solmsen rh. Mus. LXI 493, Beitr. zur griech. Wortforsch. 105) gehört nicht zu φορεῖν, sondern enthält wie pindar. ἰπποσόας, bacchyl. ἀκαμαντοράας, καλλιρόας usw. ein Nomen actionis auf -ά als zweites Element, das entweder wirklich belegt oder theoretisch zu erschließen ist (vgl. Glotta I 283 ff., Anm. 1 und den nächsten Abschnitt).

<sup>3)</sup> Die Belege, die bei einzelnen Nomina aus den Papyri hinzukommen, verzeichnet Mayser Gramm. 423 ff.

<sup>4)</sup> Statt dessen steht auf der Inschrift von Thespiä IG. VII 1776, 17. 21 (III P) πυθικός resp. κύκλιος αὐλητήης.

Ditt. or. Graec. inscr. sel. 756, 5/6 (Kaiserzeit)<sup>1)</sup>, γεωμέτρης, πυρομέτρης, σιτουέτρης s. o., πεοίδης = ὁ μέγα καὶ ἀπρεπὲς αἰδοῖον ἔχων frgm. com. adesp. III 591, no. 1111 K. = Phryn. in Bekker anecd. 72, 27 (126, 13 v. Borries), χελυνοίδης (χελουνοίδης cod.) = ὁ τὴν χελύνην (χελουίνην cod.) μεγάλην ἔχων frgm. com. adesp. III 603, no. 1194 K. = Phryn. in Bekker anecd. 72, 26 (126, 12 v. Borries), κύλικας — γαστροί(δ)ιδας Pherecr. I 187, fr. 143, 5 K. = Athen. XI 481 b<sup>2)</sup>. νεωποίης ion., darnach κοί. ναποῖαι, epidaur. Bauinschr. θυμελοποῖαι neben -οί s. o., πιννοτήρης s. o., zahlreiche, besonders im Attischen (von Aristophanes ab) gebräuchliche Komposita auf -πώλης, fem. -πωλις und -ώνης<sup>3)</sup>.

1) σωληνοκέντης: κεντεῖν = σωληνοθήρας Phänias von Eresus bei Athen. III 90e: θηράν. Also ist es verkehrt, wie ich es Glotta II 32 vorgeschlagen habe, von einer Grundform \*σωληνοκενητής auszugehen.

2) Sowohl πεοίδης wie χελυνοίδης gehören natürlich zu οἰδεῖν. Eustathius 1684, 28 zitiert noch aus alten Autoren ἰσχιοίδης = ὁ μέγαλα ἰσχία ἔχων, γαστρ[ο]οίδης und ὠμοίδης = ὁ τοὺς ὠμούς ἐξοιδηθεῖς. Nach Eustathius ist γαστροίδης attisch: zu diesem Schlusse ist er durch die im Texte erwähnte Pherecratesstelle gekommen. κύλικας — γαστροί(δ)ιδας, wie ich fast ohne Änderung der Überlieferung bei Athenäus lese, ist reguläres Femininum zu γαστροίδης (vgl. -πωλις: -πώλης usw.). Sollte das von den Hss. gebotene γαστροῖδας überhaupt keiner Korrektur bedürfen und durch Dissimilation der zwei aufeinanderfolgende Silben beginnenden δ (unter Mitwirkung des τ der vorhergehenden Silbe) aus der volleren Form entstanden, d. h. mit den zuletzt KZ. XLIII 210 ff. besprochenen Fällen von Konsonantendissimilation identisch sein? κύλικας γαστροῖδας könnte dann direkt der Volkssprache entstammen und ein Ausdruck der Gefäßverfertiger und Tonarbeiter sein; ist doch gerade in der Sprache des niederen Volkes dieser Lautwandel nicht selten (Kretschmer Vaseninschr. 231 ff., W. Schulze GGA. 1896, 247 ff.).

3) Das Femininum von -πώλης lautet -πωλις. ἰχθυοπώλαινα, das Pherecr. I 162, fr. 64, 5 K. neben ναφεῖραινα offenbar in der Parabase gebraucht, hat schon Meineke treffend ebenso wie das letztere als scherzhafte Bildung charakterisiert. Addenda lexicis von den in Rede stehenden Kompositen auf -πώλης, -ης und -ώνης sind ἀλε[υ]ρό]πωλις στῳία (oder ἄ λε[κανό]πωλις στῳία?) Mytilene IG. XII 2, 14, 12/3 [cf. ἀφιτόπωλις στοιά Aristoph. eccl. 686], ζωπ(ώλ[ι]δος (wohl sc. ἀγοράς) Tauromenium Coll. 5224 I 11 (Ende des II<sup>a</sup> oder I<sup>a</sup>), erg. von Hoffmann nach ζωπ(ώ)λας: ὁ τὰ ἱερὰ ζῶα πιπράσκων, καὶ ὁ τόπος ζωπόωλις (natürlich ist ζωπ(ώ)λας trotz seines -ας für den wirklichen dorischen Dialekt irrelevant), σινδο[νο]πώλης def. tab. 87a, 5 (IV<sup>a</sup>), ψοπώλις Herodas VI 99 (Crusius erinnert an ψοπώλης Oxyrrh. pap. I, p. 145, no. LXXXIII 4, 327v), ἀλώναι 'Salinebräucher' Inscr. von Priene 111, 115, ca. 95<sup>a</sup> (ibd. 138. 141; 117, 48 [I<sup>a</sup>] ἀλάαι 'Salinen', während ἀλώναι zu ἄλες gehört, das in diesem Sinne z. B. bei Dionys.

Überall springt der Gegensatz zu den einfachen Nomina agentis in die Augen, die ebenso regelmäßig nur auf -της enden. Das bei Aristoph. equ. 131. 133. 140 stehende πώλης ist nichts als eine scherzhafte Rekonstruktion des Dichters aus den zahlreichen in der Nähe befindlichen Kompositen gleichen Ausgangs (so schon Lobeck paralip. 134). Die aufgezählten Komposita auf -ης haben größtenteils nominale Vorderglieder oder wenigstens solche Präfixe, mit denen das zugehörige Verbum nicht Zusammensetzung eingehen konnte. Sie sind fast durchweg Tatpurnas; daneben treffen wir aber auch Komposita an, wie ἀρχώνης 'Hauptpächter' Andoc. de

Hal. II 55, 5 auftritt). Die von den Papyri neu gelieferten Nomina auf -πώλης und -ώνης s. bei Mayser Gramm. 423 ff. Ein interessanter Metaplasmus ist ὀργεῖναι auf der spätattischen Inschrift IG. III Add. p. 519, n. 1280 a = Ditt. syll.<sup>2</sup> 739, 18 (200—211 ν) in der Bedeutung des sonstigen ὀργεῖνες. Ausgangspunkt für diese Analogiebildung war der Akk. pl. ὀργεωνας (ibid. 8). Nach dem Aufhören der Quantitätsunterschiede glich er äußerlich den Akk. pl. der zahlreichen -ώνης-Komposita und veranlaßte so die erwähnte Flexionsentgleisung des Nominativs. Während die Komposita auf -ώνης und -πώλης durchgängig aktivischen Sinn aufweisen, wird der passivische vielmehr durch -ωνος und -πωλος ausgedrückt; daher εὔωνος 'wohlfeil', 'käuflich' Epich. fr. XXXIV 3; XLII 10 Kaib. (überl. statt κηῦνοι κηῦνοι, em. Ahrens), Dem. XIX 218, p. 409, Aristot. œcon. II 1345 b, 23; 1352 b, 5, Polyb. IV 35, 3, παλίμπωλα 'ea, quae quis redemptor imperfecta reliquit, quamobrem alii conductori traduntur' Lebaeda IG. VII 3073 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 26 (175—1 a, vgl. zur Erklärung Pollux VII 12, der aber für παλίμπωλος fälschlich auch aktivische Bedeutung annimmt; in diesem Falle müßte es natürlich παλιμπώλης heißen), ἐπανάπωλα dass. ibid. 3074, 3 (e. die gleiche Zeit). Wie εὔωνος Bahuvrīhikompositum von εὔ und ὠνή oder ὠνος ist, so beruhen παλίμπωλα, ἐπανάπωλα auf πωλή 'Verkauf' Sophron fr. LXXI Kaib. und Hyperid. fr. XII Bl.<sup>3</sup> bei Harpokr. s. v. Der Komparativ εὔωνότερος Epich. fr. CXXI Kaib. = Athen. X 424 d (: εὔωνότερος Dem. XVIII 89, p. 255; LVI 8, p. 1285, εὔωνότατος Xen. mem. II 10, 4, Plat. Euthyd. 304 b) kann ein Metaplasmus sein nach Art von ἀκράτεστερος (nach ἀκράτεστερος: ἀκράτης), wonach weiter εὔζωρέστερος (: εὔζωρότερος): ἀφθονέστερος usw. (Kühner-Bläß I<sup>3</sup> 562 ff., besonders Waekernagel verm. Beitr. 12 ff.); als Vorbild kann namentlich auch εὔδιεστερος gedient haben, das, ursprünglich auf einem in εὔδιενός enthaltenen -σ-St. \*εὔδιής beruhend, nach dessen Aussterben natürlich auf εὔδιος bezogen wurde (Waekernagel a. O.). Vielleicht repräsentiert εὔωνότερος aber wirklich eine organische Formation, die von einem mit εὔωνος bedeutungsgleichen \*εὔωνής abgeleitet ist (vgl. oben über -εργής neben -εργός).

myst. 133 (ἄρχων εἷς codd.: em. Valekenaer, Reiske, Bekker) und auf Papyri (Mayser Gramm. 423), d. i. also ἄρχων τῶν ὠνητῶν. Es ist ein Beispiel des sog. ἀρχέκακος-Typus (Brugmann IF. XVIII 68 ff., Grndrß. II 1<sup>2</sup>, 63 ff.). Die jüngere Bildungsweise dieser Art Zusammensetzung stellen die I, S. 173 ff. 178 namhaft gemachten hellenist. ἀρχεραμιστής (auf jungen Inschriften von Attika und Rhodus), ἀρχιαριστάς = ἀρχιερέυς (Rhodus III<sup>a</sup>, natürlich durch gemeinsprachlichen Einfluß) dar. Wie es statt ἀρχιαριστάς in alter Zeit nur ἀρχιερέυς bzw. ἀρχιέρως (= \*ἀρχ-ιέρηf-ος) heißt, während das einfache ιεριστής trotz des Mangels der Belege schon altionisch vorhanden gewesen sein muß (I, S. 178), so ersetzt das in Attika schon im fünften Jahrhundert nachzuweisende ἐραμιστής in Verbindung mit ἀρχι- in Amorgus IG. XII 7, 58, 9 = Ditt., syll.<sup>2</sup> 828: 61, 10 ἀρχέρανος. Das letztere ist komponiert mit ἔρανος, das in Amorgus nach Ausweis der ersten Inschrift Zl. 8 auch kollektiv, d. h. = ἐραμισταί (a. O. 14/15) gebraucht werden konnte (vgl. darüber auch KZ. XLII 252, Anm. 1). Hierher gehört auch πρωταύλης = πρῶτος τῶν ἀλλητῶν in Ephesus; es ist eine Zusammensetzung nach Art von πρωτόπολις Plut. mor. 322 e (als Epitheton von τύχη, parallel mit dem von ihm und von Paus. IV 30, 6 aus Pind. fr. XXXIX Sehr. zitierten φερέπολις), ποιμάνωρ aus ποιμήν ἀνδρῶν, ἰσόθεος, ἀξίολογος = ἴσος θεῶ, ἀξιος λόγου, ἀντίθεος, ἵπποπόταμος, ὀποβάλαμον (= ὀπὸς βαλσάμου), παππεπίπαππος (= πάππος ἐπὶ πάππω), lat. *dominaedius*, *domnipraedia*, u. v. a. bei Wackernagel Dehnungsges. 33, KZ. XXXIII 44, Stolz Wien. Stud. XXVI 175 ff., Brugmann IF. XVIII 61 ff., Grndrß. II 1<sup>2</sup>, 100 ff., von Wilamowitz Aristot. und Athen II 409, Arch. für Papyrusforsch. I 221 ff., Anm. 1. Das von Mayser Gramm. d. Papyri 443 belegte πρωτοστολιστής stellt, ähnlich wie ἀρχεραμιστής, ἀρχιαριστάς gegenüber ἀρχώνης, verglichen mit πρωταύλης, einen jüngeren Formationstypus vor.

Auch mit Präverbien verbunden, kommen Nomina auf -ης von Verben auf -εῖν vor; doch ist in diesem Falle natürlich auch -τής ebenso gut möglich, ja weit häufiger; daher προπώλης 'Vertreter eines Käufers', 'Kaufvermittler' bei Aristoph. I 564, fr. 707 K. = Pollux VII 12. 60, also Synonymum der ebenfalls von Pollux erwähnten προπράτωρ des Isäus und Dinarch, προπράτης des Lysias (I, S. 44 Anm.) sowie des

ätol. delph. προαποδότας (I, S. 112. 195). Von dem als Einheit gefaßten προπωλεῖν 'Kauf vermitteln' Plat. legg. XII 954a, ätol. IG. IX 1, 374, 7 (προαπέδοτο delph. Coll. 1990, 9, 195<sup>a</sup>) stammen die sich oft auf Papyri der Ptolemäerzeit findenden προπωλητής, προπωλητικός, προπωλήτρια (Mayser Gramm. 443. 444. 452), genau wie von dem Simplex πωλητής und Konsorten; vgl. mit προπωλητής προδανειστής 'für einen Borgenden gutschend', 'ὁ ἀντὶ τοῦ δανειζομένου γραφόμενος τὴν ὁμολογίαν' (Bekker Anecd. 192, 26 sq.) auf Delos (I, S. 232) von προδανείζεσθαι, att. προμετρητής (I, S. 233, Ann. 1) von προμετρεῖν usw.

Auch von Verben auf -ᾶν können in Zusammensetzung mit Präpositionen Nomina auf -ᾶς, -ῆς neben -ᾶτής, -ῆτής ihren Ausgang nehmen; daher cypr. ἰνπροαγόρας· ἐναντίος Hesych = Hoffmann Dial. I 116, ἰμπόλης (l. -ας)· λήπτης ders. = Hoffmann ibd. (: ἐμπολᾶν 'einhandeln', 'kaufen', 'erwerben').

Wie -πώλης, -ώνης usw. αὐ πωλεῖν, ὠνεῖσθαι usw., so sind an den Nebentempora von δέπειν (δεψήσας μ 48, ἀδέψητος υ 2. 142, εὐδεψητότατος Hipp. περὶ ἄρθρ. § 1 ἐμβ. 30 = II 147 Köhler) folgende Nomina erwachsen:

βυρσοδέψης Aristoph. equ. 44, Plat. conviv. 221e, Herodas VI 88, pap. Petr. II 32 (1), 3, σκυλοδέψης Aristoph. av. 490 in Anap. (σκυτοδέψαι codd.: corr. Bentley), eccl. 420, σκυτοδέψης Theophr. hist. pl. III 18, 5, char. XVI 6.

Dagegen beruhen auf dem Präsensstamme:

σκυλοδεψός Dem. XXV 38, p. 781 (σκυλοδεψόν neben χαλκοτύπον), IG. II 772b 1 8 (IV<sup>a</sup>) = Michel recueil 825<sup>1</sup>) (neben [σ]κυτοτόμο(ν) 14), σκυτοδεψός Plat. Gorg. 517e (neben σκυτοτόμος).

σκυλοδεψός und σκυτοδεψός verhalten sich zu δέπειν wie μυρεψός Kritias bei Pollux VII 177 = fr. LXVIII Diels, Aristot. eth. magna II 1206a, 27 (-οί neben δειπνοποιοί und στεφανοποιοί), sehr oft Theophr. und Papyri (Mayser Gramm. 471), fem. 1. Kön. VIII 13, χυτρεψός Brief Parmenios an Alexander bei Athen. XIII 608a (-ούς neben στεφανοπλόκους, ὄψοποιούς usw.) zu ἔπειν. Auch kann für σκυλοδεψός, σκυτοδεψός das begriffsverwandte σκυτοτόμος mitbestimmend ge-

<sup>1</sup>) ΣΚΥΛΟΑΕΥΟΝ der Abklatsch, d. i. natürlich σκυλο(δ)ε(ψ)όν, σκυλοδέσφιης] oder σκυλοδεσφ[ός] IG. I Suppl. 2, 373<sup>224</sup>, 2 (VI<sup>a</sup>). Zum σφ s. Meisterhans<sup>3</sup> 93 mit adn. 835, Kretschmer KZ. XXXI 438, Vasensinschr. 180 ff.

wesen sein, mit dem sie an mehreren Stellen verbunden sind, genau wie für *μυρεψός* Wörter wie die bei Aristoteles in der Nähe befindlichen *δειπνοποιός*, *στεφανοποιός* sowie besonders *μυροποιός*, das Pollux VII 177 zusammen mit Kritias' *μυρεψός* aus Anakreon anführt, und das in dem Briefe Parmenios an Alexander den Großen (Athen. XIII 608a) mit *χυτρεψός* ebenso wie *στεφανοπλόκος*, *ὄψοποιός* verbunden ist.

Bemerkenswert ist die gelegentliche Übertragung des bei Verben auf *-άν* und *-εῖν* üblichen Bildungsprinzips auf Verben des Ausgangs *-οῦν*; diese tritt hervor in *ἱατιομίσθαι* 'Kleiderverleiher' auf den fast ganz in Koine abgefaßten delphischen Soterieninschriften Coll. 2563, 75 (272<sup>a</sup>); 2564, 79 (271<sup>a</sup>); 2565, 80 (270<sup>a</sup>); 2566, 78 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 691 (269<sup>a</sup>). Einerseits mag diese Analogieschöpfung durch das äußerliche Zusammenfallen der Verba auf *-εῖν* und *-οῦν* in gewissen Formen (1. sg., 1. pl., 3. pl. praes. et imperf.) begünstigt worden sein, vgl. über die allerdings erst in späthellenistischer Zeit eingetretene Vermischung der Klassen der Verba contracta Mayser Gramm. d. Papyri 349, Helbing Septuagintagramm. 111 ff., Blaß neutest. Gr.<sup>2</sup> 49 ff., Winer-Schmiedel<sup>8</sup> 116 ff., Thumb Hellenism. 15. 68. 244, Hatzidakis Einleit. 128 ff., besonders Dieterich Unters. 228 ff.<sup>1</sup>); andererseits läßt sich für *ἱατιομίσθαι* auch an den Einfluß begriffsverwandter Wörter denken wie namentlich *ἱατιοπῶλαι*, das Pollux VII 78, an der gleichen Stelle wie *ἱατιομίσθαι*, erwähnt und aus Kritias (fr. LXIV Diels) belegt<sup>2</sup>). Wenn Pollux a. O. *ἱατιομισθωταί* älter als *ἱατιομίσθαι* nennt, so mag dies stimmen; denn die Komposition des von einem Denominativum stammenden Nomen agentis kann, wenngleich selbst etwas Sekundäres, sehr gut älteren Datums sein als die Übertragung eines nur bei Verben auf *-άν* und *-εῖν* herrschenden Gebrauchs

<sup>1</sup>) Freilich betrifft der Zusammenfall fast nur die Verba auf *-άν* und *εῖν*, während die auf *-οῦν* verschont blieben und vom VII<sup>v</sup> ab der Endung *-ώνω* Platz machten. Das von Dieterich a. O. 229 erwähnte äol. *ἀξιάσαι* beweist nichts, da es auf das Femininum *ἀξία* 'Preis', 'Wertschätzung' zurückgeht (griech. Denom. 86).

<sup>2</sup>) Das Femininum *ἱατιόπωλις* zitiert Pollux a. O. in der Verbindung mit *ἀγορά* als athenische Lokalität; *προικιζομένη* (ἡ) *ἱατιόπωλις* ist eine Komödie des Antigonos von Karystus (Athen. III 76a = III 287, fr. 25 K.). Endlich lesen wir *ἱατιόπωλις* 'Kleiderverkäuferin' noch auf einer attischen Inschrift des IV<sup>a</sup> IG. II 3650 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 900.

auf die dritte Klasse der kontrahierten Verba. Die verschiedene Diathese von ἰματιομισθωταί (ἰματιομίσθαι) und dem einfachen, nur den Sinn von μισθοῦσθαι aufweisenden μισθωτής ist nach dem zuletzt II, S. 104 über die doppelte Verwendung der Nomina auf -τής und -ης Bemerkten nicht auffällig.

Die Entstehung von Kompositen auf -ās, -ης zu Verben auf -άν (denen, wie gezeigt, die auf -ης zu Verben auf -εῖν erst nachgebildet sind) hat man sich etwa folgendermaßen zu denken:

1. Z. T. hat wohl das Vorbild der Wurzelnomina, wenigstens soweit diese einen zu den Nebentempora stimmenden Vokalismus aufweisen, zur Nachahmung angeregt. Etwa nach κατώβλεψ Arehelaus, der Chersonesit, bei Athen. IX 409 c: βλέψαι; βοῦκλεψ Soph. fr. 932 N.<sup>2</sup> = Athen. ibd.: κλέψαι; ἀμφιπλήξ 'doppelt treffend' Soph. Trachin 930, Ὀδ. rex 417, ὄξυπλήξ 'scharf sehlagend, erschütternd' Soph. fr. 480, 3 N.<sup>2</sup>, ὀρθοπλήξ ἵππος = ὀρθὸς ἐπαιρόμενος καὶ πλήσσων (Phot., Suid.) Aristoph. I 403, fr. 43 K.: πλήξαι: τρώγες = θηρία τὰ ἐν τοῖς ὄσπριοις (Phot.) Strattis I 733, fr. 80 K., κυμοτρῶξ 'Bohnenfresser' Aristoph. equ. 41, φολλοτρῶξ 'Blätter, Laub benagend' Antiphan. II 81, fr. 172, 2 K.: τρώξεσθαι, (κατα)τρῶξαι gesellten sich ἀπατήσειν, -σαι ein ξε(ι)ναπάτης, φρεναπάτης; θηράσειν, -σαι ein -θήρας; πεινήσειν, -σαι ein γεωπεινής usw. zu. Besonders kommen hier die Wurzelnomina der -ā-Basen, die KZ. XLII 262 zusammengestellt sind, in Betracht. Von μετανάστης: στήσεσθαι; βαρίβας, κακόβας, μονόβας, νυμφόβας: βήσεσθαι war zu den zitierten Kompositen nur ein kleiner Schritt. Die Analogiebildung konnte um so leichter von statten gehen, als Wurzelnomina mit der Bedeutung von Nomina agentis fast ausschließlich (von übertragenem Sinne, wie er sich in τρώγες zeigt, natürlich abgesehen) komponiert auftreten. Daher sind auch von Verben auf -άν und -εῖν, da πώλης oben als scherzhafte Neubildung charakterisiert worden ist, einfache auf -ās, -ης endende Substantiva nicht anzutreffen.

2. Eine weitere, z. T. wohl die Hauptquelle für die in Rede stehenden Komposita sind die Beispiele, in denen neben einem von einer Verbalwurzel abgeleiteten Nomen agentis auf -της (-έτης), fem. -τις (-έτις) eine auf die gleiche Wurzel zu-



rückgehende Erweiterung auf -τᾶν liegt. Diese beruht wohl in den meisten Fällen auf einem (häufig ausgestorbenen) Nomen actionis auf -τη, steht also auf derselben Linie wie τελευτᾶν : τελευτή; βροντᾶν : βροντή (βρέμειν); μα-τᾶν 'vergeblich tun', 'verfehlen', 'segniter vel frustra agere' Hom., Äsch. Sept. 37, Prom. 507, Eumen. 142: μά-τη 'eiteles, vergebliches Bemühen', 'Torheit', auch 'error', 'delictum', 'peccatum' Äsch. Suppl. 820 (Chor), Choëph. 918, Soph. fr. 730 N.<sup>2</sup> (Iyr. Stelle), davon acc μά-την als Adverb seit hymn. Hom. Cer. 309, Theogn. 523, Pind. Ol. I 83, ferner μά-ταιος (cf. τελευταῖος : τελευτή) seit Pind. Pyth. III 21<sup>1</sup>); τητᾶσθαι seit Hes. op. 408 (dor. τᾶτωμένω Pind. Ne. X 78) : τήτη· ἀπορία, ἔνδεια, στέρησις Hesych<sup>2</sup>); ἀρε-τᾶ. -ῶσι θ 329, τ 114 : ἀρε-τή; μελε-τᾶν : μελέ-τη<sup>3</sup>). Ich erinnere auch an ἐρχατόωντο ξ 15, das ein mit ἐρκατή· φυλακή Hesych konformes \*ἐρχατή voraussetzt (I, S. 147).

In folgenden Beispielen gewahren wir einen Austausch von Nomina agentis auf -της, fem. -τις einfacher Wurzeln und von Verben auf -τᾶν, die eigentlich auf -τη-Abstrakten dieser Wurzeln basieren:

-φοί-της, fem. ἡεροφοῖ-τις : φοι-τᾶν (s. darüber I, S. 243, zuletzt II, S. 38 mit Anm. 1)<sup>4</sup>); ταστρόπτης, -τις auf Delos

1) Über einen Versuch, μάτη, μάτην, μάταιος zu etymologisieren, s. Prellwitz BB. XXVI 312. Jedenfalls kann ich ihm nicht in seiner Auffassung des adverbialen μάτην als Instrumental (a. O. 311) folgen.

2) Zur Etymologie s. Hirt Abl. § 77, Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 287.

3) Zur Barytonese, durch die sich μελέτη von ἀρετή, τελευτή, τελευτή unterscheidet, s. Herodian I 343, 9: II 457, 4 sq. Ltz.

4) \*φοιτή (wovon φοιτᾶν) : φοίτος 'rabies', 'error' Äsch. Sept. 661 (erhalten auch in den a. O. und II, S. 76 zusammengestellten Bahuvrihikompositen auf -φοίτος) = \*ἐρχατή (ἐρχατόωντο) : ἐρχατος : φραγμός Hesych. φοίτος faßt als Rückbildung aus φοιτᾶν Brugmann HF. XXVIII 288, Anm. 1, dem ich aber aus den II, S. 38 mit Anm. 1 angegebenen Gründen nicht beipflichten kann. Ich trage hier zu den I, S. 243 mit φοι-τᾶν verglichenen ele. ἐπανιτακῶρ, ἰητέον, εἶς, ξιτητήρια usw., die auch bei Brugmanns (mir verkehrt erscheinender) Erklärung des Verbums ins Gewicht fallen, διατᾶν nach, das W. Schulze GGA. 1897, 907 schlagend als eine Zusammensetzung von διά und \*ιτᾶν gedeutet hat. Geht \*ιτᾶν auf ein ausgestorbenes Abstraktum \*ιτή 'Gang' zurück, so ergibt dies ein neues Indizium zugunsten von W. Schulzes Ansicht über den postverbalen Ursprung von διατα.

(ebenfalls I, S. 243) : ὀπτᾶν; καλλιλαμπέτης Anakreon : λαμπε-  
τᾶν (I, S. 235 ff.); να(ι)έτης, περιναίετης, μεταναίετης, ἐνναέτης,  
-τις (I, S. 62. 134 mit Anm. 1) : ναιετᾶν; vgl. auch das oben  
S. 59 ff. genannte Χρεμέτης : χρεμετᾶ· ἤχεϊ Hesych.

Die zu Verben auf -εῖν gehörigen Komposita auf -ης  
sind, wie wiederholt bemerkt, Nachbildungen derer auf -ᾶς,  
-ης zu Verben auf -ᾶν. Daneben kann aber auch eine Zu-  
sammensetzung wie das I, S. 243 erwähnte ἀρβύλαι αἰ — πη-  
λοπάτιδες bei Hippokrates wenigstens etwas zu ihrer Entste-  
hung beigetragen haben. πηλοπάτιδες und πάτος 'Weg', 'Pfad'  
beruhen auf einer  $\sqrt{penth-}$ , die außer in ai. *pánthās* 'Weg'  
usw. noch in alhd. *fendo* 'Fußgänger', *funden* 'eilen' (Schrader  
KZ. XXX 466, Streitberg IF. III 412 Anm.) enthalten ist.  
Das -τ- von πηλοπάτ-ιδες, πάτ-ος ist also wurzelhaft, nicht  
suffixal. Dieselbe Wurzelstufe wie πάτος zeigt preuß. *pintis*,  
während πόντος, lat. *ponti-um*, abg. *patī* Normalstufe mit -ῶ-  
Abtönung aufweisen (vgl. auch J. Schmidt KZ. XXVII 369 ff.,  
Osthoff etym. Parerga I 154, Bezzenberger KZ. XLII 384 ff.,  
Meillet dial. indoer. 82, Trautmann altpreuß. Sprachdenk-  
mäler 162. 398 ff.). *pánth-a(i)-s* usw. verhält sich also zu  $\sqrt{penth-}$   
wie das ebenso flektierende *mánthās* zu  $\sqrt{menth-}$  (vgl. auch  
J. Schmidt Festgruß an R. von Roth 179 mit Anm. 1, Solm-  
sen Beitr. zur griech. Wortforsch. 197, Meillet dial. indoer.  
83 und über die abzulehnenden Anknüpfungsversuche Ehr-  
lichs von *mánthās* an griechische Wörter oben S. 101, Anm. 1).  
πόντος, πάτος ist Nomen actionis von  $\sqrt{penth-}$ , genau wie ai.  
*manthá-* 'Rührtrank' (schon RV.) von  $\sqrt{menth-}$  (Streitberg  
a. O.). Das Hinterglied von πηλοπάτ-ιδες wäre also ursprüng-  
lich das Femininum eines auf die nackte  $\sqrt{penth-}$  zurückge-  
henden Nomens gewesen, folglich ebenso gebaut wie ἀπληγῖς  
'einfacher (eigentlich 'einfach umgeschlagener') Mantel' Soph.  
fr. 709 N.<sup>2</sup>, Aristoph. I 405, fr. 54 K. = Bekker Anecd. 425,  
20 sq., Herodas V 18 (vgl. ἀπλήγιος 'einfach', 'einfältig' Eupol.  
I 318, fr. 222 K. = Bekker Anecd. 425, 18 sq., Solmsen Beitr.  
zur griech. Wortforsch. 24), διπληγῖς 'doppelt umgeschlagenes  
Gewand' Pollux VII 47 (nach dem Grammatiker attisch genau  
wie ἀπληγῖς und δίβολος, im Gegensatze zu ἀπλοῖδας χλαίνας  
Ω 230, ω 276<sup>1</sup>), χλαίναν — διπλῆν ἑκταδίην K 134)<sup>2</sup>); besonders

<sup>1</sup>) Von ἀπλοῖς stammt das Diminutivum ἀπλοῖδιον im gleichen

sind zur Erläuterung von *πηλοπάτ-ιδες* die zahlreichen Feminina auf *-ῶπις* zu Maskulinen, aber auch motionslosen Femininen auf *-ῶψ* heranzuziehen<sup>1)</sup>. Indem dann *πηλοπάτιδες* nach dem Aussterben eines direkt von  $\sqrt{penth-}$  abgeleiteten Verbums zu *πατεῖν*, dem Denominativum von *πάτος*, in Beziehung gesetzt wurde, konnte es ebenfalls wie die anderen Faktoren das Wachstum der an Verba auf *-εῖν* angeschlossenen Komposita auf *-ης*, fem. *-ις* begünstigen und fördern.

Zum Schlusse fasse ich die in der attischen Komödie vorkommenden Beispiele von komponiertem *-τήρ* oder *-τρια* zusammen, ferner die gelegentlichen Entgleisungen, die sich entweder in der Übertragung der Suffixe auf solche einfachen Verben, bei denen von alters her *-της*, *-τις* zu Hause war, oder auf Nominalstämme äußern. Es ist sehr wahrscheinlich, wenn auch für uns wegen häufiger Unkenntnis des Zusammenhangs nicht immer strikt zu beweisen, daß alle diese Willkürschöpfungen größtenteils an Iyrischen Stellen, in der Parodie oder, wo sonst eine bestimmte Absicht vorlag, gebraucht worden sind.

a) Unregelmäßige Kompositionen sind außer den II, S. 25ff. 86. 92 genannten aristophanischen *συκοφάντρια*, *ἀνδρεράστρια*, *λαχανοπωλήτρια* noch:

*ψηφοπεριβομβήτρια*, komisches Beiwort eines Kelches oder Bechers. Eubul. II 183, fr. 56, 3 K. = Athen. XI 471d, *συβάτρια*<sup>2)</sup> Plat. I, 659, fr. 211, 1 K. = Pollux IV 56 (Iyr. St.).

b) Von einem primären unkomponierten Verbum, dessen Nomen agentis ursprünglich nur auf *-της* ausging, stammt *κλέπτρια* bei dem Komiker Sotades anstatt des zu erwartenden *\*κλέπτις* (I, S. 75. 123. 131).

c) Eine noch schlimmere Willkürbildung ist *ναύτρια* in einem Aristophanesfragmente, obwohl *ναύτης* von dem Sub-

---

Sinne par Petr. I 12, 20 = II Einl. p. 22 (238–7<sup>a</sup>), das mithin als Ionismus der Koine zu betrachten ist.

<sup>2)</sup> Vgl. auch *διβολον· φάρος διπλοῦν. διβόλους χλαίνας· οἱ μὲν διμίτους, οἱ δὲ διπλὰς* Hesych.

<sup>1)</sup> *-ῶπις* neben femininem *-ῶψ* findet sich z. B. Eur. Or. 260 *αἰ κονώπιδες | τροργώπιες ἐνέρον ἰερέαι, δειναὶ θεαί* (vgl. auch oben S. 42, Anm. 3).

<sup>2)</sup> Dagegen altes *παυβῶτις* bei Sophokles im Chorgesange und in einem Tragikerfragmente unbekanntem Zusammenhangs (I, S. 35).

stantiv ναῦς abgeleitet ist. Korrektes ναῦτις bietet der Komiker Theopomp (s. gleichfalls I, S. 75). ναῦτρια ist daher fürs Attische genau so irrelevant wie ἀγρότερα bei Euripides (I, S. 143; II, S. 29). Wie dieses, dürfte es ebenfalls in einem lyrischen Abschnitte verwandt worden sein.

## VIII. Abschnitt.

### Entstehung der Nomina auf -της.

Die landläufige, zuerst von J. Schmidt bei Osthoff Verbum in der Nominalkomposition 265 Anm. ausgesprochene Ansicht<sup>1)</sup> über die Nomina auf -της und über die maskulinen -ā-St. des Griechischen, Lateinischen, Baltoslavischen überhaupt geht bekanntlich dahin, daß wir es mit alten abstrakten, resp. kollektiven Femininen zu tun haben, die erst in der Einzelentwicklung der genannten Sprachzweige allmählich auch zur Bezeichnung eines konkreten männlichen, gelegentlich auch weiblichen Einzelwesens verwandt worden seien. Eine derartige Entstehung einer großen Anzahl männlicher -ā-St. läßt sich allerdings nicht leugnen und wird durch die von den genannten Forschern beigebrachten Analogien gestützt<sup>2)</sup>. Besonders können wir bei vielen slavischen Beispielen die Entwicklung noch historisch und urkundlich belegen; vgl. aksl. *junota* 'junge Mannschaft' (*junotu vsju* 'βόας πάντας' Miklosich lex. palaeoslov. 1140): 'iuvenis'<sup>3)</sup>; *scoboda* 'ἐλευθερία': 'ἐλεύ-

<sup>1)</sup> Vgl. auch denselben Pluralbild. 19, Anm. 1; 26; 85 ff.; 354 Anm.; 400 ff., Brugmann Grundr. II 1<sup>2</sup>, 416 ff.; 419; 2<sup>2</sup>, 96 ff., griech. Gramm.<sup>3</sup> 201 ff.; 357 ff., Delbrück vgl. Syntax I 102 ff., Miklosich vgl. slav. Gramm. IV 22 ff., Vondrák I 400, Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 258 ff.; 273; 295 ff.; 335 ff.; 452, Otto IF. X 9 ff.

<sup>2)</sup> Ich erinnere auch noch an Adjektivierung ehemaliger Abstrakta oder Sachbezeichnungen; vgl. lat. *vetus* 'alt' = *Fétos* 'Jahr' (anders Meillet décl. lat. 19) und *uber* 'reichhaltig' = *über* 'Euter', griech. οὔθαρ (Skutsch ALL. XV 35 ff.), an *fēlix* = *θηλή* und *pernix* = *πέρνη*, *annūculus* 'einjährig', eigentlich Deminutivum von *annus* (Skutsch a. O. und 37 ff.).

<sup>3)</sup> Ebenso ags. *zeozod*, engl. *youth* 'Jugend': 'junge Person', 'Jüngling'. Auch aksl. *starosta* 'Ältester', *starčjšina* 'ἡγεμών', 'πρεσβύτερος' gehen daher auf alte Abstrakta zurück oder sind zum mindesten im Anschlusse an solche maskuline -ā-St., die auf Abstrakten oder Kollektiven beruhen, zustande gekommen.

θερος' (Solmsen Unters. 201, Meillet ét. II 295. 322)<sup>1)</sup>; *gospoda* 'πανδοχείον', 'Gasthaus', 'Herberge' (abg., aruss., poln., czech. *hospoda* usw.): 'Herrenleute', 'Herrenstand', 'Herrschaften' (russ., slov., serbo-kroat.): 'einzelner Herr und Herrin' (aezech. *hospoda*)<sup>2)</sup>; *družība* 'Freundschaft' (abg., russ., serbokroat.): 'Brautführer' (poln.)<sup>3)</sup>; *sivota* eigentlich 'Verwaistheit' (cf. *sivŭ* 'orbus'. ὄρφανός), dann 'Waisenschar' (so in dem aus dem Slavischen entlehnten alit. *siratà* bei Bretkun, der *Siratà* im Anschlusse an *prastanses Szmones* gebraucht, Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 322): 'einzelne Waise' (abg. [fem.] und in den heutigen Slavinen [masc. und fem.]<sup>4)</sup>). Vielfach erhalten im Altbulgarischen derartige -ā-St. auch dann feminine Attribute, wenn sie Personen männlichen Geschlechts bezeichnen<sup>5)</sup>; daher *bližiky moje* 'οἱ πλησίον μου', *dvě vojevody* 'duo duces' usw. Im Serbischen werden sie in der Prosa im Singular als Maskulina, im Plural als Feminina behandelt (*moj sluga* : *moje sluge*, umgekehrt poln. sg. *sędzia* 'Richter' : pl. *sędziowie*); im serbischen Volksliede dagegen haben sie noch in beiden Numeri weibliches Ge-

<sup>1)</sup> Den kollektiven Sinn 'Dorf von freien Bauern', 'städtische Vorstadt mit freien Leuten', 'großes Dorf überhaupt' zeigen Groß- und Kleinarussisch (neben 'Freibauer'). In erster Linie hat sich die Bedeutung des Einzelindividuums natürlich aus der kollektiven entwickelt. Über das Verhältnis von *svoboda* : *sloboda* s. Solmsen KZ. XXXVIII 453, Jacobsohn ibd. XLII 274. In der einmal im codex Suprasliensis überlieferten Form *svobota* sehe ich im Gegensatze zu Solmsen, der sie als alte -tā-Ableitung des unerweiterten \**svob(h)o-*faßt, und in Übereinstimmung mit Meillet a. O. 295 nichts als eine gelegentlich von der Sprache, wahrscheinlich überhaupt nur wesentlichlich von dem Schreiber der Handschrift vollzogene Angleichung an das Oppositum *rabota* 'δουλεία'. Heißt es doch sonst, sogar auf derselben Textseite der Hschr., nur wie gewöhnlich *svoboda*. Auch aezech. *hospota* 'Herr', in dessen zweitem Elemente O. Richter KZ. XXXVI 114. 116 eine genaue Entsprechung von griech. δεσπότης erblickt, ist lediglich Schreibfehler an Stelle von *hospoda*, wie es in alter Zeit und heute durchgehend heißt; erscheint doch die Form *hospota* nur einmal im Wittenberger Psalter (Berneker etym. Wb. 235).

<sup>2)</sup> Meillet ét. 250 ff., O. Richter KZ. XXXVI 114 ff., J. Schmidt Pluralbild. 17 ff. 26, der dort noch zahlreiche andere Beispiele eines derartigen Bedeutungsüberganges erwähnt.

<sup>3)</sup> Meillet ét. 273.

<sup>4)</sup> Meillet ét. 295.

<sup>5)</sup> Miklosich IV 22 ff., besonders auch Grünenthal AslPh. XXXI

schlecht. Für *vojevoda*<sup>1)</sup> läßt sich zwar ein abstrakter Sinn an der Hand der Denkmäler nicht mehr feststellen; wohl aber lassen sich die einzelnen Stufen eines Übergangs vom Femininum zum vollständigen Maskulinum historisch genau belegen. Im Kirchenslavischen kommen noch, wie eben angedeutet, Verbindungen wie *dvě vojvodě* 'duo duces', *rojvodamū božijamū* 'duobus divinis' vor; im Slovenischen dagegen flektiert das Wort bis auf den Nom. sg. als maskuliner -ō-St.; daher gen. *rojvoda*, dat. *vojrodu* usw.<sup>2)</sup>

Mit den besprochenen Beispielen verwandt sind auch die von Vondrák AslPh. XII 54 ff.; 64 ff. zusammengestellten czechischen Schimpfwörter auf *-a* usw.; bei diesen handelt es sich sehr oft um schmähende Übertragungen von Sachbezeichnungen auf Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts; z. B. *sliva* 'Pflaume' : 'Dummkopf'<sup>3)</sup>; *hrachovina* 'Erbsenstroh' : 'siecher Mensch'<sup>1)</sup>; *varěcha* 'Kochlöffel' : 'wer sich überall hineinmischt und Zank stiftet'<sup>5)</sup>; *mošna* 'Beutel' : 'Weibsbild'; *brítva* 'Rasiermesser' : 'bissiges Weib' usw. In vielen Fällen werden Wörter, die Weibern als Ausüberinnen irgendwelcher despektierlicher und niedriger Handlungen zukommen, auf männliche Individuen in verächtlicher Weise übertragen; vgl. die zahlreichen Ausdrücke für 'Schwätzer', 'Plaudertasehe' wie *blepta*, *brebera* (fem.), *camra* (masc. und fem.), *canca*, *canda* und *žochla* (dsgl.), für 'Hure' wie *běhula* 1. 'Herumschwärmerin', 2. 'herumstreifender Knabe' usw. Für eine derartige Entwicklung liefern auch die übrigen Sprachen zahlreiche Parallelen. Vondrák a. O. 63 erinnert an dtsh. *Memme*, *alte Hure*, *Lettfeige*, *Schlampe* usw. Ich habe I, S. 191 das

1) Auch *sluga* 'Diener' (Meillet 258 ff.), dessen Etymologie unklar ist, beruht sicher auf einem ehemaligen, mit *služiba* synonymen Abstraktum resp. Kollektivum, vgl. dazu auch τῶν ὑπηρεσιῶν τοῦς λειτουργοῦντας αὐτοῖς des Tempelrechtes von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 98, das dort einem τῶν τεχνιτῶν τοῦς λει[τουργή]σαντας [ἐν τα]ῖς χορείαις parallel ist (J. Schmidt Pluralbild. 24).

2) S. auch J. Schmidt Pluralbild. 19, Anm. 1 und vgl. ital. *il poëta* : *il poëti*; poln. *hrabia* 'Graf' : *hrabięgo*, *hrabięmu* usw.

3) Vgl. die ähnliche Verwendung des deutschen *Pflaume*.

4) Cf. lat. *Pansa* nach *pansa* 'Plattfuß' W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 242<sup>6</sup>; 268<sup>4</sup>; 365.

5) Vgl. Aristoph. pax 654 καὶ λάλος καὶ συκοφάντης καὶ κύκηθρον καὶ τάρακτρον

pindarische διαβολιᾶν ὑποφάτιες sowie das aristotelische αἰ ποταρωγίδες καλούμεναι von den Zuträgern und Aufpassern, mit denen sich Hiero zu umgeben pflegte, in derselben Weise erklärt; vgl. auch syrakusanische Spottnamen wie ὁ Μύριλλα, Ποτάμιλλα bei Kaibel zu Sophron fr. CXXVIII, Solmsen rh. Mus. LIX 495, Anm. 1, über lateinische Kognomina auf -a, die eventuell alte Schimpfwörter oder Spitznamen gewesen sind, s. W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 420 ff., Skutsch Jahrb. für klass. Phil. XXVII Suppl., 103, de Saussure mél. Havet 459<sup>1)</sup>; vgl. noch Skutsch ALL. XV 35 über *bucca* 'Backenbläser' und *gula* 'Schlemmer' bei Juvenal. Natürlich beruhen außerdem viele czechische Schimpfwörter auf alten Abstrakten (Vondrák a. O. 57 ff.); hierher gehören *chlouba* 'Prahler': 'Prahler' (also wie lit. *gyrà* 'Ruhm': 'Prahlers' Leskien Bild. d. Nomina 205); *lichota* 'Falseheit', 'Unrecht': 'jähzorniger Mensch'; von -ō-St. *hlt* 'Gier': 'gieriger Fresser': *neřád* 'Unordnung': 'Unfläter' usw.<sup>2)</sup>.

Bei der Gelegenheit sei auch erwähnt, daß ich griech. ταμίας nicht auf ein altes Abstraktum \*ταμία zurückführe, sondern geradezu Maskulinisierung des bei Homer noch un-  
gemein häufigen Femininums ταμίη 'Schaffnerin' annehme. ταμίης tritt im Epos im Gegensatze zu ταμίη nur ziemlich sporadisch auf. Die Verwaltung des Hauses lag ursprünglich fast ausschließlich in der Hand von Frauen. Mit ταμίης als Maskulinisierung von ταμίη stimmt genau überein das zu ἀράχνη 'Spinne' seit Hes. op. 777 erwachsene ἀράχνης. Weitere Analogie sind die bei Hes. theogon. 140 auftretenden Zykloponamen Βρόντης (: βροντή), Στερόπις (: στεροπή) und Ἄρης. Aus dem Lateinischen gehört hierher *nūtriv*, das Pokrowskij KZ. XXXV 227 als Maskulinum aus einem späten Dichter nachweist, während das von *nutrix* stammende *nūtricius* schon in alter Zeit von Männern im Gebrauche ist.

Im Griechischen hat man das bei den slavobaltischen Beispielen vollauf berechnete Prinzip nicht nur auf die Mas-

<sup>1)</sup> Freilich führt de Saussure fälschlich auch das nicht von *scaevus* abgeleitete, sondern wahrscheinlich aus dem Etruskischen entlehnte *Scaerola* (W. Schulze lat. Eigenn. 226, 370, 417, 419 ff.) unter den in Rede stehenden Beispielen an.

<sup>2)</sup> Über ähnliche Bedeutungsverschiebungen im Lettischen s. Leskien Bild. d. Nomina 313 ff.

kulina auf -ης überhaupt, sondern im besonderen auch auf die Nomina agentis des Ausgangs -της und auf die gleichendenden, zu Nominalstämmen gehörigen Substantiva mit ziemlicher Einstimmigkeit übertragen. Nur wenige Forscher, besonders Neißer BB. XX 39 ff. und Uljanov Χαριστήρια vñ čestí Korša 125 ff. haben gegen eine derartige Erklärung der -της-Nomina berechnigte Einwendungen erhoben. Die geringe Berücksichtigung ihrer z. T. sehr gewichtigen Bedenken seitens der Mitforscher lag vor allem daran, daß sie eine in jeder Hinsicht unanfechtbare und ungekünstelte Theorie über die Entstehung der Nomina auf -της aus alten -τ-St. nicht zu geben vermochten, wenn sie auch (namentlich Uljanov) dem Richtigen in mancher Beziehung sehr nahe waren. Indem ich ausdrücklich bemerke, daß auch ich viele Maskulina auf -ης in der Weise der baltoslavischen maskulinen -ā-St. deute, kann ich doch eine derartige Erklärung auf die Nomina agentis und die Sekundärnomina auf -της aus folgenden Gründen nicht anwenden:

1. Bereits Neißer a. O. 45 ff. hat treffend bemerkt, daß in den baltoslavischen Sprachen die Entstehung der Maskulina auf -a und -ta aus Femininen, namentlich abstrakten Sinnes, im Lichte der historischen Zeit deutlich verfolgt werden kann; haben doch, wie auch von mir betont, viele dieser Maskulina in älterer und jüngerer Zeit noch Abstraktbedeutung oder fungieren häufig grammatisch als Feminina<sup>1)</sup>. Im Griechischen dagegen sind Abstrakta auf -τη von Nominalstämmen bis auf

---

<sup>1)</sup> Auch in den romanischen Sprachen läßt sich an den Subst. auf lat. -a, -ta, -tas eine ähnliche Beobachtung machen. Auch diese Nomina bezeichnen dort gelegentlich eine männliche Person, ohne jedoch die alte Abstraktbedeutung völlig abzustreifen. So wird im Italienischen aus *illa potestas il potestà*; franz. *garde*, provenç. span. *guarda* fem. 'Wache' und masc. 'Wächter', 'Hüter' entspricht dem ahd. fem. *warta*; im Französischen heißt *aide* als Femininum 'Hilfe', als Maskulinum 'Helfer', während die Schwesterformen der anderen romanischen Sprachen, span. *ayuda*, portug. provenç. *ajuda* in alter Weise Feminina geblieben sind. Genau zu aksl. *dvě vojevodě* 'duo duces' und serb. *moje sluga* 'meine Diener' stimmen afranz. *la justice* 'der Richter'; span. *el justicia* dass.; span. *la lengua* 'der Dolmetsch'; portug. *o lingua* dass. Weiteres bei Osthoff Verbum in der Nominalkomposition 263 ff. und bei Wackernagel verm. Beitr. zur griech. Sprachkunde 61.



βιοτή<sup>1)</sup> nicht anzutreffen; vielmehr erfüllt hier das nach Ausweis von ai. lat. *-tat-* ebenfalls aus prähistorischer Zeit überkommene *-της, -τητος, dor. -τάς, -τάτος* seine Funktionen; daher *ἰσότης, κακότης, βραδυτής, βραχυτής* usw. (s. über den Akzent Wackernagel GGA. 1909, 58 ff.). Bekennt man sich daher zu der bislang üblichen Ansicht über die Entstehung der von Nominalstämmen abgeleiteten Maskulina auf *-της*, so wird man zu der Annahme gedrängt, daß das Griechische in ihnen allein, deren syntaktische Funktion sich noch dazu total geändert haben müßte, die alten zu Nomina gehörigen *-tā*-Abstrakta bewahrt hat. Dieser angesichts der Verhältnisse in den slavobaltischen und romanischen Sprachen wenig glaubliche Ausweg versagt weiter, wie bereits Neißer a. O. 47 betont hat, an einer Eigentümlichkeit der griechischen Sekundärnomina maskulinen Geschlechts auf *-της*, die den idg. *-tā*-Abstrakten nach dem Zeugnisse der Sprachen, die sie kennen, und an die wir uns daher in erster Linie zu halten haben, völlig abgeht. Während die Abstrakta auf *-tā* in diesen Sprachen den Stammvokal des Nomens, auf das sie zurückgehen, unverändert, sei es als Länge, oder als Kürze, bewahrt haben, pflegen von den Maskulina auf *-της* nicht nur die, deren Grundwörter langen Stammauslaut aufweisen, wie *ναύτης, ὑπηγήτης, ἀλήτης* 'Meier, Verwalter des Viehhofes' Soph. fr. 461, 1 N.<sup>2</sup>, kret. ἀρελάται 'Mitglieder einer ἀρέλα' Coll.

1) βιοτή hat deshalb das dem Griechischen sonst völlig abhanden gekommene *-tā*-Suffix bewahrt, weil das zugehörige Adjektiv idg. \**ǵʰiḥós* 'lebendig' im Griechischen ausgestorben war; dagegen stammen von den Bahuvrīhikompositen *βραχύβιος, μακρόβιος* die von Aristoteles gebrauchten Abstrakta *βραχυβιότης* und *μακροβιότης*. Das βιότης des Verfassers des sehr jungen homerischen Hymnus VII auf Ares zeigt die Angleichung auch dieses Rudiments aus prähistorischer Zeit an die anderen im Griechischen von Nominalstämmen abgeleiteten Abstrakta. Nach βιοτή: βίος 'Leben' (ursprünglich retrograde Bildung des Verbalthematis βιω-) erwuchs im Pamphyliischen zu ἦβη die Nebenform ἦβητά, ἐφηβητά (Verf. KZ. XLIII 207 ff.). Das durch die anderen idg. Sprachen als einst vorhanden erwiesene F von βί(F)ος, βι(F)ότη ist jetzt wirklich in dem cyprischen Eigennamen Καλόβιος zutage getreten (Meister Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1911, 639, no. 63). Auch Ζωφός läßt sich jetzt auf Cypern inschriftlich belegen; Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1910, 235, 1, Ζωφόμενις ibid. 1911, 38 (c. Va); vgl. auch den cyprischen Kurznamen Ζωφης Hoffmann Dial. I no. 190, 1. 2; 191; 192, 2.

5142, 4 (vgl. auch Deiters de Cret. tit. publ. 42) usw. (Solmsen Glotta I 77), sondern auch die, deren Nomina im Stamme auf Kürze enden, vor dem Suffixe -της Länge zu zeigen; es heißt daher auch πολίτης (: πόλις), πρεσβύτες (: πρέσβυς), δεσµώτης (: δεσµός), θιασώτης (: θιάσος) usw.; vgl. auch Solmsen Unters. 38 ff., Glotta I 80 über hom. θαλύστια : θάλυς, -εια, -u sowie über Ζεὺς Μηλώσιος auf Corecra IG. IX 1, 702, 2, Naxos IG. XII 5, 48 usf. Kurzen Vokal auch vor dem -της-Suffixe zeigen nur einige wenige Bildungen, die meist staatsrechtliche Ausdrücke sind oder das Familienleben betreffen oder sonst durch irgendeine Altertümlichkeit gekennzeichnet sind: ū das I. S. 165 besprochene, durch den Nominativ auf -ᾶ (s. unten) als archaisch erwiesene ἡπύτα κήρυξ H 384 von \*ἡπυς = φωνή in βριήπυος. Bei den die Kürze bewahrenden Ableitungen der -o-St. ist -έτης die älteste Formation: sie hat schon prähistorisch größtenteils einem -ότης Platz gemacht, ähnlich wie der Lokativ der -o-St. auf -ει<sup>1)</sup> nachträglich durch -οι (οἴκοι<sup>2)</sup> usw.) ersetzt wurde (J. Schmidt KZ. XXV 95, Anm. 1; XXVII 378, Solmsen rh. Mus. LIV 350), und wie die Abstrakta nur im Keltischen (kymr. *duhet* 'Schwärze' : *du* : *dahet* 'Güte' : *da*) und Germanischen (got. *hauhīpa*, *diupīpa* usw.) auf -eta, im Baltoslavischen dagegen (slav. -ota, lit. -atà) und in griech. βιοτή auf -ota enden<sup>3)</sup>. Von Maskulina auf -έτης, die von -o-St. ausgegangen sind, sind namhaft zu machen das I, S. 165 besprochene ἡχέτα τέττιξ usw. (im Epos wie ἡπύτα κήρυξ mit archaischem Nominativ

<sup>1)</sup> Cf. die Modaladverbia ἀσυλεί, νηποιεί, die Lokaladverbia πεῖ, τουτεῖ, τηνεῖ usw. sowie die Verhältnisse im Oskischen.

<sup>2)</sup> Das nur einmal (bei Men. III 258, fr. 104 K.) belegte οἴκει ist natürlich nicht die Fortsetzung der urgriechischen Formation, sondern, wie Solmsen a. O., durch Wackernagel angeregt, mit Recht annimmt, das Ergebnis einer Dissimilation der beiden aufeinanderfolgenden οἰ; das gleiche gilt wohl von [M]άνης Φαληρε οἰκῶν IG. II 768 I 24 (IV—III<sup>a</sup>), Πάταικον Φρεαρρε οἰκοῦντ[α] def. tab. 81, 4 (III<sup>a</sup>), s. Solmsen a. O. Anm. 2.

<sup>3)</sup> Vgl. auch lat. -itas : griech. -ότης sowie lat. -itia, umbr. *uhretie*, alat. *famuletium* : abg. -osta, serb. -oča (klruss. dagegen -eča) ; s. Pokrowskij KZ. XXXV 243, ALL. XV 369. Reste von -eta im Litauischen verzeichnet Leskien Bild. d. Nomina 571. Nach Analogie von -ota ist im Slavischen -ostī an Stelle von \*-estī, im Litauischen nach -ata -astis gelegentlich neben älteres -estis getreten: denn slav. \*-estī, (-ostī), lit. -estis (-astis) sind ursprünglich an -s-St. erwachsen (von der Osten-Sacken IF. XXVIII 412 ff.).

auf -ᾶ!) von ἦχος, ferner die wegen ihrer sich auf Staat, Familie, Haus beziehenden Bedeutung als alt anzuschenden *φέτας*, ἔτης 'Angehöriger einer Sippschaft' (Homer), daher auch 'Freund' (Äsch. Suppl. 247), 'Stammesgenosse', 'Bürger', besonders 'Privatmann' (im Gegensatze zu dem, der ein Amt bekleidet, daher zu ἄρχων, in Elis zu τελεστα) Äsch. fr. 377, Eur. fr. 1014 N.<sup>2</sup>, spartanisch-argivischer Vertrag bei Thuc. V 79, ele. Coll. 1149 = Inschr. von Olympia 9, 9, Issa Ditt. syll.<sup>2</sup> 933, 12 aus dem IV<sup>a</sup> 1) (: idg. \*sgō-, s. Solmsen Unters. 203, W. Schulze KZ. XL 417 mit Anm. 4<sup>2</sup>), *δαμέτας* Karpantos Coll. 4320 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 491, 9. 13 (II<sup>a</sup> oder I<sup>a</sup>), οἰκέτης seit Hdt.<sup>3</sup>), *γαμέτης* 'maritus' (: γάμος) Äsch. Prom. 897, Eur. Suppl. 998 (Iyr. St.), Troad. 311 (dschl.), Xen. Cyr. IV 6. 3, φυλέτης (: φύλον) seit Aristophanes sehr häufig<sup>4</sup>).

Da neben mehreren den genannten Nomina auf -έτης zugrunde liegenden -o-St. auch -ā-St. existieren (ἦχέτα : ἦχος, ἦχή; φυλέτης : φύλον, φυλή), so kommen gelegentlich auch zu -ā-St., die nicht mit -o-St. im Austausch stehen, neben den regulären Ableitungen auf -άτας, -ήτης solche auf -έτης vor. Es handelt sich bezeichnenderweise nur um Substantiva, die mit φυλέτης bedeutungsverwandt sind, das nach Dittenbergers treffender Bemerkung (Hermes XLI 187, Anm. 2), wenn auch

1) ἔτης, *φέτας* ist also ausschließlich ionisch und dorisch. Aus dem Ionischen (daher der Lenis) schöpfen das Wort Äschylus und Euripides (vgl. auch Wackernagel verm. Beitr. 5 ff.). Jacobsohns Annahme (Philol. LXVII 481 ff.), daß ἔτης wegen seines Lenis zu den Äolismen des Epos zähle, überzeugt mich ebensowenig wie seine Theorie über die psilotischen Wörter bei Homer.

2) Vgl. das von *Ἔιδιος*, dessen antesuffixaler Bestandteil dem ai. *vi-* 'gesondert von -' entspricht (W. Schulze Berl. phil. Wochenschr. 1896, 1368, KZ. XL 417 ff., Anm. 6, Brugmann IF. XVI 491 ff.), abgeleitete *ιδιώτης*, mit dem ἔτης häufig synonym ist.

3) Auch im Böotischen ist *Φυκέτας* (in Orchomenus) der echtdialektische Ausdruck, *δοῦλος* (in Chäronca) erst durch die Koine hineingekommen (Buttenwieser IF. XXVIII 58 ff.). Über Iokr. thessal. arkad. *Φοικιάτας*, das zu *Φοικία* gehört wie *οικέτης* zu *οἶκος* und als vordorisch anzusehen ist, vgl. I, S. 199 ff., Anm. 2.

4) *συμφυλέτης* erst in der Koine (I. Thessal. II 14, Methymna IG. XII 2, 505, 18, hellen.), von Lobeck Phryn. 172 mit Recht als unattisch erklärt, da die Attizisten Phryn. a. O. und Pollux III 51 *συμπολίτης* bei Eur. Heraclid. 826, fr. 390 N.<sup>2</sup> nicht ohne Grund verwerfen (Menge de poet. scen. Graec. sermone obs. sel. 84).

seiner Entstehung nach zu φύλον gehörig, seines staatsrechtlichen Sinnes wegen nur auf φυλή bezogen werden konnte; daher heißen die Mitglieder einer κτοίνα auf Rhodus nicht nur κτοινᾶται (Coll. 4118 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 449, 14), sondern auch κτοινέται (Coll. 3838, 9, I<sup>a</sup>, ebenso Syme IG. XII 3 Suppl., 1270 a, 13). 'Dorfbewohner', dann auch wie lat. *viciānus*, lit. *kaimūnas* 'Bezirksgenosse', 'Nachbar' (vgl. Meillet ét. II 449) heißt für gewöhnlich κωμήτης (Eur. Alc. 476, Ion fr. XXXVII, p. 739 N.<sup>2</sup>, Aristoph. nub. 965, Xen. Anab. IV 5, 24, oft Plat. legg., Theophr. fr. XCVII 3 W., pap. Petr. II 6, 6, 255<sup>a</sup>, Schreiben der thracischen Skaptoparener an Kaiser Gordian Ditt. syll.<sup>2</sup> 418, 3, 238<sup>v</sup>)<sup>1)</sup>, fem. κωμητις (Aristoph. Lys. 5, I 462, fr. 274 K.); auf der Inschrift von Mycenä IG. IV 497, 11/12 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 271 (197—5<sup>a</sup>) erscheint aber dafür τοῖς κωμέταις. Schon Dittenberger ad l. erkannte darin eine Analogieschöpfung nach φυλέτης<sup>2)</sup>. Außer κτοινέται und κωμέται geht auf einen -ā-St. zurück εὐνέτης 'Gatte' Eur. El. 803. 1171 (Chor), Or. 1392 (lyr. St.), ὀμεινέτης dass. Eur. Med. 953, Ion 895 (lyr. St.), fem. ὀμεινέτις Soph. Ai. 501, συνεινέτης Eur. Med. 240, Hippol. 416, Helen. 1292, Androm. 208, fem. συνεινέτις Androm. 908, nach Ergänzung in dem iambischen Gedichte aus Coreyra IG. IX 1, 880, 15 (Kaiserzeit). εὐνέτης ist natürlich seinem Synonymum γαμέτης gefolgt, das sich ebenfalls vorzugsweise in der Tragödie findet.

Schon sehr früh ist das Suffix -έτης in einigen Fällen dem -ότης gewichen, das sich aus dem Einflusse der im Paradigma der -ō-St. die überwiegende Zahl bildenden -ō-haltigen Kasus erklärt. So ist das alte δαμέτας nur auf Karpathos belegt, während im Ionisch-Attischen ausschließlich das bis zu einem gewissen Grade auch dem Dorischen<sup>3)</sup> bekannte δημότης herrscht. Ionisch treffen wir δημότας ἄνδρας bereits

1) κωμήτης pap. Par. 34, 3 (157<sup>a</sup>), das Mayser Gramm. d. Papyri 442 unklar ist, halte ich für eine gelegentliche Angleichung an das begriffsverwandte πολίτης, genau wie ἀσπίτης Soph. fr. LXXXIX; XC N.<sup>2</sup> (für das gewöhnliche ἀστός = \*FαστF-ός, cf. Fάστν, W. Schulze KZ. XLIII 380).

2) Vgl. Plat. legg. XII 956 c κωμηταί τε καὶ φυλέται.

3) δαμότας Pind. Ne. VII 65. Junge Dialektinschriften, die δαμότας aufweisen (Kos Coll. 3718 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 735, 13. 19. 24, III<sup>a</sup>; 3719, 13), sind natürlich keine einwandfreien Zeugen für die Verbreitung des Wortes im Dorischen in alter Zeit.

in einem alten, durch Tyrtaüs fr. IV 5 Bgk.<sup>1</sup> überlieferten delphischen Orakel an. δημότης begegnet uns dann auch bei Hdt. II 172; V 11 τὰ δημοτικά γράμματα der Ägypter II 36) und sehr oft bei Hippokrates (bei diesem namentlich im Sinne 'Laie', ἰδιώτης, das letztere Wort schreiben öfters Hss. als Glossem an den Rand), Oropus Coll. 5339 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 589, 9/10. 15 (386—377<sup>a</sup>). Attisch muß δημότης ebenfalls schon ziemlich alt sein; nicht nur tritt es bereits bei den ältesten attischen Autoren (in der Tragödie und Komödie) und auf älteren Inschriften auf; auch Kleisthenes scheint sich bereits bei seiner Verfassungsreform und bei der Gründung der Gemeindeordnung des Ausdrucks bedient zu haben, wie aus Aristot. Ath. pol. XXI 4<sup>1</sup>) hervorgeht (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 146. 169 ff., besonders 169, Anm. 1); ich erinnere auch an die alte Formel ἔυργεεῖς | καὶ φράτερας καὶ δημότας (vgl. Kratin. minor II 292, fr. 9, 3 K. = Athen. XI 460 f). Freilich kennt Homer δημότης nicht, sondern sagt M 213 δῆμον ἐόντα 'aus dem Volke stammend', B 198 die Umschreibung δήμου ἄνδρα<sup>2</sup>) (Ggs. βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα 188), ebenso Λ 328 ἀνέρε δήμου ἀρίστω<sup>3</sup>). M 213 ist also bezeichnenderweise das Kollektivum δῆμος, nicht etwa ein nirgends existierendes \*δαμοτά im Sinne des einzelnen Volksgenossen gebraucht worden<sup>4</sup>).

<sup>1</sup>) καὶ δημότας ἐποίησεν (Kleisthenes) ἀλλήλων τοὺς οἰκοῦντας ἐν ἐκάστῳ τῶν δήμων, ἵνα μὴ πατρόθεν προσαγορεύοντες ἐξελέγχωνιν τοὺς νεοπολίτας, ἀλλὰ τῶν δήμων ἀναγορεύωσιν· ὅθεν καὶ καλοῦσιν Ἀθηναῖοι σφᾶς αὐτοὺς τῶν δήμων.

<sup>2</sup>) Xenophon mem. I 2, 58 gebraucht dagegen mit Bezug auf diese Stelle τοὺς δημότας καὶ πένητας.

<sup>3</sup>) Vgl. auch Hdt. I 196. wo ὅσοι μὲν δὴ ἔσκον εὐδαίμονες τῶν Βαβυλωνίων ἐπίγραμμα εἶπεν ὅσοι δὲ τοῦ δήμου ἔσκον ἐπίγραμμα gegeneinandergestellt wird, mit Hdt. II 172 ἄτε δὴ δημοτῆν τὸ πρὶν ἐόντα καὶ οἰκίης οὐκ ἐπιφανέος, V 11 οὐ τύραννος δημότης τε ἐὼν.

<sup>4</sup>) Bei Thuc. VIII 73 οἱ γὰρ τότε τῶν Σαμίων ἐπαναστάντες τοῖς δυνατοῖς καὶ ὄντες δῆμος, ibid. ἐυέλλον τοῖς ἄλλοις ὡς δῆμῳ ὄντι ἐπιθήσεσθαι ist dagegen δῆμος Prädikatsnomen zu einem Plural, vertritt also die Mehrzahl δημόται 'Volkspartei'. Vereinzelt τοῖς Φοικιάται auf dem Gottesurteil von Mantinea 16 (vgl. Hiller von Gärtringen arkad. Forschungen, Berlin 1911. 15, Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911. 195. 203 ff.) möchte ich trotz Brugmann bei Meister a. O., der got. *þai fubrein* vergleicht, nicht für einen Beweis für die Existenz eines *-tā*-Abstraktums, aus dem Φοικιάτας hervorgegangen ist,

Während das alte δαμέτας in der Regel durch δαμότας, δημότης ersetzt worden ist, hat sich οϊκέτης zähe gehalten. Ein οϊκότης findet sich nur zweimal auf einer vulgärrattischen Inschrift def. tab. 87 a, 5. 6 : οϊκέτης b, 1 (IV<sup>a</sup>), wird also ganz deutlich als junge Neubildung gekennzeichnet (s. auch Solmsen Unters. 39, Anm. 1).

Außer δημότης und dem sporadisch ihm nachgebildeten οϊκότης ist der Gebrauch von -ότης genau wie der von -έτης sehr beschränkt<sup>1)</sup>; es kann sich wie dieses nicht entfernt mit -ώτης und dem nicht nur bei -ι-, sondern auch bei -ο-, -ᾱ- und konsonantischen Stämmen üblichen -ίτης<sup>2)</sup> messen. Auch

halten, sondern ziehe die Annahme eines Schreib- oder gar Lesefehlers vor, zu der sich andere Forscher bekennen.

<sup>1)</sup> Insbesondere fehlen Ethnika sowohl auf -ότης wie auf -έτης. Die Bezeichnungen von Einwohnern, die zu Städte- oder Ländernamen auf -ος oder -ον gehören, enden, soweit sie den Ausgang -της haben, vorwiegend auf -ίτης, worin Dittenberger Hermes XLI 187 ff. ansprechend eine Beeinflussung seitens der zahlreichen Ethnika auf -πολίτης wie Νεοπολίτης, Ἱεροπολίτης, Μεγαλοπολίτης usw. erblickt, seltener auf -ώτης (Ἡπειρώτης, Μαλλώτης), -άτης, -ήτης (Λεπρεάτης, Ἰήτης, Σικινήτης), s. Dittenberger a. O. 183 ff. 188 ff., Solmsen Glotta I 79 ff.. Meisterhans<sup>3</sup> 19 mit adn. 101. Auf -έτης geht nur Κολωνέται Hyperid. fr. VIII Bl.<sup>3</sup> = Harpocr. s. v. aus, wie die Einwohner des attischen Demos Κολωνός ὁ ἀγοραῖος heißen (Dittenberger 187 ff., von Wilamowitz Aristot. und Athen II 157). Schon die Alten haben die Sonderstellung dieses Ethnikons bemerkt, und Pollux VII 132 hat sich denn auch nicht enthalten können, ihm unter Angleichung an die meisten anderen zu -ο-St. gehörigen Einwohnernamen die Gestalt Κολωνίται zu geben (eventuell auch Κολωνώται, da der Parisinus A statt Κολωνίτας bei Pollux Κολωνώπας, d. i. natürlich Κολωνώπας, bietet). Dittenberger, der mit Recht Κολωνέται als einzig berechnigte Form bezeichnet, hat gleichwohl auf eine Erklärung dieser Ausnahme verzichtet. Offenbar hat Κολωνέται, da Κολωνός nicht der Name einer beliebigen hellenischen Stadt, sondern der eines attischen Demos war, das alte Suffix bewahrt, genau wie die von δήμος und φύλον (φυλή) stammenden Ableitungen -έτης (bzw. daraus umgestaltetes -ότης) zähe festgehalten haben.

<sup>2)</sup> Schon Homer bietet von -ο-St. ἀρνίτης 'Reiniger', 'Sühner', wie Ω 482 nach schol. BT (ἀφνειός codd.) zu lesen ist (vgl. O. Müller und Bechtel Kontr. bei Homer 110 ff., falsch Lobeck paralip. 52, Anm. 60), ὀδίτης (Π 263 im Gleichnisse und sehr häufig in der Odyssee), vom -σ-St. θέρσος den Eigennamen Θεροίτης (auch im Lakonischen, wo Θηρίτας als Beinamen des Ares nach Paus. III 19, 8 und Hesych s. v. auftritt; zum Lautlichen s. W. Schulze Ztschr. für das Gymnasialwesen 1893, 162, Solmsen IF. VII 46, unrichtig Ehrlich

-ότης ist an ganz bestimmte Bedeutungssphären gebunden: 1. Ackerbau, Viehzucht, Jagd, 2. Kriegswesen. Zu 1. gehören ἀγρότης 'Landmann' π 218, Eur. Or. 1270 (Iyr. St.), neben dem indes ἀγρώτης (mit Vokallänge wie ἀγροιώτης) vorkommt (I, S. 40 ff.; 57 ff.), μηλόται· ποιμένες Hesych (dagegen Ζεύς Μηλώσιος), nach deren Analogie auch zu θήρα gelegentlich ein θηρότης· θηρεύτρια bei Hesych erwachsen ist (Fick KZ. XLIII

KZ. XXXIX 571). Sonst zeigt Homer den Ausgang -ίτης außer bei πολίτης vom -ῖ-St. πόλις noch bei ληϊτίς 'Aθηναίη' K 460 und dem Nomen proprium Δηϊοπίτης, wie Λ 420 ein Troer heißt, dazu Kurzform 'Οπίτης, Name eines von Hektor erlegten Danaers, Λ 301. Die beiden Grundwörter ληϊς 'Beute' und ὄπις 'Rücksicht', 'Rache' (Fick-Bechtel Personn.<sup>2</sup> 404) sind alte -ῖ-St., die, wie die meisten derartigen Stämme im Griechischen, sekundär mit Dentalflexion ausgestattet worden sind. ληϊτίς und (Δηϊ)οπίτης gehen auf die alte, unerweiterte Stammesgestalt zurück. -ίτης ist in nachepischer Zeit sehr verbreitet worden; so finden sich gelegentlich bei -ο-St. nebeneinander das ursprüngliche -ώτης und das analogisch geneuerte -ίτης; daher δενδρώτι πέτρα Eur. Herc. f. 790 (Chor). masc. δενδρώτης bei Herodian I 74, 19 Ltz.: δενδρίτης καρπός Theophr. de ventis 13 (ἀναδενδρίτης οἶνος Polyb. XXXIV 11, 1); θιασώτης (als gewöhnliche attische, sehr oft auf attischen Inschriften uns begegnende Form, die auch Mæris 199 Bekker im Gegensatze zu dem hellenistischen θιασίτης empfiehlt): hellenist. θιασίτης (Pollux VI 8 neben θιασώτης, Ditt. or. Gr. inscr. sel. 97, 11, c. 193<sup>a</sup>, Thera ibd. 735, 23, 24, 159—145<sup>a</sup>, Koine, Kallatis Coll. 3090, 9, 12, ibd. Ditt. syll.<sup>2</sup> 736, 1, 12 [9/10 τὰ θιαστικά χρήματα]; vielleicht bereits altionisch, vgl. sein Auftreten auf Tenos Coll. 5492 = IG. XII 5, 872, 60, III<sup>a</sup>, wo es sich aus altdialektischer Zeit erhalten haben mag; dagegen [θια]σῶται Chalcedon Coll. 3051, 6 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 595); συνθιασώτης Aristoph. vesp. 728, plut. 508; συνθιασίτης pap. Grenfell I 31, 5, 15/16 (104/3<sup>a</sup>, vgl. Ziebarth rh. Mus. LV 514); ὦ παροδῶτα altes Epigramm aus Haliartos IG. VII 2852, 4; ὀδίτης Homer, hymn. Hom. Merc. 203, Soph. Phil. 147 (Anap.), corycyr. iamb. Gedicht IG. IX 1, 880, 1 (Kaiserzeit), παροδίτης oft LXX, Brief Hippokrates' an Damagetus IX 352 L, in Ägypten gefundenes Epigramm Kaibel 430, 11 = Jacobsthal Hermes XLVI 319 (III—IV v); vgl. noch von Wilamowitz Eur. Herakl. II<sup>2</sup> 177, Solmsen Glotta I 80 (über ἱερατεύειν, ἱεριτεύειν, ἱερωτεύειν und andere ähnliche Fälle). [Das mit παροδίτης, παροδῶτας synonyme πάροδος, worüber s. W. Schulze GGA. 1897, 879, der seine Provenienz nicht richtig erkannt hat, ist ein echtes Koinewort; wir lesen es Ezech. XVI 25, durch gemeinsprachlichen Einfluß auch auf der äolischen Inschrift Coll. 1277, 3, auf dem Epigramme aus Amorgus IG. XII 7, 115, 19 und dem iambischen Gedichte aus Smyrna Kaibel 236, 9 (II oder I<sup>a</sup>).

135)<sup>1)</sup>; zu 2. ist zu rechnen ἰππότης, das im Äolischen, Böotischen (Buttenwieser IF. XXVIII 49 ff.) und Ionischen existiert zu haben scheint<sup>2)</sup>. Der epische Nominativ ἰππότᾱ sichert nicht nur die Existenz des Worts auch im Äolischen, sondern bestätigt auch zugleich sein hohes Alter. Ferner ist hier namhaft zu machen τοξότης 'Bogenschütze', das seit Λ 385 im Ionischen (oft auch bei Hdt.), Attischen (häufig gleichfalls auf alten Inschriften von der Mitte des V<sup>a</sup> ab), Dorischen (Pind. Ol. XIII 89, Pyth. I 53), vielleicht auch im Böotischen (Orehoenus IG. VII 3190, 9, nicht ganz jung) belegt ist (komponiertes ion.-att. ἰπποτοξότης 'berittener Bogenschütze' s. I, S. 24). τοξότης verhält sich zu τόξον wie σφενδονήτης Hdt. VII 158 (neben τοξόται und ὄπλιται), Thuc., Dem. XXIII 148, p. 668, sehr oft Xen. (häufig im Ggs. zu τοξότης), Plat. Critias 119 b (ebenfalls neben τοξότης), häufig Polyb. (V 53, 9 σφενδονήται neben τοξόται), Akraëphia IG. VII 2714, 4 (τῶν σφενδονατᾶων : 2 τῶν φαρετριτᾶων) zu σφενδόνη. Wie σφενδονήτης und wie ἀσπιστής, θωρηκτής (jünger ἀσπιδίτης, ἀσπιδιώτης, θωρακίτης, I, S. 23), κορυστής, ναύτης (jünger νήτης) usf., geht τοξότης auf den unveränderten Stamm seines Grundwortes zurück. Dadurch unterscheidet es sich ebenso wie diese von anderen militärischen Ausdrücken wie von ὄπλιτης, mit dem es ebenfalls öfters verbunden auftritt<sup>3)</sup>, τῶν φαρετριτᾶων (auf derselben Inschrift von Akraëphia wie τῶν σφενδονατᾶων), στρατιώτης, τριηρίτης (Hdt. V 85, Thuc. VI 46, Xen. Anab. VI 6, 7, wo τῶν τριηρῶν in τῶν τριηριτῶν zu verwechseln ist)<sup>4)</sup>.

Abgesehen von diesen vereinzelt Nomina auf -της mit kurzgebliebenem antesuffixalen Vokal erfordert sonst der Antritt dieses Suffixes stets Länge des vorhergehenden Stammvokals ohne Rücksicht auf seine ursprüngliche Quantität. Auch

<sup>1)</sup> Fick geht indes unrichtig von θήρ aus, während die Bedeutung θηρότις an θήρα anzuknüpfen nötigt.

<sup>2)</sup> [Π]οσειδ[ᾶνος ἴπ](π)ότ[α] auch Thera IG. XII 3, 441 = XII 3 Suppl. 1372, 1/2 = Coll. Nachtr. p. 796, no. 67 (IV<sup>a</sup>)?

<sup>3)</sup> ἐν τῷς ὄπλιτας [κῆ] ἐν τῷς ἰππότας stehen nebeneinander auf der Inschrift von Thespiä IG. VII 1747, 3 (Anf. des III<sup>a</sup>).

<sup>4)</sup> τριηρητικός in Delos Michel recueil 815, 131. 135 (364<sup>a</sup>) enthält analogisch über seine Grenzen hinausgewuchertes -ητικός: es steht dem τριηρίτης in der gleichen Weise gegenüber wie τεχνήτιν ἀθλητρίδα der delphischen Inschrift Coll. 1842, 5 (174—156<sup>a</sup>) dem seit dem IV<sup>a</sup> gewöhnlichen, auch in Delphi nicht seltenen τεχνίτης, -τις.



die Längung darf man nicht ohne weiteres als jung bezeichnen. Wir beobachten in vielen idg. Sprachen bei Anfügung bestimmter Formantien ganz Analoges. Mit πολιτης, πρεσβυτης, δεσμωτης ist genau vergleichbar lat. *pecunia* : *pecu-* und lit. *virszine* : *virszis* (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 470, Anm. 7); vgl. auch Pokrowskij KZ. XXXV 247 über *mātūrus*, *Mātūta*, *fortūna* (neben *fortuitus*), *Portūnus*, *tribūlis*. Ebenso heißt es im Slavischen vor *-n*-Suffixen abg. *neprijazniū* : *neprijazni*; *golābinū* : *golābī*; *tatiū* : *tati*; *zvěrinū* : *zvěri* (Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 440). Wie im Griechischen -ιτης, so griff im Slavischen -iū auf andere als -ī-St. über; daher *osilētinū* : *osilē*; *jigūlinū* : *jigūla*; *vojevodinū* : *vojevoda* usw. (s. auch Meillet 441. 448 ff.). -iū dient dann bekanntlich häufig als Singular zu alten konsonantischen Stämmen; daher *graždaninū* 'πολιτης' : pl. *graždane* usw. Auch den anderen idg. Sprachen ist das zunächst an -i-Stämmen erwachsene Suffix -iū wohlbekannt (Meillet a. O. 449 ff., Leskien Bild. d. Nomina 408 ff. usw.). So stammt im Litanischen *rādīnas*, *rādīnā*, *rādīnē* 'Quelle, Sumpf mit rötlichem, eisenhaltigem Wasser, Morast, Pfütze, Lache' von *rūdis* 'Rost'; darnach schuf man auch z. B. *purvīnas* 'Sumpf', 'Pfütze' zu *purvas* 'Kot', 'Schlamm', 'Straßenschmutz' (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 791 ff.). Seine Grenzen überschritten hat -iū z. B. auch in lit. *kaimīnas* 'Nachbar' : *kaimas*, genau wie in dem sich betreffs der Sinnesentwicklung mit ihm deckenden lat. *vicīnus* : *vicus*, ferner lat. *catulinus* : *catulus*; *vitulinus* : *vitulus* (Jacobsohn Χάριτες 425)<sup>1)</sup>; griech. ἀρχιστί-voς : ἄρχιστος usw. Im Avesta ist stammhaftes -ī bei Antritt von -nō-Suffix gedehnt worden in *raepyo kavīno* 'Buhlknabe

<sup>1)</sup> Über das zur Bildung von Ethnika im Nordwestgriechischen, Illyrischen, Italischen und Gallischen dienende -iū s. Jacobsohn a. O. 426 ff., Anm. 1. Lat. *peregrīnus* gehört nicht unter die oben aufgezählten Beispiele. Vielmehr ist seine Grundlage das Adverb *peregre*, das nach Skutschs eingehenden Darlegungen (Jahrb. für class. Phil. XXVII Suppl., 97 ff.) eine Verbindung der Präposition *per* mit dem Lokativ *agrei* 'auf dem darüber hinausliegenden Gebiete' repräsentiert. In *peregrīnus* ist also das Suffix -iū direkt auf den Lokativ gepropft worden. Ich kann mir indes Bréals und Skutschs Ansicht, nach der auch *vicīnus* auf einem Lokativ \**veici* = *foikoi* beruhen soll, wegen des gleichbedeutenden lit. *kaimīnas*, das für sich eine ähnliche Erklärung ausschließt, nicht aneignen.

des Kavi' (vgl. Wackernagel m<sup>l</sup>. Saussure 146, Anm. 1). Wie ἡπύτα zu πρεσβύτης; ἰππότης zu δεσπότης; idg. *-inō-* zu *-inō-*, so verhält sich auch slav. *-iba* zu lit. *-yba*, *-ybe*. Auch dieses hat sich von den *-i*-St. aus weiterverbreitet; daher nach *grožybe* : *grožis*; *dalybas* : *dalis* auch *geržybė* : *gėras* usw. (von der Osten-Sacken IF. XXVI 308. 311 ff.). Auch vor dem Suffixe *-vō-* ist im Idg. Dehnung des *-i-* von *-i*-St. eingetreten; daher abg. *lūživū* : *lūži*; *zūlobivū* : *zūlobi*; *lėnivū* : *lėni* usw. (Meillet *ét.* II 366)<sup>1)</sup>; lat. *sementivos* : *sementis*; *captivos* : dtseh. *Haft*; *stativos* : \**statis* (cf. *statim*, griech. στάσις usf.) u. v. a. (Ehrlich KZ. XL 379 ff.). Auch vor *-lō-* ist dasselbe geschehen; vgl. lit. *akylas* 'aufmerksam' (neben *akyras*) : *akis* 'Auge' (Meillet a. O. 365, von der Osten-Sacken 308). Besonders ist hier die Längung eines kurzen Stammvokals vor *-t*-Formantien hervorzuheben, da auf ihr ja auch die geschilderten Verhältnisse der sekundären *-της*-Nomina beruhen. Ich erinnere an aksl. *rogatū*, lit. *ragūtas* : aksl. *rogū*, lit. *rāgas*; lat. \**caprotus* (Jacobsohn Χάριτες 425 ff.), *aegrotus*, *auritus*, *corbita*, *cinctutus* usw. Wie griech. *-ίτης*, so wird im Slavischen *-itū* mit der Zeit auch bei nicht-*i*-St. verwandt; daher nach *čestitū* : *čestī*; *srūdītū* : \**srūdi* (in *srūdīce*), lit. *szirdis* usw. auch *imenītū* : *ime*; *vrėmenītū* : *vrėme*; *narocītū* : *narokū* etc. (Meillet a. O. 291 ff.); vgl. das üppige Wuchern von *-ātus* im Lateinischen (*ānulatus*, *dentātus*, *cordātus*, *eburātus* usf., Jacobsohn Χάριτες 427) und von *-āt-*<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Da neben *lūži* der synonyme *-ā*-St. *lūža*, neben *zūlobi* *zūloba* existiert und *lėni* zum Adjektiv *lėni* gehört, so schuf man auch, indem man die Bildungen auf *-ivū* nunmehr auf die Parallelformationen oder das dem Abstraktum zugrunde liegende Adjektiv bezog, zu *nedagū*, *pėgota* usw. die Ableitungen *nedagivū*, *pėgotivū* usw. (Meillet *ét.* II 367), auch dies ein Beweis für die Leichtigkeit, mit der neue Suffixkombinationen entstehen können.

<sup>2)</sup> Der Übertritt in die *-i*-Flexion (alat. *Samnītis*, *Arpinātis*, *infumātis*, *cuiātis*, fem. *Sarsinātis*, *Samnītis* usw., neutr. *Samnīte*. Neue-Wagener II<sup>3</sup> 27 ff.) ist auf demselben Wege wie bei *suāvis*, *-e* (: ἡδύς, ai. *svādū-*) und bei *acer*, *-cris*, *-cre* (: ἄκρος) zustande gekommen, deren Deklination J. Schmidt Pluralbild. 61 ff. durch den Einfluß des Femininums (*suāvis* : ai. *svādvī*, ἡδεῖα) sich bilden läßt. In der klassischen Latinität ging *-ātis*, *-ītis* durch Synkope in *-ās*, *-īs* über (dagegen Gen. pl. fast ausschließlich *-ātium*, *-ītium*, Neue-Wagener 132 ff., Abl. sg. *-ātī*, *-ītī* neben *-āte*, *-īte*, a. O. 88 ff., letzteres größtenteils substantivisch, Nom. Akk. pl. neutr. *-tia* 124). Infolgedessen wurde der Nom. sg. masc. fem. wie bei allen 'Adjectiva immo-

in Wörtern, die Partei, Herkunft, Abstammung bezeichnen, namentlich auch in Ethnika (*nostras, primās, optimās, penates* [: *penus, penitus, penes*], *Antiās, Arpīnās*, umbr. *Casilos : agre Casiler* [W. Schulze lat. Eigenn. 544ff.] usw. nach Analogie von *Fidēnās : Fidēnae; Ardeās : Ardea; Capēnās : Capēna* und anderen Ableitungen von *-ā*-St., s. Brugmann IF. IX 368). Genau wie δεσμώτης zu δεσμός verhalten sich endlich auch die Nomina auf *-atajī* zu ihren zugehörigen *-ō*-St. (Meillet ét. II 391. 508); daher *chodatajī : chodū; povodatajī : povodū; pozoratajī : pozorū*<sup>1)</sup>.

Eins der wichtigsten Hindernisse der Zurückführung der sekundären Nomina auf *-της* auf ehemalige *-tā*-Abstrakta bildet jedenfalls die bei diesen in den idg. Sprachen, die sie

bilia<sup>2</sup> auch als Nom. Akk. sg. neutr. mitverwandt; daher klass *iter Arpinas, bellum Capenas* (Neue-Wagener 28); vgl. lat. *duplex* masc. fem. neutr.: umbr. *tuplak* neutr. usw. (Meillet de quelques innovations de la décl. lat. 17 ff. 20).

1) Von einem Verbum stammt nur das einzige panslavisch-baltische Beispiel: aksl. *ratajī*, russ. *rátaj*, serb. *rátaj* usw. = lit. *artájis*, altpreuß. *artōys* (Meillet a. O., Leskien Bild. der Nomina 330, Torbiörnsson Liquidametathese I 67, Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 107. 234. 302). Es ist aus *\*ortajī* entstanden und gehört zu *orati* = lit. *árti*, got. *arjan*, lat. *arare*, griech. ἀροῦν. Nach Leskien a. O. sind die bloß einzelsprachlichen slavischen Bildungen auf *-atajī* sämtlich Nachahmungen des allein panslavischen *ratajī*. Aber es ist unwahrscheinlich, daß aus dem hochaltertümlichen, aus *\*ortajī* wie aksl. *rato* 'Pflug', russ. *rálo*, serb. *rálo*, czech. *rádlo* usw. aus *\*or-dlo* (Torbiörnsson a. O. I 66) entstandenen *ratajī* sich für das Sprachgefühl ein suffixales *-atajī* ausgelöst hat. Dazu stach *ratajī* genau wie *rato* äußerlich zu sehr von dem Verbum *orati* ab, was im Russischen eine Umgestaltung von *rátaj* in *orátaj*, einmal im Altkirchenslavischen, ferner im Russischen, Serbischen, Slovenischen, Bulgarischen eine solche von *rato* in *oráto* zur Folge hatte (Meillet ét. II 317). Offenbar hat Meillet Recht, der die meisten Nomina auf *-atajī* als Ableitungen nominaler *-ō*-St. mit der auch in δεσμώτης, ἡπειρώτης usw. hervortretenden Längung des stamhaften *-ō-* vor dem Suffixe faßt. Da von vielen Nomina denominativa auf *-iti* ausgingen, so bezog man frühzeitig die Bildungen auf *-atajī* statt auf den Nominalstamm auf das von ihm abgeleitete Verbum auf *-iti* und schuf auch Substantiva auf *-atajī* zu solchen Verben auf *-iti*, die auf keinen Nominalstamm zurückgehen; daher z. B. *prosatajī : prositi* usw. Aus der großen Produktivität, zu der es *-atajī* allnählich brachte, erklärt sich die Beschränkung der Nomina auf einzelne slavische Dialekte und das Fehlen eines sämtlichen Slavinen gemeinsamen Beispiels.

bewahrt haben, im Gegensatze zu jenen nirgends zu gewahrende Längung eines kurzen antesuffixalen Stammvokals.

2. Noch größere Schwierigkeiten bereitet die Herleitung der Nomina agentis auf -της von alten Abstrakten. Schon Uljanov a. O. 126 ff. hat die hauptsächlichsten Bedenken richtig erkannt und formuliert; vgl. auch Neißer a. O. 46 ff. Wie von uns nachgewiesen, waren die Nomina agentis auf -της ursprünglich fast ausschließlich zusammengesetzt, während bei den Simplicia das Suffix -τήρ, -τωρ, das Homer noch vielfach kennt, herrschte. Erst nachträglich drang -της, den Akzent von -τήρ meist fortsetzend, auch in die einfachen Verben und verdrängte im Ionischen -τήρ, -τωρ im Gegensatze zum Dorischen im wörtlichen Sinne so gut wie ganz. Da die Verbalabstrakta auf -τη aber fast ausschließlich unkomponiert auftreten, so ist es höchstens möglich, die ganz wenigen alten einfachen Nomina agentis auf -της (βύκτης, δέκτης, κλέπτης, σίντης, τρώκτης, ψεύστης, ἐρέ-της usw.) sowie die auf -έτης (wie ἰκ-έτης, δραπ-έτης, κραγ-έτας), die auch nicht sehr zahlreich sind, unmittelbar von -tā-Abstrakten herzuleiten. Aber auch in diesem Falle bleibt die schon idg. verhältnismäßig geringe Zahl von deverbale -tā-Abstrakten höchst auffallend, ferner das nicht überaus häufige gleichzeitige Auftreten von Nomina agentis auf -της und Substantiven auf -τη. Schon Neißer spricht mit Recht seine Verwunderung darüber aus, daß es neben ὑποφήτης kein \*φήτη (sondern nur φάτις), neben συβώτης, παραβάτης, ἐπιστάτης keine \*βώτη, \*βάτη, \*στάτη, sondern nur βόσις, βάσις, στάσις (komponiert -βοσία, -βασία, -στασία) gibt. Ebenso fehlen völlig \*ἔρετη, \*ἰκετη; man sagt nur ἐρεσία, ἰκεσία. γενετή neben γενέτης ist kein Gegenbeweis, da γενέτης 'Erzenger' von uns als späterer Ersatz des neben ihm im Ionischen lebendig gebliebenen γενέτωρ, γενέτης 'Sohn' dagegen als Kunstbildung des Sophokles und Euripides und nachträgliche Abstraktion aus den intransitiven Sinn habenden Kompositen wie αἰεργενέται usw. gedeutet worden ist. Nur ganz vereinzelt<sup>1)</sup> ist das Nebenein-

<sup>1)</sup> Wenn Solmsen Unters. 270 und Brugmann Grndrß. II 22, 97 ein ἀήτης 'Wind' (eigentlich 'Weher') neben ἀήτη zitieren, so haben sie die Glaubwürdigkeit einer solchen Form überschätzt. Wirklich existiert hat nur das Femininabstraktum ἀήτη, wie aus Hes. op. 645. 675, Simon fr. XLI 1 Bgk.<sup>4</sup>, Bacchyl. XVI 91 deutlich

ander von *ναίετις* (und Kompositen), *καλλιλαμπέτις*, dem Flußnamen *Χρεμέτις*, *φοίτις* (und Kompositen), *γαστρόπτις*, -τις einerseits und den auf -*tā*-Abstrakten beruhenden *ναιετᾶν*, *λαμπετᾶν*, *χρεμετᾶ* (Hesych), *φοιτᾶν*, *ὄπτᾶν* (s. o.), nicht zu unterschätzen der Kontrast von *βαρυ-*, *ἐρι-*, *ὕπιβρεμέτις* und *βροντή*. Selbst wenn man nicht von einsilbigem *βρεμ-*, sondern von zweisilbigem *βρεμε-* ausgeht und dem -*βρεμέτις* nicht das Suffix -έτις, sondern -τις gibt, selbst wenn man in diesem Falle mit Meillet dial. indo-eur. 68 ff. das Fehlen eines Vokals vor dem Suffixe von *βροντή* aus angeblichem Schwunde des Endvokals zweisilbiger Wurzeln bei -o-Abtönung der ersten Silbe erklärt, ist zum mindesten die Ablautsdifferenz zwischen -*βρεμέτις* und *βροντή* nicht hinwegzuleugnen und eine gewichtige Instanz gegen die Zurückführung der *Nomina agentis* auf -τις auf -*tā*-Abstrakta<sup>1)</sup>.

hervorgeht, wo das Wort mit Femininen von Adjektiven verbunden ist. Indifferent sind Ξ 254, ι 139, Hes. op. 621, Anakreon fr. XXV 2 Bgk.<sup>4</sup> (ἀήταις Bergk für ἡ ἀετοίς), Timoth. Perser 117/8 Wil., Theokr. II 38. Der Ansatz eines Maskulinums ἀήτις stützt sich allein auf O 626 und δ 567. An der letzten Stelle haben zwar die meisten Hss. und antiken Zeugnisse Ζεφύροιο λιγὸ πνεύοντα ἀήταις; aber Aristarch schrieb nach schol. HP mit anderen Gewährsmännern das einzig richtige πνεύοντα. An der ersten Stelle hat der größte Teil der Hss. ἀνέμοιο δὲ δεινὸς ἀήτης, ebenso Aristonikus, Aristarch und Apollonius Soph. 12, 3 sq. dagegen richtig δεινὸς ἀήτη unter Verweis auf κλυτὸς Ἄμφιτρίτη ε 422 und κλυτὸς Ἰπποδάμεια B 742. Wie Theokrit gelesen hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Mit seinem χαλεποῖς — ἀήταις (XXII 9) kann er sowohl δεινὸς (zweier Endungen) ἀήτη als δεινὸς ἀήτης nachgeahmt haben. Jedenfalls war ἀήτη rein episch (vgl. Plat. Cratyl. 410b οἱ γὰρ ποιηταὶ ποὺ τὰ πνεύματα "ἀήταις" καλοῦσιν), außerdem höchstens noch arkadisch (Kleitorigων ἀήται άνεμοι in den γλῶσσαι κατὰ πόλεις bei Bekker Anecd. III 1096 Anm., über deren Glaubwürdigkeit jetzt Jacobsohn Philol. LXVII 185 ff. belehrt, vgl. auch das ebenfalls den Kleitorigern zugeschriebene λεύσ(σ)ει ὄραῖ ibd., das als arkadisch durch Ditt. syll.<sup>2</sup> 465, 10 [III<sup>a</sup>] erwiesen wird, wo Fougières' Abklatsch λεύσοντες aufweist, s. Hiller von Gärtringen arkad. Forschungen, Berlin 1911, 16); daher verstehen nur die älteren Dichter den epischen Sprachgebrauch noch richtig; in alexandrinischer Zeit dagegen erhob sich ein Streit über Geschlecht und Nominativ des Worts.

<sup>1)</sup> Man halte insbesondere gegen -*βρεμέτις* die bei den chорischen Lyrikern auftretenden Bahuvrihikomposita auf -*βρόντας*, die einen echtdorischen Bildungstypus repräsentieren (s. u.): αἰολοβρόντας Pind. Ol IX 42, ἀναεῖβρόντας Bacchyl. XVI 66, εἰλασιβρόντας Pind. fr.

Zu alledem kommt noch eine von Uljanov hervorgehobene Tatsache: Eine große Anzahl von 'Verbalsubstantiven' auf -τή ist nichts weiter als substantivierte Feminina der Verbaladjektiva auf -τός, so die homerischen πινυτή 'Verstand', δεταί 'Fackeln' (Λ 554, P 663), οὐλόχυται 'Strengerste' (natürlich sc. κριθαί wie bei dem euripideischen πρόχυται<sup>1)</sup>), ἐνετή 'Heftel' (Ξ 180),

nachhomerisch Καρυκτά (sc. ἄλια) 'ecclesia convocata praecone' Corcyra IG. IX 1, 694, 52 (II<sup>a</sup>). ἐνκοιωταί (sc. δαρχναι) große Inschrift von Gortyn Coll. 4991 IX 25/26. 35 (I, S. 158), κοπταί 'Kuchen aus zerstoßenen Stoffen' Sopater fr. XVII 1 Kail.<sup>2)</sup>, πασταί = ζωμός ἀλφίτων μέτα (also von πάσσειν) Eurpol. I 356, fr. 365 K. = Pollux VI 56, Aristoph. I 560, fr. 687 K. = Pollux ibd., πηκτή 'aufgestelltes Netz, Stellbauer zum Vogelfangen' Aristoph. av. 528 (Anap.), Aristot. hist. anim. IX 614a, 12, πλεκτή 'geflochtenes Seil, Strick' (also sc. σειρά u. dgl., cf. χ 175. 192 σειράν δὲ πλεκτήν ἐξ αὐτοῦ περιήναντε sowie Lobeck paralip. 352 mit adn. 55) Eur. Troad. 958. 1010, Plat. com. I 605, fr. 21, 1 K. = Pollux X 142 (der πλεκτή als spezifisch attisch bezeichnet). Plat. legg. VII 824 (πλεκταί von den Stricken des Netzes), von den Windungen einer Schlange Äsch. Choëph. 248, den Fangfüßen des Meerpolypen Plat. com. I 646, fr. 173, 16 K. (Hexameter, Parodie von Philoxenus' δείπνον), στακτή 'Öl', 'Myrtenöl', 'Zimmetöl' Antiphan. II 110, fr. 223 K. = Athen. XV 691d, öfters Theophr., Men. Perinth. 16, Polyb. XIII 9, 5; XXVI 1, 13 = Athen. V 194b, LXX usw. (sc. σμύρνα, cf. Theophr. hist. pl. IX 4, 10 τῆς σμύρνης ἢ μὲν στακτή, ἢ δὲ πλαστή, de odor. = fr. IV 29 στακτή, sc. σμύρνα, vgl. noch μύροισι — στακτοῖς Aristoph. plut. 529 in Anap. sowie Theophr. de odor. = fr. IV 38. 44, wo die στακτή unter den μύρα aufgezählt wird, und

CXLIV Schr., καρπεροβρόντας Pind. fr. CLV 2 Schr., denen Aristophanes pax 376 (in der Nähe anderer unattischer Wörter wie ἀμαλδυνθήσομαι 380, λίσσομαι [sic!] 382 usw.) ὦ Ζεῦ κεραυνοβρόντα nachgebildet hat. Zur Auffassung der Nomina als Bahuvrīhizusammensetzungen mit βροντή vgl. auch das mit αἰολοβρόντα Διός in demselben pindarischen Gedichte wechselnde Δία φονικοστερόπαν (v. 6).

<sup>1)</sup> Über die Proparoxytonese s. Lobeck paralip. 456, über das erste Glied von οὐλόχυται W. Schulze qu. ep. 92.

<sup>2)</sup> Die Abhängigkeit von dem Adjektivum verbale ergibt sich aus der -ετο-Form des von jeher mit Abstraktfunktion ausgestatteten κοπετός 'planctus', 'Weinen' (Eurpol. I 349, fr. 347 K.). κοπταί: κοπετός = ἀπευκτός, πολυευκτός, εὐκταῖος: ἀπεύχετος, πολυεύχετος, εὐχετόωνται usw. (I, S. 52), oder = Ναύπακτος, πακτοῦν: παρ-ετός 'Frost', 'Reif', 'Eis' Pind. fr. CVII 16 Schr., Hipp., Xen. cyn. V I (cf. νιφετός. ὑπέτος, πυρετός, sämtlich schon Homer). In diesem letzten Falle hat das Substantiv auf -ετός im Gegensatze zu der -τός-Bildung genau wie bei κοπετός: κοπταί übertragene Bedeutung.

Bruhn Wortsch. Men. 53), φουστή = μάζα ἢ ἔξ ἀλφίτων καὶ οἴνου (schol. Aristoph. vesp. 610) Chionides I 5. fr. 7 K. = Athen. IV 137 e, Anaxandr. II 153, fr. 41, 57 = Athen. IV 131 a sq. (die Ergänzung von μάζα geht hervor aus φουστή μάζα Aristoph. vesp. 610 in Anap., Harmodius von Lepreum bei Athen. IV 149 a; Herodian bei schol. Aristoph. vesp. 610 = I 344, 7 Ltz. plädiert daher mit Recht für Endbetonung von φουστή<sup>1)</sup>).

Aus dem Lateinischen nenne ich die von W. Otto IF. XV 18. 39, Anm. 1. 43 erwähnten *offēnsa, repulsa, collecta, impēnsa, dēprēnsa* usw. (vgl. auch Pokrowskij KZ. XXXV 251 ff. mit Anm. 1). Auch bei griech. ἐρκτή, εἰρκτή, εἶρκτή (s. Solmsen Unters. 221. 223 über die Anlautschreibung) Hdt. IV 146. 148, Thue. I 131, Eur. Bacch. 497. 549 (Chor), Dem. ep. II 17, p. 1471, oft Xen., [Plat.] Axioch. 370 d (auch Feste auf Sizilien, in der sich Hamilkar Barkas verteidigte, Polyb. I 56, 3), neben dem das Adjektivum verbale in der komponierten Form ἄφερκτος Xsch. Choëph. 447 an Iyr. St. (wo das Schol. μυχώ ἄφερκτος durch κατάκλειστος περι τὴν εἶρκτήν erklärt) liegt, ebenso bei δυτα 'aediula' Inschrift aus dem Kabirusheiligtume bei Theben IG. VII 2477, 7 (Ende des III<sup>a</sup>), Trozan IG. IV 823, 42 (IV<sup>a</sup>), mit dem man ἄδυτον 'Allerheiligstes' vergleiche, ist nachträgliche Substantivierung nicht ausgeschlossen. Auch in vielen anderen Fällen ist sekundäre Entstehung, wenn auch vielleicht schon in früher Zeit, sehr gut möglich: nur darf man dies natürlich nicht von jedem Beispiele in gleicher Weise annehmen. Von Bedeutung ist auch die häufige Parallelität von Verbalabstrakten auf -τος und -τη. So ist κοῖτος 'Schlafengehen', 'Zubettgehen', 'Schlaf' in der Odyssee ganz gewöhnlich; κοίτη 'Ruhestätte', 'Lager' dagegen ist dort nur einmal (τ 341) belegt und wird erst in

<sup>1)</sup> Da φουστή (μάζα) das attische Äquivalent des in der Koine schon Mnesim. II 437. fr. 4, 11 K. in Anap = Athen. IX 402 f, dann Aristot. probl. XXI 929 a, 25, LXX, NT.) nicht seltenen φόραμα ist (vgl. Moris 211, 30 sq. Bekker, der aber aus der Endbetonung des Worts den falschen Schluß von seiner Perisponenierung zieht), so fasse ich φουστή als Ableitung von φόρειν und gehe von \*φουρ-στή aus. Das Wort enthält also das von Solmsen Beitr. zur griech. Wortforsch. 2. 15 ff. erläuterte -st-Suffix und vergleicht sich in dieser Hinsicht besonders mit got. *beist* 'Sauerteig' = \**bheid-stom* von *beitan*. φουστή = \*φουρ-στή wie ἀροστώ = \*ἀρορ-στώ (slav. *grŭsti* 'Handvoll' ist zugleich ein neuer Beweis für die Richtigkeit von Solmsens These über die Entwicklung von ρσ + Tenuis zu einfachem σ + Tenuis.

der nachepischen Literatur häufiger, so daß man später von ihm ein κοιταῖος 'nächtigend', 'biwakierend'<sup>1)</sup> wie τελευταῖος: τελευτή ableitet (vgl. besonders auch sein Synonymum εὐναῖος: εὐνή<sup>2)</sup>). Hierher gehört auch das Nebeneinander von ἔρχατος· φραγμός Hesych, ὄρχατος: ἔρχατόωντο; ἔρκατος· φραγμός ders., Ὀρκατος Ortsbezeichnung auf Kalymna: ἔρκατή· φυλακίη Hesych (I, S. 146 ff.); φοῖτος: φοιτᾶν. 'Erste Milch nach dem Kalben' heißt πυριάτη<sup>3)</sup>; daneben bietet Hesych aber auch πυριατόν· τὸ ἐφθὸν πυρί, ὃ γίνεται ἐκ τοῦ πρώτου γάλακτος. πυριαττός· συνετός, wofür M. Schmidt πυριατόν· συνεστῶς (γάλα) herstellt, besser vielleicht πυριατός· συνεστῶς (γάλα), da auch die maskuline Form nach Phot. s. v. πυριάτη vorkommt. πυριατός und πυριάτη sind von πυριᾶν 'erhitzen', 'erwärmen' abgeleitet. Erwähnenswert ist auch der Kontrast der Synonymia αὐτή 'Geschrei' und ἀλαλητός, κωκυτός, die sämtlich schon im Epos anzutreffen sind. Bei βλαστός 'Zweig', 'Stengel', 'Keim', 'Trieb', 'Sproß', 'Schößling'<sup>4)</sup>: βλάστη dass., ferner auch 'Ursprung', 'Geburt', 'Wachstum', 'Gedeihen', 'Emporkommen'<sup>5)</sup> handelt es sich wohl um die Bezeichnung der Kollektivität durch das Femininum im Sinne von J. Schmidt Pluralbild. 5 ff. 21 ff. Hierfür spricht die im Vergleiche zu βλαστός mehr abstrakt-kollektive Bedeutung von βλάστη sowie der mit μηρός: μῆρα, umgekehrt νεῦρον: νευρά; φῦλον: φυλή usw. vergleichbare Akzentwechsel des Maskulinums und Femininums<sup>6)</sup>,

<sup>1)</sup> [ψήφισμα] bei Dem. XVIII 37, p. 238, Polyb. III 61, 10; V 17, 9, fr. XCVII Hu.

<sup>2)</sup> Sehr wahrscheinlich ist zu κοιτός das Femininum κοίτη erst nach Analogie des gleichbedeutenden εὐνή erwachsen. Dafür spricht das im Epos ungemein häufige Auftreten von εὐνή, das im Gegensatz zu dem dort nur einmal belegten κοίτη stehender Ausdruck für 'Lager', 'Ruhestätte' ist.

<sup>3)</sup> Aristoph. vesp. 710 (Anap.), Kratin. I 57, fr. 142, 2 K., Eubul. II 190, fr. 74, 5 K. = Athen. XIV 640b (zur Barytonese s. Phot. s. v. und Lobeck paralip. 352, adn. 57).

<sup>4)</sup> Hdt. VI 37; VIII 55, Soph. fr. 317, 1 N.<sup>2</sup>, Xen. oecon. XIX 8, 10, Aristot., Theophr., Nik. ther. 532. 942.

<sup>5)</sup> Soph. Trach. 382, Öd. rex 717, Öd. Col. 972, fr. 294, 2 N.<sup>2</sup>, frgm. trag. adesp. 373, 2 N.<sup>2</sup>, Antiphan. II 108, fr. 220, 1 K., sehr oft Plat., Aristot. probl. XX 924b, 3, Theophr., oft Nik., παραβλάστη 'Seitenschößling' Theophr. hist. pl. I 2, 6.

<sup>6)</sup> βλάστη ist also Paroxytonon, wie es nach Herodian I 344, 19 Ltz. einige, natürlich mit Recht, geschrieben haben (Lobeck technol. 269 ff.).



endlich die Tatsache, daß der Plural außer βλαστοί auch als βλάστα erscheint<sup>1)</sup>. Ich erinnere noch an σπάρτον 1. Pflanzenname Xen. cyn. IX 13, Plat. politic. 280 c, Aristot. hist. anim. IX 627 a, 9 (Nom. σπάρτον)<sup>2)</sup>, 2. 'Tau', 'Seil' (aus Spart gefertigt)<sup>3)</sup> B 135, Hdt. V 16, Thuc. IV 48, Xen. Anab. IV 7, 15, Aristot. meehan. 849 b, 23. 26: σπάρτη 'Gurt von Spart' Aristoph. av. 815, Kratin. I 49, fr. 110 K. = Pollux X 186 (beidemal im Wortspiele mit Σπάρτη); s. noch Lobeck pathol. 21 ff.

Auch abgesehen von der sekundären Entstehung zahlreicher Verbalabstrakta auf -τη sowie von dem nicht sehr häufigen gleichzeitigen Vorkommen von Nomina agentis auf -της und Substantiven auf -τη bei demselben Verbum bestehen gegen die Herleitung jener aus diesen noch weitere Bedenken. Man könnte vielleicht geneigt sein, die Tatsache der Beschränkung der Nomina agentis des Ausgangs -της auf die Zusammensetzung mit der Deduktion von -τη-Abstrakten in der Weise in Einklang zu bringen, daß man die Komposita auf -κοίτης wie ἀκοίτης, -ις, auf -γενέτης wie αἰειγενέτης, αἰθηργενέτης, γηγενέτης, πυριγενέτης usw. als alte Bahuvrīhikomposita mit den Substantiven κοίτη und γενετή als Hintergliedern faßt. Von derartigen Fällen aus könnte sich das

---

1) Nik. al. 332, fr. LXXIV 52 = Athen. XV 683 a sq., Hesych s. v. βλάστα· βλαστήματα, πλαταγώνια. Σικελοί (s. Kaibel gloss. Ital. 181). βλαστάρ· βλαστής. Κύπριοι, wofür Hoffmann Dial. I 110 passend βλαστά (l. βλάστα, s. u.)· βλαστή[ματα]. Κύπριοι vermutet. Was den Akzent anbetrifft, so ist bei Athen a. O., dem wir das zitierte Nikanderfragment verdanken, βλάστα geschrieben, ebenso in den meisten Hss. bei Nik. al. 332 (nur Π hat βλαστά). βλάστα ist wie βλάστη die richtige Betonung, da es dem βλαστός wie μήρα dem μηρός gegenübersteht.

2) λινόςπαρτον, eine dem Linnen ähnliche Art Spart, Theophr. hist. pl. I 5, 2, womit vgl. Plat. politic. 280 c ἐκ τῶν λίνων καὶ σπάρτων.

3) Cf. Xen. cyn. IX 13 τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος — πεπλεγμένον σπάρτον — ἔστι γὰρ ἀσηπτότατον τοῦτο. Wie so häufig, ist also auch bei σπάρτον die Materie und das aus ihr hergestellte Produkt mit demselben Worte bezeichnet (vgl. Schrader bei Helmh Kulturpfl. 7 589). Häufiger ist für 'Seil', 'Tau', 'Gurt' das von σπάρτον abgeleitete σπαρτίον (Aristoph. pax 1247, Philippid. III 305, fr. 12, 2 K. = Pollux X 37, wo τὰ σπαρτία aus metrischen Gründen für τὰ σπάρτα herzustellen ist, Aristot. meehan. 850 a, 3. 6. 7. 11; 852 a, 20. 21, probl. VII 888 a, 21).

-της-Suffix an Stelle von -τ- auch auf andere zusammengesetzte Nomina agentis ausgedehnt haben und schließlich unter Verdrängung der älteren -τήρ, -τωρ auch in die Simplicia eingedrungen sein. ἀκοίτης würde bei dieser Annahme ursprünglich der gewesen sein, der mit einer auf demselben Lager liegt, χαμαικοῖται könnten die Sellaer heißen, da sie ihre κοίτη auf der Erde haben usw., vgl. die in analoger Weise mit -κοίτος zusammengesetzten Adjektiva (Glotta II 33, Anm. 1): ἡμερόκοιτος, ἄκοιτος 'schlaflos', ὄφικοιτος, σύγκοιτος, dazu noch ἀπόκοιτος 'außerhalb schlafend' Äschin. de fals. leg. 127, Men. fr. inc. II 10 Körte, ἐξώκοιτος, ein Seefisch, Theophr. fr. CLXXI 1 W. <sup>1)</sup>, πρόκοιτοι 'Wachtposten', 'Leibwache' Polyb. XX 11, 5<sup>2)</sup>, ferner die Komposita mit εὐνή wie πάρευνος 'Gattin', σύνευνος dass. und mase. = 'Gatte', fem. auch συνεύνα (vgl. oben S. 43), besonders das Sophokles bei der Bildung von χαμαικοῖται als Epitheton der Sellaer vorschwebende Σελλοὶ — χαμαιεῦναι Π 235. Wie αἰετρενής Xen. conviv. VIII 1, öfters Plato, αἰθρηγενής, γηγενής, εὐγενής, πυριγενής im Hintergliede γένος enthalten, so ließen sich die entsprechenden Nomina auf -γενέτης als Zusammensetzungen mit γενετή betrachten. Eine solche Auffassung der in Frage kommenden komponierten Nomina agentis auf -της scheidet indes — von dem späteren Ursprunge von κοίτη im Vergleiche zu κοίτος abgesehen — vor allem an einem schon für die älteste Periode des Ionisch-Attischen geltenden Stammbildungsgesetze. Wie bereits Glotta I 283 ff. mit Anm. 1 deutlich gemacht, pflegt das Ionische, das auf seiner ältesten Stufe allerdings wie das Dorische Bahnvr̄thikomposita auf -ης kennt, deren Hinterglieder Substantiva der ersten Deklination sind, doch auch bereits im Epos in der Regel nicht die komponierten Nomina agentis auf -ός durch solche auf -ης zu ersetzen. Hierdurch unterscheidet es sich in grundlegender Weise von den dorischen Mundarten. Es heißt daher bei Homer und im übrigen Epos zwar sehr wohl <sup>3)</sup>: Πυραΐχμης, εὐρυβίης, ἰθυδικησι (v. l. -οισι)

<sup>1)</sup> Er führt einen Namen ἀπὸ τοῦ ὁσημέραι ποιεῖσθαι τὴν κοίτην ἐν τῇ γῆ, d. h. also außerhalb des Meeres.

<sup>2)</sup> Überl. τοὺς προκρίτους.

<sup>3)</sup> Ich sehe hier von den Kompositen auf -ᾶς, -ης ab, bei denen nicht zu entscheiden ist, ob sie zu einem -ᾶ-St. oder zu einem Verbum auf -ᾶν gehören; vgl. über diese oben S. 94 ff.

Hes. op. 230, χειροδίκαι Hes. op. 189, ἀργυροδίνης, βαθυδίνης, χαμαιεῦναι, πρωθήβαι, ἀκερσεκόμης, κισσοκόμης, Ξανθοκόμης Hes. Berl. Klassikertexte V, p. 22, fr. I Vorders., 3, χρυσοκόμης, ἑμμελίας, αἰολομίτρης, παρθενοπίπα (zu \*ὀπίπῃ = ὀπωπή, Verf. a. O.), λεχεποίης (ποία 'Gras'), κλυτοτέχνης (oben S. 103, Anm. 1), βαθυχαίτης, ἵπποχαίτης, κυανοχαίτης, μελαγχαίτης, ἵπποχάρμης, μενεχάρμης, ἀγκυλοχήλης; im Dorischen dagegen sagt man nicht nur εὐρυαίχμας (Pind. fr. CLXXIII Schr.), καρτεραίχμας (Pind. Isthm. VI 38), ἀντάται 'Stellvertreter', 'Bürgen' (Gortyn Coll. 5015, 23. 23/4, II<sup>a</sup>), ὀρσιβάκκας (Bacchyl. XVIII 49), αἰολοβρόντας usw. (S. 135 ff., Anm. 1), αἰδροδίκας (Pind. Ne. I 63, Soph. bei Phot., ed. Reitzenstein, s. v.), ἀρχεδίκας (Pind. Pyth. IV 110), ele. ἔλλανοδίκαι (auch in Argos IG. IV 587, 4, röm. Zeit, von den Hellanodiken der nemeischen Spiele<sup>1</sup>), Epidaurus Ditt. syll.<sup>2</sup> 688 = IG. IV 1508a, 5, III<sup>a</sup>), Ξενοδίκαι (lokr. IG. IX 1, 333, 10, Anfang des pelop. Krieges, phoc. ibd. 32, 38 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 426, nach 181<sup>a</sup>), Παυφύλαι (Phylenbezeichnung Argos IG. IV 517, 78, V<sup>a</sup>; 598, 1/2, Nemea ibd. 488, 3)<sup>2</sup>) u. v. a., sondern auch: ἀελλοδρόμας (Bacchyl. V 39), διαυλοδρόμας (Pind. Pyth. X 9), ἡμεροδρόμας, macedonische Charge, Inschr. von Olympia 276, 2 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 156 (Zeit Alexanders des Großen)<sup>3</sup>).

<sup>1</sup>) Auf der ganz in Koine abgefaßten Inschrift hat sich der alte staatsrechtliche Ausdruck mit echtdorischem Vokalismus erhalten.

<sup>2</sup>) In anderen dorischen Gegenden heißt die Phyle dagegen Πάυφυλοι, so in Megara (IG. IV 926, 49 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 452, 234—223<sup>a</sup>), Kos (Coll. 3636 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 616, 8, IV—III<sup>a</sup>), Gortyn (Coll. 5015, 4, II<sup>a</sup>), Olerus (ibd. 5102, 2, vielleicht I<sup>a</sup>), Issa (Ditt. syll.<sup>2</sup> 933, 18, IV<sup>a</sup>); doch sind die Inschriften sämtlich zu jung, um aus ihnen sichere Schlüsse über die ursprüngliche Gestalt des Worts auch in diesen Gegenden zu ziehen; ebensowenig folgt natürlich etwas aus Παυφύλους in Sicyon (Hdt. V 68). Interessant ist Παυφυλέων Kos Coll. 3638 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 618, 4 (IV—III<sup>a</sup>); 3643a, 9. Da dieses in beiden Inschriften (Zl. 3 der ersten, 7 der zweiten) mit Ὑλλέων korrespondiert, so ist es offenbar eine sporadische Neubildung nach dieser anderen dorischen Phylenbezeichnung.

<sup>3</sup>) βασιλέως Ἀλεξάνδρου ἡμεροδρομας καὶ βηματιστῆς τῆς Ἀσίας Φιλωνίδης Κρής Χερσονάσιος; dagegen Paus. VI 16, 5 heißt es von demselben Philonides: Φιλωνίδης Ζῶπτος γένος μὲν ἐκ Χερρονήσου τῆς Κρητῶν, Ἀλεξάνδρου δὲ ἡμεροδρομος τοῦ Φιλίππου. Hier ist der auf der Inschrift nur im Anlaut den Gepflogenheiten der Koine angepaßte Ausdruck auch in seiner Endung gemeinsprachlich umgestaltet

Διαδρόμης, Thespier, Hdt. VII 222<sup>1)</sup>, ἀκαμαντομάχας (Pind. Pyth. IV 171), ἀναιδομάχας (Bacchyl. V 105), ἀπειρομάχας (Pind. Nc. IV 30), ἀταρβομάχας (Bacchyl. XV 28), ἐνδομάχας (Pind. Ol. XII 14), εὐθυμάχας (Pind. Ol. VII 15), πεζομάχας (Pind. Pyth. II 65, πεζομάχαισι neben ἵπποσόαισιν), ἐγρεμάχας (Soph. Ōd. Col. 1054 in Chorgesange), νικομάχας (Soph. fr. 801, 1 N.<sup>2</sup> in Anap.), τειχομάχας (Aristoph. Ach. 570 in Chorgesange), Θηαρ(ρ)υμάχας Thera Coll. 4793<sup>2)</sup>, maced. διμάχαι 'Leute, die sowohl zu Fuß als zu Pferde kämpfen können', eine Erfindung Alexanders des Großen, Pollux I 132, Hesych s. v. und andere Autoren (Hoffmann Maced. 83, Anm. 100), μηλονόμας 'Schafhirt' Eur. Alc. 572 (Chor)<sup>3)</sup>, ἀκαμαντοράας

worden (vgl. auch Hoffmann Maced. 83, Anm. 99). Auch im Attischen heißt es ἡμεροδρόμος (Plat. Protag. 335e), δολιχοδρόμος (Xen. sympos. II 17, Plat. Protag. 335e), σταδιοδρόμος (Strattis I 729, fr. 62 K., Plat. legg. VIII 833a); aus der Koine stammt σταδιαδρόμος Epidaur. IG. IV 1508b, 4/5 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 689 (jünger als IIIa), Thespiä IG. VII 1772, 3 neben διαυλοδρό[μους] 4 und ὄπλειτοδρόμους 8 (IIp) usw. Das nach Pollux III 146 von Aristoph. I 584, fr. 858 K. gebrauchte σταδιοδρόμης wird wohl im Chorgesange oder in der Parodie (natürlich mit dor. -ας) vorgekommen sein. Über ion. ἡμεροδρόμης bei Hdt. s. den Text. ἡμεροδρόμοιο χώρας 'eine Tagereise großes Land' Timoth. Pers. 41/42 ist ganz in Ordnung; denn die Feminina derartiger Nomina agentis gehen überall meist auf -ας aus.

<sup>1)</sup> Auch auf einer arkadischen Inschrift scheint sich ein Name auf -δρόμας zu finden: Νικοδρόμας Tegea Coll. 1241, 3. Doch haben wir es vielleicht gar nicht mit einem Arkader, sondern mit einer Persönlichkeit aus anderem (etwa dorischem?) Gebiete zu tun. Sonst enden Namen aus allen möglichen Gebieten nur auf -δρομος (Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 104); daher auch Νικόδρομος, Einwohner von Alea (oder Eleer?), in dem Proxenieverzeichnis aus Kletor in Arkadien Coll. 1189a, 37 (noch vor der Bildung des achäischen Bundes), Eleer auf der Damokratesbronze Coll. 1172, 37 = Inschr. von Olympia 39 usw.

<sup>2)</sup> Dagegen Thera 4809 (ebenfalls archa). Θηαρ(ρ)ύμαχος. Auch sonst ist in allen griechischen Gebieten nur -μαχος, nicht -μάχας in Eigennamen zu belegen (daher auch Θρασυμάχου παῖδες τοῦ Μαλίου auf dem melischen Epigramm Coll. 4872, 1, Anf. des Va, vgl. Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 196 ff.).

<sup>3)</sup> Cf. 570 ὁ Πύθιος εὐλύρας Ἀπόλλων (ebenso εὐλύρας als Beiwort Apollon Aristoph. them. 969 in Chorgesange), fem. εὐλυροί Μοῦσαι Aristoph. ran. 299 (lyr. St.), masc. Ἀπολλων — εὐλυρε Eur. fr. 477 N.<sup>2</sup>; Ζεῦ — χρυσολύρα Aristoph. them. 315 (Chor), χρυσολύρας als Beiwort Apollon noch Erythrae Lied auf Apollo, Asklepios, Seleukos von Wilanowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, 38 ff. Rücksl.,

(Bacchyl. V 180), καλλιρόας (Bacchyl. X 26. 96), χρυσορόας — Νείλος (Dichter bei Athen. V 203e), Χρυσορρόας auch Name mehrerer außergriechischer Flüsse sowie einer Quelle bei Trozen (Paus. II 31, 10), ὤκυρόας (Eur. Bacch. 568 im Chorgesange), ἵπποσόας (Pind. Isthm. V 32, Pyth. II 65)<sup>1)</sup>, μαφυλάκας Pind. (ὕλακή, vgl. S. 95 ff., Anm. 3), ἐμ πελτοφόρας<sup>2)</sup> sehr oft auf böotischen Inschriften sowie durch Einfluß des Böotischen auf Inschriften von Ἄgosthena aus der Zeit, in der die Stadt zum Bunde von Onchestus gehörte (Sadée de Boeot. tit. dial. 28 ff. mit Anm. 2, Günther IF. XX 4 ff., Solmsen rh. Mus. LXI 493), βακ[τρο]φόρας Cereidas fr. II 2 Bgk.<sup>4)</sup> (neben αἰθεριβόσκας, beides als Beiwörter des Diogenes von Sinope), σαμφόρας 'Pferd, dem ein σάν eingebrannt ist' Aristoph. nubb. 122. 1298, equ. 603<sup>3)</sup>, τεττιγοφόρας 'Haarspaugen tragend' Aristoph. equ. 1331 in schwungvoll gehaltenen Anapäst.

Im Ionischen dagegen ist der Ersatz der Nomina agentis auf -ος durch Bahntribikomposita auf -ᾶς, die ursprünglich von solchen Fällen ausgegangen sind, in denen feminine Nomina actionis auf -ά als Hinterglieder angewandt wurden, auf ein Minimum beschränkt; auch im Epos heißt es daher, sogar als Epitheta männlicher Personen, sonstiger männlicher Wesen und Ströme nie anders als:

ἀρχέμαχος, ἵππόμαχοι, πρόμαχοι, πυγμαῖοι<sup>1)</sup>, ἀγάρροος,

35 (281/0a). Wie neben εὐλύρας εὐλυρος auch als Maskulinum vorkommt, so existiert auch neben μηλονόμας ein μηλονόμος 'Schafhirt' Eur. Cycl. 660 (Chor). Über ἵππονώμας s. S. 93.

<sup>1)</sup> Stets Beiwort von Personen; dagegen λαοσσόων — ἀγώνων Pind. Pyth. XII 24.

<sup>2)</sup> Dagegen ἐν θυρεαφόρως Akräphia IG. VII 2716. 5 (c. Mitte des III<sup>a</sup>). Offenbar stammt θυρεαφόρος im Gegensatz zu πελτοφόρας aus der Koine: θυρεαφόρος, bzw. θυροφόρος begegnet uns nämlich auch bei Polyb. V 53, 8; X 29, 6 und anderen strategischen Schriftstellern der späteren Zeit (Lobeck Phryn. 657 ff.).

<sup>3)</sup> Sicherlich eine alte dorische Bezeichnung; nubb. 1300 steht dagegen τὸν σειραφόρον. Dies veranschaulicht besonders gut den Unterschied zwischen Ionisch Attisch und Dorisch.

<sup>4)</sup> Von den Eigennamen wie Τηλέμαχος sehe ich hier ab. Übrigens muß es auch einmal adjektivisches \*τηλέμαχος 'fern kämpfend' in epischer oder vorepischer Zeit gegeben haben. Nur durch seinen Ansatz erklärt sich ἀρχέμαχος (dagegen ἀρχιμαχηταί), das von ihm das ε analogisch erhalten hat. Auch als Eigenname ist Ἀρχέμαχος

ἀπόρροος, βαθύρροος, ἑύρροος, καλλίρροος, χειμάρροος, ὠκύ(ρ)-  
ροος, δορυσσόος, λαοσσόος (als Beiwort von Göttern und  
Göttinnen) und zahlreiche Komposita auf -φόρος.

Manche dieser Zusammensetzungen sind allerdings auch  
dem Dorischen nicht fremd. So kennen die chorisellen Ly-  
riker viele Adjektiva auf -φόρος, mehrere auf -μάχος, und  
zwar nicht nur mit Bezug auf Feminina, bei denen ja -ος  
Regel ist<sup>1)</sup>, und Neutra, sondern auch als Attribute von Mas-  
kulinen (besonders männlichen Personen). Ebenso steht, indem  
ich die sich nur auf jungen Dialektinschriften findenden Kom-  
posita übergehe, deren Gebrauch teilweise durch Einfluß der  
Koine erklärt werden kann<sup>2)</sup>, ἱρμοφόρος 'Sackträger' auf einer  
alten, wahrscheinlich dem VI<sup>a</sup> entstammenden eyrenäischen  
Vase (Kretschmer Vaseninschr. 13).

Wir kommen daher zu dem Ergebnisse, daß den dori-  
schen Dialekten Nomina agentis auf -ος auch als Maskulina  
an sich ebensowohl bekannt waren wie dem Ionisch-Attischen.  
Das Dorische hat aber daneben in einer Reihe von Fällen  
Bahuvrīhikomposita auf -ᾶς im gleichen Sinne gebraucht.  
Diese letzteren vermeidet dagegen das Epos bereits konsequent.  
Im späteren Ionischen sind einigermassen häufig nur die Kom-  
posita auf -άρχης, die natürlich auch dem Dorischen nicht

---

belegt (Ἀγέλαος Ἀγχεμάχου Καλλιπολίτας auf der delphischen Inschrift  
Coll. 1987, 12, 174<sup>a</sup>). Ist ἀγχεμω[λία] auf der archaischen Inschrift  
von Gortyn Coll. 4972, 3 richtig ergänzt, so setzt dieses wohl ein  
kretisches mit ἀγχεμάχος synonymes \*ἀγχεμωλος voraus, da kret. μωλὲν  
mit μάχεσθαι bedeutungsverwandt ist. S. im übrigen W. Schulze  
Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 806 mit Anm. 1.

<sup>1)</sup> Vgl. mit mask. -ρόας, wie es stets in der Lyrik heißt (auch  
καλλιρόας), das bei Pind. (Ol. VI 83, Isthm. VIII 19) nur mit Feminina  
(πνοαί, Δίρκα) verbundene καλλίροος, mit häufigem -δρόμας nur femi-  
nines und neutrales -δρομος, -ον (einerseits θοάς τ' Ὀλ[υμ]πιοδρόμους  
Ἰέρωνος ἵππο[ς] Bacchyl. III 3, συνδρόμων — πετρᾶν Pind. Pyth. IV 208,  
andererseits τεθρίπων δωδεκαδρόμων Pind. Ol. II 50). -σόος tritt, wie  
bereits oben bemerkt, bei Pindar nur in Verbindung mit einem Ab-  
straktum auf (λαοσσόων — ἀγώνων). Als Epitheton weiblicher Per-  
sonen fungiert hier, wie gelegentlich auch sonst bei Kompositen,  
das auf dem Wege der Motion zustande gekommene -σάα (Λατοῦς  
ἵπποσάα θυγάτηρ Pind. Ol. III 26).

<sup>2)</sup> Dies ist höchstwahrscheinlich bei böot. ἐν [θυ]ρεαφόρος der  
Fall wegen des Gegensatzes zu dem echt dialektischen ἐμ πελτο-  
φόρας (s. o.).

fehlen<sup>1)</sup>. Wie aus den Sammlungen mehrerer Forscher<sup>2)</sup> hervorgeht, hat bereits Herodot *νομάρχης, δεκάρχης, ἑκατοντάρχης, μυριάρχης, χιλιάρχης, στρατάρχης, ταξιάρχης* (neben *ταξίαρχος*), dagegen *δήμαρχος* (ebenso auch auf einer sehr alten Inschrift aus Chios von Wilamowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, p. 69, no. 25, r. Schmals. 1, c. 600<sup>a</sup>, Eretria Coll. 5315, 24/25. 35, nach 340<sup>a</sup>), *μούναρχος, ναύαρχος, πολέμαρχος, στέγ-αρχος, τριήραρχος, ὑπαρχος*. Auf Inschriften von Cyzikus heißt es bis tief in die Kaiserzeit hinein nie anders als *ἐπὶ — ἱππάρχῳ* (zuerst Coll. 5524, 2)<sup>3)</sup>. Die altdialektische Natur dieser Datierung folgt aus der selbst auf Inschriften der Kaiserzeit unverändert gebliebenen ionischen Genetivendung (vgl. auch I, S. 152, Anm. 2). *-άρχης* hat sich aus dem Ionischen eingeschlichen in den Dialog der Tragiker (*ἀγωνάρχαι* Soph. Ai. 572, *ταξίαρχαι, στρατάρχαι, ἑκατοντάρχαι* Äsch. fr. 182, 1 N.<sup>2</sup> = Athen. I 11 d) und in die Koine. In der Gemeinsprache hat es besonders üppig gewuchert; dagegen hat sich *-αρχος* in ihr nur in Verbindung mit Präpositionen und Zahlwörtern (*ὑπαρχος, δεκάταρχος, χιλίαρχος* usw.) sowie in alten Titeln (*τυμνασίαρχος, τριήραρχος, φρούραρχος*) erhalten. In allen anderen Fällen herrscht damals *-άρχης*; daher *θηβάρχης, ἰλάρχης, κωμαρχίας* (nur einmal auf Papyri *κώμαρχος*), *λιβυάρχης* usw. (Maysers a. O.). Die eigentliche Atthis kennt ausschließlich *-αρχος*, so die attischen Inschriften bis in die Kaiserzeit hinein in sehr vielen Beispielen (Meisterhans<sup>3</sup> 124 ff.; der einzige gegenteilige Beleg vor der Kaiserzeit ist die Finanzbehörde

<sup>1)</sup> Zufällig hat die chorische Lyrik nur Adjektiva auf *-αρχος*; dagegen zeigt sich *-άρχης* auch an lyrischen Stellen der Tragiker und Komiker, natürlich unter dem Einflusse der Doris: *δισσάρχαι* Soph. Ai. 390 (lyr. St.), *παντάρχης* Aristoph. av. 1059 (Chor). *-άρχης*, soweit es sich im Dialoge der Tragödie findet, stammt aus dem Ionischen (s. den Text). Nomina propria endigen in sämtlichen Dialekten ausschließlich auf *-αρχος* (Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 73 ff.): genau so ist, wie vorher gezeigt, auch *-μαχος* bei Eigennamen weit stärker vertreten als *-μάχης*.

<sup>2)</sup> Kühner-Blaß I 1, 503, Thumb Hellenism. 58 ff., Schweizer Pergamon 144, Nachmanson Magnet. Inscr. 121 ff., Helbing Septuagintagramm. 37 ff., Blaß neutest. Gr<sup>2</sup> 29, Maysers Gramm. der Papyri 256 ff.

<sup>3)</sup> Neben *φυλάρχων* 3; ebenso steht in Cyzikus Ditt. syll.<sup>2</sup> 365, 1 (371) *ἐπὶ — ἱππάρχῳ*, 23 dagegen *ἐπιήραρχον*. Die Inschrift ist bis auf die Datierung ganz in Koine geschrieben.

μεράρχαι IG. II 580, 2/3. 7, 324<sup>a</sup>, aus dem Demos Athlone). Hierzu stimmen auch die Tragiker in der überwiegenden Zahl von Dialogstellen, die Komiker, Redner<sup>1)</sup> und Plato. Auch Thucydides kennt in attischen Wörtern bloß -αρχος und gebraucht -άρχης nur bei Titulaturen, die er aus dem Dorischen übernimmt; daher βοιωτάρχαι<sup>2)</sup> (ebenso Hdt., Äschin. adv. Ctes. 145. 149. 151, Polyb. XVIII 43, 3, vgl. Lebaea IG. VII 3073, 157. 175 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 540, 175—1<sup>a</sup>, Chäronca 3426, 9, Thisba 2242, 1, beides erste Hft. des III<sup>p</sup>, die Art der Endung läßt sich nur 3426, 9 erkennen, wo der Nom. βοιωτάρχης steht, während auf den übrigen ebenfalls in Koine abgefaßten Inschriften der Gen. pl. βοιωταρχῶν und Gen. sg. βοιωτάρχου überliefert ist) und lakon. ἐνωμοτάρχαι (Thuc. V 66)<sup>3)</sup>. Ebenso hat Xenophon durchweg -αρχος (die gelegentliche varia lectio -άρχης ist zu ignorieren); ja, er atticisiert im Unterschiede von Thucydides auch dorische Beamtennamen auf -άρχας, daher sagt er βοιωταρχος (Hell. III 4, 4, in Übereinstimmung mit Theopomp Hellen. XI 3. 4, wo der Papyrus beidemal βοιωταρχον aufweist) und ἐνωμοτάρχος, das wenigstens Anab. III 4, 21; IV 3, 26<sup>4)</sup> und de rep. Lac. XI 4 durch die bessere Überlieferung geboten wird, also auch an andern Xenophonstellen zu lesen ist. Nur in einem Falle ist stets -άρχης überliefert, bei dem in der Anab. IV 5, 10 sq. sehr

<sup>1)</sup> Nur Hyperides, der auch sonst vielfach unter dem Einflusse der Koine steht, hat einmal συμμοριάρχαι (fr. 148 Bl.<sup>3</sup> = Pollux III 53); dagegen andererseits φύλαρχος (II 17), ἵππαρχος (ibid. und fr. 76 Bl.<sup>3</sup>). Gar nichts besagt natürlich γυμνασιάρχης in einem gefälschten Gesetze bei Äschin. adv. Tim. 12. Andocides de myst. 132 und Demosthenes (sehr oft) haben nur γυμνασιάρχος

<sup>2)</sup> Mit βοιωτάρχαι vgl. auch κρητάρχας Gortyn Coll. 5031, 2/3 (junge Inschrift mit Apices; die Inschrift ist aber bemerkenswert wegen des neben κρητάρχας stehenden alten ἀρχός).

<sup>3)</sup> Eine Parallele zu ἐνωμοτάρχαι ist tarentin. βειλάρχας (Hesych s. v. βειλαρμισταί = Kaibel gloss. Ital. no. 90). Auch in der Koine existiert ἰλάρχης (Polyb. und Papyri, s. Mayser 93, Anm. 4); daneben hat es in der Gemeinsprache wohl auch ἰλαρχος gegeben, das sich daher auf der argivischen Inschrift IG. IV 487, 2. 3. 4. 5 (Anf. des III<sup>a</sup>) findet. Als Eigennamen ist sowohl im Dorischen (ein spartanischer Ephor bei Xen. Hellen. II 3, 10) als im Ionischen (Chalcis BCH. XVI 112, no. 61) natürlich nur ἰλαρχος anzutreffen.

<sup>4)</sup> An der letzten Stelle hat nur die manus correctrix ἐνωμοτάρχας; die ursprüngliche Lesart der Hschr. war ἐνωμοτάρχους.



häufigen κωμάρχης. Diese Abweichung erklärt sich daraus, daß die Einrichtung der Dorfschulzen speziell den Griechen des Mutterlandes fremd war. Diese persischen Beamten hat daher Xenophon in derselben Weise benannt wie die zum Perserreiche in den nächsten Beziehungen stehenden Ionier Kleinasiens<sup>1)</sup>. Bezeichnenderweise kommt denn auch κωμάρχης außer bei Xenophon nur in der Koine vor (öfters auf Papyri, stets in dieser Form, nur einmal κώμαρχος). Aus der Gemeinsprache stammt κωμάρχας auf Rhodus Coll. 4109, 3.

Außer den Bildungen auf -άρχης ist von ionischen Kompositen auf -ης in der Bedeutung von Nomina agentis nur noch zu erwähnen ἡμεροδρόμης Hdt. VI 105 (ἡμεροδρόμον statt -ην nur die deter.; daher ist auch IX 12 statt ἡμεροδρόμων vielmehr ἡμεροδρομέων einzusetzen); in diesem Worte stimmt also das Ionische zum Dorisch-Macedonischen, weicht aber, wie vorher gezeigt, vom Attischen in bedentsamer Weise ab. 'Mit etwas kämpfend' drücken Ionisch und Attisch im Gegensatze zum Dorischen in der Regel durch -μάχος aus; so hieß auch 'mit schweren Waffen kämpfend', 'Fechtmeister' in alter Zeit nur ὄπλομάχος<sup>2)</sup>. Daneben findet sich aber bei Plato Euthydem. 299 c und IG. II 338, 10 (280—262<sup>a</sup>) ὄπλομάχης. Dies scheint dem attischen Sprachgebrauche, der in solchen Nomina agentis noch konsequenter als das Ionische -ης meidet und -ος anwendet, allerdings schmerstraeks zu widersprechen; deshalb halte ich die jüngere Form ὄπλομάχης für eine Analogiebildung nach dem bedeutungsverwandten, auf den zitierten attischen Inschriften mit dem älteren ὄπλομάχος verbundenen παιδοτρίβης, für das sich seinerseits im Verlaufe der Darstellung ebenso wie für -ώπης, -πόδης, -ζύγης u. a. m. eine ansprechende, den ionisch-attischen Gepflogenheiten nicht zuwiderlaufende Erklärung ergeben wird. Das bei Aristoph. Ach.

1) Vgl. Bruhn Wortsch. Men. 37 über χιλίαρχος, das deshalb nicht in der reinen Atthis, sondern nur im Ionischen begegnet, weil bei den Griechen Chiliarchen erst in später Zeit nach persischem Muster eingeführt worden sind.

2) Anaxandr. II 149, fr. 35. 36 K. (als Titel einer Komödie), Xen. de rep. Lac. XI 8, Theophr. char. V 10, Polyb. II 65, 11, att. Inschr. wie IG. II 465, 21; 467, 52 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 521; 468, 35 (sämtlich c. 100<sup>a</sup>) usw., Teos Ditt. syll.<sup>2</sup> 523, 21. 26. 27. 37 = Coll. 5634 (fast ganz Koine), Eretria syll.<sup>2</sup> 935, 9 (II-1<sup>a</sup>).

188 überlieferte *Μαραθωνομάχαι*, für das sich nubb. 986 das im Attischen zu erwartende *ἄνδρας Μαραθωνομάχους* findet, ist sicherlich in *Μαραθωνομάχοι* zu verändern; *Μαραθωνομάχαι* ist vielmehr die Form der Koine (z. B. Athen. VI 253 f.); die Gemeinsprache hat gelegentlich den im Ionischen nur schwach vorhandenen Keim etwas reicher entfaltet und auch da -ης Platz greifen lassen, wo nicht nur das Attische, sondern auch das Ionische ausschließlich -ος kannte<sup>1)</sup>. Daß in die hschr. Überlieferung des Aristophanes sich eine Koineform eingeschlichen hat, ist keineswegs wunderbar; Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 44 ff. mit Anm. 3 weist nach, daß die angeführten Aristophanesverse, die in unserer hschr. Überlieferung, abgesehen von *Μαραθωνομάχαι* die echtattischen Formen *στιπτοί* und *ἀτεράμονες* festhalten, in der indirekten Tradition (Ero- tian lex. Hippocr. 116, 2 sq. Klein) statt dessen die gemeinsprachlichen, auf das Ionische zurückgehenden *στριφνοί* und *ἀτέραμοι* zeigen, ein Beweis für die allmähliche Modernisierung geflügelter Worte.

Fassen wir also die gefundenen Resultate zusammen, so erkennen wir, daß im Gegensatz zu den dorischen Dialekten das Ionische nur ganz vereinzelt in jüngerer Zeit komponierte Nomina agentis auf -ος durch Babuvrīhis auf -ης ersetzt; das Attische vollends liefert für diesen Vorgang kaum einen beweiskräftigen Beleg. Bei dem unverkennbaren Parallelismus, den die Nomina actionis auf -τή, soweit sie nicht erst nachträglich substantivierte Feminina der Adjektiva auf -τος sind, bezüglich der Gestalt ihrer Wurzelsilbe mit den Verbalabstrakten auf -ά, -ή zeigen<sup>2)</sup>, ist anzunehmen, daß entsprechend der Vermeidung der Babuvrīhikomposition mit den Nomina auf -ά, -ή im Ionischen und noch weit mehr im Attischen, auch

<sup>1)</sup> Daher heißt es attisch nur *ἀγορανόμος*, *γεωνόμος* (Ditt. syll.<sup>2</sup> 19, 6, 446—4\*), *κληρονόμος* (Meisterhans<sup>3</sup> 125 nebst adn. 1123); auch auf Thasos kommt *ἀγορηνόμος* vor (Coll. 5483 = IG. XII 8, 265, 7, 11, 1. Hlft. des IV<sup>a</sup>). Dagegen Phryn. 57, 15 v. B. = Bekker Anecd. 32, 14 und Hesych bieten *γεωνόμης*, das vielleicht im Anschlusse an das zu *μετρῆν* gehörige *γεωμέτρης* entstanden ist (vgl. Phryn. a. O.).

<sup>2)</sup> Vgl. *νομή*, *φορά* usw. mit *βροντή*, *μορτή* = *μέρος* (Pollux VII 151), *ἀορτή* (s. Solmsen Unters. 295 ff. 297), ebenso die Maskulina *φόρος*, *τόκος*, *νόμος* usw. mit *κοῖτος*, *νόστος*, *οἶτος*, *πλοῦτος*, *φόρτος*, *χόρτος*; s. darüber de Saussure mém. 76 ff., Solmsen Unters. 219. 297, Meillet ét. sur l'étym. du vieux Slave II 296, Hoffmann Maced. 90.

die Nomina actionis auf -τή nicht in dieser Weise zusammengesetzt werden konnten<sup>1)</sup>.

Wollte man aber selbst alle angeführten Einwände ignorieren, so bliebe immer noch als gewichtigstes Bedenken, das sich in gleicher Weise gegen die Ableitung der Nomina agentis als gegen die der Sekundärnomina auf -της von alten -tā-Abstrakten richten würde, das Folgende übrig:

Während von den Abstrakten auf -τή neben den Adjektiven auf -τιος, -σιος (ἄκτιος, ἐπάκτιος, παράκτιος<sup>2)</sup>, γενέσια<sup>3)</sup>,

<sup>1)</sup> Hom. αἰναρέτης Π 31 ist freilich ein Bahuvrihikompositum auf -ης mit ἀρετή im Hintergliede; vgl. auch den korinthischen Eigennamen [A]νταρέτας Kretschmer Vaseninschr. 24, no. 30 = Coll. 3152, dem in andern griechischen Gebieten Nomina propria auf -ἀρετος gegenüberstehen (I, S. 112, Fick-Beechtel Personenn.<sup>2</sup> 66). Aber ἀρετή galt wegen seiner ganz speziellen Bedeutung nicht mehr als Nomen actionis von ἀρέσκειν. Daß αἰναρέτης auf keinen Fall eine den komponierten Nomina agentis auf -της konforme Bildung ist, folgt auch aus seinem Vokativ. Während im Epos die Nomina agentis und Sekundärnomina auf -της den Vokativ nur auf -ᾶ ausgehen lassen (vgl. δολομήτα, συβῶτα, Θεῶτα, τοξότα usw.), lautet von αἰναρέτης an der zitierten Homerstelle dieser Kasus vielmehr αἰναρέτη; bereits die Scholien parallelisieren ihn richtig mit ὑπαγόρη (β 85. 303, ρ 406). Daß im späteren Ionischen Vermischungen eintreten und Hipponax fr. 118 Bgk.<sup>4</sup> εἶθεος κριτή statt κριτά, Anakreon fr. 27 Bgk.<sup>4</sup> Ἥλιε καλλιλαμπήτη (beides nach Priscian VII 7 = gr. Lat. II 289 K.), ebenso Apollon. Rhod. III 320. 386 Αἰήτη (ebenfalls von Priscian u. O. zitiert) bilden, beweist für die alte Zeit natürlich nichts; vgl. auch Kühner-Blau I 1<sup>3</sup>. 376.

<sup>2)</sup> ἄκτιος als Beiwort des Pan Theokr. V 14, des Apollo Apollon. Rhod. I 404 u. a., ἐπάκτιος, παράκτιος häufig in der Tragödie. Beachtenswert ist namentlich βωμόν ἐπάκτιον Ἀπόλλωνος | Ἄκτιου Ἐμβασιό τε Apollon. Rhod. I 403.

<sup>3)</sup> γενέσια kann von γενετή und von γενεσις stammen. Nur im ersten Falle gehört es hierher. Es bedeutet in älterer Zeit speziell 'Feier des Todestages', so bei Hdt. IV 26 und in Athen, wo ein öffentliches Trauerfest diesen Namen führte (Antiatt. Bekkeri 86, 20 sq., lex. rbetor. ibd. 231, 19 sq., Phryn. 103 Lob., Hesych s. v.). Nach dem Antiattizisten kam der Ausdruck schon in Solons Gesetzen vor. 'Geburtsfest', 'Geburtstag' heißt γενέσια resp. ἡ γενέσιος (ἡμέρα) erst in der Koine, namentlich im NT., auch bei anderen Autoren (Lobeck zu Phryn. 104) und auf jungen Inschriften wie Cyprus Ditt. or. Gr. inser. sel. 583, 14 (29-30v), Syrus IG. XII 5, 663, 12 (Zeit des Commodus). In älterer Zeit sagt man für 'Geburtsfest' nur γενέθλια Xen. Cyr. I 3, 10, Plat. coniv. 203c, γενέθλια θύειν 'Geburtsfest durch ein Opfer begehen' Eur. Ion 653. 805, Plat. Alc.

die sich zu ἀκτή, γενετή verhalten wie Ἀφροδίσιος, ἀφροδίσια zu Ἀφροδίτη) weit häufiger Ableitungen auf -ταῖος begegnen<sup>1)</sup>, gehören zu den zusammengesetzten Nomina agentis und den Sekundärnomina auf -της ausschließlich Adjektiva auf -σιος, Neutra auf -σιον, Abstrakta auf -σία<sup>2)</sup>. Wenn Solmsen Unters.

I 121 c (wo natürlich γενέθλια von T, nicht γενέσια von B richtig ist); γενέθλιος ἡμέρα und γενέθλια sind auch noch in der Koine neben γενέσιος ἡμέρα und γενέσια üblich (s. z. B. Dittenberger Index zu or. Gr. inscr. sel. 641 und Mayser Gramm. d. Papyri 290). Sie verhalten sich zu γενέθλη wie γενέσιος ἡμέρα, γενέσια zu γενετή oder γένεσις. γενέσιος Ποσειδῶν, nach dem der in der Nähe von Lerne gelegene Ort Γενέσιον seinen Namen führt (Paus. II 38, 4), ist damit zu vergleichen, daß auch γενέθλιος seit Pindar nicht selten als Beiwort von θεοί im allgemeinen und im besonderen von Zeus, Poseidon (Apollon. Rhod. II 3, in Lakonika nach Paus. III 15, 10) vorkommt. Wie Γενέσιον, so ist auch Γενέθλιον ein Ort in der Argolis, der danach benannt sein soll, daß angeblich Theseus an ihm geboren war. Daß γενέσια in älterer Zeit soviel ist als νεκύσια, erklärt sich daraus, daß die Erde nach altem Volksglauben als Allmutter und Allerzeugerin galt, aus deren Schoße alles entspringt, und in die alles wieder zurückkehrt; daher brachte man ihr nach Hesych an dem Tage der γενέσια oder νεκύσια ein Opfer dar (vgl. Dieterich Mutter Erde 49 ff.). Daher involviert auch die in alter Zeit allein zu belegenden Bedeutung von γενέσια Herkunft des Worts von γενετή oder γένεσις.

<sup>1)</sup> Cf. βρονταῖος Ζεὺς (neben ἀστραπαῖος, ähnlich wie Διὸς βροντῶντος καὶ ἀστράπτωντος Thera IG. XII 3 Suppl. 1359, 1 aus röm. Zt.) [Aristot.] περὶ κόσμου 401a, 17. Ἀκταῖος (Ἀκτὴ = Ἀττικαὶ und Ἀκτὴ in Vorderasien, Ἐπακταῖος Ποσειδῶν ἐν Σάμῳ Hesych, cf. id. Ἐπάκτιος ὁ Ἐρμῆς ἐν Σικυῶνι), κοιταῖος (oben S. 138 mit Anm. 1), μάταιος: μᾶτην (S. 115), τελευταῖος, vgl. noch εὐκταῖος (S. 136, Anm. 2) von \*εὐκτὴ, einer Seitenform des durch εὐχετόωνται vorausgesetzten \*εὐχετή, und σταφιδευταῖος 'aus getrockneten und gepressten Weinbeeren hergestellt' Hipp. περὶ νοῦσ. III 17 (VII 158 L.). Auf einem -tā-Abstraktum beruht daher auch der macedonische Monatsname Ὑπερβερεταῖος, durch Dissimilation der beiden ρ Ὑπερβερεταῖος (Belege bei Hoffmann Maced. 108 mit Anm. 152 und bei Mayser Gramm. d. Papyri 188, die Erklärung der späteren Form Ὑπερβερεταῖος ergibt sich aus dem von Kretschmer der heut. lesb. Dial. 109 ff. 114, Glotta I 36 ff. aufgestellten Gesetze). Das Ὑπερβερεταῖος zugrunde liegende Abstraktum würde in griechischer Form \*ὕπερφερετά 'Überragung', 'Auszeichnung' lauten. Hoffmanns Zurückführung des Monatsnamens auf ein Nomen agentis \*ὕπερφερέτης scheidet daran, daß ein davon abgeleitetes Adjektiv unseren Darlegungen gemäß nur \*ὕπερφερέσιος lauten könnte.

<sup>2)</sup> Z. B. κυνηγέσιον, προδοσία usw., von Sekundärnomina δημόσιος, πρυμνήσιος und neutr. πρυμνήσια, Ζευγίσσιον, λακων. φιδίτιον, cor-

39 Ζεὺς ἰκετήσιος ν 213 zum Beweise für das hohe Alter des -ης von ἰκέτης anführt, so besagt dies gar nichts, da es sich um ein anorganisches Weiterwuchern des Suffixes -άσιος, ion. -ήσιος handelt, wie das Solmsen selbst für mehrere andere Fälle richtig vermutet<sup>1)</sup>. Ausgegangen ist diese Verbreitung von Bildungen wie den schon homerischen φιλοτήσιος λ 246 von φιλότης, -ητος, Ἰθακήσιος von Ἰθάκη (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 541, Anm. 7)<sup>2)</sup>. Dazu kommt noch das von W. Schulze a. O. gedeutete, von Hes. op. 773 ab belegte βροτήσιος. W. Schulze hält mit Recht die Verbindung βροτήσια ἔργα, die an der genannten Hesiodstelle auftritt, für eine nachträgliche Erweiterung<sup>3)</sup>. Den ursprünglichen Sprachgebrauch repräsentieren βροτήσιος ἀνὴρ Pind. Pyth. V 3 = 'der von einer sterblichen Mutter geborene Held' sowie φῦλα βροτήσια Alkm. fr. 47 Bgk.<sup>4)</sup>, die von βροταί· γυναῖκες Hesych abgeleitet sind<sup>4)</sup>. Die Beispiele, in denen im Epos -ήσιος weitergewuchert ist, zeigen bezeichnenderweise stets ein τ vor dem Suffixe, weil die meisten alten epischen Belege (φιλοτήσιος und βροτήσιος) eben auf -τήσιος auszugehen scheinen:

---

cyr. sam. Ζεὺς Μηλώσιος, (παν)οικεσία (vgl. I, S. 6; KZ. XLV 160 ff. 179. 180 ff.).

<sup>1)</sup> Solmsen zitiert unter den Beispielen von Nomina auf -ήσιος auch ἡμερήσιος. Die allein richtige Schreibung ist indes ἡμερίσιος, das mithin ein \*ἡμερίτης voraussetzt. Dies folgt aus καθημερίσια 'tägliches Lohn' IG. I Suppl. 2, p. 76, 321, III 26 (409<sup>a</sup>). Ebenso gebildet ist das Gegenteil νυκτερίσιος (νυκτερείσιος codd.) Aristoph. thesm. 204. Vgl. noch die Phyle Φανακισία in Mantinea (I, S. 96), d. i. 'Phyle der Φάνακες'.

<sup>2)</sup> W. Schulze vergleicht a. O. mit Ἰθακήσιος altindische Nomina wie *amātya*- 'οἰκέτης' von *amā* 'οἶκος'. Er handelt zugleich in evident richtiger Weise über die Parallelbildung Ἰθακος (Eur. Cycl. 103, Aristoph. vesp. 185, Sopater fr. XIV 1 Kaib. = Athen. IV 160 b. c, Antwort Ithakas auf die Anfrage Magnesias am Mäander Ditt. syll.<sup>2</sup> 257, 4. 27 = Inscr. von Magnesia 36, c. 200<sup>a</sup>). Über andere indische Formationen auf *-tya*- spricht Schulze auch KZ. XL 413 ff.

<sup>3)</sup> Ebenso sekundär ist natürlich auch βροτησία χερί Eur. Or. 271 und μορφήν βροτησίαν Baech. 4.

<sup>4)</sup> Bei Homer dient βροτός auch als Femininum (ε 218. 334; ζ 149), natürlich nach Analogie seines Gegenteils ἀμβροτός; vgl. die erste Stelle, an der feminines βροτός mit ἀθάνατος kontrastiert. Ich erinnere auch an die oben S. 134 ff., Anm. I angeführten homerischen ἀνέμοιο δεινός ἀήτη, κλυτός Ἄμφιπρίτη, Ἰπποδάμειο; vgl. auch Lobeck paralip. 482 ff.

daher heißt es bei Homer noch außer *ἰκετήσιος* auch *ἐπετήσιος* η 118<sup>1)</sup>). Wir dürfen jedenfalls *ἰκετήσιος* nicht zugunsten des hohen Alters eines *-tā*-Stammes *ἰκετής* ins Feld führen<sup>2)</sup>).

Während ferner von Abstrakten auf *-τή* Verba auf *-τᾶν* abgeleitet werden (*τελευτᾶν*, *μελετᾶν* usw.), stammen von *Nomina agentis* und *Sekundärnomina* auf *-της* nur Verba auf *-εῖν* bzw. *-εῦειν* (daher *ἀρχηγεῖν*, *ληλατεῖν*, *ἰκετεύειν*, *ἀλητεύειν*, *ιδιωτεύειν*, *οἰκετεύειν*, *δημοτεύεσθαι* usf., vgl. griech. Denom. 182 ff. 207 ff.). *βαιετᾶν*, *φοιτᾶν*, *λαμπετᾶν* usw. sind nur scheinbare Ausnahmen; denn sie sind von mir wiederholt auf ideelle *-τή*-Abstrakta zurückgeführt worden und haben daher mit den *Nomina agentis* *βαιέτης*, *φοίτης*, (*καλλι*)*λαμπέτης* usw. direkt nichts zu tun. Sehr wichtig ist auch die Tatsache, daß die *Feminina* zu den alten *Nomina agentis* und den *Sekundärnomina* auf *-της* nur auf *-τις* auslauten; daher *οἰκέτις*, *πολίτις*, *δημότις*, *εὐεργέτις*, *ὑπερέτις*, *ἄκοιτις* usf. Von den

1) *ἐτήσιος* usw. ist auch im späteren Ionisch-Attischen nicht selten; daher *ἐτήσιον ἱερείον* *Μυκῶνος* Coll. 5416 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 615, 23. 24. 25 (III<sup>a</sup>); im äolischen *Ἄγῆ* entspricht dagegen *ἀρνηάδων ἔταλα ἀτέλεα*, ebenso in *Κοσ τοῦ μὲν ἐτέλου —, τοῦ δὲ τελείου*.

2) In allen diesen Fällen ist *-ήσιος*, wie sein Ausgangspunkt zeigt, aus *-άσιος* in ionischer Weise gebrochen. Daß auch *Pindar* und *Alkman* *βροτήσιος ἀνὴρ*, *φύλα βροτήσια* sagen, widerspricht dem nicht; denn sie übernehmen den Ausdruck natürlich unverändert aus dem Epos und zwar aus einer sehr alten Vorlage, die im Gegensatz zu *Hesiod* noch volle Empfindung für die Entstehung des Wortes besaß. *Solmsen* vermischt daher unrichtigerweise mit diesem *-ήσιος* die alte η aufweisenden *ἡῶτ. Χαριτήσια* 'Fest der Charitinnen' IG. VII 3196, 1; 3197, 1/2 (Anf. des I<sup>a</sup>, Koine), die echt-*hōtische* Form *Χαριτεῖσια* 3195, 2. 4, *Λιθέλια* auf der *Damononstele* Coll. 4416, 60 (Nachtr. p. 680), *Λιθήσιος*, Beiname des *Apollo* von *Malea* (*Rhianus* bei *Steph. Byz.* s. v.), s. *Kretschmer Glotta* I 353. *Χαριτήσια*, *Λιθέλια*: *rhegin. χαριτώσιος* (*Aneed. Oxon.* IV 329, 22) = *arkad. Fanakisiá*: *rhegin. ἀνακώσιος* (*Aneed. Oxon. ibd.*); vgl. auch *ὀδίτης*, *παροδίτης*: *hōt. παροδῶτα* usw. (oben S. 128 ff., Anm. 2). Daß es nicht *\*Χαριτίσια*, *\*Λιθίλια* heißt, sondern daß das seltenere *Parallel-suffix* *-ήσια*, *hōt. -είσια* angewandt worden ist, erklärt sich aus absichtlicher Vermeidung von *ι* in zwei benachbarten Silben. Aus demselben Grunde heißt 'Einwohner von *Σίκινος*' nicht, wie *Steph. Byz.* fälschlich, durch die große Zahl von *Ethnika* auf *-ίτης* verleitet, angibt, etwa *\*Σικινίτης*, sondern vielmehr *Σικινήτης*. So ist bei *Solon* fr. II 1 Bgk.<sup>4</sup> = *Diogen. Laërt.* I 46 (nach *cod. Monac.*) richtig überliefert: vgl. *Σικινῆται* IG. I 37, I 79 (425<sup>a</sup>); II 17 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 80, 127 (378—3<sup>a</sup>).

Bahuvrīhikompositen auf -ης dagegen endet das Femininum, wie wir gesehen haben, nur auf -ος, gelegentlich auch auf -η; sehr selten kommt von diesen ein Femininum auf -άς vor<sup>1)</sup>; vollends ein solches auf -ις dürfte von ihnen unerhört sein. So verbietet die Femininbildung ἄκοιτις die Zurückführung von ἀκοίτης auf κοίτη. -τις und -σιο- usw. sind daher Erweiterungen ehemaliger -τ-St., die vielfach im Griechischen selbst, z. T. auch nur in den verwandten Sprachen belegt sind. Aus den -τ-Stämmen müssen die griechischen Nomina auf -της durch eine Art anorganischen Suffixantritts hervorgegangen sein.

Schon in der Einleitung zum ersten Bande habe ich auf die Parallelität hingewiesen, die sich zeigt in περικτίται : ai. *parikṣít-*; (δεσ)πότης : lat. *hospes*; (ἄρῳνο)θέτης : lat. (*sacer*)-*dos*. Zwar hält O. Richter KZ. XXXVI 115, Anm. 3. 118. 121 ff. den -tā-St. von δεσπότης wegen des lateinischen Femininums *hospita* für eine alte Parallelform des in *hospes* hervortretenden -t-St. Aber auch *hospita* beweist ebenso wenig etwas für das Alter wie das Verbum *hospitari*, dessen Suffix Richter mit Recht aus der Produktivität der ersten Konjugationsklasse im Lateinischen herleitet. Auch *hospitalis* enthält sicher analogisch weitergewuchertes -*alis*; es hätte deshalb von Richter ebenfalls nicht zugunsten des -tā-St. ins Feld geführt werden dürfen. *haec hospita* ist ein jüngerer Versuch, dem ursprünglicheren *haec hospes*, das gleichfalls nicht selten ist (Neue-Wagener II<sup>3</sup> 35), eine das feminine Geschlecht deutlich charakterisierende Endung zu geben (vgl. Wackernagel verm. Beitr. 60)<sup>2)</sup>. Auf ganz ähnliche Weise

1) σύες χαμαιυνάδες κ 243, ξ 15; aus Homer übernimmt die Bildung Eubul. II 212, fr. 139, 1 K. an Iyr. St. (s. I, S. 191, Anm. 1). Wie χαμαιυνάς zu χαμαιεύνης, so gehört παιδολυμάς Äsch. Choërh. 605 (Chor) zu δικολύμης ἄνθρωπος frgm. com. adesp. III 558, fr. 859 K. = Phryn. epit. p. 63, 11 v. B. (Bekker Anecd. 35, 28), ἰχθυολύμαι Aristoph. pax 814 (Chor), μουσοπαλαιολύμαι 'die die alte Muse zerstören' Timoth. Pers. 229 Wil. χαμαιυνάς und παιδολυμάς sind die einzigen Feminina auf -άς zu Bahuvrīhis auf -ης, sind daher wohl lediglich Ausfluß einer poetischen Lizenz.

2) Vgl. auch das etymologisch freilich unklare *sospes* = *salvus* und *serrator* (Ennius Ann. 590 V.<sup>2</sup> = Paul. ex Festo 300, 10, Festus 301 b, 16; dagegen intr. Ennius scen. 406 V.<sup>2</sup> = Festus 301 b, 13). In intransitiver Bedeutung lautet das Femininum stets dem Maskulinum gleich (Neue-Wagener Formenlehre II<sup>3</sup> 26), in transitiver findet sich dagegen gewöhnlich *Iuno Sospita* (aus Lanuvium bezogen). Aber

ist seit augusteischer Zeit in adjektivischer Funktion neben das alte *hospes* ein *hospitus* getreten (z. B. *hospita aequora, rina*, Neue-Wagener a. O. 34). Der Ursprünglichkeit dieses Adjektivs wird schwerlich jemand das Wort reden. Einen dem *hospes* genau entsprechenden Stamm liefert auch ein außerlateinischer italischer Dialekt: pälign. *hospus* von Planta II 246 d, 1. 3; sein *u* ist aus *o* geschwächt (von Planta II, p. 656). Gewiß ist es an sich lautlich nicht unmöglich, lat. *hospes*, pälign. *hospus* mit von Planta a. O., Solmsen KZ. XXXIV 36 und Jacobsohn *Χάριτες* 437 ff. aus *\*ghosti-poti-s* mit Synkope auch des zweiten *i* herzuleiten; dagegen spricht aber erstens das Fehlen von Spuren eines *-i*-St. in der ganzen Flexion von *hospes*. Der Gen. pl. lautet gewöhnlich *hospitum*, während *hospitium* sehr selten ist (Georges Wortformen s. v., Neue-Wagener I<sup>3</sup> 413). Dazu kommt weiter die ausschließlich adjektivische Natur des lateinischen *potis*, während *hospes* weit öfter als Substantivum uns begegnet (vgl. Jacobsohn a. O.)<sup>1</sup>); endlich läßt sich nur bei der Auffassung als *-t*-St. eine einleuchtende Deutung mehrerer altlitauischer Formen sowie des slavischen *gospodĭ* gewinnen. de Saussure IF. IV 459 ff. belegt aus Szyrwid und Dauksza die Formen Dat. sg. *Wießpat*, *Wießpatip*, Gen. sg. *Wießpatĕs*, Nom. pl. *wießpatĕs*, Gen. pl. *wießpatu*, die auf nichts anderes als auf

Festus 343 a, 14/15 bietet *Sispitem Iunonem, quam vulgo Sospitem appellant, antiqui usurpabant*; vgl. CIL. I 3; I 1110, 1 = Schneider 345 *Iunone Seispitei* (s. Landgraf ALL. IX 427). Allerdings ist *Sispitem*, *Seispitei* sicher bezüglich seines Anfangsgliedes von *sospes* zu trennen (Ehrlich KZ XLI 285). Das schon in altlateinischer Zeit belegte *sospitare* 'erretten', 'erhalten' weist natürlich ebensowenig wie *hospitari* auf einen neben dem *-t*-St. liegenden *-tā*-St.; vgl. auch das mit *sospitare* bei Ennius scen. 295 V.<sup>2</sup> verbundene *superstitare* (*regnumque nostrum ut sospitent superstitentque: superesse vitae sospitem et superstitem* Plaut. Asin. 17).

<sup>1</sup>) Eher könnte man geneigt sein, für die stets adjektivischen *compos* (trotz Abl. *compote*, Gen. pl. *compotum*) und *impos* von Grundformen *\*compotis*, *\*impotis* auszugehen. *hospes* (vgl. auch *equēs*, *-itis*: *ἰπότης*) zeigt, daß bei regulärem Wirken der Lautgesetze auch das *ō* von *compos*, *impos* zu *ē* hätte geschwächt werden müssen. In der Tat belegt Priscian I 34 (Gr. Lat. II, p. 26) archaisches *compes*. Offenbar ist in den jüngeren *compos*, *impos* das *ō* nach Analogie des einfachen *potis* wiedereingeführt worden, dem sie kraft ihrer adjektivischen Funktion weit näher standen als das unverändert gebliebene überwiegend substantivische *hospes*.



einen konsonantischen Stamm *-pat-* = idg. *\*-pōt-* neben dem in lit. Gen. sg. *patės*, *Węszpatės* (auch bei Dauksza *Wießpaties*) usw. hervortretenden *-tī*-St. zurückgeführt werden können<sup>1)</sup>. Auch slav. *gospodī* kann kein alter *-ī*-St. sein, sondern ist erst durch Mißdeutung des Akk. sg., dessen *-ī* in Wahrheit einem *\*-om* entsprach, genau wie *medvėdī* 'Bär', eigentlich 'Honigfresser' (vgl. ai. *madh(u)vād-*) zu einem solchen geworden (Meillet ét. sur l'éty. du vieux Slave II 207). Dies beweist das allen anderen idg. Sprachen zuwiderlaufende *d* von *gospodī*.

Das *d* muß aus *t* vor Suffixen mit tönendem konsonantischen Anlaut entstanden und von da aus in die übrigen Formen verschleppt worden sein; dasselbe ist nach Kretschmers einleuchtender Theorie (KZ. XXXI 348) mit griech. δεκάδ- gegenüber aksl. *deset-*, lit. *deszint-*, got. *taihan* geschehen. Das erste Glied von *gospodī* ist mit dem von *hospes* = *\*ghostipot-s*, d. h. mit aksl. *gostī*, lat. *hostis*, got. *gasts* zu identifizieren. Berneker etym. Wb. der slav. Spr. 236 erklärt den Schwund der Silbe *-tī* in *gospodī* ansprechend aus der in Titeln und Anreden nicht seltenen Kürzung. Genau Parallelen zu *gospodī* sind die zuletzt von mir (KZ. XLIII 214) besprochenen, mit dem Worte bedeutungsgleichen oder sinnverwandten ngr. ἀφής, ἀφές (aus ἀφέντης = αὐθέντης; ebenso türk. *efē* aus *efēndi*), frz. *sire* = *senior*, ital. *monna* = *madonna* usw. Ich erinnere auch an poln. *Książę* 'Fürst': Gen. *Książęcia* und *Książcia*.

Auch das got. *hliftus* beruht auf einem *-t*-St., von dem das mit ihm urverwandte κλέπτης in der gleichen Weise ausgegangen ist wie *-πότης* von *\*-pōt-* (vgl. Meillet ét. II 287). Durch den Akk. sg. *hliftu*, Akk. pl. *hliftuns*, deren *-u* und *-uns* = idg. *\*-om*, *\*-ons* sind, ist das Wort genau wie *fotus* und *tunpus* in die *-u*-Flexion umgeschlagen. Wie im ersten Bande gezeigt, besitzt auch das Griechische noch mehrere

<sup>1)</sup> Vgl. die anderen von de Saussure aus diesen Denkmälern zusammengetragenen Reste alter konsonantischer Stämme wie Nom. sg. *desims* (= *\*deszims*, cf. abg. *deset-*), Gen. sg. *mōteres*, *βῆρῆς*, Nom. pl. *mōteres*, Gen. pl. *βῆρῆς*, *piemieni*, *desimtu*, *duntu*, *zuwu*, *zweru*, *moteru*, *akmenu*, *wundenu* usw. sowie Bechtel KZ. XLIV 128 ff. über *ūlektu*, *olektu*, *olaktu* (ἀλαξ· πῆχυς. Ἀθαμάνων Hesych), *obelš*, *obelš*, *obelū*. Über noch in moderner Zeit gebräuchliche *žasū*, *žuvā*, *debesū* u. v. a. s. J. Schmidt KZ. XXVI 360 ff., Pluralbild. 65 ff.; 252; 406.

unerweiterte -τ-St., die z. T. mit -της im Wechsel stehen; vgl. besonders χερνής : χερνήτης (I, S. 86 ff.). Das Femininum dieser -τ-St. lautet im Griechischen nicht nur dem Maskulinum gleich, sondern kann auch vermöge der Motion auf -τις ausgehen; daher die a. O. besprochenen äol. δόμορις : δάμαρ; δασπλήτις : δασπλής; ἄδμητις : fem. ἄδμής (I, S. 83). Daß bei den unerweiterten -τ-St. Femininum und Maskulinum weit häufiger gleichlauten, findet nun bei der Zurückführung der Nomina auf -της auf alte -τ-St. und bei der Annahme, daß die zahlreichen Feminina auf -τις in Wahrheit von den nackten -τ-St. ausgegangen sind, seine ungezwungene Erklärung. Auch bei den Sekundärnomina stehen vielfach -τ- und -της-Bildungen miteinander im Austausch, wie in der Einleitung nachgewiesen; daher πλανής : πλανήτης; Ὀπλητες, attischer Phylennamen, eigentlich 'die Bewaffneten' (von Wilamowitz Aristot. u. Athen II 136, Anm. 19)<sup>1)</sup> : ὀπλίται. Die italischen Sprachen vollends kennen Maskulina auf -ta nur in griechischen Lehnwörtern wie *poëta*, *proreta* (Plaut. Rud. 1014 und Glossare), *tarpessita* usw. (Wackernagel ALL. XIV 5 ff.); auch *nauta* stammt bekanntlich wie das genannte *proreta* und *gubernator* = κυβερνήτης aus dem Griechischen, während das neben ihm liegende *navita* nachträgliche Angleichung an *navis* ist (vgl. auch de Saussure mélanges. Havet 459, Anm. 1). Alte Ableitungen von Substantiven und die echt italischen Ethnika zeigen ausschließlich einfaches -t Suffix; daher *eques* : ἵππότης und die oben S. 133 aufgezählten, Abstammung, Herkunft, Partei bezeichnenden Nomina auf -ās (*Fidēnās*, umbr. *Casilos* usw.) und -īs (*Samnīs* usw.), die zu dem griechischen Usus (Τετρατής, Συβαρίτης usw.) in gewichtigem Gegensatze stehen. Der Kontrast zwischen Italisch und Griechisch in der Bildung von Ethnika muß von Hellenen und Römern sehr lange empfunden worden sein; die Griechen sind in der Regel bestrebt, die italischen Einwohnernamen durch Einführung der bei den echt-hellenischen üblichen Suffixe -άτης und -ίτης zu gräzi-

<sup>1)</sup> Ὀπλήθων, Genossenschaftsname auf der Inschrift der miletischen Sängergilde Coll. 5495, 2, dürfte volksetymologischer Angleichung an πλήθος entsprungen sein; vgl. Αἰγρόστενα, Αἰγροστενίται (zu στενός), das durch volkstümliche oder gelehrte Anlehnung an σθένος für gewöhnlich als Αἰγρόσθενα, Αἰγροσθενίται geschrieben wird (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 106).

sieren; daher Ἀντιᾶται, Ἀρδεᾶται, Ἀρπινᾶται, Κατηνᾶται, Σαυ-  
 νίται (Dittenberger Hermes XLI 192 ff., Waekernagel ALL.  
 XIV 2). Ebenso ersetzen die Römer gelegentlich griech. -ᾶται  
 durch das ihrer eigenen Sprache konformere -ates; daher  
 zwar bei Cicero in griechischer Weise *Apolloniatae*, *Crotoni-  
 niatae*, aber bei Livius *Apolloniatum*, *Crotoniates* (Waeker-  
 nagel a. O. 6).

Auf welchem Wege ist die Erweiterung der -τ-St vor  
 sich gegangen? Die Erklärung ergibt sich durch einen Blick  
 auf die von Verbalwurzeln auf -ā- abgeleiteten Wurzelnomina.  
 Diese waren bekanntlich, wenn sie den Sinn von Nomina  
 agentis hatten, genau wie die mit Hilfe eines -t- an die Wurzel  
 getretenen Nomina gleicher Bedeutung, schon indogermanisch  
 größtenteils komponiert; sie standen daher den letzteren auch  
 syntaktisch nahe und vermochten leicht Einfluß auf sie ans-  
 zuüben, der sich dann auch den Sekundärnomina auf -t- mit-  
 teilen konnte. Im ältesten Sanskrit, in dem neben den auf  
 die nackte konsonantische Wurzel zurückgehenden Nomina  
 auch solche von -ā-Wurzeln noch vorhanden waren, wurden die  
 letzteren so flektiert, daß sich das -ā- nur in den sog. starken  
 Kasus und von den schwachen in den mit konsonantischen  
 Suffixen angefügten zeigt, bei Antritt einer betonten vokalisch  
 anlautenden Endung dagegen, da auch das Vorderglied ur-  
 sprünglich selbständigen Akzent hatte und der -ā-Auslaut  
 mithin zwischen eine Doppelbetonung eingeklemmt war, ganz  
 absorbiert wurde; daher Nom. sg. *ratheṣṭhās*, Akk. sg. *rathe-  
 ṣṭhām*, Nom. pl. *ratheṣṭhās* : Gen. sg. *kr̥ṣṭiprās* 'Völker durch-  
 dringend', Dat. sg. *kīlālapé* 'sitzen Trank trinkend', *dhiyam-  
 dhé* 'achtsam' (s. zuletzt KZ. XLII 242 ff.). Eine derartige  
 Flexion muß ein hohes Alter besitzen, da sie, wie a. O. ge-  
 zeigt, schon im R̥gveda nur noch in wenigen versteinerten  
 Resten zu belegen ist und sich neben diesem „-ā-Typus“  
 namentlich in den Casus obliqui schon die ebenfalls aus  
 proethnischer Zeit stammende -ā-Flexion breitzumachen be-  
 ginnt, die ja dem Sprechenden weit größere Bequemlichkeiten  
 bot, also z. B. neben *ratheṣṭhā-* ein *ratheṣṭhā-* (belegt im  
 Instrumental -*ēna* und im Dativ -*āya*), neben *ratnadhā-* ein  
*ratnadhā-* (Instr. pl. masc. -*ābhis*, fem. -*ābhis*) usw. Dazu  
 kommt, daß der Atharvaveda ein weiteres Zurückgehen der  
 -ā-Flexion, von der nun keine obliquen Kasus mehr gebildet

werden, zugunsten der *-ā*-Flexion aufweist. Wie ich Glotta IV 22 ff. nachgewiesen habe (vgl. auch oben I, S. 40), finden wir auch in Europa Spuren der ursprünglichen Flexion der schwachen Kasus der auf *-ā<sup>x</sup>*-Basen zurückgehenden Wurzelnomina. Solche sind griech. θεμιστ. (θεμι-, Kompositionersatz von θέμερος 'fest' nach dem Caland-Wackernagelschen Gesetze, +  $\sqrt{\sigma\tau\bar{a}}$ ) und lat. *hērēd-* (\**hērō* = χῆρος + Präp. \**ē* [= ai. *ā*] +  $\sqrt{dō}$ ).

Die dehnstufige Gestalt der starken Kasus, die den Übertritt in die Flexion der *-ā*-St. veranlaßt hat, erweisen folgende, KZ. XLII 262 ff. erwähnte Komposita: μετανάστης Ilias, Hdt. (zu μετανίστασθαι), βαρίβας Soph., νυμφόβας Aelhäus trag., μονόβας = μονοβάτας und κακόβας Hesych ( $\sqrt{\beta\bar{a}}$ ). Die nackte *-ē*-Wurzel ist enthalten in ζαῖν ἄνεμον μ 313, wonach vielleicht auch β 421 ἀκραῖν Ζέφυρον statt ἀκραῖη herzustellen ist. ἀνέμων — δυσαιῶν ν 99 zeigt die Übertragung der Dehnstufe auch auf die ursprünglich schwachen Kasus. In umgekehrter Weise haben θέμιστος, *-i* und *hērēdis*, *-i* die Schwundstufe ihrer zweiten Elemente auch dem Nom. Akk. sg. mitgeteilt; daher θέμις (= \*θέμιστς), θέμιστα und *hērēs*, *hērēdem*. Da die Komposita auf *-αῖς* äußerlich *-σ*-St. gleichen, so folgte ihr Paradigma schon größtenteils in epischer, durchgängig in nachepischer Zeit deren Analogie; daher ἀκραί, *-έος*, ἄλιαέες, εὐαεί, εὐαείς usw. (vgl. a. O.).

Da wir also auch im Griechischen Belege sowohl für die Dehn- als für die Schwundstufe der zu nackten *-ā*-Wurzeln gehörigen komponierten Nomina angetroffen haben, so können wir ohne Schwierigkeit annehmen, daß einmal im Griechischen die Verteilung von dehn- und schwundstufigen Formen in der Flexion dieser Wurzelnomina in einer genau zum Sanskrit stimmenden Weise geregelt war und erst später nach verschiedenen Richtungen ausgeglichen worden ist. In einer Zeit, als noch μετανάστᾱς, *-ān* : \*μεταναστος, *-i* usw. (cf. θέμιστος, *-i*) flektiert wurde, erwachsen nach der Analogie derartiger Wurzelnomina auch zu den *-τ*-St. Nom. sg. auf *-ās* (-ης), Akk. sg. auf *-ān* (-ην); daher einerseits zu Nomina agentis wie \*δεσποτος, *-i* usw. (cf. lat. *hospitis*, *-e*, alit. *Wießpat's*, *Wießpat(i)* usw.) δεσπότης, *-ην*<sup>1)</sup>, zu χερ(σ)-νήτος, *-i* ein

<sup>1)</sup> Ebenso phryg. Nom. sg. \*λαφαλτᾱς 'Volksernährer' : Dat. \*λαφαλτει (cf. φανακτει). Der Dativ wurde später durch Übernahme des

χερνήτας, -αν, andererseits zu sekundären -τ-St. wie \*ἵπποτος, -ι (cf. lat. *equitis*, -e) ein ἵππότης, -ην, zu πλανήτος, -ι ein πλανήτης, -ην. Die neuentstandenen Nom. Akk. auf -της, -την veranlaßten dann den völligen Übertritt der ehemaligen -τ-St. in die -α-Flexion<sup>1)</sup>; hier und da blieben die unerweiterten -τ-St. im Griechischen wie im Lateinischen und Sanskrit erhalten, z. T. wie in χερνής : χερνήτης; πλανής : πλανήτης auch neben den neuaufgekommenen -α Erweiterungen; in der weitüberwiegenden Zahl von Fällen dagegen wurden die -τ-St. zu Nomina auf -της. Das große Umsiehgreifen der -της-Formationen kann teilweise dadurch begünstigt worden sein, daß im Griechischen Maskulina auf -ης existierten, die aus alten Feminina auf -η hervorgegangen waren oder solche als Hinterglieder von Bahuvrīhikompositen enthielten. Keineswegs aber dürfen die Nomina auf -της direkt auf -τη-Feminina zurückgeführt werden, wie es bisher geschehen ist.

Nach Analogie der Wurzelnomina von -α-Basen wurden im Griechischen gelegentlich auch solche Maskulina, die nackte konsonantische Wurzeln als zweite Teile der Zusammensetzung enthielten, um -ης erweitert. Genau wie χερνής : χερνήτης; πλανής : πλανήτης verhalten sich die zahlreichen Komposita auf -ώψ, -οψ, fem. -ώπις zu:

ep. κυνώπα A 159 (Voc. sg. masc.: dagegen fem. ebenfalls oft bei Homer und bei Eur. El. 1252, Or. 260 κυνώπις); στυγερώπης Hes. op. 196; nachep. Ἄρλαόπης ὁ Ἀσκληπιός. Λάκωνες Hesych<sup>2)</sup>; ἀρρενώπας Kratin. I 120, fr. 389 K. = Eustath. 1571, 46; κελαινώπαν θυμόν Soph. Ai. 955 im Chorgesange (: κελαινώπεσσι Κόλχοισιν Pind. Pyth. IV 212, fem. κελαινώπιν νεφέλαν Pind. Pyth. I 7); χρυσώπα (Voc.) Eur. Bacch. 553 im Chorgesange<sup>3)</sup> (: fem. χρυσώπις Epiker bei Athen.

ᾶ zu λαφαλάται (vgl. oben über hom. δυσάων; anders Solmsen KZ. XLIV 197).

1) Wie I 40 im Anschlusse an Brugmann gezeigt worden ist, beruht auch das epische, mit lat. *hērēs* urverwandte χηρωστής auf einer alten -τ Flexion mit Wurzelablaut: Nom. sg. \*χηρωδώς (cf. ai. *ā dā* 'nehmen', 'empfangen' = eur. \**ē dō*, \**ō dō*), Gen. sg. \*χῆρωδτός, woraus \*χῆρωστός. Zu \*χηρωστος erwuchs dann nach Analogie der von nackten -α-Wurzeln stammenden Nomina wie in den im Texte genannten Beispielen ein Nom. χηρωστής, Akk. χηρωστήν. Dann lenkte das Substantiv in die erste Deklination ein.

2) ἀρλαώπι πεύκα Soph. Ōd. rex 214 (Chor). τῷ Ἄρλαπιῷ von Asklepius Thalamä Coll. Nachtr. p. 691, no. 40, 3.

3) μόλε χρυσώπα τινάσσων ἄνα θύρσον κατ' Ὀλύμπου (Ὀλυμπον libri). χρυσώπα ist zu ἄνα (d. i. Dionysus) zu ziehen, also als Vo-

VII 277d = fr. IV 1 Ki.; Λατοῦς χρυσώπιδος Aristoph. thesm. 321 im Chorgesange); dazu die Eigennamen Γοργώπας<sup>1)</sup> Sparta Xen. Hellen. V 1, 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 20, Dem. XX 76, p. 479, Coll. 4446, 43 (I<sup>a</sup>), Thera Testament Epiktetas Coll. 4706b, 86. 87. 88. 102; 4779, 1 (III—II<sup>a</sup>), IG. XII 3 Suppl. 1398, 1 = Coll. Nachtr. p. 797, no. 71 (II<sup>a</sup>); ibd. 1549, 6; 1572 (II<sup>a</sup>), Larisa IG. IX 2, 527, 11 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 670 (c. Chr. Geb.); 531, 17 = syll.<sup>2</sup> 671 (dies. Zt.); Δεινώπας<sup>1)</sup> Thasos Coll. 5477c, 6 = IG. XII 8, 277, 156 (auch auf thasischen Henkelinschriften, s. Bechtel z. St., Fredrich im Index zu IG. XII 8, p. 186); Λυκώπης Lacedämonier Hdt. III 55, ὁ βουκόλος ὡδε Λυκώπας Theokr. V 62.

ώπης : -ώπις = προδότης, οἰκέτης usw. : προδοτίς, οἰκέτις usw. Daß das Femininum von -ώψ entweder dem Maskulinum gleichlautet oder auf dem Wege der Motion auf -ώπις gebildet wird<sup>2)</sup>, findet ebenfalls sein Gegenstück an den Nomina auf -τ-, bei denen ja das Femininum entweder mit dem Maskulinum übereinstimmen oder auf -τις ausgehen kann. αἱ κυνώπιδες | γοργῶπες ἐνέρων ἱεραῖα, δειναὶ θεαὶ Eur. Or. 260 sq. (cf. ὦ πότνια δεινώπες von den Erinyen Soph. Ōd. Col. 84): ἡ Διὸς γοργῶπις ἀδάματος θεά (Athene) Soph. Ai. 450; εὐῶπα παρειάν Soph. Ant. 530 (Choranap.), εὐῶπα — ἀλκάν Ōd. rex 188 (Chor): εὐώπιδά κούρην Z 113. 142, hymn. Hom. Cer. 334, Σεμέλης εὐώπιδος hymn. Hom. VI 58, εὐώπιδος σελάνας Pind. Ol. X 74, ἅ δ' εὐώπις ἄβρα (Deianira) Soph. Trachin. 523 (Chor), εὐώπις Πανάκεια Erythrä Hymnus auf Apollo und Asklepius von Wilamowitz nordion. St. = Abh. d. Berl. Ak. 1909, S. 44, no. 11, 9 (360<sup>a</sup>).

kativ von χρυσώπας zu fassen, nicht mit θύρσον (als Akk. von χρυσώψ) zu verbinden; s. zum Sachlichen H. Schultz de eloc. Pind. colore epico, Göttingen 1905, 49, Anm. 2. Schultz irrt nur darin, daß er im Anschlusse an Usener χρυσῶπα in χρυσωπέ korrigiert; ist doch ein Nom. χρυσῶπας sprachlich ohne Anstoß.

<sup>1)</sup> Die unerweiterten konsonantischen Stämme zeigen sich in den Adjektiva γοργῶψ Eur. El. 1257, Or. 261 u. ὅ., fem. γοργῶπις Soph. Ai. 450, δεινώψ Soph. Ōd. Col. 84.

<sup>2)</sup> Die komponierten Wurzelnomina auf -πλήξ bilden als Adjektiva ihr Femininum genau wie das Maskulinum; daneben aber zeigt sich Motionsveränderung in den oben S. 116 genannten Substantiva ἀπληγῆς 'einfach ungeschlagener Mantel' und διπληγῆς 'doppelt ungeschlagenes Gewand'. Dagegen dient in substantivischer Funktion das unveränderte -πλήξ auch für das weibliche Geschlecht bei βουπλήξ 'Ochsenstachel' Z 135; trotz βαρὺν βουπλήγα bei Timon fr. IV 1 Diels ist das Wort in altepischer Zeit, als es noch in lebendigem Sprachgebrauch existierte, sicherlich Femininum gewesen.

stehen genau so gleichberechtigt nebeneinander wie δάμαρ: äol. δόμορτις; δασπλήτα Χάρυβδιν: δασπλήτις Ἐρινύς; fem. ἄδμής: ἄδμητις.

An sich könnte man vielleicht geneigt sein, -ώπης, -ώπας nicht als Erweiterung von -ώψ, sondern als Parallelformation des ungemein häufigen -ωπός anzusehen. Das Verhältnis von ἄρρενώπας, κελαινώπας, χρυσῶπα (Voc.): ἄρρενωπός<sup>1)</sup>, κελαινωπός<sup>2)</sup>, χρυσωπός<sup>3)</sup> müßte dann dem von -δρόμας, -μάχας, -σόας, -ρόας, -φόρας: -δρόμος, -μάχος, -σόος, -ροος, -φόρος entsprechen. Doch haben wir oben nachgewiesen, daß derartige ideell auf Nomina actionis auf -ά beruhende Bahuvrithikomposita neben und an Stelle der Nomina agentis auf -ός fast ausschließlich den dorischen Dialekten eigentümlich, dem Epos und Attischen dagegen völlig fremd sind. Also dürfen die Komposita auf -ώπης, die auch im Epos in ein paar Exemplaren vertreten sind, nicht mit jenen verglichen werden. Die Parallelität von -ώψ und -ωπός ist vielmehr in derselben Weise zu erklären wie die von -ζυξ und ζυγος; παιδι(κ)κέρωρ, τιμάορα (Akk.) und παιδισκιωρός, τιμάορος, τιμωρός; ἐπίτεξ, ἐπίτοξ: ἐπίτοκος usw. Sie beruht auf dem häufigen Wechsel von Wurzelnomina mit Bildungen auf -ός in der Bedeutung der Nomina agentis (Glotta I 287, KZ. XLII 244). -ώπης, -ώπας dagegen ist nichts anderes als eine genau mit -της: -τ- vergleichbare Erweiterung des Wurzelnomens -ώψ. Genau wie -ώπης von -ώψ, ist auch -τρίβης von -τριψ; -ζύγης von -ζυξ; -πόδης von -πους ausgegangen. -τρίβης zeigt sich besonders in παιδοτρίβης, das ein spezifisch attischer, seit Aristophanes belegter Ausdruck ist, ferner in dem ebenfalls ausschließlich attischen φαρμακοτρίβης [Dem.] XLVIII 12, p. 1170; 13 u. 14, p. 1171, endlich in dem dorischen Μεσοτρίβας 'der die Geschlechtsteile drückt', wie eine Satire des Bläsus (fr. I

<sup>1)</sup> Plat. legg. VII 802e, öfters Aristot.

<sup>2)</sup> Herodian I 188, 4 Ltz.

<sup>3)</sup> Soph. fr. 1027, 3 N.<sup>2</sup>, Eur. El. 740 (Chor), fragm. trag. adesp. 541, 1 N.<sup>2</sup>. Ich erinnere noch an die neben den Eigennamen Γοργώπας, Λυκάπας liegenden γοργωπός Äsch. Prom. 356, Eur. Hec. f. 868, Rhes. 8 (Choranap.), Λύκωπος, Ätoler, Polyb. XXI 25, 11 sowie auf der delphischen Inschrift Coll. 2510, 2, Αἰθαιεύς delph. Coll. 1949, 89 (185<sup>a</sup>), Amphissäter oft auf delph. Inscr. (Wendel Index 272). Auch sonst sind Eigennamen auf -ωπος in allen Gegenden sehr beliebt (Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 294).

Kaib. = Athen. III 111c) heißt. -τρίβης ist also nur transitiv, -τριψ dagegen bloß intransitiv. Das letztere ist belegt in ἀφίτριψ 'verschlagen', 'listig' Archiloch. fr. 134 Bgk.<sup>4</sup> (s. Hoffmann z. St.), Θησειότριψ = ὁ ἐν τῷ Θησειῷ διατρίψας Aristoph. I 509, fr. 458 K. = Suid. s. v., Etym. M. 451, 52, οἰκότριψ 'Hausklave', 'verna' Aristoph. thesm. 426, [Dem.] XIII 24, p. 173, πεδότριψ = ὁ πολλοὺς χρόνους ἐν πέδαις γερονῶς (Phot.) frgm. com. adesp. III 591, no. 1110 K. (vgl. noch Lobeck paralip. 292, Bruhn Wortsch. Men. 49). Da an sich die Wurzelnomina wie die Nomina auf -τ- bezüglich des Genus verbi indifferent waren, so ist die Unterscheidung von trans. -τρίβης und intr. -τριψ natürlich unursprünglich. Genau dasselbe Bedeutungsverhältnis wie zwischen -τριψ und -τρίβης waltet indessen ob zwischen passivem -ζυῖ (daneben synonymes -ζυρος wie -ωπός neben -ώψ)<sup>1)</sup> und nur transitivem -ζύρης. Dieses letztere steckt in βουζύρης, wie in Athen ein Priester hieß, der beim eleusinischen Ackerfeste die Stiere an

<sup>1)</sup> ἀζυῖ Bacchyl. X 105; XV 20, sehr oft Eur., Eupol. I 359, fr. 385 K. = Phryn. epit. 100, 3 v. B. (Bekker Anecd. 58, 10). Aristoph. thesm. 1139 (lyr. St.), Aristot. politic. I 1253a, 7, περιζυῖ Eur. I 359, fr. 385 K. und Aristoph. I 582, fr. 838 K. = Phryn. epit. 100, 3 v. B. (cf. περιζυῖ: ὁμόζυρος, σύζυρος Hesych), δίζυρες ἵπποι E 195, K 473, υονόζυῖ 'marito orbus' Äsch. Pers. 139 im Chorgesange (vgl. über die Bildung Wackernagel GGA. 1902, 757), τὰν μελανόζυγα ἄταν 'mit schwarzen Ruderbänken' Äsch. Suppl. 530 (Chor), νεόζυῖ 'eben erst angespannt' Eur. fr. 781, 20 (Chor); 821, 3 N.<sup>2</sup>, ὁμόζυῖ 'verbunden', 'zusammengekoppelt', 'zusammengehörig' Plat. Phädr. 256a, Aristot. phys. II 197b, 11, οἱ παράζυρες 'die Überzähligen, Besitzlosen' Aristot. politic. II 1265b, 4, σύζυῖ Eur. Alc. 921 (Anap., σύζυρες = 'Gatten', 'Ehepaar'), Isocr. XV 182, p. 91, Plat. Phädr. 254a: νηὺς ἐκατόζυρος Y 247, νηὺς ἑξήζυρος v 116, ρ 288, νηὶ πολυζύγῳ B 293, Δία εὐρύζυγον Pind. fr. 14, 15 Schr., ὀπίζυρος, Beiwort des Zeus, Ilias, Hes. op. 18, Bacchyl. I 156, χρυσόζυγον ἄρμα hymn. Hom. XXX 15, Xen. Cyr. VIII 3, 12, τῆς νεοζύρου νόμφης Eur. Med. 804, ἡ σύζυρος 'Gattin' Eur. Alc. 314, 342, 384, ὁ σύζυρος 'Genosse', 'Gefährte' Eur. Iphig. Taur. 250, Aristoph. plut. 945, daher 'Bruder' Eur. Troad. 1001: σύζυγα (ζῶα) 'paarweise lebend' Aristot. hist. anim. IX 610b, 8, de mir. ausc. 835a, 1 kann zu σύζυρος und zu σύζυῖ gehören; ebenso ist keine sichere Entscheidung zu treffen bei ὁμοσύζυγα (neutr. pl.) 'ganz vereinigt', 'alles in allem' Philoxen. δειπνον (fr. II) 36 Bgk.<sup>4</sup> = Athen. IV 147e und bei περιζυγα 'Ersatzriemen' Xen. Cyr. VI 2, 32, περιζύγ[ων] 'Ersatzgespann' (?) Teos Coll. 5633, 4, ἐνωτίδια περιδδουγα Tanagra revue des ét. gr. XII 71 ff., B 54 (c. 250 a).



den Pflug spannte und ursprünglich wohl nur über die einen Fluch aussprach, die einen Leichnam unbeerdigt ließen (schol. Soph. Ant. 255) und damit der Mutter Erde das entzogen, was ihr gebührte; später richteten sich die Verwünschungen des βουζύγης gegen schweren Frevel überhaupt (vgl. Dietrich Mutter Erde 50 ff.). Dem ἱερεὺς Διὸς βουζύγης begegnen wir auf den attischen Inschriften IG. III 71, 1; 273, 1; 294, 3. Βουζύγαι ist dann ähnlich wie Κήρυκες, Δαδοῦχοι der Name eines attischen Geschlechts geworden (vgl. auch von Wilamowitz Hermes XXXVII 307; Aristot. u. Athen II 86, adn. 25 über Eupol. I 282, fr. 96, 2. 97 K.). Hier hat sich also aus dem priesterlichen Amte und Amtstitel der Familienname entwickelt (W. Schulze zur Gesch. lat. Eigenn. 108. 332 ff.). Der ἥρωρς ἐπώνυμος des Geschlechtes der Βουζύγαι, Βουζύγης, der als erster Stiere an den Pflug gespannt haben soll (vgl. Aristot. fr. 386 Rose mit den dort gesammelten Zeugnissen), ist ebenso eine nachträgliche Abstraktion aus dem Familiennamen, wie Κῆρυξ, Sohn des Eumolpus, nach anderen des Hermes, später als Ahnherr des Geschlechtes der Κήρυκες aufgestellt worden ist (Paus. I 38, 3, Harpokr. s. v. Κήρυκες), oder wie dem altattischen Geschlechte der Θαλωνίδαι, d. h. den 'Würgern', denen am Feste der Dipolien oblag, die Zeremonie der βουφόνια zu vollziehen, sekundär ein Ahnherr Θαύλων gegeben worden ist (Solmsen Hermes XLVI 291).

Um -ης erweitert kommen auch die Komposita, deren zweites Element πούς ist, vor (vgl. Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -dās 26 ff.); daher:

αἰγιπόδης hymn. Hom. XVIII 2. 37 als Beiwort des Pan, ἑπταπόδης O 729, Hes. op. 424, ὀκταπόδης Hes. op. 425, τριπόδης ibd. 423, χιρροπόδας 'mit rissigen Füßen' Alc. fr. 37 b Bgk.<sup>4</sup> = Diog. Laërt. I 81.

Von Eigennamen ist Οἰδίπους hervorzuheben, dessen Genetiv Ψ 679, λ 271, Hes. op. 163 in der Form Οἰδιπόδα, bei Pind. Pyth. IV 263 und bei den Tragikern in lyrischen Partien als Οἰδιπόδα erscheint (ebenso der Akkusativ in lyrischen Abschnitten der Tragödie Οἰδιπόδα, Vokativ Οἰδιπόδα). Bei Hdt. IV 149 lautet der Genetiv natürlich Οἰδιπόδεω (vgl. noch Dat. Οἰδιπόδῃ Thebais fr. II 2 Ki. = Athen. XI 465 f). Sonst wird Οἰδίπους entweder als Οἰδίποδος usw. oder (schon in der Tragödie und bei Hdt. V 60) nach Analogie der zweiten kontrahierten Deklination flektiert (Gen. Οἰδίπου,

Akk. Οἰδίπου); s. Kühner-Blaß I 1<sup>3</sup>, 515. Diese letztere Abwandlung ist also bei Οἰδίπους im Gegensatze zu den anderen Kompositen auf -πους verhältnismäßig früh eingetreten. Das Neutrum der übrigen Komposita geht auf -πουv nicht vor Plato aus; erst von dieser Zeit ab sind Formen wie πολύπουv, ἄπουv, τετράπουv, ἀργυρόπουv belegt (Lobeek paralip. 249, Kühner-Blaß I 1<sup>3</sup>, 540 ff.). Dieser Metaplasmus ist mit der Umgestaltung zu vergleichen, die seit den Zeiten der Koine die ὀδών im Hintergliede enthaltenden Zusammensetzungen erleiden. In älterer Zeit bilden diese zwar regulär Maskulinum und Neutrum als -vτ-St., d. h. auf -ωv, -ov(τ); daher mase. χαυλιόδωv, κυνόδωv, καρχαρόδωv, σινόδωv, neutr. καρχαρόδov, χαυλιόδov usw. In der Gemeinsprache aber, in der allmählich das ursprüngliche Partizipium ὀδών nach Analogie von διδούς, δούς einem jüngeren ὀδούς Platz macht, enden bei den Kompositen Maskulinum und Femininum auf -ουs, Akk. -ουv (μυριόδουs, ἀμφοδουs, σινόδουs, ἀνόδουs, Akk. fem. ἀνόδουv usw.), das Neutrum auf -ουv (καρχαρόδουv); s. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 29 ff., besonders 30, Anm. 1. 3; 31 ff. Zu dem verhältnismäßig jungen Auftreten von Neutren auf -πουv stimmt die Tatsache, daß auch der Akk. sg. mase. fem. ursprünglich nur auf -ποδα ausgeht (so durchgängig auf att. Insehr. des V<sup>a</sup>, Meisterhans<sup>3</sup> 149, adn. 1289) und erst nachträglich durch heteroklitisches -πουv ersetzt wird (auf att. Insehr. bei Adjektiven von 347<sup>a</sup> an, während die Substantiva noch zu Ende des IV<sup>a</sup> -ποδα aufweisen, Meisterhans<sup>3</sup> 130, adn. 1161; 149, adn. 1290). Die Sonderstellung des schon ziemlich früh unter den Einfluß von εὔνουs und Genossen geratenen Οἰδίπουs erklärt sich aus seiner Funktion als Eigenname, die es von den Zusammensetzungen schied, in denen die eigentliche Bedeutung von πούs noch deutlich zu erkennen war<sup>1</sup>). Die Jugend der Neutra auf -πουv wird ferner er-

<sup>1</sup>) Auch von dem Namen des Seetieres πολύπουs, πολύπος, πολύπουs, πωλύπος kommen schon sehr früh metaplastische Formen vor wie Akk. πωλύπον (Simon. Amorg. fr. XXIX Bgk.<sup>1</sup>), πολύπουv (seit den Tragikern und Komikern), Gen. πολύπου (seit Theogn. 215), Nom. pl. πολύποι (Erich. fr. LXI 1 Kaib.) usw. neben πο(υ)λύποδοs usw., s. besonders Athen. VII 316a sq. (Kühner-Blaß I 1<sup>3</sup>, 541). Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Beziehung des Tiernamens auf πούs lediglich volksetymologischen Erwägungen entsprungen ist (W. Schulze qu. ep. 5, Anm. 1; 446, Anm. 7).

wiesen durch τὸ καρταῖπος in Gortyn und Knosos, das formell und syntaktisch ebenso zu beurteilen ist wie die von J. Schmidt Pluralbild. 89 erwähnten, genau mit den Maskulina übereinstimmenden vedischen Neutra *dvipād*, *cātuspad*, *tripād*, für die dann nachträglich, jedoch schon in vedischer Zeit, aus Differenzierungsrücksichten der schwache Stamm eingesetzt wurde (*dvipād*, *cātuspad*), ferner die auch als Neutra verwandten lat. *bipēs*, *tripēs*, *quadrupēs* (J. Schmidt a. O., Anm. 1). Ich erinnere noch an lat. *ferrum bidens*, eigentlich 'Zweizahn-Eisen' (J. Schmidt a. O. 403).

Das Femininum der Komposita auf -πος, -πους lautet entweder wie das Maskulinum, oder es wird moviert (vgl. oben über -ὠψ : -ὠπις). Im zweiten Falle endet es auf -πεζα = \*-πεδ-ζα, das genau dem ai. *-padī* (z. B. ved. *cātuspadī*, *dvipādī*) entspricht; daher ἀργυρόπεζα, κυανόπεζα, φοινικόπεζα (Pind. Ol. VI 94), substantiviert τράπεζα (= \*πτράπεζα)<sup>1</sup>).

Schon sehr früh konnten die Adjektiva mit πούς im Hintergliede, wie alle konsonantischen Stämme als zweite Teile der Komposition, -o-Erweiterung erfahren (vgl. auch Waekernagel altind. Gr. II 1, 108 ff.); daher ἑκατόμπεδος Ψ 164, Pind. Isthm. VI 22, Thuc. III 68, Ktesias bei Athen. XII 529 b, Polyb. VI 29, 7, ἑκατόμπεδον, ἑκατόμπεδος νεώς, Athentempel auf der Akropolis, sehr oft auf attischen Inschriften. Auf den Tafeln von Heraklea Coll. 4629 begegnen uns sehr häufig ἑκατόμπεδος ὁδός (II 24. 38. 42 u. ö.), πόθοδος ἑκτάμπεδος (II 45. 52), ἑκατάμπεδος ἄντομος, πόθοδος (I 62. 76; II 44), ἅ τριακοντάμπεδος, sc. ὁδός (sehr oft). Das hohe Alter der -o-Erweiterung beweist der in ihr wie in -πεζα regulär

<sup>1</sup>) Böot. τρεπέδδας (Gen.), τρεπεδδίτας 'Bankier' ist trotz J. Schmidt KZ. XXXII 366 ff. nicht aus τραπεδέδας, τραπεδδίτας assimiliert, sondern enthält das Zahlwort τρι-, wie τρίπεζαν τὴν τράπεζαν. Bowtoί Hesych, d. h. das ins Attische übertragene τρέπεδδα beweist. Die Bedeutungsentwicklung zu 'Bank' resp. 'Bankier' haben τρεπέδδας, τρεπεδδίτας natürlich unter dem Einflusse der attischen τράπεζα, τραπεζίτης mitgemacht; besaß doch das Böotische keinen wie τράπεζα das Zahlwort 'vier' enthaltenden Ausdruck für den Tisch; denn das gegenüber einmaligem τρεπέδδας auf der Nikaretainschrift überlieferte τραπεδέδας verrät natürlich den Einfluß der Koine und ist nur in der Ersetzung von ζ durch δδ den böotischen Gepflogenheiten angepaßt worden; s. W. Schulze GGA. 1897, 904, Sadée de Béot. tit. dial. 11 ff., Bittenwieser IF. XXVIII 65 ff.

erhaltene -ε-Ablaut von -πεδ-, -ποδ-, der in dem selbständigen Substantiv im Griechischen ganz aufgegeben worden ist. -πεδος ist natürlich älter als -ποδος (unrichtig Lobeek Phryn. 546 Anm.). Das alte -πεδος ist denn auch in der Bezeichnung des athenischen Tempels niemals durch -ποδος ersetzt worden. Bei Homer und Thucydides ist selbstverständlich ebenfalls nur ἑκατόμπεδος, nicht, wie es einige Hss. haben, ἑκατόμποδος zu lesen. Bei Pindar, Athenäus (Ktesias) und Polybius ist ἑκατόμπεδος ohne Variante überliefert, vgl. auch -πεδος in Heraklea. Ebenso steht bei Polyb. VIII 6, 4 κλίμακα — τετράπεδον, während I 29, 7 allerdings das an πούς, ποδός angeglicheene τῆς τετραπόδου λείας überliefert ist (dafür IV 75, 7 als alter konsonantischer Stamm τῆς τετράποδος λείας). βοθύνου τριπόδου, διπόδου bietet nach der Tradition schon Xen. oeon. XIX 3. Auch im Altindischen findet sich *śrápada-* 'reißendes Tier' (eigentlich 'die Füße eines Hundes habend') schon im R̥gveda, während der Atharvaveda daneben auch *śrápad-*, *śrápad-* bietet (Wackernagel altind. Gr. II 1, 109 Anm.).

Erweiterungen eines ausgestorbenen Wurzelnomens stellen auch die Komposita auf -άγης dar: κυνάγης Hipponax, λοπαδάγῃαι Eubul. (Iyr. St.), χοιράγῃαι Sophron (oben S. 105, Anm. 2).

Auch die dorischen Dialekte kennen die Erweiterung komponierter Wurzelnomina um -ās. Außer den soeben aufgeführten Beispielen, die auch das Ionische oder Attische kennt (-ώπας, -τρίβας, Οἰδιπόδα, -ἄν), sind noch zu nennen ἀγαλατοφώραν Olympia Solmsen inser. sel. 40, 13 (Mitte des IV<sup>a</sup>), das bereits Solmsen Unters. 74, Anm. 1 schlagend richtig in der gleichen Weise gedeutet hat, und das von Bechtel KZ. XLIV 127 überzeugend zu  $\sqrt{\text{ἀρ-}}$  (ἀραρίσκειν) 'fügen', 'zusammenfügen', 'passend machen' gezogene χεριαρᾶν τεκτόνων Pind. Pyth. V 35. Μέμοννα χαλκοάραν Pind. Isthm. V 41, χαλκοαρᾶν ὀκτῶ θανόντων ibd. III (IV) 63 knüpft Bechtel a. O. 126 passend an ὄραες 'Gattinnen', 'Ehegenossinnen', ὄραος 'traulicher Umgang, Gespräch', ὄραρίζειν 'vertrauten Umgang pflegen' an, interpretiert es also als 'den, der mit den Erzwaffen vertrauten Umgang hat'. Bacchylides, der fälschlich das altertümliche χαλκοάρας dem bei Homer nur mit Sachbezeichnungen verbundenen χαλκήρης (Bechtel 125) gleich-

setzte, bildete im Sinne von φρενήρης ein φρενοάρας βροτοῖς (XVI 118). Auch χαλκο-άρας stammt von einem Wurzelnamen; denn ὄρες usw. enthält höchstwahrscheinlich das mit ἄ-, ai. *sa-* 'zusammen mit —' gleichbedeutende ὀ- (W. Schulze qu. ep. 495 ff., J. Schmidt KZ. XXXVI 397 ff., Solmsen Unters. 97, Meillet MSL. XV 218). Den zweiten Bestandteil verbinde ich nicht sowohl mit εἶρειν, lat. *serere* (Solmsen Unters. 292 mit Anm. 2) als vielmehr mit der 'verköppeln', 'verknüpfen' bedeutenden, von Solmsen Unters. 290 ff. (vgl. auch W. Schulze qu. ep. 420 ff.) aufgehellten  $\sqrt{\text{Fep-}}$ , *Fap-*, die in ἀείρειν = 'verköppeln', τετράορος, τέτρωρος, συνάορος, συνήορος, συνωρίς, παράορος, παρήορος, ἀπάορος, ἀπήορος, κατήορος, κατωρίς, ἄορ, ἀορτήρ usw. enthalten ist<sup>1)</sup>. Besonders συνάορος, συνήορος liefert einen gewichtigen Fingerzeig für die Erklärung von ὄρες; denn das Adjektivum kommt nicht nur im wörtlichen Sinne 'verbunden', 'vereint mit —' vor<sup>2)</sup>, sondern wie σύζυξ, σύζυγος, lat. *coni(u)n*x auch speziell von ehelicher Gemeinschaft<sup>3)</sup>. Neben ξυνάορος belegt Hesych noch obendrein das Wurzelnamen ξυνάωρ· εὐναία δάμαρ, γυνή, ἄλοχος (vgl. Lobeck paralip. 216); dieses unterscheidet sich also von dem völlig synonymen homerischen ὄρες nur durch den Gebrauch einer anderen gleichbedeutenden Präposition (ξύν : ὀ-), durch den vor dem F eingetretenen prothetischen Vokal ἄ- und durch die Stufe der Wurzelsilbe. Bezüglich der letzteren verhält sich ξυνάωρ zu ὄρες wie κλώψ zu βούκλεψ; παραβλώψ : κατῶβλεψ (vgl. Glotta I 271).

1) Daß ὄρες, ὄρος, ὀρίζειν usw. zwischen ὀ- und α- sehr gut F gehabt haben können, folgt daraus, daß sie bei Homer und Hesiod stets in offener Form überliefert sind oder, wo die kontrahierte Form durch die Hss. geboten wird (ὄρεσσι E 486), für sie wegen ihrer Beschränkung auf die Thesis ohne Schwierigkeiten die offene Lesung hergestellt werden kann. Erst der Verfasser des hymn. Hom. Merc. 58 wagt ὀρίζεσκον mit ω in der Arsis (dagegen 170 ὀρίζειν, ebenso XXII 3 ὄρους ὀρίζει, ὄρους noch hymn. Hom. Ven. 250). Aus dem Epos übernimmt Pindar das Substantiv ὄρος (stets unkontrahiert). S. Bechtel Kontr. bei Homer 141 ff., der nur unrichtig von εἶρειν = *serere* ausgeht.

2) φόρμιγγός θ', ἢ δαίτι συνήορός ἐστι θαλεῖη θ 99, εὐλογία φόρμιγγι συνάορος Pind. Ne. IV 5, μελίφρονος ἀρχάν — σκολίου ξυνάορον ξυναῖς γυναιεῖν Pind. fr. CXXII 12 Schr.

3) ὁ ξυνάορος 'Ehegatte' Eur. Or. 1136, ἡ ξυνάορος 'Ehegattin' ibd. 654. 1556. 1566, Phön. 1695, Alc. 824, fr. 909, 1 N.<sup>2</sup>.

Zu den Wurzelnomina gehört wohl auch <sup>1</sup>Ἄϊδος, -ι, neben dem schon im Epos die später ausschließlich im Gebrauche gebliebene Erweiterung <sup>2</sup>Ἄϊδης, -αι, -εω, -η, -ην existiert. Es scheint mir immer noch das Geratenste, den Hades mit Plato Gorg. 493 b, Kratyl. 403 a als den Unsichtbaren zu erklären. Betreffs der Quantitätsverhältnisse des Anfangsvokals bei Homer und im Ionisch-Attischen halte ich auch heute noch die Deutung W. Schulzes (qu. ep. 468) für die plausibelste. Darnach geht <sup>1</sup>Ἀΐδ- auf <sup>2</sup>\*Ἀϋΐδ- zurück, das 'Nasalis sonans' vor F wie vor *i* im Griechischen in einer dem Sanskrit entsprechenden Weise durch *av-*, nicht durch einfaches *a-* vertreten zeigt (vgl. W. Schulze a. O. 122 ff. über ἰκάειν, κιχάειν). <sup>2</sup>Ἀΐδ- dagegen hat das gewöhnliche *â-* von den Nomina übernommen, die *â-* priv. vor anderen Konsonanten als vor F aufweisen. Auch Solmsens auf den ersten Blick schwerwiegend erscheinendes Bedenken gegen Schulzes Erklärung, das sich darauf stützt, daß die Privativpartikel bei Homer und Hesiod sonst durchaus auch vor F nur in der Form *â-* erscheint<sup>1)</sup> (vgl. Unters. 194, auch 171), besagt in Wahrheit nicht viel. Denn \*<sup>2</sup>Ἀϋΐδ-, <sup>1</sup>Ἀΐδ- kann als versteinertes Rest eines proethnischen Gebrauches deshalb wenigstens teilweise erhalten geblieben sein, weil es als Eigenname mit besonderer Bedeutung aus der Klasse der eigentlichen Komposita mit *â-* priv. ausgeschieden war. Nur gelegentlich erinnerte man sich noch an seine etymologische Herkunft und verlieh seinem Anlaute nach Analogie anderer Zusammensetzungen mit *â-* priv. neben der älteren Länge auch Kürze. Das Attische verallgemeinerte dann die Länge, während das spätere Ionisch sowohl Länge als Kürze zuließ (W. Schulze a. O. und 5, Anm. 1; 67, Solmsen Unters. 71 ff., der übrigens dort ebenfalls den Hades als Unsichtbaren faßt und 74 ff. eine von Schulze abweichende Erklärung der Anlautslänge vorschlägt<sup>2)</sup>). Bekennen wir uns

1) Einzige Ausnahme ἀείμους in der späten Telemachie (τ 348).

2) Alle anderen Deutungsversuche von <sup>2</sup>Ἄϊδης, <sup>1</sup>Ἄϊδης usw. (s. besonders Wackernagel KZ. XXVII 276 ff., verm. Beitr. 4 ff., Ehrlich KZ. XI. 371, Jacobsohn ibd. XXXVIII 296, Philol. LXVII 489, Ciardi-Duprè nota sui nomi gr. in -δᾶς 19 ff. 22) befriedigen nicht. Entweder stehen ihnen die Lautgesetze (so dem Anknüpfungsversuche Wackernagels, wie Solmsen richtig hervorhebt) oder semasiologische Bedenken im Wege.

zu der von den Alten gegebenen Auffassung von Ἰδ(ης), so hat also dieses mit  $\sqrt{\text{Fid}}$ - zusammengesetzte Nomen intransitiv-passivischen Sinn, während ein anderes Kompositum mit dieser Wurzel transitiv ist:  $\nu\eta\varsigma$  'inseius' H 198,  $\theta$  179, hymn. Hom. Mere. 487, Cer. 257, Bacchyl. V 174, Apollon. Rhod. I 255; II 417; III 32, 130, Kallim. fr. 111, 3; 488 O. Schn. Während H 198 und Apollon. Rhod. III 32 den alten Akk.  $\nu\eta\tilde{\iota}\delta\alpha$  zeigen, ist bei Bacchylides und bei Apollon. Rhod. III 130, Kallim. fr. 111, 3 dieser Kasus in die Analogie der barytonen  $\tilde{\iota}\delta$ - ( $\tilde{\iota}$ -)St. eingelenkt; daher  $\nu\eta\tilde{\iota}\nu$  wie  $\xi\tilde{\rho}\nu$  usw.<sup>1)</sup>.

Sehr häufig sind auch im Lateinischen komponierte Maskulina auf *-a*, deren Suffix an die nackte Verbalwurzel gefügt ist (vgl. Neißer a. O. 47, Uljanov 130, von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 84 ff., Skutsch Jahrb. f. kl. Philol. XXVII Suppl. 102): daher *agricola*, *accola*, *caelicola*, *incola*, *silvicola*, *advena*, *convena*, *auriga*, *collega*, *conviva*, *indigena*, *alienigena*, *terrigena*, *pāricida*, *lapicida*, *perfuga*, *transfuga*, *heredipeta*, *legirupa*, *feniseca* und zahlreiche andere. Skutsch bemerkt mit Recht, daß sich der Typus im Lateinischen aus kleinen Anfängen zu außerordentlicher Produktivität entwickelt hat<sup>2)</sup>. Es ist, wie schon Neißer gegen die herkömmliche Theorie richtig einwendet, bare Willkür, einer grammatischen Ansehung zuliebe Abstrakta wie *\*vira*, *\*gena*, *\*vena* usw. zu erfinden; stehen doch bereits dem Sprechenden *vita*, *gens*, *ventio* zur Verfügung. Entschließt man sich aber selbst zum Ansatz solcher für das Lateinische in diesen Fällen durch nichts verbürgter *-ā*-Abstrakta, so müßte es doch wohl nach Ausweis von griech.  $\tau\omicron\nu\eta$  usw. vielmehr *\*gona* usw. heißen (vgl. aus dem Lateinischen *toga*, *rota* usw., Jacobssohn  $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$  442), und *indigena*, *alienigena* würden auch, vom Standpunkte der Wurzelsilbengestalt ihres zweiten Elements aus betrachtet, der Zurückführung auf ein *-ā*-Abstraktum direkt widersprechen<sup>3)</sup>. Zu diesen morphologischen Bedenken kommt

<sup>1)</sup> Vgl. die obige Auseinandersetzung über das nach  $\epsilon\tilde{\upsilon}\nu\upsilon\upsilon$  u. dgl. zu  $\tilde{\iota}\delta$  umgeformte ältere  $\tilde{\iota}\delta\alpha$ .

<sup>2)</sup> So schließen sich z. B., wie Skutsch zeigt, an *pāricida* und *lapicida* weitere Nomina wie *parenti-*, *patri-*, *matri-*, *homi-*, *tyrannicida* usw. an.

<sup>3)</sup> *alienigenus* und *terrigenus* (ebenso *caprigenus*, s. Priscian Gr. Lat. II 196, 6 sq.) sind erst nachträgliche Adjektivierungen der

noch ein syntaktisches, auf das zuerst hingewiesen zu haben das Verdienst de Saussures m<sup>él.</sup> Havet 460 ist (vgl. auch Jacobsohn  $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$  442). Das Lateinische vermeidet in noch vielhöherem Grade als die anderen idg. Sprachen Tatpuruṣakomposita mit *-ā*-Abstrakten als Hintergliedern; ein \**transfuga* im Sinne 'Überlaufen' ist dort absolut ausgeschlossen; vielmehr dient in Komposition *-ium* der Abstraktbildung; daher *transfugium* usw. *agricola*, *transfuga* usw. lassen sich auch nicht als Bahuvrīhikomposita ansehen, da das Latein nichts den dori-schen Kompositen auf  $-\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\varsigma$ ,  $-\rho\acute{o}\alpha\varsigma$ ,  $-\delta\rho\acute{o}\mu\alpha\varsigma$  usw. Konformes besitzt. de Saussure m<sup>él.</sup> Havet 459 ff., dem ich im Negativen völlig beistimme, faßt deshalb die zusammengesetzten Maskulina auf *-a* des Lateinischen, wie es schon vor ihm Fick GGA. 1881, 1435 getan hatte (vgl. auch von Planta Gramm. d. osk.-umbr. Dial. II 84), als Wurzelnomina zweisilbiger Basen. Das *-a* des Nominativs ist nach ihm Satzsandhi-form des zu erwartenden *-ās*, welches, wie er glaubt, noch die alten von Paulus ex

Substantiva auf *-gena*; alt sind dagegen die tiefstufigen zum griech.  $\nu\epsilon\omicron\tau\nu\acute{o}\varsigma$  stimmenden *privignus*, *benignus* (Thurneysen Th. I. Lat. II 1901), *malignus*, *bignae* = *geminae*, *quia bis una die natae sunt* (Paulus ex Festo 33); vgl. auch Jacobsohn  $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$  444 sowie Skutsch Jahrb. f. cl. Philol. XXVII Suppl. 101 über *Scipio Asiagenus*, dessen Beiname sich dadurch als gräzisiert erweist, daß neben ihm die Seitenform *Asiagenes* existiert. Mit *-genus* (älter *-gnus*) nach *-gena* vergleichbar ist der Einfluß, den umgekehrt hin und wieder im Sanskrit zu zweisilbigen Wurzeln gehörige Erweiterungen auf *-ā* mit Schwund des ersten Wurzelvokals auf die von solchen Basen stammenden nackten Wurzelnomina ausgeübt haben. So lagen ursprünglich nebeneinander das mit *-ā* an die Schwundstufe angefügte *tuvigrá-* 'vielverschlingend' (ved. Instr. pl. *tuvigrébhis*), das sich in seiner morphologischen Struktur genau mit dem griech.  $\nu\epsilon\omicron\tau\nu\acute{o}\varsigma$  und den lateinischen Komposita auf *-gnus* deckt, und das die nackte zweisilbige Wurzel enthaltende \**tuvigári-*; dieses letztere ist mit den von de Saussure m<sup>él.</sup> Havet 465 aufgehellten vedischen *vājasāni-* 'Kraft, Macht verleihend' ( $\sqrt{\text{sāni-}}$ , *sā-*), *vasuvāni-* 'Gutspender' ( $\sqrt{\text{vāni-}}$ , *vā-*) zu vergleichen. Das im Veda belegte *muhurgir* (Nom. sg.) 'auf einmal verschlingend' verhält sich zu \**tuvigári-* wie tiefstufiges *vājasā-* zu *vājasāni-*. Durch eine Kontamination von \**tuvigári-* mit der *-a*-Erweiterung *tuvigrá-* entstand ved. *tuvigri-* (belegt Dat. sg. *tuvigráye*, indem das Produkt in ursprünglicher Weise in die Flexion der *-i*-St. eingelenkt ist, vgl. *urjasane* [Voc.] gegenüber regulärem *gośānas* [Gen.], s. de Saussure a. O.).



Festo 102. 221 zitierten *hosticapas hostium captor* und *paricidas* (Gesetz des Numa Pompilius) aufweisen. Die Doublette *-a* wäre dann vor Konsonanten aus *-ās* entstanden und von da auch vor vokalischen Anlaut verschleppt worden; vgl. zahlreiche andere Fälle bei Leo plautin. Forsch. 224 ff., Skutsch Vollmöllers rom. Jahresber. IV 1, 80ff., ALL. XII 197 ff., Glotta I 312 ff.; II 158 ff. wie *-u'* für *-us*; *-re* (2. sg. pass.) für *-ris*, *pōtē* (vgl. *potesum*, *possum*) für *pōtīs*, *nīmē*, *māgē* = *nīmīs*, *māgīs*, *iure consultus*, *peritus* = *iuris consultus*, *peritus*<sup>1)</sup>, *nesesse est* = *\*ne cassis (-ti-Abstraktum) est* 'es gibt kein Ausweichen' usw.<sup>2)</sup>.

Ich will gegen de Saussure nicht geltend machen, daß sich für viele maskuline Komposita auf *-a* eine zweisilbige Wurzel in keiner Weise aufzeigen läßt, so sicher nicht für *auriga* (aus *aureae* = *freni* Paulus ex Festo 8. 27 [J. Schmidt Pluralbild. 221. 407, Anm. 1] und *āgēre*; vgl. *aureax* Paulus ex Festo 8 und sonst in Glossaren, th. l. L. I 1482; *remex* = *rēmus* + *āgēre*); *hērēdipeta* (vgl. *impes* 'Ungestüm', *praepes*, *-ētis* = *faustus*, s. Wackernagel KZ. XXXIII 53 ff.), besonders nicht für die allein angebliches nominativisches *-ās* zeigenden *hosticapas* (vgl. *auceps*, *princeps*, *particeps*, *mūniceps*, *forcipes* = *\*formicipes* 'quod his forma (= griech. θερμά), id est calida capiuntur' Paulus ex Festo 84, Velius Longus gr. Lat. VII 71, 15 sq. Keil); ich erinnere noch an das neben *feniseca* liegende *fenisea*. In Verlegenheit kommt de Saussure 466, Anm. 1 selbst mit *collēga* wegen des *ē*; das gleiche gilt für *-cīda*, für das er 468 eine höchst unwahrscheinliche Deutung vorträgt, und für *convīra*; denn der Ansatz einer

<sup>1)</sup> Durch Mißverständnis der Form *iure* in diesen Verbindungen erwachsen in späterer Zeit auch Konstruktionen wie *bello*, *arte fabrica peritus* (Skutsch ALL. XV 54).

<sup>2)</sup> *sāt(ē)* = *sātīs*, die die genannten Gelehrten ebenfalls für bloße Doubletten halten, erwähne ich nicht, weil sie sich auch anders erklären lassen (Solmsen Beitr. zur gr. Wf. 167 ff., Brugmann IF. XXVII 251 ff. 268, Osthoff MU. VI 240 ff.). Die Ansicht Carola Proskauers auslaut. *-s* auf den lat. Insehr. (Straßburg 1910), 35 ff. 205, nach der der Ausfall des *-s* bei den Dichtern an der Sprache des Lebens keinen Anhalt findet, sondern sich aus archaisierenden Tendenzen erklärt, da *-s* seit 200 wieder fest geworden sein soll, hat mich nicht überzeugt, vielmehr huldige ich wie Skutsch Glotta I 312 der Meinung, 'daß Prosodie Lautlehre ist'.

zweisilbigen  $\sqrt{g^u i u}$ - erscheint mir trotz ai. *jivitum*, *jivítá*- höchst bedenklich<sup>1)</sup>. Ich will trotz alledem derartige Einwände ignorieren; denn man könnte sich mit der Annahme behelfen, daß -(ā)s von Fällen wie -*gena* (vgl. *genitor* : (*g*)*nā-tus* wie γενέτωρ : γνήσιος; ai. *janítar* : *játá*-) und -*colu* (ai. *carítum* : *cīrṇá*-; lat. *colui* = \**colvrai*) aus sich als bequemes Bildungsmittel auch hinter ursprünglich einsilbigen Basen eingemistet hätte. So könnten -*gena*, -*cola*, wie es de Saussure selbst (468 ff.) meint, ein -*rena* von der anerkannt einsilbigen  $\sqrt{g^u em}$ - (cf. ai. *gántum*, *gántar*-, *gátá*-) ins Leben gerufen haben<sup>2)</sup>. Die Zurückführung von -*gena* auf \*-*genə* verbietet vielmehr osk. *deivai Genetai* der Tafel von Agnone von Planta no. 200, 15. 43 = Conway no. 175 (e. 250<sup>a</sup>). Während lat. *genitus*, *genitor* usw. sich lautlich auf \*-*genatos*, -*tor* würden zurückführen lassen (vgl. über *genitor* : *genetrix*, jünger *genitrix* K. Meister KZ. XLV 183 ff.), ist dies für osk. *Genetai* unmöglich; denn inlautendes *a* bleibt im Oskisch-Umbrischen in der Regel erhalten (vgl. *Anterstatai* auf derselben Tafel 5. 31, umbr. *antakres* 'integrus' usw.), oder, wenn es Schwächung erleidet, so ist das Resultat nur *u*, *o* (osk. *praefucus*, umbr. *prehubia* neben *prehabia*, *Prestote*, -*ar* usw.); s. von Planta Gramm. I 235 ff., besonders 241. Also muß *Genetai* ursprüngliches *e* auch in der zweiten Silbe enthalten. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß auch im Lateinischen genau wie im Oskischen die normalstufige Gestalt der zweisilbigen Wurzel trotz tiefstufigen (*g*)*natus* mit dem Griechischen übereinstimmte und in der Form *gene*- anzusetzen ist. Folglich ist es nur möglich, die lateinischen zusammengesetzten Maskulina auf -*a(s)* in derselben Weise zu erklären wie griech. -ώπης, -ζύτης, -άρχης, -τρίβης, -πόδης, Ἄφιδης; d. h. sie sind auf demselben Wege aus einfachen Wurzelnomina erweitert worden wie diese. *aureax*, *rēmex* : *auriga*; -*ceps* : *hosticapas*; *impex*, *praepes* : *heredipeta*; *fenisex* : *feniseca* zeigen eine durchaus zu ὦψ, -ζυξ, -τριψ, -πος (-πους), Ἄφιδος, -ι : -ώπης, -ζύτης, -τρίβης,

1) Vgl. auch das unten besprochene einzige Simplex *scriba*.

2) Vgl. die häufige Gegenüberstellung von *advena* und *indigena* (th. I. L. I 828). *accola* ist oft synonym mit *advena* (Wölfflin ALL. X 131 ff., th. I. L. I 328 ff.); z. B. Plaut. Aulul. 406 *incolae*, *accolae*, *advenae omnes*.

-πόδης, Ἄφιδης stimmende Parallelität<sup>1)</sup>. *-ceps* : *hosticapas* : *urbicape* (Voc.) Plaut. mil. 1055 = -ὤψ, -ζυξ, -πος (-πους) : -ὠπης, -ζύρης, -πόδης : -ωπός, -ζυγος, -πεδος. Das *-as* von *hosticapas*, *pāricidas* hat also *ā*, nicht, wie de Saussure glaubt, Kürze dieses Vokals besessen, und die Verdrängung des alten *-ās* durch *-a* erklärt sich aus dem Akkusativ *-am*, der auf den der Feminina reimte. Das einzige von einer Verbalwurzel abgeleitete unkomponierte lateinische Maskulinum auf *-a* ist *scrība*. Es handelt sich bei diesem um eine gelegentliche Übertragung des in der Zusammensetzung üblichen Bildungstypus auf ein Simplex. Vielleicht ist *scrība*, wie de Saussure 459, Anm. 1 ansprechend vermutet, sekundär aus einem ausgestorbenen Kompositum wie *\*chartisrība* abstrahiert worden.

Eine interessante Kontaminationsbildung ist das lat. *assec(u)la*, auf dessen Singularität innerhalb des Italischen bereits de Saussure 466 mit Anm. 1 hingewiesen hat, ohne jedoch zu einer ganz richtigen Deutung zu gelangen. *assec(u)la* erklärt sich aus einer Vermischung eines wie *indigena*, *auriga* usw. gebildeten *\*assequa* und eines gleichbedeutenden, *-lo*-Suffix aufweisenden *\*assec(u)lus*. Das letztere würde die gleiche Formation repräsentieren wie griech. σιτηλός, μηηλός, φειδωλός, θηλή 'Mutterbrust', eigentlich 'die Säugende' (: θήλυς 'weiblich', eigentlich 'säugend'). lat. *crēdulus* 'leichtgläubig', *figulus* 'Bildner', *legulus* 'Leser', 'Aufleser', *gerulus* 'tragend', 'Träger', *pendulus* 'hängend', 'schwebend', got. *sakuls* 'streitsüchtig', *slahals* 'Raubbold' usf. Das *-lo*-Suffix in der Bedeutung eines Nomen agentis steckt auch in den slavischen Particip. praeter. auf *-lā* und kommt noch in mehreren anderen idg. Sprachen vor (Solmsen Hermes XLVI 289, besonders Meillet

<sup>1)</sup> Auf unerweiterten Wurzelnomina beruhen auch, wie bereits de Saussure 471 gesehen hat, die zahlreichen Gen. pl. auf *-genum* und *-colum* (Neue-Wagener Formenlehre I<sup>3</sup> 31 ff.). In der Tat ist *caelicolum* seit Ennius annal. 491 V.<sup>2</sup> ungewein häufig, *caelicolarum* dagegen nur bei Juvenal V 13, 42 und Kirchenschriftstellern belegt. Da solche Genitive nur von den Kompositen auf *-gena* und *-cola* vorkommen, so ist de Saussures Vergleichung mit vedischen Formen wie *goṣāṇas* (Gen.) von  $\sqrt{\text{sanī-}}$ , *sā-* (dagegen Akk. sg. *goṣāṇīm*); *turiṣṛāṇi* (Loc. sg.), *-as* (Vok. pl.) von  $\sqrt{\text{svanī-}}$  (cf. *svanītā-*, lat. *sonni* = *\*sonvai*, *sonitus*) : *turiṣṛāṇi* (Nom. Akk. sg. neutr.) usw. nicht unberechtigt.

dial. indoeur. 114 ff. und Jacobsohn Χάριτες 432ff.). Es findet sich auch des öfteren in Zusammensetzungen; vgl. Jacobsohn a. O. über *naustibulum* (nach ihm zu ἀστεμφής, ai. *stabhnāti* nsf., daher 'Stütze für das Schiff'), *māscipula* (: *capulus* 'Griff', 'Bahre', 'Gefäß'), *gerulifigulus*, *altipendulus* usw.

Einer ganz ähnlichen Kreuzung, wie der, der lat. *asse-(u)la* sein Dasein verdankt, sind auch ein lydisch-phrygisches und ein griechisches Wort auf -λης entsprungen. Wie bereits Solmsen KZ. XXXIV 77 ff. (vgl. auch noch XLV 97 ff.) gesehen hat, gehört der lydisch-phrygische Vokativ Κανδαῦλα (Beiwort des Hermes), den Hipponax fr. I 2 Bgk.<sup>4</sup> als κινάργα verdohmetscht, zu einer abg. *dariti* 'würgen' entsprechenden  $\sqrt{dhar-}$ , die auf griechischem Boden, wie er Hermes XLVI 287 ff. nachweist, wiederkehrt in Ζεὺς Θαύλιος der von Hiller von Gärtringen ibd. 154 ff. behandelten Inschrift von Larisa und in dem attischen Geschlechtsnamen Θαυλωνίδαι, dem Feste Θαύλια (oben S. 163). Sowohl Ζεὺς Θαύλιος, Θαύλια wie Θαυλωνίδαι beruhen, wie Solmsen mit Recht annimmt, auf einem Verbaladjektiv \*θαυλος 'würgend'. Der lyd.-phryg. Vokativ Κανδαῦλα ist daher als eine Kontamination von \*κανδαυλος, das dieses Adjektiv im Hintergliede enthält, und einem Maskulinum \*κανδάφας (vgl. das Κανδαύλης interpretierende κινάργης) anzusehen. Auch in δαμάλης ἔρωσ 'bändigend', 'bezwingend' Anakreon fr. II 1 Bgk.<sup>4</sup>, pass. 'wer noch zu bändigen ist', daher 'junger Stier' (vgl. KZ. XLII 115, Anm. 1) Aristot. hist. anim. IX 632a, 15, fem. δάμαλις, das sich zu δαμάλης verhält wie -(τ)ις zu -(τ)ις, 'iuvenca', 'Färse' Bacchyl. XVIII 24, Äsch. Suppl. 350 (Chor), Kos Coll. 3637 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 617, 5/6. 22. 26 (Ende des IV<sup>a</sup>), δάμαλιν σὺν Tempelrecht von Andania Coll. 4689 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 653, 34. 69, δάμαλις von einer Jungfrau Epikrat. II 285, fr. 9, 3 K. sehe ich eine Vermischung eines \*δάμας, in dem das Suffix ebenso aus der Komposition übertragen worden ist wie in lat. *scriba*, fem. \*δάμς und eines Adjektivs \*δαμαλος ( $\sqrt{dama-}$ , δμα-). Die Parallelität von -ωπός: -ώπη; -Ζυγός: -Ζύγης usw., lat. *urbicape*: *hosticapas*; *pr̄t̄ignus*: *indigena* kann im Griechischen ein -λης an Stelle von -λος, im Latein ein -la statt des gewöhnlichen -lus mitverursacht haben<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Für die I, S. 32, Anm. 2 erwähnten Nomina auf -όλης, fem.

Zum Schlusse erwähne ich noch eine mit lyd.-phryg.-griech. -λης, lat. -la vergleichbare Analogiebildung der baltischen Sprachen. Die Deminutiva der -ē- und -iǫ-St. zeigen in diesen Mundarten hinter dem das Verkleinerungssuffix beginnenden -l- dieselben Elemente wie die ihnen zugrunde liegenden Substantiva; daher lit. *varlė* wie lett. *warde* 'Frosch' (zum -ē-St. vgl. das mit *warde* urverwandte lat. *rübē-ta* 'Kröte'), lit. *ėrublė* nach *ėrubė* 'Haselluhn', *szirszlỹs* nach *szirszỹs* 'Wespe' usw. (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 807).

Auch die Patronymika auf -δης, -ίδης, -άδης sind auf demselben Wege an den -δ-St. erwachsen wie die Nomina auf -της an den -τ-St., die an die nackte Verbalwurzel gefügten Nomina auf -ης, lat. -a(s) an den Wurzelnomina<sup>1)</sup>. Die -δ-St.

-ις wie φαινόλης, -ις, μαινόλης, -ις, σκυπόλης, κορρυπόλης, ὄπυ(τ)όλης, die sämtlich scheinbar vom Präsensstamme ihren Ausgang nehmen, vermag ich keine Erklärung zu geben. Zu ihnen gehört wohl ὄζόλαι Λοκροί, das eigentlich 'Riechende' bedeutet haben dürfte und von ὄζειν stammt, wie Strabo IX 427 und Paus. X 38. 1 sq. schon richtig, wenn auch z. T. mit einer nicht zutreffenden Begründung, erkannt haben (vgl. auch Lobeck pathol. 130). Das Femininum von \*ὄζόλης 'riechend' ist ὄζόλις, ein Meerpolyp, den Aristot. hist. anim. IV 525a, 19 neben βολίταινα erwähnt. Die βολίταινα, dissimiliert aus \*βολβίταινα, cf. βολβιτίς dass. Epich. fr. LXI 2 Kaib., führt nicht mit Unrecht ihren von βόλβιτον, dissimiliert βόλιτον 'Kuhmist' (vgl. Kretschmer Vaseninschr. 232) abgeleiteten Namen; bezeichnet sie doch Epicharm a. O. als δυσώδης. So wird man auch den Polyphen ὄζόλις auf ὄζειν zurückzuführen haben, zumal es auch einen Meerpolyphen ὄσμύλος. -η gibt (Aristot. fr. 305 Rose = Athen. VII 318e, a. O. neben βολβιτινή aufgeführt). Auch der Tintenfisch σηπία, der bei Epicharm neben der δυσώδης βολβιτίς, bei Athenäus-Aristoteles neben βολβιτινή und neben ὄσμύλος, -η erwähnt wird, ist ja von σήπειν abgeleitet.

<sup>1)</sup> Auf dem richtigen Wege bei der Erklärung der Patronymika auf -δης befand sich bereits Hatzidakis Glotta I 122, vgl. auch Ciardi-Dupré nota sui nomi greci in -δās 24 ff. 26. An eine Verbalwurzel ist -δης getreten in den von Ciardi-Dupré a. O. 28 und von Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 67 ff. behandelten ἰβδης 'Pflock im Schiffsboden, um das angesammelte Wasser auszulassen' Eustath. 525. 34: 858, 38 (cf. ἰβάνη· κάδος, ἀντλητήριον. ἰβανον· κάδον, σταμνίον. χαλκίον· ἰβανῶ· ἀντλεῖ. ἰβανατρίς· σχοινίον ἰμητήριον Hesych): εἰβειν. ονοκίνδιος καὶ ονοκίνδας· ἀστραβηλάτης, ὀνηλάτης Hesych (vgl. Ciardi-Dupré a. O.), s. noch Pollux VII 185 (ὄνοκίνδιος gebraucht Eupol. I 309, fr. 182, 2 K) beruht wie κίνδαξ· εὐκίνητος. κίνδακας· εὐκινήτους Hesych, Κίνδων, Name eines ὄσοφαρος (Athen. VIII 345e), wohl auf einer κινδ- (Bechtel Spitzn. 49), wenn nicht auch der Zusammenhang mit ags.

waren ja ursprünglich, wie φυγάς, δρομάς, νομάς, λογάς, μιγάς, ρυάς, σποράς, φορβάς, ἑθάς, ἠθάς, μονάς usw. sowie die KZ. XLII 255 ff. zusammengestellten zu langvokalischen Wurzeln gehörigen Nomina auf -άς lehren, keineswegs auf das feminine Geschlecht beschränkt, sondern daneben auch maskulin (und neutral). Die überwiegende oder ausschließliche Verwendung vieler -δ-St. in femininer Funktion ist erst sekundär. Bei den Patronymika nahm das erweiterte -δης die maskuline Funktion ganz für sich in Anspruch; Τανταλίδης bedeutete demnach 'Tantalussohn', während für Τανταλίς nur der Sinn 'Tantalustochter' übrigblieb. Also ist die Form auf -δης zugleich zum Ersatze der dem -δ-Suffixe ursprünglich fehlenden Motion verwandt worden, und wir gewinnen, wenn wir -δης als sekundäre Erweiterung des -δ-St. um -ης fassen, zugleich eine weit plausible Deutung des Phänomens, als wenn wir von sprach-

*hunta* 'Jäger', *hentan* 'verfolgen', den Bechtel BB. XXIII 250 annimmt, unwahrscheinlich dünkt; denn ich glaube nicht an die Vertretung des irreduziblen Vokals durch ι in diesen und anderen Beispielen. Man könnte eventuell das ν für Infix halten und eine √κιδ- ansetzen, die sich genau mit got. *haitan* deckt und wie dieses zu κινεῖν κίνουσαι, lat. *ciēre*, κινεῖν gehört. Doch ist diese Etymologie von *haitan*, die Brugmann IF. VI 94 vorträgt, keineswegs unumstritten. s. Hoffmann Γέρας 40 ff. κίβδης· κακοῦργος, (κά)πηλος, χειροτέχνης Hesych beruht ebenso wie κίβδηλος 'verfälscht', 'unecht', κίβδηλις 'Schlacke', κίβδος dass. Pollux VII 99, wovon κίβδωνες 'Bergwerksarbeiter' Pollux ibd., Mæris p. 201, 36 Bk. (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. I 48 ff.), auf einer √κιβ- (κίβον· ἐνεόν. Πάφιοι Hesych), vgl. Boisacq s. v. κίβδος (p. 452), der diese Erkenntnis einer Mitteilung Solmsens verdankt. Solmsen wollte über die Etymologie der Sippe im zweiten Bande seiner Beitr. z. gr. Wf. unter no. 15 κίβδηλος sprechen. κίβδης kann eine Maskulinisierung des dem κίβδηλος zugrunde liegenden \*κίβδη 'Schlacke' (also = κίβδος 'Schlacke', s. o.) sein; es kann aber auch das Suffix -δης enthalten und von √κιβ- in der gleichen Weise abgeleitet worden sein wie das erwähnte ἴβδης von εἴβειν. Sicherlich ungriechisch ist der Name der ägyptischen Salbe ψάρδης (so Athen. XV 690 e, vgl. auch Pollux VI 104, wo ψάρδας von C, σατράδας von den anderen Hss. geboten wird, Akk. ψάρδαν Aristoph. I 443, fr. 206 K. = Athen. XV 690 e; 691 e, Eupol. I 312, fr. 198 K. = Athen. ibd.), auch σάρδας (Nom. σάρδας Epilyk. I 803, fr. 1 K. = Athen. XV 691 e, fem. τῆς λεγομένης σάρδας Athen. ibd.), Dat. ψαρδᾶνι (Eubul. II 199, fr. 102 K. = Athen. XV 690 e). Dies betont mit Recht Kretschmer KZ. XXXI 423. Auch der Salbenname βάκκαρις, der bei Epilykus neben σάρδας steht, stammt selbstverständlich aus der Fremde.

lichen Ungetümen wie \*Τανταλίδη 'Geschlecht des Tantalus' ausgehen. Neißer a. O. 47 hat mit Recht auf die sprachliche Unwahrscheinlichkeit solcher Feminina auf \*-ίδη hingewiesen, Ciardi-Dupré 7 ein semasiologisches Bedenken geltend gemacht; wie er richtig bemerkt, könnte ein \*Κρονιδᾶ lediglich heißen 'una raccolta di Κρόνοι', nie aber, wie man es bei der herkömmlichen Auffassung der Patronymika auf -δης ansetzen müßte, 'una raccolta di discendenti di Κρόνος'. Der direkte Antritt des Dentals an den Nasalstamm, den nach Solmsens aussprechender Darlegung (Beitr. z. gr. Wf. 58. 98 ff.) die Patronymika auf -άδης (= \*-ωνδης) und die spezifisch nordwestgriechischen -όνδας, -ώνδας zeigen, findet, abgesehen von den zu -άδης gehörigen patronymischen Feminina auf -άς, ebenfalls bei den nackten -δ-St. eine Parallele; vgl. abg. *želadī*, lat. *glans* : βάλανος; χολάδες 'Därme', 'Eingeweide' = abg. *želad-ŭkŭ* 'Magen'; χεράς, χέραδος 'Geröll', 'Kiesel' = lat. *grando* 'Hagel'; Komposita auf -βάς aus \*-gʷamd- usw. (Brugmann Grndrß. II 1<sup>2</sup>, 468, Meillet ét. II 209. 322 ff.). In ἀχράς, -άδος 'wilde Birne' ist der Dental an die 'Liquida sonans' getreten, so daß sich ἀχράς zu ἄχερδος, maced. ἀτέρδα (Fick KZ. XLII 150) genau verhält wie -άδης zu -όνδας. Das neben -όνδας, -ώνδας existierende, in nicht nwgr. Gegenden ausschließlich herrschende -ονίδης, -ωνίδης (Solmsen a. O. 99 ff.) ist, soweit es nicht wie in Ἀπολλωνίδας, das infolgedessen niemals in anderer Form erscheint (Solmsen a. O.), auf -ώνιος beruht, chronologisch jünger als die des ι entbehrenden Formen; denn es handelt sich bei ihm erst um eine sekundäre Übertragung von dem zu Eigennamen oder Patronymika auf -ιος gehörigen, die Herkunft bezeichnenden -ίδης aus, dessen ι, wie Solmsen a. O. 58 scharfsinnig erkannt hat, und wie durch Ἀπολλωνίδας : Ἀπολλώνιος (Solmsen 99, Anm. 1) bestätigt wird, nichts als Tiefstufe zu -ιο- ist. Also entspricht die Folge -όνδας, -ώνδας : -ονίδης, -ωνίδης genau der von ναύτης, ἀπιστής, θωρηκτής : νήτης, ἀσπιδίτης, θωρακίτης, bei denen das an -ι-St. wie in πολίτης usw. erwachsene -ίτης in ganz derselben Weise wie das ursprünglich nur bei -ιο-St. berechnigte -ίδης auch auf konsonantisch auslautende Stämme übertragen worden ist. Ich erinnere endlich noch an die von W. Schulze qu. ep. 177, Anm. 5 namhaft gemachten βούδιον, ἰχθυῖδιον, χλάνδιον (Teos Coll. 5633, 13. 16, Samos ibd. 5702, 30. 36), σκινδάριον

(Anaxandr. II 144, fr. 27, 4 K. = Athen. III 105 f): βοίδιον<sup>1)</sup>, ἰχθυόδιον (= \*ἰχθυϊδίον), χλανίδιον (χλανίς)<sup>2)</sup>, σκινίς Galen de facult. alim. III 30 (VI 720. 724 Kühn)<sup>3)</sup>. Die Deminutiva

<sup>1)</sup> Während βούδιον nur bei Hermipp I 233, fr. 35, 2 K. (vgl. Antiatt. Bekkeri 85. 29) belegt ist, ist das jüngere βοίδιον weit häufiger (Aristoph. Ach. 1036, Aristot. hist. anim. III 522b, 14/15, IG. II 652 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 586. 54, 397/6a), nochmals um ein Verkleinerungssuffix erweitert βοιδάριον Aristoph. av. 585 und I 413, fr. 82 K. (beide-male in Anap.), Βοίδιον auch att. Frauennamen, s. Bechtel Frauenn. 87, zu dessen Belegen noch IG. II 836, 45. 102 (zweite Hft. des III<sup>a</sup>) und viele andere Beispiele kommen (s. Index II 4, p. 11), dazu Mannesname Βοιδίων Sosipater III 314, fr. 1, 11 K. (vgl. W. Schulze qu. ep. 306, Solmsen Unters. 51). Zu βοίδιον stimmt auch βοιδής = πρᾶος, εὐήθης, ἀνοκῶν (Eustath. 962, 18 sq.) Men. III 252, fr. 1002 K. (vgl. Bruhn Wortsch. Men. 69), eine namenartige Bildung mit der S. 20 ff. besprochenen Übertragung des Patronymikalsuffixes auf Appellativa, auch als wirklicher Eigenname, ursprünglich Spitzname im Gebrauche (Bechtel Spitzn. 54). Das Fehlen eines älteren \*βουδής erklärt sich daraus, daß die Aufpfropfung des Patronymikalsuffixes zur Erzielung namenartiger Formationen, resp. die Verwendung derartiger Spitznamen als Nomina propria erst einer Epoche angehört, als das unmittelbare Antreten des -δ-Suffixes an konsonantische Stämme außer bei einigen aus alter Zeit konservierten Bildungen höchstens noch in mehreren außerattischen Dialekten üblich war.

<sup>2)</sup> Das zu χλανίς stimmende χλανίδιον bieten Hdt. I 195, Eur. Or. 42, Suppl. 110, Chäremon fr. XIV 9, p. 786 N.<sup>2</sup> = Athen. XIII 608b, fragm. trag. adesp. VII 1 N.<sup>2</sup>, Aristoph. Lys. 1189 (Chor). Sehr alt kann übrigens das χλανίδιον zugrunde liegende χλανίς nicht sein, da es, wie aus χλαμός hervorgeht [Demin. χλαμῶδιον Antidot. II 410, fr. 2, 2 K. = Athen. VI 240b, Men. III 127, fr. 442 K. = Phot. s. v. Στρατοφάνη, Bruhn Wortsch. Men. 60], erst an Stelle eines älteren \*χλαμίς nach Analogie von χλαίνα = \*χλάμ-ζα getreten sein muß. Ion. χλάνδιον ist daher aus \*χλάμδιον entstanden und weist ebenfalls auf einen konsonantischen Stamm \*χλαμ- (vgl. χθών aus \*χθώμ, χθαμάλος = *humilis* usw.). Wie χλανίς, so ist mit dem ν von χλαίνα auch das Verkleinerungswort \*χλανίσκος gebildet, das mit abermaliger Deminution in χλανίσκιον, χλανισκίδιον (letzteres Aristoph. pax 1002 in Anap.) vorliegt. Auch an den Stamm von χλανίς und χλαμός kann das Verkleinerungssuffix -ισκο- treten; daher χλανιδί[σκα] und χλαμουδίσκα auf der tanagräischen Inschrift revue des ét. gr. XII 71 ff., B 33. 36 (c. 250a), dazu mit doppeltem Deminutivsuffixe χλανιδίσκιον Pollux VII 48.

<sup>3)</sup> σκινίς: σκίανα (= \*σκίωνζα) Aristot. hist. anim. VIII 601 b, 30, Athen. VII 322 f, Galen de facult. alim. III 30 = VI 724 Kühn (σκινίδες ἢ σκίανα) = χλανίς, θεραπνίς usw.: χλαίνα, θεράπαινα usw.; besonders θεραπνίς: θεράπαινα entspricht genau; denn θεραπνίς weist



auf -διον gehören überhaupt eng mit den Patronymika auf -ίς, -άς, -δης, -ίδης, -άδης zusammen. Begrifflich berühren sich ja Deminutiva und Patronymika sehr eng, vgl. z. B. W. Schulze qu. ep. 303 ff. und besonders Hatzidakis Glotta I 118 ff., ferner Leskien Bildung der Nom. im Lit. 572 über lit. *-yjtis*, *-ė*, das 1. Deminutiva bildet, besonders Tierjunge bezeichnend (also wie griech. -ιδεύς, s. u.), z. B. *szunyjtis* 'catulus': *szū* 'canis', *žasyjtis*: *žasis* usw., 2. Patronymika wie *Kumutyjtis*, *-ė* 'Sohn, Tochter des Kumutatis' und Ethnika wie *Sziaulytis* 'einer aus Schaulen', 574 über *-aitis*, *-ė*, das ebenfalls zur Deminutivierung (z. B. *akaitė*: *akis* 'Auge') und zur Patronymikalbildung (*Povilaitis* 'Paulsen': *Povilas* 'Paul') verwandt wird. Auch -ιον kommt im verkleinernden Sinne vor, während das die artliche Zugehörigkeit zum Ausdruck bringende -ιος in den äolischen Dialekten als Patronymikalsuffix fungiert. Auch -ίς kann ja deminutiv gebraucht werden (Hatzidakis Glotta I 117. 119). Sehr nahe stehen überdies den Patronymika auf -ίδης, fem. -ίς die Verwandtschaftsnamen auf -ιδούς, fem. -ιδῆ aus -ιδεός, -ιδεά wie ἀνεψιαδούς 'Sohn eines Geschwisterkindes', ἀδελφιδούς 'Bruder- oder Schwestersohn', ion. θυγατριδεός, att. θυγατριδοῦς 'Tochtersohn', υἱ(ι)δοῦς 'Sohn des Sohnes' und die Goneonymika auf -ιδεύς wie ἀετιδεύς 'junger Adler', ἀηδονιδῆς (ἀηδον(ι)ῆς vulg.: em. Valeknaer) 'Nachtigalljunge' Theokr. XV 121, ἀλωπεκιδῆς 'Fuchsjunge', γαλιδεύς = ὁ τῆς γαλῆς σκύμνος (Kratin. I 92, fr. 265 K.), κορωνιδεύς = ὁ τῆς κορώνης νεοσσός (Kratin. I 67, fr. 179 K. = Antiatt. Bekkeri 105, 23), λυκιδεύς 'junger Wolf', πελαργιδῆς 'Storchjunge', χηνιδεύς 'junge Gans' usw. Schon Hatzidakis Glotta I 117 ff. hat auf die engen Beziehungen zwischen diesen Bildungen und den Patronymika auf -ίδης, fem. -ίς, den Deminutiva auf -ίς — und, fügen wir hinzu, auf -ίδιον — aufmerksam gemacht: freilich trägt er keine ganz einwandfreie Erklärung der zweiten Bestandteile der Nomina auf -ιδεύς und -ιδεός, -ιδούς vor; wenn er meint, daß -ιδεύς zuerst in den Kasus obliqui -ιδεῖ usw. entstanden

wie σκίνις konsonantischen, θεράπεινα wie σκίαίνα sonantischen Nasal auf. Der gleiche Fisch heißt auch σκιαθίς (Epich. fr. XLIV 2 Kaib. = Athen. ibd. und VII 288 b; 307 b) und σκιαδεύς (Numenius bei Athen. VII 322 f, v. 3). Auch deren *a* beruht, wie aus σκίνις, σκίαίνα hervorgeht, auf 'Nasalis sonans'.

sei, und diese zu ihrem Ausgang nach Analogie derer von  $\upsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$  ( $\upsilon\acute{\iota}\epsilon\acute{\iota}$  usw.) kommen läßt, so spricht gegen seine Ansicht, von formalen Bedenken abgesehen, vor allem die Tatsache, daß  $-\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  nur Tierjunge bezeichnet.  $\upsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  Isocr. ep. VIII 1, p. 424 a (bestätigt durch  $\upsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ ·  $\upsilon\acute{\iota}\omega\acute{\nu}$   $\upsilon\acute{\iota}\omicron\acute{\iota}$ ,  $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\omicron\nu\omicron\iota$  Hesych) ist eine gelegentliche Entgleisung an Stelle des sonstigen  $\upsilon\acute{\iota}\delta\omicron\acute{\iota}$ .  $\acute{\epsilon}\rho\omega\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$   $\mu\acute{\iota}\kappa\rho\upsilon\varsigma$  Anaereont. XXV 13 Bgk.<sup>4</sup> ist nichts als spielende Nachahmung der Tierjunge ausdrückenden Nomina auf  $-\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ . Dies geht genugsam aus dem Zusammenhange hervor, da der  $\acute{\epsilon}\rho\omega\varsigma$  mit einem Vogel, die  $\acute{\epsilon}\rho\omega\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  mit  $\nu\epsilon\omicron\sigma\sigma\omicron\acute{\iota}$  verglichen werden. Auch  $\mu\alpha\acute{\iota}\alpha\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  in dem Hippoanaxverse (fr. XVI 1 Bgk.<sup>4</sup>)  $\acute{\epsilon}\rho\mu\acute{\eta}$ ,  $\phi\acute{\iota}\lambda$ ·  $\acute{\epsilon}\rho\mu\acute{\eta}$ ,  $\mu\alpha\acute{\iota}\alpha\delta\epsilon\acute{\upsilon}$ ,  $\kappa\upsilon\lambda\lambda\acute{\eta}\nu\acute{\iota}\epsilon$  (s. über den nicht choliambischen Schluß Klotz Glotta III 237) ist nichts als witzige Bildung, wie schon aus der Ableitung von dem Mutternamen aus, die höchstens noch an dem merkwürdigen  $\Lambda\eta\tau\omicron\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$  (von Wilamowitz Aristot. und Athen II 180 ff., Anm. 26) ihresgleichen findet, folgt. Ebenso wenig darf  $\chi\alpha\acute{\iota}\rho\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$   $\beta\omicron\mu\beta\alpha\acute{\upsilon}\lambda\omicron\iota$  'Dudeler von der Art des thebanischen Flötenspieler Chäris' Aristoph. Ach. 866 ins Feld geführt werden; denn auch hier liegt ganz bestimmte Absicht vor.  $\beta\omicron\mu\beta\alpha\acute{\upsilon}\lambda\omicron\iota$  ist komische Verdrehung von  $\beta\omicron\mu\beta\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$  'Biene', 'Pummel' unter Angleichung an  $\alpha\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$  'Flöte', wie bereits der Schol. richtig bemerkt. Im vorhergehenden Verse redet zudem auch  $\Delta\acute{\iota}\epsilon\acute{\alpha}\omicron\pi\omicron\lambda\acute{\iota}\varsigma$  von Wespen, die den Lärm verursachen sollen. Dazu kommt, daß der Böoter im folgenden allerhand Tiere (namentlich Vögel und Fische) feilbietet. Wir werden daher  $\chi\alpha\acute{\iota}\rho\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$  gleichsam als 'Chärisjunge' interpretieren dürfen. Der ionische Phylenname  $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$  endlich enthält dasselbe  $-\eta\phi$ -Suffix wie andere Bezeichnungen staatlicher Verbände usw. Von Wilamowitz Aristot. und Athen II 136, Anm. 20; 181, Anm. 27, der a. O. auch  $\chi\alpha\acute{\iota}\rho\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\rho\omega\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  usw. richtig als Spielereien nach den  $\Gamma\omicron\nu\epsilon\omicron\nu\omicron\mu\acute{\iota}\kappa\alpha$  charakterisiert, stellt  $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$  treffend auf eine Linie mit  $\tau\epsilon\tau\tau\alpha\pi\omicron\lambda\acute{\eta}\varsigma$ ,  $\tau\tau\omicron\tau\omicron\pi\alpha\tau\tau\eta\varsigma$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$  (oben S. 71), den Pluratrien  $\delta\upsilon\alpha\lambda\acute{\eta}\varsigma$ ,  $\phi\acute{\iota}\lambda\acute{\eta}\varsigma$ , den ephesischen Phylen  $\beta\omega\rho\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\sigma\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  (vgl. Ephesus Coll. 5589 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 186, 10, 302/1<sup>a</sup>  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\epsilon$   $\phi\upsilon\lambda\acute{\eta}\nu$   $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ ,  $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\alpha\sigma\tau\acute{\upsilon}\nu$   $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ ). Natürlich ist der Heroename  $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$  Hdt. V 66 eine ebenso 'erbärmliche Erfindung' wie  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\alpha\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  als Heros der  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$ . Eine Erklärung des  $-\acute{\alpha}\delta$ - von  $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\delta\acute{\eta}\varsigma$  vermag ich bei der mangelnden etymo-

logischen Durchsichtigkeit des Namens ebensowenig zu geben wie von Wilamowitz.

In keiner der mit -δης usw. zusammenhängenden alten Bildungen findet sich eine Spur des -ᾱ-St.; vielmehr steht -διον dem -δης in genau der gleichen Weise gegenüber wie -σιον dem -της. So bildet das Äolische auch gelegentlich neben den Patronymika auf -ιος, -ειος, -αιος usw. solche auf -διος<sup>1)</sup>, also mit demselben -δ- wie -δης der andern Dialekte, aber bezeichnenderweise ohne -α-! Vgl. Meister Dial. I 197 ff. Die Grammatiker (s. besonders Herodian II 858, 28 sq. Ltz. = Crameri Anecd. Oxon. IV 326, 30 sq. und viele andere bei Lobeck paralip. 77, Anm. 10, M. Schmidt zu Hesych s. v. Ὑρράδιος, O. Schneider Callim. I 404 ff., Meister a. O. 197, Anm. 2) zitieren vor allem Ὑρράδιος 'Sohn des Hyrras'<sup>2)</sup> (d. i. Pittakus von Mytilene) und Τινάδιος<sup>3)</sup>. O. Schneider hat deshalb mit Recht bei Kallim. epigr. I 2 Πιττακὸν — τὸν Μυτιληναῖον, παῖδα τὸν Ὑρράδιον für überliefertes Ὑρράδιου eingesetzt. Vielleicht hat das Äolische neben -ιος und -άδιος noch ein drittes Patronymikalsuffix besessen: in dem zum Individualnamen gewordenen eleusinischen Ἰμμάραδος, wie ein Sohn des Eumolpus heißt (die Zeugnisse bei Solmsen IF. VII 48 Anm.). Solmsen rh. Mus. LVIII 622 ff. Anm.; LIX 493,

1) Vgl. auch ion. μοιχίδιος 'ἐκ μοιχοῦ γεγεννημένος', 'aus einem Ehebruch hervorgegangen, entsprungen' Hekataios bei Suid., Hdt. I 137, Hyperid. fr. XLII Bl.<sup>3</sup> = Antiatt. Bekkeri 108, 1, Phot., Suid. (aus der Koine, die den Ionismus rezipiert hat); in παυρίδιον — ἐπὶ χρόνον Hes. op. 133 hat dagegen -ίδιος verkleinernden Sinn: in seiner Bedeutung verhält sich daher παυρίδιος zu παῦροι (sg. παῦρος bei Homer nur B 675 im Schiffskataloge: παῦρος λαός!) wie lat. *pauillus* (= \**paur-clos* mit deminuerendem -elo-, Thurneysen IF. XXI 177, Solmsen ibd. XXXI 474 mit Anm. 1. 483) zu demselben.

2) Wie Hoffmann Dial. II 247 mit Recht annimmt, hat das Patronymikum Ὑρράδιος nichts zu tun mit dem Adjektiv ὑρράδιος, das Hesych als ἀπό τινος τῶν προγόνων ἄδοξος, ἢ εἰκαῖος zitiert (ähnlich Theognost in Crameri Anecd. Oxon. II 23, 22 sq.). Vielmehr ist das Adjektiv ὑρράδιος identisch mit dem von Hesych aufgeführten συρράδ(ι)ος (cf. Lobeck pathol. 349): νόθος, μικτός, εἰκαῖος und stammt vielleicht aus dem Cypriischen (cf. cyp. ὕρρεμος: σὺν; ὕριγγα = σύριγγα u. a. bei Hoffmann Dial. I 201).

3) Die von den Grammatikern zitierten Πηλειάδιος, Ἄτρειάδιος sind, wie Meister 198 mit Recht bemerkt, von ihnen als weitere Beispiele nach den homerischen Πηληϊάδης, Ἄτρεΐδης hinzuerfunden worden.

Ann. 1, Beitr. z. gr. Wf. 92. 149 sieht mit Recht das  $\mu\mu$  (aus  $\sigma\mu$ ) statt des einfachen  $\mu$  mit vorhergehender Vokal-  
dehnung als ein letztes Überbleibsel des Äolertums an, das  
einst so weit nach Süden gereicht habe, und faßt auch die  
Möglichkeit einer äolischen Herkunft des Suffixes  $-\alpha\delta\omicron\varsigma$  ins  
Auge. Ἰμμάραδος dürfte ursprünglich Patronymikum von  
Ἰμμαρος (Ἰσμαρος), wie der Heros in anderen Quellen heißt,  
gewesen sein, und erst später hat wohl das Suffix, ähnlich  
wie so häufig auch  $-\delta\eta\varsigma$ , die patronymische Funktion abge-  
streift, so daß Ἰμμάραδος und Ἰμμαρος (Ἰσμαρος) nunmehr  
ein und dieselbe Person bezeichneten.

Dasselbe Verhältnis wie zwischen Ὑρράδιος, Τινάδιος  
und den Patronymika auf  $-\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$  besteht auch zwischen thrak.-  
phryg. Σαφάδιος, Σαβάζιος, dem Gotte der üppigen Vegetation,  
und den Σαυάδαι, nach Amerias bei Hesych s. v. den mace-  
donischen Repräsentanten der Silene. Σαφάδιος sowohl wie  
Σαυάδαι gehen auf Σάβος, d. i. Σάφος, zurück, zu dem sie  
sich verhalten wie Ὑρράδιος zu Ὑρρας; Τινάδιος : Τίνας;  
Ἰμμάραδος : Ἰμμαρος (Ἰσμαρος). Σαφάδιος hat ebenso wie  
Ἰμμάραδος den patronymikalen Sinn verloren und ist mit seinem  
Grundworte gleichbedeutend geworden; vgl. auch Hoffmann  
Maced. 6. 97 ff., Kretschmer Einl. 195 ff. 196, Ann. 1, Usener  
Göttern. 43 ff. Interessant ist die Übereinstimmung in der  
Suffixbildung zwischen Thracisch-Phrygisch und Äolisch, die  
sich als ein neues Beispiel zu den schon bisher aufgezeigten  
gemeinsamen Zügen gesellt (ich erinnere z. B. an die patro-  
nymischen Adjektiva auf  $-\iota\omicron\varsigma$ , an die Partikel  $\nu\iota$  usw., Meister  
IF. XXV 315 ff. mit Ann. 1, Verf. IF. XXVIII 230).

All diesem gegenüber will es nichts besagen, daß die  
nicht mehr als Patronymika gefühlten, sondern zu wirklichen  
Personennamen herabgesunkenen Namen auf  $-\delta\alpha\varsigma$  im Thessa-  
lischen und Äolischen Patronymika auf  $-\delta\alpha(\iota)\omicron\varsigma$  (also mit er-  
haltenem  $\alpha$ ) bilden; denn wie zuletzt von mir IF. XXVIII  
232 ff. 234 (wo auch die frühere Literatur verzeichnet ist)  
hervorgehoben, wurden anfänglich von den Namen auf  $-\delta\alpha\varsigma$   
im Böotischen und wahrscheinlich auch im Thessalischen, da  
sie selbst ursprünglich die Vaterschaft bezeichneten, überhaupt  
keine Patronymika abgeleitet, sondern diese Namen traten,  
um die Väter von Personen auszudrücken, in den Genetiv;  
daher böot. Διωνύσιος Ἡρακλείδαι, thess. . . . . Ὀρεστά(δ)α.

Im Bötischen ist dieser Zustand stets unangetastet geblieben, während das Thessalische und Äolische in späterer Zeit das die Zugehörigkeit andeutende -ιος auch bei den Namen auf -δας verwandten: daher thess. Τιμουνίδα Τιμουνιδαίοι, Ἐπικράτεις Ἐπικρατίδαιος, äol. Ἡροΐδάω π[αίδι], Φαέννης Ἡροΐδαος usf. (die genauen Belege IF. XXVIII 234)<sup>1)</sup>. Da -αιος sowohl als Ethnikonformans (z. B. Ἀθηναῖος, äol. Μυτιλήνας, böot. Θειβῆος, thess. Λαρισαῖος u. v. a.) als im Nordachäischen zu Patronymikalbildungen bei Namen auf -ας mit altem -ā-<sup>2)</sup> in häufigem Gebrauche war, so verwandte man es natürlich auch bei den Namen auf -δας, genau wie man sich seiner bei den Nomina propria auf -τας bediente; z. B. äol. Ζωΐταος, Ἐσπερίταος, Μελάνταος (vgl. Bechtel Äol. 20. 23 ff. 60), böot. [Τ]ελεστῆος<sup>3)</sup> Theben IG. VII 2427, 5 (c. 350<sup>a</sup>), Ἴσμ[εῖν]ικετ[ῆ]ος

<sup>1)</sup> Meister Dial. I 197 behauptet, daß im Äolischen -ειος, das ursprünglich bei -ο- und -σ-St. zu Hause war und analogisch auch auf konsonantische Stämme übertragen wurde, gelegentlich auch bei Patronymika von Namen auf -δας gebraucht worden sei. Zum Beweise zitiert er [Ἀ]ρησιμένοσ τῷ Ἐρησιδέϊω in Eresus IG. XII 2, 526 a, 38 (c. 324<sup>a</sup>); auch alle späteren, einschließlich Bechtel Äol. no. 40, führen Ἐρησιδέϊος auf Ἐρησιδάσ zurück, und doch hat gerade Bechtel a. O. einen [Ἐ]ρησις, wie er richtig ergänzt, aus Eresus IG. XII 2, 534, 1 nachgewiesen. Natürlich gehört Ἐρησιδέϊος zu Ἐρησις -ιδος. Genau so stammt das weibliche Patronymikum Κυλησιδεία Mytilene IG. XII 2, 81, 10 = Bechtel Äol. 18 von \*Κύλησις, nicht, wie Paton im Index angibt, von \*Κυλησιδάσ. Dagegen gehört wohl zu einem Namen auf -ίδας Νηλίδεϊος Mytilene IG. XII 2, 74 b, 15. Νηλίδας: Νηλεύς = megar. Προμαθίδας: Προμηθεύς (Bechtel Äol. p. 17; cf. den Kurznamen Πρόμηθος Pantikapäum Coll. 5576, 1, vielleicht noch V<sup>a</sup>). Νηλίδεϊος verhält sich also zu Νηλίδας wie Ξενοκλείδης Antandrus Fabricius Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1894, 905, 13 = Bechtel Äol. 65 (1<sup>a</sup>) zu Ξενοκλείδας (dagegen 4 Ἡροΐδαος), ὁ Κλεινίεϊος οὗτος Plat. Gorg. 482 a zu Κλεινίας.

<sup>2)</sup> Ich erwähne als Beispiele äol. Θηρίασ, Νικίασ, Πρωταγόρασ, Κριναγόρασ, Πακτύασ (vgl. auch Bechtel Äol. 5. 16. 23 41), thess. Νικασίασ Μυλλίναιοσ, Αἰσχίνασ, Πausανίασ, Νικίασ, Ξενοκλείασ (von Ξενοκλ-έας, einer Kurzform von Ξενοκλῆσ mit dem nwgr. Suffixe -έας, W. Schulze GGA. 1897, 893, Solmsen rh. Mus. LVIII 613, Beitr. z. gr. Wf. 98) u. v. a. (Meister I 308), böot. Ἀγασιῆσ, Δεινιῆσ, Ἴσμεϊνιῆσ usw. (Meister I 240), Δριμ[υ]φορῆσ Theben IG. VII 2463, 9 (Anf. des III<sup>a</sup>) von \*Δριμυφόρασ, das sich zu ὄραν verhält wie -θήρασ zu θηράν usw.

<sup>3)</sup> Τελεσταῖορ als gewöhnliches Nomen proprium in Elis: Vater und Sohn dieses Namens Inschr. von Olympia 419, 1. 2 (Kaiserzeit).

ibd. 2463, 5 (Anf. d. III<sup>a</sup>), thess. Κολυσσαῖος Larisa IG. IX 2, 234 I 7. Natürlich dürfen die Patronymika auf -ταῖος ebensowenig vom morphologischen Standpunkte aus als alt angesehen werden. Da -ιος im Nordachäischen zur Bildung von Patronymika stets ungeheuer produktiv war und seine jugendliche Spannkraft in dieser Dialektgruppe sehr lange erhalten hat, so erklärt es sich, daß man alle Patronymika von Namen auf -ας gleichmäßig mit Bewahrung des für die zugrunde liegenden Eigennamen als charakteristisch erscheinenden α gestaltete. Ein \*Ἰσμεινικέσιος<sup>1)</sup> hätte in doppelter Hinsicht übermäßig von Ἰσμεινικέτας abgestochen; Ἰσμεινικετῆος dagegen ließ den Namen des Vaters ohne Mühe erkennen<sup>2)</sup>.

Etwas ganz Ähnliches wie mit dem Patronymikalsuffixe -ιος ist mit -δης geschehen. Wenn dieses an feminine oder maskuline -ᾶ-St. tritt, erscheint es in der Form -άδης; daher Κεάδης, Ἀργεάδης, Βορεάδης, Δημεάδης, Λυσιάδας, Γοργιάδας, Δαμιάδας, vgl. auch die oben genannten äol. Ὑρράδιος, Τινάδιος (W. Meyer de Homeri patronymicis, Diss. Göttingen 1907, 6, Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 57 ff.), von Ortsnamen böot. Βρεισάδας, Κρισάδας, Φαράδας, Φεράδας, Θειβάδας, megar. Θηβάδας, iakon. Ὀλυμπιάδας u. dgl. (W. Schulze GGA. 1897, 874 mit Anm. 1, Sadée de Boeot. tit. dial. 106, Solmsen a. O.); infolgedessen weist es dieselbe Gestalt auch bei Namen auf -της auf, obwohl deren -ης erst sekundär angetreten ist; daher Ἰπποτάδης κ 2. 36<sup>3)</sup>, nachep. Βουτάδαι, Ὀρεστάδης u. a. (W. Meyer a. O.).

Auch [Τ]ελέστας treffen wir in Elis an (Inscr. von Olympia 413, 1, Mitte des I<sup>a</sup>).

<sup>1)</sup> Auch bei der Ansicht, es hätte in wgr. Weise im Böotischen \*Ἰσμεινικέτιος lauten müssen (vgl. über die Behandlung von -τι- im Böotischen Kretschmer KZ. XXX 582, Sadée de Bœot. tit. dial. 35 ff., Solmsen rh. Mus. LIX 490. 491 ff.; \*Ἰσμεινικέτιος würde zu wgr. böot. Βουκάτιος von βοῦς und καίνειν stimmen) muß man zugeben, daß Ἰσμεινικετῆος weit deutlicher den Namen, von dem es abgeleitet ist, durchschauen läßt.

<sup>2)</sup> Ἰσμ[ειν]ικετ[ῆ]ος steht a. Ὁ. in der Nähe von Δριμ[υ]φορήος, [Τ]ελεστήος in der von [Λ]αμπριήος[ς] (a. O. Zl. 1). \*Δριμυφόρας sowohl wie Λαμπρίας haben altes -ας.

<sup>3)</sup> Dagegen der Askanier Ἰπποτίων N 792, Ξ 514 zeigt keine Spur des -α- von ἰππότης. Hier hat sich die alte Form, abgesehen von metrischen Rücksichten, auch aus dem Grunde gehalten, weil

Zum Schluß bleibt noch eine Bemerkung über die im Epos und Äolischen zu belegenden maskulinen Nominative auf  $-\bar{a}$  übrig<sup>1)</sup>. Man pflegt bekanntlich, Nominative wie ep. αἰχ-

ἵπποτιών kein Patronymikum mehr war, sondern die Funktion eines selbständigen Individualnamens übernommen hatte.

1) Nichts mit diesen zu tun haben, wie Solmsen rh. Mus. LIX 494 ff. 495 ff., Anm. 1 (vgl. auch Beitr. z. gr. Wf. 98) richtig hervorhebt, die spezifisch westgriechischen Nominative auf  $-\bar{a}$  von Maskulinen der ersten Deklination, deren Genitive wie die der Feminina auf  $-\bar{a}\varsigma$  enden; z. B. böot. Μογέα, Καλλέα, Καλλία, ἀργορ. Ἄριστοκλέα (dessen Endung auch aus anderen Gründen als spezifisch westgriechisch anzusehen ist. s. S. 183, Anm. 2 über die Namen auf  $-\kappa\lambda\text{-}\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ ), akarnan. Gen. Μεννείας, Δικαΐας, thess. Νικίας, Χείμας. Hier handelt es sich um ein Festhalten eines älteren Standpunktes, auf dem auch Italiker und Balto-Slaven stehen geblieben sind. Diejenigen maskulinen  $-\bar{a}$ -St., die auf alten Femininen beruhen, haben in gewissen Teilen des Westgriechischen genau wie in den genannten anderen idg. Sprachen die alte  $-s$ lose Endung bewahrt und enden daher auch im Genitiv in gleicher Weise wie die Feminina auf  $-\bar{a}\varsigma$ . In anderen Gegenden dagegen haben auch die auf Feminina beruhenden maskulinen  $-\bar{a}$ -St. ihren Nominativ und Genitiv entsprechend den übrigen Maskulinklassen umgestaltet; daher Nom.  $-\bar{a}\varsigma$ ,  $-\eta\varsigma$ , Gen.  $-\bar{a}\omega$ , woraus dor. äol.  $-\bar{a}$ , ion.  $-\epsilon\omega$ ; in att.  $-\omega$  ist die vollständige Endung der zweiten Deklination übernommen worden. Der Nom. masc. auf ursprünglich  $-\bar{a}$  kann überdies daneben auch durch den Einfluß der Nomina auf  $-\bar{a}\varsigma$ ,  $-\eta\varsigma$ , die Erweiterungen älterer Wurzelnomina darstellen, sowie der Nomina agentis und Sekundärnomina auf  $-\tau\bar{a}\varsigma$ ,  $-\tau\eta\varsigma$ , endlich der Patronymika auf  $-\delta\bar{a}\varsigma$ ,  $-\delta\eta\varsigma$  zu seinem  $-\varsigma$  gekommen sein: denn die letztgenannten Nominalklassen müssen, da sie an Wurzelnomina von  $-\bar{a}$ -Basen erwachsen sind, von Anfang ihrer Entstehung an  $-\varsigma$  besessen haben. Im Böotischen und einigen nwgr. Gebieten haben umgekehrt die als alte  $-\bar{a}$ -St. anzusehenden Maskulina auf  $-\bar{a}$  den Nomina mit nachträglich angefügtem  $-\bar{a}\varsigma$  zu einem  $-\varsigma$ -losen Nominativ (darnach Gen. auf  $-\bar{a}\varsigma$ ) verholten; daher die von Solmsen a. O. genannten böot. Εὐγριονίδα, Εὐορμίδα, Νεστίδα, cephallen. Εὐσοίδα, leukad. Φιλοκλείδα, Βουλιάδα, Gen. akarnan. Προκλείδας, ätol. Νικάτας, dazu jetzt noch lakon. Gen. Ἄρσειδαρ Coll. Nachtr. p. 683, no. 11, 4. Die S. 97. 99 genannten böot. Πυθιονίκα und Ὀλυμπιο[νίκα] zeigen, daß das Böotische auch die Bahuvrīhikomposita mit  $-\bar{a}$ -St. als Hintergliedern im Maskulinum in der alten  $-\varsigma$ -losen Form festgehalten hat, während sonst im Dorischen sowie im Epos und im Ionischen (soweit dieses den Bildungstypus kennt) auch diese Nomina nur auf  $-\bar{a}\varsigma$ , ion.  $-\eta\varsigma$  ausgehen. Wir werden daher auch diese Bewahrung einer älteren Endung mit Solmsen zu den wgr. Zügen des Böotischen rechnen. Vielleicht ist daher das erwähnte Maskulinum ὀροστρίαννα Pind. Ol. VIII 48 eine Antiquität, die der Dichter aus seinem heimatlichen

μητά, ἠπότα, ἰπότα, μητίετα, ἰππηλάτα usw., äol. μύστα (I, S. 223) usw. für alle Vokative zu halten, die nachher auch nominativisch gebraucht worden seien; doch sprechen gegen diese Deutung manigfache Bedenken:

1. Der Vokativ ist nur von sehr wenigen wirklich belegt, und selbst die ihn aufweisenden haben in der Regel das -ᾶ weit häufiger in nominativischer Funktion; daher gegenüber ungemein häufigem μητίετα<sup>1)</sup> Ζεὺς bei Homer, in den Hymnen

Idiom geschöpft hat. Ποντομέδ[ων χρυ]σοτρία[ν]α des a. O. zitierten attischen Epigramms des V<sup>a</sup> kann den pindarischen Sprachgebrauch imitieren (vgl. Ποντομέδων Pind. Ol. VI 103).

<sup>1)</sup> Das Suffix von μητίετα ist nicht, wie W. Schulze qu. ep. 348 annimmt, an den Präsensstamm des denominativen Verbums μητίομαι (μητίσομαι, μητίσασθαι) getreten; denn das aus prähistorischer Zeit stammende -έτης findet sich nur bei primären Verben und ist im Gegensatze zu seinem Parallelsuffixe -της absolut unproduktiv (vgl. zuletzt II, S. 59). Auch bei den von W. Schulze zur Erklärung von μητίετα herangezogenen ναίετης, ὄφαιλέτης usw. handelt es sich stets um primäre Verba, an deren Präsensstamm -έτης wie im Altindischen und Iranischen -atá-, -atú- angefügt ist (I, S. 62. 242). Eine Ableitung auf -έτης von einem Denominativum und vollends von dessen Präsensstamme ist im Griechischen wie im Idg. ausgeschlossen. Vielmehr gehört μητίετα direkt zu μῆτις (vgl. τεχνίτης: τέχνη) und bezeichnet den mit Klugheit, weisen Ratschlägen Begabten. Man sollte freilich \*μητίτα (ὡς πολίτης usw.) erwarten. Die Rhapsoden haben, um die häßlichen Spondeen \*μητίτα Ζεὺς, Ζεῦ, zumal am Versende, an dem die Verbindung nur auftritt, zu vermeiden, μητίετα Ζεὺς, Ζεῦ eingeführt, mit dem eigentlich nur bei -o-St. berechtigten -ετα. Gewannen sie doch auf diese Weise eine mit anderen dasselbe nominativische -ᾶ aufweisenden Zeusbeiwörtern metrisch vollkommen gleichwertige Formation (vgl. εὐρύοπα Ζεὺς, Ζῆν(α) νεφεληγερέτα Ζεὺς, στεροπηγερέτα Ζεὺς). Denkbar wäre neben \*μητίτα auch eine ursprüngliche Ableitung \*μητιήτα. Diese würde zu einem aus μητίωσι zu erschließenden -iā-St. gehören wie ion. πολιήτης, dor. πολιάτας zu einem solchen in πολιανόμοι tab. Her., πολιάσχος, πολιάχος (Epigramm der Damononstelle Coll. 4416, 3); vgl. auch δηριάσσαι: ἐδηρίσαντο, δῆρις. Auch \*μητιήτα wäre nicht in den Vers gegangen; da man es nach dem Aussterben des -iā-St. auf μῆτις genau wie πολιήτης auf πόλις bezog, so konnte man den Eindruck gewinnen als sei es möglich, an einen -i-St. eine -tā-Ableitung mit Hilfe eines 'Bindevokals' zu fügen, und die metrisch unbrauchbare Bildung durch das gefüggige μητίετα ersetzen (vgl. auch Lobeck paralip. 184). Auch bei einer andern Ableitung von μῆτις zeigt der epische Sprachgebrauch eine bemerkenswerte, durch das Versmaß entschuldigte Irregularität. Während Homer hinter -i-St. sonst nur einfaches -Fevt- aufweist (χαρίεις), das an den -o-St. erwachsene -όεις außerdem



und bei Hesiod nur einmal (A 508) μητίετα Ζεῦ, gegenüber gleichfalls sehr oft vorkommenden εὐρύοπα Ζεύς bei Homer, in den Hymnen, bei Hesiod und Isyll IG. IV 950, 26 (im Hexameter, in Nachahmung des Epos), εὐρύοπα Κρονίδης im Orakel bei Hdt. VIII 77, v. 8, auch nicht seltenem εὐρύοπα Ζῆν(α), Κρονίδην bei Homer, Hes. theogon. 884, hymn. Hom. XXII 2 εὐρύοπα Ζεῦ, Κρονίδη nur je einmal bei Homer (Π 241) und in den Hymnen (hymn. Hom. XXII 4, wo 2 Ζῆνα — εὐρύοπα stand). Nur bei κυανοχαίτα ist das Verhältnis umgekehrt. Diese Form begegnet uns als Nominativ nur zweimal bei Homer<sup>1)</sup> (N 563, Ξ 390). Sonst lautet der Nominativ bei Homer (Υ 144, ι 536) und bei Hesiod (theogon. 278) κυανοχαίτης, und κυανοχαίτα findet sich bloß als Vokativ, dreimal bei Homer (O 174. 201, ι 528) und zweimal in den Hymnen (hymn. Hom. Cer. 348, wo der Hades ausnahmsweise das Epitheton führt, XXI 6 als Beiwort Poseidons wie bei Homer). Die Ausnahmestellung von κυανοχαίτα ist charakteristisch und wird nachher ihre Erklärung finden.

Nur nominativisch sind andererseits im Epos a) die Sekundärnomina αἰχμητά E 197 (sonst Nom., auch bei Homer an 3 Stellen, nur αἰχμητής), ἠπύτα κῆρυξ H 384, ἠχέτα τέτιξ Hes. op. 582, seut. 393, ἀκάκητα<sup>2)</sup> 'innocuus', 'gütig', 'Gutes

nur hinter -υ-St. kennt (δακρυόεις, ἰχθυόεις) und so gewissermaßen einen alten, im Sanskrit in etwas anderer Weise geregelten Unterschied in der Behandlung des Suffixes -fevt- fortsetzt (Wackernagel KZ. XLIII 281), heißt es doch im gesamten Epos nur μητιόεντ-. So findet sich δ 227 φάρμακα μητιόεντα; in den Hymnen (hymn. Hom. Apoll. 344; XXIII 5) und sehr oft bei Hesiod ist μητιόεις wie μητίετα Beiwort des Zeus. Dies bestätigt die Richtigkeit der vorgeschlagenen Erklärung von μητίετα.

<sup>1)</sup> Das homerische κυανοχαίτα als Beiwort Poseidons ahmt Pind. Pyth. II 16 nach, der dort von ὁ χρυσοχαίτα (überl. χρυσοχαίτας, em. Moschopolus) — Ἀπόλλων spricht (dagegen ὁ δ' Ἔρως ὁ χρυσοχαίτας Anacreont. XLI 12: ἄβροχαίτας δ' ἄμα κούρος, überl. -ται — -οι, v. 8); sonst nennt der Lyriker den Apollo, wenn er auf des Gottes goldgelocktes Haar auspielt, wie andere lyrische Dichter und in gehobener Rede die Tragiker, χρυσοκόμας.

<sup>2)</sup> ἀκάκητα verhält sich zu ἀκάκας, dorischem Bahuvrihikompositum aus ἀ·priv. und κάκη 'schlechte Gesinnung', Äsch. Pers. 855 im Chorgesange (πανταρκῆς ἀκάκας — βασιλεύς von Darius) wie die I, S. 24 ff.; II, S. 91 genannten χιλιοναύτης, λιπωναύτης, ληστοσαλπικταί zu χιλιόναυς, λιπόνεως, ληστοσαλπικτες usw., d. h. -τα hängt auch bei ihm sozusagen über. Vgl. auch hom. βαθυδινήεις: βαθυδίνης (δίνη).

bringend' Π 185, ω 10, Hes. theogon. 614, fr. XXIII 1 Rz., ἰππότα sehr oft Homer, Hes. fr. XV 2, seut. 216, dazu der Eigename Θυέστ(α) Β 107 (dagegen δ 517 Θυέστης), h) die komponierten Nomina agentis νεφεληγερέτα Ζεύς (sehr oft bei Homer, Hesiod und in den Hymnen, sonst kommt, ebenfalls sehr häufig, im Epos nur noch der Gen. Διὸς νεφεληγερέταο vor), στεροπηγερέτα Ζεύς Π 298, ἰππηλάτα ungemein oft Homer, Hes. fr. 156 Rz.

2. Spricht schon die Tatsache, daß die bisher als alte Vokative aufgefaßten maskulinen Nominative auf -ᾶ in Wirklichkeit fast gar nicht in vokativischer Funktion auftreten, zum mindesten nicht gerade für eine derartige Ansicht, so wird diese Theorie auch, wie J. Schmidt Pluralbild. 402 richtig hervorhebt, dadurch widerraten, daß sonst, wo Nominativ und Vokativ vertauscht sind, in der Regel umgekehrt der Vokativ durch den Nominativ ersetzt wird (ἄναξ, κήρυξ, Κύκλωψ, Φοῖνιξ usw.). Die angeblichen slavischen Parallelen, die Brugmann für die Substitution des Nominativs durch den Vokativ bei-

Das mit ἀκάκας synonyme ἄκακος (Äsch. Pers. 662. 671 im Chorgesange, ebenfalls als Beiwort des Darius; bei Sappho fr. 149 Bgk.<sup>4</sup> = Bekker Anecd. 370, 14 und Phot., ed. Reitzenstein, s. v. im Sinne ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος) ist dagegen Tatpuruṣakompositum von ἄ- und κακός. κάκη: ἀκακία (von ἄκακος) = σπονδή: ἀσπονδία von ἀσπονδος (vgl. att. Inschr. Ditt. syll.<sup>2</sup> 73, 8, 387/6<sup>a</sup>): φυγή: ἀειφυγία; ταρά: ἀταγία (κέν ταρᾶ κέν ἀταγία thess. Sotärusinschr. IG. IX 2, 257, 6/7); φορά: ἀφορία, ὕδροφορία (von ἀφορος. ὕδροφόρος): τροφή: ἵπποτροφία, τεκνοτροφία (ἵπποτρόφος, τεκνοτρόφος); μάχη: θεομαχία, μονομαχία usw. (θεο-, μονομάχος); lat. *fuga*: *transfugium* (von *transfuga*) usw.; s. Jacobsohn Χάριτες 439. 443 ff. 450 ff., vgl. auch Pokrowskij ALL. XV 372 sowie Lobeck Phryn. 487 ff. über δομή· τεῖχος Hesych: οἰκοδομία (von οἰκοδόμος) usw. Das von Phryn. 421 Lob. verworfene οἰκοδομή ist erst in der Koine gebräuchlich, s. außer Lobeck noch Mayser Gramm. d. Papyri 422, Bläß neutest. Gr.<sup>2</sup> 65 ff. Wie μισθοφορά wegen seiner besonderen Bedeutung 'Lohn', 'Sold', 'Besoldung', 'Dienstgeld', 'Miete', die es von dem ursprünglich nur 'Lohndienst', 'Dienst für Sold' heißenden μισθοφορία trennt und fast zu einem Synonymum von μισθός macht, eine Ausnahme von dem Gesetze darstellt (Lobeck 491 ff.), so gilt dasselbe aus dem gleichen Grunde auch für das in Amorgus IG. XII 7, 62 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 = Coll. 5371 (IV<sup>a</sup>) zutage tretene κοπροφορά (20. 41). Dieses ist seinem Sinne nach beinahe soviel wie das einfache κόπρος; vgl. 20 κοπροφοράς ἐμβαλεῖ ἐκ[άσ]του ἐνιαυτοῦ πεντήκοντά τε καὶ ἑκατὸν με[τ]ρητίδα[ς] (41 [κ]ατ[α]λει[ψάτω κο]προφοράς ἑκατὸν πενήκοντα) mit 25 ἢ μὴν ἐμβεβληκέναι τῆ[ν κό]προν κατὰ τὴν συγγραφήν.

bringt, sind, wie J. Schmidt a. O. Anm. 1 zeigt, von ihm falsch beurteilt worden. Freilich kommt bei Eigennamen auch öfter Ersatz des Nominativs durch den Vokativ vor; ein klassisches Beispiel ist ja *Iupiter* = Ζεῦ πάτερ. An Kretschmers Herleitung von Ποτειδάφωv, Ποτιδᾶς usw. aus \*πόσει (Vok. von πόσις) Δᾶς 'Gatte der Erdgöttin' (Glotta I 27 ff.) sei in diesem Zusammenhange wenigstens erinnert (vgl. auch Jacobsohn KZ. XLII 282, Anm. 1, Lambertz Glotta IV 90 ff., der spätlateinische Analoga gibt), ebenso an seine Deutung der böotischen Kosenamen auf -ει wie Μέννει, Μνασίλλει, Ἰθανίκει als ursprüngliche Vokative von -ητ-St. (KZ. XXXIII 268 ff., anders XXXI 459 ff., Anm. 1). Diese Erklärung Kretschmers wird allerdings von Solmsen Berl. ph. W. 1906, 181 ff. durch eine andere mindestens gleichberechtigte ersetzt. Aber auch alle diese Beispiele, die Richtigkeit sämtlicher einmal zugegeben, kommen für die Erklärung der maskulinen Nominative auf -(τ)ᾶ nicht in Frage. Bei jenen handelt es sich ausschließlich um Eigennamen, bei diesen dagegen bis auf das nur einmal in der Ilias belegte Θυέστ(α) und das von Grammatikern als äolisch angegebene Ἀρχύτα<sup>1)</sup> ebenso ausnahmslos um Appellativa. Zu den aus dem Epos angeführten Belegen kommt noch das I, S. 223 erwähnte hesyehische μύστα, das wie die epischen Beispiele, die von den Grammatikern (Meister I 160, Anm. 1)<sup>2)</sup> mit Recht als Äolismen bezeichnet werden, eben-

1) S. Meister I 161, Hoffmann II 537. Das von Gregor von Korinth und dem Scholiasten zu Dionysius Thrax außer Ἀρχύτα äolisch genannte Ὑβραγόρα kann nicht als wirklich im Äolischen vorhanden angesehen werden. Es ist wohl von den beiden zweifelhaften Gewährsmännern durch falsche Verallgemeinerung erschlossen worden; nur diejenigen maskulinen '-ā St.', die Erweiterungen alter konsonantischer Stämme (von Wurzelnomina und -t-St.) sind, konnten im Episch-Äolischen auf -ᾶ ausgehen (über hom. κωνοχαῖτα s. u.). Ὑβραγόρας dagegen ist an ἀγοράσθαι (oder ἀγορά?) erwachsen und daher ein alter -ā-St.; es muß also auch im Äolischen den Nominativ mit -ς gebildet haben.

2) Verdient die Behauptung des Apollonius Dyskolus synt. III 34. p. 301 Schn.-Uhlig Glauben, daß auch das Macedonische den Vokativ der -ā-Maskulina als Nominativ verwendet habe (Beispiele gibt er nicht, vgl. Hoffmann Maced. 249), so wäre das ein neuer äolischer Zug dieses Dialekts (vgl. I, S. 163). Wenn einige Grammatiker die -ς-lose Nominativendung der Maskulina als dryopisch bezeichnen (Meister a. O.), so beruht das natürlich auf irriger Ideen-

falls dem äolischen Dialekte zuzuweisen ist. Sollte das von τέλος<sup>1)</sup> abgeleitete eleische τελεστα Inschr. von Olympia 9, 9, das dort im Gegensatze zu Féτας (mit -ς) steht, mehr als bloßer Schreibfehler sein, so könnte es einen in Elis erhalten gebliebenen vordorischen Bildungstypus repräsentieren wie φυγάδεσσι des Amnestiegesetzes und der Übergang der Verba contracta in die -μι-Flexion (δαμοσιόια, δαμοσιῶμεν ibd., συλαίη), vgl. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 92 mit Anm. 3.

Die Eigennamen, die im Epos neben den Appellativa auf -(τ)ᾶ stehen, haben als Nominative niemals vokativischen Ausgang; es heißt nur αἰχμητὰ Λυκάων, μητιέτα, εὐρύοπα, νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα Ζεύς, ἰππότα Νέστωρ, ἰππηλάτα Πηλεύς, Ἑρμείας, resp. Ἑρμῶν ἀκάκητα, ἀκάκητα Προμηθεύς usw. Auch bei Verbindungen gewöhnlicher Substantiva mit den -τᾶ-Nominativen (ἡπίτα κήρυξ, ἡχέτα τέτιξ, dies bezeichnender Weise die einzigen Fälle) zeigen sich die ersteren durchaus im Nominativ. Im Serbischen und anderen slavischen Sprachen dagegen, wo Verwendung des Vokativs als Nominativ vorkommt, steht dann nicht nur die Apposition, sondern auch das Nomen, zu dem sie gehört, im Vokativ (Vondrák II 261 ff.); daher serb. *jedno béše Vukašine kralju*. Bei Anwendung der bestimmten Form des Adjektivs kann nur das Substantiv in den Vokativ treten; wir finden also gerade den umgekehrten Vorgang, wie er für das Griechische anzusetzen wäre; daher kleinruss. *oj plače, plače molodyj kozače na konyku na coronomu*. Mit Recht wendet auch Neißer BB. XX 45 gegen vokativischen Ursprung der -(τ)ᾶ-Nominative ein, daß wir I 432 als Nominativ γέρων ἰππηλάτα Φοῖνιξ, in der Anrede 607 dagegen bloßes Φοῖνιξ finden. Ebenso gesellt sich, wie er betont, zu nominativischem ἰππότα Νέστωρ als Vokativ nicht ἰππότα Νέστορ, sondern ᾧ Νέστορ Νηληϊάδη.

---

tifikation mit den von jeher -ς-losen, S. 185 ff., Anm. 1 besprochenen wgr. Formen alter -ā-Maskulina, von denen sich eine (Ἄριστοκλέα) tatsächlich bei den Dryoperen findet.

<sup>1)</sup> Vgl. mit τελεστα ele. ὁρ μέγιστον τέλος ἔχοι καὶ τοὶ βασιλᾶες Inschr. von Olympia 2, 3, ἐν Ἡλίδι οἱ δημιουργοὶ καὶ οἱ τὰ τέλη ἔχοντες καὶ οἱ ἔξακόσιοι Vertrag zwischen Athen, Argos, Mantinea und Elis bei Thuc. V 47, τέλος ἔχων = 'magistratus' Argos (Bronze Tyskiewicz) IG. IV 554, 3, οἱ ἐν τέλει auch Soph. Berl. Klassikertexte V, v. 14 mit von Wilamowitz' Bemerkung.

Dies erklärt sich nach ihm ebenso wie die Tatsache, daß zu *M. Tullius Cicero* der Vokativ nur *M. Tulli* lautet und ein Russe Krylov etwa Ivan Andrajevič angedredet wird, daraus, daß es idg. Brauche entspricht, Personen nicht mit ihrem Beinamen, sondern mit Vor- und Vaters- oder Gentilnamen anzurufen. Übrigens ist es sehr gut möglich, daß idg., wenn eine Anrede aus einem mit einem Attribut oder einer Apposition verbundenen Substantiv besteht, nur das regierende Substantiv in den Vokativ trat, die Apposition oder das Attribut dagegen in nominativischer Form ausgedrückt wurde. In besonders weitem Umfange hat sich dieser Gebrauch im Baltoslavischen erhalten (Brngmann Grundriß II 2<sup>o</sup>, 649, Delbrück Vgl. Synt. I 437 ff., Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 205, Grunenthal AfslPh. XXXI 343 ff.); daher lit *geras tarne* 'guter Knecht', *szventas tėce* 'heiliger Vater', *tu namas karaliaus* 'du Haus des Königs', *sveiks, svėtėli margs, szrentės pavasario szrentės, | sveiks ir tū, žmogau, sulaukęs vasarą mėlą* 'sei mir begrüßt, du grüne Welt, die das Fest des Frühlings gefeiert! Sei mir begrüßt auch du, Mensch, der den lieben Sommer erlebt hat' Donal. *vasarós darbai* 1 ff., *tū nelábs žmogau, kum spárdai vėžlibą kúina?* 'du, böser Mensch, warum stößt du den ehrbaren Klepper mit dem Fuße?' Donal. *Prieczkaus pásaka apė lėtūviszką svėtbą* 31, preuß. *o Deīwe Rikījs* 'Herr Gott', abg. *o rode nerėvīnū e razvraštenū* ὦ γεναὶ ἄπιστος καὶ διεστραμμένῃ usw.<sup>1)</sup>. Aber auch im Griechischen tritt diese

1) Daß die bestimmte Form des Adjektivs im Baltisch-Slavischen keinen Vokativ besitzt und deshalb natürlich ausnahmslos in den Nominativ tritt, z. B. abg. *učitelju blagyjǐ, dobryjǐ rabe blagyjǐ i vėrǐnyjǐ* (nachher aber unbestimmt *vėrīne*), lit. *tu piktasis tarne, tu aklasīs Parėzusze* usw., erklärt sich, wie Meillet gėn. acc. 139 richtig bemerkt, natürlich aus ihrer Verbindung mit dem von Hause aus keinen Vokativ besitzenden Pronomen. Vgl. auch Wackernagel mėl. Saussure 151 ff. über das einer besonderen Vokativform entbehrende Possessivum *meus*, εμός. Im Griechischen entsprechen den baltoslavischen Verbindungen des Vokativs eines Substantivs mit dem Nominativ eines bestimmten Adjektivs die Vereinigungen von Vokativ des Substantivs und Nominativ eines den Artikel bei sich führenden Adjektivs. Auch der griechische Artikel konnte als altes Demonstrativ keinen Vokativ bilden; daher ὦ ἄνδρες οἱ παρόντες, αἴτηρ ἢ Ξέρξου γεραῖά, πρόθ' ἔς τὸ πρόσθεν ὀλίγον, ἢ κανηφόρος u. dgl. m. (vgl. über den besonderen Sinn des Artikels in derartigen Fällen W. Schulze GGA. 1896, 242 ff. und jetzt Wackernagel über einige ant.

Redeweise, wenn auch in weit geringerem Maße, hervor, vgl. hom. φίλος ὦ Μενέλαε und οἰνοβαρές κυνὸς ὄμματ' ἔχων, Eur. Andr. 348 ὦ τλήμων ἄνερ usw., ebenso im Lateinischen (Skutsch ALL. XV 41 ff., dessen Erklärung aber nicht zutrifft, Wackernagel Mél. Saussure 151 ff. mit Anm. 2). Da sich die -(τ)ᾶ-Nominative im Epos fast nur in ganz festen Formeln finden, so müssen sie unbedingt als hochaltertümlich angesehen werden. Da die Vokativbildung der Attribute oder Appositionen, deren Funktion die -(τ)ᾶ-Nominative im Epos, abgesehen von Θυέστ(α), ausnahmslos erfüllen, wahrscheinlich erst relativ junger Zeit angehört, so ist auch von dieser Seite ein gewichtiger Einwand gegen den vokativischen Ursprung dieser Nominative zu erheben. Das soeben betonte hohe Alter<sup>1)</sup> der Formen spricht andererseits auch gegen J. Schmidts Hypothese (Pluralbild. 401 ff.), daß die Nominative auf -τᾶ Analogiebildungen nach εὐρύοπα seien, welches, ursprünglich ein neutraler -n-St., sowohl als Nominativ wie als Akkusativ und Vokativ verwandt worden sei. Nach εὐρύοπα Ζεῦ 'ο Weit-ange, d. i. weitäugiger Zeus'; εὐρύοπα Ζεύς<sup>2)</sup> hat man Schmidts Anredeformen 9 ff.). Wenn Meillet meint, von derartigen Fällen sei erst nachträglich der Nominativ an Stelle des Vokativs auch in das unbestimmte, bzw. im Griechischen in das artikellose Adjektiv eingedrungen, so möchte ich doch im Gegensatze zu ihm eine Übereinstimmung wie die zwischen griech. φίλος ὦ Μενέλαε und den im Texte genannten balto-slavischen Beispielen nicht für etwas Sekundäres halten, das auf selbständiger Entwicklung in beiden Sprachzweigen beruht, zu denen sich als dritter im Bunde noch das Lateinische gesellt, wie oben nachgewiesen; vielmehr liegt wohl eine uralte Disharmonie zwischen regierendem Nomen und Attribut oder Apposition vor. Wenn die letzteren dann vielfach ebenfalls Vokativausgang erhalten, so beruht umgekehrt dies auf einer von den verschiedenen Sprachen unabhängig vollzogenen Assimilation an den Kasus der zugehörigen Nomina.

1) Mit Recht spricht Meillet dial. indoeur. 121 von der 'extrême correction dans l'emploi de formes qui étaient sorties de l'usage' im Homertexte; er betont, daß die Archaismen sich nur dadurch im Epos dokumentieren, daß sie nicht konstant angewendet und vielfach durch jüngere Formen ersetzt werden. Wo sie aber angetroffen werden, ist ihr Gebrauch völlig einwandfrei von grammatischem Standpunkte.

2) Natürlich gehört εὐρύοπα zu  $\sqrt{\text{ōk}^{\text{t}}}$ ,  $\text{ōk}^{\text{t}}$  'sehen', 'blicken'. Schon Pind. Pyth. VI 24 bezieht die homerische Vokabel fälschlich auf ὄψ 'vox'; er läßt sich durch sein Mißverständnis verleiten, von Κρονίδαυ βαρυόπαν στεροπᾶν κεραυνῶν τε πρῦτανιν zu sprechen. Viel-

Ansicht zufolge auch zu μητίετα Ζεῦ ein μητίετα Ζεύς, dann ohne belegte Vokative νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα Ζεύς, weiter auch ἰππότα Νέστωρ, ἰππηλάτα Πηλεΐδης usw. gebildet.

Von diesem Bedenken abgesehen, scheinen mir auch viele von Schmidts Auseinandersetzungen über die Benennungen des Auges in den idg. Sprachen sehr gekünstelt, und ich kann mich nicht dazu verstehen, in εὐρύοπα einen alten neutralen -n St. zu sehen; läßt sich doch die Form auch ganz anders deuten, und gewinnen wir doch dadurch ein Erklärungsprinzip, das sich genau so gut auch auf die -τᾶ-Nominative anwenden läßt.

Ich sehe in εὐρύοπα, einer Anregung W. Schulzes Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 794 ff., Anm. 2 folgend, einen mit ursprünglichem \*-ə ausgestatteten Nominativ des direkt von  $\sqrt{ok\bar{u}}$ ,  $\bar{ok}\bar{u}$ -ausgegangenen, genau zu ai. *urāc*- aus *\*uru-ok\bar{u}*-stimmenden εὐροπ-, das wie Αἰθίοπες gebildet ist (I, S. 80, Anm. 2). Nun begreifen wir auch die Verwendung von εὐρύοπα zugleich als Akkusativ. Während der Ausdruck in nominativischer (und aus ihr hervorgegangener vokativischer) Funktion idg. \*-ə enthält, hat er als Akkusativ das reguläre \*-əm konsonantischer Stämme. Wir lernen daher aus εὐρύοπα einerseits, aus ἰππότα usw. andererseits, dass es im Idg. bei Wurzelnomina und -t-St. bis zu einem gewissen Grade neben dem gewöhnlichen -s-Nominativ auch einen solchen auf -ə gegeben hat, dessen Bedingungen freilich noch unklar bleiben. Vielleicht hat man anzunehmen, daß die Wurzelnomina und -t-St. im Nominativ einmal nur auf -ə endeten und das sich weit häufiger auch bei ihnen findende -s schon ursprachlich von den andern konsonantischen Stämmen übernommen haben, denen es von vornherein zukam (vgl. auch Sohnsen KZ. XLIV 197).

Die Richtigkeit der Erklärung des -ᾶ von εὐρύοπα, ἰππότα usw. erweisen einige vedische Formen, die bisher unbeachtet geblieben sind. Wie εὐρύοπα zu ai. *urāc*-, so verhält sich, wie I, S. 80, Anm. 2 gezeigt, Αἰθίοπες zu *śritic*- aus *\*i-ok\bar{u}*-. Neben *śritic*- (Dat. *śritivō*, fem. *śritivī*) existiert

leicht ist ihm hierin schon der Verfasser des nicht übermäßig alten Demeterhymnus (vgl. W. Schulze GGA. 1897, 889, Anm. 2) vorangegangen, da er an sämtlichen vier Stellen (3. 335. 412. 461, an denen er sich des obsoleten εὐρύοπα bedient, βαρύκτυπος εὐρύοπα Ζεύς sagt.

ein Nom. pl. *śritīcāyaḥ* (*somāḥ*) RV. X 46, 7. Dieser weist auf einen Nom. sg. \**śritīciḥ*, der sich also von (εὐρύ)στα nur dadurch unterscheidet, daß er nach Analogie der anderen Maskulina ähnlich wie die auf -ā-Feminina beruhenden griechischen Maskulina auf -ās, -ης um ein -s bereichert worden ist und dadurch den Übergang des Paradigmas in die Flexion der -i-St. verursacht hat. Genau wie *śritīcāyaḥ* ist der scheinbare -i-St. *mārici-* m. f. 'Lichtatom', 'Lichtstrahl' (vom RV. ab) gebaut, wie ebenfalls W. Schulze erkannt hat (der erste Teil zu μαρμαίπειν, cf. lat. *mare*, griech. Μαίρα, lit. *marios* usw., W. Schulze a. O., der zweite ebenfalls zu *ḷōkū-*).

Auch zu den -τᾶ-Nominativen liefert das Sanskrit, was bisher noch nicht aufgefallen ist, Parallelen. Es gibt im Sanskrit eine Reihe von Maskulina auf -ti-. Die von Verbalwurzeln abgeleiteten sind freilich wohl größtenteils wirkliche alte -ti-St., wie die verwandten Sprachen lehren, so das zu *ḷpo-* 'schützen' gehörige *pāti-* 'Schützer', 'Herr', 'Herrscher' = lat. *patis*, griech. πόσις, got. *-faps*, lit. *patis* usw. (s. jetzt Jacobsohn Χάριτες 437 ff.), lat. *hostis*, got. *gasts*, abg. *gostī* das nebst ξ-ένφος auf eine *ḷghēs-* hinweist (Brugmann IF. I 172 ff.). (δεσπότης, *hos)pes*, alit. (*Wieß*)*pat-* verhalten sich zu idg. \**póti-* wie σύντης zu Σίντιες, falls es griechisch ist. Mit Σίντιες habe ich I, S. 76 bezüglich des Suffixes das bedeutungsverwandte μάρπις 'Räuber' (zu μαρπτειν) und μάντις 'Seher' (von μαίνεσθαι)<sup>1)</sup> verglichen. Meillet ét. II 287 erwähnt noch abg. *tati* 'κλέπτης' = air. *tāid* von *ḷtāi-* in τᾶῦσιος, ion. τηῦσιος, ai. *'s.tayú-*, av. *tagu-* (Solmsen Unters. 38), τή-τη, τη-τάσθαι. Im Sanskrit sind noch folgende -ti-Maskulina mit ursprünglichem *i* belegt:

*dhāti-* 'Erschütterer', *dhṛṣṭi-* 'kühn', *pāti-* 'faul', *muṣṭi-* m. f. 'Faust' *ḷmūṣ-* 'stehlen', 'packen', cf. ἀροστός, abg. *grūstī* von *ḷger-* ἀρέπειν, lit. *rankà*, abg. *raḱa* zu lit. *riūkti* 'aufsammeln' (vgl. Solmsen Beitr. z. gr. Wf. I ff. 16), weitere, noch treffendere Parallelen zu *muṣṭi-* bei Ulaszyn Wörter und Sachen II 201 ff.), *vānti-* 'Kämpfer' (?), *ratī-* 'bereitwillig', 'gern gebend', *vāṣṭi-* 'begehrend', 'begehrlich', *sāpti-* 'Roß', 'Rempter', *abhīmatī-* 'nachstellend', 'feindlich', *abhībhūti-* 'überlegen', *ṛṇākati-* 'Schuld einfordernd', 'rühend', *kāmakāti-* 'Wünsche

<sup>1)</sup> Zur Bedeutungs-entwicklung vgl. lat. *vātēs*, air. *fāith* 'Dichter': got. *wōds* 'wütend', 'besessen', ahd. *iuot* 'Wut' (an. *ódr* dagegen 'Poesie'), s. Meillet dial. indo-eur. 129. [Lat. *vātēs* aus dem Galischen entlehnt? Kluge Glotta II 56.]



heischend', redupliziert *jigarti-* 'Verschlucker', mit Suffix *-ati-* = idg. *\*-eti- arati-* 'Diener', 'Gehilfe' = air. *araid* (Brugmann IF. XIX 384), *amati-*<sup>1)</sup> 'dürftig', 'arm', *ramati-* 'gern bleibend', 'anhänglich', 'Liebhaber'.

Das Zurückgehen fast aller dieser *-ti(-ati-)* Maskulina auf alte *-ti(-ati-)* Abstrakta ist an sich sehr wahrscheinlich und wird zur Gewißheit dadurch erhoben, daß vielfach neben dem maskulinen Geschlecht und der konkreten oder adjektivischen Bedeutung das feminine Genus und der abstrakte Sinn noch wirklich belegt sind, so in *dhāti-* 'Schütten', 'Hin- und Herbewegen', 'Fächeln', *dhṛṣṭi-* 'Kühnheit', *vāti-* 'Verleihung', 'Gunst', 'Gnadenbezeugung', *abhīmati-* 'Nachstellung', 'Anschlag', *abhibhūti-* 'Überlegenheit', *amati-* 'Mangel', 'Dürftigkeit', 'Bedrängnis' und, freilich mit anderem Akzent als das Adjektiv, *ramati-* 'Ort des angenehmen Aufenthaltes'.

Bahnvrīhikomposita mit *-ti-* Abstrakten sind die vedischen *dabhīti-* 'Verderber', 'Beschädiger', 'Feind' (auch Eigenname) und *ījīti-*. Ihre ersten Bestandteile sind bekanntlich die *-i-* Ersetzungen der *-ra-* Adjektiva *dabhṛá-* 'gering', 'dürftig', eigentlich 'schädlich' ( $\sqrt{dabh-}$  'schädigen', 'benachteiligen') und *rjṛá-* 'glänzendfarbig', 'rötlich' oder wohl eher (vgl. Geldner ved. Stud. II 165 ff.) = *rjú-* (dessen Kompositionersatz *rji-* auch sein könnte) 'gerade drauf losgehend' (vgl. Wackernagel verm. Beitr. 8 ff., altind. Gr. II 1, 59 ff.). In dem zweiten Teile der Wörter steckt *ití-* 'Gang', 'Gehen'; vgl. auch ved. *dhmāti-* 'rauschenden Gang habend'. *dabhīti-* bedeutet daher 'von schädigender Gangart, Handlungsweise' (vgl. das mit ihm RV. IV 41, 4 verbundene *durvára-* 'übelgeartet', 'schlimm': *éva-* 'Lauf', 'Gang', 'Handlungsweise', 'Gebahren'). In *ījīti-* ist entweder, wenn wir *rjṛá-* als 'rötlich' fassen, der Sinn des Abstraktums wie z. B. in den griechischen Kompositen auf  $\alpha\eta\rho\eta\varsigma$ ,  $\omega\delta\eta\varsigma$  (Wackernagel Dehnungsges. 41, 44 ff.) verlaßt, oder es läßt sich, wenn wir *rjṛá-* mit *rjú-* identifizieren, resp. *ījīti-* auf *rjú-* zurückführen, interpretieren als 'von geradem Gange' (vgl. *rjipyá-* = av. *arəzifya-* 'gerade fliegend, aufstrebend', als Beiwort des Adlers). *ījīti-* ist im RV. Epitheton

1) Zu ai. ved. *amatra-* 'ungestüm', 'heftig', *abhyāmiti* 'plagt', 'schädigt', *ama-* 'Andrang' 'Ungestüm', 'Kraft', 'Gewalt', griech.  $\theta\upsilon\alpha\iota\iota\varsigma$  in  $\theta\upsilon\alpha\kappa\lambda\eta$  usw. (Jacobsohn Philol. LXVII 512 ff., KZ. XLII 160. Ann. 1. Xáριτες 443 ff.).

des Pfeiles, Opfergusses, der Zügel und der Hirschkuh. Der Begriff des Abstraktums *iti-* läßt sich also bei der an zweiter Stelle genannten Auffassung fast überall noch deutlich herausfühlen.

Idg. *-ti*-St. sind auch die Maskulina, die Verwandtschaftsverhältnisse ausdrücken: ai. *jñāti-* 'naher Blutsverwandter' (*√gen-* 'erzeugen', cf. griech. *γνώτος* 'Verwandter', besonders 'Bruder', got. *knods* 'Geschlecht' usw., Hirt Abl. § 319, Schrader IF. XVII 19), abg. *zētī* 'gener' (lit. *žentas* slavisches Lehnwort? Brückner slav. Fremdwörter 157; verwandt mit lat. *gener*, ai. *jāmatar-*, av. *zāmatar-*, wenn auch das lautliche Verhältnis nicht ganz klar ist<sup>1)</sup>, abg. *tīstī* 'πενθρός'.

Auch diesen mögen z. T. alte feminine Abstrakta zugrunde liegen, wenigstens weist das gotische *-ti* Abstraktum *knods* 'γένος', ahd. *chnuat* für das nur konkrete ai. *jñāti* deutlich auf einen derartigen Ursprung hin (vgl. auch Schrader a. O.).

Das Sanskrit besitzt aber auch *-ti*-Maskulina von Nominalstämmen. Die Zurückführung dieser auf ursprüngliche *-ti*-Abstrakta ist sehr unwahrscheinlich. *-ti-* als Sekundärformans ist einigermaßen häufig nur in den Zahlabstrakten (z. B. abg. *petī*, *šetī*, *decetī* = ai. *paūktī*<sup>2)</sup>, *ṣaṣṭī-*, *navatī-*) und in Kombination mit anderen Suffixen (*-tatī-*, *-tātī-*, vgl. Meillet dial. indo eur. 115). Alle andern Beispiele sind einzelsprachliche Neuerungen, und auch von den Einzelsprachen kennt fast nur das Baltoslavische suffixales *-tī-* hinter *-ō*-St. und in der an *-s*-St. erwachsenen Vereinigung *-estī-*, *-ostī-* (lit. *-astī-*); vgl. S. 124, Anm. 3 und über sekundäre lit. *-atī-*, slav. *-otī* Leskien Bild. d. Nomina 570, Meillet ét. II 280. Jedenfalls sind auch in diesem Sprachzweige von *-ō*-St. ausgegangene *-ti*-Abstrakta recht spärlich und stehen weit hinter den einen idg. Typus fortsetzenden auf lit. *-aita*, slav. *-ota* zurück; wirklich produktiv geworden sind nur die Wörter auf *-estī-*, *-ostī-*, lit. *-astī-*. Diese haben dafür sehr weit die ihnen gezogenen Grenzen überschritten und werden im Laufe der Sprachentwicklung nicht nur bei

<sup>1)</sup> Schraders Spekulationen a. O. sind nicht überzeugend, s. auch Meillet ét. II 287, Hirt IF. XXII 81.

<sup>2)</sup> *stī*-Suffix zeigen abg. *pestī* 'Fanst', ahd. *fāst* (cf. got. *figgrs*); s. Meillet ét. II 286, Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 2.

alten *-s*-St., sondern bei allen möglichen Nomina (besonders Adjektiva) und Verba gebraucht (von der Osten-Sacken IF. XXVIII 407 ff.). Eine Verwendung der sekundären *-ti*-St. vollends als Maskulina zur Bezeichnung von Einzelwesen oder als Adjektiva läßt sich auch im Baltoslavischen nirgends wahrnehmen<sup>1)</sup>. Da auch das Sanskrit, abgesehen von den Zahl-abstrakten, das Suffix *-ti-* hinter Nominalstämmen nirgends zeigt, so liegt ein triftiger Grund vor, die wenigen sekundären Maskulina und Adjektiva dieses Ausgangs nicht auf *-ti*-Feminina zurückzuführen, sondern sie unmittelbar zu den episch-äolischen Nominativen ἰππότᾶ, ἦπότᾶ usw. zu ziehen, d. h. das hinter dem *-t-* sich findende *-i* als idg. *-ə* zu erklären. Der Übertritt in die Flexion der *-i*-St. ist auf demselben Wege zustande gekommen wie bei *śviticáyah* und bei *márici-*.

Folgende *-ti*-Maskulina und Adjektiva von Nominalstämmen kennt das Altindische:

ved. *vṛkātī-s* 'Mörder', 'Räuber' RV. IV 41, 4 (cf. *vṛka-* 'Wolf' und die gleiche Bedeutungsentwicklung in dem von *vṛka-* stammenden Abstraktum *vṛkātāt-* 'Verderben', 'Raub-anschlag', 'Tücke' RV. II 34, 9), nachved. *pattī-* 'Fußgänger', 'Fußknecht', *khalatī-* 'kahlköpfig' (von einem *-ō*-St. \**khalá-*, cf. ai. *khalá-* 'kahles, nicht urbares Land' und die anderen Verwandten bei Scheftelowitz BB. XXVIII 156. 312)<sup>2)</sup>.

Alle *-τᾶ*-Nominative sind Kasus solcher Substantiva, deren *-τ*-St. als hochaltertümlich zu gelten hat, besonders solcher, deren Suffix an Nominalstämme gefügt ist, und die sichere Parallelen innerhalb des Sanskrit besitzen. Außerdem repräsentiert ἰππηλάτα ein komponiertes Nomen agentis, dessen Bildung mit *-τ-* ja ebenfalls einen alten Typus darstellt, äol.

<sup>1)</sup> Die wenigen slavischen Maskulina auf *-ti*, die Körperteile ausdrücken, *lakūti* 'πῆχυς', *nogūti* 'ὄνυξ' = lit. *nagūtis* (*-ti*-St.), preuß. *nagūtis* gehören ihrer Bedeutung wegen nicht in diesen Zusammenhang und müssen auch formal als ursprüngliche *-t-*, nicht *-ti*-St. angesehen werden (Meillet ét. II 287 ff., Trautmann altpreuß. Sprachdenkmäler II 382, vgl. auch oben S. 155, Anm. 1 über alit. *alakt-*, *olakt-*.)

<sup>2)</sup> Die Verwandtschaft mit lat. *calvus* ist unwahrscheinlich, da dessen indische Entsprechungen (*āli*)*kūlva-* 'allzu kahl', vyddhiert *kālealikṛta-* 'kahl gemacht' (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 156, KZ. XXXVII 16; XXXVIII 447, Wackernagel KZ. XLI 316), unspirirten Anlaut aufweisen.

μύστα ein einfaches Nomen agentis, das höchstwahrscheinlich von jeder -τ-Suffix besessen hat. Kein -τᾶ-Nominativ ist von einem denominativen Verbum abgeleitet. Die Ausnahme, die Theokrits ἱκτὰ Μενάλκας zu bilden scheint, habe ich I, S. 223 als Kunstschöpfung ohne reales Leben charakterisiert.

Der einzige einen -τᾶ Nominativ außerhalb der alten Gebrauchssphäre aufweisende Fall ist κvanoχαῖτα. Hier handelt es sich um ein Bahnrihikompositum, dessen Hinterglied der -ᾶ-St. χαίτη ist; wir dürfen also, da wir keinen -τ-, sondern einen wirklichen -ᾶ-St. vor uns haben, von Rechts wegen nur einen Nominativ κvanoχαίτης antreffen. Diese Entgleisung ist indes un schwer zu verstehen: κvanoχαίτης weist vor seinem Suffix ein τ auf, und die Rhapsoden, für die die maskulinen Nominative auf -τᾶ nur noch veraltete, in festen Formeln übliche Bildungen waren, konnten durch den vor dem -ης des Wortes stehenden Konsonanten leicht zur Schöpfung einer Parallelfornation κvanoχαῖτα verleitet werden, die nach ihrer Ansicht dem regulären κvanoχαίτης in der gleichen Weise gegenüberstand wie das obsolete αἰχημτά dem zu ihrer Zeit ausschließlich im Gebrauch lebenden αἰχημτής usw. Die Entstehung von κvanoχαῖτα ist daher in gewissem Grade mit der Ausbreitung des Suffixes -άσιος, ion. -ήσιος vergleichbar, das sich von den ursprünglichen φιλοτήσιος (φιλοτητ-) und βροτήσιος (βροτή) auslöste und schon im Epos bei Substantiven mit antesuffixalem τ wie ἱκέτήσιος : ἱκέτης; ἐπετήσιος : ἔτος Einzug hielt (S. 151 ff.). Nun erklärt sich auch die vorher gewürdigte Ausnahmestellung von κvanoχαῖτα gegenüber den anderen maskulinen -τᾶ-Formen des Epos. Während die letzteren dort weit häufiger nominativische als vokativische Funktion besitzen, viele überhaupt nur in nominativischem Sinn auftreten, ist κvanoχαῖτα nur zweimal im Epos Nominativ, der sonst stets (dreimal) κvanoχαίτης lautet, und findet sich andererseits als Vokativ an fünf Stellen. Dieses Zahlenverhältnis illustriert in vortrefflicher Weise die Unursprünglichkeit eines Nominativs κvanoχαῖτα im Gegensatz zu dem hohen Alter von εὐρύοπα, ἱππότα, ἱππηλάτα usw.

Während der Nominativ κvanoχαῖτα die einzige Neubildung der alten Epiker ist, geht das spätere Epos und besonders die alexandrinische und spätgriechische Poesie noch viel weiter in der willkürlichen Verwendung der Formen auf

-τᾶ. Diesen werden allmählich auf Grund eines mißverstandenen Vorbildes syntaktische Funktionen beigelegt, die ihnen ursprünglich nicht eigneten (Lobeck paralip. 183 ff., Brugmann Curt. Stud. IX 260). Wegen des sowohl nominativen als akkusativischen εὐρύσπα hält sich Antimachus (fr. XXVII Ki.) nach Bekker Anecd. 1187 für berechtigt, κυανοχαῖτα nicht etwa bloß wie seine Vorgänger als Nominativ, sondern sogar als Dativ zu gebrauchen, daher πατρὶ τε κυανοχαῖτα Ποσειδάωνι πεποιθώς (unrichtig Lobeck Phryn. 658). Ähnlich sagt Arat phän. 664 vom Zentauren genetivisch ἵπποτα φηρός. Theokrits ἱκτὰ Μενάλκας, das als Ableitung eines denominativen Verbums den ältesten Gepflogenheiten widerspricht, wird noch übertroffen durch πολεμιστὰ σίδηρον [Orph.] lith. 312, das eine auf ein Denominativum zurückgehende -τᾶ-Bildung sogar als Akkusativ verwendet aufweist; ἤχετα πορθμόν [Orph.] Argon. 1250 knüpft wenigstens an eine Form auf -τᾶ an, deren Suffix in regulärer Weise an einen Nominalstamm gefügt ist.

## IX. Abschnitt.

### Zur Akzentuation der Nomina auf -τῆς.

Wie im Sanskrit die (komponierten) Nomina agentis auf *t-* wie *lokakṛt-*, *visrajīt-*, *parikṣīt-* und die Nomina auf *-āt-* (= idg. *\*-ét-*) wie *svarāt-*, *vahāt-*, *pravāt-*, *vāghāt-* den Akzent — ursprünglich nur in den starken, dann durch Verallgemeinerung auch in den schwachen Kasus — auf der dem *-t-* unmittelbar voraufgehenden Silbe tragen, so sind auch im Griechischen die (zusammengesetzten) Nomina auf *-τ-* wie *ἀβλής*, *ἀδμής*, *ἀκμής*, *χερνής* usw. auf der direkt vor dem *-τ-* stehenden Silbe betont. Diese Akzentuation kann daher für idg. gelten<sup>1)</sup>. Ebenso sind im Griechischen die von Nomina abgeleiteten *-τ-*St. wie *ψιλής*, *γυμνής*, denen das Sanskrit in unerweiterter Form nichts Entsprechendes zur Seite stellt, auf

<sup>1)</sup> Natürlich nur für die starken Kasus; in den schwachen wurde der Akzent ehemals nach vorn geworfen. Die Mehrsilbler, d. h. die komponierten *-t-*Nomina haben im Gegensatze zu den Einsilblern, d. h. den einfachen dieses Verhältnis im Griechischen wie im Sanskrit zugunsten der starken Kasus ausgeglichen.

der Silbe vor dem -τ-Formans betont. Der attische Phylename Ὀπλητες (vgl. Herodian I, 64, 20; II 680, 21; 681, 6 Ltz.), der als Appellativum \*ὄπλητες 'die Rüstigen', 'Bewaffneten' lauten würde (S. 156), genießt das Privileg der Nomina propria. Dagegen ist der Volksstamm der Κουρήτες (ebenso wohl die Priester und göttlichen Wesen dieses Namens)<sup>1)</sup> nach Herodian I 63, 26 sq.; II 640, 23 sq.; 680, 20; 682, 26 Paroxytonon, während das Appellativum κούρητες 'Jünglinge', 'jugendfrische Leute' T 193. 248 auf der drittletzten Silbe betont sein soll. Leider kennen wir die Etymologie der Κουρήτες nicht, wenn auch das Appellativum κούρητες natürlich zu κούροι gehört (W. Schulze qu. ep. 84 ff.), können also nicht genau die Richtigkeit von Herodians Angabe kontrollieren. Sie wird wohl bezüglich des Eigennamens stimmen, bezüglich der Barytonese des für uns sicher deutbaren Appellativums dagegen wohl nur aus Differenzierungsrücksichten gemacht worden sein; es ist kein Grund für eine Betonungsabweichung des letzteren von φιλής, θυμής abzusehen. Auch πλανης -ητος wird von Herodian I 60, 25; 63, 14; II 678, 20; 897, 23 mit Unrecht unter die Barytona gerechnet. Da es von πλάνη stammt (vgl. I, S. 27), so muß es auf dem Stammvokal dieses Nomens akzentuiert sein. Herodian schrieb deshalb Pänultimabetonung vor, weil er sich durch die Analogie der allerdings barytonen λέβης, πένης, γόης, μύκης usw., die mit den von Nominalstämmen abgeleiteten -τ-Nomina nichts zu tun haben, sondern z. T. wohl alte -ē-St. sind (W. Schulze Sitzungsber. d. Berl. Ak. 1910, 807, oben S. 175<sup>2)</sup>), und der Kurznamen wie Χάρης,

<sup>1)</sup> Vgl. außer den bisherigen Belegen noch οἱ νεωποῖαι καὶ οἱ Κουρήτες Ephesus Coll. 5589, 1 = Ditt. syll<sup>2</sup> 186 (302/1<sup>a</sup>) mit Dittenbergers Note, kret. Κωρήτες Hierapytna Coll. 5039, 14 (nach 146,5<sup>a</sup>, s. Deiters de Cret. tit. publ. 25); 5041, 14/15. 21 (III<sup>a</sup>—II<sup>a</sup>), Vertrag zwischen Olus und Lato Coll. 5075 = Deiters de Cret. tit. publ. 30 ff. Zl. 60 (II<sup>a</sup>, Deiters S. 50).

<sup>2)</sup> Die a. O. behandelte -τ-Erweiterung der meisten (vgl. besonders ion. att. σκητ- : ion. μύκew, μύκην) vergleicht sich mit lat. *nūbēta* 'Kröte' : lett. *wardē* 'Frosch'. γόης wird als ursprünglicher ē-St. durch lit. *žarėti* 'incantare', 'besprechen' erwiesen. Ich erinnere auch an die Parallelität von ion. att. κελητ- : lakon. κέληξ auf der Damononstele Coll. 4116, 30. 37 (nach Erg. 13), Nachtr. dazu (p. 680), 70. 78. 85 (nach Erg. 47), daher zu lesen auch bei Alkm. fr. XXIII (Parthen.) 50 Bgk.<sup>4</sup> (κέλης Pap, vgl. von Wilamowitz Hermes XXXII

Τρόμης, Κράτης täuschen ließ. Wie er die von jeher barytonen Nomina auf -ητ- von Verben ableitete (λέβης von λείβω, πένης von πένω, Χάρης von χαίρω, Τρόμης, Κράτης von τρέμω, κρατώ), so hielt er πλανης für deverbativ von πλανῶ und setzte es infolge falscher Verallgemeinerung als Paroxyton an.

Es ist a priori zu erwarten, daß die alten Nomina auf -της, d. h. die wenigen unkomponierten Nomina agentis mit ursprünglichem -της, die von primären Verben stammen, wie βύκτης, δέκτης, κλέπτης, sowie die Nomina agentis auf -έτης und sämtliche auf -της, die von primären Verben stammen, als Hinterglieder von Kompositen, endlich die von Nominalstämmen abgeleiteten sekundären -της-Substantiva ebenfalls auf der dem Suffixe voraufgehenden Silbe betont sind. Sind sie doch samt und sonders Nachfolger ehemaliger, z. T. noch neben ihnen erhaltener -τ-St., und ist doch aus diesem Grunde ein Harmonieren mit diesen in der Akzentuation ganz natürlich. Weiter ist von vornherein anzunehmen, daß die Nomina agentis, bei denen -της erst jüngerer Ersatz von -τήρ ist, d. h. die meisten einfachen, zu primären Verben gehörigen, ferner die von denominativen Verben stammenden, die entweder gleichfalls nachträgliche Stellvertreter von Nomina auf -τήρ oder überhaupt erst Bildungen einer relativ jungen Zeit sind, den Akzent ihrer tatsächlichen oder ideellen Vorgänger, der später veralteten Substantiva auf -τήρ, d. h. die Suffixbetonung übernommen haben<sup>1)</sup>.

253. Anm. 1). Dieses Nebeneinander ist genau vergleichbar mit dem von wgr. ὀρνιχ- : ion. att. ὀρνιθ-; dor. κλακ- : ion. att. κληιδ-, κληδ-; πεμφῖτ- : πεμφιδ- usw. Wie diese auf z. T. noch erhaltenen -ι-St. (vgl. ὄρνις, ὄρνειον, lat. *clāvis*), so beruhen lakon. κέλῆξ und ion. att. κέλῆς, -ητος auf einem ausgestorbenen -ē-Thema.

1) Eine solche Übernahme des Akzents eines ausgestorbenen Suffixes seitens des jüngeren Substituts gewahren wir auch sonst in den idg. Sprachen; ich erinnere an den Akk. sg. der -ᾠ-St. auf -ῶ im Ionisch-Attischen (z. B. Ἀητώ), der an die Stelle einer älteren, in den Dialekten z. T. noch erhaltenen, genau zu ved. *pānthām* stimmenden Formation auf -ῶν (daher dor. Λατών) infolge des Endungszusammenfalls der obliquen Kasus der -ᾠ-St. mit denen der -ωσ-St. (Ἀητός, -οῦς : αἰδός, -οῦς; Ἀητοῖ : αἰδοῖ) getreten ist, aber seine Oxytonese trotz des Einflusses der letzteren beibehalten hat (J. Schmidt KZ. XXVII 377 ff.), ferner an den Nom. pl. der nominalen -ῶ-St. im Slavischen, speziell der -ο-Substantiva im Baltischen, der ὀ-Adjek-

Diese Erwartungen bestätigen sich im großen und ganzen. Nur hat die Sprache durch nachträgliche Verallgemeinerung den ursprünglichen Tatbestand etwas getrübt. Gelegentlich muß man aber auch, namentlich bei seltenen oder später ungebräuchlichen Bildungen, mit unrichtigen Angaben der antiken Grammatiker rechnen, die vielfach unter Verkennung des Formationsprinzips sich durch Äußerlichkeiten zu falschen Schlüssen verleiten ließen. Die Entscheidung zwischen den von der Sprache vollzogenen Analogiebildungen und einer in die Irre gehenden grammatischen Doktrin ist nicht immer leicht; manchmal läßt sie sich überhaupt nicht mit absoluter Sicherheit treffen. Es kommt mir hier wesentlich auf die großen Linien an; eine Garantie für jede Einzelheit vermag ich nicht zu geben; wenn es überhaupt möglich ist, zu einer Gewißheit über jedes Wort im besonderen zu gelangen, so läßt sich diese nur von einer vollständigen Aufarbeitung des gesamten den griechischen Akzent und sein Wesen betreffenden Materials erhoffen.

Die Grammatiker (s. namentlich Herodian I 62, 27sq.; 72, 13 sq.; II 682, 19 sq.; 897, 27 sq.; 946, 3 sq.) schreiben Barytonese vor:

a) für alle Nomina auf -της, deren Suffixe nur eine Silbe voraufgeht, b) von denen, die mehrere Silben vor dem Suffixe zeigen, α) für die, deren Päultima auf einen kurzen Vokal, resp. auf Liquida oder Nasal ausgeht, ganz gleich ob die Bildungen von Nomina oder von Verben abgeleitet sind, β) für die, deren Päultima auf langen Vokal endet, falls sie auf Nominalstämme zurückgehen.

Alle übrigen Nomina auf -της tragen den Akzent auf der Suffixsilbe. Zu ihnen gehören sämtliche mehr als eine Silbe vor dem Suffixe aufweisenden Nomina agentis, deren antesuffixale Silbe auf langen Vokal oder auf einen Konsonanten, der nicht Liquida oder Nasal ist, ausgeht, von den denominativen Substantiven die, deren Päultima vor dem

tiva im Gotischen. Wie Solmsen KZ. XLIV 186 ff. zeigt, erklärt sich die Abweichung des auf geschleift betontem Diphtonge beruhenden abg. *vīci*, lit. *vilka*, got. *blindai* von griech. τοί, ἀγαθοί, οἰκοί, lit. *gerē-ji* (*geri*) daraus, daß jene Formen, die durch den Einfluß der Pronomina für ältere auf -ōs aufgekommen sind, den Akzent ihrer Vorgänger unverändert weiterführen.



Suffixe einen Konsonanten zeigt, der gleichfalls nicht der Klasse der Liquiden oder Nasalen angehört, falls sie nicht die Funktion von Eigennamen erfüllen und deshalb zum Unterschiede von den Appellativen barytoniert werden müssen. Von den unmittelbar vor dem -της-Formans stehenden Konsonanten kommt vor allem -σ- in Betracht, dem entweder wie in κηδεστής, ἀρρεστής (als Eigennamen dagegen Κηδέστης, Ἄρρεστής) ein kurzer oder wie in ἐρπηστής, ἀρηστής, τευχιστής ein langer Vokal vorangehen kann.

Wir erkennen sofort die Alterationen des ursprünglich anzusetzenden Zustandes. Die Sprache hat die Barytonese auf sämtliche nur eine Silbe oder einen kurzen Vokal vor dem Suffixe besitzenden -της-Nomina per analogiam ausgedehnt. Ursprünglich waren baryton a) von den Simplicia die mit altem -της ausgestattet wie βύκτης, δέκτης, κλέπτης usw., b) von den Kompositen die zahlreichen zu primären Verben gehörigen Nomina agentis wie (ἀρῶνο)θέτης, (προ)στάτης, (ὑπο)φήτης, (κωπο)ξύσται, (μεσσηγυδορπο)χέστης usw. Alle diese haben vor ihrem Suffixe nur eine Silbe des ihnen zugrunde liegenden Verbums. Ferner sind bezüglich ihres Suffixes als altertümlich, d. h. als von jeher Paroxytona anzusehen die Nomina agentis auf -έτης wie ἰκέτης, (κυν)ηγέτης, mehrere auf -της vor zweisilbigen Wurzeln, die auf kurzen Vokal, besonders ε, α, gelegentlich auch υ ausgehen, wie ἐρέτης, (αἰε)γενέται, ἐργάτης, πελάτης, die Kuchenbezeichnung εἰλύτας, ἐλύτης (von Ἰφελυ-, s. I, S. 171 ff.), endlich die von Nominalstämmen abgeleiteten Substantiva auf -της wie οἰκέτης, δημότης, ἡπύτα usw. Diese ganze Schar hat (von den denominativen Substantiven wenigstens ein Teil) kurzen Vokal vor -της. Indem der Sprechende die Einsilbigkeit vor dem Suffixe oder die Quantität des unmittelbar voraufgehenden Vokals für die Barytonese als eins der wichtigsten Leitmotive wählte, betonte er auch δότης, δώτης, πλύτης, πράτης usw. trotz der älteren δοτήρ, δωτήρ, \*πλυ(ν)τήρ (cf. πλύντρια, πλυντρίς), πρατήρ: andererseits ἐλάτης, ἀρότης trotz der ursprünglich vorhandenen ἐλατήρ, ἀροτήρ<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Barytonese von δυνάστης erklärt sich aus seiner Herkunft von der zweisilbigen Ἰδυνα- (δυνατός, δύνασις, δύναμις, die als ihm vorausliegend \*δυνάτης erschließen läßt, das ebenso wie der ionische Aorist ἐδυνάθησθαι anorganisches σ erhielt (I. S. 208 ff.)

Bei ein paar Substantiva, die von primären, auf kurzen Vokal ausgehenden Verben oder Verbalthemem stammen und nachträglicher Ersatz älterer Nomina auf -τήρ sind, oder deren Entstehung erst einer jüngeren Epoche angehört, ist die analogische Betonung der antesuffixalen Silben nicht durchgedrungen<sup>1)</sup>, bei κριτής, εύρετής und z. T. auch ψαλτής, das wenigstens im Attischen endbetont ist, während die Koine, dem bei den meisten derartigen Nomina zu beobachtenden Usus folgend, ψάλτης akzentuiert. Ich habe über diese Wörter schon I, S. 164. 224 ff. 227 ff. des längeren gesprochen. κριτής ist der ionisch-attische Ersatz des in Mycenä erhalten gebliebenen κριτήρ und ist mit dessen Akzent ausgestattet worden. Es hat sich von der Beeinflussung seitens der alten Nomina agentis auf -της, κλέπτης und Genossen, als juridischer Ausdruck ferngehalten. Auch in der Verbindung mit Präpositionen hat es nach Herodians ausdrücklichem Zeugnisse Endbetonung. Es ist klar, daß man, wie von κρίνειν κριτής, von ὑποκρίνεσθαι ὑποκριτής usw. ausgehen ließ. Z. T. mag auch hier nach Ausweis von chaldeed. ἀνκριτήρες einmal -τήρ geherrscht haben. In Verbindung mit Nominalstämmen wird dagegen nur -κρίτης betont (ὄνειροκρίτης usw.), weil hier von jeher -της zu Hause war. Auch ψαλτής führt den Akzent eines älteren \*ψαλτήρ, wobei die Analogie anderer musikalischer Ausdrücke wie αὐλητής nach αὐλητήρ mitgewirkt hat. Wegen des spärlichen Vorkommens von ψαλτής in der älteren Zeit, in der das Harfenspielen meist von Frauen (ψάλτριαι) ausgeübt wurde, schwankte die Koine, die zum ersten Male ausgehigeren Gebrauch von dem Maskulinum machte, zwischen der End- und der durch die Analogie empfohlenen Anfangsbetonung. Die letztere zog sie schließlich vor. Die Akzentuation von εύρετής erklärt sich aus seiner Ableitung von dem nicht über das fünfte Jahrhundert hinaufzudatierenden Verbalthema εύρε-. εύρετής selbst wird erst im vierten Jahrhundert einigermaßen häufig. Wenn der handschriftlichen Überlieferung zu trauen ist, so sind indes mehrere Nomina auf -της, die wie εύρετής von einem erst in junger Zeit aufgekommene Verbalthema auf -ε- stammen, dem

<sup>1)</sup> Daß das aus dreisilbigem ληϊστής (noch älter ληϊστήρ, von dem Denominativum ληϊζεσθαι, λήζεσθαι) hervorgegangene ληϊστής mit derartigen Ausnahmen natürlich in keinem Zusammenhang steht, hat bereits Herodian richtig begründet.

Einflüsse der Nomina agentis auf -έτης sowie des Typus έρέτης, πελάτης verfallen; daher καθαρέτης bei Thue., έπαινέτης oft im Ionisch-Attischen. Konsequenz ist am allerwenigsten in Akzentfragen zu erwarten, und, wenn irgendwo, so ist gerade auf diesem Gebiete das Hin- und Herwirken der Analogie ein bedeutsamer Faktor<sup>1)</sup>.

Wie erklärt sich Herodians Vorsehrift, daß die Nomina agentis auf -της, deren vorletzte Silbe auf Liquida oder Nasal ausgeht, niemals suffixbetont sind? Warum heißt es ύφάντης, εύφράνης, όξύνης, όρίνης, obwohl diese auf denominativen Verben fußen? Offenbar haben sie durch analogische Beeinflussung den Akzent der von Herodian zusammen mit ihnen aufgeführten άρύρης (dor. άρέραι in Tauromenium, σιταγέραι in Heraklea, I, S. 55. 195) und αθένης übernommen. άρύρης usw. und αθένης sind alte Komposita (I 131 ff. 237 ff.) und daher zu Recht auf der Pänultima betont. Natürlich wußte man von einem Zusammenhange von αθένης mit άνύειν ebensowenig mehr etwas wie von der präfixalen Natur des ά- von άρείρειν<sup>2)</sup>. Dieses Verbum glich äußerlich genau 'Verba liquida' wie ύφαίνειν, εύφραίνειν, während αθένης in dem naiven Sprachformer und -betrachter leicht die Vorstellung einer Ableitung von einem Verbum auf -είνειν erwecken konnte. Es ist ganz verständlich, daß die Nomina agentis sämtlicher Verba liquida, auch wenn diese mehrsilbig waren, dem άρύρης (άρέραι) und αθένης im Akzente folgten. Nur im Attischen haben jene sich nach diesen nicht gerichtet; denn nach Herodian sind in diesem Dialekte καθαρήτης, άμυνήτης, φαίδρυνήτης, ποικιλήτης, καλλυνήτης, πραύνήτης oxyton geblieben.

<sup>1)</sup> Die von mir I, S. 228 ff. vorgeschlagene Akzentänderung von καθαρέτης, έπαινέτης ziehe ich daher zurück.

<sup>2)</sup> Herodian zitiert noch έρέτης. Dieses Nomen agentis von έρείρειν ist zwar nicht belegt, aber theoretisch denkbar (vgl. έρερτικός, έπερερτικός, έρερτί, έρηγορτί und den attischen Heroennamen Έγρέτης, ferner νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα, I, S. 55. 167). Da έρέρης zu einem primären Verbum gehört (έρείρειν = ai.  $\sqrt{gar}$ , über welche s. Wackernagel KZ. XLI 307 ff.), so hat es, wenn anders sein Suffix alt ist, ebenfalls stets auf der vorletzten Silbe den Ton getragen und kann auch seinerseits zur Paroxytonese der auf denominativen 'Verba liquida' beruhenden Nomina agentis beigetragen haben.

Die von dem Grammatiker gelehrte Endbetonung der I, S. 11 ff. von mir behandelten Zwitterbildungen ἔθειλοντής und ἔκοιτής befremdet nicht. Homer bietet noch ἔθειλοντήρας wie das Prakrit *bharantaro*, *bhajantaro* und *ausantaro*. Ebenso haben den Akzent auf dem Suffixe nach Herodian, wie zu erwarten, sämtliche Nomina agentis, deren Formans mehr als eine Silbe voraufgeht, falls die Pänultima konsonantisch (abgesehen von Liquida oder Nasal) oder langvokalisches endet, d. h. mit anderen Worten die Nomina agentis aller denominativer Verba (mit der besprochenen Ausnahme der 'Verba liquida'); daher hinter langem Vokale ἐρρηγής, φοιτητής, θεατής, θηρατής, πειρατής, αυλητής, τορευτής, βραβευτής, χρυσωτής, σταυρωτής, ββαιωτής, ζηλωτής, διορθωτής usw. Mit Recht bekämpft Herodian die von Tyrannio befürwortete Barytonese von ἔδωται N 382, da dieses von ἔδωθαι und nicht von dem Nomen ἔδωα abgeleitet ist. Die falsche Annahme Tyrannios zeigt uns in grellem Lichte die häufige Unverbindlichkeit der von den Grammatikern über die Betonung ausschließlich epischer Vokabeln gegebenen Vorschriften. Wir werden hierfür im folgenden noch weitere Beweise kennen lernen. Als einzigen Fall der Barytonese eines von einem Denominativum stammenden Nomen agentis verzeichnet Herodian mit aller Bestimmtheit κυβερνήτης. Dies bestätigt unsere I, S. 27 ff. 168 gegebene Analyse des Wortes als einer im Ionischen schon sehr früh (bereits bei Homer durchweg) eingetretenen analogischen Umgestaltung des im Dorischen neben κυβερνάτας noch erhaltenen κυβερνατήρ unter dem Einflusse anderer seemännischer Ausdrücke mit einem an Nominalstämme gefügten -της, wie von πρῶρατης und besonders πρῦμής, das namentlich auch wegen seines dem -ήτης voraufgehenden ν vorbildlich gewirkt haben kann, abgesehen von der nahen Bedeutungsverwandtschaft (der κυβερνήτης befindet sich ja auf der πρύμνα des Schiffes)<sup>1)</sup>.

In Komposition betonen die Nomina agentis denominativer Verba, da sie überhaupt erst in junger Zeit mit Nominalstämmen verbunden werden konnten, genau wie außerhalb

<sup>1)</sup> Mit πρύμνα für πρῦμη nach πρῶρα im Attischen, πρῶρη nach πρῦμη, πρῦμη im Ionischen vgl. auch lat. *prorim* Acc. trag. 575 R<sup>3</sup> nach *pyppim* Meillet de quelques innovations de la décl. lat. 331.

derselben auf der Ultima; vgl. Herodian I 82, 24 sq. über ἀρχιεραριστής, μισοδανειστής, φιλαθλητής u. a. m. Die der handschriftlichen Überlieferung nach auf der vorletzten Silbe akzentuierten Ausnahmen erklären sich daraus, daß die Nomina agentis dieser Denominativa in Komposition erst jüngerer Ersatz von primären Verba stammender Substantiva sind (I, S. 193. 244; II, S. 47 ff.; 81 ff.); daher -δαΐκτας nach -δαΐτας; -ελίκτης nach -ελύτης, vielleicht δρυ(ο)κολάπτης nach \*δρυ(ο)κόπτης (cf. δρυοκόπος).

Ganz dem ursprünglichen Tatbestande ist auch die Barytonese der von Nominalstämmen abgeleiteten -της-Substantiva getreu geblieben, ob ihrem Suffixe ein kurzer (s. o.) oder ein langer Vokal voraufgeht; vgl. für den letzteren Fall die zahlreichen Nomina auf -ήτης, dor. -άτας wie κομήτης, πεδήτης, ὑπηνήτης, κορυνήτης, πλανήτης und ἀλήτης (richtig von Herodian auf die Substantiva πλάνη und ἄλη bezogen), auf -ώτης, -ιτης, -ύτης (πρεσβύτης), -ήτης mit nicht aus *ā* gebrochenem η (φηλήτης, das nach Etym. M. 794, 1 baryton ist und von φηλός 'fallax' abgeleitet werden muß, I, S. 123). Aufgegeben ist dagegen die alte Barytonese, wenn die Silbe vor dem Suffixe auf einen nicht liquiden oder nasalen<sup>1)</sup> Konsonanten (namentlich σ) endigt und die Wörter nicht Eigen-

<sup>1)</sup> Liquidä oder Nasale kommen wohl für die sekundären Nomina auf -της kaum in Frage. Nomina propria wie die von Herodian I 77, 26 sq. angeführten Λαέρτης, Σιβύρτης, Βερεκύντης, Βισάλης sind etymologisch dunkel und gehören sicher nicht in diesen Zusammenhang. Ist das Grundwort ein Nasal- oder Liquidastamm, so pflegt im Griechischen das auch sonst üppig gewucherte und ungemein beliebt gewordene -ιτης angehängt zu werden; daher ἀνδρονίτης, γυναικωνίτης, Αὐλωνίται (: ἀνδρῶν, γυναικῶν Xen. Cyr. V 5, 2, Αὐλών, s. auch Wackernagel IE. XXV 331 ff., Ann. 1), σινδονίτης (χιτών), σπληνίτης (φλέψ), φρενίτης (νόσος), μακαρίτης (: μάκαρ; eine Ableitung von μακάριος hätte \*μακαριώτης lauten müssen; vgl. ἀγροιώτης : \*ἀγροῖος; εὐώτιδος οἴνης 'bacchisch' Moschion VI 11, p. 814 N.2; εὐῖος dass.; ἀκτίν' ἐς ἡλιῶτιν 'Sonnenstrahl' Soph. Trach. 397. ἀπληῶτης ἄνεμος, über dessen psilotische Aussprache im zweiten Gliede s. Jacobsohn Philol. LXVII 498 mit adu 79, Mayser Gramm. d. Papyri 16, 203, Ann. 3, Bruhn Wortsch. Men. 61, anders Solmsen Unters. 289; ἡλιος, \*ἀπῆλιος, cf. ἀντῆλιος; ἰδιώτης; ἴδιος; νησιώτης, das wie νησιάρχος auf dem Deminutivum νησιόν fußt, Dittenberger Hermes XLI 188 usw.). Reste, die -της der ursprünglichen Behandlungsweise gemäß direkt an den Liquidä- oder Nasalstamm angetreten zeigen, sind im Griechischen schwerlich aufzutreiben.

namenfunktion erfüllen; daher von Gutturalstämmen θωρηκτής<sup>1)</sup>, von Dentalstämmen κορουστής und Komposita ἵππο-, χαλκοκορουστής (Herodian I 82, 26), ἀσπιστής und Komposita (I, S. 22 ff.), φοινικιστής (I, S. 23), dazu die Weiterbildungen der -ετ und -ητ-St. ἀρρεστής, ἀρηστής, ἐρηπιστής, τευχηστής (s. über ihre morphologische Struktur I, S. 139, Anm. 2; 141 ff.), von -σ-St. κηδεστής 'affinis' (: κῆδος 'Verschwägerung', I, S. 139 ff.).

Diese Sonderstellung schreibt sich von dem Einflusse der Nomina agentis der denominativen Verba her, besonders der Nomina, vor deren Suffixe ebenfalls ein σ steht, d. h. der zu Verben auf -άζειν, -ίζειν, -ύζειν, -εῖν = \*έσζειν usw. gehörigen. Gibt es doch im Griechischen von derartigen Nomina agentis eine stattliche Anzahl; vgl. δικαστής, ἡλιαστής, ὕβριστής, ἐραριστής, ἐρπυστής, Ὀρφεοτελεσταί, ἐραστής (das auf einem Denominativum des -σ-St. ἔρωσ beruht). Die Oxytonese der Erweiterungen der nominalen -ητ-St. ist gefördert worden durch die Nomina agentis, deren Pänuultima einen langen Vokal + σ enthält, wie ὄρχηστής, παλαιστής. Daß die von konsonantischen Nominalstämmen abgeleiteten -της-Nomina in ihrer Betonung der Gewalt der aufgezählten Nomina agentis zum Opfer fielen, befremdet nicht. Gegenüber der großen Menge der letzteren rekrutierte sich aus ihnen nur eine recht kleine Schaar. Meist wird nämlich das Suffix -της, wie vorhin bei Gelegenheit von ἀνδρωνίτις usw. schon angedeutet, nicht unmittelbar an den konsonantischen Stamm angefügt, sondern man bedient sich — bei jüngeren Bildungen ausschließlich — des an den -ῖ-St. erwachsenen, von da aus im Griechischen ungemein produktiv gewordenen -ίτης (oben S. 128 ff. mit Anm. 2), seltener einer anderen aus Vokallänge + -της bestehenden Suffixkombination: daher neben ἀσπιστής die gewöhnlicheren ἀσπιδίτης, ἀσπιδιώτης (letzteres im Epos)<sup>2)</sup>, neben θωρηκτής θωρακίτης;

<sup>1)</sup> Dagegen πύκτης wegen der Einsilbigkeit des integrierenden Bestandteils.

<sup>2)</sup> Bei Polybius, wo es sich um die Κρήτες ἀσπιδιώται handelt (vgl. I, S. 23), ist der Ausdruck im Anschlusse an den epischen Sprachgebrauch geprägt worden, vgl. ep. οὐλαμός, das in der Diadochenzeit Kunstausdruck für eine in bestimmter Form angeordnete Reiterabteilung ist (Solmsen Unters. 79). Wie bei ἀσπιδιώτης, so wird auch sonst hin und wieder das an den -ιο-St. erwachsene, dadurch

vgl. ferner noch Δειραδιῶται 'Einwohner des attischen Demos Δειράδες' (auch auf att. Insehr.) sowie die von -(α)τ-Neutren stammenden ἀλειφατίης ἄρτος, δωματίτις ἔστια, Θεματείτις Haläsa Coll. 5200 I 22/23. 26. 57 (I<sup>a</sup>), σπερματίτιδες φλέβες, στρωματίτις (ἔρανος), συρματίτις κόπρος, σταιτίτις ἄρτος (zu τὸ σταίς, worüber s. J. Schmidt Pluralbild. 357, Anm. 1). Von κέρας ist abgeleitet bei Zugrundelegung des in hom. Gen. κέραος, neuion. κέρεος, att. κέρως enthaltenen -σ-St., der ursprünglich auf Nom. Akk. sg. beschränkt war und erst später auch auf die obliquen Kasus ausgedehnt wurde (J. Schmidt Pluralbild. 367), κεραστής (als Oxytonon zu betrachten!) 'gehört' Soph. El. 568, Eur. Cycl. 52 (Iyr. St.), Achä. XLII 2, p. 757 N.<sup>2</sup>, von einem den Feigen schädlichen Käfer Theophr. hist. pl. IV 14, 5; V 4, 5; VIII 10, 5, de caus. pl. V 10, 5, fem. κεραστὶς Äsch. Prom. 674. Geht man aber von dem Stamme κερᾶτ- aus, der an die Stelle von hom. κρᾶατ- = ai. *śrṣṇ-āh* usw. durch Verschränkung mit Nom. Akk. sg. κέρας getreten ist (J. Schmidt a. O., Kühner-Blaß I<sup>3</sup> 1, 423, Meisterhaus<sup>3</sup> 143 mit adn. 1237), so bildet man davon vielmehr κερατίτις μήκων 'Art wilder Mohh, dessen Frucht einem κεράτιον

auch bei -ᾶ-St. häufige -ιώτης (στρατιώτης: στρατιά; ἡλικιώτης: ἡλικία; ἀγγελιώτης hymn. Hom. Mere. 296: ἀγγελία; ἔστιώτης 'ad foecum pertinens' Soph. Trachin. 954 im Chorgesange: ἔστια; συνενομιώται 'Verein von Hirten' [: εὐνομία 'gute Weide'] Polyrhen Coll. 5119a, 2, πρ[ο]αλιώται 'Vorsitzende der ἄλια' delph. Coll. 2676, 13/14 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 93 [Ende des IV<sup>a</sup>] usw., Ethnika wie Μασσαλιώται, att. Form: Μασσαλιῆται, einheimische, d. h. ionische Bildung; ebenso Βαργυλιώται auf der rhodischen Inschrift Coll. 3833, 3: indigenes, d. i. ionisches Βαργυλιῆται, rezipiert von den attischen Tributlisten und von den sonst im Dialekte abgefaßten kalymnäischen Insehriften Coll. 3556, 6: 3577b, 25, 26, Dittenberger Hermes XLI 182, Anm. 1: 183 ff.; 188 ff.) bei solchen Stämmen gebraucht, die keine Spur eines ι zeigen; daher noch Εἰραφιώτης, Beiwort des Dionysus, hymn. Hom. XXXIII 2. 17. 20, äol. Ἐραφεώτας Ale. fr. XC Bgk.<sup>4</sup>, von \*εἶραφος, cf. ai. *rṣabhā-*, Εἰραφ-ίων, Monatsname in Amorgus, Coll. 5371 = IG. XII 7, 62, 28 (III<sup>a</sup>), maced. Ἀραβαῖος (Sonne KZ. X 103, Solmsen IF. VII 46 ff. 47 ff., Anm. 1, Frühde BB. XXI 199, Prellwitz ibd. XXV 99, Hoffmann Maced. 166, anders Fick BB. XX 179 ff., dessen Erklärung aber Solmsen a. O. mit Recht bekämpft; auch Ehrlich KZ. XXXIX 567 ff. vermag ich ebensowenig wie seiner Theorie über die Behandlung von ρσ zu folgen). Ein Beispiel des anorganischen Antritts von -ιώτης an einen -δ-St. ist das Ethnikon Δειραδιῶται, s. den Text.

ähnelt' Theophr. hist. pl. IX 12, 3. Beim Antritte von -ίτης an -εσ-St. ist ein doppeltes Verfahren möglich:

1. -ίτης tritt direkt an den -εσ-St.; das Resultat muß dann -ε(σ)ίτης, -είτης sein. Diese sich nur bei den auch sonst Altertümlichkeiten zähe festhaltenden Ethnika findende Behandlungsweise muß ziemlich hoch hinaufgehen. Sie muß älter sein als die Verhauchung des intervokalischen σ. Kein Wunder; denn das hohe Alter der anorganischen Suffigierung von -ίτης (und -ώτης) an konsonantische Themen bestätigen die bei den -F-St. zu beobachtenden Verhältnisse; vgl. νήτης (neben ναύτης, I, S. 23); äol. Δίτας (auch rhod. Coll. 4245, no. 348 auf einer Henkelinschrift) = ΔιF-ίτας (W. Schulze GGA. 1897, 893, Bechtel Äol. p. 24); βούτης 'bubulus' (= βούτης, I, S. 23); Ἄταρνείτης : Ἄταρνεύς (Dittenberger Hermes XLI 190).

Folgende Ethnika auf -είτης sind von -εσ-St. ausgegangen:

Ἐλείτης (: Ἐλος) nebst cypr. τῷ Ἀπειλῶνι τῷ Ἐλείτῳ (I, S. 100ff., Dittenberger Hermes XLI 189), Ἄπλουσι Τεμπίτα Gyrton IG. IX 2, 1034, 1 (vgl. τὰ Τέμπεα, Τέμπη, = lat. *tempus*, eigentlich 'Einschnitt', Kretschmer Einleit. 411).

2. Für gewöhnlich wird -ίτης mit Übergehung des Stammesauslauts -ε(σ)- an diese Stämme gefügt, so bei sämtlichen Appellativa und auch bei zahlreichen Eigennamen und Ethnika. Ich erwähne:

Ἄλοσίτης, Demotikon in Ägiale (Amorgus), IG. XII 7, 386, 4 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 255 = Coll. 5364 (2. Hft. d. III<sup>a</sup>); ibd. 389, 1 = Coll. 5368 (2. Hft. d. II<sup>a</sup>), Βορυσθενίτης (zur Schreibung s. Steph. Byz. s. v. = Herodian I 436, 30 sq.; 866, 33 sq., vgl. auch Teil I, S. 100), Γλευκίτας (cf. γλεῦκος 'Most'), Cyprier, auf der alten äginetischen Inschrift IG. IV 49, 1 Θεροσίτης (: θέρσος, auch Name mehrerer Thessaler, s. IG. IX 2, p. 294 und Bechtel Spitzn. 21 mit Anm. 2; 65, vgl. auch oben S. 128 ff., Anm. 2), äolischer Name Φαίτας (: φάος, W. Schulze GGA. 1897, 893, Bechtel Äol. p. 24), Τεμενίτης 1) Anhöhe bei Syrakus Thuc. VI 75. 100 (VII 3 ἡ ἄκρα ἢ Τεμενίτις καλουμένη), 2) Götterbeiname<sup>1)</sup>: Ἀπόλλων Τεμενίτας auf Kasus im Dekrete von Olus (Kreta) Coll. 5104 c, 68, 69 (III<sup>a</sup>—II<sup>a</sup>), Ζεὺς Τεμενίτης Arcesine (Amorgus) IG. XII 7, 62, 37 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 531 = Coll. 5371 (IV<sup>a</sup>), Ποσειδῶν Τεμενίτης Mykonos Coll. 5416 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 615, 5 (III<sup>a</sup>), Δίδυμοτειχίται 'Einwohner von Δίδυμον τεῖχος in Karien' (so stets auf den attischen Tributlisten des V<sup>a</sup>, s. IG. I, p. 236).

<sup>1)</sup> 'Dei intellegendi videntur, quorum τεμένη erant sine templis' Ditt. syll.<sup>2</sup> 531<sup>32</sup>. Als Femininum fungiert Ἔστια Τεμενία Erythrä Coll. 5692 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 600, 9. 59 (c. 278<sup>a</sup>).



Von Appellativen nenne ich:

Ζευγίτης (auch auf att. Inschr. IG. I 31 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 19, 40/41, 446—4<sup>a</sup>), μερίτης 'Teilnehmer', 'Teilhaber' Dem. XXXII 25, p. 889, sehr oft Polyb., att. Inschr. IG. II 1058 = Ditt. syll.<sup>2</sup> 834, S. 22/23, τεμαχίτης 'eingesalzener Fisch' Eubul. II 167, fr. 9, 4 K. = Athen. VIII 340 d, τριηρίτης Hdt. V 85, Thuc. VI 46 (herzustellen Xen. Anab. VI 6, 7)<sup>1</sup>).

Ἐλείτης, Τεμπίτας verhalten sich zu den jüngeren Ἄλσίτης, Τεμενίτης, τεμαχίτης, τριηρίτης usw. genau wie ep. μενεαίνειν (μένος), βλεμεαίνειν (\*βλέμος in ἀβλεμής) zu den erst vom Ende des V<sup>a</sup> ab belegten ἀμαθαίνειν, ἀσελγαίνειν, δυσχεραίνειν, δυσμεναίνειν, ὕγλαινειν usw. (Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 51 ff., Anm. 2) oder wie cypr. δια(v)θειζω 'ich sticke' Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1911, 19, 9 (VI<sup>a</sup>) zu (δι)ανθίζειν; hom. κτερεῖζέμεν, κτερεῖζαι : κτεριοῦσι, κτερίσαιεν, nachep. κτερίσματα (Trag.) usw. (Meister a. O. 30); vgl. auch die Ethnika von Städtenamen auf -εια, die ursprünglich auf -ειεύς, später ausschließlich auf -εύς mit Unterdrückung von ει auslauten; daher Ἀλεξανδρείεύς, Ἐλατειεύς, Δεκελειεύς : Ἀλεξανδρέυς, Ἐλατεύς, Δεκελεύς; Τριτταίεύς, Χαιρωναίεύς, Μελιτταίεύς, Ῥηναίεύς<sup>2</sup>): Τριτεύς, Χαιρωνεύς, Μελιτεύς, Ῥηνεύς (Dittenberger Hermes XLI 171. 173).

Unvermittelt ist -της an -εσ-St. getreten, abgesehen von den Eigennamen Ὀρέστης, Ὀφελέστης, Θυέστης, Κηδέστης<sup>3</sup>),

<sup>1</sup>) Über τριηρητικός auf Delos (364<sup>a</sup>) s. S. 130, Anm. 4.

<sup>2</sup>) Über ihren Gegensatz zu dem Vokalismus der Städtenamen Τρίτεια, Χαιρώνεια, Μελίτεια, Ῥήνεια s. Wackernagel IF. XXV 331 ff.

<sup>3</sup>) Herodian wirft a. O. ganz mechanisch mit den auf -σ-St. beruhenden echtgriechischen Eigennamen die illyrischen, auch in Macedonien, Epirus, Thessalien verbreiteten Ethnika auf -σται wie Διέσται, Διάσται, Κυρρήσται, Κυρρέσται zusammen, zu denen noch zahlreiche andere aus diesen Gegenden kommen wie Κραννέσται, Σκορδίσται, Ταυρίσται, Ἀζωριάσται usw. (W. Schulze GGA. 1897, 882 ff., zur Gesch. lat. Eigenn. 46 ff., Dittenberger Hermes XLI 190 ff., Hoffmann Maced. 177 ff.; s. über das Verhältnis von Διέσται : Διάσται, Κραννέσται : Ἀζωριάσται auch Wackernagel IF. XXV 336, der mit Recht -έσται als das Ursprüngliche und -άσται als eine daraus hervorgegangene Dissimilation, die durch das vorhergehende ι veranlaßt worden ist, betrachtet). Die von Herodian gelehrte Barytonese dieser ungriechischen Völkernamen verdient wohl Glauben. Die Konsequenz verlangt daher auch die Betonung Λυγκήσται. Herodian nennt unter den Barytona weiter noch Πενέσται, wie bekanntlich

deren Barytonese sich aus ihrer Funktion erklärt, in dem eleischen τελεστα 'Beamter' (s. o.) und in κηδεστής 'affinis'. Die Akzentuation des eleischen Ausdrucks kennen wir natürlich wegen unserer allgemeinen Unwissenheit über die Betonungsverhältnisse des Dialekts nicht. Daß aber κηδεστής, das einzige attische Appellativum, dessen Suffix unmittelbar an den -εσ-St. herangehängt worden ist, sich in seiner Betonung nach der gewaltigen Zahl der mehrsilbigen Nomina agentis auf -στής gerichtet hat, ist durchaus nicht wunderbar.

In ein paar Fällen haben die Grammatiker infolge irriger Analyse für sich nur im Epos findende und sonst höchstens durch Nachahmungen späterer Dichter ein künstliches Dasein fristende Wörter eine falsche Betonung aufgestellt. Natürlich haben für uns bei solchen Nomina die Vorschriften der Grammatiker, die die Substantiva genau wie wir nur aus der Lektüre, nicht mehr aus dem lebendigen Sprachgebrauche kannten, nur untergeordneten Wert. Unsere einzige Richtschnur müssen hier die sprachhistorischen Erwägungen bilden. Da es sich um das Sekundärsuffix handelt, haben wir nicht in herkömm-

---

die siegreichen Thessaler die unterjochte altäolische Bevölkerung nannten. Leider ist das Wort etymologisch mehrdeutig; doch ob wir es an πένης (cf. πενέστερος, πενέστατος) anknüpfen, oder ob wir sein Suffix ebenfalls für illyrisch halten (vgl. Fick Hattiden und Danubier 32 über die *Penestae* in Illyrien, die Ἀπενέσται auf der anderen Seite der Hadria in Apulien), oder endlich ob wir das Wort mit Solmsen Beitr. z. gr. Wf. 20 der Sippe von lat. *penus*, *penes*, *penitus*, *penates* nähern und als 'die im Hause Tätigen, Sklaven' fassen, die Barytonese erklärt sich auch bei Πενέσται aus seiner eigennamenartigen Beschaffenheit. Fick-Bechtel Personenn.<sup>2</sup> 205 Anm. und Hoffmann Maced. 178 ziehen zur Erklärung des thessalischen Namens Μενέστας (Larisa IG. IX 2, 546, 18, 131/2<sup>v</sup>, Patronymikum Μενεσταίος Gyrton ibd. 1036, 3, Anf. des III<sup>a</sup>) die Notiz des Archemachus bei Athen. VI 264b heran, daß die nicht in ihre spätere Heimat weiterziehenden, sondern sich in Thessalien zu bleiben entschließenden Böoter sich den Thessalern unter der Bedingung unterworfen hätten, daß sie ungestört das Land bebauen dürften und bloß ihren neuen Herrn von den daraus fließenden Einkünften eine bestimmte Summe zu zahlen brauchten. Die unter diesen Abmachungen Zurückgebliebenen (οἱ καταμείναντες) seien damals Μενέσται, später aber Πενέσται genannt worden. Mir scheint nach diesem Zusammenhange das von den Gelehrten benutzte Μενέσται eine reine Fiktion des Archemachus, der sich bemühte, den Namen Πενέσται etymologisch zu deuten.

licher Weise ἀγορητής<sup>1)</sup>, μαχητής<sup>2)</sup>, αἰχμητής<sup>3)</sup>, ἀστεροπητής<sup>4)</sup> zu akzentuieren, sondern sie als Barytona anzusehen, d. h. uns nach der hesychischen Akzentüberlieferung μαχάταρ zu richten. Wie die Grammatiker auf die Oxytonese verfielen, ist ohne Schwierigkeiten zu begreifen. μαχητής stellt Herodian auf eine Linie mit ἀθλητής (vgl. auch hom. ἀρχιμαχητής, Nomen agentis von \*ἀρχιμαχεῖν, I, S. 21 ff.). Auch αἰχμητής hat eine gewisse Bedeutungsähnlichkeit mit den Nomina agentis; deswegen konnte der Grammatiker im Etym. Magn. 40, 39 sq. auf ein αἰχμάζειν synonymes \*αἰχμᾶν rekurrieren und dem αἰχμητής als dem vermeintlichen Nomen agentis eines derartigen Verbums Oxytonese verleihen (I, S. 138), genau wie Oppian und Q. Smyrnäus aus demselben Grunde sich ein hyperarchaisches αἰχμητήρες, Lykophron sich ein αἰχμητήριος erlaubten. Von ἀστεροπητής gilt Ähnliches wie von αἰχμητής. Ein anderer Grammatiker (Anecd. Oxon. II 321, 14 sq.), der die denominative Natur von ἀστεροπητής richtig erkannte, hielt es deshalb für oxyton, weil er Gleichmäßigkeit mit dem zugrunde liegenden ἀστεροπή herstellen zu müssen glaubte. Er fingierte die Regel, daß für den Fall, daß die als Grundlage dienenden -ᾱ-St. oxyton seien, auch die von ihnen abgeleiteten Nomina auf -της endbetont sein müßten; wenn hingegen die -ᾱ-St. Barytona seien, trügen auch die von ihnen stammenden Nomina auf -της den Akzent auf der vorletzten Silbe; daher heiße es im Gegensatze zu ἀστεροπητής von ἀστεροπή von ὑπήνη ὑπηνήτης, von κορύνη κορυνήτης, von κόμη κομήτης<sup>5)</sup>. Natürlich ist das eine ad hoc aufgestellte

1) Außer bei Homer nur noch bei Aristoph. nubb. 1057, der in Nachahmung Homers dieses Epitheton auf Nestor anwendet.

2) Außer bei Homer nur noch im Dorischen (Pindar und μαχάταρ [sic] ἀντίπαλος Hesych, I, S. 26).

3) Homer, [Hes.] scut. 178, fr. XCIV 1 Rz., Tyrt. fr. V 6 Bgk.<sup>4</sup>, Theogn. 868, Archil. fr. CXIX 4 Bgk.<sup>4</sup>, Eubul. II 201, fr. 107, 11 (Hexam.), Eur. Hecub. 118 (Choranap., homerische Wendung), dor. αἰχματας Bacchyl., Pind., Byzanz (ältere Prosainschr.), Sparta (Epigr. des III<sup>a</sup> oder II<sup>a</sup>), s. I, S. 26, Anm. 2.

4) Außer bei Homer und Hesiod nur bei Sophokles im Kommos (I, S. 26). ἀστεροπήτι κεραυνῶ vielleicht in Epigrammen aus Sybaris (a. O., Anm. 3).

5) Als Ausnahme nennt er νικητής von νίκη; doch gehört νικητής, von dem νικητικός (Alex. II 397, fr. 272, 2 K. = Athen. II 49e,

Regel. Wir haben trotz ἀστεροπή (und αἰχμή) ebenso ἀστεροπήτης (und αἰχμήτης) zu akzentuieren wie ὑπηνήτης von ὑπήνη usw.

Auch bei seltenen Nomina agentis machen die Grammatiker öfters unrichtige Angaben über die Betonung. Wir haben oben die Pänultimaakzentuation verworfen, die Tyrannio dem homerischen ἐδνωταί gibt, und uns zu Herodians Oxytonese bekannt. Ähnlich erklärt Schol. H θ 268 αἰσυμνήτης als baryton. Da die Bildung ein älteres in der Ilias erhaltenes αἰσυμνητήρ fortsetzt und auf dem Verbum αἰσυμᾶν aufgebaut ist, so erwarten wir αἰσυμνητής. Ich plädiere indes nicht mit aller Bestimmtheit wie bei ἐδνωταί für Endbetonung. αἰσυμᾶν und Zubehör ist, wie wir gesehen haben, ionisch (daher auch im Epos), megarisch (nebst Kolonien), achäisch, korinthisch; es fehlt dem Attischen. Es ist immerhin nicht unmöglich, daß der alexandrinische Gewährsmann, auf den die Odysseescholionnotiz im Grunde zurückgeht, die Barytonese von αἰσυμνήτης, dessen Verbum auf ionischem Boden noch im II<sup>a</sup> belegt ist (Sohnsen Beitr. z. griech. Wf. 37) und auch in Megara und Kolonien noch in verhältnismäßig junger Zeit auftritt, aus der Beobachtung des lebendigen Sprachgebrauchs jener Dialekte heraus vorschreibt. Sollte αἰσυμνήτης in der Tat paroxyton sein, so läßt sich leicht an den Einfluß des vorhin erklärten κυβερνήτης denken, dem αἰσυμνήτης in der Bedeutung nahesteht, und mit dem es in dem Ausgange -νήτης harmoniert.

Sicherlich falsch aber ist, wie schon I, S. 139, Anm. 2 bemerkt, die von Aristarch (und Herodian) gelehrte Oxytonese von ὠμηστής, ἀλφηστής. Beides sind spezifisch epische, höchstens noch von der Poesie, besonders Bacchylides und den Tragikern konservierte Wörter. Hdt. III 99 kennt ὠμηστης nicht, sondern behilft sich mit der Umschreibung κρεῶν ἐδεσται ὠμῶν (I, S. 226; II, S. 39 mit Anm. 2). ἀλφηστης interpretiert schon Äschylus (im Chorgesange) falsch. Deshalb ist unbedingt Tyrannio beizustimmen, der richtig ὠμήστης akzentuierte, da er die epische Vokabel als Zusammensetzung erkannte. Aristarch und Herodian ließen sich durch ὄρχηστής

---

Xen. mem. III 4, 11, Polyb. XXIV 11, 4) abgeleitet ist, natürlich zu νικᾶν. Es ersetzt älteres, im Dorischen erhaltenes νικατήρ (I, S. 158). Seine Oxytonese bestätigt also nur unsere Erwartungen.

und die von -ητ-St. abgeleiteten ἀργηστής, ἐρπηστής, τευχηστής zur Endbetonung von ὠμηστής verleiten. Für sie war nur der scheinbar allen gemeinsame Ausgang -ηστής maßgebend, während Tyrannio von sprachhistorischen Erwägungen ausging. Dagegen halte ich χηρωστής, wenn anders Brugmanns Etymologie des Worts und meine auf ihr aufgebaute Anknüpfung an die schwachen Kasus von \*χηρωδῶς, Gen. \*χηρωστός zutrifft (I, S. 40; II, S. 159, Anm. 1), genau wie Herodian, nur mit anderer Motivierung als er, für endbetont. χηρωστής kann den Grammatiker zu der falschen Akzentuation von ὠμηστής, ἀλφήστής mitbestimmt haben. Mit Fug und Recht lehrt Herodian Barytonese von ἀγρώστης, das aus ἀγρός, bzw. ἄγρα und dem Nomen agentis der  $\sqrt{\acute{\epsilon}\delta}$ - zusammengesetzt ist (I, S. 40 ff.). Daß ihm Herodian im Gegensatz zu ὠμηστής, ἀλφηστής den zukommenden Akzent ließ, erklärt sich nicht aus richtiger etymologischer Einsicht, sondern aus der Auffassung von ἀγρώστης als παρώνυμον, das aus dem von ἀγρός stammenden ἀγρώτης πλεονασμῶ τοῦ ὄ hervorgegangen sein soll.

---

## a) Sachindex.

Der erste Band ist nicht besonders bezeichnet.

Ablaut: von Verbalwurzeln bei Antritt von -τήρ, -τωρ 14 f. 69. 130 f. II 12, von -της und -σία 33 f. 112 f., bei der Bildung von -ti-Abstrakten 104 f. 115 f., bei den Wurzelnomina 68 f. II 167. Neutra auf -ος und Adjektiva auf -ής 109<sup>3</sup> f. Quantitativer Ablaut besonders noch 90 f., qualitativer II 165. Suffixaler Ablaut: in der Flexion der -ῖᾱ-Feminina 12 f. Dehnstufe in der Flexion von Nomina auf -τωρ (μήστωρ) 15 f., Vokative auf -τερ von Nomina auf -τήρ 16. Verba auf -ίσκειν: -ῶσαι usw. 99. 222<sup>1</sup>. 228. II 87.

Abstrakta: Gegenseitiges Verhältnis der Abstrakta auf -μα und -σις bezüglich der Wurzelsilbengestalt 187<sup>1</sup>. Beliebtheit von -tio-Abstrakten in der römischen Komödie in Verbindung mit *esse* und dem Akkusativ der Sache, dem Dativ der Person, wenn es sich um „halb verwunderte, halb unwillige Ausrufe“ handelt 70 f.

Adjektiva: auf -ῖος, erwachsen im Anschlusse an Feminina auf -ῖᾱ 94 f.

Analogische Umgestaltung auf Grund von Bedeutungsverwandtschaft 27 f. 108<sup>1</sup>. 186 f. 208. 229. 241<sup>1</sup> f. II 126. 141<sup>2</sup>. 143<sup>4</sup>. 206. 206<sup>1</sup>, gegenseitige Beeinflussung der Zahlwörter 206<sup>1</sup> f.

Assimilation von Konsonanten, die benachbarte Silben beginnen 132<sup>1</sup>.

Beamtennamen: erhalten sich in echt dialektischer Form noch tief in die Koine hinein 152. 152<sup>2</sup>. 178. 199. 214. 231. 234. II 106. Siehe ferner s. v. Entlehnung.

Bedeutung und Bedeutungswandel: Aktivische und passivisch-intransitive Bedeutung der komponierten Nomina agentis auf -της 47 f. 196 f., auf -τ- 80 f. Nomina agentis auf -της stimmen in ihrer Diathese öfters zum Medium 183 f. 231 f. II 60 f. 104, ebenso -τήρ, -τωρ zum Mediopassiv, wenn dieses zu einem vom Aktiv unabhängigen Deponens geworden ist 153. 156 f. II 52 f. -τωρ, -τετρα in mißbräuchlich passivischer Bedeutung bei Lyrikern, Tragikern und späten Dichtern 48. 126. 157. II 28. Verbaladjektiva auf -τος ursprünglich keinem bestimmten Genus verbi angehörig II 76. Werkzeugs- und sonstige metaphorische Bedeutung der Nomina auf -τήρ, -τωρ 1 f. II 6 f. 18. 57. -τήρ in diesem Sinne mitunter auch an Nominalstämme tretend 204<sup>2</sup>. -τωρ zur Bildung von Tiernamen 154 f. 215 f. -της im Sinne von Gerätschaften und in weiterer übertragener Bedeutung 34. 171 f. 233. 242 f. II 7. 80 f. Abstrakta bezeichnen oft Werkzeuge, haben lokalen oder kollek-

tiven Sinn 79 f. 79<sup>9</sup>. 104. 104<sup>1</sup>. *κωνηρέσιον, γουμνάσιον* in alter Zeit auch als Abstrakta fungierend II 46 f. Erweiterung des einem Worte ursprünglich anhaftenden Spezialsinnes zur Gattungsbedeutung 10 f. Absichtliche und unfreiwillige Umdeutung antiquierter Ausdrücke, besonders seitens der Dichter 154<sup>8</sup> f. II 28<sup>1</sup>. 41 f. 192<sup>2</sup> f., durch Volksetymologie 86. Übertragene Bedeutung einfacher Nomina agentis auf *-os*, auf *-t-* und der unkomponierten Wurzelnomina 88. Herabsinken von Abstrakten und Kollektiva zur Bezeichnung des einzelnen Individuums in den idg. Sprachen II 118 f. 194 f. Sachbezeichnungen und Abstrakta dienen häufig als Schimpfwörter, namentlich im Czechischen II 120 f. Feminina als Epitheta von Männern, deren despektierliche Tätigkeit sie geißeln sollen 191. II 120 f. Aus Femininum kann neues Maskulinum hervorgehen, wenn jenes der Ausdruck einer in alter Zeit ausschließlich Frauen obliegenden Beschäftigung ist II 121. Enge Berührung von Deminutiva und Patronymika II 179. Siehe auch s. v. Suffixe.

Betonung: der Adjektiva auf *-τος* 3<sup>2</sup>, der Feminina auf *-ια*, *-ία* 12 f. Ursprünglich in Kompositen sowie bei Vortritt der Reduplikationssilbe herrschender Doppelakzent 40. 54<sup>2</sup>. II 157. 159<sup>1</sup>. Betonung der Nomina auf *-t-* im Altindischen und Griechischen, auf *-της* im Griechischen II 199 f. Übernahme des Akzents einer ausgestorbenen Form seitens ihrer Nachfolgerin II 201. 201<sup>1</sup> f. Akzentzurückziehung bei Substantivierungen von Adjektiven 28, der Eigennamen im Gegensatze zu gleichlautenden Appellativen 142<sup>3</sup> f. II 156. 200. 203. 211 f.

Böotismen: Pindars 166 f. II 185<sup>1</sup> f. Thucydides legt dem spartanischen Könige Archidamus bei der Anrufung der Götter und Halbgötter Platäas das im Anschlusse an den böotischen Sprachgebrauch geprägte *ἐπίστορες* im Sinne von 'Zeugen' in den Mund 159.

Brechung: von *ι* zu *ε* durch voraufgehendes *ρ* im Achäischen 174.

Deklination: Dehnstufe in der Flexion von Nomina auf *-τωρ* (*μῆστωρ*) 15 f., Vokative auf *-τερ* von Nomina auf *-τήρ* 16, Nominativ in vokativischem Sinne bei derartigen Nomina 16, bei anderen konsonantischen Stämmen II 188. Vokativbildung auf *-(τ)ᾶ*, *-(τ)η* von Maskulinen auf *-(τ)ης* II 149<sup>1</sup>. Vocativus pro Nominativo in den idg. Sprachen II 189. Maskuline *-ᾶ*-Nominative besonders im Epos und im Äolischen 45. 81. 188. 223. II 185 f. Westgriechische Nom. masc. auf *-ᾶ*, Gen. masc. auf *-ᾶς* (auch im Böotisch-Thessalischen und im Lakonischen) II 185<sup>1</sup>. 190\*. Altlateinische Nom. sg. masc. auf *-as* II 171 f. *-ī*-Stämme flektieren besonders im Dorischen vielfach ohne Dentalerweiterung 191 f. Der nackte *-ī*-St. zeigt sich gelegentlich auch bei Antritt eines Suffixes II 129\*. *-ē*-St. im Litauischen und ihre Reste im Griechischen (meist dental erweitert) II 175. 200<sup>2</sup> f. Gutturalstamm im Westgriechischen wechselt öfters mit Dentalstamm im Ionisch-Attischen II 200<sup>2</sup> f. Idg. *r/n*-St. 15<sup>5</sup>. II 29 f. *-n*-Neutra im Griechischen gelegentlich unerweitert

erhalten, später durch Mißdeutung gewisser Formen in die  $\ddot{o}$ -Deklination umschlagend II 29 f. Neutralbildung italischer Adjektiva konsonantischen Stammes II 132<sup>2</sup> f. Übertritt von Adjektiva konsonantischen Stammes sowie von ehemaligen  $-u$ - und  $-r\ddot{o}$ -Adjektiven in die  $\ddot{i}$ -Flexion im Lateinischen II 132<sup>2</sup> f. Deklination der  $\bar{a}$ -Maskulina in den slavischen Sprachen II 119 f., der Wurzelnomina von  $\bar{a}^x$ -Basen im Idg. II 157 f. Reste konsonantischer Flexion im Litanischen II 154 f. 155<sup>1</sup>. 197<sup>1</sup>. Loc. sg. der  $\ddot{o}$ -St. II 124. 124<sup>1</sup>, der  $-n$ - und  $-s$ -St. im Altkirchenslavischen 106. Instrum. sg. lit. *tūmi* neben *tū* 143<sup>1</sup>. Gen. pl. der  $\bar{a}$ -Maskulina im Lateinischen endet öfters auf  $-um$  II 173<sup>1</sup>. Siehe auch s. v. Suffixe.

Dissimilation: a) von Konsonanten:  $p-m > k-m$ ;  $p-p > k-p$  im Sanskrit und Slavischen 67<sup>2</sup>; Tenuis-Tenuis  $>$  Tenuis-Media; Media-Media  $>$  Media-Tenuis oder Tenuis-Media 132<sup>1</sup>. Liquidentdissimilation 133<sup>1</sup>. II 25<sup>1</sup>. Wegfall eines von zwei gleichen Verschlußlauten in der attischen Volkssprache 109<sup>2</sup>. II 175\*. b) Vokaldissimilation bzw. Einführung ungewöhnlicher Suffixe aus dissimilatorischen Gründen II 37 f. 152<sup>2</sup>. 211. 211<sup>3</sup>.

Doppeldeutigkeit: mehrerer Komposita auf  $-\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $-\eta\varsigma$ , die sowohl zu Verben auf  $-\acute{\alpha}\nu$  als zu Femininen auf  $-\acute{\alpha}$ ,  $-\eta$  gezogen werden können II 94 f.

Dorismen:  $\bar{a}$  im Dialoge der Tragödie II 16 f. 23. 44 f. Dorismen der attischen Volkssprache II 44 f. 45<sup>2</sup>, der Koine 180. 200. II 33. 44 f., bei Xenophon II 11<sup>1</sup>. 12<sup>1</sup>. 55 f. 58.

Enallage: s. s. v. Syntaktisches.

Entlehnung: italischer Ausdrücke durch das Griechische II 69 f., griechischer durch das Persische II 70<sup>2</sup>. Übergang griechischer Wörter ins Lateinische, von da in die romanischen Sprachen, Rückkehr von dort in veränderter Gestalt ins Griechische II 86. Architektonische Ausdrücke der Entlehnung besonders leicht zugänglich 200 f. II 106 f., ebenso Beamten- und Behördenamen 171. 172 f. II 106 f., Kulturausdrücke II 53, Bezeichnungen von Leuten, die Künsten und Leibesübungen sich hingeben 169.

Epos: Beeinflussung der späteren Sprache durch seinen Stil 212 f. II 3. 9. 13. 39. Kulturausdrücke der Koine mitunter aus epischer Quelle geschöpft II 208<sup>2</sup>.

Ersatzdehnung:  $\epsilon\sigma\rho > \eta\rho$ , nicht  $\epsilon\rho$  129<sup>3</sup>.

Euphonie (s. auch s. v. Dissimilation): Vermeidung mehrerer aufeinander folgender Kürzen 36 f. 115.

Firnis: dialektischer von Koinenwörtern II 105 f.

Gesetzessprache: altattische schwebt Plato oft in seinen νόμοι vor 218. II 19. 28. Konservierung staatsrechtlicher Ausdrücke in archaischer Form (z. B. mit Hiat) 237.

Grammatiker: lehren naïv lautliche Verstümmelung von eine ένδεια bezeichnenden Wörtern 122<sup>2</sup>, gehen in ihren Akzentvorschriften über später außer Gebrauch gekommene epische Vokabeln (namentlich Nomina auf  $-\tau\eta\varsigma$ ) oft in die Irre 139<sup>2</sup>. II 206.



212 f. Etymologien und zur Erklärung neuerfundene Wörter bei Plato 218<sup>1</sup>. II 54. 54<sup>2</sup>.

Haplogogischer Silbenschwund 63. 97. 144<sup>2</sup>. II 79.

Koinenelemente der neueren Komödie II 67 f. 77 f.

Komparation: Anfügung von ai. *-iyāns-*, griech. *-ίων*, lat. *-ior* usw. im Verlaufe der Sprachentwicklung II 93 f. Steigerung von Nomina agentis auf *-της* 212. II 57. *-ίστερος* und *-έστερος* bei konsonantischen Stämmen 212. Steigerung von Substantiven 58<sup>2</sup>. Bedeutung von *-τερος* s. unter Syntaktisches.

Komposita: auf ai. lat. *-t-* 4 f. 77 f. II 153 f., griech. *-τ-* 5. 77 f. II 156 f., *-της*, fem. *-τις* 3. 31 f. 111 f. 151. 189 f. 195 f. 234 f. II 39 f. 74 f. 134 f. u. ö., *-σιο-*, *-σία* 3. 34 f. 113. 117 f. II 74 f. 150<sup>2</sup> f. u. ö., *-τήρ*, *-τωρ*, *-τειρα*, *-τρίς* usw. 4. 65 f. 123 f. 201. II 24 f. 117 f. Nomina agentis sekundärer, besonders denominativer Verba erst spät komponiert 63 f. 126. 136<sup>2</sup>. 193 f. 244 f. II 26. 47 f. 81 f. Mit φίλος zusammengesetzte Nomina agentis primärer und sekundärer, namentlich denominativer Verba 244 f. II 81. 88 f. Ai. *-tar-* teilt mit griech. *-τήρ*, *-τωρ*, lat. *-tor* usw. die Abneigung gegen die Zusammensetzung mit nicht präverbalen Elementen, soweit sich seine ursprüngliche Bedeutung nicht vollkommen verflüchtigt hat, 4 f. 67. 67<sup>2</sup>. Komposita auf *-ης* zu Verben auf *-άν* und *-εῖν* 89<sup>1</sup>. II 26. 92 f. 104 f., zu einem Verbum auf *-οῦν* II 113 f. Bahuvrīhikomposita auf *-ās*, *-ης* namentlich im Epos, noch weit mehr im Dorischen, kaum im Neuenionischen und Attischen, das *-ος* an ihre Stelle setzt, gebräuchlich II 108<sup>2</sup>. 140 f. Entstehung der Bahuvrīhikomposition II 99. 185<sup>1</sup>. ἀρχέκακος-Typus II 110 f., γλυκύπικρος, ῥινόβατος, *nīlālohītā-* u. dgl. II 77. *-i-* als Ersatz von *-rō-* und *-ū-*St. im ersten Gliede der Komposition 80<sup>2</sup>. II 158. 165. 195. Erweiterung von Bahuvrīhis durch Formantien (namentlich *-ο-*, *-ιο-*, *-τος*, *-της*) 24 f. 130 f. 216. II 91. 95. 165. 187<sup>2</sup> f. Umwandlung von Komposita auf *-ος* in konsonantische Stämme 130 f. S. auch s. v. Rückbildung und s. v. Syntaktisches.

Konjugation: Formen, die auf zweisilbigen Wurzeln beruhen, schließen sich öfters mit solchen, die zu Denominativen von *-σ-*St. gehören, zu einem Paradigma zusammen 109 f. 140. II 85 f. Dentalerweiterungen: a) von einsilbigen Wurzeln 44. 148. 182 f. 185, b) von zweisilbigen 146 f., anorganische Erweiterung um *σ* gewisser Formen von zweisilbigen Wurzeln 208 f. Auf *-εῖν* ausgehende Denominativa von *-σ-*St. lenken z. T. schon im Epos in die Flexion derer von *-ō-*St. ein 107. 108<sup>1</sup>. 162. Vermischung der Verba auf *-άν* und *-εῖν* in späthellenistischer Zeit sowie Übergang der Verba auf *-οῦν* in solche auf *-ώνω* im Mittel- und Neugriechischen II 113. Aoristpräsentia 20\*. Präsentia auf idg. *\*-ēyeti* 222. Die Rolle von *η* bei der Bildung von Fut. Aor. act. und Perf. pass. usw. 230. II 78 f. 112. Konjunktiv des Aor. pass. erhält gemeinsprachlich bisweilen die Endungen der übrigen Passivformen 231. S. auch unter Syntaktisches.

Konsonantismus: Abfall von Konsonanten, die im absoluten Auslaute nicht stehen können, auch in ersten Kompositionsgliedern

84 f. Schicksale des auslautenden -s im Lateinischen II 171. Abstrakta auf -σις von Verben auf -άζειν werden auf einer trozenischen Bauinschrift des IV<sup>a</sup> im Gegensatz zu dem aus diesem Grunde nicht auf ἐργάζεσθαι beziehbaren ἐργασία stets mit σσ geschrieben 149. Mangel von Doppelkonsonanzausdruck im Arkadischen II 79<sup>1</sup>.

Kontamination 228 f. II 169<sup>3</sup> f. 173 f.

Kontraktion von ηFe in η im Neuionischen und Attischen 184.

Kultausdrücke wandern leicht II 53, bewahren hohe Altertümlichkeiten 16. II 27. 51. 54<sup>1</sup>. 166.

Liquida sonans 150, im Südachäischen 56<sup>1</sup>.

Macedonische Sprache: hat besondere Vorliebe für -τωρ und seine Erweiterungen sowie für -τρός 162 f. Mediae aspiratae im Macedonischen II 41<sup>3</sup>.

Metrum: Vorliebe des Epos und der daktylischen Dichtungen für Wörter von adonischem Bau 4\*. 65 f. 111. 125. Tragiker wenden Formen auf -τηρ- vielfach in Rücksicht auf das iambische Maß im Dialoge an II 3. 8. 18. 43.

Mischdialekte: Thessalisch 145, Macedonisch 163, Pamphylich 170 f.

Motion und mangelnde Bezeichnung derselben: 5. 5<sup>1</sup>. 24<sup>1</sup>. 83. 128 f. 134<sup>1</sup>. 145. II 49 f. 116 f. 153 f. 156. 160 f. 165 f. Paraphrastischer Ausdruck des femininen Geschlechts 210<sup>3</sup> f. II 50<sup>2</sup>. Ausdrücke der artlichen Zugehörigkeit ersetzen gelegentlich die mangelnde Motionsfähigkeit des zugrunde liegenden Substantivs 210<sup>3</sup>.

Parallelität: Nominale -n-St. neben -n-Präsentien II 21. 93. Nomina agentis auf -της, fem. -τις und Abstrakta auf -τη. Verba auf -τᾶν 62. 235 f. 243. II 38<sup>1</sup>. 59 f. 114 f. 152. Komposita auf -της, -τις neben Verben auf -τείν 243. II 116 f. -τ- wechselt mit -της 4 f. II 153 f., -τήρ, -τωρ mit -τρός 144. 163 f. II 11, Wurzelnomina mit Nomina agentis auf -ός, lat. -us und solchen auf -ᾶς, -ης, lat. -a(s) II 173 f. Komposita auf -ᾶς, -ης neben solchen auf -ής, -ές II 105<sup>2</sup>. 110\*. -ώτης im Wechsel mit -ίτης II 129\*. 152<sup>2</sup>. -ίσιος und -ήσιος neben -ώσιος II 152<sup>2</sup>. -ιώτης (att.) neben -ιήτης (ion.) II 209\*. S. auch s. v. Ablaut, Komposita, Suffixe, Deklination und sonst.

Pleonasmus: a) Häufung synonymer Suffixe und Endungen 21 f. 106 f. 142 f. 149\*. 226. II 34. 62 f. b) Wiederholung wurzel- und stammhafter Elemente 39. 226. c) Syntaktische Verstärkungen: Zu Kompositen werden häufig seit idg. Zeit solche Wörter im Genetiv hinzugefügt, die mit den ersten Gliedern identisch oder synonym sind, ebenso zu Verben oder Verbalnomina wurzel- oder sinngleiche Abstrakta besonders im Instrumental 67<sup>2</sup>. 85\*. II 77 f. 84. 98<sup>3</sup>.

Realien: Das Spinnen uralte, von Frauen ausgeübte Tätigkeit 87. Primitive Flachskultur bei den Indogermanen 91<sup>1</sup>. Hahn als 'Kämpfer' (ἀλέκτωρ) im Griechischen bezeichnet 154. 154<sup>7</sup>, als 'Kuckucksschreier' (κοκκυβόας ὄρνις) II 96. Verwaltung des Hauses ursprünglich in der Hand von Frauen II 121, ebenso Harfen- und Flötenspiel bei Gelagen 225. II 204. Sondergötter 113<sup>1</sup>. Erde als

Allmutter und Allerzeugerin nach antikem Volksglauben, weshalb in Athen ein öffentliches Trauerfest γενέσια hieß II 149<sup>3</sup> f.

Rückbildung: neue Simplizia aus der Komposition in den idg. Sprachen abstrahiert 118 f. 169. II 31 f. 173. Singulare zu Pluralia tantum neu hinzutretend II 65. 65<sup>2</sup>.

Schwächung: prätoniger Elemente II 102<sup>2</sup> f., unbetonter Vokale im Italischen II 172. S. auch s. v. Grammatiker.

Suffixe, die des öfteren berührt werden (abgesehen natürlich von den dauernd behandelten wie -τήρ, -τωρ, -της, -τ- u. m. a.): -δ- (besonders -άδ-) und Entsprechungen der anderen idg. Sprachen II 177. An die nackte Wurzel gefügtes -άδ- nicht bloß feminin II 37. 176. Feminina auf -τάς II 37 f., auf -άς bei Bahuvrihikompositen, deren Hinterglieder -ā-St. enthalten II 153. 153<sup>1</sup>. Patronymika auf -δης II 20. 75. 175 f. Entstehung der Suffixkombination -δης II 175 f. Patronymikalsuffix -δης verleiht Appellativen eigennamenartigen Anstrich II 20. 75. Verwandtschaftsnamen auf -ιδούς sowie Goneonymika auf -ιδεύς II 179 f. Deminutiva auf -διον II 177 f. -διος als Patronymikalsuffix im Äolischen und Phrygisch-Thracischen II 181 f. -δης an die nackte Verbalwurzel tretend II 175<sup>1</sup> f. -άσιον enthält Nasalis sonans und entspricht slav. -et- 176, ebenso sind -αθός und -αθίς von -n-St. ausgegangen 176. II 179<sup>\*</sup>. -ετήρ fehlt dem Griechischen im Gegensatze zu έτης, -ις, -ετός usw. 53; es findet sich nur in Kunstbildungen 133 f. -έτης, -ις wie ai. av. -atā-, -atū- gelegentlich an Präsensstämme gefügt 62. 242. II 31. 186<sup>1</sup>. Bahuvrihikomposita auf -ās, -ης gehen im Femininum in der Regel auf -ος aus 114<sup>2</sup>. II 142<sup>3</sup> f. 144<sup>1</sup>. 153, daneben mitunter unmoviert auf -ā II 144<sup>1</sup>, auf -ās nur im Falle einer poetischen Lizenz II 153. 153<sup>1</sup>. -ās, -ης als Erweiterung von Wurzelnomina im Griechischen II 159 f., lat. -a dsgl. II 169 f. Idg. -lō-Suffix II 173 f., -la im Lateinischen, -λης im Griechischen und Phrygischen II 173 f. -όλης scheinbar an den Präsensstamm gefügt 32<sup>2</sup>. 231. II 87. 174<sup>1</sup> f. -σιο-, -σία a) von Verben (besonders in Komposition) s. unter Komposita (dazu 146 f. über έργασία usw.), b) an Nominalstämme tretend 5 f. II 150<sup>2</sup> f. -σίας, -σās, -σος II 15 f. -tā- im Griechischen hinter Nominalstämmen vollständig von dem idg. Parallelsuffixe -tāt- besiegt, nur in βιοτή erhalten II 123. Verbalabstrakta auf -τη vielfach sekundärer Entstehung II 136 f. -τήριον als Lokal- und Werkzeugsbezeichnung gelegentlich auch hinter Nominalstämmen 204<sup>2</sup>. Lokative auf -τι in adverbialer Bedeutung 11. -ικός und -τικός 209 f. II 54. 63<sup>1</sup>. 68. 72 f. 213<sup>5</sup> f. -τορίς 18. II 10. 15. -τοριο-, -τορία 18. II 22 f. 52 f., sehr beliebt im Macedonischen 162 f. -τεια im Attischen fast ganz zugunsten von -τρια aufgegeben II 27. 54<sup>1</sup>. -τρον, -τρā 3. 16 f. 203 f., hinter Zahlwortstämmen 203 f., Maskulina auf -τρός 10. 163 f. II 4. 11. -τύς 32<sup>2</sup>. 201 f. Lit. -jltis, -é: -aitis, -é bildet Patronymika und Deminutiva II 179, lit. -estis, -astis, slav. -ostī bildet Abstrakta II 124<sup>2</sup>. 196 f. Altindische Maskulina auf -ti- II 194 f., Feminina auf -ā 8<sup>2</sup>. -ās dient nicht nur im Griechischen sondern auch im Phrygischen zur Erweiterung von Verbalnomina auf -t- II 158<sup>1</sup> f. Suffixschwän-

kungen im Namen derselben Person 236 f. S. auch s. v. Syntaktisches.

Syntaktisches: Nomina auf *-τωρ*, lat. *-tor*, ai. *-tar-* öfters mit verbaler Rektion ausgestattet 69 f., ebenso andere Verbalnomina in den idg. Sprachen (griech. *-τήρ*, *-τής* usw. 71 f. II 33<sup>6</sup>). Mit der Kopula verbundene Verbalnomina gelten oft als ein Komplex und regieren den Kasus des zugehörigen einfachen Zeitworts (Beispiele aus dem Sanskrit, Griechischen, Lateinischen) 70 f. Lateinische Abstrakta auf *-tio* in Verbindung mit Formen von *esse* werden in gewissen Fragen und Ausrufen in der altrömischen Komödie mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache konstruiert 70 f. Zusammenschweißung durch Juxtaposition 73. 166. II 84 f. Kasus, der syntaktisch nicht hingehört, im ersten Gliede der Zusammensetzung im Griechischen und Altindischen 42<sup>2</sup>. 125<sup>4</sup>. Enallage 65<sup>1</sup>. 77<sup>1</sup>. Konstruktionen in der Art von *ἀνδροθνήτες φθοραί*, ai. *kalaśadir-* usw. 82. Constructio *κατὰ σύνεσιν* 77<sup>1</sup>. Intensivperfektum von Verben des Tönens, Wachens, der Affekte usw. 167. II 96\*. Daran sich anschließende neue Präsensformation und Verbalnomina 167. Appositionelle Aneinanderreihung zweier Substantiva neben und an Stelle des attributiven Verhältnisses im Griechischen und Umbrischen 205<sup>2</sup> f. Verbindung der Kopula mit dem Partic. aor. 217<sup>3</sup>. Vorderglieder komponierter Nomina agentis bezeichnen gelegentlich nicht Personen, die zu dem Ausführer der Handlung, sondern zu dem ideellen oder grammatischen Subjekt in Beziehung stehen, 239<sup>1</sup>. Verwechslung der Diathesen in der Koine II 104. 104<sup>1</sup>. Vokativ an Stelle des Nominativs in den idg. Sprachen II 189. Attribute und Appositionen traten ursprünglich auch bei vokativischem Substantiv, zu dem sie gehörten, in den Nominativ II 191 f. Demonstrativa entbehren des Vokativs II 191<sup>1</sup>. Kollektive *-ā*-Feminina zu *-ō*-St. sowie der mit ihnen verknüpfte Akzentwechsel II 138 f. Suffix *-τερος* dient oft lediglich der vergleichenden Gegenüberstellung 58. 58<sup>2</sup>. S. auch s. v. Bedeutung, Motion, Pleonasmus, Thucydides.

Thucydides: hat in Reden, Charakteristiken und Schilderungen besondere Vorliebe für Verbalnomina (auch Nomina agentis auf *-τής*), die er mit *εἶναι*, *γίγνεσθαι* und anderen als Kopula dienenden Verben als Umschreibung des einfachen Verbums verbindet II 72 f. S. auch s. v. Bōotismen.

Titelkürzungen: 238. II 155.

Vereinsbezeichnungen und Namen von Kultgenossenschaften auf *-σται*, *-ισται* 175 f. 232 f. II 71 f.

Verlängerung kurzer Stammvokale bei Antritt bestimmter Suffixe in den idg. Sprachen II 131 f.

Volksetymologie: die durch sie hervorgerufene phonetische Umgestaltung von Wörtern 20<sup>1</sup>. II 156<sup>1</sup>. Umdeutung von Wörtern durch Volksetymologie 86.

Volkssprache: attische enthält ionische Bestandteile II 4. 4<sup>2</sup>. 36. 52 f. 59. 85, dorische Elemente II 44 f. 45<sup>2</sup>.

Werkzeugsbezeichnungen: altionische treten auf Delos noch in junger Zeit entgegen 243 f. S. auch s. v. Bedeutung.

Wurzeln: zweisilbige und ihre Behandlung im Lateinischen und den anderen italischen Sprachen II 83. 171 f. S. ferner s. v. Konjugation.

Wurzelnomina: 68 f. 73 f. II 42 f. 114. 167, von *-āx-*Wurzeln II 157 f. S. auch unter Ablaut und unter Deklination.

Zahlwörter: Ausdruck der Zahl eins unterbleibt öfters 130. II 29. Analogische Beeinflussung der Numeralia untereinander 206<sup>1</sup> f.

---

## b) Wortindex.

Der erste Band ist nicht besonders bezeichnet.

### Griechisch.

- ἀ- = ἐν 131 f. II 205.  
 ἄ- II 167.  
 ἄβακείν 162.  
 ἄβακῆς 162.  
 ἄβάκησαν 162.  
 ἄβακίζόμενος 162.  
 ἄβατος II 76<sup>3</sup>.  
 ἄβλεμῆς II 211.  
 ἄβλῆς 78. 81. II 199.  
 ἄβοατί 11<sup>3</sup>.  
 ἄβούτης 24.  
 ἄβροβάτης 33<sup>2</sup>. 189.  
 ἄβροχαίτας II 187<sup>1</sup>.  
 ἄβρωτος II 76.  
 ἄβῶς 27<sup>3</sup>. 63 f. 104. II 47.  
 Ἄγαθοδαιμονιασταί 175.  
     II 71.  
 ἄγαθοί II 202\*.  
 εἰε. ἄγαματοφώραν II  
     166.  
 Ἄγαμήστωρ 66.  
 ἰον. ἄγαρρις 56<sup>1</sup>.  
 ἄγάρρος II 143.  
 ἡῶτ. Ἄγασιῆος II 183<sup>2</sup>.  
 ἄγγελιώτης II 209\*.  
 ἄγγέλλειν 9. 149\*.  
 ἄγγελος 9. 149\*.  
 ἄγειν καὶ φέρειν II 58.  
 ἄγείρειν 55. 131 f. 189.  
     II 194. 205.  
 kret. ἀγελᾶται II 123 f.  
 ἀγέραστος 25. II 95.  
 ἀγερμός 56.  
 ἄγερσις 56.  
 ταυροι. ἀγέρται 55 f.  
     195. 199. II 205.  
 tarentin. ἀγέτρια 62.  
 ἀγῆνωρ 188.  
 dor. ἀγητήρ 153. 160 f.  
     II 13.  
 ἀγήτωρ 144. 154. 159.  
     161. II 18 f.  
 ἀγιάζειν II 37.  
 ἄγκιστρον 3.  
 ἡῶτ. ἀγ[κο]υλ[ο]μείταο  
     45. 47. 188.  
 ἀγκυλομήτης 45. 47.  
 ἀγκυλοχήλης II 141.  
 lakon Ἄγλαόπης II 159.  
 Ἄγλαοτρίαινα II 99.  
 lakon. Ἄγλαπιός II 159<sup>2</sup>.  
 ἀγλαῶψ II 42. 159<sup>2</sup>.  
 αιμοργίν. Ἄγλωθέστης  
     14<sup>2</sup>.  
 ἀγνίζειν II 37.  
 ἀγνίτης II 128<sup>2</sup>.  
 ἀγνώς 5. 64. 78. 80. 92.  
 ἀγνωτος 80<sup>2</sup>. 84. 92.  
 ἀγορά II 94 f. 189<sup>1</sup>.  
 dor. Ἄγοράναξ 98.  
 ἀγορανόμος 148<sup>1</sup>.  
 ἀγορᾶσθαι II 94 f. 189<sup>1</sup>.  
 ἀγοραστής II 63<sup>1</sup>. 67.  
     70.  
 ἀγοραστικός II 63<sup>1</sup>. 67 f.  
 delph. ἀγορατροί 164.  
 thas. ἀγορηνόμος II 148<sup>1</sup>.  
 ἀγορητής 20. 25 f. 121.  
     138. II 213.  
 ἄγορος 26\*.  
 ἀγοστῶ II 137<sup>1</sup>. 194.  
 ἄγρει 56<sup>4</sup>.  
 ἀγρεῖν 56<sup>4</sup>.  
 lakon. ἀγρετεύσαντα 56.  
 ἀγρέτης, -τας 56 f. 189.  
     234.  
 ἀγρεύς II 34.  
 ἀγρευτήρ 134. 135<sup>1</sup>. 6.  
 ἀγρευτής 135<sup>6</sup>. II 33 f.  
     62.  
 ἀγροβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ἀγροβόας II 95 f.  
 ἀγροβότης 35.  
 ἀγροιώτης 40 f. 57. II  
     129. 207<sup>1</sup>.  
 ἀγρολέτειρα 125<sup>9</sup>.  
 Ἄγρότα 58.  
 ἀγρότειρα 143. II 29. 118.  
 ἀγρότερος 41. 57 f.  
 ἀγροτήρ 143. II 29.  
 ἀγρότης 41. 57 f. 143.  
     II 29. 129.  
 ἀγρότις 57.  
 ἄγρωσσα 41.  
 ἀγρῶσσειν 41.  
 ἀγρῶστης 40 f. 127. 139<sup>2</sup>.  
     II 48. 215.  
 ἄγρωστις 41.  
 ἀγρῶστωρ 41. 124. 127.  
 ἀγρῶτης 40 f. 57. 139<sup>2</sup>.  
     II 129. 215.  
 ἀγυιᾶτης, -τις 26.  
 ἄγυρις 119.  
 ἄγυρις 119.  
 ἀγυρτάζειν 56<sup>2</sup>. 131.  
 ἀγυρτήρ 131 f.  
 ἀγύρτης 55 f. 131 f. 234.  
     II 205.  
 ἀγύρτρια 131.  
 ἀγχέμαχοι 21. II 34. 143.  
     144\*.  
 Ἄγχεμάχος II 143<sup>4</sup> f.

kret. ἀγχεμω[λία] II 144\*.  
 ἀγχιβασίη 34.  
 ἀγχιβάτης 34.  
 ἀγχιμαχητής 20. 21 f. II  
 34. 143<sup>4</sup>. 213.  
 ἀγχιστήρ II 14.  
 ἀγχιστίνοσ II 131.  
 ἄγχιστος II 131.  
 ἀγχιτέρμων 159<sup>1</sup>.  
 ἀγωνάρχει II 145.  
 ἀγωνιστής 227.  
 ἀγωνοθεσία 36.  
 ἀγωνοθετήρ 124.  
 ἀγωνοθέτης 5. 42. 234 f.  
 II 153. 203.  
 ἀδάμαστος 69<sup>1</sup>.  
 ἀδάματος 69<sup>1</sup>.  
 ἀδεισιβόας II 97.  
 ἄδελφε 25.  
 ἀδελφεός 24.  
 ἀδελφιδουῖς 179.  
 ἀδελφός 24.  
 ἀδέφητος II 112.  
 ἰου. ἄδηκε II 79.  
 Ἄιδης II 168 f.  
 ἀδήσεις II 79<sup>2</sup>.  
 ἀδηφάγος II 57.  
 ἄδικος II 99<sup>1</sup>.  
 ἀδύης 78. 82 f. 94. II  
 156. 161. 199.  
 ἀδυήτης 83. 94. 104. II  
 156. 161.  
 ἄδυητος 82 f. 104.  
 ἄδοβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ἀδολέσχης II 103.  
 ἀδόλεσχος II 104.  
 ἰου. ἄδος 110\*.  
 ἀδούσιος 12.  
 Ἄδούσιος 12.  
 ἄδοφοίτης 243. II 38.  
 ἄδυβόας II 96.  
 ἄδυτον II 137.  
 Ἄδωνιασταί 175.  
 ἄδωτης 111 f. 118 f.  
 ἀεθλητάς 168 f.  
 ἀειδής 110\*.  
 ἀεικής 110\*.  
 ἀείρειν II 167.  
 ἀειφυγία II 188\*.

ἀελλοδρόμασ II 141.  
 ἀεροφοίτας 243. II 38.  
 76.  
 ἀερόφοιτος 243. II 76.  
 ἀερσιπότης II 95.  
 ἀερσιπότητος II 95.  
 ἀετιδεύς II 179.  
 ἀζήται 189.  
 ἄζοι (l. ἄζοι) 189.  
 ἄζυξ II 162<sup>1</sup>.  
 Ἄζωριάσταί II 211<sup>3</sup>.  
 ἄζωστος 83.  
 ἄζώτες 78 f. 82 f. 146.  
 ἄζωτος 83.  
 ἀηδονιδῆεσ II 179.  
 ἀήτη II 134<sup>1</sup> f. 151<sup>4</sup>.  
 ἀήτης (?) II 134<sup>1</sup> f.  
 Ἄθαναϊσταί 175.  
 ἀθάνατος II 151<sup>4</sup>.  
 ἔοοτ. Ἄθανίκε II 189.  
 ἀθεσία 36.  
 Ἄθηναῖοσ II 183.  
 Ἄθηναῖοσταί 175.  
 ἀθλεῖν II 60.  
 ἐρίδαυρ. Gen. pl. ἀθλη-  
 τῶν 169<sup>3</sup>.  
 ἀθλητήρ 8. 168.  
 ἀθλητής II 60. 213.  
 ἀθλοθεσία 36.  
 ἀθλοθετήρ 124.  
 ἀθλοθέτης 42 f.  
 ἀθλοθετία 36.  
 ἀθώπευτος 25<sup>2</sup>.  
 αἰγιάται 33<sup>2</sup>. 189.  
 αἰγισπόδης II 163.  
 αἰγοθήλασ II 104.  
 Αἰγρόσθενα II 156<sup>1</sup>.  
 Αἰγροσθενίται II 156<sup>1</sup>.  
 Αἰγρόστενα II 156<sup>1</sup>.  
 Αἰγροσθενίται II 156<sup>1</sup>.  
 αἰγρωπόσ II 42.  
 αἰδέομαι, αἰδέσσομαι,  
 αἰδέσθην usw. 140.  
 αἰδέξ 110\*.  
 αἰδέσθαι 140.  
 Ἄιδης usw. II 168 f.  
 172 f.  
 Ἄιδοσ, -ι II 168 f. 172.  
 ἀιδροδίκασ II 141.

αἰειγενέται 31. 47. 53 f.  
 II 39<sup>7</sup>. 134. 139. 203.  
 αἰειγενής II 140.  
 αἰφεῖ 110\*.  
 αἰφετόσ 51<sup>1</sup>.  
 Αἰήτης, Voc.-τη II 149<sup>1</sup>.  
 αἰθεριβόσκασ II 143.  
 αἰθήρ 80<sup>2</sup>.  
 Αἰθίοπεσ 80<sup>2</sup>. II 193.  
 αἰθωφ 80<sup>2</sup>.  
 αἰθρηγενέτης 31. 47. 53 f.  
 II 39<sup>7</sup>. 139.  
 αἰθρηγενής 47. II 140.  
 ἀικῆσ, αἰκῆσ 110\*.  
 αἵματοπότῆτης 111 f.  
 αἵμουλουήτης 45.  
 Voc. αἰναρέτη II 149<sup>1</sup>.  
 αἰναρέτης 112. II 149<sup>1</sup>.  
 αἰνεθῆναι 229.  
 αἰνεῖν 229.  
 αἰνέσω, -σαι 108<sup>1</sup>. 229.  
 αἰνήσουσιν, ἤνησα usw.  
 103<sup>1</sup>. 229.  
 αἰνητόσ 229.  
 αἰνικήτῆρ II 14.  
 αἰνοδότειρα 124.  
 αἰνοπαθήσ 5. 110\*.  
 αἰολοβρόντασ II 135<sup>1</sup> f.  
 141.  
 αἰολόμητισ 46.  
 αἰολομίτῆρσ II 141.  
 αἰπόλια 85\*.  
 αἰπόλοσ 84<sup>1</sup>. II 78.  
 αἰπυμήτησ 45. II 39.  
 αἶρα II 103\*.  
 αἶρεθῆναι 228 f.  
 αἶρεῖν 228 f.  
 αἶρεσισ 229<sup>1</sup>.  
 αἶρετις 223 f. 228  
 αἶρετισθήσ II 68.  
 αἶρετόσ 228 f.  
 αἶρῆσειν 228.  
 αἶριον II 103\*.  
 αἶριπόλοσ II 103\*.  
 αἶσα 172 f. II 101<sup>1</sup>.  
 αἰσθητήριον II 32.  
 Αἰσμέλ(η)σ 173<sup>1</sup>.  
 Αἰσιμίδησ 173<sup>1</sup>.  
 αἰσιμνάτασ 172 f.

- αἰσμηνὴν 172 f.  
 αἰσιμος 172 f.  
 αἰστωρ 67. 131. II 27 f.  
 αἰσμηνᾶν 8<sup>1</sup>. 139. 172 f.  
 II 214.  
 αἰσμηνητῆρ 8. 25. 173.  
 214. II 214.  
 αἰσμηνήτης 20. 25. 113<sup>1</sup>.  
 139. 172 f. 214. II 214.  
 thess. Αἰσχίναιος II 183<sup>2</sup>.  
 αἰσχρομίτις 46.  
 αἰσχυνητῆρ II 13 f.  
 αἰχμάζειν 138. II 213.  
 αἰχμάλωτις 103 f.  
 αἰχμάλωτος 99 f.  
 αἰχημητά 223. II 185 f.  
 187. 190. 198.  
 αἰχημητῆρ 138. 143. II 213.  
 αἰχημητήριος 138. II 213.  
 αἰχημητής 26. 138. II 187.  
 198. 213 f.  
 αἰψηροκέλευθος 142<sup>3</sup>.  
 αἰῶ 110\*.  
 ἀκάκας II 187<sup>2</sup> f.  
 ἀκάκητα II 187 f. 190.  
 ἀκακία II 188\*.  
 ἄκακος II 188\*.  
 ἀκαλαρρεΐτης 32. 54.  
 ἀκαμαντομάχης II 142.  
 ἀκαμαντορόας II 108<sup>2</sup>.  
 142 f.  
 ἀκαχήμενος II 79.  
 ἀκαχήσθαι II 79.  
 ἀκάχηται II 79.  
 ἀκαχίζειν II 37.  
 ἀκείσθαι ἱμάτιον II 15.  
 ἀκερσεκόμης II 141.  
 ἀκεσίας II 15 f.  
 Ἐκεσίας II 15<sup>3</sup>.  
 Ἐκεσίδας II 16.  
 ἀκεσίμβροτος 52\*.  
 Ἐκέστευ 90\*. II 15.  
 ἀκεστήρ II 13 f.  
 stygä. Ἐκεστηρίδης II  
 14.  
 ἀκεστής II 15.  
 Ἐκέστης II 15.  
 ἀκεστική II 15.  
 Ἐκεστορίδας II 14 f.  
 ἀκεστορίς II 15.  
 Ἐκεστορίς II 15<sup>1</sup>.  
 ἀκέστριαι II 15<sup>1</sup>.  
 ἀκεστρίς II 15<sup>1</sup>.  
 ἄκεστρον II 15<sup>1</sup>.  
 ἀκέστωρ II 14 f. 22.  
 Ἐκέστωρ II 14 f.  
 Ἐκεσῶ II 16.  
 ἀκήδεσεν 140.  
 ἀκήδεστος 140.  
 ἀκηδής 140.  
 ἀκίχητος II 79.  
 ἀκμής 78. 81. 83. II 199.  
 ἄκμητος 83.  
 ἀκοαστήρες 158. 160.  
 ἀκοίτης 5. 32. 37. 51. 188.  
 II 43. 139 f. 153.  
 ἄκοιτις 5. 32. 37. 51. 188.  
 II 54<sup>2</sup>. 139. 152. 153.  
 ἄκοιτος II 140.  
 ἀκόλουθος II 54<sup>2</sup>.  
 ἀκοντιστήρ 135. 137. II  
 14.  
 ἀκοντιστής 20. 21. 32<sup>2</sup>.  
 227. II 18. 33 f.  
 ἀκοντιστύς 32<sup>2</sup>.  
 ἀκούσιος 12.  
 ἀκουστής II 68.  
 ἀκραέος, -ι II 158.  
 ἀκραῆ (I. -ῆν) II 158.  
 ἀκράπεδος, ἰον. ἀκρη-  
 πεδος 86.  
 ἀκρᾶτέστερος II 110\*.  
 ἀκρᾶτέστερος, ἰον. ἀκρη-  
 τέστερος II 110\*.  
 ἀκρᾶτής II 110\*.  
 ἀκρᾶτοποσία, ἰον. ἀκρη-  
 τοποσία 86 117.  
 ἀκρᾶτοπώτης, ἰον. ἀκρη-  
 τοπώτης 36. 86. 113 f.  
 117. 235.  
 ἀκρᾶτος 84 f.  
 ἀκρᾶτόχολος, ἰον. ἀκρη-  
 τόχολος 85.  
 ἀκράτωρ 128<sup>1</sup>.  
 ἀκρᾶχολία, ἰον. ἀκρηχο-  
 λία 85.  
 ἀκράχολος 84 f.  
 ἀκροατής II 68.  
 ἀκροπότης 86.  
 ἄκρος II 132<sup>2</sup>.  
 ἀκροχολία 86.  
 ἀκρόχολος 86.  
 ἀκρωτήριον 204<sup>2</sup>.  
 Ἐκταῖος II 150<sup>1</sup>.  
 ἀκτερής 69.  
 ἄκτῆ II 150.  
 Ἐκτῆ II 150<sup>1</sup>.  
 ἄκτιος II 149.  
 Ἐκτορίς 18. 62. II 10.  
 ἄκτωρ \*dux\* 62. II 9 f. 11.  
 Ἐκτωρ 14. 62. II 10.  
 ἄκτωρ 'Leitseil' 1.  
 ἀλαζονέστατος 212.  
 ἀλαζονίστατος 212.  
 ἀλαλητός II 138.  
 ἀλάμπетος 51<sup>1</sup>. 235.  
 atham. ἄλας II 155<sup>1</sup>.  
 ἀλαστεῖν 69.  
 ἀλάστορος 216.  
 ἄλαστος 69.  
 ἀλάστωρ 69. 131. 216 f.  
 II 7. 22. 24. 51.  
 Ἐλάστωρ 69.  
 ἀλγηῆσαι 107. 108<sup>1</sup>.  
 ἄλγος 17.  
 ἀλέα II 109<sup>3</sup>.  
 ἄλεαρ II 30.  
 ἀλεγεινός 17.  
 ἀλεγύνειν 17.  
 ἀλέφασθαι II 78.  
 ἀλείατα II 30.  
 ἀλειφατίτης II 209.  
 ἀλ(ε)κτ(ορ)ίδες 156<sup>1</sup>.  
 ἀλεκτορίς 156.  
 ἀλεκτροαῖνα 155.  
 ἀλεκτρύων 155 f. II 28<sup>1</sup>.  
 rhod. Ἐλεκτρύωνα 16<sup>4</sup>.  
 ἀλέκτωρ 17. 154 f. II 7.  
 28<sup>1</sup>.  
 Ἐλέκτωρ 14. 16.  
 Ἐλεξανδριεύς II 211.  
 Ἐλεξανδρεύς II 211.  
 ἀλεξητήρ 7. II 11. 55.  
 ἀλεξητῶρ II 10 f.  
 ἄλες 'Salinen' II 109<sup>3</sup> f.  
 ὀλέτης ὄνος 180 f. II 57 f.  
 ἀλετρις 12. 181. II 57.



ἄλευρον II 30.  
 ἄλε[υρό]πωλις στωῖα II 109<sup>8</sup>.  
 ἄλητα, -ων, -ον II 31.  
 ἀλητεύειν II 152.  
 ἀλήτης 26 f. 164. II 207.  
 ἄλθεσθαι 140.  
 ἀλθεστήρια 140.  
 ἄλιαδα II 20.  
 rhod. Ἐλιαδαί 175.  
 ἀλιαέες II 158.  
 ἀλιακτήρ 161. 174.  
 rhod. Ἐλιασταί 175.  
 arkad. ἄλιασταί 146.  
 ἄλιβατος II 75<sup>1</sup>.  
 ἀλιεύεσθαι II 63.  
 ἀλιεύς II 63.  
 ἀλινεῖν 90 f.  
 ἀλινήκτειρα 125.  
 kret. ἀλινός 91\*.  
 eridaur. ἄλινσις 91\*.  
 ἀλίσκεσθαι 99. 102.  
 ἀλίστρα 30.  
 ἀλκτήρ 7. 17. 153. II 9.  
 cretr. Ἐλκυμονή 105<sup>1</sup>.  
 Ἐλκυονεύς 105<sup>1</sup>.  
 ἀλλαντοπώλης 89<sup>1</sup>. II 26.  
 ἀλλογνῶς 78. 80.  
 ἀλλοῖδέα 110\*.  
 ἀλπιστος II 94.  
 Ἐλσίτης II 210 f.  
 ἀλφάνειν 38<sup>2</sup>. 124<sup>10</sup>.  
 ἀλφηστήρ 124. 127.  
 ἀλφηστής 38 f. 127. 139<sup>2</sup>.  
 188 f. II 39. 214 f.  
 ἀλφηστικός 188.  
 ἄλφι 38<sup>2</sup>.  
 ἄλφιτα 38<sup>2</sup>.  
 ἀλφιτόπωλις II 26. 109<sup>3</sup>.  
 ἀλφός 38<sup>2</sup>. 188 f.  
 ἄλωμα 119.  
 ἀλωνάκη (f. L.) 119.  
 ἀλώνης II 109<sup>2</sup>.  
 ἀλωπεκιδῆς II 179.  
 ἀμαθαίνειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 ἀμαλδύνειν 90. II 136\*.  
 ἀμαλλοδετήρες 65.  
 ἀμαξιτός 39.  
 ἀμαρρησκαπτήρ 125.

ἀμαρτύρητος 25<sup>2</sup>.  
 ἀμαρτυρός 25<sup>2</sup>.  
 ἀμαυρίσκειν 222<sup>1</sup>.  
 ἀμαυροῦν 222<sup>1</sup>.  
 ἀμάχετος 51<sup>1</sup>.  
 ἀμάχητος II 79.  
 ἀμβάσε 198.  
 ἀμβάτης 33<sup>2</sup>. II 43.  
 ἀμβατος II 76<sup>3</sup>.  
 ἀμβλίσκειν 99. 222<sup>1</sup>.  
 ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι 99. 222<sup>1</sup>.  
 ἀμβλώψ II 42.  
 ἄμβροτος II 151<sup>4</sup>.  
 ἀμεροδρόμοιο χώρας II 142\*.  
 ἀμητήρ 7.  
 ἀμιλλητήρ II 14.  
 ἄμορος 35<sup>1</sup>.  
 ἀμνήστευτος 25<sup>2</sup>.  
 ἀμπελοφύτωρ 125.  
 ἄμπυνος 20\*.  
 ἀμπυκτήρ 204<sup>2</sup>.  
 ἀμπυκτήρια 204<sup>2</sup>.  
 ἄμπωτις 115 f.  
 ἀμυντής II 205.  
 ἀμύντωρ 7\*. 14. 154. II 8 f.  
 ἄμυστί 222.  
 ἄμυστις 222.  
 ἀμφασίη 34 f.  
 ἀμφέλλεγον 117<sup>1</sup>.  
 ἀμφιβώτης 63 f. II 47.  
 ἀμφιβώτις 63 f.  
 ἀμφιδάσεια 5<sup>1</sup>.  
 ἀμφίκαυ(σ)τις 13.  
 ἀμφιλλέγειν 117<sup>1</sup>.  
 ἀμφιλλογία 117<sup>1</sup>.  
 arkad. ἀμφίλλ[ο]γος 117<sup>1</sup>.  
 ἀμφιναιές 230.  
 ἀμφιπλήξ II 114.  
 ἀμφίπολος 4\*. 103<sup>1</sup>.  
 ἀμφισβασία 34.  
 ἰου. ἀμφισβᾶτεῖν 34.  
 ἀμφισβητεῖν 34. 117.  
 ἀμφιτρῆς 79. 82.  
 ἀμφίτριψ II 162.  
 ἀμφόδους II 164.

ἀναβάτης 33<sup>2</sup>. 198. II 43.  
 ἀναβῆσαι 198.  
 tarentin. ἀναγέτρια 62.  
 ἀναγκαιοπότης 115. 242.  
 ἀναγνώστης 200.  
 ἀναγνωστικός 200.  
 ἀναγραφεύς 4\*.  
 kret. ἀναδάζαθαι 147.  
 ἀναιδομάχας II 142.  
 Ἐνάκειον 95 f.  
 Ἐνακές 96.  
 ἀνακές 96<sup>6</sup>.  
 bōot. Ἐνακτοριεῖς II 64.  
 Ἐνακτόριον II 23.  
 ἀνακτόριος, -ία 18. II 22.  
 ἀνάκτορον II 22 f.  
 Ἐνάκτορον II 23.  
 ἀνάκτωρ 18. II 22 f.  
 Ἐνάκτωρ II 23.  
 ἀνακῶς 96 f.  
 rhegin. ἀνακῶσιος II 152<sup>2</sup>.  
 ἀναλίσκειν 222<sup>1</sup>. II 87.  
 ἀναλοῦν II 87 f.  
 ἀναλυτήρ II 5.  
 ἀνάλωμα 119.  
 ἀναλῶσαι 222<sup>1</sup>. II 87 f.  
 ἀναλωτης II 87 f.  
 ἀναμ[ν]η[σ]θῶμ(αι) 231.  
 ἀναξ 95 f. II 22. 188.  
 ἀναξία 98. II 22.  
 ἀναξιβρόντας II 135<sup>1</sup>.  
 abder. Gen. Ἐναξιπό-  
 λιος 192<sup>2</sup>.  
 ἄναρκτος 52.  
 ἀνάρχετος 52.  
 ἄνασσα 95.  
 ἀνάσειν 95<sup>1</sup>.  
 ἀναστατήρ II 5. 8. 43.  
 ἀναστάτης 48. II 8. 43.  
 ἀνατάκται 235.  
 ἀναψυκτήρ II 5. 7 f.  
 ἀνδράποδα, -εσσι, -ον II 30.  
 ἰου. ἀνδραποδιούμενοι 55\*.  
 ἀνδρείφοντης 32. 37.  
 ἀνδρεράστια (?) II 25<sup>1</sup>.

- ἀνδρεράστρια II 25 f. 86.  
 117.  
 ἀνδροβρώς 5. 64. 78. 80 f.  
 ἀνδρόβρωτος 82.  
 ἀνδρόγυνος II 77.  
 ἀνδροδάκτος 82.  
 ἀνδροθνής 79. 81 f.  
 ἀνδροκμής 79. 81 f.  
 ἀνδροκτονεῖν 239<sup>1</sup>.  
 ἀνδρολέτειρα 111. 127<sup>1</sup>.  
 II 24.  
 Ἄνδρου(ν)ηστορίαι 66.  
 ἀνδροφόντης 32<sup>3</sup>.  
 ἀνδρῶν II 207<sup>1</sup>.  
 ἀνδρωνίτις II 207<sup>1</sup>. 208.  
 ἀνείμονες II 168<sup>1</sup>.  
 ἀνεκτός 52.  
 ἀνεμοκοῖται 51.  
 ἀνεμοσκεπής 69.  
 ἀνεόρταστος 25<sup>2</sup>.  
 ἀνευρετής 186. 226 f.  
 ἀνεψιαδοῦς II 179.  
 ἀνηγητήριος 121 f.  
 Ἄνθεσθήρια 161 f.  
 Ἄνθεσθηριῶν 161 f.  
 ἀνθηρός 129<sup>3</sup>.  
 ἀνθησαι 107. 162.  
 Ἄνθιστήρ 161.  
 chalced. ἀνκριτήρες 157.  
 178 f. 186. 224. II 32.  
 204.  
 ἀνόδους II 164.  
 ἀνοητία 36.  
 ἄνοια 205<sup>1</sup>.  
 ἀνούτατος 148<sup>2</sup>.  
 ἀνοχετός 51<sup>1</sup>. 52.  
 korinth [Ἄ]νταρέτας II  
 149<sup>1</sup>.  
 kret. ἀντάται II 141.  
 ἀντήλιος II 207<sup>1</sup>.  
 Ἄντιάται II 157.  
 Ἄντιδάτας 112.  
 ἀντίθεος II 111.  
 Ἄντιμήστρω 66.  
 Ἄντιοχισταῖ II 71.  
 Ἄντιπάτας 182.  
 ἀντιστάτης 48.  
 ἀντίτεχνος II 102.  
 Ἄντιφατῆα 37<sup>2</sup>.
- Ἄντιφάτης 33. 37.  
 ἀντιφατικῶς 35<sup>2</sup>.  
 Ἄντίφονος 37.  
 ἀντωνητής 180.  
 ἀνύειν 237. 239. II 205.  
 ἀνύτειν II 16<sup>1</sup>.  
 ἄνωγα 167.  
 ἀνώγω 167.  
 ἀνωμαλία 119.  
 ἄνωχε 167.  
 ἄξια II 113<sup>1</sup>.  
 äol. Fut. ἄξιασει II 113<sup>1</sup>.  
 ἄξιόλογος II 111.  
 ἄξιόνικος II 98<sup>1</sup>.  
 ἄοζεῖν 189.  
 ἄοζος 189.  
 ἄορ II 167.  
 ἄορτή II 148<sup>2</sup>.  
 ἄορτήρ 1. II 167.  
 ἄοσσειν 9.  
 ἄοσσητήρ 8 f.  
 ἄπαιτεῖν II 6<sup>2</sup>.  
 ἄπανδόκευτος 25<sup>2</sup>.  
 ἄπάρρος II 167.  
 ἄπαρές 109<sup>3</sup>.  
 ἄπαρῦθέντα II 16<sup>1</sup>.  
 ἄπάτερθε 143.  
 ἄπάτωρ (fem.) 128.  
 ἄπειλητήρ 9.  
 ἄπειραστος II 102.  
 ἄπειρομάχας II 142.  
 ἄπειρος II 101.  
 böot. ἄπελει[α]νάμεθα  
 89<sup>1</sup>.  
 ἀπέπλω II 4.  
 ἀπεργασία 149.  
 ἀπευκτός 52. II 136<sup>2</sup>.  
 ἀπεύχετος 51<sup>1</sup>. 52. II  
 136<sup>2</sup>.  
 ἀπηλεγέως 17.  
 ἀπηλιώτης II 207<sup>1</sup>.  
 ἀπήρορος II 167.  
 ἀπηρής 109<sup>3</sup>.  
 böot. ἀπίτευτα 31<sup>1</sup>.  
 ἀπλήγιος II 116.  
 ἀπληγίς II 116. 160<sup>2</sup>.  
 ἀπλοῖδιον II 116<sup>1</sup>.  
 ἀπλοῖς II 116.  
 ἀπλός 37.
- ἀπλοῦς 37.  
 ἀπλυσία(ς) II 15.  
 ἀποβατήριος, -α 14.  
 ἀποβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ἀποβατικός 33<sup>2</sup>.  
 ἀποβῆσαι 198.  
 kret. ἀποδάτταθθαι 147.  
 ἀποδέκται 77. II 55.  
 ἀποδεκτῆρες 77. II 3. 12.  
 55. 57.  
 ἀποδημητής II 72.  
 ἀποδημητικός II 72<sup>5</sup>.  
 ἀποδοτῆρες 157. 160.  
 ἄποινα 204.  
 ἀπόκοιτος II 140.  
 kret. [ἀπολ]αγαθένσα  
 147<sup>2</sup>.  
 kret. [ἀ]πολαγάεις 147.  
 kret. ἀπολαγάσαι 147.  
 e retr. Gen. Ἄπολάξειδος  
 192<sup>2</sup>.  
 ἀπολαύειν II 11.  
 euzik. Gen. Ἄπολλοθέ-  
 μιος 192<sup>2</sup>.  
 Ἄπολλων II 54<sup>2</sup>.  
 Ἄπολλωνιασταῖ 177. 232.  
 Ἄπολλωνίδας II 177.  
 Ἄπολλωνίος II 177.  
 ἀπολυμαντήρ 9.  
 ἀποπτάμενος II 78.  
 ἀπορρῶε 80.  
 ἀποστάτης 48 f.  
 argiv. ἀποστέγασσις  
 149.  
 ngr. ἀποτελειώνω 239.  
 ἄπουν II 164.  
 ἀποφατικός 35<sup>2</sup>.  
 ἀποφῶρες II 59<sup>1</sup>.  
 böot. ἀπασάμενος 182<sup>1</sup>.  
 ἀπτῆν II 79<sup>3</sup>.  
 ἀπτίως 79. 81.  
 ἄραρυῖαι θύραι, πύλαι  
 31<sup>2</sup>.  
 gortyn. ἄρατρον 3.  
 ἀράχνη II 121.  
 ἀράχνης II 121.  
 Ἄραγδῆς II 180.  
 Ἄραγδης II 180.  
 Ἄραγδάης II 184.

- ἀργεῖφόντης 32. 188.\* II 39.  
 ἀργεννός 143 f.  
 Gen. ὄργεός 144<sup>1</sup>.  
 ἀργεστής 139<sup>2</sup>. II 203. 208.  
 Ἄργέστης 143\*. II 203.  
 ἀργέτι, -α 142 f.  
 ἀργέτις 142.  
 ἀργίης usw. 142 f.  
 Ἄργησῃ II 121.  
 ἀργηστής 142 f. II 203. 208. 215.  
 ἀργικέραυτος 142<sup>1</sup>.  
 ἀργιμήτης (?) 45.  
 ἀργινόεις 142<sup>2</sup>.  
 ἀργός 142<sup>1</sup>.  
 ἀργυραμοιβός II 69.  
 ἀργυροδίνης II 141.  
 ἀργυροκοπιστήρες II 53f.  
 ἀργυροκόπος II 53.  
 ἀργυρόπεζα II 165.  
 ἀργυρόπουν II 164.  
 ραιμῆρῃ. ἀργυρωταί 170.  
 Ἄρδαται II 157.  
 ἀρειᾶν 110\*.  
 ἀρέπυια 17.  
 ἀρεσθεῖη 109.  
 ἀρέσκειν 109. II 149<sup>1</sup>.  
 ἀρέσμιος 109.  
 ἀρεστήρ 109.  
 ἀρεστηρία, -ον 109.  
 ἀρεστός 109.  
 Ἄρεστωρ 108 f.  
 ἀρετάν 109. II 115.  
 ἀρετή 109. II 115. 149<sup>1</sup>.  
 Ἄρηϊκτάμενος 73.  
 Ἄρηϊφατος 37.  
 Ἄρης 110\*.  
 ἀρητήρ 8.  
 ἀριγνώς 78. 80.  
 ἀριδείκετος 51<sup>1</sup>.  
 ἀριζήλωτος 25<sup>2</sup>.  
 lakon. Gen. Ἄριστείδαρ II 185<sup>1</sup>.  
 ἀριστερός 58<sup>2</sup>.  
 ἀριστεροστάτης 49.  
 Gen. Ἄριστεύ 90\*.  
 ἀριστητής 226.  
 Ἄριστοβουλιασταί 177.  
 syrj. Ἄριστοφάναξ 98.  
 drjor. Ἄριστοκλέα II 185<sup>1</sup>. 190\*.  
 Ἄριστομέδων 67<sup>3</sup>.  
 ἀριστοτέχνας II 103<sup>1</sup>.  
 ἀρματηλασία II 74<sup>9</sup>.  
 ἀρματηλάτης 189. 198<sup>1</sup>.  
 lakon. ἀρμοστήρ 159. 201. II 23. 53. 56.  
 ἀρμοστής 159.  
 ἀρμόστωρ II 22 f.  
 ἀρνάσι 226.  
 ἀρνεϊός (I. ἀρνηός) 9.  
 ἀρνεύειν 9. 21. 149\*.  
 ἀρνευτήρ 9. 21. 207. II 18.  
 ἀρνευτής 10\*.  
 att. ἀρνεώς 9.  
 ðiol. ἀρνηάδες 9.  
 ἄρνησθαι II 21.  
 ἄρος 'utilitas' 109 f.  
 ἄρος 'detrimentum' 109<sup>3</sup>.  
 ἀροτήρ 7. 17. 18. 112. 168. 214 f. II 2 f. 203.  
 ἀρότης 167 f. 215. II 31 f. 203.  
 ἀροτρευτήρ 134  
 ἄροτρον 3. 17. 18.  
 ἀροῦν II 133<sup>1</sup>.  
 ἀρπακτήρ 9.  
 ἄρπαξ 95<sup>1</sup>. 106.  
 Ἄρπινάται II 157.  
 arkad. ἀρρέντερος 58<sup>2</sup>.  
 ἀρρενώπας II 159. 161.  
 ἀρρενωπός II 161.  
 ἀρρυθμοπότης 114.  
 Dat. Ἄρτάμι 191 f.  
 Dat. Ἄρτάμιδι 191 f.  
 Dat. Ἄρτάμιτι 191 f.  
 Dat. Ἄρτέμ[ι] 192<sup>1</sup>.  
 Dat. Ἄρτέμιτι 192<sup>1</sup>.  
 ἀρτήρ 1.  
 ἀρτιέπεια 5<sup>1</sup>.  
 ἀρτιεπής 5<sup>1</sup>.  
 ραιμῆρῃ. Ἄρτιμυδρις 103<sup>1</sup>.  
 ἀρτόπωλις II 26.  
 ther. ἀρτυτήρ 158.  
 ἀρῦειν 73. II 16<sup>1</sup>.  
 ἀρύσαίνα II 16.  
 Gen. pl. ἀρυσαιών II 16.  
 ἀρυσᾶς II 16.  
 ἄρυσος II 16.  
 ἀρυστήρ 1.  
 ἀρύταινα II 16<sup>1</sup>.  
 ἀρυταίνιον II 16<sup>1</sup>.  
 ἀρύτειν II 16<sup>1</sup>.  
 ἀρχεδίκας II 141.  
 ἀρχέκακος II 111.  
 ἀρχεραμιστής 174. 232. II 111.  
 amorg. ἀρχέρανος 232. II 111.  
 ἀρχεσιόμολος 52.  
 ἀρχέτας 52. II 31.  
 ἀρχηγετεῖν II 152.  
 ἀρχηγέτης, -τις 59 f. 189. 234. II 44.  
 rhod. ἀρχιαριστάς 178. II 111.  
 ἀρχιεραμιστής II 207.  
 ἀρχιερεύς II 111.  
 ἀρχιέρως II 111.  
 thess ἀρχιττολιάρχεντος 182.  
 ἀρχός II 146<sup>2</sup>.  
 ðiol. Ἄρχυτα II 189.  
 ἄρχων II 125.  
 ἀρχώνης II 110 f.  
 ἀσεβής 69.  
 ἀσελγαίνειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 ἀσκεθής II 83<sup>2</sup>.  
 ἀσκεῖν II 60.  
 ἀσκηθής II 83<sup>2</sup>.  
 ἀσκητής II 60.  
 Ἄσκαπιασταί 175 f.  
 ἀσπαλιεύεσθαι II 62 f.  
 ἀσπαλιευτής II 62 f.  
 ἀσπαλιῆς II 62.  
 ἀσπαλίσοι II 63.  
 ἄσπαλος II 63.  
 ἀσπιδαποβλής 5. 78. 81.  
 ἀσπιδίτης 23. II 130. 177. 208.  
 ἀσπιδιώτης 23 II 130. 208.

ἀσπίζειν 21. 22. 137.  
 ἀσπιστήρ 22. 137. II 29.  
 ἀσπιστής 20. 22f. II 29.  
 130. 177. 208.  
 ἀσπίστωρ 22. 137. II 29.  
 ἀσπονδία II 188\*.  
 ἄσπονδος II 188\*.  
 ἀστεμφής II 174.  
 sybar. ἀστεροβλήτα 81.  
 188.  
 ἀστεροπητής 26. 138. II  
 213 f.  
 sybar. ἀστεροπητή 26<sup>3</sup>.  
 81<sup>1</sup>. II 213<sup>4</sup>.  
 ἀστίτης II 126<sup>1</sup>.  
 ἀστός II 126<sup>1</sup>.  
 ἀστραπαῖος II 150<sup>1</sup>.  
 ἀστράπτειν II 150<sup>1</sup>.  
 ἀστροβλής 78. 81.  
 ἀστροδίφης II 93.  
 ἄστυ II 126<sup>1</sup>.  
 Ἄστυναε 96 f.  
 ἀστυβοώτης 63. 104. 136<sup>2</sup>.  
 ἀστυδρομουμένα πόλις  
 II 98<sup>3</sup>.  
 Ἄστυμήδειοι 177.  
 ἀστυνικός — πόλις II 98.  
 Ἄστυχαια 66.  
 ἀσυλεί II 124<sup>1</sup>.  
 ἄσχετος 51<sup>1</sup>.  
 thess. ἀταγία II 188\*.  
 ἀτάρβακτος 174<sup>1</sup>.  
 ἀταρβομάχας II 142.  
 Ἄταρνεΐτης II 210.  
 Ἄταρνεύς II 210.  
 ἀταρπιτός 39<sup>2</sup>.  
 cyr. ἀτέλιχα 114<sup>1</sup>.  
 ἄτερ 143.  
 ἰτέραμνος II 148.  
 ἀτεράμων II 148.  
 ἄτερθε 143.  
 epidaur. ἀτερόπιλλος  
 207.  
 ἄτεχνος II 102.  
 ἀτιεῖν 162.  
 ἀτιέτος 51<sup>1</sup>. 52. 184.  
 ἀτίζειν 162. 184.  
 ἀτιμαστήρ 136. II 14. 18.  
 ἀτίσεις 185<sup>1</sup>.

ἀτίσης 184 f.  
 ἀτιτάλλειν 181<sup>2</sup>.  
 kret. ἀτιτάλας 181.  
 ἀτίτας 'ungestraft' 183.  
 184. 185.  
 ἀτίτας 'honoris experts'  
 185.  
 ἀτραπιτός 39<sup>2</sup>.  
 Ἄτρειάδιος II 181<sup>3</sup>.  
 Ἄτρεΐδης II 181<sup>3</sup>.  
 ἀτρέμας 69.  
 ἀτρεμής 69.  
 αὐαίνειν II 51.  
 (A)ὐαντήρ II 51.  
 αὐθεντεῖν 238.  
 αὐθέντης 234. 237 f. II  
 47. 155. 205.  
 αὐθεντία 238.  
 ἡοτ. αὐλειτάς 169<sup>1</sup>.  
 αὐλητήρ 108. 120. 169.  
 207. 225. II 25 51. 204.  
 αὐλήτης II 123.  
 αὐλητής I. 118. 120. 169.  
 207. 225. II 25. 51. 108<sup>4</sup>.  
 111. 204. 206.  
 αὐλητρίς I. 225. II 25.  
 αὐλοτύπη II 93.  
 Αὐλών II 207<sup>1</sup>.  
 Αὐλωνίται II 207<sup>1</sup>.  
 αὔος II 16<sup>1</sup>.  
 αὐριβάτης 33<sup>2</sup>.  
 αὐσός II 16<sup>1</sup>.  
 αὐσταλέος II 40.  
 αὐστηρός 13. II 40.  
 αὐτειπτάκτης II 55.  
 αὐτή II 138.  
 αὐτοδάκτος 240.  
 αὐτοδίκης 238.  
 αὐτοέντης 37. 237. 240.  
 αὐτοκράτειρα 128 f.  
 αὐτοκράτωρ 15<sup>5</sup>. 128 f.  
 II 70.  
 αὐτοκτόνος 240.  
 αὐτοπάτωρ (fem.) 128.  
 αὐτόπτης 235.  
 αὐτουργία 240.  
 αὐτουργός 240.  
 αὐτοφόνος 240.  
 αὐτοφόντης 37. 240.

αὐτόχειρ 239 f.  
 ἀφασία 35.  
 ngr. ἀφής 238. II 155.  
 Ἀφείδας 68.  
 ngr. ἀφέντης 238. II 155.  
 ἄφερκτος II 137.  
 ngr. ἀφές 238. II 155.  
 κνιδ. ἀφεστήρ 157. 160.  
 ἀφετηρία 157.  
 ἀφής 42.  
 ἀφήτωρ 14. 42.  
 ἀφθονέστερος II 110\*.  
 ἄφικνέσθαι II 6.  
 ἀφίκτωρ 53. II 6. 10.  
 ἀφορία II 188\*.  
 ἄφορος II 188\*.  
 ἀφραίνειν II 84.  
 ἀφροδίσια II 150.  
 Ἄφροδισιασταί 176.  
 Ἄφροδίσιος II 150.  
 Ἄφροδίτη II 150.  
 ἀφύλλωτος 25<sup>2</sup>.  
 Ἄχαϊκός 210.  
 ἄχερδος II 177.  
 ἄχετας 165.  
 ἀχθεσθαι 140.  
 ἀχθέσομαι, ἀχθεσθῆναι  
 140.  
 ἀχράς II 177.  
 ἀψόρροος II 144.  
 Iakon. Βαδηΐας II 79<sup>2</sup>.  
 βαδιστικός II 78.  
 βαθυδινήεις II 187<sup>2</sup>.  
 βαθυδίνης II 141. 187<sup>2</sup>.  
 βαθυμήτα 45. 47. 188.  
 βαθυρρείτης 32. 55.  
 βαθύρροος II 144.  
 βαθυχαιτής II 141.  
 βαινεῖν II 83.  
 βάκκαρις II 176\*.  
 βακ[τρο]φόρας II 143.  
 βακχευτής 135\*.  
 βακχεύτωρ 134.  
 βάλανος II 177.  
 ἡοτ. βανά 10.  
 Βαργυλιήται II 209\*.  
 Βαργυλιώται II 209\*.  
 βαριβάς II 114. 158.

- βαρυβόας II 96.  
 βαρυβρεμέτιρα 124. 126<sup>2</sup>.  
 128.  
 βαρυβρεμέτης 55. 126<sup>2</sup>.  
 II 39. 135.  
 βαρυβρώς 78. 80.  
 βαρυδότιρα 127<sup>1</sup>. II 25.  
 kret. [B]αρυθένης 147<sup>2</sup>.  
 βαρυόπας II 192<sup>2</sup>.  
 βαρύς 90.  
 βαρυστενάχων 73.  
 βαρυφθέγκτας 191.  
 -βάς II 177.  
 βασιλείδαι (βασιλίδαι?)  
 II 20.  
 ion. [βασιλ]έοντος 90\*.  
 βασιλεύτερος 58<sup>2</sup>.  
 βασιλεύτωρ 137.  
 βασιλῆς 184.  
 Βασιλισταί 176.  
 βάσις II 134.  
 βάσσων II 94.  
 βατήρ 14.  
 βατός II 76.  
 wgr. βεβαιωτήρ 158. 160.  
 214.  
 βεβαιωτής 158. 214. II  
 206.  
 βεβαρηώς II 79.  
 βεβίωται 92.  
 βέβρυχα II 96\*.  
 βεβωμένος 10<sup>1</sup> 63 f.  
 tarentin. βειλαρμωσταί  
 201. II 146<sup>3</sup>.  
 tarentin. βειλάρχαι II  
 146<sup>3</sup>.  
 βέλεμα, -ον II 30.  
 Βελλεροφόντης 33. 37.  
 ele. φενέοι 122<sup>1</sup>.  
 Βερεκύντης II 207<sup>1</sup>.  
 βῆναι 198. II 83.  
 βῆσαι usw. 198.  
 βιατάς 164.  
 βιβλιοπώλης II 26.  
 βιοδότης 112.  
 βιοδώτωρ 124.  
 βιοθρέπτωρ 124 f.  
 βίος 92. II 123<sup>1</sup>.  
 βιοτή 92. II 123. 124.  
 βιότης II 123<sup>1</sup>.  
 Βισιάλτης II 207<sup>1</sup>.  
 βιώναι 92. II 123<sup>1</sup>.  
 βλαδύς 90.  
 βλάστα II 139.  
 βλάστη II 138.  
 βλαστοί II 139.  
 βλαστός II 138 f.  
 βλεμειάειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 βλημα II 30<sup>2</sup>.  
 Βλισσή 93.  
 βοᾶν 63 f. II 47<sup>3</sup>.  
 βοᾶτις 165.  
 βοηλασίη II 74<sup>9</sup>.  
 βοηλάτης 189. II 31.  
 βοήτης 165.  
 βοιδάριον II 178<sup>1</sup>.  
 βοίδης II 178<sup>1</sup>.  
 βοίδιον II 178.  
 Βοίδιον II 178<sup>1</sup>.  
 Βοιδίων II 178<sup>1</sup>.  
 βοιωτάρχει II 146.  
 βοιωταρχος II 146.  
 Βοιωτίς 103.  
 βολβιτίνη II 175\*.  
 βολβιτίς II 175\*.  
 βόλβιτον II 175\*.  
 βολίταινα II 175\*.  
 βόλιτον II 175\*.  
 βομβαύλιοι II 180.  
 βομβύλιος II 180.  
 βοοδητήρ 124.  
 Βορβορίται 177.  
 Βορεάδης II 184.  
 Βορυσθενίτης 100. II 210.  
 βόσις II 134.  
 βοτήρ 7. 15. 69. 215. II 2 f.  
 herakl. βουβήτις 116<sup>1</sup>.  
 βουβότας 35. 189.  
 βούδιον II 177 f.  
 Βουζύγαι II 163.  
 βουζύγης II 162 f.  
 Βουζύγης II 163.  
 ὑῶτ. Βούθειρος II 100.  
 Βουθήρας II 100.  
 Βούθηρος II 100.  
 βούθυτος 82.  
 wgr. ὑῶτ. Βουκάτιος II  
 184<sup>1</sup>.  
 βουκινάτωρ II 70.  
 βοοκλεψ 68. II 114. 167.  
 βουλευτής 20. 186<sup>1</sup>. 227.  
 II 36. 61.  
 βουλευτής 164. 223. II  
 37 f.  
 βουλευφόρος 4\*.  
 leukad. Βουλιάδα II  
 185<sup>1</sup>.  
 βουλῦτνόνδε 39.  
 βουπλήΞ II 160<sup>2</sup>.  
 Βουτάδαι II 184.  
 βούτης 23.  
 βουφόνια II 163.  
 βουτειν 23.  
 βούτης 23. II 210.  
 βραβευτής II 63. 206.  
 βραδυτής II 123.  
 βράκετον 51<sup>1</sup>.  
 βράττειν 51<sup>1</sup>.  
 βραχύβιος II 123<sup>1</sup>.  
 βραχυβιότης II 123<sup>1</sup>.  
 βραχυπότης 114. 235.  
 βραχυτής II 123.  
 ὑῶτ. Βρεισάδας II 184.  
 βρέμειν II 115.  
 βρυήπιος 165. II 124.  
 βρονταίος II 150<sup>1</sup>.  
 βροντάν II 115. 150<sup>1</sup>.  
 βροντή 55. II 115. 121.  
 135. 148<sup>2</sup>.  
 Βρόντης II 121.  
 βροταί II 151. 198.  
 βροτήσιος 38<sup>1</sup>. II 151.  
 152<sup>2</sup>. 198.  
 βροτοκλώστειρα 125.  
 βροτός (fem.) II 151<sup>4</sup>.  
 βρύκειν II 96\*.  
 ἰοι. βρύτηρ 8\*.  
 βρυχᾶσθαι II 96\*.  
 βρύχειν II 96\*.  
 βρυχετός II 96\*.  
 βρυχή II 96\*.  
 βρυχηθμός II 96\*.  
 βρύχημα II 96\*.  
 βρωτήρ 32<sup>2</sup>. II 5. 49.  
 βρωτός 32<sup>2</sup>.  
 βύας 19<sup>1</sup>.  
 βύζα 19<sup>1</sup>. 75. 166.

- βύζειν 19<sup>1</sup>.  
 βυκανᾶν II 69 f.  
 βυκάνη II 69 f.  
 βυκανητής II 69 f.  
 βυκινάτωρ II 70.  
 βύκτης 19. 73 f. 166. II 134. 201. 203.  
 βυρσοδέφης II 112.  
 βυρσοπώλης II 26.  
 βουτυρ. βουλευτάς 186.  
 Βωρείς II 180.  
 βω(σ)- 10<sup>1</sup>. 63 f. II 10<sup>1</sup>. 47.  
 βώσαι 63 f.  
 βωτιάνειρα 65 f.  
 βώτωρ 14. 69.  
  
 γαλακτοπότης 114. 235.  
 γαλιδεύς II 179.  
 γαμέτης II 125. 126.  
 ηερακί. γαμέτρας II 105.  
 Γαμηλιών 162.  
 γαμπώνυξ 130.  
 γαμπώνυχος 130.  
 Γανύκτωρ 68.  
 γαρφαίρειν 132.  
 γάρφαρα 131 f.  
 γαστροίδης II 109<sup>2</sup>.  
 γαστροί(δ)ιδας II 109.  
 del. γαστρόπτης, -ις 243 f. II 115. 135.  
 γέγαμεν 54<sup>2</sup>.  
 γέγονα 54<sup>2</sup>.  
 γελᾶν 148<sup>2</sup>.  
 γελασθῆναι 65\*.  
 γελαστής II 35.  
 γελαστός 65\*.  
 γενέθλιος II 150\*.  
 γενέθλιος, -α usw. II 149<sup>3</sup> f.  
 Γενέθλιον II 150\*.  
 γενέσιος, -α usw. II 149 f.  
 Γενέσιον II 150\*.  
 γένεσις II 149<sup>3</sup> f.  
 γενέται 'parentes' 221. 224.  
 γενέτειρα 48. 126.  
 γενετή II 134. 139. 140. 149<sup>3</sup> f. 150.  
 γενετήρ 48. 126. II 57.  
 γενέτης 48. 126<sup>1</sup>. 221. 224. II 31. 134.  
 γενέτωρ 48. 126. 154. 219 f. 224. II 8 f. 19. 28<sup>2</sup>. 31. 57. 134. 172.  
 γέννα II 19 f.  
 γεννάδας II 20.  
 γενναῖος II 20.  
 γεννᾶν II 20 f.  
 γεννήτειρα II 54.  
 γεννήτης II 19 f.  
 γεννητής II 19.  
 γεννήτωρ II 18 f. 55.  
 γεννικώτατον κρέας II 54.  
 γεννοδότειρα 124.  
 γένος 54<sup>2</sup>. II 140.  
 Γεραστιασταί 176.  
 γερανοβωτία 36. 115.  
 γέργερα 132.  
 γερουσιασταί 176. II 71.  
 γεωδαισία 194<sup>1</sup>.  
 γεωμέτρης 89<sup>1</sup>. II 105. 109. 148<sup>1</sup>.  
 γεωνόμης II 148<sup>1</sup>.  
 γεωνόμος II 148<sup>1</sup>.  
 γεωπείνης II 93. 101. 114.  
 γηγενέτης 48. II 139.  
 γηγενής 48. II 140.  
 Γηρουνεύς, -ης 105<sup>1</sup>.  
 γλαυκῶπις II 42.  
 γλαυκῶψ II 42.  
 cypri. Γλευκίτας II 210.  
 γλυκύπικρος II 77.  
 γλύσσω II 94.  
 γλώσσα II 101<sup>1</sup>.  
 γλωχίς II 101<sup>1</sup>.  
 γνήσιος 54. II 172.  
 γνωμοδιώκτης II 81.  
 γνώμων II 73<sup>5</sup>.  
 γνωστήρ II 55.  
 γνωτός 80<sup>2</sup>. II 83. 196.  
 γόης II 200.  
 γοηταί II 35.  
 γομφωτήρ 137.  
 Γοργιάδας II 184.  
 Γοργώπας II 160. 161<sup>3</sup>.  
 γοργώπις II 42<sup>3</sup>. 160.  
 γοργωπός II 42. 161<sup>3</sup>.  
 γοργώψ II 42. 117<sup>1</sup>. 160.  
 Γόρτυς 132.  
 γραίνειν II 83<sup>3</sup>.  
 ἡ γραμματεύς II 27<sup>1</sup>.  
 γραμματιστής 171. 227. 229.  
 γράν II 83<sup>3</sup>.  
 γράς II 16<sup>1</sup>.  
 γράσος II 16<sup>1</sup>.  
 argiv. γράσσματα 75<sup>1</sup>.  
 γράστις 41. 133\*.  
 γυμνάζεσθαι II 60.  
 γυμνάς 95.  
 γυμνασία II 46.  
 γυμνασιάρχης II 146<sup>1</sup>.  
 γυμνασιάρχος II 145. 146<sup>1</sup>.  
 γυμνάσιον II 46 f.  
 γυμναστής II 60.  
 γυμναστικός II 60. 89.  
 γυμνής 6. II 199 f.  
 γυμνήτης 6.  
 γυμνός 95.  
 γυμνοσοφισταί II 90.  
 γυναϊκῶν II 207<sup>1</sup>.  
 γυναικωνίτις II 207<sup>1</sup>.  
 γυναιμανής 85<sup>1</sup>.  
 γυνή 10. 153<sup>5</sup>.  
 ἡῶοτ. Γυνόππαστος 181.  
 Γυρτών 132.  
  
 Δαδοῦχοι II 163.  
 δαΐζειν 193 f.  
 δαικτάμενος 73.  
 δαικτήρ, ἄοι. δαικτηρ 145. II 13. 23.  
 δαικτωρ II 22. 23.  
 δαινύται 193. 198.  
 δαινύσθαι 198.  
 δαιΐω, -εαι usw. 194<sup>1</sup>.  
 δαίς 104 f. 193.  
 δαίσειν, δαισάμενοι 193.  
 δαισθεῖς 194.  
 Δαίσιος 194\*.  
 kret. δαίσις 105. 194<sup>1</sup>.  
 δαίτη 104 f. 193.  
 δαίτης 193.  
 Δαίτης 193.

- δαιτρός 164. 193. II 11.  
 δαιτυμών 105. II 52.  
 δαιτύς 105. 193.  
 Δαίτωρ 14. 164. II 10 f.  
 δαΐχθεις 194<sup>1</sup>.  
 δακετόν 51<sup>1</sup>.  
 δακρυόεις II 187\*.  
 δακρυπλώειν 41.  
 δακρυχέων 73.  
 δαμάζειν 69. 148.  
 δαμάλης II 174.  
 δάμαλις II 174.  
 δάμαρ 5. 78. 83. 94. 95.  
 II 156. 161.  
 kret. δαμάσαιτο 147.  
 Δαμαστορίδης 69.  
 karpath. δάμετας II 125.  
 126. 128.  
 Δαμιάδας II 184.  
 ramphyl. δάμοργίς  
 103<sup>1</sup>.  
 δαμνάν II 21. 93.  
 δαμνάνη II 21. 93.  
 ele. δαμοσιόια, -ώμεν II  
 190.  
 dor. δάμότης II 126<sup>3</sup>.  
 128.  
 δανείζειν 148<sup>2</sup>.  
 gemeinspr. δανείζεσθαι  
 = δανείζειν II 104<sup>1</sup>.  
 δάνειον 148<sup>2</sup>.  
 δανειστής 231 f. II 60.  
 δαπάνη 165<sup>2</sup>. II 88.  
 messen. lakon. δαπα-  
 νούμενα, -ώσει II 88.  
 δάπτειν 165<sup>2</sup>.  
 δάσος 5<sup>1</sup>.  
 δασπλής 5<sup>1</sup>. 42. 79. 83.  
 94. II 156. 161.  
 δάσασθαι 193.  
 kret. δασασάθωσαν 147.  
 δατείσθαι 165<sup>2</sup>. 193.  
 dor. δάτέν 144.  
 δατητής II 33 f.  
 kret. δάττονται 147.  
 δαφιλής 165<sup>2</sup>.  
 δεδαΐαται 193.  
 δεδαΐγμένος 194<sup>1</sup>.  
 kret. δεδαισμένος 194.  
 kret. δεδαμναμένος 147<sup>1</sup>.  
 δεδύνημαι 208.  
 böot. Δεινιῆος II 183<sup>2</sup>.  
 Δεινώπας II 160.  
 δεινώψ II 42. 160.  
 δεΐξις 105.  
 δειπνηστός 39. 226.  
 δειπνοποιός II 112 f.  
 Δειραδιώται II 209.  
 δείρειν II 11.  
 δεκάδ- II 155.  
 δεκαδεύς II 71.  
 δεκαδισταί II 71.  
 δεκάρχης II 145.  
 δεκάταρχος II 145.  
 δεκάφυιος 38.  
 Δεκελειεύς II 211.  
 Δεκελεύς II 211.  
 δεκτήρ 76.  
 δέκτης 19. 73 f. 76 f. 166.  
 II 10. 38. 134. 201. 203.  
 δέκτρια 77.  
 δέκτωρ 77. II 10. 12.  
 δεμνιοτήρην II 105<sup>2</sup>.  
 δεμνιοτήρης II 105<sup>2</sup>.  
 δέν 118<sup>1</sup>. 119\*.  
 δενδρίτης II 129\*.  
 δενδρώτης 41. II 129\*.  
 δενδρώτις II 129\*.  
 δεξιτερός 58<sup>2</sup>.  
 δεξιώτατον κρέας II 54.  
 ion. Gen. δέους 55\*.  
 δέρειν II 11.  
 δερμηστής 39.  
 δεσμωτήριον 204<sup>2</sup>.  
 δεσιώτης 41. 204<sup>2</sup>. II  
 124. 131. 132. 133.  
 δέσποινα II 26 f. 77 f.  
 eyzik δεσπώνησιν II 26<sup>2</sup>.  
 δεσποσύνη II 26<sup>2</sup>.  
 δεσπότερα II 25. 27. 37.  
 δεσπότης 4. 76. 151. 191.  
 235. II 26 f. 50<sup>2</sup>. 77 f.  
 153. 158. 194.  
 δεσπότης II 25 f.  
 δεταί II 136.  
 δευτεραγωνιστής II 90.  
 Δεφιδασταί 176.  
 δέψειν II 112.  
 δεψήσας II 112.  
 Δηϊοπίτης II 129\*.  
 ele. δηλομηρ 11<sup>2</sup>.  
 δήμαρχος II 145.  
 ion. δημαρχών, δημαρ-  
 χέων 55\*.  
 Δημεάδης II 184.  
 δημεραστής II 26. 85 f.  
 δημηλασία II 74<sup>9</sup>.  
 Δημοτριασταί 232 f.  
 δημοκοπικός II 48<sup>2</sup>.  
 δημοκόπος II 48.  
 δήμος II 127. 128<sup>1</sup>.  
 δημόσιος 6. 12 II 150<sup>2</sup>.  
 δημοτεύεσθαι II 152.  
 δημότης 5. 6. II 126 f.  
 203.  
 δημοτικός 209 f. II 127.  
 δημότις 6. II 152.  
 kym. Gen. Δημοχαρίδος  
 192<sup>2</sup>.  
 δημοχαριστής II 48.  
 ion. Δημώναξ 97.  
 δηριάσθαι II 186<sup>1</sup>.  
 δήρις II 186<sup>1</sup>.  
 δηρίσασθαι II 186<sup>1</sup>.  
 διαβατήρια 14 f.  
 διαβάτης 34.  
 διαβατός II 76<sup>3</sup>.  
 διαβήτης 34. II 80.  
 διαβητίζεσθαι 34.  
 διαβλήτωρ 136<sup>2</sup>.  
 διαδέκτωρ 77. II 10.  
 thesp. Διαδρόμης II 142.  
 διαθετήρ II 55.  
 διαθέτης 43. 235. II 55<sup>1</sup>.  
 διαίρετης (διαιρετής?)  
 224. 228 f.  
 δίαϊτα II 115<sup>4</sup>.  
 δίαϊτάν II 115<sup>4</sup>.  
 δίαϊτητής 214 f.  
 διακολαπητηρίζειν II 87.  
 διάκτορος 68.  
 διακωλυτής 227.  
 böot. διαλιάνασθη 89<sup>1</sup>.  
 διαλλακτήρ II 14.  
 διαλλακτής 215. II 17.  
 διαλυτής II 73 f.  
 διαλυτικός II 71\*.

διαλυτός : διάλυτος 3<sup>2</sup>.  
 διαμηρίζειν 148<sup>2</sup>.  
 διαμήριον 148<sup>2</sup>.  
 cyp. δια(ν)θειζω II 211.  
 διανθίζειν II 211.  
 διαπαρθένια 149\*.  
 διαρ(ρ)ῦτος II 16<sup>1</sup>.  
 Διάσται II 211<sup>3</sup>.  
 διαυλοδρόμας II 141.  
 διαυλοδρόμος II 142\*.  
 διαφωνεῖν II 102<sup>1</sup>.  
 διαχυτικός II 74\*.  
 δίβολος II 116.  
 διδράσκειν 165.  
 Διδυμοτειχίται II 210.  
 ερίδαυρ. διεγέλα 65\*.  
 δῖενται II 82.  
 διεργάζεσθαι 239.  
 διερευνητής II 36.  
 Διέσται II 211<sup>3</sup>.  
 δίζησθαι 144.  
 δίζυε II 162<sup>1</sup>.  
 διήλυσις II 74 f.  
 διηνεκής 118.  
 διυπετής 63.  
 akarnan. Gen. Δικαίας  
 II 185<sup>1</sup>.  
 δικαιοδοσία 113.  
 δικαιοδότης 112.  
 δικαιοκρίτης 224.  
 lokr. pamphyi. δικα-  
 στήρ 2. 121. 146. 158.  
 160. 170. 185. 215.  
 δικαστήριον 2. 204<sup>2</sup>. II 32.  
 δικαστής 2. 32<sup>2</sup>. 146. 185.  
 204<sup>2</sup>. 215. II 32. 33<sup>5</sup>.  
 34. 36. 72. 73<sup>2</sup>. 208.  
 δικαστύς 32<sup>2</sup>.  
 δικολύμης II 153<sup>1</sup>.  
 δικτάτωρ II 70.  
 δινεῖν : δινεύειν 29.  
 δίνη II 187<sup>2</sup>.  
 ion. Δινυσιφ[ά]νης II  
 103\*.  
 Διογενέτορες 48<sup>3</sup>. II 28.  
 διώγνητος 54. II 83  
 mytilen. διοίκεσις 187<sup>1</sup>.  
 lakon. Gen. Διοηικέτα  
 170.

διοίκησις 187<sup>1</sup>.  
 διοικητής 169<sup>1</sup>. 231. 233.  
 Διομέδων 67<sup>3</sup>.  
 Διονυσιασταί 177. II 71.  
 διοπτήρ 3. 4. 7. 133. II  
 3. 7.  
 δίοπτης 133. II 7.  
 coreyr. διορθωτήρες  
 158. 160. 169<sup>1</sup>.  
 διορθωτής II 206.  
 Διοσαταβυριασταί 177.  
 Διοσκουριασταί 177.  
 Διοσε(ε)νιασταί 177.  
 Διοσωτηριασταί 177.  
 δίπλαε 37.  
 διπλάσιος 38.  
 διπλάσιων 38<sup>1</sup>.  
 διπληγίς II 116. 160<sup>2</sup>.  
 διπλή χλαίνα II 116.  
 ion. διπλήσιος 38.  
 διπλός 37.  
 διπλούς 37.  
 Gen. διπόδου II 166.  
 δίπτυχος 38.  
 δισπεριο[δονί]κης II 97.  
 δισάρχαι II 145<sup>1</sup>.  
 ðol. rhoð. Δίτας II 210.  
 δίφασιος 37 f.  
 δίφατος 37<sup>2</sup>. 38<sup>1</sup>.  
 διφρελάτειρα 124.  
 διφρευτής II 35.  
 διφρηλασία II 74<sup>9</sup>.  
 διφρηλάτης 189.  
 διφυής 38.  
 δίφυις 38.  
 δῶκειν II 82.  
 lakon. Gen. Διωλευθε-  
 ρί[ω] 170.  
 ðoot. Διωνιουσιαστή 177.  
 δημήτειρα 12. 69.  
 δημήτηρ 12. 69. 107 f.  
 153. II 12.  
 Δημήτωρ 14. II 12.  
 lakou. δοκιμαστήρες  
 158. 160.  
 δολιχοδρόμος II 142\*.  
 δολομήτης, Voc. -τᾶ 45.  
 II 149<sup>1</sup>.  
 δολόμητις 46.

δομή II 188\*.  
 ðol. δόμορτις 5. 78<sup>1</sup>. 83.  
 94. II 156. 161.  
 Akk. sg. δονακόχλοα 131.  
 δοξομιμητής II 91 f.  
 δοξομιμητική II 92.  
 δοριμήστωρ, -τορι 16.  
 127<sup>1</sup>. II 28.  
 δοριπετής 63.  
 δορκαλίδες 156<sup>1</sup>.  
 δορηστός 39. 226.  
 δορυάλωτος 99 f.  
 δορυσσός II 144.  
 δόσις 105. 116.  
 δότεира 111.  
 δοτήρ 7. 15. 69. 112. 118.  
 151. 160. II 2f. 12. 55.  
 203.  
 δότης II 203.  
 δουρικμής 79. 81.  
 ion. δραίνειν II 83.  
 δρᾶν II 83.  
 δρᾶπέτης 156f. 170. 221.  
 222. II 31. 134.  
 δρᾶπετικός 170.  
 δρᾶπέτις II 31.  
 Δράπετις 165.  
 δράπων 165.  
 δρᾶσ- 8.  
 dor. δρᾶστας, ion. δρή-  
 στης 167 f. 208.  
 δρᾶψ 165.  
 δρημοσύνη 8.  
 ion. δρήστης, dor. δρᾶ-  
 στας 167 f. 208.  
 δρήσειρα 12.  
 δρηστήρ 7. 8. 168. 208.  
 δρηστοσύνη 8.  
 Δρήχων 165.  
 ðoot. Δριμ[υ]φορήος II  
 183<sup>2</sup>. 184<sup>2</sup>.  
 δρομάς II 37. 176.  
 δρυκόλαπτης s. s. v.  
 δρυ(ο)κολάπτης.  
 δρυμάσσειν II 49\*.  
 δρυ(ο)κολάπτης II 81 f.  
 86 f. 207.  
 δρυκόπος II 87. 207.  
 δρῦσι II 82<sup>1</sup>.



δρώπτης 166.  
 δρώωσι, -οιμι 10. II 83.  
 Δυαλής II 180.  
 δύναμις 208. II 203<sup>1</sup>.  
 δύνασθαι 208.  
 δυνασθῆναι, -θείη 208 f.  
 II 203<sup>1</sup>.  
 δύνασις 208. II 203<sup>1</sup>.  
 δυνάστης 208 f. II 11. 24.  
 203<sup>1</sup>.  
 δυνάστωρ 208. II 10 f. 24.  
 δυνατός 208. II 203<sup>1</sup>.  
 ἰον. δυνέεται II 21<sup>1</sup>.  
 δυνηθῆναι. -θείη 208 f.  
 δυνήσομαι, ἐδυνήσατο  
 208.  
 Gen. pl. δυσαίων II 158.  
 159\*.  
 δυσαριστοτόκεια 66.  
 δύσβατος II 76<sup>3</sup>.  
 δυσευνάτωρ II 28.  
 δυσθεσία 36.  
 δύσμαιναι 95.  
 δυσμαχεῖν 21.  
 δυσμεναίνειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 δυσπάλαιστος 30.  
 δυσχεραίνειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 theban. trozen. δυτα  
 II 137.  
 δύτης 221. 225 f.  
 Gen. pl. δυωδεκαδρόμων  
 II 144<sup>1</sup>.  
 δωματίτις II 209.  
 Δωρομέδων 67<sup>3</sup>.  
 δώς 104 f.  
 δώσομαι II 83.  
 δωτήρ 7. 15. 69. 112.  
 118. 160. II 12. 203.  
 δώτης 118 f. II 203.  
 δωτήνη 105. 116.  
 delph. δώτις 105. 115.  
 δώτωρ 14. 69. 112. 118.  
 151. II 12.  
 ἐανός 88 f.  
 ἔαρ II 31.  
 cyp. ἔαρ = αἷμα 114<sup>1</sup>.  
 ἔβδομαγένης 60<sup>1</sup>.  
 ἔβδομαγέτης 60. II 44.

ἔβωσα 10<sup>1</sup>. 63 f.  
 ἔγγελαστής II 35.  
 ἔγγυᾶσθαι 183.  
 ἔγγυητής 183. 226 f. II  
 55. 60. 206.  
 ἐγείρειν II 205<sup>2</sup>.  
 ἐγέρτης II 205<sup>2</sup>.  
 ἐγερτί 167. II 205<sup>2</sup>.  
 ἐγερτικός 55. 61. II 205<sup>2</sup>.  
 epidaur. ἐγκαθιδών  
 242\*.  
 argiv. [ἐγκ]αυτέροι 13.  
 157.  
 ἐγκαυτής 13.  
 ἐγκοιμήτωρ II 17.  
 ἐγκολάπτειν II 86<sup>4</sup>.  
 ἐγκονίεσθαι 175.  
 [ἐγ]κόνιμα 30.  
 ἐγκύμων 222.  
 ἐγκωμιαστικός 127<sup>2</sup>.  
 ἐγρεμάχας II 142.  
 Ἐγρέτης 55. II 205<sup>2</sup>.  
 ἐγρηγορέναι 167.  
 ἐγρηγορών 167.  
 ἐγρηγορτί 167. II 205<sup>2</sup>.  
 ἔδειν 39.  
 ἰον. ἐδέου 55\*.  
 ἐδεσθῆναι 226.  
 ἔδεσμα 226.  
 ἔδεστής 226. II 214.  
 ἔδεστός 39. 226.  
 ἐδήδεσμαι 226.  
 ἐδηδών 40.  
 ðiol. ἔδοντες II 21<sup>2</sup>.  
 ἔδοντο II 83.  
 ἔδυνάθην 209.  
 ἔδυνάσθην s. s. v. δυνα-  
 σθῆναι, -θείη.  
 ἰον. ἐδυνέατο II 21<sup>1</sup>.  
 ἐδυνήθην s. s. v. δυνη-  
 θῆναι, -θείη.  
 ἔδωδῆ 40.  
 ἔδωνα II 206.  
 ἔδωνούσθαι II 206.  
 ἔδωνωτής 20. 25. 137.  
 II 206. 214.  
 ἐερμένος 237.  
 ἔζωμαι, ἔζωμένος 30. 79\*.  
 83<sup>1</sup>. 176.

ἑθάς II 176.  
 ἑθελοντηδόν 12.  
 ἑθελοντήν 12.  
 ἑθελοντήρ 11. 203. II 206.  
 ἑθελοντής 11. 203. II 206.  
 ἑθελοντί 11.  
 ἑθελούσιος 12.  
 ἑθεντο II 83.  
 cyp. εἶαρ (ἔζαρ?) 114<sup>1</sup>.  
 151.  
 εἶαροπότης 114. 151.  
 εἶαροπῶτις 114<sup>1</sup>. 151.  
 thess. εἰβατάς 121<sup>1</sup>.  
 εἴβειν II 175<sup>1</sup> f.  
 εἰκαδεῖς II 71. 180.  
 Εἰκαδεύς II 71. 180.  
 εἰκάζειν II 37 f.  
 εἰκαστής II 73.  
 εἰλαπιναστής 20  
 εἰλεῖν 244.  
 ἑοοτ. εἰλύτας 171 f. 244.  
 II 203.  
 εἴλωσ 99 f.  
 εἰλωτεία 101 f.  
 εἰλώτης (f. F.) 99 f.  
 Εἰλωτίς (l. Εἰλώτις) 102 f.  
 εἶμα 129<sup>3</sup>.  
 εἶπα : εἶπον II 78.  
 apogrin. Εἰραφίων II  
 209\*.  
 Εἰραφιώτης II 209\*.  
 εἴρειν II 167.  
 εἴρεσίη 74.  
 Εἰρέτρια s. s. v. Ἐρέτρια.  
 ðiol. εἴρηνα II 21<sup>2</sup>.  
 εἴρκητή, εἴρκητή II 137.  
 ðiol. εἴρονεῖκεσσι II 99.  
 εἶρος 130.  
 ðiol. partic. εἶς 222<sup>1</sup>.  
 εἰσηλύσιον II 74.  
 εἰσιτητήρια 243. II 115<sup>4</sup>.  
 (ε)ἴσφαρες II 59<sup>1</sup>.  
 εἰτάκειν 243.  
 ἑκατηβελέτης 31. 53 f.  
 ἑκατόζυγος II 162<sup>1</sup>.  
 ἑκατόμπεδος, ἑκατόμπε-  
 δον II 165 f.  
 ἑκατόμποδος (f. l.) II  
 166.

εκατονταπλασίων 38<sup>1</sup>.  
 εκατοντάρχης II 145.  
 εκατοστηρίη γῆ 203.  
 εκατοστός 203.  
 εκατοστός 203.  
 ἐκγενέτης 48.  
 ἐκδανεισταί 232. 233.  
 ἐκδέκτωρ 77. II 10.  
 ἐκδικαστής II 33 f. 35.  
 δοτ. ἐγδοτήρ, -τέροι,  
 -τήρσι 13. 157. 160.  
 ἐκέκραξα 167<sup>1</sup>.  
 ἐκίρνα II 21<sup>1</sup>.  
 ἐκκλητος 83<sup>2</sup>.  
 ἐκκνηγητεῖν II 46.  
 ἐκοντήν 12.  
 ἐκοντής 11. 203. II 206.  
 ἐκοντί 11.  
 ἐκούσιος 12.  
 ἐκπηκτικός II 74.  
 ἐκπορθήτωρ II 22. 23. 34.  
 ἐκπράττειν 239.  
 ἐκράνα II 10<sup>1</sup>.  
 ἐκτοπιστικός II 72<sup>5</sup>.  
 ἔκτωρ II 54.  
 Ἐκτωρ 14. II 54.  
 ἔκτωρ Deichselnagel<sup>1</sup>.  
 κοί. ἐλάντω 64<sup>3</sup>.  
 ἐλασᾶς II 15 f.  
 ἐλασιβρόντας II 135<sup>1</sup>.  
 Ἐλατιεύς II 211.  
 ἐλάτειρα 153<sup>3</sup>. II 51.  
 Ἐλατεύς II 211.  
 ἐλατήρ 7. 153. 193. II 2 f.  
 31. 51. 203.  
 ἐλάτης II 31 f. 203.  
 Ἐλεᾶται 100.  
 Ἐλεᾶται 100.  
 ἐλεγκτήρ II 52.  
 Ἐλεία 100 f.  
 ἐλεῖν 228. 229<sup>1</sup>.  
 ἐλειοβάτης 33<sup>2</sup>.  
 Ἐλειοί 99 f.  
 Ἐλείτης 100 f. II 210 f.  
 ἰοι. Ἐλενα II 21<sup>2</sup>.  
 ἐλετός 51<sup>1</sup>. 228 f.  
 ἐλίκωψ 80<sup>2</sup>. II 42.  
 ἐλιε 244.  
 ἐλίσειν 244.

ἐλκεσίπεπλος 52\*.  
 ἔλλανοδίκαί II 141.  
 ἐλλιμενίζειν 148<sup>2</sup>.  
 ἐλλιμένιον 98. 148<sup>2</sup>.  
 ἔλλος II 76<sup>1</sup>.  
 ther. ἐλλύτας 171. 244.  
 ἐλλυτίς 171 f.  
 ἔλμιξε 244.  
 ἔλμις 244.  
 ἔλος 101.  
 Ἐλος 99 f.  
 ἐλοῦμεν II 11.  
 hom. ἐλυσθῆναι 244.  
 ἐλύτης 171 f. II 203.  
 ἐμβάται 33<sup>2</sup>. II 80.  
 ἐμβατήρια 15.  
 ἐμβατός II 76<sup>3</sup>.  
 ἐμβήσαι 198.  
 ἔμετος 235.  
 ἰοι. ἔμμα 129<sup>3</sup>.  
 ἐμμήνιος 24.  
 ἔμμηνος 24.  
 ἐμός II 191<sup>1</sup>.  
 ἔμπειρος II 101.  
 ἐμπήκτης II 74.  
 ἐμπισθεῖς 31<sup>1</sup>.  
 ἐμπολᾶν II 112.  
 ἐμπυριβήτης 31. 33 f.  
 ἐμφόρβιον 98. 149\*.  
 ἐναλιναίεται 62. 165.  
 ἐναργής 143.  
 ἐναύειν II 40.  
 ἐνδῖος 24  
 ἐνδομάχας II 142.  
 ἐνδυτήρ (χιτών. II 5 f.  
 18.  
 ἐνείκεσα s. s. v. νεικέσαι.  
 ἐνετή II 136.  
 kret. ἐνεχυραστάς 185.  
 ἐνηβᾶν 122<sup>1</sup>.  
 ele. ἐνηβέο[i] 122.  
 ἐνηβητήριον 121 f.  
 lakon. ἐνηβώλαις, [ἐν-  
 η]ηβ[ῶ]ν[τι] 122<sup>1</sup>.  
 chii. ἐνηλάσιον II 74<sup>9</sup> f.  
 ἐνιαύσιος 130.  
 ἐνίστασθαι 'resistere',  
 ἰοι. ἐνεστηκώς 'ad-  
 versarius' 49<sup>1</sup>.

kret. ἐνκοιωταί 158. II  
 136.  
 ἠοοτ. ἐνκονιστάς 29. 172 f.  
 ἐνναετήρα 62. 134.  
 ἐνναετήρ 62. 133 f.  
 ἐνναετήρος 129<sup>3</sup>.  
 ἐνναετής 62. 134. II 116.  
 ἐνναετίς 134<sup>1</sup>. II 116.  
 ἐννόμιον 98.  
 ἐννομολέσχης II 103.  
 ἐννύχιος 24.  
 ἔννουχος 24.  
 ἐνστάτης 49.  
 ἐνστατικός 49<sup>1</sup>.  
 herakl. Dat. pl. ἐντασσι  
 226.  
 ἔντεχος II 102.  
 ἰοι. Gen. partie. ἐντος  
 222<sup>1</sup>.  
 arkad. Ἐνυαλία 96.  
 ἐνυγροθηρευτής II 91 f.  
 gortyn. ἐνυφαίνειν 87.  
 lakon. ἐνωμοτάρχαί 202.  
 II 146.  
 ἐνωμόταρχοι 202. II 146.  
 lakon. ἐνωμοτία 202.  
 ἐνώμοτος 202.  
 ἔναγρῆιν 56<sup>4</sup>.  
 ἔΞαίρετος 228 f.  
 ἔΞακείσθαι 'sarcire' II 15.  
 ἔΞακεστήρ II 14.  
 ἔΞακεστήριος II 14.  
 ἔΞαλίστρα 30.  
 ἔΞανύειν 238 f.  
 ἔΞαπλασίων 38<sup>1</sup>.  
 ἰοι. ἔΞαπλήσιος 38<sup>1</sup>.  
 ἔΞαρνός εἰμί τι 71.  
 ἔΞεμέσειε 235.  
 ἔΞεργασία 149.  
 ἔΞεργαστικός 147<sup>3</sup>.  
 ἔΞεριστής II 35.  
 ἔΞεσταστής 227.  
 ἔΞηγητής 227.  
 ἔΞήλυσις 119. II 74.  
 rhod. ἔΞεριστεύσας 178.  
 ἔΞίτηλος 119<sup>2</sup>.  
 ἔΞιτητήρια 243. II 115<sup>4</sup>.  
 ἔΞώκοιτος II 140.  
 ἔΞώστης 235. 241. II 47.

εοσοσητήρ 91.  
 ithac. ἐπαγγελτήρες 157.  
 ἐπαινείν 229.  
 ἐπαινετός 229.  
 ἐπαινέτης 127<sup>2</sup>. 229. II  
 205.  
 ἐπαινήσω, -σαι 229.  
 lakon. ἐπάκοε 130.  
 coreyr. ἐπάκο[ος] 130f.  
 lakou. ἐπακώω 130.  
 Ἐπακταῖος II 150<sup>1</sup>.  
 ἐπάκτιος II 149. 150<sup>1</sup>.  
 lakon. ἐπάκω 130.  
 ἐπακτήρ 7. 62. 134<sup>2</sup>. II  
 11.  
 ἐπακτικός 61.  
 ἐπαλαστειν 69.  
 arkad. Ἐπαλέα 96.  
 ἐπαλίνα 91\*.  
 ἐπαλπνός II 94.  
 Ἐπάλης 33.  
 ἐπαμβατήρ 14. II 5. 8.  
 43. 49.  
 ἐπαμύντωρ 3. 4. 14.  
 ἐπανάπωλα II 110\*.  
 ele. ἐπανιτακώρ 243. II  
 115<sup>4</sup>.  
 ἐπεγερετικός 55. 61. II  
 205<sup>2</sup>.  
 ἐπεισβάτης 33<sup>2</sup>.  
 herakl. ἐπελάσθω 64<sup>3</sup>.  
 ἐπεισβάτης 33<sup>2</sup>. 234. II  
 43.  
 ἐπενδύτης (χιτών) II 7.  
 ἐπεργασία 149 f.  
 äol. ἔπερος 130.  
 ἐπέτας 165.  
 ἐπετήσιος 33<sup>1</sup>. II 152. 198.  
 ἐπήκοος 130 f.  
 ἐπηλυσ II 75.  
 ἐπηλυσίη II 74.  
 ἐπηλύτης II 74 f.  
 ἐπήρεια 110\*.  
 arkad. ἐπηρειάζεν 110\*.  
 ἐπήτης 32.  
 ἐπητύς 32<sup>2</sup>.  
 ἐπίαλος 237.  
 ἐπίαλος 33<sup>1</sup>.  
 Ἐπίαλος 33<sup>1</sup>.

ἐπιβασία 34.  
 ἐπιβάτης 33<sup>2</sup>. 198. 234.  
 ἐπιβατός II 76<sup>3</sup>.  
 ἐπιβῆσαι 198.  
 ἐπιβήτωρ 14.  
 ἐπιβλής 78f. 81. 84. 104.  
 ἐπίβλητοι 84.  
 ἐπιβουλευτής II 35.  
 ἐπίβωτος 10<sup>1</sup>. 63f. II 10<sup>1</sup>.  
 ἐπιβώτωρ 14.  
 rhod. ἐπιδαμιασταί 178.  
 ἐπιδημητικός II 72<sup>5</sup>.  
 Ἐπιδότης 113. 151. 195.  
 ἐπιθέτης 43.  
 ἐπιθυμητής 227.  
 ἐπίσιτωρ 14.  
 thess. Ἐπικρατίδαιος II  
 183.  
 ἐπικριτήριον II 32.  
 ἐπικριτής 224.  
 ἐπιμελητής 231. 233 f.  
 ἐπιορκεῖν 33<sup>1</sup>. 237.  
 ἐπιούσιος 12.  
 eridaur. ἐπιπήν 31<sup>1</sup>.  
 ἐπιπλώς, ἐπιπλώσας II 4.  
 ἐπιπράσσειν II 41.  
 κοι. ἐπιπρεζέτω 175<sup>1</sup>.  
 ἐπιπρέξει 175<sup>1</sup>.  
 ίου. ἐπιπρήσσειν II 41.  
 ἐπισπονδορχησταί II 89f.  
 ἐπίστασθαι 208.  
 ἐπιστάτης 32. 196. 235.  
 II 134.  
 ἐπιστάτης (Werkzeugs-  
 bezeichnung) II 80.  
 ἐπίστατον II 80.  
 ἐπιστηθῆναι 208.  
 ἐπιστήμων εἰμί τι 71.  
 ἐπιστήσεσθαι 208.  
 ἐπιστητός 208.  
 ἐπιτακτήρ II 55.  
 ἐπίτεξ II 161.  
 ἐπιτιμητής II 33<sup>5</sup>. 69.  
 ἐπιτιμητικός II 69.  
 ἐπιτιμήτωρ 18.  
 ἐπίτοκος II 161.  
 ἐπίτοξ II 161.  
 ἐπίχουσις 243.  
 ἐπιχύτης 242 f.

ἐποπτήρ II 2 f. 57.  
 ἐπόπτης 191. 241.  
 böot. ἔππαισις 182.  
 ἐπριάμην s.s.v. πρίασθαι.  
 ἐπτάμην II 78. 79<sup>3</sup>.  
 dor. ἔπτᾶν II 78. 79<sup>3</sup>.  
 ἐπταπόδης II 163.  
 ἔπτην II 78. 79<sup>3</sup>.  
 ἐπτόμην II 78.  
 lokr. ἐπωμόται 195. 199.  
 ἐπώνιον 98.  
 ἐπωπᾶν 109.  
 ἐπωπητήρ (?) 108<sup>2</sup>. 109.  
 ἐράν 148<sup>2</sup>. II 85 f.  
 achä. ἐρανεσταί 172 f.  
 achä. ἐρανευταί 172 f.  
 heranzien 174.  
 ἐρανιστής 173 f. 232. II  
 111. 208.  
 ἔρανος = ἐρανισταί 232.  
 ἔρασθαι II 86<sup>1</sup>.  
 ἔρασθῆναι 65\*.  
 ἔραστής 226. II 33. 86.  
 208.  
 ἐραστός 65\*.  
 ἐράστρια II 86.  
 ἐρατός II 86<sup>1</sup>.  
 ἐργάζεσθαι 147 f.  
 ἐργασία 146 f.  
 ἐργαστήρ 136. 137. 147 f.  
 II 55.  
 ἐργαστήριον 148.  
 ἐργαστής 147<sup>3</sup>. 149.  
 ἐργαστικοί 'Arbeiter'  
 148\*.  
 ἐργαστικός 147<sup>3</sup>.  
 ἐργαστῖνα 148.  
 ἔργαστρα 148.  
 ἐργάτης 146 f. 208. II  
 55. 203.  
 ἐργατικός 147<sup>3</sup>.  
 ἐργατίνης 148<sup>1</sup>.  
 ἐργάτις 146 f. 164.  
 ἐργεπιστάται 49. 196.  
 ἐργοδιώκτης II 81<sup>1</sup>.  
 ἐργοδότης 112. 241.  
 ἐργολαβία II 106.  
 ἐργολάβος II 106.  
 ἐργολήπτης II 106.

ἐργώνης II 105 f.  
 ἐργωνία II 105.  
 ἔρδειν 150.  
 ἐρεείναι 181.  
 ἐρέσια 74. II 134.  
 ἐρέσσειν 41. 74. 190.  
 ἐρέτης 19. 41. 52. 73 f.  
 146. 190. 221. 222. II  
 31. 134. 203. 205.  
 Ἐρέτρια 52. 74.  
 ἐρευνᾶν 181.  
 ἐρευνητής II 36.  
 kret. ἐρευταί 181.  
 Ἐριβόας II 96.  
 ἐριβρεμέτης 31. 55. 188.  
 II 39<sup>6</sup>. 135.  
 ἐριβρύχης II 96\*.  
 ἐριδαίνειν 229 f.  
 ἐριδάντης 227. 229 f.  
 ἐρίδινη, -αν 229.  
 ἐριδήσασθαι 230.  
 kret. ἐρίθεκνα II 102 f.  
 ἐρικλάγκτας 191.  
 ἐριοπωλικώς II 54.  
 ἔρκατή 147. II 115. 138.  
 ἔρκατος 147. II 138.  
 ἔρκος 147.  
 ἔρκτή II 137.  
 ἔρκτωρ 108. 150.  
 ἔρμα 176<sup>3</sup>  
 Ἐρμαῖσταί 177. 232.  
 argiv. ἔρμασσις 149.  
 Ἐρμαφρόδιτος II 77.  
 ἐρμηνεύειν II 63.  
 ἐρμηνεύς II 63.  
 ἐρμηνευτής II 63.  
 ðiol. Ἐρμησίδειος II 183<sup>1</sup>.  
 ðiol. [Ἐ]ρμησις II 183<sup>1</sup>.  
 Ἐρμοκοπίδαί II 20.  
 ἰον. Ἐρμῶναξ 97.  
 Ἐρξίης II 15.  
 ἔρπειν 141.  
 ἔρπετόν 51<sup>1</sup>.  
 ἔρρησιτήρ 141 f.  
 ἔρρησιτής 141 f. II 203.  
 208. 215.  
 ἔρρησιτικός 141 f.  
 ἔρρητες 142.  
 ἐρπύζειν 141.

ἐρπυστήρ 141.  
 ἐρπυστής 141 f. II 208.  
 ðiol. Ἐρραφεώτας II 209\*.  
 ðiol. ἔρρηντί 11.  
 ele. ἔρρηνναίτερος 58<sup>2</sup>.  
 ἐρϋνειν 'ziehen' 8\*.  
 ἐρϋνεσθαι, ἐρρυσθαι 'ser-  
 vare' 8\*. II 12.  
 ἐρυθαίνετο 90.  
 ἐρυθρός 90.  
 ἔρχατος 146. II 115<sup>1</sup>. 138.  
 ἔρχατόωντο 147. II 115.  
 138.  
 Ἐρχομενός 147.  
 ἐρψῶ, ἐρψεῦμες 141<sup>3</sup>.  
 ἐρρωτιδεῖς II 180.  
 ἐσβῆσαι 198.  
 arkad. ἐσοδοτήρες 144 f.  
 ἔσθημα 107.  
 ðion. ἐσθημένος 107.  
 Akk. sg. ἐσθήν 106.  
 ἐσθής 104 f.  
 Dat. pl. ἐσθήσει 106 f.  
 ἔσθησις 106 f.  
 ἔσθος 106 f.  
 thess. ἐσκιχρέμεν II 83<sup>2</sup>.  
 rhegin. syrakus. ἔσκλη-  
 τος 83<sup>2</sup>.  
 böot. ἐσλιανάτω 89<sup>1</sup>.  
 ðiol. Ἐσπερίταος II 183.  
 kret. ἐσ[π]ράττας 196.  
 199.  
 ðiol. partic. ἔσσα 222<sup>1</sup>.  
 dor. Fut. ἐσσεῖται 226.  
 ἔσσειται 226.  
 ἐσσήν II 52.  
 dor. Fut. ἐσσήται 226.  
 ἐστήριξε, -ικτο 232<sup>2</sup>.  
 ἐστιᾶσθαι 'cenare', 'ερυ-  
 lari' II 53.  
 Ἐστιασταί 177.  
 ἐστιατόριον II 52 f.  
 ἐστιάτωρ II 52 f. 60<sup>2</sup>.  
 ἐστιώτις II 209\*.  
 ἔστωρ 1  
 ἔταιρα 94.  
 ἔταιρία 140.  
 ἔταιρος 94.  
 ðiol. ἔταλα 130. II 152<sup>1</sup>.

ἔταρος 94.  
 ἔτεφός 105<sup>1</sup>.  
 ἔτειος 130.  
 koī. Gen. ἐτέλου 130.  
 II 152<sup>1</sup>.  
 ἐτήρ 130. II 29.  
 ἔτης II 125.  
 ἐτήσιος 38<sup>1</sup>. II 152<sup>1</sup>.  
 ἐτήτυμος 105<sup>1</sup>.  
 ἐτνηρός 129<sup>3</sup>.  
 ἔτυμος 105<sup>1</sup>.  
 εὐᾶει, -εῖς II 158.  
 εὐαστήρ 136.  
 εὐαστής 136<sup>7</sup>.  
 Εὐβάτας 199.  
 εὐβάτος II 76<sup>3</sup>.  
 εὐβοσία 36.  
 εὐγενέτερα 124. 126.  
 εὐγενέτης 48. 126.  
 εὐγενής 48. II 140.  
 böot. Εὐγυτονίδα II 185<sup>1</sup>.  
 εὐδαιμονέστερος, -τατος  
 212.  
 εὐδεψητότατος II 112.  
 εὐδιεινός II 110\*.  
 εὐδιέστερος II 110\*.  
 εὐδιος II 110\*.  
 Akk. pl. εὐειρας 130.  
 εὐειρος 130.  
 εὐέκτης 166.  
 εὐεξία 166.  
 εὐεργεσία 3. 150.  
 εὐεργέτης 150. 166. 189.  
 234.  
 εὐεργέτις 3. 150. II 152.  
 εὐερος 130.  
 εὐετηρία 130. II 29.  
 εὐζυγος II 162<sup>1</sup>.  
 εὐζωρέστερος II 110\*.  
 εὐζωρότερος II 110\*.  
 εὐημέτης 234 f.  
 εὐήμετος 234.  
 Εὐθηρος II 100<sup>1</sup>.  
 εὐθριξ 130.  
 εὐθυμάχας II 142.  
 εὐθυντήρ 108. II 13.  
 εὐιος II 207<sup>1</sup>.  
 εὐιώτις II 207<sup>1</sup>.  
 εὐκέατος 148<sup>2</sup>.

- εὐκλήτειρα (l. εὐ κλη-  
 τεира?) 111.  
 εὐκλεια 205<sup>1</sup>.  
 εὐκoinόμητις 46.  
 εὐκράς 79. 82 f. 84.  
 εὐκράτος 83. 84.  
 εὐκταῖος II 136<sup>2</sup>. 150<sup>1</sup>.  
 εὐκτίμενος 44. 73.  
 εὐκτιτος 44.  
 εὐλοέτειρα 125. 127 f.  
 εὐλύρας 114<sup>2</sup>. II 142<sup>3</sup> f.  
 εὐλυρος 114<sup>2</sup>. II 142<sup>3</sup> f.  
 εὐμνέτης 32. 54.  
 εὐμμελῆς II 141.  
 εὐνάζειν II 17.  
 εὐναιετών 73.  
 εὐναιόμενος 73.  
 εὐναῖος II 138.  
 εὐνάων II 17.  
 εὐνασθῆναι II 17.  
 εὐνάσιμος II 17.  
 εὐναστήρ 136.  
 εὐναστήριον 136<sup>9</sup>. II 17.  
 εὐνάτῆρ II 14. 17.  
 εὐνάτῆριον II 17.  
 εὐνέτης II 126.  
 εὐνή II 43. 138. 140.  
 εὐνήτειρα II 17.  
 εὐνήτρια II 17.  
 εὐνήτωρ II 17. 22.  
 ἰον. εὐνοέστερος 150.  
 εὐνοια 205<sup>1</sup>.  
 ἡοοτ. Εὐνομίδα II 185<sup>1</sup>.  
 argiv. Εὐπαστος 182.  
 εὐπατέρεια 65.  
 εὐπατρίδα II 20.  
 εὐπηγῆς 110\*.  
 att. Gen. Εὐπόλιδος 192<sup>2</sup>.  
 εὐρεθῆναι 188. 228.  
 εὐρεῖν 187.  
 εὐρημα 187<sup>1</sup>.  
 εὐρησεις 187.  
 εὐρετής 164. 186 f. 224.  
 227 f. II 204.  
 εὐρετικός 186.  
 εὐρετής 164. 223. 228.  
 II 37 f.  
 εὐρετός 187. 228.  
 εὐρημα 187 f.  
 εὐρημαί 187.  
 εὐρήσειν usw. 187 f. 228.  
 εὐρίσκειν 186 f. 228.  
 εὐρρείτης, εὐρείτας 32.  
 55. 188. II 39.  
 εὐρροος II 144.  
 εὐρυάγυια II 99.  
 εὐρυαίχμας II 141.  
 Εὐρυβάτης 33<sup>2</sup>.  
 εὐρυβίης II 140.  
 εὐρυδέεια 5<sup>1</sup>. 65.  
 εὐρυεδῆς 5<sup>1</sup>.  
 εὐρύζυρος II 162<sup>1</sup>.  
 εὐρυκρεῖων 73.  
 Εὐρύλευς 8\*.  
 Εὐρύμας 8\*.  
 Εὐρυμέδων 67<sup>3</sup>.  
 εὐρύοπα 80<sup>2</sup>. II 42<sup>1</sup>. 186<sup>1</sup>.  
 187. 190. 192 f. 198 f.  
 εὐρυρέων 73.  
 Εὐρυσίλαος 8\*.  
 εὐσέβεια 205<sup>1</sup>.  
 εὐσεβεῆς 69.  
 cephallen. Εὐσοῖδα II  
 185<sup>1</sup>.  
 εὐτεχνος II 102.  
 Εὐτρίαυα II 99.  
 εὐτριχος 130.  
 εὐφαρέτρας II 6<sup>1</sup>.  
 Εὐφηρος II 100<sup>1</sup>.  
 Εὐφήτης 33 f.  
 εὐφραίνειν II 84. 205.  
 εὐφράντης II 205.  
 ἡοοτ. Dat. Εὐχάρι 193\*.  
 att. Gen. Εὐχάριδος 192<sup>2</sup>.  
 Εὐχειρ 237.  
 Εὐχειρος 237.  
 εὐχετόωνται 51<sup>1</sup>. II 136<sup>2</sup>.  
 150<sup>1</sup>.  
 Εὐχηρος 237.  
 εὐωνέστερος II 110\*.  
 εὐωνος II 110\*.  
 εὐωνότερος, -τατος II  
 110\*.  
 εὐώπις II 160.  
 εὐώψ II 42. 160.  
 ἐράπτωρ II 10.  
 ἐφερπύσαι 141<sup>3</sup>.  
 ἐφέρψειν 141<sup>3</sup>.  
 Ἐφεσεῖς II 180.  
 ἐφέτης 42.  
 ἐφήβαρχος II 145<sup>3</sup>.  
 Ἐφιάλτης 33.  
 ramphyl. ἐφιηγοτά II  
 123<sup>1</sup>.  
 ἐφιορκεῖν 33<sup>1</sup>. 237<sup>2</sup>.  
 ἐφόπτῃς 241<sup>1</sup>.  
 ἐφορᾶν 241<sup>1</sup>.  
 ἐφορος 241<sup>1</sup>.  
 ἐφύη II 83.  
 ἐχεφα II 78.  
 ἐχέτας 165 f.  
 ἐψειν II 112.  
 ἡοοτ. partic. ἔων 222<sup>1</sup>.  
 ἡοοτ. Φαδώσιος 12.  
 phoc. Φανάκειον 96. II 22.  
 arkad. Φανακισία 96. II  
 151<sup>1</sup>. 152<sup>2</sup>.  
 argiv. τῶν Φανάκων, τοῖ  
 Φανάκοι(v) 95.  
 Φάναξ s. s. v. ἀναξ.  
 lokr. ΦεΦαδηκότα II 79.  
 cypr. Φέπιγ 114<sup>1</sup>.  
 gortyn. Φεργάδδῃται,  
 Φεργαζε . . . . ., Φε-  
 γακόα[μενο]ς 149.  
 gortyn. Φεργα[σ]ία 149.  
 Φέτας II 125. 190.  
 Φίδιος II 125<sup>2</sup>.  
 Φίεσθαι II 40<sup>2</sup>. 82.  
 herakl. Φικατίπεδος II  
 165.  
 ἡοοτ. Φίστορες 159.  
 korinth. Φιώκει II 40<sup>2</sup>.  
 82.  
 lokr. Φοικηταί 121. 170.  
 arkad. τοῖς Φοικιάται II  
 127<sup>1</sup>.  
 Φοικιάτας 199<sup>2</sup>. II 125<sup>3</sup>.  
 ramphyl. Φοικυπολίς  
 103<sup>1</sup>.  
 arkad. [Φο]ρλέασι II 79.  
 arkad. Φοφλῆκόσι II 79.  
 Φρέζειν, Φρέζειν 150.  
 ἡοοτ. Φυκέτας II 125<sup>3</sup>.

Akk. sg. Ζαήν II 158.  
 Ζαυήται 45.  
 Ζαπότης 114. 151.  
 Ζευρηλάτης II 25.  
 Ζευρηλατρίς II 25.  
 Ζευρίσιον 6. II 150<sup>2</sup>.  
 Ζευρίτης 6. II 211.  
 Ζηλοδοτήρ 124.  
 Ζηλωτής 231. II 206.  
 Ζημία 145.  
 Ζήν 91.  
 Ζηνοδοτήρ 124.  
 Ζητείν 144.  
 Ζητεύειν 144.  
 cyp. Ζητήρ (l. Zāthē)  
 144 f. 163.  
 Gen. pl. Ζητητόρων 144<sup>2</sup>.  
 Gen. pl. Ζητόρων 144<sup>2</sup>.  
 Ζήτρειον 144 f.  
 Ζητρός 144 f. 163.  
 ele. Ζίφυιος 38.  
 -Ζυγος 68. II 161. 173.  
 174.  
 -Ζυξ 68. II 161. 172 f.  
 cyp. Ζώφης II 123<sup>1</sup>.  
 cyp. Ζωφόθεις II 123<sup>1</sup>.  
 cyp. Ζωφός II 123<sup>1</sup>.  
 äol. Ζωϊταος II 183.  
 Ζώμα 30.  
 Ζώνη 30.  
 Ζωοπ(ώ)λας II 109<sup>3</sup>.  
 Ζωόπωλις II 109<sup>3</sup>.  
 Gen. Ζωπ(ώ)λ[ι]δος II  
 109<sup>3</sup>.  
 Ζωστήρ 1.  
 Ζώστρον 3.  
  
 ἦαρ 'Blut' 114<sup>1</sup>.  
 ἦβάν 122.  
 ἦβη II 123<sup>1</sup>.  
 ἦβητήρ 121. 123. 138.  
 ἦβητήριον 122.  
 ἦβητής 121. 123. 170.  
 ἦβήτωρ 121. 123. 138.  
 ἦγεμόνεια 133<sup>3</sup>.  
 ἦγεμονεύειν 133<sup>3</sup>.  
 ἦγεμονεύς 133<sup>3</sup>.  
 ἦγεμόνη 133<sup>3</sup>.  
 ἦγεμονηίς 134<sup>\*</sup>.

ιον. ἦρῆναΞ 97.  
 ἦρητήρ II 13.  
 ἦρητής II 13.  
 ἦρητῶρ 18. 161. II 13.  
 ἦδεῖα II 132<sup>2</sup>.  
 ἦδίων II 94.  
 ἦδυέπεια 5<sup>1</sup>.  
 ἦδυεπής 5<sup>1</sup>.  
 ἦδυνήθην 208 f.  
 ἦδυποτίδιον 115. 242.  
 ἦδυπότιον 115.  
 ἦδυπότις 115. 242.  
 ἦδύς 90. II 132<sup>2</sup>.  
 ἦεροπότης 114.  
 ἦεροφοίτις 114<sup>1</sup>. 243. II  
 37 f. 115.  
 ramphyl. ἦλοτά II 123<sup>1</sup>.  
 ἦθάς II 176.  
 ἦθος 110<sup>\*</sup>.  
 ἦλεκτρον 16. 18.  
 ἦλέκτωρ 14. 16. 18. 215.  
 Gen. sg. ἦλέκτωρος 16<sup>1</sup>.  
 ἦλιαστής II 208.  
 ἦλιβάτης II 75 f.  
 ἦλίβατος II 75 f.  
 ἦλικιώτης II 209<sup>\*</sup>.  
 ἦλιος 184. II 207<sup>1</sup>.  
 ἦλιτενής II 76.  
 ἦλιώτις II 207<sup>1</sup>.  
 ἦλυσίς 119.  
 ἦμερίσιος II 151<sup>1</sup>.  
 ἰον. ἦμεροδρόμης II 142<sup>\*</sup>.  
 146.  
 ἦμεροδρόμος II 141<sup>3</sup> f.  
 146.  
 ἦμερόκοιτος II 140.  
 ἦμέτερος 58<sup>2</sup>.  
 ἦμιβρώς 78. 81.  
 ἦμιθνης 79. 81.  
 att. Vasensinschr. ἦμι-  
 χώνη 98<sup>4</sup>.  
 ἦμφεσβήτουν usw. 117<sup>1</sup>.  
 ἦνεγκα, -ον II 78.  
 ἦνεικα II 78.  
 ἦνεκής 118.  
 ἦνεσα s. s. v. αἰνέσω, -σαι.  
 ἦνημαι 229.  
 ἦνησα s. s. v. αἰνήσουσι,  
 ἦνησα.

äol. ἦνικα II 78.  
 ἦνιοχεύς 4<sup>\*</sup>. 66. 133<sup>3</sup>.  
 ἦνίοχος 4<sup>\*</sup>.  
 ἦπειρώτης II 133<sup>1</sup>.  
 ἦπειρώτης II 128<sup>1</sup>.  
 ἦπεροπεύς 21. II 34.  
 ἦπεροπευτής 20. 21. II  
 34.  
 ἦπήσασθαι II 15<sup>2</sup>.  
 ἦπητής II 15.  
 ἦπητρα II 15.  
 ἦπιστήθην s. s. v. ἐπιστη-  
 θῆναι.  
 ἦπύτα 165. 223. II 124.  
 132. 186. 187. 190. 197.  
 203.  
 ἦρακλείσται 177.  
 ἦρημαι 229.  
 -ἦρης II 195.  
 Dat. sg. ἦρι II 31.  
 äol. ἦροΐδαος II 183.  
 ἦρωΐασται 177.  
 ἦσθημένος 107. 108<sup>1</sup>.  
 ἦσπάτειρα 65.  
 ἦχέτα 165. 223. II 124.  
 187. 190. 199.  
 ἦχή II 125.  
 ἦχος 165. II 125.  
  
 ἦ θαλαμηπόλος 103<sup>1</sup>.  
 θάλασσα auf attischer  
 Fluchtafel II 4.  
 θαλασσοκράτωρ 128<sup>1</sup>.  
 θάλυς II 124.  
 θαλύσια II 124.  
 θαμειαί, -άς 12.  
 θαμίζειν II 38.  
 θάνατος 39.  
 arkad. Θαρυκίδας II 79<sup>1</sup>.  
 therä. Θαρ(ρ)υμάκας  
 II 142.  
 therä. Θαρ(ρ)ύμαχος  
 II 142<sup>2</sup>.  
 arkad. ΘάρυΞ II 79<sup>1</sup>.  
 cyp. θάς 88<sup>\*</sup>.  
 θᾶτήρ 153.  
 Θαύλια II 174.  
 Θαύλιος Ζεύς II 174.  
 Θαύλων II 163.

Θαυλωνίδαι II 163. 174.  
 Θεαι(αι)δητείοι 177.  
 θεατής 227. II 62<sup>1</sup>. 68.  
 206.  
 megar. Gen. Θεδώρου  
 II 102<sup>2</sup>.  
 hōot. Gen. Θεζότου II  
 102<sup>2</sup>.  
 hōot. Θειβάδας II 184.  
 hōot. Θειβήος II 183.  
 θεῖν 87<sup>2</sup>. 88.  
 θεΐναιν 37. 40.  
 κο. Θεκλῆς II 102<sup>2</sup>.  
 θελκτήρ 107.  
 θέλκτωρ II 10. 49.  
 θέμα 187<sup>1</sup>.  
 Θεματεΐτις II 209.  
 θέμερος II 158.  
 θέμις II 158.  
 θεοδαισία 194<sup>1</sup>.  
 θεοδαισία 194\*.  
 Θεοδαισίος 193<sup>2</sup>.  
 Θεοδαίτης 193<sup>2</sup>.  
 Θεοδώτας 112.  
 θεόκτιστος 44.  
 θεόκτιτος 44.  
 θεολωβητής 136<sup>2</sup>.  
 θεομαχία II 188\*.  
 θεομάχος II 188\*.  
 θεομήστωρ 127<sup>1</sup>. II 28.  
 Θεομήστωρ 66.  
 ἰον. θεορός 89<sup>1</sup>.  
 θεοσέπτωρ II 28.  
 θεράπεινα II 178<sup>3</sup> f.  
 θεραπευτήρ 137. II 55 f.  
 θεραπευτής 232. II 55.  
 61 f.  
 θεραπενίς II 178<sup>3</sup> f.  
 θεριστήρ 135 f.  
 θεροΐτης II 128<sup>2</sup>. 210.  
 θέσις 187<sup>1</sup>.  
 θεσμοδότηρα 124.  
 θεσμοθεσία 36.  
 θεσμοθέτης 43. 235.  
 Θεσμοφοριασταί 177.  
 Θεσπρωτίς 103.  
 θέσσασθαι 14<sup>2</sup>.  
 rhod. Θεστορίδας 14<sup>2</sup>.  
 Θέστωρ 14.

θέτης 43 f.  
 Dat. Θέτι 191.  
 Gen. Θέτιδος 191.  
 Gen. Θέτιος 191.  
 θετός 46.  
 Θευδαίσιος 193<sup>2</sup>.  
 Θευδαίτης 193<sup>2</sup>.  
 ἰον. θευρός 90\*.  
 θευρός 89<sup>1</sup>.  
 megar. Θεβάδας II 184.  
 θηβάρχης II 145.  
 θηεύντο, θηοῖο, ἔθηεύν-  
 μεσθα 108 f.  
 θηητήρ 9. II 62<sup>1</sup>.  
 θηλάζειν : θηλάζεσθαι II  
 104.  
 θηλή II 173.  
 θῆλυς II 173.  
 θηλύτερος 58<sup>2</sup>.  
 θῆμα 187<sup>1</sup>.  
 θηραγρότας (l. θηρα-  
 γρώστας) II 48.  
 θηρατής 139. II 62<sup>1</sup>. 206.  
 θηρευτήρ 135.  
 θηρευτής 20. 21. 135<sup>1</sup>.  
 227. II 62 f. 92.  
 θηρητο[ρε]ς 135.  
 θηρητήρ 8. 18. 21. 134<sup>2</sup>.  
 135<sup>1</sup>. 139. II 62<sup>1</sup>.  
 θηρήτωρ 18. 21. 135<sup>1</sup>. 139.  
 ἄοι. Θηρίαος II 183<sup>2</sup>.  
 Θηρίκλειον, -οι 115<sup>1</sup>.  
 λακοι. Θηρίτας II 128<sup>2</sup>.  
 θηρότις II 129.  
 θῆς 41. 87 f. 94.  
 Θησειδτριω II 162.  
 θῆσμαι II 83.  
 θῆσσα 41. 94.  
 θιασίτης II 129\*.  
 θιαστικός II 129\*.  
 θιασώτης 41. II 124. 129\*.  
 θιοδαισίος 194\*.  
 θιοδάσια 194\*.  
 hōot. θιοπάστος 181 f.  
 hōot. θιοφε(ι)στος 14<sup>2</sup>.  
 θνητός 39. II 76.  
 θοινᾶμα II 16.  
 θοιναρμόστρια 201.  
 θοινάσεσθαι II 16.

θoinᾶτήρ II 14. 16 f.  
 θoinᾶτήριον II 16.  
 θoinᾶτικός II 16.  
 θoinᾶτωρ II 16. 22. 23.  
 θοός 88.  
 θορός 88.  
 Θουδαισία 194\*.  
 Θουδαίτης 193<sup>2</sup>.  
 Θωώτης, Voc. -τᾶ II 149<sup>1</sup>.  
 Θρακοφοΐτης 243. II 38.  
 mel. Θρασύμαχος II 142<sup>2</sup>.  
 θρεπτήριον 3.  
 θρέπτρον 3. 203.  
 θρηνητήρ II 14.  
 θρηνητής II 18. 35.  
 argiv. θυάκται 172 f.  
 θυγάτηρ 210<sup>3</sup>.  
 ἰον. θυγατριδός II 179.  
 att. θυγατριδούς II 179.  
 θύειν 'orfērn' 182.  
 Θυέστα II 188. 189.  
 Θυέστις II 188. 211.  
 θυΐα 95.  
 θυιάς 95.  
 θυΐειν II 37.  
 epidaur. θυμελοποΐα II  
 107. 109.  
 epidaur. θυμελοποΐοί II  
 107.  
 θυμορραΐστης 32. 44.  
 θύνειν 87<sup>2</sup>.  
 θυνοθηήρας II 93.  
 θύος 182. II 37.  
 θυρεαφόρος, θυρεοφόρος  
 II 143<sup>2</sup>. 144<sup>2</sup>.  
 θυσία 224. II 6.  
 ἰον. θυστά 182.  
 kret. θύστας 182. II 37.  
 θυστᾶς II 37 f.  
 θυστήρια 182.  
 θυτήρ 224. II 5 f.  
 θυτήριον 224. II 6.  
 θύτης 152<sup>1</sup>. 221. 222.  
 224. II 6.  
 θωρακίτης 23. II 130.  
 177. 208.  
 θωρηκτής 23. II 130.  
 177. 208.  
 θώσθαι 45.

ιά = φωνή II 96\*.  
 ἵαπετός 51<sup>1</sup>.  
 ἵαρα (= ἵρα u. ἵαρ) 114<sup>1</sup>.  
 ele. ἱαρόμαος 45 f.  
 ἱαροπότης 114.  
 ἱᾶτήρ, ion. ἱητήρ 8. 10.  
 144. 153. 160. 163. 207.  
 II 11. 13.  
 cypri. Akk. ἱατῆραν 9.  
 144.  
 ἵατρα 204.  
 ἱάτρια II 50<sup>2</sup>.  
 ἱατρόμαντις II 77.  
 ἱατρός 10. 144. 163. II  
 11. 50<sup>2</sup>.  
 ἱατροτέχνης II 103.  
 ἱάτωρ 144. 154. 160. 163.  
 II 11. 49.  
 3. sg. ἱβανᾶ II 175<sup>1</sup>.  
 ἱβανατρίς II 175<sup>1</sup>.  
 ἱβάνη II 175<sup>1</sup>.  
 ἱβανον II 175<sup>1</sup>.  
 ἱβδης II 175<sup>1</sup> f.  
 rhod. ἱβνητες 82<sup>1</sup>.  
 ἴδιος II 207<sup>1</sup>.  
 ἰδιωτεύειν II 152.  
 ἰδιώτης II 125<sup>2</sup>. 127. 207<sup>1</sup>.  
 messen. pl. ἰδιώτιες 192.  
 ἰδιωτικός 210.  
 ἴδυ(ι)οι 94.  
 ἰέραξ II 40<sup>2</sup>.  
 ἰερατεύειν II 129\*.  
 ἰέρεως 19<sup>1</sup>.  
 ἰερισταί 178. 199. 231.  
 II 111.  
 ἰεριτεύειν II 129\*.  
 ἱεροθύτης 151 f. 178. 199.  
 235.  
 ἱερόμας 46.  
 ἱερονίκας II 97.  
 ἱεροπολίτης II 128<sup>1</sup>.  
 ἱεροψάλτης 225.  
 ἱερωτεύειν II 129\*.  
 ἱήτης II 128<sup>1</sup>.  
 ἱθάκη II 151.  
 ἱθακήσιος 38<sup>1</sup>. II 151.  
 ἱθακος II 151<sup>2</sup>.  
 ἱθμονίκα II 98<sup>3</sup>.  
 ἱθμόνικος II 98<sup>3</sup>.

ἱθυδίκης II 140.  
 ramphyl. ἱίκαι II 78.  
 ἱκάνειν II 168.  
 ἱκείν 53\*. II 6.  
 ἱκέσιος, ἱκεσία 53. 62. 74.  
 II 134.  
 ἱκετεία 53.  
 ἱκετεύειν II 152.  
 ἱκετήρες 53. II 5. 49.  
 ἱκετηρία 53. 62.  
 ἱκέτης 19. 52 f. 55. 62.  
 73 f. 146. 150. 165. 166.  
 169. 170. 221. 222. 223.  
 II 6. 31. 41. 49. 134.  
 151 f. 198. 203.  
 ἱκετήσιος 38<sup>1</sup>. II 151 f.  
 198.  
 ἱκέτις 74. 221. 222. II 31.  
 ἱκμενος 53\*.  
 ἱκτῆρ 52 f. 150. 169. 223.  
 II 5 f. 12. 29.  
 ἱκτῆριος 53. 62.  
 ἱκτης 52<sup>2</sup>.  
 ἱκτις 52<sup>2</sup>.  
 ἱκτωρ 52. 150. 223. II 6.  
 10. 12. 49.  
 ἱλάρχης II 145. 146<sup>3</sup>.  
 ἱλαρχος II 146<sup>3</sup>.  
 ἱλαρχος II 146<sup>3</sup>.  
 ἱμαντελιγμός 244<sup>1</sup>.  
 ἱμαντελίκτης 244.  
 ἱμάντες 'asserres' 149<sup>1</sup>.  
 ἱμάς 91. 149<sup>1</sup>.  
 ἱμάσσειν 91. 149.  
 argiv. ἱμασσία 149.  
 ἱματιομίσθαι II 113 f.  
 ἱματιομισθωταί II 114.  
 ἱματιοπώλης II 113.  
 ἱματιόπωλις II 113<sup>2</sup>.  
 ἱμμάραδος II 181 f.  
 ἱμματος II 182.  
 ἱμπεράτωρ II 70.  
 ἱμόλας II 112.  
 cypri. ἱναλαλισμένος 91\*.  
 ἱνπροαγόρας 26. II 112.  
 arkad. ἱνφορβισμός 98.  
 149\*.  
 ἱξυτήρ 134.  
 ἱξυτής 134<sup>2</sup>.

ἰόμωρος II 96\*.  
 ἰός 91.  
 lakon. ἱπαργρέτα 56.  
 195. 199.  
 ἱπάζεσθαι II 60 f.  
 ἱπαρμοσστής 201.  
 cyzik. Gen. ἱπάρχευ  
 152<sup>2</sup>. 199. II 145.  
 ἱπαρχος II 146<sup>1</sup>.  
 ἱπαστήρ 136.  
 ἱπαστήης ἵππος II 61.  
 ἱππελάτεια 124.  
 ἱππεύειν II 61.  
 ἱππεύς II 34.  
 ἱππευτάς 168. II 33 f. 62.  
 ἱππευτήρ 135.  
 Gen. sg. ἱππέω 19<sup>1</sup>.  
 ἱππηλασία 3. II 75\*.  
 ἱππηλάτα 32. 81. 188. 223.  
 II 186. 188. 190. 193.  
 197. 198.  
 ἱππηλάτης II 31.  
 ἱπποχαίτης II 141.  
 ἱπποχάρμης II 141.  
 ἱπποβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ἱπποβότης 35 f. 234.  
 ἱπποβώτας 35.  
 ἱππόδαμος 4\*. II 93.  
 ἱπποδάσεια 5<sup>1</sup>.  
 ἱπποδέτης 65.  
 ἱπποθήλης II 104.  
 ἱπποκορυστής 24. II 208.  
 ἱππόμαχος II 143.  
 ἱππομέδων 67<sup>3</sup>.  
 ἱππόμητις 46.  
 ἱππονώμας II 93. 143\*.  
 ἱπποπόταμος II 111.  
 ἱπποσόαθυγάτηρ II 144<sup>1</sup>.  
 ἱπποσόας II 108<sup>2</sup>. 142.  
 143.  
 ἱππότα 81. 223. II 130.  
 186. 190. 193. 197. 198 f.  
 ἱπποτάδης II 184.  
 ἱππότης 6. 27. 41. II 130.  
 132. 154<sup>1</sup>. 156. 159.  
 184<sup>3</sup>.  
 ἱπποτίων II 184<sup>3</sup>.  
 ἱπποτοξότης 24. II 130.  
 ἱπποτροφία II 188\*.



- ἵπποτρόφος II 188\*.  
 ἰον. Ἰππάναξ 97.  
 cyren. ἱρομόφορος II 144.  
 ἄολ. ἱρος 129<sup>3</sup>.  
 ἱροφάντης 235  
 Ἰσθμιονίκας II 97.  
 Ἰσθμιόνικος II 98.  
 Ἰσθμιόνικος (Nom. prpr.)  
 II 98<sup>3</sup>.  
 [Ἰ]σ[θμο]νίκη II 98<sup>3</sup>.  
 Ἰσθμόνικος (Nom. prpr.)  
 II 98<sup>3</sup>.  
 Ἰσιασταί 177.  
 Ἰσμαρος II 182.  
 böot. Ἰσμεινίης II 183<sup>2</sup>.  
 böot. Ἰσμεινικέτας II 184.  
 böot. Ἰσμ[ειν]ικετ[ῆ]ος  
 II 183 f.  
 Ἰσμηνίας 236<sup>1</sup>.  
 Ἰσμήνιος 236<sup>1</sup>.  
 Ἰσοδαίτης 193.  
 ἰσόθεος II 111.  
 ἰσότης II 123.  
 ἰστία II 53.  
 ἰστιάτοριον, ἰον. ἰστιη-  
 τόριον II 52 f.  
 ἰστιάτωρ, ἰον. ἰστιήτωρ  
 II 52 f.  
 Ἰστιήτωρ II 52.  
 ἰστορεῖν 218 f.  
 ἰστορία 218 f.  
 ἰστορικός 218.  
 ἰστόριον 218 f.  
 ἴστωρ 14. 66. 154. 218 f.  
 II 8 f. 10. 27 f. 49. 54.  
 ἰσχάς 155\*.  
 ἰσχιοίδης II 109<sup>2</sup>.  
 ἰταμός II 59.  
 ἰταμότης II 59.  
 ἴτηλος 119<sup>2</sup>.  
 ἴτης II 58 f.  
 ἰητέον 243. II 115<sup>4</sup>.  
 ἰητικός II 58<sup>2</sup>.  
 Ἰτυμονεύς 105<sup>1</sup>.  
 ἰυκτά 223. II 198 f.  
 ἰχθύδιον II 177.  
 ἰχθύδιον II 178.  
 ἰχθυοεῖς II 187\*.  
 ἰχθυοθηρητήρ 124. 126.  
 ἰχθυολύμαι II 153<sup>1</sup>.  
 ἰχθυοπώλαινα II 109<sup>3</sup>.  
 ἰχθυοσιληϊστήρ 42<sup>2</sup>. 125.  
 126.  
 ἰχνευτήρ 134<sup>2</sup>. 135.  
 ἰχνευτής 135<sup>3</sup>. 227.  
 Akk. sg. ἰῶκα II 82.  
 ἰωκή II 82.  
 ἰωχμός II 82.  
 lakon. καβάτας 195. 196 f.  
 καγκαίνειν II 40.  
 καγκκαλέος II 40.  
 κάγκκανος II 40.  
 cypr. καγρῶ II 16<sup>1</sup>.  
 gortyn. καδεστάς 139.  
 καθαιρέτης 224. 228 f.  
 II 72. 205.  
 καθαρτής II 205.  
 καθερπύσαι 141<sup>3</sup>.  
 καθετήρ 15.  
 καθημερίσια II 151<sup>1</sup>.  
 καθημεροθύτης 152<sup>1</sup>.  
 καθιδεῖν 241<sup>1</sup> f.  
 böot. καιέτα 62<sup>2</sup>.  
 καινοποιεῖν II 90 f.  
 καινοποιητής II 90 f.  
 καινοποιῖα II 90.  
 κάκη II 188\*.  
 κακόβας II 114. 158.  
 κακοδαιμονισταί II 71.  
 κακόμητις 46.  
 κακοπέτης 63. II 79.  
 κακορρέκτηρα 125. 127.  
 κακορρέκτης 127<sup>1</sup>.  
 κακότεχνος II 103.  
 κακότης II 123.  
 κακόφατις 47.  
 Καλήσιος 17.  
 Καλητορίδης 17.  
 καλήτωρ 14. 17. II 12.  
 Καλήτωρ 14. 17.  
 böot. Καλλέα II 185<sup>1</sup>.  
 böot. Καλλία II 185<sup>1</sup>.  
 καλλιβόας II 96.  
 att. Gen. Καλλιθέμιδος  
 192<sup>2</sup>.  
 καλλιλαμπέτης, Voc. -τη  
 62. 235 f. II 60. 116.  
 135. 149<sup>1</sup>. 152.  
 καλλίνικος II 98<sup>1</sup>.  
 akkad. Καλλιπάτας 182.  
 καλλιπύργωτος 25<sup>2</sup>.  
 καλλιρόας II 108<sup>2</sup>. 143.  
 144<sup>1</sup>.  
 καλλιρροος II 144.  
 καλλυντής II 205.  
 cypr. Καλόβιφος II 123<sup>1</sup>.  
 κάματος 39.  
 καμινευτήρ 135.  
 κάμνειν 81 f  
 καπετός 51<sup>1</sup>.  
 καπηλικῶς II 54.  
 Καπηνάται II 157.  
 καπνοσφράντης II 82 f.  
 καρανιστήρ II 14. 49.  
 καρανιστής II 18. 35.  
 κάρη II 10<sup>1</sup>.  
 καρηκομόωντες 73.  
 κάρηνα, -ων, -ον II 30.  
 καρκαίρειν 132<sup>1</sup>.  
 καρκινοβήτης 34.  
 Καρνεονίκας II 97.  
 kret. καρποδαῖσται 194.  
 195. 198.  
 καρποδότειρα 124.  
 Καρπόδωρος 113\*.  
 Καρποδάτης (f. L.) 112<sup>1</sup>.  
 καρταίνειν 15<sup>5</sup>.  
 gortyn. τὸ καρταῖπος II  
 165.  
 καρτεραίχιμας II 141.  
 καρτεροβρόντας II 136\*.  
 kret. καρτόνας II 94.  
 coeyr. Καρυκτά II 136.  
 neutr. καρχαρόδον II 164.  
 neutr. καρχαρόδου II  
 164.  
 καρχαρόδων II 164.  
 κάστωρ 215 f.  
 Κάστωρ 14.  
 καταβάτης 33<sup>2</sup>. 197. 198.  
 epidaur. καταγελάμενος  
 65\*.  
 κατάδικος 164\*.  
 καταιβάτης 33<sup>2</sup>. 195 f.  
 234.

- καταιβάτις 197 f.  
καταιβατός 196. II 76<sup>3</sup>.  
καταινήσαι 229.  
καταισχυντήρ II 14.  
καταϊτυξ 196.  
κατακολυμβητής II 17.  
καταλίναι 91\*.  
κατάμαστρος 163<sup>2</sup>.  
καταπαλταφέτης 42. 241.  
καταπάλτης 242 f.  
καταπειράζειν II 102.  
καταπέλτης 242 f.  
καταπυγωνέστερος 212.  
καταράττειν II 40<sup>1</sup>.  
καταρ(ρ)άκτης II 40 f.  
Καταρράκτης II 40<sup>1</sup>.  
καταρράσσειν II 40 f.  
ιον. Καταρ(ρ)ήκτης II 40<sup>1</sup>.  
ιον. καταρρήσειν II 40.  
καταρτιστήρ 214 f.  
καταστάτης 48.  
καταφατικός 35<sup>2</sup>.  
delph. rhod. καταχρεΐσθαι 162<sup>1</sup>.  
κατεκριμνώντο II 21<sup>1</sup>.  
κατεργασία 150.  
κατεργαστικός 148\*.  
κατηλυσιή II 74.  
κατήρορος II 167.  
κατονειδιστήρ 136.  
κατοπιτήρ II 3. 5. 8. 43.  
h<sup>o</sup>ot. κατόπται 195 f. 199.  
κατόπτης 111 f. 195 f. 199. 235. II 38. 43.  
h<sup>o</sup>ot. κατοπτικός 196.  
κατώβλεψ 68. II 114. 167.  
κατωρίς II 167.  
arkad. κατώρρέντερον 58<sup>2</sup>.  
καυστειρής (μάχης) 12.  
καυστικός 13.  
καυτήρ 13. 153.  
καυτικός 13.  
καχέκτης 166.  
καχεξία 166.  
Κεάδης II 184.  
κεάζειν 148<sup>2</sup>.  
κέαρ II 31.  
κεάσσαι, κεασθῆναι usw. 148<sup>2</sup>.  
κείων (I. κείων) 148<sup>2</sup>.  
κεκαφηώς II 79.  
κέκληρα 167.  
κεκονιμένος 30. 146.  
κεκόνιστο, κονίσσαι 30.  
κεκόνιτο 30. 146.  
κέκρᾶγα 167.  
κέκρᾶγμα 167.  
κεκρᾶγμός 167.  
κεκράκτης 167. 221.  
κεκράξομαι 167.  
κεκτημένος, -η 181.  
κεκτήσθαι 183.  
κελαδήτις 164 f.  
κελαινώπας II 159. 161.  
κελαινώπις II 159.  
κελαινωπός II 161.  
κελαινώψ II 159.  
Iakon. κέληξ II 200<sup>2</sup>.  
κέλης II 201\*.  
ιον. att. κελητ- II 200<sup>2</sup> f.  
κέντρον 18.  
κέντωρ 18.  
κεραϊστής 118.  
hom. Gen. κέραος II 209.  
κέρας II 209.  
κεραστής II 209.  
κεραστής II 209.  
κεράτιον II 209.  
κερατίτις II 209.  
κέρᾶτος, -ι usw. II 209.  
κεραυνοβλής 78. 81.  
κεραυνοβρόντας II 136\*.  
neuiou. Gen. κέρεος II 209.  
Κερκάδαι 176.  
κεροβάτης 33<sup>2</sup>.  
κεροπλόστης 235.  
att. Gen. κέρως II 209.  
κεφαληγερέτης 32<sup>1</sup>.  
κεχαρηκώς II 79.  
κεχαρηώς II 79.  
κήδεσαι 140.  
κήδεσθαι 140.  
κηδεστεία 140.  
κηδεστής 139 f. II 203. 208. 212.  
Κηδέστης II 203. 211.  
κηδέστωρ 138. 139 f.  
κηδευτής II 62.  
κήδος 139 f. II 208.  
κηλήτειρα 111.  
κηλητήριος, -ον 111.  
κῆρ II 31.  
κηροδέτης 65.  
Κήρυκες II 163.  
Nom. pro voc. κῆρυξ II 188.  
Κῆρυξ II 163.  
κηῦα 205 f.  
κίβδηλις II 176\*.  
κίβδηλος II 176\*.  
κίβδης II 176\*.  
κίβδος II 176\*.  
κίβδωνες II 176\*.  
cypr. κίβον II 176\*.  
κιγκλοβάτης 33<sup>2</sup>.  
κιεῖν II 176\*.  
κιθαριστής 1. 32<sup>2</sup>. 118. 168 f. 227.  
κιθαρίστρια 1.  
κιθαριστύς 32<sup>2</sup>.  
κίνδαξ II 175<sup>1</sup>.  
κινδυνευτής II 62. 73.  
κινδυνευτικός II 73<sup>1</sup>.  
κινδυνότατος 58<sup>2</sup>.  
Κίνδων II 175<sup>1</sup>.  
κίνεῖν II 176\*.  
κινητήρ 108. 153.  
κίνυσθαι II 176\*.  
κιζάλλης 227.  
κιρνᾶν II 21<sup>1</sup>.  
ιον. κιρνέται II 21<sup>1</sup>.  
κισσοκόμης II 141.  
κιχάνειν II 168.  
κιχήμεναι, κιχῆναι II 79.  
κιχήμενος II 79.  
κιχῆσθαι, κιχῆσθαι II 79.  
κίχρημι : κίχρασθαι II 83<sup>2</sup>.  
κλα(ι)ήσειν 230.  
dor. κλακ- II 201\*.  
κλεεῖν 161.  
äiol. κλέεννος 129<sup>3</sup>.  
κλείζειν 161.

Κλεινίας II 183<sup>1</sup>.  
 Κλεινείος II 183<sup>1</sup>.  
 κλεινός 129<sup>3</sup>.  
 κλείσαι 'celebrare' 52\*.  
 Κλεισανθίδας 52\*.  
 Κλεισίθεμις 52\*.  
 Κλείσιππος 52\*.  
 κλειτός 51<sup>1</sup>.  
 κηii. Κλέκριτος II 103\*.  
 λακον. Κλεπάτρα II 103\*.  
 κηid. Gen. Κλεπόλιος  
 II 102<sup>2</sup>.  
 κλεπτήρ 75. 76. 123. 131.  
 κλέπτῃς 19. 73 f. 123.  
 127. 166. 212. 221. 222.  
 II 57. 134. 155. 201.  
 203. 204.  
 κλεπτίστατος 212. II 57.  
 κλέπτρια 57. II 26. 117.  
 ιον. ait. κληῖδ-, κληδ-  
 II 201\*.  
 κληρονόμος II 148<sup>1</sup>.  
 κλητήρ 17. II 2f. 12. 51.  
 κλήτωρ 17. II 12.  
 Κλήτωρ 18.  
 κλιντήρ 1.  
 κλύειν 20\*.  
 Κλυταιμήστρα 66.  
 κλυτόμητις 46. 47<sup>1</sup>. II  
 103<sup>1</sup>.  
 κλυτός 'Αμφιτρίτη, 'Ιπ-  
 ποδάμεια II 135\*. 151<sup>4</sup>.  
 κλυτοτέχνης 47<sup>1</sup>. II 103<sup>1</sup>.  
 141.  
 κλώψ 68. 74. 166. II 167.  
 κνισστηρητής II 91 f.  
 105<sup>1</sup>.  
 Κνισσοδιώκτης II 81<sup>1</sup>.  
 κογχοθήρας II 93.  
 λακον. κο(ι)ακτήρ 158.  
 160. 174.  
 κοῖον 158.  
 κοιρανίδαι II 20.  
 κοιταῖος II 138. 150<sup>1</sup>.  
 κοίτη II 43. 137f. 139f.  
 153.  
 κοίτος II 137. 138<sup>2</sup>. 140.  
 148<sup>2</sup>.  
 κοκκυβάς II 96.

κόλαξ 95<sup>1</sup>.  
 κολάπτειν II 86 f.  
 κολαπτήρ II 87.  
 κολαστής II 33<sup>5</sup>. 36 f.  
 κολαφίζειν II 86.  
 κόλαφος II 86 f.  
 κολλυβίζειν II 69.  
 κολλυβιστής II 68 f.  
 κόλλυβος II 69.  
 κολουμητήρ II 14. 17 f.  
 κολουμητής II 17.  
 thess. Κολυσσταῖος II  
 184.  
 Κολωνέται II 128<sup>1</sup>.  
 Κολωνίται II 128<sup>1</sup>.  
 Κολωνός ὁ ἀγοραῖος II  
 128<sup>1</sup>.  
 Κολωνῶται II 128<sup>1</sup>.  
 κομάκτωρ II 70 f.  
 κομήτης II 207. 213.  
 κομιδή II 87.  
 κομίζειν II 87.  
 κομιστήρ II 14.  
 κομιστής II 18. 35.  
 κόμιστρα 204.  
 κομίστρια 128.  
 κόμπασος II 16.  
 Κομπεταλιασταί 233.  
 αἰγῖν. κονιατήρ 158.  
 κονίειν 29 f.  
 κόνις 30.  
 κόνισμα 30.  
 κονιστικός 29<sup>3</sup>.  
 κονίστρα 29. 175.  
 κοπετός 51<sup>1</sup>. II 136<sup>2</sup>.  
 κόπις II 48.  
 κόπρος II 188\*.  
 κοπροφορά II 188\*.  
 κοπταί II 136.  
 κόπτειν II 49\*. 87.  
 κόραξ 95<sup>1</sup>.  
 κόρη 211\*.  
 αἰγῖν. κόρπος, κορπῶνων  
 II 86.  
 κορυνήτης 26. II 207.  
 213.  
 Κορύπτας II 87.  
 κορύπτειν II 87.  
 κορυπίλος II 87.

κορυπτόλης 32<sup>2</sup>. 201. II  
 87. 175\*.  
 κορυστής 23 f. 164. II  
 130. 208.  
 κορυφή II 87.  
 κόρυφος II 87.  
 κορωνιδεύς II 179.  
 κοσμήτειρα 128.  
 κοσμητήρ 120.  
 κοσμητής 120. 231.  
 κοσμητῶρ 18. 121.  
 κοσμοκράτωρ 128<sup>1</sup>.  
 Κοσσύφα II 45<sup>2</sup>.  
 κοῦα 158.  
 κοῦάσαι 158.  
 κούρητες II 200.  
 Κουρήτες II 200.  
 κρᾶίνειν II 10<sup>1</sup>.  
 hom. κρᾶάτος, -ι usw.  
 II 209.  
 κρᾶγέτας 165 f. II 134.  
 κραδαίνειν 20<sup>1</sup>.  
 κραδᾶν 20<sup>1</sup>.  
 κραδευταί 20<sup>1</sup>.  
 κράζειν 166.  
 κραίνειν II 10<sup>1</sup>.  
 Κραννέσται II 211<sup>3</sup>.  
 κράντειρα 128.  
 κραντήρ II 12.  
 κράντωρ II 10. 12.  
 κραστιζέσθαι 42.  
 κράστις 41 f. 133\*.  
 κραταιβάτας 195. 196.  
 κραταιβόλος 195.  
 κραταιγύαλος 195.  
 κρατευταί 20.  
 κρατευτήριον 20<sup>1</sup>.  
 Κράτης II 201.  
 κράτος 128<sup>1</sup>.  
 κρατύνειν 20<sup>1</sup>.  
 κρατύς 20<sup>1</sup>.  
 κρέσσων II 94.  
 κρέτος 128<sup>1</sup>.  
 λακον. κρεωδαίτας 193.  
 195. 198.  
 Κρής 94.  
 Κρησα 94.  
 κρετ. κρητάρχας II 146<sup>2</sup>.  
 κρή λευκόν 38<sup>2</sup>.

- ðiol. Κριναγόραος II 183<sup>2</sup>.  
 böot. Κρισάδας II 184.  
 ion. Voc. κριτή II 149<sup>1</sup>.  
 argiv. κριτήρες 157. 178 f.  
 186. 224 f. II 32. 204.  
 κριτήριον II 32.  
 κριτής 178 f. 185 f. 221.  
 224 f. 227. II 32 f. 149<sup>1</sup>.  
 204.  
 Κρονίδης 143.  
 Κρόνιος 143.  
 κροτεῖν II 49\*.  
 κρώζειν 166.  
 κτάσθαι 183.  
 κτέανα, -ων, -οισ(ι), -ον  
 II 30.  
 κτέαρ II 29 f.  
 κτέαπειρα II 29 f  
 Dat. pl. κτέατεσσι II 29 f.  
 κτέρας 68 f.  
 κτέρες 68.  
 κτερεῖζέμεν, κτερεῖζαι  
 II 211.  
 κτερίζειν 68. II 211.  
 κτερίσματα II 211.  
 κτήσασθαι II 6.  
 κτήτωρ 179<sup>2</sup>. 183<sup>1</sup>. II 29.  
 ῥ/κτι- 44.  
 κτίζειν 44. 148. 185.  
 κτίστης 44. 59. 161. 179 f.  
 222.  
 κτίστωρ 44. 154. 179 f.  
 180<sup>1</sup>. 183<sup>1</sup>. 221. 222.  
 II 8 f.  
 κτίται 44<sup>2</sup>. 185. II 31.  
 Κτίτης 44<sup>2</sup>.  
 κτίτωρ 179<sup>2</sup>.  
 κτοίνα 207. II 126.  
 κτοινάται II 126.  
 κτοινέται II 126.  
 κυαμοτρῶξ 76<sup>1</sup>. II 114.  
 κυανόπεζα II 165.  
 κυανοχαίτα II 187. 189<sup>1</sup>.  
 198 f.  
 κυανοχαίτης II 141. 187.  
 198.  
 Voc. κυβερνάτερ 16.  
 κυβερνήτειρα 128.  
 κυβερνητήρ. (log. κυβερ-  
 νᾶτήρ 8. 16. 27. 153.  
 168. II 206.  
 κυβερνήτης 20. 27 f. 168 f.  
 II 156. 206. 214.  
 κυβευτής II 62.  
 κυβιστητήρ 8 f. II 13. 18.  
 κυδιάνειρα 65. 128.  
 pamphyl. Κυδρομολίς  
 103<sup>1</sup>.  
 κυεῖν 222.  
 arkad. partic. κύενσα  
 222<sup>1</sup>.  
 partic. κύεσσα 222<sup>1</sup>.  
 κύησειν usw. 222.  
 κύϊσκειν 222<sup>1</sup>.  
 κῦκηθρον II 120<sup>5</sup>.  
 Κύκλωψ 80<sup>2</sup>. II 42. 188.  
 ðiol. Κυλησιδεῖα II 183<sup>1</sup>.  
 κυλίστρα 30.  
 κῦμα 'Keim' 222.  
 κυναγεῖν II 46.  
 κυναγέτας II 45 f.  
 κυναγετεῖν II 46.  
 κυναγία II 47<sup>2</sup>.  
 Κυναγίς II 45<sup>2</sup>.  
 κυνᾶγός II 45 f.  
 Iakon. Κυναγ[ός] II 45<sup>2</sup>.  
 κυνάρχης II 105<sup>2</sup>. 166.  
 174.  
 κυνάμια 226.  
 κύνης 'männliche Glieder' 61<sup>1</sup>.  
 κυνηγεῖν II 46.  
 κυνηγεσία 3. II 46.  
 κυνηγέσιον 3. II 46 f.  
 101. 150<sup>2</sup>.  
 κυνηγετεῖν II 46.  
 κυνηγέτης 31. 59. 61 f.  
 134. 189. II 44 f. 203.  
 κυνηγέτις II 45<sup>1</sup>.  
 κυνηγητήρ 134.  
 κωνήγιον II 46 f.  
 Κυνηγίς II 45<sup>2</sup>.  
 κυνηγός II 45 f.  
 κυνόδων II 164.  
 κυνο(ρ)ραίστης 32. 44.  
 Voc. κυνώπα II 159.  
 κυνώπις II 42<sup>3</sup>. 117<sup>1</sup>.  
 159 f.  
 Κυπρογένεια 128.  
 Κυρρέσται II 211<sup>3</sup>.  
 Κυρρήσται II 211<sup>3</sup>.  
 κύσαι usw. 222.  
 κῶα 158.  
 κωάζειν 158.  
 κωαθείς 158.  
 κωθωνοπλύται 196.  
 κῶιον 158.  
 κωκυτός II 138.  
 κωλακρέται 57.  
 tarentiu κωλυτήρ 158.  
 κωμάρχης II 145. 147.  
 κῶμαρχος II 145. 147.  
 κωμάστωρ 136.  
 argiv. κωμέται II 126.  
 κωμήτης II 90<sup>1</sup>. 126.  
 κωμητής II 90<sup>1</sup>. 126.  
 κωμίτης II 126<sup>1</sup>.  
 κωμψιδίαν ποιεῖν II 91\*.  
 κωμψοδοιδάσκαλος II 90.  
 κωμψοδοποιητής II 90.  
 κωμψοδοποιός II 90.  
 κωμψόδός II 90<sup>1</sup>.  
 κώνωψ 80<sup>2</sup>. II 42.  
 κωπηλασία II 75\*.  
 κοι. κωποεύσται 195. II  
 203.  
 kret. Κωρήτες II 200<sup>1</sup>.  
 λαβραγόρης 25. 112. II  
 94 f.  
 λαβράζειν 174.  
 λαβράκτας 168. 174.  
 kret. λαγάσαι 147.  
 λαγάσσαι 147.  
 λαγέτας 60. 189.  
 Λαγίσκα II 45<sup>2</sup>.  
 λαγοδαίτας 193. 198.  
 Λαέρτης II 207<sup>1</sup>.  
 λάιγξ II 58<sup>1</sup>.  
 λάϊς 168.  
 Λακητήρ 162.  
 Λακωνισαί II 71.  
 λαλοβαρυστοπαμελορουθ-  
 μοβάτας (?) 33<sup>2</sup>. 189.  
 Λαμέδων 67<sup>3</sup>.  
 Λαμπαδίσκος 236.  
 Λαμπαδίων 236.

- λαυπετᾶν 51<sup>1</sup>. 62 235.  
 II 60. 116. 135. 152.  
 Λαυπετίδης 235 f.  
 Λαυπετίη 235.  
 Λάμπετος 236  
 Λάμπος 236.  
 Λαμπρίας II 184<sup>2</sup>.  
 ἡῶσι. [Λ]αμπριήο[ς] II  
 184<sup>2</sup>.  
 λαυπτήρ 1. 235.  
 λαοβότειρα 124. 126<sup>2</sup>.  
 Λαοδάμεια 66.  
 λαοκρίτης II 32.  
 λαοσσός II 143<sup>1</sup>. 144.  
 Λαπηθιασταί 177.  
 thess. Λαρισάιος II 183.  
 λᾶρός II 11.  
 λαρυγγικός II 54.  
 dor. Akk. sing. Λατών  
 II 201<sup>1</sup>.  
 λαυροστάτης 49.  
 λαχανοπωλήτρια II 25 f.  
 92. 105<sup>1</sup>. 117.  
 λαχανόπωλις II 26.  
 λάχεσις 51<sup>1</sup>. 229<sup>1</sup>.  
 λέβης II 200 f.  
 Λεείται 176.  
 λεηλασία II 75\*.  
 λεηλατεῖν II 152.  
 λειαίνειν 89<sup>1</sup>. 90. 176.  
 λειοκόντιος 89<sup>1</sup>.  
 λείος 89 f. 93.  
 λείρωσι (d. i. λείρωσι) 89<sup>1</sup>.  
 λείτειραι 145.  
 λείτορες 145.  
 λειτορεύειν 145.  
 λειχήν 94.  
 λειωκόρης 89<sup>1</sup>.  
 λειωλεθρία 89<sup>1</sup>.  
 λειώλης 89<sup>1</sup>.  
 λείως 89<sup>1</sup>.  
 λε[κάνο]πωλις στῳῖα II  
 109<sup>1</sup>.  
 epidaur. arkad. λελα-  
 βηκειν, λελαβηκώς II  
 79.  
 λέληκα 167.  
 Λεπρέατης II 128<sup>1</sup>.  
 λεσχάζειν II 103 f.
- λέσχη II 104.  
 λευκόφαιος II 77.  
 λευρός 90.  
 arkad. λεύσι(σ)ει. λεύ-  
 σοντες II 135\*.  
 λευστήρ 212. II 2 f.  
 arkad. λευτον 90\*.  
 Λευτυχίδης 90\*.  
 λεχεποιής II 141.  
 λεωκόρητος 89<sup>1</sup>.  
 λεώλεθρος 89<sup>1</sup>.  
 λεώλης 89<sup>1</sup>.  
 Λεωμέδων 67<sup>2</sup>.  
 Λεωμήστωρ 66.  
 Ληγέτης 60 f.  
 ληϊβότειρα 65.  
 lakon. λήις 106\*.  
 ληϊς II 129.  
 ληϊστήρ 9. 18. 21. 32<sup>2</sup>.  
 120. 168. II 204<sup>1</sup>.  
 ληϊστής s. s. v. ληστής.  
 ληϊστύς 32<sup>2</sup>.  
 ληϊστωρ 18. 21. 32<sup>2</sup>. 168.  
 ληϊτις II 129\*.  
 ληκυθίζειν II 35<sup>12</sup>.  
 ληκυθιστής II 35.  
 λήκυθος II 35<sup>12</sup>.  
 λῆμα 106\*.  
 Λημνιασταί 177.  
 dor. λῆν usw. 106\*.  
 λῆσις 106\*.  
 ληστής 32<sup>2</sup>. 118. 120.  
 168. 227. II 204<sup>1</sup>.  
 ληστοσάλπιγγες II 91.  
 187<sup>2</sup>.  
 ληστοσαλπικταί II 91.  
 187<sup>2</sup>.  
 λῆτειραι 145.  
 athaman. λητηρες 145.  
 Λητοίδης II 180.  
 Akk. sing. Λητώ II 201<sup>1</sup>.  
 κοί. λιβανοπῳλαι II 108<sup>1</sup>.  
 λιβανωτοπώλης II 108<sup>1</sup>.  
 λιβυάρχης II 145.  
 λίθακι—πέτρη II 58<sup>1</sup>.  
 lakon. λιθέλια II 152<sup>2</sup>.  
 λιθήσιος II 152<sup>2</sup>.  
 λικμητήρ 8.  
 lakon. Dat. λιμνάτι 192.
- λιμοθνής 79. 81.  
 λίναμαι 90 f.  
 Λινδία Ἰθάνα 177.  
 Λινδιασταί 177.  
 λίνον 91.  
 λινοπτῳμενος 91.  
 λινόσπαρτον II 139<sup>2</sup>.  
 λινόφάντης II 82<sup>3</sup>.  
 λίξ 94.  
 λιπαρώσι II 42.  
 λιπόναυς 24<sup>3</sup>. II 91. 187<sup>2</sup>.  
 λιποναύτης 24. II 91.  
 187<sup>2</sup>.  
 λιπόνεως 24<sup>3</sup>. II 91. 187<sup>2</sup>.  
 λίζ 88 f.  
 Λίσσα 93.  
 λισσάς 92 f.  
 λίσσεσθαι II 136\*.  
 Λισσών 93.  
 λισσός 92 f.  
 Λισσός 93.  
 λιτήρ II 29.  
 λιτός 88. 90. 92  
 ἡῶσι. λιττάς 92. 95.  
 Λιχάδες 94.  
 λιχάς 94.  
 λογάς II 176.  
 λογισταί 232.  
 ἄξιον. λοέτιον II 11.  
 λόφε. -ον II 11.  
 λόφεον II 11.  
 λόφεσθαι II 11.  
 λοφέσεσθαι II 11.  
 λοφετρόν II 11.  
 λοπαδάγχης II 105<sup>2</sup>. 166.  
 λοπαδοφουσητής II 91.  
 λοῦσθαι II 11.  
 achä. Dat. λουσιάτι 192.  
 λοχαγέτης 60. II 44.  
 λοχαγός II 44 f.  
 Λόχαγος II 44.  
 λοχηγείν II 44.  
 Λόχηγος II 44.  
 Λυγκῆσται II 211<sup>3</sup>.  
 Λύκα II 45<sup>2</sup>.  
 λυκιδεύς II 179.  
 Λυκοφόντης 33. 37.  
 Λυκώπης II 160. 161<sup>3</sup>.  
 Λύκωπος II 161<sup>3</sup>.

- λυμαντήρ II 55.  
 λυμαντής II 35. 55.  
 λυμεῦνι — θαλάσσοι II 50<sup>2</sup>.  
 Λυσιάδας II 184.  
 λυσητήρ 8.  
 λύτερα 128.  
 λυτήρ II 5 f.  
 λυτός 39.  
 λύτρον 203 f.  
 λωβητήρ (Nom. u. Voc.) 8. 16. 139. II 13. 49. 62<sup>1</sup>.  
 λωβητής 139. II 62<sup>1</sup>.  
 λωποδύτης 226.  
 delph. λωτίς (?) 106\*.
- μαγεύειν II 109<sup>3</sup>.  
 μαγεύω 190.  
 cypr. Μαγίριος 190.  
 μάγριος 189 f.  
 Μάγνης 94.  
 Μάγνησσα 94.  
 μαζαγρέτας 56 f.  
 μαθεῖν 187. II 83.  
 kret. μαθητάς 186 f.  
 μάθημα 187 f. II 83.  
 μάθησις 188.  
 μαθήσεσθαι usw. 187. II 83.  
 μαθητής 186 f. 226.  
 μαθητικός 188.  
 μαθητός 187.  
 Μαιαδεύς II 180.  
 μαίεσθαι II 4.  
 ep. μαιμάει usw. 10.  
 μαινάς 95.  
 μαίνεσθαι 76. II 194.  
 μαινόλης, -ις 32<sup>2</sup>. 231. II 175\*.  
 Μαῖρα II 191.  
 ele. μαῖτο 45.  
 Μαιωτικός 210.  
 μακαρίτης II 207<sup>1</sup>.  
 μάκιστήρ II 14. 16. 18.  
 μάκιστος II 16.  
 Μάκιστου σκοπαί II 16.  
 μακρόβιος II 123<sup>1</sup>.  
 μακροβιότης II 123<sup>1</sup>.
- Μαλεάτας 113<sup>1</sup>.  
 Μαλλώτης II 128<sup>1</sup>.  
 μανθάνειν 186 f.  
 μανιάς 95.  
 μάντις 71. 76. II 194.  
 μάντις εἰμί τι 71.  
 Μαραθωνομάχαι II 148.  
 Μαραθωνομάχοι II 148.  
 μαριλοκαύτης 13.  
 μαρμαίρειν II 194.  
 μάρπτις 76. II 194.  
 μάρτυρες (commune) II 49.  
 μασᾶσθαι II 61.  
 Μασσαλιῆται II 209\*.  
 Μασσαλιῶται II 209\*.  
 μαστευτής II 62.  
 μαστήρ 163 f. II 2. 4. 9. 11. 49. 51.  
 μαστικτήρ II 14. 23.  
 μαστίκτωρ II 22. 23.  
 ele. μαστράα 164\*.  
 dor. μαστρός 163 f. II 4 II.  
 Μάστωρ 14. II 11.  
 Μασυντίας II 61.  
 μάταιος II 115. 150<sup>1</sup>.  
 ματᾶν II 115.  
 μάτη II 115.  
 μάτην II 115. 150<sup>1</sup>.  
 μάτρως 139<sup>3</sup>.  
 ðiol. μαχαίτας 146.  
 lakon. μαχάταρ 26. 138. II 213.  
 Μαχάτας 26.  
 Μαχάων 207.  
 Μαχέων 207 f.  
 μάχη II 188\*.  
 μαχήμων II 79.  
 μαχήσεσθαι II 79.  
 μαχητής 26. 138. II 213.  
 μαχητός II 79.  
 μαφυλάκας II 95<sup>3</sup> f. 143.  
 ðion. Gen. Μεγακρέωντος 90\*.  
 μεγαλάδικοι II 92.  
 μεγαλόμητις 46.  
 Μεγαλοπολίτης II 128<sup>1</sup>.  
 μεγαλότεχνος II 103.
- μέδεσθαι 46.  
 μέδων 67<sup>3</sup>. 201.  
 μέθυσοι II 16.  
 μεθυστάς II 37 f.  
 μεθύστρια II 37.  
 μειονεξία 166.  
 μειονεξία 166.  
 μελαγχαίτης II 141.  
 Μελανθεύς 236.  
 Μελάνθιος 236.  
 μελανόζυξ II 162<sup>1</sup>.  
 ðiol. Μελάνταος II 183.  
 μελεδωνός 234.  
 μελεῖστί 11<sup>3</sup>.  
 μελετᾶν II 115. 152.  
 μελέτη II 11. 115.  
 μελέτωρ II 10 f.  
 μελιβοάς II 96.  
 Μελιταιεύς II 211.  
 Μελίτεια II 211<sup>2</sup>.  
 Μελιτεύς II 211.  
 μελλητής II 72.  
 μελλητικός II 72<sup>6</sup>.  
 μέμαμεν 54<sup>2</sup>.  
 μεμνήσθαι 157.  
 μέμονα 54<sup>2</sup>.  
 μέμυκα II 96\*.  
 μενεαίνειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 μένειν 54<sup>2</sup>.  
 Μενέσται (?) II 212\*.  
 thess. Μενεσταῖος II 212\*.  
 thess. Μενέστας II 212\*.  
 μενετός 54<sup>2</sup>.  
 μενεχάρμης II 141.  
 böot. Μέννει II 189.  
 akarnan. Gen. Μεννείας II 185<sup>1</sup>.  
 μένος 54<sup>2</sup>. II 211.  
 Μέντης 19 f. 73.  
 Μέντωρ 14.  
 μεράρχει II 146.  
 μερίμνα II 36.  
 μεριμνᾶν II 36.  
 μεριμνητής II 35 f. 90.  
 μεριμνοφροντιστής II 90.  
 μερίτης II 211.  
 μεσοτρίβας II 105<sup>2</sup>. 161.

- μεσσηγυδορποχέστης 235. Π 203.  
 μεταλλακτήρ Π 14.  
 μεταλλεύς Π 63 f.  
 μεταλλευτής Π 63.  
 μεταναίειν 129.  
 μεταναίεται 62. 129<sup>2</sup>. Π 116.  
 μετανάστης 129. Π 114. 158.  
 μετανάστρια 129.  
 μετανίστασθαι 129. Π 158.  
 μεταρσιολέσχης Π 103.  
 Gen. pl. μετρωροθηρών Π 99<sup>4</sup>.  
 μετρωρολέσχης Π 103.  
 μετρωροσοφιστής Π 90.  
 μετρητής 233. Π 7.  
 μετριοπότης 114.  
 μέτρον 3.  
 μήδεσθαι 45.  
 Μήθυμνα Π 21<sup>2</sup>.  
 μηλοβότης 35. 169. 189.  
 μηλοβοτήρας 65. 111.  
 μηλοδαίκτης 193. 244.  
 μηλονόμος Π 142.  
 μηλονόμος Π 143\*.  
 μηλόται Π 129.  
 μήλωψ 80<sup>2</sup>.  
 Μηλώσιος Π 124. 129. 151\*.  
 Μηνιασταί 177.  
 ðiol. Gen. αήννος 146.  
 μηνυτήρ Π 13.  
 μηνυτής Π 17. 27. 50<sup>2</sup>. 52.  
 μήνυτρον 203.  
 μήρα Π 138. 139<sup>1</sup>.  
 μηρός Π 138. 139<sup>1</sup>.  
 Μήστρα 66<sup>1</sup>.  
 μήστωρ 14 f. 66. 201. Π 8 f.  
 Μήστωρ 14 f. 66<sup>2</sup>.  
 μητίεσθαι, μητίεσθαι, μητίεσθαι Π 186<sup>1</sup>.  
 μητιέτα 62<sup>2</sup>. Π 186 f. 190. 193.  
 μητιόεις Π 187\*.
- μήτις 45. 116. Π 186<sup>1</sup>.  
 μητραγύρτης 56.  
 μητροκοίτης (?) 235.  
 μητροφόντης 37.  
 μηχανοδίφης Π 93.  
 μιαίειν 90. Π 24.  
 μιάντωρ Π 24.  
 μαρός 90. Π 24.  
 μιάστωρ Π 22. 24. 50.  
 μιγάς Π 176.  
 μικραδικηταί Π 91 f.  
 μικροδοσία 113.  
 μιμηλός Π 173.  
 μιμητής 186.  
 μιμηήσκεσθαι 157.  
 μιξοβόας Π 96.  
 μισθαρνής Π 21.  
 μίσθαρνος Π 21.  
 μισθαρχίδης Π 20.  
 μισθοδοσία 113.  
 μισθοδότης 112.  
 μισθός Π 188\*.  
 μισθοῦσθαι 183. Π 114.  
 μισθοφορά Π 188\*.  
 μισθοφορία Π 188\*.  
 μισθωτής 183. 231. Π 60.  
 μισοδανειστής Π 207.  
 Μναμόνα Π 26<sup>2</sup>.  
 Μναμοσύνα, ἰον. Μνημοσύνη Π 26<sup>2</sup>.  
 μνάσθαι 10. 153<sup>5</sup>. Π 10<sup>1</sup>.  
 böot. Μνασίλλει Π 189.  
 μνάστειρα 'in Erinnerung bringend' 153<sup>6</sup>.  
 dor. μναστήρ 'in memor', 'studiosus' und 'in Erinnerung bringend' 153 156 f. Π 12. 53. 60<sup>2</sup>.  
 Μναστήρ Monat in Mes-sene 162.  
 ανηστήρ 'proeus' 8. 10. 32<sup>2</sup>. 153. 156. 201. 212 f. Π 2 f. 10<sup>1</sup>. 56.  
 ανηστός 10.  
 ανηστός 10. 32<sup>2</sup>. 201.  
 ανήστωρ 'in memor' Π 10. 12.  
 ep. μνωόμενος 10<sup>2</sup>. Π 10<sup>1</sup>.
- böot. Μογέα Π 185<sup>1</sup>.  
 μοῖρα Π 101<sup>1</sup>.  
 Μοιραγέτης, ἰον. Μοιρηγέτης 60 f. 151. 195. 234.  
 ἰον. μοιχίδιος Π 181<sup>1</sup>.  
 μομφήν ἔχ'υ τι 71<sup>2</sup>.  
 μονάς 95. Π 176.  
 μονόβας Π 114. 158.  
 μονοβάτας Π 158.  
 μονοδέρκτας Π 41 f.  
 μονόζυξ Π 162<sup>1</sup>.  
 μονομαχεῖν 21.  
 μονομαχία Π 188\*.  
 μονομάχος Π 188\*.  
 μονοπέρας Π 101.  
 μόνος 95.  
 μονώψ Π 41 f.  
 μόρος Π 101<sup>1</sup>.  
 μορτή Π 148<sup>2</sup>.  
 μοσσύνειν Π 61.  
 μούναρχος Π 145.  
 μούσα Π 101<sup>1</sup>.  
 Μουσαῖσταί 177.  
 Μουσηγέτης 61. 189. Π 44.  
 μουσπαλαιολῦμαι Π 153<sup>1</sup>.  
 μοχλευτής Π 62.  
 μύειν 222.  
 μυεῖν 222.  
 μυήσειν usw. 222.  
 μυκάσθαι Π 96\*.  
 ἰον. μύκειω, -ην Π 200<sup>2</sup>.  
 μυκηθμός Π 96\*.  
 μύκης Π 200.  
 ἰον. att. μυκητ- Π 200<sup>2</sup>.  
 Dat. pl. μυλάκεσσι Π 58<sup>1</sup>.  
 μύλη Π 58.  
 thess. Μυλλίναιος Π 183<sup>2</sup>.  
 μύλος Π 58.  
 μυοθήρας Π 93.  
 μυοκτόνος Π 82<sup>1</sup>.  
 μυρειφός Π 112 f.  
 μυριάρχης Π 145.  
 syrakusan. Μύριλλα Π 121.  
 μυριόδους Π 164.

μυριστός 203.  
 μυριστός 203.  
 μυριωπός II 42.  
 μύστα 223. II 186. 189.  
 198.  
 μυστήριον 222 f.  
 μύστης 209. 221. 222 f.  
 αυστικός 209 f. 221.  
 αύστις 223 f.  
 μυσφόνος II 82<sup>1</sup>.  
 ðiol. Μυτιλήναος II 183.  
 μυωπός II 42.  
 μύωψ II 42.  
 kret. μωλέν II 144\*.  
 μύσθαι 45.  
  
 νάειν 'fliessen' II 11.  
 νάειν 'strömte' 230.  
 ðiol. ναέτερρα 62. 134<sup>1</sup>.  
 ναετήρ 62. 133 f.  
 ναέτης s. s. v. να(ι)έτης.  
 ναέτωρ 'fliessend' II  
 10<sup>2</sup>. 11.  
 ναίειν 'wohnen' 62.  
 ναίειν 'strömen' 230. II  
 11.  
 αι να(ι)έται 134<sup>1</sup>.  
 ναιετάν 62. 236. II 59.  
 116. 135. 152.  
 να(ι)έτης 62. 134. 165.  
 235. 242. II 59. 116.  
 135. 152. 186<sup>1</sup>.  
 ναιήσονται 'werden ent-  
 strömen' 230.  
 Ναϊς II 45<sup>2</sup>.  
 νάμα II 11. 56.  
 ναοποιός II 107.  
 κοί. ναποίαι II 107. 109.  
 νάρός II 11.  
 νάτωρ II 10 f.  
 ναυαρχίς 103<sup>1</sup>.  
 ναύαρχος II 145.  
 ναυβάτης 33<sup>2</sup>. 189. 234.  
 ðiol. ναύει 'fliesst' II 11.  
 ναυκράτωρ 128<sup>1</sup>.  
 Ναύπακος II 136<sup>2</sup>.  
 ναυσία, ναυτία 6.  
 ναύτης 6. 23. 27. 75. II  
 117. 123. 130. 177. 210.

ναυτικός 210.  
 ναύτις 75. II 26. 118.  
 ναύτρια 75. II 26. 117 f.  
 νήλγος II 75.  
 νεικείν 229.  
 νεικέσαι 108<sup>1</sup>. 229.  
 νεικεστήρ 108. 229.  
 νεικητήρ = νεικεστήρ  
 108<sup>1</sup>.  
 ηegar. νεικητήρ = λικ-  
 μητήρ 158.  
 νείν 87.  
 νέμεσις II 11.  
 νεμέτωρ II 10 f.  
 νεοβρώς 78. 81. 81.  
 νεογνός II 170\*.  
 νεοδημός 78. 82.  
 νεόζυγος II 162<sup>1</sup>.  
 νεόζυξ II 162<sup>1</sup>.  
 νεοθνής 79. 81.  
 νεοκράς 79. 82.  
 ίον. [N]εοκρέων 90\*.  
 ίον. Νεοκροντίδης 90\*.  
 νεόκτιτος 44.  
 Νεοπολίτης II 128<sup>1</sup>.  
 νεόποτος 84.  
 νεορρύφητος 84.  
 νεούτατος 148<sup>2</sup>.  
 βῆοτ. Νεστίδα II 185<sup>1</sup>.  
 Νέστωρ 14.  
 νευρά II 138.  
 νεύρον II 138.  
 νευστάζειν II 61.  
 νεφελγηρέτα 32. 55. 61.  
 81. 223. II 186<sup>1</sup>. 188.  
 190. 193.  
 Gen. νεφελγηρέταο II  
 188. 205<sup>2</sup>.  
 ίον. νεωποίης II 107. 109.  
 νήγρετος 55.  
 Akk. sing. νήϊδα II 169.  
 Akk. sing. νήϊν II 169.  
 νήϊς II 169.  
 Νηλεύς II 183<sup>1</sup>.  
 Νηλίδας II 183<sup>1</sup>.  
 ðiol. Νηλίδειος II 183<sup>1</sup>.  
 νηποινεί II 124<sup>1</sup>.  
 νήπτης II 57 f.  
 νησίαρχος II 207<sup>1</sup>.

νησίον II 207<sup>1</sup>.  
 νησιώτης II 207<sup>1</sup>.  
 νησιωτικός 210.  
 νήστειρα 126<sup>2</sup>.  
 νήστης 47. 126<sup>2</sup>. 234.  
 νήστις 47. 126<sup>2</sup>.  
 νήτης 23. II 130. 177.  
 210.  
 Partikel νι II 182.  
 dor. Νικάναξ 97.  
 thess. Νικασίαος II 183<sup>2</sup>.  
 ðtol. Gen. Νικάτας II  
 185<sup>1</sup>.  
 kret. dor. νικατήρ 158.  
 II 214\*.  
 Νικατορίδας 163<sup>1</sup>.  
 Νικάτωρ 163<sup>1</sup>.  
 νικείν 158<sup>1</sup>.  
 Dor. Nom. propr. auf  
 -νίκης, -εος II 99.  
 νικητής II 213<sup>5</sup> f.  
 νικητικός II 213<sup>5</sup> f.  
 ðiol. thess. Νικίαος II  
 183<sup>2</sup>.  
 thess. Gen. Νικίας II  
 185<sup>1</sup>.  
 Νικοδρόμας II 142<sup>1</sup>.  
 Νικοδρόμος II 142<sup>1</sup>.  
 νικομάχας II 142.  
 νίκος II 99.  
 νίπτρον 3.  
 νιφετός 51<sup>1</sup>. II 136<sup>2</sup>.  
 νομάρχης II 145.  
 νομάς II 176.  
 νομή II 148<sup>2</sup>.  
 ίον. νομοθμεν 55\*.  
 messen. νομοδείκται  
 195. 199.  
 νομοθεσία 36.  
 νομοθέτης 43.  
 νόμος II 148<sup>2</sup>.  
 νομοφύλακες 195. 199.  
 βῆοτ. νομώνας II 107 f.  
 νόστος II 148<sup>2</sup>.  
 νοβυστιτικός II 54.  
 νουθεσία 36.  
 νουθος II 61.  
 νουμηνιασταί II 71.  
 νυθός II 61.



νυθώδης II 61.  
 νυκτερευτής II 62.  
 νυκτερίσιος II 151<sup>1</sup>.  
 νυκτιβάτης 33<sup>2</sup>. 189.  
 νυκτίφοιτος 243.  
 νυκτοθήρας II 93.  
 νυμφευτήρ 135.  
 νυμφευτής II 33 f. 62.  
 νύμφη II 70<sup>1</sup>.  
 Νυμφηγέτης 61. 234.  
 νυμφόβας II 114. 158.  
 νυσταγμός II 61<sup>5</sup>.  
 νυστάζειν II 61.  
 νυστακτής II 61.  
 νυσταλέος II 61.  
 νυσταλωπιάν II 61.  
 νωθρεπιθέτης 43.  
 νῶροψ 80<sup>2</sup>.

Ξανθοκόμης II 141.  
 Ξειναπάτης II 92. 114.  
 Ξεινοδαίκτης 193. 244.  
 II 47.  
 Ξενᾶρειν II 44.  
 Ξενᾶρέτας 61. 189.  
 Ξενᾶρός 50. II 44 f.  
 Ξεναπάτης II 92. 114.  
 ΞένΦος II 194.  
 Ξενηλασία II 75\*.  
 Ξενήρετος 112.  
 Ξενοδαίτας 193. 198. II  
 47.  
 lokr. rhoc. Ξενοδίκαι II  
 141.  
 thess. Ξενοκλείαιος II  
 183<sup>2</sup>.  
 thess. nwgr. Ξενοκλέας  
 II 183<sup>2</sup>.  
 Ξενοκλείδας II 183<sup>1</sup>.  
 ἄοι. Ξενοκλείδης II 183<sup>1</sup>.  
 Ξενοκρίτης 224.  
 Ξηραίνειν II 51.  
 Ξηροβατικός 33<sup>2</sup>.  
 Ξουσαριασταί 177 f.  
 Ξυναλθεσθῆναι 140.  
 Ξυνάρορος usw. s. s. v.  
 συνάρορος.  
 Ξυνάρω II 167.  
 Ξυνοδοτήρ 124.

ὀ- II 167.  
 ὄαρες II 166 f.  
 ὀαρίζειν II 166. 167<sup>1</sup>.  
 ὀαριστής 20. 21. 32<sup>2</sup>.  
 ὀαριστός 32<sup>2</sup>.  
 ὄαρος II 166. 167<sup>1</sup>.  
 ὀβολοστάτης 48.  
 ὀβολοστάτις 48.  
 ὀδηγητήρ 134.  
 ὀδίτης II 128<sup>2</sup> f. 152<sup>2</sup>.  
 ὀδοῦς II 164.  
 ὀδών II 164.  
 ὄζόλαι Λοκροί II 175\*.  
 ὄζολις II 175\*.  
 ὄζος Ἄρηος 189.  
 Οἰακισταί 178.  
 Οἰδιπόδαο, -εω usw. II  
 163 f. 166.  
 Οἰδίπους usw. II 163 f.  
 Loc. οἶκει II 124<sup>2</sup>.  
 οἰκεία II 151\*.  
 οἰκείσις 187<sup>1</sup>.  
 οἰκετεύειν II 152.  
 οἰκέτης 5. 199<sup>2</sup>. II 125.  
 128. 160. 203.  
 οἰκετικός 210<sup>1</sup>.  
 οἰκέτις 6. II 152. 160.  
 οἰκησις 187<sup>1</sup>.  
 οἰκητήρ II 14.  
 οἰκητής 170. II 18.  
 οἰκήτωρ 108. 170. 183<sup>1</sup>.  
 208. 219 f. 230. II 18.  
 21 f. 51. 56.  
 kroton. οἰκιστάς 171.  
 οἰκιστήρ 109. 136. 153.  
 160. 171. 230. II 13.  
 οἰκιστής 109. 171. 180.  
 227. 230.  
 οἰκοδέσποινα II 77 f.  
 οἰκοδεσποτεῖν II 77.  
 οἰκοδεσπότης II 77 f.  
 οἰκοδομή II 188\*.  
 οἰκοδομία II 188\*.  
 οἰκοδόμος II 188\*.  
 Pl. οἶκοι II 202\*.  
 Loc. οἶκοι II 124.  
 οἰκότης II 128.  
 οἰκοτριβής II 105<sup>2</sup>.  
 οἰνοδότης 112.

οἰνοθήρας II 93.  
 οἰνοπίπους (fem.) 114<sup>2</sup>.  
 οἰνοποσία 117 f.  
 οἰνοποτήρας 65.  
 οἰνοποτήρας, -ις 65. 114.  
 235.  
 οἰνόφυλλε 19<sup>1</sup>.  
 οἶνωψ 80<sup>2</sup>.  
 οἰνώψ 80<sup>2</sup>. II 42.  
 οιοβώτας 35.  
 οιονοϊστική II 54<sup>2</sup>.  
 ὀιστευτήρ 135.  
 ὀιστευτής 135<sup>6</sup>.  
 οἶτος 39. II 148<sup>2</sup>.  
 οἰωνιστής 20. 21.  
 οἰωνιστική II 54<sup>2</sup>.  
 οἰωνοθέτης 43.  
 οἰωνόν τίθεσθαι 43<sup>2</sup>.  
 ὀκνηρός 129<sup>3</sup>.  
 ἡῶτ. ὀκταλλος 207.  
 herakl. ἡοκτάπεδος II  
 165.  
 ὀκταπόδης II 163.  
 ὀλβοδοτέρα 124. 127<sup>1</sup>.  
 II 25.  
 ὀλβοδοτής 112. II 78.  
 98<sup>3</sup>.  
 ὀλέτειρα 111.  
 ὀλετήρ 7. 153.  
 messen. ὀλιγοτιμάση II  
 84<sup>1</sup>.  
 aor. ὀλισθεῖν II 83.  
 ὀλισθημα II 83.  
 ὀλισθηρός 129<sup>3</sup>.  
 ὀλοφυκτίς 19<sup>1</sup>.  
 ὀλοφυγγών 19<sup>1</sup>.  
 ὀλοφυκτίς 19<sup>1</sup>.  
 lakon. Ὀλυμπιάδας II  
 184.  
 Ὀλ[υμ]πιόδρομος II 144<sup>1</sup>.  
 ἡῶτ. Ὀλυμπιονίκα] II  
 97. 99. 185<sup>1</sup>.  
 Ὀλυμπιονίκας, -ης II  
 97 f.  
 Ὀλυμπιονίκος II 98.  
 ὀμαδος 132<sup>1</sup>.  
 ὀμευνέτης II 126.  
 ὀμευνέτις II 126.  
 ὀμήγυρις 119.

ὀμηλυσίη II 74 f.  
 ὀμογάρτριος 24.  
 ὀμογενέτωρ 48. 126. 157.  
     II 28.  
 ὀμόζυξ II 162<sup>1</sup>.  
 ὀμοκέλευθος II 54<sup>2</sup>.  
 ὀμοκλᾶν, -εον, -έομεν 8<sup>2</sup>.  
     108.  
 ὀμοκλή 8<sup>2</sup>. II 195<sup>1</sup>.  
 ὀμοκλητήρ 8.  
 ὀμόκοιτις 51. II 54<sup>2</sup>.  
 ὀμοπάτριος 24.  
 ὀμοπλωτήρ 125.  
 partic. ὀμοπολῶν II 54<sup>2</sup>.  
 Neutr. pl. ὀμοσύζυγα II  
     162<sup>1</sup>.  
 ὀμότεχνος II 102.  
 kret. ὀμωμόται (?) 195<sup>2</sup>.  
 hōot. ὀμωχέτας 166. 195.  
 thess. ὄναλα II 88.  
 ὄνεᾶται 176<sup>2</sup>.  
 ὄνειδιστήρ 137. II 14.  
 ὄνειδιστής II 18.  
 ὄνειροκρίτης 224. 241.  
     II 204.  
 ὄνηλάτης II 31.  
 ὄνήτωρ 14.  
 ὄνοθήρας (l. οἰνοθήρας)  
     II 93.  
 ὄνοκίνδας II 175<sup>1</sup>.  
 ὄνοκίνδιος II 175<sup>1</sup>.  
 ὄνομασί 11<sup>3</sup>.  
 ὄνος 'Mühlstein' 181<sup>1</sup>.  
     II 58.  
 ὄξυβόας II 96.  
 ὄξυντης II 205.  
 ὄξύπεινος II 101.  
 ὄξυπλήξ II 114.  
 ὄξυωπός II 42.  
 ὄπιευτήρ 135.  
 ὄπις II 129\*.  
 ὀπισθοβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ὄπιτης II 129\*.  
 ὀπλειτοδρόμος II 142\*.  
 ion. Gen. pl. ὄπλήθων  
     II 156<sup>1</sup>.  
 ὄπλητες II 156. 200.  
 ὀπλίτης II 130. 156.  
 arkad. ὄπλοδμία 96.

ὀπλομάχης II 147.  
 ὀπλομάχος II 147.  
 ὄπλοσμία 96.  
 ὄπλόσμιος 96.  
 ὀποβάλασμον II 111.  
 ὀπταλέος 243.  
 ὀπτᾶν 243. II 116. 135.  
 ὀπτάνιον 243.  
 ὀπτῆρ 7. 112. II 2 f. 51.  
     55  
 ὀπτιλίασις 207<sup>1</sup>.  
 epidaur. ὀπτίλλος 207.  
 lakon. ὀπτίλος 207.  
 ὀπτός 243.  
 ele. ὀπτῶ 206<sup>1</sup>.  
 ὀπυασθῶμεθα 231.  
 ὀπύειν, ὀπύειν 230 f.  
 ὀπυηταί 32<sup>2</sup>. 230 f.  
 ὀπυ(ι)όλαι 32<sup>2</sup>. 231. II  
     175\*.  
 ὀπύσειν 230.  
 gortyn. ὀπυστυί 32<sup>2</sup>.  
     230.  
 ὀπῶπειν, -ον 108.  
 ὀπωπή 108. II 141.  
 ὀπωπητήρ 108 f.  
 ὀπωροπώλης II 67<sup>4</sup>.  
 ὀπωρώνης II 67.  
 ὀργανοπήκτωρ 125.  
 ὀργεῶνα II 110\*.  
 ὀργεῶνες II 110\*.  
 ὀρεβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ὀρεϊκτιτος 44.  
 ὀρεσειβάτης 33<sup>2</sup>.  
 ὄρεστάδης II 184.  
 ὀρέστερος 58.  
 ὄρέστης II 211.  
 ὀρθοδότεια 124.  
 ὀρθοπλήξ II 114.  
 ὀρθοστάτης 49. 200. II  
     80.  
 ὀρθωτήρ 153. 160.  
 ὀρίντης II 205.  
 arkad. Gen. ὄριπίωνος  
     II 79<sup>1</sup>.  
 ὀριστής 172 f. 227.  
 ὄρκατος 147. II 138.  
 ὀρκίζειν 180. 200.  
 ὀρκιστής 200.

ὄρκος 147.  
 ὄρκοῦν 180.  
 ὄρκωμόςια 200.  
 ὄρκωμοσία 200.  
 ὄρκωμοτεῖν 200.  
 ὄρκωμότης 151. 195.  
     199 f.  
 ὄρκωτής 180. 200.  
 ὄρμαθός 176.  
 ὄρμωδοτήρ 124.  
 ὄρμος 176.  
 ὄρνεον II 201\*.  
 ion. att. ὄρνιθ- II 201\*.  
 ὄρνιθευτής II 62. 92.  
 ὄρνιθοθήρας II 93. 99.  
 ὄρν(ι)θο(κ)λέ(π)της 235.  
 ὄρνῆς II 201\*.  
 wgr. ὄρνιχ- II 201\*.  
 ὄρσιβάκχος II 141.  
 ὄρσοτρίανα II 99. 185<sup>1</sup>.  
 ὄρτυγοθήρας II 93.  
 ὄρφανικός 210 f.  
 ὄρφανιστής II 35 f.  
 kret. ὄρφανοδικασταί  
     185. II 36.  
 ὄρφανός 211 f.  
 ὄρφεοτελεσταί 110. II  
     85. 208.  
 ὄρφοβοῦται 185.  
 ὄρφοβοτία 185.  
 ὄρχατος 147. II 138.  
 ὄρχηστήρ 9. 11. 28 f. 32<sup>2</sup>.  
 ὄρχηστής 1. 20. 28 f. 32<sup>2</sup>.  
     139<sup>2</sup>. 142. 168 f. II 25.  
     61. 208. 214.  
 ὄρχήστρα 29 f.  
 ὄρχηστρίς 1. II 25.  
 ὄρχηστύς 32<sup>2</sup>.  
 ὄρχος 147.  
 ὄσειριασταί 178.  
 ὄσμύλος, -η II 175\*.  
 ὄσσητήρ 9<sup>1</sup>.  
 ὄσφραίνεσθαι II 82 f.  
 ὄσφρησεσθαι II 82 f.  
 ὄσφρησις II 83.  
 ὄστι(ε)ς 207.  
 οὐλαμός II 208<sup>2</sup>.  
 οὐλόχυται II 136.  
 Οὐρανίδαί II 20.

- οὐράνιος 'gewaltig-gross' II 75.  
 Ουρανίωνες II 20.  
 οὐρανόνικος II 98.  
 οὐρεσιβώτας 35.  
 οὐριοστάτης 49.  
 ep. aor. οὔτα 148<sup>2</sup>.  
 οὐτάζειν 148<sup>2</sup>.  
 ὄφειλέτης, -ις 62. 242.  
 II 31. 186<sup>1</sup>.  
 Ὀφελέστης II 211.  
 ὀφθαλμοῖσι ἰδέσθαι II 84.  
 ὄχετός 51<sup>1</sup>.  
 ὄψαρότης 111 f. 169. II 32.  
 ὄψαρτυεῖν II 84 f.  
 ὄψαρτυσία II 85.  
 ὄψαρτυτής II 85.  
 ὄψαρτυτική II 85.  
 ὄψικόκοτος II 140.  
 ὄψωποῖός II 112 f.  
 ὄψωνάτωρ II 70.  
 ὄψωνεῖν II 70.  
 ὄψωνής II 67. 70.  
 ὄψωνιον II 67<sup>3</sup>. 68\*.  
 παγγενέτειρα 124. 126. 127.  
 παγγενετήρ 124. 126. 127.  
 παγγενέτης 127<sup>1</sup>.  
 παγγενέτωρ 124. 126. 127.  
 παγετός II 136<sup>2</sup>.  
 παγκοίρανος 67<sup>1</sup>.  
 παγκοίτης 51.  
 παγκρατιαστής 232.  
 πάθος 110\*.  
 παιδαγρέται 56.  
 παιδεραστής II 26. 85 f. 88.  
 ыгyтlлeн. παιδεσσι κόραις 211\*.  
 παιδευτής 186. II 62.  
 παιδικ(κ)έωρ II 161.  
 παιδισκιωρός II 161.  
 παιδοκτόνος 239<sup>1</sup>.  
 παιδολέτειρα 125. 127. II 25. 50<sup>1</sup>.  
 παιδολέτις 127.  
 παιδολέτωρ 127<sup>1</sup>. II 28. 50.  
 παιδολυμάς II 153<sup>1</sup>.  
 παιδοτρίβης II 105<sup>2</sup>. 147. 161.  
 παιήσειν 230.  
 παῖς 210<sup>3</sup> f.  
 παῖς θήλεια 211\*.  
 παίστην 30.  
 πακτοῦν II 136<sup>2</sup>.  
 ἄοι. Πακτύαος II 183<sup>2</sup>.  
 παλαιμοσύνη s. s. v. παλαιμοσύνη.  
 Παλαίμων 30.  
 παλαισ- 30.  
 παλαιμοσύνη 30. 146.  
 παλαιστής 20. 29 f. 146. 226. II 33. 208.  
 παλαίστρα 3. 29 f.  
 παλαμαναῖος 240.  
 παλιμπλαγχεῖς 73.  
 παλιμπόται 115. 242.  
 παλίμποτον 115<sup>2</sup>.  
 παλιμπροδοσία 113.  
 παλίμπωλα II 110\*.  
 παλινόρμενος 73.  
 παλίνορσος II 16.  
 παλίωξις II 84.  
 πᾶμα 182.  
 παμβασιλεία 67<sup>1</sup>.  
 Dat. παμβασιλῆῃ usw. 67<sup>1</sup>.  
 παμβώτης 35. II 117<sup>2</sup>.  
 παμμήστωρ 125. 127. 128. II 28.  
 παμμήτειρα 128.  
 πάμμητις 46.  
 παμπήδην 183.  
 παμπησία 183.  
 ἡῶοι. Παμπίρας II 101<sup>2</sup>.  
 argiv. Παμφύλαι II 141.  
 κοί. Gen. pl. Παμφυλέων II 141<sup>2</sup>.  
 Πάμφυλοι II 141<sup>2</sup>.  
 παμφέκτωρ 125. 127.  
 arkađ. Παναγόρσιος 56<sup>1</sup>.  
 arkađ. πανάγορσις 56<sup>1</sup>.  
 πάναγρος 85  
 lokt. Παναγίριος 56<sup>1</sup>.  
 Παναθηναῖοταί 178.  
 πάναιθος 85.  
 παναιόλος 85.  
 παναλάστωρ 131.  
 παναπηρής 110\*.  
 πανδαισία 194<sup>1</sup>.  
 Πανδαί[τ]ης 193.  
 πανδαμάτειρα 128.  
 πανδαμάτωρ 69 f. 128. 201. II 12.  
 πανδέκτειρα 234<sup>1</sup>.  
 πανδερκέτας II 41.  
 πανδώτειρα 124. 128.  
 πανεργέτης 150. 166.  
 πανήγυρις 56. 119.  
 πανθέλκτειρα 124.  
 Πανασταί 178.  
 πάννικος II 98.  
 παννύχιος 24.  
 πάννυχος 24.  
 πανοικεσία II 151\*.  
 πανόψιος 85.  
 πανταρκής 85<sup>1</sup>.  
 παντάρχης II 145<sup>1</sup>.  
 παντεφόπτης 241<sup>1</sup>.  
 πάντεχνος II 102.  
 παντοδότειρα 124.  
 παντοέρκτης 150. 166. 234.  
 παντοκράτειρα 128 f.  
 παντοκράτωρ 128.  
 παντολέτειρα 125.  
 παντολέτωρ 125.  
 παντόπτης 85<sup>1</sup>.  
 παππεπίπαππος II 111.  
 παραβατός II 76<sup>3</sup>.  
 παραβλάστη II 138<sup>2</sup>.  
 παραβλώψ 68. II 167.  
 παραδειπνής 191<sup>1</sup>.  
 ep. παραδρώσει II 83.  
 παράζυγες II 162<sup>1</sup>.  
 παραιβασίη 34.  
 Παραιβάτας 199.  
 παραιβαιεῖν 199\*.  
 παραιβάτης 31. 33 f. 198 f. II 39. 134.  
 παραιβάτις 199\*.  
 παρακινδυνευτικός II 73<sup>1</sup>.

- παρακοίτης 32. 51.  
 παράκοιτις 32. 51. 188.  
 παρακριτής 224.  
 παράκτιος II 149.  
 παραμασήτης II 61.  
 παραμασύντης II 61.  
 παράνοια 205<sup>1</sup>.  
 παράορος II 167.  
 sam. παραπιτνωσι II 21<sup>1</sup>.  
 παραπλήσιος 38<sup>1</sup>.  
 akragantín. παραπρο-  
 στάτας 50. 196<sup>1</sup>.  
 παρασκευαστικός II 73<sup>3</sup>.  
 παρασπίζειν 22<sup>2</sup>.  
 παρασπιστής 22<sup>2</sup>.  
 παραστάς 183.  
 παραστάτης 49 f. 61<sup>1</sup>.  
 191. 235. II 47.  
 παραστατίας 49 f. II 47. 56.  
 παρβασία 34.  
 παρδαλιαγχής II 105<sup>2</sup>.  
 παρεργάτης 149.  
 παρερπύσαι 141<sup>3</sup>.  
 Παρευβάτας 199<sup>1</sup>.  
 πάρευνος II 43. 140.  
 παρήορος II 167.  
 παρθενική 210 f.  
 παρθενοπίης 114<sup>2</sup>. 135<sup>7</sup>.  
 II 141.  
 παρθένος 211 f.  
 Gen. Πάριδος 191.  
 Gen. Πάριος 191.  
 παροδίτης II 129\*. 152<sup>2</sup>.  
 πάροδος 'Vorüberwan-  
 dernder' II 129\*.  
 böot. παροδῶτα II 129\*.  
 152<sup>2</sup>.  
 παρρέκτης 150. 175.  
 πάσασθαι II 6.  
 πάσῃται 182.  
 πασσάμενος 182.  
 πασταί II 136.  
 kret. πάστας 181 f.  
 παστᾶς 183.  
 messen. παστάτας 50.  
 191.  
 πατεῖν 243. II 117.  
 πατήρ 'Besitzer' 182 f.  
 II 5 f.
- πάτος 243. II 116 f.  
 πατροκτονεῖν 239<sup>1</sup>.  
 Akk. sg. πατροφονῆα  
 4\*. 66. 239<sup>1</sup>.  
 πατροφόνος 4\*. 239<sup>1</sup>.  
 πατροφόντης 24<sup>4</sup>. 37.  
 134<sup>1</sup>. 239<sup>1</sup>. II 49.  
 πατροφόντης (masc. pro  
 fem.) 24<sup>4</sup>. 134<sup>1</sup>. 239<sup>1</sup>.  
 II 49.  
 πατρῷος 293<sup>1</sup>.  
 πάτωρ 182 f.  
 παυρίδιος II 181<sup>1</sup>.  
 παῦροι, παῦρος II 181<sup>1</sup>.  
 thess. Πausανίαιος II  
 183<sup>2</sup>.  
 παυστήρ 160. II 5. 51.  
 παύστωρ 160.  
 Πάχης 144.  
 πάχητες 144.  
 πεδήτης II 207.  
 πεδότριψ II 162.  
 πεζακοντιστής II 90.  
 πεζοβόας II 97.  
 πεζομάχας II 142.  
 πεῖ II 124<sup>1</sup>.  
 πείνη II 101.  
 πεινήν II 101.  
 πείρα II 101.  
 πειράζειν II 102.  
 πειρᾶσθαι II 101 f.  
 πειρασμός II 102.  
 πειραστικός II 102.  
 πειρατής 231. II 102.  
 206.  
 πειρατικός II 102.  
 πελάζειν 148.  
 πελαργιδῆς II 179.  
 Πελαογικός 210.  
 πελάτης 42. 148. II 32.  
 203. 205.  
 πέλεια 95.  
 πελειάς 95.  
 πελταστής II 34.  
 πέλτη 242.  
 böot. πελτοφόρας II 108<sup>2</sup>.  
 143. 144<sup>2</sup>.  
 πεμπαστής 72. II 33. 35.  
 πεμπαστής τι 72. II 33<sup>6</sup>.
- πεμπτήρ II 5.  
 πεμφῖ- II 201\*.  
 πεμφιδ- II 201\*.  
 Πενέσται II 211<sup>3</sup> f.  
 πενέστερος, -τατος 143.  
 II 212\*.  
 πένης 94. 143. II 200 f.  
 212\*.  
 πένησα 94.  
 πενήθησαι 107. 108<sup>1</sup>.  
 πενήθητήρ II 14. 49.  
 πενήθητρια II 49<sup>1</sup>.  
 πένθος 5<sup>1</sup>. 110\*.  
 herakl. πενταλητηρίς  
 129<sup>3</sup>.  
 πενταέτηρος 129<sup>3</sup>.  
 πένταθλος 169<sup>3</sup>.  
 πενταπλήσιος 38<sup>1</sup>.  
 πεντηκόνταρχος 202.  
 πεντηκοντήρ 202. 214.  
 πεντηκοστήρ 201 f.  
 πεντηκοστός 203.  
 πεντηκοστός 201 f.  
 πεοίδης II 109.  
 πεπᾶμένος 181 f.  
 πεπᾶσθαι 183.  
 πέπασται 182.  
 πέπᾶται 182.  
 böot. Dat. pl. πεπιτευόν-  
 τεσσι 31<sup>1</sup>.  
 πέπλωκα II 4.  
 πέποται 31<sup>1</sup>.  
 böot. Neutr. pl. περιδ-  
 ονγα II 162<sup>1</sup>.  
 περιζυγα 'Ersatzrie-  
 men', Gen. pl. περι-  
 ζύγ[ων] 'Ersatzge-  
 spann' (?) II 162<sup>1</sup>.  
 περιζυῖ II 162<sup>1</sup>.  
 περιήλυσις II 74.  
 περικτίονες 44.  
 περικτῖται 4. 32. 44. 148.  
 185. II 31. 153.  
 περιμάχητος II 79.  
 περιναίετης 32. 62. 134.  
 235. II 116.  
 περιούσιος 12.  
 περιπόλος 103<sup>1</sup>.  
 περιτραγεῖν 75.

Περιφρήτης 33 f.  
περίφοιτος 243.  
πέτασθαι II 78<sup>3</sup>.  
πεταυριστήρ 136.  
πετήσεσθαι II 78.  
πεττευτής II 62.  
πεφήσεται II 83.  
πηκτή II 136.  
πηκτικός II 74.  
Πηλειάδιος II 181<sup>3</sup>.  
Πηλείων 143.  
Πηληιάδης 143. II 181<sup>3</sup>.  
Πηλιωτικός 210.  
πηλοβάτιδες 243.  
πηλοπάτιδες 243. II 116 f.  
πήν 31<sup>1</sup>.  
πιλᾶν II 21<sup>1</sup>.  
πίμπλημι : πίμπλαμεν  
54<sup>2</sup>. II 83.  
πίμπρημι : πίμπραμεν  
II 83.  
πιννοτήρης II 92. 105.  
109.  
πιννοφύλαξ II 92<sup>2</sup>.  
πινυτή II 136.  
πιπίσκειν 31<sup>1</sup>.  
πιστήρ 31.  
πιστήριον 31.  
πίστον (l. παστόν?) 31<sup>1</sup>.  
πίστρα 31.  
πίστρον 31.  
πίτᾶ II 21<sup>1</sup>.  
πλανης 6. 27. 63<sup>1</sup>. II  
156. 159. 200 f.  
πλανήτης 6. 27. II 156.  
159. 207.  
πλάξ 37<sup>4</sup>.  
πλάσσειρα 128.  
πλάτις 42. 148. II 32.  
πλεύει II 3 f.  
πλειστονείκης II 97  
πλείστος II 83<sup>2</sup>.  
πλεκτή II 136.  
πλεονέκτης 166. 212. 234.  
πλεονεκτίστατος 212. II  
57.  
πλεονεξία 166.  
πλέον ἔχειν 166.  
πλεύσεσθαι II 4.

πλευστικῶς ἔχειν 97.  
πλέως 54<sup>2</sup>.  
πλήθος 54<sup>2</sup>.  
πλήκτης 221.  
πλήξει II 41.  
πλησίον 38<sup>1</sup>.  
πλήσσειν II 41.  
πλοῖζεσθαι II 4.  
cyrp. πλότος 56<sup>1</sup>.  
πλουτοδότειρα 124.  
πλουτοδοτήρ 124.  
πλουτοδότης 111 f.  
πλοῦτος 39. II 148<sup>2</sup>.  
πλύντρια II 203.  
πλυντρίς II 203.  
πλύτης II 203.  
πλώειν 41. II 3<sup>2</sup>. 4<sup>1</sup>.  
πλῶζειν II 4.  
πλώρη 28.  
πλῶς 88.  
πλώσαι II 3 f.  
πλωτευόμενος II 4.  
πλωτήρ 125<sup>13</sup>. II 2 f. 52.  
57.  
πλωτός II 4.  
ποδᾶγός II 45<sup>2</sup>.  
ποδηγείν II 45<sup>2</sup>.  
ποδιστήρες πέπλοι II 14.  
18.  
ποδώκεια σκελῶν II 93<sup>3</sup>.  
bōot. ποιτάς 186<sup>3</sup>.  
ποθεῖν 14<sup>2</sup>.  
ποιητής 186. 227. II 90.  
ποικιλομήτης 45.  
ποικιλόμητις 46.  
ποικιλτής II 205.  
ποιμαντήρ II 13.  
ποιμάνωρ II 111.  
ποινασόμεσθα II 23.  
ποινάτωρ II 22. 23.  
ποινή 184.  
delph. Ποιτρόπιος 56<sup>1</sup>.  
πολέμαρχος II 145.  
πολεμιστά σίδηρον II  
199.  
πολεμιστήριος 2.  
πολεμιστής 2. 20. 21.  
168 f.  
πολιανόμοι II 186<sup>1</sup>.

πολιόχοος II 186<sup>1</sup>.  
πολιάτας II 186<sup>1</sup>.  
Iakon. πολιᾶχος II 186<sup>1</sup>.  
πολιήτης 138. II 186<sup>1</sup>.  
πολιήτωρ 138. 143.  
πολίτης 5. 138. II 124.  
126<sup>1</sup>. 129\*. 131. 186<sup>1</sup>.  
πολιτικός 210.  
πολίτις 6. II 152.  
πολιτοκοπεῖν II 48<sup>2</sup>.  
πολιτοκοπία II 48<sup>2</sup>.  
πολλαγόρασος II 16.  
πολλαπλασίων 38<sup>1</sup>.  
ἰου. πολλαπλήσιος 38<sup>1</sup>.  
Πολυάλης 208.  
πολυβούτης 24.  
πολύγραος II 16<sup>1</sup>.  
Πολύδαμνα II 21.  
πολυδέγμων 111<sup>2</sup>.  
πολυδέκτης 111.  
πολύευκτος 52. II 136<sup>2</sup>.  
πολυεύχτος 51<sup>1</sup>. 52. II  
136<sup>2</sup>.  
πολυζήλωτος 25<sup>2</sup>.  
πολύζυγος II 162<sup>1</sup>.  
πολυῖστωρ 67. 131. 218<sup>2</sup>.  
II 28.  
πολύκμητος 39.  
πολυκοιρανίη 67<sup>1</sup>.  
πολυκοίρανος 67<sup>1</sup>.  
Πολύκτωρ 68.  
Πολυμέδων 67<sup>3</sup>.  
Πολυμήστωρ 66.  
πολύμητις 46.  
πολυμνάστωρ II 28.  
πολύμνηστος 10.  
πολυναύτης 24.  
πολύπειρος II 101.  
Πολυπημονίδης 68.  
πολυπίδακος 130.  
πολυπίδαξ 130.  
Gen. πολύποδος II 164<sup>1</sup>.  
πολύπος II 164<sup>1</sup>.  
πολυποσία 118.  
πολυπότης 114 f. 235.  
Neutr. πολύπουν II 164.  
πολύπους II 164<sup>1</sup>.  
πολυπρήκτωρ 125.  
πολύρρηγ 24.

- πολυσημάντωρ 66. 111.  
 131.  
 πολύτιτος 52.  
 πολύτλας 73.  
 Πολυφάντης 111.  
 Πολυφήτης 33 f.  
 Πολυφόντης 33. 37.  
 πολύχσος II 16.  
 Πομπήιασταί 233.  
 πονηρός 129<sup>3</sup>.  
 πονοπαίκτωρ 125.  
 ποντοκράτωρ 128<sup>1</sup>.  
 Ποντομέδων II 186\*.  
 πόντος II 116.  
 Ιακον. Ποιοιδάν 192<sup>1</sup>.  
 πορθητάς II 23. 33 f. 35.  
 πορθήτωρ II 22. 23. 34.  
 ποριστής II 73.  
 ποριστικός II 73.  
 πορνοκόπος II 49\*.  
 πορνότριψ II 49\*.  
 πορφυρεύς II 63.  
 πορφυρευτής II 63.  
 πορφυρευτικός 210. II 63<sup>1</sup>. 68.  
 Ποσειδανία 192<sup>1</sup>.  
 Ποσειδανιασταί 178.  
 Ποσειδωνιασταί 178. 232.  
 πόσις 'Gatte', 'Gemahl'  
 76. 181. II 194.  
 πόσις 'Trank' 115.  
 ποταγωγίδες 191. II 121.  
 syrakusan. Ποτάμιλλα  
 II 121.  
 ποτᾶσθαι II 95.  
 Ποτειδάφων II 189.  
 κοί. ποτελάντω 64<sup>3</sup>.  
 argiv. ποτελάτω 64<sup>3</sup>.  
 ποτή II 95.  
 ποτήρ 1. II 57.  
 ποτήριον II 57.  
 πότης 212. II 57 f.  
 Ποτιδάς II 189.  
 ποτίζειν 31<sup>1</sup>.  
 πότις 212. II 57.  
 ποτίστατος 212. II 57.  
 ποτιστήριον 31<sup>1</sup>.  
 ποτίστρα 31<sup>1</sup>.  
 πότνια 95. II 26.
- ποτνιάς 95.  
 Ποτοΐδαν 192<sup>1</sup>.  
 ποτός 31<sup>1</sup>.  
 böot. Πουθονίκ[α] II 98<sup>3</sup>.  
 πουλυβότειρα 65 f. 111.  
 126<sup>2</sup>.  
 πουλυβούτης 24.  
 Gen. πουλύποδος II 164<sup>1</sup>.  
 Gen. πουλύπου II 164<sup>1</sup>.  
 Akk. sg. πουλύπου II 164<sup>1</sup>.  
 πουλύπους II 164<sup>1</sup>.  
 böot. τὰ ππάματα 182.  
 πραγματοποιτής II 62.  
 πραγματοποιδίφης II 93.  
 πραιτώριον II 70.  
 πρακτήρ, ion. πρηκτήρ  
 7. 157.  
 πράκτωρ 220. II 8 f. 49 f.  
 51.  
 Πραξιμήστωρ 66.  
 πράος 90.  
 herakl. Dat. pl. πρασ-  
 σόντασι 226.  
 πρατήρ 43 f. 214. II 51.  
 203.  
 πράτης 44\*. II 51. 203.  
 πραϋμητις 46.  
 πραυντής II 205.  
 πραϋς 90.  
 äol. Akk. sg. πρέσβεια  
 II 64<sup>2</sup>.  
 πρέσβειρα 128.  
 πρέσβεις II 64 f.  
 πρεσβεύειν II 64.  
 πρεσβευταί II 66.  
 πρεσβευτής II 64 f.  
 Gen. sg. πρέσβεως II 65.  
 Nom. du. πρεσβῆ II 65<sup>1</sup>.  
 πρεσβῆς II 64.  
 πρέσβυς II 64. 124.  
 πρεσβύτης II 64. 124.  
 131. 132. 207.  
 πρεσβύτις II 64.  
 πρηστήρ 1 f.  
 ion. πρητήριον 214.  
 πρίασθαι II 78.  
 böot. πρισγείες II 64.
- delph. πρ[ο]αλιώται II 209\*.  
 delph. προαπέδοτο 112.  
 II 112.  
 ätol. προαποδότας 112.  
 195. 232<sup>1</sup>. II 112.  
 προασπίζειν 137.  
 προασπιστήρ 137.  
 προβάσειν 198.  
 προβλής 78 f. 81.  
 προγεννήτωρ II 22.  
 προγυμναστής II 60<sup>6</sup>.  
 προδανεισταί 232. II 60<sup>1</sup>.  
 112.  
 προδέκτωρ 219.  
 προδικαστής 215. II 34.  
 36.  
 προδοσία 113. II 150<sup>2</sup>.  
 προδότης 5. 112. 189.  
 234. II 38. 160.  
 προδότις 5. 112. II 38.  
 160.  
 προηγέτης 61.  
 προηγητήρ II 14.  
 προηγητής II 18.  
 προθύεσθαι 61<sup>1</sup>.  
 äol. προθύτας 152<sup>1</sup>.  
 ποϊκτης 32. 52. 55. 150.  
 166. II 41.  
 akarnan. Gen. Προκλεί-  
 δας II 185<sup>1</sup>.  
 πρόκοιτοι II 140.  
 προκριτής 224.  
 πρόλεχος II 104.  
 megar. Προμαθίδας II 183<sup>1</sup>.  
 πρόμαχος II 143.  
 προμετρητής 233<sup>1</sup>. II 112.  
 Προμηθεύς II 183<sup>1</sup>.  
 rantikarä. Πρόμηθος II 183<sup>1</sup>.  
 πρόνοια 205<sup>1</sup>.  
 Gen. προπάτωρος 16<sup>1</sup>.  
 προπετής 63.  
 πρόπολος 103<sup>1</sup>.  
 προπομπός τι 72.  
 προπότης 115.  
 προπράτης 44\*. II 51.  
 111.

- προπράτωρ 44\*, 214. II 51. 111.  
 προπωλείν 112. II 112.  
 προπώλης II 111.  
 προπωλητής II 112.  
 προπωλητικός II 112.  
 προπώλητρια II 112.  
 προσαιτείν II 6.  
 προσδιδόναι II 6.  
 προσήλυτος II 74.  
 προσίκτης 52. 55. 150. 166. II 41.  
 προσίκτωρ 53. II 6. 10.  
 πρόσπολος 103<sup>1</sup>.  
 προστάτης 50. 111<sup>1</sup>. 196. 235. II 203.  
 messen. προστατίνα 148<sup>1</sup>. 196<sup>1</sup>.  
 προτείνεσθαι 49<sup>1</sup>.  
 προὔξερευνητής II 35 f.  
 πρόφαντις II 25.  
 προφήτης 34. 47. 133. 191. 235.  
 προφήτωρ 133.  
 πρόχοος 242<sup>1</sup>.  
 πρόχυται II 136.  
 προχύτης 242.  
 πρυμνή. πρύμνη, πρύμνᾶ 27 f. II 206<sup>1</sup>.  
 πρυμνήσιος, -α 6. II 150<sup>2</sup>.  
 πρυμνήτης 6. 27 f. II 206.  
 ἰον. Gen. πρυτανέωντος 90\*.  
 πρωηρότης 111 f. 169. II 32.  
 πρωθήβαι II 141.  
 πρῶρα, πρῶρη 27 f. II 206<sup>1</sup>.  
 πρῶράτης 27 f. II 206.  
 πρῶρεὺς 28.  
 ἠολ. Πρωταγόραος II 183<sup>2</sup>.  
 πρωταγωνιστής II 90.  
 πρωταύλης II 108. 111.  
 πρωτηρότης (f. L.) 111<sup>1</sup>.  
 πρωτογένεια 128.  
 πρωτοπαγής 110\*.  
 πρωτόπειρος II 101.  
 πρωτόπολις II 111.  
 πρωτοστάτης 50. 111<sup>1</sup>.  
 πρωτοστολιστής II 111.  
 sam. Gen. Πρωτοχάριος 192<sup>2</sup>.  
 πτερνοβάτης 33<sup>2</sup>. 234.  
 πτερόφοιτος 243.  
 πτήσεσθαι II 78 f.  
 πτητικός II 78.  
 rhod. πτοίνα 207.  
 πτολεμιστής 3. 20. 21.  
 πυγμάχος II 143.  
 Πυθαγοριστής II 71 f.  
 Πυθαγοριστί II 72<sup>1</sup>.  
 Πυθαΐσταί 178. II 72.  
 πυθαύλης II 108.  
 ἰον. Gen. Πυθεῦ 90\*.  
 Πυθιασταί 178. II 72<sup>2</sup>.  
 βῆοτ. Πυθιονίκα II 97. 99. 185<sup>1</sup>.  
 Πυθιονίκας, -ης II 97.  
 Πυθιόνικος II 97 f.  
 Πυθιόνικος Nom. propr. II 98<sup>3</sup>.  
 Πυθόνικος Nom. propr. II 98<sup>3</sup>.  
 ἰον. Πυθῶναξ 97.  
 -πυῖσκεσθαι 222<sup>1</sup>.  
 πύκτης 30<sup>2</sup>. II 208<sup>1</sup>.  
 Πυλάγοροι 25. 164. II 95.  
 Πυλάγοροι 25. II 95<sup>1</sup>.  
 πυλάρτης 31.  
 πύραγρον II 40.  
 Πύραϊχμης II 40. 140.  
 πύραυστης II 39 f.  
 Akk. πυ(ρ)γίδα 156<sup>1</sup>.  
 πυρροδάικτος 82.  
 πυρετός II 136<sup>2</sup>.  
 πυριάν II 138.  
 πυριάτη II 138.  
 πυριατόν II 138.  
 πυριατός II 138.  
 πυριγενέτας 48. II 139.  
 πυριγενής 48. II 140.  
 πυρίκυστος 13.  
 πυρικάυτωρ 125.  
 πυρίκτιτος 44.  
 Πυριπλεγέθων 73.  
 πυρομέτραι II 105. 109.  
 πυρομετρηταί II 105<sup>1</sup>.  
 πυροπίπης 114<sup>2</sup>.  
 πυωθήναι 222<sup>1</sup>.  
 Πωλαθέες 176.  
 πωλή II 110\*.  
 πώλης II 110. 114.  
 delph. πωλητήρες 158. 179.  
 πωλητήριον II 26<sup>1</sup>.  
 πωλητής 179. 231. II 26.  
 πωλήτρια II 26.  
 πωλοδαμνείν II 93.  
 πωλοδάμνης II 21. 93.  
 Nom. pl. πωλύποι II 164<sup>1</sup>.  
 Akk. sg. πωλύπον II 164<sup>1</sup>.  
 πωλύπος II 164<sup>1</sup>.  
 ραγδαῖος II 41<sup>3</sup>.  
 ραισ- 44.  
 ραιστήρ 44.  
 ρακιοσυρραπτάδης II 20. 75.  
 ρακτήριος, -ον II 41<sup>3</sup>.  
 ράκτρια II 41<sup>3</sup>.  
 ράσσειν II 40 f.  
 att. ράττειν II 40.  
 ράχια II 41.  
 ρέζειν 151. 175. 230.  
 ρεῖθρον 55.  
 ῥεῖτος, -οι 55.  
 ταυρομεν. ρέκτας 151. 172 f. 230.  
 ρεκτήρ 107. 150. 175.  
 ῥηγνύναι II 41.  
 ῥηναεὺς II 211.  
 ῥήνεια II 211<sup>2</sup>.  
 ῥηνεὺς II 211.  
 ῥήξαι II 41.  
 ἰον. ῥήσσειν II 40 f.  
 hellen. ῥήσσειν ῥum-  
 pere II 41.  
 ῥητήρ 7.  
 ῥήτρα 3.  
 ῥήτωρ II 9. 56.  
 ἰον. ῥηχίη II 11.  
 ῥινοβάτης II 75. 77.  
 ῥινόβατος II 77.  
 ῥοδιασταί 178.

- ῥοδοδάκτυλος Ἡώς II 99.  
 ῥυάς II 176.  
 ῥυτήρ 'servator', 'custos' 7. II 12.  
 ῥυτήρ 'sagittarius' 7. II 12.  
 ῥυτήρ 'Zügel', 'Riemen' 1. 8\*. 204<sup>2</sup>.  
 ῥύτωρ 'servator' II 10. 12.  
 ῥύτωρ 'Bogenschütze' II 10. 12. 51.  
 ῥυτός II 76.  
 Σαβαζιασταί II 72.  
 Σαβάτιος II 51.  
 Σαββάθη (Σαββήθη) II 72.  
 Σαββατισταί, θεός Σαββατιστής II 72.  
 σάγδας II 176\*.  
 σαηνευτήρ 135.  
 σαηνευτής 135<sup>8</sup>.  
 σακκοδερμηστής 39 f.  
 σάκτωρ II 10.  
 σακχυφάντης II 82. 85.  
 Σαλαμιναφέτης 42.  
 σαλπιγγολογχυπηνάδα II 20.  
 σαλπι(γ)κτής 232<sup>2</sup>.  
 σαλπίζειν 232<sup>2</sup>.  
 σαλπιστής 232<sup>2</sup>.  
 Σαμβατισταί II 72.  
 Σαμοθρακισταί 177.  
 σαμφόρας II 143.  
 cephalen. σαοστρέι 204.  
 Σαραμισταί 178.  
 σαρκοβρώς 78. 81. 82.  
 Σαυνίται II 157.  
 σαωτήρ 107<sup>6</sup>.  
 σαωτηρία 108\*.  
 σέβας 69.  
 σειραφόρος II 143<sup>3</sup>.  
 σεμνοδότρια 127<sup>1</sup>. 201.  
 Σεραμισταί 178.  
 σημάτωρ 18. 66. 111. 201. 217 f. II 3. 24<sup>1</sup>. 57.  
 σημήνας γενού 217<sup>3</sup>.  
 σηπία II 175\*.  
 Σιβύρτης II 207<sup>1</sup>.  
 σιγηλός II 173.  
 σιδηροβρώς 78. 81.  
 σιδηροκμής 79. 81.  
 Σικινήτης II 128<sup>1</sup>. 152<sup>2</sup>.  
 Iakon. Σικλής II 102<sup>2</sup>.  
 σινδονίτης II 207<sup>1</sup>.  
 σινδο[νο]πώλης II 109<sup>3</sup>.  
 σινόδους II 164.  
 σινόδων II 164.  
 Σιντηής Λήμνος 76<sup>2</sup>.  
 σίντης 19. 73 f. 76. 123. 127. II 134. 194.  
 Σίντιες 76. II 194.  
 Σιντοί 76.  
 σίντωρ 76. 123. 131. herakl. σιταγέρται 55. 195. 199. II 205.  
 σιταγωγός 191.  
 σιτηγήσα 190 f.  
 σιτηγός 191.  
 σιτηρέσιον 190.  
 σιτομέτρης 89<sup>1</sup>. II 105. 109.  
 σιτοπώλης II 68\*.  
 σιτώνης 89<sup>1</sup>. II 67 f. 107 f.  
 σιτώνιον II 67<sup>5</sup> f.  
 Iakon. Σιχάρης II 102<sup>2</sup>.  
 σκαπανεύς II 55.  
 σκαπήρ 107. II 55.  
 σκέπας 69.  
 σκιαδούς II 179\*.  
 σκιαθίς II 179\*.  
 σκίανα II 178<sup>3</sup> f.  
 σκινδάριον II 177 f.  
 σκίνις II 178 f.  
 σκιραφευτής II 62.  
 σκοπευτής II 64.  
 σκοπός II 64.  
 Σκορδίσται II 211<sup>3</sup>.  
 σκυθρωπός II 42.  
 σκύλαξ 95<sup>1</sup>.  
 σκυλοδέσφ[ης] oder σκυλοδέσφ[ός] II 112<sup>1</sup>.  
 σκύλοδέφης II 112.  
 σκύλοδεφός II 112 f.  
 σκυτοδέφης II 112.  
 σκυτοδεφός II 112.  
 σκυτοδεφός II 112.  
 σκυτοτόμος II 112.  
 σκωπτόλης 32<sup>2</sup>. 231. II 175\*.  
 Σμυρείδα 176.  
 σορός 88.  
 σοφιστής 168. 227. II 63.  
 ραμνηγί. σπαπιρωτάς 170.  
 σπάρτη II 139.  
 Σπαρτιάται 100.  
 Σπαρτητικός 209.  
 σπαρτίον II 139<sup>3</sup>.  
 σπάρτον II 139.  
 Σ(πα)τολυσταί 176.  
 σπάτος 176.  
 σπείρα 201.  
 σπερμαγοραιολεκιθολαχανοπώλιδες II 26.  
 σπερματίτιδες φλέβες II 209.  
 σπληνίτις II 207<sup>1</sup>.  
 σπονδή II 188\*.  
 σποράς II 176.  
 σπουδαρχίδης II 20.  
 ερίδαιρ. ἕοτ. σταδια-ἴρμος II 142\*.  
 σταδιοδρόμης II 142\*.  
 σταδιοδρόμος II 142\*.  
 σταθμός 1.  
 σταῖς II 209.  
 σταιτίτης II 209.  
 στακτή II 136 f.  
 goityn. σαρταγέτας 61. 195.  
 στάσις 105. II 132. 134.  
 στατήρ 'Schuldner' 157.  
 στατήρ, Münzbezeichnung, 1.  
 στατός II 76.  
 σταυρωτής II 206.  
 σταφιδευταῖος II 150<sup>1</sup>.  
 στέγαρχος II 145.  
 Στέντωρ 14.  
 στεροπή II 121.  
 στεροπηγέρτα 32. 55. 61. 223. II 186<sup>1</sup>. 188. 193. 205<sup>2</sup>.  
 Στερόπης II 121.



στέρφος 157.  
 στερφῶσαι 157.  
 στερφωτήρ 157.  
 στεφανοπλόκος II 112 f.  
 στεφανοποιός II 112 f.  
 στεφανωτής (?) 164. 223.  
 στεφανωτρίς 164.  
 στήριγξ 232<sup>2</sup>.  
 στίκτης 221 f.  
 στιπτός II 148.  
 στοιχεῖν 49<sup>2</sup>.  
 στραταγέτος 61 189.  
 στρατάρχης II 145.  
 στρατηγίς 103<sup>1</sup>.  
 ἡ στρατηγός 103<sup>1</sup>. II 27<sup>1</sup>.  
 ἰον. στρατηλασίη II 75\*.  
 στρατηλάτης 189.  
 στρατιώτης II 130. 209\*.  
 στρατωνίδης II 20.  
 στριφνός II 148.  
 στρογγυλοναῦται 24.  
 στρωματίτης II 209.  
 συγερῶπης II 159.  
 στυλοβάτης 32<sup>2</sup>. 34. 200 f.  
 II 80.  
 στωμυλιοσυλλεκτάδης II  
 20. 75.  
 Συβαρίτης 6. II 156.  
 Συβαριτικός 209.  
 συβόσια 36. 85\*.  
 συβότης 35 f.  
 Voc. συβῶτα II 149<sup>1</sup>.  
 σῦβῶτης 31. 35 f. 114.  
 234. II 82<sup>1</sup>. 134. 149<sup>1</sup>.  
 συβῶτρια II 117.  
 συγγένεια 140.  
 συγγενέτιρα 18. 126. 157.  
 II 28<sup>2</sup>.  
 συγγενήτωρ II 19<sup>3</sup>. 55.  
 hellen. συγγίνεσθαι =  
 ὀπιεῖν 230.  
 συγγραφεύς 4\*.  
 συγρυμαστής II 60.  
 συγκηδεστής 139 f.  
 σύγκλητος 83 f.  
 σύγκλυς II 75.  
 σύγκοιτος II 140.  
 συγκτίστης 44. 180. 221.  
 222. 235.

συγκυβευτής II 62.  
 συγκυναγός II 45.  
 συγκυνηγεῖν II 46.  
 συγκυνηγέτης 61. II 44.  
 46.  
 συγχορευτής II 62.  
 Neutr. pl. σύζυγα II 162<sup>1</sup>.  
 σύζυγος II 162<sup>1</sup>. 167.  
 σύζυξ II 162<sup>1</sup>. 167.  
 συκοφάντρια II 25. 117.  
 ele. συλαίη II 190.  
 συλήτειρα II 23.  
 συλήτωρ II 22. 23.  
 συλλήπτρια 50. II 56.  
 συλλήπτωρ 221. 238. II  
 8 f. 51. 56.  
 συμβατήριος 15.  
 συμβατικός 33<sup>2</sup>.  
 συμβατόν ἐστι II 76<sup>4</sup>.  
 συμβουλευτής II 36. 61.  
 συμμαθητής 188.  
 συμμαχίς 103<sup>1</sup>.  
 συμμοριάρχαι II 146<sup>1</sup>.  
 συμπαίστης II 55.  
 συμπαίστωρ II 55  
 συμπαραστάτης 50. II 47.  
 σύμπειρος II 101.  
 συμποδηγεῖν II 45<sup>2</sup>.  
 συμπολίτης II 125<sup>1</sup>.  
 συμποσία 118.  
 συμπόσιον 118.  
 συμπότης 111 f. 191. 235.  
 συμπράκτωρ, ἰον. συμ-  
 πρήκτωρ 220 f. II 9.  
 51. 56.  
 συμπράτης 44\*. II 51.  
 συμπρέσβεις II 64. 67.  
 συμπρεσβευταί II 67.  
 συμπρεσβευτής II 64. 67.  
 συμφυλέτης II 125<sup>1</sup>.  
 συναγυρμός 56.  
 συναγυρτός 56.  
 συναοιδός τι 72.  
 συνάσρος II 167.  
 συνασπίζειν 22<sup>2</sup>.  
 συνασπιστής 22<sup>2</sup>.  
 συνδαίτωρ 193 f. II 10 f.  
 συνδικαστής 185<sup>3</sup>. II 34.  
 36.

συνδρόμων — πετρᾶν II  
 144<sup>1</sup>.  
 συνέντης 237.  
 rhod. συνεραμιστάς 174.  
 συνεργασία 150.  
 συνεργάτης 149.  
 συνεργάτις 149.  
 συνετός εἰμί τι 71.  
 συνευαστήρ 136.  
 astypal. συνεύνα II 43<sup>1</sup>.  
 140.  
 συνευνέτης II 126.  
 συνευνέτις II 126.  
 συνευνηθῆναι II 17.  
 kret. συνευνομιῶται II  
 209\*.  
 σύνευνος II 43. 140.  
 συνηβᾶν 122.  
 συνημερευτής II 61.  
 συνήορος II 167.  
 συνθεατής II 62<sup>1</sup>.  
 συνθεσία 36.  
 συνθέτης 43.  
 συνθετικός 43<sup>3</sup>.  
 συνθηρατής 139. II 62<sup>1</sup>.  
 99<sup>2</sup>.  
 συνθηρευτής II 62. 99<sup>2</sup>.  
 σύνθηρος II 99.  
 συνθηρασίτης II 129\*.  
 συνθιασώτης II 129\*.  
 συνθιναίωρ II 16. 22.  
 συνθύτης 152<sup>1</sup>. 224.  
 συνιστορεῖν 219.  
 συνίστωρ 72. 159. 218.  
 II 8 f. 49. 51.  
 συνίστωρ τι 72.  
 thess. Gen. σύνκλειτος  
 79 f. 82 f.  
 συνοικητήρ 207 f.  
 συνοικήτωρ 208. 220. II  
 22. 50.  
 συνοικιστήρ 153. 160. 171.  
 230.  
 συνορφανιστής 232 II 36.  
 σύντεχνος II 102.  
 συνωμότης 235.  
 συνωρίς II 167.  
 συοκτόνος II 82<sup>1</sup>.  
 συρι(γ)κτής 232<sup>2</sup>.

ταλαιάν 130<sup>2</sup>  
ταλαίης 262  
ταλαίητος II 209  
ταλαίητος II 181<sup>2</sup>  
ταλαίησι II 41.  
Ταλαίησι II 82<sup>2</sup>  
ταλαίησθον 30.  
ταλαίηστος 30.  
ταλαίηστος II 180.  
τάλας 51<sup>2</sup>, 187<sup>2</sup>, 229<sup>2</sup>  
τάλας 187<sup>1</sup>  
τάλας II 76.  
ταλαίηστος II 188, 109<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 168 f.  
ταλαίηστος 125.  
12<sup>2</sup>, 130<sup>2</sup>  
τάλας 204.  
ταλαίη 156<sup>2</sup>, 175<sup>2</sup>, II 27.  
54<sup>2</sup>, 72<sup>2</sup>  
Υαλ ταλαίη 18  
τάλας 16, 107, 158, 178.  
348<sup>2</sup> II 5<sup>2</sup>, 49, 51,  
56, 72<sup>2</sup>  
Ταλαίησι 178 II 72  
ταλαίηστος II 76<sup>2</sup>  
  
τάλας, ταλαίη II 188<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 20<sup>2</sup>  
78.  
τάλας, -ων II 80<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 51<sup>2</sup>  
τάλας II 121.  
ταλαίηστος 127  
επ' ταλαίη II 121.  
Ταλαίηστος II 176.  
Ταλαίηστος II 176.  
ταλαίηστος II 82<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 143  
ταλαίηστος II 145.  
ταλαίηστος II 120<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 30.  
ταλαίηστος 237.  
τάλας 125<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 12.  
τάλας ταλαίηστος II 115.  
Ταλαίηστος II 311<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 100  
ταλαίηστος II 100.  
τάλας ταλαίηστος II 184

ταλαίηστος 83<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος δ. II 156.  
Ταλαίηστος 209  
ταλαίηστος 83<sup>2</sup>, 234.  
τάλας Gen Ταλαίηστος II 64.  
τάλας 184.  
ταλαίηστος 42<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 82, 42  
ταλαίηστος II 96, 142.  
ταλαίηστος 127<sup>2</sup>, II 25.  
ταλαίηστος II 188<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 188<sup>2</sup>  
τάλας 110, 148<sup>2</sup>, II 86<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
τάλας κω. 110.  
ταλαίηστος 127<sup>2</sup>, II  
25.  
ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
επ' ταλαίηστος II 125, 190  
212  
επ' ταλαίηστος II 183<sup>2</sup>  
επ' ταλαίηστος II 184<sup>2</sup>  
τάλας ταλαίηστος II 185.  
184<sup>2</sup>  
αργιν ταλαίηστος 110.  
158, 174.  
ταλαίηστος 110.  
ταλαίηστος 110.  
ταλαίηστος 110 f.  
ταλαίηστος 110.  
Ταλαίηστος 110.  
τάλας 110, II 86<sup>2</sup>, 115<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 115, 185  
190<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 110, 182.  
τάλας II 115, 185.  
τάλας II 190, 190<sup>2</sup>  
Ρωμ. τάλας II 86<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 211.  
Ταλαίηστος II 210<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος II 210 f.  
Ταλαίηστος II 210.

Ταλαίηστος, -η II 210.  
τάλας ταλαίηστος  
(τάλας) II 210 f.  
τάλας II 84.  
ταλαίηστος 159<sup>2</sup>  
μέγαλ. ταλαίηστος  
159, 160.  
ταλαίηστος 159<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 159<sup>2</sup>  
τάλας II 84.  
ταλαίηστος 52<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 208.  
ταλαίηστος 206<sup>2</sup>  
ταλαίηστος 107.  
τάλας 184.  
ταλαίηστος II 83.  
ταλαίηστος 95.  
ταλαίηστος II 167.  
ταλαίηστος II 166.  
Gen. ταλαίηστος II 166.  
Ταλαίηστος II 160.  
νεπ' ταλαίηστος II 164.  
ταλαίηστος 95.  
ταλαίηστος II 84.  
ταλαίηστος II 83.  
αποστ' ταλαίηστος  
206<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 147.  
ταλαίηστος II 143.  
ταλαίηστος II 79.  
ταλαίηστος II 79.  
ταλαίηστος 143 f. II 29.  
ταλαίηστος 143 f. II 29.  
208, 208, 215  
ταλαίηστος, -στος II 103.  
ταλαίηστος II 103.  
delph. ταλαίηστος II 150<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 130<sup>2</sup>, 186<sup>2</sup>  
ταλαίηστος II 130<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος II 96<sup>2</sup>  
Ταλαίηστος II 143<sup>2</sup>  
τάλας II 124<sup>2</sup>  
μέγαλ. συγκαταστ' τη  
τάλας 143.  
τάλας II 115, 194.  
τάλας II 115, 194.  
τάλας II 194.

τιθασειυτής II 62.  
 τιθασειύτωρ 135.  
 τιθηνευτήρ 135.  
 Akk. sg. τιυάορα II 161.  
 τιμάορος II 161.  
 τιμή 184.  
 τιμητής II 69.  
 τιμητικός II 69.  
 arkad. cypr. τιμίαι II 20.  
 cypr. Τιμοφάναξ 98.  
 thess. Τιμουνίδατος II 183.  
 cypr. Gen. Τιμοχάριφος 192<sup>2</sup>.  
 τιμωρητήρ 212 f.  
 τιμωρός II 161.  
 Τινάδιος II 181 f.  
 τινάκτωρ II 22.  
 Τίνας II 181 f.  
 τίνειν 184.  
 τίνεσθαι 183.  
 τίσειν, τίσαι 184.  
 kret. τίτας 32<sup>2</sup>. 181. 183. 184.  
 kret. τιτύς 32<sup>2</sup>.  
 Nom. pl. τοί II 202\*.  
 τοκετός 51<sup>1</sup>.  
 τοκιστής 232.  
 τόκος II 148<sup>2</sup>.  
 τόλμα II 21.  
 τόλμη II 21.  
 τολμήεις II 21.  
 τολμητής II 73.  
 Τοξεύς 236.  
 τοξευτήρ 135.  
 τοξευτής 20. 21. 135<sup>12</sup>.  
 τοξόδαμνος II 21. 93.  
 Τόξος 236.  
 Voc. τοξότᾱ II 149<sup>1</sup>.  
 τοξότης 41. 135<sup>12</sup>. II 130. 149<sup>1</sup>.  
 τοξοφόρος 4\*.  
 τορευέιν II 62.  
 τορεύς II 62.  
 τορευτής II 62. 206.  
 τουτεῖ II 124<sup>1</sup>.  
 syrakusan. τουτώ 143.

syrakusan. τουτώθεν 143.  
 τράγος 76.  
 τραγψιδίαν ποιεῖν II 91\*.  
 τραγψοδοποιός II 90.  
 τραγψόδός II 90.  
 böot. Gen. τραπέδδας II 165<sup>1</sup>.  
 τράπεζα II 165.  
 τραπεζίτης II 165<sup>1</sup>.  
 τράρός 129<sup>3</sup>.  
 böot. Gen. τρεπέδδας II 165<sup>1</sup>.  
 böot. τρεπεδδίτας II 165<sup>1</sup>.  
 τρεσᾶς II 16.  
 τρηρός 129<sup>3</sup>.  
 τρήρων 129<sup>3</sup>.  
 τρήσαι II 84.  
 τρητός II 84.  
 herakl. τριακοντάπεδος II 165.  
 τριακοστός 203.  
 τριακτήρ II 14.  
 äol. Voc. τριβώλετερ 16.  
 τριβωνικῶς II 54.  
 τριετήρ 129 f. II 29.  
 lakon. τριετέρες II 29<sup>2</sup>.  
 τριετηρίς 129 f. II 29.  
 τριέτηρος 129 f. II 29.  
 τριήραρχος II 145.  
 τριηραύλης 89<sup>1</sup>. II 108.  
 del. τριηρητικός II 130<sup>1</sup>. 211<sup>1</sup>.  
 τριηρίτης II 130. 211.  
 delph. τρικτεῦα κηῦα 205 f.  
 τρικτύα 205<sup>2</sup>.  
 τρικτύαρχοι 205.  
 τρικτύς 205 f.  
 τριοιτίς 207.  
 arkad. τριπανάγορσις 56<sup>1</sup>.  
 τρίπεζα II 165<sup>1</sup>.  
 τρίπλαξ 37.  
 τριπόδης II 163.  
 Gen. τριπόδου II 166.  
 kei. τριπτύς 205 f.  
 τρισκαιδέκατος 205<sup>1</sup>.

τρισολυμπιονίκας II 97.  
 τρισός 95.  
 τριταγωνιστής II 90.  
 Τριταιεύς II 211.  
 Τρίτεια II 211<sup>2</sup>.  
 Τριτεύς II 211.  
 Τριτοπατρῆς II 180.  
 τριτοστάτης 50 f.  
 τριτοστάτης 51.  
 kret. τρίτρα 203 f.  
 τριττο(ι)α 205.  
 τριττός 206.  
 τριττύα 205.  
 τριττύαρχοι 205.  
 τριττύς 205 f.  
 τριτύς 205.  
 τριφάσιος 37 f.  
 τρίφατος 37<sup>3</sup>. 38<sup>1</sup>.  
 τρίχα 95.  
 τριχοβρώτες 78. 81. 88.  
 Τρόμης II 201.  
 τροπός 88.  
 τροφή II 188\*.  
 τροχίλος II 64.  
 τροχός 88.  
 τρυγᾶν 108<sup>3</sup>.  
 τρυγή 108<sup>3</sup>.  
 τρυγητήρ 108.  
 τρύξ 108<sup>3</sup>.  
 τρυχηρός 129<sup>3</sup>.  
 τρώγειν 75 f. II 114.  
 τρώγες 76. 166. II 114.  
 τρωγλοδύτης 225 f.  
 Τρωϊκός 210.  
 τρώκτης 19. 73 f. 127. 166. II 134.  
 thess. οἱ πτολιάρχοι 182.  
 τυλυφάντης II 82. 85.  
 τυμβόχωστος 10<sup>1</sup>. II 10<sup>1</sup>.  
 τυπτήσειν, -σαι 230.  
 τυρευτήρ 135.  
 äol. Akk. sg. ῥα 211\*.  
 Ὶγάδι 176.  
 Ὶγάται 176<sup>2</sup>.  
 äol. Ὶβραγόρα(?) II 189<sup>1</sup>.  
 ὕβριστήρ 136.  
 ὕβριστής 20. 21. 136<sup>5</sup>. 209 f. II 208.

ύβριστικός 209 f.  
 ύβριστικώτερος 209 f.  
 ύβριστον 212.  
 ύβριστότερος, -τατος  
 209 f.  
 εγρr. ύγγεμος II 181<sup>2</sup>.  
 ύγίαινειν 54<sup>2</sup>. II 211.  
 ύγιής 55\*.  
 ύδασιστεγής 42<sup>2</sup>.  
 ύδατοποσία 118.  
 ύδατοπότης 115.  
 partíc. ύδατοπωτών 115.  
 ύδροποσία 118.  
 ύδροπότης 115.  
 ύδροφορία II 188\*.  
 ύδροφόρος II 188\*.  
 ύετός 51<sup>1</sup>. II 136<sup>2</sup>.  
 ύετώτατος 58<sup>2</sup>.  
 υίδεις II 180.  
 υί(ι)δοῦς II 179 f.  
 υιός 211\* f. II 180.  
 υίος, -ι, -α usw. 211\*f.  
 thess. Gen. λυίος 211\*.  
 ύλαγμα II 96\*.  
 ύλαγμός II 96\*.  
 ύλακή II 95<sup>3</sup> f. 143.  
 ύλακίδης II 96\*.  
 ύλακόμωρος II 96\*.  
 ύληκοίται 51. II 43.  
 ύλιβάτης, ύληβάτης (f.L.)  
 II 75.  
 ύλίβατος, ύλήβατος (f.L.)  
 II 75<sup>1</sup>.  
 Gen. pl. ύλλέων II 141<sup>2</sup>.  
 ύμέτερος 58<sup>2</sup>.  
 ύπαρχος II 145.  
 ύπασπίζειν 23\*. 137. II 29.  
 ύπασπιστήρ 23\*. 137. II  
 29.  
 ύπασπιστής 22<sup>2</sup>.  
 ύπερβασία 34.  
 ύπερβήσαι 198.  
 ύπερίστωρ II 10. 49.  
 ύπερμενέτης 54.  
 ύπερμύηστρα 66<sup>1</sup>.  
 ύπερπάχυες 144.  
 ύπέρπαχος 5<sup>1</sup>.  
 ύπηγήτης 26. 121. II  
 123. 207. 213 f.

ύπηρεσία 3. 104. 150<sup>1</sup>.  
 190. II 120<sup>1</sup>.  
 ύπηρέσιον 190.  
 ύπηρέτης 189 f. 234.  
 ύπηρετικός 190.  
 ύπηρέτις 3. II 152.  
 ύπνοδότεια 124. 127<sup>1</sup>.  
 II 25.  
 ύπνοδότης 112.  
 ύποβατήρες 14.  
 ύποδρηστήρ 7. 8.  
 ep. ύποδρώσι II 83.  
 ύποδύτης 195. II 7.  
 ύποφέστης II 7<sup>1</sup>.  
 ύποθoinαρμόστρια 201.  
 ύποκρατήριον, ίον. ύπο-  
 κρητήριον II 80.  
 ίον. ύποκρητηρίδιον II  
 80<sup>2</sup>.  
 ύποκριτής 224. II 204.  
 ύπόμαστρος 164\*.  
 ύπόπαχος 5<sup>1</sup>.  
 ύπόπτης II 76.  
 ύποπτος II 76.  
 ύποστάτης II 80.  
 ύπόστατον II 80.  
 ύπουράνιος 24.  
 ύποφάτιες 191 f. II 121.  
 ύποφήτης 32. 34. 47. 133.  
 II 134. 203.  
 ύποφήτωρ 133.  
 εγρr. Akk. ύργγα II  
 181<sup>2</sup>.  
 ύρράδιος II 181<sup>2</sup>.  
 ύρράδιος II 181 f.  
 ύρρας II 181 f.  
 ύς 212\*.  
 ύύς 211\* f.  
 ύφαίνειν II 85. 205.  
 ύφαιρέτρια 62.  
 ύφάντης II 85. 205.  
 ύφηγητήρ II 14.  
 ύφηγητής II 18.  
 ύφορμιστήρ 136.  
 ep. Voc. ύφαγόρη II  
 149<sup>1</sup>.  
 ύφαγόρης 25. 112. II 94 f.  
 149<sup>1</sup>.  
 ύπερεφής 112.

ύψηγορος 25.  
 Gen. sg. ύψηρεφέος 112.  
 ύψι II 76.  
 ύψίαγυια II 99.  
 ύψίβατος II 76.  
 ύψιβρεμέτης 31. 55. II  
 39<sup>6</sup>. 135.  
 ύψίζυγος II 162<sup>1</sup>.  
 ύψιπέτης 63.  
 φαεινός 129<sup>3</sup>.  
 ðiol. φάεννος 129<sup>3</sup>.  
 φαέσασθαι 52\*.  
 φαεσιμβροτος 52\*.  
 φαιδρυντής II 205.  
 φαιδρωπός II 42.  
 φαιδυντής 172 f.  
 φαίνειν II 83.  
 φαινόλης, -ις 32<sup>2</sup>. 231.  
 II 175\*.  
 Φαίνωψ 80<sup>2</sup>.  
 ðiol. Φαίτας II 210.  
 φαλαγκτήρια 204<sup>2</sup>.  
 Φαληρε οικών II 124<sup>2</sup>.  
 thas. Gen. Φανοπόλιος  
 192<sup>2</sup>.  
 φάνός 129<sup>3</sup>.  
 ðoot. Φαράδας II 184.  
 φαρετρίτης II 130.  
 φαρμακοποσία 118.  
 φαρμακοπώλης II 26. 92.  
 φαρμακοπωληταί (f. v.  
 1.) II 26. 92. 105<sup>1</sup>.  
 φαρμακοτρίβης II 105<sup>2</sup>.  
 161.  
 φάτις 116. II 134.  
 φειδωλός II 173.  
 ðoot. Φεράδας II 184.  
 ðiol. φέρενα II 21<sup>2</sup>.  
 Φερένικος II 98<sup>1</sup>.  
 φερέπολις II 111.  
 φηλήτης 122 f. II 207.  
 φηλός 122. II 207.  
 φηλοῦν 122.  
 arkad. φθέραι II 79<sup>1</sup>.  
 φιδίται 6.  
 φιδίτιον 6. II 150<sup>2</sup>.  
 φιλαγρότις 57<sup>1</sup>.  
 φιλαθλητής II 207.

- φιλαναλωτις II 87 f.  
 φιλεπιτιμητής II 69. 88.  
 φιλεραστής II 26. 88 f.  
 φιλέραστος II 88<sup>1</sup>.  
 φιλεράστρια 124. 126.  
 φίλερις II 88<sup>5</sup>.  
 φιλεριστής II 36. 88 f.  
 φιληλιαστής II 88 f.  
 φιλήτης (f. L.) 122 f.  
 φιλήτωρ II 22. 50.  
 Φιλήτης II 180.  
 φιλίτιον 6.  
 φιλογυμναστής 244 f. II  
 60. 61\*. 88 f.  
 φιλογυμναστικός II 60<sup>7</sup> f.  
 φιλοδοσία 113.  
 φιλόθηρος II 88 f. 99.  
 Φιλόθηρος II 100<sup>1</sup>.  
 φιλοθύτης II 81. 88 f.  
 leukad. Φιλοκλείδα II  
 185<sup>1</sup>.  
 Φιλοκτήτης 33. 68.  
 φιλοκυνηγέτης 61<sup>1</sup>. II 81.  
 89.  
 φιλομαντευτής II 88 f.  
 φιλόνομος II 98<sup>1</sup>.  
 φιλοποιητής II 88 f.  
 φιλοποσία 118.  
 φιλοπότης 115 f. 235.  
 245. II 81. 88 f.  
 φιλοπώτης 116 f.  
 φιλορμίστειρα 125. 126.  
 φίλος 245. II 81. 88 f.  
 φίλος ὡς Μενέλαε II 192.  
 φιλοσκώπτης II 81.  
 φιλότεχνος II 102.  
 φιλότης II 151. 198.  
 φιλοτήσιος II 151. 198.  
 thess. Φιλόφειρος II  
 100<sup>1</sup>.  
 φιλοχορευτής II 88 f.  
 φιλοχρηματιστής II 88 f.  
 φιλοχρήματος II 88 f.  
 Φλειάς 20\*.  
 φλύν 19<sup>1</sup>.  
 Φλειοῦς 20\*.  
 Φλεύς 19<sup>1</sup>.  
 Gen. Φλέω (Διονύσου)  
 19<sup>1</sup>. 233.
- φλογώψ II 42.  
 Φλοιά 19<sup>1</sup>.  
 Iakon. [Φλ]οιάσιος 19<sup>1</sup>.  
 φλοΐειν 19<sup>1</sup>.  
 Φλοῖος 19<sup>1</sup>.  
 φλύειν 19<sup>1</sup>.  
 φλύζειν 19<sup>1</sup>.  
 φλύκταινα 19<sup>1</sup>.  
 φλυκτίς 19<sup>1</sup>.  
 φοινικελίκτης 244. II 47.  
 φοινικίς 23.  
 φοινικιστής 23. II 208.  
 φοινικόπεζα II 165.  
 φοινικοστερόπας II 136\*.  
 ΦοινῖΞ (Nom. pro voc.)  
 II 188. 190.  
 φοιταλέος 243.  
 φοιτᾶν 243. II 115. 135.  
 138. 152.  
 φοιτᾶς 243. II 37 f.  
 φοίτης 243. II 38. 115.  
 135. 152.  
 φοιτητής II 206.  
 φοιτίζειν II 38.  
 φοῖτος 243. II 115<sup>4</sup>. 138.  
 φόνος 37.  
 φορά II 148<sup>2</sup>. 188\*.  
 φοράς 95.  
 φορβάς II 176.  
 φορεῖν 222.  
 ερ. φόρησεν 222.  
 φορμιγκτής 168 f.  
 φόρος II 148<sup>2</sup>.  
 φορός 83. 95.  
 φόρτος 39. II 148<sup>2</sup>.  
 sizil. φραδατήρ 158.  
 φραστήρ II 12. 55.  
 φράστωρ II 10. 12.  
 Φρεαρρε οἰκῶν II 124<sup>2</sup>.  
 φρεναπάτης II 92 f. 114.  
 φρενήρης II 167.  
 φρενίτις II 207<sup>1</sup>.  
 φρενοάρας II 167.  
 φροῖμιον 237<sup>2</sup>.  
 φροντιστήριον 2.  
 φροντιστής 2. 72. 232.  
 φροντιστής τι 72.  
 φροῦδος 237<sup>2</sup>.  
 φρούραρχος II 145.
- φρουρός 237<sup>2</sup>.  
 φυγαδοθήρας II 93.  
 φυγάς II 176.  
 φυγή II 101<sup>1</sup>. 188\*.  
 φύζα II 101<sup>1</sup>.  
 φυλακή II 96\*.  
 ἰον. φυλακός II 96\*.  
 φυλακτήρ 9.  
 φυλακτικός II 73<sup>3</sup>.  
 φυλακτικῶς ἔχειν 97.  
 φύλαΞ 95<sup>1</sup>. II 96\*.  
 φύλαρχος II 145<sup>3</sup>. 146<sup>1</sup>.  
 φυλάσσειν II 96\*.  
 φυλέτης II 125 f.  
 φυλή II 125 f. 128<sup>1</sup>. 138.  
 φυλοτρῶΞ 76<sup>1</sup>. II 114.  
 φύλον II 125 f. 128<sup>1</sup>. 138.  
 φύραμα II 137<sup>1</sup>.  
 φύρειν II 137<sup>1</sup>.  
 φύσις 91.  
 φυστή II 137.  
 φυστευτής II 62.  
 φῦτόν 91.  
 φωνάεις 222<sup>1</sup>.  
 ἰοι. φωνάεσσα 222<sup>1</sup>.  
 φῶρ 63. II 58 f.  
 φῶς 88.
- Χαιριδῆς II 180.  
 Χαιρωναιεύς II 211.  
 Χαιρώνεια II 211<sup>2</sup>.  
 Χαιρωνεύς II 211.  
 χαλκεομήστωρ, -ορος 16.  
 127<sup>1</sup>. II 28.  
 χαλκήρης II 166.  
 χαλκοάρας II 166 f.  
 χαλκοβάρεια 5<sup>1</sup>.  
 χαλκοβαρῆς 5<sup>1</sup>.  
 χαλκοβόας II 97.  
 χαλκοκορυστής 24. II 208.  
 χαλκοκράς 79<sup>5</sup>.  
 χαλκοτύπος II 112.  
 χαμαιευνάς 191<sup>1</sup>. II 153<sup>1</sup>.  
 χαμαιεύνης 51. 191<sup>1</sup>. II  
 39<sup>8</sup>. 43. 140. 141. 153<sup>1</sup>.  
 χαμαικοῖται 51. II 39.  
 43. 140.  
 χαμειπετής 63.  
 Χάρης II 200 f.

- Χαριδαίτις 193.  
 χαριδώντης 111 f.  
 χαρίεις II 186<sup>1</sup>.  
 χάρις 192<sup>2</sup>.  
 ἕοτ. Χαριτεΐα II 152<sup>2</sup>.  
 Χαριτήσια II 152<sup>2</sup>.  
 rhegin. χαριτώσιος II 152<sup>2</sup>.  
 χαροπός 80<sup>2</sup>.  
 Χάροψ 80<sup>2</sup>.  
 neutr. χαυλιόδον II 164.  
 χαυλιόδων II 164.  
 cypri. χέφα II 78.  
 χείλιοι 129<sup>3</sup>.  
 χειμάρροος II 144.  
 thess. Gen. Χείμας II 185<sup>1</sup>.  
 χειροδίκαι II 141.  
 χειροτέχνης II 103.  
 χειρωνακτής (f. L.) 98<sup>1</sup>.  
 χειρωνακτικός 98.  
 χειρώναξ 98.  
 χειρωναξία, -ον 98.  
 ðol. χέλληστυς 203.  
 ðol. χέλλιοι 129<sup>3</sup>.  
 χελυνοΐδης II 109.  
 χέραδος II 177.  
 χερᾶς II 177.  
 χεριάρας II 166.  
 χερμαστήρ 136.  
 χέρνα 86.  
 χερνής 86 f. 127. II 156.  
 158 f. 199.  
 χερνήτης 86 f. 127. II 156. 159.  
 χερνήτις 86 f. 127.  
 χερνήτωρ 125. 127.  
 χέρνιψ 87.  
 χερνίφαντο II 84.  
 χεσᾶς II 16.  
 χηνιδεύς II 179.  
 χηνοβωτία 36.  
 χῆρος 40. II 158.  
 χηρωστής 40. 68. II 159<sup>1</sup>.  
 215.  
 χθσματοπτήται II 78 f.  
 χθσμαλός II 178<sup>2</sup>.  
 χθών II 178<sup>2</sup>.  
 χιλιάρχης II 145.
- χιλίαρχος II 145. 147<sup>1</sup>.  
 χιλιάς 203.  
 χιλιαστήρες 202 f. 214.  
 234.  
 χιλιαστός 202 f.  
 χιλιόναυς 24. II 91. 187<sup>2</sup>.  
 χιλιοναύτης 24. 134<sup>1</sup>. II 49. 91. 187<sup>2</sup>.  
 χιλιοστός 203.  
 χιλιοστύς 203.  
 χίμαιρα 95.  
 ðol. χιμαιράς 95.  
 χιμαροσφακτήρ 125  
 ðol. χιρροπόδας II 163.  
 χλαίνα II 178<sup>2</sup>.<sup>3</sup>.  
 ἕοτ. χλαμουδίσκα II 178<sup>2</sup>.  
 χλαμύδιον II 178<sup>2</sup>.  
 χλαμύς II 178<sup>2</sup>.  
 ðon. χλάνδιον II 177. 178<sup>2</sup>.  
 χλανίδιον II 178.  
 ἕοτ. χλανιδί[σκ]α II 178<sup>2</sup>.  
 χλανιδίσκιον II 178<sup>2</sup>.  
 χλανίς II 178.  
 χλανισκίδιον II 178<sup>2</sup>.  
 χλανίσκιον II 178<sup>2</sup>.  
 χοανεύειν 98<sup>4</sup>.  
 χοάνη 98<sup>4</sup>.  
 χοιράγχει II 105<sup>2</sup>. 166.  
 Χοιρεᾶται 176<sup>2</sup>.  
 χοιροπόλης II 108<sup>1</sup>.  
 χολάς II 177.  
 χοραύλης II 108.  
 χορευτής 168 f. II 62.  
 χοροστάτης 48.  
 [χο]ροστάτις 48. 191.  
 χοροψάλτρια 201.  
 χόρτος II 148<sup>2</sup>.  
 χορωφελήτας II 91.  
 χούν 10<sup>1</sup>.  
 ele. χραῖδ(δ)οι 162.  
 cypri. χραυζόμενος 148<sup>2</sup>.  
 cypri. χραυόμενος 148<sup>2</sup>.  
 arkad. χρέεσθαι 161 f.  
 ἕοτ. χρεΐσθη 161.  
 χρεμέδα II 59.  
 3. sg. χρεμετᾶ II 59. 116.  
 135.
- Χρεμέτης II 59 f. 116.  
 135.  
 χρεμετίζειν II 59.  
 χρεμετισμός II 59.  
 χρεοφ(ε)ιλότης 62. 241 f.  
 χρέως 184.  
 χρεωστέιν 184.  
 χρεώστης 184. 242.  
 ðon. att. χρῆ, χρῆς 162.  
 delph. χρῆται 162.  
 arkad. χρῆατα II 30.  
 chalcidon. χρῆισθω 161.  
 χρῆζειν 162.  
 ele. χρῆστ[αι] 161.  
 χρηματοδαΐτας 193. 198.  
 II 98<sup>2</sup>.  
 χρήστης 183 f. 221. 242.  
 ðol. χρίμμα 146.  
 χρώματος II 60.  
 Akk. sg. χρυσάορα 216.  
 χρυσαόρου, -ον 216.  
 Χρυσάωρ 216.  
 χρυσόζυγος II 162<sup>1</sup>.  
 χρυσοκόμης II 141. 187<sup>1</sup>.  
 χρυσολύρας 114<sup>2</sup>. II 142<sup>3</sup> f.  
 χρυσορόας II 143.  
 Χρυσορρόας II 143.  
 χρυσοστέπτωρ 125 f. 157.  
 χρυσοτρίαινα II 99. 186<sup>2</sup>.  
 χρυσοχαΐτα II 187<sup>1</sup>.  
 χρυσοχαΐτας II 187<sup>1</sup>.  
 Voc. χρυσώπα II 159 f. 161.  
 χρυσώπις II 159 f.  
 χρυσωπός II 160<sup>2</sup>. 161.  
 χρυσωτής 170. II 206.  
 χρυσώτρια 170<sup>1</sup>.  
 ugr. χρωστῶ 184.  
 χυτρεψός II 112 f.  
 χω(σ)- 10<sup>1</sup>. II 10<sup>1</sup>.  
 Dat. ψαγδᾶν II 176<sup>2</sup>.  
 ψάγδης II 176<sup>2</sup>.  
 ψαλτήριον 225.  
 ψαλτής, ψάλτης 1. 225.  
 227. II 204.  
 ψάλτρια 1. 201. 225. II 204.

ψάμαθος 176.  
 ψαμμακοσιογάργαρα 132.  
 ἄοΙ. ψάφιγξ II 58<sup>1</sup>.  
 Gen. pl. ψαφοτριβέων II 105<sup>2</sup>.  
 ψέκτης 127. 221. 222.  
 ψεκτικός 127<sup>2</sup>.  
 ψεύσειρα 76. 123. 131.  
 ψευστήρ 76. 123. 131.  
 ψεύστης 19. 73 f. 76.  
 123. 127. 164. II 134.  
 ψηφοπαίκτης II 55.  
 ψηφοπεριβουβήτρια II 117.  
 ψιλής II 199 f.  
 ψυκτήρ II 7 f.  
 ψυχοδοτήρ 124.  
 -ώδης II 82. 195.  
 ὠκυδήκτωρ 124. 128.  
 ὠκυπέτης 63.  
 ὠκυρόας II 143.  
 ὠκύρροος II 141.  
 ὠλισθον s. s. v. ὀλισθεῖν.  
 ὠμαλία 119.  
 ὠμηστήρ 124. 127.  
 ὠμηστής 38 f. 40. 47.  
 127. 139<sup>2</sup>. 142. 188  
 226. II 39. 214 f.  
 ὠμοβρῶς 78. 81.  
 ὠμοίδης II 109<sup>2</sup>.  
 ὠμοφάρος 82.  
 delph. ὠνάτας 180.  
 ὠνή II 110\*.  
 ὠνητής 180. II 111.  
 ὠνος II 110\*.  
 ὠσώλης II 109<sup>2</sup>.  
 ὠσώλις II 109<sup>2</sup>.  
 ὠπ- 'Auge' 80<sup>2</sup>. II 42.  
 -ὠπις II 117. 159 f. 165.  
 -ὠπός 68. II 42. 161 f.  
 173. 174.  
 ὠρείτης 100.  
 Dat. pl. ὠρεσσι II 167<sup>1</sup>.  
 ὠρίζεσκον II 167<sup>1</sup>.  
 ion. aor. ὠσφραντο II 82 f.  
 att. aor. ὠσφρόμην II 83.  
 ὠτακουστῆν II 68. 84.

ὠτακουστής II 68. 91.  
 ὠτοκοπεῖν II 48<sup>2</sup>.  
 -ὠψ 68. 80<sup>2</sup>. II 42 f.  
 117. 159 f. 165. 172 f.

### Mazedonisch.

ἀγέρδα II 177.  
 ἀδή 163.  
 ἀλίη 163.  
 Ἄρραβαῖος II 209\*.  
 Δαῖσιος 194\*.  
 διμάχαι II 142.  
 ἔδευτρός 163 f.  
 ἡμεροδρόμας II 141.  
 Κρατεύας 20\*.  
 [mac.] κρατήτωρ 163.  
 νικατόριον ὄρος 162.  
 νικάτωρ 162.  
 ῥάγα (I. ῥαγά) II 41<sup>3</sup>.  
 νευπαε. ῥαγάνα II 41<sup>3</sup>.  
 Σαυάδαι II 182.  
 σαυτορία 162.  
 Ὑπερβελεταῖος II 150<sup>1</sup>.  
 Ὑπερβερεταῖος II 150<sup>1</sup>.  
 Ὑπερβερταῖος II 150<sup>1</sup>.

### Altindisch.

(Sanskrit unbezeichnet.)

*akarnāka*- 25.  
*aktāu* 27.  
*agrahaṣam* 99.  
*āghrāt* II 83.  
*aṅgula*- 120.  
*ātikūlva*- II 197<sup>2</sup>.  
*ādmi* 39.  
*ānarta*- 25.  
*anahamkṛta*- 120.  
*anūci* 80<sup>2</sup>.  
*āpas* 110\*.  
*apās* 110\*.  
*apsukṣit*- 42<sup>2</sup>.  
*apsujit*- 42<sup>2</sup>.  
*abjit*- 42<sup>2</sup>.  
*abhi*- II 38<sup>1</sup>.  
*abhibhūti*- II 194. 195.  
*abhimāti*- II 191. 195.  
*abhyamiti* II 195<sup>1</sup>.

*ama*- II 195<sup>1</sup>.  
*āmāti*- II 195.  
*āmātra*- II 195<sup>1</sup>.  
*amā* II 151<sup>2</sup>.  
*amātya*- II 151<sup>2</sup>.  
*arati*- 191. II 195.  
*arītār*- 52. 74.  
*aritra*- 52.  
*avasthās* (pl.) 8<sup>2</sup>.  
*avaya*- 120.  
*āsṛk* 114<sup>1</sup>.  
*astamṣyānt*- 73.  
*astameṣyānt*- 73.  
*āsthāt* II 83.  
*ahamkṛta*- 120.  
 prakrit. *āusantāro* 11.  
 II 206.  
*āgnādhra*- 80<sup>2</sup>.  
*ā dā* 40. II 158. 159<sup>1</sup>.  
*āpas* 116\*.  
*āmād*- 40.  
*āyusmant*- 11.  
*āyus*- 110\*.  
*āsānā*- 88<sup>1</sup>.  
*itā*- 39.  
*iti*- II 195 f.  
*utā*- 222  
*upamit*- 104.  
*urūc*-, *urūci* 80<sup>2</sup>. II 193.  
 Voc. *ūrjasane* II 170\*.  
*rjiryā*- II 195.  
*rjiti*- II 195 f.  
*rjū*- II 195.  
*rjā*- II 195.  
*rjākāti*- II 194.  
*rṣabhā*- II 209\*.  
*rṣiputrī* 120.  
*ekakā*- 206.  
*edhatū*- 51<sup>1</sup>.  
*kakūbh*- II 87.  
*kalaśadir*- 82.  
*kāmakāli*- II 191  
*kātrālīkṛta*- II 197<sup>2</sup>.  
 Dat. sg. *kīlatapē* 31<sup>1</sup>.  
 II 157.  
*kṛtakṛta*- II 77.  
 Gen. sg. *kṛṣṭiprās* II 157.  
*kṛvāmā* II 78.

- krítá-* II 78.  
*√kṣī-* 44.  
*kṣumati pásvaḥ* 67<sup>2</sup>.  
*khalati-* II 197.  
*khilá-* II 197.  
*gatá-* II 76. 172.  
*gántar-* II 172.  
*gántum* II 172.  
*gam-* II 83.  
*gar-* 'wachen' II 205<sup>2</sup>.  
*gā-* 'gehen' II 83.  
*gā-* 'singen' 64<sup>1</sup>.  
*gīrati, gīrṇá-* 8<sup>2</sup>.  
*gurū-* 90.  
*gr̥bhāyāti* 99.  
*gopatīḥ gonām* 67<sup>2</sup>.  
 Gen. sg. *goṣáṇas* II 170\*. 173<sup>1</sup>.  
 Akk. sg. *goṣáṇim* II 173<sup>1</sup>.  
*grāma-* 132 f.  
*ghanāghaná-* II 84.  
*ghrā-* II 82 f.  
*ghrātá-* II 83.  
*ghrāti* II 83.  
 Neur. sg. *cātuṣpad* II 165.  
*cātuṣpadī* II 165.  
 Neutr. sg. *cātuṣpād* II 165.  
*cayate* 184.  
*carācará-* II 84.  
*caritum* II 172.  
*cāyati* 184.  
*cāyú-* 184.  
*cīrṇá-* II 172.  
*janitar-* II 172.  
*jāgarūka-* 167.  
*jāgarmi* 167.  
*jāyāra* 167.  
*jātá-* II 172.  
*jātya-* 54<sup>1</sup>.  
*jāmatar-* II 196.  
*jāspati-* 73.  
*jīgarti-* II 195.  
*jīghrati* II 82 f.  
*jīnōṣi* 91.  
*jītá-* 91.  
*jīrā-* 91.  
*jīvá-* 91 f.  
*jīvítá-* II 172.  
*jīvitum* II 172.  
*jū-* 74.  
*jūtá-* usw. 91.  
*jetar-* 4. 70.  
*jētā* 70.  
*jūātá-* 80<sup>2</sup>. II 83.  
*jūāti-* II 196.  
*jyā-* 91.  
*tati-* 105.  
*tánti-* 105.  
*tanyatá-* 62.  
*tanyatú-* 62.  
*tapyatú-* 62.  
*tavī-* II 70<sup>2</sup>.  
*tāyú-* II 194.  
*tīṣṭhati* II 83.  
*tīkṣṇá-* II 94.  
*tīkṣṇīyāṁs-* II 94.  
*tūr-* 74.  
*tuviṅgrá-* 8<sup>2</sup>. II 170\*.  
*tuviṅgrī-* II 170\*.  
 Voc. pl. *tuviṣváṇas* II 173<sup>1</sup>.  
 Loc. sg. *tuviṣváṇi* II 173<sup>1</sup>.  
 Nom. Akk. sg. neutr. *tuviṣváṇi* II 173<sup>1</sup>.  
*triká-* 206.  
 Neutr. *tripád* II 165.  
*dabh-* II 195.  
*dabhīti-* II 195.  
*dabhrá-* II 195.  
*darśatá-* 51<sup>1</sup>. II 41.  
*dāsāmāsya-* 24. 120. 130<sup>1</sup>.  
*dāsas-* 51<sup>1</sup>.  
*dā-* 'schneiden' 193.  
*dā-* 74.  
*dātá-* 70.  
*dātā* 70.  
*dāyá-* 40.  
*dāyādá-* 40.  
*dítá-* 165<sup>2</sup>.  
*díti-* 105.  
*dīva-* 120.  
*dīṣṭi-* 105.  
*dīyati* II 82.  
*duréva-* II 195.  
*dṛś-* 74. 104.  
*dṛśati-* 51<sup>1</sup>.  
 Fut. *drakṣyati* 150.  
*drāpáyati* 165<sup>2</sup>.  
*drūh-* 74. 106.  
*dvaká-* 206<sup>1</sup>.  
*dviká-* 206.  
 Neutr. *dvipád* II 165.  
*dvipādī* II 165.  
 Neutr. *dvipád* II 165.  
*dhinómi* II 21.  
 Dat. sg. *dhiyāṁdhé* II 157.  
*dhunéti-* II 195.  
*dhunóti* 87<sup>2</sup>. 91.  
*dhūti-* II 194. 195.  
*ahūnóti* 87<sup>2</sup>. 91.  
*dhīṣṭi-* II 194. 195.  
*dhīṣṇú-* II 21.  
*dhīṣṇómi* II 21.  
*dhenú-* II 21.  
*navati-* II 196.  
*nityahotar-* 67.  
*nīdhā* 8<sup>2</sup>.  
*nīyūt-* 104.  
*nīṣitá* 80<sup>2</sup>.  
*nīṣīthá-* 80<sup>2</sup>.  
*nīṣṭhā-* 129.  
*nīlahitá-* II 77.  
*nṛpātāro janānām*  
 und *narām nṛpātā*  
 67<sup>2</sup>.  
*pañkti-* II 196.  
*pacatá-* 51<sup>1</sup>.  
*patáyati* 15<sup>5</sup>.  
*pāti-* 181. II 194.  
*pattī-* II 197.  
*pánthās* II 116.  
*papau* 31<sup>1</sup>.  
*parīkṣīt-* 4. 44. II 153. 199.  
*paribhūr asi* c. acc. 70.  
*parīṣṭhā* 8<sup>2</sup>.  
 Adj. *parīṣṭhā-* 129.  
*pavitra-* 91.  
*paśyatá-* 62.  
*pā-* 'schützen' 151. II 194.



*pātáyati* 15<sup>5</sup>.  
*pīnvānā-* 91.  
*pīpārmī, pīpārmās* 54<sup>2</sup>.  
*pībāmi* 132<sup>1</sup>.  
*pītā-* 'getrunken' 31<sup>1</sup>.  
*pītā-, pīnā-* usw. 91.  
*putrī* 120.  
*pura etār-* 4<sup>1</sup>.  
*purāḥ* 4<sup>1</sup>.  
*purāḥsthātār-* 4<sup>1</sup>.  
*purūci* 80<sup>2</sup>.  
*pū-* 91.  
*pūti-* II 194.  
*prṇāmi, prṇāmās* 54<sup>2</sup>.  
 II 93.  
 Loc. *pr̥tsū* 106.  
 Loc. *pr̥tsūsu* 106.  
*pyāyamāna-* 91.  
*prajā* 8<sup>2</sup>.  
*pratiṣṭhā* 8<sup>2</sup>.  
*praticī* 80<sup>2</sup>.  
*prapā* 8<sup>2</sup>.  
*pravāt-* 51<sup>1</sup>, II 199.  
*priyā-* 90.  
*prīṇāti* 90.  
*prīti-* 90.  
*premán-* 90.  
*préyas-* 90.  
*plutā-* 39.  
*bibhayaṇi cakāra* 167.  
*bibhāya* 167.  
*bibhēmi* 167.  
*bhagavant-* 11.  
 prakrit. *bhāyantāro* 11.  
 II 206.  
*bharatā-* 51<sup>1</sup>.  
*bharibhrati* II 84.  
*bhártā* 70.  
*bhartā* 70.  
*bhavant-* 11.  
 prakrit. *bhavantāro* 11.  
 II 206.  
*bhā-* II 83.  
*bhāti* II 83.  
*bhūj-* 74, 104.  
*bhūtā-* 91.  
*bhūti-* 91.  
*bhrtā-* 39.  
*madh(v)ád-* II 155.

*madhyesaṅghātām*  
 73.  
*man-* 54<sup>2</sup>.  
*manas-* 54<sup>2</sup>.  
*manth-* II 101<sup>1</sup>, 116.  
*manthā-* II 116.  
*mānthās* II 116.  
*mandhātār-* 67<sup>2</sup>.  
*mārīci-* II 194, 197.  
*mātra-* 3.  
*māsya-* 120, 130<sup>1</sup>.  
*mit-* 104.  
*muṣ-* 222, II 194.  
*muṣṭi-* II 194.  
*muhurgīr* II 170<sup>\*</sup>.  
 prakrit *metta-* 3.  
*yaḥṇahotar-* 67.  
*yūj-* 74.  
*yūdh-* 104.  
*ratnadhā-* (-*ebhis*, -*ā-*  
*bhis*) II 157.  
*ratnadhā-* II 157.  
*ratheṣṭhā-* (-*éna*, -*āya*)  
 II 157.  
*ratheṣṭhā-* (*ratheṣṭhās*,  
 -*ām*, -*ās*) II 157.  
*rānti-* II 194.  
*rāmāti-* II 195.  
*ramāti-* 51<sup>1</sup>, II 195.  
*rājakartāraḥ* 4.  
*rājakṣṭ-* 4.  
*rājaputrī* 120.  
*rāti-* II 194, 195.  
*rātra-* 120.  
*rit-* 74.  
*rurukṣāṇi-* c. acc 71.  
*lūcitum* 91.  
*lūnāmi* usw. 90 f.  
*lū-* 91.  
*lokakṣṭ-* 4, II 199.  
*√vamī-* 235.  
*váyati* 222.  
*varūtār-* 8<sup>\*</sup>.  
*varūtha-* 8<sup>\*</sup>.  
*vasā* 210<sup>3</sup>.  
*vāṣṭi-* II 194.  
*vasati-* 51<sup>1</sup>.  
*vasupatnī* *vasūnam*  
 67<sup>2</sup>.

*vasurāni-* II 170<sup>\*</sup>.  
*vahāt-* 51<sup>1</sup>, II 199.  
*rahatū-* 51<sup>1</sup>.  
*vāghāt-* 52<sup>\*</sup>, II 199.  
*vājasāni-* II 170<sup>\*</sup>.  
*vājasā-* II 170<sup>\*</sup>.  
*vājena vājini* 67<sup>2</sup>.  
*vī-* II 125<sup>2</sup>.  
*vithurā-* 9.  
*vithuryāti* 9.  
*vimanyu-* 25.  
*vimanyuka-* 25.  
*viśvajit-* 4, II 199.  
*viśā-* 91.  
*vītā-* 222.  
*vīrā-* 91.  
*vīka-* II 197.  
*vīkātāt-* II 197.  
*vr̥trahantama-* 74.  
*vyaya-* 120.  
*vyáyati* 222.  
*śuṣmebhīḥ śuṣmiṇaḥ*  
 67<sup>2</sup>, II 84.  
*sūnā-* 222.  
*śraddhā* 8<sup>2</sup>, 67<sup>2</sup>, 73.  
*śraddhātār-* 73.  
*śvāpad-* II 166.  
*śváyati* 222.  
*śvāpad-* II 166.  
*śvāpada-* II 166.  
*śvītic-*, *śvīticī* 80<sup>2</sup>, II  
 193.  
*svīticāyaḥ* II 194, 197.  
*svītrā-* 80<sup>2</sup>.  
*ṣaṣṭi-* II 196.  
*sa-* II 167.  
*sadāprṇā-* II 93.  
*sagarbha-* 24.  
*sāgarbhya-* 24.  
*satī* 222<sup>\*</sup>.  
*sanīṣyū-* 72.  
*sanōmi* 237.  
*sant-* 222<sup>1</sup>.  
*sāpti-* II 194.  
*samit-* 104.  
*samīci* 80<sup>2</sup>.  
*sāyūthya-* 24.  
*sinīmās* 91.

*sīmán-* 91.  
*sīmánta-* 91.  
*sūnú-* 91.  
*stabhnāti* II 174.  
*stāyá-* II 194.  
*stūt-* 104 f.  
*stūtí-* 105.  
*stūbh-* 74. 104.  
*sthā-* 74.  
*sthīti-* 105.  
*spás-* 74.  
*sravāt-* 51<sup>1</sup>, II 199.  
*srávítave* 55.  
*srídh-* 74.  
*sva-* II 70<sup>2</sup>.  
*svadhás* 110\*.  
*svanítá-* II 173<sup>1</sup>.  
*svādīyāms-* II 94.  
*svādú-* II 132<sup>2</sup>.  
*svādví* II 132<sup>2</sup>.  
*svikartar-* 73<sup>3</sup>.  
*svikurate* 73<sup>3</sup>.  
*háriknikā* 80<sup>2</sup>.  
*haryatá-* 62.  
*havis-* 30.  
*hārdi* II 31.  
*hitá-* 46. II 83.  
*hūtá* 222.  
*hótar-* 66 f.  
*hrít-* 74.  
*hráyati* 222.

### Iranisch.

(Altbaktrisch  
 unbezeichnet.)

*aiwi-* II 38<sup>1</sup>.  
*arəzifya-* II 195.  
*uraman-* 54<sup>2</sup>.  
*kəvīnō* II 131 f.  
*kərstā* 70.  
*ǰyāiti* 91.  
*tav-* II 70<sup>2</sup>.  
*tāyu-* II 194.  
*darət-* 74.  
*dāmīlāt-* 74.  
*dərstā* 70.  
 pehlvi *dydym* II 70<sup>2</sup>.  
 pehlvi *dydymwr* II 70<sup>2</sup>.

pers. *dīhīm* II 70<sup>2</sup>.  
*barəθri* 70.  
*barəta-ca* 70.  
*fraēšta-* II 83<sup>2</sup>.  
*frabarətārəm, -θrē* 70.  
*framan-* 54<sup>2</sup>.  
*nāirika* 210.  
*mānaya-* 54<sup>2</sup>.  
*vərəθrajaštā-* 74.  
*vərəθrajaštəma-* 74.  
*stāiti-* 105.  
*snaoda-* II 61.  
*surunvata-* 62.  
*zāmātar-* II 196.  
*həmbarəθrō* 70.  
 pers. *hudāy* II 70<sup>2</sup>.  
*hunu-* 91.  
*hva-* II 70<sup>2</sup>.

### Phrygisch-Thracisch.

phryg. Dat. Φανακτεί  
 95<sup>1</sup>, II 158<sup>1</sup>.  
 lyd.-phryg. Voc. Καν-  
 δαύλα II 174 f.  
 phryg. Dat. λαφαλταί  
 II 159\*.  
 phryg. μορροφανακ(ς)  
 95<sup>1</sup>.  
 phryg. Partikel vi II  
 182.  
 thrac.-phryg. Σαβάζιος  
 II 182.  
 thrac.-phryg. Σάβος II  
 182.  
 thrac.-phryg. Σαφάδιος  
 II 182.  
 thrac. Στρῦμών 55.

### Illyrisch-Messapisch.

apul. Ἀπενέστα II 212\*.  
 illyr. *Penestae* II 212\*.

### Italisch.

(Lateinisch  
 unbezeichnet.)

*abripere* II 59<sup>1</sup>.  
*accola* II 169. 172<sup>2</sup>.

*acer* II 132<sup>2</sup>.  
*acupediis* 24.  
*adimere* II 59<sup>1</sup>.  
*advena* II 169. 172<sup>2</sup>.  
*aegrotus* II 132.  
 osk. Gen. *aeteis* II 101<sup>1</sup>.  
*agere et ferre* II 58.  
*agnitus* 80<sup>2</sup>.  
*agnus femina* 211\*.  
*agricola* II 169 f.  
 osk. Gen. pl. *aittium*  
 II 101<sup>1</sup>.  
*albus* 38<sup>2</sup>.  
*alienigena* II 169.  
*alienigenus* II 169<sup>3</sup> f.  
*altipendulus* II 174.  
*amator* II 50<sup>2</sup>.  
*amatrix* II 50<sup>2</sup>.  
*amfora* II 70<sup>1</sup>.  
*ampora* II 70<sup>1</sup>.  
*ampulla* II 70<sup>1</sup>.  
*animadversio* 73.  
*animadversor* 73.  
*animadvertere* 73.  
*anniculus* 130. II 118<sup>2</sup>.  
 umbr. *antakres* II 172.  
 osk. *Anterstatai* II 76<sup>6</sup>.  
 172.  
*Antias* 6. II 133.  
*antistes* 4.  
*anulatus* II 132.  
*Apolloniatae* II 157.  
 Gen. pl. *Apolloniatum*  
 II 157.  
*arare* II 133<sup>1</sup>.  
*arātrum* 3.  
*Ardeās* II 133.  
*Arpinās* II 133.  
 alat. *Arpinatis* II 132<sup>2</sup>.  
*arripere* II 59<sup>1</sup>.  
*Asiagenes* II 170\*.  
*Asiagenus* II 170\*.  
*assaratum* 114<sup>1</sup>.  
*assec(u)la* II 173 f.  
*assir* 114<sup>1</sup>.  
*auceps* II 171.  
*auctorem esse alqd.* 70.  
*aufferre* II 59<sup>1</sup>.  
*aureae* II 171.

- aurēax* II 171. 172.  
*aurīga* II 169. 171. 172.  
 173.  
*aurītus* II 132.  
*auscultare* II 84.  
*baetēre* 119.  
*-bam* II 83.  
*benedicere* 73.  
*benedictor* 73.  
*benevolens* 73.  
*benignus* II 170\*.  
*bibere* 132<sup>1</sup>.  
*bidens ferrum* II 165.  
*bignae* II 170\*.  
*bīmus* 130.  
*bīpedius* 24.  
*bīpēs* 24. II 165.  
 Neutr. *bīpēs* II 165.  
*bītēre* 119.  
*blandiloquentulus* II  
 20<sup>1</sup>.  
*bonus* 208.  
*bucca* II 121.  
*būcina* II 69.  
*caelicola* II 169.  
 Gen. pl. *caelicolarum*  
 II 173<sup>1</sup>.  
 Gen. pl. *caelicolum* II  
 173<sup>1</sup>.  
*calvus* II 197<sup>2</sup>.  
*Capēnās* II 133.  
*caprigenus* II 169<sup>3</sup> f.  
 \**caprōtus* II 132.  
*captivos* II 132.  
*capulus* II 174.  
 umbr. *Casiler (agre)*  
 II 133.  
 umbr. *Casilos* II 133.  
 156.  
*catulīnus* II 131.  
*catulus* II 131.  
*ciēre* 222. II 176\*.  
*cinctūtus* II 132.  
*cinis* 30.  
*cītus* 222.  
*clāvis* II 201\*.  
*clūdere* 119.  
*coactor* II 70 f.  
*cognītus* 80<sup>2</sup>.
- collecta* II 137.  
*collega* II 169. 171.  
*coluī* II 172.  
*comes* 4.  
 alat. *compes* II 154<sup>1</sup>.  
*compos* 4. II 154<sup>1</sup>.  
 spätlat. *statuas com-*  
*positor* 72 f.  
*conditor* 4.  
*conficere* 239.  
*coniu(n)x* II 167.  
*convena* II 169.  
*convēva* II 169. 171.  
*corbīta* II 132.  
*cordātus* II 132.  
*crēdere* 67<sup>2</sup>. 73.  
*crēditor* 73.  
*crēdulus* II 173.  
*Crotoniatae* II 157.  
*Crotoniates* II 157.  
 alat. *cuiatis* II 132<sup>2</sup>.  
*curatio est* in Frage-  
 sätzen cum dat. et  
 acc. 70.  
*cūtis* 91.  
*daps* 165<sup>2</sup>.  
*dātio* 105.  
*dātus* II 83.  
*decemvir* II 65<sup>2</sup>.  
*decus* 51<sup>1</sup>.  
*dentātus* II 132.  
*dēprēnsa* II 137.  
*diū* 27.  
 osk. *diumpais* II 70<sup>1</sup>.  
*dominaediūs* II 111.  
*domnipraedia* II 111.  
*domumīre* 73. 166.  
*domumītio* 73. 166.  
*dōs* 105.  
 alat. *duenos* 208.  
*duoviri* II 65<sup>2</sup>.  
*duplex* 38. II. 133\*.  
 Neutr. *duplex* II 133\*.  
*duumvir* II 65<sup>2</sup>.  
*ebriolus* II 20<sup>1</sup>.  
*eburātus* II 132.  
*ēdēre* 39.  
*eques* 6. 27. II 154<sup>1</sup>.  
 156. 159.
- ērīpere* II 59<sup>1</sup>.  
 Fut. *erit* 226.  
*ēs, ēst* 38 f.  
*ēscā* 39.  
*expalliatūs* 25.  
 alat. *famuletium* II  
 124<sup>3</sup>.  
*fēlix* II 50<sup>2</sup>. 118<sup>2</sup>.  
*fēniseca* II 169. 171.  
 172.  
*fēnisēx* II 171. 172.  
*fessus* 119.  
*Fūdēnās* II 133. 156.  
*figulus* II 173.  
*fluere* 119.  
 Pl. *forcīpes* II 171.  
*formus* II 171.  
*fors* 105.  
*fortūitus* II 131.  
*fortūna* II 131.  
*frāgrāre* II 83 f.  
*fuga* II 188\*.  
*fūr* II 58 f.  
*fūrēre* II 37.  
*gener* II 196.  
 osk. Dat. *Genetai* II  
 172.  
*genetrīx* II 172.  
*genitor* II 172.  
*genitrīx* II 172.  
*genītus* II 172.  
*gens* II 169.  
*gerulifigulus* II 174.  
*gerulus* II 173.  
*glans* II 177.  
*gnātus* II 83. 172.  
*grando* II 177.  
*grāvīs* 90.  
*gressus* 119.  
*grex* 132.  
*gubernator* II 156.  
*guta* II 121.  
*hērēdipeta* II 169. 171.  
 172.  
*hērēs* 40. II 158. 159<sup>1</sup>.  
*homicīda* II 169<sup>2</sup>.  
*hospes* 4. II 153 f. 158.  
 194.  
 Fem. *hospita* II 153.

- hospitālis* II 153.  
*hospitāri* II 153. 154\*.  
 Gen. pl. *hospitium* II 154.  
 Gen. pl. *hospitum* II 154.  
*hospitus* II 154.  
 pāligu. *hospus* II 154.  
 alat. *hosticapas* II 171.  
 172 f. 174.  
*hostis* II 155. 194.  
*humilis* II 178<sup>2</sup>.  
*ignōtus* 80<sup>2</sup>.  
*impēnsa* II 137.  
*impes* II 171. 172.  
*impos* II 154<sup>1</sup>.  
*incola* II 169. 172<sup>2</sup>.  
*indigena* II 169. 172<sup>2</sup>.  
 173. 174.  
*inominatus* 25.  
*indiciūm facere, indicio esse atqđ.* 71.  
 alat. *infumatis* II 132<sup>2</sup>.  
*ingens* 71. 80.  
*manum iniectio* 71.  
*interficere* 239.  
*iter* 15<sup>5</sup>.  
*iūnior* II 94.  
*Iupiter* II 189.  
*iure consultus, peritus*  
 II 171.  
*lāpicida* II 169.  
*lārare* II 11.  
*lāvĕre* 119. II 11.  
*legirīpa* II 169.  
*legulus* II 173.  
*lēvis* 90.  
*lĕnere* 90 f.  
*lĕnĕre* 91\*.  
*lĕnum* 91.  
*lĕtus* 'bestrichen', 'beschmiert' 91.  
*locuplēs* 74.  
*locus: -a* II 30<sup>3</sup>.  
*luĕrĕ* 119.  
*lumpā* II 70<sup>1</sup>.  
*lumpĥa* II 70<sup>1</sup>.  
*lympĥa* II 70<sup>1</sup>.  
*māgĕ* II 171.
- māgĭs* II 171.  
*maledicere* 73.  
*maledictor* 73.  
*malefacere* 73.  
*maiefactor* 73  
*malevolens* 73.  
*malignus* II 170\*.  
*manĕre* 54<sup>2</sup>.  
*mare* II 194.  
*matricida* II 169<sup>2</sup>.  
*mātūrus* II 131.  
*Mātūta* II 131.  
 osk. Akk. *medicatīnom*  
 105.  
*mĕditari* 46.  
*meus* II 191<sup>1</sup>.  
*mĕnisci* 119.  
*mollis* 90.  
 Perf. *momordi* 222.  
*mordere* 222.  
*mundulus* II 20<sup>1</sup>.  
*mūniceps* II 171.  
*mūscipula* II 174.  
 umbr. *natine* 105.  
*nātus* II 83. 172.  
*naustibulum* II 174.  
*nauta* II 156.  
*nāvĭs* II 156.  
*nāvĭta* II 156.  
*necesse est* II 171.  
*nĕmĕ* II 171.  
*nĕmĭs* II 171.  
*noctū* 27.  
*nostrās* 6. II 133.  
*nōtus* 80<sup>2</sup>.  
*nūbēs* II 61.  
*numpā* II 70<sup>1</sup>.  
*nūtricius* II 121.  
*nūtrĭx* II 121.  
*nūmpĥa* II 70<sup>1</sup>.  
 Perf. *oblĕvi* 90.  
*obsonator* II 70.  
*obsonare* II 70.  
*obviamĕre* 73. 166.  
*obviamĕtio* 73. 166.  
*ōdor* II 82.  
*offĕnsa* II 137.  
 osk. *ūpsannam* 110\*.  
*optimās* II 133.
- ōpus* 110\*.  
*osor* II 50<sup>2</sup>.  
*pansa* II 120<sup>4</sup>.  
*Pansa* II 120<sup>4</sup>.  
*parenticida* II 169<sup>2</sup>.  
*pāricida* II 169.  
 alat. *paricidas* II 171.  
*pars* 105.  
*particeps* II 171.  
*patricida* II 169<sup>2</sup>.  
*pauillus* II 181<sup>1</sup>.  
*pecu-* II 131.  
*pecūnia* II 131.  
*pedes* 4.  
*penātes* II 133. 212\*.  
*pendulus* II 173.  
*penes* II 133. 212\*.  
*penitus* II 133. 212\*.  
*penus* II 133. 212\*.  
*peregrĕ* II 131<sup>1</sup>.  
*peregrīnus* II 131<sup>1</sup>.  
*perfuga* II 169.  
*perītus* II 171. 171<sup>1</sup>.  
*pernĭx* II 118<sup>2</sup>.  
*plēnus* 54<sup>2</sup>. II 83.  
*plĕcare* 119.  
*pluere* 119.  
*poĕta* II 156.  
 Gen. pl. *ponti-um* II 116.  
*Portunus* II 131.  
*possum* II 171.  
*pōtĕ* II 171.  
*pōtĕsum* II 171.  
*pōtĭs* 76. II. 154.  
 171. 194.  
*prae* 4<sup>1</sup>.  
 osk. *praefucus* II 172.  
*praepes* II 171. 172.  
*Praestes* II 76<sup>6</sup>.  
*praetor* 4.  
 umbr. *prehabia* II 172.  
 umbr. *prehabia* II 172.  
*Prestito Iovi* II 76<sup>6</sup>.  
 umbr. *Prestota* II 76<sup>6</sup>.  
 172.  
*prīmās* II 133  
*princeps* II 171.  
*privignus* II 170\*. 174.

*prōrēta* II 156.  
 Akk. sg. *prōrīm* II 206<sup>1</sup>.  
 Akk. sg. *puppim* II 206<sup>1</sup>.  
*quadrīmus* 130.  
 Neutr. *quadrupēs* II 165.  
*recens* 74.  
*rēmex* II 171. 172.  
*repulsa* II 137.  
*rōta* II 169.  
*rūbēta* II 175. 200<sup>2</sup>.  
*sacerdōs* 4. 74. II 153.  
*salutigerulus* II 20<sup>1</sup>.  
*Samnis* 6. II 156.  
 alat. Neutr. *Samnite* II 132<sup>2</sup>.  
 alat. *Samnitis* II 132<sup>2</sup>.  
 alat. *Sarsinatis* II 132<sup>2</sup>.  
*sāt(ř)* II 171<sup>2</sup>.  
*sātīs* II 171<sup>2</sup>.  
*Scaevola* II 121<sup>1</sup>.  
*scaevos* II 121<sup>1</sup>.  
*scrība* II 172<sup>1</sup>. 173. 174.  
*sēcare* 119.  
*seges* 52\*.  
*Seispitei Iunone* II 154\*.  
*sēmentīs* II 132.  
*sēmentīvos* II 132.  
*sērēre* II 167.  
*servare* 8\*.  
*sīcare* 119.  
*silvicola* II 169.  
*simplex* 38.  
*Sisipes (Iuno)* II 154\*.  
*sōdēs* 110\*.  
*sōnītus* II 173<sup>1</sup>.  
*sōnūi* II 173<sup>1</sup>.  
*sospes* II 153<sup>2</sup> f.  
*Sospita (Iuno)* II 154\*.  
*sospitare* II 154\*.  
*spīcere* 119.  
*spondere* 222.  
 Perf. *sopondī* 222.  
*squalus* II 63.  
*Stata mater* II 76<sup>6</sup>.  
*statīm* II 132.  
*statīvos* II 132.

*stator* 4.  
 Kompar. *suāvior* II 94.  
*suāvis* 90. II 132<sup>2</sup>.  
*superstes* 4. II 154\*.  
*superstitare* II 154\*.  
*tactio est* in Frage-sätzen cum dat. et acc. 71.  
*tarpeSSita* II 156.  
*teges* 52\*.  
*tempus* II 210.  
*termen* II 30<sup>3</sup>.  
*termina: -us* II 30<sup>3</sup>.  
*terrigena* II 169.  
*terrigenus* II 169<sup>3</sup> f.  
*testiculus 'Hode'* 50\*.  
*testis 'Hode'* 50\*.  
*tōga* II 169.  
*tondēre* 222.  
 umbr. *toteme* 106.  
 Perf. *totondi* 222.  
*transfuga* II 169 f. 188\*.  
*transfugium* II 170. 188\*.  
*trēsvirī* II 65<sup>2</sup>.  
*trēvirī* II 65<sup>2</sup>.  
*tribūlis* II 131.  
*trīmus* 130.  
 Neutr. *tripēs* II 165.  
*triplex* 38.  
*trīumvir* II 65<sup>2</sup>.  
 umbr. Neutr. *tuplak* II 133\*.  
*tyrannicīda* II 169<sup>2</sup>.  
*ūber 'Euter'* II 118<sup>2</sup>.  
*ūber 'reichhaltig'* II 118<sup>2</sup>.  
 umbr. *uhtretie* II 124<sup>3</sup>.  
*ultor* 7.  
*ultrix* II 50<sup>2</sup>.  
 Voc. *urbicape* II 173. 174.  
 osk. *uupsens* 110\*.  
*vacca* 210<sup>3</sup>.  
*vātēs* II 194<sup>1</sup>.  
 umbr. *veīro* 91.  
*ventio* II 169.  
*vētus* II 118<sup>2</sup>.  
*vīcīnus* II 126. 131.

*victores — legiones* II 50.  
*victrix* II 50.  
*vīcus* II 131.  
*vīere* 222.  
*vīmen* 222.  
*vīr* 91.  
*vīrus* 91.  
*vīta* 92. II 169.  
 umbr. Akk. pl. *vitluf* 130.  
*vitulus* 130. II 131.  
*volvere* 172. 244.  
*√vōmī-* 235.  
*vōrare* 8<sup>2</sup>.

### Romanisch.

franz. *aide* II 122<sup>1</sup>.  
 portug. provenç. *ajuda* II 122<sup>1</sup>.  
 franz. *assommer* 239.  
 franz. *femme auteur* II 50<sup>2</sup>.  
 span. *ayuda* II 122<sup>1</sup>.  
 ital. *colpo* II 86.  
 franz. *coup* II 86.  
 franz. *garde* II 122<sup>1</sup>.  
 provenç. span. *guarda* II 122<sup>1</sup>.  
 altfranz. *la justice* 'Richter' II 122<sup>1</sup>.  
 span. *el justicia* II 122<sup>1</sup>.  
 span. *la lengua* 'Dolmetscher' II 122<sup>1</sup>.  
 portug. *o lingua* II 122<sup>1</sup>.  
 ital. *madonna* II 155.  
 ital. *monna* II 155.  
 franz. *femme peintre* II 50<sup>2</sup>.  
 ital. *il podestà* II 122<sup>1</sup>.  
 ital. Pl. *i poëti* II 120<sup>2</sup>.  
 franz. *sire* II 155.

### Keltisch.

(Altirisch unbezeichnet.)  
*araid* 191. II 195.  
*bā, ba* II 83.

kymr. *da* II 124.  
kymr. *dabet* II 124.  
kymr. *du* II 124.  
kymr. *duhet* II 124.  
*faith* II 194<sup>1</sup>.  
*fer* 91.  
*ingnād* 80.  
*lā*, Gen. *lāc* II 58<sup>1</sup>.  
*lān* 91.  
*tāid* II 194.

### Germanisch.

#### a) Gotisch.

*aihton* 55\*. II 6.  
*ainfalps* 38.  
*arjan* II 133<sup>1</sup>.  
*beist* II 137<sup>1</sup>.  
*beitan* II 137<sup>1</sup>.  
*berusjos* 94.  
*bi-* II 38<sup>1</sup>.  
*bidjan* 14<sup>2</sup>.  
Nom. pl. *blindai* II 202\*.  
*brupfaps* 76. 181.  
*dūpiþa* II 124.  
*þai þadrein* II 127<sup>1</sup>.  
*-faps* II 194.  
*figgrs* II 196<sup>2</sup>.  
*fotus* II 155.  
*gasts* II 155. 194.  
*haitan* II 176\*.  
*haubip* II 87.  
*hauþipa* II 124.  
*hliftus* II 155 f.  
*itan* 39.  
*knods* II 196.  
*kunþs* 80<sup>2</sup>.  
*liuhap* 51<sup>1</sup>.  
*magan* 95<sup>1</sup>.  
*mahts* 95<sup>1</sup>.  
*mītan* 46.  
*mitaps* 52\*.  
*mods* 46.  
*qiman* II 83.  
*sakuls* II 173.  
*sarra* 8\*.  
*sidus* 105<sup>1</sup>.  
*skapjan* II 83<sup>2</sup>.  
*slahals* II 173.

*sunus* 91.  
*taihun* II 155.  
*tunþus* II 156.  
*unqeniþs* 25. II 95.  
*wair* 91.  
*wods* II 194<sup>1</sup>.

#### b) Althochdeutsch.

*antōn* 145.  
*ās* 39.  
*chnuat* II 196.  
*drājan* II 84.  
*fendo* II 116  
*funden* II 116.  
*fūst* II 196<sup>2</sup>.  
*gramizzōn* II 60.  
*gremizzi* II 60.  
*gremizzōn* II 60.  
*hūt* 91.  
*inzih* 105.  
*līna* 91.  
Gen. sg. *nahtes* 27.  
*suntar* 143.  
Gen. sg. *tages* 27.  
*warta* II 122<sup>1</sup>.  
*wuot* II 194<sup>1</sup>.

#### c) Mittelhochdeutsch.

*vels* II 63.

#### d) Neuhochdeutsch.

*Bespannung* 104.  
*blank sein* (metonym.)  
93.  
*Haft* II 132.  
*Heimkehr* 73.  
*etwas auf einen Hieb*  
*tun* 37.  
*Hure* II 120.  
*Klatschbase* 191.  
*Klatsche* 191.  
*Lettfeige* II 120.  
*Löwenherz* 25.  
*Memme* II 120.  
*Pflaume* II 120<sup>3</sup>.  
*Schlampe* II 120.  
*weiblicher Schriftsteller* II 50<sup>2</sup>.

*Sucht* 86.  
*Umgebung* 104.

e) Altsächsisch.  
*simo* 91.  
*sundir* 143.

#### f) Angelsächsisch.

*anda* 145.  
*anfete* 24.  
*zeozod* II 118<sup>3</sup>.  
*hentan* II 176\*.  
*hunta* II 175<sup>1</sup> f.  
*line* 91.  
*þrāwan* II 84.

#### g) Neuenglisch.

*harehearted* 25. II 95.  
*lionhearted* 25.  
*youth* II 118<sup>3</sup>.

#### h) Altnordisch.

*fleire* II 83<sup>2</sup>.  
*flestr* II 83<sup>2</sup>.  
*hid* 80<sup>2</sup>.  
*hvalr* II 63.  
*lina* 91.  
*ódr* II 194<sup>1</sup>.  
*raun* 181.

#### Baltisch.

(Litauisch  
unbezeichnet.)

*akáitė* II 179.  
*akýlas* II 132.  
*akšs* II 132. 179.  
*akývas* II 132.  
alit. Gen. pl. *akmenu*  
II 155<sup>1</sup>.  
*árti* II 133<sup>1</sup>.  
*artójis* II 133<sup>1</sup>.  
preuss. *artoyš* II 133<sup>1</sup>.  
lett. *asins* 114<sup>1</sup>.  
*būvo* II 83.  
*dalybas* II 132.  
*dalis* II 132.  
*daūgtis* 79<sup>9</sup>.  
Gen. pl. *debesū* II 155<sup>1</sup>.  
*dedū* 39<sup>1</sup>.

degtē dēga II 84.  
*dēmi* 39<sup>1</sup>.  
*dēmi* 39<sup>1</sup>.  
 alit. *dešims* II 155<sup>1</sup>.  
*deszimt-* II 155.  
 alit. Gen. pl. *dešimtu*  
 II 155<sup>1</sup>.  
 alit. Gen. pl. *duntu* II  
 155<sup>1</sup>.  
*dūdu* 39<sup>1</sup>.  
*dūmi* 39<sup>1</sup>.  
*dūtis* 105.  
*ēdesis* 39.  
*ēdrā* 39.  
*ēdu* 38 f.  
*ēnis* II 76<sup>1</sup>.  
*ēmi* 38 f.  
*ērubbē* II 175.  
*ērublē* II 175.  
*esmi* 39<sup>1</sup>.  
*esū* 39<sup>1</sup>.  
*gēras* II 132.  
 Nom. pl. *gerēji* II 202\*.  
 Nom. pl. *geri* II 202\*.  
*gerjībē* II 132.  
*gerti* 8<sup>2</sup>.  
*gyrā* II 121.  
*gyvas* 92.  
*gyvatā* 92.  
*grožjībē* II 132.  
*grožis* II 132.  
*gurgulē* 133.  
*gurgulj̄s* 133.  
*irklas* 52.  
*jūsti* 30.  
*kaīmas* II 131.  
*kaimj̄nas* II 126. 131.  
 preuss. *kalis* II 63.  
*kaīsztis* 79<sup>9</sup>.  
*kartā* 37.  
*kaīrtas* 37.  
*kīrsti* 37.  
*kīrtis* 37.  
*Kumutj̄tis, -ē* II 179.  
*marios* II 194.  
 alit. *móteres* II 155<sup>1</sup>.  
 alit. Gen. pl. *moteru*  
 II 155<sup>1</sup>.  
*nagūtis* II 197<sup>1</sup>.

preuss. *nagūtis* II 197<sup>1</sup>.  
*nerti* 9.  
 alit. *obeļs, óbels, obelū*  
 II 155<sup>1</sup>.  
 alit. Gen. pl. *olektu,*  
*olaktu* II 155<sup>1</sup>. 197<sup>1</sup>.  
*ožkā* 210.  
*pāncezi* 79<sup>9</sup>.  
 Gen. sg. *patēs* II 155.  
*patis* II 194.  
 alit. Gen. pl. *piemenū*  
 II 155<sup>1</sup>.  
*pīlnas* 54<sup>2</sup>.  
 preuss. *pintis* II 116.  
*Povilāitis* II 179.  
*Póvilas* II 179.  
*puīvas* II 131.  
*purvynas* II 131.  
*rāgas* II 132.  
*ragūtas* II 132.  
*rankā* II 194.  
*riūkti* II 194.  
*rūdynā* II 131.  
*rūdj̄nas* II 131.  
*rūdj̄nē* II 131.  
*rūdis* II 131.  
*sāmtis* 79<sup>9</sup>.  
*saūsas* II 16<sup>1</sup>. 40.  
 preuss. *seyr* II 31.  
*sj̄kis* 37.  
 alit. *siratā* II 119.  
*snaudālius* II 61.  
*snāusti* II 61.  
*snudā* II 61.  
*snūdis* II 61.  
*Sziaulytis* II 179.  
 alit. *širdēs* II 155<sup>1</sup>.  
*širdis* II 132.  
 alit. Gen. pl. *širdū* II  
 155<sup>1</sup>.  
*szīrszj̄s* II 175.  
*szīrsztj̄s* II 175.  
*szunj̄tis* II 179.  
*szū* II 179.  
 Instrum. sg. *tū* 143<sup>1</sup>.  
 Instrum. sg. *tūmī* 143<sup>1</sup>.  
*tvērti* 88.  
 alit. Gen. pl. *ulektu* II  
 155<sup>1</sup>. 197<sup>1</sup>.

lett. *warde* II 175. 200<sup>2</sup>.  
*varlē* II 175.  
*vēmti* 235.  
 alit. *Wießpat, Wieß-*  
*patip, Wießpatēs,*  
*wießpatēs, wießpatu*  
 II 154 f. 158. 194.  
 Gen. sg. *Vēszpatēs* II  
 155.  
*vēszpats* 76. II 154 f.  
 Nom. pl. *rīlkaī* II 202\*.  
*rīlkatas* 51<sup>1</sup>.  
*vj̄gras* 91.  
*vīrszūnē* II 131.  
*vīrszūs* II 131.  
 alit. Gen. pl. *wundenu*  
 II 155<sup>1</sup>.  
*žq̄sis* II 179.  
*žq̄sj̄tis* II 179.  
 Gen. pl. *žq̄sū* II 155<sup>1</sup>.  
*žarēti* II 200<sup>2</sup>.  
*žēntas* II 196.  
 Gen. pl. *žuvū* II 155<sup>1</sup>.  
 alit. Gen. pl. *žveru* II  
 155<sup>1</sup>.

### Slavisch.

a) Altkirchen-  
slavisch.

*blīžiky moje* II 119.  
*bratučēdū* II 65<sup>2</sup>.  
*bē* II 83.  
 Nom. pl. *rūci* II 202\*.  
*vojevoda* II 119 f. 122<sup>1</sup>.  
 131.  
*vojerodinū* II 131.  
*vremenitū* II 132.  
*vremē* II 132.  
*golūbinū* II 131.  
*golūbī* II 131.  
*gospodu* 104<sup>1</sup>. II 119.  
*gospodinū* 104<sup>1</sup>.  
*gospodī* II 154 f.  
*gostī* II 155. 194.  
 Nom. pl. *graždane* II  
 131.  
*graždaninū* II 131.  
*grūstī* II 137<sup>1</sup>. 194.

*damu* 39<sup>1</sup>.  
*dati* 105.  
*devět* II 196.  
*deset* II 155.  
*družba* II 119.  
*želadlůkŭ* II 177.  
*želaďi* II 177.  
*živŭ* 92.  
*žrěti* 8<sup>2</sup>.  
*zvěrinŭ* II 131.  
*zvěř* II 131.  
*zŭloba* II 132<sup>1</sup>.  
*zŭlobivŭ* II 132.  
*zŭlobi* II 132.  
*zeť* II 196.  
*igŭla* II 131.  
*igŭlinŭ* II 131.  
 Loc. sg. *imene* 106.  
*imenitŭ* II 132.  
*ime* II 132.  
*lakŭti* II 197<sup>1</sup>.  
*lŭža* II 132<sup>1</sup>.  
*lŭživŭ* II 132.  
*lŭži* II 132.  
*lěnivŭ* II 132.  
*lěnŭ* II 132<sup>1</sup>.  
*lěni* II 132.  
*medvědi* II 155.  
*moga* 95<sup>1</sup>.  
*mosti* 95<sup>1</sup>.  
*narokŭ* II 132.  
*narocitŭ* II 132.  
*nerěstŭka* 210.  
*nedagŭ* II 132<sup>1</sup>.  
*nedoživŭ* II 132<sup>1</sup>.  
*neprijaznivŭ* II 131.  
*neprijazni* II 131.  
*nohŭti* II 197<sup>1</sup>.  
*oralo* II 133<sup>1</sup>.  
*orati* II 133<sup>1</sup>.  
*osŭle* II 131.  
*osŭleťinŭ* II 131.  
*plěti* 42<sup>2</sup>.  
*porodatajŭ* II 133.  
*porodŭ* II 133.  
*pozodatajŭ* II 133.  
*pozorŭ* II 133.  
*početi* 71.

*prosatajŭ* II 133<sup>1</sup>.  
*prositi* II 133<sup>1</sup>.  
*pěgota* II 132<sup>1</sup>.  
*pěgotivŭ* II 132<sup>1</sup>.  
*pěsti* II 196<sup>2</sup>.  
*peťi* II 196.  
*paťi* II 116.  
*rabota* II 119<sup>1</sup>.  
*raziti* 37.  
*razŭ* 37.  
*ralo* II 133<sup>1</sup>.  
*ratajŭ* II 133<sup>1</sup>.  
*rogatŭ* II 132.  
*rogŭ* II 132.  
*raŭka* II 194.  
*svoboda* II 118 f.  
*svobota* II 119<sup>1</sup>.  
*sirota* II 119.  
*sloboda* II 119<sup>1</sup>.  
 Loc. sg. *slovese* 106.  
*sluga* II 119. 120<sup>1</sup>. 122<sup>1</sup>.  
*služba* II 119<sup>1</sup>.  
*srŭditŭ* II 132.  
*srŭdice* II 132.  
*sturosta* II 118<sup>3</sup>.  
*starějŭšina* II 118<sup>3</sup>.  
*suchŭ* II 16<sup>1</sup>.  
*sŭměti* 46<sup>1</sup>.  
*synŭ* 91.  
*tatinŭ* II 131.  
*tati* 76. II 131. 194.  
*ťisti* II 196.  
*chodatajŭ* II 133.  
*choditi* 189.  
*chodŭ* II 133.  
*čestitŭ* II 132.  
*čestŭ* II 132.  
*šestŭ* II 196.  
*junota* II 118.  
*jamŭ* 38 f.  
*jesmŭ* 39<sup>1</sup>.  
 b) Neubulgarisch.  
*oralo* II 133<sup>1</sup>.  
 c) Russisch.  
*bělorumjányjŭ* II 77.  
*oralo* II 133<sup>1</sup>.  
*orataj* II 133<sup>1</sup>.  
*pěpeli* 67<sup>2</sup>.

*pěpělka* 67<sup>2</sup>.  
*poloti* 42<sup>2</sup>.  
*ralo* II 133<sup>1</sup>.  
*rataj* II 133<sup>1</sup>.  
 d) Serbokroatisch.  
*oralo* II 133<sup>1</sup>.  
*ralo* II 133<sup>1</sup>.  
*rataj* II 133<sup>1</sup>.  
 e) Slowenisch.  
 Gen. *vojvoda*, Dat. *vojvodu* II 120.  
*oralo* II 133<sup>1</sup>.  
 f) Czechisch.  
*blepta* II 120.  
*brěbera* II 120.  
*břitra* II 120.  
*běhula* II 120.  
*varěcha* II 120.  
*hlt* II 121.  
*hospoda* II 119.  
 acech. *hospota* (?) II 119<sup>1</sup>.  
*hrachovina* II 120.  
*žochla* II 120.  
*křepel* 67<sup>2</sup>.  
*křepelka* 67<sup>2</sup>.  
*lichota* II 121.  
*mošna* II 120.  
*nerál* II 121.  
*rádlo* II 133<sup>1</sup>.  
*sliva* II 120.  
*chlouba* II 121.  
*camra* II 120.  
*canula* II 120.  
*canca* II 120.  
 g) Polnisch.  
*hrabia*, Gen. *hrabięgo*,  
 Dat. *hrabięmu* II 120<sup>2</sup>.  
 Gen. *Księcia* II 155.  
*Księźę*, Gen. *Ksiaźęcia*  
 II 155.  
*sędzia* II 119.  
**Türkisch.**  
*ěfè* 238. II 155.  
*ěfendi* 238. II 155



### Inhaltsverzeichnis.

	Seite
VII. Abschnitt. Die Nomina agentis im Attischen	1— 118
I. Kapitel. Die Nomina agentis in der Tragödie	1—50
II. Kapitel. Die Nomina agentis in der übrigen attischen Literatur . . . . .	51—118
VIII. Abschnitt. Entstehung der Nomina auf -της	118—199
IX. Abschnitt. Zur Akzentuation der Nomina auf -της . . . . .	199—215
Sachregister . . . . .	216
Wortregister . . . . .	224









PA  
287  
77

Braenkel, Ernst  
Geschichte der griechischen  
nomina agentis auf

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

